This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

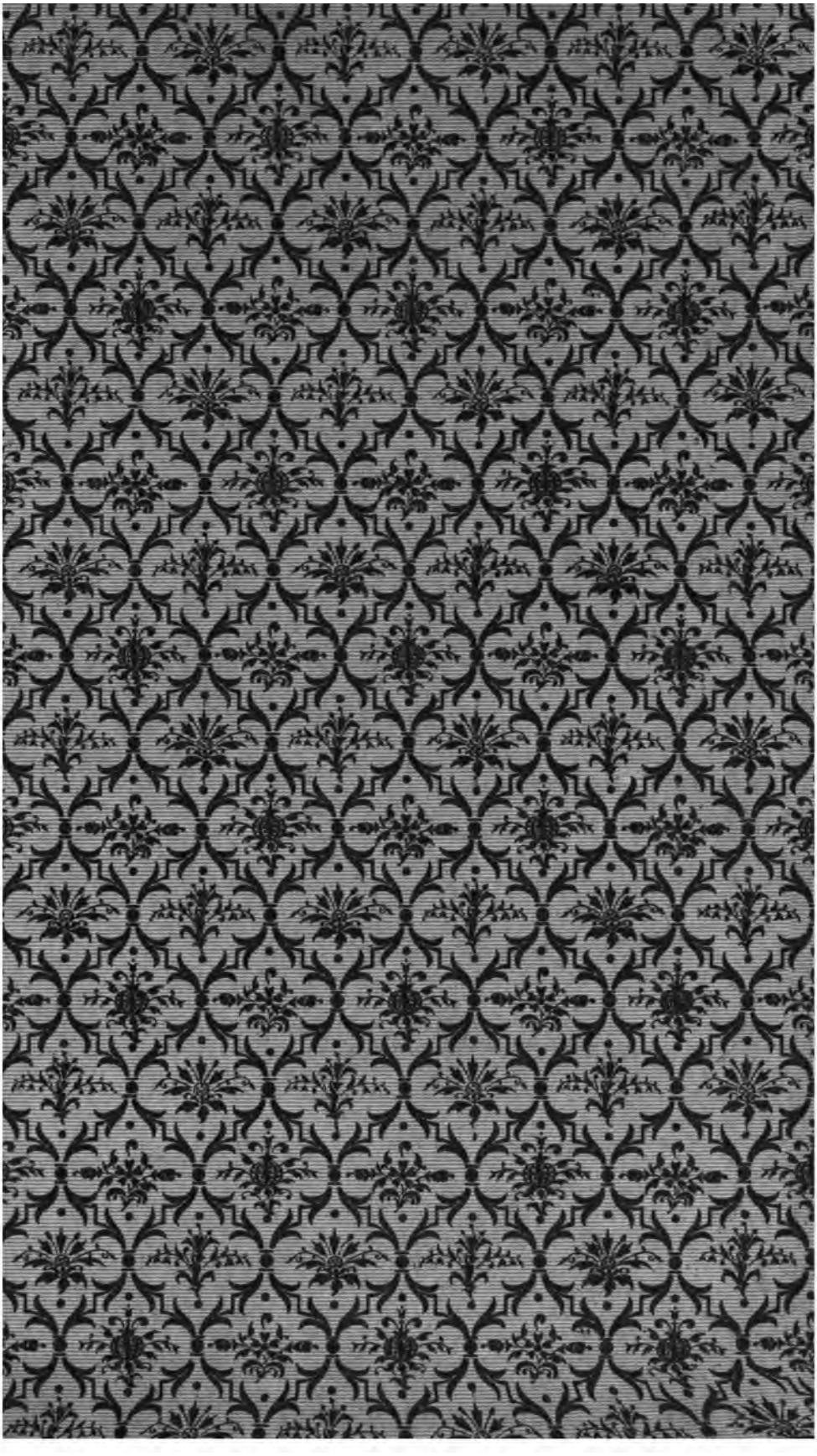
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL LIBRARY
MDCCCCX
CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS



**Sechste Abteilung Alten Testamentes.**

# Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

# Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

Unter Mitwirkung von Konsistorialrat **Burger** (Ansbach), Prof. D. **Klostermann** (Kiel), Prof. D. **Kübel** (Tübingen), Konsistorialrat Prof. D. **Luthardt** (Leipzig), Lic. **Meinhold** (Greifswald), Prof. D. **Nösgen** (Rostock), Prof. D. **v. Orelli** (Basel), Prof. **Öttli** (Bern), Lic. Dr. **Schnedermann** (Basel), Prof. D. **Schultz** (Breslau), Prof. D. **Volck** (Dorpat)

herausgegeben von

**D. Hermann Strack,** a. o. Professor der Theologie in Berlin

und

**D. Otto Zöckler,** Kons.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

A. Altes Testament.

Sechste Abteilung:

## Die Psalmen und die Sprüche Salomos

ausgelegt von

**D. Fr. W. Schultz,** ord. Prof. d. Theol. in Breslau.

und

**D. Hermann Strack,** a. o. Prof. d. Theol. in Berlin.

**Nördlingen 1888.**

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

*Die Abteilungen des Kurzgefassten Kommentars werden auch einzeln abgegeben.*

**Preis der vorliegenden Abteilung: Geh. 5 ℳ. 50 ₰.; gebdn. 7 ℳ. 20 ₰.**

# Ankündigung.

**Der „Kurzgefaßte Kommentar zu den h. Schriften Alten und Neuen Testaments", herausgegeben von den DD. Strack und Zöckler, die ganze heilige Schrift incl. der Apokryphen umfassend, ist vollständig in 12 Abteilungen, von denen acht dem Alten, vier dem Neuen Testament angehören. Erschienen sind bis jetzt:**

**A. Altes Testament.**

**Abtlg. III** (Doppelabtlg.): **Die BB. Samuelis u. der Könige,** von Prof. D. Klostermann. 34 Bog. Lex.-8°. Preis geh. 10 ℳ; in Halbfranz gebunden 12 ℳ

**Abtlg. IV: Die Propheten Jesaia u. Jeremia,** von Prof. D. v. Orelli. 26½ Bog. Lex.-8°. Preis geh. 5 ℳ 50 ₰.

**Abtlg. VI: Die Psalmen,** von Prof. D. F. W. Schultz; **die Sprüche Salomos,** von Prof. D. Herm. L. Strack. 25 Bog. Lex.-8°. Preis geh. 5 ℳ 50 ₰.

☛ Im Herbst erscheint: Abtlg. V (Ezech. u. Kleine Propheten, von Prof. D. v. Orelli). Diese Abteilung wird mit Abtlg. IV in 1 Band zusammengebunden.

**B. Neues Testament.**

**Abtlg. I: Synoptische Evangelien,** ausgelegt von Prof. D. Nösgen. 27 Bog. Geh. 5 ℳ 50 ₰.

**Abtlg. II: Evangelium Johannes,** von Prof. D. Luthardt; **Apostelgeschichte,** ausgelegt von Prof. D. Zöckler. 19 Bog. Geh. 4 ℳ 50 ₰.

**Abtlg. III: Briefe an die Thessalonicher u. Galater,** von Prof. D. Zöckler; **Korintherbriefe,** von Dr. Schnedermann; **Römerbrief,** von Prof. D. Luthardt. 28½ Bog. Geh. 6 ℳ

**Abtlg. IV: Gefangenschaftsbriefe,** von Prof. Dr. Schnedermann; **Pastoralbriefe und Hebräerbrief,** von Prof. D. R. Kübel; **kathol. Briefe,** von Konsist.-R. Burger u. Prof. D. Luthardt; **Offenbarung,** von Prof. D. Kübel. ca. 26 Bog. Geh. 6 ℳ [Diese Abtlg. erscheint nach Ostern!]

**Gebunden liegen bis jetzt vor: A. Altes Test. Abtlg. III (BB. Sam. u. Kön.) und Abtlg. VI (Psalmen u. Sprüche); ferner Neues Test. Abtlg. I u. II (die vier Evangelien u. die Apostelgeschichte). Nach Erscheinen von Abtlg. IV N. T.'s (April 1888) wird das Neue Testament in 2 Halbfranzbänden abgeschlossen vorliegen. Die Vollendung des Alten Testaments wird ebenfalls rasch gefördert werden. Der Abschluß des gesamten Bibelwerks ist im Lauf des J. 1889 zu erhoffen.**

**Einbanddecken liegen vor zu Abtlg. III und VI A. T.'s und zu Abtlg. I/II N. T.'s à 1 ℳ 40 ₰ und wollen gef. bestellt werden.**

## Inhalt des Kurzgefaßten Kommentars.

**A. Altes Testament.**

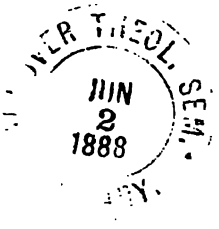
I. Abtlg.: **Genesis, Exodus, Levitikus,** von Strack.
II. Abtlg.: **Numeri, Deuteron., Bücher Josua u. Richter.**
*III. Abtlg.: **Bücher Samuelis u. d. Könige,** von Klostermann. (34 Bog. Lex.-8°. **kplt.** brosch. 10 ℳ; geb. 12 ℳ)
*IV. Abtlg.: **Jesaja u. Jeremia,** von v. Orelli (26½ Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰)
V. Abtlg.: **Ezechiel u. kleine Propheten,** von demselben. (Erscheint Herbst 1888!)
*VI. Abtlg.: **Psalter u. Sprüche,** von Schultz u. Strack.
VII. Abtlg, 1. Hälfte: **Hiob, Koheleth, Hohelied,** von Volck u. Öttli.
VII. Abtlg., 2. Hälfte: **Ruth, Klaglieder, Esther, Esra, Neh., Chron.,** B. **Daniel,** von Öttli und Meinhold. (Erscheint Ende 1888!)
VIII. Abtlg.: **Apokryphische Bücher des A. T.,** von Zöckler.

**B. Neues Testament.**

*I. Abtlg.: **Synoptische Evangelien,** von Nösgen (27 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰)
*II. Abtlg.: **Evangelium Johannis u. Apostelgeschichte,** von Luthardt und Zöckler (19 Bog. Lex.-8°. Geh. 4 ℳ 50 ₰).
☛ **Abtlg. I u. II N. T.'s in 1 Halbfranzband gebunden 12 ℳ**
*III. Abtlg.: **Briefe Pauli an die Thessalonicher, Galater, Korinther u. Römer,** von Zöckler Schnedermann und Luthardt. (28½ Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ)
*IV. Abtlg.: **Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon, Philipper, Timotheus, Titus u. Hebräer, kathol. Briefe u. Offenbarung,** von Schnedermann, Kübel und Burger. (Erscheint April 1888!)

(Die mit * versehenen Abteilungen sind erschienen.)

**Strack-Zöckler's Bibelkommentar dürfte aufs wärmste allen denen — Geistlichen und Studierenden — zu empfehlen sein, welchen ein Bibelwerk, das zu der zusammenhängenden Lektüre der heiligen Schrift im Grundtext, und zwar unter Zugrundelegung des heutigen Erkenntnisstandes anleiten will, als ein Bedürfnis unserer Zeit erscheint.**


JUN
2
1888

# Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

# Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

---

Unter Mitwirkung von Konsistorialrat **Burger** (Ansbach), Prof. D. **Klostermann** (Kiel), Prof. D. **Kübel** (Tübingen), Konsistorialrat Prof. D. **Luthardt** (Leipzig), Lic. **Meinhold** (Greifswald), Prof. D. **Nösgen** (Rostock), Prof. D. **v. Orelli** (Basel), Prof. **Öttli** (Bern), Lic. Dr. **Schnedermann** (Basel), Prof. D. **Schultz** (Breslau), Prof. D. **Volck** (Dorpat)

herausgegeben von

**D. Hermann Strack,** a. o. Professor der Theologie in Berlin

und

**D. Otto Zöckler,** Kons.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

---

A. Altes Testament.

Sechste Abteilung:

## Die Psalmen und die Sprüche Salomos.

**Nördlingen 1888.**

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

# Die Psalmen

und

# die Sprüche Salomos.

Ausgelegt von

**D. Fr. W. Schultz,**
ord. Professor der Theologie in Breslau,

und

**D. Hermann Strack,**
a. o. Professor der Theologie in Berlin.

**Nördlingen 1888.**
Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

BS
1430
.S38
1888

Alle Rechte vorbehalten.

41,259

Druck von C. H. Beck in Nördlingen.

# Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

# Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

Unter Mitwirkung von Konsistorialrat **Burger** (Ansbach), Prof. D. **Klostermann** (Kiel), Prof. D. **Kübel** (Tübingen), Konsistorialrat Prof. D. **Luthardt** (Leipzig), Lic. **Meinhold** (Greifswald), Prof. D. **Nösgen** (Rostock), Prof. D. **v. Orelli** (Basel), Prof. **Öttli** (Bern), Lic. Dr. **Schnedermann** (Basel), Prof. D. **Schultz** (Breslau), Prof. D. **Volck** (Dorpat)

herausgegeben von

**D. Hermann Strack,**
a. o. Professor der Theologie in Berlin

und

**D. Otto Zöckler,**
Kons.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

A. Altes Testament.

Sechste Abteilung:

## Die Psalmen und die Sprüche Salomos

ausgelegt von

**D. Fr. W. Schultz,**
ord. Prof. d. Theol. in Breslau.

und

**D. Hermann Strack,**
a. o. Prof. d. Theol. in Berlin.

JUN 2 188

Nördlingen 1888.
Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

*Die Abteilungen des Kurzgefassten Kommentars werden auch einzeln abgegeben.*
***Preis der vorliegenden* Abteilung: Geh. 5 M. 50 ₰.; gebdn. 7 M. 20 ₰.**

# Ankündigung.

**Der „Kurzgefaßte Kommentar zu den h. Schriften Alten und Neuen Testaments", herausgegeben von den DD. Strack und Zöckler, die ganze heilige Schrift incl. der Apokryphen umfassend, ist vollständig in 12 Abteilungen, von denen acht dem Alten, vier dem Neuen Testament angehören. Erschienen sind bis jetzt:**

**A. Altes Testament.**

**Abtlg. III** (Doppelabtlg.): **Die BB. Samuelis u. der Könige,** von Prof. D. Klostermann. 34 Bog. Lex.-8°. Preis geh. 10 ℳ; in Halbfranz gebunden 12 ℳ

**Abtlg. IV: Die Propheten Jesaia u. Jeremia,** von Prof. D. v. Orelli. 26½ Bog. Lex.-8°. Preis geh. 5 ℳ 50 ₰.

**Abtlg. VI: Die Psalmen,** von Prof. D. F. W. Schultz; **die Sprüche Salomos,** von Prof. D. Herm. L. Strack. 25 Bog. Lex.-8°. Preis geh. 5 ℳ 50 ₰.

☛ Im Herbst erscheint: Abtlg. V (Ezech. u. Kleine Propheten, von Prof. D. v. Orelli). Diese Abteilung wird mit Abtlg. IV in 1 Band zusammengebunden.

**B. Neues Testament.**

**Abtlg. I: Synoptische Evangelien,** ausgelegt von Prof. D. Nösgen. 27 Bog. Geh. 5 ℳ 50 ₰

**Abtlg. II: Evangelium Johannes,** von Prof. D. Luthardt; **Apostelgeschichte,** ausgelegt von Prof. D. Zöckler. 19 Bog. Geh. 4 ℳ 50 ₰.

**Abtlg. III: Briefe an die Thessalonicher u. Galater,** von Prof. D. Zöckler; **Korintherbriefe,** von Dr. Schnedermann; **Römerbrief,** von Prof. D. Luthardt. 28½ Bog. Geh. 6 ℳ

**Abtlg. IV: Gefangenschaftsbriefe,** von Prof. Dr. Schnedermann; **Pastoralbriefe und Hebräerbrief,** von Prof. D. R. Kübel; **kathol. Briefe,** von Kons.R. Burger u. Prof. D. Luthardt; **Offenbarung,** von Prof. D. Kübel. ca. 26 Bog. Geh. 6 ℳ [Diese Abtlg. erscheint nach Ostern!]

**Gebunden liegen bis jetzt vor: A. Altes Test. Abtlg. III (BB. Sam. u. Kön.) und Abtlg. VI (Psalmen u. Sprüche); ferner Neues Test. Abtlg. I u. II (die vier Evangelien u. die Apostelgeschichte). Nach Erscheinen von Abtlg. IV N. T.'s (April 1888) wird das Neue Testament in 2 Halbfranzbänden abgeschlossen vorliegen. Die Vollendung des Alten Testaments wird ebenfalls rasch gefördert werden. Der Abschluß des gesamten Bibelwerks ist im Lauf des J. 1889 zu erhoffen.**

**Einbanddecken liegen vor zu Abtlg. III und VI A. T.'s und zu Abtlg. I/II N. T.'s à 1 ℳ 40 ₰ und wollen gef. bestellt werden.**

## Inhalt des Kurzgefaßten Kommentars.

**A. Altes Testament.**

I. Abtlg.: **Genesis, Exodus, Levitikus,** von Strack.
II. Abtlg.: **Numeri, Deuteron., Bücher Josua u. Richter.**
*III. Abtlg.: **Bücher Samuelis u. d. Könige,** von Klostermann. (34 Bog. Lex.-8°. **kplt.** brosch. 10 ℳ; geb. 12 ℳ)
*IV. Abtlg.: **Jesaja u. Jeremia,** von v. Orelli (26½ Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰.)
V. Abtlg.: **Ezechiel u. kleine Propheten,** von demselben. (Erscheint Herbst 1888!)
*VI. Abtlg.: **Psalter u. Sprüche,** von Schultz u. Strack.
VII. Abtlg., 1. Hälfte: **Hiob, Koheleth, Hohelied,** von Volck u. Öttli.
VII. Abtlg., 2. Hälfte: **Ruth, Klaglieder, Esther, Esra, Neh., Chron., B. Daniel,** von Öttli und Meinhold. (Erscheint Ende 1888!)
VIII. Abtlg.: **Apokryphische Bücher des A. T.,** von Zöckler.

**B. Neues Testament.**

*I. Abtlg.: **Synoptische Evangelien,** von Nösgen (27 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰.)
*II. Abtlg.: **Evangelium Johannis u. Apostelgeschichte,** von Luthardt und Zöckler (19 Bog. Lex.-8°. Geh. 4 ℳ 50 ₰.).
☛ **Abtlg. I u. II N. T.'s in 1 Halbfranzband gebunden 12 ℳ**
*III. Abtlg.: **Briefe Pauli an die Thessalonicher, Galater, Korinther u. Römer,** von Zöckler Schnedermann und Luthardt. (28½ Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ)
*IV. Abtlg.: **Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon, Philipper, Timotheus, Titus u. Hebräer, kathol. Briefe u. Offenbarung,** von Schnedermann, Kübel und Burger. (Erscheint April 1888!)

(Die mit * versehenen Abteilungen sind erschienen.)

**Strack-Zöckler's Bibelkommentar dürfte aufs wärmste allen denen — Geistlichen und Studierenden — zu empfehlen sein, welchen ein Bibelwerk, das zu der zusammenhängenden Lektüre der heiligen Schrift im Grundtext, und zwar unter Zugrundelegung des heutigen Erkenntnisstandes anleiten will, als ein Bedürfnis unserer Zeit erscheint.**

DENVER THEOL. SEM.
JUN
2
1888
LIBRARY.

# Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

# Alten und Neuen Teſtamentes

ſowie zu den Apokryphen.

---

Unter Mitwirkung von Konſiſtorialrat **Burger** (Ansbach), Prof. D. **Kloſtermann** (Kiel), Prof. D. **Kübel** (Tübingen), Konſiſtorialrat Prof. D. **Luthardt** (Leipzig), Lic. **Meinhold** (Greifswald), Prof. D. **Nößgen** (Roſtock), Prof. D. **v. Orelli** (Baſel), Prof. **Öttli** (Bern), Lic. Dr. **Schnedermann** (Baſel), Prof. D. **Schultz** (Breslau), Prof. D. **Volck** (Dorpat)

herausgegeben von

**D. Hermann Strack,** a. o. Profeſſor der Theologie in Berlin

und

**D. Otto Zöckler,** Konſ.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

---

A. Altes Teſtament.

Sechſte Abteilung:

## Die Pſalmen und die Sprüche Salomos.

**Nördlingen 1888.**

Verlag der C. H. Beck'ſchen Buchhandlung.

# Die Psalmen

und

# die Sprüche Salomos.

Ausgelegt von

**D. Fr. W. Schultz,**
ord. Professor der Theologie in Breslau,

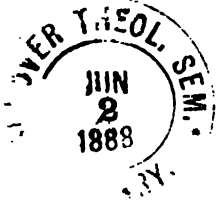
und

**D. Hermann Strack,**
a. o. Professor der Theologie in Berlin.

**Nördlingen 1888.**
Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

BS
1430
.S38
1888

Alle Rechte vorbehalten.




41,259

Druck von C. H. Beck in Nördlingen.

# Inhaltsverzeichnis und Disposition.


Seite

**Die Psalmen** ausgelegt von Prof. D. Fr. W. Schultz in Breslau.

Einleitung . . . . . 3
1. Die Namen . . . . . 3
2. Der Inhalt . . . . . 5
3. Die Form . . . . . 8
4. Der Wert der Überschriften . . . . . 10
5. Die Abfassung der Psalmen . . . . . 11
6. Die Sammlung der Psalmen . . . . . 16
7. Zur Musik der Psalmen . . . . . 18
8. Zum Gesange der Psalmen . . . . . 20

I. **Das erste Buch, Psalm 1—41.**

Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Bösen Aussichtslosigkeit . . . . . 22
„ 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt . . . . . 24
„ 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde und Verächter . . . . 26
„ 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers . . . . . 28
„ 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde . . . . . 29
„ 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten . . . . . 31
„ 7. Der Verleumdete getröstet sich des göttlichen Gerichtes . . . . . 32
„ 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat . . 34
„ 9, 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not . . . . . 36
„ 11. Gegen kleinmütige Freunde . . . . . 41
„ 12. Wider überhandnehmende Falschheit . . . . . 42
„ 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald! . . . . . 44
„ 14. Wie thöricht die Gottlosen sind . . . . . 44
„ 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes . . . . . 46
„ 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich . . . . . 47
„ 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten . . . . . 50
„ 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung . . . . . 52
„ 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzes-Offenbarung nützt . . . . 57
„ 20. Fürbitte des Volkes für den König im Kampf . . . . . 60
„ 21. Dank und Zuversicht des Volkes nach dem Siege des Königs . . . . . 61
„ 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen . . . . . 62
„ 23. Des Herrn Hirtentreue . . . . . 66
„ 24. Wer sind die Hausgenossen des Herrn und wer ist der Herr selbst, der bei ihnen Einzug hält? . . . . . 67
„ 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden . . . 69
„ 26. Laß nicht den Frommen mit den Gottlosen zu Grunde gehen! . . . . . 71
„ 27. Herr, mein Licht und mein Heil! . . . . . 72
„ 28. Richte die Bösen und rette die Deinen! . . . . . 74
„ 29. Verklärung der Schreckniffe des Gewitters . . . . . 75

| | | Seite |
|---|---|---|
| Ps 30. | Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab! | 76 |
| „ 31. | Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen | 78 |
| „ 32. | Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat! | 80 |
| „ 33. | Freude an Jahve, dem Gotte Israels | 82 |
| „ 34. | Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte | 83 |
| „ 35. | Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten | 85 |
| „ 36. | Wie groß auch der Frevel der Menschen, des Herrn Gnade ist noch viel größer | 87 |
| „ 37. | Der Herr läßt die Bösen nicht siegen, die Frommen nicht erliegen | 89 |
| „ 38. | Bittende Klagen des in der Not Verlassenen und Befeindeten | 92 |
| „ 39. | Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen | 94 |
| „ 40. | Lob und Dank als Grundlage flehender Bitte | 95 |
| „ 41. | Dem Mild-, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr! | 98 |


## II. Das zweite Buch, Ps 42—72.


| | | |
|---|---|---|
| Ps 42, 43. | Verlangen nach Gott und seinem Heiligtum | 100 |
| „ 44. | Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind | 102 |
| „ 45. | Preis und Liebe dem Schönsten der Menschenkinder! | 104 |
| „ 46. | Gott schützt seine Stadt; laßt davon ab, sie zu bedrängen! | 108 |
| „ 47. | Jauchzet dem Herrn, der sich zur Herrschaft über die ganze Erde erhoben hat | 109 |
| „ 48. | Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht | 110 |
| „ 49. | Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott | 112 |
| „ 50. | Gericht über die Scheinheiligkeit | 115 |
| „ 51. | Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühl | 117 |
| „ 52. | Gottes Gericht für den auf Reichtum stolzen Mordredner | 119 |
| „ 53. | Wie thöricht die Gottlosen sind! | 121 |
| „ 54. | Wider gewaltthätige Barbaren | 121 |
| „ 55. | Wider Viele, besonders aber wider Einen! | 122 |
| „ 56. | Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott | 124 |
| „ 57. | Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott | 126 |
| „ 58. | Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit | 127 |
| „ 59. | Gegen eindringende heidnische Widersacher | 129 |
| „ 60. | Das Panier für die zeitweilig Verworfenen | 131 |
| „ 61. | Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt! | 133 |
| „ 62. | Still in Gott trotz feindlichen Anstürmens | 134 |
| „ 63. | Du allein stillst den Durst meiner Seele | 136 |
| „ 64. | Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr | 138 |
| „ 65. | Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen | 139 |
| „ 66. | Preis des Herrn, der sein Volk erlöst und den Frommen erhört hat | 141 |
| „ 67. | Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte | 143 |
| „ 68. | Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke | 144 |
| „ 69. | Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden | 153 |
| „ 70. | Wider die Gottlosen und für die Frommen | 156 |
| „ 71. | Für den alternden Knecht Gottes | 157 |
| „ 72. | Verhilf uns Gott zu dem rechten König! | 159 |


## III. Das dritte Buch, Ps 73—89.


| | | |
|---|---|---|
| Ps 73. | Trost für den durch das Glück der Bösen schwer angefochtenen Frommen | 162 |
| „ 74. | Klage, Trost und Bitte bei lang dauernder Verwüstung des Heiligtums | 166 |
| „ 75. | In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung | 170 |
| „ 76. | Gottes Selbstverherrlichung durch sein Weltgericht | 171 |
| „ 77. | Das Tröstliche, das in Gottes früheren Erweisungen für spätere Notzeiten liegt | 173 |
| „ 78. | Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda | 176 |
| „ 79. | Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her! | 181 |
| „ 80. | Gib deinem Volke die verloren gegangenen Stämme wieder! | 183 |
| „ 81. | Das Passahfest ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel | 185 |
| „ 82. | Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt | 187 |
| „ 83. | Um Beseitigung der sich ringsum erhebenden Feinde | 188 |

Seite

Ps 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn . . . . . 190
„ 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land . . . . . 192
„ 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung aus der Bedrängung der Gottlosen . 193
„ 87. Der Ruhm Zions als der universellen Heilsvermittlerin . . . . . 194
„ 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe . . . . . 196
„ 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen . . 198

IV. Das vierte Buch, Ps 90—106.

Ps 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken! . . . . . 203
„ 91. Des Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten . . . . . 206
„ 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn . . . . . 207
„ 93. Der Herr regiert und sein Reich besteht . . . . . 209
„ 94. Hoffnung auf den Herrn, als den Rächer der Frommen. . . . . 210
„ 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt . . . . . 212
„ 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn . . . . . 213
„ 97. Ehre dem Königtum des Herrn . . . . . 214
„ 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum . . . . . 215
„ 99. Des Herrn allumfassendes Königtum auf Grund seiner Stiftungen in Israel. . 216
„ 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn seines Volkes . . . . 217
„ 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden . . . . . 218
„ 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions . . . . . 219
„ 103. Preis der sündenvergebenden Gnade des Herrn . . . . . 221
„ 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur . . . . . 223
„ 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte . . . . . 227
„ 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben 230

V. Das fünfte Buch, Ps 107—150.

Ps 107. Danket dem Herrn für die Erlösung, Bewahrung und Segnung nach dem exilischen Elend . . . . . 233
„ 108. Sieger, hilf den Geschlagenen siegen! . . . . . 237
„ 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg! . . . . . 238
„ 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs . . . . . 240
„ 111. Wie wohlthätig der Herr gegen sein Volk ist . . . . . 244
„ 112. Wie glückselig der Rechtschaffene ist . . . . . 244
„ 113. Gelobt sei der Name des Hohen, der sich der Niedrigen erbarmt . . . . . 245
„ 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge . . . . 246
„ 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum . . . . . 247
„ 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens . . . . . 249
„ 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker . . . . . 250
„ 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel . . . 251
„ 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort . 254
„ 120—134. Die Festpilgerlieder . . . . . 262
„ 120. Fort aus der trügerischen, Friede hassenden Fremde! . . . . . 264
„ 121. Hin zu dem hilfereichen Gotte Zions! . . . . . 265
„ 122. Begrüßung der heiligen Stadt . . . . . 265
„ 123. Im Aufblick zu dem droben im Himmel Thronenden . . . . . 266
„ 124. Im Rückblick auf die überstandenen Gefahren . . . . . 267
„ 125. Im Hinblick auf Jerusalems und der Gemeinde Sicherheit . . . . . 267
„ 126. Thränensaat und Freudenernte . . . . . 268
„ 127. An Gottes Segen ist alles gelegen . . . . . 269
„ 128. Der häusliche Segen des Gottesfürchtigen . . . . . 270
„ 129. Das künftige Gericht über Übermut und Gewaltthat . . . . . 270
„ 130. Die Enderlösung der aus tiefer Not Schreienden . . . . . 271
„ 131. In Demut und Geduld möge Israel hoffen . . . . . 272
„ 132. Die Bürgschaft für den vor allem zu wünschenden Fortbestand des heil. Kultus 272
„ 133. Der hohe Vorzug brüderlichen Zusammenwohnens . . . . . 274
„ 134. Brüderliche Abschiedswünsche . . . . . 275

Seite

**Schlußsammlung. Ps 135—150.**

Ps 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott! . . . . . 276
„ 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser! . . . . . 277
„ 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben! . . . . 278
„ 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn . . . . . 279
„ 139. Das Wesen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Bestandes und Sieges hat . . . . . 280
„ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat! . . . . . 283
„ 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden . . . . . 285
„ 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen, fliehe ich zu dir! . . . . . 286
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! . . . . . 287
„ 144. Erlöse mich aus der Macht der Fremden zu Gunsten deiner reichgesegneten Gemeinde 288
„ 145. Preis des Herrn, als des großen Königs, der sich aller erbarmt . . . . . 290
„ 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt . . . . 292
„ 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert . . . . . 292
„ 148. Alle Kreaturen preiset den Erhabenen, der sein Volk hoch erhöht hat . . . . 294
„ 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert! . . . . . 295
„ 150. Preiset den Hocherhabenen in allerlei Weise! . . . . . 296
Anhang. Zur Einteilung der Psalmen . . . . . 296

## Die Sprüche Salomos, ausgelegt von Prof. D. Strack in Berlin.

Einleitung . . . . . 303
1. Namen und Stellung im Kanon . . . . . 303
2. Inhaltsübersicht . . . . . 304
3. Zur Geschichte des Spruchbuchs . . . . . 304
4. Litteratur . . . . . 309
I. Überschrift und Motto, 1,1–7 . . . . . 311
II. Die einleitenden Reden 1,8—9 . . . . . 312
Erste Rede, 1,8–33 . . . . . 313
Zweite (Haupt-) Rede: c. 2—7 . . . . . 315
A. Thema c. 2 . . . . . 315
B. Ausführung zu Kap. 2 Vers 1–11: 3, 1–26 . . . . . 318
C. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 12–15: 3, 27—4 . . . . . 320
D. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 16–19: c. 5 . . . . . 323
E. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 12–15: 6, 1–19 . . . . . 325
F. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 16–19: 6, 20—7 . . . . . 328
Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit c. 8. 9 . . . . . 330
A. Kap. 8 . . . . . 331
B. Kap. 9 . . . . . 334
III. Erste Sammlung von Sprüchen Salomos 10, 1—22, 16 . . . . . 336
IV. Erster Anhang zur ersten Sammlung 22, 17—24, 22 . . . . . 366
V. Zweiter Anhang zur ersten Sammlung 24, 23–34 . . . . . 372
VI. Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos 25—29 . . . . . 373
VII. Erster Nachtrag 30 . . . . . 384
VIII. Zweiter Nachtrag 31, 1–9 . . . . . 389
IX. Dritter Nachtrag 31, 10–31 . . . . . 391

# Die Pſalmen

ausgelegt

von

**D. Fr. W. Schultz,**
ord. Profeſſor der Theologie in Breslau.

# Die Psalmen.

## Einleitung.

Über die einzigartige Bedeutung der biblischen Psalmen, aus denen die Gemeinde aller Zeiten ihre schönsten Gebetsklänge entlehnt hat, vergl. Ambrosius (In Psalmos praef.): Psalmus nocturni pavoris solatium, diurni laboris requies, institutio incipientium, perfectorum confirmatio, angelorum ministerium, militia coelestis, hostia spiritalis. Ebenso Luthers Psaltervorrede von 1529: Nusquam invenies felicius aut significantius expressum gaudentis et exsultantis animi affectum, quam Psalmos gratiarum actionis, seu Psalmos laudum, — ibi enim in Sanctorum corda haud aliter atque in Paradisum aut in apertum coelum licet respicere. E contra nusquam invenies significantioribus verbis descriptam mentis angustiam, animi dolorem et moestitiam quam in psalmis tentationum seu querelarum . . ., ibi ipsam mortem, ipsum infernum vides suis depictum coloribus etc. — Die Pss. sind die Antworten, mit denen die Frömmigkeit Israels Gottes Reden an seine Offenbarungsorgane in Leid und Freud, oft genug lobend und preisend, noch öfter Trost und Hilfe suchend, aber immer voll Gottesfurcht und Gottvertrauen, aus höherem Geistesschwung und daher auch in poetisch schöner Form und Sprache erwidert hat. Die Einleitung, welche das Was, Woher und Wozu erörtern muß, wird in Beziehung auf das erstere ihre Namen, ihren Inhalt und ihre Form, in Beziehung auf das zweite den Wert ihrer Überschriften, ihre Abfassung und ihre Sammlung, in Beziehung auf das dritte ihre Bestimmung für den Kultus, speziell für die Musik und den Gesang bei demselben ins Auge zu fassen haben.

### 1. Die Namen.

Über die Gesamtbenennungen תְּהִלּוֹת (Schlußbemerkung zu Ps 72), סֵפֶר תְּהִלּוֹת (Massora), תְּהִלִּים (Thalmud), zusammengezogen תִּלִּים (schon bei Hippolyt, *Σεφρα θελειμ*), *ψαλμός* (das Saitenspiel, dann das dazu gesungene Lied) und *ψαλτήριον* (das Instrument, dann die Psalmensammlung) s. Hdbch² I, S. 159. — In den Überschriften fehlt es noch an einer Gesamtbenennung; die Einzelbenennungen aber sind nicht so mannigfaltig, sind auch sonst nicht derartig, daß sich durch sie der ganze Reichtum des Inhalts, der Unterschied von Lob-, Bitt- und Dank-, Trauer- und Freudenpss., Gebeten einzelner und Gebeten des Volks, die Beziehung auf die verschiedenen Lagen des Lebens oder der Geschichte, auf Jerusalem und das Heiligtum oder auch auf den König andeuten könnte.

Der gewöhnlichste Name ist מִזְמוֹר „Spiellied", das griech. *ψαλμός*. Die Grundbedeutung von זָמַר ist nach Schultens ein- und beschneiden, vgl. Lv 25, 3 f. (daher זְמִיר Zeit des Weinbeschneidens, זְמוֹרָה Weinranke und Reis, eig. Schnittling, מַזְמֵרָה Winzermesser), in Pi. nach einigen: Cäsuren machen oder ein rhythmisches Gedicht mit Cäsuren vortragen; eher mit Hitzig: das Wort einschneiden, artikulieren, geteilt und deutlich aussprechen, tönen machen, singen und zwar mit Musik. Bei Hupf.s und Del.s Erklärung: summen, Pi. klingen machen, und bei

Ew. 3: rein, hell, geordnet sein, Pi. eine reine, wohlklingende, rhythmische Rede aussprechen, wird die Bdtg beschneiden zu sehr ignoriert. Jedenfalls heißt זָמַר singen und spielen zugleich, wenn auch ersteres vorzüglich, und מִזְמוֹר ist ein Lied, bei dessen Gesang zugleich (bes. mit Harfen- und Kinnor-Instrumenten) gespielt werden sollte. Wahrscheinlich war dieser Name schon frühzeitig speziell für religiöse Dichtung üblich geworden; er kam nicht in allgemeineren Gebrauch. Sollte der liedhafte Charakter der betreffenden Dichtung ausdrücklicher hervorgehoben werden, so gesellte sich davor oder dahinter שִׁיר hinzu, vgl. Ps 48. 65. 66. 67. 68. 75. 76. 83. 87. 88. 92. 108, das an sich auch ein weltliches Lied bezeichnen konnte, das daher in den Ps.-Überschriften ohne מִזְמוֹר nur selten, nur über Ps 46 und (in der Form שִׁירָה) über Ps 18, und selbst hier nur in Verbindung mit liturgischen, auf den religiösen Charakter deutlich hinweisenden Zusätzen vorkommt. — Der Name תְּפִלָּה, Gebet, der das Grundelement recht vieler Pss. hätte andeuten können, findet sich nur über Ps 17. 86. 90. 102 und 142, und תְּהִלָּה, Lobgesang, ebenfalls für viele passend, sogar nur über Ps 145. Außerdem kommen noch die Benennungen שִׁגָּיוֹן, מַשְׂכִּיל und מִכְתָּם vor. Ihre Bedeutung ist sehr ungewiß. Von vornherein ist schon fraglich, ob sie mehr auf die Art des Inhalts oder auf die des Rhythmus, des Gesanges und der begleitenden Musik gehe. Eine eigentümliche Art des Inhalts tritt weder bei dem einen Schiggajon-Ps. (7), noch in den Maskil-Pss. hervor (eher noch in den sich gläubig kühn aufschwingenden Mikhtham-Pss.); ebensowenig aber ist ein bestimmter Rhythmus wahrzunehmen. Auf die begleitende Musik aber werden diese Bezeichnungen schon deshalb nicht zu deuten sein, weil מַשְׂכִּיל über Ps 45 und מִכְתָּם über Ps 56—59 nicht bei den liturgisch-musikalischen Angaben, sondern erst bei den Verfassernamen, und über Ps 32. 74. 78. 88. 89 und 142; 16 und 60 ohne irgend eine andere, auf Musik hinweisende Bemerkung gesetzt sind (gegen Ew. Poet. B. I, S. 228). Die Erklärung ist ganz ausschließlich auf die Etymologie angewiesen, die doch sehr leicht irre führt. שִׁגָּיוֹן (Ps 7, שִׁגְיוֹנוֹת-עַל-Hab 3, 1) ist nach dem Arab. als Trauerlied gedeutet worden, wozu aber der Inhalt von Ps 7 und Hab 3 nicht paßt; nach dem Syr. als Gesang im allgemeinen, bei welch allgemeiner Bedeutung es viel öfter vorkommen sollte; nach שָׁגָה, irren als ein Irrlied, das von dem gewöhnlichen Ton bald in der einen, bald in der andern Weise abirrt, ein Taumellied, Dithyrambus, ode erratica (Rabbinen, Tarnov, Geier, Ew., Röd., bes. Del.), obwohl doch der Inhalt keineswegs derart ist, daß er solchen Gesang oder solche Musik wirklich empföhle. Besser vielleicht wird es als Lied eines umher Irrenden gefaßt, der verleumdet, angefeindet und in eine weglose Wüste (auch im höhern Sinn) hinausgestoßen ist — als „Irrsalslied". — מַשְׂכִּיל über 13 Pss., 32. 42. 44. 45. 52—55. 74. 78. 88. 89 und 142 wurde nach הִשְׂכִּיל, unterweisen, zumal da dieses Verb. gerade im ersten Mask.ps., 32, 8, in diesem Sinne vorkommt, gewöhnlich als Unterweisung, Lehrgedicht erklärt, obwohl nur Ps 32 und 78 wirklich lehrenden Inhalt haben, oder auch als Unterweisung im weitern Sinn = pia meditatio, wie jede fromme Dichtung habe heißen können (Hupf.); nach הִשְׂכִּיל, nachdenken, erwägen, Ps 106, 7, geradezu als Betrachtung (Del.). Da הִשְׂכִּיל gewöhnlich weise, verständig, geschickt handeln bedeutet, auch 2 Ch 30, 22 (wo schwerlich speziell ein geschicktes Spielen zu verstehen ist), so kann מַשְׂכִּיל auch ein Lied sein, das die schwierige Lage des Psalmisten oder was sonst sein Gegenstand ist, in richtiger, geschickter Weise behandelt, eine Rechtbehandlung, die zugleich, ohne gerade zu lehren, dadurch, daß sie vor allem selbst geschickt, d. i. geduldig, vertrauensvoll u. s. w. verfährt, zu einem geschickten, gebührenden Verhalten anleitet, jedenfalls ein „verständnisvolles" Lied; auch 47, 8 wird es am besten in diesem Sinn genommen. — מִכְתָּם, nur über Ps 16 und 56—60, wird von Targ. über Ps 56—59 als leidend und unversehrt (in Beziehung auf David), von Aq. und Symm. als מַךְ תָּם, der Unglückliche bleibt unversehrt, von Targ. über 16, 1 als גְּלִיפָא חֲרִיצָא, sculptura recta, von LXX ähnlich als *στηλογραφία*, über Ps 56—60 *εἰς στηλογραφίαν*, von Del. demgemäß als Inschriftgedicht (in Beziehung auf einzelne, stichwortartig hervorragende Sätze), wofür aber das ablautende מִכְתָּב Jes 38, 9 keinen Beweis bietet, von Luth. nach בֶּתֶם als goldenes Kleinod gedeutet. בָּתַם heißt vor allem einprägen, vgl. Ni. Jer 2, 22, daher im Aram. בְּתָמָא macula, בְּתִים maculosus, syr. ܒܘܬܡܐ Narbe, Gal 6, 17 (im Arab. und Assyr. allerdings auch bergen und verbergen): מִכְתָּם, Einprägung, mag demnach ein „einbringliches Lied" sein, das, guten Inhalts voll, geeignet ist wichtige Wahrheiten oder Glauben und Vertrauen den Herzen fest einzuprägen.

## 2. Der Inhalt.

Vgl. Tholuck, Hgstb., Hupf., Del. in ihren Komm. Außerdem: Umbreit, Christl. Erbauung aus dem Psalter, Heidelb. 1835; de Wette, Über erbaul. Erklär. der Psalmen, Heidelb. 1836; Kurtz, Zur Theol. der Pss. in Dorpater Zeitschr. 1864 IV, 1865 I. III; Klostermann, Untersuchungen zur altteſt. Theol., Gotha 1868; William Binnie (Prof. in Aberdeen) The Psalms, Lond. 1870, 2. Aufl. 1882.

Wie mannigfaltig auch immer, ist der Inhalt der Pss. doch durchweg poetisch und zwar im Unterschied von der mehr reflektierend lehrenden Gnomik lyrisch-poetisch, dabei immer religiös, ja zum guten Teil geradezu Gebet. Wenn das religiöse Element wirklich einmal zurückzutreten scheint, wie in Ps 45, so bildet es doch die Grundlage und den Ausgangspunkt; übrigens liegt der eigentliche Gegenstand von Ps 45, der Preis des Königs, für den Israeliten, für welchen das Königtum eine wichtige Segensvermittlung Jahves ist, vom Religiösen nicht so weit ab, wie es uns scheinen könnte. Die weltliche Poesie, von der sich nur vereinzelte Andeutungen finden, Ri 9,14; 2 S 1,17 ff.; Am 5,5; Jes 5,12, dürfte in Israel kaum eine nennenswerte Blüte gehabt haben. Israels Anlage und Mission war religiös. Während nun Gesetz und Propheten Denkmale der objektiven Religion sind, sind die Psalmen und ähnlich auch die Sprüche Denkmale der subjektiven Religiosität (nach Hupf.), und da sie als solche den Bedingungen des alttestamentlichen oder gesetzlichen Standpunktes selbstverständlich besonders stark unterworfen gewesen sind, so findet man bei all den Vorzügen, welche die Psalmen auszeichnen, doch auch manches Auffällige, ja Anstößige in ihnen. Letzteres ist aber nicht einfach mit der schlecht menschlichen oder wohl gar sündlichen Art der Psalmisten, sondern mit dem Geist der Gesetzesökonomie in Zusammenhang zu bringen und aus dem Rechte, das letzterer hatte, als berechtigt zu erweisen. Heißt Heman 1 Ch 25,5, ebenso Asaph 2 Ch 29,30 und Jedithun 2 Ch 35,15 ein חוזה und wird das begeisterte Spiel derselben 1 Ch 25,1–3 als ein נבא bezeichnet, so waren sicher auch die Dichter und ihr Dichten mit diesen Worten zu benennen; ihre Gesänge waren ein Ausfluß des in Israel waltenden Offenbarungsgeistes.

In theologischer Beziehung kommt es noch nicht zu einem ganz kindlichen Erfassen des Vaterherzens Gottes. Solange Christus noch nicht den Menschen Macht gegeben hatte Gottes Kinder zu werden, herrschte nun einmal noch zwischen Gott und den Seinigen ein Verhältnis, wie zwischen Herren und Knechten oder doch wie zwischen König und Unterthanen. Das Vatersein Gottes galt nur für das Volk im ganzen; nur dies hatte der Herr durch Erlösung und Erziehung so sehr sich angeeignet, daß es als sein Sohn angesehen werden durfte, und wenn die einzelnen seine Söhne hießen, geschah es nur, sofern sie Glieder des Volkes waren. In 68,6, wo es sich etwas anders verhält, ist Vater in dem allgemeinen Sinn von Versorger gebraucht, vgl. Hdbch² I, S. 344 und 356. Nichtsdestoweniger aber ist das A. Test. auch in dieser Beziehung bereits so sehr auf dem Wege zum N. Test., daß die Psalmisten nichts schöneres kennen, als die Zugehörigkeit zum Hause Gottes, das Gefühl seiner Nähe und das Vorrecht Zugang zu ihm zu haben und sein Angesicht schauen zu dürfen; verlangend oder preisend reden sie in einer Weise davon, daß sich das Kindesgefühl bereits anzudeuten beginnt. Die Innigkeit des Vertrauens, mit welchem sie sich an den Herrn als Helfer und Erretter wenden und nicht bloß seine Macht, Erhabenheit und Herrlichkeit, sondern auch seine den Frommen freundliche Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit hervorheben, ist so groß und findet so warme Ausdrücke (sich bei dem Herrn bergen, zu dem Schatten seiner Flügel Zuflucht nehmen ꝛc.), daß sie auf christlichem Standpunkt nicht wohl übertroffen werden können. Faßt man die betreffenden Aussprüche, die sich ungesucht in großer Fülle aufdrängen, zusammen, so bilden sie einen köstlichen, allumfassenden, immer neue Saiten anschlagenden, nicht enden wollenden Hymnus. Die Hervorhebung und Betonung der den Menschen freundlichen Eigenschaften Gottes, besonders der für den Frommen trostreichen Gerechtigkeit, bildet geradezu einen beachtenswerten Unterschied zwischen der pentat. und der psalm. Gotteslehre. Im Gesetz herrscht die Heiligkeit Gottes vor; die Gerechtigkeit bezeugt sich in ihm nur thatsächlich durch die Geschichte. Psalme wie 23. 33. 103 u. a. widerlegen gründlichst die Vorstellung, als wenn der Gott des A. T.s vorwiegend zürnend, erst der des N. T.s wirklich gnädig wäre.

In anthropologischer Beziehung fällt es auf, *1.* daß manche Psalmisten so gerecht zu sein glauben, daß sie die Gerechtigkeit Gottes nicht fürchten, sich ihrer vielmehr getrösten, ja daß sie ihre Gerechtigkeit vor Gott hervorheben und geltend machen, als habe Gott Ursache sie um derselben willen zu erhören, 17, 3; 18, 21; 26, 1 ff. u. a. Es hängt das aber einfach damit zusammen, daß das Hauptgewicht im A. T. durchweg noch nicht auf Buße und Glauben, wodurch man sich trotz der Sünde an das Verdienst eines Mittlers anklammerte, sondern auf Rechtschaffenheit gelegt, daß Gottes Verhalten besonders von ihr abhängig gemacht und vorwiegend als Vergeltung gefaßt wurde. Daß das Gebet der Pfalmißen an das des Pharisäers, Lk 18, 9, erinnere, behauptet de W. dennoch mit Unrecht. Nicht von Selbstüberhebung, sondern von Beugung unter den heiligen Gott geht es aus. Während der Christ Gottes Heiligkeit dadurch anerkennt, daß er sich ihr gegenüber auf Christi Verdienst gründen zu müssen glaubt, unterwirft sich ihr der alttestamentliche Fromme dadurch, daß er nicht als Gottloser, sondern nur als Frommer, nur in Gerechtigkeit vor Gott zu kommen wagt. Von Pharisäismus oder moderner Selbstgerechtigkeit kann schon darum keine Rede sein, weil diese Ausartungen einen Rückfall bezeichnen, der in Rohheit, Unglauben oder Aberglauben, kurz in einem verdunkelten Gottesgefühl seinen Grund hat und mit Selbstvertrauen verbunden ist, während die Psalmisten sehr wohl wissen, daß alles Gute, daß auch ihre Gerechtigkeit von Gott, von dessen Gesetz, Erziehung und Leitung kommt und daß sie nur durch und mit Gott etwas sind und vermögen, vgl. Hupf. zu 26, 12. Die betreffenden Psalmisten sind nach Hupf. nicht selbstgerecht, sondern zuversichtlich, und entbehren nur noch der vollen Erkenntnis in Betreff des letzten und tiefsten Grundes aller wahren Zuversicht. Übrigens haben sie, sofern sie ihren Gegnern gegenüber als Vertreter der Sache Gottes, besonders des Glaubens und der Frömmigkeit, als Knechte Gottes dastehen, zum Bewußtsein von ihrem guten Recht wirklichen Grund; sie ohne Erhörung und Hilfe zu lassen, würde in Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes widersprochen haben.

Auffallend ist freilich *2.* auch, daß sie es wagen Gott geradezu zur genauesten und strengsten Prüfung ihres Herzens und ihrer Nieren aufzufordern, 17, 3; 26, 2, vgl. 7, 10 u. a., als wäre die Betonung ihrer Gerechtigkeit von einem Mangel an rechter Selbst- und Sündenerkenntnis ausgegangen. Das Richtige ist aber auch in dieser Beziehung nur, daß ihnen noch das abging, was die alttestamentlichen Frommen nun einmal noch nicht haben konnten, die Erkenntnis der ganzen Größe und Macht des Sündenverderbens, die erst durch Israels weitere Entwicklung vollständig enthüllt wurde, und der Blick in den tiefsten Herzensgrund, der nicht durch das Gefühl des göttlichen Zorns bei schweren Heimsuchungen, sondern durch die Erfahrung der Gnade am Kreuze des Erlösers eröffnet wird, vgl. Del. S. 60, Perowne S. 61. Daß der gesetzliche Standpunkt das Hauptgewicht auf die äußere That und auf einzelnes legte und das Innerliche und Allgemeine, wenn er es wirklich in Betracht zog, nur als ein Einzelnes neben anderem behandelte, mag man mit dazu nehmen. Das aber war ihnen keineswegs verborgen, daß es nicht genüge, das Werk und die Rede rein zu erhalten, daß es vielmehr voran auf ein reines Herz, d. i. auf einen reinen, innerlichen Gesamtzustand ankomme, vgl. 15, 2; 24, 4 u. a. Daher sie denn auch in Beziehung auf die Allgemeinheit und Tiefe des Sünden-Verderbens, Ps 14; 36, 1 ff., auch ihres eigenen Ps 6; 19, 13; 32. 40. 51. 143, 2 u. a. wenigstens schon ganz auf dem rechten Wege sind.

Auffallend ist *3.*, daß ihre Gerechtigkeit gerade in einem sehr wichtigen Punkte, nämlich im Verhalten gegen die Feinde noch ziemlich mangelhaft erscheint, daß wenigstens einige von ihnen in den sog. Rachepsalmen, 35. 41. 69. 109, über ihre Feinde Gottes Strafe und Vernichtung, ja noch über die Kinder und Kindeskinder derselben Fluch und Verderben herbeiwünschen oder geradezu herabbeten. Jedenfalls aber thut man ihnen Unrecht, wenn man ihnen ordinäre Rachsucht oder auch nur ein aus Selbstinteresse entspringendes gereiztes Wesen zutraut. Auf dem gesetzlichen Standpunkt ist ihr Eifer gerechtfertigt, ja heilig zu nennen.* Indem sie statt selber Rache zu

* Gut Perowne p. 64: Surely there is nothing in such an explanation which in the smallest degree impugns the divine authority of the earlier Scriptures. ... How clearly our Lord Himself teaches us, that His Spirit and the spirit of Elijah are not the same. Yet surely no prophet of the Old Test. occupies a higher place — than the prophet Elijah. Our Lord does not condemn the prophet: He does forbid the manifestation of a like zeal of the part of His disciples.

nehmen, Gottes Gericht herbeiwünschen und nur dann allenfalls, wenn es ihre Stellung so mit sich bringt, die Bereitwilligkeit aussprechen die Vergeltung zu vollziehen, wie 41, 11: gehen sie mit Recht davon aus, daß Gottes die Rache ist. Deut 32, 35; 1 S 25, 33, auch 24, 13–16; 26, 11. Sie wissen aber auch, daß sie Gott keineswegs rachsüchtig in Anspruch nehmen dürfen, daß die Rachsucht vor Gott verwerflich ist, 7, 5. 6, daß sie überhaupt nicht Zorn halten, nicht hassen sollen Lv 19, 17 f., daß man Unrecht thut, wenn man sich des Unglücks des Gegners freut, Hi 31, 29 f.; Spr 25, 21 f.; 20, 22; 24, 29. Daß sie Gott dennoch um das Gericht zu bitten wagen, erklärt sich daraus, daß ihre Feinde zugleich Gottes Feinde waren, für welche Gottes Gericht und Strafe sicher in Aussicht genommen werden durfte, ja mußte, daher sie dieselben auch oft genug geradezu als Gottlose, Frevler oder Übelthäter bezeichnen 104, 34 f., 37, 1, 2; 35, 27; 40, 17; 58, 12; 64, 9–11; 79, 6. 10; 142, 8. Zwischen den Personen dieser Feinde und ihrer Gottfeindschaft zu unterscheiden und für die ersteren Bekehrung, nur für die letztere Vernichtung zu erhoffen und zu erbitten, war erst auf dem Standpunkt des N. T.s möglich, wo die Mittel zur Bekehrung, besonders das Evangelium von dem Sünderheiland, dem auch die Starken zur Beute werden, vorhanden waren; auf dem des A. T.s verfiel man dem Gegensatz, wenn man sich ihm erst ergab, fast ausnahmslos für immer; nur höchst selten brachten schwere Heimsuchungen eine Bekehrung, wie sie Elihu, Hi 33, 23 ff. und 36, 11 in Aussicht nimmt, wirklich zu stande. Die Gottlosigkeit stand und fiel mit den Gottlosen. Daß die Psalmisten für gewöhnlich, daß namentlich die älteren die Bösen nicht schon als solche, sondern nur, wenn sie zugleich ihre persönlichen Feinde waren — David sogar nur, sofern sie letzteres voran waren —, bekämpften, erklärt sich einfach daraus, daß sie ihre Psalmen nicht als Propheten, sondern auf persönliche Veranlassung hin schrieben. So fremdartig uns auch die Rachepsalmen vorkommen mögen, aus ihren Verhältnissen und von ihrem Standpunkte aus gewürdigt, hören sie auf unerbaulich zu sein; als ein Zeugnis von dem heiligen Eifer der Psalmisten gegen die Gottlosigkeit regen sie zu einer sittlichen Energie an, die, wo es nötig ist, den Gegensatz in seiner ganzen Schärfe und Strenge hervorkehrt.

In soteriologischer Beziehung hat man die Psalmisten tadeln wollen, daß sie das in Aussicht stehende Wohl oder Wehe zu sehr als Motiv des Verhaltens geltend machen. Allein so weit es sich wirklich so verhält, war es so für die altteſt. Verhältnisse, in denen es noch an dem Hauptmotiv, an der in Christo geoffenbarten Gnade, fehlte, zweckmäßig, ja nötig. Zudem ist das Wohl, das sie dem Frommen zusprechen und das sie ihn durch Rechtschaffenheit suchen lehren, keineswegs bloß ein rein äußerliches, von dem man hätte absehen können; vielmehr ist es vor allem auch jene innerliche Befriedigung, welche in der Gemeinschaft mit Gott wie von selber und notwendig gegeben war, vgl. 4, 8; 42 und 43; 73; nur ist es für gewöhnlich noch nicht wie in Ps 73 eine Befriedigung, bei welcher man allenfalls auf alles äußere Glück verzichtete, sondern eine, bei welcher zugleich auch das Zufallen der äußeren Güter als selbstverständlich erschien, wie sie von einem wahrhaft lebendigen Glauben auch jetzt noch in Aussicht genommen werden darf und muß.

Inwieweit die Psalmisten das volle Heil erst in der messian. Zukunft, erst durch den persönl. Messias haben kommen sehen, ist aus ihren Pss. nicht wohl zu ermessen. Daß ihre Dichtungen weniger messianisch sind als die Prophetieen, ist in der Natur der Sache begründet. Als lyrische, aus innerlicher Erfahrung und Empfindung hervorquellende Gesänge haben sie es mit ihrer Gegenwart, nicht mit der Zukunft zu thun, obwohl es nicht von vornherein ausgeschlossen ist, daß ein Psalmist auch einmal seine Freude an dem, was für die Zukunft in Aussicht stand, ausgedrückt haben sollte. Vielleicht sind nur Ps 2 und 110 direkt messianisch, und nicht einmal sie sind es in rein prophetischer Weise, d. h. so, daß sie die Zukunft zur Gegenwart in Gegensatz stellen und die tiefe Kluft, die zwischen beiden befestigt war, berücksichtigen. Sie fassen den König der Zukunft nicht als Wiederhersteller nach der Zerstörung, sondern als die aus der Gegenwart selbst hervorwachsende volle Verwirklichung der Idee des Königtums. Ps 45 und 72 sind daher, selbst wenn sie wirklich, wie man jetzt gewöhnlich annimmt, auf Könige der Gegenwart gehen, von ihnen nicht so wesentlich verschieden; denn unverkennbar idealisieren sie ebenfalls. Und Ps 22 und 69, die statt der Herrlichkeit des Königs die Schmach und das Leiden des Knechtes Gottes darstellen, schließen sich, weil sie auch ihrerseits über die Wirklichkeit hinausgehen, ebenfalls an. Nennt man

Ps 2 und 110 prophetische Pss., so kann man 45, 72 und besonders 22 und 69 mit Del. typisch prophetische nennen. Daneben stehen dann noch einfach typische, d. h. solche, in denen David oder auch sonst ein Knecht Gottes „typische Höhenpunkte seines Lebens" (Del.), auf denen sich immer giltige, auch noch für Christi Geschichte maßgebende Wahrheiten oder Gesetze geltend machten, besonders prägnant hervorhebt, besonders Ps 41, 10. Das N. T. hat auch die letzteren als Weissagungen auf Christum angezogen und hat, sofern die Geschichte der atl. Gottesknechte in besonders bezeichnenden Komplikationen eine Realweissagung enthielt, Recht dazu gehabt. Allein das hauptsächlichste Hinstreben zum N. T. liegt wie überall auch im Psalter ganz besonders in dem mächtigen Verlangen nach einer deutlicheren, die tiefsten Bedürfnisse des Herzens und Lebens befriedigenden Selbstoffenbarung Jahves; und am meisten messianisch sind daher diejenigen Pss., in denen sich statt des: Dein König kommt, das: Gott der Herr erscheint, statt des: Dein König richtet das Reich auf, das: Gott der Herr tritt das Königtum an, geltend macht; es sind besonders die auf Jes 40—66 (besonders auf 52, 7) ruhenden Ps 93—99, welche in einer Zeit, wo man durch den Untergang des irdischen Königtums auf das himmlische doppelt stark hingewiesen war, von den Erweisungen des Herrn in der Gegenwart ausgehend auf eine künftige vollere Herrschaft desselben weissagen und ihn als künftigen König nicht bloß zu seinem Volk, sondern auch zur Völkerwelt in enge Beziehung setzen.

Das Dunkel der Scheol ist für die Psalmisten ebensowenig wie für die anderen atl. Frommen hinreichend gelichtet vgl. 6, 6; 30, 10; 18, 11—19. Sie kennen nicht eine Rettung aus, sondern nur eine Bewahrung vor dem Tode, 86, 13; 118, 17. Bei alledem haben sie aber von der Fülle des Lebens, das in der Gemeinschaft mit dem Herrn ist, einen so hohen Begriff und reden zuweilen so ideal davon, daß ihre Worte auf Verhältnisse zutreffen, in denen die Gemeinschaft mit dem Herrn durch nichts mehr getrübt, der Tod vielmehr für immer überwunden ist, 16, 9—11; 17, 14 f. auch 56, 14; 63, 4. Von dem Leben nach dem Tode ist auch in diesen Stellen nicht die Rede, — in 17, 14 von einem Leben beim Erwachen d. i. beim Gelangen zu klarerem Selbst- und Gottesbewußtsein, — aber im Grunde zielen die Worte nicht auf weniger, sondern auf mehr. Etwas anders verhält es sich nur in denjenigen Pss., die sich die Theodicee zur Aufgabe stellen, 37, 49, 73, wenigstens in 49, 15 f. und 73, 24. Für sich als Fromme erwarten freilich die Verfasser auch dieser Psalmen wahrscheinlich nur noch eine Bewahrung vor, nicht eine Auferweckung aus dem Tode, wenn auch ein An- und Aufgenommenwerden von seiten Gottes in Ehre und zu Herrlichkeit; allein in Beziehung auf den Gottlosen, der an seinem Reichtum hängt, genügt es ihnen nicht, daß er davon muß und nichts mitnehmen kann; für ihn stellen sie vielmehr auch noch nach dem Tode ein weiteres Aufgeriebenwerden in dem unheimlichen Heim der Scheol in Aussicht. Wenn irgendwo leuchtet hier das in eschatologischer Beziehung aufdämmernde Licht der späteren Zeit (Jes 25, 8; 26, 19; Ez 37; Dan 12, 2) auch in den Psalter hinein, vgl. Hdbch² I, S. 370.

### 3. Die Form.

Vgl. Bellermann, Versuch über die Metr. der Hebr. Berl. 1813; Saalschütz, Von der Form d. hebr. Poesie, Königsberg 1825; Form und Geist der bibl. hebr. Poesie, Königsberg 1853 (mit Voraussetzung der modernen Betonung der poln. Juden!); Jul. Ley, Die metr. Formen der hebr. Poesie, Leipzig 1866 (vor allem Alliteration, worunter Reim, Assonanz, Paronomasie und Wortspiel subsumiert sind); Grundzüge des Rhythmos, des Vers- und Strophenbaues in der hebr. Poesie, Halle 1875 (Versmaß nach Hebungen, nicht nach Silben); Leitfaden der Metrik der hebr. Poesie nebst dem 1. Bch. der Pss. nach rhythmischer Vers- und Strophenabteilung, Halle 1887 (nicht die Zahlen der Silben, wohl aber die der Hebungen sollen in den Psalmversen die gleichen sein); Bickell, Metrices Biblicae regulae, Innsbruck 1879; Carmina V. T. metrice 1882; Dichtungen der Hebräer, 3 Bdch. 1882—83 (Silbenzählung und regelmäßiger Wechsel von betonten und unbetonten Silben, wie in der syr. Poesie, die doch unter dem Einfluß der griechischen gestanden hat); Budde, Das hebr. Klagelied (Ztschr. f. d. atl. Wissenschaft 1882).

Die hebr. Poesie hat nicht Metrum, Reim- und Strophenbildung im gewöhnlichen Sinn; sie hat aber dennoch poetischen Rhythmus und bewegt sich in Formen, die den drei genannten einigermaßen zu vergleichen sind, wenigstens einen gewissen Ersatz für sie bieten. Die drei genannten

beruhen auf einer Unterordnung des Inhalts unter ein ein für allemal feststehendes Formengesetz; in der biblischen Poesie ist der Inhalt das herrschende und bedingende; Gedanke oder Gefühl vertragen nicht den Hemmschuh eines äußerlichen Gesetzes, sondern bewegen sich frei ihrem Drang und Bedürfnis gemäß und erzeugen sich ihre Form aus sich heraus, gestalten sie aber, wie alles sich ungehemmt entfaltende Leben thut, angemessen und schön.

Mit dem Metrum und der Silbenzählung läßt es sich vergleichen, daß sich ein Stichos gar oft in 3 oder 4, ein Doppel-Stichos d. i. ein Vers, in 2 × 3 oder 3 und 4 Worten, (denen sich kleine Vor- oder Nachwörter anhängen können) vollendet, wenn auch so, daß zuweilen noch, wo es der Gedanke verlangt, ein Zusatz hinzutritt, z. B. Ps 2, 1. 2; auch Jes 11, 1. Im Buch Hiob ist diese Regelmäßigkeit so sehr durchgeführt, daß Hieron. sagen konnte, daß es in Hexametern geschrieben sei; ähnlich auch in den Prov. Dem Reim läßt sich als ein Mittel, den einen Satz zu dem andern in ein engeres Verhältnis zu setzen, der den Nord- und Mittelsemiten wahrscheinlich von den Akkadiern überlieferte parallelismus membrorum vergleichen, — der synonyme, welcher gleiche oder ähnliche Gedanken verbindet, z. B. 2, 1 ff., der antithetische, welcher entgegengesetzte zusammenstellt, 20, 9, und der synthetische, dessen einzelne Sätze zu einander im Verhältnis des Fortschritts stehen. Ein einzelner Satz, dem sich nicht irgendwie ein zweiter oder mehrere andere zugesellen, pflegt nur zu Anfang oder Schluß vorzukommen, d. i. nur so, daß ihm der ganze übrige Psalm zur Ergänzung dient. Wohl aber können es 3, 4, 5 oder noch mehr Sätze oder Stichen sein, die sich synonym oder sonstwie mit einander zu einem einzigen Vers verbinden. Eine gewisse Strophenbildung endlich ist es, daß sich mehrere Verse, die ebenso wie die Stichen einander synonym oder antithetisch sind oder im Verhältnis des Fortschritts zu einander stehen, zu einer größeren Gruppe vereinigen und sich von einer folgenden Gruppe dem Inhalte nach absondern. Wie viel Verse zu einer Strophe zusammentreten sollen, ist nicht durch das Ansehen der sogenannten heiligen Zahlen (3, 4, 7, 10, 12) bestimmt (geg. Hgstbg.); auch die Herrschaft dieser Zahlen wäre, wenn auch ein dem Hebr. eigentümliches, doch immerhin äußerliches, der Natur der bibl. Poesie widerstreitendes Gesetz; am wenigsten kann von einer strikten Gleichzahl der Verse in den verschiedenen Gruppen einer Dichtung die Rede sein. Auch die Zahl der Verse ist einfach durch das Bedürfnis des Gedankens bedingt; am natürlichsten spricht er sich durch 2, 3 oder 4 Verse aus, ehe er einem andern Raum geben kann. Freilich kommen auch größere Gruppen oder Abschnitte in längeren Pss. vor, wie sich besonders deutlich durch den Kehrvers z. B. in Ps 42. 43; 56, 5. 11; 57, 6. 12; 80, 4. 8. (15) 20; Jes 9, 11. 16. 20; 10, 4, aber auch durch deutliche Sinnabschnitte zu erkennen gibt (ebenso in den assyr. Liedern, z. B. in den Bußpsalmen in Schraders Höllenfahrt der Istar, 1874, S. 92 f.; auch in den altägyptischen Hymnen, in denen das Ende der einen und der Anfang der andern Strophe durch einen roten Punkt und rote Schreibung ausdrücklich markiert ist (s. On the metrical system of the Psalms in Speaker's Comm.). Sie beruhen aber regelmäßig auf dem Zusammentritt kleinerer Gruppen von 3 und 4 oder 2 und 2 VV. und bleiben sich weder in der Art ihrer Zusammensetzung, noch in der Länge durchaus gleich. In den späteren längeren Pss., die sich durch eine weitere Ausführung der Gedanken auszeichnen, herrscht unverkennbar die vierversige Strophe, so in Ps 44, 71, 78, 89, vgl. auch 83. — Die Stichen, die Del. statt der VV. zählen zu müssen gemeint hat, um mehr Gleichmäßigkeit nachweisen zu können, sind nur in Betracht zu ziehen, sofern die Massorethen zuweilen als Einen Vers gezählt haben, was in zwei zu zerlegen ist. An sich und für gewöhnlich können sie nicht als konstitutiv gelten, weil bei dem parallelismus membrorum der zweite Stichos und möglicherweise auch noch der dritte oder vierte nichts weiter als eine Ergänzung des ersten sind. Nach Zingerle (ZDMG. 3. 10, 123 f.) hat auch die syrische, nach Zunz (Synagog. Poesie des MA. S. 92 ff.) auch die nachbiblische jüdische Poesie verschieden lange Strophen.

Die Befolgung eines wirklich äußerlichen Gesetzes liegt nur in den alphabetischen Pss. vor, findet sich aber konsequent durchgeführt erst in späterer Zeit und auch da nur in solchen Dichtungen, in denen man mehrere einzelne Sentenzen ohne tieferen Zusammenhang an einander reihte, so daß sich die Worte mit dem betr. Buchstaben ungesucht und ohne Mühe darboten. In Ps 9 u. 10, die vielleicht alt sind, deutet sich die alphabetische Anordnung nur noch erst zu Anfang und Ende an; Ps 25. 34. 37 und 145, in denen sie durchweg herrscht, sind, obwohl dem David zugeschrieben,

ebensogut später wie 111 u. 112, in denen sie sogar auf die Stichen angewandt ist, und 119, in welchen immer 8 VV. mit demselben Buchstaben beginnen. Bekanntlich herrscht sie auch in den Klagl. Jer.

### 4. Der Wert der Überschriften.

116 Pss. haben Überschriften, welche die Bestimmung des Ps.s für den Tempelgebrauch, die Art des Inhalts und des zu wählenden musikalischen Vortrags, ganz besonders aber auch den Verf. oder doch das eine oder andere dieser Momente, bei 13 dem David zugeschriebenen Pss. sogar auch die Veranlassung hervorheben. Es muß von ihrer Ächtheit und ihrem Wert die Rede sein, ehe von der Abfassung der Pss. gehandelt werden kann. Wenig wahrscheinlich ist es, daß sie von den Verss. selbst herrühren, wenigstens nicht, daß sie in der überlieferten Ausführlichkeit von den Psalmisten selbst beigesetzt sind. Gegen die Ächtheit zuerst Vogel, Inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri, Halle 1767). Daß sich auch über dem Liede des Hiskia (Jes 38) und ebenso über Habakuks Gebet (Hab 3), eine Überschrift findet, und daß die Psalmenüberschriften den LXX schon zum Teil unverständlich waren, beweist nur, daß es schon in früherer Zeit, etwa in der des Esra, Sitte war die heiligen Lieder mit dem Namen der Verss., wenn anders man denselben zu wissen oder vermuten zu können meinte, zu versehen; mit dem Namen besonders dann, wenn man dadurch dem Gedichte Ansehen zu geben, mit der Angabe der Veranlassung, wenn man dadurch das Verständnis oder die Erbaulichkeit zu erhöhen vermochte. Die historischen Einleitungen aber, welche die Lieder in 2 S 1, 17 f., 22, 1; Ex 15, 1; Deut 31, 30 und 33, 1 erhalten haben, sind nicht ohne weiteres Überschriften gleichzustellen; am wenigsten kommt es in Betracht, daß sich David zu Anfang seiner letzten Worte 2 S 23, 1 selber nennt. Diese letzten Worte sind, wie schon נְאֻם zu Anfang zu erkennen gibt, eine Prophetie, nicht ein Psalm; für eine Prophetie aber haftete der Urheber mit seiner Person, so daß ihr sein Name eigentlich nie fehlen durfte, vgl. Dt 18, 20. Gegen die Ächtheit sprechen folgende Gründe: *1.* Verschiedene dem David zugeschriebene Pss., 69. 103. 144. 145 u. a. können, wenn anders sprachliche, überhaupt kritische Gründe irgend ein Gewicht haben, nicht von David hergeleitet werden. *2.* Selbst die Überschrift des Summariums aller davidischen Lob- und Dankpss., des 18. Ps., hat ganz das Ansehen nicht schon von David, sondern erst aus 2 S 22, 1 oder aus der dort zu Grunde liegenden Quelle beigesetzt zu sein; ebenso scheint die Angabe der Veranlassung über Ps 52 (vgl. 1 S 22, 19), Ps 56 (vgl. 1 S 21, 11), Ps 57 (vgl. 1 S 22, 1) Ps 60 (vgl. 2 S 8, 13. 14), Ps 63 (vgl 2 S 15, 23. 28; 16, 2; 17, 29), besonders diejenige über Ps 59 (vgl. 1 S 19, 11) aus den Samuelisbüchern oder deren Quellen genommen zu sein. *3.* Die alten Übersetzer, besonders die LXX und selbst noch der Syrer verfahren mit den Überschriften, sie weglassend oder erweiternd oder neue setzend, noch so frei, als ob sie denselben nicht volles Ansehen zugestanden hätten.

Die Gründe, durch welche sich die Sammler leiten ließen hier den David, dort seine Tempelsänger als Verss. zu nennen, lassen sich nur vermuten. Wahrscheinlich waren ihnen diejenigen Pss., die sie dem David beilegten, etwa durch eine ältere Sammlung oder in Geschichtswerken zum weitaus größten Teil als davidisch, vielleicht aber auch nur als vorexilisch überliefert; für die vorexilische Zeit galt ihnen, abgesehen von den Tempelsängern, David als der Pss.-Dichter κατ' ἐξ. Nachexilische Lieder, wie Ps 103. 122. 124. 131. 133. 138—145 nannten sie wohl erst in einer Zeit davidisch, in welcher dieselben bereits für alt galten und den vorexilischen gleichgestellt waren. Übrigens fragt es sich, ob sie nicht zuweilen Davids Namen als Familiennamen setzten, so daß sie durch denselben nur einen seiner Nachkommen als Verf. bezeichnen wollten, vgl. Neh 12, 37. Asaph scheint den Kindern Korahs gegenüber durchweg als Familienname zu stehen; jedenfalls sind auch Pss., deren nachexilische Abfassung deutlich vorliegt, mit לְאָסָף bezeichnet. Jeduthun, der andere Name Ethans, kommt über Ps 62 und 77 sicher, über Ps 39 wahrscheinlich als Familienname vor. In Neh 11 und 12 (vgl. m. Komm. zu Neh 12, 1—11) und ebenso in der Chr., vgl. אחרן 1 Ch 12, 27: 27, 17, ist der Gebrauch der Personennamen als Familiennamen sehr gewöhnlich. Daß das לְדָוִד zuweilen bloß mittelbare Abhängigkeit von D. ausdrücken solle (nach Davids Art), ist darum nicht wahrscheinlich, weil die Sammler dann wohl atl. Pss., die sie um ihrer Ähnlichkeit willen unter die davidischen aufnahmen, so überschrieben haben würden, während doch Ps 33. 66. 67 und 102 ohne diese Bezeichnung geblieben sind.

Immerhin aber sind die Überschriften zum guten Teil alt; den LXX waren ihre musikalischen und liturgischen Bestandteile bereits unverständlich. Auch wurden sie von ihren Urhebern allen Anzeichen nach nicht nach bloßem Gutdünken, sondern nach irgend welcher Überlieferung beigesetzt. So verdienen sie jedenfalls doch sorgsame Prüfung, und sofern nichts wesentliches gegen sie spricht, haben sie immerhin ein beachtenswertes, wenn auch bei der notorischen Unrichtigkeit mancher von ihnen, kein entscheidendes Gewicht.

## 5. Die Abfassung der Psalmen.

Außer Mose (Ps 90), David (73 Pss.) und Salomo (Ps 72 und 127) werden nur noch die Kinder Korahs (die Hemaniten) über 12 (42—49. 84. 85. 87. 88), Asaph ebenso über 12 (50. 73—83), ferner Heman über 88 und Ethan über 89 als Verff. genannt. Die übrigen Pss. sind namenlos. Dafür, daß David der eigentliche Urheber der Pss.-Dichtung gewesen ist und daß wir auch wirklich Pss. von ihm haben, spricht nicht bloß die gesamte Überlieferung, vgl. Am 6, 5; Neh 12, 36, auch nicht bloß das ausdrückliche Zeugnis der Sam.-Bücher, welche den Kriegsmann D. zugleich als Saitenspieler, 1 S 16, 17 ff; 18, 10 und Dichter thätig und berühmt sein lassen, II, 1, 17 ff., 3, 23 ff., 22, 1, besonders auch 23, 1, — sondern auch bei verschiedenen Pss. der Inhalt selbst. Noch Ew., Hitz. und Hpf. haben davidische Pss. anerkannt, Ew. 11 (dazu noch einige Bruchstücke) und Hitz. 14, während Del. etwa 44 als solche gelten läßt, vgl. Hdb.[2] I S. 161, und alle sind darin übereingekommen, daß man am sichersten im ersten Ps.buch (1—41) davidische findet, obwohl von einer chronol. Anordnung der Sammlung keine Rede sein kann. Erst die Reuß'sche Schule ist dazu fortgeschritten, der vorexilischen Zeit und erst recht dem David alle Pss. abzusprechen (vgl. F. Giesebrecht in: Ztschr. für die atl. Wissensch. I S. 276 ff.; R. Smend in: Theol. Stud. u. Krit. 1884) — nicht so sehr aus kritischen Gründen, sondern infolge ihrer Anschauung von der Geschichte der religiösen Entwickelung Israels. In Beziehung auf Pss. aber, die ganz deutlich Königtum und Macht in Israel voraussetzen oder sich auf Thatsachen, wie die Überführung der Bundeslade nach Jerusalem beziehen (Ps 2. 20. 21. 24 u. a.), hat man sich von diesem Standpunkt aus die gewaltsamsten Deutungen erlauben müssen, obwohl doch aus Jer 33, 11 unzweifelhaft erhellt, daß selbst schon die besonders in den späteren, nachexilischen Pss. üblichen Lobformeln zum Teil schon in Jeremias Zeit ausgebildet waren. Man wird unter den 73 David zugeschriebenen Pss. solche unterscheiden müssen, die man für davidische zu halten allen Grund hat, ganz besonders 3. 4. 7. 11. 18. 23. 24. 27. 30. 32, dazu auch 15. 16. 17. 36. 57. 62. 101. 110, und solche, gegen deren davidische Abfassung wenigstens keine genügenden Gründe vorliegen, wie 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 19. 20. 21. 22. 29. 41. 52. 54. 56. 61. 63 (?). Allerdings aber wird man manche von denen, über welchen Davids Name steht, einer späteren Zeit und Entwickelungsstufe, besonders der prophetischen, zunächst der letzten vorexilischen Zeit zuweisen müssen, — 14 (53). 25. 26. 28. 31. 35. 37. 38. 39. 40. 55. 58. 59. 64. 65. 69. 70. 71, auch 33 u. 34, wenn diese beiden wegen ihres schon sehr an nachexilische Schriften erinnernden Tones nicht sogar für nachexilisch zu halten sind. 51 ist wahrscheinlich, 60. 68. 103. 108. 109. 122. 124. 131. 133. 138—145 sind sicher, wenn auch zum Teil gewissen Grundgedanken oder Grundbestandteilen nach davidisch, so doch in der vorliegenden Gestalt nachexilisch. Zweifelhaft ist das Zeitalter der beiden Salomo zugeschriebenen Pss 72 u. 127, obwohl 127 am sichersten für nachexilisch gehalten wird.

Was die anderen noch genannten Verff. betrifft, so bildete David nach 1 Ch 16, um den Kultus durch den Ps.-Gesang würdig auszugestalten, einen Sänger- und Musikerchor von 4000 Leviten, an deren Spitze er die Leviten Asaph, Heman und Ethan mit ihren Familien stellte. Die Königsbücher enthalten zwar, ihrem Charakter gemäß, von diesen Kultuseinrichtungen nichts, deuten aber gelegentlich an, daß es einen Stand berufsmäßiger Sänger und Musiker (wohl nicht bloß am Königshause, sondern auch am Tempel) gab, für welche Salomo Harfen- und Kinnor-Instrumente aus Sandelholz anfertigen ließ, I. 10, 12. Den Asaph stellte David bei der Bundeslade auf dem Zion, den Heman und Ethan bei dem heil. Zelt in Gibeon an. Asaph aus dem Geschlecht Gerschoms, heißt nicht bloß der Seher, חוזה, 2 Ch 29, 30, sondern auch ראש, 1 Ch 16, 5, und scheint am meisten hervorgeragt zu haben. Heman war nach 1 Ch 16, 16 ff. ein Enkel

Samuels aus der Familie der Korahiten, die sich in der Wüste gegen Mose empört hatten, aus dem Geschlecht der Kahathiter, dem auch Ahron und die hohepriesterliche Familie angehörte. Er heißt der Sänger, der Prophet und der Seher des Königs, 1 Ch 16, 17. 19; 17, 41; 26, 1. 4 ff.; 2 Ch 35, 15. Wahrscheinlich, weil der Name Korahs bekannter und für alle denkwürdiger als der seinige war, wurden seine Nachkommen nicht nach ihm, sondern als Söhne Korahs bezeichnet. Ethan war aus dem Geschlecht der Merariten, 1 Ch 6, 29–32, vgl. 15, 17–19, ein Sohn Kisis, 1 Ch 2, 29 oder Kusajas, 15, 17 und führte neben seinem eigentlichen Namen noch einen andern, den er wahrscheinlich nach seiner Anstellung in Gibeon empfing, Jedithun, Ps 39, 1 und 77, 1; 1 Ch 16, 38–41; Neh 11, 17, oder Jeduthun, Ps 62, 1, wie das Q^ere überall lautet (nach Analogie von Sebulun und Jeschurun) v. יָדָה, Hi. הוֹדָה loben. — Weshalb Heman 88, 1 u. Ethan 89, 1 Esrahiten genannt werden, ist sehr fraglich. Beide scheinen dadurch als Nachkommen Serahs, des Sohnes Judas bezeichnet zu sein, unter dessen Söhnen 1 Ch 2, 7 in der That auch Ethan und Heman aufgeführt werden. Daß man Ps 88, 1 u. 89, 1 nicht an die Tempelmusiker denken dürfe, sondern an die Esrahiten desselben Namens, die von den ersteren zu unterscheiden seien (Del.), hat alles gegen sich. Nur wenn mit Heman 88, 1 der Levit gemeint ist, erklärt sich die Doppelüberschrift, die dieser Ps. vor allen andern voraus hat; durch eine unbestimmtere Überschrift wurde er zunächst als ein Mismor der Kinder Korahs, durch eine bestimmtere, in welcher das לְהֵימָן wie sonst immer, wo es überhaupt vorkommt, an der Spitze steht, als ein Maskil des Hauptes derselben, des Heman, bezeichnet. Nach 1 K 5, 11 waren Ethan, Heman, Chalkol und Darda sehr weise Männer, so daß Salomo vor andern mit ihnen verglichen wird. Sehr wahrscheinlich sind diese Weisen, welche dieselben Namen führen und in derselben Reihenfolge auftreten, mit den Esrahiten in 1 Ch 2, 7 (wo Dara für Darda nur verschrieben ist) identisch (so Grot., Cler., Lightf., Mov. u. Bertheau, — geg. Hgstb. Beitr. II S. 61 ff. und zu Ps 88, Keil, Bähr zu 1 K 5, 11 u. Zöckl. zu 1 Ch 2, 7). Zwar heißt nur Ethan l. c. ein Esrahit, die andern drei heißen Söhne Mahols; aber dadurch kommt nur zu Tage, was von vornherein wahrscheinlich ist, daß sie nicht eigentliche Söhne, sondern spätere Nachkommen Serahs waren. Entweder erstreckt sich nun die Identität der Weisen und der Esrahiten auch auf die Leviten Heman und Ethan, welche etwa im Geschlecht Serahs wohnten und deshalb Esrahiten genannt wurden, oder die Leviten sind, als sie über Ps 88, 1 u. 89, 1 als Esrahiten bezeichnet wurden, mit den berühmten Weisen verwechselt worden. — Nachkommen von den drei Meistern existierten fort unter Josaphat, 2 Ch 20, 14, Hiskia, 2 Ch 29, 13 ff., vgl. 31, 12 ff. und Josia 2 Ch 35, 15. In nachexilischer Zeit werden Nachkommen von Asaph Esr 2, 41; 3, 10; Neh 7, 44; 11, 17. 22; 12, 8. 25. 35, vgl. 1 Ch 9, 16, in Neh 11, 17 zugleich einer von Ethan erwähnt. Daß es damals aber auch noch dichtende Korahiten gegeben hat, beweisen die nachexilischen korahitischen Pss., wie denn da auch noch andere Korahiten, die nicht zu den Hemaniten gehörten, als Thorwächter vorkommen, 1 Ch 9, 17; Neh 11, 19. — Diejenigen Pss. nun, die den Kindern Korahs und dem Asaph zugeschrieben werden, haben ihre Eigentümlichkeiten so sehr, daß sie sich eben so sehr miteinander verbinden, wie von andern unterscheiden und man also keinen Grund findet die Richtigkeit der Überschriften, soweit sie ihre Abfassung betreffen, in Zweifel zu ziehen. Die korahitischen zeichnen sich vor den andern durch einen innigeren und weicheren Ton aus, durch eine innige Sehnsucht nach dem Heiligtum und nach den lieblichen Gottesdiensten daselbst (besonders Ps 42. 43. 84), auch durch einen Gott als den König in Jerusalem feiernden Lobpreis (bes. Ps 46. 48. 87). Die asaphitischen enthalten vergleichsweise viel Belehrung, Zurechtweisung und Verwarnung, nähern sich also der prophetischen Predigt an. Um der Eindringlichkeit willen führen sie auch Gott öfter redend ein (Ps 50. 75. 82), und gern nehmen sie ihre Belehrung, auch Ermutigung aus der Geschichte der Vergangenheit her (74, 13–15; 77, 15 ff., 80, 9–12; 81, 5–8; 83, 10–12). Der ganze lange 78. Ps. macht die Geschicht, der Vorzeit zu einem mahnenden Gleichnis für die Verhältnisse der Gegenwart. Dabei gehen sie davon aus, daß in den älteren Zeiten bis auf David hin die josephitischen Stämme prävalierten, 78, 67 f., so daß sie ganz Jakob repräsentierten, 78, 9; 81, 6, daß sie daher bei einem Rückblick auf die alte Zeit vor den anderen hervorgehoben zu werden verdienen, 77, 16; sie ersehnen ihre Rückkehr aus dem Exil, 80, 1 ff., — das alles aber nicht aus einer besonderen Vorliebe für sie oder infolge eines engeren Verhältnisses zu ihnen, wogegen 78, 9. 67 ff., sondern weil bereits die Geschichte

selbst ihre Bedeutung dargethan und besonders das erwiesen hat, daß das Volk ohne sie nicht wohl wieder zu seiner alten Kraft und Herrlichkeit gelangen kann, 80, 2 ff. Übrigens wenden sie die mannigfachsten Benennungen auf das Volk Gottes an; am liebsten aber fassen sie das Verhältnis Gottes zu demselben als das des Hirten zu seiner Herde, 74, 1; 77, 21; 78, 52. 70—72; 79, 13; 80, 2; — auf Grund desselben durfte man ja wohl am ehesten vertrauen, daß Gott das Verlorene suchen und das Zerstreute wieder zurückführen werde, 80, 2. — Ein bestimmtes Zeitalter beanspruchen die Überschriften für die korahitischen und asaphitischen Pss. nicht. Ob auch nur einer dieser Pss. von Heman, Asaph oder Ethan selbst herrührt, ist sehr fraglich. Daß Asaph wahrscheinlich ebenso wie die Bezeichnung „Kinder Korahs" eine Familienbezeichnung ist, wurde bereits geltend gemacht (s. S. 10). Daß man sich mit den Familiennamen begnügte, erklärt sich daraus, daß die Person des Dichters an sich keine Bedeutung hatte. Am ehesten können die korahitischen Pss 42 u. 43 auf einen Korahiten der davidischen Zeit, unter den asaphitischen aber kann keiner mit Wahrscheinlichkeit auf Asaphs Person zurückgeführt werden. Die Doppel-Überschrift von Ps 88, die neben den Kindern Korahs speziell den Heman als Dichter nennt, kann, wie selbst Hgstb. in seiner Weise anerkennt, nicht richtig sein, und ebenso wenig ist es diejenige von Ps 89, die den Ethan als Verf. bezeichnet. Erst ihre Nachkommen scheinen Pss.-Dichter gewesen zu sein. Von den korahitischen Pss. sind 42. 43. 45. 46. 48. 87. 88 (?) für vorexilisch, 44, auch wohl 47. 49. 84. 85. 86—89 für nachexilisch, von den asaphitischen 50. 75 u. 76 für vorexilisch, 73. 74. 77—83 für nachexilisch zu halten.

Die namenlosen Pss., vielleicht schon 33, sicher 66. 67, auch 86 (dessen לְדָוִד wahrscheinlich auf Versehen beruht), besonders alle von 91 ab sind ohne Ausnahme nachexilisch.

Was die Gründe für diese Behauptungen betrifft, so wird man einen Ps. nicht schon deshalb dem David absprechen oder doch die Angabe der Veranlassung schon deshalb für unrichtig halten dürfen, weil er nicht individuell genug gefaßt und der betreffenden Situation nicht konkret genug angepaßt ist. In der Natur der heiligen Poesie und besonders der betenden ist es begründet, daß sie sich über das Niedere zum Höheren und über das Einzelne zum Allgemeineren erhebt, daher auch christliche Dichtungen, wenn sie auch durch sehr bestimmte Lagen oder Geschicke veranlaßt sind, davon oft genug sehr wenig verraten, vgl. Mentzer's „O daß ich tausend Zungen" und A. H. Franke's: „Gottlob ein Schritt zur Ewigkeit." Dazu kommt, daß die Dichter ihre Pss. sicher nicht so sehr als Denkmale ihrer Erlebnisse, wie als Zeugnisse von Anfechtung und Glauben, die sich andere zu ihrer Rechtleitung und Stärkung aneignen könnten, aufgeschrieben haben werden. Die für die Annahme späterer Abfassung entscheidenden Gründe liegen teils in den Anlehnungen, welche sich in den betreffenden Pss. an andere Schriften, besonders an das dem letzten Jahrh. vor dem Exil angehörige Buch Hiob, dann an die exilische Weisagung Jes 40—66 finden, teils in dem Mangel an Originalität, zumal wenn uns statt dessen geradezu Abhängigkeit, Nachahmung oder Kompilation entgegentritt, teils in der Sprache, die sich namentlich nach dem Exil neue Worte und Endungen aneignet, teils in dem Inhalt, der den Charakter, die Stimmung und den Ton späterer Entwickelungsstufen deutlich genug erkennen läßt.

Nur der letztere Punkt erfordert eine Erörterung. *1.* Es darf nicht auffallen, wenn schon die davidischen Pss. eine gewisse Innigkeit, besonders eine wahre und warme Religiosität, ein sieghaftes Gottvertrauen atmen. David stand nicht bloß in einer Zeit, die sich der Einwirkungen Samuels und seiner Prophetenschar erfreut hatte, sondern machte wie kaum ein anderer eine Leidensschule durch, die ihn immer bestimmter auf den Herrn hinwies und dort den einzig zuverlässigen Fels finden ließ. Dazu war er nach den poetischen Proben, welche die Sam.-Bücher von ihm mitteilen, besonders nach seiner Elegie auf Sauls und Jonathans Tod, deren Ächtheit nicht wohl zu bezweifeln ist, schon von Natur mit einer eben so tiefen und zarten, wie reichen Empfindung begabt und dazu auch des Wortes mächtig, 1 S 16, 18. Das Wort, mit welchem er 1 S 17, 45 dem Goliath entgegentritt „Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Lanze, aber ich komme zu dir im Namen Jahves der Heerscharen ꝛc." hat bereits einen eben so poetischen wie heldenmäßigen Klang, ja ist gewissermaßen schon der Grundton seiner Psalmengesänge. Immerhin aber ist es natürlich, daß bei ihm, dem Kämpfer und Sieger, mit der Innigkeit des Tones Kraft und Zuversichtlichkeit gepaart bleiben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Pss., so weich und resigniert

wie die David zugeschriebenen Wallfahrtslieder, 122. 124. 131. 133 (deren לְדָוִד übrigens in LXX fehlt) von ihm wirklich verfaßt worden sind. — *2.* Es darf nicht auffallen, erklärt sich vielmehr aus Davids Verhältnissen, wenn er seine Feinde als Übelthäter und Gottlose behandelt. Es war das ein Grund für seine Zuversicht, daß er sie dafür ansehen durfte; es gab das auch seinen Kämpfen eine höhere und allgemeinere Bedeutung, es machte seine Gebete oder Lieder für die Nachwelt, für die er sie niederschrieb, brauchbar und erbaulich. Allein zumeist kommen ihm seine Feinde doch als persönliche Feinde in Betracht, als Gottlose erst in zweiter Linie; ihre persönliche Feindschaft war der erste und eigentliche Grund seines Gegensatzes gegen sie. Erst als König war er allenfalls in der Lage die Bösen als solche zu bekämpfen. Fraglich muß also die davidische Abfassung derjenigen Pss. erscheinen, in denen der religiöse Gegensatz zu sehr in den Vordergrund tritt oder gar ausschließlich herrscht, wie es erst für prophetisch thätige und situierte Männer natürlich war, zumal wenn etwa noch andere Bedenken dazu kommen, wenn sich namentlich schon ein allgemeiner und fester gewordener Riß zwischen Gerechten und Ungerechten, Heiligen und Gottlosen verrät, so fertig und stark, wie er in Davids Zeit, wo sich die Gegensätze noch nicht bestimmter herausgebildet hatten, noch nicht sein konnte, oder wenn die einen schon die Gestalt der Stillen im Lande, der Dulder, der Leidenden Knechte Gottes und die anderen das Gepräge der gewaltsamen Unterdrücker angenommen haben. Es hing mit den Kämpfen und Fortschritten in der Zeit des Hiskia, besonders des Manasse und des Josia zusammen, vor allem mit dem bestimmteren Auftreten einer allgemeineren heidnischen Richtung und Partei in Israel, daß die Frömmigkeit im Gegensatze dazu ebenfalls Parteisache wurde. — *3.* Es ist selbstverständlich, daß die Hoffnungen Davids ebenso wie seine Kämpfe eine religiöse Richtung und Färbung annahmen, so daß er von den Rettungsthaten und Heilserweisungen des Herrn eine Förderung auch der Gottesfurcht und des Glaubens in seiner Umgebung erwartete. Aber unwahrscheinlich ist es, daß sich ihm die Sache Gottes von derjenigen seines eigenen Wohles und Emporkommens bereits abgelöst, daß er das religiöse Element für sich allein ins Auge gefaßt haben sollte. Erst in den Verhältnissen der nachexilischen Zeit, wo die zurückgekehrten Exulanten nicht mehr eine politische, sondern nur noch eine Religionsgemeinde bildeten und nicht wohl mehr auf Reichsmacht und -Herrlichkeit hoffen konnten, kam es dahin, daß sich die Schatten stiller Verzichtleistung in Betreff äußerer Macht allmählich immer mehr auf Israel niedersenkten, friedlich und mild wie die der Abendzeit, aber von Ermüdung und Schwäche zeugend, noch nicht das Aufkommen des neuen Tages weissagend. Findet sich übrigens die Anschauung, daß die Mitglieder der Gemeinde eben als solche und durchweg gerecht und fromm seien, so weist das ganz besonders deutlich auf eine Zeit nach dem Exil hin, wo der Gegensatz der heidnischen Richtung in Israel zurückgetreten, äußerlich sogar verschwunden war, so daß man als gegensätzlich nur noch das Heidentum da draußen, alles jüdische als gleichgesinnt anzusehen sich gewöhnte.

Wohl am schwierigsten ist es, über diejenigen Psalmen zu einem hinreichend gesicherten Resultate zu gelangen, die nach Geist, Anlehnung und Sprache deutlich der nachexilischen Zeit angehören und hin und wieder doch noch einen davidischen Gesalbten als Gegenstand besonderer Hoffnung und Fürbitte, dazu auch Kriegführung und Kriegsnot voraussetzen: 44. 60. 71. 78. 80. 84. 89. 108. 132. 138—144; (einen davidischen Gesalbten 84,10; 89,39.52; 132,10.17; 144, Kriegführung und Kriegsnot 44,10 ff.; 60,8 ff.; 80,7; 89,41 f.; 108,7.12; 140—144). Man geht gewöhnlich von der Vorstellung aus, daß die judäische Gemeinde in der Perserzeit weder Recht noch Macht Krieg zu führen gehabt habe, und glaubt weder dem Serubbabel, noch seinen Nachkommen eine größere Bedeutung zugestehen zu dürfen. Die Folge ist, daß man die betr. Psalmen auf frühere, vorexilische oder auf spätere, besonders auf syrische Zeiten deutet, obwohl man in letzterem Falle unter dem Gesalbten ganz gegen den Zusammenhang das Volk oder auch einen Makkabäer verstehen muß. Jene Vorstellung von den persischen Zeiten dürfte aber zu berichtigen sein. War die Lage und Stimmung in der ersten Zeit nach dem Exil, als der Tempelbau liegen bleiben mußte, als es demnach so aussah, als ob sich das Exil immer noch fortsetzen sollte, als man durch den Anblick der Ruinen, auch der Tempelruinen, in die exilischen Verwüstungen immer wieder aufs lebhafteste zurückversetzt wurde, so gedrückt und traurig, daß damals Pss. wie 74 u. 79 entstehen konnten, so hoben sich Mut, Hoffnung und Begeisterung, als der Tempelbau unter

Darius Hyst. 18 Jahre nach der Rückkehr gelang, in einer an die älteren besseren Zeiten erinnernden Weise. Die höchste und schönste Aufgabe, Hüter des Heiligtums zu sein, war nun dem davidischen Hause in Serubbabel erneut, und sicher legte man auf sie gerade jetzt, wo die Gemeinde nicht mehr eine politische, sondern nur eine Kultusaufgabe hatte, viel mehr Gewicht als je zuvor, vgl. 132, 10 ff.; 89, 70 f. Je günstiger sich Darius den Juden zeigte und je eifersüchtiger und feindseliger infolge deß die Umwohner auftraten, desto mehr werden Serubbabel und viell. auch seine nächsten Nachkommen als diejenigen, denen die Sorge für die Sicherheit oblag, hervorgetreten sein. Auch durch Dan 9, 25 wird es wahrscheinlich, daß man den, den man nicht König nennen durfte, bei seiner hohen Aufgabe und königl. Abstammung als gesalbten Fürsten zu bezeichnen kein Bedenken trug. Pss., in denen man sich des wiederhergestellten Kultus freute und das davidische Haus, speziell das Haupt desselben, den Gesalbten zu der gottesdienstl. Aufgabe der Gemeinde in engste Beziehung setzte, so triumphierend wie 68. 118 u. 138, und wieder auch so gedämpft wie 84, oder so voll Fürbitte und Hoffnung wie 132, so voll Belehrung wie 78, — waren, je nach der Lage und Stimmung der Dichter, jetzt sehr natürlich. Aber auch solche, in denen sich Kampf und kriegerische Stimmung andeuten, waren bald ganz am Orte. Wahrscheinl. gingen die Feinde, die sich bis dahin auf Schmähungen beschränkt hatten, vgl. 74 u. 79, von der Teilnahme am Tempelbau ausgeschlossen und dadurch zu noch schärferer Opposition gereizt, allmählich zu Thätlichkeiten über. Der 144. Ps., dessen nachexil. Abfassung keinem Zweifel unterliegt, ist ein schlagender Beweis ebensowohl dafür, daß das david. Haus zur Zeit dieses Ps. noch immer im Vordergrunde stand und als ein Gegenstand besonderen göttlichen Schutzes galt, vgl. v. 10 — der Psalmist selber, offenbar der Anführer der Wohlgesinnten, scheint diesem Hause angehört zu haben —, als auch dafür, daß es damals wirklich Kriegsdrangsale gab. Zudem erhellt auch aus dem Buche Neh., daß die Perserkönige, selbst wenn sie, wie in Nehemias Zeit, günstiger gestimmt waren, für die Sicherheit der Judäer sich zu wenig bemühten und daß letztere darauf bedacht sein mußten, mit den Waffen in der Hand für sich selbst zu sorgen, Neh 4, 13 ff. Und schon die Thatsache selbst, daß es Neh. seinerseits für nötig hielt, die Stadtmauern wiederherzustellen und mit Thoren und Riegeln zu versehen, Neh 3, daß es aber die Umwohner ihrerseits zu verhindern suchten, zeigt deutlich genug, wie groß in jenen Zeiten die Gefahr kriegerischer Konflikte war. Nicht bloß im einzelnen scheinen Überfälle und Mordthaten vorgekommen zu sein, auch allgemeine Angriffe scheinen stattgefunden zu haben, vgl. Ps 80 u. 144, obwohl die Klage: du ziehst nicht aus in unseren Heeren, 44, 10; 60, 3. 12 u. 108, 12, auf den Sinn: wir haben keine Heere, in denen du ausziehen könntest, zurückgeführt und demgemäß auch 89, 44 gedeutet werden könnte. Leider zeigte sich nach Ps 71 schon bald nach dem Tempelbau bei vielen Judäern dieselbe Hinneigung zu den Feinden, die uns in Nehemias Zeit so stark entgegentritt. Das Volk wurde durch die inneren Parteiungen mehr und mehr geschwächt, das david. Haus wurde zurückgedrängt oder trat infolge seiner Schwäche zurück; die Feinde aber wagten um so mehr. Wie bedenklich und schmerzlich sich die Verhältnisse allmählich gestalteten und wie gedrückt sie auch noch in Esras Zeit trotz des neuen Zuzuges, den er herbeigeführt hatte, blieben, erhellt aus Neh 1, 3. Aus diesen Zeiten sind solche Pss., wie 44. 60 u. 108, ganz wohl zu begreifen. Erst als Nehemias Mauerbau einen sicheren Zufluchtsort geschaffen und als seine Fürsorge der Gemeinde auch innerlich besonders durch Unterdrückung des Parteiwesens aufgeholfen hatte, scheinen auf länger hinaus friedliche Zustände eingekehrt zu sein. Es waren die Zeiten der sogenannten Aufstieglieder („Lieder im höheren Chor").

Die Annahme makk. Pss., die schon von Calvin, dann bes. von Esrom Rudinger, später von Venema und Muntinghe, nachher zumeist von Hitzig (nach welchem von Ps 73 an alle makkab. sind), von Lengerke und Olshausen, in neuester Zeit von Reuß und seiner Schule vertreten, dagegen von Ges., Ew., Thenius, Dillm., Hupf. ebenso entschieden wie von Hgstb., Keil, Del. verworfen ist — vgl. C. Ehrt, Abfassungszeit und Abschluß des Psalters, Leipzig 1869 — kann nicht einfach durch eine Verweisung auf das Alter der Pss.-Sammlung widerlegt werden (s. Nr. 6); denn in die im wesentlichen schon lange fertige Sammlung konnten allenfalls noch nachträglich, nach 2 Makk 2, 14 etwa von Judas Makk. einzelne Pss., die allmählich in kultischen Gebrauch genommen waren und vielleicht auch unvermerkt das Ansehen eines höheren

Alters gewonnen hatten, eingereiht werden, ähnlich wie auch das Buch Daniel in seiner jetzigen Ausführung den Hagiographen nachträglich beigezählt worden ist (s. Hdbch² I, 172 f.). Nur eine Untersuchung der etwa als makkabäisch erscheinenden Pss. selbst kann entscheiden. Aber nicht einmal 44. 74. 79 u. 83 dürften sich aus den makkabäischen Verhältnissen besser als aus früheren Zeiten erklären lassen, und da alle übrigen Pss. viel wahrscheinlicher früheren Zeiten angehören, ist die Annahme des makk. Zeitalters für diese wenigen sicher sehr bedenklich.

## 6. Die Sammlung der Psalmen.

Vgl. Delitzsch: Symbolae ad Psalmos illustrandos isagogicae, Lips. 1846. Die Sammlung der 150 Pss., die übrigens in LXX u. Vulg. und daher von den Kirchenvätern und Katholiken etwas anders als im Hebr. gezählt werden — Ps 9 u. 10 als einer, Ps 114 u. 115 ebenfalls als einer; dafür 116, 10–19 und 147, 12–20 je als besonderer Psalm —, entspricht in ihrer Anordnung im großen und ganzen der Entwickelung des Lebens der Frommen: sie geht in 1, 1 u. 2, 12 von Makarismen aus und ringt sich, trotz mancherlei Anfechtungen und Zweifeln, glaubend, hoffend und betend zu dem herrlichen Ende der Hallelujahs (146–150) durch. Im einzelnen mag die Ähnlichkeit hervorstechender Gedanken oder die Gleichheit gewisser Ausdrücke, wie sie besonders Del. aufgezeigt hat, für die Aufeinanderfolge entscheidend gewesen sein. Aber im übrigen fehlt es, wenigstens bis zu Ps 89 hin, an jeder chronologischen und sachlichen Ordnung. Die davidischen Pss., die nach ihren Überschrr. auf die saulische Zeit bezogen werden sollen, 7. 59. 56. 34. 52. 57. 142. 54, und die anderen, die sich ihrem Inhalte nach ebenfalls darauf beziehen, 11. 12. 13. 17, sind unter andere zerstreut, ebenso die absalomischen 3. 4. 63 (?), wozu auch 27 u. 36 gehören dürften; der auf D. Ehebruch bezogene 51. steht vor den der saulischen Zeit angehörigen fünfzigern. Die vorexilischen, die auf Jerusalems Errettung in der assyr. Zeit gehen, 46. 48. 75. 76 folgen zum Teil auf nachexilische. Die messianischen Pss. 2. 45. 72. 110, ferner die 7 Bußpss. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143 stehen weit von einander getrennt, ebenso die kultisch zusammengehörigen 24. 48. 82. 94. 81. 93 u. 92, von denen in der Zeit des zweiten Tempels der erste am Sonntag, der zweite am Montag u. s. w. beim Weinopfer des Thamid gesungen wurde, vgl. Sir 50, 14–16, wie für Ps 92 dessen Überschrift, für Ps 24. 48. 94 u. 93 die LXX, für 81 die alte lat. Übers., für alle der Thalmud bezeugt. Nur die Pss. des Hallel, 113–118, die an den drei großen Festen (an den letzten Mazzoth-Tagen, jedoch nur bruchstückweise, 113 u. 114 vor der Passahmahlzeit, 115—118 nach derselben, am Enkänienfest und an den Neumonden, nur nicht am Neujahrsneumond und am Sühntag) gesungen wurden, stehen zusammen, von Paulus Burgensis und manchen anderen das große Hallelujah genannt, wie eigentlich Ps 136 mit dem 26mal wiederkehrenden „denn seine Gnade währet ewiglich" hieß; ebenso auch die meisten Maskil- (42—45, 52—55) und Mikthampss. (56—60, die Wallfahrtslieder 120--134), endlich die mit הוֹדוּ (105—107) und die mit הַלְלוּ־יָהּ beginnenden und schließenden (111—117; 146—150).

Für die Anordnung unserer Sammlung ist vor allem die Rücksicht auf die Verff. maßgebend gewesen. Der Psalter zerfällt in 5 Bücher, den 5 Büchern des Gesetzes entsprechend, 1—41, 42—72, 73—89, 90—106, 107—150. Die vier ersten schließen mit einer Doxologie, die sichtlich erst von den Sammlern beigefügt ist, das fünfte entsprechend mit einem doxologischen Psalm. Unverkennbar aber schließen sich Buch 2 u. 3 einerseits, 4 u. 5 andererseits enger miteinander zusammen, so daß wir 3 größere Abteilungen unterscheiden müssen. Die erste (1—41) enthält fast durchweg david. Pss., die zweite (42—89) vor allem die korahitischen und asaphitischen, die dritte (90—150) den mosaischen (90) und die namenlosen. So sehr aber betrachtete man D. als den Hauptdichter, durch den erst alle Nachfolger Weihe und Legitimation empfangen hätten, daß man auch in die zweite Abteilung, als hätte sie sonst nicht Ansehen genug gehabt, davidische, d. h. als davidisch geltende Pss., den salomonischen 72. mit inbegriffen, mit aufnahm, ja als einen Grundstock, an den sich diejenigen seiner Sängerchöre anzulehnen hätten, in die Mitte stellte (51—72), und daß man eben solche auch zu Zentren der verschiedenen Gruppen der 3. Abteilung machte. In der 2. ließ man die korahitischen die äußere, die asaphitischen die innere Umgebung der davidischen bilden; man stellte die korahitischen 42—49 voran, 84—89 nach; den asaphitischen 50. voran, die anderen asaphitischen 73—83 nach. In der 3. Abteilung stellte man in die

rste Gruppe (91—106), die wohl zumeist in der ersten nachexil. Zeit entstanden war (vgl. bes. Ps 102 und zu Ps 92), die jedenfalls noch am meisten in der exilischen Weissagung Jes 40—66 wurzelte, als davidisch 101—103 (102 freilich namenlos); in die zweite Gruppe (107—119), die aus den folgenden nachexil. Zeiten herrührte, als davidisch 108—110; in die dritte Gruppe, welche die Wallfahrtslieder umfaßt (120—134) mit Rücksicht auf den Fortschritt, der von dem einen Liede zum anderen stattfindet, als davidisch 122. 124. 131. 133 und darunter auch als salomonisch 127; in die letzte Gruppe (135—150) als davidisch 138—145.

Die beiden namenlosen Pss. 1 u. 2 stellte man wohl deshalb an die Spitze des Ganzen, weil sie sich ihrem Inhalte nach am meisten eigneten den Eingang zu bilden, der erste als allgemeine Empfehlung der Frömmigkeit, der zweite als Ausdruck des Glaubens an den Sieg des Reiches des Herrn. Die Pss. 33. 66. 67. 71 u. 102 nahm man trotz der Namenlosigkeit vielleicht deshalb mit unter die davidischen auf, weil sie durch ältere Zusammenstellungen das Ansehen von davidischen gewonnen hatten. Von Ps 86, der (jedenfalls mit Unrecht) לְדָוִד überschrieben und unter den korahitischen mit aufgeführt ist, gab es wahrscheinlich irgendwie eine Überlieferung, wonach er den Korahiten zugehörte.

Für die Frage, welche von den david. Pss. in der 1. Abteilung, welche in der folgenden, welche von den korahitischen und den asaphitischen voran-, welche nachstehen sollten, waren die Gottesnamen in ihnen entscheidend. Es ist nicht wahrscheinlich, daß erst die Sammler in den david. Pss. der 2. Abteilung den Jahve-Namen überall getilgt und dafür den Elohim-Namen eingesetzt haben (gegen Ew. und Hupf.) — etwa im Zusammenhange mit der späteren Scheu den Jahve-Namen zu gebrauchen. Vielmehr scheint D. selber eine Vorliebe für den Elohim-Namen gehabt zu haben, vgl. 2 S 7. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er ursprünglich auch in den Pss. der 1. Abteilung oft, wenn nicht vorwiegend den Elohim-Namen gebraucht hat, daß derselbe aber in Rücksicht auf den kultischen Gebrauch, in welchen diese Pss. wohl sehr frühzeitig kamen, mit dem feierlicheren Jahve-Namen vertauscht wurde, während er sich in den wahrscheinlich erst später gesammelten Liedern der zweiten Abteilung erhielt. Nur mag er in der 2. Abteilung obwohl in den davidischen, als in den vorangehenden korahitischen und asaphitischen erst von den Sammlern zur fast ausschließlichen Herrschaft erhoben sein, so daß er in 16 Pss. allein, daß Jahve in den übrigen 15 Pss. nur 32mal vorkommt. Jedenfalls ist die 1. Abteilung (1—41) jahvisch; die erste Hälfte der zweiten (42—72) elohimisch; erst in den nachfolgenden asaphitischen und korahitischen Pss. (73—89) gewinnt der Jahvename wieder das Übergewicht, um dann auch in der 3. Abteilung (90—150) zu herrschen; häufiger (6mal) findet sich Elohim hier nur noch in Ps 108. Statt des 50. oder neben demselben hätte auch der 82. als asaphitischer Elohimps. den davidischen vorangehen können; er hat den Jahvenamen gar nicht, während derselbe in Ps 50,1, wenn auch nur als Beiname, einmal vorkommt; indessen findet sich Elohim in Ps 82 nur zweimal, in Ps 50 dagegen viel öfter, zudem gehörte der 82. auch seiner Zeit nach zu den späteren Pss., in deren Umgebung er steht. — In die letzte Abteilung sind, abgesehen von Ps 101 u. 110, nur solche davidische aufgenommen, die nicht wirklich davidisch waren, die ohne Zweifel auch erst in späteren Sammlungen vorgefunden wurden.

Wahrscheinlich hat schon David selbst seine Pss. zusammengestellt und geordnet; vereinzelt würden sie bald abhanden gekommen sein. Als dann noch verschiedene andere Lieder oder Gebete im letzten vorexilischen Jahrh. Eingang fanden, erweiterte man — etwa in der Zeit des Josia, wo nach allen Anzeichen durch Propheten und Priester eine rege litterarische Thätigkeit erblühte — die ursprüngliche Sammlung. Die Schlußbemerkung hinter der Doxologie des 2. Psalmbuches (Ps 72): „zu Ende sind die Gebete Davids" ist ein Beweis für eine solche erweiterte, aber bereits vor der unsrigen zu stande gebrachte Sammlung. Sie deutet auf eine Zusammenstellung von davidischen und nicht davidischen Liedern, aber auf eine, in der nicht, wie in der unsrigen, nicht davidische bereits vorangeschickt, davidische noch hinterher hinzugefügt waren. Sie schloß sich übrigens sicher unmittelbar an Ps 72 an, denn die Doxologie, die sie nun abtrennt, fehlte damals noch, wurde erst, als die jetzige Sammlung von 5 Büchern zu stande kam, beigefügt. Der dem Salomo zugeschriebene 72. Ps. wurde ähnlich wie nachher der 127. den davidischen gleichgestellt, ja mit als davidisch (im weiteren Sinne) angesehen. Zu der neuen Erweiterung und Anordnung,

wie sie uns nun vorliegt, kam es aller Wahrscheinlichkeit nach in Esras und Nehemias Zeit, wo man auch in Beziehung auf die übrige alttestamentl. Litteratur ohne Frage eifrig thätig gewesen ist. Der Ausbau der Stadt und die Wiederherstellung ihrer Mauer (Neh 3) wird in Ps 147, 2. 13 f. noch mit berücksichtigt, dies sind aber die letzten großen Thatsachen, auf die sich deutliche Beziehungen finden. Und jedenfalls hat der Chronist, der gegen Ende der persischen Herrschaft schrieb, unsere fünfteilige Sammlung mit ihren Schlußdoxologien bereits vor Augen gehabt; denn er hat den Leviten, die bei der Einholung der Bundeslade unter David den Herrn priesen, zugleich mit den andern Worten aus Ps 96. 105 u. 106 auch die Schluß-Doxologie des 4. Psalmbuchs, als wäre sie zu Ps 106 wesentlich zugehörig, in den Mund gelegt, I, 16, 35.

## 7. Zur Musik der Psalmen.

Vgl. Saalschütz, Geschichte und Würdigung der Musik bei den Hebräern, Berlin 1829; Westphal, Geschichte der alten und mittelalterl. Musik; P. Cassel, Krit. Sendschreiben über die Probebibel, Berl. 1885 (zur Exegese der Pss., besonders der musik. Ausdrücke); Riehm, Art. „Musik" im Handwörtb. u. Leyrer in PRE² X. Nicht bloß die Nachrichten der Chronik, sondern vor allem auch die Überschriften beweisen, daß die Pss. eine Bestimmung für den öffentl. Gottesdienst erhielten, wo sie dann mit musikalischer Begleitung gesungen werden sollten. Wir haben daher ebenso sehr von den Andeutungen der Überschrr. aus eine Vorstellung von der betr. Musik, als auch wieder von der Musik aus ein Verständnis der Überschrr. zu gewinnen. Über 55 Pss., aber nur über davidischen oder Sängerpss., nicht über namenlosen (die zu den davidischen gestellten 66 u. 67 ausgenommen) findet sich, und zwar immer voran, לַמְנַצֵּחַ (19mal in B. 1; 25mal in B. 2; 8mal in B. 3; 3mal in B. 5), von LXX unverständlich mit εἰς τὸ τέλος, vom Targ. mit לְשַׁבָּחָא „liturgisch zu singen" übersetzt. נָצַח bedeutet hervorglänzen, überragen und übermögen (im Aram.), besonders auch überdauern, daher נֵצַח = aeternitas, Pi. נִצַּח עַל Aufsicht führen über, vgl. 2 Ch 2, 1, wo es das 1 K 5, 30 gebrauchte רָדָה mildert, besonders von dem Aufsichtführen der Leviten über Tempelbau und Tempelreparaturen, 1 Ch 23, 4, vgl. 28—32; II, 34, 12; Esr 3, 8 f., aber auch von dem Leiten des Gesanges, 1 Ch 15, 21. Das Part. מְנַצֵּחַ, vgl. 2 Ch 2, 1, eignet sich demnach sehr wohl, den Vorsteher der Tempelmusik oder, da jeder von den drei davidischen Chören einen besonderen Vorsteher gehabt zu haben scheint, einen von diesen dreien zu bezeichnen. Man darf nicht aus 1 Ch 15, 21, wo das נִצַּח untergeordneten Kinnorspielern beigelegt wird, folgern, daß der מְנַצֵּחַ nicht der Dirigent, sondern einer, der den Gesang einzuüben hatte, gewesen sei (gegen Del.), vgl. weiter unten. Über Ps 39 heißt es: dem Vorsteher für Jeduthun, d. i. dem B., der es für die Jeduthuniten ist; über 62 u. 67 deutlicher: dem Vorsteher über Jeduthun. Durch לַמְנַצֵּחַ wird also ein Ps. ausdrücklich einem der levitischen Hauptvorsteher zur kultischen Benutzung zugewiesen. בִּנְגִינוֹת, das oft daneben vorkommt, ist doch nicht davon abhängig, als sollte sich das נִצַּח durch Saiteninstrumente vollziehen, — dagegen Hab 3, 19, dagegen auch, daß dann nicht בְּ, sondern עַל gebraucht sein würde, 1 Ch 15, 21; vielmehr steht es absolut, so daß ein Inf. wie „zu spielen" zu ergänzen bleibt.

Zur levitischen Tempelmusik gehörten, wie deutlich aus dem für sie am meisten in Betracht kommenden 15. Kap. von 1 Ch. zu ersehen ist, zumeist die Becken und die Saiteninstrumente. Die Becken waren aus Erz gefertigt und wurden an einander geschlagen, mußten also immer paarweise vorhanden sein und werden daher immer im Dual erwähnt, צֶלְצְלִים, in jüngerer Form beim Chron. מְצִלְתַּיִם. 150, 5 scheinen helle, צִלְצְלֵי שָׁמַע, und dumpfe, צִלְצְלֵי תְרוּעָה, unterschieden zu sein. Angewandt wurden sie bes. bei freudigen Feiern, 2 S 6, 5; 1 Ch 13, 8; 15, 16. 19. 28; 16, 5. 42; 25, 1. 6; II, 5, 12 f.; 25, 25, aber wahrscheinlich nicht zu dauernder Begleitung. Nach 1 Ch 15, 19 führten sie die drei Häupter, Heman, Asaph und Jeduthun, und zwar לְהַשְׁמִיעַ, um das eine vor dem andern hervorzuheben und zugleich auch wohl, um die Schnelligkeit der Musik zu bestimmen, den Takt anzugeben, kurz: zu dirigieren. — Die Saiteninstrumente waren aus Cypressen-, zuweilen auch aus Sandelholz, 1 K 10, 11, gefertigt und mit Darm- (nicht Metall)saiten versehen, wurden aber nicht, wie die jetzigen, gestrichen, sondern gerührt, נִגֵּן בְּיָד, vollst. נִגֵּן בְּיָד, oder gerupft (ψάλλειν) — mit der Hand oder mit dem Plektron, das aber im A. T. nicht erwähnt wird, oder mit beiden zugleich. Der נֵבֶל, die Harfe, in LXX νάβλα und νάβλιον oder ψαλτήριον, vgl. Weish

19, 17, nur 81, 3 κιθάρα und Am 6, 5 ὄργανον, bei Luth. fast durchweg Psalter) hat sich nach Euseb., Augustin und Hier. (zu 33, 2) vom Kinnor besonders dadurch unterschieden, daß er den Resonanzkörper nicht unten, sondern oben hatte — vermutlich oft in Gestalt eines sich nach unten biegenden Schlauches, womit der Name נֵבֶל zusammenhangen dürfte. Wahrscheinlich war er den tragbaren, vielsaitigen assyr. Harfen ähnlich, die ebenfalls den Resonanzkasten oben hatten, im übrigen auch den ägyptischen zu vergleichen, deren Saiten die Hypotenusen zu einem rechtwinkeligen oder gebogenen Holze bildeten, aber von einem unten befindlichen Resonanzkörper ausgingen. Man stellte ihn, wenn man spielen wollte, nach Eus. und Hilar. aufrecht hin (daher bei Varro ὀρθοψάλλιον) und machte ihn auch der Lustbarkeit der Vornehmen, Am 6, 5; Jes 14, 11, zumeist aber heiligen, gottesdienstlichen Zwecken dienstbar, 144, 9; Am 5, 23. — Der Kinnor, מַפְסַנְתֵּר (Dan 3, 5. 7. 10 קִתָּרִס, קִיתָרִס) in LXX gewöhnlich κινύρα, vgl. 1 Makk 3, 45; 4, 54, aber auch κιθάρα, vgl. 1 Kor 14, 7; Offb 5, 8; 14, 2; 15, 2, bei Luth. Harfe, ist keine Guitarre, obwohl dieser Name aus Kithara entstanden ist. Ist der Kinnor der griech. κιθάρα ähnlich gewesen, so hat er eine Lyragestalt gehabt, an welche auch das Instrument der in Ägypten einwandernden Semiten auf einem ägyptischen Bilde erinnert. Der gefäßartige Resonanzkörper der Kithara hat sich wirklich, wie es beim Kinnor der Fall gewesen sein soll, unten befunden. Der Kinnor scheint, wenigstens zuweilen, leichter und tragbarer als die Harfe gewesen und auch im Gehen gespielt worden zu sein, 1 S 10, 5; 16, 16; 18, 10; 19, 9; 2 S 6, 5. Er wurde daher auch allgemeiner als die Harfe gebraucht, Gn 4, 21, bei Familienfesten und Volkslustbarkeiten, Gn 31, 27; Hi 21, 12; er wurde von der Buhlerin, aber auch von Königen gespielt; er war das Instrument Davids bei der Herde und am Königshofe, 1 S 16, 16. 23, und auch dasjenige Jeduthuns, 1 Ch 26, 3. Der bei der Tempelmusik gespielte hatte aber dennoch einen tieferen Ton als die Harfe, erscheint also für bestimmte Zwecke auch größer, besonders mit größerem Resonanzboden gebaut zu sein. Denn die Harfenspieler spielten 1 Ch 15, 20 עַל־עֲלָמוֹת, was nur nach Jungfrauenweise, im hellen, hohen Ton der Jungfrauen heißen kann; die Kinnorspieler dagegen עַל־הַשְּׁמִינִית לְנַצֵּחַ, was wohl im Unterschiede vom vorhergehenden s. v. a. in dem um eine Oktave tieferen Männerton; לְנַצֵּחַ hebt, da es nicht auf das Leiten der Musik gehen kann, welches den drei Becken führenden Häuptern zustand, hervor, daß dadurch der Gesang geleitet, besonders die Höhe desselben angegeben wurde. — In 92, 4 wird neben Harfe und Kinnor noch ein עָשׂוֹר, ein Dekachord, erwähnt, er war aber im Grunde nur eine besondere Art von Harfe — nach Jes 22, 24 gab es verschiedene Arten —, vielleicht eine besonders volltönende, vgl. 33, 2; 144, 9.

Von den Blasinstrumenten kommt hier eigentlich nur die Flöte oder, wie Luth. sie richtiger nennt, weil sie geradeaus geblasen wurde, die Pfeife חָלִיל (ausgehöhltes) in Betracht. Sie war im Altertum sehr beliebt und wurde bei freudigen und traurigen Anlässen geblasen (geschlagen, חָקַע). Sie hatte meist nur ein Mundstück aus Rohr, später auch wohl ein metallenes, und 2 bis 4 Löcher; doch wurde sie allmählich vervollkommnet. Nach 'Arakhin 10b soll es im herod. Tempel sogar schon ein Pfeifenwerk, eine Art Orgel, מִיגְרָפָה (von גָּרַף greifen), gegeben haben mit einer Windlade, in der 10 Öffnungen und 10 Pfeifen mit je 10 Löchern gewesen, und mit Blasbälgen aus Elephantenhäuten, die einen donnerähnlichen Ton hervorgebracht hätte. — In 1 S 10, 5 wird die Flöte neben Harfe, Kinnor und Handpauke unter den Instrumenten erwähnt, zu welchen Samuels Schüler weissagten, ebenso 1 K 1, 40 bei der Salbung Salomos; nach Jes 30, 29 begleitete den Zug zum Tempel in der h. (Passah-) Nacht nicht bloß Gesang, sondern auch Flötenspiel. Allein von einem kultischen Gebrauch der Flöten deutet sich im A. T. noch nichts an. Erst nach dem Thalmud ('Arakhin) wurden beim tägl. Gottesdienst Flöten — zwei bis höchstens zwölf — verwendet, und zu Psalmengesang gab es Flötenspiel nur in der Passah- und Laubhüttenzeit, sofern da eine vor dem Altar geblasene Flöte beim Schlachten des Passah und des Nachpassah, ebenso am 1. u. 7. Tag des Mazzoth- und an den 8 Tagen des Laubhüttenfestes das Hallelujah begleitete und besonders am Ende nachtönend jeder Tonreihe den melodischen Abschluß gab. Wenn über Ps 5 אֶל־הַנְּחִילוֹת „zu Flöten" bedeutet — נְחִילָה = נְחִיתָה (Ni. von חָלַל) = חָלִיל —, so erklärt sich das אֶל־, statt dessen nach sonstiger Sprachweise עַל־ oder בְּ stehen sollte, vielleicht eben dadurch, daß der Gesang dieses Psalms mit Flötenspiel nicht sowohl begleitet als vielmehr verbunden werden sollte, obwohl אֶל־ zuweilen, z. B. über Ps 80 wesentl.

dasselbe wie -עַל. Als Inhaltsandeutung (LXX *ὑπὲρ τῆς κληρονομούσης*, Vulg. u. Luth. „für das Erbe") läßt dieser dunkle Zusatz keine erträgliche Erklärung zu; unmittelbar auf לַמְנַצֵּחַ folgend, muß er vielmehr für eine musikalische Angabe gehalten werden, obwohl sich sonst in den Überschriften nicht Namen von einzelnen Instrumenten nachweisen lassen. — Die Trompete — חֲצֹצְרָה, *σάλπιγξ*, tuba, nach Joseph. Arch. 3, 12, 6 fast 1 Elle lang, mit gerader enger Röhre und glockenförmigem Mundstück, so auch auf dem Titusbogen und auf Münzen — ferner die Posaune oder das Horn — שׁוֹפָר, *κερατίνη*, auch *σάλπιγξ*, ursprünglich ein Rinder- oder Widderhorn, Jos 6, 5; Dan 3, 5. 7. 10. 15, später aus Metall in Horngestalt hergestellt und besonders im Kriege zu Signalen gebräuchlich, Ri 3, 27 — wurde zwar zu gewissen kultischen Zwecken verwendet, die erstere mit ihren schmetternden Tönen von den Priestern, wenn sich das Volk zu Kampf oder Opferdarbringung versammeln sollte, Nu 10, 1–10, dann im zweiten Tempel zur Ankündigung des täglichen Gottesdienstes, Sir 50, 17, und bei feierlichen Veranlassungen 1 Ch 15, 24; 2 Ch 5, 12 f.; 29, 26 f.; Esr 3, 10; Neh 12, 35, — die Posaune, mit ihren langgezogenen Klängen, wenn es sich darum handelte, den Jubel des Volkes zu verstärken, 2 S 6, 15; Ps 47, 6; 98, 6; 150, 3, besonders zur Auszeichnung des Neumondes des 7. Monats, des sogenannten Halltages, Lev 24, 24; Ps 81, 4 und zur Ankündigung des Halljahres, Lev 25, 9; aber als Orchesterinstrument zur Begleitung des Gesanges diente sie nicht.

## 8. Zum Gesange der Psalmen.

Wie die Musiker teils in dem höheren, helleren Ton, nach Jungfrauen-Weise, teils in dem tieferen, männlichen, achten Ton spielten, 1 Ch 15, 19. 21, so haben wahrscheinlich auch von den Sängern die einen in dem einen, die andern in dem andern Tone gesungen; bei den meisten Pss. wohl beide zugleich, bei einigen aber auch bloß die einen. Über Ps 46 steht עַל-עֲלָמוֹת, über Ps 6 u. 12 עַל-הַשְּׁמִינִית, und wahrscheinlich beziehen sich diese Termini hier nicht auf die Musik — dann würde dieselbe nicht noch außerdem bestimmt sein, sondern auf den Gesang. In der That paßt der Inhalt der betr. Pss. ganz zu dem angegeizten Tone. Natürlich aber war nicht ausgeschlossen, daß Ps 6 u. 12, obwohl in dem tieferen Männerton gesungen, doch von der vollen Saitenmusik, auch von den höher tönenden Harfen begleitet werden sollten, daher das allgemeine בִּנְגִינוֹת vorangeht. Den höheren Ton sangen in späterer Zeit die Levitenknaben, die neben ihren Vätern im Vorhof thätig sein durften, ʿArakhin 13 b, früher aber vielleicht Männer mit höheren Stimmen. Daß Weiber im Tempel gesungen hätten, läßt sich nicht beweisen, obwohl es immer wieder behauptet wird, z. B. von Murray (Lectures on the origin of Psalms, New York 1880, S. 307). Von einer Beteiligung der drei Töchter Hemans, die 1 Ch 26, 5 erwähnt werden, wird nichts angedeutet. Die paukenschlagenden Jungfrauen, Ps 68, 26, beweisen nichts. Die Sängerinnen in Esr 2, 65; Neh 7, 67 gehören ebensowenig zum Tempel, wie die daneben erwähnten Sänger. Wie dem aber auch sei, keinenfalls findet sich von einer Mehrstimmigkeit im modernen Sinn eine Spur. Noch Philo erwähnt in Beziehung auf den Gesang der Therapeuten, den er übrigens als einen schönen rühmt, nur die natürliche Verschiedenheit der tieferen männlichen und höheren weiblichen Stimme, vgl. Saalschütz a. a. O. S. 116. Dagegen ist es nur wahrscheinlich, daß verschiedene Chöre oder daß ein Vorsänger und ein Chor und daß ebenso die verschiedenen Töne wenigstens bei manchen ihrem Inhalt nach dazu geeigneten Pss. mit einander abwechselten. Das responsorienartige Singen wird Ex 15, 21 bezeugt, vgl. Neh 12, 27. Es fand auch bei den Therapeuten statt, und noch in Offb 4, 8 ff.; 5, 9 ff.; 7, 10 ff.; 19, 1 ff. erklingen himmlische Wechselgesänge, in 5, 19 mit einem großen allgemeinen Finale schließend. Das Volk war in der späteren Zeit beim Tempelgesang auf sein Amen beschränkt, und auf wesentlich mehr führt auch für die frühere Zeit der Bericht in 1 Ch 16, 36 nicht. Selbstverständlich aber durfte es daheim den Ps.-Gesang frei pflegen, Jer 33, 11; Esr 3, 10 f.

Schwerlich war das Singen etwas anderes als ein Psalmodieren, bei welchem die Intonation des ersten Vs. mit einigen aufsteigenden Tönen beginnt, dann im wesentlichen nur Ein Hauptton herrscht, jeder Halb-V. oder auch ganze V. mit einer Kadenz von mehreren variierenden Tönen schließt. Je nachdem der Hauptton höher oder tiefer genommen und schneller oder langsamer gesungen, besonders aber auch, je nachdem die Intonation und Kadenz gewählt wird, ist

dabei trotz der Einförmigkeit große Mannigfaltigkeit möglich. Gregor d. Gr. fixierte die Kirchentöne und Melodien für die Pss., indem er aus den altgriech. Tonarten vier auswählte, daraus durch Verschiebung des Grundtones noch vier Nebentonarten ableitete und für Ps 114 den tonus peregrinus sanktionierte. Er schloß sich dabei aber zugleich an die längst gebrauchten Psalm-Melodien an, die möglicherweise aus der orientalischen Urkirche, ja weiter zurück aus dem Judentum stammten. Die Psalmtöne der spanischen Juden im Morgenlande, die ihre Traditionen besonders treu bewahrt haben, sind wesentlich derselben Art, indem sie zwischen wenigen, nebeneinander liegenden Tönen sich bewegen und einige sich entschieden der gregorianischen nähern; die der griechischen und besonders der armen. Kirche haben dieselbe Eigentümlichkeit, vgl. Del. Art. Psalmen in PRE² XII, S. 324.

Bei der Freiheit der dichterischen Form, besonders bei der ungleichen Länge der Verse und Strophen, konnte es nicht Melodien im modernen Sinn, am wenigsten solche, die für mehrere Pss. zugleich gegolten hätten, geben. Wohl aber konnte der Rhythmus, die Lebhaftigkeit, die Höhe oder Tiefe des Tones, die fröhliche oder klagende Art desselben, worin ein Ps. gesungen werden sollte, ebenso gewählt werden, wie er für ein anderes Lied üblich geworden war. Und war letzteres allgemeiner bekannt und viel gesungen, so konnte auf die Singweise, sozusagen auf die Melodie desselben verwiesen werden. Wirklich scheint es in manchen Überschriften durch dunkle Ausdrücke mit עַל- (auch אֶל-) so geschehen zu sein. Die alte Auslegung freilich hat die betr. Worte für Inhaltsdevisen angesehen und noch Hgstb. hat sich dem mit großer Entschiedenheit angeschlossen. Man ist aber zu sehr künstlicher Deutelei genötigt gewesen und hat doch keinen zu dem Inhalt der betreffenden Pss. wirklich passenden Sinn herausgebracht. Man berücksichtige doch, daß die Präpos. עַל auch in der Verbindung mit עֲלָמוֹת und הַשְּׁמִינִית auf die Singweise geht. עַל-הַגִּתִּית über Ps 8. 81 u. 84 deutet auch Hgstb., weil גִּתִּי sicher im Sinn von gathitisch vorkommt, Jos 13, 3; 2 S 6, 10. 11; 15, 18, „nach der gathitischen", d. i. nach der Singweise, welche kurzweg die gathitische hieß und — nach dem Inhalt der betr. Pss. zu urteilen — fröhlich, doch getragen klang. עַל-מוּת לַבֵּן über Ps 9 kann, wenn nichts geändert oder ergänzt wird, nur heißen „nach der Singweise des Liedes: Sterben wurde dem Sohn (zu teil). Schon Symm., Targ. und Hier. (pro morte filii) haben so gelesen. Wenn man aber auch wirklich עֲלָמוֹת = Jugend (sonst עֲלוּמִים) mit Aq. und Theod., Sexta und Quinta, oder עֲלָמוֹת = Verborgenes, mit LXX (*ὑπὲρ τῶν κρυφίων τοῦ υἱοῦ*) zu lesen und davor ein עַל zu ergänzen hätte, würde man besser eine Singweise als eine Inhaltsangabe angedeutet finden. Winer und de Wette ziehen לַבֵּן als den Namen des Musikvorstehers zu לַמְנַצֵּחַ, nach 1 Ch 15, 18, und lesen עַל עֲלָמוֹת, nach Jungfrauenweise; dagegen spricht aber die Wortfolge und der klagende Inhalt des Pss. Aus עַל-מוּת in 48, 15 erhellt nur, daß מוּת, sterben, wirklich auch = Tod gebraucht wurde, wie bei der nächstliegenden Deutung statuiert wird. — אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר über Ps 22, Hindin der Morgenröte ist nach den Thalmudisten (Berakhoth 2) das Frührot mit seinen hörnerförmigen Strahlen, nach Gesen. und de W. die Sonne (weil arabische Dichter die Sonne Gazelle oder Reh — obwohl nicht Gazelle oder Reh der Morgenröte nennen). Sicherer aber bleibt man bei der eigentl. Bedeutung und versteht die Hindin, die sich (nach der Nacht) der Morgenröte erfreut, aber nicht etwa als eine symbolische Selbstbezeichnung des Psalmisten, als eines, der leidend ist, aber schon das Licht des Heilstages anbrechen sieht (geg. Hgstb.), sondern als den Anfang eines die Melodie bestimmenden Liedes. Als solcher steht aller Wahrscheinlichkeit nach auch das etwas frei angeführte und mehrfach variierte שׁוֹשַׁנִּים, über Ps 45 u. 69, שׁוּשַׁן עֵדוּת über Ps 60, שְׁשַׁנִּים עֵדוּת über Ps 80 „lilienschön" oder „eine Lilie ist das Zeugnis", — ferner יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים über Ps 56, „Taube der Verstummung (stillen Ergebung) der Fernen", d. i. Taube, die sich stumm verhält unter fernwohnenden Menschen oder in fernen Gegenden, — endlich auch מַחֲלַת über Ps 53, nach Ex 15, 26 = Krankheit, sei's daß ת die alte, urspr. Femininendung ist, vgl. נְגִינַת 61, 1, sei's, daß ein Genetiv wie צָמְאָה (Ew.) oder לֵב (Del.) dazu zu ergänzen bleibt, — vervollständigt zu מַחֲלַת לְעַנּוֹת über Ps 88, Krankheit (die dazu dienen soll oder dient) zu beugen oder zu kasteien, näml. die Seele; das so beginnende Lied hatte ohne Zweifel eine schwermütige, klagende (zu dem Inhalt von Ps 53 u. 88 ganz passende) Weise (nach Del.: nach schwermütiger Weise herunterzudrücken, näml. die Stimme).

Zweifelhafteren Sinnes sind einige noch nicht erwähnte Termini ohne עַל-. — לְהַזְכִּיר über

Ps 38 u. 70 kann nicht „zu preisen" heißen, obwohl es 1 Ch 16, 4 neben לְהַזְכִּיר הִלֵּל לְהוֹדוֹת steht, — dazu paßt der Inhalt der betr. Pss. nicht. — Indem dazu der Herr als Obj. zu ergänzen bliebe, könnte es bedeuten: den Herrn gedenken zu machen, näml. seiner Gnade oder seines Namens oder auch meiner Not (so Targ., Ges., Hgstb.). Die beiden Pss. könnten dadurch als ein Kyrie Eleison bezeichnet sein, das andern Ps.-Gesang und Gottesdienst einzuleiten geeignet war. Dem entsprechend könnte לְהוֹדוֹת über Ps 100 „zum Lobe" näml. Gottes einen Lobgesang andeuten, wie er besonders zum Schluß der Vorbereitung vor der Darbringung der Opfer paßte. Gewagt ist es, für הַזְכִּיר die seltene Bedeutung von Jes 66, 4 zu statuieren und demnach zu erklären: als אַזְכָּרָה, d. i. als Speiseopferrauchteil, vgl. Hdbch² I, S. 319, darzubringen (Ew.) oder bei dem Askara-Opfer zu singen (Del.) und לְהוֹדוֹת dem entsprechend als: Dankopfer oder beim Dankopfer zu beten. — Vor אַל־תַּשְׁחֵת = verdirb nicht, über Ps 57—59 u. 75 ist nach Ew., Hpf. u. Del. -עַל zu ergänzen; es sei, wie die anderen Termini mit -עַל eine kurz ausgedrückte Bezeichnung der Singweise. Da aber -עַל zu ergänzen bedenklich ist, ist es eher als ein Titel von Liedern zu nehmen, in denen um Verschonung und Rettung gebetet wird.

Die Beischrift סֶלָה, die im Psalter 71mal vorkommt, aber immer nur in solchen Pss., die dem David oder seinen Tempelsängern zugeschrieben und zugleich durch. לַמְנַצֵּחַ oder sonstwie ausdrücklich dem kultischen Gebrauch zugeeignet sind (auch in Ps 66 u. 67) bedeutet nicht imper. sile! oder subst. Pause, von einem nicht nachweisbaren סָלָה = שָׁלָה ruhen (geg. Ges. u. Hgstb.), dem ägypt. kerh oder kelk, Pause, Ruhe, Ende am Schluß einer Periode entsprechend, nach Cook in Speakers Comm. IV, S. 171, sondern Erhebung oder Hervorhebung — von סָלָה = סָלַל oder von סָלַל selbst, welches erheben bedeutet (dav. סַל ein Korb, den man aufzuheben und auf dem Kopf zu tragen pflegt, und סֹלְלָה ein aufgeworfener Damm). Sela deutete demnach an, daß ein Zwischen- oder Nachspiel die eben vorhergegangenen Worte hervorheben und in den Herzen der Hörer nachhallen lassen sollte (so im wesentlichen Ew., der freilich „zur Höhe" = laut, deutlich erklärt; so auch Hupf. und Del.). LXX διάψαλμα, wahrscheinlich = Zwischenspiel. Für diese Erklärung spricht besonders die Zusammenstellung mit הִגָּיוֹן in 9, 17, das, im Unterschied von הֶגְיוֹן = Nachdenken, das sinnende, nachhallende Spiel bezeichnet, vgl. 92, 4. Am öftesten findet sich Sela, wie natürlich, am Ende eines Verses; es kann aber auch in der Mitte stehen; z. B. 55, 20; 57, 4. An das Ende der Strophe war es nicht gebunden.

Litteratur. Vgl. Hdbch² I, 208. In der folgenden Auslegung sind besonders berücksichtigt: Luther, Calvin, E. Rüdinger, M. Geier, H. Venema (Comm. in Ps., Leov. 1762 bis 67, 6 Bde 4.), R. Stier (70 ausgewählte Psalmen. Halle 1834. 35), de Wette, Ewald (Die poet. Bücher des A. T.), Hengstenberg, Hupfeld, Delitzsch, Perowne, Cheyne. — Zur Einleitung vgl. noch: Th. Ch. Murray, Lectures on the origin and growth of the Psalms, New-York 1880; C. Bäthgen, 17 makkab. Pss. nach Theod. v. Mops. in Ztschr. f. d. alttest. Wiss. 1886, und für die Textkritik: de Lagarde, Prophetae Chaldaice p. XLVI sqq. und Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi, Leipz. 1874, S. 164 ff.

# I. Das erste Buch, Psalm 1—41.

## Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Bösen Aussichtslosigkeit.

Der Sänger drückt kurz, kräftig und schön die hohe Zuversicht aus, die mehr denn etwas anderes für den Bestand des zum Kampf gegen den Unglauben erwachenden Israel bedingend war, vgl. Hdbch² I, 331, die im Grunde auch den Hauptnerv des christlichen Glaubens und Hoffens bildet, daß (trotz alles gegenteiligen Scheins) die Frommen, v. 1—3, nicht die Bösen, v. 4—6, die Zukunft für sich haben und den Sieg davontragen werden, weil der wahre Gott wirklich, wie der Glaube statuiert, lebendig und heilig, zu Gunsten der Seinigen regiert. In v. 1 u. 2 beschreibt er den wahrhaft frommen Mann negativ und positiv, um ihn

oft beliebte Verwechselungen zu sichern, und in v. 3 malt er sein Gedeihen aus; 4 u. 5 stellt er Art und Geschick der Bösen dazu in Gegensatz, und zwar so, r vor allem ihre Haltlosigkeit hervorhebt (v. 4) und ihr künftiges Unterliegen als notwendige Folge anschließt; in v. 6 der entscheidende Grund für das e. Wahrscheinlich ist Ps 1 als Prolog zu einer älteren Psalmsammlung ge- t und zunächst noch nicht als besonderer Psalm gezählt worden (vgl. Apg 13, 33); Orig., Eus., Apollin. wurde er im Hebr. mit Ps 2 verbunden, der in v. 12 mit einer Seligpreisung schließt, wie Ps 1 damit beginnt, vgl. auch 40, 5; Jer 17, 5–8 wird er bereits weiter ausgeführt; auch Jos 1, 8 scheint er zu Grunde egen; er wurde wohl verfaßt, als die salomon. Spruchweisheit blühte, denn hokmatische לְצִים kommt in keinem anderen Ps. vor. Die Betonung des Ge- und der Gesetzesliebe ist nicht mit der späteren Wertung der Gesetzmäßigkeit rwechseln, kritisch also nicht zu verwenden, vgl. 19, 8 ff.

1Wohl[a] dem Manne, der nicht wandelt im Rat[b] der Gottlosen und auf dem e der Sünder nicht steht und auf dem Sitze[c] der Spötter nicht sitzt, 2sondern Gesetze[d] des Herrn seine Lust hat und über sein Gesetz nachsinnt Tag und t. 3Der ist[e] wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht dar- zu seiner Zeit, und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er be- führt er wohl aus[f]. || 4Nicht also die Gottlosen, sondern wie die Spreu[g], e der Wind verweht. 5Darum[h] kommen die Gottlosen nicht[i] auf im Ge- , noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten[l]. 6Denn[m] der Herr kennet[n] Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg[o] gehet zu Grunde.

---

[a] אַשְׁרֵי, exklamativ, mit lautbarem Schwa, s solches mit Metheg versehen ist, wie 32, 2; Spr 8, 34. || [b] Der Rat der G. ist der Ent- nach welchem sie voran selbst leben, 81, 13; 16; 2 Ch 22, 5, nicht die von ihnen andern Weisung. || [c] מוֹשָׁב ist der Sitz, wie 1 S 20, 18. 29, 7, nicht Sitzung wie 107, 32. Die Aus- Rat, Weg, Sitz u. s. w. sind korrelat u. be- n gewählt. Den רשׁעים, wie die Bösen issoluten, wilden Gesinnung nach heißen, , 20, wird ein Rat, den חטאים, den abirren- n Weg, den Spöttern, die Gottes Macht u. e verspottend Genuß u. Gemächlichkeit lie- ef 5, 19, ein Sitz beigelegt. Gehen, stehen, ezeichnen die drei gew. Lagen. Sinn also: dem, der jede Art des Sündig-unheilvollen cher Lage immer meidet, eig. gemieden hat e die Perff. neben dem Impf. in v. 2). || 2. etym. Lehre, ist stets, auch Jes 1, 10; 2, 3; Gesetz, weil voran dies zu lehren war. Das n aus Wohlgefallen (Neigung, vgl. חָפֵץ Hi ist ein praktisches, auf Ausführung ge- s. || 3. [e] וְהָיָה, formell dem אשרי koordi- ist sachlich begründend. Der Fromme steht Leben ausströmenden Gemeinschaft Gottes daher שָׁתוּל, festgepflanzt, eingewurzelt (im ch. v. נְטוּעַ), etwa wie ein Ölbaum oder alme in den Vorhöfen Gottes 92, 13. Daß tzeitig seine Früchte darbietet, נתן (nicht bloß trägt, עשׂה) u. daß seine Blätter (עָלֶה kollekt.) nicht welken, malt sein liebliches Gedeihen aus, ohne daß das Einzelne auf einzelnes zu deuten ist. || [f] יַצְלִיחַ heißt nicht wohlgeraten, sondern durch- setzen, durchführen, 37, 7 (wonach auch Ri 18, 5 zu verstehen ist). Subj. dazu ist also der Fromme, nicht mehr der Baum. || 4. [g] „Wie die Spreu", das kurze, bald unter den Ähren abgeschnittene Stroh mit den ausgedroschenen Ähren auf hoch u. frei gelegener Tenne im Felde. || 5. [h] עַל־כֵּן, deshalb, steht wie immer folgernd. || [i] Die Nega- tion an der Spitze des Ganzen gilt für das Ganze, wie 9, 19; 38, 2; 75, 6 u. a. Weil sie wie Spreu sind, d. i. haltlos den Stürmen gegenüber, wer- den sie sicher keinen wirklichen Bestand gewinnen. קוּם vgl. 5, 6; 130, 3; Nah 1, 6; Mal 3, 2, bes. Hi 19, 25. || [k] „Im Gericht", welches sich in dem großen Kampfe zwischen Gottlosen u. Frommen durch Gottes Verhängnisse bald merkl., bald still vollzieht. || [l] „In der Gemeinde der Gerechten", was das Volk Gottes zwar jetzt noch nicht ist, aber immer mehr werden muß u. durch die Ausschei- dung des falschen Isr., Röm 9, 6, wirkl. werden wird. || 6. [m] כִּי geht auf v. 5, denn was in v. 5 verneint ist, ist wegen v. 6 unmöglich; doch geht es abschließend zugleich auf die übrigen Aussagen. || [n] ידע steht wie häufig, emphatisch, vgl. 37, 18; Dt 2, 7; Mt 7, 23 u. a. || [o] er ist wie ein Damm gedacht, der in den Abgrund versinkt.

## Ps 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt.

Der 2. Psalm führt die zweite, für Israel und die Kirche höchst wichtige Glaubenswahrheit aus, daß es vergeblich ist, wenn die Heidenwelt sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten auflehnt, weil der Herr nun einmal seinen König auf Zion als seinen Sohn und Vertreter eingesetzt hat, dessen Stellung ohne Zweifel für alle ebenso heilsam wie notwendig ist, daß den Völkerführern daher nichts anders übrig bleibt, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen, als dem Herrn zu dienen und seinem Sohn zu huldigen. Ebenso lebendig, eindringlich und dramatisch angelegt, wie ebenmäßig gruppiert, zerfällt der Psalm in 4 × 3 Verse; in 1—3 treten die Heiden auf, in 4—6 folgt der Herr, in 7—9 der König in Zion, in 10—12 der S.; letzterer redet allerdings auch schon in den ersten Strophen, indem er da die Heiden und den Herrn einführt, aber erst in der letzten greift er in die Aktion mit ein. Der S. redet, obwohl für seine Zeitgenossen, doch im Grunde mehr von dem, was noch erst werden sollte, als von dem, was schon war, indem er voraussetzt, daß durch den künftigen Bestand auch der gegenwärtige bis zu einem gewissen Grade gesichert werde. Er sagt schon nicht bloß, daß der zionitische König dem Herrn zum Sohn sei, wie er es nach 2 S 7 sein sollte, sondern, daß der Herr ihn zu seinem Sohn eingesetzt, ja sogar, daß er ihn gezeugt habe; das wurde sonst nur vom ganzen Volke, nicht von einem einzelnen gesagt und konnte demnach nur von einem solchen Könige gelten, in welchem sich die ganze theokrat. Würde Israels zusammenfassen und zur Darstellung bringen würde. Noch bestimmter aber erhebt er sich über die Verhältnisse seiner Gegenwart zu denen einer vollkommeneren Zukunft, indem er statuiert, daß die Völker der Erde voran nicht dem Könige auf Zion, sondern Jahve selber unterworfen, letzterem in Furcht zu dienen verbunden sein werden, v. 2. 11: darin liegt eine Veränderung der Dinge, wie sie nur für die messianische Zeit geweissagt werden konnte. Der Einwand, daß die messianische Weissagung sonst nur einen freiwilligen Anschluß der Völker, auf den nicht mehr, wie in unsrem Ps., eine Auflehnung folgen werde, in Aussicht stellt (de W.), widerlegt sich in etwas schon durch Mich 5, 4 f. und Jes 11, 14; zudem aber konnte die Weissagung der Psalmisten gegen die der Propheten noch in der Weise zurück sein, daß sie die Unterwerfung der Heiden und die Ausbreitung des zionitischen Reiches noch vorwiegend kriegerisch faßte, vgl. zu Ps 110. Das N. T. hat die beiden gangbarsten Namen des Heilandes, Messias und Sohn Gottes, aus unserm Ps. entlehnt, vgl. Joh 1, 49 f.; Mt 26, 63, und ist sich des Rechtes der messian. Anwendung desselben durchweg bewußt, vgl. Apg 4, 25—28; 13, 33; Röm 1, 4; Hebr 1, 5; 5, 5; Offb. 2, 27; 3, 5; 19, 15. Noch das spätere Judentum hat die messianische Auffassung tradiert: zunächst schon der Gegner des Justinus Martyr, der nur die Beziehung auf den leidenden Messias, nicht auf den Messias überhaupt in Frage stellt (Dial. c. Tryph. p. 333. 401 ed. Thirlby), dann der Thalmud Sukka 52a, Jalkut II, 90b, Bereschith R. zu Gn 15, 2, Midrasch Thillim 4b u. 63b, Alschech zu Ps 2 und noch Abraham ibn Esra, der offen gesteht, daß vieles klarer werde, wenn man den Ps. vom Messias verstehe. Noch andere Zeugen s. in Raym. Martini pugio fidei und bei Calov zu Ps 2. Nicht bloß der Syr. hat überschrieben: de vocatione gentium; innuens prophetiam de passione Christi, sondern auch der Arab.: Prophetia de Christo Domino et vocatione gentium. Erst Kimchi und Raschi ziehen es vor, anzunehmen, daß Davids Worte (denn D. halten sie für den Verf.), ihn selbst betreffen; Raschi beliebt diese Deutung ausdrücklich „zur Widerlegung der Ketzer", d. i. der Christen. — Das Fehlen des לְדָוִד in der Überschrift beweist, trotz Apg 4, 25, wo D. einfach für Psalter steht, daß dieser Psalm nicht als davidisch überliefert ist. Immerhin scheint er aus der davidischen oder nächsten nachdavidischen Zeit herzurühren; aus ihr heraus wird er am ehesten begreiflich. Es ist, als ob die dem

ewordene Gewißheit in betreff seines Samens, 2 S 7, als ob auch D.s letztes rwort über denselben (2 S 23, 1 ff.) noch frisch und mächtig genug die Herzen zt hätte, so daß dadurch ein damaliger prophetischer Seher, etwa einer von den heten D.s, besonders als die Hoffnungen in betreff des Königtums durch die nbesteigung Salomos aufs neue wuchsen, dazu begeistert wurde, die Würde, mmung und Rechte des Königs auf Zion ganz so hoch zu erschauen und darllen, wie es hier geschehen ist. Die Messianität unterscheidet sich von der bei Propheten noch ebenso, wie die in Ps 110, vgl. S. 7. Dem Königtum aber ien die düstern Schatten der späteren Zeit noch völlig fremd. Dasselbe herrscht, nur in der davidisch-salomonischen Zeit der Fall war, und zwar erst nach dem h-ammonitischen Kriege, über die Nachbarvölker ringsum. Die Widerwilligkeit ben, die vorausgesetzt wird, war für die damalige Zeit selbstverständlich.

1Warum[a] toben[b] die Heiden und sinnen die Nationen Eitles? 2Aufstellen die Könige der Erde und die Fürsten[d] sitzen zusammen[e] wider den Herrn[f] und r seinen Gesalbten[g]. 3„Lasset uns zerreißen ihre Bande[h] und von uns werfen Fesseln[i]!“ || 4Der im Himmel thronet[k], lächelt, der Gewaltige spottet ihrer[l]. nach[m] wird er reden zu ihnen in seinem Zorn und in seinem Grimm sie erken. 6„Und ich meinesteils[n] habe meinen König eingesetzt[o] — auf Zion[p], em heiligen Berge[q]!“ || 7„Melden[r] will ich von[s] einem Gesetz; der Herr hat ochen zu mir[t]: mein Sohn bist du[u]; ich habe dich heute gezeuget[v]. 8Heische

---

[a] Wozu? Zwecklos, also unbegreifl. || [b] Perf., das Toben u. Treiben schon bei dem Anfang uflehnung begonnen hat. || 2. [c] nach dem im feindlichen Sinn, vgl. 5, 6; der S. geht us der Frage zur Schilderung über. La-e's Konjektur יִתְיַצְּבוּ f. יִתְיַצְּבוּ hat Hitz. 1835 aufgestellt — aber auch sofort wieder rfen. || [d] רוֹזְנִים, nur in der Poesie, sind die ht- d. i. die Macht- u. Würdevollen, nach razuna, gewichtig sein; in der Prosa würe Könige u. sie den Artikel haben. || [e] נוֹסְדוּ, weil das Ni. eig. sich setzen (zur Beratung) | [f] nicht bloß indirekt, d. i. eig. bloß gegen könig Jahves (wogegen die Voranstellung Gliedes); sie sollen schließl. alle dem Herrn u. ganz unmittelbar dienen, ihn verehren. ie Bezeichnung des Königs als מְשִׁיחַ deutet ine bes. Würde u. Unverletzlichkeit, 1 S 24, ben hieß mit höheren Lebenskräften ausrüt. dadurch einem höheren Dienst weihen [2] I, S. 315), 1 S 10, 6. 10; 16, 13; Jes 45, 1. מוסרותימו, ט. אסר, stets mit ו in der ersten nach unreiner Schreibweise, mit dem poet. ימו_ st. יהם_. || [i] d. i. Jahves u. seines Gen Herrschaft, die ihnen, wenn sie willig , ein erwünschtes, sanftes Joch sein würde, 3. || 4. [k] der den kleinen Erdenmenschen so lich weit überlegen ist, 113, 4–6; Jes 40, 66, 1 ff. || [l] למו gehört wahrsch. auch schon יִלְעַג, vgl. 59, 9; 37, 13; er lächelt — spottet, ist sachlich = er sieht ihre Thorheit ganz als das an, was sie ist u. verhält sich demgemäß zu ihr. || 5. [m] אָז ist zuw. = demnach vgl. 40, 8; Dt 29, 19. Nach andern weist es lebendig auf den Zeitpunkt hin, wo sie genug getobt haben, deiktisch wie שָׁם 14, 5; 36, 13. Die Sprache des Zornes ist nicht ein Donner, dagegen v. 6, aber nach v. 5b erschrecklich wie ein Donner. || 6. [n] ואני „u. ich habe doch“ ist so erregt u. ggsätzl. gesagt, als wäre ein: ihr empört euch, vorangegangen, s. v. a. ich habe doch meine unzerstörbare Ordnung geschaffen. || [o] נסך geht wie יָצַר u. חָצַב aus der Bed. hingießen in die des Fest-(an-)stellens über, auch Spr 8, 23 u. in der Fürstenbezeichnung נָסִיךְ, ist also nicht = salben (so die meisten) oder bilden (so Hgst b.). || [p] daß er auf Zion regiere. || [q] der, weil heilig, auch unantastbar ist. || 7. [r] Daß hier der König redet, erhellt aus der Rede selbst. Den Herrn hat der S., den König aber der Herr selber (durch v. 6) eingeführt. || [s–s] אֶל- nach סִפֵּר, vgl. 69, 27, wie nach אמר, דבר u. ähnlichen = de. „Von Gesetz“, von etwas, was wie ein Gesetz, wie eine unumstößl. Ordnung zu beachten ist. || [t] Durch Nathan zu David, 2 S 7, durch die Idee des zionitischen Königtums zu dem, der sie realisiert. || [u] mein geliebter u. hocherhobener (vgl. 89, 28; Dt 14, 1) Schützling, der mich wie keiner sonst als seinen Vater in Anspruch nehmen darf, vgl. 89, 27. || [v] יָלַד ist gebären, aber auch, wie הוֹלִיד, zeugen, — so auch im Arabischen, vgl. γεννᾶν, — hier

von mir[w], so will ich dir die Heiden zu deinem Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Besitz. [9]Du sollst sie[x] mit eisernem Zepter zerschmettern[y], wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen!" || [10]Und nun, ihr Könige[z], handelt verständig[a], laßt euch warnen, ihr Richter der Erde! [11]Dienet dem Herrn[b] in Furcht und jauchzet[c] mit Zittern! [12]Küsset den Sohn[d], daß er[e] nicht zürne und ihr zu Grunde geht des Wegs[f]. Denn um ein Kleines[g] wird sein Zorn entbrennen. Wohl allen, die auf ihn vertrauen[h].

## Ps 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde und Verächter.

Der S. blickt auf Feinde und Verächter, die ihm das Heil absprechen, v. 2 u. 3, auf den Herrn, der ihn schützt, erhebt und erhört, v. 4 u. 5, freut sich seiner Bewahrung in der Nacht, spricht seine Zuversicht trotz seiner vielen Feinde aus, v. 6 u. 7, und bittet um Hilfe für sich, um Segen für sein Volk, v. 8 u. 9 (4 × 2 V.). Nach der Überschrift (v. 1) hat David dies Lied, mit dem der Gläubige nach wohl überstandener Nacht in den schweren, aber nicht unberechenbaren Kampf mit der Welt immer wieder mit neuer Freudigkeit eintreten kann, in der Zeit des absalomischen Aufstandes oder doch mit Beziehung auf denselben gedichtet (nach rabb.

---

= zum Sohne machen, als solchen einsetzen. „Heute" = heut noch erst, so daß das durch die Sohnschaft ausgedrückte Verhältnis noch immer, ja noch lange, im Grunde ewig gültig ist. || **8.** [w]es kommt nur auf den König an; will er's, so müssen ihm alle, auch die empöreriſchen, auch die zunächst vielleicht noch unabhängig gebliebenen, unterthänig werden, u. daß er es will, beweist schon diese seine Berufung auf Jahves Wort. || **9.** [x]Die Heidenvölker von v. 8, wenn sie widerspenstig sind; s. v. a. Macht u. Furchtbarkeit werden dir genug zu Gebote stehn. || [y] v. רעע (= רעץ), wie das parall. נְגֵּף beweist, nicht von רעה weiden (LXX *ποιμανεῖς αὐτούς*, als stände תִּרְעֵם). „Mit eisernem Zepter", nicht Stecken; der שֵׁבֶט eines Königs ist Symbol der Strafgewalt, nicht Mittel der Strafthätigkeit. || **10.** [z]Der Rat des S. ergeht speziell an die Könige, weil die voran verständig sein müssen, ergeht aber nach v. 8 an sie alle, auch an die empöreriſchen, ja an die besonders. || [a] v. יָסַר, Ni. tolerativum, wie נִמְצָא Jes 55, 6, נוֹצָץ Spr 13, 10. || **11.** [b]erkennt ihn als euern Oberkönig an durch Furcht, Gehorsam u. Verehrung; das Verhältnis zu Jahve, die religiöse Seite, steht wie in v. 2 voran, dasj. zu seinem Könige, das zugleich politisch ist, folgt in v. 12 nach. || [c] גִּיל ist in Aufforderungen immer: jauchzen; hier: jauchzet huldigend nach 1 K 1, 31 ff.; Mt 21, 9, froh, dem drohenden Untergange entflohen zu sein, zitternd ob der nun recht offenbar gewordenen Furchtbarkeit u. Gewißheit der Gefahr, vgl. Hebr 12, 28 ff., Dante, Inferno I, 22 ff. || **12.** [d] נַשְּׁקוּ־בַר geben die alten Übss. außer dem Syr. durch: ergreifet Reinigkeit, Züchtigkeit, Zucht, als stünde בּוּר, Aq. Symm. Hier. durch: adorate pure, als wäre בַּר Abd. Olsh. u. Hupf. vermuten נַּבּוּ st. בַּר u. übers.: füget euch ihm, näml. dem Herrn, schließt euch ihm an. Aber eine derartige Ausdrucksweise ist völlig unerhört. Pi. נָשַׁק heißt stets: küssen u. der Kuß ist Huldigungszeichen 1 S 10, 1; 1 K 19, 18; Hos 13, 2; Hi 31, 27; auch assyr. našak ist s. v. a. huldigen (ZDMG 28, 5). בַּר ist hier also (wie so oft im Aram. u. wohl auch im Phön.) s. v. a. בֵּן, Sohn, wie Spr 31, 2 (so Ges., de W., Hitz., Hgstb., Del., Per.); es ist wie אַחֲוָה v. 8 ein entlegenerer feierlicherer Ausdruck, der (Sp.-Comm.) viell. auch zur Vermeidung des Mißklanges בֵּן בֶּן gewählt ist; ohne Artikel, bez. Gen. ist es gesetzt, damit der Begriff, den es ausdrückt, mehr an sich hervortrete; s. v. a. küsset einen, der der Sohn ist u. der daher den Anspruch auf den Huldigungskuß hat, da ihm die Macht u. Aufgabe das rechte Verhältnis zu Gott, seinem Vater zu vermitteln zugefallen ist. || [e]näml. der Sohn; nur er kann nach dem Vorhergehenden Subj. sein, auf ihn muß sich daher auch בּוֹ am Ende des V.s beziehen. Nach gew. Redeweise liegt allerdings die Beziehung des: „daß er nicht zürne" u. bes. der Schlußworte auf Jahve am nächsten. Aber da der König hier als J.s Sohn gefaßt ist, so kann auch das, was sonst J.s ist, auf ihn übertragen werden. || [f] דֶּרֶךְ ist Accus. der Beziehung: dem Wege nach, ihn unter den Füßen verlierend. || [g] מְמַּעַט ist nach seinem gew. Sinn = auf geringe Veranlassung hin, nicht: in kurzem. || [h] חָסָה mit בְּ, eig. sich bergen bei, ist von dem vertrauensvollen Zufluchtnehmen zum Herrn üblich.

Trad. gleich in der erſten Nacht nach ſeiner Flucht aus Jeruſ., da die Gefahr jedenfalls am größten war, 2 S 17, 1 ff.). In der That ſetzt der Inhalt nicht bloß von Pſ 3, ſondern auch von Pſ 4 einen Dichter wie D. und eine Situation wie die erwähnte voraus. Fromm genug, alles vom Herrn herzuleiten und auf ihn zu beziehen, v. 4 ff., iſt der S. doch ein Kämpfer, den ſeine Feinde im eigentlichſten Sinn des Wortes bekriegen, und zwar in hellen Haufen, v. 7, ſo daß ſie ihn auch Nachts leicht überfallen könnten, v. 6; 4, 9; der Herr hat ihn hoch erhoben und die Feinde haben es gerade auf die Beſeitigung ſeiner Stellung und der damit verbundenen Ehre abgeſehen, v. 4 u. 4, 3; er iſt, ſcheint es, ein König, der ſeine Bitte für ſich in eine Fürbitte für das Volk auslaufen zu laſſen nicht umhin kann, v. 9. Zu der Verhöhnung D.s als eines von Gott Verlaſſenen v. 3 ſtimmt 2 S 17, 11; zu der nächtlichen Gefahr v. 6 vgl. 2 S 17, 1 ff.; zu den Myriaden der Feinde 2 S 17, 11. Daß es an ſpeziellen Beziehungen auf Abſalom fehlt (ebenſo in Pſ 27), iſt wohl daraus zu erklären, daß es D. widerſtehen mußte, das Andenken an ſeinen Sohn als Empörer zu verewigen.

[1]Ein Pſalm von David, da er floh vor Abſalom, ſeinem Sohne. || [2]Herr, wie viel ſind[a] meiner Dränger! Viele ſtehen auf wider mich. [3]Viele ſprechen, ſo daß es meine Seele trifft[b]: es gibt keine Hilfe für ihn bei Gott[c]! Sela. || [4]Aber du Herr biſt doch[d] ein Schild[e] um mich, meine Ehre und der mein Haupt erhöht[f]. [5]Mit meiner Stimme[g] rufe ich zum Herrn und er antwortet mir von ſeinem heiligen Berge. Sela. || [6]Ich[h] habe mich niedergelegt und bin eingeſchlafen[i]; erwacht bin[k] ich wieder, denn der Herr hält mich aufrecht. [7]So[l] fürchte ich mich nicht vor Tauſenden des Volks, welche ſich ringsum wider mich ſetzen[m]. || [8]Erhebe dich[n], Herr, errette mich, mein Gott, denn du haſt ja (ſonſt)[o] all meine Feinde

---

**2.** [a]Zu רַבּוּ mit betonter ult. vgl. G § 67 Anm. 12. || **3.** [b]„Viele“, nicht kleinmütige Freunde, ſondern triumphierende Feinde oder ſolche, die ſich klug zurückhielten, vgl. 4, 7. לְנַפְשִׁי nicht: zu m. S., ſondern dat. incomm. = ſodaß m. S., d. i. mein Innerſtes (nach 69, 21; Jeſ 51, 23) ſchmerzlich betroffen wird, vgl. den dat. comm. Ge 20, 13. || [c]entw.: Gott kann, oder, was hier ſchon dem Wortlaut nach näher liegt u. zu 2 S 16, 7 ſ. allein ſtimmt, Gott will ihm nicht helfen; Gott liebt ihn nicht mehr; er iſt ſeiner Stellung unwürdig geworden u. wir haben ein Recht dazu, ihn daraus zu vertreiben, vgl. 4, 3–5. יְשׁוּעָתָה ſt. יְשׁוּעָה hat nach Hupf. eine alte Acc.-Endung; beſſer viell. eine lokal beliebte u. in die poetiſche Sprache aufgenommene, pathetiſch klingende Verlängerung wie auch in 80, 3, vgl. עֶזְרָתָה 44, 27 u. dgl. || **4.** [d]trotz all ſolcher Reden u. trotz alles Augenſcheins, über den ſich der Glaube erhebt. || [e]Gn 15, 1; Dt 33, 29. || [f]der mich tröſtet, befreit u. erhebt. || **5.** [g]ſchon ſeit Kimchi (Wörtb. אוֹת) iſt es ſtreitig, ob קוֹלִי neben אֶקְרָא zweite Subj.-angabe, wie ſie oft vorkommen ſoll (ſo Böttcher, Hitz., Hupf. u. a.), oder Acc. der näheren Beſtimmung, ſachl. Acc. instr. iſt (Ew., Del. u. a.), wofür z. B. 17, 10; 27, 7; 57, 5 u. a. Das Impf. אקרא ſteht von dem, was noch andauert, u. וַיַּעֲנֵנִי drückt demnach nicht die hiſt. Folge in der Vergangenheit, ſondern die logiſche Folge in der Gegenwart aus. „Von ſeinem h. Berge“, wo er als der geſchichtl. bewährte Gott hilfreich nahe iſt, wo übr. die Bundeslade, ſein Thron, auch während D.s Flucht zurückblieb, 2 S 15, 25. || **6.** [h]אֲנִי, ich, der ich deiner Erhörung u. Hilfe ſicher bin; der S. drückt als Grundlage für v. 7 beides, ſeine Zuverſichtlichkeit und Gottes Bewahrung während der vergangenen Nacht aus. || [i]וָאִישָׁנָה über ה bei 1. p. impf. consec. vgl. G § 49, 2; Strack[2] § 64i. || [k]Das 2. Perf. drückt ſo gut wie das erſte das bereits eingetretene aus; der Pſ. iſt ein Morgenlied (geg. Hgſtb.). || **7.** [l]Da ſeine Zuverſicht ſo herrlich bewährt iſt, ſo darf er ſich auch weiterhin nicht mehr fürchten; auch nicht vor Myriaden Volks; vgl. „Iſt Gott für mich, ſo trete“. || [m]שִׁית ſteht auch Jeſ 22, 7; 2 K 20, 12 intr. = Stellung nehmen, Poſto faſſen. — Das Sela fehlt am Ende dieſer Strophe wohl nur infolge eines Verſehens. || **8.** [n]קוּמָה, mit betonter ult., weil ſich die Endung ה vor dem gleichklingenden Anfang des folg. Wortes (hier Adonaj) deutl. abheben ſoll. || [o]Du würdeſt dir alſo ungleich u. untreu werden, was du doch nicht kannſt.

auf den Backen[p] geschlagen und der Gottlosen Zähne zerschmettert. [9]Des Herrn ist[q] die Hilfe. Über dein Volk komme dein Segen! Sela.

## Ps 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers.

Der S. stärkt sich durch eine allgemeine Eingangsbitte, v. 2, wendet sich entschlossen abweisend gegen seine Gegner, v. 3—6, und zuversichtlich preisend an den Herrn, v. 7—9. Der Ps. ist nach v. 9 ein dem Morgengebet Ps 3 entsprechendes Abendgebet, das aus derselben Zeit und Situation herrührt. Daß die Feinde hier selbstbewußter (v. 3) und selbstgerechter (v. 5), daß sie lügenhaft und als Heuchler, denen es nicht an Opfern, nur an Opfern der Gerechtigkeit fehlte (v. 6), erscheinen, kann nicht als Gegenbeweis, sondern nur als Vervollständigung der Zeichnung gelten. Das „auf eurem Lager" in v. 5, das nicht wohl zu der Unruhe der Krieger im Felde stimmt, erklärt sich daraus, daß D. nicht bloß die eigentlichen Kämpfer, sondern die ganze Gegnerschaft anredet.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein Psalm von David. || [2]Wenn ich rufe, gib mir Antwort, mein gerechter Gott[a], der du in Drangsal mir Raum geschafft hast; sei mir gnädig und höre mein Gebet! || [3]Ihr Mannessöhne[b], wie lange[c] soll meine Ehre[d] geschändet werden, da ihr Eitles liebt[e], Lügen sucht! Sela. [4]So[f] erkennet doch, daß der Herr sich den Frommen durch Wunder auszeichnet[g]; der Herr hört es, wenn ich zu ihm rufe. [5]Erreget euch und sündiget nicht[h]!

---

|| [p] לְחִי ist zweiter, näherbestimmender Acc.; das Schlagen auf den Kinnbacken bed. zugleich Beschimpfung u. Unschädlichmachen (durch Ausschlagen der Zähne der als Raubtiere gedachten Feinde). || [q] er hat die Hilfe wie einen Schatz in Vorrat u. verfügt über sie frei, u. zwar zu meinen Gunsten (im Ggsatz zu der feindl. Rede in v. 3). Die letzten Worte sind ohne Frage als Fürbitte zu nehmen u. werfen daher einen hellen Schein in das Tiefste der edlen, nicht für sich, sondern für die Gemeinde, ringenden Seele (Ew.).

**2.** [a]Das Suff. des Gen. gehört fast durchgehends zu dem Hauptbegriff, hier also zu Gott, vgl. אֱלֹהֵי יִשְׁעִי = mein hilfreicher Gott, 18, 47; 25, 5; 27, 9 u. a.; And.: Gott meiner Gerechtigkeit, oder gar: meiner Rechtfertigung. Gottes Gerechtigkeit verbürgt dem S. Beistand gegen die Ungerechten. Ebenso Gottes bisherige Hilfe, auf welche הִרְחַבְתָּ geht; die prekative Fassung des Perf. ist nicht berechtigt. || **3.** [b]nicht: Menschenkinder, בְּנֵי אָדָם, ironisch; Mannes-S. deutet ihre Stärke, ihren Mut, bes. ihr Selbstvertrauen an, 49, 3; 62, 10; Spr 8, 4 u. a. || [c]עַד־מָה für עַד־מָתַי ohne bes. Grund, wie 10, 13; Jes 1, 5; Jer 16, 10. || [d]s. Einl. zu Ps 3. || [e]Das Impf. energ. תֶּאֱהַבוּן ständen wohl nicht voran, wenn die Frage noch fortginge; die Impff. ordnen sich hier ähnl. unter, wie תּוֹסִיפוּ Jes 1, 5. „Eitles" u. „Lüge", nicht die Herrschaft Absaloms (Kimchi), sondern die falschen Vorspiegelungen, womit sie sich u. andere täuschen, 2 S 15, 4; suchen = sich befleißigen, 34, 15; Zeph 2, 3 u. a. || **4.** [f]Der Anschluß durch „und" erklärt sich daraus, daß schon in v. 3 eine Anforderung liegt, etwa: höret auf zu schmähen u. s. w.; v. 4 fügt den Grund dafür bei. || [g]הִפְלָה, wesentl. = הִפְלִיא, heißt: ausscheiden, Ex 9, 4; 11, 7, bes. durch wunderbare Auszeichnung, Ex 8, 18; daher wunderbar groß machen, 17, 7 (wie הִפְלִיא 31, 22), wunderbar bereiten 139, 14. חָסִיד, fromm, heißt eigentl., was für das Wesen der atl. Frömmigkeit charakteristisch, nicht: geliebt (näml. von Gott, Hupf. u. Riehm), sondern gütig, liebevoll gesinnt, wie bes., wenn es von Gott oder auch vom Reiher (oder Storch) gebraucht wird, u. aus dem Zshg 12, 2 (vgl. Jes 57, 1); 18, 26; 43, 1; Mi 7, 2 deutl. erhellt. Zugleich mit der Liebe (dem Geneigtsein) zu den Menschen, die im Vordergrunde steht, vgl. Spr 6, 17, befaßt es aber auch diejenige zu Gott, so daß es wirkl. = fromm, pius, 32, 6; Dt 33, 8. Statt „seinen Frommen", sagt der S.: einen Frommen, um den Begriff desselben recht hervorzuheben, s. v. a.: einen, der fromm ist. לוֹ gehört zum Verb., nicht zu חָסִיד, das nicht den Dativ bei sich haben kann. || **5.** [h]entw. = fürchtet euch (nach v. 4, vor dem Herrn, der mir beisteht), daß ihr euch nicht versündigt (Rosenm., De W., Ew., Hupf. u. a.), denn רָגַז hat zunächst wirklich die allgemeinere Bedeutung: erregt werden, beben, — oder: ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε (LXX vgl. Eph 4, 26), zürnet

sprechet es[i] auf eurem Lager und schweiget[k]! Sela. 6Opfert Opfer der Gerechtigkeit[l] und vertrauet auf den Herrn! || 7Viele[m] sprechen: wer wird uns Gutes schauen lassen? Erhebe[n] über uns das Licht deines Antlitzes, o Herr! 8Du hast Freude in mein Herz gegeben[o], mehr als ihnen in der Zeit[p], da ihres Kornes und Mostes viel ist. 9In Frieden will ich mich hinlegen und einschlafen zugleich[p]; denn du, o Herr, lässest allein[q], du lässest sicher mich wohnen.

## Ps 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde.

v. 2—4 das Gebet, v. 5—8 die Zuversicht, v. 4—13 die Zusammenfassung beider. Daß der S. von seinen Feinden so vorwiegend als von Gottlosen oder Frevlern und Übelthätern redet, hat darin seinen Grund, daß er hier vor allem seine Zuversicht hervorkehren und diese auf des Herrn Gerechtigkeit, die dem Bösen widersteht (v. 5—7), den Gerechten dagegen segnet und schützt (v. 13), gründen will. Daß er dennoch nicht mit den Frevlern als solchen, sondern als persönlichen Feinden zu thun hat, erhellt aus dem Ton des Gebetes im allgemeinen und aus der Erwähnung der Widersacher v. 9 im speziellen. Die Sprache könnte für D. fast zu leicht und breit hinzufließen scheinen; Hitzig rechnet daher Ps 5 (u. 6) zu den jeremianischen. Im übrigen aber werden die Feinde ähnlich wie in Ps 4 als stolz (v. 6), lügnerisch und betrügerisch (v. 7) gezeichnet, und wenn D. diesen Ps. ebenso wie 3 u. 4 mit Bezug auf die Lage der absol. Zeit gedichtet hat, so erklärt es sich gut, daß sich seine Zuversicht in v. 8 vor allem auf das Kommen zum Hause Gottes, dessen er damals entbehren mußte, richtet.

1Dem Musikvorsteher, zu Flöten[a], ein Psalm von David. || 2Nimm zu Ohren meine Worte[b], Herr, beachte mein Sinnen, 3achte auf die Stimme meines Geschreis[c], mein König und mein Gott, denn[d] ich will zu dir beten! 4Herr, am

---

so, daß ihr nicht sündiget, zürnet nicht auf mich, dem ihr Böses nachsagt, sondern auf euch selbst, vgl. 28, 1; Jos 6, 18; Jes 12, 1 (Hgstb., Del.). || [i] stellt euch diese ernst zu beherzigende Anforderung. || [k] werdet still, im Ggsatz zu רִגְזוּ, inne werdend, wie sehr ihr dagegen fehlt. || 6. [l] statt eure Ger. u. Frömmigkeit darin zu suchen, daß ihr euch über mich erhebt. Gerechtigkeit u. Herr haben den Nachdruck: sie opferten wohl, 2 S 15, 7, aber nur um ihre Selbstger. zu nähren, nicht Opfer der Ger., d. i. O., die Ausfluß einer wahrhaft gerechten Gesinnung waren, 51, 7; sie hegten dabei Vertrauen, aber im Grunde nur zu sich, nicht zu dem Herrn.

7. [m] Anhänger Davids, aber auch manche Unentschiedene, vgl. 3, 3. Sachl. ist der erste Satz zu subordinieren: „während viele — bete ich zuversichtl." || [n] נְסָה steht für נָשָׂא 10, 12, viell. mit Anspielung auf נֵס, Panier. Zu Grunde liegt der Ahronitische Segen, Nu 6, 26, wie auch 31, 17; 44, 4; 67, 2; 80, 8. || 8. [o] nicht etwa jetzt erst plötzl. durch die Vergewisserung der Erhörung (Hgstb:), sondern durch das Gefühl deiner Gemeinschaft, das dem Glauben eigen ist. עֵת ist kurz s. v. a. vor ihrer Freude in der Zeit. Das Folgende wird am einfachsten u. sachl. jedenfalls richtig als Rel.satz genommen, obwohl nach den Accenten bloß רַבּוּ Rel.satz zu sein scheint, also: „wo ihr Korn" u. s. w. Absalom u. die Seinen waren im Besitz aller Vorräte; David war aber dennoch besser daran, da er ja den Herrn u. in ihm alles hatte, vgl. 17, 14 f.; 73, 26 f. || 9. [p] יַחְדָּו verbindet die Handlungen der beiden synonymen Verben als zus.fallende; das Einschlafen soll dem Liegengehen sogleich folgen, vgl. 141, 10; bes. Jes 42, 14. Für וְאִישָׁן wirkt das paragogische ה nach. || [q] לָבֶטַח gehört gegen die Acc. nicht zu יְיָ (so hätte es keinen rechten Sinn), sondern zu תּוֹשִׁיבֵנִי; allein wohnen (wohnen machen) ist stehende Redeweise u. bedeutet, wenn es sensu bono steht: sicher, ja auch ausgezeichnet daran sein (resp. plazieren), Nu 23, 9; Dt 33, 28; Mi 7, 14; Jer 49, 31. Der Herr verwandelt ihm das Alleinwohnen im schlimmen Sinn in eines im guten u. das süße Gefühl davon läßt ihn ruhig einschlafen.

1. [a] vgl. S. 19. || 2. [b] אֲמָרַי v. אֹמֶר (poet.), sind hörbare Worte, הֲגִיגִי (nur noch 39, 4, v. הגג = הגה), ist das kaum lautwerdende Sinnen, das nur Gott gut verstehen kann (בין). || 3. [c] שַׁוְעִי (nur hier, sonst שַׁוְעָה, auch שׁוּעַ, vgl. aram. צְוָחָא, äth.

Morgen[e] wolleſt du meine Stimme hören; am Morgen rüſte ich dir zu[f] und ſchaue aus. || 5Denn du biſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt[g]; wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir[h]. 6Nicht dürfen[i] ſich Ruhmredige[k] hinſtellen vor deine Augen; du haſſeſt alle Übelthäter. 7Du bringſt die Lügen-Redenden um, den Mann der Blutſchulden und des Betrugs verabſcheut der Herr. 8Ich[l] aber werde ob der Fülle deiner Gnade zu deinem Hauſe gelangen, werde anbeten dürfen vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht[m]. || 9Herr, leite mich nach deiner Gerechtigkeit[n] um meiner Nachſteller willen[o]; ebne[p] vor mir deinen Weg[q]! 10Denn[r] in ihrem Munde[s] iſt nichts Haltbares[t]; ihr Inneres iſt Verderben[u], ein geöffnetes Grab ihre Kehle; ihre Zunge glätten ſie. 11Laß ſie büßen[v], Gott! entfallen mögen ſie ihren Rat-

---

צוּעַ), iſt an ſich Geſchrei im allgemeinen, Hi 35, 9, nicht gerade um Hilfe, vgl. Pi שִׁוַּע 28, 2; 31, 23. || [d]bringt den Grund, weshalb ſich der S. Gehör wünſcht, nicht, weshalb Gott erhören muß (geg. Hgſtb.). || 4. [e]gleich am M., der natürlichſten, beſten Gebetszeit (neben Mittag u. Abend 55, 18; 92, 3), nach der gleich am Tage die Hilfe folgen kann. || [f]Zu אֶעְרֹךְ־לְךָ paßt als Obj. das Gebet, Hi 13, 18; 23, 4; 32, 14 u. a.; aber noch beſſer das Opfer, Lv 1, 7. 8. 12; 6, 5; 24, 8 u. a.; der S. denkt wohl ſein Gebet als ſein Opfer, vgl. 141, 2.

5. [g]Die Verbindung אֵל־חָפֵץ verhindert die Leſung לֹא־אֵל, Nicht-Gott. Das Adj. חָפֵץ regiert im Sing. immer den Acc. || [h]גּוּר hat, wie יָשַׁב, den Obj.Acc. bei ſich, wie Ri 5, 17, von Perſonen wie hier, wo רָע perſönl. gefaßt werden muß, auch 120, 5; Jeſ 33, 14. Für den Böſen iſt der heilige energiſche Gott ein verzehrend Feuer, daher ihn das Altarfeuer, Jeſ 33, 14 ſymboliſiert. || 6. [i]ſo hier das Impf.; הִתְיַצֵּב ſich hinſtellen, sensu malo vgl. 2, 2. || [k]הוֹלְלִים (ſo nach Ben-Naphthali, שׁוֹרְרַי u. הוֹלְלִים v. 9 nach Ben-Aſcher), v. הָלַל hallen, Getöne machen, nicht: leer ſein, (geg. Hupf.) vgl. הִתְהַלֵּל rühmen, ſind die Prahler, die als ſolche gern vor Gott auftreten und ſich geltend machen möchten. Der Sänger nennt die Böſen bei verſchiedenen Namen, um jeder Seite u. jeder Art der Bosheit ſein Urteil zu ſprechen. || 8. [l]Der S. redet nicht von ſeinem frommen Verhalten, das ihm durch Gottes Gnade möglich ſein wird. Im Vorherg. war das Geſchick der Böſen, daß Gott ſie nicht duldet, die Hauptſache; ſo ſtellt er hier ſein Geſchick dazu in Ggſatz, wie ſchon aus dem: „durch die Fülle deiner Gnade“ erhellt. Das Kommen zum Hauſe des Herrn iſt ein Kommendürfen; es ſteht im Ggſatz zu dem: nicht wohnen dürfen bei ihm in v. 5. Was den Sinn des Kommens betrifft, ſo ſteht hier das Anbeten im Vordergrunde, aber das Hausrecht- u. Gemeinſchafthaben verbindet ſich damit, gerade wie ſonſt auch letzteres im Vordergrunde ſteht u. die Anbetung dann als ſchöne Bethätigung der Gemeinſchaft dazu kommt, vgl. 15, 1; 23, 6; 27, 4. Ein Haus, ja einen Palaſt hatte übr. der Herr auch ſchon in D.s Zeit, wenn auch nur in Geſtalt eines Zeltes, ſo gewiß als er ein Herr u. König war, der als ſolcher irgendwie ein Haus zu halten nicht wohl umhin konnte. Ex 23, 19; 34, 26 ſteht Haus von der Stiftshütte; Pſ 27, 4. 6 wechſeln Haus u. Zelt; 1 S 1, 9; 3, 3 heißt das Heiligtum Silos הֵיכָל. || [m]Gen. obj., in Verehrung u. Hingebung.

9. [n]Die den Böſen widerſteht, den Frommen dagegen Schutz, Hilfe u. Segen gewährt, vgl. v. 13, ſowohl hinſichtlich ihres Verhaltens als auch ihres Ergehens; letzteres kommt nach den übrigen Pſ. zumeiſt in Betracht; nicht: in der dir gefälligen Ger., was viel ferner liegt (geg. Hupf.) || [o]damit ſie nicht Veranlaſſung finden, ſich über mich zu freuen, auch nicht Gelegenheit, mich vollends zu verderben; שׁוֹרְרַי = מְשׁוֹרְרַי (Aq. ἐφοδεύοντες, Hier. insidiatores) wie 27, 11; 54, 7; 56, 3; 59, 11, vgl. auch 92, 12, v. שׁוּר, auflauern, Jer 5, 26; Hoſ 13, 7, obwohl das Pil. ſonſt nicht gebräuchl., heißen die Böſen hier, weil ſie ſich gern bei jedem Frommen, u. beſonders auch bei ihm Gelegenheit erſehen. || [p]befreie von Anſtößen, mache leicht u. glücklich: הוֹשַׁר wie אוֹשִׁר Jeſ 45, 2; Qerê lautet הַיְשַׁר nach יַיְשִׁיר Spr 4, 25, vgl. הַיְצֵא Gn 8, 17. || [q]den mir von dir geordneten Lebensweg. || 10. [r]zur Erklärung des: „um meiner Nachſteller willen“ folgt: denn ſie ſind höchſt verderblich u. verdienen reichlich deine Gegnerſchaft. || [s]בְּפִיהוּ, in ſeinem = in ihrem Munde, ſehr übliche enallage numeri; doch empfiehlt ſich Lagardes Konj. בְּפִימוֹ. || [t]beſtandhabendes, haltbares, wahres, wie Hi 42, 7 f. || [u]הַוָּה vom arab. הָוָה gähnen, klaffen, hiare, heißt Abgrund, Verderben, Hi 6, 2; 30, 13, ſonſt immer im Plur. הַוּוֹת; Sing. הַוָּה (ſtärker als אָוֶן) iſt die Gier zu verderben. || 11. [v]ſtelle ſie als ſchuldig dar, hier: thatſächlich, alſo: laß ſie büßen, als entſprechender Ggſatz zu v. 9. Nach יִפְּלוּ iſt מִן = aus, von —

schlägen, ob der Menge ihrer Sünden stürze sie[w], denn sie empören sich wider dich! [12]Und freuen mögen sich[x] alle, die auf dich vertrauen, ewiglich mögen sie jubeln[y], und schirme sie, ja frohlocken müssen in dir, die deinen Namen lieben! [13]Denn[z] du segnest den Gerechten, Herr[a], wie mit einem Schilde umgibst du ihn[b] mit Wohlgefallen.

## Ps 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten.

Das Gnadeflehen in schwer angefochtener Lage, v. 2—6, wird zur wehmütigsten Klage, um sich gerade auf Grund der Größe der Not zur kühnen Abweisung der Feinde, ja zum Triumph über sie aufzuschwingen, v. 7—11 — als ein schöner Beweis, welchen Aufschwung solch Gnadeflehen immer wieder nehmen, welche Zuversicht und Kraft gerade die Größe der Not und die Gewißheit, daß der Herr ihren Hilferuf hört, jedem rechten Streiter zu geben vermag. Die Teilung in 5 und 5 Verse (3. 2; 2. 3), d. i. die Verbindung von v. 7 u. 8 mit dem Folgenden empfiehlt sich, weil der S. in v. 7 u. 8 nicht mehr, wie vorher, den Herrn anredet, auch wohl nicht mehr seine Bitte zu motivieren, sondern schon seine Zuversicht mit einer Folie zu versehen sucht. — Ps 6 gilt als der erste der Bußpsalmen, deren man (wohl mit Rücksicht auf die Zahl der Wochentage) 7 zählt (6. 32. 38. 51. 102. 130. 143), und wirklich eignet er sich dazu, obwohl er kein ausdrückliches Sündenbekenntnis hat. Denn das Leiden des S. ist voran nicht ein leibliches (Ew.), sondern ein seelisches, dessen Veranlassung in der Anfechtung von seiten der Feinde, dessen eigentlicher Stachel aber (v. 2) in dem Gefühl des göttlichen Zorns lag, während in Ps 38. 39. 41. 88 und ähnlichen außer und vor der Feindschaft der Gegner noch andere Übel vorausgesetzt werden. — Die Sprache fließt ähnlich leicht dahin wie in Ps 5; die Seele des S. ist weich und verzagt. Gegen die davidische Abfassung kann man letzteres aber nur geltend machen, wenn man verkennt, daß David bei aller Tapferkeit ein zart Gewissen und ein empfindsames Herz hatte und daß gerade diese Vereinigung seinen Hauptvorzug bildete. Die Kühnheit des Aufschwunges in v. 9—11 ist vor allem für ihn charakteristisch, vgl. Ps 3. 4. 7 und besonders 12, 6 u. 52, 11. 12. Das Zorngefühl paßt zu seiner absalom. und nachabsalom. Zeit, wo sich die Zukunft für ihn durch die verschiedenen Empörungen trübte, am besten aber auf diejenige nach der Volkszählung, vgl. zu Ps 30.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, im Tieftone[a], ein Psalm von David. [2]Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn[b] und züchtige mich nicht in deinem

---

weg, vgl. Sir 14, 2; Judith 11, 6, obwohl es Hof 11, 6 in Verbindung mit demf. Wort (Ratschläge) = wegen. || [w] תְּהִיתֵם v. נָדַח wie 36, 13, hinstoßen, gewöhnl. wegstoßen. || **12.** [x] nämlich über den Sturz der Gottlosen, der den Sieg der Frommen bedeutet, — also bloße Folge von v. 11, nicht völlig neue Bitte, aber doch zugleich Bitte oder Wunsch, wie der Anschluß v. וְתָסֵךְ עָלֵימוֹ (Hi. v. נָסַךְ) beweist, das schon wegen des וְ nur optat., nicht relat., die du schirmst, genommen werden kann (geg. Hupf. u. Hitz.). || [y] יְרַנְּנוּ, kürzer u. lebhafter für יְרַנְּנוּן 25, 2; 68, 4 (Ges. § 63, 3). || **13.** [z] dies die positive, durch den Glauben kühn postulierte, zugleich aber auch durch die Erfahrung hinreichend dargebotene Grundlage für die durch die vorhergehenden Bitten sich ausdrückende Zuversicht, ähnl. wie 1, 6. || [a] יְהוָה gehört nach dem größeren Distinkt. unter צַדִּיק zur 2. Vershälfte, die sonst nicht Gleichgewicht hätte. || [b] תַּצְטְרֶנּוּ, Impf. Kal, wie 1 S 23, 26, regiert, wie Pi 8, 6 den doppelten Akk.; um so weniger ist bei בְּאַפּוֹ, wie mit einem (großen, von Schildknappen getragenen) Schilde, eine Präpos. zu ergänzen; vgl. übr. G § 118. 3, Anm.

**1.** [a] עַל־הַשְּׁמִינִית vgl. S. 19 f. || **2.** [b] Nicht in deinem Zorn, wie 38, 2, wo ebenfalls Hi תּוֹכִיחֵנִי = strafen; der Ggsatz ist nach dem folg. nicht: vielmehr in Liebe, schonend züchtige mich, wie Jer 10, 24 f., sondern: nach deiner Gnade thue wohl an mir, d. h. höre auf zu strafen u. zu züchtigen. Genauer wäre zu sagen gewesen: nicht in Zorn, sondern in Gnade behandle mich. Allerdings gibt

Grimm! 3Herr, sei mir gnädig, denn ich bin hingewelkt[c]; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschreckt worden. 4Und meine Seele ist gar sehr erschreckt, und du, o Herr, wie so lange! || 5Kehre um[d], Herr, rette meine Seele, hilf mir um deiner Gnade willen! 6Denn[e] im Tode gibt es kein Gedenken deiner, in der Unterwelt, wer kann da dir danken? || 7Ich bin so müde geworden von meinem Seufzen, ich schwemme in jeder Nacht[f] mein Bette, netze mein Lager mit meinen Thränen. 8Mattgewordens[g] ist mein Auge[h] von Gram, schwach geworden ist's ob all meiner Bedränger. || 9Weichet von mir[i], alle Übelthäter, denn der Herr hört meine weinende Stimme. 10Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an[k]. 11Es werden beschämt und erschreckt werden[l] alle meine Feinde gar sehr, sie werden umkehren, zu Schanden werden plötzlich.

## Ps 7. Der Verleumdete getröstet sich des göttlichen Gerichtes.

Der S. bittet Gott um Hilfe gegen gefährliche Feinde, v. 2 u. 3, und beteuert schweren Anschuldigungen gegenüber seine Unschuld, v. 4—6. Dies aber nur eine Einleitung und Grundlage für das Folgende. Der S. bittet von neuem und zwar nunmehr um Gottes großes, gewaltiges Gericht, v. 7—10, und beruhigt, ja gesichert, schildert er sowohl die richterliche Energie Gottes, v. 11—14, als auch die sich wie von selbst vollziehende Vergeltung, wegen deren Gerechtigkeit er den Herrn zu preisen bereit ist, v. 15—18 (2. 3 u. 4. 4. 4. V.). Daß das göttliche Gericht, wie es auf Erden waltet, bei aller Energie und gerade wegen derselben für den ohne Grund Angeklagten etwas Tröstliches hat und von ihm daher geradezu erbeten werden kann und darf, tritt in unserem Ps. fast stärker als in einem andern hervor. Daß D. denselben verfaßt hat, und zwar auf Veranlassung der Verleumdungen eines Zwischenträgers, wie v. 1 lehrt, ist nach dem Inhalt wahrscheinlich und daher auch ziemlich allgemein zugestanden. Ohne Zweifel gehört er der Zeit der saulischen Verfolgungen an. Verleumdungen, wie die in v. 4 u. 5 angedeuteten, waren nur da-

es eine Züchtigung, die nicht vom Zorne, sondern von der Liebe Gottes ausgeht, wie Hiob beweist, aber das kommt hier nicht in Betracht. || 3. [c] אֻמְלַל für אָמְלַל, weil der Hauptton auf dem folg. אֲנִי liegt, von אָמַל Adj.bildung wie רָעָב, vgl. אֻמְלָל Neh 3, 34, mit passiv. Vokalisierung. || 5. [d] שׁוּבָה mit betonter ult., s. z. 3, 8. || 6. [e] nicht ein Motiv der Rührung, s. v. a. das Gedenken deiner, das mir eine so liebe Beschäftigung ist, die du mir nicht verkürzen darfst, hört dort auf; davon deutet sich nichts an (geg. Hupf. u. Del.), sondern ein Motiv der Zweckmäßigkeit; Gottes letzter Endzweck ist überall nach dem A. u. N. T. seine δόξα eben so sehr wie die σωτηρία der Menschen; voll u. dauernd wird derselbe nur erreicht, wenn die Menschen vor dem Tode bewahrt werden. Eine Scheol, wie sie bis auf die letzten atl. Zeiten hin gedacht wurde (Niederung, Tiefe von שׁוּל שׁבל, wenn nicht akkadisch schúal), als Ort eines schattenhaften, kraftlosen Seins, das nicht ein Zwischen-, sondern ein (endloser) Endzustand u. für Fromme u. Böse gleichbeschaffen, war für den Glauben an den Erlösergott ein Widerspruch, der notwendig aufzuheben war, vgl. Hdbch[2] I S. 348, u. der durch das prophet. Licht wirkl. aufgelöst zu werden begann, das. S. 370. || 7. [f] Wo ich Ruhe haben sollte, aber je ungestörter ich bin, nur um so tiefer dem Schmerze verfalle. אַמְסֶה von מָסָה = מָסַס, ich mache flüssig, lasse fließen. || 8. [g] עָשַׁשׁ, nur noch 31, 10. 11 (von Leib u. Seele), muß ungefähr mattwerden bedeuten, wie עָתַק fortrücken, altern. || [h] Durch das sich Lebenskraft u. Stimmung am deutlichsten verrät. || 9. [i] Dieser triumphierende Aufschwung setzt nicht gerade eine plötzliche Inspiration voraus, durch welche der Herr dem S. Erhörung zugesagt, sondern nur die Erinnerung an die in v. 10 ausgedrückte Wahrheit, die jedem rechten Beter bei seinem Flehen um Gnade gewiß sein sollte. || 10. [k] Das Impf. drückt die Folge des Perf. שָׁמַע, das Perf. nur das Vorangehen des Hörens aus, vgl. 7, 13 f. || 11. [l] Zuversicht, nicht Wunsch „u. erschreckt werden", zur Strafe für mein Erschrecktwerden, v. 3. 4. Mit der Wiederholung in 11 b u. mit dem musikalischen auf Umstellung der Konff. beruhenden Gleichklang יָשׁוּבוּ יֵבֹשׁוּ kommt die Rede gegen ihr Ende hin angemessen zur Ruhe.

möglich. Besonders schmerzlich mußten sie für D. sein, so lange er noch auf Aussöhnung mit Saul hoffte; indes scheint er in v. 5 schon das in 2 S 24 lte Zusammentreffen mit Saul zu berücksichtigen.

[1]Ein Irrsals-Lied[a] von David, welches er dem Herrn sang wegen der Worte[b] Kusch, des Benjaminiten. || [2]Herr, mein Gott, auf dich vertraue ich[c], hilf mir allen meinen Verfolgern und errette mich, [3]daß er[d] meine Seele nicht ent- [e], wie ein Löwe, sie raubend[f], ohne daß sie einer rettet. || [4]Herr, mein Gott, n ich dies gethan habe[g], wenn Frevel an meinen Händen[h] klebt, [5]wenn ich mir Befreundeten Böses anthat[i] und den mich ohne Ursach Befeindenden stellte[k]: [6]so verfolge[l] der Feind meine Seele[m] und erreiche sie und trete mein n zu Boden, ja mache meine Ehre in den Staub hinsinken! Sela. || [7]Stehe , Herr, in deinem Zorn, erhebe dich bei den Grimmausbrüchen[o] meiner Be- ger und erwache, auf mich gerichtet, der du Gericht geordnet hast; [8]die Schar Nationen[p] umgebe dich und über ihr kehre zur Höhe zurück[q]! [9]Der Herr ist

---

**1.** [a]שִׁגָיוֹן, s. S. 4. || [b]על־הברי־ ist sonst עַל־דְּבַ = wegen Dt 4,21; Jer 7,22; 14,1; paßt hier die eigentlichste Bedeutung „ob der ı" fast zu gut, vgl. v. 4–6. Kusch soll = ıp, Mohr auf Saul gehn (Rabb., Hgstb.), och David als Gesalbten des Herrn für solche chnung zu hoch gehalten haben wird, oder Simei (Luth.), auf den doch der Ps. nicht

Es ist wohl ein Zwischenträger wie Doeg nt; daher „ein Benjaminit" ohne Artik. || Deutet vorneweg an, daß der S. durchweg u. uch bei seinem Bitten von einem Vertrauen ht, welches der Herr nicht wohl beschämen eig.: bei dir habe ich mich geborgen, vgl. es war dieß D.s Trostwort bes. als er von verfolgt wurde, vgl. 11,1; doch auch noch c 16,1; 31,2. || **8.** [d]Die Feinde werden öfters Sing. besprochen, bes. wenn es einen Haupt- gibt. || [e]טרף ist zunächst ab- u. weg-, meist ings auch zerreißen (vgl. טֶרֶף, zerrissenes , hier wohl ersteres. || [f]פרק ist herausreißen, 1 K 19,11 (daher auch befreien). || **4.** [g]Der digkeit entspricht's, wenn zu זאת zu ergänzen t: was die Feinde verleumderisch behaupten; kann es auch so viel sein als: dies, was ich ich besprechen will. || [h]Sie befleckend, 1 S ; 26,18; Jes 1,15; 59,3.6, nicht: in m. H., עָוֶל ist hier nicht ein frevelhaft entwendetes || **5.** [i]רַע hängt von גָּמַל ab, das, wie oft, doppelten Acc. regiert (mit Targ., gegen Accente); die alten Übss. freilich, die גָּמַל ergelten nehmen, ziehen רַע zu שִׁלַּמְתִּי, wel- das Part. d. Pi. שַׁלֵּם vertreten soll, „wenn ergalt dem, der mir Böses erstattete", haben die Bdtg von גָּמַל gegen sich. שָׁלֵם, im Frie- und Freundschaftsverhältnis stehend, vgl. 55,21. || [k]Eine Steigerung im Verhältnis zu שָׁלֵם s. v. a. ja, wenn ich auch nur den Feind, der mir zudem ohne Ursach feindl. war. חָלַץ heißt sonst, abgesehen von Lv 14,40.43, erlösen, befreien; Calv., J. H. Mich., Ew., Thol. u. Hupf. statuieren daher einen Zwischensatz: und doch, oder: vielmehr befreite ich den u. s. w. Aber solche Ablenkung wäre vor v. 6 störend. Im Syr. heißt חֲלַץ ausziehen, berauben, vgl. Hebr. חֲלִיצָה; viell. war es allgemeiner s. v. a. entblößen, bloßstellen, im Arab. extrahere aliquem de dignitate aut munere, wahrsch. aber ist es mit Anspielung auf 1 S 24.26 gewählt, so daß der Sinn ist: wenn ich, wie ich so leicht gekonnt hätte, auszog oder entblößte. Die Endung ah in ואחלצה wie 3,6. || **6.** [l]יִרְדֹּף, geschärfte energische Aussprache von יִרְדֹּף st. יִרְדֹּף, vgl. תְּהַלֵּל 73,9; Ex 9,28, יְצַחֵק Gn 21,6 u. ähnl. Formen. || [m]כְּבוֹדִי ist hier wie oft Syn. zu נַפְשִׁי, ist aber zugleich Korrelat zu der Erniedrigung, die durch das „im Staube (= im Grabe) wohnen machen" ausgedrückt ist.

**7.** [n]קוּמָה mit betonter ult. wie 3,8. || [o]עֲבְרוֹת, auch עֶבְרוֹת Hi 40,11, vgl. עֲבָרוֹת Hi 21,31 bezeichnet den Zorn als die hervor- u. überwallende Erregung (wie חֵמָה als die hervorbrechende), ist aber nicht gerade stärker als אַף. || **8.** [p]Nicht als Zeugen, wogegen v. 9, sondern als zu richtende, obwohl es dem S. nur auf ein Gericht über seine Feinde ankommt. Sinn, wie aus v. 9 erhellt: Zeige dich als den, der du bist, als den Richter der Welt, von welchem, weil er alle zu richten hat, auch der einzelne Gericht erwarten darf. || [q]Nach, nicht zu dem Gericht, aber nicht in „selige Ruhe" (geg. Del.), sondern zu dem gebührenden, die Bosheit hindernden, vollen Ansehen, das der Herr nur durch das Gericht über die Übelthäter, die es vermindert haben, wieder erlangen

Grimm! 3Herr, sei mir gnädig, denn ich bin hingewelkt[c]; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschreckt worden. 4Und meine Seele ist gar sehr erschreckt, und du, o Herr, wie so lange! || 5Kehre um[d], Herr, rette meine Seele, hilf mir um deiner Gnade willen! 6Denn[e] im Tode gibt es kein Gedenken deiner, in der Unterwelt, wer kann da dir danken? || 7Ich bin so müde geworden von meinem Seufzen, ich schwemme in jeder Nacht[f] mein Bette, netze mein Lager mit meinen Thränen. 8Mattgeworden[g] ist mein Auge[h] von Gram, schwach geworden ist's ob all meiner Bedränger. || 9Weichet von mir[i], alle Übelthäter, denn der Herr hört meine weinende Stimme. 10Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an[k]. 11Es werden beschämt und erschreckt werden[l] alle meine Feinde gar sehr, sie werden umkehren, zu Schanden werden plötzlich.

## Ps 7. Der Verleumdete getröstet sich des göttlichen Gerichtes.

Der S. bittet Gott um Hilfe gegen gefährliche Feinde, v. 2 u. 3, und beteuert schweren Anschuldigungen gegenüber seine Unschuld, v. 4—6. Dies aber nur eine Einleitung und Grundlage für das Folgende. Der S. bittet von neuem und zwar nunmehr um Gottes großes, gewaltiges Gericht, v. 7—10, und beruhigt, ja gesichert, schildert er sowohl die richterliche Energie Gottes, v. 11—14, als auch die sich wie von selbst vollziehende Vergeltung, wegen deren Gerechtigkeit er den Herrn zu preisen bereit ist, v. 15—18 (2. 3 u. 4. 4. 4. B.). Daß das göttliche Gericht, wie es auf Erden waltet, bei aller Energie und gerade wegen derselben für den ohne Grund Angeklagten etwas Tröstliches hat und von ihm daher geradezu erbeten werden kann und darf, tritt in unserem Ps. fast stärker als in einem andern hervor. Daß D. denselben verfaßt hat, und zwar auf Veranlassung der Verleumdungen eines Zwischenträgers, wie v. 1 lehrt, ist nach dem Inhalt wahrscheinlich und daher auch ziemlich allgemein zugestanden. Ohne Zweifel gehört er der Zeit der saulischen Verfolgungen an. Verleumdungen, wie die in v. 4 u. 5 angedeuteten, waren nur da-

---

es eine Züchtigung, die nicht vom Zorne, sondern von der Liebe Gottes ausgeht, wie Hiob beweist, aber das kommt hier nicht in Betracht. || **3.** [c] אֻמְלַל für אָמַל, weil der Hauptton auf dem folg. אֲנִי liegt, von אָמַל Adj.bildung wie רַעֲנָן, vgl. אֻמְלַל Neh 3, 34, mit passiv. Vokalisierung. || **5.** [d] שׁוּבָה mit betonter ult., s. z. 3, 8. || **6.** [e] nicht ein Motiv der Rührung, s. v. a. das Gedenken deiner, das mir eine so liebe Beschäftigung ist, die du mir nicht verkürzen darfst, hört dort auf; davon deutet sich nichts an (geg. Hupf. u. Del.), sondern ein Motiv der Zweckmäßigkeit; Gottes letzter Endzweck ist überall nach dem A. u. N. T. seine δόξα eben so sehr wie die σωτηρία der Menschen; voll u. dauernd wird derselbe nur erreicht, wenn die Menschen vor dem Tode bewahrt werden. Eine Scheol, wie sie bis auf die letzten atl. Zeiten hin gedacht wurde (Niederung, Tiefe von שׁוּל שָׁטַח, wenn nicht akkadisch schúal), als Ort eines schattenhaften, kraftlosen Seins, das nicht ein Zwischen-, sondern ein (endloser) Endzustand u. für Fromme u. Böse gleichbeschaffen, war für den Glauben an den Erlösergott ein Widerspruch, der notwendig aufzuheben war, vgl. Hdbch[2] I S. 348, u. der durch das prophet. Licht wirkl. aufgelöst zu werden begann, das. S. 370. || **7.** [f] Wo ich Ruhe haben sollte, aber je ungestörter ich bin, nur um so tiefer dem Schmerze verfalle. אַמְסֶה, von מָסַס = מָסָה, ich mache flüssig, lasse fließen. || **8.** [g] עָשַׁשׁ, nur noch 31, 10. 11 (von Leib u. Seele), muß ungefähr mattwerden bedeuten, wie עָתַק fortrücken, altern. || [h] Durch das sich Lebenskraft u. Stimmung am deutlichsten verrät. || **9.** [i] Dieser triumphierende Aufschwung setzt nicht gerade eine plötzliche Inspiration voraus, durch welche der Herr dem S. Erhörung zugesagt, sondern nur die Erinnerung an die in v. 10 ausgedrückte Wahrheit, die jedem rechten Beter bei seinem Flehen um Gnade gewiß sein sollte. || **10.** [k] Das Impf. drückt die Folge des Perf. שָׁמַע, das Perf. nur das Vorangehen des Hörens aus, vgl. 7, 13 f. || **11.** [l] Zuversicht, nicht Wunsch „u. erschreckt werden", zur Strafe für mein Erschrecktwerden, v. 3. 4. Mit der Wiederholung in 11 b u. mit dem musikalischen auf Umstellung der Konss. beruhenden Gleichklang יָשֻׁבוּ יֵבֹשׁוּ kommt die Rede gegen ihr Ende hin angemessen zur Ruhe.

möglich. Besonders schmerzlich mußten sie für D. sein, so lange er noch auf Aussöhnung mit Saul hoffte; indes scheint er in v. 5 schon das in 2 S 24 lte Zusammentreffen mit Saul zu berücksichtigen.

[1]Ein Irrsals-Lied[a] von David, welches er dem Herrn sang wegen der Worte[b] Kusch, des Benjaminiten. || [2]Herr, mein Gott, auf dich vertraue ich[c], hilf mir allen meinen Verfolgern und errette mich, [3]daß er[d] meine Seele nicht ent-, wie ein Löwe, sie raubend[f], ohne daß sie einer rettet. || [4]Herr, mein Gott, ich dies gethan habe[g], wenn Frevel an meinen Händen[h] klebt, [5]wenn ich mir Befreundeten Böses anthat[i] und den mich ohne Ursach Befeindenden ellte[k]: [6]so verfolge[l] der Feind meine Seele[m] und erreiche sie und trete mein zu Boden, ja mache meine Ehre in den Staub hinsinken! Sela. || [7]Stehe Herr, in deinem Zorn, erhebe dich bei den Grimmausbrüchen[o] meiner Be-ger und erwache, auf mich gerichtet, der du Gericht geordnet hast; [8]die Schar Nationen[p] umgebe dich und über ihr kehre zur Höhe zurück[q]! [9]Der Herr ist

. [a] שִׁגָּיוֹן, s. S. 4. || [b] עַל־הַבְרִי ist sonst עַל־דְּבַר = wegen Dt 4,21; Jer 7,22; 14,1; aßt hier die eigentlichste Bedeutung „ob der" fast zu gut, vgl. v. 4–6. Kusch soll = , Mohr auf Saul gehn (Rabb., Hgstb.), ch David als Gesalbten des Herrn für solche hnung zu hoch gehalten haben wird, oder imei (Luth.), auf den doch der Ps. nicht Es ist wohl ein Zwischenträger wie Doeg it; daher „ein Benjaminit" ohne Artik. || eutet vorneweg an, daß der S. durchweg u. uch bei seinem Bitten von einem Vertrauen it, welches der Herr nicht wohl beschämen eig.: bei dir habe ich mich geborgen, vgl. es war dieß D.s Trostwort bes. als er von verfolgt wurde, vgl. 11,1; doch auch noch 16,1; 31,2. || 3. [d] Die Feinde werden öfters Sing. besprochen, bes. wenn es einen Haupt- gibt. || [e] טֶרֶף ist zunächst ab- u. weg-, meist ings auch zerreißen (vgl. קָרַע, zerrissenes hier wohl ersteres. || [f] פרק ist herausreißen, 1 K 19,11 (daher auch befreien). || 4. [g] Der digkeit entspricht's, wenn zu זֹאת zu ergänzen : was die Feinde verleumderisch behaupten; ann es auch so viel sein als: dies, was ich ch besprechen will. || [h] Sie befleckend, 1 S ; 26,18; Jes 1,15; 59,3.6, nicht: in m. H., עָוֶל ist hier nicht ein frevelhaft entwendetes || 5. [i] רָעַ hängt von גָּמַל ab, das, wie oft, oppelten Acc. regiert (mit Tharg., gegen ccente); die alten Übss. freilich, die גָּמַל rgelten nehmen, ziehen רָעַ zu שִׁלְמִי, wel- das Part. d. Pi. שִׁלֵּם vertreten soll, „wenn rgalt dem, der mir Böses erstattete", haben die Bdtg von גָּמַל gegen sich. שָׁלֵם, im Frie- und Freundschaftsverhältnis stehend, vgl. 55,21. || [k] Eine Steigerung im Verhältnis zu שָׁלַם s. v. a. ja, wenn ich auch nur den Feind, der mir zudem ohne Ursach feindl. war. חָלַץ heißt sonst, abgesehen von Lv 14,40.43, erlösen, befreien; Calv., J. H. Mich., Ew., Thol. u. Hupf. statuieren daher einen Zwischensatz: und doch, oder: vielmehr befreite ich den u. s. w. Aber solche Ablenkung wäre vor v. 6 störend. Im Syr. heißt חֲלִיצָה ausziehen, berauben, vgl. Hebr. חֲלִיצָה; viell. war es allgemeiner s. v. a. entblößen, bloßstellen, im Arab. extrahere aliquem de dignitate aut munere, wahrsch. aber ist es mit Anspielung auf 1 S 24.26 gewählt, so daß der Sinn ist: wenn ich, wie ich so leicht gekonnt hätte, auszog oder entblößte. Die Endung ah in ואחלצה wie 3,6. || 6. [l] יִרְדֹּף, geschärfte energische Aussprache von יִרְדֹף st. יִרְדֹּף, vgl. תְּחַלֵּנִי 73,9; Ex 9,28, יְצַחֵק Gn 21,6 u. ähnl. Formen. || [m] כָּבוֹדִי ist hier wie oft Syn. zu נַפְשִׁי, ist aber zugleich Korrelat zu der Erniedrigung, die durch das „im Staube (= im Grabe) wohnen machen" ausgedrückt ist.

7. [n] קוּמָה mit betonter ult. wie 3,8. || [o] עֲבְרוֹת, auch עֶבְרוֹת Hi 40,11, vgl. עֶבְרוֹת Hi 21,31 bezeichnet den Zorn als die hervor- u. überwallende Erregung (wie קֶצֶף als die hervorbrechende), ist aber nicht gerade stärker als אַף. || 8. [p] Nicht als Zeugen, wogegen v. 9, sondern als zu richtende, obwohl es dem S. nur auf ein Gericht über seine Feinde ankommt. Sinn, wie aus v. 9 erhellt: Zeige dich als den, der du bist, als den Richter der Welt, von welchem, weil er alle zu richten hat, auch der einzelne Gericht erwarten darf. || [q] Nach, nicht zu dem Gericht, aber nicht in „selige Ruhe" (geg. Del.), sondern zu dem gebührenden, die Bosheit hindernden, vollen Anfehen, das der Herr nur durch das Gericht über die Übelthäter, die es vermindert haben, wieder erlangen

Richter[r] über die Völker: richte mich, Herr, nach meiner[s] Gerechtigkeit und Unsträflichkeit, wie sie mir eigen ist! 10Es ende[t] doch die Bosheit der Gottlosen, ach festige den Gerechten! Ist doch[u] ein Prüfer von Herzen und Nieren der gerechte Gott. || 11Mein Schild ruhet auf Gott[v], dem Helfer derer, die rechtschaffenen Herzens sind. 12Gott[w] ist ein Richter, gerecht und ein Allherr, der immerdar Zorn hält. 13Wenn einer nicht umkehrt[x], so wetzt er[y] sein Schwert, seinen Bogen hat er schon gespannt und zubereitet. 14Und auf ihn[z] richtet er die Todesgeschosse; seine Pfeile macht er zu brennenden[a]. || 15Siehe, es kreißt[b] einer Unheil, ist schwanger von Ungemach und gebiert nur Täuschung. 16Eine Grube[c] gräbt er und höhlt sie aus[d] und fällt in die Tiefe, an der er arbeitet[e]. 17Zurückkehrt sein Ungemach[f] auf sein eigenes Haupt, und auf seinen eigenen Scheitel steigt seine Gewaltthat herab. 18Preisen will ich den Herrn nach seiner Gerechtigkeit[g] und rühmen den Namen des Herrn, des Allerhöchsten[h].

## Ps 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat.

Die Herrlichkeit des Namens oder Selbsterweises Gottes, und zwar in der

---

kann. מָרוֹם, nicht sowohl Zion oder der Himmel, sondern die Hoheit, wie 68,19. || **9.** [r]Nicht: wird richten; daß der Herr immerdar Richter ist, das ist's, was für den S. in Betracht kommt, vgl. v. 12 ff. || [s]עָלַי gehört zu עָזְרִי etc.: die an mir, mir eigen ist, etwa als Schmuck. || **10.** [t]גְּמֹר hier intr. wie 12,2; 77,9, nicht trans. wie 57,3; 138,8, — näml. dadurch, daß du die Gottlosen verurteilst u. beseitigst. Der Vers hebt hervor, worauf es dem S. zuletzt ankommt, gehört also noch aufs engste zu v. 7–9. Was Gottes Gericht herbeiführen soll, ist das Ende der Bosheit, dasjenige der Bösen nur, als ein Mittel dazu, vgl. S. 7; schließl. u. bes. ist es die Befestigung der Gerechten, welche durch die Bösen gefährdet sind. Die Rückkehr zur Anrede: „u. festige" ist Ausfluß der Innigkeit. [u]In dem Folgesatz, der grundlegend u. erklärend ist, den Herrn wie Jer 11,20; 17,10; 20,12; Apg 2,23 als den Herzenskündiger bezeichnend, tritt gleich wieder die 3. Person ein. || **11.** [v]D. i. auf Gottes Hand, die hält u. handhabt meinen Schild aufs beste. || **12.** [w]Ist Subj. zu allem folgenden, auch zu אֵל, das grade als Prädikat (mit Adj. oder Partiz.) sehr gebräuchl. ist. „Der immerdar Zorn hält", s. v. a. im Kampf mit der Bosheit nie rastet, wenn es auch oft genug anders scheint. || **13.** [x]Näml. der Böse von seiner Bosheit. || [y]Näml. Gott, der auch Dt 32,41 der Schwertwetzende ist; d. i. so ist er rüstig u. energisch auf dem Plan, zum Schrecken der Gottlosen, zum Heil u. Trost der Frommen. Weniger empfiehlt es sich, אִם־לֹא als „wahrlich", יָשׁוּב adverb. als „wieder" zu nehmen u. alles von Gott (Hupf.) oder vom Gottlosen (Ew.) zu verstehen. || **14.** [z]Grade auf ihn, den so Trotzigen u. Sicheren. חֵצָיו ist = er richtet, während פּוֹעֵל in v. 13 nur = zubereiten (durch Auflegung der Pfeile, 11,2). Die Zus.-stellung von Perf. und Impf. drückt wie 6,10 das Vorangehen des einen, das Folgen des andern aus. || [a]„Zu brennenden" (nicht: zu verbrennenden) macht er sie, sie in Gift tauchend oder mit brennendem Material umwickelnd; der Sinn ist hier aber, wie das Impf. zeigt: er macht sie als brennende wirksam, den Gegner durchbohrend. || **15.** [b]Das Impf. von dem, was er zu stande bringen möchte, näml. für andere; die folgg. Perff. von dem, was er darin für sich selber (ideell) immer schon ausgetragen, ja hervorgeboren hat (Lüge = Selbsttäuschung), denn die beiden Perf.-Aussagen gehören nach den Accenten zus., u. daß er sich durch seine Unternehmungen Verderben bereitet, muß wohl nach dem Vorherg. u. Folg. ausgedrückt sein. Die Ausdrücke sind wie Säen u. Ernten für Unternehmen u. Ertrag erlangen sehr gebräuchl.: Hi 15,35; Jes 26,18; 33,11; 59,4; Spr 22,8 u. a. || **16.** [c]Wie ein Jäger, der für die Tiere Fallgruben herrichtet (u. verdeckt). || [d]Das zweite, wesentl. gleichbedeutende Verb ist nur zur Andeutung seines Eifers beigefügt. || [e]Das Impf. יִפָּעֵל, sachl. ein Relativsatz, steht, weil er noch eben damit beschäftigt ist, wo er schon hineinstürzt. || **17.** [f]Das er andern zugedacht hatte, wie ein in die Höhe geworfener Stein, Spr 26,27; Sir 27,25. || **18.** [g]Nach der für die Frommen u. gegen die Bösen Gericht haltenden, als welche der eigentl. Gegenstand dieses Ps. ist. || [h]עֶלְיוֹן, von Gott, stets ohne Art., vgl. 57,3 u. a., gehört nicht zu Name, sondern zu Jahve, vgl. 10,3; 97,9 u. a.

ɔfung, besonders am Sternenhimmel, v. 2 u. 3, dann die Wunderbarlichkeit der chen Herablassung zu dem kleinen Menschen, v. 4 u. 5, die Erhebung des Men- zur Herrschaft über die Natur, v. 6 u. 7; die Unterordnung speziell aller Tiere ihn, v. 8 u. 9, und zusammenfassend noch einmal die Herrlichkeit des gött- Namens, v. 10 — das alles preist dieser kurze, inhaltsreiche Ps. Er ist „ein hes Echo von Gn 1" (Del.), bereitet aber dadurch, daß er vor allem Gottes erbare Herablassung als seine größte Größe und den ihm von seiten der Un- igen und Kleinen dargebrachten Ruhm als den schönsten hinstellt und dabei ich die ganze Würde des Menschen ebensosehr wie seine Niedrigkeit anerkennt, eutest. Heilsgeschichte vor. In 1 Kor 15, 27 u. Hebr 2, 5—9 wird dem Men- unseres Pss Christus substituiert; in Mt 21, 16 bezieht Christus auf sich, was von Gott gesagt wird. In der That hat sich in dem Gott-Menschen Christus s, wovon der Ps. redet, die Herablassung Gottes und die Erhebung des Men- so sehr vollendet, daß die Worte desselben ihre volle Wahrheit erst in ihm 1. — Gottes Schöpferherrlichkeit hat D. wahrscheinlich schon als Hirt gefeiert; Herablassung aber und des Menschen Erhebung als Herrschers hat er wohl nach seiner Erhebung auf den Thron so dankbar wie in unserem Ps. empfunden.

[1]Dem Musikvorsteher, nach der gathitischen Weise[a], ein Psalm von David. ‖ r, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name[b] auf der ganzen Erde, der du Majestät über den Himmel hin ausgebreitet hast[c]! [3]Aus dem Munde von ɔen und Säuglingen[d] hast du eine Macht[e] gegründet um deiner Widersacher n, zur Ruhe zu bringen Feinde und Rachgierige. ‖ [4]Wenn ich deine Himmel[f] deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: [5]was ɔr Mensch[g], daß du seiner gedenkest[h] und des Menschen Kind, daß du dich um kümmerst? ‖ [6]Und du ließest[i] ihn nur wenig Gottes ermangeln, kröntest ihn

. [a]עַל־הַגִּתִּית, s. S. 21. ‖ 2. [b] „Dein Name", Macht u. Weisheit, wie sie bes. aus dem enhimmel, v. 4, hervorstrahlt, aber auch gegen die Menschen. ‖ [c]אֲשֶׁר תְּנָה, Gesen.: tuam magnificentiam pone oder ponas; b.: o du, in Beziehung auf den das Geben Herrlichkeit statt hat: Del.: o du, des Herr- tssetzung über den Himmel hin stattfindet; höchst unwahrsch.; eine Infin.form wie תְּנָה inem Verb פ״ן (vgl. רְדָה von ירד Gn 46, 3) ɔr fragl. Lies mit Riehm תָּנָה im Sinn *εἰνειν, τείνεσθαι*, sich ausdehnen oder stre- Jos 8, 10 vorstrecken, darreichen), worauf viell. ɔas *ἐπήρθη*, elata est der LXX zurückgeht, was sicherer, mit Hupf. נָתַתָּה, wofür auch t, daß die Redeweise נָתַן הוֹד עַל nicht unge- hl. ist, Nu 27, 20; Dan 11, 21; 1 Ch 29, 25. .: qui posuisti, ebenso Tharg. u. Syr. ‖ 3. . in den bewundernden Ausrufen der Un- igen, die dem Mond u. s. w. entgegenjauchzen; um die Bewunderung der Himmelspracht lt es sich nach v. 2 u. 4, nicht um die schwache, de Rede Unmündiger im allgem., als käme ıch der Himmelspracht als eine davon unab- ge, völlig andere Manifestation der göttl. e in Betracht (geg. Calv., Hupf.); die עוֹלְלִים (von עָלַל ludere, עוֹלֵל mutwillig sein) sind nicht ganz kleine Kinder, die noch nicht ein Auge für Schönheit u. Licht haben, die יוֹנְקִים, Säug- linge sind Kinder bis ins 3. Lebensjahr, 2 Makk 7, 27. ‖ [e]Starke Veste oder Macht, nicht: Ruhm; יָהַב עֹז heißt nicht: Ruhm darbringen, sondern Stärke zugestehn, sie preisend anerkennen, wie Ehre, Größe geben. Auch ist „Macht" allein pas- send, da es sich um ein Beruhigen (= Verstum- men machen הַשְׁבִּית) von Feinden Gottes handelt, von solchen, die sich durch That u. Wort wider seine Majestät auflehnen, u. von Rachgierigen, die, mit seinen Führungen unzufrieden, ihn schmähen, vgl. 44, 17. ‖ 4. [f]In ihrer unabsehbaren Höhe, einen über den anderen (daher plur.) u. zwar bei Nacht, wie aus 4 b erhellt, wo die Himmelspracht im Orient bes. groß. ‖ 5. [g] „Was ist der M." kurz für: so drängt sich mir die Frage auf. אֱנוֹשׁ, der Mensch als der schwache, hinfällige, בֶּן־אָדָם, der Mensch der Wirklichkeit im Unterschiede von אָדָם dem Ideal-Menschen. ‖ [h]Erst mit dem וְ cons. in v. 6 geht der S. in die Vergangenheit zurück. פקד c. Acc. ist fast immer visere im guten Sinn, z. B. auch Jer 15, 15; es steht steigernd; Gott naht dem, dessen er gedenkt, u. gibt ihm seine Nähe zu fühlen. ‖ 6. [i]Bei der Schöpfung. מִן vor אלהים

mit Ehre[k] und Herrlichkeit, [7]machtest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles legtest du unter seine Füße[l]; || [8]Schafe[m] und Rinder allzumal, dazu auch die Tiere des Gefildes, [9]die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, was irgend hinzieht[n] die Pfade der Meere. || [10]Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

## Ps 9 u. 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not.

Was der Herr durch Beseitigung der Feinde in der Vergangenheit geleistet v. 2—7, und was er als Richter und Retter, als Veste des Vertrauens noch immerdar gewährt, v. 8—13, bildet die Grundlage für die Bitte, daß er die Not des Betenden ansehen, die Völker richten und sie zum Bewußtsein ihrer Nichtigkeit bringen wolle, v. 14—21. Nachdem der S. diese Bitte in v. 14 kurz ausgesprochen, ermutigt er sich erst noch einmal durch einen Blick auf die Vergangenheit, v. 16 u. 17, wie schon in v. 2—7, auf die Gegenwart oder Zukunft, v. 18 u. 19, wie schon in v. 8—13, um sein Gebet dann v. 20 u. 21 desto kräftiger zu wiederholen. Die Bitte in v. 14 nicht für die eigene des S., sondern für die der in v. 13 erwähnten Dulder zu halten, nicht für eine jetzige, sondern für eine frühere, die hier nur zitiert werde (Del.), dazu liegt, da der Ps. in v. 20 u. 21 doch offenbar zum Bittps. wird, weder Veranlassung noch Recht vor. Daß der S. Dank und Zuversicht an die Spitze stellt und überwiegen läßt und dann doch auf eine Bitte hinauskommt, ist eine feine Gebetsweise (wie in Ps 40). Das Danklied, das mitten aus der Not zu Gott aufsteigt, erleichtert nicht bloß das gepreßte Herz des Menschen, sondern rührt auch das Vaterherz Gottes, wie kaum etwas anderes und wird daher selber schon zur mächtigsten Bitte.

Geht der 9. Ps. von der Herrlichkeit des Herrn, so der 10. von der Schlechtigkeit der Feinde aus. Nachdem er kurz hervorgehoben hat, daß Gott gegen die Frevler noch nicht so, wie er sollte, einschreitet, schildert er einerseits den lästerlichen, durch Glück beförderten Hochmut des Feindes Gott gegenüber, seine Gottesleugnung, seine Verspottung des göttlichen Gerichts, seine fleischliche Sicherheit, v. 1—6, andererseits seine räuberische, hinterlistige Bosheit gegen die elenden Mitglieder des Bundesvolks, v. 7—11. Allein die Bitte um Rettung der Dulder, um Vernichtung der Frevler ist auch diesmal der Zielpunkt; sie folgt v. 12—15, wenn sie auch zu ihrer volleren Begründung v. 16—18 in einen preisenden Schluß ausläuft und dadurch zum Anfange von Ps 9 zurückkehrt (6. 5. 4. 3). — Der 10. Ps. hat, weil zumeist Klageps., einen etwas anderen Charakter, als der voran preisende 9., und mochte daher als ein Ps. für sich abgetrennt werden; immerhin aber gehört er mit Ps 9 aufs engste zusammen, wie schon das Fehlen der Überschr. beweist, so daß er von den LXX nicht mit Unrecht mit jenem verbunden ist. Beide Pss. zusammen bilden einen einzigen, in Lob und Dank eingefaßten nationalen Rettungs-

---

hängt ab von חִסֵּר ermangeln lassen, so gewiß als חָסַר (Mangel haben) ein Entferntsein von ausdrückt, vgl. Koh 4, 8; 6, 2; eig. also: du ließest ihn wenig fern sein von Gott; Del. nimmt מִן ungenau für מֵהֱיוֹת = ita ut non esset, nach Jes 7, 8. Im abstr. Sinn von Gottheit, göttl. Hoheit steht אלהים nicht. Die Übers.: du erniedrigtest ihn wenig παρ' ἀγγέλους (LXX Syr. Tharg.) hängt mit der Scheu der spätern Zeit, Gott den Menschen gleichzustellen, zus. u. ist sprachl. unberechtigt. || [k] כָּבוֹד, gravitas, הָדָר, Glanz u. הוֹד Ruhm sind die gew. Herrscherattribute, 21, 6; 45, 4; 1 Ch 29, 25; Jer 22, 18. עָטַר wie עָטָר 5, 13 mit doppeltem Acc. || 7. [l] „Unter die Füße legen" ist = zum Obj. des רָדָה in Gn 1, 26. 28 machen.

[m] In v. 8[a] die zahmen Tiere: צֹאנָה wie צֹנָא Nu 23, 24 ist Nebenform zu אָלָף, von אָלַף sich anschmiegen, für עָדָר; — in v. 8[b] die wilden, frei im Felde lebenden, שְׂדֵי בְהֵמוֹת wie Jo 2, 22, vgl. 1, 20, bloß בְּהֵמוֹת Dt 32, 24, sonst חַיַּת הַשָּׂדֶה oder חַיַּת הָאָרֶץ. In v. 9 die Tiere des 5. Schöpfungstages. || [n] עֹבְרֵי ist individualisierender Sing.: was irgend hinzieht, vgl. 9, 6.

vie er in Zeiten der Not zu erheben ist. Sie sind auch formell mit einander :mengeklammert — durch einen Ansatz zu alphab. Anordnung, die freilich ich wie in Ephräms Nisib. Gedicht, s. Bickell, ZDMG. 26, S. 809) sehr durchgeführt ist. In Ps 9 ist im allgemeinen jeder Buchstabe bis י hin mit :sen bedacht; א findet sich in v. 2 u. 3 zu Anfang jeder Versh.; ד fehlt, ג und ben nur je einen V., ו hat 4 V. Ps 10 beginnt mit ל, aber dann ist nur der bittende und preisende Schluß mit den 4 letzten Buchstaben ק, ר, שׁ, ת betisch (von v. 12 ab), und zwar so, daß auf ק, שׁ u. ת je 2 V., auf ר nur der jedoch in 2 geteilt werden könnte, kommen. ת tritt in v. 17 dreimal auf, ß das Ende ebenso wie der Anfang am stärksten alphabetisch ist. Übrigens ı fast durchweg, auch da, wo die alphabet. Anordnung fehlt, je 2 V. eine re Strophe, und die Schluß-V. dieser Strophen (bes. 10, 4. 6. 11) sind sachlich prachlich einander ähnlich; weil v. 11 in etwas Refrain ist, ist er überzählig. Sprache nach gehören beide Pss. zusammen, vgl. לְעִתּוֹת בַּצָּרָה 9, 10; 10, 1, דַּךְ 10, 18 (nur noch 74, 21; Spr 26, 28 ist zweifelhaft), die Zusammenstellung גּוֹיִם u. אֱנוֹשׁ 9, 21; 10, 18, לֹא שָׁכַח 9, 13; 10, 12, קוּמָה יְהוָה 9, 20; 10, 12. — Redende ist nicht das Volk, sondern ein Individuum, vgl. 9, 2 ff., aber eins, s mit seinem Recht, seinen Feinden und seinem Elend die des Volkes meint, . 14, also wohl ein König, und zwar ein solcher, der besonders auf Hilfe für eidenden bedacht ist, 9, 10. 11. 19; 10, 2. 8. 9. 10. 14. 17. 18. Die Feinde sind nvölker, 9, 6. 20 (nicht Saul oder Absalom), aber sie walten räuberisch im , 10, 8 ff. Zion ist bereits Hauptstadt und Hauptkultusort, 9, 15. Ist D. Verf., so hat er wohl Notzeiten im Auge, wie sie durch die Edomiter während prisch-ammonit. Krieges, vgl. zu Ps 60, oder nach demselben bei den inneren jen durch die Philister (Hitz.) herbeigeführt wurden, 2 S 21, 17. Doch könnte an einen späteren Davididen gedacht werden, in dessen Zeit zur Berücksichti- der Leidenden und Dulder schon noch mehr Veranlassung war. Beide Pss. sprachlich mehreres mit den david. Pss. gemeinsam, קוּמָה יְהוָה; זוּ als Relat.; רוֹ 9, 14, vgl. 18, 49, haben aber auch mehreres ihnen Eigentümliche, so das von dem, was als ihnen gemeinsam angeführt wurde, außerdem מוֹרָה 9, 21, חלכו 10, 8 ff., Gegen die makkab. Zeiten spricht, daß hier nur von einer Ge- ıng derer auf dem Lande, nicht von einer der Hauptstadt und des Tempels die Rede ist (gegen Ven.).

9. [1]Dem Musikvorsteher, nach „Sterben mußte der Sohn"[a], ein Psalm von ). || [2]Preisen will ich den Herrn von ganzem Herzen[b], erzählen will ich all Wunder[c]. [3]Will mich freuen und frohlocken in dir, will deinen Namen en, du Höchster[d], [4]da[e] meine Feinde zurückkehren nach hinten[f], straucheln[g] und gehen vor dir. [5]Denn du hast mein Recht und Gericht[h] ausgerichtet, hast auf den Thron gesetzt[i] als Richter[k] der Gerechtigkeit. [6]Du hast Heiden ge- nn[l], den Gottlosen[m] umgebracht, ihren Namen hast du weggewischt immer und

---

[a] על־מות לבן s. S. 21. || 2. [b]So daß kein eine Faser desselben unbeteiligt bleibt, wie || [c]Die Gerichte des Herrn über die Feinde ım sie handelt es sich) vollziehn sich oft ge- underbar. || 3. [d]עליון ist Beiname Gottes, es Namens, u. steht im Vok., s. zu 7, 18. || st zeit- u. zugleich grundangebend. Der S. ier zunächst präsentisch, indem er zuerst die eine Wahrheit, erst in v. 5—7 die Erweise en in der Vergangenheit ausspricht. || [f]אחור verstärkt wie 56, 10, auch 44, 11. || [g]Die Inf.-Konstr. setzt sich durch das verb. fin. fort; denn als Nachsatz, falls v. 4a als Vordersatz genommen würde, gibt dies verb. fin. einen matten Sinn. || 5. [h]D. i. das mich rechtfertigende Gericht; מִשְׁפָּט wird immer nur mit dem Suff. dessen, dem es zu Gute kommt, verbunden, Mi 7, 9; Ps 140, 13. || [i]„Du hast dich gesetzt" (nicht: du sitzest), daher mit לְ, das (= אֶל־) die Richtung ausdrückt, vgl. 7, 6, sonst mit עַל. || [k]שׁוֹפֵט ist wahrsch. Nomen, nicht Partiz., u. צֶדֶק Gen., wie Jer 11, 20. || 6. [l]In der Zeit der Landeseroberung bis auf D. hin.

ewiglich[n]. 7Die Feinde, ſie ſind zu Ende gegangen[o], Trümmer[p] für immer, und ihre Städte haſt du zerſtört[q], zu Grunde ging das Gedächtnis[r] von ihnen[s]. || 8Aber der Herr thront[t] in Ewigkeit, er hält ſeinen Stuhl zum Gericht bereit. 9Ja[u], er richtet den Erdkreis[v] in Gerechtigkeit, ſpricht den Nationen ihr Urteil in Rechtſchaffenheit. 10Daß der Herr eine Veſte werde[w] dem Bedrückten, eine Veſte für die Zeitläufte[x] in der Drangſal[y]. 11Und es vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verläſſeſt nicht, die dich, Herr, ſuchen. 12Singet Lob[z] dem Herrn, der auf Zion wohnt[a], thut kund unter den Völkern ſeine Großthaten[b]. 13Denn er iſt ein Rächer von Blutſchulden[c], er gedenkt ihrer, vergißt nicht des Geſchreis der Elenden[d]. || 14Sei mir gnädig[e], Herr, ſiehe an, was ich leide von meinen Haſſern, der du mich erhebſt[f] aus den Thoren des Todes[g], 15auf daß ich erzähle allen deinen Preis[h], in den Thoren der Tochter Zion[i], jubele über deine Hilfe. || 16Die

|| [m]Sing. wie 8,9 = den, der irgend ein Gottloſer war, d. i. der irgend Iſr. in ſeinen Rechten kränkte. || [n]נֶצַח pauſal für נְצַר, wahrſch. des Wohllauts wegen nach לְעוֹלָם. || 7. [o]תַּמּוּ wird am beſten zu dem mit Nachdruck wie ein Nomin. abſ. voranſtehenden הָאוֹיֵב gezogen, im Sinn von אֹיֵב, vgl. 73,19; Jeſ 16,4; Jer 44,12.27; Dt 2,14 f. || [p]חָרְבוֹת iſt Appoſ., oder Acc. des Produkts, in Beziehung auf Perſonen wie Jer 25,9.18; Jeſ 60,12; 2 K 3,23. || [q]נָתַשׁ, exstirpavit, wie Jer 1,10; Dan 11,4. || [r]Viell. in Anſpielung auf Amalek, Ex 17,14; Dt 25,19; das Suff. bezieht ſich auf die Feinde, nicht auf die Städte, die femin. ſind. [s]Das folg. הֵמָּה gibt dem Suff. einen Nachdruck, der ſich nicht ohne Künſtelei rechtfertigen läßt. Lies daher זֵכֶר מֵהֵמָּה nach Jeſ 26,14 (Paul., Hitz., Riehm) oder noch beſſer הֵמָּה אָבְדוּ, als eine zum folg. V. gehörige Prothesis (Ley, Dyſerinck, Grätz).

8. [t]ישׁב wie 29,10; Sinn des Impf.: er bleibt thronen, im Ggſatz zu dem Zu-Grundegehen der Feinde; der V. gehört aber mit dem folg. zuſammen; hier: er hält ſeinen Stuhl (u. ſich) zum Gericht bereit, in v. 9: er wird Gericht halten; ebenſo verbinden ſich v. 10 u. 11. || 9. [n]Die Impff. ſind Fut., ſofern ſich die ausgeſprochene Wahrheit deutlicher erſt künftig erweiſen wird. || [v]תֵּבֵל (von יבל) iſt die Erde als nährende u. daher bewohnte. || 10. [w]Durch den Optat. יְהִי drückt der S. nicht weniger aus, ſondern mehr als durch den Indik., er drückt es nur lebendiger aus, vgl. Jeſ 2,9. || [x]עִתּוֹת ſind Zeitverhältniſſe, Dan 9,26, nicht einfach Zeiten. [y]בְּצָרָה iſt daher, wenn = in der Drangſal, keineswegs befremdl.; Dunaſch, Hupf. u. Del. nehmen בְּצָרָה als deriv. von בָּצַר, abſchneiden, vgl. Plur. בְּצָרוֹת Jer 14,1, Sperre (Regenloſigkeit); aber die Bdtg Klemme iſt, weil andersartig, zieml. unwahrſch. || 12. [z]Daß der Herr des Preisgeſangs würdig iſt, war der Inhalt des Bisherigen; ſo ſchließt dieſer Imper. ſchön ab. || [a]Der ſich von Zion aus als den König ſeines Volks, vgl. 10,16, erweiſt. ישׁב c. acc. G § 138,1. || [b]Nach v. 6 f., die zu Gunſten der Seinigen an der Heidenwelt vollzogenen Gerichte, durch die ihn die Heidenvölker fürchten lernen ſollen; vgl. 18,50; 22,23; 26,12; 47,2 ff.; 66,1 ff. u. a. || 13. [c]דָּמִים das vergoſſene Blut; vorausgeſetzt iſt, daß die Gemeinde bis aufs Blut geplagt war, vgl. 10,7 ff. אוֹתָם geht auf die durch דמים angedeuteten Perſonen. || [d]עֲנִיִּים findet, da עָנִי Paſſivform iſt, Gebeugte, d. i. Dulder, doch mit dem Nebenbegriff des Geduldig-Sanftmütigen; עֲנָוִים dagegen, da עָנָו Aktivform, findet ſich beugende, ſanftmütige, doch mit dem Nebenbegriff des Duldenden, vgl. עֲנָוָה, Sanftmut; die Punkt. ſetzen hier wie oft ſt. des einen Wortes das andere, vgl. v. 19; 10,12 (and. 10,17); Spr 3,34; 14,21; 16,19 u. a.

14. [e]חָנְנֵנִי, die unkontrahierte oder aufgelöſte, gleichſam zitternde (Del.) Form für חָנֵּנִי, nach beſſerer LA רַחֲמֵנִי, Imper. Qal mit intr. Ausſprache. || [f]Deſſen Sache es immer wieder iſt, mich zu erheben, nicht: indem du mich... || [g]Des Todesreiches, des Hades: man kann ein Kind des Todes ſein, ohne ſchon geſtorben zu ſein, vgl. 49,16. || 15. [h]Das pluraliſche Jod in dem Sing. תְּהִלָּתֶיךָ iſt wahrſcheinlich nur inkorrekte Schreibweiſe; die Erklärungen, die man für dasſelbe gibt, genügen nicht, vgl. עֲצָתֶיךָ Jeſ 47,13, ſowie Ez 35,11, auch 16,31.51 u. Esr 9,15. || [i]Im Ggſatz zu den Thoren des Todes ſ. v. a. im Bereiche des Heiles u. Lebens, deſſen ſich Zion erfreut. || 16. [k]Dieſelben wie in v. 4–7, worauf hier zurückgeblickt wird, darunter die Amalekiter, die dem Volk Iſr. nachſtellten. || [l]זוּ iſt richtig als Demonſtr. mit רֶשֶׁת verbunden, obwohl es ebenſo wie זֶה beigefügt zu werden pflegt, wenn der folg. Zuſatz ſachl. ein Rel.-ſatz iſt, vgl. 78,54, ſo daß es

en[k] ſind verſunken in die Grube, die ſie zugerichtet hatten; in dem Netze da[l], ſie heimlich gelegt hatten, ward ihr Fuß erfaßt. [17]Der Herr gab ſich kund, ſte Recht, da er den Gottloſen in dem Werk ſeiner eigenen Hände fing[m]. chſpiel. Sela[n]). [18]Die Gottloſen müſſen umkehren in die Unterwelt hinab[o], Heiden, die gottvergeſſenen[p]. [19]Denn nicht[q] für immer wird des Armen ver- n, die Hoffnung der Geduldigen geht nicht auf ewig zu Grunde. || [20]Erhebe , Herr, nicht fahre ſtark daher[s] der ſchwache Menſch! laß die Heiden vor dir htet werden! [21]Stelle[t] ihnen ein Schreckni[u] bereit; mögen es die Heiden er- en, daß ſchwache Menſchen ſie ſind[v]! Sela[w].

10. [1]Herr, warum[x] ſtehſt du ſo fern[y], verhüllſt dich[z] in den Zeitläuften[a] in Drangſal? [2]Durch den Hochmut[b] der Gottloſen entbrennt[c] der Bedrückte — nten ſie ergriffen werden[d] durch die Anſchläge[e], die ſie ausdachten! [3]Denn die loſen rühmten[f] die Gier ihrer Seele[g], und wenn einer Gewinn macht[h], ſo t[i] er, höhnt er den Herrn. [4]Der Gottloſe gedenkt nach der Höhe ſeiner

---

ɔron. wird. אָמְנָה iſt ebenſo wie das parallele ohne Relat. hinzugefügt. || 17. [m] נוֹקַשׁ iſt Ni. von יָקַשׁ, weder Perf. (נוֹקַשׁ) noch Part. ), ſondern Part. Qal von der Nebenform in Beziehung auf Jahve. עָשָׂה wie in v. 6. gl. S. 22. || 18. [o] Jn לִשְׁאוֹלָה iſt die Rich- doppelt bezeichnet, weil ה loc. allmähl. be- ngslos wurde, vgl. Ez 47, 8 u. a. || [p] „Gott- ſen" (das Adj. שָׁכֵחַ drückt mehr den Zuſtand, art. שֹׁכְחֵי 50, 22 den Akt aus) ſind die Hei- ſofern ſie ihre Gottvergeſſenheit durch beſ. te Thaten vor andern beweiſen. || 19. [q] אַל לֹא gl. zu 1, 5, für den ganzen V. giltig. || 20. u. שִׁיתָה v. 21 mit betont. ult. wie 3, 8; 7, 7. אֱל־יָ heißt, wie das ggſätzl. אֱנוֹשׁ beweiſt, anderes als: nicht ſei ſtark; darin aber laß es ihm, dem Schwachen, nicht zu, ſtark, tig u. hart aufzutreten. || 21. [t] שִׁית ſteht wie הֲצֲמִיד 30, 8 = bereitſtellen, bereiten. מוֹרָ iſt, wie die maſſor. Anm. ausdrückl. be- ndre Schreibweiſe für מוֹרָא Furcht; an מוֹרֶה meſſer oder gar מוֹרֶה Lehrer iſt nicht zu den- [v] „Menſch ſie" iſt kürzer u. nachdrücklicher aß ſie Menſch. || [w] Das Dageſch im ס (nach tonloſen Endſilbe mit Qamez oder Segol) die ſchärfere Ausſprache (vgl. S. Bär, zu ſeiner Ausgabe des Liber Proverbiorum, 1880, § 6).

l. [x] Die Frage dient nur zur Einleitung der ; ſie bricht nur hervor, weil der Grund für errn, einzuſchreiten, ſo dringl. iſt, wie ſich zeigen ſoll; ſie iſt aber um ſo natürlicher, s ſich voran um Verſündigung gegen den ſelbſt handelt. לָמָּה hat die ult. betont u. מ ohne Dag. aus dem 3, 8 angeführten Grunde, 2, 2; 74, 1 u. Ex 5, 22. || [y] Für בְּרָחוֹק ſonſt מֵרָחוֹק, z. B. Ex 2, 4; 20, 18. 21 (wie unſer: von fern). || [z] Zu מִצָּרוֹת iſt eig. תִּהְיֶינָה zu ergänzen, Lev 20, 4; 1 S 12, 3 u. a. || [a] לְעִתּוֹת wie 9, 10. || 2. [b] wie er gleich geſchildert werden ſoll, alſo durch eine Gottverachtung, die mit Frechheit u. Gewaltthat geg. den Nächſten verbunden iſt. || [c] etwa von Angſt- hitze, vgl. 1 P 4, 12 (de W., Geſ., Stier, Hupf. u. Del.), oder beſſer (da דלק ſonſt nicht = Hitze leiden, ſondern hitzig ſein u. Hitze erregen, 7, 14; Ob 18; Spr 26, 23; Gn 31, 36 u. a.): von Unmut u. hl. Eifer, wie 37, 1; 39, 4 (Cocc., Hgſtb.). Letzteres iſt hier um ſo mehr zu verſtehen, als es ſich um das ärgerl. Verhalten der Frevler gegen Gott, noch nicht um das ängſtigende gegen die Unterdrückten handelt. || [d] ſo optativiſch Aq., Hier., Kimchi, Calv. nach 7, 14 ff., 9, 16; dieſer Wunſch iſt nach der Frage in v. 1 u. nach dem Entbrennen in 2a ſehr natürlich. Weniger wahrſcheinl. iſt die indik. Faſſung, bei der ein Wechſel des Subj. ſtatuiert werden muß: ſie, die Unterdrückten, werden u. ſ. w. (Hgſtb., Hupf., Del.) || [e] יִתָּפְשׂוּ wird durch die Accente als Demonſtr. geſchützt, — wohl ohne Grund, anders 9, 16. || 3. [f] עַל hier nach הַלֵּל, das ſonſt den Acc. regiert, wie nach den Verb. dicendi = de. || [g] als zu gewinnbringenden Thaten führend, ſtatt ſie als verderblich anzuerkennen. || [h] geht, wenn es auch formell ein neues Subj. iſt, ſachlich auf den עָשָׂה, ſ. v. a. und wenn er, oder, indem er Gewinn macht (mit dem Nebenbegriff des ſchändlichen, Spr 1, 19), nicht: der Habgierige, was ſprachl. u. ſachl. falſch (geg. Del.) || [i] nicht: verflucht er, was ſprachl. unberechtigt, oder: verabſchiedet er, was geg. den Sinn des V. (geg. Del.). Sinn: er rühmt Jahve als einen gar guten Gott, der keineswegs dazwiſchen fährt, es vielmehr dem Gewaltthätigen

Nase[k]: ‚nimmer ahndet er; es gibt keinen Gott', davon gehn all seine Anschläge aus[l]. 5Fortgang haben[m] seine Wege zu aller Zeit; in der Höhe[n] bleiben deine Gerichte von ihm fern, all seine Gegner schnaubt er an. 6Er spricht in seinem Herzen: nimmer werde ich wanken[o], von Geschlecht zu Geschlecht bin ich einer, der[p] nicht in Unglück[q] gerät. || 7Sein Mund ist voll von Fluch[r] und von Trug und Bedrückung, unter seiner Zunge[s] ist Ungemach und Unheil. 8Er liegt im Hinterhalt der Gehöfte[t], in den Verstecken erwürgt er den Unschuldigen, seine Augen lauern auf den Hilflosen[u]. 9Nachstellt er im Versteck wie ein Löwe in seiner Höhle[v], nachstellt er, wegzufangen den Leidvollen; er fängt den Leidvollen weg, ihn in seine Netze ziehend. 10Und zermalmt duckt man[w] sich; die Hilflosen stürzen[x] durch seine Starken[y]. 11Er spricht in seinem Herzen[z]: vergessen hat Gott[a], verborgen sein Angesicht, nimmermehr sieht er's. || 12Stehe auf, Herr, Gott[b], erhebe[c] deine Hand, wollest der Leidvollen nicht vergessen[d]! 13Warum[e] höhnet der Gottlose Gott, spricht in seinem Herzen: ‚du ahndest nicht'[f]? 14Du siehst es wohl[g], denn du schauest[h] Un-

---

u. seiner Gier gelingen läßt, natürlich spottend, daher נִאַץ, was geradezu verhöhnen; ganz parallel ist Sach 11, 5. Das Paseq hinter נִאַץ zur Trennung dessen, was sich nie auf einander beziehen sollte, wie 74, 18; 89, 52; Jes 37, 24. || **4.** [k] vgl. Spr 16, 18. Ergänze, damit die Zweigliedrigkeit des V. anschaul. werde: spricht. Denn zu בל־ידרוש ist nicht er, sondern Gott Subj., vgl. v. 13. || [l] all seine A. (denn מְזִמּוֹת bed. hier dasselbe, wie in v. 2, nicht Gedanken, was zudem unerweisl.) sind eine praktische Gottesleugnung. || **5.** [m] יָחִילוּ, sie gedeihen, haben Fortgang, Hi 20, 21, nicht bloß: sie dauern, wozu „zu aller Zeit" nicht stimmt. || [n] מָרוֹם, acc. adv. wie 92, 9; Jes 22, 16, hoch, fern, u. zwar nicht etwa bloß subjektiv (in den Augen des Frevlers), sondern a. objektiv; über die glückliche, v. Gott nicht gestörte Lage des Bösen klagt der S. voran, vgl. v. 1 u. 3 (מִבְצָע), dann erst über die Frechheit desselben. Auf letztere geht wieder 5b u. 6; denn הֵפִיחַ בּ (הֵפִיחַ Mal 1, 13) heißt anschnauben oder geringschätzig anblasen, nicht: weg- oder umblasen, wie נָשַׁב, נָשַׁף. || **6.** [o] eig. wankend gemacht werden, Ni.; dies Wort des Glaubens, 16, 8; 30, 7, ist hier ein Wort der Vermessenheit. || [p] אֲשֶׁר, einer der, steht Nachdrucks halber. || [q] רַע Übel, unglückliche Lage, wie Ex 5, 19; 2 S 16, 8.

**7.** [r] den er nicht über sich, etwa bei einem Meineide, sondern nach dem Folg. über andere, wenn sie ihm hinderl. sind, ausspricht. || [s] wie in einer Vorratskammer, immer bereit daraus hervorzuquellen, 140, 4, vgl. 66, 17. || **8.** [t] den ihm seine eigenen Gehöfte u. deren Umgebung darbieten. חֲצֵר ist das verzäunte, befestigte Lager oder Dorf u. zwar auch von Wanderstämmen oder Eindringlingen; daß der Frevler auf die Dörfer der Gefährdeten hinausgehe, um da zu morden, ist also wohl nicht gemeint. || [u] חֲלָלָיו, vgl. v. 14, ist nach den Vokalen = dein Heer; חֲלָלִים in v. 10 ist, wie die Masorethen bemerken = חַל אָיִם, Heer der Bekümmerten (v. אָוֶה matt); dieser Plur. aber führt (nach Schult. u. Schröd.) auf den Sing. חֲלָלִי = חֲלָלִי, od. חֲלָלָה = חֲלָלַי (vgl. נִדָּמָה od. נִדְמָה, הוֹדִי v. נִדְאָגִים v. נִדְמַי od. נִדְמָה) v. חָלַל, arab. dunkel, unglückl. sein. צָפַן verbergen, dann auch auflauern, 56, 7; Spr 1, 11. 18. || **9.** [v] Sonst Hütte ist סֻכָּה Jer 25, 38 u. סֻכָּתוֹ Hi 38, 40 auch Löwenwohnung. || **10.** [w] näml. der עָנִי; so Kethib וְנָכָה, Nebenform zu נָכֶה u. הַכָּא (Aq., Hier.). Nach Qeres יִדְכֶּה soll in 10a noch der Gottlose Subj. sein: er duckt sich, kauert (Del.), aber יִדְכֶּה hat schwerl. diese Bdtg. שְׁחַח sich ängstl. ducken wie z. B. 107, 39; Jes 2, 9. || [x] gehört wahrsch. zu dem folg. Plur.; der Sing. ist mögl., weil das Verb. vorangeht (vgl. G § 147; Strack[2] § 86 f.). || [y] die ihm, dem Frevler, als Helfershelfer zu Gebote stehen; der fast durchgehends gebrauchte Sing. Frevler hängt demnach wohl damit zus., daß voran ein Anführer in Betracht kam. || **11.** [z] wie v. 6. || [a] näml. was auf Erden geschieht, bes. das Unrecht, ähnl. wie v. 4, so daß v. 4 u. 6 hier zus.gefaßt werden. Er leugnet also Gottes Energie, wenigstens seine heilige, Israels höchstes Kleinod u. wichtigste Glaubenswahrheit. || **12.** [b] אֵל Vokat. wie 16, 1; 83, 2; 139, 17. 23. || [c] נְשָׂא = שָׂא, vgl. נְסָה 4, 7. || [d] vgl. v. 11 u. 9, 13. || **13.** [e] עַל־מָה wie Jes 1, 5 vgl. עַד־מָה 4, 3, wogegen עַל מָה Nu 22, 32 (vor ה) u. Jer 9, 11 (vor א). || [f] „du ahndest nicht" für: daß du n. a., wie 9, 21. || **14.** [g] im Gsatz zu der Leugnung in v. 11 s. v. a. „du siehst sehr wohl", näml. strafrichterlich, ganz wie 35, 22, vgl. 49, 11; 2 Ch 24, 22. || [h] dafür, daß der Herr in dem hier vorliegenden Fall sieht, beruft sich der S. auf die Thatsache, die dem

ich und Herzeleid, es in deine Hand[i] zu geben; dir überläßt es[k] der Hilflose,
die Waise[l] bist du ein Helfer. [15]Zerbrich den Arm des Gottlosen und den
n[m] — ahnde doch[n] seine Gottlosigkeit, die du nicht findest. || [16]Der Herr ist
g[o] immer und ewiglich, umkamen die Heiden aus seinem Lande weg. [17]Das
ngen der Geduldigen hörest[p] du, Herr, du festigest[q] ihr Herz, lässest aufmerken
Ohr, [18]zu richten die Waise und den Bedrückten, daß sich nicht[r] mehr trotzig
:de[s] der schwache Mensch[t] von der Erde!

## Ps 11. Gegen kleinmütige Freunde.

Der S. weist den Rat kleinmütiger Freunde, zu fliehen, ab, v. 1—3, und be-
sich dagegen auf den Herrn als scharfblickenden und gerechten Richter, v. 4—7.
die david. Abfassung (die auch Ew. u. Hitz. annehmen) spricht, daß der Verf.
rommer Streiter, aber nicht ein Prophet ist, daß seine Feinde Gegner im ge-
ilichen Sinne sind, v. 2. Der Ps. geht auf die saulische, nicht auf die absalom.
(geg. Hitz. u. Del.), denn 1), nur in der ersteren trug er Bedenken die Flucht
:greifen, 1 S 18 u. 19, in der letzteren riet er selbst dazu, 2 S 15, 14; 2) in
letzteren stellte man ihm nicht mehr im Geheimen nach, als schon die Flucht
raten war, wie v. 2, vielmehr erhob man sich da zum offenen Kampf gegen
3, 2 f.; 4, 3. Als sich Saul von ihm abwandte, werden nicht sofort alle, die
isher mit ihm gehalten hatten, zu Gegnern geworden sein. Aber der Anhäng-
ı waren wenige und die meisten davon waren kleinmütig, v. 1. Die Gegner,
Sauls Haß schürten, z. B. Doeg, gewannen Einfluß und Macht; es waren die
n, die nur ihren eigenen Vorteil im Auge hatten; die Vertreter der Ordnung,
die Priester wurden zurückgesetzt, vgl. v. 2 u. 3 und 1 S 22, 6 ff., Recht und
:rheit wurden gefährdet.

[1]Dem Musikvorsteher, von David. || Auf den Herrn vertraue ich[a], — wie
het ihr[b] doch, daß es meine Seele trifft[c]: entfliehet auf euer Gebirge[d] als

---

ben hinreichend sicher ist, daß er überall u.
c schaut (daher Impf. nach Perf.) || [i]in die
ichterlich thätige, damit sie es zu ihrer Zeit
lösen zurückzahle. || [k]näml. das zu Bestra-
; עָזַב mit עַל wie sonst mit לְ, אֶל־, בְּיַד. Dies
imstellen kommt hier als e. Beweis dafür,
ıan Gott es anheimstellen darf, in Betracht.
:r jeden, der des irdischen Helfers entbehrt,
auch für die verwaiste Gemeinde, vgl. v. 18;
steht als nom. abs. mit Nachdruck voran.
[m]ebenfalls nom. abs. || [n]דרשׁ ist mehr als
uchen, בִּקֵּשׁ, vgl. v. 4. 13; Sinn also nicht:
ögest sie, wenn du sie suchst, nicht finden; so
möge sie vernichtet sein, nach 37, 36; Jes
u. a. Erst in בַּל־תִּמְצָא, wenn es = ‚finde
liegt dies; viell. aber ist davor אֲשֶׁר zu er-
ı u. eine ironische Beziehung auf des Frev-
Meinung v. 11 zu statuieren. || 16. [o]zunächst
:in Land, das daher (16 b) von den Heiden
: frei wurde u. künftig, wie sich leicht ergibt,
hnen nicht dauernd geplagt, auch nicht ver-
ıigt werden darf, Jes 52, 1; Nah 2, 1. ||
das Perf. שָׁמַעְתָּ u. die folg. Impff. verhalten
sich wie 6, 10; beide gehen auf die Gegenwart u.
drücken immergiltiges aus. || [q]vgl. לֵב נָכוֹן 51, 12;
78, 37. || 18. [r]בַּל könnte ne sein, wie Jes 14, 21;
doch wäre dann das Impf. יוֹסִיף wohl nicht un-
verkürzt geblieben. || [s]עָרַץ ist hier erschrecken im
act. Sinn (sonst auch im pass.) vgl. Dt 1, 29; 7, 21;
31, 6 u. a. || [t]אֱנוֹשׁ ist nach 9, 20. 21 der Frevler,
nicht der Rechtschaffene. || [u]„von der Erde" ist
also s. v. a. die Erde zur Heimat habend, vgl.
17, 14; 80, 14, ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς, Joh 3, 31; falsch
Schröd., De W., Hitz.: daß man nicht fürder
scheuche die Leute aus dem Lande. Die Parono-
masie לַעֲרֹץ ... הָאָרֶץ wie Jes 2, 19. 21.

1. [a]vgl. zu 7, 2; dies Trostwort der Verfol-
gungszeit ist die Grundlage für alles Folg. || [b]so
fragt David nicht seine Gegner, dag. deutl. v. 2
u. 3, auch nicht Leute wie die „Vielen" in 3, 3;
4, 7, sondern seine kleingläubigen Freunde. ||
[c]לנפשי wie 3, 3; nicht seine Seele, sondern ihn u.
die ihm zunächst angehörten; so daß sie sein Schick-
sal teilen mußten, reden sie an. Denn Qerê
נודי, fliehe, ist nur erleichternde Korrektur, die,
so lange הַרְכֶם ‚auf euer Gebirge' gelesen wird,

Vögel[e]! 2Denn siehe, die Gottlosen[f] spannen den Bogen, legen[g] ihren Pfeil auf der Sehne zurecht, im Dunkeln zu schießen[g] auf die, so rechtschaffenen Herzens. 3Denn die Grundvesten[h] werden zerstört — der Gerechte, was richtet er aus[i]? 4Der[k] Herr in seinem heiligen Tempel, der Herr, der im Himmel seinen Thron hat — seine Augen sehen, seine Wimpern[l] prüfen die Menschenkinder. 5Der Herr prüft den Gerechten[m], und den Gottlosen und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele[n]. 6Er lasse regnen[o] über die Gottlosen Schlingen[p], Feuer und Schwefel[q] und Glutwind sei ihr Becherteil[r]! 7Denn[s] gerecht ist der Herr, das Rechtthun[t] liebend. Wer rechtschaffen[u], wird sein Angesicht schauen.

## Ps 12. Wider überhandnehmende Falschheit.

Hilf, Herr, und rotte die glatten, falschen Zungen, die so frech reden, aus, V. 2—5; Gottes Wort sagt uns gegen Menschenwort Hilfe zu und ist wahrhaftig; der Herr wird uns trotz Überhandnehmens der Bösen bewahren, V. 6—9; also Bitte und Vertrauen in je 4 V. Der Verf. ist nicht ein prophetischer Mann; der würde

---

(wie auch im Tharg. der Pariſ. Polygl., während bei Lag.: auf das Gebirge wie V.) keinen Wert hat, u. LXX, Syr. u. Hier.: fliehe auf das Gebirge wie ein V., führten diese Korrektur nur weiter durch, setzen nicht etwa eine andere LA voraus (wie auch Hupf. urteilt). || [d] Accuſ. der Richtung; „euer", weil es den Bethlehemiten schon als Heimat, nun aber auch als einzig sicherer Zufluchtsort (vgl. Ri 6, 2; 1 S 13, 6 ff.; 24, 3; 26, 20; 1 Makk 2, 28; Mt 24, 16) zuzusprechen war. || [e] צִפּוֹר steht kollekt. wie 8, 9 u. a., ist aber nicht Vok., sondern „als Vögel". V. werden leicht verjagt, können nicht Widerstand leisten; dasselbe Bild in D.s Rede 1 S 26, 20, vgl. Kl. 3, 52. || 2. [f] Da D.s Unschuld notorisch war, konnten nur Böse gegen ihn auf Sauls Seite treten. || [g] מִדְרָךְ wie 7, 13, bereit stellen oder legen; das Perf. nach dem Impf. erklärt sich aus der Absicht die Gefahr möglichst drohend erscheinen zu lassen (etwas anders 7, 15): sie spannen, ja sie haben sogar schon u. s. w. || [g] יָרָה mit לְ wie 2 Ch 25, 23, sonst auch mit dem Obj.acc. „im Dunkel" = im Geheimen, wo ihre Verleumdungen (ihre Geschosse) von niemand widerlegt werden können, — zur Sache vgl. Ps 7. || 3. [h] שִׁתּוֹת können die Träger der Ordnung, Jes 19, 10, aber auch Ordnung u. Recht selbst sein, 82, 5; Ex 30, 4. || [i] nicht: was soll er thun; dagegen schon das Perf., sondern eig.: was hat er gewirkt, zu Stande gebracht (durch seinen Widerstand), vgl. 39, 8. || 4. [k] In 4a nur das Subj., das in 4b durch ein anderes abgelöst wird, mit Zusätzen, die sachl. Rel.sätze sind. Die Erhabenheit des Tempels (hier wie 18, 7; 29, 9 des himmlischen) strahlt die Erhabenheit des Herrn ab, ebenso die des Himmels, vgl. 2, 4. Je erhabener aber, desto scharfsichtiger u. aufmerksamer, nicht wie der Unglaube meint, desto ferner ist er. || [l] Diese sind, bes. beim scharfen Zusehen, sich einander annähernd, mitthätig, Spr 4, 25. || 5. [m] auch dies schon ist für den Verleumdeten ein Trost, denn daß er ihn dann auch anerkennt, ist selbstverständl. || [n] haßt er innerlichst; von einer Seele des Herrn ist nur zur Andeutung des starken Affekts die Rede. || 6. [o] Optat. wie 9, 10. Der S. denkt an ein Gewitter, aber überbietet es. „Schlingen" st. der (Regen-)Fäden, die Gottlosen sicher einzufangen, Jes 24, 17. 18; Spr 22, 5; Hi 18, 9; 21, 17. || [q] st. der Blitze, vgl. Hi 18, 15 (nicht = Blitze), sie völlig zu vernichten, wie bei der Zerstörung Sodoms, Gn 19, 24. || [r] so daß sie ihn mit offnem Munde einschlürfen müssen. זַלְעָפוֹת sind nach Klgl 5, 10 (זַלְעֻפוֹת) Gluten, im Sing. 119, 53 (Zorn-)Glut, v. זָעַף glühen, eig. erregt sein, wogen, Jon 1, 15; also nicht „Zornwind" (geg. Hgstb. u. Hupf.); Zorn u. zürnen sind nur sekundäre Bedeutungen. מְנָת für מָנָה, st. constr. v. מָנָה, Plur. מָנוֹת Neh 12, 47; 13, 10; das Qames ist unveränderl. wie in עָשֶׂת Lv 25, 21. || 7. [s] ich darf dies bitten u. hoffen, denn. || [t] צְדָקוֹת Gerechtigkeitserweisungen, Rechtthun, im Ggsatz zu dem Frevelthun der Feinde. || [u] יָשָׁר ist Subj., eig. nom. abs., s. v. a. wer immer rechtschaffen ist; daher das Verb. im Plur. Obj. kann יָשָׁר nicht sein (geg. Hgstb.); wäre es das, so müßte פָּנָיו Subj. sein; das Antlitz sieht aber nicht, sondern wird gesehen. יְמִי_ ist hier wie Hi 20, 28; 22, 2; 27, 23 u. a. Sing.-Suff. in Beziehung auf Jahve (im Phön. ist לָם = לוֹ). Des Herrn Antlitz ist die Quelle des Lichts, d. i. des Heils u. der Freude, u. es sehen, heißt freien Zutritt zur beseligenden Gottesgemeinschaft haben.

en Bösen, den Unterdrückern der Armen und Leidenden (v. 6) sicher noch andere den zu rügen gefunden haben, als Falschheit in der Rede und prahlerisches stvertrauen (v. 3 u. 5), sondern ein Fürst, den es zumeist wider diese Sünden ießt, die er nicht fassen kann und die er doch zum Verderben der dadurch be- en immer mehr Partei machen sieht. Der Ps. bezieht sich auf die Zeit, wo die absalom. Empörung vorbereitete, wo die Anhänger Absaloms ähnlich wie elber glatte, verheißungsvolle Reden führten und dadurch alle für sich zu ge- ien hofften. Verallgemeinert ist der Ps. in dem Gesang: Ach Gott vom Him- sieh darein" u. s. w.

[1]Dem Musikvorsteher, im Tieftone[a], ein Psalm von David. || [2]Hilf, Herr, denn det hat[b] der Fromme, denn aufgehört haben[c] die Treuen unter den Menschen- rn. [3]Lüge[d] reden sie, einer mit dem andern, eine gar glatte[e] Lippe mit erlei Herzen[f] reden sie. || [4]Der Herr rotte[g] all die glatten Lippen aus, die ge, die so großes redet, [5]die[h] da sprechen: unseren Zungen wollen wir Kraft ähren[i]; unsere Lippen sind mit uns — wer ist uns Herr[k]? || [6]Wegen[l] der ewaltigung der Leidvollen, wegen des Gestöhnes der Armen will ich mich nehr[m] aufmachen, spricht der Herr, will in Heil versetzen[n] den, der darnach achtet[o]. [7]Die[p] Worte des Herrn sind lautere[q] Worte, Silber in der Werkstatt[r] die auf Erden[s] geläutert, durchgegossen siebenmal[t]. || [8]Du, o Herr, wirst sie[u] be- ren, wirst sie (ihn)[v] behüten vor diesem Geschlecht ewiglich, [9]ob[w] sich auch

1. [a]Vgl. S. 19. || 2. [b]גָּמַר intr. wie 7, 10. חָסִיד, ἅπ. λεγ. = אָסַף 77, 9. Lag. will אָסְפוּ חֲסִידָיו nach dem Chald. Am 6, 10). Die Be- ng v. חָסִיד „gütig u. gut gesinnt" ist hier durch den Parall. gesichert, vgl. zu 4, 4 u. ade in der angedeuteten Situation sehr am אֱמוּנִים hier konkr. = die Treuen (eig. Festen, läßigen), wie der Plur. אֱמוּנִים, zumal voran- b u. bes. der Parall. beweiset, vgl. 2 S 20, 19 אֲמוּנֵי, v. אֱמוּן, nicht v. אֱמוּנָה die Treue, wie , Spr 13, 17 u. a. Ähnl. Klagen bei d. Proph. 7, 2; Jer 7, 28; Jes 57, 1. || 3. [d]שָׁוְא, eig. gkeit, dann fast durchweg Lüge, zumal in Ver- ng mit דִּבֵּר, vgl. 41, 7; 144, 8. 11 u. a. שִׂפְתֵי ר ist bes. Akk., wie Jes 19, 18. || [e]חֲלָקוֹת ist abstr. Glattigkeit v. חֶלְקָה Glätte. || [f]לֵב t nach Dt 25, 13 f. Doppelherz, d. h. ein sich gleichbleibendes, sondern gegen andere an- estimmtes, oder geradezu heuchlerisch-falsches vgl. 1 Ch 12, 33 u. Jak 1, 8 (δίψυχος); die Falschheit ist sicher nicht auszuschließen Hgst b.). || 4. [g]Der Opt. entspricht dem r. „hilf" v. 2. || 5. [h]אֲשֶׁר bezieht sich formell ippen u. Zunge, sachlich auf die damit ge- en Gegner. || [i]הַגְבִּיר kann nur heißen: e bereiten oder Stärke beweisen; hier, da ᵓ nicht: durch unsere Zunge heißt (geg. b.), nur ersteres; der Zunge St. bereiten ist = sie tüchtig in Bewegung setzen; denn wenn h stark fühlt, ist sie auch thätig. || [k]wer s uns hindern, wenn wir jetzt unsern Vorteil wahrnehmen. Daß Gott für sie ein solch hindern- der Herr ist, vergessen sie. Er aber gerade sagt unter solchen Umständen sein Einschreiten zu.

6. [l]Treffend folgt auf das Wort der Gegner ganz unmittelbar Gottes Wort; es ist eigentlich längst ausgesprochen u. immer gewiß gewesen; der S. hört es aber jetzt, als hätte er es sonst noch nicht gehört u. führt es an, um es alsbald (v. 7) zu preisen u. dadurch sein Vertrauen zum Herrn auszudrücken. Denn so schließt sich das Folg. an. || [m]wo es so weit gekommen, daß die Feinde mit pharaonischer Frage den Herrn selbst in Frage stellen. || [n]שִׁית mit בְּ wie שִׂים 66, 9. || [o]הָפְרַח mit לְ, sich sehnen nach, Hab 2, 3; לוֹ bezieht sich auf יְשַׁע; den, welchen er anschnaubt, würde יָפִיחַ בּוֹ heißen, vgl. 10, 5. || 7. [p]Um das in v. 6 be- richtete Wort zu preisen, preist der S. Gottes Worte im allgemeinen. Den Ascher liest אִמְרוֹת, vgl. zu 5, 6. || [q]frei von trügerischem Zusatz. || [r]צָרוּף v. צָרַף operari; Targ., Luth.: ‚im Tiegel' v. צָרַף immittere; d. h. da, wo gründl. Schmel- zung u. Läuterung zu stande kommt. || [s]לָאָרֶץ, zunächst vielleicht zur Erde herabfließend, zugleich aber, in Anwendung auf das Silber der göttl. Worte: für die Erde, d. i. für die Menschen. || [t]vielmal, vgl. Hi 5, 19. || 8. [u]näml. die Leidenden, wie aus 8b erhellt, nicht die Worte. || [v]„wirst ihn retten" (nicht ‚uns', was תִּצְּרֵנוּ heißen müßte), näml. jeden, der auf dich hofft; der Sing. indivi- dualisiert. || 9. [w]malt das Gedeihen der Frev- ler חִתְהַלֵּךְ = sich ergehen frei und behaglich,

ringsum die Gottlosen ergehn — so lange noch obenauf ist Verworfenheit[x] bei den Menschenkindern.

## Ps 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald!

Wie lange, Herr, willst du mich nicht erhören? v. 2 u. 3; erhöre mich, v. 4 u. 5; ich vertraue auf deine Gnade und will fröhlich sein im Glauben, v. 6 — dies der kurze Notschrei, mit dem sich der S. nach langem und gesteigertem Leiden noch einmal schnell und kräftig zur getrosten Zuversicht aufrafft. Wenn D. in den Pss. aus der saul. Zeit bisher nur Sauls Umgebung ins Auge faßte, so kann er in diesem nicht umhin, von dem einen Hauptfeind, der nun wohl schon bestimmter als solcher offenbar geworden ist, zu reden.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Wie lange[a], Herr, soll es sein, als hättest du mich ewiglich vergessen, wie lange willst du dein Angesicht vor mir verbergen? [3]Wie lange soll ich Ratschläge[b] in meine Seele einführen, die zu Kummer in meinem Herzen bei Tage werden? wie lange soll mein Feind hochfahren über mich? || [4]Blicke doch her, antworte mir, Herr, mein Gott, mache hell[c] meine Augen, daß ich nicht zum Tode[d] entschlafe! [5]Daß mein Feind nicht spreche[e]: ich habe ihn übermocht[f], meine Dränger nicht jubeln, weils[g] ich wanke. || [6]Ich aber[h], ich vertraue auf deine Gnade; es jubele[i] mein Herz über dein Heil; lobsingen will ich dem Herrn, daß er an mir wohlthut[k].

## Ps 14. Wie thöricht die Gottlosen sind.

Die falsche Sicherheit und grobe Sündigkeit der Gottlosen, die trotz des richterlichen Dareinschauens des Herrn ganz allgemein geworden, v. 1—3, und dem gegenüber die Gewißheit des göttlichen Gerichts, das sich je und je vollzogen hat, v. 4 u. 5, veranlassen den S. es triumphierend auszusprechen, daß die Gottlosen gegen

---

v. 9b muß also, soll der Ps. nicht mit einer ungemilderten Dissonanz schließen, etwas Gegensätzliches andeuten; denn den V. mit De W. als nur concessiv („mögen auch") oder mit Del. als für das Retten Gottes begründend zu nehmen ist gewagt. Es muß als selbstverständlich vorausgesetzt sein, daß sich die Verworfenheit nicht lange obenauf halten kann. || [x] זְלוּת bezeichnet die Schlechtigkeit nach ihrer Verächtlichkeit, also als das sich selbst richtende, im Ggsatz zu רוּם, als das sich herunterbringende, v. זלל, verwandt mit דלל, vgl. Jos 15, 19; Dt 21, 20, vgl. זְלוּתָא vilitas im Arab. u. Aram.

2. [a] Das viermalige עַד־אָנָה zeigt recht deutl., wie ersehnt die Wendung. Der Widerspruch in den Worten: „wie lange — ewiglich" hängt mit dem Widerspruch zwischen der Verzweiflung des Fleisches, dem es so ist, als hätte Gott ew. vergessen, u. dem Glauben des Geistes, der dennoch auf eine Wendung ausschaut, zus.; im wesentl. = wie lange soll es so sein, als hättest du ewigl. mein vergessen. || 3. [b] Überlegungen, wie ich mir helfen soll, die sich, wo ich sie ausführen sollte, als vergeblich erweisen, die mir daher zu Kummer werden. So erklärt sich יוֹמָם. In seine Seele hat er sie bes., das scheint als selbstverständlich vorausgesetzt zu sein, in der Nacht gelegt, in der Zeit des Sinnens u. Grübelns; ausführen sollte er sie am Tage. „Täglich" heißt יוֹמָם nicht; Ex 30, 16 ist nicht beweisend.

4. [c] von innen durch Erneuerung der Lebenskraft, Esr 9, 8 — denn dem Ohnmächtigen wird's dunkel vor den Augen; von außen durch das Leuchtenlassen des Heilslichtes, das dem Leben wieder Kraft gibt, 27, 1. || [d] הַמָּוֶת, kurz für Todesschlaf, Jer 51, 39. 57, ist Acc. der Wirkung, G. § 138 A. 1. || 5. [e] „damit nicht" geschehe, was du nicht zulassen kannst u. darfst, weil es gegen deine Gerechtigkeit u. Ehre. || [f] יָכָלְתִּיו (c. Acc. wie Jer 38, 5) = ich habe ihm Stand gehalten, 129, 2 u. a. || [g] so כִּי, vgl. 38, 17. || 6. [h] nach meinem eigentlichen Ich, das von der zagenden Seele zu unterscheiden ist, vgl. 42, 6. || [i] ich will es dazu ermuntern. || [k] גָּמַל עַל, handeln an, dann spezieller wohlthun an jemandem 116, 7; 119, 17, wie גָּמַר עַל 57, 3. Das Perf. steht, weil das Wohlthun vorangegangen ist, wenn das Singen folgt.

die von ihnen unterdrückten Dulder schließlich zurückstehen müssen, und sehnsüchtig und vertrauensvoll nach der großen Wendung der Dinge, wo alle Not beseitigt und alle Gottlosigkeit ihrer Thorheit überführt werden wird, auszuschauen, v. 6 u. 7. Der S. gebraucht in den ersten V. durchweg und so auch noch in v. 5 das Perf., spricht also, was er sagt, nicht bloß als Sache seiner Überzeugung, sondern als thatsächlich Eingetretenes aus. Dennoch meint er in v. 5 nicht ein einzelnes, bestimmtes Gericht in der Geschichte; von dem würde er nicht so allgemein geredet haben. Auch klagt er nicht über heidnische Gottesleugner und Unterdrücker; vgl. zu v. 4 Mich 3, 2. 3; Jes 3, 12. Der Gegensatz ist zwischen dem gottlosen und gerechten Geschlecht in Israel selbst, vgl. v. 5, ist also ethisch, nicht politisch; das Ende, auf das v. 7 hinausblickt, wird vor allem auch eine ethische Wandlung für Israel selbst bringen, z. B. Jes 1, 25 ff. Selbstverständlich aber ist das Verderben, das in Israel so allgemein geworden ist, für den S. erst recht auch in der Heidenwelt vorhanden, und Gottes Gerichte haben sich auf letztere mit erstreckt. Er bedient sich deshalb ganz allgemeiner Ausdrücke, bei denen der Unterschied von Israel und Heidenwelt ganz zurücktritt (vgl. v. 2 „auf die Menschenkinder"). Daher Paulus in Röm 3, 10—12 die Worte unseres Pss mit um so mehr Recht auf die Menschen im allgemeinen anwendet. Der S. klagt wie in Ps 12 über ein Leid, welches die Gottlosen nicht ihm, sondern dem Elenden, dem gerechten Geschlecht, „seinem Volk" (v. 4) anthun. Der Gegensatz der Gottlosigkeit ist aber ein anderer geworden, ist bis zu der Schärfe der Gottesleugnung fortgeschritten. Für die Zeit des S. ist daher die prophetische, bes. die mit Manasse beginnende, aber nicht die nachexilische, in der die Gottesleugnung verstummt war, zu halten, und ist der Verf. ein Davidide (wofür aber עַמִּי v. 4 nicht beweist, vgl. Jes 3, 12 u. Mich 3, 2. 3), so ist es etwa Josia. Für diese spätere Zeit spricht auch der Ausdruck שׁוּב שְׁבוּת v. 7, um deswillen schon die Rabb., dann Ven. eine Beziehung auf das chald. Exil statuierten, und ebenso die Anlehnung des Jer. in 10, 21. 25 an v. 2 u. 4, in 30, 16 an v. 4, in 5, 1 an v. 5. — Da Ps 14 in etwas veränderter Gestalt als Ps 53 wiederkehrt, fragt es sich, welcher Text ursprünglicher. Die Vergleichung von 14, 5. 6 u. 53, 6, wo die Verschiedenheit am größten ist, besonders weil לֹא הָיָה פַחַד hinzutritt, und wo die enge Zusammengehörigkeit dennoch fast von Wort zu Wort zu Tage liegt, führt auf die Annahme von Ew., Hupf., Murray S. 147 f. u. a., daß ein Sammler in einer Zeit, wo die Textgestalt unseres 14. Ps. vielleicht schon vorhanden, aber noch nicht allgemein bekannt war, den 53. Ps. nach einer besonders in v. 5 u. 6 unleserlich gewordenen Handschrift rekonstruierte und ihn dabei zu einem historisch-nationalen Ereignis, das ursprünglich nicht berücksichtigt worden war, in Beziehung setzte. Der Text des 14. Ps. hat, sofern er sich von dieser nationalen Beziehung frei erhalten hat, den Vorzug. Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß in Ps 53 einige Ausdrücke doch treuer bewahrt sind. In Ps 14 ist die Weglassung des ו vor dem rein appos. הִתְעִיב korrekter, ebenso die Wahl von עֲלִילָה statt des eigentlich unpassenden עָוֶל (vgl. jedoch Ex 16, 52); in v. 3 ist הַכֹּל st. כֻּלּוֹ, dessen Suffix sich nicht gut beziehen läßt, erleichternd; in demselben Vers ist סָר st. סָג, in v. 4 die Beifügung von כָּל־ vor פֹּעֲלֵי (vgl. 5, 6; 6, 9), in v. 7 יְשׁוּעַת st. יְשֻׁעוֹת Bevorzugung des Gewöhnlicheren vor dem Ungewöhnlicheren. Daß in Ps 53 nur der Elohim-Name gebraucht ist, hat denselben Grund, wie der durchgehende Gebrauch dieses Gottes-Namens in den übrigen david. Elohimpsalmen.

[1]Dem Musikvorsteher, von David. || Die[a] Thoren sprechen in ihrem Herzen[b]: ‚es ist kein Gott'; verderbt, abscheulich handeln sie[c]; da ist keiner, der Gutes thut.

1. [a] Die Perff. אָמַר u. s. w. heben die Thatsächlichkeit des Behaupteten hervor. || [b] bei sich selber, wenn auch nicht vor andern; es ist so ihre eigentl. Meinung; der Thor leugnet also Gott nicht bloß durch sein Thun, sondern, um sich über dasselbe zu beruhigen, auch in seinen Gedanken;

[2]Der Herr schaut vom Himmel her aus[d] auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug handelt, nach Gott fragt[e]. [3]Allesamt[f] sind sie abgewichen, allzumal sind sie verderbt[g]; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. || [4]Wissen es[h] denn nicht alle Übelthäter, die mein Volk fressen, als ob sie Brot äßen[i], den Herrn nicht anrufen[k]? [5]Da[l] erschrecken sie vor Schrecken[m], denn Gott ist im gerechten Geschlecht[n]. || [6]Den Rat des Leidvollen machet immerhin zu Schanden[o], denn der Herr ist seine Zuflucht. [7]O daß doch[p] das Heil Israels aus Zion käme! Wenn der Herr zur Gefangenschaft seines Volkes zurückkehren[q] wird, soll Jakob jubeln, Israel sich freuen.

## Ps 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes.

Die wichtigste aller Fragen, wann man sich der beseligenden Gemeinschaft mit Gott zu erfreuen habe, wird in v. 2 summarisch durch Empfehlung von Unsträflichkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, in v. 3—5 im einzelnen durch Hervorhebung wichtiger, das Verhalten zum Nächsten betreffender Züge beantwortet. Das Wohlverhalten in Beziehung auf Gott (das kultische) wird dabei schon durch den Wortlaut von v. 1 einfach vorausgesetzt. — Aus v. 1 „Zelt Jahves", poetisch = Wohnung Jahves, folgt nichts für, aus v. 2 „heiliger Berg", nichts gegen D. als Verf.; D. konnte in seiner späteren Zeit, wo der Zion der h. Berg geworden war, eine weitere Ausführung von 24, 3. 4 um der großen Wichtigkeit der Sache willen in einem besonderen Psalm für angemessen erachten.

[1]Ein Psalm von David. || Herr, wer[a] darf gasten[b] in deinem Zelte, wer darf

---

daß er Götzen anerkennt, ist mögl., ja wahrsch.; aber die sind für den S. nicht Gott. || [c] אֱלֹהָּה, poetisch kurz für אֱלֹהֵיהֶם, vgl. 66, 5, ist der Obj.-acc., wie ihn חִשְׁחִית, Zeph 3, 7; Gn 6, 12 u. auch das bloß steigernde הֵיטִיב, Ez 16, 52 regieren kann. || 2. [d] er schaut, gleichsam vorgebeugt, aus, 2 K 9, 30; Ps 102, 20 u. a. || [e] דָּרַשׁ in Beziehung auf Gott stehender Ausdruck, s. v. a. Goti tn Anspruch nehmen, ihn aber auch ehren. אֶת־אֱלֹהִים ohne Art., weil nom. pr. || 3. [f] die Allgemeinheit des Verderbens soll möglichst stark ausgedrückt werden, voran schon durch יַחְדָּו, die Totalität. || [g] arab. sauer werden, hier wie Hi 15, 16 sittl. verderbt werden.

4. [h] näml. was sie wissen sollten, näml., daß Gott sie überwacht, wie schon aus v. 2 u. bes. aus v. 5 erhellt; so läßt יָדַע sein Obj. öfter ergänzen; in der absol. Bdtg von unverständig sein steht es darum nicht, 82, 5; 73, 22; 92, 7 u. a. Durch das Folg. werden die Übelthäter nur noch weiter beschrieben, so daß אֲשֶׁר davor hinzugedacht werden kann, u. zwar als solche, die das zu Wissende vor andern zu wissen u. zu beherzigen Ursach hätten. || [i] die mein Volk fressend Brod essen', d. i. sich dadurch nähren, vgl. Am 7, 12, daß sie m. V. zu Grunde richten; ferner liegt: ‚die m. V. zu Grunde richtend so gleichmütig sind, als ob sie Brod äßen' (Hgstb., Del.) || [k] קָרָא c. acc. wie 17, 6; Jes 43, 22 u. a. || 5. [l] שָׁם deiktisch wie 66, 6 Hos 2, 17, Zeph 1, 14 u. a., u. zwar räuml., nicht zeitl.; in die Zukunft weist es nicht hinein; der S. sieht das göttl. Gericht, die Ursach des Erschreckens, bereits vollzogen. || [m] פַּחַד acc. adv., eig.: in Erschrecken, zur Verstärkung, wie Hab 3, 9. || [n] הוֹר von der gleichgesinnten Gemeinschaft wie 24, 6; 73, 15; 112, 2. || 6. [o] חֲבִישׁוּ ist, wie das folg. כִּי beweist, Opt., kühn herausfordernd, hier mit sachlichem (nicht wie sonst mit persönl.) Obj. = vereitelt. || 7. [p] der Wunsch ist nur eine Einleitung; die Hauptsache liegt in dem Schlußsatze: „so soll" = dann wird Jakob bes. auch durch die Beschämung u. Beseitigung aller gottlosen Thoren zum Jubeln Ursache haben. Das Heil ist voran Errettung aus all der Not, die mit שְׁבוּת angedeutet ist. || [q] שׁוּב שְׁבוּת ist von der Beendigung des Notstandes im allgemeinen, nicht bloß der Gefangenschaft gebräuchlich, Hi 42, 10; Jer 30, 18; Ez 16, 53, u. ist nicht etwa eine erst nach dem Eintritt des Exils üblich gewordene Ausdrucksweise, vgl. noch Am 9, 14; Hos 6, 11, Dt 30, 3, findet sich aber erst in den gegen das Exil hin geschriebenen Schriften, bes. Jer 29, 14; 30, 3. שׁוּב heißt wie immer auch hier zurückkehren; es in tranf. Bdtg ‚wenden' zu nehmen liegt kein Recht vor, auch nicht Nah 2, 3, wo שָׁב אֶת־גְּאוֹן wie נִרְאָה אֶת־פְּנֵי ה׳, — trotz אָשִׁיב Jer 32, 44; 33, 11, vgl. zu 85, 5; 126, 4. Es

ohnen auf deinem heiligen Berge? 2Wer unsträflich[c] wandelt und Gerechtigkeit
ut und Wahrheit redet in seinem Herzen. || 3Nicht verleumdet[d] er mittelst seiner
unge[e], nicht thut[f] er seinem Nächsten Böses, und Schmähung hebt er nicht aufs[g]
gen seinen Genossen. 4Verachtet[h] ist in seinen Augen der Verwerfliche, aber
e den Herrn fürchten, ehret er; er schwört, Schaden zu machen[i] und ändert nichts
ɔk. 5Sein Geld gibt er nicht für Zins[l] und Geschenk[m] wider den Unschuldigen
mmt er nicht an. Wer solches thut, wird in Ewigkeit nicht wanken[n].

## Ps 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich.

Der S. hängt sich vor allem mit ganzer Zuversicht an den Herrn als an den,
r ihn bewahren soll, v. 1; er läßt dadurch schon im voraus empfinden, wieviel er
ı ihm hat. In 3 Verspaaren rühmt er dann, daß der Herr schon jetzt sein
leiniger und höchster Wohlthäter ist, in v. 2 u. 3 diese Hauptsache selbst, in v. 4 u. 5
e Begründung in Beziehung auf das Subj., daß nicht ein anderer Gott, sondern
:r Herr es ist, in v. 6 u. 7 die Ausführung in Beziehung auf das Obj., daß er
m einen wahrhaft lieblichen Besitz hat zu teil werden lassen, so daß er sich immer-
ır zu Dank aufgefordert fühlt, — in 2 Verspaaren ferner, daß der Herr ihm
ıch künftig alles Beste gewähren wird, in v. 8 u. 9 im allgemeinen eine Sicherung,
e Herz und Seele mit Freude erfüllt, weil sie sich bis auf das Fleisch erstreckt,

giert den Acc. wie z. B. a. Jes 52, 8.

**1.** [a]Der S. fragt den Herrn selbst, weil hier
llgiltige Antwort nur von ihm gegeben werden
nn, von ihm aber in Wahrheit schon längst ge-
ben ist. || [b] גּוּר im Parall. mit שָׁכַן ist nicht vor-
ergehendes, sondern fortdauerndes παροικεῖν,
l. 61, 5, aber ein bloß auf Vergünstigung be-
hendes. In Gottes Zelt gasten u. s. w. heißt
r allem Gemeinschaft mit ihm, Gast- u. Haus-
cht bei ihm haben, 23, 6; 27, 5; 31, 21; 61, 5;
ɔh 2, 19; das Nahen zur Anbetung schließt sich
cht mit an, ist aber erst eine Folge (anders
8). || **2.** [c]תָּמִים, vollkommen (sonst auch im phys.
inn, hier im ethischen) unsträfl. = תָּם, ist entw.
ppos. „als ein Unsträflicher", oder Obj.-acc. „in
ısträflichem" = in Unsträflichkeit, בְּתָמִּים 84, 12;
ɔf 24, 14; Ri 9, 16. 19 u. a.; zu הלך c. acc. vgl.
f 33, 15; Spr 2, 7; Dt 2, 7.

**3.** Die Perff. stellen sich nicht als Relativsätze
ı Partiz. in v. 2 zur Seite, sondern bringen ein-
ne sich unterordnende Angaben über den in v. 2
chriebenen, u. zwar als auf Thatsachen ruhend,
.. zu 14, 1. || [d]רגל, sonst gew. ausspähen, kund-
ıften, ist hier wie Pi 2 S 19, 28 = verleum-
ı, eig. umhertreten. || [e]Auf Grundlage = mit-
ſt seiner Z., Gn 27, 40; Dt 8, 3; Jes 38, 16, um
passender, als die Verleumdung zunächst auf
Z. liegt. || [f]So mittendrin zwischen Wortsün-
ı macht bemerkl., daß letztere mit der Thatsünde,
n Böses-thun, gleichwertig sind. || [g]Wie
t; נשׂא wird am sichersten u. besten in seiner
. Bdtg genommen, wie Ex 23, 1. || **4.** [h]נִבְזֶה,
der zu Verachtende oder Verächtliche (vgl. G.
§ 134, 1): „ist in seinen Augen verworfen", oder
auch: „verachtet in seinen Augen ist der zu Ver-
werfende"; Sinn: wer sittl. Verachtung verdient,
wird, auch wenn er mächtig ist u. wenn es Ge-
fahr bringt, es mit ihm zu verderben, von ihm
verworfen u. verurteilt. Die Ausdrucksweise ist
sententiös, fast änigmatisch. Abr. ibn Esra, Kimchi,
Hitz. u. Del.: gering geachtet ist er, der Fromme,
in seinen eigenen Augen, verachtet, s. v. a. er ist
demütig; aber die Ausdrücke sind dafür zu stark
u. der folg. Ggsatz: „die Gottesfürchtigen ehret
er" ist dann nicht wirkl. ggsätzl. || [i]Der Zusatz:
לְהָרַע, nicht: für seinen Nächsten (LXX, Luth. =
לְרֵעֵהוּ), sondern „Schaden zu thun", näml. sich
selbst, wie im deutschen: Schaden zu machen, vgl. Lv
5, 4 (Ew., Hgstb., Hupf., Del.) besagt wohl im
Anschluß an das Vorh.: in Verachtung der Ver-
werfl., in Ehrerweisung gegen die Gottesfürchti-
gen schwört er u. s. w. || [k]Näml. seine Aussage,
sein Zeugnis, vgl. zu הֵמִיר Lv 27, 10. 33. || **5.**
[l]„Um Zins" (נֶשֶׁךְ eig. Biß = תַּרְבִּית Spr 28, 8),
näml. dafür zu bekommen = er handelt nicht ge-
gen das Gesetz, Ex 22, 24; Lv 25, 37; Dt 23, 20,
vgl. Spr 28, 8; Ez 18, 8, sondern unterstützt die
Hilfsbedürftigen, denn nur die borgten in den
einfachen Verhältnissen der alten Zeiten Geld. ||
[m]Bestechung nimmt er nicht als Richter, gegen
Ex 26, 8; Dt 16, 19; 27, 25. || [n]Ni., wankend
gemacht werden = der wird die v. 1 gemeinte Ge-
meinschaft mit dem Herrn u. dadurch Sicherheit
haben.

in v. 10 u. 11 negativ Bewahrung vor der Macht der Unterwelt, positiv Gewährung von Leben und Freude vor Gottes Angesicht. — Die Bitte zu Anfang: bewahre mich, drängt sich dem Verf. nicht infolge von Not, sondern eher wegen der Vorzüglichkeit seiner Lage auf und ist eine Eingangsform, die ihn sehr angemessen zu der Darlegung der letzteren veranlaßt. Ist D. der Verf., wie kaum bezweifelt werden kann, so wird der Ps. am natürlichsten aus seiner besten Zeit hergeleitet, aus den Tagen, wo das enge Verhältnis zwischen der Jahveverehrung und seinem Thron ein Zeichen, ja eine Bürgschaft für die Dauer seiner und seiner Nachkommen Herrschaft geworden war und wo die späteren Wirren (von 2 S 8 ab) noch nicht in Sicht traten. — Auf Grund von Apg 2, 30 f.; 13, 36 f. haben die Älteren angenommen, er lasse hier den Messias reden; aber das liegt nicht wirklich in diesen St. und verträgt sich auch nicht mit dem Inhalt des Ps.s: D. redet selbst und spricht aus, was ihn voran selbst betrifft. Im 2. Teil faßt er schon ähnlich wie der Christ, wenn er das Künftige vom Gegenwärtigen unterscheidet, als eigentlichste Grenze zwischen beiden den Tod ins Auge; er redet nun aber nicht von einer Erhaltung oder gar Wiederherstellung nach demselben, wohl aber von einer Bewahrung vor ihm, und zwar so ideal, als ob Tod und Grab für ihn auf immer und ganz und gar ihre Macht verloren hätten, ganz ähnlich wie davon auch in Ps 49 u. 73 geredet wird, und zugleich so echt prophetisch, daß er über sich selbst zu dem Frommen als solchem hinausgeht und nur das aus dem Verhältnis des Herrn zu seinen Frommen mit Notwendigkeit hervorgehende ausspricht, so daß seine Worte sich noch nicht an ihm selber, ja in ihrer Äußerlichkeit auch noch nicht einmal an Christo, der ja doch auch seinerseits den Tod schmecken mußte, sondern selbst an letzterem nur insofern, als der Tod für ihn nicht mehr Tod war, erfüllen konnten und erfüllt haben. Befähigte ihn dazu schon sein Gottvertrauen im allgemeinen, so ganz besonders die erhebende Gewißheit, die ihm nach 2 S 7 in betreff der Zukunft zu teil geworden war, der Umstand, daß er, wie Petrus Apg 2, 30 ff. sagt, vorhersah und wußte, daß Gott ihm einen Samen erwecken würde, der sein Werk vollenden sollte. Daß er von der Auferstehung Christi geredet hat, kann Petrus sagen, obwohl er von ihr noch nicht gewußt hat, weil sein Wort durch sie am meisten wahr geworden ist.

[1]Ein eindringliches Lied[a] von David. || Bewahre mich[b], Gott, denn ich traue[c] auf dich! || [2]Ich spreche[d] zu Jahve: Herr[e] bist du, mein Gut ist nicht außer dir[f]; [3]mit den Heiligen[g], welche im Lande[h] sind, und den Herrlichen, an denen ich

1. [a] מִכְתָּם s. S. 4. || [b] שָׁמְרֵנִי u. 86, 2; 119, 167 ist ebensowenig mit a zu lesen (gegen Maff. u. Del.) trotz des Metheg, wie אֵל 35, 10; 87, 7 (nach Ben Aschers LA u. Spr 19, 7 gegen Kimchi u. Norzi), wo Merkha bei Legarmeh gleiche Wirkung wie Maqqeph hat, vgl. König, Lehrgeb. I S. 105 ff. Daß „ überall als a zu lesen sei, läßt sich nicht aufrecht halten, vgl. G § 9 A. 2. || [c] חָסִיתִי wie 7, 2.

2. [d] אמרת wahrsch. für אָמַרְתִּי, G § 44, A. 4, jedenfalls erste Pers. Sing., vgl. 140, 13; Hi 42, 2; 1 K 8, 48; Ez 16, 59, charakterisiert das Folg. als ausdrückl. Bekenntnis, wie 31, 15; 140, 7. || [e] אֲדֹנָי, Herr, oder, wenn das Suff. noch in Kraft ist, mein Herr, vgl. 35, 23, ist hier s. v. a. der, auf den ich alles Vertrauen setzen darf u. muß. || [f] עָלֶיךָ ist „außer dir", Gn 31, 50; 32, 12; 48, 22, bes. Ex 20, 3 u. a., u. zugleich „ohne dich", d. i. ohne deine Gewährung; nach v. 5 f. hat der S. bes. das erstere im Sinn, daß er alles Gut in der Gemeinschaft mit dem Herrn u. nur in ihr hat. Nach Hgstb. sind die beiden V.hälften den beiden Gliedern des 1. Dekalog-Gebotes korrelat. Eigentümlich, aber gegen alles Folg. deuten Raschi, Kimchi u. Luth.: mein Gut liegt dir nicht am Herzen, ich muß um deinetwillen leiden. || 3. [g] „Mit den Heiligen", eig. zu d. H., näml. zugehörig oder besser mich haltend mit meinem Bekenntnis, ihnen durch dasselbe beitretend, so daß ich einer von ihnen werde. לְ wie z. B. Gn 9, 10, örtl. Neh 3, 15, vgl. Ps 27, 8. Nach anderen führt לְ einen nomin. abs. ein: was die Heil. betrifft — u. die Herrl., so ist ꝛc. oder, damit der st. constr. אַדִּירֵי erklärl. werde, was die Heil. betrifft, so sind sie die Herr-

ein Wohlgefallen habe. || 4Es[i] mehren ſich die Schmerzen[k] derer, die einen
n eintauſchen[l]; nicht mag ich ihre Trankopfer von Blut opfern[m] und nicht
Namen auf meine Lippen nehmen. 5Der Herr[n] iſt mein Beſitz-[o] und mein
rteil; du hältſt mein Los aufrecht[p]. 6Ein Beſitz[q] fiel mir zu in Wonnegenuß[r],
ı Erbe[s], das ſchön für mich iſt[t]. 7Preiſen will ich den Herrn[u], der mich be-
hat[v], auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren[w]. || 8Ich ſtelle mir
Herrn[x] allezeit vor Augen, denn er iſt mir zur Rechten[y] — ſo werde ich nicht
en. 9Darum[z] freuet ſich mein Herz und jubelt meine Ehre: auch mein Fleiſch[a]

---

an welchen ꝛc. Aber was ſollte dieſer ab-
te V. in dieſem Zſhg? Nach Del. iſt das
vor אַדִּירֵי ſteht, vor לִ zu ſetzen u. zu er-
u. zu den Heiligen ſpreche ich: „dies ſind
errlichen“ u. ſ. w. (ähnl. ſchon Hofm.,
Erf. S. 162); aber dann ſollte wie in v. 2
ier Anrede folgen: ihr ſeid ꝛc. || [h]בָּאָרֶץ
hier: im Lande, im Genuß ſeiner Güter;
das parallele: „an welchen all mein Wohl-
ı“, vgl. Jeſ 62, 4; der S. will ſich durch
ekenntnis, das er zu dem Inbegriff aller
ausſpricht, denen beigeſellen, die es, weil
zu demſelben Urquell halten u. daher hei-
b, ſehr gut haben, — eben ſo ſehr wie er
4) von den Gottloſen, die ſich nur Schmer-
eiten, abſondert. || 4. [i]Wie die unverbun-
Sätze: es mehren ſich ihre Schmerzen, einen
haben ſie ſich erworben, ſachl. zuſ.gehören,
der Zſhg; der zweite macht die kenntl., auf
das Suff. des erſten bezieht. || [k]Für עַצְּבוֹת
nstr. (עַצְּבַת) iſt nur die Bdtg Schmerzen
t, 147, 3; Hi 9, 28, nicht die von Götzen
v. עֶצֶב); nur die erſtere paßt in den Zſhg;
gl. 32, 10. || [l]מָהַר, erſt in Pi. „eilen“, iſt
tauſchen (vgl. מָהִיר u. מָכַר) verwandt:
Tauſch oder Kauf erwerben, vgl. Ex 22, 15,
חַר 106, 20; Jer 2, 11 (daher an unſ. St. die
tur חֲמַרְתִּי), ironiſch, weil nicht der Menſch,
ı Gott der werbende u. erwerbende ſein
אַחֵר iſt im Ggſatz zu: Herr biſt du in v. 2
Jahve in v. 5 ein andrer Herr u. Gott, vgl.
42, 8; 48, 11. || [m]אַמְרִיכּוּ von נָסַךְ: ſo in Gg-
m Götzendienſt ſtellt ſich der S. zur Ergän-
von v. 3, aber noch mehr, um durch ſeinen
u den hohen Grad der Abſcheulichkeit der
zu erkennen zu geben, u. dies als Folie
5. „Ihre Trankopfer von Blut“ = ſo ab-
, wie die von Blut; denn wirkl. aus Blut
den die Spenden zu ſelten. Die Suff. von
ı (geg. die Regel Dag. lene im ת) u. שְׁמוֹתָם
m ſich wahrſch. auf die mit dem kollekt.
ngedeuteten Götter, Ex 23, 13; Hoſ 2, 19,
uf die Anbeter. || 5. [n]Der Herr, mit Nach-
druck, im Ggſatz zu andern Göttern, andere Gü-
ter nicht aus-, ſondern einſchließend. || [o]„Beſitz-
teil“, nicht Koſtteil, 142, 6; ſofern der (Grund-)
beſitz nährt, liegt der Anſchluß von מִנְחָה, das eben-
falls Gen. iſt, 11, 6, bennoch nahe genug, vgl. Kol
1, 12 ἡ μερὶς τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων. Der S.
eignet ſich u. den Frommen den Beſitzſtand der
Prieſter u. Leviten zu, Nu 18, 20; Dt 10, 19. חֶלְקִי
st. constr. wie 11, 6. || [p]D. i. meinen Losbeſitz,
κλῆρος; ſo, wenn תּוֹמִיךְ Part. Qal von תָּמַךְ iſt,
vgl. סֹבְבִי 2K 8, 21, G § 50 A. 1. Schult., Hgſt b.
u. Del. halten es für 2. Sg. Impf. Hi. von יָמַךְ,
mit Berufung auf ein nicht ſicher nachweisbares
arab. Verb. wamika, weit ſein.

6. [q]Eig. Meßſchnüre; die werden geworfen
u. fallen für jemanden; daher נָפַל, das nur in
ähnl. Verbindungen unſrem „zufallen“ entſpricht;
vgl. Nu 34, 2; Ri 18, 1. || [r]נְעִימִים u. נְעִימוּת v. 11
iſt plur. abstr., Hi 36, 11. || [s]Daß נַחֲלַת Abkür-
zung von נַחֲלָתִי, vgl. אמרת v. 2, iſt durch עֻזִּי
Ex 15, 2 u. שִׁמְרָת 132, 4 nicht zu erweiſen; es iſt
wahrſch. = נַחֲלָתָה u. zu ergänzen bleibt demnach:
„iſt mir zugefallen“. || [t]שָׁפְרָה, zuſätzl. Rel.ſatz.
|| 7. [u]Um vollends ſeine Herrlichkeit als des
höchſten Gutes zu bekennen. || [v]Näml. thatſächl.
durch die Heilsgewährung, u. zwar das Heil in
ihm zu erwählen. יָעַץ heißt nicht: verſorgen. ||
[w]Näml. zu preiſen; die Nieren, weil ſie der Sitz
der innerlichſten Empfindung ſind.

8. [x]Anbetend, folgſam u. vertrauend; dies
Thun des S. u. ſeine Freude in v. 9 bürgen ſchon
im voraus für das Thun Gottes, laſſen auch ſchon
die Größe des Heils erkennen; denn ſie ſind eine
Folge der Heils-Gewißheit. || [y]Helfend, ſchützend.
הוּא bleibt zu ergänzen wie 22, 29; 55, 20; 109, 31.
v. 8b beſagt: denn er verpflichtet u. berechtigt mich
zu v. 8a. || 9. [z]Weil der Herr (v. 8b) zu meiner
Rechten ſteht u. demnach auch (v. 9c) für das Si-
cherwohnen meines Fleiſches ſorgt. || [a]Das Fleiſch
im Unterſchied von Herz u. Seele (כָּבוֹד) iſt das
äußere Organ beider nach ſeiner niederen Mate-
rialität; aber es handelt ſich um ein Sicherbe-
wahrtbleiben desſelben nicht nach, ſondern vor

wird sicher wohnen. || [10]Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen[a], deinen Frommen[b] nicht hingeben, daß er die Grube sehe. [11]Kundthun wirst du mir den Weg des Lebens[c], Freudensättigung[d] vor deinem Angesicht[e], Wonnegenuß durch deine Rechte[f] ewiglich.

## Ps 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten.

Der S. bittet um Gehör und beteuert seine Unschuld, v. 1—5; er bittet um Bewahrung vor seinen Feinden und charakterisiert sie als fleischlich freche Übelthäter, seinen Hauptfeind als einen gierigen Löwen, v. 6—12; er bittet um Niederwerfung der Gegner und nimmt für sich dem materiellen Wohlstand seiner Gegner gegenüber wahre, geistige, in und mit seiner Rettung zu erwartende Befriedigung in Aussicht, v. 13—15. Der Ps., nach Hitz. der älteste unter den davidischen, ist, obwohl er in der Sprache manche eigentümliche Härte hat, wie nur noch die D. zugeschriebenen Pss. des 2. Buches, von D. verfaßt und bezieht sich auf die saul. Zeit, nach Hitz. speziell auf 1 S 23, 26. Aus v. 3—5 läßt sich schließen, daß der S. mehrfach verleumdet war, vgl. Ps 7; aus v. 4, daß er mit der Wüste vorlieb nehmen mußte und in Versuchung war die Pfade des Gewaltthätigen zu wandeln, während sich seine Gegner (durch Sauls Gunst) bereicherten und mit Weibern und Nachkommen versorgten, v. 10. 14, vgl. Ps 11, aus v. 12, daß er den einen Hauptfeind vor den andern immer entschiedener als solchen hervortreten sah, vgl. Ps 13.

[1]Ein Gebet von David. || Herr, höre Gerechtigkeit[a] an, vernimm mein Geschrei[b], nimm zu Ohren mein Gebet, das nicht mit Truglippen (geredet wird)[c]. [2]Von deinem Angesichte gehe aus mein Recht; deine Augen blicken rechtschaffen[d]. || [3]Du prüfest[e] mein Herz, suchest heim des Nachts, läuterst mich und findest[e] nichts; mein Grollen[f] darf nicht meinen Mund überschreiten[g]. [4]Bei den Handlungen der Menschen[h] blieb ich bei dem Wort deiner Lippen; ich[i] mied[k] die Pfade des Ge-

---

dem Tode, wie der Ausdruck „sicher wohnen" vgl. 4,9; Dt 33,12.28 u. a. u. wie bes. v. 10 beweist.

**10.** [a]עָזַב לְ heißt überlassen an, nicht: drin lassen, 49,11; Lv 19,10; Hi 39,14, vgl. Apg 2,31 u. 27 (nach richtiger LA). Das Fleisch also wird sicher wohnen, weil die Seele nicht dem Hades verfallen, sich nicht vom Leibe trennen wird. Damit stimmt v. 10b, denn שַׁחַת ist nicht die Verwesung im Grabe, sondern die Grube, 7,16; 55,24; Spr 26,27 u. a., von שׁוּחַ gesenkt sein; „die Grube sehen", wie 49,10. || [b]Der Sing. חֲסִידְךָ hat kritisch entschieden den Vorzug; aber was der S. für sich als den Frommen hofft, hofft er im Grunde für alle Frommen. || **11.** [c]Der zu immer reicherem, wahrerem, Friede u. Freude gewährendem Leben führt. || [d]Am einfachsten als Appos. zu nehmen. || [e]אֶת־פָּנֶיךָ, eig. in Gemeinschaft mit, d. i. indem man teil hat am Lichte deines Angesichts, wie 21,7, auch 4,7. || [f]בִּימִינְךָ, in deiner darreichenden Rechten.

**1.** [a]Kurz = mein gerechtes Gebet, wie das parall. ‚mein Schreien — mit Nicht-truglippen (geredet)' beweist. Der S. versichert dadurch voran nur, daß er nicht der Sünder sei, für den ihn seine Feinde ausgaben, vgl. Ps 7, betont doch aber auch seine Gerechtigkeit im ganzen (bes. in v. 3—5) mehr, als es ein Christ vermöchte, vgl. S. 6. || [b]רִנָּה hier nicht Jubel, sondern Geschrei wie 61,2; 1 K 8,28; Jer 7,16. || [c]Mit L., die von Falschheit u. Heuchelei rein sind. || **2.** [d]acc. adv., aber nicht = richtig (de W., Del.), sondern = billig, wie 58,2; 75,3, hier die Billigkeit d. i. Unparteilichkeit des Herzens ausdrückend. || **3.** [e]Perf. u. Impf. so verbunden besagen: wenn du prüfst ꝛc. findest du nicht, oder: du prüfst ohne zu finden, näml. was du zu strafen hättest. || [f]Eig. mein Sinnen, ist nach dem Zshg s. v. a.: was ich etwa gegen meine Feinde sinne, wenn sich unversehens Rachsucht regt. זַמּוֹתִי mit betonter ult. ist wahrsch. Inf. Qal von זָמַם, wie von einem Verb ל״ה, wie חַנּוֹת 77,10 von חָנַן, von Olsh. § 245[b] freil. bezweifelt. Böttch. u. Del. nehmen es als 1. Pers., gewinnen aber denselben Sinn: ‚dachte ich Arges, so'. || [g]Als Zornwort herausfahren, geschweige zur That werden. || **4.** [h]Gew. versteht man: bei den versucherischen H. d. M. habe ich kraft des Wortes deiner L. gemieden; aber so wäre der V. eingliedrig u. sehr schwerfällig. Viell. ist etwas ausgefallen, etwa: ist zu hören auf, oder: hast du mich aufmerken machen. || [i]Durch אֲנִי unterschei-

ätigen[l]. 5Feſthalten[m] meine Schritte[n] an deinen Bahnen; nicht gerieten meine
ins Wanken. || 6Ich[o] nun rufe dich an, denn du erhöreſt mich[p], Gott; neige
Ohr zu mir, höre meine Rede! 7Erweiſe wunderbar[q] deine Gnaden, der du
r die Vertrauenden von den Aufſäſſigen durch deine Rechte! 8Bewahre mich
en Augapfel, den Augenſtern[s]; im Schatten deiner Flügel verbirg mich 9vor
Gottloſen, ſo mich verſtören, den Feinden voll Gier[t], die mich umkreiſen[u]. ||
Fett[v] verfeſtigen[w] ſie, mit ihrem Munde[x] reden ſie vermeſſen. 11Bei jedem
tt[y] umgeben ſie mich nun; ihre Augen richten ſie darauf, zu Boden ſinken zu
n[z]. 12Zu vergleichen iſt er[a] einem Löwen, der ſehnlich zu zerreißen ver-
und einem jungen Leuen, der in Verſtecken liegt. || 13Mache dich auf, Herr,
hm entgegen[b], ſtürze ihn nieder, errette meine Seele von dem Gottloſen mit
n Schwert[c], 14von den Mannen mit deiner Hand[d], Herr, von den Mannen
der Welt[e]; ſie haben ihren Teil am Leben[f] und mit deinem Vorrat[g] fülleſt
ren Bauch; ſie haben Genüge an Kindern[h] und hinterlaſſen ihren Überfluß

---

der S. von den Böſen. || [k]שָׁמַר beachten, eißt nirgends geradezu vermeiden; doch iſt = hüten, um zu vermeiden; Hi 2,6 u. ,21 iſt es ſchonend erhalten. || [l]פָּרִיץ iſt eig. ıbrecher; der S. fühlte ſich durch die Not t in das Eigentum anderer einzubrechen, S 25,7. || 5. [m]תָּמַךְ iſt inf. historicus, vgl. Hi 23,11. || [n]אֲשׁוּרַי iſt nur v. 11 u. Hi אֲשׁוּר geſchr.

. [o]אֲנִי wie in v. 4 mit Nachdruck: ich, der chuldig u. doch arg gefährdet bin. || [p]pflegſt ı erhören. || 7. [q]הַפְלֵא wie 4,4. Wunder- nadenerweiſungen erbittet der S. nicht um beſ. großen Rechts, ſondern um ſeiner beſ. Not willen. || [r]מוֹשִׁיעַ ſteht partizipialiter, es regiert, was es als Verb. regieren kann; z. Präp. יְמִין u. בְּ werden am natürlichſten ım abhängig gemacht. Andre: die, welche oder bei deiner Rechten bergen; aber die verbirgt nicht. || 8. [s]Männchen, Tochter uges, doppelte Bezeichnung der Pupille. ı. das folg. Bild vom Schatten der Flügel ſich ebenſo in Dt 32,10.11; letzteres auch ,8, wonach der Herr nicht gerade wie ein zu denken iſt. || 9. [t]בְּנֶפֶשׁ in, oder voll ei's zum Vorh., ſei's zum Folg. gehörig; s: um meiner Seele willen, um ſie mir zu en, ſo würde נַפְשִׁי das Suff. haben. || , umgeben, wie 22,17, mit עַל wie 88,18 | 10. [v]Nicht ihr Herz, was חֶלֶב nicht be- (geg. Hupf.), auch nicht: ihren Fettklum- s verächtl. Bezeichnung ihres Herzens); der iſt voran nicht, daß ſie das Herz verſchließen gefühl verſagen, ſondern daß ſie ſich mäſten urch übermütig werden, vgl. 73,7 ff. || = zuſ.ſchließen, ſo daß Lücken ausgeſchloſſen ı, Ri 3,22. || [x]‚Mit ihrem M.', vgl. zu 3,6; 18,10; 62,4. || 11. [y]אֲשֻׁרֵינוּ, Appoſ. zu dem Suff. von סְבָבוּנִי, vgl. 22,17, iſt ſ. v. a. unſeren Schr. nach, bei all unſern Bewegungen. Qerê סְבָבֻנִי empfiehlt ſich, weil ſich י u. ו nicht deutl. genug unterſchieden; doch iſt Numeruswechſel nicht unerhört, vgl. z. B. 62,5. „Ihre Augen richten ſie darauf", nicht übh., ſondern beim Umzingeln; ſie haben es ganz auf unſere Füße abgeſehen, ihnen einen Stoß beizubringen. || [z]נָטָה heißt, wenn tranſ., neigen, 18,10; 62,4, das Stehende fallen machen, 73,2; 62,4; 102,12; 109,23, nicht: abweichen (vom Rechten), was hier auch zu matt (geg. Hgſtb.). בָּאָרֶץ für לָאָרֶץ 7,6, weil das Liegenlaſſen auf dem Boden beabſichtigt iſt. || 12. [a]Subj. iſt wohl der Hauptfeind. Die Sätze, die nach einem Nomen mit כְּ das für den Vergleich in Betracht kommende kurz hervorheben, ſind immer unverbunden, ſind aber ſachl. Relativſätze.

13. [b]קַדְּמָה פָנָיו, vor jemanden kommen, ſteht hier im feindl., in 95,2 im freundl. Sinn. || [c]S. zu 3,6. || 14. [d]‚Mit deiner H.' (Strafmacht) entſpricht dem: ‚mit deinem Schwert', ebenſo wie das: ‚von den M.' dem: ‚von den G.', iſt alſo ebenfalls inſtrumental zu nehmen. Die Wiederholung des: ‚von den M.' iſt affektvoll; was den S. erregt, deutet er ſogleich durch die Zuſätze an. || [e]מִמְתֵי חֵלֶד, der Welt angehörig u. daher an dem, was die Welt bietet, teilhabend, wie das Folg. lehrt; die Geſinnung kommt dabei ebenſowenig in Betracht wie bei dem: von der Erde 10,18. חֵלֶד iſt wie αἰών Zeitlauf, Zeitdauer, 39,6; 89,48, dann Weltentwicklung, Welt, 49,2; die Welt mehr als dauernde denn als vergängliche bezeichnend, iſt es in Jeſ 33,20 ſinnvoll dem äußerl. ſo ähnl. חֶבֶל gewichen. || [f]‚Am Leben', an Kraft, Geſundheit u. Freude; ganz falſch Per.: in the brief years of their existence upon earth. ||

ihren Knaben. 15Ich aber werde in Gerechtigkeit dein Antlitz schauen[i]; ich will mich sättigen[k], wenn ich wach werde, an deiner Gestalt[l].

## Ps 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung.

Der S. preist den Herrn für eine große Rettungsthat, durch die er ihn aus den größten Gefahren gerissen, v. 2—20; für die Gerechtigkeit, die er ihm so leuchtend erwiesen und die er im Grunde gegen jeden walten läßt, v. 21—31; für die Rüstung, Stärkung und Erhebung zur Herrschaft sogar über Heidenvölker, durch die er ihn als seinen König ausgezeichnet hat, v. 32—51: — 3 deutlich geschiedene Teile, im übrigen durchweg kleinere Strophen, zuerst von 2 und 3, dann, wo die Rede in Fluß gekommen, von 4, nachher wieder, wo sie nachläßt, von 3 und 2V. Die Überschrift in v. 1, wonach dieser Psalm als ein Summarium des Dankes und Preises für alle in eins zusammengefaßten Rettungen und Erhebungen von David verfaßt ist, wird durch den Inhalt durchaus bestätigt. Wenn in irgend einem Ps., hat der Leser hier den Eindruck, daß er nicht einen Schüler, sondern den königl. Sangesmeister selbst vernimmt; ja man fühlt es, daß er hier den ihm eigensten Ton anschlägt. Der S. ist ein König und ist doch aus tiefster Niedrigkeit erhoben; er ist aus den größten Todesgefahren und Drangsalen, die ihm durch Feinde bereitet waren, durch Gottes besonderes Eingreifen erlöst worden. Und dann ist ihm nicht bloß die Unterwerfung heidnischer Nationen gelungen, sondern er fühlt seine Herrschaft bereits so befestigt, er hat eine so bestimmte Zusage in betreff seines Samens, daß er Gott auch schon für die künftige Gnade preist. Ließe sich davon auch das eine oder andere auf einen andern König beziehen — alles im Verein trifft nur auf David zu, und zwar in der Zeit nach 2 S 7 u. 8. Auch ein anderer Verf. könnte den Ps. nur, wie Hitz. geltend macht, auf D. gedichtet haben; gegen einen anderen Verf. spricht jedoch die Unmittelbarkeit der Erfahrung und die Macht der Empfindung, die hier überall herrscht. Die Selbstnennung D.s aber und die Mitberücksichtigung des Samens in v. 51 „ist hinreichend durch Stellen wie 2 S

---

[g] צפן, Qatilform = צפון, aufbewahrtes, Gut. || [h] Sie haben viel K. u. haben Freude daran; בניהם ist Accus. (so schon die alten Übss.) vgl. 127,5; Hi 21,11, nicht Subj. (geg. de W.). All diese Ausdrücke bezeichnen an sich Wünschenswertes; der S. legt den Gegnern dadurch einen Wohlstand bei, den ihnen Gott nicht belassen sollte, um Gottes Einschreiten desto notwendiger erscheinen zu lassen. Allerdings aber weiß er wohl, daß ihr Gut nur äußerl. u. für sich allein nicht genügend ist, deutet dies auch durch das: ‚du füllest ihren B.' an, vgl. Lk 15,16. Er beschreibt es wie unwillkürl. so, daß das, dessen er sich seinerseits getrösten darf, als viel innerlicher u. höher, erst als das wahre Gut erscheint, ähnl. wie 4,8, so daß sich Glaube u. Freudigkeit dennoch aufrecht halten können. || 15. [i] Das göttl. Angesicht schauen ist s. v. a. zum unmittelbarsten Verkehr u. Umgang mit Gott durchdringen, 11,7; 16,11; Jes 38,11. ‚In Gerechtigkeit', als gerecht anerkannt u. ausgezeichnet, gerechtfertigt. || [k] In Beziehung auf das Sichsättigen der Gegner in v. 14; ‚ich will' ist hier nicht weniger, sondern mehr als: ich werde, es drückt die Lust zu dem, was stattfinden wird, aus. || [l] An der Erscheinung deines Wesens, bei deiner Gnade in vollster Klarheit u. Bestimmtheit, vgl. Nu 12,8; daß für das menschl. Erkennen immer noch etwas verhüllt bleibt, Ex 33,20, bleibt hier außer Betracht. ‚Beim Erwachen', nicht nach dem Todesschlaf (Luth., de W., Del., Klosterm., Sp.-C., Per.); dazu ist התקיץ an sich zu unbestimmt; am wenigsten läßt es sich auf dem atl. Standpunkt ohne weiteres so verstehen, aber auch nicht nach dem Schlafe der Nacht (Ew., Hgstb., Hupf.); nichts deutet darauf, daß der S. seinen Ps. als ein Abendlied gedichtet u. daß er schon so bald so Großes erwartet hat, auch nicht gerade nach der Trübsal (Calv.), sondern nach dem Schlafe des gew. Daseins, den jeder Mensch schläft, 90,5, wenn auch einigen Gottes Gedanken oder Heilsratschlüsse schon wie in süßem Traume vorschweben, 139,18; Jer 31,25. Der Sinn ist nach diesen Stellen: wenn mir beim vollen Hereinbrechen des göttl. Lichtes die Augen aufgehen, wovon das jetzige Leben allerdings nur noch erst schwache Vorspiele hat, vgl. auch 49,15.

7, 20. 26. 29 (vgl. auch 2 S 23, 1) geschützt" (Hitz.). — Unser Ps. findet sich auch 2 S 22. Die Textabweichungen, die von Klostermann zu 2 S 22 sorgfältig hervorgehoben und gewürdigt sind, rühren nicht von einer Überarbeitung, die der Verf. selbst vorgenommen hätte (Hgstb.), sondern von Abschreibernachlässigkeit in den Zeiten vor Feststellung unseres Textes her. Der Text im Psalter hat nach Hitz., Ew., de W., Olsh., Hupf., Del. und Klosterm. fast durchweg den Vorzug; in 2 S dürften selbst die 3 Lesarten, welche Del. für ursprünglicher hält, מִשְׁבְּרֵי V. 5, חַשְׁרַת V. 12 und אֲפִיקֵי יָם V. 16 auf Versehen beruhen (vgl. die Anm. zu diesen V.). Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß בְּאָזְנָיו in V. 7 aus 2 S in den Psaltertext eingedrungen und daß in letzterem בָּרָד וְגַחֲלֵי־אֵשׁ in V. 14 durch Versehen aus V. 13 wiederholt ist. In 2 S V. 32 dürfte מְעוּזִּי חָיִל (meine Zuflucht der Stärke) zur Beseitigung der Wiederholung, die im Ps. in V. 33 u. 40 vorhanden ist, nur dann vorgezogen werden, wenn der Text in 2 S durchweg mehr Beachtung verdiente.

[1]Dem[a] Musikvorsteher, von dem Knechte des Herrn[b], von David, welcher dem Herrn die Worte dieses Liedes[c] redete zur Zeit[d], da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls.

I. [2]Und er sprach: Herzlich lieb[e] habe ich dich, o Herr, meine Stärke, [3]Herr[f], mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, meine Veste! || [4]Als[g] Vielgepriesenen[h] rief ich den Herrn an und von meinen Feinden wurde ich erlöset. [5]Mich umfingen Stricke[i] des Todes, und Bäche der Bosheit[k] erschreckten mich. [6]Stricke der Unterwelt umringten mich, es starrten mir die Schlingen des Todes entgegen. || [7]Da die Not mich drängte, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel[l] meine Stimme und mein Geschrei kam vor ihn[m] (in seine Ohren[n]). [8]Da wankte und schwankte die Erde[o] und die Grundfesten der

1. [a]Die Überschrift ist von הִצִּיל ab aus 2 S 22, 1 entnommen; sie gehört dem geschichtl. Stil an, Ex 15, 1; Dt 31, 30. || [b]Ein Ehrenname, vgl. Hdbch[2] I S. 367, der sich in den Ps. noch 36, 1; 89, 4. 21, auch 19, 12. 14; 35, 27 findet. || [c]Das Femin. הַשִּׁירָה erklärt sich aus der Entlehnung; im Ps.buch selbst ist הַשִּׁירִי übl. || [d]Das auf בְּיוֹם Folgende vertritt den Gen. G § 116, 3, Strack[2] § 87 m. || 2. [e]רָחַם, wovon das Impf. Qal nach der richtigen LA Qamez mit Metheg, also ā hat, ist gewählt, weil es das Herzliche der Liebe ausdrückt, obwohl sonst nur Pi. (freil. von Gottes Liebe) gebräuchl. ist. || 3. [f]Viell. sind alle auf Jahve folg. Nomina Appositionen, wie J. im Vok. stehend; doch können sie auch Prädikate zu J. sein, wie 2 S., wo v. 2 nicht vorangegangen ist; אֱלֹהַי, das allenfalls Subj. sein könnte, ist in 2 S in Gestalt von אֱלֹהֵי mit צוּרִי zus.gezogen. D. vor allem, der in der saulischen Zeit die Felsen u. Vesten so nötig gehabt hatte, wußte, daß der Herr der eigentl. Fels sei. ‚Retter' u. ‚Heilshorn' (Rettungswaffe, Dt 33, 17; 1 S 2, 1) sind von den übr. Bezeichnungen verschieden, dienen aber zur wesentl. Vervollständigung. || 4. [g]Bekannt, dem 7. V. ganz parallel, den geschichtl. Nachweis für v. 2 u. 3. אֶקְרָא steht erzählend, wie v. 7, nicht präsentisch. Die Impff. erklären sich durchweg daraus, daß sich der Glaube die Thaten des Herrn in der Vergangenheit nicht bloß lebendig vergegenwärtigt, sondern auch als fortgehende vorstellt. || [h]מְהֻלָּל, preiswürdig u. je u. je gepriesen, 22, 4, ein beliebtes Präd. des Herrn, 48, 2; 96, 4; 113, 3; 145, 3, ist vorangehende Appos. zu Jahve. || 5. [i]חֶבְלֵי sind — auch in v. 6, wie aus v. 6b erhellt — Stricke = חַבְלֵי, Jos 17, 5; Hi 36, 8, nicht ὠδῖνες (LXX). Stricke des Todes sind die, womit der Tod als Jäger, 91, 3, seine Beute einfängt. Statt dessen hat 2 S ‚Wogen des Todes', was den Parall. für sich, aber die Lehnstelle 116, 3, gegen sich hat. D. meint jedenfalls all die verschiedenen in ein Gesamtbild zus.gefaßten Gefahren der saulischen Zeit, vgl. v. 18—20. || [k]בְּלִיַּעַל ist stets Nichtswürdigkeit, Bosheit, 2 S 23, 6; Dt 13, 14; 15, 9, auch Neh 1, 11, nicht Unheil (LXX χείμαῤῥοι ἀνομίας); im Parall. mit Tod ist es die demselben dienstbare Macht. || 7. [l]Dem himmlischen nach v. 10 ff., wie 11, 4. || [m]Nicht: mein G., das ich vor ihm ausstieß, kam in seine Ohren; Gott ist im H. u. das Geschrei mußte erst vor ihn kommen. || [n]Das überflüssige u. nicht recht passende בְּאָזְנָיו sieht wie eine Glosse aus 2 S aus. || 8. [o]Der Herr ist so gewaltig u. die Natur ist so

Berge erbebten und bewegten einander[p], denn er ward zornig[q]. [9]Rauch ſtie
in ſeiner Naſe und Feuerfraß aus ſeinem Munde, Glutkohlen[s] brannten aus
hervor. || [10]Und er neigte den Himmel[t] und fuhr herab und Wolkendunkel[u]
unter ſeinen Füßen. [11]Und er fuhr auf dem Cherub[v] und flog und ſchwebte
den Fittigen des Windes, [12]machte[x] Finſternis zu ſeiner Hülle, rings um ſi
zu ſeiner Hütte[y] Waſſerdunkel, Dünſtegewölk. [13]Vor dem Glanze vor ihm[z] ſ
ſeine Wolken dahin[a] als Hagel und Feuerkohlen. || [14]Und es donnerte im H
der Herr, und der Höchſte ließ hören ſeine Stimme (Hagel[b] und Feuerk
[15]und entſandte ſeine Pfeile[c] und zerſtreuete ſie und Blitze viel[d] und verwirr
[16]Und ſichtbar wurden die Betten der Gewäſſer[e] und bloß legten ſich die G
feſten des Erdkreiſes[f] vor deinem Schelten[g], o Herr, vor der Regung deines
hauches. [17]Er ſtreckte[h] (ſeine Hand) aus von oben, ergriff mich, zog mic
vor aus großen Waſſern, [18]rettete mich von meinem grimmen Feinde und
meinen Haſſern, denn[i] ſie waren mir zu ſtark. [19]Sie warfen ſich mir entg
an meinem Unglückstage[l], aber der Herr ward zu einer Stütze mir [20]und
mich hervorgehen auf weiten Plan, erledigte mich, denn[m] er hatte Gefallen a

---

ſehr nur ſein Gewand, daß er ſich nicht zu Erweiſungen ſeiner Energie aufmachen kann, ohne daß ſeine Bewegung die Erde, ja den Himmel (2 S ‚Grundfeſten der Himmel' ſt. ‚Grf. der Berge' Jeſ 24,18) durchſchüttert, vgl. 77,16 ff.; 14,3.4, wenn es auch oft nur von dem tiefer blickenden Auge des gläubigen Dichters wahrgenommen wird: die Erſchütterungen der Natur kommen ſowohl hier als auch im folg. als eine Veranſchaulichung der energiſchen göttl. Thätigkeit in Betracht, wie denn Erdbeben u. Gewitter in dieſer Beziehung am durchſichtigſten u. ergreifendſten ſind. || [p]Hithp. וַיִּתְגָּעֲשׁוּ: die ſchwankende Bewegung, die von Gott ausgegangen, teilten ſie ſelber einander mit. || [q]חָרָה imperf. wie לוֹ נָגְהָה, לוֹ חַם u. a. || **9.** [r]Als Äußerung u. Beweis u. zugleich doch auch als ſich wie von ſelbſt ergebende (Wolken-)Hülle der mächtigen Feuer- oder Zornentwicklung im Herrn, Ex 19,18; Jeſ 6,4; ſeine Energie iſt Licht für die Seinen u. Feuer gegen ſeine Feinde, vgl. Hi 41,10–13. || [s]Poet. für Feuerflammen; finnl. vorſtellbar im Zſhg mit dem folg. Bilde vom Gewitter wie Wetterleuchten. || **10.** [t]Ließ die Wolken ſich ſenken. || [u]Alles Herrliche ſchafft ſich eine Hülle, Jeſ 4,5, der Herr, wenn er als Richter kommt, eine finſterdrohliche. || **11.** [v]Die himmliſch-gewaltige Kreatur, die der Schöpferherrlichkeit Gottes erſt ganz entſpricht, vgl. Hdbch[3] I S. 338, dient dazu, wenn er der irdiſch beſchränkten Kreatur naht, ſeine ganze göttl. Majeſtät fühlbar zu machen u. zu wahren; ſie trägt wie ein Wagen ſeinen Thron, Ez 1,26 ff.; Sir 48,8 (ἅρμα Χερουβίμ), u. deutet auf die höhere himmliſch-geiſtige Macht, welche der Menſch in der Natur, beſ. in dem weiten Wolkenmeer ahnt. || [w]וַיִּרְכַּב iſt vor v. 12 allein paſſend; וַיֵּרָא in 2 S i nur Schreibfehler. || **12.** [x]יָשֶׁת (in 2 S ohne יָ wie יָדַּ Hoſ 6,1, ſchildert, ſchreit fort. || [y]Wie Hi 36,29, iſt viell. mit Hu Folg. zu ziehen. || **13.** [z]Vor dem Lichtgla ihn umgibt; ‚vor ihm', weil nur die d der Erde zugekehrte Seite in Betracht kon [a]Sich auflöſend zu Hagel u. Feuerkohle Blitzen, oder kurz ‚als Hagel u. F.-K.' (ſ u. Hier.) nach Hi 30,15. Hupf., Del. H. u. F.-K. (als Subj.) durchfuhren ſein ken. In 2 S lautet v. 13 viel kürzer. [b]Schließt ſich nicht an, trotz Ex 9,23, u. ſ 2 S u. LXX. || **15.** [c]Flammen, ſachl. Bli 77,18. || [d]רַב, mit Qamez wegen des T ſteht 1 S 14,6, Gn 33,9, neutriſch, hier 1 6,3 adverbiell ‚in Menge'. Nicht = רַבִּים ſ Gn 49,23. Die Suff. gehn, wie דָּמִם bewe 14,24; 23,27, auf die Feinde. || **16.** [e](2 Meeres', was wahrſch. nur Schreibfehl אֲפִיקֵי nur in Beziehung auf Flüſſe paßt kommt); die Waſſer der Not waren über ih gegangen. || [f]Die bargen ihn, da er ſchon Hades hinabſank. || [g]‚Das Schelten des war mit dem Donner u. ‚ſein Zornesha dem Gewitterſturm gemeint. || **17.** [h]Wi ohne, 144,7 mit יָדֶיךָ שְׁלַח kommt nur noch vor u. iſt wohl mit Anſpielung auf dieſe gewählt; D. ſieht Moſes Rettung in der ſ wiederholt (Luth.). || **18.** [i]Der bekannte Grund, der in der Größe der Not liegt, 6.11. || **19.** [k]קִדְּמוּנִי wie 6,6; 17,18. || [l]Wi 27,5 u. a. || **20.** [m]Wie 22,9; 41,12 nic teiiſch, wie aus v. 21–25 erhellt. יָצִיא vor den Ton zurück, der Schlußvokal aber h

II. 21Der Herr that wohl[n] an mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Rein-
meiner Hände vergalt er mir. 22Denn ich beobachtete die Wege des Herrn
vich nicht gottlos[o] von meinem Gott. 23Denn all seine Rechte[p] standen mir
Augen, und seine Vorschriften[p] that ich nicht von mir[q], 24und war unsträflich
Wandel mit ihm[r] und hütete mich vor meiner Sünde[s]. 25So vergalt mir der
nach meiner Gerechtigkeit[t], nach der Reinheit meiner Hände, wie sie ihm
Augen lag. || 26Gegen den Frommen[u] zeigst du dich fromm, gegen den Mann[v]
nsträflichkeit beweisest du dich unsträflich, 27gegen den sich rein Bewahrenden[w]
du dich rein und gegen den Verdrehten lässest du dich verkehrt finden. 28Denn
i der Wahrheit schaffst leidvollem Volk Hilfe, aber hohe Augen[x] niedrigest
29Denn du machst[y] meine Leuchte[z] hell; der Herr, mein Gott, lässt meine
nis licht werden. 30Denn mit dir laufe[a] ich eine Kriegesschar an, und in
m Gotte erspringe ich Mauern. 31Gott[b], unsträflich ist sein Weg, das Wort
Herrn[c] ist geläutert, ein Schild ist er allen, die auf ihn vertrauen.

III. 32Denn wer ist Gott[d] außer dem Herrn, und wer ein Hort außer unserm
? 33O du Gott, der mich gürtet mit Kraft[e] und meinen Weg unsträflich[f]
hrt, 34der meine Füße zubereitet[g] gleich denen der Hindinnen[h] und auf meine

---

amit er nicht ĕ gelesen werde.

**1.** [n] גָּמַל wie 7, 5. || **22.** [o] רָשַׁע mit מִן, weil
in' = ‚abtrünnig sein von'. || **23.** [p] klingt
nomisch, vgl. Dt 6, 2; 7, 11; 8, 11. || [q] מֵעָלַי,
ise מִמֶּנִּי wie Hi 21, 16, ist poet. = מִמֶּנִּי ||
עִם, cum eo, im Verkehr mit ihm, nicht:
eo, vgl. v. 26. 27; Dt 18, 13 u. a. || [s] d. i.
r S., die mir so nahe liegt u. gewissermaßen
Teil ist, vgl. Spr 20, 9, (die Älteren: vor
ligung in die mir einwohnende Sünde). ||
e 21. || [t] vgl. zu 17, 1. || **26.** [u] gegen jeden
). erhebt sich auf Grund seiner speziellen Er-
g zu einem allgemeinen Preise, der den
als den, der ihn keineswegs parteiisch be-
t habe, der vielmehr gegen all u. jeden gleich
e, erhebt u. so erst wahrhaft würdig feiert,
er auch zugleich wegen seiner Strenge gegen
rkehrten rechtfertigt. || [v] גְּבַר st. constr. v.
תָּמִי ist Subst., vgl. zu 15, 2. || **27.** [w] נִבְרַר
i and. nom. entsprechend, gemäß der reflex.
des Ni., der sich reinigende oder reinhal-
Die freigebildeten Hithpa. יִתְחַשָּׂר (sich
, eig. gütig gesinnt, beweisen, vgl. zu 4, 4)
)., st. deren in 2 S. volksmäßige Verkür-
i, Itthaphalformen gewählt sind, besagen
b, daß Gottes Verhalten demjenigen der
hen genau angepaßt ist, nicht subjektiv, daß
ß so erscheint; gegen den Verkehrten ist er
verkehrt (עִתְפַּתָּל od. יִתְפַּתָּל); d. h. wäre er
den Gerechten so, so wäre er verkehrt zu
i; vgl. Jes 29, 14; 31, 3; Hi 5, 13 u. a. ||
as erste der sieben Hauptgebrechen, Spr 6, 17.
**29.** [y] im Anschluß an v. 26–28 gebraucht der
e Imperff. hier u. fortan in Präs.-Bdtg.

Jedenfalls gehören diese 3 Verse zum Vorh., denn die Unsträflichkeit des Herrn bleibt noch Hauptsache, wie v. 31 beweist. || [z] Die Leuchte des Zeltes brennt, so lange die Familie fortexistiert, — u. zwar hell, so lange dieselbe glückl. ist, Spr 13, 9; 20, 20 u. a.; Hi 18, 5. 6; 21, 17 u. a. Sinn also: du machst mein Haus, d. i. meine Familie u. ihren Wohlstand blühen, vgl. 1 K 11, 36; 15, 4; 2 K 8, 9 (wo נִיר = נֵר), so daß wahrsch. schon hier wie v. 51 der Gedanke an den Samen u. dessen Dauer mit im Spiele ist (Hgstb.). || **30.** [a] אָרֹץ, Defekt. für אָרוּץ v. רוּץ, wie das parall. הַדֹּג beweist, nicht v. רָצַץ (geg. Del.), von Kriegern a. v. 34; 2 S 1, 19. 23; 2, 18; sonst mit עַל u. אֶל, hier als Verb. der Bewegung mit dem Acc., gerade wie הַלַּג u. v. a. Nicht daß der Herr ihn stark macht, wie v. 33 f., sondern daß er ihm beisteht, ist hier der Sinn. || **31.** [b] הָאֵל so mit dem Artikel, scheint Appos. zu אֱלֹהַי in v. 30 zu sein; jedenfalls sieht der V. auf das Bisherige zurück u. rekapituliert es; er erinnert an Dt 32, 4, vgl. 2 S 7, 22; Spr 30, 5 ist aus ihm entlehnt. || [c] wie 12, 7.

**32.** [d] wer erweist sich als solchen außer Jahve? Diese Frage ist ganz geeignet u. dient hier dazu, die neue Darlegung der positiven als der leuchtenden Erweisungen einzuleiten. Das Jod v. יִגְלַחֵנִי ist hier Bindelaut, zuweil. Suff. || **33.** [e] אִזַּר regiert als Verb. des Bekleidens den doppelten Acc., G § 139, 2. Das Impf. mit ו cons. von der Gegenwart, G § 129, 2. || [f] תָּמִים kann ebenso wie in v. 31 im ethischen Sinn genommen werden, = unsträflich, so daß man mir nichts anhaben kann. || **34.** [g] מְשַׁוֶּה nimmt die Part.-Konstr., die in die des verb. fin. übergegangen war, wieder

Höhen[i] mich stellt, [35]der meine Hände zum Kriege gewöhnt[k], und niederdrücken[l] meine Arme den ehernen Bogen. || [36]Und gibst[m] mir den Schild deines Heils[n] und deine Rechte stützet mich und deine Herablassung[o] hebt mich empor. [37]Du machst weit[p] meine Schritte unter mir und meine Knöchel wanken[q] nicht: [38]ich verfolge[r] meine Feinde und erreiche sie und kehre nicht um, bis ich sie vertilgt habe. [39]Ich zerschmettere sie, und sie können nicht wieder aufkommen, sie stürzen nieder unter meine Füße. || [40]Ja, du gürtest[s] mich mit Kraft zum Kriege, machst, daß sich meine Gegner[t] unter mir beugen, [41]und machst, daß meine Feinde mir den Nacken zuwenden[u], und meine Hasser rotte ich aus. [42]Sie schreien, aber da ist kein Helfer, zu dem Herrn[v] und er antwortet ihnen nicht. [43]Und ich zermalme sie wie Staub vor dem Winde[w], wie Straßenkot[x] schütte ich sie hin. || [44]Du rettest mich aus Volkes Anfeindungen[y], setzest mich zum Haupt von Heidenvölkern[z]; Volk, das ich nicht kannte, dienet mir, [45]die[a] nur durch Gerücht mir bekannt sind — Söhne der

---

auf; שִׁנָּה adaequare, dann allgemeiner: zubereiten. || [h] „wie Hindinnen" ist, da der Hebr. Vergleichungen nur kurz andeutet, = wie die der H., die für bes. schnell u. anmutig galten; die Schnelligkeit der Füße veranschaulicht die Rührigkeit im allgemeinen. || [i] auf die mir als dem rüstigen Helden gebührenden, voran im eigenen, ev. auch im fremden Lande, s. v. a.: du erhebst mich über Widerstand u. Feindschaft zur Herrschaft, ähnl. Dt 32, 13; 33, 29; Jes 58, 14. || **35.** [k] לִמֵּד, sonst mit dopp. Acc., hat hier לְ, also = gewöhnen zu. || [l] נְחָתָה, 3. fem. Pi. v. נָחַת, in Pi. hinabsteigen machen, niederdrücken (zu dem nachfolg. Subj. im Plur. ‚meine Arme' gehörig, G § 146, 3; Strack[2] § 86 d), erklärt sich daraus, daß man den Bogen, wenn man ihn nicht trat, (דָּרַךְ), mit dem einen Ende auf die Erde stemmte u. das andere, obere Ende niederdrückte, wozu bes. viel Kraft gehörte.

**36.** [m] wie in v. 33, nicht: gabst mir; die Ausrüstung, von der vorher die Rede war, wird hier noch vervollständigt. || [n] dein Heil als Schild, zu dem Bogen in v. 35. || [o] deren hatte es bei dem unbedeutenden Hirtenknaben ganz bes. bedurft, bedurfte es aber auch bei dem sündigen König; sie ist die höchste Eigenschaft Gottes, durch die er mehr denn durch eine andere seine Erhabenheit beweist, vgl. 113, 6; Jes 57, 15; 66, 1 f. LXX, Syr., Hier.: disciplina tua, Luth.: wenn du mich demütigst, aber עֲנָוָה ist die eigene Beugung, nicht die eines andern. || **37.** [p] räumst die Hindernisse aus dem Wege, Spr 4, 12; Hi 18, 7. || [q] das Perf. ist hier ebensowenig wie in v. 35 auf die Vergangenheit zu beschränken; die Knöchel haben nicht gewankt u. sind noch immer fest. || **38.** [r] in 2 S. der Opt., also deutl. auf Gegenwart u. Zukunft bezogen. Übr. gehören v. 38 u. 39 noch zum Vorh.; auch in den beiden folg. Strophen geht D. so von Gottes Thun aus u. zu dem Resultat für die Feinde über.

**40.** [s] Der S. wiederholt das Gürten mit Kraft aus v. 33, um es nunmehr zu der Überwindung der Feinde in Beziehung zu setzen. || [t] קָמַי, surgentes mei, für קָמִים עָלַי, wie oft. || **41.** [u] נָתַן עֹרֶף, sonst die Flucht ergreifen, terga vertere, heißt hier: zu Nacken, d. i. zu Fliehenden machen, wie Ex 23, 27, vgl. a. 21, 13. || **42.** [v] die Feinde sind also nicht gerade, wenigstens nicht bloß als Heiden gedacht. עַל für אֶל, weil das „zu" hier zugleich ein „über" ist: über Jahves Verhalten, vgl. 60, 10. || **43.** [w] kurz für: wie zu Staub, der dem Winde preisgegeben ist, e. Kürze der Vergleichung wie Hi 38, 30; Jes 41, 2. Auffällt עַל־פְּנֵי für לִפְנֵי vgl. 35, 5; Lag. will daher רוּחַ für רְחוֹב. 2 S. bloß: wie Staub der Erde. || [x] Vervollständigung u. Steigerung s. v. a.: als ob sie Str. wären u. nichts besseres verdienten, oder dem ersten Glied paralleler, daß sie wie Str. wurden. In 2 S. dafür: wie Str. zermalmte, zertrat ich sie (sie, die ich wie Erdenstaub gemacht hatte). || **44.** [y] aus denen des eigenen Volks, wie durch den Ausdruck רִיב u. durch das unterschiedliche גּוֹיִם im Folg. klar wird; עָם, nicht עַמִּי, wie Jes 26, 11; 49, 8; gemeint ist wohl die Widersetzlichkeit in Isboseths Zeit u. nachher, nach deren Überwindung D., wie sich hier anschließt, über heidnische Völker Herr wurde. || [z] von Philistern, Syrern u. Ammonitern, 2 S 5. 8. || **45.** [a] v. a ist sachl. Rel.satz zu dem aus v. 44 nachklingenden ‚es dienen mir', so daß v. 45 b ganz parallel ist. Andre: sie wurden mir gehorsam = unterthänig u. zwar auf das Gerücht von mir hin, ohne von mir besiegt zu sein, aber diese Bdtg. des Ni. נִשְׁמַע ist nicht zu erweisen; Andre daher einfacher: sie gehorchen mir, wofür das Ithpa. Dan 7, 27; dagegen aber die Nötigung לְשֶׁמַע אֹזֶן dann = aufs

Fremde heucheln mir[b]. 46Söhne der Fremde welken hin[c] und zittern hervor[d] aus ihren Schlössern[e]. || 47Lebendig[f] ist der Herr und gepriesen mein Hort und erhaben ist der Gott meines Heils. 48O du Gott, der mir Rache gibt[g] und Völker unter mich treibt[h], 49der mich von meinen Feinden errettet, auch[i] über meine Gegner erhöhest du mich, von dem Mann der Gewaltthat erlösest du mich. 50Darum will ich dir danken unter den Völkern[k], o Herr, und deinem Namen lobsingen, 51als der reichlich gewährt das Heil seines Königs[l] und Gnade erzeigt seinem Gesalbten, David, und seinem Samen in Ewigkeit.

## Ps 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzes-Offenbarung nützt.

Die Himmel, die mit ihrer Sonnen- und Sternenpracht immer zunächst in Betracht kommen, wenn von der Schöpfung als der Kundgebung oder Offenbarung der Größe Gottes die Rede ist, vgl. 8, 4, die hier daher sogar ausschließlich in Betracht gezogen werden, erzählen uns die Ehre, insonderheit die Macht und Erhabenheit Gottes als Êls, v. 2 u. 3, und zwar den einen Tag wie den andern, die eine Nacht wie die andere, feierlich still, ohne Worte, aber vernehmlich genug über die ganze Erde hin, v. 4 u. 5, besonders mittelst der Sonne, die als ihr beredtester Herold mit ihrer Wärme alles erreicht, alles an ihren Schöpfer erinnert, v. 6 u. 7. Diese Schöpfungsoffenbarung dient also zunächst Gotte; dem Menschen, der ihre Verkündigung vernimmt, erst in zweiter Linie. Die Gesetzesoffenbarung, die eine Kundgebung nicht Êls, sondern Jahves, des Gemeinschaft stiftenden und Huld gewährenden Gottes ist, dient, obwohl sie Vielen weniger wichtig und minder herrlich erscheint, dem Menschen voran und ist ihm daher besonders unentbehrlich. Ausdrücklich hebt der S. in v. 8b u. 9b hervor, wie wohlthätig sie für den Menschen, besonders für den Einfältigen, d. i. Empfänglichen, ist; in v. 10 u. 11 läßt er es fühlen und schmecken. Und dann bekennt er, daß er auch seinerseits durch sie erleuchtet wird, die Bitte anschließend, daß der Herr ihm die verborgenen Sünden, die er sich trotz des Gesetzes zu schulden kommen läßt, vergebe, ihn aber vor den Frevlern, die ihn der Gesetzesbeobachtung entfremden möchten, bewahre und das Sinnen seines Herzens, wie es in diesem Ps. vorliegt, wohlgefällig annehme, v. 12—15 (6. 4. 4). In welchem Verhältnis die beiden Teile v. 2—7 u. v. 8—15 zu einander stehen, ist durch nichts angedeutet. Indem der S. aber beide Offenbarungen nach ihrem Nutzen im höchsten Sinn so unmittelbar neben einander stellt, eine jede in

bloße Wort zu nehmen. || [b]näml. Ergebenheit, s. v. a. sie sind gezwungen unterwürfig. || **46.** [c]werden kraft- u. mutlos, Ez 18, 18. || [d]so חָגַר nach dem Arab., = רָגַז Mi 7, 17. יַחְגְּרוּ in 2 S. (sie gürten sich, nach Hitz. freilich: sie hinken, ist wahrsch. Schreibfehler). || [e]in denen sie belagert wurden. Nach LXX scheint der Text ursprüngl. anders gelautet zu haben, vgl. Klostermann zu 2 S 22, 46. || **47.** [f]Lebendig u. kräftig ist (nicht sei, was יְחִי heißen würde, 1 S 10, 24; 2 S 16, 16 u. a.); wie in der gleichlautenden Schwurformel genügt es auch in der Doxologie, das, was ist, preisend zu bekennen. In 2 S. freil. optativ. וְיָרֻם. || **48.** [g]der mich für die Angriffe auf mich u. das Volk die Strafe vollziehen läßt, die nun einmal, wenn die gute Sache den Sieg davontragen soll, durchaus vollzogen werden muß, vgl. S. 7. || [h]d. i. = zwingst; dies die Grundbdtg v. הִדְבִּיר, das nur noch 47, 4, vgl. דָּבַר u. מִדְבָּר. D. resumiert hier das letzte Ende der Gewährungen, im folg. V. die Vermittelung desselben. || **49.** [i]אַף steigert; von den Feinden, die sich gerade zu dem Kampf erheben, rettet Gott sogar erhöhend, d. i. wie auf einen Fels in Sicherheit bringend, wie 27, 7; 30, 8; 40, 3 u. a.

**50.** [k]wie 9, 12, deutet an, daß nur Jahves Universalmonarchie das letzte Ende sein kann, daher Paulus Röm 15, 9 unsere Worte in Christo erfüllt sieht. || **51.** [l]D. faßt zuerst das Amt ins Auge; seine Person nennt er erst infolge der Berücksichtigung seines Samens, für dessen Begnadigung nach 2 S 7, 12—16 im voraus zu danken er glaubenskräftig genug ist. Für seinen Samen hat er nach 2 S 7 nicht bloß ewige, sondern auch höhere u. höchste Gnade zu erwarten; dem soll gelingen, was ihm noch versagt ist.

ihren besonderen Vorzügen, zeigt er eo ipso, wie schön sich beide gegenseitig ergänzen, wie unentbehrlich die eine neben der andern ist und wie sehr jede den Menschen zu Dank verpflichtet. Auch konnten sich die Geförderteren durch die unmittelbare Zusammenstellung zu einer Vergleichung der einen mit der andern aufgefordert fühlen, bei welcher sie den höhern Preis doch der Gesetzesoffenbarung zuerkennen mußten. Denn da solch Bekenntnis und solche Bitten, wie die in v. 12—15, offenbar ebenfalls eine Wirkung des Gesetzes sind, so sind sie auch ein Beweis dafür, daß das Gesetz, obwohl es auf das Heil des Menschen zunächst abzielt, doch zu Gottes Ehre keineswegs weniger beiträgt als der Himmel, vielmehr erst ihre höchste Art zur Geltung bringt, da sie Gott nicht bloß als Êl oder Jahve, sondern auch als Fels und Erlöser (v. 15) in Anspruch nehmen lehrt. — Daß erst ein Sammler v. 2—7 u. v. 8—15 zusammengestellt haben sollte (de W., Köster, Ew., Hupf.), ist, gerade da das Verhältnis dieser beiden Stücke zu einander so wenig ersichtlich und nicht im mindesten angedeutet ist, nicht wahrscheinlich. Eher ließe sich denken, daß ein späterer Dichter, in dessen Zeit schon ganz anders als früher der Preis des Gesetzes üblich geworden war, v. 2—7 als ein älteres Bruchstück vorgefunden, und daß er nun zu dem Lobe des Schöpfergottes (El) das ihm vor allem wichtig scheinende Lob des Gesetzes Jahves als notwendige Ergänzung, wohl auch in etwas gegensätzlich, beigefügt habe. Möglich ist es doch aber auch, daß von vornherein ein und derselbe Dichter beides so neben einander verfaßt und zusammengestellt hat. Denn jedenfalls hat das Lob des Gesetzes erst auf Grund des Lobes des Schöpfergottes sein Recht und seine Stelle, vgl. 24, 1 ff., und wiederum klingen die Harmonien zu Ehren des Schöpfergottes erst dann wirklich schön und voll, ja überhaupt erst deutlich, wenn das Lob des Offenbarungsgottes, wenn auch ein Gebet um Vergebung und Bewahrung, mit hineintönt; der 2. Teil bringt zu dem einmaligen El ein siebenfaches Jahve. Daß die Darstellung in letzterem weniger glänzend ausfiel, war mit der Art des Gegenstandes gegeben; übrigens ist sie nicht weniger, wenn auch andersartig, rhythmisch bewegt und lebendig.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Die Himmel[a] erzählen die Ehre Gottes[b] und die Veste verkündiget seiner Hände Werk[c]. [3]Der Tag läßt dem Tage Rede zusprudeln[d] und die Nacht teilt der Nacht Erkenntnis mit. [4]Es gibt da nicht Rede[e] und es gibt da nicht Worte[e], nicht ist ihre Stimme gehört. [5]Über die[f] ganze Erde reicht ihre Meßschnur[g] hin und bis zum Ende des Erdkreises

---

2. [a]als lebendige Zeugen, 50, 6; 97, 6, die eine großartig schöne Zeugensprache reden. || [b]d. i. seine Schöpfer-Ehre. || [c]d. i. was seine Hände geschaffen haben u. schaffen können. מַעֲשֵׂי wie Gn 1, 7. || 3. [d]הַבִּיעַ, quellen, sprudeln machen, s. v. a. wie unwillkürlich von sich geben, ist gewählt, weil „reden" nicht so gut gebraucht werden konnte, vgl. v. 4, eben deshalb auch wohl das unbestimmtere חִוָּה (oft im Aram.), wie sonst הִגִּיד. Die Kunde des Tages u. die Erkenntnis der Nacht drücken sich durch die Zeichensprache aus, welche die Himmel bei Tag u. Nacht reden. Die teilt natürl. der Tag dem Tage, nicht der Nacht mit. || 4. [e]אֹמֶר u. דְּבָרִים sind nicht Sprache im Sinne von Mundart (לָשׁוֹן od. שָׂפָה); Sinn also nicht: es gibt keine Sprache oder Nation auf Erden, wo nicht ihre Stimme gehört wird (geg. Luth. u. Calv.). Aber auch nicht: das ist nicht Rede, deren Stimme nicht vernommen wurde (Vitr. u. De W.) oder unvernommen = unvernehmbar wäre (Del.), dagegen *1.* אֵין (es gibt nicht), *2.* das Part. נִשְׁמָע, statt dessen das Imperf. hätte stehen müssen; *3.* der Mangel des hinweisenden Pron. (das sind); *4.* daß das Suff. v. קַוָּם ebenso wie die Suff. in v. 5 auf den Hauptbegriff Himmel zu beziehen ist, u. *5.* daß kein parall. membr. gewonnen wird. Ob die alten Übss. diesen Sinn ausdrücken wollen, ist zweifelhaft. Die 2. V.-Hälfte ist nicht Rel.-, sondern Hauptsatz, (Hgstb., Hupf.) u. der Sinn ist: es geht da ohne alles Geräusch (Targ.: ohne Murmelwort u. Tumultrede), also feierlich still, aber nur desto erhabener u. ergreifender zu; Jes 42, 3 gilt schon hier. || 5. [f]der V. ist nicht Ggsatz zu v. 4 (er würde mit adverss. וְ angeschlossen sein), sondern ebenso wie v. 4 Vervollständigung zu v. 2 u. 3. || [g]קַו ist wie immer die Meßschnur u. 5a

halten sie ihr Gespräch; der Sonne hat er[h] an ihnen ein Zelt[i] gesetzt. 6Und sie[k] ist wie ein Bräutigam[l], der hervorgeht aus seiner Kammer, freut sich wie ein Held[m], zu laufen den Weg. 7Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang, und bis zu deren Enden auch ihr Umlauf, und nichts bleibt vor ihrer Hitze[n] verborgen. 8Das Gesetz[o] des Herrn ist vollkommen, erquickend[p] die Seele; das Zeugnis[q] des Herrn ist wahrhaftig, weise machend den Einfältigen[r]. 9Die Anordnungen des Herrn sind rechtschaffen, erfreuend das Herz; das Gebot des Herrn ist rein[s], erleuchtend die Augen[t]. 10Die Furcht des Herrn[u] ist lauter, bestehend immerdar, die Rechte des Herrn sind Wahrheit, sind gerecht allesamt, 11sie, die begehrenswürdiger als Gold und viel feines Gold und süßer als Honig und Wabenseim. 12Auch[v] wird dein Knecht durch sie zurechtgewiesen[w], in ihrer Beobachtung liegt großer Lohn. 13Verfehlungen[x], wer kann sie merken? von den verborgenen sprich mich rein! 14Dazu vor Übermütigen[y] bewahre deinen Knecht, daß sie nicht Macht gewinnen über mich! Dann werde ich unsträflich sein[z] und rein[a] bleiben von Missethat groß. 15Wohlgefällig[b] seien dir die Worte meines Mundes[c] und das Sinnen

---

bed. nach Jer 31, 39: die ganze Erde ist ihr, der erzählenden Himmel, Gebiet. || [h] selbstverständl. der, dem das Setzen oblag, der Schöpfer. || [i] nicht ein Nachtzelt, sondern ein Wanderzelt, das sie aufthut, wenn sie scheinen will, u. schließt, wenn sie sich verbirgt, Hab 3, 11, vgl. Movers, Phön. I S. 164. ‚An ihnen', den Himmeln, leitet zu v. 6 u. 7 über, wo speziell die Sonne, die der beredteste Herold der Himmel ist, hervorgehoben werden soll. || **6.** [k] Die Sonne, im Hebr. u. Aram. überwiegend Mask., bei den Kanaanitern, Babyloniern u. Assyrern, bes. a. bei den Ägyptern die Hauptgottheit, im Arab. dagegen u. wahrsch. a. im übrigen Semitischen urspr. immer weibl., ist hier zwar als Mask., aber nur um so schöner in der ihm gebührenden Stellung als der willige Herold der Ehre des wahren Gottes behandelt. || [l] so freudig u. freudestrahlend. || [m] so rüstig, unermüdlich, siegesgewiß u. durch all diese Vorzüge Gottes Ehre verkündend. חֻפָּה, Gemach = חֲדָרִים Joel 2, 16. || **7.** [n] vor ihrer erwärmenden u. belebenden, aber a. ermattenden u. versengenden Kraft, die ganz bes. beredt an Gottes entsprechende Machtfülle u. an die Abhängigkeit alles Kreatürlichen von ihr erinnert.

**8.** [o] nicht Lehre, vgl. zu 1, 2; gerade das Gesetz kommt im A. T., wenn Jahve (der Erlöser, Erzieher u. Offenbarer) neben El oder Elohim würdig gefeiert werden soll, mehr denn irgend etwas anderes in Betracht. || [p] eig. zurückführend; die Seele des Geängstigten ist im Begriff zu entfliehen, Klgl 1, 16; Ruth 4, 15. Das Gesetz gibt ihr, wenn sie es beobachtet, die Gewißheit des göttl. Wohlgefallens. || [q] Z. heißt dasselbe, sofern es Gottes strafende u. lohnende Heiligkeit bezeugt (nicht Gottes Willen oder des Menschen Sünde) vgl. Dt 31, 26. 27, bes. v. 19, auch Ex 26, 16. 34. || [r] פֶּתִי v. פֶּתַח ist s. v. a. für die Verführung zur Sünde offen stehend. || **9.** [s] von Irrtum, Täuschung frei, ἄδολος 1 Petr 2, 2. || [t] nicht bloß durch Belehrung von außen, sondern a. durch Beglückung von innen, 13, 4. || **10.** [u] so heißt das Gesetz, sofern es ganz darin aufgeht, dieselbe zu wirken, wie die Glaubensartikel der Glaube heißen, vgl. 34, 12; Spr 1, 29; 2, 5; 15, 33.

**12.** [v] גַּם pflegt wie אַף nicht ein Wort, sondern einen Satz anzuschließen; also: a. verhält es sich so, daß dein Knecht u. s. w.; aber doch liegt der Nachdruck auf עַבְדְּךָ. || [w] Das Part. drückt den dauernden Zustand aus. Den großen Lohn erwähnt der S. nicht als ein Motiv der Beobachtung: das liegt dem Zshg fern, sondern um die Vortrefflichkeit des Gesetzes zu preisen. || **13.** [x] die nach der Gesetzessprache בִּשְׁגָגָה begangenen Sünden, die Schwachheitssünden, stehen nicht zu v. 12 in Gsatz; der Zshg mit v. 12 ist vielmehr der: um mir zu dem Lohn der Beobachtung zu verhelfen, vergib mir die Verfehlungen, wenn sie mir unbemerkt mit unterlaufen. Pi. נָקָה heißt freisprechen im forensischen Sinn. || v. **14.** [y] זֵד ist der freche Sünder, der בְּיָדוֹן (1 S 17, 28) d. i. mit hoher Hand sündigt, z. B. Mal 3, 15; aber nicht vor ihrer Gewaltthat, sondern vor ihrem sittlichen Einfluß, daß sie nicht Macht gewinnen, bittet der S. nach d. Zshg um Bewahrung (Ew., Hupf. u. Riehm). Gegen die abstrakte Fassung: Übermut (Hgstb., Del.), spricht schon der Plur. ‚daß sie nicht..'; a. wäre dann 14b „dann werde ich unsträfl. sein" zu tautologisch. || [z] אֵיתָם (mit Qamez wegen Pausa) für אֶתֶם oder אֶהְיֶה, vgl. G § 67 A. 3. || [a] נָקָה Ni. heißt dem Pi. entsprechend: losgesprochen, also v. Schuld u. Strafe frei sein. || **15.** [b] wie ein

meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöſer[d]!

## Pſ 20. Fürbitte des Volkes für den König im Kampf.

Der 20. Pſalm enthält des Volkes Wunſch, v. 2—6, Zuverſicht, v. 7—9, und Bitte, v. 10, in betreff desſelben Sieges, für deſſen Erlangung es in Pſ 21 dankt — auszuſprechen nach v. 4 beſonders bei den Opfern, die für den ins Feld ziehenden König dargebracht werden, vgl. 1 S 13, 9 ff. Daß nicht David, ſondern das Volk das Wort führt, kann nicht gegen die davidiſche Abfaſſung entſcheidend ſein. Daß in der im Ganzen leicht verſtändlichen Sprache einzelne ſeltene Ausdrücke mit unterlaufen, נִדְגֹּל v. 6, נִתְעוֹדָד v. 9, אַרְשָׁת 21, 3, תְּחַתְּחֵהוּ 21, 7, entſpricht ganz der davidiſchen Art. In 21, 4 liegt es nahe, Anſpielungen auf Thatſachen des ammonitiſch-ſyriſchen Krieges zu finden, wie ſie ſich am eheſten in der nächſten Folgezeit aufdrängen konnten. Vielleicht fühlte ſich David gedrungen, dem Volk für die Gefühle, die es vor und nach dem Siege bewegt hatten und die es in Kriegszeiten immer wieder bewegen ſollten, einen bleibenden pſalmodiſchen Ausdruck zu geben. Tharg., Rabbinen und ältere Ausleger deuten beide Pſſ. auf den Meſſias, und jedenfalls handelt es ſich um den Sieg nicht über dieſen oder jenen Feind Israels, ſondern über die Gegner des Reiches Gottes, über die Heiden, deren weltliche Geſinnung ausdrücklich hervorgehoben wird, alſo um das, was ſchließlich erſt Chriſto gelingen ſollte und gelingen wird.

[1]Dem Muſikvorſteher, ein Pſalm von David. || [2]Der Herr erhöre[a] dich am Drangſalstage, der Name[b] des Gottes Jakobs erhöhe dich! [3]Er ſende dir Hilfe vom Heiligtum[c] und ſtütze dich von Zion aus! [4]Er gedenke aller deiner Speisopfer[d] und dein Brandopfer finde er fett[e]! Sela. [5]Er gebe dir nach deines Herzens Wunſch und erfülle all dein Vorhaben! [6]Jubeln wollen wir über deine Hilfe und im Namen unſeres Gottes Panier aufwerfen[f] — der Herr erfülle all deine Bitten! || [7]Jetzt[g] weiß ich[h], daß der Herr ſeinem Geſalbten hilft, daß er ihm Erhörung gewährt aus ſeinem heiligen Himmel[i] durch die heilſamen Machtthaten[k] ſeiner Rechten. [8]Jene[l] thun der Kriegswagen und jene der Roſſe, wir aber des Namens des Herrn, unſeres Gottes, preiſend Erwähnung[m]. [9]Jene beugen ſich[n]

---

Opfer ſein ſoll, Lv 1, 3 f. || [c] beſ. diejenigen in Beziehung auf das Geſetz, welche die Hauptſache in dieſem Pſ. ſind, ſowohl die rühmenden, als a. die bittenden, — nicht die letzteren allein. || [d] als ſolcher beweiſt ſich der Herr, wenn er dem durch ſie kundgegebenen Vertrauen entſpricht.

2. [a] Die Impff., mit Nachdruck an die Spitze oder an das Ende der Vershälften geſtellt, ſind, wie aus dem ה cohort. in v. 4 u. 6 u. aus יִתֶּן־לְךָ v. 5 erhellt, Optative. Zu 2a vgl. Gn 35, 3. || [b] ‚erhöhe dich‘ über Gefahr. „der Name“: hier ſo recht in ſeiner ſubſtantiellen Bdtg = Gott nach ſeiner lebendigen Erweiſung, vgl. Hdbch.[2] I S. 335. || 3. [c] Das H. iſt nach dem Folg. das irdiſche, das der Herr eben deshalb bewohnt, um zur Hilfe nahe zu ſein. || 4. [d] von denen der auf den Altar kommende Teil ausdrücklich Gedenkopfer, אַזְכָּרָה (LXX *μνημόσυνον*) hieß, vgl. Hdbch.[2] I S. 319, ſo daß ſie alle im Grunde eben ſo gut wie das Eiferopfer, Nu 5, 15 „Speis-O. des Gedenkens“ heißen konnten. || [e] הִשֵּׁן, fett machen, 23, 5, iſt hier = fett finden. Über das an der 3. p. ſeltene parag. ה u. über éh ſtatt āh ſ. G § 48. 3. || 6. [f] נָגֵל nach דֶּגֶל Fahne; LXX u. Syr. *μεγαλυνθησόμεθα*, als ſtände נְגַדֵּל.

7. [g] ſchon jetzt; wie ſo oft macht ſich a. hier das Gewißwerden der Erhörung geltend. || [h] der Sing. „ich“ ſtatt des bish. Plur. deutet vielleicht auf einen Wechſel von Chor u. Einzelnem. | [i] wo er eben ſo gut thront wie auf dem Zion, v. 3; deutet das Eine auf ſein Naheſein, ſo das Andere auf ſeine Erhabenheit, wie 2, 4. || [k] die גְּבוּרוֹת ſind die verſchiedenen Erweiſungen der גְּבוּרָה, 106, 2; 145, 4; 150, 2. || 8. [l] die Heiden u. heidniſch Geſinnten richten Vertrauen u. Gedanken auf etw. ſo ganz anderes, als wir, auf das ſichtbare, während wir auf das Unſichtbare; der große Unterſchied zwiſchen beiden wird hier in der kürzeſten, aber zutreffendſten Weiſe ausgeſprochen, u. doch nur wie im Nachklange zu dem ſchönen Davidswort, 1 S 17, 45. Aus der 2. V.-Hälfte ergänzt ſich für die erſte זִכַּרְנוּ. || [m] חִזַּקְנוּ mit ך heißt:

und ſtürzen nieder, wir aber erheben uns und halten uns aufrecht[o]. || [10]So hilf Herr, dem Könige[p]! — er erhöre uns an dem Tage, da wir rufen!

## Pſ 21. Dank und Zuverſicht des Volkes nach dem Siege des Königs.

In v. 2—8 der Dank, in v. 9—13 die Zuverſicht und in v. 14 die Bitte — auf Grund des errungenen Sieges und zugleich der 2 S 7 gewährten und nun neu gekräftigten Gewißheit dauernden Beſtandes des davidiſchen Königtums: im übrigen vgl. zu Pſ 20.

[1]Dem Muſikvorſteher, ein Pſalm von David. || [2]Herr, ob deiner Stärke[a] freuet ſich der König und ob deiner Hilfe wie jubelt[b] er ſo ſehr! [3]Das Begehren ſeines Herzens haſt du ihm gewährt und das Verlangen ſeiner Lippen haſt du nicht verweigert. Sela. [4]Denn du kommſt ihm entgegen[c] mit Segnungen an Gutem[d], ſetzeſt auf ſein Haupt eine Krone von Gold[e]. [5]Leben[f] bat er von dir; du haſt es ihm gewährt: Lebenslänge immer und ewiglich[g]. [6]Groß iſt ſeine Ehre durch deine Hilfe; Majeſtät und Herrlichkeit legſt[h] du auf ihn. [7]Denn du ſetzeſt ihn zur Segensfülle[i] ewiglich, ergötzeſt[k] ihn mit Freude vor[l] deinem Angeſicht. [8]Denn[m] der König vertrauet auf den Herrn und in der Gnade des Höchſten wird er nicht wanken. || [9]Deine[n] Hand wird reichen an[o] alle deine Feinde, deine Rechte wird deine Haſſer erlangen. [10]Du wirſt ſie wie in einen Feuerofen[p] verſetzen, ſobald du dein Antlitz erhebſt[q]; der Herr wird ſie in ſeinem Zorne verzehren und Feuer ſie freſſen. [11]Ihre Frucht[r] wirſt du von der Erde vertilgen und ihren Samen von den Menſchenkindern. [12]Denn ſie ſenkten auf dich Böſes nieder[s], er-

etw. affektvoll, d. i. preiſend erwähnen, Ex 20,24; Joſ 23,7; Jeſ 48,1 u. a. || **9.** [n]der Verſchiedenheit des Vertrauens entſpricht die Verſchiedenheit des Geſchicks. Die Weltlichen ſind zunächſt wohlauf; das Volk Gottes liegt zunächſt darnieder, denn ſein Weg geht von unten nach oben, aus Schwachheit in Kraft; ſein Ende aber iſt der Sieg. || [o] הִתְעוֹדֵד, Hithpo. zu עוֹדֵד 146,9; 147,6.

**10.** [p]הַמְאַבְּדָ֫ךְ iſt gegen die Accente als Obj. zu הוֹשִׁ֫יעָה zu nehmen, wie מְשִׁיחוֹ v. 7 (mit LXX u. Vulg.: domine salvum fac regem). Als Subj. zum Folg. müßte es Bezeichnung Jahves ſein, was es ſo mit dem Artik. u. ohne alle nähere Beſtimmung nicht wohl ſein kann (geg. Del.), u. der Übergang von der Anrede zur 3. Perſ. würde dadurch doch nicht erleichtert; beſſer wird er durch die Textänderung נְעַנֵּנוּ beſeitigt.

**2.** [a]die du ihm gewährt haſt. || [b]Nach dem exklamat. מְאֹד lieſt Qere naturgemäß das verkürzte יָגֵל mit zurückgezogenem Ton. || **4.** [c]קִדַּמְתָּ, entgegenkommen = zuvorkommen mit etw., regiert Dt 23,5 u. a. בְּ, hier = anthun od. begaben mit hat es den doppelten Acc. | [d]vgl. Spr 24,25, ſolche S. haben Gutes, Erfreuliches zum Inhalt. || [e]hier im Parallel. mit den Segnungen uneigentl. gemeint, in 2 S 12,30 ganz eigentl. wahr geworden. || **5.** [f]Leben = Kraft u. Beſtand iſt wohl nicht identiſch mit dem in v. 3 u. 4 genannten, als wäre von vornherein bloß dies gemeint geweſen, ſondern iſt das Reſultat, das durch Gewährung der Segnungen als höchſte Spitze derſelben mitgegeben iſt. || [g]ſ. v. a. Leben im vollſten Sinn, wie es Königen gewünſcht wurde, 1 K 1,31; Neh 2,3 u. a., wie es aber dem D. erſt durch die Gewißheit königlichen Samens 2 S 7 voll u. ganz zugeſtanden war. || **6.** [h] שַׂמְתָּ wie 18,34. || **7.** [i]wie den Abraham zu Segen, Gn 12,2. || [k] חַדֶּנּוּ im Aram. u. Aſſyr. erheitern, vgl. חָדָה Ex 18,9. || [l]in Gemeinſchaft mit deinem Angeſicht wie 16,11. || **8.** [m]dem „denn" in v. 7 nicht ſub-, ſondern koordiniert; der S. rühmt nicht das Gottvertrauen als Frömmigkeit des Königs (geg. Ew. u. Hupf.), ſondern בָּטַח iſt nach dem Parall. = vertrauen dürfen, wie häufig.

**9.** [n]Die Anrede geht nicht mehr an Jahve, von dem ſchon in v. 8 in der 3. Perſon geredet iſt, ſondern an den König (geg. Hupf.), wie durch 10b u. 12 deutl. wird; ſonſt würden dieſe VV. auch zu viel ſelbſtverſtändliches enthalten. || [o] לְ מָצָא = an etw. hinanlangen, Jeſ 10,10.14; מָצָא c. Accuſ., etwas erlangen; die 2. V.-Hälfte ſteigert, u. v. 10 u. 11 ſteigern noch mehr. || **10.** [p]Eig. „wie ein F."; es bleibt, wie gewöhnl. bei Vergleichungen, etwas zu ergänzen; Sinn: wozu ſie ein F. ſetzen oder machen würde, vgl. Mal 3,19; Klgl 5,10. || [q]eig. „zur Zeit deines Angeſichts" = daß es zerſtöreriſch wirkt, wie Jahves, liegt nicht im Ausdruck. || **11.** [r]ihre Nachkommenſchaft.

sannen einen Anschlag, sind[t] deß nicht mächtig. 13Denn du wirst sie nötigen den Rücken zu wenden[u], auf deinen Bogensehnen wirst du zurüsten[v] wider ihr Angesicht. || 14Zeige dich hoch[w], Herr, in deiner Stärke, so wollen wir singen und preisen deine Macht.

## Ps 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen.

Je ergreifender der S. über ein Leiden zu klagen hat, das bei Gottes sonstigem Verhalten, sei's gegen die Väter, sei's gegen ihn selber, unbegreiflich ist, v. 2—11, je ängstlicher er der Wut und Gier seiner Feinde gegenüber um Rettung bitten muß, v. 12—22, desto lebhafter und eingehender gelobt er für seine Erhörung eine Dankabstattung, welche Gottesfurcht und Gottvertrauen in den näheren und ferneren Kreisen beleben und für die Bekehrung aller Völker die wichtigsten Folgen haben wird, v. 23—32. Der Glaube, der sich trotz der Frage des aufs schwerste Angefochtenen „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" zum vertrauensvollen Gebete durchringt und sich sogar schon in die schönen Folgen der Erhörung versenkt, ist die eigentliche Seele des Ps. Ist derselbe von David, so bezieht er sich auf eine Zeit, wo die saulischen Drangsale trotz Ps 13 noch gar lange andauerten, so daß Geduld und Kraft fast schon zu Ende gingen — nach Del. auf 1 S 23, 25 ff. Für David spricht, daß ein Leiden und eine Stimmung, wie die in uns. Ps., bei ihm immer noch am ersten denkbar sind, denkbarer als bei Hiskia (Jahn) oder Jeremia (Hitz.) oder bei einem Exulanten (Ew.). Aus אֲנִי v. 7 ist nicht für prophet. oder gar exil. Zeit zu argumentieren; im Dt. herrschend, fängt dies Pron. schon bei Jer. an zurückzutreten; übrigens ist es schwerlich älter als אֲנִי, das in Dt 32, 1—43 neben dem einen אֲנֹכִי fünfmal vorkommt (geg. Giesebrecht in: Ztschr. f. d. alttest. Wissensch. I, S. 251 ff.). Der Verf. war jedenfalls ein Mann, auf den die Augen Vieler in Israel gerichtet waren, ein Haupt und Führer, mit dem die Sache der Gottesfürchtigen zum guten Teil stand und fiel. In seiner Zeit fehlte es nicht an Opferkultus (v. 26 ff.); doch deutet sich nichts davon an, daß er bereits nach Zion verlegt war. Die Frömmigkeit durfte noch, ohne den Gegensatz einer allgemeineren Gottlosigkeit fürchten zu müssen, froh und frei ihr Bekenntnis ablegen, v. 4. 23 ff. Von dem Kampf der Propheten gegen die Gottlosen als solche findet sich keine Spur; die Feinde sind voran persönliche Feinde, und was sie dem S. verargen, ist dies, daß er sich vor andern als den Schützling Jahves ansieht, v. 8 f. Die Fülle der Worte und Bilder und die für David fast auffällige Breite der Darstellung erklärt sich aus seiner Absicht alle Leiden und Verfolgungen seiner Prüfungszeit hier zu einem einzigen großen Leidensbilde zusammenzufassen. Es fehlt nicht an ἅπ. λ., wie sie david. Pss. eigen sind, אַיָּלוּת und עֲנוּת, an mancherlei Berührungen mit andern david. Pss., an Ausdrucksweisen, die die späteren Dichter entlehnt haben. — Das N. T. hat uns. Ps. mehr als irgend eine Prophetie, wie nur noch Ps 69, auf das Leiden Christi bezogen, Mt 27, 39. 43. 46; Mk 15, 34; Joh 19, 23. 28; Hebr 2, 11, so daß ihn Strauß zum „Programm der Kreuzigung Christi" umgestempelt hat. Die älteren Rabbinen, die noch einen leidenden Messias anerkannten, hörten denselben hier klagen (s. Jalkut Schim'oni

| 12. [s]wie einen Stein, den man auf jemanden wirft, wie 140, 11; 1 Ch 21, 10 (so die alten Übss. u. Neuere); and.: sie breiteten aus wie ein Netz, obwohl נָפַשׂ so nicht vorkommt. || [t]die Worte schließen sich wie e. kurzer Rel.satz an; der Hauptgrund ist nicht das Unvermögen, sondern die Bosheit der Feinde. || 13. [u]Ausdr. ähnl. wie 18, 41, vgl. 1 S 10, 9. || [v]Zu תְּכוֹנֵן ist selbstverständliches Obj. חִצֶּיךָ; zum Ausdruck vgl. 7, 13; 11, 2. || 14. [w]Diese Bitte hat hier ebenso gut ihre Stelle wie die in 20, 10, ist daher nicht mit Hgstb. in eine Doxologie zu verwandeln: sei erhaben durch unsern Preis.

es 53), daher sie denn auch die Hindin der Morgenröte v. 1 für einen Namen Schekhina und für ein Symbol der anbrechenden Erlösung hielten. Ähnlich die ichen Theologen (mit Ausnahme Theod. v. Mops.); Melanchthon, Calvin mehrere Neuere statuierten einen Doppelsinn. Gegen die streng messianische ung spricht, daß Bekehrung und Heil der Völker v. 25. 28 von der Bewahrung dem Tode, nicht, wie Jes 53, vom Tode selber abhangen, und daß zudem der durch das Schwert, also im Kampfe in Aussicht steht, v. 21. In Betracht t aber einerseits das typische Verhältnis, in welchem der trotz seiner Frömmig- o schwer duldende S., ob David oder nicht, zu Christo steht, und andererseits die Art, wie er von seinen Leiden redet. Überwältigt von der ganzen Schreck- it seiner Lage, empfindet er sein Leiden als das allergrößte und vollständigste; öge der bes. einem Leidenden natürlichen Antizipation fühlt er auch das schon auf astен, was ihn in Wirklichkeit noch nicht getroffen hat. Er schildert demgemäß Leiden so, daß manche Züge besser auf einen andern höhern Kreuzträger, auf tum, als auf ihn selber, zutreffen, ähnlich wie er auch in betreff der Folgen : Errettung idealisierend über die nächste Wirklichkeit hinausgeht.

[1]Dem Musikvorsteher, nach Hindin der Morgenröte[a], von David. || [2]Mein mein Gott, warum[b] hast du mich verlassen? fern[c] von meiner Hilfe ver- n die Worte meines Gestöhns. [3]Mein Gott[d], ich rufe bei Tage, und du ortest nicht, und bei Nacht, ohne daß ich zum Schweigen komme[e]. || [4]Und du[f] doch heilig[g], thronend auf den Lobgesängen Israels[h]. [5]Auf dich vertrauten e Väter[i], vertrauten und du machtest sie frei. [6]Zu dir schrieen[k] sie und en errettet, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu schanden. [7]Ich[l] bin ein Wurm[m] und nicht ein Mann, ein Schimpf der Menschheit und ein chteter des Volks[n]. [8]Alle, die mich sehen, höhnen über mich[o], reißen die en[p] auf, schütteln den Kopf[q]. [9]„Wirf[r] es auf den Herrn, der wird ihn be-

[a] Vgl. S. 21. || 2. [b] לָמָּה, s. zu 10, 1; der igt nicht nach dem Grund oder Zweck seines s, sondern drückt die Unbegreiflichkeit des- aus. Obwohl er Gott seinerseits festhält, אֵ anredend, u. ihn nicht entbehren kann, ch Gott ihn zeitweilig verlassen, d. i. der : der Leiden preisgegeben, — nicht scheinbar, n wirkl., alle Beweise seiner hilfreichen Ge- haft einstellend u. dadurch die Not u. die tung aufs äußerste steigernd, wenn a. noch estimmt, wie bei Christo, das letzte, den Tod einer ganzen Bitterkeit verhängend. || [c] רָחוֹק nicht zu אֵלִי (du Gott fern von meinem von den Worten u. s. w.; die Worte des eis liegen mit Heil zu wenig auf einer als daß sie dazu Appos. sein könnten) son- u שִׁוְּעָתִי, neutrisch wie 119, 155; Gn 4, 7. [d] אֱלֹהַי ist Vokat., nicht Obj. zu אֶקְרָא, wie beweist. || [e] u. nicht wird Schweigen mir Erhörung ermöglicht. || 4. [f] adversativ ‚bist || [g] d. i. hehr u. herrlich u. zwar nach dem durch Erhörung u. Hilfe, nach der weiteren v. heilig, vgl. Hdbch[2] I S. 337. || [h] dieses etische Beiwort erinnert an das gewöhn- ‚thronend auf den Cherubim', 80, 2; 99, 1, vgl. Hdbch[2] I S. 336; die Lobgesänge sind den Cherubim entsprechend die Träger u. Beweise der Erhabenheit oder Herrlichkeit Gottes. || 5. [i] in der Wüsten- u. Richterzeit, für die das Schreien u. Erhörtwerden charakteristisch war, vgl. Ps 78. || 6. [k] was Folge war, wird hier, damit das Ver- hältnis noch enger erscheine, gleichgestellt; daher nicht mehr ו cons. c. Impf. || 7. [l] im Ggsatz zu den Vätern. || [m] so wehrlos u. hilfsbedürftig, Jes 41, 14, a. Hi 25, 6. || [n] nicht bloß von einzelnen, sondern von der Gesamtheit verachtet. Ganz so wird der Knecht des Herrn, der dem Gekreuzigten schon noch mehr als unser S. entspricht, bezeichnet, Jes 49, 7; 53, 3 vgl. 50, 6. || 8. [o] v. b detailliert. || [p] eig. mit der Lippe; die Lippe ist als das Mittel gefaßt, durch welches sie das Aufreißen voll- bringen, G § 138, 1 A. 3. || [q] um höhnend ihre Verwunderung über des S. Thorheit auszudrücken, wie 109, 25, vgl. 44, 15; 64, 9; nicht: sie nicken, schadenfroh zustimmend. || 9. [r] die Feinde werden redend eingeführt; zunächst reden sie den S. an; dann wenden sie sich aber wie voll Verachtung von ihm ab, woran nicht Anstoß zu nehmen, vgl. Gn 49, 4. גַּל ist nach den Parallelen 37, 5; Spr 16, 3, vgl. 55, 23; 1 P 5, 7 Imper., nicht optativ. Inf.

freien, wird ihn erretten, denn er[a] hat Gefallen an ihm". || 10Denn[t] du bist es, der mich hervorzog[u] aus dem Schoße, mich vertrauen machte[v] an den Brüsten meiner Mutter. 11Auf dich ward ich geworfen[w] gleich vom Mutterschoß aus, von Mutterleib an bist du mein Gott[x]. || 12Sei nicht fern[y] von mir, denn die Drangsal ist nahe, denn es ist hier kein Helfer. 13Umringt haben mich viele Farren[z], die Starken Basans haben mich umzingelt. 14Sie sperren ihr Maul wider mich auf — dazu ein Löwe, zerreißend und brüllend. || 15Wie Wasser[a] bin ich hingegossen und losgelöst haben sich all meine Gebeine; mein Herz[b] ist wie Wachs geworden, zerschmolzen[c] in meinem Innern. 16Vertrocknet wie in einer Scherbe[d] ist meine Kraft, meine Zunge[e] ist angeklebt[f] an meinem Gaumen[g], und in den Todesstaub legest du mich[h]. 17Denn[i] mich haben Hunde umringt[k], eine Schar von Bösewichtern dringt rings auf mich ein, nach Löwen Art[l], auf meine Hände und Füße. 18Zählen kann[m] ich all meine Gebeine, sie aber blicken, sehen ihre Lust an mir. 19Sie teilen meine Kleider[n] unter sich und werfen das Los um mein

---

oder 3. Pers., das Obj. ‚deine Sache' bleibt zu ergänzen. || [s]Subj. ist der Herr, Ps 18,20; 41,12. || **10.** [t]„denn"; ihr spöttisches כִּי hat seinen guten Grund. || [u]גִּחִי „mein Hervorbrechen" als Inf. wäre fast zu kühne Ausdrucksweise; die trans. Bdtg „hervorstoßen, = gebären" paßt hier nicht u. ist zudem zweifelhaft, vgl. Mi 4,10 u. daneben Hi 38,8; viell. ist mit Hitz. u. Del. גָּחַח = hervorziehen zu statuieren; die Parallele 71,6 hat גֹּחִי. || [v]„machtest mich vertrauen" = sorglos, sicher; doch hat ja auch der Säugling schon ein gewisses Vertrauen, das sich so schön durch seinen Blick ausdrückt. || [w]dir als meinem Vater in den Schoß gelegt, auf deine Vatersorge u. -Liebe angewiesen, nach Hi 3,12; Rut 4,16; Gn 16,2. || [x]kehrt abrundend zu v. 2 zurück.

**12.** [y]diese Bitte leitet vorläufig nur eine weitere Ausführung der Klage ein, macht sich schließlich aber (v. 20–22) von neuem geltend u. wird das unterscheidende Moment der 2. Strophe. Mit dem Nahesein (auf den Leibgerücktsein) der Not würde das Fernsein des Herrn in unerträgl. Widerspruch stehen. || **13.** [z]Die vielen (nicht „großen") jungen Stiere, die Starken Basans, wie poet. die auf den üppigen Weiden Golans, des westlichen Basan, bes. gut gedeihenden Stiere heißen, 50,13; 68,31; Jes 34,7, deuten auf die Wut u. Kraft der Feinde; der Löwe v. 14 auf ihre Blutgier. || **15.** [a]mein Leben, hat sich völlig aufgelöst, vgl. 58,8; 2 S 14,14, auch 1 S 7,6. || [b]d. i. mein Lebenszentrum, bes. auch mein Mut. || [c]נָמַס ist 3. Perf. wie נָקַק. || **16.** [d]Die Präpos. bleibt wie gew. bei Vergleichungen zu ergänzen: mit der irdenen Scherbe, die die Feuchtigkeit bes. stark absorbiert, ist der saftlos gewordene Körper verglichen. || [e]an der sich die Saftlosigkeit am stärksten äußerte. || [f]Mask. des Partic., weil sich das Part. zuw. geschlechtslos gebrauchen läßt, G. § 143, 1b. || [g]kann nur als accus. loci gefaßt werden. || [h]du fängst schon an; denn der eigentl. Handelnde ist der Herr, wie auch Jes 53,10, was für den Leidenden zu einem großen Trost werden kann. || [i]v. 17 ähnl. wie v. 13. || [k]scharenweis u. von allen Seiten; die Hunde laufen im Orient scharenweis umher, u. die 2. V.-hälfte, eine Schar von V.' u. ‚auf Hände u. Füße', wozu 17,11 zu vergl., führt bes. auf dies Moment. || [l]כָּאַרְיֵ kann nur „löwengleich" übersetzt werden. Der Vergleich mit dem Löwen tritt hier ebenso wie in V. 14 u. 22 hinzu u. ist hier auch ebenso passend, wenn auch nicht speziell zu dem ‚umgeben' so doch zur Veranschaulichung der Wut im Ganzen. Die alten Übss. allerdings meinten sich den noch unpunktierten Text anders deuten zu müssen. Sie vermuteten in כארי ein Verb. u. lasen כָּאֲרוּ oder, da Jod u. Waw leicht verwechselt werden konnten, כָּאֲרִי, welche Vokalisation auch in einige Hdschrr. eingedrungen ist. LXX, Syr. u. Vulg.: ὤρυξαν, foderunt, wie wenn כָּאֲרִי nach der Form כָּאֲמָה Sach 14,10 v. מרר käme u. dies = כָּרָה wäre; letzteres soll nicht bloß ‚graben', ‚eingraben', sond. auch ‚durchgraben' bedeuten. Aq.: sie schändeten, später: fesselten, so auch Symm. nach כָּרַר. Noch die Massor. bem. zu Jes 38,13, daß כארי an seinen beiden St. in zwei verschiedenen Bdtgen vorkomme, an uns. St. also nicht = wie der Löwe. Targ. verbindet beides: mordent sicut leo manus et pedes meos. Während aber der Sinn „löwengleich" durch Jes 38,13 vollkommen gesichert ist, stützt sich die Übers. ὤρυξαν auf mehr als eine gewagte Annahme. Das N. T. hat diese Übers. nicht benützt. || **18.** [m]אֲסַפְּרָה potentiell: ich kann zählen u. zähle wirklich. Es ist, als deutete sich an, daß die Angreifer wie Hunde dem S. die Klei-

and. || 20Aber du, Herr, bleib nicht ferne, du meine Stärke[o], eile zu meiner
! 21Errette vom Schwert meine Seele, aus der Tatze[p] des Hundes meine
ıme[p]! 22Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und aus den Hörnern[q] der
ɔl[r] — erhöreſt du mich[s].
23Ich will deinen Namen verkünden meinen Brüdern[t], in der Gemeinde will
ich rühmen. 24„Die ihr den Herrn fürchtet, rühmet ihn, aller Same Jakobs,
ihn, und ſcheuet euch vor ihm[u], aller Same Israels! 25Denn er hat nicht
ɔhtet[v] und nicht verabſcheut das Leid[w] des Leidvollen und ſein Antlitz hat er
ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrie, hörete er[x]." || 26Du[y] ſollſt der
l meines Preisliedes ſein in der großen Gemeinde. Meine Gelübde will ich
ɔlen vor denen, die ihn fürchten. 27Eſſen ſollen die Sanftmütigen und ſich
ɛen[z]; preiſen ſollen den Herrn, die nach ihm fragen. „Es lebe euer Herz[a] auf
b!" 28Gedenken werden[c] und zurückkehren zum Herrn alle Enden der Erde,
anbeten vor dir alle Geſchlechter der Völker. 29Denn des Herrn iſt[d] das
ſ und er herrſcht[e] über die Völker. || 30Gern genießen[f] und anbeten werden

---

ım Leibe geriſſen haben, ſo daß ihm nun ſein
ıagerter Zuſtand in die Augen fällt. || **19.**
ɛ als ſpoliieren, das äußerſte u. letzte d. Feind-
ɛit ausdr.; ſ. v. a. ſie thun, als ob ich ſchon gar
mehr exiſtierte, halten alſo mein Zu-Grunde-
für ausgemacht. Daß ſich dieſe Worte an
ɔ buchſtäbl. bewahrheiteten, war eine Folge
orſehung, welche Chriſti Geſchichte ſo geſtal-
ıaß ſie ſich evident als Erfüllungsgeſchichte
lte. || **20.** [o] אֲיָלוּתִי nur hier, אַיָּל in 88, 5.
[p] eigentl.: von der Hand vgl. בַּף Lv 11, 27,
ıllgemein = aus der Gewalt, wie aus v. 22
ɔem Rachen', ‚aus den Hörnern' erhellt. ||
l. Seele; eig. meine alleinige, aber nicht *τὴν
ɛενῆ μου* (LXX), unicam meam (Vulg.),
Ps 22, 2; Ri 11, 34, welche Bdtg erſt aus
ig' abgeleitet zu ſein ſcheint, vgl. 25, 16;
; 68, 7. || **22.** [q] nach bekannter constr.
n. || [r] רְאֵם od. רִים, Plur. רְאֵמִים nur hier,
רְאֵמִים, 29, 6; Jeſ 34, 7, iſt wahrſcheinl. der
l oder das Wildrind, wie auch rim im Aſſyr.
ענִיתָנִי kann hier nicht wohl durch das vorh.
tſ. des Imper. geworden ſein, ſondern drückt
erf. proph. die Zuverſicht aus, die ſich im
ſofort noch weiter ausſpricht.
**23.** [t] denen ich mich durch die Bewährung
ɛs gemeinſamen Glaubens neu verbunden
vgl. Joh 20, 17 u. Hebr 2, 11 f. || **24.** [u-u] גְּדוֹלָה
das geſteigerte יְרֵא יְיָ, 33, 8; die Furcht
heu aber kommen als das hauptſächlichſte
zu Gott, nicht als zurückſchreckend in Be-
. || **25.** [v] wie freilich Menſchen thun; er war
ɛ als ein Menſch, ſo groß, daß er es mit
ɔeringen hielt, vgl. Jeſ 57, 15. Dieſe Herab-
ıg u. Erlöſung iſt das gewinnendſte, vgl.
—14. || [w] nicht: das Geſchrei (LXX Vulg.
Targ.); שַׁוְעָה heißt nicht: ſchreien, ſondern ant-
worten, hier aber: gebeugt ſein. Der S. hebt
durch dieſe allgemeinen Ausdrücke das allgemeine,
das in ſeinem ſpeziellen Fall lag, hervor; die all-
gemeine Folge aber, die er für ſo viele daraus
herleitet, ergab ſich nur dann, wenn ſein Fall
ſehr denkwürdig, ſeine Perſon ſehr bedeutungs-
voll war. || [x] שְׁמַע pausal für שָׁמַע wie 34, 7. 18
u. a. Die erſte Unterſtrophe ſchließt hier mit מִי
ebenſo wie die folg. in v. 29. || **26.** [y] מאתך du
wirſt der Ausgangspunkt u. Grund meines Lobes
ſein, vgl. 118, 28. || **27.** [z] nach 36, 9; 132, 15 ſ. v. a.
ſie werden ausreichenden, erquicklichen Genuß
haben u. ſich daher wohlbefinden, leiblich u. geiſt-
lich, — aber voran natürl. durch Teilnahme an
der mit den Gelübdeopfern verbundenen Mahl-
zeit, vgl. Hdb.[2] I S. 319. || [a] lebendiger für: es
wird leben ihr Herz, iſt der Segenswunſch des
Gaſtgebers über ſeine Gäſte, ſ. v. a. es lebe auf,
durch des Herrn Erweiſung erquickt. || [b] ohne je-
mals wieder von Zweifel u. Verzagtheit gebeugt
werden zu können. || **28.** [c] nicht: des Herrn, als
hätten ſie ſein vergeſſen, wofür nicht 9, 18; ſon-
dern: der Erlöſung des Elenden, die ähnl. Erlö-
ſungen verbürgt; daß die hier das Obj. iſt, erhellt
daraus, daß das Opfermahl ſogar noch für אֶבְיוֹנִים
in v. 30 die Grundlage bildet. Vorausgeſetzt iſt,
daß man die Enden der Erde mit dem, was in
Iſr. geſchehen iſt, bekannt machen wird, ähnl. wie
72, 12 ff., wie ja auch die S. oft genug geradezu
fordern oder in Ausſicht ſtellen, vgl. 18, 50 u. a.,
wenn auch nur im Anſchluß an die Verkündigung
in Israels h. Verſammlungen, wie der Anſchluß
v. v. 28 an v. 26 u. 27 lehrt. || **29.** [d] es gebührt
ihm, wie aus andern Gründen ſo beſ. weil er der
Erlöſer der Elenden iſt. || [e] מוֹשֵׁל, das Part. ver-

alle Wohlhäbigen auf Erden, vor ihm werden ſich beugen alle die in den G
ſtaub ſanken[g] und wer[h] ſein Leben nicht friſtete. 31Noch die Nachkommen
wird ihm dienen; erzählt werden wird von dem Herrn den Zeitgenoſſen[k]. 32
men[l] werden ſie und kundthun ſeine Gerechtigkeit dem Volk, das dann ge
wird[m], daß er es vollbracht hat[n].

## Pſ 23. Des Herrn Hirtentreue.

als eine, die nicht bloß für das Nötige, ſondern auch für Überfluß, für Sc
und Freude ſorgt, v. 1—3 im allgemeinen, v. 4—6 mit Rückſicht auf Feinde
Gefahren. Zu Grunde liegt die ruhigere Regierungszeit Davids, wo der f
Hirtenknabe den höheren Hirten im Frieden, aber auch in Kämpfen und S
dankbar zu preiſen gelernt hatte (nach Del. die abſalomiſche Zeit, nach Hi
jeremianiſche).

1Ein Pſalm von David. || Der Herr iſt mein Hirte[a], ich leide nicht Ma
2Auf Auen friſchen Grüns läßt er mich lagern; zu den Waſſern des Ausr
leitet er mich[c]. 3Er erquickt[d] meine Seele; er führet[e] mich auf Bahnen de
rechtigkeit[f] um ſeines Namens willen[g]. || 4Auch wenn ich wandele im finſtern T

---

tritt das verb. fin., daher ohne הוּא, drückt aber die Dauer aus. || **30.** [f]eig. ‚eſſen werden', wenn auch nicht von der Opfermahlzeit des S., ſo doch von ähnlichen Speiſen; ſ. v. a. ſie werden an der Freude über die Errettung des oder der Elenden teilnehmen. Lieſt man mit Pinsker, Bruſton, Grätz u. a. אַךְ לוֹ für אֻכְלוּ (gegen alle alten Übſſ.), u. ſtreicht man das folg. וְ, ſo fehlt für das Anbeten die Grundlage, die anzugeben ſehr natürl. iſt, vgl. 69, 33, u. beſ. für die Bezeichnung der gut Situierten als der Fetten fehlt jede Erklärung. Der Sinn iſt: ſelbſt die, welche alles haben, was die Welt bietet, werden hier noch etwas zu genießen bekommen, was ſie zur Anbetung veranlaßt. Sie heißen die Fetten der Erde, nicht des Landes; denn der Blick verengt ſich nicht wieder, ſondern umfaßt alles Mögliche (ſo das Part. Präſ., das man nicht auf die kurze Zwiſchenzeit zwiſchen Tod u. Grab zu beſchränken braucht). || [g]Ob ſie ſchon durch wirkl. Tod oder bloß durch Mangel oder Krankheit dem Grab verfallen ſind, darüber kann der Sprachgebrauch nicht wohl entſcheiden. Der Zſhg aber ſpricht für das letztere (gegen Hupf., der nach Phil 2, 10 erklärt). Den wirklich Toten legt das A. T. keine Bekehrung zu Gott bei. || [h]iſt ſachlich Rel.ſatz. || **31.** [i]זֶרַע iſt die Nachkommenſchaft der zunächſt Bekehrten; die wird ſchon durch ihre Väter zur Anerkennung des Herrn gelangen, wird ihm daher dienen. || [k]הוֹרֶה iſt hier — im Parall. mit זֶרַע, wie 71, 18 — nicht die gleichzeitige, ſondern die nachfolgende Generation; vgl. 48, 14; 78, 4; gemeint ſind damit die Zeitgenoſſen des זרע, die noch nicht durch die Väter Kunde vom Herrn erhalten hatten, ſondern durch den זֶרַע mit ihm bekannt werden. = de domino. || **32.** [l]d. i. auftreten, Subj. ſind die mit זֶרַע gemeinten Nachk der Zunächſtbekehrten. || [m]עָם נוֹלָד iſt, Part. Paſſ. auch Part. Futuri iſt, gens tura. || [n]nämlich den Elenden gerettet hat; di zu עָשָׂה iſt hier ebenſo ſelbſtverſtändl. wie 52, 11; Jeſ 44, 23.

**1.** [a]mich richtig leitend, verſorgend ſchützend: ein zunächſt nur von zwei Hirte kob u. D., gebrauchtes Bild, Gn 48, 15; das aber bei den Propheten häufig u. zu ſchön ausgeführt iſt, Mich 7, 14; Ez 34, Jeſ 40, 11; am ſchönſten von Chriſto in Bez auf ſich ſelber Joh 10, 1 ff. || [b]dies u. ebenſo d Impfff. ſind präſentiſch zu nehmen; als Fu ten ſie etwas Mattes. חָסַר ſteht abſol. = A leiden, wie Neh 9, 21; Spr 13, 25. || **2.** [c]R des, Genuß u. Ruhe, beſ. in der Mittagshit 1, 7, nicht bloß an Ruhe (Hgſtb.) laſſen die denken. נָוֶה (נָוָה) iſt Ziel-, dann Wohn- auch Weideort. מֵי מְנוּחוֹת, Waſſer der erquickungen (nicht: ſtille ruhige W.), in t armen, heißen Gegenden beſ. erſehnt u. li נָהַל heißt zunächſt nicht pflegen, aber gemi ſchonend leiten, Gn 33, 14; Jeſ 40, 11, vgl Jeſ 7, 19. || **3.** [d]הֵשִׁיב wie שׁוֹבֵב 19, 8. || wie 143, 10 verſtärktes נָחָה (5, 9; 25, 5; 77, 21), dirigieren. || [f]die ſeiner Ger. (Huld den Frommen, vgl. 22, 32) entſprechen, nic geraden Pf. (Abr. ibn Esra, Kimchi, Calv. צֶדֶק ſteht immer im ſittl. Sinn. || [g]weil er

fürchte ich nicht Böses, denn du bist bei mir; dein Stecken und deine Stütze[i], sie[k] trösten mich. 5Du rüstest vor mir einen Eßtisch[l] zu gegenüber meinen Bedrängern; du salbest[m] mein Haupt mit Öl, mein Becher hat Überfluß. 6Wahrlich Gutes und Gnade werden mich verfolgen[n] alle Tage meines Lebens und wohnen werde[o] ich im Hause des Herrn[p] lebenslang.

## Ps 24. Wer sind die Hausgenossen des Herrn und wer ist der Herr selbst, der bei ihnen Einzug hält?

Eine Einleitung v. 1 u. 2, die erste Frage und deren Beantwortung summarisch in v. 3 u. 4, etwas weiter ausgeführt in v. 5 u. 6, bilden die 1. Strophe, eine 2. Einleitung, die 2. Frage und deren Beantwortung zweimal hinter einander (v. 7 u. 8, dann v. 9 u. 10) bilden die zweite. Die erste legt dar, welches Recht Jahve als Schöpfer und Herr der Erde an seine Hausgenossen hat, und zielt darauf ab, das Volk für die Gemeinschaft mit ihm innerlich zu rüsten und willig zu machen; die zweite feiert ihn als einen besonders erhabenen, starken Schutz- und Kriegsherrn und sucht die Herzen ob seines Einzugs mit Freude zu erfüllen. Daß ihn die zweite so anders faßt als die erste, darf nicht veranlassen, ihre Zugehörigkeit in Abrede zu stellen (geg. Ew.), sondern führt nur darauf, daß der Ps. gedichtet ist, als es besonders auch auf Siege ankam. — Der Ps. ist nach v. 7 u. 9 auf Veranlassung eines Einzugs des Herrn, d. i. einer Einbringung der Bundeslade durch Thore und Pforten, gedichtet, wahrscheinlich auch schon bei Gelegenheit eines solchen gesungen worden; fraglich ist, ob bei Aufstellung der Bundeslade auf dem Zion durch David, 2 S 6, oder ob bei Einführung derselben in den Tempel durch Salomo (de W. u. Hupf.). Ist er davidisch, so steht das erstere fest, denn die Annahme der Rabb. und Stiers, daß er von David auf die Tempelweihe schon im voraus gedichtet sei, ist sehr unwahrscheinlich. Für die david. Abfassung spricht nicht bloß der kriegerische Charakter der 2. Strophe, sondern auch schon der Umstand, daß es gerade für David, als er das Verhältnis des Herrn zum Volk durch die Aufstellung der Bundeslade auf dem Zion neu begründete, ganz besonders nahelag, dem Volk den Inhalt unseres Pss. ans Herz zu legen. Für die salom. Tempelweihe ist nicht „der Berg Jahves" v. 3 geltend zu machen; so konnte der Zion genannt werden, sobald D. dort die Aufstellung der Lade vorbereitet hatte; ja, im Grunde gab es schon immer einen Berg des Herrn, so gewiß als es schon immer eine Residenz Jahves, die selbstverständlich als eine Höhe, als ein Berg, 30, 8 gedacht wurde, gegeben hatte. Die Pforten der Ewigkeit (Urzeit) in v. 7 u. 9 sind wohl nicht die Tempelpforten, die nur a parte post. ewige heißen könnten (nach 1 K 8, 13, was aber nicht ganz entsprechend), sondern die altersgrauen Thore der zionitischen Königsburg; für letz-

ist (heilig — gnädig) u. sich als solchen erweisen will.

4. [h] ‚Thal', d. i. da, wo die Dunkelheit am größten. צלמות gilt jetzt allgemein als Bildung v. צֵלֶם, dunkel, schwarz sein, so daß צַלְמָוֶת zu vokalisieren ist (assyr. salmu); freilich aber gegen fast allgemeine Tradition (LXX fast überall σκιὰ θανάτου). || [i] zwei Namen für eine Sache, die als Abzeichen des Hirten in Betracht kommt, s. v. a. deine Hirtenaufsicht. || [k] הֵמָּה mit Nachdruck = sie, wenn auch sonst nichts. || [l] שֻׁלְחָן ist der Eßtisch mit den Speisen, Jes 21, 5. Wie in v. 3 läßt der S. auch hier das Bild des Hirten zurücktreten; hier läßt er es in das eines gütigen Gastgebers übergehn. || [m] Das Perf. steht wohl, weil das Salben vorangeht; jedenfalls bedeutet es festlich schmücken, auch in festl. Stimmung versetzen, 45, 8. || 6. [n] wie gute Geister an Stelle der Feinde; nur aus der Rücksicht auf letztere erklärt sich der harte Ausdruck. || [o] Statt וְשַׁבְתִּי ist wahrsch. וְשִׁבְתִּי zu lesen, vgl. 27, 4, als Inf.: ‚mein Wohnen wird sein'. Bei der Ableitung von שׁוּב (bei Del. u. viell. schon bei den Punktat.) „zurückkehren werde ich u. wohnen" setzt man nach 7, 17 eine harte constr. praegn. u. eine sehr unwahrsch. Bindung des Ps.s an die absalom. Verhältnisse voraus. || [p] ‚Wohnen im Hause Gottes' wie 15, 1.

tere spricht, daß Jahve ausdrücklich als König bezeichnet und als der größe
den sie erweitert werden müssen, den bisherigen Königen entgegengesetzt wird.
Meinung der Graf'schen Schule, daß der sittliche Standpunkt unseres Ps.
über D.s Zeit hinaus-, bis in die exilische Zeit hineinweist, daß unser Ps. d
auf das messianische Kommen Jahves zur Weltherrschaft bezogen werden mus
Theol. Stud. u. Krit. 1884. II S. 725) fällt, da diese Deutung einfach nicht
lich ist, weg; mit ihr aber fällt die ganze Anschauung jener Schule von de
wickelung Israels. Der S. unterscheidet noch nicht ausdrücklich zwischen n
und falschem Israel und verrät noch nichts von dem Kampf der prophetische
gegen letzteres, am wenigsten sieht er das Volk als im großen und ganzen
fallen an; er hebt nur hervor, wie Israel beschaffen sein muß, wenn es seine
entsprechen will, v. 6, faßt aber allerdings die Idee desselben so ethisch und
lich, daß er sich von dem Standpunkt der gewöhnlichen asiatischen Volksreli
himmelweit abhebt. Die messianische Deutung (bei S. Schmidt, J. H. Mich.
auf das Kommen des Herrn zu seiner Kirche, in die Herzen, zur vollen A
tung des Reiches Gottes, hat als Anwendung, nicht als Erklärung ihr Rec
Da Einleitung, Frage und Antwort sehr abgerissen auf einander folgen, kann
sie sich verschiedenen Chören zugeteilt denken. In der Synagoge ist der Ps.
schon die Überschrift der LXX besagt, derjenige des ersten Wochentages.

[1]Ein Psalm von David. || Des Herrn ist die Erde[a] und ihre Fülle[b], de
kreis und die darauf wohnen. [2]Denn er hat sie über den Meeren gegr
und über den Strömen sie sichergestellt. || [3]Wer also darf[d] den Berg des
besteigen und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? [4]Wer[e] schuldloser
und reinen Herzens ist, wer seine Seele nicht auf Lug richtet[f] und nicht zu
gerei schwört. || [5]Der[g] wird Segen davontragen vom Herrn und Gerechtigkeit
dem Gotte seines Heils. [6]Das[i] ist das Geschlecht derer, die nach ihm fr
die dein Antlitz suchen, das ist Jakob[l]. Sela. || [7]Erhöhet, ihr Thore, eure Häu

---

1. [a]אֶרֶץ ist allgemeiner als תֵּבֵל = οἰκουμένη (eig. die fruchttragende von יָבַל). || [b]Was auf u. in ihr, alle Erden-Kreatur, ist allgemeiner als ‚die darauf wohnen'. || 2. [c]Sie daraus hervortreten lassend, so daß sie nicht mehr von ihnen überflutet werden kann, Gn 1, 9. 10; Hi 38, 8; Ps 104, 6. 8; 136, 6. || 3. [d]Vgl. zu 15, 1. Sachlich Folgerung aus v. 1 u. 2, zu vergleichen mit der Folgerung 19, 8 ff. aus 19, 2. 7. Weil Gott Herr u. Schöpfer aller Kreatur ist, so darf ihm nur der Reine, bes. der von Unwahrheit Reine nahen, so ist aber auch ihm Nahen u. Segen davontragen (v. 5) eins. || 4. [e]Vers a geht positiv von dem Äußeren, den Händen oder der That, auf das Innere, das Herz zurück; Vers b schreitet negativ von dem Innern, der Seele, zu dem Äußeren, dem Worte fort: das Innere, die Reinheit des Herzens, die freil. auf Erden nicht erreicht, nur erstrebt werden kann, ist als allbestimmender Quell des Äußeren gedacht. Da die Frage in v. 3 nicht wie 15, 1 an den Herrn gerichtet ist, ist der Herr auch nicht in v. 4 antwortend eingeführt; das Qeres נַפְשִׁי u. die Fassung: ‚wer nicht ausspricht (oder herbeizieht) mein, Jahve's Leben zur Unwahrheit (d. i. zum falschen Eide) LXX cod. Alex dia u. Rabb. (entsprechend dem Dekaloge) sollst den Namen des Herrn u. s. w.), ist ungehörig. || [f]נַפְשׁוֹ נָשָׂא mit לְ oder אֶל- hei Seele oder sein Verlangen auf etwas hin 25, 1; 86, 4; 143, 8; Dt 24, 15; Spr 19, 1 u. Trug kommen als Hauptbefleckung des H in Betracht. Das Prädikat zu dem Subj V. 3 ist nach v. 3 selbstverständl., ist nicht v. 5 zu finden. || 5. [g]Schließt sich mit v. [h]D. i. thatsächl. Rechtfertigung, Beglückun z. B. 132, 9. 16. || 6. [i]Leitet zur 2. Strop u. erhebt sich mit Affekt zur Gebetsanrede, dies ist das Geschlecht derer, denen an deine wirkl. gelegen ist, denen daher dein Einzug haft erfreul. sein wird. Was auf זֶה fo alles Prädikat. || [k]דרשׁו ist, obwohl oh plur., pluralisch gemeint; in betreff des von דרשׁ vgl. 9, 11; 14, 2. מְבַקְשֵׁי פָנֶיךָ ist z zu synonym, als daß es ein 2. Subj. sein (geg. Hgstb.). || [l]יעקב s. v. a. in Wahrheit. Aber Jakob so für sich allein ist als Präd. die Anrede an den Herrn ohne einen Vokat ebenfalls, u. zwar um so mehr, als Gott in

erhebet euch, ihr Pforten der Urzeit[n], daß der König der Ehren einziehe!
er ist denn[o] der König der Ehren? Der Herr, gewaltig und ein Held, der
r ein Held[p] im Streite. || [9]Erhöhet[q], ihr Thore, eure Häupter, und erhebet[r] sie,
Pforten der Urzeit, daß der König der Ehren einziehe! [10]Wer ist also[s] der
ig der Ehren? Der Herr der Heerscharen[t], er ist der König der Ehren. Sela.

## 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden.

Leite mich auf deinen Pfaden und vergib mir, damit ich nicht zu schanden
de, v. 1—7; du bist gut und rechtschaffen auch gegen die zurechtzuweisenden
nder, übst Gnade und Wahrheit und bekennst dich zu den Gottesfürchtigen, v. 8—14;
e mich aus den Drangsalen, die mir meine Feinde bereiten, v. 15—21; errette
:ael v. 22 (7. 7. 7. 1). Der Ps. ist alphabetisch, doch beginnt erst das 2. Wort
2. V. mit ב; ו fehlt (wie in Ps 34), vielleicht weil es schon ohnedem oft ge=
vorkommt, ק ebenfalls, dagegen ist ר doppelt da; hinter ת folgt noch ein zweiter
. (wie in Ps 34; in den beiden Pss. beginnt der Schluß=V. mit פְּדֵה, was
rscheinlich eine für die Zeit dieser Pss. charakteristische Schlußbitte war, Del.).
en die david. Abfassung spricht der durchweg nur auf das Religiös=sittliche ge=
tete Sinn, die Schlußbitte um Israels Erlösung, die mit 14,7 verwandt ist
gliedrig wie v. 1; 16,1; 23,1) und der durchgehende Gebrauch gangbarer Wen=
gen, was alles in die dem Exil naheliegenden Zeiten hineinweist. Der 6. Vers
der introitus des Reminiscere=, der 15. derjenige des Oculi=Sonntags geworden.

[1]Von David. || Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele[a]. [2]Mein Gott, auf dich
traue ich, möge ich nicht zu schanden werden, mögen meine Feinde über mich[b]
t frohlocken! [3]Auch werden ja alle, die deiner harren, nicht zu schanden; zu
nden werden, die ohne Ursach treulos handeln. || [4]Deine Wege[c], Herr, thue mir
d, deine Pfade lehre mich! [5]Leite mich in deiner Wahrheit[d] und lehre mich[e];
n du bist der Gott meines Heils, deiner harre ich[f] immerdar. [6]Gedenke an
ie Erbarmungen, Herr, und an deine Gnaden, denn von[g] Ewigkeit her sind sie.
r Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten[h] gedenke nicht! nach deiner

---

Ps. nicht weiter angeredet wird. Es liegt also
, vor יעקב ein vokat. אֱלֹהֵי zu ergänzen (mit
, Vulg., Syr., Ew., Olsh., Hupf. u.
.).

7. [m]Eure Oberschwellen. || [n]Eig. ‚Ewigkeit'
Urzeit wie Gn 49,26; Jes 58,12; Welt (Luth.)
עוֹלָם im bibl. Sprachgebrauch nicht. Nur die
eit u. Herrlichkeit des Herrn deutet sich durch
n jubelnden Zuruf an: alle moralischen Mah=
gen (thut die Herzen auf) ergeben sich erst als
gerungen. || 8. [o]S. v. a. ist er etwa noch
er u. höher als all die Könige, für welche die
ten bis jetzt hoch genug gewesen sind? || [p]Die
rke u. Heldenschaft begründen voran die Ho=
der Könige; sie sind auch für Jahve von höch=
Bdtg. || 9. [q]Die Wiederholung geht davon
daß die Thore noch zaudern u. noch Größe=
von Jahve hören wollen. || [r]Ergänze das Obj.
ersten שְׂאוּ. || 10. [s]מִי wird durch זֶה (so v. 8)
uis tandem gesteigert; durch הוּא זֶה wird die
ge noch dringlicher, wie Jer 30,21; Esth 7,1.
|| [t]צְבָאוֹת, Heerscharenmacht, hebt als das Größere
u. Größte an Jahve hervor, daß er ein Herr auch
der himmlischen Heerscharen ist u. demnach Recht
u. Macht über die ganze Welt hat, vgl. Hdbch I,
S. 336.

1. [a]נָשָׂא נֶפֶשׁ wie 24,4. || 2. [b]לִי gehört zu
יַעַלְצוּ, vgl. 35,19.24; 38,17, nicht nach 27,2 zu
אוֹיְבַי. || 4. [c]Die Wege, die Gott den S. lehren
soll, sind die Gesetze, nicht die Heilserweisungen
(geg. Hgstb.); in Betracht kommt jedoch, daß die
Gesetze heilvoll sind, vgl. 19,8 ff., so daß sich Got=
tes Wahrheit in ihrem gew. Sinn, d. i. als Treue
u. Gott selber als Heilsgott durch sie erweist, v. 5.
|| 5. [d]D. i. in deinem Gesetz, 119,35, welches
wahr u. wahrhaftig zum Heil führt (welches da=
her auch Gnade ist), vgl. v. 10; 19,8.10, nicht: in
der wahren, rechten Frömmigkeit oder Gerechtig=
keit. || [e]Näml. deine Wahrheit anwenden auf die
Fälle des Lebens, denen gegenüber der Verstand
so oft nicht ausreicht, so daß ich leicht das Ver=
derbl. wähle. || [f]D. i. deine Leitung erhoffe ich:

Gnade gedenke du meiner[i], um deiner Güte[k] willen, o Herr! || 8Gut und rechtschaffen ist der Herr, darum belehrt[l] er die Sünder[m] in betreff des Weges[n]. 9Er leitet die Sanftmütigen[o] im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. 10Alle Pfade[p] des Herrn sind Gnade und Wahrheit, denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. 11Um deines Namens willen, Herr, verzeihst[q] du meine Missethat[r], denn sie ist groß. || 12Wer ist[s] der Mann, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn belehren in betreff des Weges, den er wählen soll. 13Seine Seele wird im Guten verweilen[t] und sein Same wird das Land besitzen[u]. 14Seinen Umgang[v] gewährt der Herr denen, die ihn fürchten, und seinen Bund, daß er ihnen denselben kundthue. || 15Meine Augen sehen beständig nach dem Herrn, denn er wird meine Füße aus dem Netze hervorgehen lassen[w]. 16Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam[x] und elend. 17Die Beklemmungen meines Herzens haben sie weit gemacht[y]; aus meinen Bedrängnissen führe mich heraus! || 18Siehe an mein Leid und mein Ungemach und vergib[z] mir all meine Sünden! 19Siehe an meine Feinde, denn ihrer sind viel und mit dem Haß der Gewaltthat[a] hassen sie mich. 20Bewahre meine Seele und rette mich, laß mich nicht zu schanden werden[b], denn ich traue auf dich! 21Unsträflichkeit und Rechtschaffenheit werden mich behüten[c], denn ich harre dein. || 22Erlöse, o Gott[d], Israel aus allen seinen Drangsalen!

---

קָוָה hier c. acc., Gn 49,18 mit לְ. || **6.** [g] „Denn von" u. daher auch „zu". || **7.** [h] Die פְּשָׁעִים sind im Unterschied von den verzeihlicheren Jugendsünden die schwereren Missethaten. || זָכַר [i] c. dat. wie 136,23; Ex 32,13 u. a. לְמַעַנְךָ ist finnvolle Prägnanz. || טוּב [k] ist eig. immer Infin., also Gutsein, Güte, vgl. 17,13, doch kann das Abstr. natürl. pro concr. stehen, Neh 9,35.

**8.** יוֹרֶה [l] mit בְּ st. mit Acc. wie 32,8 u. ö., mit יִן Jes 2,3. || [m] Die eben als solche der Belehrung bedürfen. || [n] Selbstverständl. desjenigen, hinsichtl. dessen sie im Irrtum sind, daher Art. || **9.** [o] Die als solche auch demütig sind u. sich von ihm leiten lassen, s. v. a. die Sünder, welche die rechte Willigkeit haben, sich belehren zu lassen. Da auf diese Willigkeit so viel ankommt, wird עֲנָוִים im 2. Gliede wiederholt. יַדְרֵךְ, nach dem Zshg nicht Opt., beweist, daß in der Poesie das verkürzte Impf. zuw. für das gew. steht. || **10.** [p] Auch die des Gesetzes, ja die voran. || **11.** [q] Das Perf. drückt Zuversicht, nicht Bitte aus (mit Hgstb. gegen Hupf. u. Del.), — mit dem ֹ des Nachsatzes nach G § 126 A. 1. || עָוֹן [r] ist der Komplex der Sünde mit Einschluß der Schuld; die Schuld ist um so größer, je mehr der vorh. V. wahr ist. || **12.** [s] Wie 34,13; 107,43 u. a., fachl. = quicumque. || **13.** [t] לִין übernachten, dann: dauernd verbleiben. Zu v. 13b vgl. Mt 5,5; Offb 5,10. || [u] Das L. ererben oder besitzen ist s. v. a. auskömml. Besitz haben, 37,9.11.29.34. || **14.** [v] סוֹד ist der vertraute Umgang, Hi 29,4, daher die Gemeinschaft 89,8; 111,1, nicht die Offenbarung des Geheimnisses. Parallel ist sein Bund; der wird ihnen zu teil, indem er ihnen denselben kundmacht: dies Obj. ist selbstverständl., vgl. 2 S 7,21; nicht: foedus suum notum facturus est iis (Hgstb., Del.), oder: um ihnen seinen Bund kundzuthun; dabei wird eine Vorstellung angenommen, für die sich nur im Aram. (Dan 2,16.18; 4,15) Analogien finden lassen. || **15.** [w] V. b wie 31,5. || **16.** [x] יָחִיד wie 22,21. || **17.** [y] Weil machen in Beziehung auf Bekl. ist ein kühnes Oxymoron, s. v. a. großmachen. Subj. sind selbstverständl. die Feinde, denn הִרְחִיב steht stets trans. oder kausal. Um dies Wort in seinem eigentl. u. gew. Sinn nehmen zu können, lesen Hitz., Hupf. u. Del. הַרְחִיבִי, indem sie י gegen alle alten Übff. zu dem Folg. ziehen, u. verstehen: ‚die Bekl. mache weit' = ‚löse auf u. aus m. Drangsalen' ꝛc. || **18.** [z] Mit לְ נָשָׂא verzeihen ist hier die Sünde wie Ex 23,21; Jos 24,19 verbunden, sonst die Person Jes 2,9; Hos 1,6 u. a. || **19.** [a] D. i. nicht unbilliger oder ungerechter, sondern auf Gewaltthat ausgehender Haß. || **20.** [b] אַל־אֲבוֹשָׁה, vgl. 1 Ch 21,13, sonst אַל־אֵבוֹשָׁה. || **21.** [b], U. u. R.', auch 1 K 9,4 mit einander verbunden, wie die entsprechenden Adj., Hi 1,1.8; 2,3; Ps 37,37. || [c] Entw. „werden mich behüten", vgl. v. 15, oder: ‚mögen' — nicht vor Fehltritten, was hier ferner liegt, sondern vor Unglück, indem sie mir Gottes Schutz sichern. || **22.** [d] אֱלֹהִים in diesem Jahvepf. (während יהוה in 34,23) kann dafür sprechen, daß dieser Schluß-V. erst später hinzugesetzt sei.

## Ps 26. Laß nicht den Frommen mit den Gottlosen zu Grunde gehen!

Auf die Bitte, richte und prüfe mich, mit kurzer Begründung, v. 1—3, läßt
D. eine Darlegung seiner Rechtschaffenheit, v. 4 u. 5, und Frömmigkeit, v. 6 u. 7,
1; mit Berufung auf seine Frömmigkeit (v. 8) und Unsträflichkeit (v. 11) bittet
nn, nicht mit den Sündern gleichgestellt, sondern erlöst und begnadigt zu werden,
eine Erhörung öffentlichen Dank gelobend, v. 8—12. Sehr bestimmt stellt er
und die frommen Gemeinschaften, in denen er Gottes Lob verkündigen will,
2, zu Menschen, die er ganz nach Propheten-Weise als Sünder, Blutmänner,
estechliche Obere bezeichnet (v. 9. 10) in Gegensatz. Gottes Gericht droht bereits
oß und schwer, daß er fürchten muß von demselben mit weggerafft zu
n; ja die Not hat für ihn, der als einer der Besseren vielleicht mit am ersten
meisten davon betroffen wurde, bereits begonnen, v. 1. 11. Seine Zeit scheint
es Habakuk oder Jeremias, also auch die des Buches Hiob zu sein, und er ist
icht ähnlich wie Hiob c. 31 durch allerlei Verdächtigungen und Angriffe zur
ung und Darlegung seiner Gerechtigkeit veranlaßt, worüber S. 6 zu vgl.

[1]Von David. || Richte mich[a], Herr, denn ich habe in meiner Unsträflichkeit[b]
ndelt und auf den Herrn vertraut, nicht möge ich wanken[c]! [2]Prüfe mich, Herr,
versuche mich, läutere[d] meine Nieren und mein Herz! [3]Denn deine Gnade
ich vor Augen und ich wandele in deiner Wahrheit[e]. || [4]Ich[f] sitze nicht mit
männern[g] zusammen und in Gemeinschaft mit sich Verstellenden[h] trete ich nicht
[5]Ich[i] hasse die Versammlung[k] der Bösewichter und sitze nicht bei den Gott-
[6]Ich wasche meine Hände in Unschuld[l] und will deinen Altar, o Herr, um-
m, [7]Kunde zu geben[n] mit Lobgetön und all deine Wunder zu erzählen. [8]Herr,
abe lieb das Obdach[o] deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

---

[a]Nach durchgehendem Sprachgebrauch = mir Recht, vgl. 7,9; 35,24; 43,1, also als: beurteile, prüfe mich in v. 2, was nicht bedeutend, sondern grundlegend. || [b]Daß das ltnis zu den Menschen gemeint ist, wird die ergänzende Hervorhebung des Verhält- zum Herrn im 2. Glied u. durch die in Ps. durchgehende Zus.stellung beider Ver- sse (vgl. v. 4. 5 mit v. 6. 7; v. 8 mit 11) so ie gewiß. תֹּם ist nicht Prinzip (Hgstb.) Charakter (Hupf.), sondern Inbegriff der chaffenheit; in „meiner" also = in der mir nten, eig. eigenen. || [c]Im phys. Sinn wie 21,8; dem „richte mich" entsprechend; Hupf. l. Sinn: ‚nicht will ich im Vertrauen wan- de W., Hitz., Del. u. a. ‚ohne im Vertr. zu n', was beim Perf. wahrsch. perfektisch aus- kt wäre. || 2. [d]Kethîb צְרוּפָה ist Imper. festsitzendem u. daher verlängertem u. beton- ' für צָרְפָה (Qerê), entsprechend den Formen 32,11, vgl. Ps 38,21; Ri 9,8.12; 1 S 28,8; 3,4 (Hupf.). || 3. [e]Die du in deinem Thun est u. daher auch von dem Thun der Men- verlangst, im Ggsatz zu Schein, Heuchelei ge = שָׁוְא v. 4.

[f]Vers a mit Perf. ist auf die vorangehende Beratung, vgl. Jer 15,17, V. b mit Impf. auf die darauf folg. Ausführung zu beziehen. || [g]Lügnerische, betrügerische Männer, wie Hi 11,11, vgl. 31,5. || [h]נְעֲלָמִים (a-laut unter ע s. Strack[2] § 65, l) Verhüllte sind solche, die sich u. ihre Ab- sichten verbergen, hinterlistig handeln. || 5. [i]Perf. u. Impf. wie im vorh. V. || [k]קְהַל wie עֵדָה 22,17, סוֹד 64,3. || 6. [l]D. i. ich halte schuldlos, wie 73,13, was symbolisch durch Waschen in Wasser veran- schaulicht wird, Dt 21,6; Mt 27,24. || [m]Nicht: ich umgab, obgleich וָאֲסֹבְבָה st. וָאֲסֻבְּבָה nicht ganz entscheidend ist, vgl. 73,16; — der S. gibt damit zugleich den Zweck des Reinhaltens seiner Hände an, das sich bes. für die dem Altar Nahenden ge- bührt, Ex 30,20 f. סוֹבֵב, umgeben, nicht: sich halten zu, heißt doch nicht durchaus umkreisen, was in Beziehung auf den Altar nicht übl. war, sondern = von hier u. von da (liebend, pflegend) angehen, Gn 2,11; Nu 21,4, bes. Jer 31,22. || 7. [n]לְהַשְׁמִיעַ, synkopiert u. defektiv für לְהַשְׁמִיעַ, wie לְשָׁמֵר Jes 23,11, steht viell. abs. = intonieren oder das Obj. des 2. Gliedes ist auch hier schon Obj., wie wohl auch Ez 27,30.

8. [o]מָעוֹן von עָנַן, arab. (sich) stützen, auf- rechthalten ist der Stütz- u. Erquickungsort, die *μονή* vgl. 90,1 (auch wenn von אוּן, arab. pla-

[9]Raffe[p] meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mit den Blutmännern[q] mein Leben, [10]in deren Händen Schandthat[r] und deren Rechte von Bestechung voll ist. [11]Ich, in meiner Unsträflichkeit wandele ich, erlöse mich und sei mir gnädig! [12]Sobald[s] mein Fuß auf ebenem Plane steht, preise ich in den Versammlungen[t] den Herrn.

## Ps 27. Herr, mein Licht und mein Heil!

Preis, v. 1—6, Bitte, v. 7—12, und Zuversicht, v. 13 u. 14; 6. 6. 2, eig. 3. 3; 3. 3 u. 2. Alles gehört selbst den Bildern nach (besonders Gottes Lieblichkeit schauen, sein Angesicht, seine Güte schauen) so eng zusammen, daß der Übergang vom triumphierenden zum bittenden Ton zur Abtrennung von v. 7—14 als einem späteren Anhang nicht veranlassen darf (geg. Olsh. u. Del.). Im Grunde ist der Anschluß von v. 7 an das Vorhergehende nicht loser, als der von v. 4 an v. 1—3. Letztere haben ihre Wahrheit, wenn v. 4 gewährt wird; damit v. 1—6 seine Wahrheit habe, bittet der S. um das, was v. 7 folgt, daß der Herr nicht zürnend sein Antlitz verberge. — Der S. steht als ein Knecht des Herrn (v. 9) im Kampf mit vielen Feinden, ist aber nicht Prophet, sondern Krieger, v. 3. 6; er ist hochgestellt und freut sich darauf, als Sieger Gott öffentlich und feierlich zu danken, v. 6. Der Herr ist schon sonst seine Hilfe gewesen, ist sein Heilsgott, v. 9. Er ist ihm daher mit einer Liebe zugethan, die ihn als das Höchste das Wohnen im Hause Gottes, das Schauen der Lieblichkeit des Herrn, das Sinnen in seinem Palast wünschen und hoffen läßt, v. 4. Kurz, der Ps. paßt trotz des חִיכָל in v. 4 am besten auf David, und zwar trotz v. 10 auf die absal. Zeit. Der Ton ist ebenso zuversichtlich wie in Ps 3 u. 4; die Feinde werden ähnlich wie dort und wie in Ps 12 als Lügner u. s. w. bezeichnet.

[1]Von David. || Der Herr ist mein Licht[a] und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Veste, vor wem sollte ich erschrecken? [2]Wenn auf mich anstürmen[b] Bösewichter, mein Fleisch zu fressen[c], meine Dränger und Feinde mir[d], so sind sie's[e], die straucheln und fallen. [3]Wenn sich ein Heerlager wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so bin ich trotzdem[f] voll Vertrauens. || [4]Eins[g] hat ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn wohnen möge[h] mein

---

cide vixit, vgl. Ges. thes.); der S. liebt das Haus Gottes als den Ort, wo er erst recht Heim u. Ruhe findet; die Liebe geht aber wie in 23, 6; 27, 4; 42, 3 ff.; 63, 2 ff. auf mehr als auf den Kultus, wie schon aus den folg. Worten erhellt. || **9.** [p]Wie 28, 3. || [q]Wie 5, 7; Sir 31, 25, vgl. auch Jes 1, 15. || **10.** [r]זִמָּה, eig. schlimmes Vorhaben, von זָמַם Übles sinnen, ist dann Schandthat, öfter auch Unzucht. v. 10b geht auf richterl. Obere, die den Fluch von Dt 27, 25 auf sich laden. || **12.** [s]V. a mit Perf. ist Grundlage für V. b mit Impf.; fröhl. Glaubensgewißheit. || [t]מַקְהֲלוֹת = מַקְהָלוֹת 68, 27.

**1.** [a]Nicht bloß intellektuell erleuchtend, sondern auch Willen u. Kraft belebend, Gefühl beseligend, kurz dem Licht in jeder Beziehung entsprechend, vgl. Jes 9, 1; 60, 1; Joh 12, 46. Daher auch: ‚mein Heil' im Gsatz zum Verderben der Welt. ‚Meines Lebens Veste' im Gsatz zu Feinden u. Angriffen, wie 31, 3. || **2.** [b]בְּקָרֹב oder בִּקְרֹב, vgl. zu 5, 6, vom Nahen zum Krieg, קָרַב, 55, 19. 22. || [c]Wie wilde Tiere, 22, 13 ff. = mich (bes. auch durch Verleumdung) zu vernichten, vgl. v. 12, wofür die ähnl. Ausdrucksweise Hi 19, 22; Dan 3, 8; 6, 25. || [d]לִי verstärkt das Suff. von עָלַי u. אֹרְבַי; als Wiederaufnahme von עָלַי wäre es matt (gegen Del.). || [e]הֵמָּה hat den Nachdruck: sie, nicht ich. Die Perf. כשלו ꝛc. deuten das Erfahrungsmäßige der Aussage an. || **3.** [f]בְּזֹאת = (sogar) unter diesen Umständen, trotzdem, wie Lv 26, 27; Ps 78, 32; Hi 1, 22. בָּזֹאת abs. = voll Vertrauens sein, wie Spr 11, 15.

**4.** [g]S. v. a. nur eins ist mir daher wünschenswert, das eine, wovon das v. 1—3 gepriesene Heil von seiten des Herrn abhängt, Gottes Hausgenossenschaft, 15, 1; 23, 6; 24, 1. Die Verbindung des Perf. u. Impf. hat ihren Grund darin, daß das Verlangen aus der Vergangenheit her immerdar fortdauert. || [h]שִׁבְתִּי ist Obj. des Verlangens, vgl. 23, 6 u. 15, 1. || [i]חָזָה mit בְּ wie oft

Leben lang, mit Lust zu schauen[i] die Lieblichkeit[k] des Herrn und nachzusinnen[l] in seinem Tempel. 5Denn er birgt mich in seiner Hütte[m] am Unglückstage, versteckt mich im Versteck seines Zeltes; auf einen Felsen erhöhet er mich. 6Und nun[n] mein Haupt wird erhöhet sein über meine Feinde rings um mich her, und opfern will ich in seinem Zelte Opfer des Jubels[o], ich will singen und lobsagen dem Herrn. || 7Höre, Herr, mit meiner Stimme[p] rufe ich, und sei mir gnädig[q] und antworte mir! 8Dir beifallend[r] spricht mein Herz: suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, o Herr, suche ich. 9Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! verstoße[s] nicht im Zorn deinen Knecht, der du meine Hilfe warst, verwirf mich nicht und verlaß mich nicht, o Gott meines Heils! 10Denn[t] mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. 11Herr, weise mir deinen Weg[u] und leite mich auf ebenem Pfad, um meiner Nachsteller willen[v]! 12Gib mich nicht in die Gier[w] meiner Dränger hin, denn aufstehen wider mich Lügenzeugen und einer, der Gewaltthat schnaubt[x]. || 13(Wehe mir), wenn ich nicht[y] glaubte, daß ich sehen werde die Güte des Herrn[z] im Lande des Lebens[a]! 14Harre auf den Herrn, sei getrost und Stärke beweise[b] dein Herz, ja harre auf den Herrn!

---

נְעִים. || [k] נֹעַם ist das liebl., sich durch Erweisungen kundgebende Wesen des Herrn, wie es der Hausgenosse desselben zu erfahren, gewissermaßen wahrzunehmen bekommt, 90,17; Sach 11,7, vgl. Adj. נְעִים 135,3; 147,1, ähnl. טוּב־יְהוָה v. 13. || [l] בַּקֵּר investigare, forschen nach, daher Lv 13,36 mit לְ, hat hier בְּ viell. deshalb, weil das Forschen als in seinem Obj. ruhend gedacht ist; der Palast kommt dann als der Abglanz der Art seines Inhabers in Betracht. Viell. aber steht בַּקֵּר abs. = nachsinnen (über die Lieblichkeit des H.) u. בְּהֵיכָלוֹ örtl. || 5. [m] Als seinen Hausgenossen; sein Palast wird mir zu einer schattigen Hütte, zu einem schützenden Zelt, — was natürlich ebenso geistl. gemeint ist, wie das Wohnen in v. 4. בסכה ist im Parall. mit אהלו, da סֵתֶר neben סֻכָּה feststeht, 76,3; Jer 25,38; Klgl 2,6, בְּסִכּוֹ (mit der älteren Form des männl. Suff.) wie 10,9 zu vokalisieren (Formen wie צַדְּקָה 132,15, פִּגֵּהוּ Spr 7,8, מִהֵהוּ Hi 11,9 u. s. w. zieht Del. freil. mit Unrecht als analog an; in ihnen ist der a-Laut der Femininendung mit dem a-Laut des Suff. verschmolzen). || 6. [n] Näml. da ich mich als Hausgenossen Gottes weiß. || [o] Wären Opfer gemeint, bei denen die Priester die Trompeten blasen sollten (de W. u. a.), so beabsichtigte der König seinen Opfern die Feierlichkeit von Gesamtopfern zu geben, Nu 10,10; aber תְּרוּעָה hat an sich allgemeinere Bdtg u. bekommt die speziellere nur durch Zusätze, Hi 8,21; 33,26; Nu 23,21; Esr 3,13.

7. [p] קולי nach den Accenten zu אקרא gehörig, einen Umstandssatz bildend, vgl. 4,3, nicht als Obj. zu שְׁמַע: übr. vgl. zu 3,5. || [q] Der S. berücksichtigt, daß die Hausgenossenschaft bei Gott erst dadurch wertvoll wird, daß er sein Antlitz gnädig leuchten läßt u. Zutritt zu sich gewährt. || 8. [r] לְךָ = dir zugehörig u. beistimmend, daher dein Wort zu dem seinigen machend, spricht mein Herz: suchet u. s. w., vgl. zu 16,3. Dabei kommt nicht ein einzelnes Schriftwort, etwa Dt 4,29, sondern Gottes Befehl u. Verheißung im allgemeinen in Betracht. Hupf. u. Del.: zu dir spricht m. H. in Beziehung oder in Erwiderung auf das ‚suchet m. A.': dein A. suche ich, nach Hi 42,3 f. || 9. [s] הַטֵּה, wov. impf. apoc. תַּט, heißt so absol. vom Wege des Rechts u. Heils abdrängen, verstoßen, Hi 24,4. || 10. [t] כִּי steht nach der Bitte begründend = denn (nicht = wenn); es führt weiter aus, was schon in dem kurzen relativischen: meine Hilfe warst du (v. 9) angedeutet war. v. 10a ist hypothetisch gemeint: wenn mich auch auf Erden alles verläßt. Ob D.s Eltern ihn wirkl. einmal verlassen haben, kommt nicht in Betracht; jedenfalls haben sie ihn sterbend im Stich gelassen. || 11. [u] Auf dem du, ohne mir dein Antlitz zu entziehen, mit mir sein kannst, den Weg des Rechts, aber auch des Heils; daher ‚auf ebenem (= heilvollem) Pfad', vgl. 26,12. || [v] Die dein Eingreifen nötig machen u. mir daher ein Grund st. der Angst, der Zuversicht sein können; übr. vgl. zu 5,9. || 12. [w] Wie 17,9; 41,3. || [x] יָפִיחַ u. יָעִיד von פּוּחַ nach 10,5; Hebr 2,3 = aushauchend, schnaubend, vgl. רִיב von יָרִיב.

13. [y] לוּלֵא, bei dem Mangel eines Nachsatzes unbequem u. daher durch die puncta extraord., die viel älter als die Qerê sind, verdächtigt, aber durch LXX in etwas (ἑαυτῇ) u. deutl. von Tharg. bezeugt, in der That auch nicht gut zu entbehren, ist kurz s. v. a. wie wichtig, wie gut ist es doch, daß ich ꝛc., so daß sich v. 14: ‚so harre denn', gut

## Ps 28. Richte die Bösen und rette die Deinen!

In v. 1 u. 2 ein Eingangsgebet, in v. 3—5 die eigentliche Bitte, in v. 6—9 die preisende Anerkennung, verbunden mit einer Fürbitte für das Volk. — Da der S. bittet, daß der Herr ihn nicht mit den Bösen (was nach manchen freilich s. v. a. nicht durch dieselben) wegraffen wolle, v. 3, so drohten allgemeinere Drangsale; Hilfe war nur möglich, wenn der Herr speziell gegen die Gottlosen eingriff und das Volk sichtete, v. 4 u. 5. Die Verhältnisse sind demnach nicht die der absal. Zeit, sondern eher, wie bei Ps 26, die der jerem. Periode, für welche auch die Häufung gangbarer Ausdrücke und Redeweisen spricht. Der Gesalbte in v. 8 ist vielleicht Josia, in Rücksicht auf welchen die Bösen Frieden heucheln mußten, v. 3; vielleicht ist er selber der Autor.

[1]Von David. || Zu dir, o Herr, rufe ich; schweige nicht gegen mich[a], auf daß ich nicht[b], wo du gegen mich schweigst, gleich werde[b] denen, die zur Grube hinabfahren[c]! [2]Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe[d] zu dem Innern deines Heiligtums! [3]Reiß mich nicht weg[e] mit den Gottlosen und mit den Übelthätern, welche Frieden reden mit ihren Nächsten und Böses dabei in ihrem Herzen haben! [4]Gib ihnen nach ihrem Thun[f] und nach der Bosheit ihrer Thaten; nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen, erstatte ihnen ihr Verhalten zurück! [5]Denn sie merken nicht auf die Thaten des Herrn[g] und auf das Werk seiner Hände — er zerstört sie, ohne sie wieder zu bauen. [6]Gepriesen sei der Herr, denn er hört[h] die Stimme meines Flehens. [7]Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn vertrauet mein Herz und mir wird geholfen — so frohlocket mein Herz und aus meinem Liede[i] lasse ich seinen Ruhm ertönen[k]. [8]Der Herr ist ihnen[l] Stärke und die Heilsveste[m] seines Gesalbten ist er. [9]Hilf

---

anschließt. Der Nachsatz bleibt daher dahinter öfter zu ergänzen, Gn 31,42; 43,10; Nu 22,33 (wo אוּלַי = לוּלֵא), 1 S 25,34; 2 S 2,27, ähnl. wie auch hinter לוּ u. אִם. || [z]Wie 25,7; 31,20. || [a]Nicht des künftigen nach dem Tode, sondern desjenigen, wo der Tod keine Macht hat. || [b]הֶאֱמִיץ heißt nicht kräftigen, wofür das Pi. gebräuchl. ist, sondern Kraft beweisen (Del.): es findet sich nur noch 31,25. Den Herrn zum Subj. zu machen (mit Hgstb. u. Hupf.), geht nicht gut an u. ist dem Zshg nach überflüssig. Sinn: sei stark durch Hoffnung auf ihn!

1. [a]Eig.: von mir weg, dich von mir abwendend. || [b]Die koordinierende Konstr. st. der subordinierenden findet sich so bei פֶּן־ häufig, u. gew. wiederholt der zu subordinierende Satz nur, was schon vorher gesagt ist, wie hier, vgl. Jes 6,18; Ex 34,12.15; Dt 25,3; der 2. Satz nach פֶּן steht überall im Perf., z. B. Gn 3,22; 32,12; Jes 6,10, weil die Folge anzeigend, die dann eintreten würde. || [b]Daß וְנִמְשַׁלְתִּי, obwohl ein perf. cons., den Ton nicht auf ult., sondern auf penult. hat, erklärt sich aus der (halben) Pause, vgl. 19,14; Spr 23,8; 30,6.9.10; Dt 8,12 u. a. Der S. deutet an, wie ernst seine Lage ist. || [c]Vgl. zu 22,30. || 2. [d]*Betend, 63,5; 134,2* u. a. Die Fülle der Ausdrücke fließt aus der Größe der Not, wie 86,6; 116,1; 130,2; 140,1; ebenso das: ‚zu dem J. deines H.‘; דְּבִיר, in Kg. u Chr. Bezeichnung des Allerheiligsten, ist nach dem arab. dabara ‚hinten sein‘ der hintere Raum, adytum, penetralia, nicht von דִּבֶּר χρηματιστήριον (Aq., Symm.) oraculum (Hier. u. Rabb.). || 3. [e]משך gewaltsam wegziehen, mitwegreißen wie Ex 32,20, ähnlich 10,9; Hi 24,22, hier durch schwere, alles wegraffende Drangsale, vgl. אסף 26,9. || 4. [f]Zu Grunde liegt, daß nur durch ihre Bestrafung ihrem Einfluß auf die Andern u. größeren Gerichten vorgebeugt, übh. geholfen werden kann, vgl. S. 7. Worte u. Gedanken sind prophetisch, vgl. Jes 3,8—11; 1,16. || 5. [g]Auf die Erweisungen seiner Gerechtigkeit, d. i. auf seine Gerichte, Jes 5,12; 22,11, wie aus den letzten Worten, die sachl. Rel.satz = wodurch er sie niederreißt u. s. w., erhellt. Die Zus.stellung von einreißen u. nichtbauen ist jeremianisch: 42,10 vgl. 1,10; 18,9 u. a.

6. [h]Das Perf. hier u. in v. 7, weil die Glaubensgewißheit, die sich schon während der Bitte geltend macht, vgl. 6,9; 12,6 u. a., als auf Thatsachen gegründet hingestellt werden soll. || 7. [i]Mein Lied soll der Quell sein, aus dem sich sein Lob ergießt, wie 76,7; Hi 7,14. || [k]אֲהוֹדֶנּוּ poetisch feier-

deinem Volk und ſegne dein Erbe und weide ſie[n] und trage ſie[o] bis in Ewigkeit!

## Pſ 29. Verklärung der Schreckniſſe des Gewitters.

Der 29. Pſ. (nach dem Zuſatz der LXX an der ʿAzereth nach dem Laubenfeſte, nach Trakt. Sophrim in c. 18 § 3 und nach der jetzigen ſynagog. Praxis am 1. Tage des Wochenfeſtes zu ſingen) verwandelt den Frommen die Schrecken des Gewitters in Stimmen, die Gottes Ehre verkünden und demnach zu Andacht und Freude erheben. Durchweg im höchſten lyriſchen Schwunge gedichtet, fordert er voran die himmliſchen Dynameis, die beim Gewitter — ohne Zweifel nur zur Ehre Gottes — ſo mächtig in Bewegung ſind, auf, Gott Ehre zu geben: erſt ſo kann es, aber ſo ſoll es eben auch zu einem wirklich volltönigen und würdigen Hallelujah auf Gottes Ehre kommen, v. 1 u. 2; dann führt er aus, daß der Donner nichts als eine Stimme des Herrn iſt, die im Vereine mit dem Blitze beſonders mächtig redet und wirkt, im Himmel wie auf Erden, im Norden wie im Süden, Gebirge, Wüſten und Wälder durchdröhnend, ſo daß ihm in ſeinem Palaſt alles Ehre gibt, v. 3—9; zuletzt zieht er die Folgerung für Jahves Volk: wie einſt bei der Sündflut, thront der Herr noch immer als König, und die Macht des Donnergottes, wie furchtbar auch damals, kommt dem Volke, dem er König iſt, durchaus zu gut; was das Gewitter wirkt, iſt Segen in Frieden (v. 10 u. 11). Heißt es zu Anfang: Ehre ſei Gott in der Höhe, ſo zum Schluß: Friede auf Erden (Del.). 2. 7. 2; durchweg gehören je 2 V. enger zuſammen, nur der kurze ſiebente hängt ſich den vorhergehenden noch als dritter mit an. Das feierliche קוֹל יְהוָה ergeht 7mal; vgl. ἑπτὰ βρονταί, Offb 10, 3 f., יְהוָה für ſich allein, in den beiden Eingangs- und Schluß-V. je 4mal, wie in 19, 8 ff. 7mal.

[1]Ein Pſalm von David. || Gebet[a] dem Herrn, ihr Gottesſöhne[b], gebet dem Herrn Ehre und Stärke! [2]Gebet dem Herrn die Ehre ſeines Namens[c], betet an den Herrn in heiligem Schmuck[d]! || [3]Die Stimme des Herrn[e] ergehet über den Waſſern[f]; der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Waſſern. [4]Die Stimme des Herrn ergehet in Kraft, die Stimme des Herrn ergeht in Herrlichkeit. [5]Die[g] Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, ja der Herr zerbricht die Cedern

---

licher als das gew. אוֹדֶנּוּ, vgl. 45, 18; 116, 6; 1 S 17, 47. || 8. [l]לָמוֹ, ihnen, ſt. des bisherigen „wir" iſt auffällig u. kalt. LXX, Syr., 8 Hdſchr. bei Kenn. u. De R., Abr. ibn Esra, Böttch., Olsh., Hupf. u. a. leſen nach der Parall. 29, 11 לְעַמּוֹ, das ſich beſ. in Korrelation zu מְשִׁירֵהוּ in v. 8b in der That ſehr empfiehlt. || [m]Eine V., von der Heilsverweiſungen, vgl. 18, 51, ausgehen. || 9. [n]וַיְחֹלֵל, mit Chateph, damit û lang genug ausgeſprochen werde, vgl. Gn 2, 12. || [o]Pi. נָשָׂא tragen wie Jeſ 63, 9, Oal Dt 1, 31; Jeſ 46, 3 vgl. Ex 19, 4; Dt 32, 11. Das Volk wie eine Herde wie Jeſ 63, 11 vgl. Jeſ 40, 11.

1. [a]D. i. erkennet preiſend zu, vgl. Dt 32, 3 u. נְתַן, שִׂים u. ähnliche Ausdrücke. V. הַב, Imper. v. יָהַב, immer הָבוּ mit langem Vokal in der erſten Silbe, obwohl mit dem Ton auf ult., außer wenn e. Tonſilbe (z. B. לִי Hi 6, 22) folgt, u. ſelbſt dann Dt 32, 3. || [b]die בני אלים, nach 89, 7, ſind dieſelben wie die בְּנֵי הָאֱלֹהִים Hi 1, 6; 2, 1; 38, 7, die himmliſchen Geiſter; ſie werden als diejenigen in Anſpruch genommen, welche die Vorgänge am Himmel, wenn auch nicht voran vermitteln, ſo doch am beſten deuten können u. müſſen u. zu ihnen jedenfalls in beſ. enger Beziehung ſtehn. Der zweite Plur. אֵלִים ſteht nach Analogie von בְּנֵי הָאֱלֹהִים, obwohl אֵלִים ſonſt nirgends Gottheit, ſondern immer Götter bedeutet; בְּנֵי אֵל hätte zu ſehr ſo geklungen, als wenn eigentliche Gottesſohnſchaft gemeint wäre. Einigermaßen anal. ſind die Doppelplurale, deren Genetiv abſtrakte Bdtg hat, גִּבּוֹרֵי חֵיָלִים 1 Ch 7, 5, שָׂרֵי מֶמְשָׁלִים Ex 1, 11 u. a. || 2. [c]d. i. die Ehre, welche ſeinem Namen gebührt. || [d]als himmliſche Prieſter in würdiger Erſcheinung, 110, 3; 2 Ch 20, 21.

3. [e]die ſoll im Donner erkannt werden; daß ſie einfach = Donner, läßt ſich nicht behaupten. || [f]d. i. über das Waſſergewölk, das ſo heißt, weil es ſich als Waſſer zu ergießen im Begriff iſt, vgl. 18, 12; 104, 3; Jer 10, 13. || 5. [g]die St. des H.

des Libanon[h] 6und macht ſie[i] aufhüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirion[k] wie einen jungen Büffel[l]. 7Die Stimme des Herrn[m] ſchlägt Feuerfunken hervor. 8Die Stimme des Herrn macht, daß die Wüſte kreiſet[n], zum Kreiſen bringt der Herr die Wüſte Kades[o]. 9Die Stimme des Herrn erregt den Hindinnen Wehen und ſchält die Wälder[p], und in ſeinem Tempel[q] ſpricht alles[r]: Ehre! || 10Der Herr ſaß, die Sündflut[s] anzurichten; ſo ſitzet der Herr, ein König[t] in Ewigkeit. 11Der Herr[u] wird ſeinem Volke Stärke verleihen; ſegnen wird der Herr ſein Volk in Frieden[v]!

## Pſ 30. Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab!

In v. 2—6 der Preis mit vorläufiger Begründung, in v. 7—13 die eigentliche Grundlage dafür. 3. 2 u. 2. 3. 2. — Das Mächtig- und Sicherwerden des S., der deutlich ein König iſt, v. 7. 8, die ſchwere Heimſuchung, durch die er der Scheol preisgegeben wurde, v. 4. 10, das ſchnelle Vorübergehen des göttlichen Zorns, v. 6, der fromme Wunſch, alle Frommen zu dauernder Teilnahme am Preiſe des Herrn zu veranlaſſen, v. 5. 13, zudem die Furcht vor dem Triumph der Feinde, v. 2: das alles paßt aufs beſte auf David in 2 S 24 (vgl. beſ. v. 14 u. 15), wie auch J. H. Mich., Roſenm. u. Hgſtb. erkannten. Das: du heilteſt mich, v. 3, du ließeſt meine Seele aus der Scheol aufſteigen, v. 4. 10, führt hier ebenſo wenig wie in Pſ 6 auf eine Krankheit des Verf., führt nur auf ein Todesleiden im weiteren Sinn, wie es bei der von ihm verſchuldeten Seuche in 2 S 24 ſicher über David kam. Übrigens berührt ſich dieſer Pſ. ſo ſehr mit Pſ 6, daß es iſt, als würde hier die Gewährung der dort erbetenen Begnadigung geprieſen. — Auf die Einweihung des Hauſes D.s, 2 S 5, 12, nach einer in 2 S u. 1 Ch nicht erwähnten Krankheit D.s (Abr. i. E., Ew., Del. u. a.) oder auf die Wiedereinweihung desſelben nach der Verunreinigung durch Abſalom, 2 S 20, 3 (Calv., Rud., Grot., Cocc., Gei.), konnte man den Pſ. nur

---

befaßt hier den Blitz, auch wohl den das Gewitter gew. begleitenden Sturm mit in ſich. | [h] Cedern ... C. des Libanon iſt der Parall. der Aufſparung, wie in v. 8; im 1. Gliede ſind dieſelben gemeint wie im 2.; im 2. werden ſie nur näher beſtimmt. Das A. T. kennt nur Libanoncedern. Das ו cons. ſtatt des kopulativen in v. 5. 6. 9 zur engeren Verknüpfung. || 6. [i] Das Suff. geht auf die Cedern, nicht proleptiſch auf die Berge, obwohl der Herr die erſteren nur hüpfen macht, weil er die letzteren erſchüttert, vgl. 114, 4. || [k] der שִׂרְיֹן mit ש sinistrum (ſo nach der Maſſora ſ. Norzi zu Dt 3, 9), nach dem arab. שרא der ſchimmernde, funkelnde, iſt nach Dt 3, 9 der Hermon. || [l] ſ. zu 22, 22.

7. [m] „Die St. des H.“, nicht etwa der Donner für ſich allein, nachdem er im Vorh. mit dem Blitz zuſammengefaßt worden, als wäre der Sinn, daß derſelbe Blitze ſpalte oder zucken laſſe (ignes trisulci bei Ovid), was חָצַב ſchlagen nicht bedeutet, ſondern Donner u. Blitz treffen die Gegenſtände ſo, daß Flammen daraus hervorſchlagen, wie wir ‚Funken ſchlagen‘ ſagen. Das Abgebrochene des Verſes malt das Plötzliche des Einſchlagens. || 8. [n] יָחִיל u. יְחוֹלֵל in v. 9 ſtehen beide cauſ. = kreiſen machen; anders יָחִיל 55, 5. Sollte auf den Sand der Wüſte, חוֹל, angeſpielt werden, ſo ſtände wohl יְחוֹלֵל zuerſt (geg. Del.) || [o] Über Kades ſ. Hdbch I S. 215. || 9. [p] beraubt ſind ſie nicht bloß des Laubes, ſondern auch der Zweige u. beſ. der Rinde, vgl. Jo 1, 7; Gn 30, 37. || [q] dem himmliſchen, 11, 4; 18, 7. || [r] Das Suff. v. אָמַר iſt ungewiſſer Beziehung, ähnl. wie Jeſ 1, 23; 9, 16; 15, 3; Jer 6, 13 u. Hab 1, 9. 15, obwohl ſich an dieſen Stellen e. Begriff, auf den es bezogen werden kann, eher finden läßt; jedenfalls iſt jedes himmliſche Weſen gemeint; das erkennt preiſend die Ehre an, auf deren Verherrlichung es bei dem Gewitter ankommt.

10. [s] מַבּוּל zumal mit dem Art. iſt ſtets die eine, urgeſchichtl. Sintflut, auf die auch das Perf. יָשַׁב führt. Das לְ wie in יָשַׁב לַמִּשְׁפָּט 122, 5, vgl. 9, 8 mit 9, 5. Der S. erinnert an die ſchreckl. Seite des Gewitters u. ähnl. Erſcheinungen; aber in der ſchrecklichen ſelbſt bringt er gerade durch die Beziehung auf die Sintflut die tröſtliche zur Geltung. Der Herr tötet — aber nur den Tod. So ſchließt ſich וַיֵּשֶׁב als Folge an. || [t] „e. K.“ = zu Gunſten ſeines Volkes. || 11. [u] „Der Herr,“ der ſich im Gewitter als ſo ſtark offenbart. || [v] den er trotz Gewitterſtürmen oder mittelſt derſelben herbeiführt.

beziehen, wenn man den Titel in v. 1 für davidisch hielt und unter dem Haus ein in Davids Zeit schon vorhandenes verstehen zu müssen meinte.

1Ein Psalm, Einweihungslied[a] des Hauses, von David. || 2Erhöhen will ich dich, o Herr; denn du hast mich emporgezogen[b] und hast es meinen Feinden nicht gewährt, sich über mich zu freuen. 3Herr, mein Gott, ich schrie zu dir und du heiltest mich. 4Herr, du brachtest meine Seele aus der Unterwelt[c] herauf, machtest mich unter denen, die zur Grube hinabgefahren[d], wieder lebendig. || 5Lobsinget dem Herrn, ihr seine Frommen und preiset sein heiliges Gedächtnis. 6Denn ein Auffahren[e] gibt es in seinem Zorn, Leben in seinem Wohlgefallen; am Abend nächtigt das Weinen und gegen Morgen kehrt Jubel[f] ein. || 7Ich aber sprach[g] in meinem Sichersein[h]: ich werde nimmermehr wanken. 8Herr[i], nach deinem Wohlgefallen hattest du meinem Berge Stärke bestellt[k]. Du verbargst dein Antlitz, ich ward bestürzt. 9Zu[l] dir, Herr, rief ich, und flehte zum Herrn: 10was für Gewinn liegt in meinem Blut[m], liegt darin, daß ich zur Grube hinabfahre? Wird dich Grabesstaub preisen, wird der deine Wahrheit verkünden? 11Höre, Herr, und sei mir gnädig, Herr, werde Helfer mir! || 12Du hast meine Trauer[n] verwandelt in einen Reigen mir, hast mein Bußkleid gelöst und mich mit Freude umgürtet[o]. 13Damit

---

1. [a] Die חֲנֻכָּה, *ἐγκαινισμός, ἐγκαίνια* (LXX) Ex 40; Nu 7, 10 ff.; Dt 20; 1 K 8, 63; 1 Makk 4, 52 ff. wurde durch Opfer, Gesänge, Salbung vollzogen. Nach Trakt. Sophrîm c. 18 § 2 u. jüdischem Gebrauch ist dieser Ps. der des Enkänienfestes, das sich an Makk 4, 52 ff. anschloß. חַבַּיִת ist also das Haus schlechthin, der Tempel, wie Jes. 10, 32, Kethîb; 2 K 11, 6. 11; 12, 6 ff.; 16, 14; 23, 27 u. a. Der Titel „Lied der Einweihung" u. s. w. ist sicher erst später beigefügt; die Wahl dieses Ps.s aber als Enkänienpsalms hing wahrscheinl. zus. mit einer richtigen Erkenntnis seiner Veranlassung. Der Altarbau 2 S 24, 25 u. die Einleitung des Tempelbaues auf der Tenne Aravnas 1 Ch 22, 1 ff., war die Verkörperung unseres Ps.s geworden; unser Ps. aber bezeichnete am besten Grund u. Ziel alles Tempeldienstes, näml. Preis der den Sünder erschreckenden aber heilenden Gnade u. zwar von seiten aller Frommen.

2. [b] Zu דִּלִּיתָנִי vgl. דָּלָה Wasser aus dem Brunnen emporziehen, Ex 2, 16. 19, bildl. Spr 20, 5 u. דְּלִי Schöpfgefäß, Eimer. || 4. [c] der des Todes Würdige fühlt sich der Macht der Scheol, ja der Scheol selbst verfallen. In Beziehung auf den bereits in die Scheol hinabgestiegenen ist חִיָּה s. v. a. wiederbeleben Dt 32, 39: 1 S 2, 6; 30, 4 u. a. || [d] יוֹרְדֵי־בוֹר wie 22, 30. Qerê מִיָּרְדִי, Inf. c. suff., ita ut non descenderem, schafft eine unnötige Erleichterung u. statuiert statt יָרַדְתִּי, vgl. v. 10, eine für יָרַד zweifelhafte Inf.form. Die constr. praegn., v. den Gestorbenen weg = mich ihnen entnehmend, macht keine Schwierigkeit. || 6. [e] רֶגַע, Augenblick, steht, wenn zu חַיִּים wirkl. korrelat, mit Anspielung auf seine eigentl. Bdtg: ein Aufwallen, Auffahren (vor Schreck); denn חַיִּים ist nicht ein ganzes, langes, sondern ein gedeihliches Leben, das zu dem Auffahren nur als zu etwas unerquicklichem im Gsatz steht, 16, 11; 34, 13; 36, 10. Sehr ähnl. Jes 54, 7, wo v. רֶגַע dasselbe gilt. || [f] Für רִנָּה ergibt sich aus רָלִין e. Verb wie einkehren.

7. [g] nicht gläubig, sondern vermessen, vgl. 10, 6, wie deutl. aus der Folge 8b, die nur als Strafe verstanden werden kann, erhellt. Das Sichersein ist demnach das fleischliche, nicht einfach das Gesichertsein. || [h] שַׁלְוִי, entw. Infin.form שַׁלְוִי oder nom. שַׁלְוָה (wie שָׂחוֹ Schwimmen, Ez 47, 5) c. suff.; e. Form wie שַׁלְוִי ist nicht nachweisbar u. die Bildung v. שַׁלְוָה nicht wahrsch., vgl. zu 27, 5. || 8. [i] Die drei Perff. so hintereinander deuten auf e. auch zeitlich enge Verkettung. || [k] לְ הֶעֱמִיד muß in der nur noch 2 Ch 38, 8 nachweisbaren Bdtg ‚zustellen, gewähren' (für נָתַן in 2 K 21, 8) stehen u. הָרְרִי (wofür LXX Hier. Syr. להדרי. decori meo), muß die im Sing. seltene Nebenform הָרָר (neben הָר) sein, vgl. Gn 14, 6; Jer 17, 3; denn Änderungen in: du hattest mir feste Berge bestellt, oder mich auf feste B. gestellt, klingen geschraubt u. sind unberechtigt. „meinem B." kann jemand sagen, dessen Macht in einer Bergresidenz gipfelt. || 9. [l] Die lebendig vergegenwärtigenden Impff. sind um so natürlicher, als sich die Handlung derselben noch immer fortsetzt od. wiederholt, vgl. 32, 5. || 10. [m] wird erklärt durch 10b, also s. v. a.: darin, daß du mich (durch Schwächung des Volks) schwach werden u. den Feinden (vgl. v. 2) erliegen lässest. Vgl. zu 6, 6. || 12. [n] Dem abstr. „Tr." setzt der S. das konkr. „Reigen", dem konkr.

dich Herrlichkeit[p] preise, ohne zu verstummen; Herr, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich loben.

## Ps 31. Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen.

In den beiden ersten Teilen, v. 2—9 u. 10—19 ist die Hauptsache die Bitte; in v. 4—7 verbindet sich damit die Grundlage des Vertrauens, das sich durch sie ausdrückt, und in v. 8 u. 9 die Andeutung der Folgen der sicher erwarteten Erhörung, in v. 10—14 die Darlegung des Elends, in v. 15—19 die Berücksichtigung der Feinde und des Gegensatzes, in welchem sie zu dem S., als dem Knechte des Herrn, stehen. Im Schlußteil, v. 20—25, Aufschwung zur vollsten Zuversicht und daher Preis der Güte Gottes gegen alle Gottesfürchtigen und Vertrauenden, speziell gegen den S. (v. 20—23) mit Aufforderung an alle auf Jahve Hoffenden, stark zu sein (v. 24. 25). Meist gehören 2 Verse enger zusammen. Die Klage erinnert an die in Ps 22, ist aber weniger über die äußere Wirklichkeit des S. hinaus gesteigert. — Der S. steht in der proph. Zeit, wo sich schon der Gegensatz zwischen den Gott Fürchtenden, auf Gott Vertrauenden und den andern, die wider den Gerechten lügnerisch und hochmütig redeten, v. 19—21, die auf trügerische Nichtigkeiten (wie bei Jer.) vertrauten, v. 7, bestimmter hervorgebildet hatte. Er haßt die letzteren, v. 7, und ist, scheint es, ein Führer der ersteren, ein Knecht Gottes, v. 17, hat viele Feinde, v. 12, nach v. 12 u. 13 nicht ein König, sondern eher ein Prophet, etwa Jeremia (Hitz. u. Ew.). Es zeugt jedenfalls für echt prophetische Haltung, daß er zuletzt nicht sich und seine Erlösung, sondern die Befestigung der Gläubigen ins Auge faßt. Beachtenswert ist auch, daß er v. 24 sagt, nicht: fürchtet, sondern: liebet den Herrn. Der Ausdruck „Schrecken ringsum" v. 14 kehrt bei Jer. (6, 25; 20, 3. 4. 10 u. a.) immer wieder und gehört ihm ausschließlich an; v. 14a stimmt wörtlich mit Jer 20, 10. v. 10 ist mit Klgl 1, 20, v. 11 mit Jer 20, 18; v. 18 mit Jer 17, 18; v. 23 mit Klgl 3, 54 zu vgl. — Übrigens ist aus v. 6 das letzte Wort Christi am Kreuz (Lk 23, 46).

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Auf dich, Herr, vertraue ich[a], laß mich nimmermehr[b] zu schanden werden; durch deine Gerechtigkeit errette mich! [3]Neige dein Ohr zu mir, eilends befreie mich; sei mir zu einem Festungsfelsen[c], zu einem Burgenhaus, mir zu helfen. [4]Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten[d]. [5]Du wirst[e] mich herausziehn aus dem Netze da[f], das sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist meine Veste. [6]In deine Hand befehle ich meinen Geist[g], du erlösest[h] mich, Herr, als Gott der Wahrheit[i]. [7]Ich hasse[k], die auf trügerische Nichtigkeiten[l] halten, ich

---

„Sack" das abstr. „Freude" entgegen. || [o] אַךְ־, syn. zu חָנַי 65, 13, regiert als verb. induendi den dopp. Acc. || **13.** [p] כְּבוֹדִי, nicht: meine Seele, od. mein Preislied, sond. die Ehre u. Herrlichkeit, zu der du mich erhoben hast, Ehre im Ggsatz zum Zu-schanden-werden.

**2.** [a] בְּךָ חָסִיתִי wie 7, 2; 11, 1; 16, 1. || [b] so לְעוֹלָם bei der Negation; falsch Ven. u. Hgstb. „laß mich nicht ewig". || **3.** [c] מָעוֹז v. עֻזּוֹ, obwohl im st. abs. gewöhnl. plene (c. i) geschr., ist Veste, nicht Zuflucht, v. עוּז; in 71, 3 dafür מָעוֹן Wohnung. || **4.** [d] וְתַנְחֵנִי u. נַהֲלֵנִי wie 23, 2. 3. || **5.** [e] es ist dies das Vertrauen des 4. V.s, das die Bitte in v. 3. 10 ꝛc. nicht überflüssig macht, sondern belebt. || [f] wie 10, 2; 12, 8. || **6.** [g] od. meinen Odem, als das belebende meines Lebens; denn der S. will sein Leben, Christus allerdings nur seinen Geist erhalten sehen. || [h] Das Perf. פָּדִיתָה steht von dem, was in Gottes Ratschluß, aber noch nicht äußerl. geschehen ist, vgl. die Perff. in v. 8 u. 9. || [i] d. i. der da hält, was er verspricht u. sich dadurch im Ggsatz zu den Lügengöttern v. 7 als den wahren Gott erweist, vgl. 2 Ch 15, 3. || **7.** [k] „Ich hasse"; sind Vokale richtig, so empfiehlt sich der S. dem Herrn nicht bloß durch sein Vertrauen, sondern a. durch seine Treue. LXX, Vulg., Syr., Ar. u. Neuere: du hassest, was sich allerdings in den nächsten Zshg besser fügt, wozu auch das folg.

selber richte auf den Herrn mein Vertrauen. 8Jubeln will ich[m] und mich freuen ob deiner Gnade, daß du mein Elend ansiehest und um die Nöte meiner Seele dich kümmerst[n] 9und mich nicht beschließest in die Hand des Feindes, meine Füße stellest auf weiten Plan. || 10Sei mir gnädig, Herr, denn ich leide Drangsal; verfallen[o] ist vor Gram mir Auge, Seele und Leib. 11Denn mein Leben[p] schwindet hin in Kummer und meine Zeit in Seufzen; durch meine Verschuldung ist meine Kraft wankend geworden[q] und meine Gebeine sind verfallen. 12Auf seiten[r] aller meiner Widersacher bin ich zur Schmach geworden und für meine Nachbarn gar sehr und ein Schrecken für meine Bekannten; die mich draußen sehen, fliehen vor mir. 13Vergessen bin ich, wie ein Toter[s], dem Herzen entfallen[t], bin geworden wie ein verloren gegangenes[u] Gefäß. 14Denn ich höre die Verleumdung[v] gar Vieler, Grauen ringsum, indem sie sich zusammen beraten[w] wider mich; mir das Leben zu nehmen gedenken[x] sie. || 15Ich aber, auf dich setze[y] ich mein Vertrauen, o Herr, ich spreche, mein Gott bist du. 16In deiner Hand stehen meine Zeiten[z], befreie mich aus der Hand meiner Feinde und Verfolger[a]! 17Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht[b], hilf mir durch deine Gnade! 18Herr, laß mich nicht zu schanden werden[c], denn ich rufe dich an; zu schanden mögen die Gottlosen werden, verstummen[d] in[e] der Unterwelt. 19Möchten schweigen gemacht werden[f] die Lügenlippen, die wider den Gerechten Freches[g] reden in Hochmut und Verachtung.

---

וַאֲנִי, dem nicht schon ein „Ich" vorangegangen zu sein scheint, besser paßt, vgl. 5, 6. 8. || [l] הַבָלִים sind Dt 32, 21 u. bes. bei Jer 8, 19; 14, 22 die nichtigen Götzen; הַבְלֵי־שָׁוְא heißen sie, sofern sie diejenigen, welche sie vertrauensvoll verehren (שָׁמַר), betrügen, vgl. 16, 4. Entlehnt ist Jon 2, 9. Gegen diese St. will Lag. הַמִּשְׁתַּחֲוִים für השמרים nach Jes 5, 8 lesen, aber zieml. sinnlos. || 8. [m] nicht: laß mich jubeln; die Bitte nimmt der S. erst in v. 10 wieder auf. אֲשֶׁר darob daß, ist eig. Rel.Pron. zu dem Suff. v. בְּחַסְדֶּךָ. Die Perff. רָאִיתָ u. יָדַעְתָּ sind Perff. des Glaubens. || [n] die Konstr. v. יָדַע mit בְּ ist wohl nicht zu beanstanden, vgl. Gn 19, 33. 35; Hi 35, 15; sonst müßte בָּצָרוֹת vgl. 9, 6 gelesen werden.

10. [o] Vers b, wie 6, 8, nur daß „meine Seele u. mein Leib" beigefügt ist. || 11. [p] חַיַּי mit plur. Präd., vgl. 88, 4. || [q] כָּשַׁל wankend werden, von כּוֹשֵׁל auch Neh 4, 4. || 12. [r] מִן ist nicht begründend = wegen; nicht wegen seiner Widersacher, sondern vor allem von ihnen wird er geschmäht. Statt „für" oder „bei" sagt er nur desh. ‚auf seiten', eig. ‚von seiten aller m. W.', weil das Schmähen von ihnen ausgeht u. sich von ihnen aus seinen Nachbarn mitteilt. Das: „u. für m. N. gar sehr", schließt sich demnach nicht so schleppend an, wie es sonst der Fall wäre; zu einer Versetzung dieser Worte hinter לִמְיֻדָּעַי (Olsh.) oder zu einer Änderung v. מְאֹד in מְגוֹר od. מְאוֹס oder gar in מָגוֹר = מְגוֹר רָאשׁ 44, 15 (letzteres bei Hitz. u. Lag.) ist also keine genügende Veranlassung; die LXX haben schon genau unsern Text vor sich gehabt. — Die Bekannten (wie 55, 14; 88, 9. 19), d. i. die ihm näher stehenden wollen nicht mehr als seine Freunde gelten, weil sie als Eiferer u. Frömmler mitverächtl. werden würden. || 13. [s] der sich nicht mehr in Erinnerung bringt u. daher bald vergessen zu werden pflegt. || [t] מֵלֵב extinctus ex corde, vgl. Dt 31, 21. || [u] אֹבֵד im Begriff zu Grunde zu gehen, hier zu Unrat zu werden, weil preisgegeben, verloren gegangen, 119, 176; 1 S 9, 20 u. a. || 14. [v] diese Bdtg v. הָבָה eig. Schleichrede v. דָּבַב schleichen, kriechen, ist nicht aufzugeben, — ist für ihn Schrecken ringsum, weil sie ihm den ganzen Haß der Gegner offenbar macht; sie wissen ihm schreckliche Dinge aufzureden. || [w] הִוָּסְדוּ wie 2, 2. || [x] זָמְמוּ müßte, wenn als Forts. des Infin. gedacht, durch וְ angeschlossen sein oder es müßte wenigstens יָזֹמּוּ lauten. || 15. [y] Die Perff. sind die der vollzogenen, aber a. in der Gegenwart fortgehenden Handlung. || 16. [z] עִתּוֹת wie 9, 10; 10, 1 (auch אִתִּים Hi 24, 1; 1 Ch 29, 30) die Zeiten mit ihren Freuden u. Leiden; LXX *οἱ κλῆροί μου*, Vulg. sortes meae. || [a] Lag. will nicht übel הַמַּרְדְּפַי st. הַמְרַדְּפַי lesen, obwohl Pi. seltener. || 17. [b] so nennt sich der S. mit Nachdr., um seine Gegner als Gottes Feinde desto mehr in Ggsatz zu stellen. || 18. Nach diesem Opt., der in diesem bittenden Zshg nur bittend, nicht hoffend genommen werden kann (geg. Del.), sind a. die folg. Impff. hier u. v. 19 bittend zu nehmen. || [d] יִדְמּוּ Impf. Qal wie Jer 8, 14 nach mehr aram. Bildung, G § 67, 5. || [e] in der U., eigentl. ‚der U.', näml. verfallen. || 19. [f] hier deutl. im Ggsatz zu ihrem lästerlichen Reden. || [g] עָתָק, zunächst sich überhebend, v. עָתַק

20 Wie groß iſt deine Güte[h], die du birgſt[i] für die, ſo dich fürchten, erzeigeſt[k] denen, die auf dich trauen, angeſichts[l] der Menſchenkinder. 21 Du verſteckſt ſie in dem Verſteck deines Antlitzes[m] vor Mannesmeuten[n], verbirgſt ſie in einer Hütte vor dem Streit der Zungen. 22 Gepriesen ſei der Herr, daß er mir ſeine Gnade wunderbar erweiſt in einer feſten Stadt. 23 Ich zwar ſprach in meinem Zagen[p]: ich bin ausgerottet[q] aus dem Bereiche deiner Augen weg; doch du hörteſt die Stimme meines Flehens, da ich zu dir ſchrie[r]. 24 Liebet[s] den Herrn, all ſeine Frommen, Treue[t] hält[u] der Herr und vergilt[v] reichlich[w] dem, der Hochmut übt[x]. 25 Seid[y] getroſt[z] und Stärke beweiſe euer Herz, alle, die ihr auf den Herrn harret!

## Pſ 32. Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat!

In v. 1 u. 2 die Theſis, in v. 3 u. 4 der negative, in v. 5—7 der poſitive Beweis, in v. 8—11 die paränetiſche Anwendung: ſeid nicht ſtörrig, naht euch, ohne erſt durch Strafen gezwungen zu werden, vertrauensvoll dem Herrn! v. 6 u. 7 gehören noch zum erſten Teil, enthalten noch nicht Anwendung, ſondern weitere Entfaltung des Segens der Bußfertigkeit, in v. 6 im allgemeinen, in v. 7 ſpeziell für den S. Pſ 32 iſt der zweite Bußpſalm (vgl. zu Pſ 6), der Lieblingspſalm Auguſtins. Der Grundgedanke desſelben findet ſich Spr 23, 13 ſententiös, 1 Joh 1, 8. 9 als Bekenntnis. Eine Erfahrung, wie ſie hier zu Grunde liegt, und zu dem auch ein ſolcher Preis der vergebenden Gnade, dazu der Wunſch, auch andere für das Heil der Bußfertigkeit empfänglich zu machen, läßt ſich nach 2 S 12 am ſicherſten David zutrauen, wenn auch nicht unmittelbar nach Nathans Bußpredigt, durch die ihm neben der Vergebung noch Strafe (der Tod des Kindes von der Bathſeba) in Ausſicht geſtellt wurde, ſondern erſt etwas weiterhin, nachdem er durch Bitten, wie ſie in Pſ 51 ausgeſprochen ſind, Gott vollends verſöhnt hatte. In 2 S 12 iſt nicht ausdrücklich geſagt, daß D. voran ſolch innerlichen Kampf, wie er hier in v. 3 u. 4 angedeutet iſt, durchzukämpfen hatte; es verſteht ſich dies aber, da das Band zwiſchen dem Herrn und ihm nicht völlig zerriſſen war, im Grunde von ſelber. In unſ. Pſ. wiederum iſt nicht von der Mitwirkung eines ſolch äußeren Faktors, wie Nathans Vorhaltung war, die Rede; der S. kann denſelben aber ganz wohl übergehen, weil er es nicht mit dem Grund, ſondern mit dem Segen des bußfertigen Umſchwungs zu

---

fortbewegen, dann ſtolz, vgl. עֻתָּק Spr 8, 13, frech; hier Freches als Obj., wie 75, 6; 94, 4.

**20.** [h] wie 27, 13. || [i] צָפַן ſteht ſehr ſinnig: Gott verbirgt ſeine Güte wohl zeitweilig, aber ſpart ſie wie einen Schatz auf, um ſie bald deſto reichlicher zu erweiſen. || [k] פָּעַל ſ. v. a. offenbar machen. || [l] event. trotz derſelben, wie 23, 5. || **21.** [m] e. kühnes oxymoron, ſofern das leuchtende A. Gottes nicht verbirgt, ſondern ſichtbar macht; kurz für: in einem Verſteck, wo ſie Zugang zu dir haben, vgl. 27, 5. || [n] רְכָסִי ἅπ. λεγ., wahrſch. Rotten (Targ. רְגִיגֵי) od. aktiv. Verſchwörungen; רָכַס bed. im Hebr. (Ex 28, 28; 39, 21), Arab. u. Aſſyr. binden, zuſammenfügen. || **22.** [o] Auch hier, wo er den Blick auf ſich zurücklenkt, faßt der S. Gegenwärtiges oder vielmehr Künftiges ins Auge. Das Perf. hier (a. in v. 23) iſt wie in v. 6. 8. u. 9 das Perf. des Glaubens; denn daß der S. ſchon früher Gottes wunderbare Gnade erfahren hat, deutet ſich in dieſem Pſ. nicht an. Es iſt, als ob wir ſagten: ich weiß (im Glauben), daß er ... Sinn des Folg. daher: ſo gut wie in einer feſten Stadt, vgl. 11, 1; 22, 14; 32, 4; 48, 8 u. a. עִיר מָצוֹר wie 60, 11; 2 Ch 8, 5. || **23.** [p] חָפַז, zunächſt aufſchrecken (auffahren vor Schreck), dann erſt fliehen, vgl. Dt 20, 3. || [q] גָּרַז iſt, wie auch das Arab. lehrt, dasſelbe wie גָּזַר, Klgl 5, 54, abſchneiden, ausrotten. || [r] v. c vgl. 28, 2. **24.** [s] dieſe Betonung der Liebe ſtatt der Furcht iſt deuteronomiſch, Dt 6, 4 f.; 10, 12 ff. || [t] אֲמוּנִים abſtr. die Treue (Hgſtb., Hitz., Riehm, Del.), nicht konkret die Treuen wie 12, 2 (Hupf.), vgl. Jeſ 26, 2; der Ggſatz zwiſchen 24 b u. 24 c iſt derſelbe wie Ex 34, 7. || [u] נֹצֵר hier alſo: beobachten wie Ex 34, 7; Dt 33, 9, nicht: behüten. || [v] שָׁלַם mit Acc. wie 35, 12; Spr 13, 21, ſonſt mit Dat. || [w] עַל-יֶתֶר, nach Reichlichkeit, reichlich; eig. nach Maßgabe von R., vgl. Jer 6, 14 u. Pſ 110, 4. || **25.** [z] Vgl. 27, 14.

)at. Daß er nicht das Opfer als einen thatsächlichen Beweis der Bußfertig-
ıd des Glaubens mit herbeizieht, stimmt zu 2 S 12; das Opfer war bei D.s
:r Sünde nicht zulässig, vgl. Hdbch² I S. 320, war überhaupt nicht so wichtig,
) nicht ein mehr auf das Innerliche gerichteter S. oder Prophet hätte bei-
ıffen können.

¹Von David, ein verständnisvolles Lied[a]. || Wohl dem, dem die Übertretung
)oben[b], dem die Sünde bedeckt ist. ²Wohl dem Menschen, dem der Herr die
hat nicht zurechnet[c] und in deß Geiste keine Trügerei[d] ist. || ³Denn[e] da ich
ვ, schwanden hin[f] meine Gebeine durch mein Gestöhne[g] ohn Unterlaß. || ⁴Denn
ıg und Nacht lag deine Hand[h] schwer auf mir, gewandelt ward mein Lebens-
urch Sommergluten[i]. Sela. ⁵Meine Sünde that ich dir kund[k] und meine
hat deckte ich nicht zu; ich sprach, bekennen[l] will ich meine Übertretungen dem
und du hebst die Schuld meiner Sünde auf. Sela. || ⁶Deshalb[m] wird jeder
ıe zu dir beten in Findenszeit[n]; wahrlich[o] beim Fluten[p] großer Wasser werden
ihn nicht hinanreichen. ⁷Du[q] bist mir Versteck; vor Drangsal wirst du mich
n, mit Rettungsjubel[r] mich umgeben. Sela. || ⁸Ich will dich unterweisen[s] und
:n in betreff des Weges, den du wandeln sollst; ich will Rat geben, auf dich[t]
Auge richtend[u]. ⁹Seid nicht, wie Rosse und Maultiere, ohne Verstand[v]; in

---

[a] s. S. 14. || [b] d. i. weggenommen, ver-
Konstr. wie Jes 33, 24; ebenso חֲטָאָה כְּסוּי, § 135, 1. נְשׂוּי für נְשׂוּא im Gleichklang
:, wie die Verba ל״א übh. oft wie Verba
)andelt werden. Die 3 Bezeichnungen der
kommen auch sonst so beisammen vor, z. B.
ז, u. drücken hier aus: wohl dem, dem
jedes, was er von Sünde an sich hatte,
ı ist, — nach v. 2 von dem, der allein wirkl.
ı kann, u. zwar infolge aufrichtiger Buße.
c. לְ jemandem etw. gedenken, anrechnen,
, 19, λογίζεσθαι Röm 4, 6—9, echt foren-
l. Gn 15, 6. || [d] die רְמִיָּה ist die Unwahr-
i welcher sich der Mensch seine Sünde nicht
ıt bedecken läßt, sondern sie sich selbst be-
h. entschuldigt u. beschönigt.

[e] כִּי ist nicht „als" oder „weil", einen
ıtz einleitend, als fehlte es an aller Ver-
ვ mit dem Vorh., sondern „denn"; es be-
bes. die zuletzt vorherg. Worte; s. v. a.
ie Trügerei (= das Verschweigen der
d. i. das Nichtanerkennen derselben als
vgl. v. 5) hatte die traurigsten Folgen.
verbundenen Perff. drücken bes. enge, auch
enge Zusammengehörigkeit aus, vgl. 30, 8.
tl.: ich schwieg, es schwanden. || [g] d. i.
en Jammer des besseren Teiles in mir, bes.
vissens, das vorläufig unterdrückt wurde,
:r nicht fügen wollte. || 4. [h] d. i. deine
; gew. heißt so die äußere Strafe, 38, 3;
ვ. 11; Hi 23, 2; 33, 7; es kann aber sicher
e innere, d. i. die Strafrede des göttl. Gei-
ı, vgl. Jes 8, 11; von äußerer Strafe findet
sich im übr. Ps. nichts. || [i] kurz s. v. a. so sehr wie
durch ꝛc., vgl. „mit Ysop" 51, 9. || 5. [k] Das Impf.
hier ebenso erzählend u. schildernd wie v. 4, vgl.
30, 9; 95, 10, meint aber ein Anerkennen, das zu-
gleich ein ernstes Verurteilen der Sünde war, wie
der Erfolg lehrt. Die 3 Bezeichnungen der Sünde
wie in v. 1 u. 2. || [l] הוֹדָה wie Spr 28, 13 bekennen,
wie יְהוֹדָה Neh 1, 6; 9, 2, sonst mit Acc., hier mit
עַל (wie ‚reden von'). || 6. [m] עַל־זֹאת = עַל־כֵּן,
also nicht: um dies, sc. um Vergebung. Sinn:
weil du ein Gott der Gnade u. Vergebung bist,
wird bei allen Frommen Vertrauen u. Gebet zu
dir, wird auch Erhörung Fortgang haben. || [n] aus
dem vorh. אֲלֶיךָ u. Dt 4, 29; Jes 55, 6; Jer 29,
12—14 erhellt, daß gemeint ist: da du in deiner
Gnade dich finden lässest. || [o] רַק (wie אַךְ) =
‚wahrlich' gehört zum ganzen Satz, nicht speziell
zu dem entfernteren אֵלָיו, vgl. Dt 4, 6; Ri 14, 16
u. a. || [p] לָ vor שֶׁטֶף wie sonst vor עֵת. || 7. [q] weil
du der Gott der vergebenden Gnade bist. Die
Inff. רֹן (vgl. Hi 38, 7) u. פַּלֵּט stehen völlig sub-
stantivisch, פַּלֵּט wie 56, 8, vgl. הָבִיר in v. 9; zu
dem Plur. רַבֵּי läßt sich רַב, חֵצִי vergleichen. || [r] סוֹבְבֵנִי
als verb. induendi mit dopp. Acc. wie v. 10;
der Jubel als Krone wie Jes 35, 10. || 8. [s] אוֹרְךָ
für אוֹרֶךָ, ich — der S., der sich nunmehr von
Jahve zu seiner Umgebung wendet, nicht Jahve.
|| [t] So zu verb.; denn עַל bei עַיִן drückt das Feind-
liche aus, Jes 7, 5, u. עֵינִי heißt nicht: mit mei-
nem Auge (will ich raten). || [u] erg. שָׂם (Jer 40, 4)
wie Jes 52, 8; Dt 5, 4). || 9. [v] Der S. deutet an,
daß das vertrauenslose (unbußfertige) Fernbleiben
vom Herrn tierisch-unvernünftig ist. Versteht

Zaum und Zügel besteht ihr Schmuck, sie zu bändigen; nicht kommen sie heran zu dir. 10Viele[w] Schmerzen hat der Gottlose; wer aber auf den Herrn vertraut, den wird er mit Gnade umgeben[x]. 11Freuet euch in dem Herrn und jubelt, ihr Gerechten[y], und frohlocket[z] alle, die ihr rechtschaffenen Herzens!

## Ps 33. Freude an Jahve, dem Gotte Israels.

v. 1—3, frohlocket, preiset, singet; v. 4—19 (4. 4. 4. 4) die Begründung: *1.* der Herr ist treu, gerecht und allmächtig; *2.* die Heiden müssen ihn fürchten, denn ihren Rat macht er zu nicht, sein Rat besteht; *3.* Heil dem Volke des Herrn, der alles übersieht und Aller Anschläge kennt; *4.* ein König vermag mit all seinen äußeren Mitteln nichts, des Herrn Auge aber ist auf die Rettung der auf ihn Hoffenden und ihn Fürchtenden gerichtet. In v. 20—22 der Schluß: der Herr ist unsere Sehnsucht und Freude, seine Gnade entspreche unserer Hoffnung! Der Ps. ist (so besonders v. 12) eine Ausführung von Dt 33, 29. Als Seligpreisung Israels ist er mit Ps 32, der Seligpreisung des begnadigten Sünders, zusammengestellt (2 × 11 mit 1 × 11 V.), aber unmöglich mit ihm in eins verbunden (geg. Hgstb.). Nach den jüngern Hdschrr. der LXX ist er aus Haggais und Sacharjas, d. i. nachexil. Zeit (in den älteren ist er nach Orig. und Eus. wie im Hebr. überschriftslos gewesen). In der That hat er den späteren, fortgeschrittenen religiösen Charakter; nicht das politische Volk und Reich, sondern die Gemeinde der Gottesfürchtigen, die keine Politik mehr hat, schwebt ihm vor.

1Frohlocket ihr Gerechten in dem Herrn, den Rechtschaffenen ziemt[a] Lobgesang. 2Rühmet den Herrn mit der Harfe, auf dem zehnsaitigen Psalter[b] lobsinget ihm. 3Singet ihm ein neues Lied[c], spielet wacker mit Jubelgetön[d]! 4Denn das Wort des Herrn ist rechtschaffen[e] und all sein Thun ist in Treue. 5Er liebet[f] Gerechtigkeit und Recht[g], von der Gnade des Herrn ist die Erde voll. 6Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes[h] all ihr Heer. 7Er sammelt wie zu Garbenhaufen[i] die Wasser des Meeres, thut in Vorratshäuser[k] die Fluten. 8Es fürchte sich[l] vor dem Herrn die ganze

---

man v. 9b: ‚durch Zaum u. Zügel, sein Geschirr, muß es gebändigt werden', so ist עֶדְיִי ein müßiger Zusatz. Am besten behält man עֶדְיִי in seiner eig. Bdtg ‚Schmuck' u. versteht: in Zaum ꝛc. besteht sein Schmuck zur Bändigung, d. i. einen andern Schmuck als den zur Bändigung, wie er z. B. Jes 37, 29 vorkommt, hat es nicht; es liegt dann zugleich darin, daß der Störrige des wahren Schmuckes, der Rechtfertigung u. Beglückung, verlustig geht. Die letzten Worte folgen begründend, sachl. also mit „weil"; nicht: ‚damit sie nicht nahen (u. gefährl. werden)', Tharg. Syr. Raschi. || **10.** [w] רַבִּים mit Nachdruck voran, viell. als Prädikat. Zur Sache vgl. 16, 4. || [x] סוֹבֵב wie v. 7. || **11.** [y] die ihr dem Gott der vergebenden Gnade nahe steht u. seine Gnade gern immer wieder ergreift; denn die atl. Gerechtigkeit macht die vergebende Gnade keineswegs überflüssig. || [z] הָרִיעוּ Jubel hören lassen; sonst רִנֵּן jubeln.

**1.** [a] נָאוָה, Fem. des Adj. נָאוֶה, geziemend, etwas, was sowohl Schmuck wie Pflicht ist. || **2.** [b] von der gew. Harfe durch volleren, feierlicheren Ton unterschieden vgl. 92, 4. || **3.** [c] das neu und daher mit ursprünglicher, bes. kräftig ergreifender Frische dem Herzen entquillt. || [d] s. zu 27, 6.

**4.** [e] dem Gedanken u. Willen Gottes ganz entsprechend u. sich daher durchaus erfüllend; denn nach dem Folg. ist das Wort bes. das Verheißungswort; Luth. wahrhaftig. || **5.** [f] אֹהֵב ohne הוּא wie 7, 10; 22, 29, hier fast wie Appos. zu dem vorh. Suff. || [g] מִשְׁפָּט Rechtsentscheidung ist dann auch das dadurch geltend gemachte Recht. **6.** [h] tritt als Synon. zu „Wort" hinzu, weil letzteres nicht als bloßer Willensausdruck, sondern als Ausfluß u. Träger der Kraft, ja des Lebens selber u. ebendeshalb als lebenskräftig, sich selbst verwirklichend gedacht werden soll, vgl. 104, 29 f.; Hi 27, 3. || **7.** [i] נֵד wie 78, 13 Haufe, spez. Garbenhaufe, Ex 15, 8; Jos 3, 13. 16; bes. Jes 17, 11; nicht (mit allen alten Übff.) zu verwechseln mit נאד, Schlauch. Das Meer ist wie ein wogendes Ährenfeld, die aufgestauten Gewässer sind als die

Erde; vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdkreis wohnet! 9Denn[m] er sprach und es geschah; er gebot, so stand es da. 10Der Herr brach[n] den Rat der Heiden, machte zu nichte die Gedanken der Völker. 11Der[o] Rat des Herrn bestehet in Ewigkeit, seines Herzens Gedanken von Geschlecht zu Geschlecht. 12Wohl dem Volke, dem der Herr sein Gott ist, dem Volke, das er sich zum Erbe erwählt hat. 13Vom Himmel schauet[p] der Herr, sieht alle Menschenkinder. 14Von der Stätte seines Wohnens blickt er auf alle Bewohner der Erde, 15der da bildet ihr Herz[q] durchweg[r], der da merkt auf all ihre Werke. 16Keinem Könige wird geholfen durch die Fülle der Macht, ein Held wird nicht gerettet durch die Fülle der Kraft. 17Täuschung ist das Roß[s], wenn es auf Hilfe ankommt, und durch die Fülle seiner Macht entrinnt er nicht. 18Siehe, das Auge des Herrn richtet sich auf die, so ihn fürchten, auf die so seiner Gnade harren, 19vom Tode ihre Seele zu erretten und sie zu erhalten in Hungersnot. || 20Unsere Seele wartet[t] auf den Herrn, unsere Hilfe und unser Schild ist er[u]. 21Denn in ihm freuet sich unser Herz, denn auf seinen heiligen Namen vertrauen wir. 22Deine Gnade, o Herr, sei über uns, demgemäß wie[v] wir auf dich hoffen.

## Ps 34. Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte.

Preisen will ich, preiset mit mir den Herrn, der mich aus allen Schreckniſſen erlöst hat, v. 2—5; schauet auf ihn, er erhört den Elenden, v. 6—8; schmecket und sehet, daß der Herr gütig ist gegen die, so ihn suchen, v. 9—11; kommt und höret meine Anweisung zur Gottesfurcht, wer Leben liebt u. s. w., v. 12—15, denn der Herr rettet die Frommen, während er die Bösen verdirbt, v. 16—19, er bewahrt die ersteren trotz vieler Übel und erlöst ihre Seele, während die Bosheit die Gottlosen umbringt, v. 20—23 (4. 3. 3. 4. 4. 4). Der Ps. ist alphabetisch, doch fehlt ו und ein zweiter ב-V. schlägt zum Schluß nach wie in Ps 25. Wegen v. 9 ist er Kommunionspsalm geworden (schon nach const. ap. 8, 13). Er ist vorwiegend Lehrpsalm und hat mit dem Verhältnis des Herrn zu den Frommen gegenüber den Bösen, nicht gegenüber der Heidenwelt zu thun. Die Beziehung desselben auf David, dessen Gefahr bei den Philistern hier wie in 56, 1 als Veranlassung angegeben wird — mit Worten aus 1 S 21, 14 oder aus der dort benutzten Quelle — hat nur insofern Berechtigung, als er der altest. Knecht Gottes *κατ' ἐξ.* war, der vor den

Garbenhaufen desselben gedacht. || [k]so daß sie sicher eingefaßt sind u. nicht verderbl. werden können, Hi 38, 10 f. || 8. [l]sc. auf Grund der in den Werken der Schöpfung offenbarten Allmacht; wie die nochmalige Erwähnung derselben in v. 9 recht deutl. beweist. Schon hier, wie dann auch in v. 10 u. 11 tritt der eig. Zielpunkt des Ganzen bestimmt hervor: die Welt hat sich zu fürchten, Israel sich zu freuen. || 9. [m]Das schöpferische Thun Gottes geht zwar noch immer fort, wird hier aber als ein bestimmt vollzogenes gefaßt. Dem Gebieten, אָמַר, entspricht das gehorsame Dastehen, עָמַד, wie es dem Diener zukommt; in 119, 90 f. sind die Schöpfungen geradezu als Diener gefaßt. || 10. [n]הֵפִיר v. אגר, vgl. 89, 34; Ez 17, 19, wie sonst v. יָסַר in Beziehung auf נָצַר, 2 S 15, 34; 17, 14 u. a. Die Perff., weil sich der S. auf Thatsachen stützt. || 11. [o]vgl. Spr 19, 21; Jes 40, 8; 46, 10 u. a.

18. [p]vom hohen Standorte aus; um (vgl. v. 18. 19) alles, was sie gegen seinen Rat u. Willen, bes. gegen sein Volk unternehmen, zu hindern, alles seinen Heilsgedanken gemäß zu ordnen. || 15. [q]Das Bilden des H., vgl. Sach 12, 1, ist die Grundlage des Kennens u. Verstehens, wie 94, 8. 9. || [r]יַחַד durchweg, in allen Teilen, LXX u. Symm. daher *καταμόνας*, singillatim, wie Hi 10, 8 anders 49, 8. 11. || 17. [s]weil es die Hilfe nicht leistet, die es hoffen läßt. Dem Nichtentrinnen hier entspricht das Retten in v. 19 vgl. 20, 8.

20. [t]חִכָּה, im Psalter nur noch 106, 13, heißt eig. festgerichtet sein (in gespannter Erwartung), wie קָוָה gespannt, fest sein. Auch „Hilfe" u. „Schild" noch, vgl. Dt 33, 29, hangen mit dem Ggsatz gegen die Welt im Vorherg. zus. || [u]הוּא mit Nachdruck am Ende. || 22. [v]Das Harren ist die Bedingung, die erfüllt sein muß, ist aber auch das, was Gott gnädig zu sein nötigt, was er nicht beschämen kann.

andern Erhörung und Erhöhung erfahren hat. Der Ps. ist späteren Ursprungs, ja wesentlich gleichzeitig mit Ps 33; der Gegensatz zwischen den Gottesfürchtigen und Bösen, auch der Begriff des Knechtes des Herrn hat sich schon fest genug ausgebildet, die Frommen sind schon bestimmt die Leidenden, v. 18. 20; wie in späteren Schriften ist v. 19 von denen, die gebrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind, die Rede.

1Von David, da er seinen Verstand verstellte[a] vor Abimelech[b] und der ihn forttrieb, daß er wegging. || 2Ich will den Herrn preisen allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. 3Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, hören sollen es die Sanftmütigen[c] und sich freuen. 4Verherrlicht[d] den Herrn mit mir und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen! 5Ich suchte[e] den Herrn und er antwortete mir und erlöste mich aus allen meinen Schrecknissen. || 6Welche auf ihn blicken, werden erheitert[f] und ihr Angesicht soll nicht erröten[g]. 7Da dieser Leidvolle[h] rief, hörete der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. 8Der Engel des Herrn[i] lagert[k] sich um die her, so ihn fürchten, und befreiet sie. 9Schmecket[l] und sehet, daß der Herr so gütig ist; wohl dem Manne, der auf ihn vertraut. 10Fürchtet den Herrn[m], ihr seine Heiligen, denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten. 11Die jungen Leuen[n] müssen darben[o] und hungern; aber, die den Herrn suchen, haben nicht Mangel an irgend einem Gut. || 12Kommt her, Kinder[p], höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren[q]. 13Wer ist[r] der Mann, der Leben begehrt, Lebenslänge liebt, daß er Gutes sehe? 14Behüte deine Zunge[s] vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trügerei reden. 15Weiche vom Bösen und thue Gutes, suche Frieden[t] und jage ihm nach. || 16Die Augen des Herrn achten auf[u]

---

**1.** [a] שָׁנָה wie 1 S 21, 14 verändern = verstellen (hier den Verstand = wahnsinnig thun). || [b] der eig. Name war אֲבִימֶלֶךְ; Ab. wahrsch. Ehrenname aller Philister-Könige, vgl. Gn 20. 21. 26, wurde entweder im Anschluß an die 1 S 21 zu Grunde liegende Quelle, oder, weil es hier nicht auf größere Genauigkeit ankam, gewählt.

**3.** [c] עֲנָוִים, vgl. zu 9, 13. || **4.** [d] גַּדְּלוּ großmachen, verherrlichen 69, 31; Hi 7, 17 (während חִגְדִּיל großthun) geht in den Sinn von Ruhm, Ehre spenden über u. regiert daher wie זַמֵּר, שִׁיר, הוֹדָה den Dat. || **5.** [e] sc. betend u. bittend, wie בִּקֵּשׁ im Unterschied von dem allgemeineren דָּרַשׁ andeutet, daher: er antwortete mir. Nur in diesem V. redet der S. von seiner persönl. Erfahrung; für sich allein stehend wird er besser zum Vorh. als zum Folg. gezogen, damit die Verspaarordnung bestehe.

**6.** [f] נהר hat hier nicht die Vbtg herzuströmen (LXX, Hier., Luth. anlaufen), wie Jes 2, sondern mehr aram.: erglänzen, heiter werden vor Freude, wie Jes 60, 5. || [g] infolge von Enttäuschung. אַל soll nicht geringere Gewißheit, sondern nur zugleich den Wunsch des S. ausdrücken. || **7.** [h] lebendig individualisierend, nicht der S. selber, s. zu v. 5. || **8.** [i] nicht kollektiv, was gegen allen Sprachgebrauch wäre; sich lagern rings *herum kann er auch als Einer*, weil er als höheres Geistwesen mit seiner Macht herum reicht. || [k] spielt viell. auf מַחֲנַיִם Gn 32, 2 an. || **9.** [l] Der Ausdruck „schmecket" = γεύεσθαι 1 P 2, 3; Hebr 6, 4 f. deutet an, wie wohlthuend u. köstl. die Güte des Herrn ist; das Schmecken geht dem Sehen voran, weil der Mensch des Herrn Güte erst erfahren u. empfinden muß, ehe ihm die Augen dafür aufgehn. || **10.** [m] um seiner Güte immer mehr teilhaftig zu werden; die rechte Furcht trennt nicht, sondern verbindet. יִרְאוּ, mit ruhendem א (für יִרְאוּ, was videbunt heißen könnte) wie Jos 24, 14; 1 S 12, 24. || **11.** [n] s. v. a. sogar junge L., die doch Kraft u. Schnelligkeit genug haben etw. zu erjagen. || [o] רוּשׁ nicht bloß arm sein, sondern auch darben, wie רָשׁ, vgl. אֶרֶשְׁתְּ 21, 3. Der Gedanke ist derselbe wie 33, 16 ff. || **12.** [p] so redet der S. im Tone des Lehrgedichts, vgl. 32, 8 u. bes. Spr 1—9, alle, auch ältere, an, die ihm als dem erfahreneren Meister zuhören wollen. || [q] einprägen, weil als den sichersten Heilsweg empfehlen. || **13.** [r] Die Frageform dient der Eindringlichkeit. 1 P 3, 10 f. ist sie aufgegeben. חַיִּים ist das Leben dem Inhalte, יָמִים der Länge nach, u. „daß er Gutes sehe", ist Explikation zu beiden. || **14.** [s] Die Zungensünden beziehen sich nach dem Ggsatz, in welchem der S. steht, wohl ebensogut auf Gott, vgl. 39, 2—4; 143, 8 ff., als Leugnung u. Spott, wie auf den Nächsten. Sie stehen wegen ihrer großen Wichtig-

die Gerechten und seine Ohren auf[u] ihr Geschrei. 17Das Antlitz des Herrn stehet wider[v] die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde. 18Die da schrieen[w], hörete der Herr und aus allen ihren Drangsalen errettete er sie. 19Der Herr ist denen nahe, die zerbrochenen Herzens sind[x], und denen, die zerschlagenen[y] Geistes sind, hilft er. 20Viel sind die Leiden des Gerechten, und aus ihnen allen[z] erlöst ihn der Herr. 21Er bewahret ihm all seine Gebeine[a], nicht eins von ihnen wird zerbrochen. 22Den Gottlosen tötet[b] die Bosheit[c], und die Hasser des Gerechten büßen ihre Schuld[d]. 23Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte und nicht zu büßen brauchen alle, die auf ihn vertrauen.

## Ps 35. Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten.

In V. 1—10 Bitten und Wünsche wider die Feinde mit nur vorläufiger Begründung, auch Dankgelübde; in V. 11—18 und 19—28 dasselbe, doch so, daß in V. 11—18 die begründende Klage (über das Verhalten der Feinde, und die Entgegenstellung des eigenen Verhaltens), in V. 19—28 die darauf gegründete Bitte (um Rechtfertigung und Rettung, um Beschämung der Feinde) überwiegt. Inhalt und Ton sind ähnlich wie in Ps 22. 31. 38 u. 39, erinnern aber auch an Ps 40 (69), vgl. V. 21. 27 mit 40, 16 f., doch mit dem besonderen Zug, daß die Feinde ehemalige Freunde sind, die dem S. seine Treue mit Untreue vergelten, wie 41, 10. Der unsrige ist unter den eben genannten Ps. fast am meisten der Lage Davids angepaßt und wenn nicht von D. selbst, von einem Späteren aus einer Erfahrung und Stimmung heraus, wie sie in D. besonders in der saulischen Zeit gewesen sein wird, gedichtet. Die Feinde sind voran seine persönlichen Feinde und der S. gibt sich ihnen gegenüber durch kriegerische Sprache, die V. 1—3 wörtlich mit derjenigen D.s 1 S 24, 16 übereinstimmt, auch durch die Fassung Jahves als eines Helden, die an Ex 15, 3 und Dt 32, 41 f. erinnert, als Krieger, nicht als Propheten (nicht als Jeremia, geg. Hitz.), zu erkennen. Indeß verrät der Gebrauch so mancher schon geläufig gewordenen Ausdrücke und Formeln statt des Meisters den Schüler. Der Gedanke an den Engel des Herrn in V. 5 (wie 34, 8) lebte besonders in Hiskias Zeit wieder auf, 2 K 29, 35; Jes 37, 36. Die Berührungen jeremianischer Stellen mit unserm Psalm (Jer 18, 19 f.; 23, 12; Klgl 2, 16) können als Reminiscenzen erklärt werden. — Durch die Verwünschungen der Gegner übrigens, durch welche dieser Ps. in der Reihe von Ps 7. 69 u. 109 eine aufsteigende Linie bilden hilft, gibt sich eine Energie zu erkennen, die an dem altest. Streiter Gottes nicht befremden darf, vgl. S. 6 f.

---

keit voran, Spr 4, 24; 13, 13; 21, 23 u. a. Jak 3, 2 ff. || **15.** [t]Des Friedens kann man nicht teilhaftig werden, weder mit sich noch mit andern, wenn man nicht all die vorherg. Forderungen erfüllt; es kostet Anstrengungen, daher: suche ... jage ihm nach, vgl. Röm 14, 19. רָדַף wie 38, 21; Spr 21, 21; Dt 16, 20; Jes 51, 1. Inwiefern man aber durch Friedesförderung u. s. w. zu glücklichem Leben gelangt, zeigt der folgende Abschnitt.

**16.** [u]-אֶל, liebreich gerichtet auf, wie 33, 18; Nu 6, 26. || **17.** [v]פָּנִים, feindl. gerichtet wie Hi 7, 8; Jer 21, 10; 44, 11. || **18.** [w]Subj. sind die, von deren Geschrei vorher (V. 16) die Rede war, also die Gerechten, vgl. V. 7, obwohl sich V. 17 zwischeneingedrängt hat (nach Hitz. hat letzterer urspr. vor V. 16 gestanden, wie auch in Klgl 2—4 ד dem ע vorangeht, aber vgl. V. 21 u. 22). || **19.** [x]s. v. a. den Gerechten, wenn sie durch die Drangsale von allem falschen Selbstvertrauen frei geworden sind, vgl. 51, 19. || נִדְכָּא (Form נִכְאָה) = נִדְכֵּה Jes 57, 15, vgl. נִכֵּה Jes 66, 2. || **20.** [z]מֻכֹּלָם, masc.-suff. statt des Fem., vgl. G § 121 A. 1; Strack[2] § 18 b. || **21.** [a]alle Teile, die für seinen Bestand wesentl. sind; die Verluste betreffen nur Unwesentliches, Oberflächliches. Joh 19, 33—37 basiert auf Ex 12, 46, auf welche St. viell. auch hier angespielt wird. || **22.** [b]מוֹתֵת stärker als תָּמִית. || [c]רָעָה = eben das Böse, das der Frevler liebte, jedoch mit Einschluß des Unglücks, das es für ihn nach sich zieht, tötet ihn. || [d]אָשַׁם schuldig werden mit Einschluß des Büßens, vgl. zu 5, 11.

[1]Von David. || Beſtreite[a] Herr meine Beſtreiter, bekämpfe meine Bekämpfer! [2]Ergreife[b] Schild und Tartſche und mache dich auf als meine Hilfe[c]! [3]Und lange heraus[d] Spieß und Streitaxt[e] meinen Verfolgern entgegen, ſprich zu meiner Seele: dein Heil bin ich! || [4]Mögen[f] zu ſchanden werden und ſich ſchämen, die nach meiner Seele ſtehen[g]; mögen zurückweichen und erröten, die mein Unglück ſinnen! [5]Sie müſſen wie Spreu[h] vor dem Winde ſein und der Engel des Herrn ſie hinſtoßen! [6]Ihr[i] Weg müſſe Finſternis und Glätte ſein und der Engel des Herrn ſie verfolgen! [7]Denn ohne Urſache haben ſie mir verſteckt ihre Netzgrube[k], ohne Urſache meiner Seele eine Grube gegraben. [8]Es treffe ihn[l] Verwüſtung, die er nicht ahnt[m], und ſein Netz, das er verborgen hat, fange ihn[n], von Verwüſtung umfangen, ſtürze er hinein[o]! [9]So[p] wird meine Seele jubeln im Herrn, ſich freuen über ſeine Hilfe[q]. [10]All[r] meine Gebeine[s] werden ſprechen: Herr, wer iſt wie du[t], errettend den Elenden von dem, der ihm zu ſtark iſt[u], und den Elenden und Armen von ſeinem Räuber! || [11]Es treten Zeugen der Gewaltthat[v] auf; was mir nicht bewußt, erfragen ſie von mir. [12]Sie[w] vergelten mir Böſes für Gutes, Verwaiſung[x] meiner Seele. [13]Und ich[y], wenn ſie krank waren, ließ einen Sack mein Kleid ſein, kaſteiete mit Faſten meine Seele und mein Gebet kehrte auf meinen Buſen zurück[z]. [14]Wie[a] um einen Freund, um einen Bruder mir ging ich einher[b], wie einer, der ſeine

---

**1.** [a] יְרִיבַי mit betonter ult., vgl. zu 3, 8. יְרִיב u. לָחַם (wohl nicht = verzehren, ſondern in ſeiner allgemeineren Grundbdtg bekriegen, ſonſt Ni. נִלְחָם, aus K. ſonſt nur d. Part. 56, 2 f.) ſind hier im Sinn von überwältigen mit Acc. konſtruiert, vgl. Hi 10, 2; Jeſ 27, 8; 49, 25. || **2.** [b] Voran: „den Schild", weil es ſich vor allem um Beſchützung handelt, den Kleinen u. großen (צִנָּה ſ. zu 5, 13) zugleich, weil die uneigentliche Rede den Begriff ‚Schild' ſtark geltend machen will. || [c] בְּ essentiae, vgl. בְּעֶזְרִי Ex 18, 4, wie Ex 6, 3, Spr 3, 26 u. a. || **3.** [d] הָרֵק, ausleeren, dann hervorziehen, Gn 14, 14 aus den Zelten, Ex 15, 9 aus der Scheide, hier aus der δουροδόκη, Odyſſee 1, 128. || [e] סְגֹר viell. = σάγαρις, arm. sakr, Name der oberaſiat., beſ. ſcythiſchen Streitaxt (Parchon, Druſ., Grot., Bitr., J. D. Mich., De W., Ew. u. Hupf.); nach den alten Übſſ. Hgſtb. u. Del. Imper.: ‚verſchließe', sc. den Weg, od. militäriſch: ‚mache Verſchluß', wozu aber das folg. ‚entgegen' nicht recht paßt. Der Accent Dechī bei סְגֹר ſpricht mehr für die erſtere Faſſung; Del. erklärt ſie daraus, daß das folg. ‚entgegen' u. ſ. w. nicht bloß zu dem 2. Imper. gezogen werden ſoll. || **4.** [f] wie 40, 15 u. 71, 13. 24, vgl. v. 26. || [g] wie 40, 15 u. 38, 13. || **5.** [h] ſ. zu 1, 3; 18, 43. V. b iſt optativiſch, nicht verumſtändlichend, zu der Haltloſigkeit den Anſtoß hinzufügend. הֹוֶה kann ſubſtantiviſch das Suff. entbehren, doch kann es a. für הֹוֶהָם verſchrieben ſein, vgl. 1 Ch 8, 32; 9, 38; Spr 20, 16. || **6.** [i] V. a ähnl. wie Jer 23, 12. חֲלַקְלַקּוֹת ſteigernd für חֲלַקּוֹת 73, 18. V. b opt. wie 5 b, paßt eig. beſſer zu 5 a, u. 5 b beſſer zu 6 a; indeß wäre eine Umſtellung nur ratſam, wenn der Verf. auch im übr. bis ins einzelnſte ſorgſam geweſen wäre, wogegen ſchon v. 7 u. 8. || **7.** [k] wie das Netz, vgl. 9, 16, verbargen ſie zugleich auch die Grube, indem ſie beides verdeckten. שַׁחַת könnte hier fehlen u. dafür in 7 b ſtehen, als Obj. zu חָפְרוּ, vgl. zu 7, 16. || **8.** [l] dem Plur. Feinde ſubſtituiert ſich wie ſo oft der Sing. Feind. || [m] לֹא יָדָע (mit pauſ. Qamez) drückt als Rel.ſatz das Überraſchende aus, Jeſ 47, 11; Spr 5, 6. || [n] תִּלְכְּדֶנּוּ für תִּלְכְּדֵהוּ, vgl. Joſ 2, 4; Hoſ 8, 3; Koh 4, 12. || [o] V. c entſpricht V. b, wenn der Sinn: mit Verwüſtung beſchäftigt ſtürze er in ſie hinein. Wahrſcheinlicher aber iſt der Sinn: der V. anheimgefallen (And. ungenau: Zum Verderben, od. mit Schrecken, od. mit Getöſe) ſtürze er hinein (in das Netz) oder unbeſtimmter: in ſein Verhängnis. || **9.** [q] „Und" = So, folgernd. || **10.** [r] בָּל mit verbind. Accent ſt. Maqqeph, wie a. Spr 19, 7 u. nach Ben Aſcher a. 87, 7, iſt Kōl, nicht Kal, zu ſprechen, vgl. zu 16, 1. || [s] als Sitz der Empfindung, der fröhlichen wie 51, 10. || [t] wie Ex 15, 11. || [u] wörtl.: „ſtärker als er", wie Jer 13, 11, oder: der ſtark, während er ſchwach, vgl. 1 S 24, 18: Hab 1, 13.

**11.** [v] vgl. zu 27, 12. 11 b wie 69, 5. || **12.** [w] wie 38, 12; 109, 5, ſachl. 1 S 24, 18. || [x] hängt, wenn übh., als Endwirkung vom Vorh. ab. || **13.** [y] was mich dagegen betraf. || [z] ſt. gen Himmel zu ſteigen; ſo ſehr ließ ich traurig den Kopf hangen (ſo mit Recht die meiſten Ausll., während Hupf: böſe Vergeltung für mein Gebet kehrt ꝛc.). || **14.** [a] Bei כְּ iſt wie oft, die Präpoſ. weggelaſſen: wie Freund

tter betrauert[c], ging ich ſchwarz gebeugt. [15]Und da ich nun wanke[d], freuen ſich und verſammeln ſich, es ſammeln ſich wider mich Herabgekommene[e], und ich nicht kenne, zerreißen[f] und werden nicht ſtill. [16]Als Geſindel[g] höhnend[h] um t[i] knirſchen[k] ſie wider mich mit ihren Zähnen. || [17]Herr, wie lange[l] willſt du hen? Bringe zurück meine Seele aus ihren Verwüſtungen[m], von den jungen en meine Vereinſamte[n]! [18]So[o] will ich dich rühmen in der großen Gemeinde, zahlreichem Volk dich preiſen. || [19]Mögen ſich über mich nicht[p] freuen meine Lügende, mögen nicht die, ſo mich ohne Urſache haſſen, das Auge zuſammenkneifen[q]! enn nicht[r] Frieden reden ſie; über die Stillen des Landes[s] ſinnen ſie Worte Truges. [21]Und reißen über mich ihr Maul weit auf, ſprechen: ha! ha! da es[t] unſer Auge! [22]Du ſieheſt es, Herr, ſo ſchweige nicht, Herr Gott, ſei nicht e von mir! [23]Erwache und ermuntere dich zu meinem Rechte, mein Gott und ı Herr[u], zu meinem Streite! [24]Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, Herr mein t, daß ſie ſich über mich nicht freuen, [25]nicht ſprechen in ihrem Herzen: ha, r Begehren[v]! nicht ſprechen: wir haben ihn verſchlungen[w]! [26]Zu ſchanden den mögen und erröten allzumal, die ſich meines Unglücks freuen, Schmach[x] Schande mögen anziehn, die wider mich großthun[y]! [27]Jubeln mögen und ſich en, die an meiner Gerechtigkeit[z] Luſt haben, und immerdar mögen ſie ſprechen: ſei[a] der Herr, der Luſt hat an dem Frieden ſeines Knechtes! [28]Und meine ge ſoll deine Gerechtigkeit[b] ſinnen[c], alle Zeit deinen Lobpreis.

## 36. Wie groß auch der Frevel der Menſchen, des Herrn Gnade iſt noch viel größer.

Der frechen Gottloſigkeit der Böſen auf Erden, die Werke, Worte und Gedanken durchdringt, v. 2–5, ſtellt der S. die Fülle der Gnade, Treue und Gerechtig-

ie um einen Freund. || [b]Hier könnte ſehr 13 in 14b überflüſſige „ſchwarz" = trauernd 42, 10) ſtehen. Aber in 14a ſcheint der S. nur Obj., erſt in 14b die Art ſeines Leidtragens :ücken zu wollen. || [c]אֲבֵל st. c. v. אָבֵל, trau- || **15.** [d]צֶלַע Wanken, eig. Hinken wie 38, 18; 0, 10; Hi 18, 12 (?). || [e]נְכִים v. נָכֶה, ſonſt נֶכֶה, נְכֵאִים Jeſ 16, 7, nicht ‚ſchlagend' (Hupf.), ινγες (LXX), conterentes me verbis suis cg.), ſondern ‚geſchlagen', d. i. ſolche, die mit igen behandelt werden, vgl. Hi 30, 8, verhte u. verachtete Menſchen; der S. meint wohl nicht die früheren Freunde ſelbſt, ſonihren Anhang. Die Konjekt. נָכְרִים (Olsh., ) hat das tautologiſche: u. ich kannte ſie gegen ſich. || [f]קָרַע zerreißen, kann nach der veiſe in Dan 3, 8; 6, 25, wie das Arab. beſ. v. a. ſchmähen ſein. || **16.** [g]בְּ essentiae wie durch den st. c. drückt ſich das Appoſit. veris aus (wie Dt 33, 19; Hi 20, 17). || [h]לָעַג, elnd, Jeſ 28, 11 = höhnend, nicht לַעַג Hohn. i. um B. zu erlangen, denn עֻגָה iſt der nkuchen, die gew. Nahrung, 1 K 17, 12, nicht ckerbiſſen; die Bdtg „Stammelrede" iſt von lten Übſſ. nach לָעַג willkürl. angenommen. Verb ergänzt ſich aus 15b „ſie ſchmähen", eig. ſie zerreißen, ſo daß ſich das Zähneknirſchen tieriſcher Wut gut anſchließt. || [k]Gerund. חָרֹק nach G § 131, 4b. || **17.** [l]עַד־אָנָה quantum, quot, iſt hier u. Hi 7, 19 quam diu. || [m]שֹׁאֵיהֶם Plur. v. שֹׁאָה, wie אֵימִים (neben אֵימוֹת) v. אֵימָה. || [n]ſ. zu 22, 21. || **18.** [o]wie 22, 23. 26.

**19.** [p]אַל zu Anfang des Ganzen gilt für das Ganze. || [q]קָרַץ kneifen, heißt die Augen, vgl. Spr 10, 10; 6, 13 ob. die Lippen, Spr 16, 30 zuſammenkneifen, höhniſch, während Hi 33, 6 abkneifen. || **20.** [r]vgl. 28, 3. || [s]dieſelben, die ſonſt רַגְעֵי אֶרֶץ, nur hier, doch מַרְגֵּעָה Jeſ 28, 12, מַרְגּוֹעָה Jer 6, 16. אֶרֶץ bei Athnach (weil nach Ole wejored), nicht אָרֶץ, vgl. Spr 30, 14. || **21.** [t]nämlich ſein Verderben, vgl. v. 25. || [u]אֲהָהּ neben אֲלַהּ wie 16, 2. || **25.** [v]נֶפֶשׁ Gier, vgl. 27, 12, hier für den Gegenſtand derſelben, das Verderben des S. || [w]בְּלַעֲנוּהוּ mit Chateph, wie 132, 6. || **26.** [x]V. b wie 109, 29. || [y]חָגַר עַל wie 38, 17; Jer 48, 26. 42; Hi 19, 5. || **27.** [z]d. i. Rechtfertigung. || [a]יִגְדַּל wahrſch. opt. wie 2 S 7, 26; 1 Ch 17, 24: groß ſei durch Erweiſung u. Preis, vgl. 40, 17. || **28.** [b]als Quell der meinigen. || [c]der Zunge, der das Reden zugehört, wird das Sinnen, das dabei vorangegangen, mitbeigelegt, ebenſo dem Munde in 37, 30.

keit Gottes im Himmel in den schönsten Worten und Bildern, v. 6—10, gegenüber, um mit einer Bitte um Erhaltung der letzteren, um Beschützung vor der ersteren und einem kurzen Hinweis auf Gottes sicheres Gericht über die Übelthäter, v. 11—13, zu schließen. Die beiden ersten Teile sind, so abgerissen sie auf einander folgen, durch die 3 Schluß-Verse eng unter sich verbunden. Aus den letzteren erhellt, daß der S. fürchtete, die Übelthäter könnten ihm zu mächtig werden und ihn untertreten. Der Psalm paßt in jene Zeit, wo David noch im reichlichen Genuß der göttlichen Gnade die Zeit der Empörungen kommen sah. Überwog aber im vorigen Ps. die Bitte, so in diesem die Zuversicht, obwohl in beiden nach 35, 27 und 36, 1 der Knecht des Herrn redet.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, dem Knechte des Herrn[a]. || [2]Der Ausspruch des Frevels an den Gottlosen nach meiner Beurteilung lautet[b]: kein Schrecknis[c] Gottes werde ihm vor Augen treten. [3]Denn er verfährt glatt[d] gegen ihn in seinen Augen, daß er seine Missethat finde[e], Haß beweise. [4]Die Worte seines Mundes sind Unheil und Täuscherei; er hat aufgehört[f] weise zu handeln, Gutes zu thun[g]. [5]Unheil erdenkt er auf seinem Lager[h], er stellet sich auf einen Weg nicht[i] gut, Böses verweigert er nicht[i]. || [6]Herr, himmelhoch[k] ist deine Gnade, deine Treue reicht bis an die Wolken. [7]Deine Gerechtigkeit[l] stehet gleich den Bergen Gottes[m], deine Gerichte sind eine große Flut[n]; Menschen und Tieren hilfst du, o Herr. [8]Wie köstlich ist deine Gnade[o], o Gott, und Menschenkinder[p] dürfen sich im

1. [a] K. d. H., wie 18, 1.

2. [b] nach Hupf., Hitz. u. Del.: ‚Eingebung der Sünde wohnt dem Gottlosen im Innern seines Herzens', wie denn schon LXX Syr. Hier. Arab. לִבּוֹ st. לִבִּי vorziehen. נְאֻם ist jedenfalls nach durchgehendem Sprachgebrauch bei נְאֻם gen. subj. (nicht obj.: über den Frevel); zuw. nennt der Genetiv den prophet. Urheber, gew. Gott selbst neben נְאֻם; die Sünde scheint personificiert u. wie e. Götze oder wenigstens Geist (1 K 22, 21 ff.) gedacht zu sein. Allein נְאֻם (v. נְאֻם Jer 23, 31, ob verwandt mit נָהַם, fremuit u. הָמָה?) gew. eingeschaltet, — an der Spitze des Satzes wie hier a. 110, 1; Nu 24, 3 f. 15 f.; 2 S 23, 1; Spr 30, 1, heißt nicht Eingebung ob. Einflüsterung, sondern Ausspruch. לְ vor רָשָׁע führt wie 110, 1 den Angeredeten ein. So ist nicht לִבּוֹ, sondern לִבִּי wahrscheinl., zumal da im Folg., wie nach נְאֻם zu erwarten ist, der Inhalt des Spruches angeführt wird, u. zwar nicht so, wie er für den Frevler an sich, sondern wie er nach des S. Urteil lautet. Sinn: was der Frevel zum Gottlosen redet (u. ihn aussprechen läßt), kommt in meinem Herzen (von mir beurteilt) darauf hinaus: es gibt u. s. w. An sich lautet der Spruch: ein Schrecknis Gottes gibt es nicht; im Herzen des S. dagegen: von einem Schrecknis Gottes zeigt sich ihm nichts (obwohl er sich durch so manches Gericht Gottes, vgl. v. 13, rechtzeitig warnen lassen sollte). || [c] מְגוֹר ist wie in der Zusammensetzung mit אֱלֹהִים gewöhnl. nicht Schrecken oder Furcht im subj., sondern Schr. im obj. Sinn, denn sonst müßte es st. „vor seinen Augen" heißen „in seinem Herzen". || 3. [d] Subj. ist nicht der Frevler ob. Frevel (Raschi, ibn Esra u. Del.), sondern, wie aus בְּעֵינָיו erhellt, e. anderer, u. zwar nach dem Vorherg. Gott (so die meisten Neuern): der verfährt nicht bloß sanft oder geduldig, sondern sogar schmeichlerisch, anerkennend, begünstigend, הֶחֱלִיק wie Spr 9, 5, gegen ihn, den Bösen, nämlich nach des letzteren Meinung, statt richtend einzugreifen. || [e] s. v. a. strafe, Gn 44, 16; Hos 12, 9, abhängig von einem sich aus dem Vorh. leicht ergänzenden: er thut's nämlich; oder sonst: er verfährt glatt in Beziehung auf das Strafen, Hassen. || 4. [f] חָדַל (nicht: hat es unterlassen) wie 1 S 23, 13; vorausgesetzt ist, daß er anfängl. besser angeleitet war. || [g] asyndetisch wie die beiden Inff. in v. 3. || 5. [h] vgl. 4, 5. || [i] diese negative Ausdrucksweise erinnert an das Gegenteil, das er vorziehen sollte u. hat insofern eine besondere Kraft. || 6. [k] בְּהַשָּׁמַיִם, ohne Synkope vgl. G § 35 A. 2, s. v. a. himmelhoch, wie Gn 11, 4, vgl. 57, 11 עַד־שָׁ֑מַיִם, u. daher das ganze gottlose Treiben auf Erden überragend u. überwindend. || 7. [l] die immer mit Gnade u. Treue eng zusammen gehört, vgl. 33, 4. 5 u. a. || [m] so hoch, 80, 11, aber auch so unerschütterl. fest, 111, 3 (Luth. gut: sie steht), (im Gsatz zur Macht der Gottlosen). || [n] wie sie bei der Sintflut hervorgebrochen, Gn 7, 11, alles Entgegenstehende, Feindliche beseitigend u. wegschwemmend, aber, wie 7 c ausdrückl. erinnert, Gottes allumfassende Ret-

Schatten[q] deiner Flügel bergen[r]! [9]Sie laben[s] sich an dem reichen Mahle deines
Hauses und mit dem Strome deiner Wonnen tränkest du sie. [10]Denn bei dir[t] ist
die Quelle des Lebens[u] und in deinem Licht[v] sehen wir das Licht. || [11]Erhalte[w]
deine Gnade denen, die dich kennen[x] und deine Gerechtigkeit denen, die recht-
schaffenen Herzens sind. [12]Nicht komme der Fuß des Hochmuts über mich, und
der Gottlosen Hand verstöre[y] mich nicht! [13]Siehe da[z] fallen die Übelthäter; sie
werden hingestoßen[a] und können nicht wieder aufkommen.

## Ps 37. Der Herr läßt die Bösen nicht siegen, die Frommen nicht erliegen.

Der Ps. ist alphabetisch und sententiös und schreitet daher nicht in strenger Ordnung, auch nicht ohne Wiederholungen fort. Der Anfang v. 1—11 ist paränetisch: ereifere dich nicht wider die Bösen (die den Frommen bedrängen), vertraue vielmehr auf den Herrn, der es wohl machen wird. Die beiden mittleren Strophen sind begründend; in v. 12—22 ist von dem Widerstand des Herrn gegen die Bösen, zugleich aber auch von dem Resultat desselben, der Bewahrung der Frommen, in v. 23—33 von der Förderung der Frommen, doch zugleich auch von dem Mittel derselben, der Beseitigung der Bösen, die Rede. Zum Schluß, v. 34—40, wird der S. wieder paränetisch: hoffe auf den Herrn, denn die Bösen wird er hinschwinden lassen, die Gerechten retten. Dafür, daß diese Teilung beabsichtigt ist, spricht der Umstand, daß die begründenden Strophen beide in einer Weise schließen, die ihrem Anfang in v. 12, זֹמֵם רָשָׁע, entspricht, in v. 21 mit לֹוֶה רָשָׁע, in v. 32 mit צֹפֶה רָשָׁע, worin auch Hitzig eine Andeutung von Absätzen erkannt hat. — Die alphabet. Anordnung ist hier strenger als in Ps 9 u. 10; 25 u. 34, aber doch auch noch nicht ganz gleichmäßig durchgeführt. Während sonst durchweg auf jeden Buchstaben zwei Verse kommen, kommt auf ד, כ u. ק nur einer; daß aber auf ס drei kommen, auf ע keiner, ist wahrscheinlich nur Folge einer Textkorruption, s. zu v. 28. Die drei ersten Strophen haben infolge dieser Unregelmäßigkeit statt je 12 (auf 6 Buchstaben) bloß je 11 V. und der Schluß hat 7 statt 8. Die Annahme, daß Textentstellung an dieser Verkürzung schuld sei (Hitz.), hat das gegen sich, daß die 4 Unregelmäßigkeiten auf die 4 Teile des Pss. gleichmäßig verteilt sind. Schon in dem einen כ-V. finden sich übrigens, als sollte er im Unterschied von den vielen andern, mit כ (meistens mit כִּי) beginnenden Versen als der eigentliche כ-V. recht bestimmt in die Augen fallen, außer dem Anfangs-כ noch 4 andere כ. — Ps 37 stellt sich, sofern er den Glauben an Gottes gerechte Weltregierung stützt, dem 49. u. 73. zur Seite, hat es aber noch nicht so sehr mit dem Problem des Glückes

---

tungsgedanken u. -Thaten nicht ausschließend, sondern fördernd. || 8. [o] Zu dem: „wie kostbar" fügt 8b hinzu: u. wie vielseitig beweist sie sich, — daher וּ vor בְּנֵי א׳ — zuerst Schutz u. innigste Gemeinschaft, dann (v. 9) reichliche Erquickung und volles Heil gewährend. || [p] „Und M.", die Frommen nach ihrer Schwachheit; אֱלֹהִים, der Herr nach seiner Stärke. || [q] wie 27, 8. || [r] יֶחֱסָיוּן, vollere Plur.endung, wie 39, 7; 78, 44. || 9. [s] יִרְוְיֻן, vgl. יִרְבְּיֻן Dt 8, 13, eig. sie netzen, feuchten sich. Die Opferteile, die für die Priester, bei den Schelamimopfern auch für die Darbringenden, abfielen, sind hier zu einem Bilde all der (keineswegs bloß leiblichen, geg. Hgstb.) Güter u. Gaben geworden, des Friedens u. der Freude u. s. w., die den Frommen in der innigen Gemeinschaft mit Gott zu teil werden. Sie bilden nach 9b einen Strom von Wonnen in Anspielung auf Gn 2, 10. || 10. [t] von dem der Strom der Wonnen ausgeht. || [u] das Kraft, Gedeihen, Frieden u. Freude umfaßt. 10b fügt steigernd hinzu: bei dir allein ist Leben oder Heil. || [v] „in deinem L.", sc. stehend. Licht wie 27, 1.

11. [w] מָשַׁךְ wie 85, 6; 109, 12 u. a. || [x] יָדַע im emphat. Sinn wie 1 S 2, 12; 1 Joh 2, 3; 4, 8. || 12. [y] הֵנִיד vertreiben vom Besitz u. Lande, vgl. 10, 18. || 13. [z] שָׁם wie 14, 5. Die Perff. sind prophet., wie 14, 5; 64, 8—10 u. entsprechen ganz der im Vorherg. herrschenden Zuversicht. || [a] דֹּחוּ Pu. v. דָּחָה 35, 5, läßt an einen gewaltsamen Stoß von seiten Gottes denken, dessen Folge: „u. sie können nicht" ꝛc., so lange die Unbußfertigkeit andauert, selbstverständlich ist.

der Bösen (doch s. v. 7) und des Leidens der Frommen, wie mit der Frage, wer in dem großen Kampfe der beiden mit einander obsiegen werde, zu thun, ist also mit Ps 1 am verwandtesten. Er setzt ebenso wie Ps 1 die bestimmtere Ausbildung des großen Gegensatzes der Frommen und Gottlosen voraus, ja er betrachtet seinerseits schon die Frommen als die sanftmütigen Dulder, berührt sich bei seiner Länge und sententiösen Art noch mehr als jener mit den Proverbien und ist daher eher später als früher anzusetzen. Er postuliert übrigens in altteſt. Weise, daß sich Gottes Gerechtigkeit schon immer im Diesseits voll und ganz beweist, und idealisiert demgemäß Gottes Weltregierung.

[1]Von David. || Ereifere[a] dich nicht über die Bösewichter, sei nicht eifersüchtig auf die, so Frevel verüben! [2]Denn wie Gras verdorren[b] sie eilends und wie zartes Grün welken sie hin. [3]Vertraue auf den Herrn und thue Gutes, bewohne[c] das Land und laß Treue deine Weide sein[d], [4]und habe deine Lust[e] an dem Herrn, so wird er dir geben, was dein Herz wünscht. [5]Gib dem Herrn anheim deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er es ausrichten[f]; [6]er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen[g] wie das Licht und dein Recht wie die Mittagshelle. [7]Sei stille dem Herrn und warte[h] auf ihn! ereifere dich nicht über den, der seinen Weg glücklich durchführt, über den Mann, der Ränke übt. [8]Stehe ab[i] vom Zorn und laß den Grimm, ereifere dich nicht, wodurch[k] du nur böse handelst. [9]Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, die werden das Land ererben[l]. [10]Nur noch ein wenig[m], so ist der Gottlose nicht mehr da und achtest du auf seine Stätte, so findest du ihn nicht. [11]Aber die Sanftmütigen[n] werden das Land ererben und ihre Lust haben an Friedensfülle. || [12]Es grollt der Gottlose dem Gerechten und beißt seine Zähne über ihn zusammen[o]. [13]Aber Gott der Herr lachet[p] seiner, denn er siehet[q], daß sein Tag[r] kommt. [14]Die Gottlosen ziehen das Schwert und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, daß sie hinschlachten die rechtschaffenen Wandels[s]. [15]Aber ihr Schwert wird in ihr[t] eigen Herz dringen und ihre Bogen[u] werden zerbrochen werden. [16]Besser ist das Wenige, das der Gerechte hat[v], als der Überfluß[w] vieler[x] Gottlosen. [17]Denn der Gottlosen Arme werden zerbrochen, aber die Gerechten stützet der Herr. [18]Der

---

**1.** [a]V. a wie Spr 24, 19, wo ebenfalls הִתְחַרֵּה sich erhitzen; verschieden w. תַּחֲרֶה wetteifern Jer 12, 5. || **2.** [b]יִמָּלוּ, pausal für יִמָּלוּ, Impf. Qal v. מָלַל (verwandt mit קמל, אמל u. נבל) welken u. abgelöst, abgeschnitten w. (Ges., Olsh., Hitz., Del. u. Hupf.), vgl. Ni. נִמַּל Gn 17, 11, Impf. יִמָּלוּ = יִמֹּלוּ (neben מול beschneiden). || **3.** [c]nicht Verheißung wie v. 27; 69, 27; Dt 33, 28 u. a., sondern, weil nicht durch וְ an das Vorh. angeschlossen, Forderung, s. v. a.: bewohne u. genieße ruhig das dir vergönnte Land (nicht: bleibe darin, statt es zu verlassen, was בָּאָרֶץ heißen würde). || [d]רְעֵה weiden = nachtrachten, suchen, wie Spr 15, 14; Hos 12, 2; Jes 44, 20. || **4.** [e]Auch der Imper. des sonst meist verheißend gebrauchten הִתְעַנַּג wird als Forderung gemeint sein, vgl. Hi 27, 10. Die folg. Verheißung ist als solche durch das Impf. gekennzeichnet. || **5.** [f]עֲשֵׂה wie 22, 32; 52, 11. || **6.** [g]klar machen durch Segnung, vgl. Jes 58, 10. || **7.** [h]הִתְחוֹלֵל drückt das Selbstthätige u. Angestrengte des Harrens aus, v. חול in Spannung sein. || **8.** [i]הֲרֵף apokop. Imper. Hi. für הַרְפֵּה. || [k]wörtl.: „nur zum Bösehandeln". || **9.** [l]wie 25, 13. || **10.** [m]וְעוֹד מְעַט vgl. Hos 1, 4 u. Hgg 2, 6 u. das Perf. והתבוננת sind sachl. Vordersätze. || **11.** [n]sie vor allem, die am wenigsten darauf versessen waren; Gott wird ihnen zugestehen können, was er andern versagen muß, u. die Menschen werden es gerade ihnen am ersten gönnen.

**12.** [o]eig. knirscht wie 35, 16. || **13.** [p]wie 2, 4. || [q]er hat es ja selbst vorher bestimmt. || [r]der Tag seiner Strafheimsuchung, 137, 7; Ob 12; Jer 50, 27. 31, seines Todes, 2 S 26, 10. || **14.** [s]ähnl. wie 119, 1 ff. יִשְׁרֵי־דָרֶךְ 7, 11. || **15.** [t]nicht in der Frommen Herz. || [u]קַשְׁתוֹתָם mit Dag. dirimens in korrekten Texten. || **16.** [v]denn es ruht Gottes Segen darauf, so daß es weiter reicht u. dauert, auch Befriedigung gewährt, ganz wie Spr 15, 16; 16, 8; Tob 12, 8. || [w]הָמוֹן, die überwogende Menge, nach dem Zshg von irdischen Gütern, wie Jes 60, 5; Koh 5, 9; 1 Ch 29, 16. || [x]im Gsatz

kennet[y] die Tage der Unsträflichen und ihr Erbe wird ewiglich bleiben.
werden nicht zu schanden in der bösen Zeit und in Teuerungszeiten werden
t. [20]Denn[z] die Gottlosen werden umkommen und die Feinde des Herrn wie
rün[a] der Auen[b]; sie schwinden hin in Rauch[c], hin schwinden sie. [21]Es borgt
ottlose und kann nicht wieder geben[d], der Gerechte aber kann schenken und
[22]Denn seine Gesegneten werden das Land ererben, aber seine Verfluchten
n ausgerottet werden. || [23]Erst vom Herrn her[e] werden die Schritte des
n gefestigt[f], wenn er an seinem Wege Wohlgefallen hat. [24]Fällt er, so wird
ht hingestreckt[g], denn der Herr stützet seine Hand. [25]Ich bin jung gewesen,
alt geworden und habe den Gerechten nicht verlassen[h] gesehen oder seinen
n nach Brot suchen[i]. [26]Alle Zeit schenkt[k] er und leiht er dar und sein Same
n Segen[l]. [27]Weiche vom Bösen und thue Gutes, so wirst du ewiglich wohnen
m[m]. [28]Denn der Herr hat das Recht lieb und verläßt seine Frommen nicht;
ch werden sie bewahrt[n], aber der Gottlosen Same wird ausgerottet[o]. [29]Die
hten erben das Land und bleiben ewig darauf wohnen. [30]Der Mund des
hten sinnet[p] Weisheit, und seine Zunge spricht Recht. [31]Das Gesetz seines
s ist in seinem Herzen; nicht[q] wanken seine Schritte. [32]Es lauert der Gott-
em Gerechten auf und sucht, daß er ihn töte. [33]Aber der Herr überläßt
cht in seine Hand und verurteilt ihn nicht, wenn er gerichtet wird[r]. || [34]Harre
en Herrn und achte auf seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das

---

Einen Gerechten. || **18.** [y] יָדַע emphatisch
6; 31,8, dem יָדַע in 36,11 korrelat. ||
is Zurücktreten der Bösen bedingt u. be-
: das Aufkommen der Frommen. || [a] יְקַר,
h u. substantivisch, ist die Kostbarkeit, die
sachlich = יָרַק (יֶרֶק Grün.). || [b] פָּרִים,
vie 65,14 u. Jes 30,23, wo diese Bdtg
os ist (geg. Hgstb.), nicht ‚Lämmer'. Nach
enten ist „wie die Pracht der Auen" schon
allein Prädikat. || [c] „in Rauch", sc. sich
nd wie 102,4; 78,33. || **21.** [d] wörtl.: „u.
nicht", vgl. v. 22. Gott straft den Bösen
auch dadurch, daß er ihn hindert seiner
chtung nachzukommen, u. lohnt den From-
durch, daß er ihn in den Stand setzt, wohl-
u sein.
. [e] מִן hebt hervor, von wo die Festigung
u. herrührt; auf ihren höheren Ursprung
es dem S. an, vgl. Spr 20,24. || [f] כּוֹנֵן ist
en, festigen, während הֵכִין an der ver-
n St. Spr 16,9, vgl. Jer 10,23; 2 Ch 27,6
die rechte Richtung bringen', s. zu 7,14.
der mannh. Mensch, der feste Schritte thut,
38,3. Sagt v. 23a: vom Herrn hängt die
ng ab, so v. 23b: speziell von dem Wohl-
, das er am Wege jemandes hat. || **24.**
völlig hingestreckt werden verhält sich zu
ie dies zu פָּשַׁל. || **25.** [h] „Nicht verlassen",
uch, wo es ihm heilsam, gezüchtigt oder
. was der S. natürl. nicht ausschließen
wohl auch bei ihm der atl. Diesseitigkeits-
glaube in Betracht kommt. || [i] Näml. völlig ver-
armt, völlig auf Mildthätigkeit angewiesen, we-
sentl. s. v. a. der Gottverlassenheit, dem Fluch an-
heimgefallen, vgl. 109,10; 1 S 2,36; Dt 28,38 ff.
|| **26.** [k] Der S. meint hier: er kann's, während in
112,5: er thut's gern. || [l] Zum S. = reichgesegnet,
wie Gn 12,2. || **27.** [m] וּשְׁכֹן, in v. 3 ermahnend,
steht hier, mit ו der Folge, verheißend u. zwar in
prägnantem Sinn wie 102,29; Jes 57,15. || **28.**
[n] Statt des nachhinkenden לְעוֹלָם נִשְׁמָרוּ scheint der
Text עַוָּלִים נִשְׁמָדוּ gelautet zu haben (vgl. Ven.,
Hupf., Hitz., Riehm u. a.); עַוָּל, mehr ein
chokmatisches Wort, bes. in Hiob gebräuchl., darf
in unserm chokmat. Ps. nicht auffallen. Die LXX
haben schon gelesen wie wir, haben aber daneben
noch das Ursprüngl. angedeutet gefunden; ihre
Codd. A. S² fahren nach *εἰς τὸν αἰῶνα φυλα-
χθήσονται* fort: *ἄνομοι δὲ ἐκδιωχθήσονται.* ||
[o] v. 28b scheint das erste, v. 29 das zweite Glied
eines ע-Verses gewesen zu sein; beides zus. als
Ein V. zu zählen wie v. 7.20.34. Daß der Text,
so wie er jetzt lautet, לְעוֹלָם, den Anfang des
ע-Verses gebildet habe, ist, abgesehen von ל, dar-
um unwahrsch., weil mit jedem neuen Buchstaben
eine neue Sentenz zu beginnen pflegt, die ihr eige-
nes Subj. hat (gegen Del.). || **30.** [p] „Der Mund
sinnet", vgl. zu 35,28. || **31.** [q] Nicht Folge vom
Vorh., sondern im ethischen Sinn: es sind feste
sichere Schritte; Sing. wie 18,35. || **33.** [r] In dem
1,5 gemeinten Gericht; nicht: wenn er rechtet
(Hupf.), wogegen das: er verdammt ihn nicht.

Land ererbeſt; wenn die Gottloſen ausgerottet werden, wirſt du zuſehen. 35Ich habe geſehen, wie ein Gottloſer gewaltthätig[s] war und ſich ausbreitete gleich einem einheimiſchen[t], grünenden Baume. 36Da ging man vorüber, und ſiehe, er war nicht mehr[u], ich ſuchte ihn und er ward nicht gefunden. 37Beachte den Unſträflichen[v] und ſiehe den Rechtſchaffenen[v], denn[w] Nachkommenſchaft[x] hat der Mann des Friedens[y]. 38Die Übertreter aber werden vertilget allzumal; die Nachkommenſchaft der Gottloſen wird ausgerottet. 39Die Hilfe der Gerechten kommt vom Herrn[z], der ihre Veſte iſt in der Zeit der Not. 40Ja, der Herr ſteht[a] ihnen bei und befreiet ſie, befreiet ſie von den Gottloſen und hilft ihnen, denn[b] ſie vertrauen auf ihn.

## Pſ 38. Bittende Klagen des in der Not Verlaſſenen und Beſeindeten.

Nach einer Eingangsbitte in v. 2 klagt der S. über ſchweres Leiden, als wäre er voller Wunden und Striemen, und zwar infolge ſeiner Sünden durch Gottes Zorn, v. 3—9; er fügt zum Herrn flehend bei, daß ſeine Freunde ihn verlaſſen, ſeine Feinde ihm nachſtellen, während er ſeinerſeits verſtumme und von Gott eine Antwort auf ihre Angriffe erwarte, v. 10—16; er faßt endlich beides, die Nachſtellung der Feinde und ſeinen traurigen Zuſtand, zuſammen, um auf Grund davon des Herrn Hilfe in Anſpruch zu nehmen, v. 17—23 (1. 7. 7. 7). v. 1 beginnt mit Jahve, v. 10 mit Adonai; in v. 16 ſchließt die zweite und in v. 22 u. 23 die dritte Strophe mit dieſen beiden Gottesnamen. — Der Verf. bewegt ſich faſt durchweg in allgemeiner üblichen Ausdrucksweiſen (vgl. beſ. Pſ 6. 22. 31 u. 69, — 22 namentlich für das Ende), iſt alſo ſchwerlich David; v. 12 klingt nicht nach einem König. Der Pſ. ſieht wie eine weitere Ausführung des ſechsten aus, mit dem er gleichen Anfang hat, entbehrt aber des kühnen Aufſchwungs, der jenen auszeichnet. Der Verf. legt dafür das Bekenntnis, daß er weder bei ſich ſelber, noch bei den Menſchen irgendwelche Kraft und Hilfe finde, daß er das nur in Gott habe, in der ergreifendſten Weiſe ab. Er iſt offenbar nicht bloß von Feinden, wie der von Pſ 6 u. 31, ſondern auch von ſchweren Geſchicken, wie Hiob, an den auch Pſ 39 ſehr ſtark erinnert, heimgeſucht, v. 6 u. 12 (נֶגַע); von welchen, läßt ſich nicht erkennen. Seine Ausſagen klingen nach Krankheit, aber als ſolche werden im Hebr. oft auch andere Leiden dargeſtellt, vgl. Jeſ 53, 4. Die Feinde haben ſich gegen ihn erſt infolge ſeines Leidens recht herausgemacht, indem ſie ihn für von Gott geſtraft, alſo ſchuldig halten. Und während Hiob gegen die Meinung, daß ſein Leiden Strafe ſei, mit aller Macht ankämpft, hält er es ſeinerſeits ſelbſt dafür, denn er iſt ſich ſeiner Sünde wohl bewußt, v. 6. Immerhin aber iſt er ein Vertreter des guten Prinzips, v. 21; er ſteht in dem großen Kampfe zwiſchen den Frommen und Böſen mitten drin, v. 13. 20 f. Eben deshalb hat ſein Leiden eine höhere und allgemeinere Bedeutung; es ſind die Leiden der Gerechten als der Kämpfer, denen von ſeiten des Herrn die Krone in ſicherer Ausſicht ſteht.

---

**35.** [s] Zweiter Accuſ. abhängig von „ich ſah", wie ſonſt ein Partiz.; ebenſo das durch ו angeſchloſſene „ſich ausbreitend", eig. sc. diffundentem. || [t] אֶזְרָח, einheimiſch im Gſatz zum fremden, iſt hier Bezeichnung des in ſeinem urſpr. Boden ſtehenden u. daher beſ. feſt gewurzelten Baumes. || **36.** [u] Nicht: u. er verging, wogegen ſchon das folg. וְהִנֵּה; nahe liegt die Konj. (LXX Hier., Syr.) ואעבר ſt. ויעבר, ‚da ich', ſt. ‚da er', oder ‚da man vorüberging'. || **37.** [v] תָּם u. יָשָׁר ſind nicht mit den alten Übſſ. gegen den Sprachgebrauch neutriſch als Abſtrakta, Unſträflichkeit ꝛc., zu nehmen; dagegen auch רְאֵה. || [w] כִּי ſchlägt hervorhebend nach wie Gn 1, 8; Ex 2, 1. || [x] אחרית, ein Nachheriges, gew. Zukunft, Ende, iſt hier, wie v. 38 beweiſt, Nachkommenſchaft wie 109, 13; Jer 31, 17; Am 4, 2; 9, 1; Ez 23, 25. || **39.** [z] Iſt alſo gewiß u. vollkommen. || **40.** [a] Die Impff. drücken das Fortgehende aus. || [b] Der gewichtige kurze Schluß hat ſchon durch ſeinen Tonfall beſonderen Nachdruck.

[1]Ein Pſalm von David, gedenken zu machen[a]. || [2]Herr, ſtrafe mich nicht[b] in
n Zorn[c] und züchtige mich nicht in deinem Grimm. [3]Denn deine Pfeile[d] ſind
drungen[e] in mich und deine Hand[f] drückt auf mich. [4]Es iſt nichts Geſundes[g]
einem Fleiſche wegen deines Zornes; es iſt kein Friede[h] in meinen Gebeinen
n meiner Sünde. [5]Denn meine Miſſethaten[i] gehen über mein Haupt, wie
ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer. [6]Es ſtinken, eitern meine Wunden in-
meiner Thorheit[k]. [7]Ich krümme mich[l], gehe gebeugt gar ſehr, alle Zeit
ich ſchwarz[n] umher. [8]Denn meine Lenden[o] ſind ganz gedörrt[p] und nichts
ides iſt an meinem Fleiſche. [9]Ich bin erſtarrt[q] und zermalmt gar ſehr, ſchreie
es Geſtöhns meines Herzens[r]. || [10]Herr Gott, vor deinen Augen[s] liegt all mein
hren und mein Seufzen iſt vor dir nicht verborgen. [11]Mir dreht ſich das
herum[t], meine Kraft[u] hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen, ja
dies[v] iſt mir entſchwunden. [12]Meine Lieben und Freunde ſtehen, meine Plage
weitem zu ſehen[w], und meine Nächſten haben ſich fern aufgeſtellt. [13]Und[x]
igen legen mir, die nach meiner Seele trachten, und die mein Unglück ſuchen,
Verderben und ſinnen alle Zeit Täuſchereien. [14]Und ich[y] bin wie ein Tauber,
ire nicht, und wie ein Stummer, der[z] ſeinen Mund nicht aufthut. [15]Ja, ich
ie ein Mann, der nicht hören kann, und der keine Widerrede in ſeinem Munde
[16]Denn[a] auf dich, Herr, hoffe ich, und du wirſt antworten[b], Herr, mein Gott. ||
n ich ſpreche[c], daß ſie ſich nur nicht freuen über mich[d]; da[e] mein Fuß wankt,

---

. [a]לְהַזְכִּיר ſ. S. 22. || 2. [b]אַל für den ganzen
tig, ſ. zu 1,5. Der Sinn des: „nicht in dei-
orn" iſt hier derſelbe wie in 6,1. || [c]קֶצֶף (in
hier, בְּקִצְפִּי Jeſ 60,10) im Unterſchied von
6,1 iſt ira erumpens. || 3. [d]D. i. Straf-
ngen, Dt 32,23; Ez 5,16. || [e]נָחַת (in 18,35
t Ni. (im Unterſchied von Ho. הֻנְחַת), re-
ſich niederſenken; נָחַת hängt mit נִחַת zuſ.
i. Strafe, 32,4; 39,11. || 4. [g]Wie Jeſ 1,4.
ie Jeſ 48,22; 57,21 u. a. || 5. [i]Mit ihren
n, den Strafen, wie erſäufende Waſſer. || 6.
ünde, durch welche ſich der Menſch ſelbſt
ot. || 7. [l]נַעֲוֵיתִי ſich vor Angſt u. Schmerzen
ien wie Jeſ 21,3. || [m]הִלַּכְתִּי mit Anſtrengung
|| [n]= trauernd wie 35,14. || 8. [o]Als die
gſten Teile. || [p],Voll von Gedörrtem', ſt.
eichem Fleiſch; voll = ganz gedörrt. Durch
nd voll" erinnert der S. zugleich an den
, der ſie füllte u. ausdörrte, vgl. 32,4. || 9.
ez. das Starrſein des Todes im Gegſatz zur
nkeit des Lebens; Ni. nur hier. || [r]Das
Geſchrei wird als Folge eines tief innerl.
net; eine andere Art von Geſchrei als שְׁאָגָה
net נְהָמָה nicht; beides kommt vom Löwen
10. [s],Vor dir' = dir bekannt; der S.
: damit indirekt ſeine Bitte aus v. 2 wieder
r will auch hier Gottes Erbarmen erregen.
[t]סְחַרְחַר, Pealal nach G § 55, 3, von סָחַר
n, es dreht ſich (mir im Leibe) herum, be-
ich ſtürmiſch klopfend, wie נֶהְפַּךְ Hoſ 11,8.
ie vom Herzen bedingt iſt; 40,13 daher:
mein Herz. || [v]גַּם־הֵם, Appoſ. zum Gen. עֵינַי, für
גַּם־הוּא in Beziehung auf אוֹר, weil Licht u. Augen
ſachlich identiſch. || 12. [w]„Stehn weitab", er-
ſchrocken, herzlos, wohl gar ſchmähend, 31,12;
Ob 11. מֵנֶגֶד (verſch. von לְנֶגֶד) = aus dem un-
mittelbaren Gegenüber weggerückt, doch noch im
Sehbereich, Gn 21,16: Dt 32,52. || 13. [x]Wie
35,4.26. וְ folgernd, ſofern die Feinde ſein Leiden
benutzen, ſ. v. 19.20. הַהוֹת, ſ. 5,10. || 14. [y]„Und
ich" reize ſie nicht etwa, verhalte mich vielmehr
wie ein Tauber, und zwar im Gefühl meiner
Schuld, v. 5, die mir den Mut nimmt mich vor
den Menſchen zu rechtfertigen, zugleich aber doch
auch, da ich dennoch deiner Gnade ſicher bin, in
Rechnung auf dein Einſchreiten, v. 16; ſo erſcheinen
die Feinde um ſo ſtrafbarer. || [z]Sachl. Relativſatz,
vgl. zu 17,12. Der S. weiſt typiſch auf Chriſti
Verhalten hinaus, vgl. Jeſ 53,7; 1 P 2,23. || 16.
[a]Wie 39,8, ſ. v. a. auf dich iſt Auge u. Ohr ge-
richtet, ſo daß ich nicht höre. || [b]S. v. a. mich ver-
teidigen, ſo daß ich meinerſeits ſtill ſein kann.

17. [c]S. v. a. ich habe Veranlaſſung zu ſpre-
chen, weil das ſchlimmſte zu befürchten. Die drei
כִּי, die v. 17.18 u. 19 aufeinanderfolgen, begrün-
den, einander koordiniert, das Hoffen u. Zuflucht-
nehmen zu Gott durch das Leiden u. dienen ſo ge-
häuft zur beſ. Verſtärkung der klagenden Aus-
ſagen. Del. macht ſie etwas künſtl. von einander
abhängig. || [d]Näml. über meinen völligen Unter-
gang. || [e]V. b würde, wenn noch von כִּי־אֵין abhan-
gend, durch ו angeſchloſſen ſein; erläuternd ſagt

thun sie groß wider mich. 18Denn ich bin zum Erlahmen[f] zugerichtet[g], und mein Schmerz ist immerdar vor mir. 19Denn meine Missethat thue ich kund[h], ob meiner Sünde bange ich[h]. 20Und die mir Feinde sind (ohne Grund), sind stark[i], und viel sind[k], die mich lügnerisch hassen. 21Und die mir Arges thun für Gutes, befeinden mich darum, daß ich Gutes verfolge[l]. 22Verlaß[m] mich nicht, o Herr — mein Gott, sei nicht fern von mir! 23Eile mir zu Hilfe, Herr Gott, mein Heil!

## Ps 39. Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen.

Den Bösen gegenüber ein Vertreter der Frömmigkeit, v. 2. 9, fühlt sich der S. dennoch schwer heimgesucht, und bei der Kürze des Lebens regt sich der Zweifel der Ungeduld in ihm, ob er auch noch zu seinem Rechte kommen werde, v. 2—7; statt aber zu verzweifeln, wendet er sich (v. 8 überleitend, v. 9 u. 10 um Vergebung, v. 11 u. 12 um Erlösung, v. 13 u. 14 um beides bittend) gläubig an seinen Gott; gerade um seiner Vergänglichkeit und Nichtigkeit willen, hofft er, werde sich der Herr seiner erbarmen, v. 8—14; immer je 2 V. gehören enger zusammen, nur v. 8 steht als Übergangs-V. für sich allein). Es kommt in Betracht, daß dem S. der Blick in das jenseitige Leben noch verschlossen ist; die Kraft des Glaubens leuchtet in ihm um so heller. Wenn irgendwo, finden sich in diesem Ps. Berührungen mit den Gedanken und Reden Hiobs, und bei der hohen Originalität dieses Buches empfiehlt es sich nur, die Abhängigkeit auf seiten unsers Verf. zu suchen. Veranlassung und Situation ist wesentlich dieselbe wie in Ps 38, nur ist hier nicht mehr von Feinden die Rede.

1Dem Musikvorsteher Jedithuns[a], ein Psalm von David. || 2Ich sprach, bewahren will ich meine Wege, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge[b], bewahren[c] will ich meinem Munde einen Zaum, so lange noch der Gottlose vor mir ist[d]. 3Ich verstummte in Stille[e], ich schwieg, von Gutem absehend[f], aber mein Schmerz ward aufgeregt[g]. 4Es erglühte mein Herz in meinem Innern, bei meinem Sinnen entbrannte ein Feuer; ich redete mit meiner Zunge[h]. 5Laß mich wissen, Herr, mein Ende[i] und meiner Tage Maß, welches es ist; ich möchte doch erfahren[k], wie bald

---

der S., daß sie (schon jetzt) bei seinem Leiden wider ihn groß thun. עָלַי הִגְדִּיל wie 35, 26. || 18. [f] צֶלַע wie 35, 15. || [g] נָכוֹן zubereitet = nahe dran. || 19. [h] Näml. unwillkürl., s. v. a. ich muß bekennen ꝛc. || 20. [i] חַיִּים = lebenskräftig, im Gsatz zu der Erstarrung des S. in v. 9, wurde schon von LXX, Symm. u. Hier. gelesen, fällt aber, weil gegen allen Sprachgebrauch, auf; im Parall. mit dem folg. עָשָׁק ist dafür חָזָק nach 35, 19; 69, 5; Klgl 3, 53 einzusetzen (Hitz., Hpf., Ew., Olsh., Del.). || [k] Die Betonung der Form סַבּוּ (רַבּוּ) schwankt, auch außer der Pause. || 21. [l] Kethîb ist יְדוּשַׁי, vgl. zu 26, 2, Qerê יְרָדְפַי, vgl. zu 16, 1. רָבְבָה wie 34, 15. || [m] v. 22 u. 23 wie 22, 12. 20; 35, 22; 40, 14; 71, 12 u. a.

1. [a] יְדוּתוּן, vgl. S. 12, ist hier wahrsch. Familienname, s. S. 13, vgl. 62, 1 u. 77, 1. || 2. [b] Ungeduldig u. verzagt Gottes Gnade, ja Gerechtigkeit gegen die Frommen in Zweifel ziehend. || [c] שָׁמַרְתִּי vereinigt mit der Bdtg des Hütens die des Bewahrens, z. B. Gn 41, 35; Jer 3, 5; dasselbe Verb in beiden V.-hälften wie 38, 12. || [d] Der meine zweifelnden Worte sofort als einen Beweis dafür, daß er mit seiner Gottlosigkeit im Rechte sei, nehmen u. mich u. alle Frommen wegen unserer Frömmigkeit verhöhnen würde, s. v. 9. || 3. [e] הַדֳּמִיָּה accus. adverb., nicht bloßer Accus. des Produkts: in Stille, d. i. in resignierender Ergebung, wie 62, 2, vgl. Klgl 3, 26. || [f] מִטּוֹב, abgewandt von Gutem, d. i. auf Gutes, auf Glück verzichtend, st. es ungeduldig von Gott zu fordern, vgl. v. 10; wie אֵלַי hingewandt zu mir, Jes 41, 1; weniger wahrsch. ist die Deutung: ‚nicht zum Guten (mir)'. || [g] Weil er sich nicht äußern durfte, vgl. 32, 3; Jer 20, 9. || 4. [h] Die Gefühle wurden zu Worten, u. zwar zu solchen, welche bestimmt u. ausdrückl. Gott zur Rede stellten, wie sie v. 5—7 folgen. Denn v. 5 hängt mit v. 4 aufs engste zus., enthält nichts, was nicht in dem Zustand der Aufregung gesprochen sein könnte. Nur ist diese Rede nicht rein der Vergangenheit angehörig; bes. das in v. 6 u. 7 Gesagte spricht der S. auch jetzt noch, wenn auch jetzt nicht mehr, um ungeduldig zu fordern, sondern um demütig zu bitten. || 5. [i] Das Ende mei-

aufhören[l] muß. || [6]Siehe[m], handbreitenlang hast du meine Tage gemacht und ie Zeitdauer[n] ist wie nichts vor dir, wahrlich ganz und gar Hauch sind alle ıschen hingestellt[o]. Sela. [7]Wahrlich als ein Schemen[p] wandelt der Mann da- wahrlich nur um Hauch[q] machen sie Lärm; er häuft auf[r] und weiß nicht, wer berkommen[s] wird. || [8]Und nun[t], worauf harre ich, Herr? meine Hoffnung geht dich allein. [9]Von allen meinen Übertretungen[u] errette mich, zu einem Spott Thoren setze mich nicht. [10]Ich bin still geworden[v], ich thue nicht auf meinen ıd, denn du hast es gethan[w]. || [11]Nimm weg von mir deine Plage[x]; durch das iten deiner Hand vergehe ich. [12]Wenn du einen Mann züchtigest mit Strafen en Missethat[y], so machst du sein Bestes zerrinnen[z], als fräße es eine Motte[a]; rlich Hauch ist jeder Mensch. Sela. || [13]Höre[b] mein Gebet, Herr, und mein eien nimm zu Ohren, zu meinen Thränen schweige nicht, denn ein Gast[c] bin bei dir, ein Beisaß[c] wie alle meine Väter. [14]Blicke[d] weg von mir, daß ich erheitere[e], bevor ich hinfahre und nicht mehr bin!

## Ps 40. Lob und Dank als Grundlage flehender Bitte.

Der S. richtet sich voran an der Erhörung, die ihm früher zu teil geworden,

---

ebens, s. v. a. konstatiere es selber, daß ich mehr viel Zeit habe, zum Wohlsein zu ge- n, daß du also hart u. ungerecht gegen mich venn du mich noch länger leiden läßt. Nach b. sagt der S. unmutig: zeige mir endl., daß t meinem Leben u. Leiden nicht mehr lange t; nach älteren u. Del. dagegen zur Geduld kehrend: führe mir, mich ergeben zu machen, Vergänglichkeit zu Gemüte, — aber beides v. 14 u. Hi 6,7 ff.; 7,7; 14,1 ff. || [k]Um dich von der Härte, die in einem längeren Ver- t deiner Hilfe liegen würde, überführen zu n. || [l]חָדַל eig. aufhörend. Hupf. nach 89,48 מֶה־חָלָל. || 6. [m]Der S. überführt Gott in .7 auf Grund dessen, was vor Augen liegt. 5. zu 17,14. || [o]נְתַתָּ hingestellt = gemacht, du gabst" in v. 6a entsprechend. Andre: fest- b = wenn er auch noch so feststeht. Diese ng, daß jeder Mensch ganz nichtig, ist dem wichtig, daß er sie v. 12 wiederholt u. beide- durch ein Sela mitten in der Strophe her- bt. || 7. [p]Das Bild kommt als etwas wesen- in Betracht, wie εἴδωλον; das ב davor ist ב t., wie 35,2. || [q]Um Nichtigkeit. || [r]צָבַר mit t u. Anstrengung aufhäufen wie Hi 27,16. אָסַף überkommen, an sich nehmen als Besitz, ef 33,3; das Suff. bezieht sich auf die auf- sten Dinge. || 8. [t]Da ich so vergängl. bin, h der baldigsten Erlösung bedarf, klammere ich um so inniger an den Herrn an. Der ie läßt sich das Elend u. die Not nicht ein b zu verzagen, sondern zu hoffen sein. || 9. Erlösung von den Sünden kommt es zuerst enn sie sind der Grund alles Übels. Ein Hohn des Thoren, der den wahren Gott leugnet, 14,1, würde er werden, wenn Gott seinen from- men Glauben zu schanden werden ließe dadurch, daß er ihn wegen seiner Sünden völlig zu Grunde richtete, wenn der S. also selber an seinem Glau- ben irre werden müßte. || 10. [v]Will fortan still sein, indem ich st. zu fordern, nur noch bete; was der S. v. 3 nicht konnte, vermag er nun, weil der Glaube dazugekommen ist. || [w]sc. mein Leiden verhängt, so daß wohl nichts daran zu tadeln ist; עָשָׂה absol. wie 22,32; 37,5; 52,11. v. 10 verhält sich zu v. 9, wie v. 12 zu v. 11. Hier: ich thue meinerseits nichts, was der Erfüllung der Bitte in v. 9 im Wege wäre. In v. 12: ich bin der in v. 11 erbetenen Erledigung bedürftig. || 11. [x]Von der Sünde (v. 9) kommt der S. auf das Übel, die Plage 38,12, die Gottes ist, weil sie von ihm kommt. In v. 11b beginnt schon die Grundle- gung, die in v. 12 allgemeiner ausgeführt wird. || 12. [y]Daher so hart u. schwer u. doch nicht unge- recht. || [z]וַתְּמַס impf. cons. von הֵמַסָּה zerfließen machen. || [a]כָּעָשׁ = als verzehrte die Motte ein Kleid. חֶמְדָּתוֹ sein Teuerstes (sein Schatz Hi 20,20), nach dem Zshg seine Gesundheit, Leibesschöne. || 13. [b]Der S. bittet zum drittenmal, aber ab- schließend u. allgemein. שִׁוְעָתִי, nach anderer LA koloriert שַׁוְּעָתִי. || [c]Wie der Chronist 1 Ch 29,15 David sagen läßt. || 14. [d]הָשַׁע, apokop. Imper. Hi. für הַשְׁעֵה von שָׁעָה wegblicken, das sonst nur in Qal gebräuchl., vgl. Hi 7,19; 14,6, betont u. vokalisiert wie הַשַּׁע Jes 6,10 von שָׁעַע verkleben; gemäß הֵרֶב u. הַצַּל sollte man hier הַשַּׁע erwarten. Sinn: laß mich wieder Gnade st. Strafe sehn. || [e]חַבְלִי erheitern, sc. das Gesicht, wie Hi 10,20,

überhaupt an Gottes Heilserweisungen zu Gunsten des Glaubens auf, v. 2—6; er macht weiter die Art, wie er Gott gedankt hat, nicht durch Opfer, sondern durch Gehorsam und Verkündigung der göttlichen Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit für sich geltend, v. 7—11, um nun auch in den neuen Nöten, die ihn betroffen haben, Gottes Hilfe für sich und wider seine Feinde zuversichtlich in Anspruch zu nehmen, v. 12—18. Der klagende und bittende Ton zu Ende ist ein so anderer als der so ungetrübt freudige zu Anfang, daß man wohl zweifeln kann, ob dieser Schluß von vornherein mit diesem Anfang verbunden war, zumal da er als ein besonderer Ps. vorkommt (Ps 70) und sich durch allgemeiner übliche Wendungen vom Vorhergehenden unterscheidet. Im Grunde aber klingen schon die mehr lehrhaften v. 6 u. 7 anders als die vorhergehenden. Möglich ist es doch auch, daß sich der S. zu dem feiernden Anfang nur deshalb aufschwingt, um sich dadurch für seine Bitte den Glauben zu stärken. Vielleicht hält er auch dafür, daß solch preisende Hervorhebung der göttlichen Gnadenerweisungen, wenn sie mitten aus der Drangsal heraus ertönt, Gottes Erbarmung aufs neue zu gewinnen am allergeeignetsten ist. — Für die davidische Abfassung (nicht in saulischer, sondern in späterer Zeit, wo D. zur reichlichen Opferdarbringung Gelegenheit gehabt hatte und sich der Tiefe seiner Sündigkeit bewußt geworden war, gegen Del.) spricht, daß seine Gegner noch voran persönliche Feinde sind, v. 15; gegen D. dagegen und für einen späteren Vertreter der Sache Gottes kommt die Erwähnung der Buchrolle, v. 8, und des erst in der prophetischen Zeit hervortretenden Sündopfers, v. 7 (vgl. Hdbch² I S. 317), die Hervorhebung des Gesetzes und der tief innerlichen Liebe zu demselben; v. 9, auch die Selbstbezeichnung als elend und arm, v. 18, in Betracht. Mit den Pss. der nachdavid. Zeiten, 31. 33. 34. 35. 37. 38. 39, berührt sich nur der Schluß v. 13—18 mehrfach, der Anfang v. 2—12 unterscheidet sich davon schon durch ungewöhnlich lange Zeilen, die mit kürzeren wechseln. Mit Ps 69 hat der uns. das Bild der Schlammgrube v. 3, um deswillen Hitz. u. Del. jerem. Abfassung behaupten, vgl. Jer 38, 6, den Ausdruck „mehr als Haare meines Hauptes", 40, 13; 69, 5 und die Hoffnung auf die Glaubensstärkung der Frommen, 40, 17 (4); 69, 33 gemein; aber Ps 69 hat im übrigen einen ganz andern Ton und hat das Gemeinsame wahrscheinlich entlehnt. — Gegen die messian. Deutung auf Grund von Hebr 10, 5—7 reicht v. 13 hin. Hebr. l. c. erklärt sich aus der typischen, zumeist dem Hebr.-Brief eigenen Behandlung des Alten Testaments.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, ein Psalm. || [2]Ausharrend harrete ich des Herrn[a] und er neigte sich[b] zu mir und hörte mein Schreien. [3]Und holte mich herauf aus der brausenden[c] Grube, aus dem schlammigen Sumpf und stellte meine Füße auf einen Fels, festigte meine Schritte [4]und gab ein neues Lied[d] in meinen Mund, ein Loblied auf unseren Gott; es sehen[e] es Viele und werden voll Ehrfurcht und vertrauen auf den Herrn. [5]Wohl dem Manne[f], der den Herrn zu seinem Vertrauen machte und sich nicht wendet zu den Trotzigen[g] und zu den Ab-

wo auch die Schlußworte wiederklingen.

2. [a]יִחֲלֹחַ ist Accus., vgl. 25, 5; 130, 6. || [b]So das Qal; wäre „sein Ohr" hinzuzudenken, so stände wohl Hi. וַיֵּט, vgl. 17, 6; 31, 3. || 3. [c]Für שְׁאוֹן ist die Bdtg Verwüstung, Verderben durch die dunkele St. Jer 46, 17 nicht zu erweisen; die gew., gesicherte Bdtg Gebrause, die auch Jer 25, 31 nach dem, was dort vorhergeht, statt hat, paßt zu einer Grube, der durch unterirdische Kanäle Wasser mit Geräusch zufließt, wie in Jerusalem vielfach der Fall war. Die Verbindung der Synon. „Schlamm des Kotes" steigert den Begriff des Schlammes. || 4. [d]Wie 33, 3. || [e]Die Impff. in v. 4b drücken aus, daß die Erhörung des S. für manche auch jetzt noch gute Wirkungen hat; die Alliteration, die 52, 8 wiederkehrt, läßt die enge Zus.gehörigkeit von Sehen u. Fürchten fühlen. || 5. [f]‚Wohl dem M.', der, wie mannl. auch (גֶּבֶר), nicht auf seine, sondern auf Jahves Kraft vertraut, — diese Seligpreisung des Mannes will im Anschluß an das Vorh. ein Preis Jahves sein. || [g]Ein Adj. רָהָב, auf eigene Kraft trotzend,

en, die mit Lügen[h] umgehen[i]. 6Zahlreich[k] haſt du, Herr mein Gott, deine
r gethan, und deine Gedanken[l] gegen uns — nichts iſt dir zu vergleichen[m];
ſie verkünden[n] und reden, ſo ſind ſie zu gewaltig, ſie zu erzählen. || 7Schlacht-
ınd Speisopfer[o] beliebteſt du nicht; Ohren[p] haſt du mir gegraben[q]. Brand-
ınd Sündopfer verlangteſt du nicht. 8Demnach[r] ſprach ich: ſiehe, ich komme[s]
r Rolle des Buchs, mir vorgeſchrieben[t]. 9Deinen Willen, mein Gott, zu
meine Luſt und dein Geſetz iſt in meinem Innerſten[u]. 10Froh verkündigte[v]
:echtigkeit[w] in der großen Gemeinde[x]; ſiehe, meine Lippen halte[y] ich nicht
Herr, du weißt es. 11Deine Gerechtigkeit verbarg ich nicht in meinem
, deine Treue und dein Heil ſprach[z] ich aus, nicht verhehlte ich deine Gnade
ahrheit der großen Gemeinde. || 12Du[a], o Herr, wirſt[b] deine Erbarmungen

---

ב Ungeſtüm, Stolz zu ſtatuieren iſt un-
|| [h] בָּזָב, Accuſ. der Richtung oder Gen.
hörigkeit, iſt wohl beſ. die Lüge, wie ſie
ßigen eigen iſt, die unerſchöpfl. Hilfs-
haben vorgeben; nicht konkret der Götze.
= עָשָׂה, vgl. 101, 8. || 6. [k] Prädik.accuſ.,
הִרְבִּיתָ. Um den Herrn würdig zu prei-
ıt ſich der S. hier über ſeine eigene Heils-
ß zu der des Volks, wie denn die eigene
ieder Herz u. Blick für die allgemeinere
ſollte. || [l] Wohl nicht mehr Obj. zum
, was ſchleppend wäre, ſondern nomin.
X, Hgſtb.). || [m] עָרַךְ aufſtellen, dann:
nüber u. in Vergleich ſtellen, 89, 7; Jeſ
XX, Hgſtb., Del.), nicht ἐκθέσθαι
darlegen; Gott ſeine eigenen Gedanken
zu wollen wäre unangemeſſen. || [n] אַגִּידָה
ıäre nur, wenn durch ָ angeſchloſſen, zu-
ı Vorherg. zu ziehen = ſonſt würde ich
hun, vgl. 51, 18; 55, 18; Hi 6, 10; es iſt
orderſatz zum Folg.; Hi 19, 18; 16, 6;
a. || 7. [o] „Schlacht-O. u. Speis- (Mehl-)
eres zu erſterem zugehörig u. das Wein-
נֶסֶךְ) mitumfaſſend, repräſentieren das äl-
bh. 1 S 2, 29; 3, 14; es handelt ſich, wie
nachfolg. Beifügung des Brand- und
(חַטָּאָה, ſonſt חַטָּאת) beweiſt, keineswegs
das Dank-O., als wollte der S. von vorn-
:rlegen, wie er Gott zu danken hatte (geg.
Del.). Dann würde Hupf. mit Recht
; vermiſſen. Zunächſt preiſt der S. den
ıch hier noch, auch das als preiswürdig
bend, daß er es mit ſeinen Erweiſungen
ein heidniſcher Gott auf Opfer, ſondern
geiſtig-erhabene auf Gehorſam abgeſehen
e 50, 8 ff.; 51, 18; Am 5, 21 ff.; Jeſ 1, 13;
7, 22, vgl. Hbb.[2] I, S. 359 f. Erſt ſo
ı auf ſein dem entſprechendes Verhalten.
eswegs ein nebenſächl. Zwiſchenſatz, ſon-
hält, da „Brand-O.“ u. ſ. w. ein bloß
nachträgl. Zuſatz iſt, den eig. Gegſatz zum Vorh.
Sinn alſo nicht: dafür (daß du O. nicht wollteſt)
gabſt du mir Verſtändnis u. Achtſamkeit -- in
den Redeweiſen, die Verſtändnis geben, offenbaren
bedeuten, ſteht der Sing. אֹזֶן; — ſondern: auf Ge-
horſam richteteſt du mich ein, dem Grundworte 1 S
15, 22 entſprechend. || [q] בָּרָה in ſeiner gew. u. ge-
ſicherten Bdtg graben, hier = bilden, nicht =
durchgraben. Auf Ex 21, 6 u. Dt 15, 17 findet
keine Beziehung ſtatt. LXX u. Hebr 10, 5 frei:
σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι. || 8. [r] אָז = demnach,
wie 2, 5. || [s] בּוֹא בְּ, von dem, der mit Opfern zum
Tempel kommt, gebräuchl., 65, 13; Lv 16, 3; 1 S
1, 24; es mag auf den Tempelbeſuch anſpielen, hat
aber in dieſem Zſhg den Sinn: ſich zum Dienſt
einſtellen mit; Nu 22, 38; 2 S 19, 21. Zuſ.gerollt
wurden ſchon die aneinander geleimten Papyrus-
blätter und geglätteten Tierhäute im Altertum,
nicht erſt das Pergament. Das Geſetzbuch gehörte
zu den Kleinodien eines Königs, Dt 17, 18 f.; 2 K
11, 12. || [t] עָלַי כָּתוּב heißt vorſchreiben, 2 K 22, 13,
wie auch aus v. 9 erhellt. || 9. [u] So בֵּיעִים oder
בְּעָיִם, die Weichteile des Körpers, die ſonſt meiſt.
Sitz des Mitleids u. Schmerzes ſind. Die innerl.
Aneignung des Geſetzes, die Jer 31, 33 von dem
Volke des N. Bundes geweisſagt u. Jeſ 51, 7 von
der Gemeinde der Heilszeit vorausgeſetzt wird,
hatte in den Frommen des A. T.s bereits ihre
Anfänge, vgl. 37, 31. || 10. [v] Mit dem Danke der
That verband ſich von ſelber der des Worts, vgl. v. 4.
|| [w] Deine, ohne Suff., damit der Begriff an ſich mög-
lichſt ſtark hervortrete; Ger. im atl. guten Sinn,
mit Gnade, Wahrheit u. Heil in v. 11 auf Einer
Linie. || [x] Wie 22, 26; 35, 18. || [y] Das Impf. לֹא
אֶכְלָא (in dem ſelbſtändigen Satz mit „Siehe“
nicht aus einem Folgeverhältnis zu erklären, wie
39, 4) drückt das andauernde Verhalten des S.
aus: ich halte nicht zurück, wenn es deine Ger.
zu preiſen gilt; ſo ſchließt ſich auch das: „du weißt
es“, beſſer an. || 11. [z] אָמַר mit Obj. wie 145, 6.

gegen mich nicht zurückhalten, deine Gnade und Wahrheit werden mich immerdar
behüten. [13]Denn[c] umringt haben mich[d] Übel ohne Zahl, ergriffen[e] haben mich
meine Verschuldungen und ich kann nicht sehen[f]; sie sind zahlreicher als die Haare
meines Hauptes und mein Herz hat mich verlassen. [14]Laß[g] dir's gefallen, Herr,
daß du mich errettest, Herr, eile herbei zu meiner Hilfe. [15]Mögen[h] zu schanden
werden und sich schämen allesamt, die nach meiner Seele trachten, sie wegzuraffen[i];
mögen zurückweichen nach hinten und beschimpft werden, die an meinem Unglück
Gefallen haben! [16]Erstarren mögen sie von wegen[k] ihrer Schande[l], die[m] über mich[n]
sprechen: ha! ha! [17]Mögen[o] aber fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die nach
dir verlangen, mögen sie immerdar sprechen: groß erweise sich der Herr, die dein
Heil lieben! [18]Ich[p], ob ich auch elend und arm[q] bin, Gott der Herr wird mein
gedenken[r]. Du bist meine Hilfe und mein Erretter, mein Gott, verziehe nicht[s]!

## Ps 41. Dem Mild-, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr!

Der S. getröstet sich dessen, daß dem gegen Leidende Mild- und Treugesinnten Gottes Bewahrung und Hilfe, den Andersgesinnten dagegen — dies deutet der Anfang, wie aus dem Folgenden erhellt, mit an — das Gegenteil gewiß ist, v. 2—4; dann stellt er seiner Rede, welche das Gebet eines schwer Leidenden um Schonung ist, die Rede seiner Feinde gegenüber, die hartherzig seinen Tod herbeiwünschen, sicher in Aussicht nehmen und planen, v. 5—10; zuletzt bittet er den Herrn, ihn wieder aufzurichten, statt seine Feinde über ihn triumphieren zu lassen, zuversichtlich auf Erhörung hoffend, v. 11—13. (3. 6. 3.) v. 2—4 enthalten nicht das Resultat eines früheren Erlebnisses des S. und v. 5—12 nicht eine Erzählung desselben. Der Ausspruch in v. 2—4 ist ein Glaubenssatz; der Ps. aber ist nicht ein Dank- (Ew. u. Hitz.) oder gar ein Lehr- (Olsh.), sondern ein Bittps.; denn die Bitte v. 5 ff. ist nicht eine früher einmal ausgesprochene, sondern eine gegenwärtige und die Rettung v. 11, wie Olsh. selbst anerkennt, eine noch erst erwartete. Die Seligpreisung in v. 2—4 schickt der S. nur voran, weil daraus folgt, daß nicht seine Feinde Gott auf ihrer Seite haben, sondern er; sie dient ihm als eine Grundlage für seine Zuversicht. Daß er seinerseits mild gesinnt ist, setzt er bescheiden mehr voraus, als er es sagt; daß aber die Feinde gar hartherzig sind, führt er sehr ausdrücklich aus. Ps 41 hat es mit Ps 40 gemeinsam, daß die Fortsetzung anders lautet, als man nach dem Anfang vermutet, daß der Anfang aber dennoch für die Fortsetzung eine gute Grundlage bildet, und zwar hier wie dort besonders durch ein אַשְׁרֵי, das in dieser Verdoppelung am Ende des ersten Psalmbuches demjenigen an der Spitze desselben 1,1 zu guter Ergänzung dient. — Ob das Leiden des S. als eigentliche Krankheit zu denken ist (Ros., Ew., Hitz., Olsh. u. Del.) oder voran als schweres Gemütsleiden, dem das körperliche Aufgeriebenwerden erst folgte (Calv., Rud., de W.,

---

12. [a]אַתָּה mit Nachdruck, s. v. a. du Herr, den ich so fröhlich preisen durfte u. gepriesen habe. || [b]nicht: mögest nicht hemmen, da לֹא, nicht אַל steht. v. 12 enthält noch nicht selber Wunsch oder Bitte, sondern leitet dazu über, an den Preis Zuversicht anschließend. Das כָּלָא hier ist dem in v. 10 korrelat. || 13. [c]der S. gibt an, was ihn veranlaßt seine Zuversicht auszusprechen. || [d]עַל bei אָפַף (statt des bloßen Accus. 18,5) deutet das drückende an. || [e]die Missethaten erfassen den Thäter, wenn sie die gebührende Strafe auf ihn bringen, 38,5; 39,9. || [f]so umdunkelt haben sie mich u. so matt haben sie Herz u. Augen gemacht, 13,4; 38,11; 1 S 3,2; falsch Hitz. u. Hupf.: ich kann sie nicht übersehen. || 14. [g]wie 22,20; 38,23. || 15. [h]wie 35,4.26. || [i]לִסְפּוֹתָהּ abundierend. || 16. [k]עַל־עֵקֶב = עַל wie von wegen = wegen. || [l]der Schande, die sie trifft. Gekünstelt Del.: ob des Lohnes ihrer Schande (Schandbarkeit). || [m]V. 1 wie 35,21.25. || [n]לִי wie 3,3. || 17. [o]wie 35,27. || 18. [p]wieder zuversichtl. wie v. 12. || [q]wie 109,22; 86,1. || [r]חָשַׁב mit לְ denken zu Gunsten jemandes = seiner liebend gedenken, welche Bdtg freil. nicht zu erweisen ist, auch nicht durch Mal 3,16 (gegen Per.); vielleicht ist nach 70,6 חוּשָׁה לִי zu lesen. || [s]אַל־תְּאַחַר mit pausalem Pathach, wie Dan 9,19.

Hgstb. u. Hupf.), bleibt fraglich. — Auf david. Abfassung paßt es, daß der Verf. sich als einen hervorragenden Mann gibt, der Klienten hat, v. 10, und den Feinden, die auf seinen Tod hoffen, wenn er wieder emporkömmt, ihre Feindschaft vergelten kann, v. 11. In v. 9 kann man bei der Herleitung des Ps.s von D. eine Andeutung von der Versündigung mit Bathseba finden. In Joh 13, 18 ist v. 10 (der sich mit 35, 12 ff. berührt) typisch auf Judas Ischarioth angewandt, dessen That und Geschick nach Joh 17, 12; Apg 1, 16 im A. T. in der That geweissagt ist.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Wohl dem, der gegen den Leidenden billig handelt[a]; am Tage des Unglücks wird ihn der Herr erretten. [3]Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten[b], daß er glücklich gepriesen wird[c] im Lande; nicht wolleſt du ihn in seiner Feinde Gier[d] hingeben! [4]Der Herr wird ihn stützen auf dem Siechbette; all sein Darniederliegen[e] wandelst[f] du, wenn er krank ist. || [5]Ich meinesteils[g] spreche[h]: Herr sei mir gnädig, heile[i] meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt. [6]Meine Feinde aber sprechen Böses von mir[k]: wann wird er sterben und sein Name untergehen? [7]Und wenn einer kommt[l], nachzusehen[m], so redet er Lug[n]; sein Herz sammelt sich Bosheit[o], er geht draußen hinaus[p], redet. [8]Insgesamt zischeln mit einander wider mich all meine Hasser; sie erdenken wider mich[q], was mir verderblich[r]. [9]Ein Bubenstück ist ihm fest angeheftet[s] und einer, der[t] erst darnieder liegt, wird nicht wieder aufkommen. [10]Selbst der Mann meiner Freundschaft[u], auf den ich vertraute, der mein Brot isset[v], erhebt hoch wider mich die Ferse. || [11]Du aber, Herr, sei mir gnädig und hilf mir wieder auf, so will[w] ich ihnen vergelten. [12]Daran weiß[x] ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind nicht über mich jauchzen darf. [13]Mich[y] hast du doch ob meiner Unsträflichkeit[z] festgehalten[a] und vor dein Antlitz hingestellt auf ewig. ||

---

**2.** [a-אֶל־] חִשְׂכִּיל achten auf, aber nur im intellektuellen Sinn, Neh 8, 13; besser: weise, d. i. geziemend, milde handeln gegen (Syn., Hgstb., Hupf.). || **3.** [b]חַיָּה wie 22, 30; 30, 4. || [c]Qerê וְאַשְּׁרֵי als Perf. inmitten der Impff. ist unwahrscheinl.: das Impf. schließt eine Folge an: glücklich gepriesen wird er, — dies die gewöhnl. Bdtg des Pi. u. Pu. v. אשׁר. || [d]בְּנֶפֶשׁ wie 27, 12. || [e]מִשְׁכָּבוֹ Lager für Darniederliegen. || [f]תַּהֲפֹךְ wie 30, 12.

**5.** [g]im Ggsatz zu den Feinden in v. 6, deren hartherzige Rede der seinigen so wenig entspricht. || [h]אָמַרְתִּי ist mehr Präs. als Perf., wie 16, 2; 31, 15; 140, 7 u. a.; das Perf. drückt in Beziehung auf das Impf. in v. 6 das antecedens aus, steht also nicht erzählend. || [i]רְפָאָה mit betonter Ultima, wofür nur noch 118, 25 ein Beispiel, wohl besonderen Nachdrucks wegen. || **6.** [k-לִי] wie 3, 3. || **7.** [l]der Sing. אֵא steht individualisierend; Subj.: ist einer von ihnen. || [m]d. i. zu besuchen, wie 2 S 13, 5 f.; 2 K 8, 29. || [n]שָׁוְא bei „reden“ = Lüge, ist hier erheuchelte Freundschaft. || [o]אָוֶן Verleumdungsstoff; den sammelt das Herz, d. i. das Innere im Unterschied von dem heuchelnden Äußeren. || [p]לַחוּץ verbindet sich zunächst mit יֵצֵא. Lag. liest dafür ohne Grund לַחַץ. || **8.** [q-עָלַי] Nachdrucks halber wiederholt. || [r]רָעָה לִי gehört zus. ||

**9.** [s-בּוֹ] יָצוּק eig. ist in ihm festgegossen, wie יָצוּק עָלָיו ihm angegossen, angeschmiedet Hi 41, 15; das Subj., eine Sache der Nichtswürdigkeit, ein Bubenstück, im ethischen Sinn, vgl. zu 18, 5, ist also in seinen bösen Folgen gemeint = Fluch wegen Nichtswürdigkeit. || [t-אֲשֶׁר] nicht konjunktionell oder accus., sondern = einer, welcher. || **10.** [u-אִישׁ] שְׁלוֹמִי einer, mit dem man Frieden hat infolge eines Bundes oder anderer bindender Verhältnisse, wie Ob 7; Jer 20, 10; 38, 22, wie שָׁלֵם 7, 5, wahrscheinlich repräsentativ gemeint, vgl. 35, 12 ff.; 55, 13 ff. || [v]d. i. durch meine Vergünstigung u. Unterstützung lebt, vgl. ‚an des Königs Tisch essen‘ 2 S 9, 10 ff.; 1 K 18, 19; 2 K 25, 29.

**11.** [w]wesentl. s. v. a., daß ich ihnen vergelten könne, vgl. 39, 14, — natürl. im Interesse der Sache u. Ehre Gottes, nicht in niederer Weise rachsüchtig, vgl. 7, 5; Spr 20, 22, — aber doch dem altest. Standpunkt gemäß, vgl. S. 7. || **12.** [x]יָדַעְתִּי, nicht אָדַע, Gn 42, 33 u. a., ich weiß aus bisheriger Erfahrung, habe erkannt. Mit dem zweiten כִּי folgt die Erfahrung, durch welche der S. es weiß, aber als immerdar giltiger Satz: seine Feinde dürfen nicht über ihn jauchzen = triumphieren, sich freuen. || **13.** [y]אֲנִי nom. abs. || [z]vgl. 26, 11. || [a]nicht äußerl. errettend (dageg. das Perf.), sondern innerlich festhaltend, vgl. 17, 5; 63, 9, u.,

14Gepriesen[b] sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, ja Amen!

# II. Das zweite Buch. Ps 42—72.

## Ps 42 u. 43. Verlangen nach Gott und seinem Heiligtum.

Auf die Stimme der Sehnsucht nach Gott und seinem Heiligtum folgt in diesen, nach Manchen schönsten aller Psalmen diejenige der Ermunterung und Hoffnung, zunächst völlig unvermittelt, v. 1—6, dann, nachdem sich die erstere mitten in der Klage zum Gebete (v. 9. 10) ermuntert hat, schon weniger überraschend, v. 7—12, zuletzt, nachdem sie in Gebet aufgegangen ist, ganz harmonisch, 43, 1—5. Der 43. Ps. scheint, wie vielleicht auch 40, 13—18, nur deshalb abgetrennt zu sein (obwohl schon vor der Zeit der alten Übff.), weil er als ein kurzes Gebet für sich allein gebraucht werden konnte. Unser Korachit verlangt schon nicht bloß wie David, wenn er vom Hause Gottes redet, 23, 6; 27, 4; 61, 5; 63, 2 ff. (vgl. jedoch auch 5, 8), nach dem Schutz und Genüge in der Gemeinschaft mit Gott, sondern auch nach den schönen Feiern dort, ebenso wie der korach. Verf. von Ps 84; hauptsächlich aber sehnt sich doch auch er, von der Herrlichkeit selbst der schönsten Umgebung nicht befriedigt, sondern abgestoßen, nach möglichst inniger Gemeinschaft mit Gott. Der Vorzug aller, den Kindern Korahs zugeschriebenen Gesänge, die Tiefe und Innigkeit der Empfindung (vgl. Murray, Lectures p. 193), tritt uns sofort in diesem ersten derselben besonders stark entgegen. — Dennoch paßt der Ps. viel besser auf einen Mann wie D. als auf einen Korachiten. Wie D., als er vor Absalom bis nach Mahanaim, nördlich vom Jabbok, floh, 2 S 17, 24 ff., befindet sich der S. im nördlichen Ostjordanlande, v. 7 u. 8 (nicht im Exile, dem Jordanlande = Kanaan bloß entstammend, geg. Olsh.), und er redet so, als ob es sich nicht um seines Königs, sondern um seine eigene Sache handelte, v. 10. 4 u. 11, bes. 43, 1, vgl. dagegen 84, 10. Sämtliche Deutungen auf irgend einen Dritten, auf Jechonja, als er ins Exil geschleppt wurde (Ew.), auf einen Priester im Exil (Paul., de W., Ros., Olsh.), auf das exilische Volk (Rabb., Köst.), auf Onias III (Hitz.), sind schon deshalb mißlungen, weil noch über Zions Heiligtum, bes. nach Ps 43, eine ungetrübte Sonne leuchtete. Unser Ps. dürfte ein Beweis dafür sein, daß es in Israel Zeiten gab, wo ein Korachit nicht seine eigenen Erfahrungen und Erwartungen, sondern nur diejenigen des begnadigten Gottesknechtes D., wie er sie selber schon in Ps 61. 63 angedeutet hatte, in einem heiligen, für weitere Kreise bestimmten Gesange behandeln zu dürfen meinte. Daß sich dabei dennoch die Subjektivität des Verf. mit einmischte und daß er zudem in Äußerlichkeiten (in Beziehung auf den Aufenthalt D.s, der dem Hermon nicht so nahelag, in Beziehung auch auf die Frage: wo ist dein Gott, die schon der Zeit der Flucht, nicht derjenigen im Ostjordanlande angehörte und ebenso in Beziehung auf den Feindesdruck, v. 4. 11. 10; 43, 2) etwas frei verfuhr, um die Hauptsache, nämlich das Verlangen nach Gott, desto dringlicher darstellen zu können, darf nicht befremden.

1Dem Musikvorsteher, ein verständnisvolles Lied[a] von den Kindern Korahs[b]. ‖ 2Wie eine Hindin[c], die nach Wasserbächen lechzet[d], so lechzt meine Seele nach dir[e],

---

wie das Folg. sagt, zum Gegenstand der Fürsorge machend; der S. redet, was er im Glauben fühlt. ‖ 14. [b] Schlußdoxologie des ersten Buchs, s. S. 16. אָמֵן וְאָמֵן kommt nur in den Psalter-Doxologien vor.

1. [a] מַשְׂכִּיל vgl. S. 4. ‖ [b] vgl. S. 12. ‖ 2. [c] Nach אַיָּלָה ist אֲשֶׁר zu ergänzen, vgl. zu 38, 14. אַיָּלָה ist hier Fem. u. um so geeigneter, Bild der verlangenden Seele zu sein. Der Hirsch bedarf vor anderen Tieren des Wassers, ist daher auch in Palästina allmählich bis auf einzelne Damhirsche verschwunden. An den Quellen u. Bächen des Li-

ott. 3Meine Seele dürstet[f] nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wann werde
ahin kommen und vor Gottes Angesicht erscheinen[g]? 4Mir sind meine Thränen
Speise geworden[h] bei Tag und Nacht, da man spricht[i] zu mir immerfort: wo
och dein Gott[k]? 5Daran[l] muß ich gedenken[m] und meine Seele in mir[n] er-
n°, daß ich wallete im Haufen, hinschritt[p] mit ihnen zum Hause Gottes in
l- und Lobgetön, mit der feiernden Menge[q]. 6Was[r] betrübst du dich[s] meine
: und wogst so unruhig[t] in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn
:n, das Heil seines Antlitzes (als Heil meines Angesichtes und meinen Gott)[u].
ein Gott, in mir betrübt sich meine Seele, deshalb[v] gedenke ich deiner vom
e des Jordans[w] und der Hermonim, vom Berge Miẓʿar[x] her[y]. 8Flut[z] ruft

---

: wird er sich bes. gern aufgehalten haben, ; das Bild für unsern Verf. bes. nahe lag. ||
im Arab. sich neigen, wenden, ist doch etwas ler als unser „verlangen"; auch Jo 1, 20, allein noch vorkommt, steht es von dem Lech- r Tiere; nach den Rabb. ist es zumeist vom e gebräuchlich. || °אֵלֶיךָ ‚nach dir hin(auf)', nd ‚auf die Wasserbäche hinab' (עַל); nach : nach dem erquickenden Gefühl deiner Nähe, eiligtum (v. 5; 43, 4). || 2. [f]d. i. lechzet; bei Gott ist die Quelle des Lebens, 36, 10; 7, 18. || [g]Statt des Qal אֶרָאֶה, (Luth., ch., Olsh., Graf u. a.) ist mit den Punkt. , Ni. vorzuziehen; וְנִרְאֶה ist vom Erscheinen eiligtum mit -אֶל u. (פָּנֵי-) אֶת-, aber auch m bloßen acc. loci gebräuchlich. || 4.[h]Statt m, weine ich, vgl. 80, 6; 102, 5; 1 S 1, 7; 24. || [i]das Subj.: zu בֶּאֱמֹר ist selbstverständl. lt daher. || [k]„Wo ist dein Gott?" entw.: er nicht, oder — im Munde feindlicher Is- m: er will dir nicht helfen, vgl. 79, 10; 115, 2; 6, 7. 8; Jo 2, 17; Mi 7, 10. || 5.[l]näml. was s folgt. || [m]Die Verlängerung der Impff. ־ָה ist hier nicht Vorder- u. Nachsatzzeichen ich deß gedenke, so will ich ausgießen), son- eutet an, daß der Verf. der Vergangenheit bloß gedenkt, sondern auch gedenken will, r eine bittersüße Lust dabei empfindet, wie || [n]עָלַי, eig. über mir, weil die Seele (oder das Herz u. Gemüt) der höhere Teil des hen ist; nach Del. Psych. S. 152, weil die auf dem Ich, als dem eigentl. Centrum des hen ruht. || °d. i. sich in Schmerz auflösen , Hi 30, 16. || [p]אֶדַּדֵּם, das Hithp. intranf. = am dahinschreiten, Jes 38, 15; der Accuf. uff. bezeichnet also den, für welchen das Da- reiten geschieht (G § 121, 4), näml. so, daß hkommen kann, so daß es zu einem lang- Führen desselben wird. Olsh. u. Kautzsch e s e n. l. c.) vermuten das tranfit. Pi. אֲדַדֵּם, ach Geiger (Ztschr. 1871 S. 67) hier ge- meint u. nur unrichtig aus der assyrischen Punk- tation transskribiert sei. || [q]חָמוֹן ist jedenfalls Appos. zum Suff. || 6. [r]Sal. Ben Jehnda Gabi- rol († 1064 zu Valencia) tröstet seine Seele mit ähnlichen Worten, aber weiß nur auf die Ruhe des Todes u. auf das Leben im Jenseits zu ver- weisen (vgl. M. Sachs, die relig. Poesie der Juden in Spanien, S. 35); unser S. hält glaubens- kräftig an Gottes Erweisungen im Diesseits fest. || [s]הִשְׁתּוֹחֲחִי, Hithp. v. שָׁחַח niedrig sein = sich niederbeugen lassen. || [t]הָמָה = mit dumpfem Tone aufwogen (wie das Meer). || [u]Verbindet man das ו v. פָּנָיו mit dem folgenden אֱלֹהַי u. zieht man dies noch zu unserm V., so entsteht volle Gleichförmigkeit mit v. 12 u. 43, 5, u. schon dieser Umstand, der nicht wohl zufällig sein kann, spricht für die Richtigkeit dieser Verbindung in LXX, Syr. u. Vulg., auch in einer alten hebr. Hdschrft (s. Pinsker, Einl. S. 133 f.), obgleich kleine Abweichungen bei Wiederholungen gewöhnl. sind, vgl. אֱלֹהַּ v. 10 u. אֱלֹהַּ 43, 2; auch in Kehr- versen, vgl. וּמַה־תֶּהֱמִי hier u. וּמַה־תָּהֲמִי v. 12; 24, 7. 9; 49, 13. 21; 56, 5. 11; 59, 10. 18. Allerdings aber paßt das: ‚mein Gott' auch zu Anfang v. v. 7; es hat da eine besondere Innigkeit; es mag also ein- mal ausgefallen sein (Ew.). Das Heil des Antlitzes ist das das Antlitz erheiternde.

7. [v]עָלַי־כֵן, nicht: weil, sondern wie immer: deshalb; wegen seiner Betrübnis gedenkt er Gottes, der ja seine Seele allein stillen kann, vgl. Jon 2, 8. || [w]von da aus mich zu dir hinversetzend. Das Jordanland, das zugleich Land der Hermonim ist, — denn trotz des Athnach ist auch וְהַחֲרְמוֹנִים mit אֶרֶץ zu verbinden — ist das ostjordanische u. zwar das nördlich nach dem Hermon zu gelegene, wun- derbar schöne u. fruchtbare, dessen Wasserreichtum dem in v. 8 angedeuteten entspricht. Der Plur. Hermonim steht amplifikativ: es ist der ganze Berggzug mit seinen verschiedenen Gipfeln gemeint, vgl. 68, 16. || [x]Miẓʿar, so neben Hermonim, ist nicht Appell. (klein), sondern nom. pr., obwohl

der Flut zu bei dem Tosen deiner Wassergüsse[a]; all deine Wellen und Wogen ergehen über mich. [9]Bei[b] Tage entbietet der Herr seine Gnade und bei Nacht ist sein Lied[c] bei mir, ein Gebet zum Gotte meines Lebens. [10]So will ich sprechen zu meinem Felsen-Gott: warum[d] hast du meiner vergessen, warum muß ich schwarz einhergehen unter Feindes Druck? [11]Als Zermalmung[e] in meinen Gebeinen trifft mich die Schmach meiner Widersacher, da sie zu mir sprechen immerfort: wo ist doch dein Gott? — [12]Was betrübst du dich, meine Seele, und was wogst du so unruhig in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn preisen als Heil meines Angesichtes und meinen Gott.

43. [1]Richte mich[f], Gott, und streite[g] meinen Streit gegen ein lieblos Volk; vom Manne[h] des Truges und Frevels errette mich! [2]Denn du bist mein Gott, meine Veste[i]; warum hast du mich verworfen, warum muß ich schwarz mich ergehen unter Feindes Druck? [3]Sende dein Licht und deine Wahrheit[k], die mögen mich führen, mich hinbringen zu deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen, [4]daß ich hingelange zum Altare Gottes, zum Gotte meiner Jubelfreude und dich preise mit der Harfe, o Gott, mein Gott. — [5]Was betrübst du dich, meine Seele, und was wogst du so unruhig in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn preisen als Heil meines Angesichtes und meinen Gott.

## Ps 44. Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind.

Die Betenden — der S. faßt sich von vornherein mit seinen Volksgenossen zusammen — beginnen mit einem Preise dafür, daß Gott den Vätern Hilfe leistete, als er ihnen das Land eingab, und mit der Zuversicht, daß sie auch ihrerseits durch ihn obsiegen werden, v. 2—9, klagen alsbald aber über Verwerfung und völlige Unkräftigkeit den Feinden gegenüber, v. 10—17, beteuern ihre Treue gegen Gott und seinen Bund und bitten um Hilfe, v. 18—27. 8. 8. 10. — Die Zeit des Ps.s ist nicht die davidische, speziell die der ammonitisch-syrischen Kriege, 2 S 8—10 (geg. Hgstb., Keil u. Del.), sondern die nachexilische; denn der Verf. kennt bereits Hiob, Jer u. Ps 69 (in v. 18—23, bes. v. 19 u. 21), er erwähnt zudem v. 12 die Zerstreuung

---

ein Berg dieses Namens uns unbekannt ist. El-Masar, die Bezeichnung des Gilboa, bedeutet: Wallfahrtsort u. gehört nicht hierher. || 8. [y]Auch das Schöne, ja Schönste bietet dem tief Betrübten Analogien u. Bilder für seine trüben Erfahrungen, die seine Betrübnis noch steigern. || [z]תְּהוֹם, eig. Meeresflut, deutet an, daß der S. mehr von den uneigentl. als von den eigentl. Wellen, daß er besonders von der Flut des Meeres der Trübsal redet; die eine lädt die andere ein, sich über den S. zu ergießen oder einfacher: die eine rauscht nach der andern auf. || [a]צִנּוֹרִים, Wasserröhren oder -Leitungen, 2 S 5, 8, sind hier die Sturzbäche mit ihren Wasserfällen, welche die Fluten so recht in Bewegung setzen (LXX καταῤῥακτοί σου); „deine", weil vor allem die uneigentlichen, die Schickungen Gottes gemeint sind. || 9. [b]ist nicht von der Vergangenheit (Kimchi, De W.), auch nicht gerade von der Zukunft (Del., Cheyne), sondern als Vorder- u. Nachsatz zu verstehen: wenn — so ist in der Nacht u. s. w., — d. h. der Satz ist allgemein u. zeitlos gemeint, wie 63, 8, als Grundlage für v. 10; die Gnadenerweisung wirkt das Lob Gottes, so will ich (v. 10) Gott fragen, warum läßt du es an ihr fehlen. Das Loblied wird der stillen Nacht beigelegt wie 149, 5 u. Hi 35, 10. || [c]שִׁירָה hat das suff. obj. u. zwar in der altertümlichen Form. || 10. [d]לָמָּה u. לָאָה der Abwechselung wegen, vgl. zu 10, 1. || 11. [e]בְּרֶצַח mit בְּ essentiae, vgl. 35, 2; 37, 20, Akkus. des Produkts: so daß sie durch ihr Schmähen Mord anrichten.

1. [f]Judica me (Introitus des Judica-Sonntags), nicht sprachl., aber sachl. = rechtfertige mich; ebenso רִיב. || [g]רִיבָה hat den Ton auf ult. wegen des folg. halbgutturalen ר, vgl. 74, 22; 119, 154 u. a., s. auch zu 3, 8. || [h]אִישׁ steht kollekt.; ein Einzelner würde näher bezeichnet sein. || 2. [i]d. i. mein Gott, der meine Veste ist. || 3. [k]Gottes Licht u. Wahrheit sind die hier voran nötigen Engel, von denen der eine den Weg nach Zion erhellen (heilvoll machen), der andere zum Ziele sicher hindurch führen soll.

unter die Heiden und betont v. 18, wie erst von Jer. ab üblich geworden zu sein scheint, Gottes Bund; auch klingt in v. 12, bes. v. 24 das צאן לְטִבְחָה aus Jer 12, 3, vgl. Sach 11, 4 wieder — keineswegs aber ist es die Makkabäerzeit (Hitz. u. Olsh.), wo das Volk nicht, wie v. 10 ff., zu klagen, sondern, abgesehen von einzelnen Niederlagen, für große Siege zu danken hatte, zum großen Teil aber (im Gegensatz zu v. 18 ff.) sehr schuldbeladen war — damals wurde unser Ps., bes. der Weckruf v. 24 gebraucht, aber nicht erst gedichtet (Sota 48a) —, sondern die Zeit nach der Vollendung des Tempelbaus. In v. 14—17 ist die Klage über das Zuschandengewordensein vor den Nachbarn dieselbe wie in 80, 7 u. 89, 41 f.; in v. 10 ist es fast wörtlich dieselbe wie in 60, 3. 12 u. 108, 12; besonders kehrt hier das „du ziehst nicht aus in unseren Heeren" wieder. Alle diese Pss. aber sind nachexilisch und beziehen sich auf die nach dem Tempelbau entstandenen Verhältnisse, vgl. S. 14. — Jedenfalls konnte sich diese Zeit eher denn eine andere, so wie es in v. 21 geschehen ist, ihrer Treue gegen Gott rühmen, denn aus religiösem Gegensatz hatten sie die Samaritaner vom Tempelbau in Jerusalem ausgeschlossen, und wenn jetzt manche von ihnen von diesen Feinden überfallen und hingemordet wurden, konnten sie sich ganz wohl als Märtyrer um Gottes willen (v. 24) betrachten.

[1]Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein verständnisvolles Lied. ‖ [2]Gott, mit unsern Ohren haben wir es gehört, unsere Väter haben es uns erzählt[a]; eine That hast du gethan zu ihren Zeiten, in der Vorzeit Tagen. [3]Du selbst mit deiner Hand[b] hast Völker vertrieben[c] und jene gepflanzt, Nationen verderbet und jene ausgebreitet. [4]Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie das Land ein und nicht ihr Arm half ihnen, sondern deine Rechte und dein Arm und deines Antlitzes Licht, weil du Wohlgefallen[d] an ihnen hattest. ‖ [5]Du, du[e] bist mein König, o Gott; entbiete die Heilsfülle Jakobs. [6]In dir wollen wir unsere Dränger niederstoßen[f], in deinem Namen wollen wir unsere Gegner untertreten. [7]Denn ich vertraue nicht auf meinen Bogen und mein Schwert schafft mir nicht Hilfe. [8]Sondern du schaffte[g] uns Hilfe wider unsere Dränger und machtest unsere Hasser zu schanden. [9]Von Gott wollen wir rühmen[h] allezeit und deinen Namen ewiglich preisen. Sela. ‖ [10]Doch[i] du hast uns verworfen und beschämst[k] uns und ziehst nicht aus in unseren Heeren[l]. [11]Du lässest uns zurückweichen vor dem Dränger und unsere Hasser machen Raub für sich. [12]Du gibst uns hin[m] wie Schafe zur Speise und zerstreuest uns[n] unter die Heiden. [13]Du verkaufest dein Volk für einen Nichtwert[o] und wucherst[p] nicht mit ihren Preisen. ‖ [14]Du[q] machest uns zur Schmach für

---

**2.** [a] Wie die Geschichte der Väter Objekt religiöser Volkstradition wurde, deutet sich auch 78, 3 an. ‖ **3.** [b] יָדְךָ, eig. appositi. Näherbestimmung zu אַתָּה, wie die Wortstellung hier u. in den ähnl. Fällen 69, 11; 83, 19 zeigt, ist sachl. accus. instr., vgl. zu 3, 5. ‖ [c] הוֹרַשְׁתָּ, hier wie öfter: depossedieren; da es in diesem Sinn gerade in Beziehung auf die Kanaaniter, an die auch hier zu denken ist, oft vorkommt, Ri 1, 29. 30. 31 u. a., so ist zu Lag.s Konj. שרשת nach 52, 7 keine Veranlassung. ‖ **4.** [d] רָצִיתָ c. acc. wie 85, 2: Wohlgefallen haben an jemandem, nach Dt 7, 7 f. aus freier Gnade. ‖ **5.** [e] הוּא dient ähnl. wie Jes 43, 25 zur nachdrücklichen Hervorhebung des Subjekts, vgl. Jer 49, 12; Neh 9, 6 u. a. ‖ **6.** [f] נְנַגַּח, wir werden u. wollen niederstoßen, näml. mit dem Horn, 148, 14; 75, 5. 6, — Ausdruck des Vertrauens. ‖ **8.** [g] Das Perf. geht auf die vollendeten Thatsachen der Geschichte. ‖ **9.** [h] הִלַּלְנוּ, sonst gewöhnl. c. acc., hier mit בְּ, weil sich der Affekt in den Gegenstand des Rühmens versenkt, in 10, 3 mit עַל.

**10.** [i] אַף steht zuw., wie noch öfter das etwas stärkere גַּם, zur Einführung eines Gegensatzes, wie unser „noch, doch"; so auch hier; etwas anderes 58, 3 (immo vero). ‖ [k] Das Impf. mit ו cons. steht, da die folg. Impff. dies ו nicht haben, nicht von der Vergangenheit, sondern von noch Fortgehendem, wie auch die Parall. 60, 12 u. 108, 12 beweisen. ‖ [l] die צְבָאוֹת sind nicht notwendig mehrere Heere, sondern die in den Kampf ziehenden Scharen, Ex 12, 41; Nu 10, 14. ‖ **12.** [m] נָתַן vgl. Mi 5, 2; Jes 41, 2. ‖ [n] זֵרִיתָנוּ .. ו ist Forts. des vorh. Impf., geht also wie dies auf die Gegenwart, auf eine fortgehende Zerstreuung des Volks

unsere Nachbarn, zu Hohn und Spott für unsere Umgebung. 15Du machest uns zu einem Sprichwort[r] unter den Heiden, zum Kopfschütteln unter den Nationen. 16Alle[s] Zeit ist meine Beschimpfung vor mir und die Scham meines Antlitzes bedeckt mich, 17wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers, angesichts des Feindes und Rachgierigen. || 18Alles das ist über uns gekommen[t], und wir haben doch deiner nicht vergessen und sind nicht zu Lügnern geworden[u] an deinem Bunde. 19Nicht abgefallen ist unser Herz, daß unser Schritt abgewichen wäre[v] von deinem Pfade. 20Denn[w] du zermalmtest uns im Bereiche der Schakale[x] und deckest über uns Todesdunkel. 21Hätten[y] wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände ausgebreitet zu einem fremden Gott: 22würde Gott das nicht erforschen, da er ja die Verborgenheiten[z] des Herzens erkennt? 23Denn um deinetwillen[a] werden wir erwürgt immerdar, sind wir wie Schlachtschafe geachtet. || 24Erwache[b] doch, warum schläfst du, Herr Gott, ermuntere dich, verwirf nicht für immer! 25Warum verbirgst du dein Angesicht, vergissest du unseres Elendes und Druckes? 26Denn in den Staub gebeugt ist unsere Seele, an der Erde klebt unser Leib. 27Mache dich auf, zur Hilfe[c] uns, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

## Ps 45. Preis und Liebe dem Schönsten der Menschenkinder!

In v. 2 eine Einleitung, durch welche der S. seine Begeisterung beteuert, in v. 17 u. 18 ein Schluß mit Segenswunsch und Gelübde. Der übrige Ps. zerfällt in 4. 4. 3. 3 V. In v. 3–6 Preis eines Helden, seiner Schönheit, seines Schwertes, seiner Pfeile und Erfolge (zum Heil der Seinigen v. 5, zum Verderben der Feinde v. 6); in v. 7—10 Preis desselben als eines Königs, seines Throns und Zepters (seines beständigen und gerechten Regiments), seiner festlichen Kleider und königlichen Gemahlinnen, in v. 11—13 Hervorhebung der ihm gebührenden Hingebung in Anrede an die von ihm zur Hauptgemahlin erkorene, in v. 14—16 die Versicherung, daß ihm diese Hingebung von seiten seiner Gemahlinnen reichlich zu teil wird. Der Ps. ist ein Hochzeits-, ganz besonders aber ein Preislied auf den König; von der Gemahlin und ihren Genossinnen redet der S. offenbar nur, weil sie sowohl die

---

durch Abtrennung u. Zersprengung einzelner Teile. || **13.** [o] לֹא חוֹן nomen compositum, Nichtpreis = Spottpreis, wie לֹא־עַז Jes 10, 15 u. a. || [p] רִבָּה heißt mehren, Ri 9, 2, dann (vgl. die Derivate מַרְבִּית, תַּרְבִּית, Spr 22, 16) wuchern, wie das aram. רִבֵּי. Das Nichtwuchern kann ohne Entwürdigung von Gott ausgesagt werden (geg. Del., welcher zu frei dafür setzt: du gingst nicht hoch mit).

**14.** [q] erwähnt die Nachbarvölker. || **15.** die Völker im allgemeinen. || [r] מָשָׁל hier im obj. Sinn: Gegenstand der spöttischen Gleichnisrede, vgl. Dt 28, 37, ebenso מְנוֹד רֹאשׁ, vgl. 22, 8. || **16.** [s] hier klingt 38, 18, in v. 17b (Feind u. Rachgieriger) 8, 3 nach.

**18.** [t] בּוֹא c. acc. wie 35, 8; 36, 12, bes. sensu malo. || [u] שָׁקַר, Lüge, Treulosigkeit verüben, zum Lügner werden, mit בְּ an jemandem, wie 89, 34. || **19.** [v] נָטָה meint das äußere Abweichen als Folge des inneren; zu Grunde liegt Hi 31, 7, wo אֲשׁוּר wie hier fem. || **20.** [w] Mit כִּי folgt die Erklärung, warum der S. v. 18 u. 19 so ausdrückl. beteuert; es kann mit „daß" gegeben werden, obgleich es eig. eben so wie כִּי in v. 23 „denn" bleibt. || [x] תַּנִּים, vgl. Jes 13, 22. Die schaurigste Einöde, wo nicht Hilfe, sondern nur völliger Untergang möglich scheint, Jer 9, 10; 10, 22. || **21.** [y] Vordersatz zu v. 22, beide Verse sind Ausdruck des Abscheus. „Wenn" u. s. w., in Erinnerung an Hi 31, 4. || [z] תַּעֲלֻמוֹת weist auf Hi 11, 6; 28, 11 zurück. || **23.** [a] Das „um deinetwillen" vgl. 69, 8; Jer 15, 15, ist nicht so betont, daß es besagte: nicht um unseres Abfalls, sondern um unserer Treue willen. Der V. ist in Parallelismus mit v. 20 einfach klagend. Der Gsatz der Welt gegen die Gemeinde vollendet sich in demselben Maß, wie der der Gemeinde gegen sie; daher die volle Erfüllung dieser Worte in der christl. Zeit, Röm 8, 36. || **24.** [b] Vgl. 7, 7; 35, 23; 59, 5 f.; 78, 65; an keiner dieser Stellen wird wie hier das Schlafen von Gott geradezu ausgesagt; nur „wie ein Schlafender", 78, 15, hat er sich verhalten, vgl. 121, 4. || **27.** [c] עֶזְרָתָה vgl. zu 3, 3.

ihm gebührende und gern gewährte Hingebung, als auch den Glanz seines Königtums in besonders schöner Weise zur Darstellung bringen. Als Königstöchter eignen sie sich um so besser dazu, als sie, von ihren Vätern dem Könige Zions zugeführt, ein Beweis dafür sind, daß auch die Könige seine Gunst suchen, vgl. v. 13. Der allegorischen Deutung auf den Messias, besonders auf sein Verhältnis zu den verschiedenen Völkern bedarf dieser Ps. nicht; auch findet sich in ihm nichts, das dazu berechtigt; vielmehr daß die Hauptgemahlin v. 11, welche die Hauptgemeinde, die israelitische, bedeuten müßte, nicht eine Israelitin, sondern eine heidnische Prinzessin ist, paßt nicht dazu. Von einer Vermählung nicht mit einer, sondern mit mehreren Geliebten zugleich, wie sie in Wirklichkeit nicht vorkam, ist nicht die Rede. Denn die Teueren v. 10, unter denen Königstöchter, sind möglicherweise schon vorher gehelicht und die Jungfrauen v. 15 sollen wahrscheinlich noch erst verfeinert werden, Hhl 6, 7. 8; Esth 2, 9 f. Als Ausdruck der herzlichen Freude über das hohe Maß des Heils, der Ehre und des Glanzes, welches dem Volke Gottes in seinem Königtume gewährt ist, paßt unser Ps. unter allen Umständen in das Buch der heiligen Gesänge; da er aber die Schönheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Herrlichkeit seines Königs glaubensfreudig als einen Abglanz Gottes, als Göttlichkeit, d. i. in idealer Vollendung ausmalt, so daß ihr erst die messian. Vollendungszeit (s. zu v. 7) und zwar nur in geistlicher Weise entsprechen konnte, vgl. Joh 3, 29; Mt 22, 2; 2 Kor 11, 2; Eph 5, 27. 32; Offb 19, 7; 21, 2; 22, 17, so hat er, ob auch der Messias der Propheten dem Verf. noch unbekannt ist, unwillkürlich etwas Weissagendes. Wenn irgendwo, waltet in ihm eine hl. Mystik, welche dem Glanze irdischer Dinge göttliche Weihe und der Schönheit sinnlicher Erscheinungen einen geistlich bedeutsamen Inhalt zu verleihen weiß. Die messian. Erklärung Hebr 1, 8. 9 findet sich schon im Thalmud und in andern alten jüdischen Schriften (Schöttg., De Messia p. 234 f.). — Nach Grot., Hupf. u. a. ist der Besungene König Salomo, nach Hitz. Ahab, nach Del. Joram, nach Ros. und de W. ein persischer König; die Hauptgemahlin, die v. 13 als Tochter von Tyrus angeredet werde, soll je nachdem eine unbekannte tyrische Prinzessin oder Isebel oder deren Tochter Athalja oder, weil sie v. 10 שֵׁבָא heißt, eine Perserin sein. Auf keinen paßt der Ps. ganz, am ehesten paßt er noch auf Salomo, obwohl derselbe eigentlich nicht eine Heldengestalt war. Er und seine Verhältnisse bilden sehr wahrscheinlich die Grundlage; wenigstens waren noch unter seinen Gemahlinnen Königstöchter, unter denen der späteren jüdischen Könige nicht mehr. Am richtigsten aber sagt man, der Ps. habe es mit dem Könige des Volkes Gottes in seiner Idealität zu thun. Jedenfalls muß das Königtum zur Zeit des S. in seinem schönsten Glanze gestrahlt haben, ohne schon verderblich, ohne auch nur lästig geworden zu sein. Nach Ztschr. f. d. altest. Wiss. I S. 317 f. soll der Ps. zwar auf Salomo, aber erst nach dem Exile gedichtet sein. Aber Nebelgestalten der fernen Vorzeit hätte der Verf. schwerlich noch so lebendig angeredet und vermahnt.

[1]Dem Musikvorsteher, nach „Lilien", von den Kindern Korahs, ein verständnisvolles Lied, ein Lied von Geliebten[a]. [2]Aufwallt[b] mein Herz von einem guten Wort;

1. [a]nicht „von lieben Dingen" oder „Minniglichem"; allenfalls könnte יְדִידוֹת hellere Aussprache (vgl. zu 132, 12) für יְדִידוּת, Liebe, Geliebtes, vgl. Jer 12, 7 sein, daher Aq. ἔρσμα προσφιλίας; aber da in v. 10 u. 15 von geliebten Personen die Rede ist, so ist es nur wahrscheinl., daß eben sie gemeint sind; ידידת, sonst von dem Objekt von Freundes- u. Gottes-Liebe gebräuchl. vgl. 84, 2, ist für das Obj. geschlechtl. Liebe eine edlere Bezeichnung ähnl. wie דַּדָּה Hhl 1, 9. 15. Daß der Ps. nach den Geliebten bezeichnet ist, erklärt sich daraus, daß dieselben, obwohl gegen den König zurücktretend, doch als ein thatsächl. Beweis der ihm gebührenden Huldigung u. Hingebung die charakterist. Spitze oder Krone des Ganzen bilden. || 2. [b]רָחַשׁ, aufwallen (מַרְחֶשֶׁת = Kochtopf) regiert als Verb. der Fülle den Acc. „von gutem" d. i. erfreulichem, Heil verkündendem Wort. ||

ich spreche[c]: meine Werke[d] gelten einem Könige; meine Zunge ist[e] der Griffel eines gewandten Schreibers[f]. ‖ [3]Du bist schön gestaltet[g] vor Menschenkindern; Anmut ist hingegossen auf deine Lippen; darum hat dich Gott gesegnet auf ewig. [4]Gürte dein Schwert um die Hüfte, o Held, deine[h] Majestät und Herrlichkeit. [5]Und in deiner Herrlichkeit[i] dringe durch[k], fahre hin[l] um der[m] Wahrheit und Sanftmut[n]-Gerechtigkeit willen, und lehren wird[o] dich furchtbare Thaten deine Rechte[p]. [6]Deine Pfeile sind scharf[q] — Völker stürzen unter dir nieder — im Herzen der Feinde des Königs[r]. ‖ [7]Dein[s] Thron, o Gott, währt immer und ewig[t];

---

[c] d. i. ich bekenne mich dazu. ‖ [d] m. W. (sachl., aber nicht sprachl. = meine Gedichte) sollen einem König, keinem Geringeren dienen (so auch Hitz. u. Del.); andere weniger gut: m. W. seien dem Könige gewidmet! ‖ [e] infolge der Begeisterung, die sie reden macht. ‖ [f] nicht wie Esr 7, 6 ein geschickter Schriftgelehrter.

3. [g] יָפְיְפִיתָ wurde gew. für ein durch das Nom. יְפִי gesteigertes יָפִיתָ gehalten; sicherer nimmt man es mit Ew. u. Del. als Passiv (יֻפְיְפֵיתָ) v. einem Pealal יְפִיפֵה (v. יפה) = schön gestaltet sein. Die leibl. Schönheit ist bei diesem König so sehr Ausdruck der geistigen, die Anmut der Lippen so sehr Beweis holder Gesinnung, bes. holder Rede, vgl. Luk 4, 22, daß er nicht bloß Menschen, sondern auch Gott wohlgefällt, wie durch das: „darum hat dich Gott gesegnet" vorausgesetzt wird. Denn ferner liegt die Erkl. v. Del.: darum ist es klar, daß dich Gott ꝛc. ‖ 4. [h] nicht als zweites Obj. zu „gürte" zu nehmen, sondern poetisch schöner als Appos. zu Schwert, das mit diesen Herrscherattributen gleichsam eins ist. ‖ 5. [i] וְהַדְרְךָ ist als Acc. der näheren Bestimmung zur engern Verkettung der Verse wiederholt; es ist als überflüssig verdächtigt, ist aber schon v. LXX u. den andern alten Übersf. bezeugt. ‖ [k] nach der Grundbdtg von צָלַח (durchspalten, vordringen), einen Fluß durchdringen 2 S 19, 18, die energische Art des folg. רְכַב hervorhebend; die Bdtg gelingen, wohlgeraten paßt hier nicht; Erfolg haben bedeutet nur das Hi. ‖ [l] in den Streit, zu Wagen oder Roß. ‖ [m] handelte es sich um Tugenden des Königs, so würde das Suff. angehängt sein; der Sinn ist: zum Schutz, zur Förderung der Wahrheit, sachlich zur Förderung der Wahrhaftigen; daß der Gefeierte der berufene u. willige Vertreter derselben ist, wird dabei vorausgesetzt, vgl. v. 7b u. 8. ‖ [n] עֲנָוָה hält zwischen dem st. abs. עֲנָוָה u. dem st. c. עַנְוַת die Mitte, vgl. שִׂמְחַת 132, 4; es ist nicht die Sanftmut der Gerechtigkeit, sondern eine Sanftmut, die Gerechtigkeit ist, gemeint; beide Tugenden gehören für das Volk Gottes aufs engste zus., Zeph 2, 3. ‖ [o] וְתוֹרְךָ (Impf. v. הוֹרָה) ist nicht optativ; der Forderung folgt die Verheißung. ‖ [p] Der Rechten steht das Handeln, in der Poesie auch das Anleiten zum Handeln, das Lehren zu. ‖ 6. [q] שנונים ohne Art. ist ein Prädik., das sich durch das 3. Glied „im Herzen" u. s. w. erweitert; das 2. Glied drängt sich zur Veranschaulichung der Schärfe zwischen ein. Die Folge der Sätze entspricht in lebendiger Weise der Folge der Wahrnehmungen auf dem Schlachtfelde. ‖ [r] nachdrucksvoll, s. v. a.: dessen, der sich so recht als K. beweist. ‖ 7. [s] תְּכִין voran zu ergänzen ist willkürl. (geg. Olsh.) u. נָעַד ist hinter עוֹלָם zu gew. vgl. 48, 15; 10, 16, mit לְ 106, 1, als daß ernstl. עָצַד (er stützt) als Prädikat zu אֱלֹהִים vermutet werden könnte (geg. Lag.). ‖ [t] die Übersf.: ‚dein Thron ist Gott' = göttlich (Döderl.) ist unzulässig, weil ohne alle wirklich entsprechende Analogie; die andere: dein Thron ist ein Thr. Gottes (Ew. u. Hitz.) nach 1 Ch 29, 23, wo der Thron des Davididen Thron Jahves heißt, wäre nur zulässig, wenn אֱלֹהִים für sich allein statt Thron Gottes stehen könnte, wie Hhl 1, 15 ‚Tauben' für ‚Taubenaugen' genügen. Die dritte Übersf.: ‚dein Gottesthron währt ewig' (Ibn Esra, Hofm., Hupf.) statuiert eine zu ungefügige u. unwahrsch. Ausdrucksweise u. gibt dem Subj. mehr Inhalt als das Präd. hat. Zudem sind derartige Verbindungen nur möglich, wenn das erste ganz das ist, was das zweite Nomen besagt (מַחְסִי עֹז 71, 7 = meine Zuflucht, die Stärke ist, עָזִּי חֵיל 2 S 22, 33 = meine Veste, die Kraft ist), oder wenn das zweite Nomen (etwa als nom. pr.) den Art. nicht verträgt, vgl. Lev 26, 42. Es muß (vgl. H. Schultz, Atl. Theol.[2] I S. 264) bei der Übersf. der Alten (auch Per.) verbleiben. „O Gott" in Anrede an den König, ist aber nur denkbar, wenn der S. über den wirkl. K. seiner Zeit zu dem idealen K. der Zukunft hinausgeht, der nicht bloß wie die Obrigkeiten übh., Ex 21, 6; 22, 7 f., 1 S 2, 25; Ps 82 als Vertreter Gottes, sondern auch als Inhaber göttlicher Kraft u. Herrlichkeit an Gottes δόξα participierte, sich also zu der Hoheit des אל גבור Jes 9, 6 erhebt. „Im-

ein Zepter[u] der Billigkeit[v] ist das Zepter deines Königsreichs. 8Du liebest Gerechtigkeit und hassest Gottlosigkeit, darum hat dich gesalbt, Gott[w], dein Gott, mit Freudenöl[x] vor deinen Genossen[y]. 9Myrrhe, Aloe und Kassia[z] sind all deine Gewande; aus Elfenbein-Palästen[a], daraus[b] erfreuen sie dich. 10Königstöchter sind unter deinen Teueren[c]; es steht die Gemahlin[d] zu deiner Rechten in Goldgeschmeide[e] von Ophir. || 11Höre, Tochter[f], und siehe und neige dein Ohr, vergiß dein Volk und dein Vaterhaus[g]! 12Und Verlangen trage[h] der König nach deiner Schönheit, denn er ist dein Herr, und huldige ihm! 13Und die Tochter Tyrus[i] — mit Gaben werden sie sich dein Angesicht freundlich gestalten, die reichsten der Menschheit[k]. ||

---

mer u. ewig" kann für sich allein Präd. sein, vgl. 89, 37. Die Grundlage bildet 2 S 7, 13; vgl. Ps 89, 5. 37. 38; parallel ist 72, 5; 110, 4; Jes 9, 6. || [u]In 7 b fügt sich amplificierend nicht bloß das Zepter zum Throne, sondern auch das Innerliche zum Äußerlichen, der Grund zur Folge; sachl. vgl. Jes 11, 4. || [v] מִישׁוֹר Ebenheit im sittl. Sinn wie 67, 5, vgl. auch 143, 10. || 8. [w] אֱלֹהִים ist durch Munach mit אֱלֹהֶיךָ eng verbunden, als wäre es Subj. u. אֱלֹהֶיךָ dazu Appos., vgl. 43, 4; 48, 15; 50, 7; nach v. 7 liegt es aber nahe, es als Vok. zu nehmen, zumal da die appositt. Verbindung in diesem Zshang matt klingt (so auch Sp.-C.); Hebr 1, 9 ist zweifelhaft. || [x]Acc. des Stoffs. Es handelt sich um die Salbung zum (Vermählungs-) Fest, vgl. 23, 5; Jes 61, 3, ohne Bild um Gewährung von (Vermählungs-) Freuden. || [y]vor allen andern Königen, auch vor den übrigen davidischen, vgl. 1 K 3, 11–13; 2 Ch 1, 12. || 9. [z]„Myrrhe", eine Art Balsam u. „Aloe", ein überaus kostbares Holz zum Räuchern, „Kassia", (ohne „und", wie das dritte bei Aufzählungen gewöhnl.), eine zimmetähnliche, wohlduftende Rinde, — mit diesen Wohlgerüchen sind die Kleider des Königs gleichsam eins; diese festl. Pracht vollendet seine Herrlichkeit. || [a]aus dem Frauenhause, das wie auch andere Prachtwohnungen in alter Zeit, 1 K 22, 39; Am 3, 15; 6, 4; Hhl 7, 5; Od. 4, 72 f., Eurip. Iphig. Aul. 582 u. a. innen mit blendend weißem Elfenbein getäfelt ist. || [b]מִנִּי wird gewöhnl. für מִנִּים, Saiten, Saitenspiel genommen, vgl. 150, 4, obwohl ein Plur. auf י . im bibl. Hebr. nicht nachweisbar ist (vgl. zu 22, 17). Als bloße Wiederaufnahme von מִן nach Jes 59, 18 (vgl. auch Jes 52, 6) ist es freil. etwas überflüssig; doch soll es vielleicht so recht die Aufmerksamkeit auf das Frauenhaus hinrichten, weil dessen Bewohnerinnen nunmehr als letzte u. höchste Ehre des Königs in Betracht kommen. || 10. [c]בִּיקָרוֹתֶיךָ (so Ben Naphthali für Ben Aschers בִּיקָרוֹתַיִךְ, vgl. לִיקָחַת Spr 30, 17 u. ähnliches, mit Dag. dirimens in p) ‚unter deinen Teuern', d. i. „Wertgeschätzten," näml. Weibern, vgl. בֶּן יְקִיר Jer 31, 20, nicht: ‚herrlich geschmückten' (Hgstb.) oder ‚in deinen Kostbarkeiten' (Ältere). || [d]Die Hauptgemahlin heißt mit aramäisch-nordpalästinens. Namen שֵׁגָל, vgl. Dan 5, 2 f.; Neh 2, 6 u. palmyr. Inschr. 49 bei Vogué (בֵּגְיָה Jer 29, 2; 13, 18); sie steht zur Rechten des Königs, d. i. hat den Ehrenplatz, vgl. 110, 1, näml. wenn er, wie jetzt, bei den Frauen eintritt u. sie zu sich, d. i. in den eig. Königspalast einlädt. || [e]dem Könige zu Ehren.

11. [f]Der S. redet als väterl. Lehrer u. Berater, vgl. Spr 1, 8; 2, 1 u. a., wie er in Anrede an eine Königin seiner Zeit wohl nicht gethan hätte. || [g]Selbst ihr Volk u. Vaterhaus, selbst das Teuerste, vgl. Gn 12, 1 f., soll sie vergessen, weil der König ganz ungeteilte Liebe u. Hingebung verdient. || 12. [h]וְיִתְאַו, nach der besseren Schreibung mit Pathach, vgl. 1 Ch 11, 17 u. a., verkürzt aus וְיִתְאַוֶּה, Optativ, wie das folg. פִּי beweist, im Anschluß an v. 11 f. v. a.: bewirke es durch solche Hingebung, daß er begehre, daher auch der Imper. „huldige ihm" folgt; nicht hypothetisch: begehrt der K. — so huldige (geg. Hupf. u. Del.). || 13. [i]בַּת־צֹר würde, wenn Vokativ (Hitz., Hupf., Wickes), nach „Und", hier, wo kein andrer Vok. vorangegangen, ein besondres Gewicht haben, vgl. 139, 19; Jer 20, 13, würde so aber zum Zshg nicht passen; zudem ist es undenkbar, daß der S. die Königin einfach u. ohne alle Auszeichnung bloß als Tyrustochter angeredet haben sollte, selbst wenn sie eine gewesen wäre. Keine der alten Übss. hat es so gefaßt. Hier.: o filia fortis (fortissimi). בַּת־צֹר ist nach allbekannter hebr. Redeweise die Stadt Tyrus; die steht mit Nachdruck voran, durch den kleinen Distinktivus Asla Legarmeh vom Folg. etwas abgehoben; s. v. a.: u. die Tochter Tyrus sogar (die reiche u. stolze), so daß dann das Verb in Beziehung auf das Kollektivum um so leichter in den Plur. treten konnte, vgl. z. B. Mi 1, 11, zumal da sich das erklärende „die Reichsten des Volks" (vgl. Jes 29, 19 „die Ärmsten der Menschen", Sach 11, 7 „die elendesten Schafe")

14Eitel[l] Herrlichkeit[m] ist die Königstochter drinnen[n], von Gold-Wirkereien ist ihr Kleid. 15In[o] buntgestickten Gewanden wird sie zum König geleitet, Jungfrauen hinter ihr, ihre Freundinnen, die dir zugebracht werden. 16Sie werden geleitet in Freuden[p] und Jubel; sie ziehen ein in den Palast des Königs. || 17An[q] Stelle deiner Väter werden deine Söhne dir sein, du wirst sie zu Fürsten setzen auf der ganzen Erde. 18Kundmachen will ich deinen Namen in allen Geschlechtern; darum[r] werden die Völker dich preisen[s] immer und ewig.

## Ps 46. Gott schützt seine Stadt; laßt davon ab, sie zu bedrängen!

Gott ist für die Seinen ein Fels im stürmenden Meer, v. 2—4, ein Beglücker und Schützer speziell für seine Stadt, v. 5—8; so lasset von eurer Feindschaft ab, ihr Völker der Erde, und erkennet Jahves Hoheit an, v. 9—12. 3. 4. 4. Wahrscheinlich ist hinter v. 4 ursprünglich derselbe Refrain gefolgt, der in v. 8 u. 12 die Strophe schließt; dann 4. 4. 4. Dieser kurze, kräftige Ps., der die Grundlage für „Ein' feste Burg" gebildet hat und das Bleiben der civitas Dei in allen Zeiten, das Zugrundegehen der Welt, soweit sie sich nicht anschließt, kräftig und schön hinmalt, setzt eine Rettungsthat des Herrn speziell zu Gunsten Jerusalems voraus, wodurch diese Stadt so recht als die seinige erwiesen wurde (v. 6. 7. 10), eine That, die über Nacht eintrat, v. 6, wie sie so leuchtend nicht beim Zuge der Moabiter, Ammoniter und Edomiter 2 Ch 20 (geg. Del. u. a.), wenigstens nicht speziell für Jerus., sondern nur bei der Bedrängung durch die Assyrer, 2 K 18. 19 u. Jes 36. 37, vorkam (Ew., Hgstb., Hupf.). Man fühlt dem S. noch die tiefe Bewegung an, die damals die Gemüter ergriff, und deutlich erinnern seine Worte, besonders in dem Refrain v. 8. 12, an jesajanische Klänge, namentlich an Immanuel Jes 7, 14; 8, 6, in v. 5 an die Wasser Siloahs, Jes 8, 8. 10, in v. 2 u. 6 an Jes 33, 2. 6. Gleichzeitig ist der ebenfalls korach. Ps 48, und von den assaph. 75 u. 76 (aber nicht 83).

1Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, im Jungfrauen-Ton[a], ein Lied. || 2Gott[b] ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Drangsalen erfunden gar sehr. 3Darum fürchten wir uns nicht bei den Wandelungen[c] der Erde und beim

---

zugesellte. || [k] עַם = Menschheit, wie Jes 24, 4 u. a. Auf die Forderungen in v. 11 u. 12 läßt der S. hier die Verheißung folgen; wegen ihrer Beliebtheit bei ihrem so hohen, mächtigen Gemahl wird ihre Gunst selbst für das stolze Tyrus, das sich in Jerusalem gern einen guten Markt eröffnen, sich viell. auch gern unter den Schutz des weithin gebietenden zionitischen Königs stellen wird, erstrebenswert erscheinen.

**14—16.** Auch hier noch alles dem König zu Ehren. || **14.** [l] Ganz u. gar H., wie בָּל־הֶבֶל 39, 6. || [m] פְּנִימָה Fem. von פְּנִים, eig. Herrliches. || [n] פְּנִימָה, mit abgeschwächter Bdtg des ה der Richtung: im Innern, sc. der Behausung. || **15.** [o] Das לְ vor רִקְמוֹת = in, wie 2 Ch 20, 21 vor הַדְרַת. Die Jungfrauen hinter ihr, der Gemahlin, sind nicht ihre Dienerinnen, sondern ihre Genossinnen, denn sie werden ebenfalls dem Könige zugeführt, sie vervollständigen also den Beweis der großen Hingebung u. Liebe, die dem Könige zu teil wird. || **16.** [p] Also willig, wie auch aus dem auf das Passiv folg. Aktiv „sie kommen" erhellt; sie gehen ihren Ehrengang; des Königs Wohlgefallen ist ihr höchstes Ziel; daß eine andere die Hauptgemahlin wird, es schon jetzt wird, ertragen sie, da sie ihm wahrhaft zugethan sind, gern. || **17.** [q] Ein Hochzeitswunsch, vgl. Gn 24, 60; Ruth 4, 11. 12: die Söhne mögen st. der Vorfahren ein Gegenstand der Freude u. des Stolzes sein. Für v. 17b liegt eine Grundlage in 2 S 8, 18; 1 K 4, 7; 2 Ch 11, 23 vor; aber אָרֶץ ist die Erde, nicht das Land, vgl. Ps 2 u. 72. || **18.** [r] Der Preis deines so köstl. Namens wird sie bewegen mit einzustimmen. || [s] Zu der aufgelösten Form יהודוך (יְהוֹדֶךָּ) vgl. 116, 6; Neh 11, 17.

**1.** [a] vgl. S. 19. || **2.** [b] Näml. im Ggsz zur ganzen Welt, wie das Folg. lehrt, durch reichl. Erweisung; falsch LXX, Vulg., Luth.: welche wir gefunden = erfahren haben; der Hebr. sagt nicht: ich finde die Not. || **3.** [c] חָמִיר hat sein Obj. in sich selbst; s. v. a. Wandelung durchmachen, ähnl. wie חִמְצִיר, חִשְׁחִיר, חִקְרִיב u. a. Der Sinn von v. 3b ist:

Wanken der Berge inmitten[d] des Weltmeeres, [4]ob[e] auch ſeine Gewäſſer brauſen und ſchäumen, von ſeinem Übermut[f] die Berge erbeben. || [5]Ein Strom[g], deß Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heilige[h] der Wohnungen[i] des Höchſten. [6]Gott iſt bei ihr drinnen, ſie wanket nicht, Gott hilft ihr, wenn[k] ſich der Morgen herzuwendet. [7]Völker brauſten[l], Königreiche wankten; er läßt ſeine Stimme[m] hören, ſo zerfließt[n] die Erde. [8]Der Herr der Heerſcharen[o] iſt mit uns, eine Burg iſt uns der Gott Jakobs. Sela. || [9]Kommet[p] und ſchauet die Werke des Herrn, der Verwüſtungen[q] auf Erden anrichtet, [10]der die Kriege ſchweigen macht[r] bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Spieß zerſchlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt. [11]Laſſet ab[s] und erkennet, daß Ich Gott bin; erhaben bin unter den Völkern, erhaben auf Erden! [12]Der Herr der Heerſcharen iſt mit uns, eine Burg iſt uns der Gott Jakobs. Sela.

## Pſ 47. Jauchzet dem Herrn, der ſich zur Herrſchaft über die ganze Erde erhoben hat,

der uns durch Unterwerfung der Völker immer höher erhebt, v. 2—5, der als König der Nationen zu ſeinem hl. Thron aufgefahren iſt, v. 6—9, ſo daß ſich die Edlen der Völker zuſammenſcharen und einigen, v. 10. 4. 4. 1: Klänge, die aus Jeſ 40—66 wiedertönen, oder, weil lyriſch, mit dem lyriſchen Deuterojeſ. und daher auch mit Pſ 93—100 zuſammenklingen. Möglich, daß dieſelbe Bändigung der Heidenvölker, die in Pſ 46 vorausgeſetzt iſt, möglich aber auch, daß die Wiederherſtellung des Tempels und der Gemeinde als ſolcher nach dem Exil (Ew.) dem Verf. vorgeſchwebt hat. Die Synagoge weiſt dieſen Pſ. mit der hellen Ausſicht in die Zukunft dem erſten, den 81. dem zweiten Neujahrstage zu (wohl wegen des Schofarblaſens in v. 6); die Kirche gebraucht ihn als Lobgeſang auf Chriſti Himmelfahrt: das Weſentliche in ihm iſt der ſich durch die Weltgeſchichte hin vollziehende Sieg des Reiches Gottes.

---

wenn die Berge, die von dem Meere umtobt werden, wanken, nicht: wenn ſie in die Tiefe des Meeres ſinken, wie aus v. 4 erhellt. || [d] Zu בְּלֵב יַמִּים vgl. Ez 27, 25 ff. — S. v. a.: wenn ſelbſt das Feſteſte unſicher würde. || **4.** [e] Dient zur Veranſchaulichung des: inmitten des Meeres; wenn der Refrain hier zu ergänzen iſt, ſo leitet dieſer V. ihn konzeſſiv ein, ſ. v. a. ob auch rauſchen u. ſ. w. Die Sing.-Suff. gehen auf das eine große Meer, das mit יַמִּים in v. 3 gemeint iſt. || [f] גַּאֲוָתוֹ, Stolz wird ihm zugeſchrieben wie 89, 10; Hi 38, 11.

**5.** [g] נָהָר ſteht, weil im Gegſatz zum Meer u. mit beſonderem Nachdruck, für ſich allein, ſ. v. a. einen Strom gibt es, deſſen Bäche brauſen nicht, wie die Waſſer des Meeres, ſondern erfreuen Jeruſalem, ſofern es Stadt Gottes iſt, 87, 7; 48, 9; 101, 8. Es iſt der Strom der Gnade, 36, 9, der aus dem ewigen Quell entſpringt, u. der am Siloahbach nur ein ſchwaches Symbol hatte, ein zweiter Paradieſesſtrom, der beſ. reichl. in der meſſian. Zeit fließen ſoll, Jo 4, 18; Ez 47, 1—12; Sach 14, 8; Offb 22, 1. || [h] קְדֹשׁ, das heilige, iſt ſ. v. a. der h. Ort, 65, 5; Jeſ 57, 15; Ex 29, 31 u. a. || [i] מִשְׁכְּנֵי = מִשְׁכְּנוֹת 43, 3; 94, 2. || **6.** [k] D. i. ſobald ſich nach der Nacht der Not, mit Beziehung auf Jeſ 37, 36, oder: ſo oft ſich Jeſ 33, 2. || **7.** [l] Die Perff. zielen auf die Thatſachen der damaligen Zeit, drücken aber zugleich das Kaufierende aus, während das folg. Impf. den Erfolg angibt. || [m] בְּ vor תִּתֵּן קוֹלוֹ auch 68, 34; Jer 34, 8, ähnl. wie vor נָתַן 22, 8; gemeint iſt die drohende Stimme; vor der „zerfließt“ die Erde voll Bebens. || [n] מוּג wie Am 9, 5; Ni. Jeſ 14, 31. || **8.** [o] D. i. Gott in ſeiner ganzen Macht u. Herrlichkeitsfülle, wie 24, 10.

**9.** [p] „Kommt“, sc. ihr Völker, ſ. v. 11. || [q] שַׁמּוֹת ſteht, wenn ſ. v. a. stupenda, vgl. Jer 19, 8, auch Jer 8, 21, sensu malo, wie es hier nicht paßt: es ſind Verwüſtungen unter den Feinden gemeint, vgl. Jeſ 13, 9 u. a.: durch die ſollen die Heiden die Macht Jahves erkennen u. ihn fürchten lernen, wie Jeſ 19, 16 ff. || **10.** [r] D. i. deſſen Verwüſtung auf Friedensſtiftung, deſſen Tötung auf Lebensſicherung hinausläuft — als Vorſpiel auf die meſſian. Zeit, Mi 4, 3; Jeſ 2, 4 beſ. Jeſ 9, 3 f. || **11.** [s] „Laſſet ab“, eig. laſſet ſinken, entw. eure Hände, 2 S 24, 16 u. a., oder: eure Werke, 138, 8.

[1]Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein Psalm. || [2]All[a] ihr Völker, schlagt in die Hände[b], jauchzt Gotte mit Jubelgetön! [3]Denn der Herr, der Allerhöchste[c] ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. [4]Er[d] zwingt[e] Völker unter uns und Nationen unter unsere Füße. [5]Er bevorzugt[f] uns zu gut unser Erbe[g], den Stolz[h] Jakobs, den[i] er lieb hat. Sela. || [6]Aufgefahren[k] ist Gott unter Jubel, der Herr unter Posaunengetön. [7]Lobsinget[l] Gotte, lobsinget, lobsinget unserem Könige, lobsinget! [8]Denn König der ganzen Erde ist Gott, singet ein verständnisvolles Lied! [9]Gott hat die Herrschaft über die Heiden angetreten[m], Gott hat sich auf seinen heiligen Thron[n] gesetzt. [10]Die edlen der Völker[o] haben sich versammelt[p], als[q] Volk des Gottes Abrahams, denn Gottes sind[r] die Schilde der Erde. Sehr hoch hat er sich aufgeschwungen[s].

## Ps 48. Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht

zu einer Wonne der ganzen Erde, denn gewaltig hat er sie gegen Könige geschützt, v. 2—8; durch ihre Erhaltung hat er seinen Ruhm von altersher bis an die Enden der Erde ausgebreitet; drum freue man sich Zions, v. 9—15. 7. 7 (3. 4 u. 4. 3; v. 9, der summarisch dasselbe enthält, was v. 10 u. 11, ist zur zweiten Hälfte zu ziehen). Die zu Grunde liegende Thatsache ist hier ebenso wenig wie bei Ps 46 die Niederlage der Moabiter u. s. w., 2 Ch 20 (geg. Movers, Hgstb., Keil u. Del.), ist hier ebenso wie dort diejenige der Assyrer. Die wird nicht von einem viel späteren Vers. frei ausgeführt, sondern ist (v. 9) vom S. erlebt (geg. Ztschr. f. altlest. Wiss. I S. 320). Der Plur. „Könige" v. 5, womit die Königreiche 46,7 zu vgl., erklärt sich daraus, daß unterworfene Fürsten dem Assyrer Heeresdienste thun mußten; auch ist der Plur.

---

2. [a]Zu dem Gotte aller muß schon das A. T. immer wieder alle in Beziehung setzen. || [b]Zur lebhaften Beweisung hoher Freude. תָּקַע wie נָגַן 98,5; Jes 55,12 u. הָדָה 2 K 11,12 mit בַּף. || 3. [c]עֶלְיוֹן, wie ein nom. pr. ohne Art., kann Appos. wie 78,56, kann aber auch Präd. sein wie 97,9. || 4. [d]Bringt den Beweis für die in v. 3 behauptete Größe Gottes, ist also nicht optativisch, auch nicht rein futurisch, sondern zumeist präsentisch zu verstehen. Das Impf. drückt im Unterschied von dem Perf. in v. 6 den Erfolg der zu Grunde liegenden Rettungsthat aus; der kommt noch immerfort zu stande u. zwar je weiterhin desto vollständiger, vgl. 139,5; Jes 45,14; 14,2. || [e]יַדְבֵּר, subegit, wie 18,48. || 5. [f]בָּחַר heißt hier: die Wahl aufrecht erhalten, wie Jes 14,1; Sach 1,17, c. acc. s. v. a. bevorzugen, vgl. Gn 13,11; Ex 17,9 u. a., sachl.: gegen die Feinde schützen. || [g]Unser Land, Jes 58,14; Dt 4,38. || [h]אֶת גְּאוֹן (ohne Maqqeph, bloß mit verbindendem Accent unter אֶת, wie nur noch 60,2 u. Spr 3,12) ist im obj. Sinn das, worauf Jakob stolz sein kann, etwas anders Nah 2,3; im subj. Sinn steht es Am 6,8. || [i]אֲשֶׁר kann sich auf den Stolz, d. i. das Land Jakobs beziehen, vgl. 78,68, aber auch auf Jakob selbst, vgl. Mal 1,2.

6. [k]Zu größerer Majestät u. ausgedehnterer Herrschaft, indem er durch seine Erweisung die Seinigen mit Vertrauen u. Freude, die Feinde mit Furcht erfüllte, ähnl. wie 68,19, vgl. auch 7,8, — typisch für Christi Himmelfahrt. Die Freude der Seinigen wird durch v. 6b ausdrückl. hervorgehoben. || 7. [l]Ihr habt Ursach zu singen. זַמֵּר c. accus. wie Jes 12,5; Ps 68,33. || 9. [m]מָלַךְ er ist König geworden, durch seine Demütigung der Heiden, wie Jes 52,7 u. a., typisch für Offb 11,15—18. || [n]im Himmel, wie 103,19; Jes 66,1.

10. [o]Nicht die Fürsten derselben, sondern die edelsten Völker, vgl. 45,13. || [p]Näml. zu Gott, nicht äußerl., aber der Idee nach, sofern sie den Herrn haben fürchten lernen. || [q]So Tharg., Hier., Luth., Hupf., Hitz., Del., Sp.-C., Per.), vgl. 87,4 f.; Jes 19,25; die Verwirklichung gehört der messian. Zeit an, Jes 21,2—4; 11,10; Mi 4,1 ff. Die Erklärung Hgstb.s: zu dem Volke des Gottes Abr., ist grammatisch unzulässig; die Änderung von עַם in עִם (LXX, Syr., Capp., Ew., Riehm) u. Lag.s Konj. עִם עַם hat gegen sich, daß נֶאֱסַף mit אֶל- oder לְ konstruiert wird. || [r]D. i. von Gott haben die Völker Schutz u. Führung zu empfangen. Gew.: denn Gotte müssen sich unterwerfen die Schilde, nach Hos 4,18 die Schirmherrn der Erde — aber gegen den Sinn von מָגִנֵּי אֶרֶץ. || [s]Wörtl.: ‚sehr erhöht ist er', entw. durch Anbetung oder wie 97,9 durch sich selber. נַעֲלָה, Pathach unter ע, vgl. 38,7; 97,9.

der poetischen Sprache geläufig, Ri 5, 3. 19, und zudem s. Jes 10, 8. Wie Ps 46, berührt sich auch der uns. besonders mit Jes 33; v. 7 mit 14, v. 8 mit 21, v. 13 mit 18, v. 15 mit 22.

[1]Ein Psalm-Lied von den Kindern Korahs. || [2]Groß ist der Herr und gepriesen sehr in der Stadt unseres Gottes[a], seinem heiligen Bergsitze[b]. [3]Schön sich erhebend[c], eine Freude der ganzen Erde[d] ist der Berg Zion, der Gipfel des Nordens[e], die Stadt des großen Königs[f]. [4]Gott ist in ihren Palästen, hat sich erwiesen[g] als Veste. || [5]Denn siehe, die[h] Könige kamen zusammen[i], gingen herüber[k] allesamt. [6]Wie sie nun schauten[l], so[m] erstaunten sie, sie wurden erschreckt und entflohen[n]. [7]Beben ergriff sie daselbst, Angst wie eine Gebärerin. [8]Durch den Ostwind zerbrichst[o] du die Tharsisschiffe[p]. || [9]Wie[q] wir es gehört haben, haben wir es gesehen in der Stadt des Herrn der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott festigt[r] sie bis in Ewigkeit[s]. Sela. [10]Wir vergegenwärtigen uns, Gott, deine Gnade[t] inmitten deines Tempels[u]. [11]Gott, wie dein Name[v], so ist[w] auch dein Ruhm[x] bis an der Erde Enden, von Gerechtigkeit ist deine Rechte voll. [12]So freue sich der Berg Zion, mögen jubeln die Töchter Judas[y] um deiner Gerichte willen! || [13]Gehet an der Zionstadt hin[z] und umkreiset sie, zählet ihre Thürme!

---

**2.** [a]Jerusalem, wie 46, 5; „in" = so daß sie durch ihn ebenfalls groß u. preiswürdig wird. || [b]Sie heißt sein h. Berg (in v. 3 Berg Zion), weil ihr Terrain das Südende eines sich von Nord-Westen nach Süd-Osten absenkenden, großen Berges ist, an dem sie sich amphitheatralisch erhebt. || **3.** [c]יְפֵה נוֹף, eig. schön von Aufschwingung, Erhebung (wie: schön von Gestalt u. dgl.), vgl. יְפַת רֹאִי Jos 17, 11 u. יְפַת מַרְאֶה Jos 12, 23; 1 K 4, 11; 11, 3. Schult., Ges., Hgstb., Hupf.: schön an Höhe (nach dem Arab.); Aq., Hier., Luth.: ein schön Zweiglein (nach נוֹף Mischna, Makkoth 12[a]); jedenfalls deutet das Physische auf Geistiges — vgl. 50, 2; Ez 16, 14; Klgl 2, 15. || [d]הָאָרֶץ hier: Erde, ideal gemeint. || [e]יַרְכְּתֵי צָפוֹן, Winkel oder Spitze des Nordens, s. v. a. der äußerste Norden, Ez 38, 6. 15; 39, 2, ist zugleich die höchste Erhebung desselben, der lichtvolle u. doch kühle, selige Götterberg, der nach allgemeiner asiatischer, auch in Israel einigermaßen bekannter Vorstellung die Erde mit dem Himmel in Verbindung erhält, Jes 14, 13; Sinn: was die andern Völker an ihrem Meru, Alburdsch u. Onyxberg zu haben meinten, hat Juda am Zion wirkl. (so Hitz., Ew. u. Hgstb.). || [f]Der als solcher seine Stadt zu verherrlichen weiß, näml. Gottes, 20, 10; 145, 1 ff.: Mt 5, 35. || **4.** [g]Das Perf., geht auf die eine bestimmte Erweisung, mit לְ für: er hat kundgegeben, daß er ihr zur Veste ist.

**5.** [h]Die bekannten, die Jerus. bedrohten. || [i]נוֹעֲדוּ, verabredeten eine Zus.kunft u. kamen zus. || [k]עָבְרוּ, sie überschritten die Grenze, vgl. Jes 8, 9 u. a. — zur Vervollständigung von נוֹעֲדוּ; im Sinn von: sie schwanden hin, würde es vorgreifen. || **6.** [l]Näml. Jerusalem, aber zugleich die Hilfe, die Gott ihm leistete. || [m]כֵּן = οὕτως, s. v. a. sofort, 1 S 9, 13; Hos 4, 7. Zu dem veni, vidi, vici des Siegers findet sich hier das sehen, erschrecken u. fliehen der Besiegten. Das Kommen kann nach v. 15 fehlen, aber nicht das Sehen, daher רָאוּ nicht in בָּאוּ zu ändern ist (geg. Lag.). || [n]נֶחְפְּזוּ wie 31, 23. || **8.** [o]Das Impf. drückt im Unterschied von den Perff. vorher u. nachher das Fortdauernde aus. || [p]Die Th.sch. sind die stärksten Schiffe, 1 K 10, 22; 22, 49; sie repräsentieren alles Starke u. Gewaltige, das Wind u. Wellen trotzen zu können scheint, bes. die Macht der Welt, die Weltreiche, Jes 33, 21, u. zwar sofern sie feindl.; der Herr zertrümmert sie immer wieder, vgl. Jes 2, 16; an 1 K 22, 49; 2 Ch 20, 36 ist wohl nicht gedacht. Der Ostwind ist besonders mächtig, Jes 27, 8 u. a.

**9.** [q]Was erzählt, nicht was geweissagt wurde, vergleicht hier der S. mit der jetzigen Erfahrung, vgl. Hi 42, 5. || [r]Impf. wie in v. 8. || [s]‚In Ew.' gilt von Jerus. als Stadt Gottes; es galt von ihm selbstverständl. nicht mehr, wenn es Gott untreu wurde. || **10.** [t]Sowohl die frühere, von der die Väter erzählten, als auch die jetzige; die Vergleichung der einen mit der andern ist die Grundlage für das Bekenntnis in v. 11, daher das Perf. הָמְיִנוּ, das nicht auf ein Gedenken vor der Errettung zu beziehen ist (auf 2 Ch 20, mit Del.). || [u]Wo die Gnade bes. lebhaft empfunden wird, 73, 17. || **11.** [v]D. i. die Summe der bisherigen Erweisungen. || [w]Nicht: ‚so sei'; v. 9 wird bekräftigt. || [x]Infolge der jetzigen Erweisung. || **12.** [y]Die T. J. sind selbst in Prosa die Landstädte, Jos 15, 45.

14Richtet eueren Sinn auf ihr Bollwerk[a], schreitet hin[b] durch ihre Paläste, um davon noch dem späteren Geschlecht zu erzählen. 15Denn dies[c] ist Gott, unser Gott, immer und ewig; er wird uns führen — in Sterbensnöten[d].

## Ps 49. Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott.

Nachdem der S. alle Welt, vgl. 47, 1, Reiche und Arme, aufzumerken aufgefordert, weil er etwas alle Angehendes zu sagen hat, v. 2—5, führt er aus, nicht der Rechtschaffene, sondern der Weltselige habe Grund sich zu fürchten, denn *1.* mit irdischem Reichtum könne man niemand loskaufen, daß er ewig lebe, v. 6–10; beim Tode müsse man seine Güter, so sehr man sich auch an sie anklammere, andern überlassen, v. 11—13; *2.* nach dem Tode aber verfallen die so unverständig dahinlebenden Weltseligen der Scheol, diesem unheimlichen Heim, das sie nicht schützt, sondern aufreibt, während die Rechtschaffenen über Untergang erhaben sind, v. 14—16; man lasse sich also nicht durch ihr Gedeihen irre machen; sie preisen sich wohl glücklich und suchen andere für ihre Weise zu gewinnen, aber ihr Ende ist ewig lichtlos, v. 17—21. — Sofern dieser Ps. das Ärgernis, das in dem Glück der Weltlichgesinnten für den Glauben an Gottes gerechte Weltregierung liegt, zu beseitigen sucht, ordnet er sich mit Ps 34 und noch mehr mit 37 u. 73 zusammen. Sofern er aber als ein rechter Gleichnis- und Rätselgesang (v. 5) nicht bei dem Geschick der einzelnen stehen bleibt, sondern zugleich auf den Ausgang des großen Konfliktes zwischen den beiden Gegensätzen der Menschheit (Ps 1 u. 37) im Ganzen hinausweist, schließt er sich auch an die 3 vorh. Pss. an. Wahrscheinlich aber ist er später als Ps 46 u. 48. In der Ausdrucksweise knapp und schwer verständlich, läßt er doch bereits einen den älteren Psalmen noch fremden Lichtstrahl in das Dunkel der Scheol fallen.

1Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein Psalm. || 2Höret dies, all[a] ihr Völker, nehmt es zu Ohren, alle Bewohner der Welt[b], 3beide, die gemeinen Leute und die Herrensöhne[c], der Reiche und der Arme. 4Mein Mund wird Weisheit reden und das Sinnen meines Herzens[d] Klugheit. 5Neigen will ich dem Lehrspruch[e] mein Ohr, aufthun[f] will ich beim Harfenklang mein Rätsel[g]. || 6Warum sollt' ich mich fürchten[h] in den Tagen des Unglücks[i], wenn die Missethat meiner Untertreter[k] mich umgibt, 7die auf ihr Vermögen vertrauen und[l] der Menge ihres

---

**13.** [z]סָבַב, hingehen an, vervollständigt sich durch חִקְּפוּ umkreisen, wie Jos 6, 3. 11. Gemeint ist: überzeugt euch zu eurer Freude, wie schön der Herr alles erhalten hat. || **14.** [a]לַחֲרִילָהּ inkorrekt für לַחֲרִילָהּ wie Jes 23, 17; 45, 6 u. ö. || [b]פָּגַב, thalm. durchschneiden, ist hier wahrsch. durchschreiten, nach and. im einzelnen betrachten. Lag. vgl. das baktrische upaçaña, enumeratio. || **15.** [c]„Denn dies" = so, wie er sich hier erwiesen hat, nicht: dieser Gott ist unser G., wogegen schon das Fehlen des Artik. || [d]עַל־מוּת muß — so geschrieben — bedeuten sollen: beim Sterben (im eigentl. u. uneigentl. Sinn) = in der schwierigsten Lage. Nimmt man es als Melodieangabe wie 9, 1, als welche man es dann auch zum folg. Ps. ziehen kann, so klingt יְנַהֲגֵנוּ zu unvollständig.

**2.** [a]Wie 47, 2, bes. 1 K 22, 28; Mi 1, 2. || [b]חֶלֶד wie 17, 14. || **3.** [c]Menschenkinder u. Mannessöhne, vgl. 4, 3, verhalten sich ähnl. wie Arme u. Reiche: die einen sollen sich trösten, die andern sich warnen lassen. || **4.** [d]D. i. mein sinnendes Herz; dazu ist das „wird reden" aus v. 4a zu wiederholen. תְּהִגּוֹת hat unveränderl. Qamez, wie חָזוּת Jes 29, 11. Die Plurale deuten die Fülle an. || **5.** [e]מָשָׁל, Gleichnis ist im allgemeineren Sinn ein Lehrspruch in bildl. Rede; hier ist es einer, den der S. von oben her vernimmt, wie er zur Erhärtung von v. 4 erwähnt. || [f]D. i. darthun, dargeben, vgl. 119, 130. Das בְּ vor בְּכִנּוֹר ist das בְּ der Begleitung. || [g]חִידָה, Rätsel (eig. verwickelte Rede, von חוּד nach dem Arab.: drehen, wenden) nennt der S. seine Dichtung, weil sie, obwohl zunächst bloß von Einzelnen handelnd, das Geschick auch der großen Gemeinschaften ahnen lassen will.

**6.** [h]‚Fürchten', wegen des Bestandes der Rechtschaffenen u. ihres Glaubens, vgl. v. 15. || [i]Wie 94 13 Am 6, 3 viel ferner liegt: in d. T.

tums ſich berühmen? [8]Einen Bruder[m] loszukaufen vermag keineswegs[n] ein
n; nicht kann er Gott ein Löſegeld für ihn geben. [9]Unerſchwinglich[o] iſt der
uf ihrer Seele und abſtehen[p] muß er für immer davon[q], [10]daß[r] er fortlebe
mmer, die Grube nicht ſehe. [11]Denn[s] er ſieht[t] es: Weiſe ſterben, allzumal
ien Thoren und Narren um und laſſen anderen ihr Vermögen. [12]Ihr In-
[u] iſt voll davon: ihre Häuſer ſeien für die Ewigkeit, ihre Wohnungen für
Geſchlechter; ſie rufen[v] ihre Namen über Ländereien aus. [13]Aber der Menſch[w],
n Herrlichkeit lebt, hat keine Dauer, er wird dem Vieh gleichgeſtellt, wird ver-
|| [14]Dies iſt ihr Geſchick[y], voll Thorheit[z] ſind ſie, und nach ihnen[a] hat man
rem Gerede Wohlgefallen. Sela[b]. [15]Wie Schafe[c] ſtellen ſie ſich ein für die
welt; der Tod[d] weidet[e] ſie, und[f] es herrſchen über ſie die Rechtſchaffenen am

---

: Böſe oben auf iſt (geg. Hupf.). || [k]עֲקֵב
b bed. ſonſt nur Ferſe; aber die Miſſethat
rſen kann nicht die der Tritte oder Wege
eg. Symm., Hier., Tharg. u. Rabb.) u. bei
iſſung: ‚Miſſethat umgibt mich auf meinen
‘ fehlt der Anſchluß für v. 7. עֲקֵב (Böttch.
ch vgl. Formen wie אָבֵל, חָבֵר) muß hier
Syr. u. die meiſten Neueren) der die Ferſe
uchende, der Untertreter ſein. || 7. [l]Das
הַמַּבְטְחִים ſetzt ſich durch das Verb. fin. fort,
§ 131. A. 2; Strack[2] § 91. || 8. [m]אָח
obwohl Obj., mit Nachdruck voran, durch
Rebia etwas abgetrennt u. hervorgehoben.
. ſetzt den Fall, daß ſich ein Reicher da, wo
nicht mehr ſelber helfen kann, etwa in den
ſchweren Augenblicken, auf einen Bruder
t. || [n]Die Stellung des לֹא, das eig. vor dem
fin. ſtehen ſollte, erklärt ſich aus der Verrück-
ung des Vertrauens des Reichen, welcher
פָּדֶה ſpricht; das ſoll ſo wie es lautet negiert
, vgl. Gn 3, 4; Am 9, 8. Auffällt es aber,
cht vor allem geſagt wird, der Reiche könne
ht ſelber loskaufen. Auch erwartet man ſt.
ʒ Ez 5, 10; 18, 18 אָחִיו, beſ. in der Verbin-
nit אִישׁ, vgl. Gn 9, 5; Jo 2, 8; Sach 7, 10.
iegt es daher אָח in אִישׁ u. יִפְדֶּה in יִפָּדֶה zu
= ſicher, nicht wird ſich jemand loskaufen.
ubj. in v. 8b iſt jedenfalls dasſelbe wie in
| 9. [o]יָקַר, koſtbar ſein iſt hier = unerſ-
gl. ſein. || [p]וְחָדַל iſt als Fortſ. des Impf. =
abſtehen wird er von einem etwaigen Ver-
n Löſegeld zuſ.zubringen. || 10. [r]Wie ſich
lunt. וְיִחְיֶה־עוֹד an das Vorh. anſchließt, iſt
haft; aber jedenfalls drückt er aus, was der
durch das Löſegeld bewirken möchte. || 11.
ıt den Grund für v. 9, beſ. für das Abſtehn
e ſteht ab, denn er ſieht, daß ſich niemand
en kann. || [t]Zu יִרְאֶה kann ‚die Grube‘ aus
rigen V. (Riehm), kann aber auch das
nach Legarmeh = Kolon) Obj. ſein. Der
V. ſagt in letzterem Fall kräftiger nicht bloß die
Allgemeinheit der Sterblichkeit, ſondern auch ihr
Sichtbarwerden für den Reichen ſelber aus. Die
Weiſen ſind die, welche ſich, wenn es anginge, los-
kaufen würden. Gut gewählt iſt das Sterben
einer- u. das Umkommen andrerſeits. || 12. [u]קִרְבָּם,
eig. nicht: ihre Meinung, ſondern ebenſogut ihr
Wunſch, ihr ganzes Innere iſt oder lautet; LXX,
Tharg., Syr., Vulg. u. Ew.: קִבְרָם, Olsh. u.
Riehm: קִבְרִים, Gräber werden ihnen als ihre
Behauſungen zu teil; aber dann müßte v. 12b
Rel.ſatz ſein, was ſehr unwahrſch.; Sinn von
v. 12b: ſie thun, was ſie können, ihre Ländereien
für immer zu ihrem Eigentum zu machen, nach
Am 9, 12; Jeſ 4, 1. || [v]קָרְאָ בְשֵׁמָם = den Namen
mit Affekt an-, oder auch, wie hier, ausrufen, vgl.
105, 1; Jeſ 12, 1; 44, 5. Dies ihr Verhalten hätte
nur Sinn, wenn ſie vor allem ſelbſt ewig wären,
u. doch ... || 13. [w]„Der M.“ derjenige, von dem
nicht v. 16 gilt. || [x]נִדְמוּ, geht mehr auf die Men-
ſchen als auf die Tiere, von denen נִדְמָה nicht ge-
bräuchl. iſt.

14. [y]Wörtl.: „Ihr Weg“, vgl. 37, 5, wie es
in v. 18 angegeben iſt. || [z]כֶּסֶל, Zuverſichtlichkeit,
zu große, daher Thorheit, wie Koh 7, 25; Pſ 85, 9.
Die Verbindung: dieſer ihr Weg iſt Th. ihnen,
iſt matt. || [a]Wenn man bei ihnen vorangehende
u. nachfolgende unterſcheidet, ſo laſſen ſich die letz-
teren durch das Geſchick der erſteren nicht witzigen;
ſie ſind wenigſtens ebenſo thöricht, haben an ihrem
Mund, dem frechredenden, 73, 9; Ri 9, 38, d. i. an
ihren Grundſätzen Gefallen. || [b]Dieſe Verurtei-
lung ihres Wegs ſoll durch das Einfallen der
Muſik möglichſt ſtark hervorgehoben werden. ||
15. [c]Die Vollendung ihres Geſchicks und ihrer
Thorheit iſt dies, daß ſie, wie Schafe ſo gedankenlos
hinfahren. שָׁתוּ von שִׁית mit לְ = ſich jemandem
zur Dispoſition, ſich in ſeine Macht ſtellen, wie
שָׂמוּ von שׂוּם 3, 7 mit עַל = ſich gegen jemanden
aufſtellen. || [d]Als Sch. bekommen ſie einen Hirten

Morgen und ihr Gebilde verfällt der Zernagung[g] der Unterwelt, die ihm eine unwohnliche Wohnung[h]. 16Wahrlich, Gott wird meine Seele erlösen aus der Macht[i] der Unterwelt, denn er wird mich aufnehmen[k]. Sela[l]. || 17Fürchte dich nicht[m], wenn jemand reich wird, wenn sich mehrt die Ehre seines Hauses[n]. 18Denn nicht wird er bei seinem Sterben etwas von alledem[o] mitnehmen, und seine Ehre wird ihm nicht nachfahren. 19Denn[p] er segnet[q] seine Seele während seines Lebens, und man[r] lobt dich, wenn du dir gütlich thust. 20Kommen wirst du[s] zum Geschlecht seiner Väter[t], die in Ewigkeit nicht Licht[u] mehr sehen. 21Der Mensch, der in Herrlichkeit lebt und nicht verständig ist[v], wird dem Vieh gleichgestellt, wird ausgetilgt.

---

den Tod, personifiziert wie Hi 18,14. || [e]Nicht: nagt, verzehrt sie (Luth.), sondern führt sie durch das dunkle Thal des Grabes zur nahrungslosen Weide der Unterwelt hinab. Der S. meint: sie unterstehen ganz anders als die Frommen der Macht des Todes; sie erliegen derselben immer mehr u. zuletzt so vollständig, daß ihre Richtung auf Erden nicht mehr Vertretung hat. || [f]Daß er damit sofort (v. 15b) die Folgen verbindet, erklärt sich daraus, daß es auf diese in dem großen Gsatz, von dem hier alles ausgeht (v. 6), ganz bes. ankommt. Die Folge für die Rechtschaffenen ist, daß sie gerechtfertigt u. überlegen dastehen. „Sie herrschen über sie", d. h. über diejenigen, in denen die Bösen fortexistiert haben würden, über den Rest ihrer Partei, der sich nun den guten fügen muß. „Am Morgen", nach der Nacht ihres Untergangs, Hi 27,20, die allerdings erst mit dem großen Weltgericht vollständig eintreten wird; am Auferstehungsmorgen (nach Raschi, Kimchi u. älteren), obwohl das A. Test. denselben bis auf Jes 25,8; 26,19 u. Dan 12,2 hin noch nicht kennt. Die Folge für die Bösen ist, daß sogar auch ihr Schatten (צִירָם, mit Jod nach Jes 45,16, mit Waw nach Ez 43,11, eig. ihr Gebilde, von יָצַר, aber nicht das körperliche, das im Grabe verwest, sondern das geistige) einer Aufreibung verfällt u. zwar von seiten der Scheol, die ihm eine schützende Wohnung sein sollte. || [g]לְבַלּוֹת drückt nicht wie לְבַלּוֹת das gänzl., sondern das allmähl. Aufreiben aus. שְׁאוֹל gehört dazu als Subj., vgl. 68,19; Hi 34,22. || [h]מִזְּבֻל = so daß sie, die Scheol nicht Wohnung ihm, näml. dem Schatten, oder „als Unwohnung ihm", vgl. 1 S 15,23; Jes 7,8. || 16. [i]Vgl. 89,49; Hos 13,14, — nicht bloß aus einzelner Todesgefahr, das würde keinen wirkl. Unterschied zwischen dem Geschick der Weltseligen u. der Frommen begründen, sondern aus der ganzen Machtsphäre des Todes, aber nicht erst nach dem Sterben, sondern schon vor demselben, so daß er sich der Scheol gar nicht erst zu stellen braucht, vgl. v. 15; 9,14. || [k]Näml. zu sich, vgl. 73,24, wie den Henoch, Gn 5,24, u. Elia 2 K 2,3.5.9.10, wo לָקַח in dems. Sinn. Der S. spricht sich, sofern er mit u. in Gott lebt, die Erhabenheit über den Tod, das ewige Leben ganz u. voll zu, indem er davon absieht, daß sein Verhältnis zu Gott immer noch sehr mangelhaft ist. Er stellt die Wahrheit in ihrer Idealität hin, des gewiß, daß sie sich irgendwie auch an ihm, etwa durch ein Sterben, das von dem der Bösen wesentl. verschieden ist, jedenfalls aber auch an andern u. zwar an diesen immer vollständiger realisieren wird, ähnl. wie 16,10. || [l]„Sela", weil die Musik bes. diesen Aufschwung des Glaubens recht hervorheben soll.

17. [m]Daß die Bösen Recht behalten werden; stimme ihnen nicht gar zu. Daß dies der Sinn, erhellt aus v. 18, wo folgt, wie sehr die Bösen Unrecht haben; der ganze Schluß v. 17—21 hat es auf die Befestigung des Hörers gegen Verführung abgesehn. || [n]Die vor der Welt mit seinem Reichtum in gleichem Maße wächst. || 18. [o]הֵמָּה vor נֹא ist s. v. a. irgend etwas. || 19. [p]v. 19 u. 20 gehören als Bestätigung des 17. u. 18. V. eng zus.: auf ein weltseliges u. verführerisches Sein hier (v. 19) folgt Lichtlosigkeit (v. 20) dort. || [q]Er schätzt sich glückl. u. thut glückl. in seinem Weltgenuß, vgl. Dt 29,18, bes. zu Anderer Verführung, wie aus v. 19b erhellt. || [r]Plur. „sie", weil es der verführerischen Stimmen viele gibt. Angeredet wird hier ebenso gut wie v. 17 der Hörer, dem der ganze Schluß v. 17—21 gewidmet ist, nicht etwa der Reiche selbst, den so anzureden völlig müßig wäre (geg. Calv., de W., Hgstb., Del.). || 20. [s]‚Kommen wirst du', näml. wenn du der Verführung Folge gibst, dahin, wohin der Weltselige selber kommt, wenn er zu seinen Vätern versammelt wird. || [t]Als ein Zugehöriger ihres Geschlechts. || [u]„Licht" = Heil, wie es der Fromme bei Gott sieht. || 21. [v]„Und nicht ist er verständig" ist sachl. ein Rel.satz, durch welchen der Mensch diesmal — anders als in v. 13 — ausdrücklich

## Ps 50. Gericht über die Scheinheiligkeit.

Ps 50, der einzige asaphische in dem ersten Teil der Sängerpsalmen, läßt Gott
ch als Richter auftreten, ähnlich wie die ebenfalls asaphischen Pss 75 u. 82.
ner Einleitung eine herrliche Theophanie; Israel muß wissen, daß der Herr
Gesetz ebenso energisch, wie er es einst gegeben hat, aufrecht erhält, v. 1—6.
Volk soll nicht meinen, daß es ihm durch Opfer einen wesentlichen Dienst leiste;
ll sich also nicht durch erniedrigende Vorstellungen von ihm gegen die erste
ogtafel verfehlen; er verlangt von ihm dankbare Anerkennung dessen, was es
schuldet, und gläubige Anrufung in der Not, v. 7—15. Ebenso wenig aber
die gottvergessenen und leichtfertigen Sünder meinen, Gottes Gebote und Bund
kunde führen und dabei die Gebote der zweiten Tafel übertreten zu dürfen,
-23. Die Bezeichnung Zions als der Vollendung der Schönheit v. 2, die mit
Bewahrung Jerusalems in Hiskias Zeit zusammenhangen dürfte, vgl. 48, 3,
t für jesajanische oder nachjesajanische Zeit, ebenso der Kampf gegen den ver-
lichten Kultus, gegen den die Prophetie (vgl. voran Jes 1) ihre ganze Kraft
setzen hatte, vgl. Hdbch² I S. 359. In Beziehung auf die Opfer wird hier,
in 40, 7—9 und 51, 18 f., voran in 1 S 15, 22 kurz aufgestellt ist, weiter ent-
t.

[1]Ein Psalm, von Asaph. || Gott, der Herr, der Allmächtige[a] redet[b] und ruft
Erde auf vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. [2]Von[c] Zion,
Schönheit Vollendung, ist Gott glänzend hervorgegangen. [3]Unser[d] Gott kommt,
wolle er schweigen[e], Feuer frißt vor ihm her und rings um ihn stürmt es[f]
ltig. [4]Er ruft zum Himmel empor droben und zur Erde[g], daß er sein Volk
Gericht ziehe[h]. [5]Versammelt[i] mir meine Frommen[k], die den Bund mit mir
zen[l] auf Schlachtopfer[m]! [6]Und die Himmel verkündigen[n] seine Gerechtigkeit,
Gott dabei ist, zu richten[o]. Sela. || [7]Höre, mein Volk, ich will reden, Israel,

---

bestimmt wird.

. [a]El Elohim Jahve — Gott in seiner
t Macht u. Herrlichkeit. || [b]Perf., weil der
) in den Augenblick versetzt, wo von Gottes
iger Stimme bereits etwas hörbar geworden
ist nach v. 1b der Ruf an die ganze Erde,
v. 4 zugleich auch an den Himmel ergeht.
[c]Gott ist nach der Voraussetzung des S.
sichtbar geworden (זָרַח מִן von יָפַע nach Dt
vgl. 80, 2 auch asaphisch) u. zwar von sei-
ewährten, für das Volk über alles wichtigen
auf Zion aus, vgl. Jes 10, 24; 30, 19, der
lcher Vollendung der Schönheit heißt, vgl.
2, 15 u. 1 Makk 2, 12; מְכֻלָּל von כלל, zu
Ganzem, Vollkommenem abrunden. || 3.
— das Impf. nach dem Perf. — geht er
ervor u. zwar in seiner ganzen verzehrenden
stürmenden (reinigenden) d. i. für die rechte
chtung seines Gesetzes eintretenden Energie.
r Opt. (אֵל) drängt sich auch sonst in leben-
Schilderung ein, vgl. 84, 6; 41, 3; Jes 2, 9.
יִשְׁתָּעֶר, fem. Ni., steht neutrisch: es wird ge-
:, s. v. a. es stürmt, vgl. Spr 15, 6; Jes 29, 6.
Perf. mit vorhergeh. וְ als Forts. des Impf.
Die Theophanie wird ähnl. wie 18, 8 ff. geschildert.
|| 4. [g]H. u. E. ruft der Herr bald als Zeugen auf,
Dt 4, 26, bald als mitempfindende Umgebung, Dt
32, 1; Jes 1, 2, hier als seine hilfreichen Werk-
zeuge, immer aber nur, wenn er etwas sehr Wich-
tiges bes. feierl. behandelt. מֵעַל hier nicht super,
sondern desuper, superne, wie Gn 27, 39; 49, 25.
|| [h]Zu לָדִין ist Gott Subj. || 5. [i]Einzig natürl.
ist es nach v. 4, die Anrede an Himmel u. Erde
gerichtet zu denken; in der That können dieselben
durch Gewährungen u. Versagungen u. allerlei
Zeichen die Menschen veranlassen, zu Gott zu kom-
men u. auf sein Wort zu hören. || [k](Asaph. nach
79, 2), d. i. die meine Frommen sein sollten u. es
wegen des äußerl. Kultus zu sein glauben. || [l]Das
Part. כֹּרְתֵי drückt das noch fortgehende, nicht das
einstmalige Verhalten (am Sinai, Ex 24) aus.
[m]עָלֵי־זָבַח also: sich stützend auf die jetzigen Schlacht-
opfer. || 6. [n]וַיַּגִּידוּ geht im Anschluß an das Impf.
יִקְרָא in v. 4 auf die Gegenwart. „Die Himmel"
preisen Gott durch ihr Verhalten u. ihre Erschei-
nungen, u. zwar so hoch u. so weit, wie es Gottes
würdig, vgl. 89, 6. || [o]כִּי ist = quod, gehört noch
zu der Himmel-Rede u. drückt erst bestimmt das

Morgen und ihr Gebilde verfällt der Zernagung[g] der Unterwelt, die ihm eine unwohnliche Wohnung[h]. [16]Wahrlich, Gott wird meine Seele erlöſen aus der Macht[i] der Unterwelt, denn er wird mich aufnehmen[k]. Sela[l]. || [17]Fürchte dich nicht[m], wenn jemand reich wird, wenn ſich mehrt die Ehre ſeines Hauſes[n]. [18]Denn nicht wird er bei ſeinem Sterben etwas von alledem[o] mitnehmen, und ſeine Ehre wird ihm nicht nachfahren. [19]Denn[p] er ſegnet[q] ſeine Seele während ſeines Lebens, und man[r] lobt dich, wenn du dir gütlich thuſt. [20]Kommen wirſt du[s] zum Geſchlecht ſeiner Väter[t], die in Ewigkeit nicht Licht[u] mehr ſehen. [21]Der Menſch, der in Herrlichkeit lebt und nicht verſtändig iſt[v], wird dem Vieh gleichgeſtellt, wird ausgetilgt.

---

den Tod, perſonifiziert wie Hi 18,14. || [e]Nicht: nagt, verzehrt ſie (Luth.), ſondern führt ſie durch das dunkle Thal des Grabes zur nahrungsloſen Weide der Unterwelt hinab. Der S. meint: ſie unterſtehen ganz anders als die Frommen der Macht des Todes; ſie erliegen derſelben immer mehr u. zuletzt ſo vollſtändig, daß ihre Richtung auf Erden nicht mehr Vertretung hat. || [f]Daß er damit ſofort (v. 15b) die Folgen verbindet, erklärt ſich daraus, daß es auf dieſe in dem großen Gegſatz, von dem hier alles ausgeht (v. 6), ganz beſ. ankommt. Die Folge für die Rechtſchaffenen iſt, daß ſie gerechtfertigt u. überlegen daſtehen. „Sie herrſchen über ſie", d. h. über diejenigen, in denen die Böſen fortexiſtiert haben würden, über den Reſt ihrer Partei, der ſich nun den guten fügen muß. „Am Morgen", nach der Nacht ihres Untergangs, Hi 27,20, die allerdings erſt mit dem großen Weltgericht vollſtändig eintreten wird; am Auferſtehungsmorgen (nach Raſchi, Kimchi u. älteren), obwohl das A. Teſt. denſelben bis auf Jeſ 25,8; 26,19 u. Dan 12,2 hin noch nicht kennt. Die Folge für die Böſen iſt, daß ſogar auch ihr Schatten (צִירָם, mit Jod nach Jeſ 45,16, mit Waw nach Ez 43,11, eig. ihr Gebilde, von יָצַר, aber nicht das körperliche, das im Grabe verweſt, ſondern das geiſtige) einer Aufreibung verfällt u. zwar von ſeiten der Scheol, die ihm eine ſchützende Wohnung ſein ſollte. || [g]לְבַלּוֹת drückt nicht wie לְכַלּוֹת das gänzl., ſondern das allmähl. Aufreiben aus. אְאֵל gehört dazu als Subj., vgl. 68,19; Hi 34,22. || [h]מִזְּבֻל = ſo daß ſie, die Scheol nicht Wohnung ihm, näml. dem Schatten, oder „als Unwohnung ihm", vgl. 1 S 15,23; Jeſ 7,8. || **16.** [i]Vgl. 89,49; Hoſ 13,14, — nicht bloß aus einzelner Todesgefahr, das würde keinen wirkl. Unterſchied zwiſchen dem Geſchick der Weltſeligen u. der Frommen begründen, ſondern aus der ganzen Machtſphäre des Todes, aber nicht erſt nach dem Sterben, ſondern ſchon vor demſelben, ſo daß er ſich der Scheol gar nicht erſt zu ſtellen braucht, vgl. v. 15; 9,14. || [k]Näml. zu ſich, vgl. 73,24, wie den Henoch, Gn 5,24, u. Elia 2 K 2,3.5.9.10, wo לָקַח in demſ. Sinn. Der S. ſpricht ſich, ſofern er mit u. in Gott lebt, die Erhabenheit über den Tod, das ewige Leben ganz u. voll zu, indem er davon abſieht, daß ſein Verhältnis zu Gott immer noch ſehr mangelhaft iſt. Er ſtellt die Wahrheit in ihrer Idealität hin, des gewiß, daß ſie ſich irgendwie auch an ihm, etwa durch ein Sterben, das von dem der Böſen weſentl. verſchieden iſt, jedenfalls aber auch an andern u. zwar an dieſen immer vollſtändiger realiſieren wird, ähnl. wie 16,10. || [l]„Sela", weil die Muſik beſ. dieſen Aufſchwung des Glaubens recht hervorheben ſoll.

**17.** [m]Daß die Böſen Recht behalten werden; ſtimme ihnen nicht gar zu. Daß dies der Sinn, erhellt aus v. 18, wo folgt, wie ſehr die Böſen Unrecht haben; der ganze Schluß v. 17–21 hat es auf die Befeſtigung des Hörers gegen Verführung abgeſehn. || [n]Die vor der Welt mit ſeinem Reichtum in gleichem Maße wächſt. || **18.** [o]הֵמָּה vor לֹא iſt ſ. v. a. irgend etwas. || **19.** [p]V. 19 u. 20 gehören als Beſtätigung des 17. u. 18. V. eng zuſ.: auf ein weltſeliges u. verführeriſches Sein hier (v. 19) folgt Lichtloſigkeit (v. 20) dort. || [q]Er ſchätzt ſich glückl. u. thut glückl. in ſeinem Weltgenuß, vgl. Dt 29,18, beſ. zu Anderer Verführung, wie aus v. 19b erhellt. || [r]Plur. „ſie", weil es der verführeriſchen Stimmen viele gibt. Angeredet wird hier ebenſo gut wie v. 17 der Hörer, dem der ganze Schluß v. 17–21 gewidmet iſt, nicht etwa der Reiche ſelbſt, den ſo anzureden völlig müßig wäre (geg. Calv., de W., Hgſtb., Del.). || **20.** [s]„Kommen wirſt du", näml. wenn du der Verführung Folge gibſt, dahin, wohin der Weltſelige ſelber kommt, wenn er zu ſeinen Vätern verſammelt wird. || [t]Als ein Zugehöriger ihres Geſchlechts. || [u]„Licht" = Heil, wie es der Fromme bei Gott ſieht. || **21.** [v]„Und nicht iſt er verſtändig" iſt ſachl. ein Rel.ſatz, durch welchen der Menſch diesmal — anders als in v. 13 — ausdrücklich

## Pſ 50. Gericht über die Scheinheiligkeit.

Pſ 50, der einzige aſaphiſche in dem erſten Teil der Sängerpſalmen, läßt Gott
ich als Richter auftreten, ähnlich wie die ebenfalls aſaphiſchen Pſſ 75 u. 82.
iner Einleitung eine herrliche Theophanie; Iſrael muß wiſſen, daß der Herr
Geſetz ebenſo energiſch, wie er es einſt gegeben hat, aufrecht erhält, v. 1—6.
Volk ſoll nicht meinen, daß es ihm durch Opfer einen weſentlichen Dienſt leiſte;
ll ſich alſo nicht durch erniedrigende Vorſtellungen von ihm gegen die erſte
logtafel verfehlen; er verlangt von ihm dankbare Anerkennung deſſen, was es
ſchuldet, und gläubige Anrufung in der Not, v. 7—15. Ebenſo wenig aber
: die gottvergeſſenen und leichtfertigen Sünder meinen, Gottes Gebote und Bund
Kunde führen und dabei die Gebote der zweiten Tafel übertreten zu dürfen,
—23. Die Bezeichnung Zions als der Vollendung der Schönheit v. 2, die mit
Bewahrung Jeruſalems in Hiskias Zeit zuſammenhangen dürfte, vgl. 48, 3,
ıt für jeſajaniſche oder nachjeſajaniſche Zeit, ebenſo der Kampf gegen den ver-
:lichten Kultus, gegen den die Prophetie (vgl. voran Jeſ 1) ihre ganze Kraft
ſetzen hatte, vgl. Hdbch² I S. 359. In Beziehung auf die Opfer wird hier,
in 40, 7—9 und 51, 18 f., voran in 1 S 15, 22 kurz aufgeſtellt iſt, weiter ent-
:t.

[1]Ein Pſalm, von Aſaph. || Gott, der Herr, der Allmächtige[a] redet[b] und ruft
Erde auf vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. [2]Von[c] Zion,
Schönheit Vollendung, iſt Gott glänzend hervorgegangen. [3]Unſer[d] Gott kommt,
wolle er ſchweigen[e], Feuer frißt vor ihm her und rings um ihn ſtürmt es[f]
ltig. [4]Er ruft zum Himmel empor droben und zur Erde[g], daß er ſein Volk
Gericht ziehe[h]. [5]Verſammelt[i] mir meine Frommen[k], die den Bund mit mir
ßen[l] auf Schlachtopfer[m]! [6]Und die Himmel verkündigen[n] ſeine Gerechtigkeit,
Gott dabei iſt, zu richten[p]. Sela. || [7]Höre, mein Volk, ich will reden, Iſrael,

---

beſtimmt wird.

1. [a]El Elohim Jahve — Gott in ſeiner
r Macht u. Herrlichkeit. || [b]Perf., weil der
j in den Augenblick verſetzt, wo von Gottes
tiger Stimme bereits etwas hörbar geworden
i iſt nach v. 1b der Ruf an die ganze Erde,
v. 4 zugleich auch an den Himmel ergeht.
[c]Gott iſt nach der Vorausſetzung des S.
ſichtbar geworden (יָפַע הוֹפִיעַ von nach Dt
vgl. 80, 2 auch aſaphiſch) u. zwar von ſei-
ewährten, für das Volk über alles wichtigen
auf Zion aus, vgl. Jeſ 10, 24; 30, 19, der
lcher Vollendung der Schönheit heißt, vgl.
2, 15 u. 1 Makk 2, 12; מִכְלָל von כלל, zu
Ganzem, Vollkommenem abrunden. || 3.
— das Impf. nach dem Perf. — geht er
ervor u. zwar in ſeiner ganzen verzehrenden
gſtürmenden (reinigenden) d. i. für die rechte
ichtung ſeines Geſetzes eintretenden Energie.
:r Opt. (אֵ) drängt ſich auch ſonſt in leben-
Schilderung ein, vgl. 34, 6; 41, 3; Jeſ 2, 9.
נִסְעָרָה, fem. Ni., ſteht neutriſch: es wird ge-
t, ſ. v. a. es ſtürmt, vgl. Spr 15, 6; Jeſ 29, 6.
Perf. mit vorhergeh. וְ als Fortſ. des Impf.
Die Theophanie wird ähnl. wie 18, 8 ff. geſchildert.
|| 4. [g]H. u. E. ruft der Herr bald als Zeugen auf,
Dt 4, 26, bald als mitempfindende Umgebung, Dt
32, 1; Jeſ 1, 2, hier als ſeine hilfreichen Werk-
zeuge, immer aber nur, wenn er etwas ſehr Wich-
tiges beſ. feierl. behandelt. מִמַּעַל hier nicht super,
ſondern desuper, superne, wie Gn 27, 39; 49, 25.
|| [h]Zu לָדִין iſt Gott Subj. || 5. [i]Einzig natürl.
iſt es nach v. 4, die Anrede an Himmel u. Erde
gerichtet zu denken; in der That können dieſelben
durch Gewährungen u. Verſagungen u. allerlei
Zeichen die Menſchen veranlaſſen, zu Gott zu kom-
men u. auf ſein Wort zu hören. || [k](Aſaph. nach
79, 2), d. i. die meine Frommen ſein ſollten u. es
wegen des äußerl. Kultus zu ſein glauben. || [l]Das
Part. כֹּרְתֵי drückt das noch fortgehende, nicht das
einſtmalige Verhalten (am Sinai, Ex 24) aus.
[m]עָלֵי־זָבַח alſo: ſich ſtützend auf die jetzigen Schlacht-
opfer. || 6. [n]וַיַּגִּידוּ geht im Anſchluß an das Impf.
יַקְשִׁיב in v. 4 auf die Gegenwart. „Die Himmel"
preiſen Gott durch ihr Verhalten u. ihre Erſchei-
nungen, u. zwar ſo hoch u. ſo weit, wie es Gottes
würdig, vgl. 89, 6. || [o]כִּי iſt = quod, gehört noch
zu der Himmel-Rede u. drückt erſt beſtimmt das

ich will dir ein Zeugnis aussprechen[q]: ich bin Gott, dein Gott[r]. 8Nicht wegen deiner Schlachtopfer[s] rüge ich dich, und deine Brandopfer sind immerdar vor mir. 9Nicht brauche ich aus deinem Hause einen Farren[t] zu nehmen, noch Böcke[t] aus deinen Ställen. || 10Denn[u] alles Wild[v] des Waldes ist mein, das Vieh auf den Bergen, da tausende sind[w]. 11Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich auf dem Gefilde regt[x], ist mir gegenwärtig. 12Wenn ich hungrig wäre, wollte ich es dir nicht sagen, denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle. || 13Esse[y] ich denn etwa Fleisch von Stieren, und trinke ich Blut von Böcken? 14Opfere[z] Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, 15und rufe mich an am Tage der Drangsal, so will ich dich erretten und du wirst mich ehren. || 16Und zum Gottlosen[a] spricht Gott: was hast du meine Anordnungen herzuzählen und meinen Bund in deinen Mund[b] zu nehmen? 17So du doch Zucht[c] hassest und meine Worte hinter dich wirfst? 18Wenn du einen Dieb siehst, so hast du Gefallen[d] am Verkehr mit ihm und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft. 19Deinem Mund lässest[e] du Freiheit im Bösen[f] und deine Zunge flicht Trügerei. 20Du sitzest, deinen Bruder zu bereden[g], und auf den Sohn deiner Mutter[h] bringst du, was ihn stürzt[i]. 21Solches thust du, und ich schweige[k]; du bildest dir ein, ich sei wirklich[l] wie du[m]; ich werde dich überführen und will dir's vor Augen stellen[n]. || 22O merket doch dies, die ihr Gottes vergesset, damit ich nicht zerreiße, ohne daß einer rettet! 23Wer[p] Dank[q] als Opfer darbringt, ehret mich[r] recht, und wer den Weg anzeigt[s], den will ich mit Lust sehen lassen[t] das Heil Gottes.

---

aus, was sie dem Volk zum Bewußtsein zu bringen haben. || [p] הוּא hebt das Subj. hervor: denn was Gott betrifft, so ist richtend er.

7. [q] הֵעִיד mit בְּ, jemandem ernst bezeugen, wie 81,9 (asaph.), sonst auch: jemanden zum Zeugen nehmen. || [r] ‚G. dein G.' asaph. für: Jahve dein Gott, Ex 20,2, doch s. 81,11, s. v. a. ich habe auf rechte Verehrung Anspruch. || 8. [s] Als wären sie nicht zahlreich genug, als käme es mir übh. auf sie an. || 9. [t] Mit denen du mir weiter nichts als diese Tiere gibst. || 10—12. [u] Die Tiere an sich braucht Gott nicht erst von den Menschen zu empfangen. || [v] חַיְתוֹ nach Gn 1,24, wie 79,2; 104,11.20; Jes 56,9. || [w] Wörtl. „auf den Bergen der Tausend" = wo Tausende leben, wohl nicht: auf den tausend B. || 11. [x] זִיז, nach 80,14, asaph., was sich regt (ob von זוּעַ, זָעַז?). || 13—15. [y] Nicht nach Tier-, sondern nach Geistesopfern steht Gottes Verlangen; das Tieropfer ist aber, obwohl es öfter völlig verworfen zu werden scheint, noch ein notwendiges Symbol des Geistesopfers, vgl. Hdb.[2] I, S. 316. || 14. [z] Rechte Dankbarkeit u. (v. 15) gläubiges Vertrauen, d. h. Regungen, bei denen der Mensch Gott als reich u. herrl.. sich selbst als bedürftig anerkennt (während man bei der Veräußerlichung des Opferkultus das Gegenteil statuiert), sind das, worauf es ankommt.

16. [a] Der die Gebote der zweiten Tafel übertritt u. dabei ebenso heuchelt wie die Scheinheiligen im Vorh., vgl. Röm 2,17—24, mag er den Kultus äußerl. mitmachen, vgl. Jes 1,15, oder nicht. || [b] Hier s. v. a. fleißig im Munde führen. || 17. [c] Näml. welche du an dir selbst üben sollst. || 18. [d] נִתַּרְתָּ von רָצָה mit עִם: Gefallen haben am Umgang mit jemand, Hi 34,9, nicht = נִתָּרְתָּ von רוּץ laufen (LXX, Targ., Syr., Saad., Lth.). || 19. [e] שָׁלַחְתָּ = loslassen, Gegenteil von zügeln. || [f] So daß Böses die Folge ist. || 20. [g] בְּ bei הִדַּבֵּר = gegen, wie Nu 12,1 u. ö. || [h] D. i. deinen leibl. Bruder, der nicht bloß denselben Vater mit dir hat. || [i] תִּתֵּן, Stoß, LXX σκάνδαλον, im uneig. Sinn = Verleumdung (Rabb.). || 21. [k] Da ich dich doch durch Langmut nur sicher mache, Jes 26,10. || [l] הֱיוֹת, der inf. constr. steht hier verstärkend, wie sonst הָיוֹ, der inf. abs. Das Impf. אֶהְיֶה, ohne אִי, indir. Rede, vgl. 10,13; 49,12. || [m] ‚Wie du', näml. gesinnt, vgl. 18,26 f. || [n] ‚Und will darlegen', vgl. 5,4; das Obj.: meine Rügen, Vorwürfe, ergibt sich aus dem vorh. Verb. || 22. [o] Hier wird die Rede, trotz des engen Anschlusses an v. 21, allgemeiner, so daß sie die Scheinheiligen von v. 7—15 mitumfaßt. Ohne Grund liest Lag. שִׁכְחֵי für שֹׁכְחֵי. || 23. [p] V. a geht speziell auf die in v. 7—15, V. b auf die Übertreter der 2. Tafel. || [q] תּוֹדָה, nicht bloß זֶבַח תּוֹדָה. || [r] יְכַבְּדָנְנִי aufgelöst aus וְיַכְבְּדֵנִי, emphat. Impf.form. || [s] שׂוּם דֶּרֶךְ = einen Weg machen, feststellen, bezeichnen (z. B. durch die Wüste), so daß die Wanderer sich zurechtfinden können, Jes 43,19; Ez 21,24 f., auch Hi 21,29; hier: durch guten Vorgang, so daß an-

## Ps 51. Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühl.

Die Bitte um Entsündigung, die als wahrste, innigste Frömmigkeit des sün-
Menschen zu der in Ps 50 bekämpften Scheinheiligkeit in Gegensatz tritt, ver-
t sich in v. 3—8 mit dem Sündenbekenntnis, in v. 9—14 mit dem Gebet um
erherstellung eines reinen, fröhlichen und festen Herzens, in v. 15—21 mit dem
gelübde. 6. 6. 7; durchweg V.-Paare, nur v. 15 steht für sich allein. — Nicht
die Breite und Durchsichtigkeit der Sprache, die man für diejenige aller gnaden-
iden Lyrik halten, also auch wohl D. zutrauen könnte, vgl. Ps 6, sondern auch die
t zusammentreffende Schlußbitte um Wiederherstellung Jerusalems, die nicht als
ter Zusatz abgetrennt werden darf, wenn der Ps. nicht unbefriedigend enden soll
Tholuck, Del. und Murray, Lectures p. 139 f.), führt gegen die Überschr.
ie deuterojes. Zeit hinab, wie schon Theodoret hervorhob. Die Bußstimmung
es Ps. war jedenfalls ganz diejenige der exilischen Frommen, vgl. z. B. Jes 59;
fing man damals an, Gottes Geist, das Prinzip des Lebens im allgemeinen,
ie hier in v. 13, speziell zur Frömmigkeit in Beziehung zu setzen und demnach
en guten und heiligen zu bezeichnen, vgl. Jes 63, 10, durch ihn auch, wie hier
11, eine völlige Erneuerung in Aussicht zu nehmen, vgl. Ez 11, 19; 36, 25, Hdbch I
31. Daß keinenfalls die Überschr., daß wenigstens nicht v. 2 von David her-
, ist an sich selbst wahrscheinlich. Bei alledem ist die tief traurige und qual-
ringende Stimmung unseres S. ganz so eine, wie sie D. nach 2 S 12, 14 ff. u.
2, 3 f., ehe er der von Nathan zugesagten Vergebung innerlich gewiß wurde, zu-
ut werden darf. Durch die Beziehung auf David gewinnt der durchaus in-
uell gehaltene Ps. durchweg an Leben, Kraft und Fülle, und auffällig ist es
rhin, daß in dem Redenden, gerade wie in D., wahre Frömmigkeit und Blut-
) vereinigt sind, v. 16. Es ist nur wahrscheinlich, daß der Verf., um seine
enossen zum Nachbeten seines Bußpsalms desto williger zu machen, seine Klagen
Bitten absichtlich so ausgesprochen hat, wie sie ganz wohl selbst schon D. hatte
rechen können, vgl. zu Ps 42.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David, [2]da der Prophet Nathan zu
gekommen[a], demgemäß, daß[b] er zu Bathseba gekommen war. || [3]Gott sei mir
g nach deiner Huld, nach der Größe deines Erbarmens[c] tilge[d] meine Über-
igen. [4]Wasche[e] mich reichlich[f] von meiner Missethat und reinige mich von
r Sünde. [5]Denn[g] ich erkenne meine Übertretungen wohl und meine Sünde
mer vor mir. [6]An dir allein[h] habe ich gesündiget und was böse ist in

---

durch zurechtgewiesen, nicht in die Irre ge-
werden. Falsch Sym., Hier., Calv., J.
ich., Hgstb. u. Hupf.: wer seinen Weg
Del.: er bahnt einen Weg (für sich), auf
ß ihn u. s. w. || [t]Vor אַרְאֶנּוּ war יְ mögl.,
icht notwendig.

. [a]בְּבוֹא, in den Überschr. beliebt, vgl. 52, 2;
eig. nicht: als gekommen war; der Inf. ist
ds Inf. Perf., sondern unbestimmt: beim
en, wie Ex 23, 16; Jes 6, 13; 30, 14. ||
steht, wie die Wiederholung von בּוֹא be-
in seiner eigentlichsten Bdtg (nicht als Zeit-
„sobald als"; geg. Hupf. u. Del.); es hebt
wichtige, ernst zu beherzigende Korrelation
en der Sünde u. Strafe hervor (Calv.,
e u. Hgstb.).

8. [c]an die hält sich die Größe des Glaubens,
gerade wenn sie die ganze Größe der Schuld er-
kennt. || [d]wische weg, wie eine Rechnung, Ex
32, 32; Jer 17, 1, oder wie eine Wolke, Jes 44, 22.
[e]כַּבֵּס, im Unterschied von רָחַץ, das kräftigere Aus-
waschen durch Ausschlagen, entspricht der Größe
der Schuld, die als tief inficierender Schmutz ge-
dacht ist. Auf Reinigung im Sinn von Erneu-
erung geht die Bitte noch nicht, wenigstens nicht
unmittelbar. || 4. [f]הַרְבֵּה, inf. adv. = reichlich;
Qere הֶרֶב ist der abgekürzte Imper. Hi., wie הַחֵת
37, 8, asyndetisch nach G § 142, 3[b]; Strack[2]
§ 84 f. || 5. [g]Der Grund der Bitte ist nicht:
ich erfülle die Bedingung der Vergebung durch
Schuldanerkennung (geg. Hgstb. u. Del.), son-
dern: ich bedarf der Reinigung (s. auch Per.);

deinen Augen habe ich gethan, auf daß[i] du Recht behalteſt in deinem Reden[k], rein ſeieſt[l] in deinem Richten[m]. 7Siehe in Miſſethat bin ich geboren[n] und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen[o]. 8Siehe[p], Wahrheit begehreſt du im Innern[q], und im Verborgenen thuſt du mir Weisheit kund[r]. || 9Entſündige[s] mich mit Yſop[t], daß ich rein werde, waſche mich, daß ich weißer als Schnee[u] werde. 10Laß[v] mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine voll Jubels werden, die du zerſchlagen haſt. || 11Verbirg dein Antlitz[w] vor meinen Sünden und tilge alle meine Miſſethaten! 12Ein[x] reines Herz ſchaffe mir, o Gott, und einen feſten[y] Geiſt erneure[z] in mir.

---

meine Sünde iſt ſo groß, daß ich ſelbſt ſie anerkennen muß, daher אֲנִי vor אֵדַע. || 6. [h] auch die Sünde gegen Menſchen iſt S. gegen Gott, gegen ſein Geſetz, gegen ſein Ebenbild, u. Gott zieht ſie an ſich, macht die Schuld zu einer bei ihm zu bezahlenden, ſo daß wir für alles mit ihm allein zu thun haben, ihm allein Sünder ſind. Das könnte an ſich ein Troſt ſein, iſt aber in dieſem Zſhg eine Erſchwerung; was, wenn es mehrere beträfe, ſich zerſplittern u. demnach verzeihlicher erſcheinen würde, zumal da ſich dann auch wohl in dem Verhalten des einen oder andern Entſchuldigungen fänden, das erſcheint, wenn auf Einen, zumal auf Gott bezogen, als erdrückend. || [i] nicht: ſo daß du; die Folge der Sünde iſt Gottes Abſicht; Gott nimmt ſie in ſeinen Rat u. Plan mit auf, ohne darum die Sünde notwendig zu machen, letztere läßt er nur zu, vgl. Röm 3, 4. || [k] ſ. v. a. wenn du den Menſchen richteſt u. verurteilſt, wie aus dem Folg. erhellt; wie öfter das Partic. iſt hier auch der Inf. v. דבר aus Qal, ſtatt aus Pi. genommen. || [l] LXX u. Röm 3, 4: νικήσῃς nach dem Aram. Gerade unſerer Ungerechtigkeit gegenüber erſcheint Gottes ganzes richterliches Thun, ja ſeine ganze Weltregierung als gerecht, unſerer Unreinigkeit gegenüber als rein. || [m] Statt בְּשָׁפְטֶךָ haben die LXX ἐν τῷ κρίνεσθαί σε, was aber allenfalls medial gemeint ſein kann nach Jer 2, 9, LXX u. Mt 5, 40. || 7. [n] חוֹלָלְתִּי, Pol. v. חול, gekreiſet = geboren werden. || [o] יְחַמַּתְנִי für יְחַמָּתְנִי, Perf. Pi. (v. יָחַם = חמם entbrennen) nach G § 64, 3, wie Gn 30, 39; Ri 5, 28. יחם hebt das Sinnliche u. Sündige des Empfangens hervor. 7a kann heißen: in der Sphäre der Miſſethat, d. i. durch eine ſündige Mutter, aber auch ohne daß auf die Sünde der Mutter Bezug genommen iſt, in Miſſethat war ich ſchon, als ich geboren wurde, war ich von Anfang an (es bliebe unbeſtimmt, durch wen). 7b aber beſagt zur Erklärung, von der Geburt auf die Empfängnis zurückgehend, daß vor allem ſchon das ſündige Empfangen der Mutter entſcheidend war, ſo daß hier der Zſhg der Sünde der Mutter, reſp. Eltern u. der der Kinder, d. i. die Vererbung der Sünde deutlich ausgeſprochen iſt, ähnl. wie Hi 14, 4 (geg. Hgſtb., mit Hofm. Schriftbew. I S. 512, Hupf., Del., Per. u. a.), — nicht zur Entſchuldigung der Sünde, ſondern zur Steigerung der Selbſtanklage. Die Hervorhebung der Mutter ſtatt des Vaters erklärt ſich daraus, daß am Thun des Weibes als des ſchwächeren und unreineren Teiles, Hi 14, 1, das Sündige am meiſten zur Erſcheinung kommt. || 8. [p] Durch den gleichen Anfang הֵן ſchließt ſich dieſer V. mit dem vorhergehenden eng zuſammen; dem, was der S. ſo tief innerl. hat, ſetzt er das entgegen, was er tief innerlich haben ſollte: ‚Wahrheit‘ d. i. lautere Gerechtigkeit, Jeſ 24, 14; 1 K 2, 2; 3, 6; ‚Weisheit‘ d. i. vor Sünden bewahrende Folgſamkeit, Hi 28, 28; ſo erſcheint er beſonders arm u. elend. || [q] סְתֻמוֹת v. סתם, bedecken, iſt wie סָתֶם das Innere, ſofern es verhüllt iſt (LXX ἄδηλα, Hier. abscondita, ähnl. Syr. u. Ibn Esra); nach Tharg., Rabb., Böttch. u. Del. ſollen es die Nieren ſein, wozu Hi 38, 36 nicht ſtimmt. || [r] d. i. du ſchreibſt mir vor, empfiehlſt mir; das Impf., obwohl von ו getrennt, ſetzt das Perf. fort; von Manchen wird es im Blick auf die Impff. der beiden folg. Verſe als Opt. genommen.

9. [s] iſt ebenſo wie 11 u. 13 die negative Grundlage für die ſich jedesmal anſchließende poſitive Folge-bitte; vor allem ſoll Gott den Sündenſchmutz abthun u. mit Gerechtigkeitsſchmuck vertauſchen, beſ. forenſiſch, (v. 9), die Schuld ſoll er durchſtreichen (v. 11), die Strafe der Verwerfung nicht eintreten laſſen (v. 13). || [t] dem beliebten Reinigungsmittel, vgl. Bähr Symb. II S. 503, beſ. für Ausſätzigegeweſene u. durch Tote Unreine, Lv 14, 4; Nu 19, 18; Sinn: ſo gründl. u. vollgiltig, wie es nach dem Geſetz mit Y. erreicht wird, vgl. 32, 15 „durch Sommergluten.“ || [u] iſt für den Sünder nicht zu kühn, iſt vielmehr dem wahren, ernſten Heiligungsdrange ſowie auch dem Reichtum der Gnade, Jeſ 1, 18 ganz entſprechend. || 10. [v] geht auf das nächſte nach der Vergebung u. Vergebungsvergewiſſerung, auf das Aufjauchzen des Erhörten. || 11. [w] verhülle dein richterl. Auge,

ewiglich. 11Danken werde ich dir immerdar, daß du es ausrichteſt[u], und
n deines Namens, denn er iſt gut vor deinen Frommen[v].

## Pſ 53. Wie thöricht die Gottloſen ſind!

S. Einleitung zu Pſ 14 als der jahviſtiſchen Rezenſion.

1Dem Muſikvorſteher, nach dem Krankheitsliede[a], ein verſtändnisvolles Lied[b],
David. || 2Die Thoren ſprechen in ihrem Herzen: es iſt kein Gott, verderbt,
ulich freveln ſie; da iſt keiner, der Gutes thut. 3Gott ſchaut vom Himmel her
uf die Menſchenkinder, daß er ſehe, ob jemand klug handelt, nach Gott fragt.
alle ſind abgefallen, allzumal ſind ſie verderbt; da iſt keiner, der Gutes
auch nicht einer. || 5Wiſſen es denn die Übelthäter[c] nicht, die mein Volk freſſen,
b ſie Brot äßen, Gott nicht anrufen? 6Da erſchraken ſie vor Schrecken, wo
Erſchrecken war[d]; denn Gott zerſtreute die Gebeine[e] des ſich wider dich La-
en[f]; du machteſt ſie zu ſchanden, denn Gott verwarf ſie. || 7O daß doch die
erweiſungen für Israel aus Zion kämen! Wenn Gott zur Gefangenſchaft
Volkes zurückkehren wird, ſoll Jakob jubeln, Israel ſich freuen.

## Pſ 54. Wider gewaltthätige Barbaren.

Bitte um Hilfe wider die Feinde, v. 3—5, Gottvertrauen und Dankgelübde,
9: die gewöhnlichen Momente im Gebet der frommen Kämpfer. — Die An-
der Veranlaſſung in v. 2 kann richtig ſein, trotz des זָרִים in v. 5, iſt aber
ich aus 1 S 23, 19; 26, 1, oder aus einer dort benutzten Quellenſchrift.

1Dem Muſikvorſteher, auf Saitenſpiel, ein verſtändnisvolles Lied, von David.
die Siphiter[a] kamen und zu Saul ſprachen: hält ſich nicht David verborgen

---

iligtums, 92, 14; Jeſ 60, 13, wo die Bäume
beſ. gut gepflegt wurden, wie noch jetzt die
ſen auf dem alten Tempelplatz. || [t]ich darf
ien, wie 55, 24 u. a. || **11.** [u]עָשִׂיתָ ganz wie
2, 32 u. נָמַל 13, 6. || [v]zu den Hauptaus-
nicht zu den Begründungen gehörig, vgl.
hat ſo am Ende beſonderen Nachdruck: ſ. v. a.
ſie mich vor Augen u. durch mich Stärkung
ube haben; auch das gläubige Harren des
f Gottes Namen, vgl. Jeſ 26, 8 wird, ob-
ın ſich innerl., dazu beitragen können, denn
) ſich ihnen durch ſein Verhalten hinreichend
ben. Lag. lieſt: ואיקוה für וַאֲקַוֶּה nach
3, 30, aber יָקַר Hi. iſt nur im Sinn v. ſelten
t' gefichert.

[a]עַל־מַחֲלַת, ſ. S. 21. || [b]מַשְׂכִּיל, ſ. S. 4.
—4 wie 14, 1—3. || **5** u. **6** wie 14, 4—6. ||
nach v. 6 Belagerer, alſo heidniſche Feinde;
Volk' iſt alſo Israel, — dieſe Modifizierung
ines von 14, 4 hat ſich durch die Änderung
wie von ſelbſt ergeben. || **6.** [d]d. i. wo vor-
er noch ſo eben kein Schreckniś zu ſpüren
vo nun allerdings aber Gott gewaltig da-
n fährt, — vgl. Hi 15, 21; 1 Th 5, 3 — nicht:
n Grund zum Erſchrecken iſt, nach Lv 26,
Spr 28, 1, wogegen das Folg. ſpricht. || [e]ſo
daß ſie den Raubtieren zufallen, 141, 7; Ez 6, 5. ||
[f]חֹנֶה, dein Belagerer, pauſal u. aramaiſierend für
חֹנֶה עָלַיִךְ = חֹנֶה; âkh als ſuff. m. paus. auch
Dt 6, 17; Jeſ 30, 19; 55, 6; Jer 23, 37 (hier ſo-
gar außer Pauſa), aber am Perf.; Dt 28, 24;
Ez 28, 15, am Inf. Das Ereignis, auf welches
der Verf. anſpielt, iſt nicht die Niederlage der
verbündeten Völker in Joſaphats Zeit, wo es
nicht zu einer Belagerung, nicht einmal zu einem
Gegenüberlagern kam, 2 Ch 20, 22—24, ſondern die
der Aſſyrer, von denen eine große Macht vor
Jeruſ. gekommen war, Jeſ 36, 2 u. trotz Jeſ 37, 8
wahrſch. noch dort lag, als die Kataſtrophe ein-
trat, wie auch in Jeſ 37, 36 vorausgeſetzt zu ſein
ſcheint. In Beziehung auf ſie, die ſo ſtolz ge-
höhnet hatten, paſſen auch die Worte: du machſt
zu ſchanden u. ſ. w. ſehr gut.

**2.** [a]die Bewohner der Stadt (Jeſ 15, 24. 56)
u. Wüſte Siph, deren Gegend durch den heutigen
Tell Zif bezeichnet iſt, 3/4 M. ſüdöſtl. v. Hebron,
auf dem Wege nach Karmel u. Maon, am An-
fange der ſich nach dem Toten Meere zu abſenkenden
Wüſte Judas; — bei ihnen weilte D., als er ſich
aus Keïla, wohin der Prieſter Ebjathar zu ihm
entflohen war, hatte zurückziehen müſſen. Daß er
ſelbſt dieſe entlegenen Gegenden, eine nach der

Menschen seine Bosheit in der Rede vor, v. 3–6, und droht ihm Gottes Gericht, v. 7–9, sich selbst mit seinem Geschick dazu in Gegensatz stellend, v. 10 u. 11. Ps 52, 54, 56, 57 u. 59 sind ausdrücklich der saulischen Zeit Davids zugeschrieben. Für Ps 52 soll die Denunziation Doegs 1 S 22, 6 ff. die Grundlage bilden. Auffällt es da, daß David dem Doeg nicht vor allem Scheu vor der Heiligkeit der Priester des Herrn und vor dem Heiligen überhaupt vorwirft, daß er nicht des großen Blutbades, das jener angerichtet, ausdrücklich gedenkt, daß er v. 10 bloß die ihm selber, nicht vor allem auch die der Priesterfamilie bleibende Hoffnung hervorhebt. Immerhin paßt, was der S. an seinem Gegner hervorhebt, auf Doeg, so voran die Bosheit v. 3 f., besonders die Verderblichkeit seiner Zunge, v. 4 f., vgl. 1 S 22, 8, aber auch der Reichtum; nach 1 S 21, 8 war Doeg ein hervorragender Hirt Sauls, אַבִּיר הָרֹעִים (vgl. darüber Köhler, Bibl. Gesch. II, S. 211). Das Vertrauen auf Reichtum und Starksein in Gier, v. 9, lassen sich bei ihm wenigstens wahrscheinlich finden. Keinenfalls hat es unser Ps., wie ein allgemeiner Lehrpsalm, mit übermütigen Frevlern im allgemeinen zu thun; unverkennbar bildet die Veranlassung für ihn, ähnlich wie für die prophet. Drohreden Jes 22, 15 ff.; Jer 20, 3 ff.; 28, 5 ff., eine einzelne bestimmte Person.

[1]Dem Musikvorsteher, ein verständnisvolles Lied[a] von David, [2]da Doeg, der Edomiter, kam[b] und Saul ansagte und sprach: David ist in Ahimelechs Haus eingegangen. || [3]Was rühmst du dich der Bosheit, o Held[c]? Die Gnade Gottes[d] währt immerdar. [4]Verderben[e] sinnet deine Zunge, wie ein gewetztes Schermesser, du Trugverüber[f]. [5]Du liebest Böses vor Gutem[g], Lüge vor Gerechtigkeit reden. Sela[h]. [6]Du liebst alle verschlingenden Reden, du trugvolle Zunge[i]. || [7]So[k] wird dich denn auch Gott niederreißen[l] für immer, dich fortschaufeln[m] und herausreißen aus dem Zelt und dich entwurzeln aus dem Lande der Lebendigen. Sela. [8]Und schauen werden es die Gerechten und sich scheuen[n], und über ihn werden sie lachen[o]. [9]„Siehe da[p] den Mann, der Gott nicht zu seiner Veste machte, sondern auf die Größe seines Reichtums vertraute, stark war in seiner Gier[q].“ || [10]Ich aber bin wie ein grünender Ölbaum[r] im Hause Gottes[s]; ich vertraue[t] auf Gottes Gnade immer

zweckenden Opfer mit einander zu verbinden. ||

**1.** [a]מַשְׂכִּיל, s. S. 4. || **2.** [b]בָּבוֹא wie 51, 2; 54, 2: vgl. 1 S 22, 6 ff. || **3.**[c] ironisch u. mit Bitterkeit, s. v. a. als ob deine Bosheit eine Heldenthat wäre, vgl. Jes 5, 22. In 3 b folgt kräftig u. schön sofort, wie eitel der Selbstruhm des Helden. || [d]hier die die Frommen bewahrende, vgl. v. 10 u. 11. Dazu bleibt „ist“ oder „währt“ wie 45, 7 zu ergänzen. || **4.** [e]הַוּוֹת, s. zu 5, 10. || [f]עֹשָׂה רְמִיָּה (nach der Mass. עֹשָׂה) geht nicht auf die Zunge, die wie gewöhnl. Fem. ist, sondern ist Anrede, wie es der Lebendigkeit entspricht. || **5.** [g]das Gute gar nicht; der S. erinnert nur kurz, was der Gegner thun sollte, vgl. 118, 8 f.; Hab 2, 16. Das Dagesch in בָּ in guten Hdschrr. wie dasjenige in סָלָה 9, 22. || [h]die Musik soll Nachdrucks halber schon hier, nicht erst am Ende der Strophe einfallen. || **6.** [i]ist, ebenso wie das entsprechende „Trugverüber“ in v. 4 Anrede, vgl. 120, 3; als Obj. zu „du liebst“ wäre es matt, weil gegen das Vorher. abfallend. Bei der Beziehung des Ps.s auf Doeg ist anzunehmen, was auch sonst nur wahrsch., daß ihm wohlbekannt war, wie sehr Ahimelech bona fide gehandelt hatte.

**7.** [k]גַּם, zu Anfang der Drohung, auch Jes 66, 4 u. a., hebt das Korrelate der Strafe hervor. || [l]wenn du eine Mauer draußen bist; נָתַץ ist von Gebäuden gebräuchlich. || [m]wenn du eine Kohle drinnen bist; חתה ist speziell: Kohlen schaufeln, Jes 30, 14 u. a.; allgemeiner ist נָסַח, verwandt mit נָסַע. || **8.** [n]יִרְאוּ u. יִירָאוּ in Paronomasie, (יָרֵא im religiösen Sinn) wie 40, 4. || [o]nicht aus gemeiner Schadenfreude, wogeg. Spr 24, 17, sondern weil ihre Gottesfurcht, d. i. ihr Glaube u. Vertrauen durch sein Geschick so herrlich gerechtfertigt sind, 58, 11. || **9.** [p]so erbärmlich ist er daran! || [q]kann nicht heißen: starke Gier hatte, sondern: sich stark dünkte in s. G. הַוָּה im Sing. = Gier. Lag. will nach Tharg. בְּהוֹנִי lesen.

**10.** [r]Der Ölbaum, die Krone der Fruchtbäume Judäas, Jer 11, 16, bildet einen schönen Gsatz gegen den entwurzelten Baum in v. 7. || [s]s. v. a. in der Gemeinschaft Gottes, 23, 6; 27, 4, oder, wenn zu Ölbaum gehörig, = im Vorhofe

und ewiglich. [11]Danken werde ich dir immerdar, daß du es ausrichtest[u], und harren deines Namens, denn er ist gut vor deinen Frommen[v].

## Ps 53. Wie thöricht die Gottlosen sind!

S. Einleitung zu Ps 14 als der jahvistischen Rezension.

[1]Dem Musikvorsteher, nach dem Krankheitsliede[a], ein verständnisvolles Lied[b], von David. || [2]Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott, verderbt, abscheulich freveln sie; da ist keiner, der Gutes thut. [3]Gott schaut vom Himmel her aus auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug handelt, nach Gott fragt. [4]Sie alle sind abgefallen, allzumal sind sie verderbt; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. || [5]Wissen es denn die Übelthäter[c] nicht, die mein Volk fressen, als ob sie Brot äßen, Gott nicht anrufen? [6]Da erschraken sie vor Schrecken, wo kein Erschrecken war[d]; denn Gott zerstreute die Gebeine[e] des sich wider dich Lagernden[f]; du machtest sie zu schanden, denn Gott verwarf sie. || [7]O daß doch die Heilserweisungen für Israel aus Zion kämen! Wenn Gott zur Gefangenschaft seines Volkes zurückkehren wird, soll Jakob jubeln, Israel sich freuen.

## Ps 54. Wider gewaltthätige Barbaren.

Bitte um Hilfe wider die Feinde, v. 3—5, Gottvertrauen und Dankgelübde, v. 6—9: die gewöhnlichen Momente im Gebet der frommen Kämpfer. — Die Angabe der Veranlassung in v. 2 kann richtig sein, trotz des זָרִים in v. 5, ist aber wörtlich aus 1 S 23, 19; 26, 1, oder aus einer dort benutzten Quellenschrift.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein verständnisvolles Lied, von David. [2]Da die Siphiter[a] kamen und zu Saul sprachen: hält sich nicht David verborgen

---

des Heiligtums, 92, 14; Jes 60, 13, wo die Bäume wohl bes. gut gepflegt wurden, wie noch jetzt die Cypressen auf dem alten Tempelplatz. || [t]ich darf vertrauen, wie 55, 24 u. a. || **11.** [u]עָשִׂיתָ ganz wie עָשָׂה 22, 32 u. גָּמַל 13, 6. || [v]zu den Hauptaussagen, nicht zu den Begründungen gehörig, vgl. 54, 8, hat so am Ende besonderen Nachdruck: s. v. a. so daß sie mich vor Augen u. durch mich Stärkung u. Freude haben; auch das gläubige Harren des S. auf Gottes Namen, vgl. Jes 26, 8 wird, obwohl an sich innerl., dazu beitragen können, denn es wird sich ihnen durch sein Verhalten hinreichend kundgeben. Lag. liest: ואיקרה für וַאֲקַוֶּה nach 1 S 18, 30, aber יָקַר Hi. ist nur im Sinn v. ‚selten machen' gesichert.

**1.** [a]עַל-מַחֲלַת, s. S. 21. || [b]מַשְׂכִּיל, s. S. 4.

**2—4** wie 14, 1—3. || **5 u. 6** wie 14, 4—6. || **5.** [c]sind nach v. 6 Belagerer, also heidnische Feinde; ‚mein Volk' ist also Israel, — diese Modifizierung des Sinnes von 14, 4 hat sich durch die Änderung in v. 6 wie von selbst ergeben. || **6.** [d]d. i. wo vorher oder noch so eben kein Schreckнis zu spüren war, wo nun allerdings aber Gott gewaltig dazwischen fährt, — vgl. Hi 15, 21; 1 Th 5, 3 — nicht: wo kein Grund zum Erschrecken ist, nach Lv 26, 17. 36; Spr 28, 1, wogegen das Folg. spricht. || [e]so daß sie den Raubtieren zufallen, 141, 7; Ez 6, 5. || [f]חֹנֶךָ, dein Belagerer, pausal u. aramaisierend für חֹנֶה עָלֶיךָ = חֹנֶה עָלַיִךְ; âkh als suff. m. paus. auch Dt 6, 17; Jes 30, 19; 55, 5; Jer 23, 37 (hier sogar außer Pausa), aber am Perf.; Dt 28, 24; Ez 28, 15, am Inf. Das Ereignis, auf welches der Verf. anspielt, ist nicht die Niederlage der verbündeten Völker in Josaphats Zeit, wo es nicht zu einer Belagerung, nicht einmal zu einem Gegenüberlagern kam, 2 Ch 20, 22—24, sondern die der Assyrer, von denen eine große Macht vor Jeruš. gekommen war, Jes 36, 2 u. trotz Jes 37, 8 wahrsch. noch dort lag, als die Katastrophe eintrat, wie auch in Jes 37, 36 vorausgesetzt zu sein scheint. In Beziehung auf sie, die so stolz gehöhnet hatten, passen auch die Worte: du machst zu schanden u. s. w. sehr gut.

**2.** [a]die Bewohner der Stadt (Jes 15, 24. 55) u. Wüste Siph, deren Gegend durch den heutigen Tell Zif bezeichnet ist, 3/4 M. südöstl. v. Hebron, auf dem Wege nach Karmel u. Maon, am Anfange der sich nach dem Toten Meere zu absenkenden Wüste Judas; — bei ihnen weilte D., als er sich aus Keïla, wohin der Priester Ebjathar zu ihm entflohen war, hatte zurückziehen müssen. Daß er selbst diese entlegenen Gegenden, eine nach der

bei uns? || [3]Gott, kraft deines Namens[b] hilf mir aus und kraft deiner Stärke schaffe mir Recht[c]! [4]Gott, höre mein Gebet, merke auf die Worte meines Mundes! [5]Denn Barbaren[d] erheben sich wider mich und Gewaltthätige trachten nach meinem Leben, stellen Gott sich nicht vor Augen. Sela. || [6]Siehe, Gott ist Helfer mir, der Herr ist einer, der meine Seele unterstützt[e]. [7]Zurückkehren wird[f] das Böse meinen Nachstellern[g]; nach deiner Wahrheit vertilge sie! [8]Voll dankbaren Triebes[h] will ich dir opfern, will loben deinen Namen, Herr, da er so gut ist. [9]Denn[i] aus aller Drangsal rettet[k] er mich, und an meinen Feinden sieht seine Lust mein Auge.

## Ps 55. Wider Viele, besonders aber wider Einen!

Der S. bittet für sich um Erhörung und Erlösung — die Zustände in seiner Stadt sind so trostlos, daß er gern in die Wüste entfliehen möchte, v. 2—9; er bittet wider seine Feinde um deren Beseitigung — sie erfüllen alles mit Unterdrückung und Betrug —, besonders aber auch wider einen untreu gewordenen Freund, der ihm aufs innigste verbunden gewesen, v. 10—16; er spricht die Gewißheit aus, daß Gott ihn erlösen, die Feinde aber unschädlich machen wird — das weiß er, weil sie so beständig sind in ihrer Gottlosigkeit und sein früherer Freund so falsch ist, v. 17—22; zum Schluß Selbstermunterung zur Zuversicht und nochmalige Bitte um den Sturz der Feinde, v. 23 u. 24. Tharg., Rabb. und die meisten Neueren, auch Del., beziehen den Ps. auf die absalomische Zeit und verstehen unter dem treulosen Freund den Ahithophel. Aber die Korruption v. 11 f. ist eine andere als in D.s Zeit, und der Verf. steht ihr nicht als König gegenüber. Da die meisten Züge des Pss. sehr unbestimmt sind, nimmt ihn Hgstb. mit Luth. als ein Mustergebet für den Frommen bei den Anfeindungen der Gottlosen; in dem treulosen Freund findet er eine „stehende Figur" (wie 35, 12 ff.; 41, 16). Hitz. denkt an Jeremia, besonders wegen des Wunsches v. 7. 8, vgl. Jer 9, 1, Ew. an einen Zeitgenossen desselben. Jedenfalls sind Zeiten, wie die des Manasse, aber auch schon die des Ahas am geeignetsten, den Ps. verständlich zu machen. Je weniger sich die heidnische Neigung des Volks in den vorangegangenen besseren Zeiten hatte geltend machen dürfen, desto offener trat sie jetzt hervor; die Gegensätze nahmen eine bestimmtere Gestalt an und so mancher, der treu blieb, fühlte sich nicht bloß von der überhandnehmenden Korruption (v. 11. 12) geängstet und abgestoßen, sondern er sah sich auch, was besonders schmerzlich, von diesem oder jenem, mit dem er aufs engste verbunden gewesen war, ja Jahve gemeinsam geehrt hatte, v. 15, verlassen, wohl gar geschmäht. Denn eine „stehende Figur" ist der treulose Freund oder falsche Bruder nur deshalb, weil er eine in den angedeuteten Verhältnissen immer wiederkehrende Erscheinung ist.

---

andern, aufgeben mußte, hätte ihn bes. tief niederbeugen können.

3. [b]בְּשִׁמְךָ = kraft, vgl. v. 7, deines hilfreichen Wesens, deiner Erweisung. || [c]דִּין = Recht schaffen, wie שָׁפַט. || 5. [d]זָרִים sind nicht Fremde, die sich feindlich beweisen, als solche, sondern, wie der Zshg u. die Zus.stellung mit עָרִיצִים beweist, Barbaren, möglicher Weise also nicht auswärtige, wie Jes 25, 2 f.; 29, 5; Ez 31, 12, sondern einheimische, Hi 6, 23; die Siphiter konnte D. viell. um so eher so nennen, als ihre Zugehörigkeit zu Israel wohl kaum feststand. Daß sie, wenn sie Gott vor Augen gehabt hätten, mit ihm u. Ebjathar hätten Mitleid haben müssen, verstand sich jetzt, wo Saul zu allem, was recht u. heilig, so blutig in Ggsatz getreten war, von selbst.

6. [e]בְּסֹמְכֵי = ist ein solcher, der stützt, vgl. 118, 7, auch 99, 6, keineswegs einer unter mehreren; dies Vertrauen ist, je größer die Not, desto erbaulicher, aber auch desto gerechtfertigter. || 7. [f]nach Gottes gerechter Ordnung u. insofern mit Notwendigkeit, vgl. 7, 15 ff. Zu dem Qerê יָשִׁיב ist Gott Subj.; der wird aber sofort angeredet. שׁוּב hier mit לְ, wie 7, 17 mit בְּ. || [g]שֹׁרְרַי wie 5, 9; 27, 11. || 8. [h]נְדָבָה hat im Sing. zunächst diese abstr. Bdtg, Nu 15, 3; Hos 14, 5 u. a.; erst im Plur. bezeichnet es die freien (nicht gelobten) Opfer, Ps 110, 3; Ex 35, 29 u. a. || 9. [i]כִּי ist für jetzt noch ‚wenn', künftig aber beim Dank abstatten ‚denn'. || [k]Das Perf. wie 52, 11.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein verständnisvolles Lied, von David. [2]Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht[a] vor meinem Flehen. [3]Merke auf mich und erhöre mich: ich irre[b] in meinem Kummer[c] umher und stöhne[d], [4]ob der Stimme des Feindes, wegen des Druckes[e] der Gottlosen; denn sie lassen Unheil auf mich niedergehen[f] und widerstehen mir zornig. [5]Mein Herz hat Wehen in meinem Innern, und Schrecken des Todes[g] sind auf mich gefallen. [6]Furcht und Zittern dringt auf mich ein und Entsetzen bedeckt mich[h]. [7]So spreche ich: ach, daß ich Flügel hätte wie die Taube[i], davonfliegen wollte ich und wegbleiben! [8]Siehe, in die Ferne möchte ich fliehen, in der Wüste[k] herbergen. Sela. [9]Beschleunigen[l] wollte ich es, daß ich entrönne dem[m] scharf wehenden[n] Winde, dem Sturme. || [10]Vertilge[o], Herr, mache zwiespältig ihre Zunge[p], denn ich sehe Gewaltthat und Hader in der Stadt. [11]Bei Tag und Nacht umkreisen sie sie[q] auf ihren Mauern, und Unheil und Leidwesen ist drinnen. [12]Verderben[r] ist in ihr, und von ihrem Markte weicht nicht Bedrückung und Trügerei. || Denn[s] nicht ein Feind schmähet mich, ich wollte es ertragen; nicht mein Hasser überhebt sich wider mich, ich würde mich vor ihm verbergen. [14]Vielmehr[t] du, ein Mensch, mir gleichgestellt[u], mein Genosse[v] und mein Vertrauter, [15]die wir zusammen süße Vertraulichkeit pflegten, zum Hause Gottes zogen im lauten Getümmel[w]. [16]Verwüstung[x] komme[y] über sie! mögen sie lebendig in die Scheol hinabfahren[z], denn eitel Bosheit ist in ihrer Wohnstatt[a], in ihrem Innern[a]. || [17]Ich aber rufe zu Gott und der Herr hilft mir aus. [18]Abends und Morgens und Mittags[b] klage und stöhne ich, und er hört meine Stimme. [19]Er erlöst[c] in Frieden[d] meine Seele vom Kriege wider mich[e];

---

**2.** [a]hier: entziehe nicht dein Ohr, sonst: dein Auge. || **3.** [b]אָרִיד, wohl nicht Hi., sondern Qal v. רִיד, im Arab. hin u. herschwanken, schweifen, vgl. Gn 27,40; Hos 12,1; Jer 2,31. || [c]שִׂיחַ die sinnende, grübelnde, fragende (nicht schreiende) Klage = Kummer, wie Wort = Gedanke, vgl. 64,2. || [d]אֶהֱמֶה, ich möchte = ich muß Gestöhne machen, Hi. v. הוּם, vgl. תְּהוֹם u. מְהוּמָה, Nebenf. zu הָמָה v. 18; 42,6. || **4.** [e]עָקַת, Druck, ist aram., doch s. עִקּ Am 2,13 u. מוּעָקָה 66,11. || [f]יַמִּיטוּ, neigen, senken; das Unheil ist wie eine von oben her drückende Last gedacht, vgl. 140,11. || **5.** [g]wie sie der drohende, nahende Tod erregt; der Gen. bei Schrecken ist gen. subj., vgl. Spr 20,2. || **6.** [h]Der auffällige Ausdruck auch Ez 7,18; das Entsetzen ist etwa wie Finsternis gedacht, Gn 15,12. || **7.** [i]Die unschuldige, die weit (v. 8) u. schnell (v. 9) fliegt, vgl. Jer 9,1. || **8.** [k]der traurigen; selbst sie würde ich vorziehn, um nur fern zu sein. || **9.** [l]Ist אָחִישָׁה Hi. = beschleunigen, wie Jes 5,19; 60,12, so ist מִפְלָט acc. obj., das Entrinnen, vgl. מִבְטָח u. ähnl. Formen. || [m]מִן = ex; „schneller als" wäre übertrieben (geg. d. W., Hgst b., Hupf.). || [n]סוּעָה nur hier, ist nach dem arab. שעי, schnell laufen, vgl. auch זעע, aufstören, s. v. a. scharf wehend (v. Hupf. u. a. in סוּפָה oder סְעָרָה geändert).

**10.** [o]בַּלַּע, verschlinge = vernichte, vgl. 35,25 u. a., mit selbstverständl. Obj. || [p]Sprache, wie Gn 11 beim Turmbau. בַּלַּג wie Gn 10,25; בָּלַג für בָּלַע im Anklang an בָּלַע. || **11.** [q]Subj. sind die Frevler, die die Macht in Händen haben und was ihnen zuwider ist fern halten; nicht Gewaltthat u. Hader aus v. 10, die, weil eins, im Sing. besprochen werden würden. v. 11b nicht ein Korrelat, sondern die Folge von v. 11a. || **12.** [r]הַוּוֹת wie 5,10; הוֹת wie 10,7. || **13.** [s]כִּי gibt den Grund an, warum der S. so klagt: ein Fall besonderer Argheit veranlaßt ihn dazu. וְאָז ist hypothetisch untergeordnet, vgl. 51,18. || **14 u. 15** [t]sind zeitlos ausgedrückt, obwohl in Beziehung auf die Vergangenheit gesagt. || [u]עֶרְכִּי, sonst: so hoch wie ich schätze, hier: so hoch wie ich geschätzt werde; im pass. Sinn ist עֶרֶךְ = Wert, Hi 28,13. || [v]אַלּוּפִי (vom arab. alifa, sich anschließen) = Genosse, wie Spr 2,17; 16,28 u. a. || **15.** [w]Im Gsatz zu סוֹדִי deutet רֶגֶשׁ, wie רִגְשָׁה 64,3 auf das Getümmel der Öffentlichkeit, des großen Haufens 42,5; es ist zu unentbehrl., als daß man dafür בְּרֶגַע schreiben u. dies zu v. 16 ziehen dürfte (geg. Lag.). || **16.** [x]kehrt abschließend zu v. 10 zurück. || [y]Kethîb: יְשִׁימוּת, desolationes (veniant) super eos; Qerê מָוֶת יְשִׁיאֵם, betrügen, d. i. überlisten möge sie der Tod (LXX, Targ., Syr., Symm., Vulg., Hier., Luth.) ist fast zu prägnant. Das Folg. präzisiert. || [z]wie die Rotte Korah. || [a]die nebenordnende Aufzählung ‚in i. W.' (and.: Versammlung) ‚in i. J.' entspricht der Aufregung d. S.

denn in großer Menge[f] wollen sie an mich[g]. 20Gott wird es hören[h] und ihnen antworten[i], und er thront[k] ja von der Urzeit her, Sela! ihnen, bei denen kein Wechsel[l] ist und die Gott nicht fürchten. || 21Gelegt hat er[m] seine Hand an seine Befreundeten[n], hat seinen Bund entweiht. 22Glatt sind die Butterworte[o] seines Mundes und Krieg ist sein Herz[p], weicher als Öl sind seine Reden und sind doch gezückte Schwertklingen[q]. || 23Wirf[r] deine Last[s] auf den Herrn und er, er wird dich aufrecht halten[t]; er wird es nimmermehr[u] zulassen[v], daß der Gerechte wanke. 24Und du[w], o Gott, wirst sie in den Brunnen der Grube[x] hinabfahren lassen, die Männer der Blutschuld und Trügerei, sie werden ihre Tage nicht auf die Hälfte bringen[y]; ich aber darf auf dich vertrauen[z].

## Ps 56. Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott.

Wie grimmig auch die Feinde, ich vertraue auf Gott; in ihm werde ich rühmen sein Zusagewort: dies der Inhalt der ersten kürzeren (v. 2—5), dies aber auch der der zweiten längeren Strophe, v. 6—12. Die Klage zu Anfang jeder Strophe wird durch die Wiederholung sehr dringlich, aber das Vertrauen überwiegt und drückt sich auch durch das Dankgelübde zum Schlusse, v. 13 u. 14, aus. Die Angabe der Veranlassung bezieht sich ebenso wie diejenige über Ps 34 auf D.s erste Flucht zu den Philistern, 1 S 21, 11; nur dahin paßt seine Ergreifung, obwohl sie 1 S

18. [b] d. i. wann u. so oft man übh. zu beten pflegt. || 19. [c] Das Perf., weil Gott die Erlösung schon bei sich vollzogen hat. || [d] פָּדָה שָׁלוֹם = so daß die Seele nun im Frieden ist. || [e] מִקְּרָב־לִי, wohl nicht Inf. mi-qerob, daß sie mir nicht nahen, (alte Übss., auch Lth.), sondern Nom. mi-qerāb, vom Kriege gegen mich (Kimchi u. die meisten Ausll.), wie v. 22 im Gsatz zu בְּשָׁלוֹם; לִי wie bei אֹיְבִי 27, 2. || [f] בְּרַבִּים, mit בְּ essent., nachdrückl. für רַבִּים. || [g] עִמָּדִי, bei mir, im Verhältnis zu mir: das Feindliche erhellt nur aus dem Zshg, wie Hi 10, 17; 13, 19; 23, 6; 31, 18. || 20. [h] näml., daß viele u. s. w., oder kürzer: sie, die vielen. || [i] עָנָה nach „hören" ist gew. s. v. a. erhören; geht aber das Hören wie hier auf Kampf u. Anklage, so ist es s. v. a. widerlegen. Die Bdtg „demütigen" ist nur für Pi. עִנָּה, nicht für Qal u. Hi. gesichert. || [k] וְיִשַּׁב nähere Bestimmung des Subj.s, nicht ein erläuternder Zwischensatz, so daß sich darnach noch ein auf das Suffix von מִקֶּדֶם bezüglicher Rel.satz anschließen kann; also: u. zwar als der Thronende der Urzeit, d. i. als der beständige, alles überdauernde Herrscher u. Richter, vgl. 29, 10; 74, 12; Dt 33, 27 u. a., wird er antworten ihnen, die es so beständig an der Furcht vor ihm fehlen lassen. Gott u. die Gottlosen sind einander korrelat bezeichnet. || [l] חֲלִיפוֹת ist nicht Änderung, am wenigsten zum Bessern, sondern Wechsel (v. Dingen u. Thätigkeiten, παραλλαγή, Jak 1, 17), das Gegenteil v. Beständigkeit. Sinn: die unablässig böse sind. Die Vermutung, daß der Text entstellt ist, liegt nahe. Aber Lag.s Konj. וְיַשֵּׁב קֶדֶם für וְיִשַּׁב מִקֶּדֶם u. die Meinung, daß אֲשֶׁר das Obj. dazu enthalte, bringt Ungehöriges herein. || 21. [m] näml. der treulose Freund von v. 13—16; der Erregtheit des S. entspricht es, daß er auf den, der ihn am tiefsten gekränkt, hier, wo er sein Vertrauen auf Gottes Einschreiten durch die Strafwürdigkeit seiner Gegner begründet, noch einmal zurückkommt, wie ja auch sonst von den Feinden im allgem. auf den einen Hauptfeind ohne bes. Hervorhebung übergegangen wird, vgl. 7, 8. || [n] so שָׁלוֹם, das adjektivisch = שָׁלֵם אִתּוֹ Gn 34, 21. Der S. bezeichnet das Unrecht möglichst stark. || 22. [o] מַחְמָאוֹת, st. constr. trotz des ־, Milchbreispeisen für milchsüße Worte. (v. חֶמְאָה) wie מַעֲדַנּוֹת (v. עֶדֶן) u. dgl. || [p] לֵבָב ist trotz Maqqeph Subj. zu מָלְחָמָה (geformt wie בֶּהָב). || [q] פְּתִיחוֹת, das gezogene Schwert, vgl. פּוֹת, vgl. פּוֹתִי 37, 14.

23. [r] Selbstermunterung zum Schlusse wie 27, 14; 31, 25. || [s] יְהָבְךָ, wahrsch. Nomen (wie מַתָּן): dein Aufgegebenes, deine Last (so die aram. Derivate), nicht Verb.: was er dir zuerteilt hat, vgl. 37, 5; frei LXX τὴν μέριμνάν σου, wonach 1 P 5, 7. || [t] יְכַלְכְּלֶךָ, gew. mit Nahrung versorgen, hier: stützen, kräftigen wie 112, 5. || [u] לֹא לְעוֹלָם nach 69, 3; 121, 3: nimmer. || [v] נָתַן hat sonst den Inf. mit לְ u. die Person im Accus. || 24. [w] bekräftigend, mit Beziehung auf den Wunsch in v. 16. || [x] d. i. in die Schlund, der Grab u. Scheol verbindet, in den Scheol, Spr 8, 31; Ez 36, 3. || [y] חָצָה eig. halbieren 102, 25. || [z] בָּטַח wie 52, 10

erwähnt wird. In der That wird es D. damals in der ersten Notzeit be-
ers schmerzlich empfunden haben, daß er von Menschen immer vollständiger
ıssen wurde; um so inniger wird auch sein Vertrauen auf Gott gewesen sein.
hält den Verf. für denselben wie in Ps 55. Aber die Lage des S. ist hier
eine wesentlich andere, v. 9; die Feinde — nicht die Philister, sondern Saul
seine Anhänger — stehen, ganz anders als dort, im offenen Kampfe, v. 2. 7;
m hat dieser Ps. einen anderen, einen kräftigeren Charakter; das: sie martern
e Worte, v. 6, deutet auf Verleumdungen, wie sie 7, 3 f. vorausgesetzt sind.

[1]Dem Musikvorsteher, nach der unter den Fernen verstummenden Taube[a],
David, ein eindringliches Lied[b], da ihn die Philister in Gath ergriffen. || [2]Sei
gnädig, Gott, denn der Elende[c] schnaubt[d] nach mir; immerdar bedrängt der
ımpfer[e] mich. [3]Es schnauben meine Nachsteller[f] immerdar, denn viele sind's,
nich bekämpfen, hoch herfahrend[g]. [4]Am Tage, da ich mich fürchten möchte[h],
: ich[i] dennoch mein Vertrauen auf dich. [5]In Gott[k] werde ich rühmen sein
t; auf Gott vertraue ich, ohne mich zu fürchten: was will mir denn Fleisch
? || [6]Immerdar martern[l] sie meine Worte; gegen mich sind all ihre Gedanken
Böses aus. [7]Sie scharen sich[m]; auf der Lauer liegen heimlich[l] sie[m], meine
n[n] beobachten sie, demgemäß wie sie nach meinem Leben trachten[o]. [8]Trotz
eit sollten sie entrinnen dürfen[p]? im Zorn stürze Völker[q] nieder, o Gott!
ine Irrfahrten[r] zählest vor allem du[s]; thue[t] doch meine Thränen in deinen
uch! schreibst du sie nicht in dein Buch[u]? [10]Demnach[v] werden umkehren
e Feinde nach hinten, am Tage, da ich rufe[w]; das[x] weiß ich, daß Gott für

---

1. [a]Vgl. S. 21. Daß die Singweise „der
ıen Taube" mit Rücksicht auf 55, 7 gewählt
:, ist nicht wahrsch. Der Redende wäre dann
ine fernhin geflohene Taube betrachtet, wo-
ch im Ps. nichts andeutet. || [b] vgl. S. 4.

2. [c]Der אֱנוֹשׁ ist hier als niedriges, aber
als hinfälliges Wesen Gotte entgegengesetzt,
, 20, u. zwar kollektiv. || [d] שָׁאַף, inhiat, wie
|| [e] לְחַם wie 35, 1. || 3. [f]wie 5, 9. לִי ist
des Besitzes. || [g] מָרוֹם, Höhe, steht adv. =
rfahrend, wie מְמָּרוֹם 73, 8. || 4. [h] אִירָא wofür
nach v. 10 אֶזְכְּרָה, Lag. dagegen nach Hi 21, 30
:st, ist virtueller Gen. zu יוֹם, daher als Rel.-
fzulösen, als hypoth. Konjunkt. || [i]In אֲנִי
sich ein Ggsatz des Geistes zum Fleische an.
בֵּאלֹהִים ist nicht Obj., nach 44, 9, u. דְּבָרוֹ
Appos. dazu, sondern: durch oder in Gott
ich sein (Verheißungs-)Wort, d. i. die
heit desselben rühmen, vgl. v. 11.

. [l]עָצַב, martern, sonst in Beziehung auf
ten, ist hier in Bez. auf Worte gebraucht,
mit welchen auch der, der sie gesprochen hat,
:ert wird, vgl. דָּמַם תּוֹרָה Zeph 3, 4; Ez
Man suchte offenbar aus Äußerungen des
beweisen, daß er ein Feind u. Verbrecher

7. [m]נָגַר, sie scharen sich, = אָגַר, vgl.
Jes 54, 15; dagegen 140, 3 wahrsch. =
Das Hi. הֶחְבִּיא, verbergen, Ex 2, 2; Hi
heißt hier: im Verborgenen lauern, wie
auch Qal beide Bdtgen in sich vereinigt, vgl. 10, 8;
Spr 1, 11. 18. || [m] הֵמָּה gehört gegen die Accente,
die jedoch nicht in allen Hdschrr. gleich, zu dem
Vorh., s. v. a. die eben, die in v. 6 besprochen
sind, d. i. solche scharen sich u. s. w. || [n] d. i. alle
meine Schritte, vgl. 49, 6. || [o] קִוָּה c. acc., etwas
zum Obj. seines Verlangens machen (hier feindl.),
c. לְ: auf etwas warten, vgl. 119, 95; das Perf.,
weil das Innerliche vorangegangen ist, u. das
Äußerliche entsprechend nachfolgt. Lag. will כְּאַרְיֵה
יְקוּוּ lesen, aber der Vergleich mit dem Löwen
paßt nicht zu קוה. || 8. [p]kann nur aus der Mei-
nung der Feinde geredet oder mit Beziehung auf
dieselbe gefragt sein. -עַל bei, ist sachl. s. v. a.
trotz. פַּלֵּט steht wie 32, 7 substantivisch = Ret-
tung; gemeint ist die aus Gottes Gericht. An-
sprechend ist die Änderung von פַּלֵּט in פֶּלֶס, wäge
dar, vergilt, nach 58, 3 (Ew., Olsh. u. Hupf.);
aber פַּלֵּט ist durch alle alten Übss. bezeugt, u. 8 b
ist, wenn ggsätzlich, energischer. || [q]den Anhang
Sauls u. die Philister dazu, übh. aber alle, welche
es nötig machen, vgl. zu 7, 8. הוֹרִיד wie 55, 24. ||
9. [r] נֹד, das Flüchtigsein, begreift die verschiedenen
Irrfahrten in sich, daher: ‚du zählst'. || [s]אַתָּה,
du, dessen Zählen das Beendigen verbürgt. ||
[t] שִׂימָה müßte, wenn Part. Pass., den Ton auf ult.
haben. Als Bitte ist es ebenso affektvoll, wie die
folg. Frage mit הֲלֹא. || [u] סִפְרָה, Buchung, Buch =
אִמְרָה, wie אָמַר = אֵמֶר ꝛc. Vgl. 139, 16; Ex 32, 32;

mich[y] ist. 11In[z] Gott werde ich rühmen das Wort, in dem Herrn rühmen das Wort. 12Auf Gott vertraue ich, ohne mich zu fürchten; was wollen mir Menschen thun? || 13Mir liegen ob[a], o Gott, deine[b] Gelübde, bezahlen will ich Dankopfer[c] dir. 14Denn du rettest[d] meine Seele vom Tode; rettest du nicht meine Füße vom Hinstoßen[e]? daß ich hinwandele vor Gott im Lichte der Lebendigen[f].

## Ps 57. Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott.

Ob der S. auch mitten unter grimmigen Feinden liegen muß, ist sein Herz dennoch getrost und bereit, nicht bloß zu bitten und zu vertrauen, sondern auch zu lobsingen — in v. 2—6, wie in v. 7—12, nur daß in der ersten Hälfte die Bitte, in der zweiten das fröhliche Bekenntnis des Gottvertrauens überwiegt. Die Lage ist wesentlich dieselbe wie in Ps 56, mit welchem der unserige am verwandtesten ist. Mit Ps 36 berührt er sich in v. 2. 3, besonders auch in v. 11. In Ps 108 kehren v. 8—12 mit Variationen wieder.

1Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht[a]! Von David, ein eindringliches Lied, da er vor Saul flüchtig in der Höhle[b] zubrachte. || 2Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn in dir hat sich meine Seele geborgen[c] und im Schatten deiner Flügel[d] suche ich Zuflucht, bis das Verderben vorübergeht[e]. 3Ich rufe[f] zu Gott, dem Allerhöchsten[g], zu Gott, der es für mich hinausführt[h]. 4Senden wird er[i] vom Himmel und mir aushelfen — geschmäht hat der nach mir Schnaubende[k], Sela —, senden wird Gott seine Gnade und Wahrheit. 5Ob meine Seele unter Löwen weilt, legen will[l] ich mich bei[m] Flammen Sprühenden, bei Menschenkindern[n], deren

---

Mal 3, 16. || **10.** [v] אָז wie 2, 5. || [w] בְּרוּם אֶקְרָא, vgl. יוֹם אֶרְאָה v. 4, gibt den Grund des Zurückweichens der Feinde an; das Rufen des Frommen überwindet sie. || [x] זֵה bei רֵעַ neutrisch wie Spr 24, 12. || [y] לִי = für mich, wie Gn 31, 42 u. a. || **11 u. 12.** [z] = 5. Kleine Modifikationen finden sich auch sonst in Refrains; יהוה in v. 11b zur Abwechselung mit אלהים wie 58, 7; auffällt jedoch דָּבָר ohne Suff. u. Art., viell. soll der Begriff desselben an sich recht stark hervortreten, s. v. a. was ein Wort, eine Zusage ist.

**13.** [a] עָלַי = sie liegen mir ob als abzutragende Schuld, vgl. 2 S 18, 11. || [b] die dir gelobten. || [c] Die D. im Unterschied von den Gelübdeopfern sind die freiwilligen, vgl. 2 Ch 29, 31. || **14.** [d] Das Perf. wie 52, 11; 54, 9, es ist Ausfluß des lebendigen Glaubens, der mit הֵלֹא schon zum Schauen wird. || [e] nicht: Gleiten. || [f] L. des Lebens' oder L. der Lebendigen = Sonne, im Ggsatz zur Hadesfinsternis, mit Friede u. Freude eins, vgl. Joh 8, 12, paßt zum Wandeln ebensogut wie das Land der Lebendigen in 116, 9.

**1.** [a] אַל־תַּשְׁחֵת (üb. Ps 57—59. 75) s. S. 22. || [b] Zu בִּמְעָרָה (ἐν, nicht εἰς) ist ‚sich bergend' zu ergänzen. Ob damit die Höhle Adullam (südöstl. von Bêt Dschibrîn) 2 S 22, 1 oder die von Engedi am Toten Meere 2 S 24 gemeint ist? Für die Überschriften kommt es nicht auf den Namen, sondern auf die Sache, d. i. auf das Wesentliche der Situation an; der Sinn ist: da er sich in dunkle Schlupfwinkel verkriechen mußte. Je trüber die Lage, desto köstlicher der Glaube.

**2.** [c] חָסִיתָה, das radikale Jod hält sich zuw. in oder vor der Pausa; das Perf. geht auf die allgemeine grundlegende, das Impf. im Folg. auf die daraus resultierende einzelne, immer von neuem erfolgende gläubige Hingebung. || [d] wie 17, 8; 36, 8. || [e] wie Jes 26, 20; über den Sing. u. die Mask.-Form von יַעֲבֹר G § 147a; Strack[2] § 86f. הַוּוֹת wie 52, 4. || **3.** [f] infolge des Vertrauens in v. 2. || [g] עֶלְיוֹן von Gott immer ohne Artikel. || [h] Das Obj. zu גֹּמֵר, (vollenden, vgl. 7, 10) ist selbstverständlich das Erbetene; nach LXX (auch Hitz. u. Hupf.) bed. es wie גָּמַל mit עַל, 13, 6 wohlthun. || **4.** [i] nicht ‚möge er'; das Vertrauen auf Erhörung drückt sich aus. Obj. ist nach dem Folg. etwa: was mich retten kann, nach v. 4b sind es Gnade u. Wahrheit, die beiden Haupthelferinnen, vgl. 43, 3. || Was die Hilfe so gewiß macht, ist die Größe u. Art der Not. || [k] שֹׁאֲפַי, vgl. 56, 2, ist Subj.; Obj. zu חֵרַף ist der S., aber auch sein Gott, der die Schmähungen nicht ungestraft lassen kann. || **5.** [l] Dem vertrauensvollen Charakter des Zshgs entspricht am besten die gesichertste Fassung von אֶשְׁכְּבָה als ‚ich will mich legen'. Die Not (daß die Seele, d. i. das Leben

ıe Spieß und Pfeile und deren Zunge ein ſcharfes Schwert. 6Erhaben walte[o] den Himmel hin, o Gott, über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit[p]! || 7Ein haben ſie für meine Tritte bereit geſtellt, gebeugt[q] meine Seele; ausgegraben n ſie vor mir eine Senkgrube — ſie fallen[r] in ſie hinein. Sela. 8Getroſt[s] iſt Herz, Gott, getroſt iſt mein Herz, ſingen will ich und ſpielen. 9Wache auf, e Ehre, wache auf Harfe[t] und Pſalter, ich will das Morgenrot wecken[u]. || h will dich loben unter den Völkern[v], o Herr, ich will dir ſingen und ſpielen : den Nationen. 11Denn[w] groß bis zum Himmel iſt deine Gnade und bis zu Wolken deine Wahrheit. 12Erhaben walte über den Himmel hin, o Gott, die ganze Erde in deiner Herrlichkeit!

## 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit.

Der S. klagt über die Gottloſen, die mächtig genug ſind, als Richter die ıerungen der Gerechtigkeit verſtummen zu machen, ohne ſie zu befriedigen, die auch ohnedem ebenſo giftig wie gewaltſam verfahren, v. 2—6; er bittet Gott, rich= gegen ſie einzuſchreiten, v. 7—10, und ſtellt als das Ziel nicht bloß die Freude Gerechten über die Rache, ſondern vor allem auch die Stärkung des Glaubens Menſchen an eine gerechte Weltregierung hin. Dieſer vor andern bilderreiche iſt verwandt mit Pſ 64 u. 140, beſonders in dem Schluß=V., iſt aber noch ger perſönlich als ſie. Er klingt daher nicht wie ein Pſ. Davids, zudem D. n Feind ſchwerlich mit einer aller Beſchwörung widerſtehenden Otter verglichen , v. 5, ſondern eher wie ein Gebet von demſelben Verfaſſer, von welchem Pſ 55 ßt iſt, zumal da hier dieſelbe Entwickelung in Israel vorausgeſetzt und das bad v. 11 etwa als jus talionis gewünſcht wird.

1Dem Muſikvorſteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied. || ıet ihr wirklich ſo, daß die Gerechtigkeit ſchweigt[a], richtet ihr rechtſchaffen[b], ihr

---

Löwen weilt) wird auch hier zu einer Grund= für die Zuverſicht. Sonſt iſt nichts bedenk= als ſich bei לְהָבִים, flammenden, vgl. 104, 4 ıen oder Perſonen) niederzulegen; der S. will roſt wagen. || [m] שָׁכַב als Verb des Wohnens :., vgl. 88, 6; Ruth 3, 8. 14; Mi 7, 5. || [n] er= ıde Appoſ. Die Zuſätze, die ſachl. Rel.ſätze rechtfertigen die von den Menſchenkindern r gebrauchten bildlichen Ausdrücke. || 6. [o] ſo nein u. aller Frommen Vertrauen gerecht= t wird; nicht: erhoben werde durch der Men= Lob (geg. Hgſtb.). || [p] כְּבוֹדְךָ, entw. Wieder= ıhme von ‚du' = du in deiner Herrlichkeit 3, 6 oder neues Subj. mit ſich von ſelbſt er= dem Verb. נָצַב, weil das Univerſum der uplatz für Gottes ſich erweiſende Macht und ıe u. Wahrheit ſein ſoll.

7. [q] פַּעֲמַי drückt die Folge der Nachſtellungen Subj. dazu iſt der Feind im Sing., wie er jnl. neben den Feinden im Plur. vorkommt; פָּעַם ſteht hier einmal intranſ. u. נַפְשִׁי iſt, hl Fem., Subj. || [r] Das Perf. von dem in s Ratſchluß bereits Vollzogenen. || 8. [s] נָכוֹן, ſtellt, iſt hier wohl nicht bloß: bereitgeſtellt, bereit, vgl. 38, 18, Ex 34, 2; Hi 12, 5, ſondern: befeſtigt, beruhigt, getroſt, wie 51, 12; 112, 7; dazu ſtimmt mehr die Wiederholung. || 9. [t] Art. beim Vokativ; er ſteht bloß vor נֵבֶל, weil ſich וְכִנּוֹר da= mit zu Einem Begriff verbindet. || [u] nach der faſt durchgängigen Bdtg des Hi. הֵעִיר, poetiſch ſ. v. a.: mein Geſang ſoll dem Morgenrot zuvorkommen u. es einladen, zu erſcheinen, wie das Ovid. Metam. 11, 597 der Hahnenſchrei thut, — ſelbſt in einer nach v. 5 ſo gefährdeten Nacht. || 10. [v] Israels dereinſtige Miſſion möchte der S. ſeinerſeits ſchon jetzt gern ausführen, — ohne Zweifel fühlt er eine Beſtimmung dazu in ſich u. die hat ſich, wenn auch erſt, nachdem ſich längſt ſein Mund geſchloſſen, ver= wirklicht; denn ſein Lied iſt lebendig u. wirkſam geblieben. || 11. [w] enthält wie 36, 6 die Hauptſache der Preiswürdigkeit Gottes u. daher den Haupt= inhalt jedes h. Liedes u. jeder Predigt.

2. [a] St. אֵלֶּם leſen Houbig., J. D. Mich., Hupf., Del. u. a., damit es nicht an Paralleliſ= mus fehle, אֲלֻמִּים (wie Ex 15, 11 = אֵלִים), Götter = Richter. Aber ſchon der Sammler, vgl. 56, 1, u. die alten Übſſ. haben אֵלֶּם vorgezogen; auch iſt die Bezeichnung der Angeredeten als Götter hier

Menschenkinder[c]? 3Vielmehr[d] beschließet[e] ihr im Herzen Freveltaten[f], wägt im Lande[g] die Gewalttat eurer Hände dar. 4Abtrünnig[h] sind die Gottlosen[i] von Mutterleibe an[k], irre gehen sie vom Mutterschoße an, die Lüge reden. 5Gift haben sie[l], das Schlangengift gleicht, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verstopft[m], 6die nicht hört auf die Stimme der Zauberer, des Beschwörers, der der Beschwörungen kundig ist[n]. || 7Gott, zerschmettere ihre Zähne in ihrem Munde, die Hauer[o] der Leuen reiße aus, Herr! 8Sie müssen zerfließen[p] wie Wasser, sich[q] davonmachen — er schieße[r] seine Pfeile — wie wenn sie weggeschnitten[s] würden. 9Wie eine Schnecke[t], welche in Auflösung[u] hinkriecht, als Fehlgeburt eines Weibes[v], als solche, welche die Sonne nicht sahen! 10Bevor noch eure Töpfe[w] das Dornfeuer merken, sei's roh, sei's in Siedehitze[x], er stürme es weg[y]! || 11Freuen wird sich der Gerechte,

---

zu wenig motiviert; sie hätte einer Erklärung bedurft, vgl. 82,1.6. אֲבָל ist wahrsch. mit Ironie gesagt; es bezeichnet die Gerechtigkeitsstillung oder Befriedigung, die sie reden sollten, so stark, daß man zugleich an die Gerechtigkeitsunterdrückung, die sie wirklich reden, erinnert wird; umgekehrt wird bei dem, was sie thun, auf das, was sie thun sollten, mitangespielt in v. 3b. Übr. steht das Verstummen im Ggsatz zum Reden = macht ihr wirkl. durch euer Reden die Gerechtigkeit verstummen? || [b] מֵישָׁרִים wie 17,2 accus. adv., nicht des Produkts, was bei Richten der Natur der Sache nach Gerechtigkeit, nicht Rechtschaffenheit ist. || [c] Anrede, zur Andeutung des, daß die hochherfahrenden Richter einem höheren Richter unterstehen; zur Bezeichnung des Objekts des Richtens würde der Ausdruck zu vage sein. || 3. [d] אַף führt ähnl. wie גַּם etwas Ggsätzliches ein, das zur Berichtigung dient = immo, vielmehr. || [e] פָּעַל bei בָּצַע wie Mi 2,1 = beschließend unternehmen. || [f] עוֹלָה = עַוְלָה, vgl. 64,7. || [g] Nicht bloß im Hause oder privatim. Durch ‚ihr wägt dar', erinnert der S. in bitterer Weise an die Gerechtigkeit, die sie darwägen sollten. || 4. [h] זרה (st. זָרַר, verwandt mit סָרַר, mit dem für die intransit. Verben nicht seltenen o-Laut, vgl. בֹּאשׁ st. בָּאַשׁ Jer 27,18, בּוֹשׁ, אוֹר u. dgl.). || [i] Dieselben wie die in v. 2 u. 3 Angeredeten; der S. hat es also nicht mit den schlechten Richtern als solchen, sondern mit den Frevlern, d. i. mit Gegnern u. Unterdrückern der Gerechten zu thun. || [k] So grundverderbt, daß ihre Bosheit sich schon in der sonst trotz Gn 8,21 unschuldigeren Kinder- u. Jugendzeit zeigte. || 5. [l] Wohl nicht: das Gift, das sie haben, ist u. s. w., sondern trotz des st. constr. חֲמַת, der wie Klgl 2,18 u. Ez 1,27 nur enge Verknüpfung ausdrückt, und trotz des Maqqeph, vgl. 55,22: Gift ist ihnen. || [m] נְאָטָם (poet. für נִאְטָם, s. zu 25,9) geht nicht auf den Frevler (geg. Hgst b.), sondern ist Rel.-satz zu der Otter; sie verstopft ihr Ohr, ist s. v. a. sie thut so, verhält sich so, als hätte sie es verstopft, vgl. Spr 21,13; Jes 33,15. || 6. [n] Den Beschwörern, welche im Orient noch heutzutage ihre Kunst an den Schlangen ausüben, entsprechen die Gottesmänner, bes. die Propheten, welche die Gottlosen bekehren möchten.

7. [o] מַלְתָּעוֹת = מְתַלְּעוֹת, was einige Hdschr. auch hier bieten. || 8. [p] יִתְמָסּוּ von מָסַס als Nebenform zu מָסַס, oder aufgelöst aus יִתְמַסְּסוּ. || [q] לָמוֹ, sibi = von niemand aufgehalten. || [r] Wörtlich ‚spanne', d. h. er lege sie auf den gespannten Bogen, vgl. 64,4. Subj. ist wahrsch. Gott (nach LXX, Vulg., Syr., Targ., Hier.), u. zu ergänzen bleibt: u. er vertilge sie, was sich dann durch das: ‚wie wenn sie' ꝛc. veranschaulicht. Auch in v. 10 geht der Wunsch so auf das Thun des Herrn zurück. Nach den meisten neueren dagegen soll der Frevler Subj. sein; wenn der seine Pfeile auflegt, mögen sie wie vorn abgeschnitten, abgestumpft sein; aber Sinn u. Bild passen nicht zu v. 8a. || [s] חֻתְּמָלָ wie יַד u. יְמוֹלָל 37,2; 90,5.6. Olsh.§ u. Lag.§ חצר hinter כמו paßt in diesen Zshg nicht, obwohl wirkl. etwas ausgefallen sein dürfte. || 9. [t] שַׁבְלוּל, nach den alten Übss. Wachs oder Wurm, ist nach Targ., Thalm., Raschi u. Kimchi speziell der schleimige Schneckenwurm. || [u] תֶּמֶס ist Nomen: Zerfließung, Auflösung im acc. adv., nicht Impf. Hi. (sie vergehe). Der Opt.: ‚sie seien' bleibt zu ergänzen, ebenso in v. 9b. || [v] Der st. constr. אֵשֶׁת erklärt sich nur aus der engen Verknüpfung mit den folg. Worten: als eine Weibsfehlgeburt in der Art, daß sie u. s. w.; jedenfalls ist das: nicht sahen sie, kurz s. v. a. ohne daß sie sahen; gegen die optat. Fassung des Sehens ist das Perf. u. Hi 3,16; Koh 6,3–5. || 10. [w] סִירוֹת sind die Töpfe (nur Am 4,2 Fischerhaken); nur סִירִים sind Dornen (gegen die alten Übss., Luth. u. viele Ausl.). Für Töpfe spricht auch der Ggsatz von חַי u. חָרוֹן, der an חַי u. מְבֻשָּׁל 1 S 2,15, roh u. gekocht, erinnert. ||

weil er Rache[x] sieht, seine Tritte baden[a] im Blute der Gottlosen. [12]Und bekennen werden die Menschen[b]: ja Frucht[c] wird dem Gerechten, ja es gibt einen Gott, der auf Erden richtet[d].

## Ps 59. Gegen eindringende heidnische Widersacher.

Mit der Bitte um Rettung vor heidnischen Widersachern verbindet der S. einerseits eine Klage über ihre Gier, in der Stadt durch ihre Geiferreden zu zerstören und zu verschlingen, andrerseits einen vertrauensvollen Hinweis auf des Herrn Überlegenheit, die ihm Zuversicht und Kraft gibt, und zwar zweimal hintereinander, in zwei parallelen Psalmhälften, v. 2—10 u. 11—18, in der zweiten nur noch etwas bestimmter als in der ersten. Die bittende Halbstrophe endigt beidemal mit einem Sela (v. 6 u. 14); die folgende Halbstrophe beginnt beidemal (v. 7 u. 15) mit einer gleichlautenden Schilderung der Feinde und schließt auch beidemal (v. 10 u. 18) mit einem fast gleichlautenden Refrain. — Auf David und auf die nach 1 S 19, 11 angegebene Veranlassung paßt der Ps. nicht. Zwar fühlt sich der S. voran persönlich verfolgt und gefährdet, v. 3 f. 10 f., aber in seiner Person zugleich auch sein Volk, so daß er den Herrn auch als „unseren", nicht als „seinen" Schild bezeichnet, v. 12. Die Widersacher sind allerdings voran einzelne Männer, v. 3. 10, und verkehren in der Stadt, v. 7. 15, aber es sind — was Hgstb. u. Del. bei ihrer Deutung auf Sauls Leute nur sehr ungenügend und künstlich verdecken können — Heiden und sie haben ihre Heidenvölker hinter sich, v. 6. 9, daher der Herr als Gott Israels, v. 6, als Herrscher in Jakob in Anspruch genommen wird. Nach Reuß und Per. redet nicht ein einzelner, sondern die Gemeinde, dagegen aber das „mein Volk" v. 12. Unverkennbar ist der Redende eine hervorragende Person, aber nicht Josia — auf die Scythenscharen, von denen er zu leiden gehabt haben soll, paßt die Schilderung der Feinde nicht (geg. Ew.) —; aber auch nicht Nehemia, auf dessen Zeit Per. den Ps. bezieht: damals durften die Feinde nicht mehr so offen in der Stadt selbst ihr Wesen treiben, sondern eher Serubbabel, der von den Häuptern der umwohnenden Völker nach Esr 4. 5 wahrscheinlich noch mehr zu leiden hatte als Nehemia. Daß es schon damals unter den Zurückgekehrten manche gab, die nicht abgeneigt waren auf die Nachbaren zu hören und sich mit ihnen, im Gegensatz zu den Strengeren, zu befreunden, ist nach den Verhältnissen in Esras und Nehemias Zeit kaum zu bezweifeln.

[1]Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied, da Saul hinsandte, daß sie das Haus bewachten, ihn zu töten. || [2]Errette mich von meinen Feinden, mein Gott; stelle mich gegen die, so sich wider mich erheben, auf sichere Höhe. [3]Errette mich von den Übelthätern und von den Männern des Blutvergießens erlöse mich! [4]Denn siehe, sie lauern meiner Seele auf; sie scharen sich wider mich harten Sinnes[a], nicht wegen Übertretung und nicht wegen Sünde

---

[x] חֲרוֹן Glut heißt hier das in Glut Gesetzte, das Glühende; sonst nur vom Zorn, bes. Gottes, gebräuchl., deutet es viell. den andern sinnreichen Ausdrücken dieses Ps.s entsprechend an, daß das, was die Frevler sich zubereiten, je mehr es genießbar zu werden scheint, desto mehr zorndurchglüht ist. || [y] נִצַּי stürmen, bed. c. acc.: gegen etwas anstürmen, oder geradezu: es wegstürmen, vgl. das Pi. Hi 27, 21 u. עָרַץ. Subj. ist nach v. 7 Gott.

**11.** [z]Nicht bloß Strafe; der Gerechte hat von den Frevlern so schwer zu leiden, vgl. Dt 32, 42 f., daß er an ihnen zu rächen ist (obwohl er sich nicht selbst rächen darf). || [a]Das Baden der Tritte in Blut, deutet wie 68, 24 auf die Größe des göttl. Gerichts, das auf atl. Standpunkt als ultimum salutis remedium in Betracht kommt. || **12.** [b]Die M. repräsentieren die große Zahl der noch Unentschiedenen, die in Gefahr standen den Frevlern zu folgen u. ihrer frechen Leugnung der richterl. Energie Gottes Gehör zu schenken, vgl. 73, 18. || [c]Lohn wie Jes 3, 10 u. a.; Lag. liest פְּרִי. || [d]Wie 7, 12; 9, 5. 20 u. a. Zum Plur. שֹׁפְטִים vgl. G § 112, A. 3.

**4.** [a]עַזִּים, Starke, die zugleich hart, d. i. hart-

meinerſeits[b], o Herr. 5Nicht wegen[c] Verſchuldung laufen[d] ſie und halten ſie ſich bereit[e]; mache dich auf, mir entgegen, und ſiehe[f] darein! 6Ja du[g], Herr Gott Zebaoth[h], Gott Israels, wache auf, heimzuſuchen alle Heiden[i], begnadige nicht, ſo viele treulos Bosheit[k] üben, Sela. || 7Sie kehren wieder[l] am Abend[m], knurren[n] wie die Hunde[o] und laufen umher[p] durch die Stadt. 8Siehe, ſie geifern[q] mit ihrem Munde; Schwerter ſind auf ihren Lippen; denn wer hört es[r]? 9Aber du, Herr, lacheſt[s] ihrer, ſpotteſt aller Heiden. 10Meine Stärke[t] iſt es, daß ich auf dich ausſchaue, denn Gott iſt meine Burg. || 11Mein Gott komme mit ſeiner Gnade[u] mir entgegen, Gott laſſe mich mit Luſt ſehen auf meine Nachſteller[v]. 12Laß ſie nicht weggewürgt werden[w], daß es mein Volk nicht vergeſſe! treibe[x] ſie durch deine Heeresmacht[y] in die Irre und ſtürze ſie[z] nieder, du unſer Schild, Herr Gott! 13Sünde ihres Mundes[a] iſt das Wort ihrer Lippen, ſo mögen ſie gefangen werden in ihrem Hochmut[b] und wegen[c] Fluches und wegen[c] Truges, welche ſie herreden!

---

herzig ſind, wie 18,18 (im Pſalter heißen ſo immer nur Feinde), daher Zuſ.ſetzungen, wie עֲנֵי אָוֶן, Freche, עֲנֵי נֶפֶשׁ, Gierige, Jeſ 56,11. || [b] Kurz für: ohne daß eine Verſchuldung an mir (gegen die Widerſacher oder gegen die perſiſchen Oberherrn) zu ſtrafen wäre; das Suff. ähnl. wie 18,24; an עָוֹן v. 5 fehlt es, obwohl es da ebenſo gut am Orte wäre. || 5. [c] בְּלִי, ohne, wie 63,2; Jeſ 28,8, || [d] רוּץ, anlaufen, im kriegeriſchen Sinn, wie 18,30; Hi 15,26; 16,14. יִתְכּוֹנָנוּ (Hithp. mit aſſim. ת vor כ wie öfter), ſie ſtellen ſich feſt u. bereit. || [f] Im Ggſatz zu dem ſcheinbaren Unbeachtetlaſſen ‚wach auf zu mir her‘ 7,7. || 6. [g] Der du als der Allgewaltige, als der Schirmherr Israels nicht wohl ſchlafen kannſt. || [h] In יְהוָה צְבָאוֹת אֱלֹהִים iſt אֱלֹהִים (wie 80,5.20; 84,9) Nachdrucks halber eingeſetzt — im st. abs., nicht weil es zum nom. propr. geworden, ſondern weil ein Appoſitions- (nicht ein stat. constr.-) Verhältnis ſtatthat, vgl. zu 24,10. || [i] S. v. a. alle heidniſchen Umwohner, die mehr oder weniger alle als feindl. zu denken ſind. || [k] אָוֶן nach בֹּגְדֵי iſt gen. epexeg. u. dient dazu, die Bosheit der Feinde, die eig. ſchon durch בֹּגְדִים hinreichend bezeichnet iſt, beſ. ſtark hervorzuheben. בֹּגְדִים paßt übr. gerade auf die Freundſchaft heuchelnden u. dabei ſehr feindl. geſinnten nachexiliſchen Gegner ſehr gut. || 7. [l] Sc. wenn ſie etwa daheim bei den Ihrigen geweſen ſind, nicht adverb. zu murren = ſie murren immer wieder, wozu ‚immer‘ willkürlich ergänzt würde (gegen Hupf.). || [m] Da finden ſie diejenigen, die ſie für ſich bearbeiten wollen, am ſicherſten beiſammen. || [n] הָמָה ſteht ſonſt vom Brummen des Bären u. Gurren der Taube, hier vom Knurren, nicht vom Bellen oder Heulen des Hundes. || [o] So den Abend vorziehend, beſ. aber: ſo gierig u. ſo bereit, über ihre Gegner herzufallen u. ſie zu Grunde zu richten. || [p] סָבַב u. בּוּב bed. nicht bloß mit בָּ, ſondern auch c. acc. umherlaufen in, Jeſ 23,16; zu Belagerern paßt weder das Zurückkommen am Abend nach zeitweiliger Entfernung noch v. 8. Die Impff. ſtehn nicht optat., ſondern ſchildernd u. ſchildern ſie nicht als hungrig im niedern Sinn des Worts — ebenſowenig wie v. 15 u. 16, ſondern als biſſig u. verderbl. für den S. u. deſſen Genoſſen, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || 8. [q] הִבִּיעַ ſteht 19,3 im guten, hier im böſen Sinn = widerwärtige, giftige Reden ausſtoßen. || [r] Einen Gott, der ihnen entgegen wäre, gibt es nach ihrer Behauptung nicht. || 9. [s] Vgl. 2,4; 37,13. || 10. [t] עֻזִּי iſt nom. abs.: was ſeine (des Feindes) Stärke betrifft, ſo blicke ich, um mich zu tröſten, auf dich. Nach den alten Übſſ. u. v. 18 iſt aber עֻזִּי vorzuziehen: was meine Stärke betrifft, ſo ſteht ſie darin, daß ich ꝛc.

11. [u] Statt des Qerê חַסְדִּי אֱלֹהַי (nach v. 18) lautet das Kethîb אֱלֹהַי חַסְדּוֹ, mein Gott möge mit ſeiner Gnade, ſo daß es nicht an der Angabe deſſen fehlt, womit Gott zuvorkommen möge, vgl. 21,4, oder allenfalls: mein Gott, ſeine Gnade möge (LXX). || [v] Zu V. b vgl. 54,7.9. Die Impf. vor den Imper. ſind wahrſch. Opt. || 12. [w] Beſeitige ſie nicht plötzl. u. auf einmal, laß ſie vielmehr ſo zu Grunde gehen, daß ſie meinem Volk möglichſt lange als ein lebendiger Beweis von deiner Strafgerechtigkeit vor Augen bleiben. Der Grund (daß es .. nicht vergeſſe, näml. wie du die Feinde ſtrafſt), iſt ein anderer als in den ſonſt ähnl. Stellen, Ex 23,29 f.; Dt 7,22 f., wo es ſich ebenfalls ſchon um Feinde in Kanaan handelt. || [x] Das Hi. wie Nu 32,18, heimatlos u. unſtät, Gn 4,11; 109,10; Am 4,8; 8,12. || [y] Dein Engelheer, Jo 2,25; 4,11, nicht allgemein: durch deine Stärke, wofür חַיִל nicht gebräuchl. iſt. || [z] Wie 56,8, was freil. zu v. 12a nicht recht paßt. Lag. lieſt הניחמו in Rückſicht auf das vorh. הניעמו, nach נע ונד. || 13. [a] D. i. was ihren Mund ſündig u. ſchuldig

Tilge hin in Zornglut, tilge hin, daß sie nicht mehr seien[d], und daß sie erfahren,
ß Gott Herrscher in Jakob ist, bis[e] zu den Enden der Erde. Sela. || [15]Und[f]
ederkehren sie am Abend, knurren wie die Hunde und laufen um durch die Stadt.
Sie ihresteils schweifen umher[g], zu fressen[h]; wenn sie nicht satt werden[i], so über-
chten sie[k]. [17]Ich aber[l] will singen von deiner Stärke und am Morgen[m] froh-
kend deine Gnade rühmen, daß du mir eine Burg warst und eine Zuflucht am
ge meiner Drangsal. [18]Meine Stärke[n], zu dir will ich meinen Gesang empor-
ten[o], denn Gott ist meine Burg, mein Gnaden-Gott.

## Ps 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.

Die Gemeinde klagt, daß der Herr sein Volk verworfen und die Erde er-
üttert habe; sich jedoch zu dem Panier haltend, das er ihr aufgerichtet, bittet
um Erlösung seiner Geliebten, v. 3–7; sie getröstet sich seiner einst dem David
gebenen Zusage, wonach er über ganz Kanaan, ja auch über die Nachbarvölker
igsum regieren sollte und sogar in Edoms feste Hauptstadt einzudringen hoffen
rfte, v. 8–11; ihre Klage und Bitte kurz wiederholend, erhebt sie sich schließlich
der Zuversicht, daß der Herr ihr zum Siege verhelfen wird, v. 12. 14. Der
. ist ein schöner Beweis dafür, daß die Gemeinde trotz ihrer zeitweiligen Ver-
rfung alsbald zum Glauben an ihre Erwählung zurückkehrte und den schließlichen
eg trotz aller Drangsale für gewiß hielt. — Mit dem Worte Gottes in v. 8–11
in nur die dem D. (und seinem Samen 2 S 7, 9 f.) durch die Thatsachen selbst
gebene Zusage dauernder Herrschaft und Überlegenheit gemeint sein. Sofern ihm
selbe besonders durch die Siege über die verbündeten Syrer, Ammoniter und
omiter vermittelt wurde, hat die Angabe in v. 2 ein gewisses Recht. Aber zu
n Ps. im ganzen paßt sie nicht, am wenigsten zu der Klage und Bitte desselben.
nn die Annahme, daß das: ‚er schlug die Edomiter' v. 2 proleptisch gesetzt sei,
rd durch v. 11 widerlegt (geg. Del.). Unser Ps. ist aus derselben nachexilischen
it, wie Ps 44, vgl. S. 14 f. und zu Ps 44; auf sie führen die Klagen in ihm,
rt auch die Bezeichnung der Gemeindemitglieder als „deine Geliebten" v. 7, und
nso das aram. קשֶׁט v. 6. Möglich, daß das Stück v. 8–11 ursprünglich einem
eren Gesang angehört hat, für welchen die Überschrift besser paßte, vgl. Ew. Es
dert sich von dem übrigen Ps. deutlich genug ab — wie durch den Sing. der
Person, so auch durch Charakter und Sprachfarbe überhaupt. Es kehrt auch in
108, 7–14 noch wieder; indes ist es dort sichtlich nicht von anderswoher, sondern
t aus unserm Psalm entnommen.

[1]Dem Musikvorsteher. Nach dem lilienschönen Zeugnis[a]. Ein eindringliches

---

cht. || [b]Wie er durch die v. 8 angedeuteten Re-
zu Tage tritt. || [c]מִן vor אֱלָה u. כַּחַשׁ (beide
ebenso Hos 4, 2 verbunden) wird am besten
מִן causae genommen u. יְסַפֵּרוּ demnach als
l.satz; ‚über' = de ist מִן bei סִפֵּר nicht. || 14.
וְאֵינִנּוּ, an sich Zustandssatz, steht hier als Folge-
. || [e]Hängt wahrsch. von וְיֵדְעוּ ab, vgl. 18, 50;
5 17, 46, nicht vom Herrscher in (oder über) Ja-
, woran es durch ‚und' angeschlossen sein würde.
15. [f]Ist sicher ebenso schildernd wie v. 7, also
ht wünschend oder strafedrohend. || 16. [g]Eben-
s schildernd: ‚sie irren umher', nicht: sie werden
n; was der S. v. 12 erbeten hat, geschieht
igermaßen schon, wenn auch in anderem Sinn;
rê יְגִיעוּן kann nur als Nebenform zu יְנוּעוּן,
nicht als Hi. gemeint sein. || [h]Sc. ihre Gegner,
wie deutl. aus v. 8 erhellt. || [i]Wenn sie nicht so-
viel ausrichten, wie sie möchten, so setzen sie auch
die Nacht daran, bleiben sie überhaupt länger. ||
[k]וַיָּלִינוּ ist, da לָעֶרֶב vorausgegangen und לַבֹּקֶר
folgt, mit Symm., Syr., Tharg. vorzuziehen,
nicht וַיַּלִּינוּ oder וַיִּלֹּנוּ, da murren sie (LXX, Aq.,
Vulg., Hier., Luth.). || 17. [l]וַאֲנִי korrespondiert
dem הֵמָּה zu Anfang von v. 16. || [m]Wo ich trotz
der lauernden Feinde bewahrt, ja wohl von ihnen
befreit sein werde, vgl. 90, 14. || 18. [n]עֻזִּי ist Vo-
kat., wie sonst צוּרִי, יְשׁוּעָתִי u. dgl. || [o]אֲזַמֵּרָה ist
eine schöne Variation zu אֶשְׁמֹרָה v. 10 u. אֱלֹהֵי
חַסְדִּי eine treffl. Verstärkung.

Lied von David, zu lehren[b], [2]da er kriegte[c] mit den Syrern Meſopotamiens[d] mit den Syrern von Zoba[e] und da Joab umkehrte[f] und die Edomiter ſchlu Salzthale[g] bei zwölftauſend. || [3]Gott, du haſt uns verworfen[h], uns verſprengt haſt gezürnt, du wolleſt uns Wiederherſtellung[i] vergönnen! [4]Du haſt die Erd ſchüttert, haſt ſie zerriſſen; heile ihre Brüche, denn ſie wankt! [5]Du haſt dein gar Hartes erblicken laſſen, haſt uns mit Wein zum Taumeln[k] getränkt. haſt denen, die dich fürchten, ein Panier[m] gegeben, ſich wieder aufzurichten, in von Zuverläſſigkeit[n]. Sela. [7]Daß deine Geliebten erledigt werden, hilf doch deiner Rechten[o] und erhöre uns[p]! || [8]Gott hat es zugeſagt[q] in[r] ſeiner Heili

---

**1.** [a]Vgl. S. 21. || [b]לַלַּמְּדוֹ (ein Lied, dazu beſtimmt), daß man es die Kinder Iſrael lehre, ohne Zweifel wegen ſeines immer wichtigen Inhalts, vgl. Dt 31,19; 2 S 1,18. || **2:** [c]הִצָּה c. עַל wie Nu 26,9 oder אֶת (das mit Maqqeph verſehen ſein ſollte, ſ. zu 47,5) = ſtreiten gegen oder mit jemandem, Ni. ſich mit einander ſtreiten, Dt 25,11; 2 S 14,6 u. a., daher מַצּוּת = Streit, Krieg, Jeſ 41,12; die nach dem Arab. angenommene Grundbdtg: abraufen, entblößen, zeigt ſich nur in Qal, Jer 4,7 u. im Part. Ni., 2 K 19,25; Jeſ 37,26. || [d]Das Aram der beiden Ströme, d. i. Meſopotamien, war, weil dem Hadadeſer von Zoba untexthänig, wahrſch. von vornherein mit unter den Feinden, obwohl es in der ſummariſchen Aufzählung 2 S 8 nicht miterwähnt u. in dem eigentl. Bericht 2 S 10 erſt von v.16 ab hervorgehoben wird. || [e]Scheint zwiſchen Euphrat u. Orontes angeſetzt werden zu müſſen. || [f]Mit der Rückkehr Joabs kann nur diejenige gemeint ſein, die 2 S 10,14 nach der erſten vorläufigen, nicht weit von Rabbath Ammon gelieferten Schlacht als eine Rückkehr nach Jeruſalem erwähnt wird; zu dem entſcheidenden Schlußkampfe gegen Hadadeſer zog Joab nicht aus, von dem konnte er alſo auch nicht zurückkehren; der fiel, da Joab u. ſein Bruder Abiſai, 2 Ch 18,12, 6 Monate lang bei den Edomitern feſtgehalten wurden, 2 K 11,16, dem David ſelber zu, 2 S 10,17 ff. || [g]Über das Salzthal (gleich ſüdl. vom Toten Meer) vgl. zu 2 S 8,13 u. 2 K 14,7.

**3.** [h]נָזַח wie 43,2. פָּרַץ, durchbrechen, zerſprengen von einer Menge 2 S 5,20, von einzelnen 106,29; Ez 19,22 ff.; 2 S 6,7.8. || [i]שׁוּבָב, wieder herſtellen, Jeſ 58,12 (auch erquicken 23,3), c. לְ Wiederherſtellung gewähren, vgl. רָפָא c. לְ Jeſ 6,10 u. a. Dem Imper. in v.4 entſprechend ſteht das Impf. optativiſch oder bittend; für den, der in dem Thun der Feinde das Thun Gottes ſieht, liegt die Bitte an Gott als den, der im Grunde allein in Betracht kommt, nahe genug. || **5.** [k]יַיִן (nicht יֵרַן) u. תַּרְעֵלָה ſtehen im Appoſ.-Verhältnis: Wein, näml. Taumel, ſ. v. a. der nichts als Taumel iſt, ein bei den Pro beliebtes Bild, beſ. Jeſ 51,17.21, vgl. Pſ || **6.** [l]Die Gewährung hier iſt ebenſo gut v Heimſuchung in v.5 eine Grundlage für die u. ſchließt ſich daher ohne Partikel des G an. || [m],Ein Panier': nicht die in v.8 fol ſage — dagegen das Dazwiſchentreten von auch nicht bloß Troſt im allgemeinen, ſonde Gſatz zu dem Taumel im vorigen V. ein z ſinnung bringendes, ſammelndes Zeichen, in der Erlaubnis aus dem Exil zurückzukeh beſ. in der Wiederherſtellung des Tempels [n]LXX, Syr., Symm., Vulg. u. Hier., Hitz. u. Hupf.: ſich zu flüchten (in Sich zu bringen) vor dem Bogen, was allerdin einfachſte Erklärung; aber קֶשֶׁת für אֱמֶת i im Palmyr.-Aram. nachweisbar u. ſt. des B würde man eher das Schwert oder den Feind 61,4, erwarten. קֹשֶׁט Spr 22,21 u. קְשׁוֹט Da (chald. קִשְׁטָא in Tharg.) iſt etwa Wahrhei rechtigkeit (Aq., Tharg., Saad., Jeſ., L etym. eig. Härtigkeit, Feſtigkeit (Wurz. קָשׁ) u wahrſch. in Anſpielung auf קָשָׁה in v.5; der Härtigkeit ſoll die andere entſprechen, der H keit des Unglücks die Feſtigkeit, welche Gott nier, Ratſchlüſſe u. Veranſtaltungen haben = infolge von, Dt 28,20; Neh 5,15, oder d vor קְשׁוֹט in Dan 2,47 entſprechend = au Bereiche der Wahrheit ſ. v. a. in Wah הִתְנוֹסֵס wohl nicht von נוּס fliehen, ſonder נָסַס, ſich aufrichten, erheben, Sach 9,16, wof enge Beziehung auf נֵס, viell. auch auf ein niederliegen infolge des Taumels ſpricht. [o]יְמִינְךָ acc. instr. wie 3,5. || [p]Das Kethîb iſt vorzuziehn: die 1. Perſ. Sing. tritt erſt i hervor; anders in Pſ 108,7, von wo das hereingekommen.

**8.** [q]S. v. a. er hat eine feſte Zuſa geben; denn es wird nicht angeführt, was redet hat. || [r],In' oder ,bei ſeiner Heiligkei als h. Erhabenheit beides, ſein Vermögen u.

ge hin in Zornglut, tilge hin, daß sie nicht mehr seien[d], und daß sie erfahren, Gott Herrscher in Jakob ist, bis[e] zu den Enden der Erde. Sela. || [15]Und[f] erkehren sie am Abend, knurren wie die Hunde und laufen um durch die Stadt. ihresteils schweifen umher[g], zu fressen[h]; wenn sie nicht satt werden[i], so über- en sie[k]. [17]Ich aber[l] will singen von deiner Stärke und am Morgen[m] froh- id deine Gnade rühmen, daß du mir eine Burg warst und eine Zuflucht am meiner Drangsal. [18]Meine Stärke[n], zu dir will ich meinen Gesang empor- n[o], denn Gott ist meine Burg, mein Gnaden-Gott.

## Ps 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.

Die Gemeinde klagt, daß der Herr sein Volk verworfen und die Erde er- tert habe; sich jedoch zu dem Panier haltend, das er ihr aufgerichtet, bittet m Erlösung seiner Geliebten, v. 3–7; sie getröstet sich seiner einst dem David enen Zusage, wonach er über ganz Kanaan, ja auch über die Nachbarvölker um regieren sollte und sogar in Edoms feste Hauptstadt einzudringen hoffen e, v. 8–11; ihre Klage und Bitte kurz wiederholend, erhebt sie sich schließlich er Zuversicht, daß der Herr ihr zum Siege verhelfen wird, v. 12. 14. Der st ein schöner Beweis dafür, daß die Gemeinde trotz ihrer zeitweiligen Ver- ng alsbald zum Glauben an ihre Erwählung zurückkehrte und den schließlichen trotz aller Drangsale für gewiß hielt. — Mit dem Worte Gottes in v. 8–11 nur die dem D. (und seinem Samen 2 S 7, 9 f.) durch die Thatsachen selbst ene Zusage dauernder Herrschaft und Überlegenheit gemeint sein. Sofern ihm be besonders durch die Siege über die verbündeten Syrer, Ammoniter und iter vermittelt wurde, hat die Angabe in v. 2 ein gewisses Recht. Aber zu Ps. im ganzen paßt sie nicht, am wenigsten zu der Klage und Bitte desselben. die Annahme, daß das: ‚er schlug die Edomiter' v. 2 proleptisch gesetzt sei, durch v. 11 widerlegt (geg. Del.). Unser Ps. ist aus derselben nachexilischen wie Ps 44, vgl. S. 14 f. und zu Ps 44; auf sie führen die Klagen in ihm, auch die Bezeichnung der Gemeindemitglieder als „deine Geliebten" v. 7, und o das aram. קֹשֶׁט v. 6. Möglich, daß das Stück v. 8–11 ursprünglich einem n Gesang angehört hat, für welchen die Überschrift besser paßte, vgl. Ew. Es rt sich von dem übrigen Ps. deutlich genug ab — wie durch den Sing. der rson, so auch durch Charakter und Sprachfarbe überhaupt. Es kehrt auch in 08, 7–14 noch wieder; indes ist es dort sichtlich nicht von anderswoher, sondern us unserm Psalm entnommen.

[1]Dem Musikvorsteher. Nach dem lilienschönen Zeugnis[a]. Ein eindringliches

. || [b]Wie er durch die v. 8 angedeuteten Re- Tage tritt. || [c]מִן vor אָלָה u. כַּחַשׁ (beide benso Hos 4, 2 verbunden) wird am besten causae genommen u. יְסַפֵּרוּ demnach als tz; ‚über' = de ist מִן bei סִפֵּר nicht. || 14. וְאַ, an sich Zustandssatz, steht hier als Folge- [e]Hängt wahrsch. von וְיֵדְעוּ ab, vgl. 18, 50; 7, 46, nicht vom Herrscher in (oder über) Ja- oran es durch ‚und' angeschlossen sein würde. . [f]Ist sicher ebenso schildernd wie v. 7, also wünschend oder strafedrohend. || 16. [g]Eben- childernd: ‚sie irren umher', nicht: sie werden ; was der S. v. 12 erbeten hat, geschieht rmaßen schon, wenn auch in anderem Sinn; יְנִיעוּן kann nur als Nebenform zu יְנוּעוּן, nicht als Hi. gemeint sein. || [h]Sc. ihre Gegner, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || [i]Wenn sie nicht so- viel ausrichten, wie sie möchten, so setzen sie auch die Nacht daran, bleiben sie überhaupt länger. || [k]וַיָּלִינוּ ist, da לָעֶרֶב vorausgegangen und לַבֹּקֶר folgt, mit Symm., Syr., Tharg. vorzuziehen, nicht וַיַּלִּינוּ oder וַיִּלֹּנוּ, da murren sie (LXX, Aq., Vulg., Hier., Luth.). || 17. [l]וַאֲנִי korrespondiert dem הֵמָּה zu Anfang von v. 16. || [m]Wo ich trotz der lauernden Feinde bewahrt, ja wohl von ihnen befreit sein werde, vgl. 90, 14. || 18. [n]עֻזִּי ist Vo- kat., wie sonst צוּרִי, יְשׁוּעָתִי u. dgl. || [o]אֲזַמֵּרָה ist eine schöne Variation zu אֶשְׁמֹרָה v. 10 u. אֱלֹהֵי חַסְדִּי eine treffl. Verstärkung.

schrei[b], achte auf mein Gebet! [3]Vom Ende der Erde[c] rufe ich zu dir in der Betrübnis meines Herzens; auf einen Fels[d], der zu hoch für meine Kraft, geleite du mich hinauf! [4]Denn du bist mir Zuflucht[e] geworden, ein starker Turm[f] vor dem Feinde. || [5]Weilen[g] möchte ich in deinem Zelte[h] ewiglich, vertrauen auf den Schirm deiner Flügel. Sela. [6]Denn[i] du, o Gott, hast auf meine Gelübde[k] gehört, hast Besitz gegeben denen, so deinen Namen fürchten[l]. || [7]Tage wollest du zu den Tagen des Königs hinzufügen, seine Jahre mögen dauern wie Geschlecht auf Geschlecht[m]. [8]Er throne ewig vor Gott; Gnade und Wahrheit bestelle[n], daß sie ihn behüten. [9]Demgemäß[o] will ich deinem Namen lobsingen immerfort, meine Gelübde zu bezahlen[p] tagtäglich.

## Ps 62. Still in Gott trotz feindlichen Anstürmens.

Dreimal versichert der S. sein ihm die Seele stillendes Vertrauen zu Gott und Gottes entsprechende Schutz- und Heilsgewährung, aber das erstemal, um seine Feinde wegen ihres wilden Anstürmens zu befragen, ihnen vor allem ihre schwere Versündigung vorzuhalten, v. 2—5, das zweitemal, um die Seinigen zu gleichem Gottvertrauen zu ermuntern, v. 6—9, das drittemal, um die Unentschiedenen von Überschätzung der Gegner und besonders von deren Sünden, Gewaltthat und Raub, zu denen sie sich verführen lassen möchten, zurückzuhalten, v. 10—13. Zu Anfang jeder Strophe steht אַךְ, das sich sogar auch vor dem zweiten V. der 1. und 2. Strophe wiederholt, außerdem noch vor v. 5. Charakteristisch ist der Unterschied zwischen dem viermaligen אַךְ in Ps 39 und dem sechsmaligen hier. Der Dichter gibt sich nicht als einen Propheten (Ew.), sondern als einen König, den wild anstürmende Feinde von seiner Höhe herabstoßen möchten, v. 5; er hat mit drei Parteien zu thun, mit Feinden und Freunden, aber auch mit Lauen, die sich je nach den Umständen richten (v. 11—13) — ganz wie D. in der absal. Zeit, vgl. zu 4, 7, auch zu 3, 8, so daß nur Grund ist die davidische Abfassung festzuhalten. Der moralische Ton in v. 9 f., der befremden könnte, findet sich auch in 4, 3. 5. 6.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jeduthun[a], ein Psalm von David. || [2]Wahrlich, zu Gott ist meine Seele still[b], von ihm kommt meine Hilfe. [3]Wahrlich, er ist mein Hort und meine Hilfe — meine Veste, so werde ich nicht allzusehr[c] wanken. [4]Wie

---

**2.** [b] דֳּמִיָּה wie 17, 1. 8. || [c] Nicht des Landes, nach durchgängigem Sprachgebrauch, z. B. 46, 20; Dt 28, 49 u. a., ist nach der Empfindung des S. geredet, der sich aus dem Zentrum des Verkehrs weit hinausgeworfen vorkommt. || [d] Der Fels, der zu hoch für den S., d. i. den er aus eigner Kraft nicht ersteigen kann, ist nach v. 5 ein Ort, wo er vor den Feinden u. deren Anfechtungen sicher ist, vgl. 27, 5; 40, 3. || **4.** [e] Das Perf.: du hast dich mir erwiesen als = du bist mir. || [f] Einer, der jedem Angriff trotzt, Spr 18, 10.

**5.** [g] Wie v. 3 u. 7 drückt optativisch die Sehnsucht des S. aus, u. Sela ist das Siegel darauf. || [h] Dein Hausgenosse sein u. mich als solchen versorgt u. geschützt fühlen dürfen, vgl. 15, 1 u. 27, 5. Die Ewigkeit gehört im Grunde zum Wunsche aller Lebenden. || **6.** [i] Geht wie v. 4 auf Vergangenheit u. Gegenwart. || [k] Auf meine mit Gelübden verbundenen Gebete. || [l] Wörtl.: den Besitz der Gottesfürchtigen, wie du ihn zugesagt hast u. wie ihn erhoffen dürfen die Gottesf., als nötige Lebens- u. Wohlseinsgrundlage, vgl. 37, 11. ‚Hast gegeben' u. gibst, wie den anderen Gottesfürchtigen immer, so auch mir.

**7.** [m] Es handelt sich nicht um die Person des Königs, sondern um den König als solchen, der in seinen Nachkommen fortleben möge, bes. im Messias, auf den Tharg. deutet. || **8.** [n] מַן, Imper. apoc. im Pi. wie חַס, נַס, צַו, für מְנַה, erteile zu, bestelle, Jon 2, 1; 4, 6 ff., hier mit dem unverbundenen Impf. || **9.** [o] מַן = so, wie es das Erbetene, wenn es kommt, mit sich bringt, also: dem entsprechend. || [p] יְשַׁלֵּמִי solvendo, Gerund., wie 63, 3 u. a.

**1.** [a] Vgl. S. 12. || **2.** [b] הַמְתִּי, Schweigen, Stille, 22, 3; 39, 3, im Ggsatz zu der Unruhe der Sorge u. Bangigkeit, ist Präd. wie תֶּאֱלַח 109, 4; es drückt, wie das ‚zu Gott' beweist, das Ver-

ill ich frohlocken[s], will Sichem austeilen[t] und das Thal Sukkoth vermessen.
n ist Gilead[u] und mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz[v] meines Hauptes,
ı mein Herrscherstab[w]. 10Moab ist mein Waschbecken[x], auf Edom werfe ich
en Schuh, schreie, Philistäa, über mich[y] auf! 11Wer führet mich zur festen
t[z], wer hat mich bis nach Edom geleitet[a]? || 12Hast nicht du[b], o Gott, uns ver-
en und ziehst nicht aus, o Gott, in unseren Heeren? 13Gewähre uns Beistand[c]
ı den Dränger, denn Trug ist Menschenhilfe. 14In Gott werden wir Macht
en[d], und er, niedertreten wird er unsere Dränger.

## Ps 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt!

Drei Bitten, die beiden ersten auf des Herrn bisherige Erweisungen gestützt, ezte in Dankverheißung übergehend, alle drei getragen von dem Verlangen, Herrn und seinen Erweisungen wieder näher zu kommen, v. 2—4; 5 u. 6; 7—9. n das לְדָוִד v. 1 gibt es diesmal keinen genügenden Grund; im Gegenteil ent- ıt die eigentümliche Lage des S., der sich bis ans Ende der Erde hinausgestoßen mmt, v. 3, und dem sich doch Gott als festen Turm gegen den Feind bewiesen v. 4, derjenigen D.s nach dem Sieg über Absalom in Gilead gut genug. Auch die Bitte für die Dauer des Königtums v. 7 gerade damals für ihn sehr natür- Ps 61 ist daher (wie auch Ps 63) als eine Grundlage für Ps 42. 43 anzusehen.

1Dem Musikvorsteher, zu Saitenspiel[a], von David. || 2Höre, Gott, mein Ge-

---

ı sein Wort zu erfüllen, gleich sehr verbürgt, Am 4, 2. || [s]Subj. ist nicht Gott, wie schon erb. עָלַי, das sich für Gott nicht eignet, u. uch das Folg. beweist (geg. Ew. u. Hpf.), ıicht Israel im ganzen, sondern zunächst , der voran der göttl. Zusage gewiß u. froh ɔen war; dann jeder, der Davids Wort im en zu dem seinigen macht. || [t]Als meinen behandeln; daß der Redner Sichem noch ɔder nicht mehr inne hat, folgt nicht; er sich Gottes Zusage in betreff des ganzen ın an. Sichem kommt als ein Haupt- u. punkt des westl., das Thal Sukkoth (nördl. Jabbok, Gn 33, 17 f.; Ri 8, 4 f., in wesentl. r Breite mit Sichem) als ein Mittelort des andes, Jos 13, 27, in Betracht. || 9. [u]G. u. = Basan) bilden das Jenseits, Ephr. u. J. ieʃseits. || [v]‚Veste' (Schirm) meines Hauptes ıer s. v. a. Helm, vgl. 140, 8. || [w]מְחֹקֵק, Gesetzgeber, Herrscher, ist wie Gn 49, 10 u. , 18 der Herrscherstab. Redete Israel im , so würde es Ephraim eher sein Haupt, seine Hände nennen. || 10. [x]Das W. kommt ı verächtl. Gefäß für Reinigung, u. zwar der Füße, in Betracht, u. der Ort, wohin inen Schuh wirft, wenn man ihn beſtäubt : thut, als ein Kram-Winkel. || [y]עָלַי ist = לִי, als wäre der Sinn: juble mir (hul- ) zu, vgl. 2, 11, sondern gemeint ist: schreie ıich als deinen Unterdrücker (anders 108, 10), vgl. יְרִיחַ Jes 15, 4 u. a. || 11. [z]Nicht: zu einer Festungsstadt, vgl. 31, 22. Der S. denkt ohne Zweifel voran an Sela = Petra, an die in den Fels gebaute Hauptstadt Edoms, vgl. 2 K 14, 7. || [a]Das Perf. wird am einfachsten u. sichersten von dem, was schon geschehen ist, verstanden: der Herr hatte die israelit. Herrschaft in der Zeit, aus der heraus David dies geredet hatte, bis nach Edom hin ausgedehnt; er hatte dadurch zu der Erwartung berechtigt, daß er noch weiter helfen werde.

12. [b]Du, auf dessen Hilfe wir angewiesen sind; der Fortschritt wäre klarer, wenn es hieße: wirst du mich nicht dahin führen, der du uns jetzt verworfen hast; aber schwerl. ist וְזָנַחְתָּנוּ u. v. 12 b Rel.satz. Der S. nimmt seine Klage von v. 3 wieder auf u. zwar im engen, wenn auch disharmonischen Anschluß an den fragenden 11. V., in fragender Form, um so seine Bitte desto dringlicher vorzubereiten. || 13. [c]עֶזְרַת = עֶזְרָתָה, s. zu 16, 3. || 14. [d]עָשָׂה חַיִל heißet sicher: Macht (Reichtum) schaffen (durch Sieg), Dt 8, 17. 18; Ruth 4, 11; Ez 28, 4; ob auch: Tapferkeit beweisen, ist zweifelhaft, vgl. 118, 15 f. בְּחַיִל wie 18, 43; 44, 6.

1. [a]St. des sonstigen נְגִינוֹת statuieren die Punkt. נְגִינַת, den Sing. mit der bes. im Phöniz. gewöhnl. Endung ath im st. abs., weil עַל st. des sonstigen בְּ vorgesetzt ist: ‚zu Saitenspiel zu singen', was etwas unbestimmter als: ‚mit Saiteninstrumenten zu begleiten'.

mich[y] iſt. [11]Jn[z] Gott werde ich rühmen das Wort, in dem Herrn rühmen das Wort. [12]Auf Gott vertraue ich, ohne mich zu fürchten; was wollen mir Menſchen thun? || [13]Mir liegen ob[a], o Gott, deine[b] Gelübde, bezahlen will ich Dankopfer[c] dir. [14]Denn du retteſt[d] meine Seele vom Tode; retteſt du nicht meine Füße vom Hinſtoßen[e]? daß ich hinwandele vor Gott im Lichte der Lebendigen[f].

## Pſ 57. Jnmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott.

Ob der S. auch mitten unter grimmigen Feinden liegen muß, iſt ſein Herz dennoch getroſt und bereit, nicht bloß zu bitten und zu vertrauen, ſondern auch zu lobſingen — in v. 2—6, wie in v. 7—12, nur daß in der erſten Hälfte die Bitte, in der zweiten das fröhliche Bekenntnis des Gottvertrauens überwiegt. Die Lage iſt weſentlich dieſelbe wie in Pſ 56, mit welchem der unſerige am verwandteſten iſt. Mit Pſ 36 berührt er ſich in v. 2. 3, beſonders auch in v. 11. Jn Pſ 108 kehren v. 8—12 mit Variationen wieder.

[1]Dem Muſikvorſteher. Verdirb nicht[a]! Von David, ein eindringliches Lied, da er vor Saul flüchtig in der Höhle[b] zubrachte. || [2]Sei mir gnädig, Gott, ſei mir gnädig; denn in dir hat ſich meine Seele geborgen[c] und im Schatten deiner Flügel[d] ſuche ich Zuflucht, bis das Verderben vorübergeht[e]. [3]Jch rufe[f] zu Gott, dem Allerhöchſten[g], zu Gott, der es für mich hinausführt[h]. [4]Senden wird er[i] vom Himmel und mir aushelfen — geſchmäht hat der nach mir Schnaubende[k], Sela —, ſenden wird Gott ſeine Gnade und Wahrheit. [5]Ob meine Seele unter Löwen weilt, legen will[l] ich mich bei[m] Flammen Sprühenden, bei Menſchenkindern[n], deren

---

Mal 3, 16. || **10.** [v] אז wie 2, 5. || [w] בְּרִיחַ אֶתְבָּא, vgl. יוֹם אֵידָם v. 4, gibt den Grund des Zurückweichens der Feinde an; das Rufen des Frommen überwindet ſie. || [x] יְהוָה bei יָדַע neutriſch wie Spr 24, 12. || [y] לִי = für mich, wie Gn 31, 42 u. a. || **11** u. **12.** [z] = 5. Kleine Modifikationen finden ſich auch ſonſt in Refrains; יהוה in v. 11b zur Abwechſelung mit אלהים wie 58, 7; auffällt jedoch דָּבָר ohne Suff. u. Art., viell. ſoll der Begriff desſelben an ſich recht ſtark hervortreten, ſ. d. a. was ein Wort, eine Zuſage iſt.

**13.** [a] עָלַי = ſie liegen mir ob als abzutragende Schuld, vgl. 2 S 18, 11. || [b] die dir gelobten. || [c] Die D. im Unterſchied von den Gelübdeopfern ſind die freiwilligen, vgl. 2 Ch 29, 31. || **14.** [d] Das Perf. wie 52, 11; 54, 9, es iſt Ausfluß des lebendigen Glaubens, der mit חָלַץ ſchon zum Schauen wird. || [e] nicht: Gleiten. || [f] L. des Lebens' oder L. der Lebendigen = Sonne, im Gegſatz zur Hadesfinſternis, mit Friede u. Freude eins, vgl. Joh 8, 12, paßt zum Wandeln ebenſogut wie das Land der Lebendigen in 116, 9.

**1.** [a] אַל־תַּשְׁחֵת (üb. Pſ 57—59. 75) ſ. S. 22. || [b] Zu בִּמְעָרָה (ἐν, nicht εἰς) iſt ‚ſich bergend' zu ergänzen. Ob damit die Höhle Adullam (ſüdöſtl. von Bet Dſchibrîn) 2 S 22, 1 oder die von Engedi am Toten Meere 2 S 24 gemeint iſt? Für die Überſchriften kommt es nicht auf den Namen, ſondern auf die Sache, d. i. auf das Weſentliche der Situation an; der Sinn iſt: da er ſich in dunkle Schlupfwinkel verkriechen mußte. Je trüber die Lage, deſto köſtlicher der Glaube.

**2.** [c] חָסְתָה, das radikale Job hält ſich zuw. in oder vor der Pauſa; das Perf. geht auf die allgemeine grundlegende, das Impf. im Folg. auf die daraus reſultierende einzelne, immer von neuem erfolgende gläubige Hingebung. || [d] wie 17, 8; 36, 8. || [e] wie Jeſ 26, 20; über den Sing. u. die Mask.-Form von יַעֲבֹר G § 147a; Strack[2] § 86f. חַוּוֹת wie 52, 4. || **3.** [f] infolge des Vertrauens in v. 2. || [g] עֶלְיוֹן von Gott immer ohne Artikel. || [h] Das Obj. zu גֹּמֵר, (vollenden, vgl. 7, 10) iſt ſelbſtverſtändlich das Erbetene; nach LXX (auch Hitz. u. Hupf.) bed. es wie גָּמַל mit עַל, 13, 6 wohlthun. || **4.** [i] nicht ‚möge er'; das Vertrauen auf Erhörung drückt ſich aus. Obj. iſt nach dem Folg. etwa: was mich retten kann, nach v. 4b ſind es Gnade u. Wahrheit, die beiden Haupthelferinnen, vgl. 43, 3. || Was die Hilfe ſo gewiß macht, iſt die Größe u. Art der Not. || [k] שֹׁאֲפִי, vgl. 56, 2, iſt Subj.; Obj. zu חֵרְפַת iſt der S., aber auch ſein Gott, der die Schmähungen nicht ungeſtraft laſſen kann. || **5.** [l] Dem vertrauensvollen Charakter des Pſhgs entſpricht am beſten die geſichertſte Faſſung von אֶשְׁכְּבָה als ‚ich will mich legen'. Die Not (daß die Seele, d. i. das Leben

Zähne Spieß und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert. 6Erhaben walte[o] über den Himmel hin, o Gott, über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit[p]! || 7Ein Netz haben sie für meine Tritte bereit gestellt, gebeugt[q] meine Seele; ausgegraben haben sie vor mir eine Senkgrube — sie fallen[r] in sie hinein. Sela. 8Getrost[s] ist mein Herz, Gott, getrost ist mein Herz, singen will ich und spielen. 9Wache auf, meine Ehre, wache auf Harfe[t] und Psalter, ich will das Morgenrot wecken[u]. || 10Ich will dich loben unter den Völkern[v], o Herr, ich will dir singen und spielen unter den Nationen. 11Denn[w] groß bis zum Himmel ist deine Gnade und bis zu den Wolken deine Wahrheit. 12Erhaben walte über den Himmel hin, o Gott, über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit!

## Ps 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit.

Der S. klagt über die Gottlosen, die mächtig genug sind, als Richter die Förderungen der Gerechtigkeit verstummen zu machen, ohne sie zu befriedigen, die aber auch ohnedem ebenso giftig wie gewaltsam verfahren, v. 2—6; er bittet Gott, richtend gegen sie einzuschreiten, v. 7—10, und stellt als das Ziel nicht bloß die Freude des Gerechten über die Rache, sondern vor allem auch die Stärkung des Glaubens der Menschen an eine gerechte Weltregierung hin. Dieser vor andern bilderreiche Ps. ist verwandt mit Ps 64 u. 140, besonders in dem Schluß-V., ist aber noch weniger persönlich als sie. Er klingt daher nicht wie ein Ps. Davids, zudem D. seinen Feind schwerlich mit einer aller Beschwörung widerstehenden Otter verglichen hätte, v. 5, sondern eher wie ein Gebet von demselben Verfasser, von welchem Ps 55 verfaßt ist, zumal da hier dieselbe Entwickelung in Israel vorausgesetzt und das Blutbad v. 11 etwa als jus talionis gewünscht wird.

1Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied. || 2Redet ihr wirklich so, daß die Gerechtigkeit schweigt[a], richtet ihr rechtschaffen[b], ihr

---

unter Löwen weilt) wird auch hier zu einer Grundlage für die Zuversicht. Sonst ist nichts bedenklicher als sich bei לְהָמִים, flammenden, vgl. 104, 4 (Dingen oder Personen) niederzulegen; der S. will es getrost wagen. || [m] שָׁבַב als Verb des Wohnens c. acc., vgl. 88, 6; Ruth 3, 8. 14; Mi 7, 5. || [n] erklärende Appos. Die Zusätze, die sachl. Rel.sätze sind, rechtfertigen die von den Menschenkindern vorher gebrauchten bildlichen Ausdrücke. || 6. [o] so daß mein u. aller Frommen Vertrauen gerechtfertigt wird; nicht: erhoben werde durch der Menschen Lob (geg. Hgstb.). || [p] כְּבוֹדְךָ, entw. Wiederaufnahme von ‚du' = du in deiner Herrlichkeit s. zu 3, 5 oder neues Subj. mit sich von selbst ergebendem Verb. עַל, weil das Universum der Schauplatz für Gottes sich erweisende Macht und Gnade u. Wahrheit sein soll.

7. [q] נִכְפְּפָה drückt die Folge der Nachstellungen aus; Subj. dazu ist der Feind im Sing., wie er gewöhnl. neben den Feinden im Plur. vorkommt; oder נִכְפְּפָה steht hier einmal intransf. u. נַפְשִׁי ist, obwohl Fem., Subj. || [r] Das Perf. von dem in Gottes Ratschluß bereits Vollzogenen. || 8. [s] נָכוֹן, festgestellt, ist hier wohl nicht bloß: bereitgestellt, bereit, vgl. 38, 18, Ex 34, 2; Hi 12, 5, sondern: befestigt, beruhigt, getrost, wie 51, 12; 112, 7; dazu stimmt mehr die Wiederholung. || 9. [t] Art. beim Vokativ; er steht bloß vor נֵבֶל, weil sich וְכִנּוֹר damit zu Einem Begriff verbindet. || [u] nach der fast durchgängigen Bdtg des Hi. הֵעִיר, poetisch s. v. a.: mein Gesang soll dem Morgenrot zuvorkommen u. es einladen, zu erscheinen, wie das Ovid. Metam. 11, 597 der Hahnenschrei thut, — selbst in einer nach v. 5 so gefährdeten Nacht. || 10. [v] Israels bereinstige Mission möchte der S. seinerseits schon jetzt gern ausführen, — ohne Zweifel fühlt er eine Bestimmung dazu in sich u. die hat sich, wenn auch erst, nachdem sich längst sein Mund geschlossen, verwirklicht; denn sein Lied ist lebendig u. wirksam geblieben. || 11. [w] enthält wie 36, 6 die Hauptsache der Preiswürdigkeit Gottes u. daher den Hauptinhalt jedes h. Liedes u. jeder Predigt.

2. [a] St. אִלֵּם lesen Houbig., J. D. Mich., Hupf., Del. u. a., damit es nicht an Parallelismus fehle, אִלֵּם (wie Ex 15, 11 = אֱלִים), Götter = Richter. Aber schon der Sammler, vgl. 56, 1, u. die alten Übss. haben אִלֵּם vorgezogen; auch ist die Bezeichnung der Angeredeten als Götter hier

Menſchenkinder[c]? 3Vielmehr[d] beſchließet[e] ihr im Herzen Frevelthaten[f], wägt im Lande[g] die Gewaltthat eurer Hände dar. 4Abtrünnig[h] ſind die Gottloſen[i] von Mutterleibe an[k], irre gehen ſie vom Mutterſchoße an, die Lüge reden. 5Gift haben ſie[l], das Schlangengift gleicht, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verſtopft[m], 6die nicht hört auf die Stimme der Zauberer, des Beſchwörers, der der Beſchwörungen kundig iſt[n]. || 7Gott, zerſchmettere ihre Zähne in ihrem Munde, die Hauer[o] der Leuen reiße aus, Herr! 8Sie müſſen zerfließen[p] wie Waſſer, ſich[q] davonmachen — er ſchieße[r] ſeine Pfeile — wie wenn ſie weggeſchnitten[s] würden. 9Wie eine Schnecke[t], welche in Auflöſung[u] hinkriecht, als Fehlgeburt eines Weibes[v], als ſolche, welche die Sonne nicht ſahen! 10Bevor noch eure Töpfe[w] das Dornfeuer merken, ſei's roh, ſei's in Siedehitze[x], er ſtürme es weg[y]! || 11Freuen wird ſich der Gerechte,

---

zu wenig motiviert; ſie hätte einer Erklärung bedurft, vgl. 82,1.6. אֱלֹם iſt wahrſch. mit Ironie geſagt; es bezeichnet die Gerechtigkeitsſtillung oder Befriedigung, die ſie reden ſollten, ſo ſtark, daß man zugleich an die Gerechtigkeitsunterdrückung, die ſie wirklich reden, erinnert wird; umgekehrt wird bei dem, was ſie thun, auf das, was ſie thun ſollten, mitangeſpielt in v. 3b. Übr. ſteht das Verſtummen im Gſatz zum Reden = macht ihr wirkl. durch euer Reden die Gerechtigkeit verſtummen? || [b] מֵישָׁרִים wie 17,2 accus. adv., nicht des Produkts, was bei Richten der Natur der Sache nach Gerechtigkeit, nicht Rechtſchaffenheit iſt. || [c] Anrede, zur Andeutung des, daß die hochherfahrenden Richter einem höheren Richter unterſtehen; zur Bezeichnung des Objekts des Richtens würde der Ausdruck zu vage ſein. || 3. [d] אַף führt ähnl. wie גַּם etwas Gſatzliches ein, das zur Berichtigung dient = immo, vielmehr. || [e] פָּעַל bei בְּלֵב wie Mi 2,1 = beſchließend unternehmen. || [f] עַוְלָה = עָוֶל, vgl. 64,7. || [g] Nicht bloß im Hauſe oder privatim. Durch ‚ihr wägt dar‘, erinnert der S. in bitterer Weiſe an die Gerechtigkeit, die ſie darwägen ſollten. || 4. [h] זרו (ſt. זָרוּ, verwandt mit סָרַר, mit dem für die intranſit. Verben nicht ſeltenen o-Laut, vgl. בּוֹאוּ ſt. בָּאוּ Jer 27,18, בּוֹשׁ, אוֹר u. dgl.). || [i] Dieſelben wie die in v. 2 u. 3 Angeredeten; der S. hat es alſo nicht mit den ſchlechten Richtern als ſolchen, ſondern mit den Frevlern, d. i. mit Gegnern u. Unterdrückern der Gerechten zu thun. || [k] So grundverderbt, daß ihre Bosheit ſich ſchon in der ſonſt trotz Gn 8,21 unſchuldigeren Kinder- u. Jugendzeit zeigte. || 5. [l] Wohl nicht: das Gift, das ſie haben, iſt u. ſ. w., ſondern trotz des st. constr. חֲמַת, der wie Klgl 2,18 u. Ez 1,27 nur enge Verknüpfung ausdrückt, und trotz des Maqqeph, vgl. 55,22: Gift iſt ihnen. || [m] נְאָטָם (poet. für נְאָטִים, ſ. zu 25,9) geht nicht auf den Frevler (geg. Hgſtb.), ſondern iſt Rel.-ſatz zu der Otter; ſie verſtopft ihr Ohr, iſt ſ. v. a. ſie thut ſo, verhält ſich ſo, als hätte ſie es verſtopft, vgl. Spr 21,13; Jeſ 33,15. || 6. [n] Den Beſchwörern, welche im Orient noch heutzutage ihre Kunſt an den Schlangen ausüben, entſprechen die Gottesmänner, beſ. die Propheten, welche die Gottloſen bekehren möchten.

7. [o] מְתַלְּעוֹת = מְתַלְעוֹת, was einige Hdſchr. auch hier bieten. || 8. [p] יִתְאַסְּסוּ, von מָאַס als Nebenform zu מָסַס, oder aufgelöſt aus יִמָּאֲסוּ. || [q] לְמוֹ, sibi = von niemand aufgehalten. || [r] Wörtlich ‚ſpanne‘, d. h. er lege ſie auf den geſpannten Bogen, vgl. 64,4. Subj. iſt wahrſch. Gott (nach LXX, Vulg., Syr., Targ., Hier.), u. zu ergänzen bleibt: u. er vertilge ſie, was ſich dann durch das: ‚wie wenn ſie‘ ꝛc. veranſchaulicht. Auch in v. 10 geht der Wunſch ſo auf das Thun des Herrn zurück. Nach den meiſten neueren dagegen ſoll der Frevler Subj. ſein; wenn der ſeine Pfeile auflegt, mögen ſie wie vorn abgeſchnitten, abgeſtumpft ſein; aber Sinn u. Bild paſſen nicht zu v. 8a. || [s] יִתְמֹגָגוּ wie יִמּוֹגוּ u. יִמּוֹגֹג 37,2; 90,5.6. Olsh.§ u. Lag.§ חצירו hinter כמו paßt in dieſen Zſhg nicht, obwohl wirkl. etwas ausgefallen ſein dürfte. || 9. [t] שַׁבְלוּל, nach den alten Übſſ. Wachs oder Wurm, iſt nach Targ., Thalm., Raſchi u. Kimchi ſpeziell der ſchleimige Schneckenwurm. || [u] תָּמֵס iſt Nomen: Zerfließung, Auflöſung im acc. adv., nicht Impf. Hi. (ſie vergehe). Der Opt.: ‚ſie ſeien‘ bleibt zu ergänzen, ebenſo in v. 9b. || [v] Der st. constr. אֵשֶׁת erklärt ſich nur aus der engen Verknüpfung mit den folg. Worten: als eine Weibsfehlgeburt in der Art, daß ſie u. ſ. w.; jedenfalls iſt das: nicht ſahen ſie, kurz ſ. v. a. ohne daß ſie ſahen; gegen die optat. Faſſung des Sehens iſt das Perf. u. Hi 3,16; Koh 6,3–5. || 10. [w] סִירוֹת ſind die Töpfe (nur Am 4,2 Fiſcherhaken); nur סִירִים ſind Dornen (gegen die alten Übſſ., Luth. u. viele Ausl.). Für Töpfe ſpricht auch der Gſatz von חַי u. חָרוֹן, der an חַי u. מְבֻשָּׁל 1 S 2,15, roh u. gekocht, erinnert. ||

weil er Rache[z] ſieht, ſeine Tritte baden[a] im Blute der Gottloſen. [12]Und bekennen werden die Menſchen[b]: ja Frucht[c] wird dem Gerechten, ja es gibt einen Gott, der auf Erden richtet[d].

## Pſ 59. Gegen eindringende heidniſche Widerſacher.

Mit der Bitte um Rettung vor heidniſchen Widerſachern verbindet der S. einerſeits eine Klage über ihre Gier, in der Stadt durch ihre Geiferreden zu zerſtören und zu verſchlingen, andrerſeits einen vertrauensvollen Hinweis auf des Herrn Überlegenheit, die ihm Zuverſicht und Kraft gibt, und zwar zweimal hintereinander, in zwei parallelen Pſalmhälften, v. 2—10 u. 11—18, in der zweiten nur noch etwas beſtimmter als in der erſten. Die bittende Halbſtrophe endigt beidemal mit einem Sela (v. 6 u. 14); die folgende Halbſtrophe beginnt beidemal (v. 7 u. 15) mit einer gleichlautenden Schilderung der Feinde und ſchließt auch beidemal (v. 10 u. 18) mit einem faſt gleichlautenden Refrain. — Auf David und auf die nach 1 S 19, 11 angegebene Veranlaſſung paßt der Pſ. nicht. Zwar fühlt ſich der S. voran perſönlich verfolgt und gefährdet, v. 3 f. 10 f., aber in ſeiner Perſon zugleich auch ſein Volk, ſo daß er den Herrn auch als „unſeren", nicht als „ſeinen" Schild bezeichnet, v. 12. Die Widerſacher ſind allerdings voran einzelne Männer, v. 3. 10, und verkehren in der Stadt, v. 7. 15, aber es ſind — was Hgſtb. u. Del. bei ihrer Deutung auf Sauls Leute nur ſehr ungenügend und künſtlich verdecken können — Heiden und ſie haben ihre Heidenvölker hinter ſich, v. 6. 9, daher der Herr als Gott Israels, v. 6, als Herrſcher in Jakob in Anſpruch genommen wird. Nach Reuß und Per. redet nicht ein einzelner, ſondern die Gemeinde, dagegen aber das „mein Volk" v. 12. Unverkennbar iſt der Redende eine hervorragende Perſon, aber nicht Joſia — auf die Scythenſcharen, von denen er zu leiden gehabt haben ſoll, paßt die Schilderung der Feinde nicht (geg. Ew.) —; aber auch nicht Nehemia, auf deſſen Zeit Per. den Pſ. bezieht: damals durften die Feinde nicht mehr ſo offen in der Stadt ſelbſt ihr Weſen treiben, ſondern eher Serubbabel, der von den Häuptern der umwohnenden Völker nach Esr 4. 5 wahrſcheinlich noch mehr zu leiden hatte als Nehemia. Daß es ſchon damals unter den Zurückgekehrten manche gab, die nicht abgeneigt waren auf die Nachbaren zu hören und ſich mit ihnen, im Gegenſatz zu den Strengeren, zu befreunden, iſt nach den Verhältniſſen in Esras und Nehemias Zeit kaum zu bezweifeln.

[1]Dem Muſikvorſteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied, da Saul hinſandte, daß ſie das Haus bewachten, ihn zu töten. || [2]Errette mich von meinen Feinden, mein Gott; ſtelle mich gegen die, ſo ſich wider mich erheben, auf ſichere Höhe. [3]Errette mich von den Übelthätern und von den Männern des Blutvergießens erlöſe mich! [4]Denn ſiehe, ſie lauern meiner Seele auf; ſie ſcharen ſich wider mich harten Sinnes[a], nicht wegen Übertretung und nicht wegen Sünde

---

[x] חֲרוֹן Glut heißt hier das in Glut Geſetzte, das Glühende; ſonſt nur vom Zorn, beſ. Gottes, gebräuchl., deutet es viell. den andern ſinnreichen Ausdrücken dieſes Pſ.s entſprechend an, daß das, was die Frevler ſich zubereiten, je mehr es genießbar zu werden ſcheint, deſto mehr zornburchglüht iſt. || [y] עָרַר ſtürmen, beb. c. acc.: gegen etwas anſtürmen, oder geradezu: es wegſtürmen, vgl. das Pi. Hi 27, 21 u. עָרַר. Subj. iſt nach v. 7 Gott.

**11.** [z]Nicht bloß Strafe; der Gerechte hat von den Frevlern ſo ſchwer zu leiden, vgl. Dt 32, 42 f., daß er an ihnen zu rächen iſt (obwohl er ſich nicht ſelbſt rächen darf). || [a]Das Baden der Tritte in Blut, deutet wie 68, 24 auf die Größe des göttl. Gerichts, das auf atl. Standpunkt als ultimum salutis remedium in Betracht kommt. || **12.** [b]Die M. repräſentieren die große Zahl der noch Unentſchiedenen, die in Gefahr ſtanden den Frevlern zu folgen u. ihrer frechen Leugnung der richterl. Energie Gottes Gehör zu ſchenken, vgl. 73, 18. || [c]Lohn wie Jeſ 3, 10 u. a.; Lag. lieſt פְּרִי. || [d]Wie 7, 12; 9, 5. 20 u. a. Zum Plur. שֹׁפְטִים vgl. G § 112, A. 3.

**4.** [a]עַזִּים, Starke, die zugleich hart, d. i. hart-

meinerſeits[b], o Herr. 5Nicht wegen[c] Verſchuldung laufen[d] ſie und halten ſie ſich bereit[e]; mache dich auf, mir entgegen, und ſiehe[f] darein! 6Ja du[g], Herr Gott Zebaoth[h], Gott Israels, wache auf, heimzuſuchen alle Heiden[i], begnadige nicht, ſo viele treulos Bosheit[k] üben, Sela. || 7Sie kehren wieder[l] am Abend[m], knurren[n] wie die Hunde[o] und laufen umher[p] durch die Stadt. 8Siehe, ſie geifern[q] mit ihrem Munde; Schwerter ſind auf ihren Lippen; denn wer hört es[r]? 9Aber du, Herr, lacheſt[s] ihrer, ſpotteſt aller Heiden. 10Meine Stärke[t] iſt es, daß ich auf dich ausſchaue, denn Gott iſt meine Burg. || 11Mein Gott komme mit ſeiner Gnade[u] mir entgegen, Gott laſſe mich mit Luſt ſehen auf meine Nachſteller[v]. 12Laß ſie nicht weggewürgt werden[w], daß es mein Volk nicht vergeſſe! treibe[x] ſie durch deine Heeresmacht[y] in die Irre und ſtürze ſie[z] nieder, du unſer Schild, Herr Gott! 13Sünde ihres Mundes[a] iſt das Wort ihrer Lippen, ſo mögen ſie gefangen werden in ihrem Hochmut[b] und wegen[c] Fluches und wegen[c] Truges, welche ſie herreden!

herzig ſind, wie 18,18 (im Pſalter heißen ſo immer nur Feinde), daher Zuſ.ſetzungen, wie עֲנֵי אָוֶן, Freche, עֲנֵי נָפֶשׁ, Gierige, Jeſ 56,11. || [b] Kurz für: ohne daß eine Verſchuldung an mir (gegen die Widerſacher oder gegen die perſiſchen Oberherrn) zu ſtrafen wäre; das Suff. ähnl. wie 18,24; an עָוֹן v. 5 fehlt es, obwohl es da ebenſo gut am Orte wäre. || 5. [c] בְּלִי, ohne, wie 63,2; Jeſ 28,8, || [d] רוּץ, anlaufen, im kriegeriſchen Sinn, wie 18,30; Hi 15,26; 16,14. יִתְכּוֹנָנוּ (Hithp. mit aſſim. ת vor כ wie öfter), ſie ſtellen ſich feſt u. bereit. || [f] Im Ggſatz zu dem ſcheinbaren Unbeachtetlaſſen ‚wach auf zu mir her‘ 7,7. || 6. [g] Der du als der Allgewaltige, als der Schirmherr Israels nicht wohl ſchlafen kannſt. || [h] In יְהוָה צְבָאוֹת אֱלֹהִים iſt אֱלֹהִים (wie 80,5.20; 84,9) Nachdrucks halber eingeſetzt — im st. abs., nicht weil es zum nom. propr. geworden, ſondern weil ein Appoſitions- (nicht ein stat. constr.-) Verhältnis ſtatthat, vgl. zu 24,10. || [i] S. v. a. alle heidniſchen Umwohner, die mehr oder weniger alle als feindl. zu denken ſind. || [k] אָוֶן nach בֹּגְדֵי iſt gen. epexeg. u. dient dazu, die Bosheit der Feinde, die eig. ſchon durch בֹּגְדִים hinreichend bezeichnet iſt, beſ. ſtark hervorzuheben. בֹּגְדִים paßt übr. gerade auf die Freundſchaft heuchelnden u. dabei ſehr feindl. geſinnten nachexiliſchen Gegner ſehr gut. || 7. [l] Sc. wenn ſie etwa daheim bei den Ihrigen geweſen ſind, nicht adverb. zu murren = ſie murren immer wieder, wozu ‚immer‘ willkürlich ergänzt würde (gegen Hupf.). || [m] Da finden ſie diejenigen, die ſie für ſich bearbeiten wollen, am ſicherſten beiſammen. || [n] הָמָה ſteht ſonſt vom Brummen des Bären u. Gurren der Taube, hier vom Knurren, nicht vom Bellen oder Heulen des Hundes. || [o] So den Abend vorziehend, beſ. aber: ſo gierig u. ſo bereit, über ihre Gegner herzufallen u. ſie zu Grunde zu richten. || [p] סָבַב u. סוֹבֵב bed. nicht bloß mit בְּ, ſondern auch c. acc. umherlaufen in, Jeſ 23,16; zu Belagerern paßt weder das Zurückkommen am Abend nach zeitweiliger Entfernung noch v. 8. Die Impff. ſtehn nicht optat., ſondern ſchildernd u. ſchildern ſie nicht als hungrig im niedern Sinn des Worts — ebenſowenig wie v. 15 u. 16, ſondern als biſſig u. verderbl. für den S. u. deſſen Genoſſen, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || 8. [q] הִבִּיעַ ſteht 19,3 im guten, hier im böſen Sinn = widerwärtige, giftige Reden ausſtoßen. || [r] Einen Gott, der ihnen entgegen wäre, gibt es nach ihrer Behauptung nicht. || 9. [s] Vgl. 2,4; 37,13. || 10. [t] עֻזּוֹ iſt nom. abs.: was ſeine (des Feindes) Stärke betrifft, ſo blicke ich, um mich zu tröſten, auf dich. Nach den alten Übſſ. u. v. 18 iſt aber עֻזִּי vorzuziehen: was meine Stärke betrifft, ſo ſteht ſie darin, daß ich ꝛc.

11. [u] Statt des Qerê חַסְדִּי אֱלֹהַי (nach v. 18) lautet das Kethîb אֱלֹהַי חַסְדּוֹ, mein Gott möge mit ſeiner Gnade, ſo daß es nicht an der Angabe deſſen fehlt, womit Gott zuvorkommen möge, vgl. 21,4, oder allenfalls: mein Gott, ſeine Gnade möge (LXX). || [v] Zu V. b vgl. 54,7.9. Die Impf. vor den Imper. ſind wahrſch. Opt. || 12. [w] Beſeitige ſie nicht plötzl. u. auf einmal, laß ſie vielmehr ſo zu Grunde gehen, daß ſie meinem Volk möglichſt lange als ein lebendiger Beweis von deiner Strafgerechtigkeit vor Augen bleiben. Der Grund (daß es .. nicht vergeſſe, näml. wie du die Feinde ſtrafſt), iſt ein anderer als in den ſonſt ähnl. Stellen, Ex 23,29 f.; Dt 7,22 f., wo es ſich ebenfalls ſchon um Feinde in Kanaan handelt. || [x] Das Hi. wie Nu 32,18, heimatlos u. unſtät, Gn 4,11; 109,10; Am 4,8; 8,12. || [y] Dein Engelheer, Jo 2,25; 4,11, nicht allgemein: durch deine Stärk, wofür חַיִל nicht gebräuchl. iſt. || [z] Wie 56,8, was freil. zu v. 12a nicht recht paßt. Lag. lieſt והנידמו in Rückſicht auf das vorh. הניעמו, nach נע ורנד. || 13. [a] D. i. was ihren Mund ſündig u. ſchuldig

14Tilge hin in Zornglut, tilge hin, daß ſie nicht mehr ſeien[d], und daß ſie erfahren, daß Gott Herrſcher in Jakob iſt, bis[e] zu den Enden der Erde. Sela. || 15Und[f] wiederkehren ſie am Abend, knurren wie die Hunde und laufen um durch die Stadt. 16Sie ihresteils ſchweifen umher[g], zu freſſen[h]; wenn ſie nicht ſatt werden[i], ſo übernachten ſie[k]. 17Ich aber[l] will ſingen von deiner Stärke und am Morgen[m] frohlockend deine Gnade rühmen, daß du mir eine Burg warſt und eine Zuflucht am Tage meiner Drangſal. 18Meine Stärke[n], zu dir will ich meinen Geſang emporrichten[o], denn Gott iſt meine Burg, mein Gnaden-Gott.

## Pſ 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.

Die Gemeinde **klagt**, daß der Herr ſein Volk verworfen und die Erde erſchüttert habe; ſich jedoch zu dem Panier haltend, das er ihr aufgerichtet, **bittet** ſie um Erlöſung ſeiner Geliebten, v. 3–7; ſie **getröſtet** ſich ſeiner einſt dem David gegebenen Zuſage, wonach er über ganz Kanaan, ja auch über die Nachbarvölker ringsum regieren ſollte und ſogar in Edoms feſte Hauptſtadt einzudringen hoffen durfte, v. 8–11; ihre Klage und Bitte kurz wiederholend, erhebt ſie ſich ſchließlich zu der **Zuverſicht**, daß der Herr ihr zum Siege verhelfen wird, v. 12. 14. Der Pſ. iſt ein ſchöner Beweis dafür, daß die Gemeinde trotz ihrer zeitweiligen Verwerfung alsbald zum Glauben an ihre Erwählung zurückkehrte und den ſchließlichen Sieg trotz aller Drangſale für gewiß hielt. — Mit dem Worte Gottes in v. 8—11 kann nur die dem D. (und ſeinem Samen 2 S 7, 9 f.) durch die Thatſachen ſelbſt gegebene Zuſage dauernder Herrſchaft und Überlegenheit gemeint ſein. Sofern ihm dieſelbe beſonders durch die Siege über die verbündeten Syrer, Ammoniter und Edomiter vermittelt wurde, hat die Angabe in v. 2 ein gewiſſes Recht. Aber zu dem Pſ. im ganzen paßt ſie nicht, am wenigſten zu der Klage und Bitte desſelben. Denn die Annahme, daß das: ‚er ſchlug die Edomiter‘ v. 2 proleptiſch geſetzt ſei, wird durch v. 11 widerlegt (geg. Del.). Unſer Pſ. iſt aus derſelben nacherileſchen Zeit, wie Pſ 44, vgl. S. 14 f. und zu Pſ 44; auf ſie führen die Klagen in ihm, führt auch die Bezeichnung der Gemeindemitglieder als „deine Geliebten“ v. 7, und ebenſo das aram. קְשָׁט v. 6. Möglich, daß das Stück v. 8—11 urſprünglich einem älteren Geſang angehört hat, für welchen die Überſchrift beſſer paßte, vgl. Ew. Es ſondert ſich von dem übrigen Pſ. deutlich genug ab — wie durch den Sing. der 1. Perſon, ſo auch durch Charakter und Sprachfarbe überhaupt. Es kehrt auch in Pſ 108, 7—14 noch wieder; indes iſt es dort ſichtlich nicht von anderswoher, ſondern erſt aus unſerm Pſalm entnommen.

1Dem Muſikvorſteher. Nach dem lilienſchönen Zeugnis[a]. Ein eindringliches

---

macht. || [b]Wie er durch die v. 8 angedeuteten Reden zu Tage tritt. || [c]מִן vor אֱלֹהִים u. מֵרֹחַשׁ (beide ſind ebenſo Hoſ 4, 2 verbunden) wird am beſten als מִן causae genommen u. מִסַּפֵּר demnach als Rel.ſatz; ‚über‘ = de iſt מִן bei מִסִּפּוּר nicht. || 14. [d]וְאִם־לֹא, an ſich Zuſtandsſatz, ſteht hier als Folgeſatz. || [e]Hängt wahrſch. von וַיִּרְדְּפוּ ab, vgl. 18, 50; 1 S 17, 46, nicht vom Herrſcher in (oder über) Jakob, woran es durch ‚und‘ angeſchloſſen ſein würde. || 15. [f]Iſt ſicher ebenſo ſchildernd wie v. 7, alſo nicht wünſchend oder ſtrafedrohend. || 16. [g]Ebenfalls ſchildernd: ‚ſie irren umher‘, nicht: ſie werden irren; was der S. v. 12 erbeten hat, geſchieht einigermaßen ſchon, wenn auch in anderem Sinn; Qerê יָנִיעוּן kann nur als Nebenform zu יָנִדּוּ, nicht als Hi. gemeint ſein. || [h]Sc. ihre Gegner, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || [i]Wenn ſie nicht ſoviel ausrichten, wie ſie möchten, ſo ſetzen ſie auch die Nacht daran, bleiben ſie überhaupt länger. || [k]וַיָּלִינוּ iſt, da לָעָרֶב vorausgegangen und לִבְכִּי folgt, mit Symm., Syr., Tharg. vorzuziehen, nicht וַיַּלִּינוּ oder וַיָּלִינוּ, da murren ſie (LXX, Aq., Vulg., Hier., Luth.). || 17. [l]וַאֲנִי korreſpondiert dem וְהוּא zu Anfang von v. 16. || [m]Wo ich trotz der lauernden Feinde bewahrt, ja wohl von ihnen befreit ſein werde, vgl. 90, 14. || 18. [n]עֻזִּי iſt Vokat., wie ſonſt צוּרִי, יְשׁוּעָתִי u. dgl. || [o]אֲזַמְּרָה iſt eine ſchöne Variation zu אֶשְׁמְרָה v. 10 u. אֲחַלְּקָה חִסְרִי eine treffl. Verſtärkung.

Lied von David, zu lehren[b], [2]da er kriegte[c] mit den Syrern Mesopotamiens[d] und mit den Syrern von Zoba[e] und da Joab umkehrte[f] und die Edomiter schlug im Salzthale[g] bei zwölftausend. || [3]Gott, du hast uns verworfen[h], uns versprengt, du hast gezürnt, du wolleſt uns Wiederherſtellung[i] vergönnen! [4]Du haſt die Erde erſchüttert, haſt ſie zerriſſen; heile ihre Brüche, denn ſie wankt! [5]Du haſt dein Volk gar Hartes erblicken laſſen, haſt uns mit Wein zum Taumeln[k] getränkt. [6]Du[l] haſt denen, die dich fürchten, ein Panier[m] gegeben, ſich wieder aufzurichten, infolge von Zuverläſſigkeit[n]. Sela. [7]Daß deine Geliebten erledigt werden, hilf doch mit deiner Rechten[o] und erhöre uns[p]! || [8]Gott hat es zugeſagt[q] in[r] ſeiner Heiligkeit;

---

1. [a]Vgl. S. 21. || [b]לַלַּמְּדוֹ (ein Lied, dazu beſtimmt), daß man es die Kinder Israel lehre, ohne Zweifel wegen ſeines immer wichtigen Inhalts, vgl. Dt 31,19; 2 S 1,18. || 2: [c]Hi. הִצָּה c. עַל wie Nu 26,9 oder אֶת (das mit Maqqeph verſehen ſein ſollte, ſ. zu 47,5) = ſtreiten gegen oder mit jemandem, Ni. ſich mit einander ſtreiten, Dt 25,11; 2 S 14,6 u. a., daher מַצּוּת = Streit, Krieg, Jeſ 41,12; die nach dem Arab. angenommene Grundbdtg: abraufen, entblößen, zeigt ſich nur in Qal, Jer 4,7 u. im Part. Ni., 2 K 19,25; Jeſ 37,26. || [d]Das Aram der beiden Ströme, d. i. Meſopotamien, war, weil dem Hadadeſer von Zoba unterthänig, wahrſch. von vornherein mit unter den Feinden, obwohl es in der ſummariſchen Aufzählung 2 S 8 nicht miterwähnt u. in dem eigentl. Bericht 2 S 10 erſt von v.16 ab hervorgehoben wird. || [e]Scheint zwiſchen Euphrat u. Orontes angeſetzt werden zu müſſen. || [f]Mit der Rückkehr Joabs kann nur diejenige gemeint ſein, die 2 S 10,14 nach der erſten vorläufigen, nicht weit von Rabbath Ammon gelieferten Schlacht als eine Rückkehr nach Jeruſalem erwähnt wird; zu dem entſcheidenden Schlußkampfe gegen Hadadeſer zog Joab nicht aus, von dem konnte er alſo auch nicht zurückkehren; der fiel, da Joab u. ſein Bruder Abiſai, 2 Ch 18,12, 6 Monate lang bei den Edomitern feſtgehalten wurden, 2 K 11,16, dem David ſelber zu, 2 S 10,17 ff. || [g]Über das Salzthal (gleich ſüdl. vom Toten Meer) vgl. zu 2 S 8,13 u. 2 K 14,7.

3. [h]נָזַח wie 43,2. פָּרַץ, durchbrechen, zerſprengen von einer Menge 2 S 5,20, von einzelnen 106,29; Ez 19,22 ff.; 2 S 6,7.8. || [i]שׁוּבָב, wieder herſtellen, Jeſ 58,12 (auch erquicken 23,3), c. לְ Wiederherſtellung gewähren, vgl. רָפָא c. לְ Jeſ 6,10 u. a. Dem Imper. in v.4 entſprechend ſteht das Impf. optativiſch oder bittend; für den, der in dem Thun der Feinde das Thun Gottes ſieht, liegt die Bitte an Gott als den, der im Grunde allein in Betracht kommt, nahe genug. || 5. [k]יַיִן (nicht יֵין) u. תַּרְעֵלָה ſtehen im Appoſ.-Verhältnis: Wein, näml. Taumel, ſ. v. a. Wein, der nichts als Taumel iſt, ein bei den Propheten beliebtes Bild, beſ. Jeſ 51,17.21, vgl. Pſ 75,9. || 6. [l]Die Gewährung hier iſt ebenſo gut wie die Heimſuchung in v.5 eine Grundlage für die Bitte u. ſchließt ſich daher ohne Partikel des Gegſatzes an. || [m]‚Ein Panier‘: nicht die in v.8 folg. Zuſage — dagegen das Dazwiſchentreten von v.7 — auch nicht bloß Troſt im allgemeinen, ſondern im Gegſatz zu dem Taumel im vorigen V. ein zur Beſinnung bringendes, ſammelndes Zeichen, wie es in der Erlaubnis aus dem Exil zurückzukehren u. beſ. in der Wiederherſtellung des Tempels lag. || [n]LXX, Syr., Symm., Vulg. u. Hier., Ew., Hitz. u. Hupf.: ſich zu flüchten (in Sicherheit zu bringen) vor dem Bogen, was allerdings die einfachſte Erklärung; aber קֶשֶׁט für קֶשֶׁת iſt nur im Palmyr.-Aram. nachweisbar u. ſt. des Bogens würde man eher das Schwert oder den Feind, vgl. 61,4, erwarten. קְשׁוֹט Spr 22,21 u. קְשׁוֹט Dan 4,34 (chald. קִשְׁטָא in Tharg.) iſt etwa Wahrheit, Gerechtigkeit (Aq., Tharg., Saad., Jeſ., Luth.), etym. eig. Härtigkeit, Feſtigkeit (Wurz. קשׁ) u. ſteht wahrſch. in Anſpielung auf קָשֶׁה in v.5; der einen Härtigkeit ſoll die andere entſprechen, der Härtigkeit des Unglücks die Feſtigkeit, welche Gottes Panier, Ratſchlüſſe u. Veranſtaltungen haben מִפְּנֵי = infolge von, Dt 28,20; Neh 5,15, oder dem מִן vor קְשׁוֹט in Dan 2,47 entſprechend = aus dem Bereiche der Wahrheit ſ. v. a. in Wahrheit. תִּתְנוֹסַס wohl nicht von נוס fliehen, ſondern von נָסַס, ſich aufrichten, erheben, Sach 9,16, wofür die enge Beziehung auf נֵס, viell. auch auf ein Darniederliegen infolge des Taumels ſpricht. || 7. [o]יְמִינְךָ acc. instr. wie 3,5. || [p]Das Kethîb עֲנֵנוּ iſt vorzuziehn: die 1. Perſ. Sing. tritt erſt in v.8 hervor; anders in Pſ 108,7, von wo das Qerê hereingekommen.

8. [q]S. v. a. er hat eine feſte Zuſage gegeben; denn es wird nicht angeführt, was er geredet hat. || [r]‚In‘ oder ‚bei ſeiner Heiligkeit‘, die als h. Erhabenheit beides, ſein Vermögen u. ſeinen

ll ich frohlocken[s], will Sichem austeilen[t] und das Thal Sukkoth vermessen.
ı ist Gilead[u] und mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz[v] meines Hauptes,
mein Herrscherstab[w]. 10Moab ist mein Waschbecken[x], auf Edom werfe ich
n Schuh, schreie, Philistäa, über mich[y] auf! 11Wer führet mich zur festen
z, wer hat mich bis nach Edom geleitet[a]? || 12Hast nicht du[b], o Gott, uns ver-
n und ziehst nicht aus, o Gott, in unseren Heeren? 13Gewähre uns Beistand[c]
den Dränger, denn Trug ist Menschenhilfe. 14In Gott werden wir Macht
en[d], und er, niedertreten wird er unsere Dränger.

## Ps 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt!

Drei Bitten, die beiden ersten auf des Herrn bisherige Erweisungen gestützt, tzte in Dankverheißung übergehend, alle drei getragen von dem Verlangen, Herrn und seinen Erweisungen wieder näher zu kommen, v. 2—4; 5 u. 6; 7—9. ı das לְדָוִד v. 1 gibt es diesmal keinen genügenden Grund; im Gegenteil ent- t die eigentümliche Lage des S., der sich bis ans Ende der Erde hinausgestoßen mmt, v. 3, und dem sich doch Gott als festen Turm gegen den Feind bewiesen v. 4, derjenigen D.s nach dem Sieg über Absalom in Gilead gut genug. Auch die Bitte für die Dauer des Königtums v. 7 gerade damals für ihn sehr natür- Ps 61 ist daher (wie auch Ps 63) als eine Grundlage für Ps 42. 43 anzusehen.

1Dem Musikvorsteher, zu Saitenspiel[a], von David. || 2Höre, Gott, mein Ge-

---

sein Wort zu erfüllen, gleich sehr verbürgt, Am 4, 2. || [s] Subj. ist nicht Gott, wie schon rb. בָּלַי, das sich für Gott nicht eignet, u. uch das Folg. beweist (geg. Ew. u. Hpf.), icht Israel im ganzen, sondern zunächst der voran der göttl. Zusage gewiß u. froh en war; dann jeder, der Davids Wort im n zu dem seinigen macht. || [t] Als meinen behandeln; daß der Redner Sichem noch der nicht mehr inne hat, folgt nicht; er sich Gottes Zusage in betreff des ganzen ı an. Sichem kommt als ein Haupt- u. unkt des westl., das Thal Sukkoth (nördl. abbok, Gn 33, 17 f.; Ri 8, 4 f., in wesentl. Breite mit Sichem) als ein Mittelort des ndes, Jos 13, 27, in Betracht. || 9. [u] G. u. Basan) bilden das Jenseits, Ephr. u. J. seits. || [v] ‚Veste' (Schirm) meines Hauptes r s. v. a. Helm, vgl. 140, 8. || [w] מְחֹקְקִי, Gesetzgeber, Herrscher, ist wie Gn 49, 10 u. 18 der Herrscherstab. Redete Israel im so würde es Ephraim eher sein Haupt, eine Hände nennen. || 10. [x] Das W. kommt verächtl. Gefäß für Reinigung, u. zwar er Füße, in Betracht, u. der Ort, wohin nen Schuh wirft, wenn man ihn bestäubt thut, als ein Kram-Winkel. || [y] עָלַי ist = לִי, als wäre der Sinn: juble mir (hul- zu, vgl. 2, 11, sondern gemeint ist: schreie ch als deinen Unterdrücker (anders 108, 10), vgl. הַרְיֵנִי Jes 15, 4 u. a. || 11. [z] Nicht: zu einer Festungsstadt, vgl. 31, 22. Der S. denkt ohne Zweifel voran an Sela = Petra, an die in den Fels gebaute Hauptstadt Edoms, vgl. 2 K 14, 7. || [a] Das Perf. wird am einfachsten u. sichersten von dem, was schon geschehen ist, verstanden: der Herr hatte die israelit. Herrschaft in der Zeit, aus der heraus David dies geredet hatte, bis nach Edom hin ausgedehnt; er hatte dadurch zu der Erwartung berechtigt, daß er noch weiter helfen werde.

12. [b] Du, auf dessen Hilfe wir angewiesen sind; der Fortschritt wäre klarer, wenn es hieße: wirst du mich nicht dahin führen, der du uns jetzt verworfen hast; aber schwerl. ist וַתִּזְנַח־נוּ u. v. 12b Rel.satz. Der S. nimmt seine Klage von v. 3 wieder auf u. zwar im engen, wenn auch disharmonischen Anschluß an den fragenden 11. V., in fragender Form, um so seine Bitte desto dringlicher vorzubereiten. || 13. [c] עֶזְרַת = עֶזְרָתָה, s. zu 16, 3. || 14. [d] עֲשָׂה חַיִל heißet sicher: Macht (Reichtum) schaffen (durch Sieg), Dt 8, 17. 18; Ruth 4, 11; Ez 28, 4; ob auch: Tapferkeit beweisen, ist zweifelhaft, vgl. 118, 15 f. בּוּס wie 18, 43; 44, 6.

1. [a] St. des sonstigen נְגִינוֹת statuieren die Punkt. נְגִינַת, den Sing. mit der bes. im Phöniz. gewöhnl. Endung ath im st. abs., weil עַל st. des sonstigen בְּ vorgesetzt ist: ‚zu Saitenspiel zu singen', was etwas unbestimmter als: ‚mit Saiteninstrumenten zu begleiten'.

schrei[b], achte auf mein Gebet! [3]Vom Ende der Erde[c] rufe ich zu dir in der Betrübnis meines Herzens; auf einen Fels[d], der zu hoch für meine Kraft, geleite du mich hinauf! [4]Denn du bist mir Zuflucht[e] geworden, ein starker Turm[f] vor dem Feinde. || [5]Weilen[g] möchte ich in deinem Zelte[h] ewiglich, vertrauen auf den Schirm deiner Flügel. Sela. [6]Denn[i] du, o Gott, hast auf meine Gelübde[k] gehört, hast Besitz gegeben denen, so deinen Namen fürchten[l]. || [7]Tage wollest du zu den Tagen des Königs hinzufügen, seine Jahre mögen dauern wie Geschlecht auf Geschlecht[m]. [8]Er throne ewig vor Gott; Gnade und Wahrheit bestelle[n], daß sie ihn behüten. [9]Demgemäß[o] will ich deinem Namen lobsingen immerfort, meine Gelübde zu bezahlen[p] tagtäglich.

## Ps 62. Still in Gott trotz feindlichen Anstürmens.

Dreimal versichert der S. sein ihm die Seele stillendes Vertrauen zu Gott und Gottes entsprechende Schutz- und Heilsgewährung, aber das erstemal, um seine Feinde wegen ihres wilden Anstürmens zu befragen, ihnen vor allem ihre schwere Versündigung vorzuhalten, v. 2—5, das zweitemal, um die Seinigen zu gleichem Gottvertrauen zu ermuntern, v. 6—9, das drittemal, um die Unentschiedenen von Überschätzung der Gegner und besonders von deren Sünden, Gewaltthat und Raub, zu denen sie sich verführen lassen möchten, zurückzuhalten, v. 10—13. Zu Anfang jeder Strophe steht אַךְ, das sich sogar auch vor dem zweiten V. der 1. und 2. Strophe wiederholt, außerdem noch vor v. 5. Charakteristisch ist der Unterschied zwischen dem viermaligen אַךְ in Ps 39 und dem sechsmaligen hier. Der Dichter gibt sich nicht als einen Propheten (Ew.), sondern als einen König, den wild anstürmende Feinde von seiner Höhe herabstoßen möchten, v. 5; er hat mit drei Parteien zu thun, mit Feinden und Freunden, aber auch mit Lauen, die sich je nach den Umständen richten (v. 11—13) — ganz wie D. in der absal. Zeit, vgl. zu 4, 7, auch zu 3, 3, so daß nur Grund ist die david. Abfassung festzuhalten. Der moralische Ton in v. 9 f., der befremden könnte, findet sich auch in 4, 3. 5. 6.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jeduthun[a], ein Psalm von David. || [2]Wahrlich, zu Gott ist meine Seele still[b], von ihm kommt meine Hilfe. [3]Wahrlich, er ist mein Hort und meine Hilfe — meine Veste, so werde ich nicht allzusehr[c] wanken. [4]Wie

---

2. [b]רִנָּה wie 17, 1. 3. || [c]Nicht des Landes, nach durchgängigem Sprachgebrauch, z. B. 46, 20; Dt 28, 49 u. a., ist nach der Empfindung des S. geredet, der sich aus dem Zentrum des Verkehrs weit hinausgeworfen vorkommt. || [d]Der Fels, der zu hoch für den S., d. i. den er aus eigner Kraft nicht ersteigen kann, ist nach v. 5 ein Ort, wo er vor den Feinden u. deren Anfechtungen sicher ist, vgl. 27, 5; 40, 3. || 4. [e]Das Perf.: du hast dich mir erwiesen als = du bist mir. || [f]Einer, der jedem Angriff trotzt, Spr 18, 10.

5. [g]Wie v. 3 u. 7 drückt optativisch die Sehnsucht des S. aus, u. Sela ist das Siegel darauf. || [h]Dein Hausgenosse sein u. mich als solchen versorgt u. geschützt fühlen dürfen, vgl. 15, 1 u. 27, 5. Die Ewigkeit gehört im Grunde zum Wunsche aller Lebenden. || 6. [i]Geht wie v. 4 auf Vergangenheit u. Gegenwart. || [k]Auf meine mit Gelübden verbundenen Gebete. || [l]Wörtl.: den Besitz der Gottesfürchtigen, wie du ihn zugesagt hast u. wie ihn erhoffen dürfen die Gottesf., als nötige Lebens- u. Wohlseinsgrundlage, vgl. 37, 11. ‚Hast gegeben' u. gibst, wie den anderen Gottesfürchtigen immer, so auch mir.

7. [m]Es handelt sich nicht um die Person des Königs, sondern um den König als solchen, der in seinen Nachkommen fortleben möge, bes. im Messias, auf den Tharg. deutet. || 8. [n]מַן, Imper. apoc. im Pi. wie הַס, נַס, צַו, für מַנֵּה, erteile zu, bestelle, Jon 2, 1; 4, 6 ff., hier mit dem unverbundenen Impf. || 9. [o]כֵּן = so, wie es das Erbetene, wenn es kommt, mit sich bringt, also: dem entsprechend. || [p]לְשַׁלְּמִי solvendo, Gerund., wie 63, 3 u. a.

1. [a]Vgl. S. 12. || 2. [b]הוּמִיָּה, Schweigen, Stille, 22, 3; 39, 3, im Ggsatz zu der Unruhe der Sorge u. Bangigkeit, ist Präd. wie תְּפִלָּה 109, 4; es drückt, wie das ‚zu Gott' beweist, das Ver-

e wollet ihr anstürmen[d] auf einen[e], ihr alle ihn niederschlagen[f] wie eine sinkende
ıd, eine eingestoßene Mauer[g]? 5Wahrlich, von seiner Höhe[h] ihn herabzustoßen
sie entschlossen[i], haben dabei Wohlgefallen an Lüge, segnen mit ihrem Munde[k]
fluchen in ihrem Innern. Sela. || 6Wahrlich, Gotte ergib dich still[l] meine Seele,
ı von ihm kommt meine Hoffnung. 7Wahrlich, er ist mein Hort und meine
ɜ, meine Veste, so werde ich nicht wanken. 8Auf Gott[m] ruht mein Heil und
ıe Ehre, der Fels meiner Stärke und meine Zuflucht ist in Gott. 9Vertrauet[n]
ihn allezeit, Volksgenossen[o], schüttet euer Herz vor ihm aus[p], Gott ist uns eine
ucht. Sela. || 10Wahrlich[q], Nichtigkeit sind die Menschenkinder[r], Lüge die Manne-
e, daß sie auf der Wagschale auffahren müssen[s]; aus der Nichtigkeit[t] sind sie
mal. 11Vertrauet[u] nicht auf Bedrückung und durch Geraubtes werdet nicht
ht[v]; wenn das Vermögen wächst[w], so hänget das Herz nicht daran! 12Ein
smal hat Gott geredet, und zum zweitenmal[x] nun[y] habe ich es vernommen,

---

n mit aus, durch welches das Stillesein er-
icht ist, vgl. Jes 30,15; Ex 14,14. || **3.** [c] רָצָה
wie sonst nur רָצִית 65,10; 123,4 u. a., an
ıatt, erklärt sich durch v. 4; der S. kann nicht
en, daß er bis zu einem gewissen Grade,
aber, daß er sehr, so wie die Feinde es wün-
, zum Wanken gebracht wird. || **4.** [d] הוּת,
n Pil. הוֹתֵת, kommt sonst nicht vor; ihm
eicht aber das nach Wetzstein in Syrien
uchl. arab. hawwata (nach Qamûs auch haj-
— Intensivform von hawata drohend auf je-
eindringen (Del.); LXX ἐπιτίθεσθε, Vulg.
is. || [e] אִישׁ ist hier, da כֻּלְּכֶם folgt, s. v. a. ein
ner. || [f] רָצַח, sonst morden, scheint hier seine
neinere Grundbdtg niederschlagen zu haben;
Obj. dazu ist selbstverständl. Die LA des
Naphthali: תְּרֻצָּחוּ, Pi., ist die einfachste u.
ıdste, daher aber verdächtig; die daneben vor-
ıende תְּרֻצָּחוּ ist wahrsch., obwohl ohne Me-
geschrieben, nichts weiter als das aufgelöste
Luzzatto, Proleg. p. 24); Del., der die-
wegen mangelnden Methegs therozchu liest,
sie für Poel. Die tiberiens. LA des Ben-
ר תְּרֻצָּחוּ, Pu. — ihr werdet oder mögt nie-
schlagen werden — dürfte bloß eine ver-
tl. Verbesserung von תְּרֻצָּחוּ sein. || [g] Warum
גָּדֵר הַיָּן, warum nicht גְּדֵרָה דְּחוּיָה gelesen
ɜn soll, ist nicht abzusehen. Wie eine schon
gte, schon durch einen Stoß zum Sinken ge-
te Wand steht der Mensch, zumal, wenn er
:, unter allen Umständen da; auf D. lastete
n von 2 S 11 ab mancherlei. || **5.** [h] שְׂאֵת
be, wie Gn 49,3 u. a. Das Suff. deutet das
für לְהַדִּיחוֹ, das David auch 2 S 15,14 ge-
ht, vgl. 5,11, mit an. || [i] יָעַץ ratschlagen, be-
ßen wie Jes 14,24. Die folg. Ipff. verum-
lichen u. gehn wohl auf ein noch fortgesetztes
ı; die Gegner mochten, um recht viele für sich
zu gewinnen, vorgeben, daß sie es, wie übh., auch
mit D. nur gut meinten, ihm nur die ihm zu
schwere Regierungslast abnehmen wollten. || [k] בְּפִיהֶם
st. בְּפִיהֶם wie 5,10, etwa: ein jeder mit seinem
Munde, in seiner Weise.

**6.** [l] ‚Sei still' wie 37,7; was die Seele ist,
v. 2, muß sie immer noch erst u. immer noch mehr
werden; übr. aber besagt diese Selbstermunterung
nicht viel anderes als: ich bin still u. will es sein.
|| **7.** [m] עַל־אֱלֹהִים wie 7,11. || **9.** [n] Die Anrede geht
natürl., wie auch aus לָנוּ erhellt, an die Getreuen,
nicht, wie v. 4, an die Gegner. || [o] עָם ‚ihr Leute',
vgl. 18,28; 22,7, fällt so für sich allein auf; LXX
scheint davor st. בְּכָל־עֵת gelesen zu haben כֹּל עֵדָה.
|| [p] Eig. gießet aus = vertraut euch ihm mit den
innerlichsten Sorgen an.

**10.** [q] Ist im Hinblick auf die Gegner gesagt;
an ihnen, den von Gott Verlassenen wird es sich
zeigen. || [r] Über Menschenkinder u. Mannessöhne
s. zu 4,3; 49,3. || [s] לַעֲלוֹת zum Aufsteigen = sie
müssen aufsteigen, wohl nicht erst hinauf auf die
Wage, um gewogen, d. i. geprüft zu werden
(Hupf.), sondern auf der Wage in die Höhe,
weil zu leicht u. nichtig; diese Worte schließen sich
noch mit den vorhergehenden zus., denn das Ge-
rund. folgt dem Hauptsatze, zu dem es gehört,
nach, es kann nicht einen Vordersatz (‚wenn sie
gewogen werden') bilden (geg. Hupf.). || [t] מֵהֶבֶל,
s. v. a. aus dem Bereich der Nichtigkeit, vgl. Jes
44,11; 41,24. || **11.** [u] Klingt nicht wie an eigentl.
Gegner gerichtet; daß deren Vermögen sich mehren
werde, stand nicht zu erwarten; der S. vermahnt
vielmehr, auf das Zunichtewerden der Gegner sich
stützend, solche, welche sich zu ähnl. Verhalten
verführen lassen könnten, nicht so falsches Ver-
trauen wie jene zu hegen. || [v] הֶבֶל heißt nicht:
eitles Vertrauen hegen, sondern: infolge desselben
zunichte werden. || [w] נוב aufschießen, sprossen =

daß die Stärke Gottes ist. [13]Und dein, Herr, ist die Gnade[z], denn du vergiltst einem jeglichen nach seinem Thun.

## Ps 63. Du allein stillst den Durst meiner Seele.

Zuerst ein Ausdruck sehnlichen Verlangens nach Gott, v. 2 u. 3, dann ein Preis seiner Gnade und des Genüges, welches seine Gemeinschaft gewährt, v. 4—6, dann ein dankbares Gedenken der früheren Hilfserweisungen, durch welches die Hingebung an Gott noch verinnigt wird, v. 7—9, zuletzt die zuversichtliche Hoffnung negativ auf Befreiung von den Feinden, positiv auf Freude in Gott, v. 10—12. (2. 3. 3. 3). — „Der König" in v. 12 spricht gegen die davidische Abfassung ebenso wenig wie der Ausdruck „Tage des Königs" in 61, 7, beweist im Gegenteil, daß der S. ein König ist, denn mit der Freude des Königs meint er offenbar seine eigene, die er über die Beseitigung der Feinde haben wird. Ein Verlangen wie das in v. 2 auszusprechen war D. am meisten auf der Flucht vor Absalom in der Lage; unser Ps. gehört also zunächst mit 61 (auch 42. 43), dann auch mit 3. 4 u. 62 zusammen, obwohl die Stimmung hier andersartig als in 4, 8 ist. Die alte Kirche hat diesen Psalm infolge der eigentümlichen Übersetzung der LXX in v. 2 zu ihrem Morgenlied gemacht; jedenfalls ist er einer der innigsten und schönsten. Obwohl er — im geraden Gegensatz zu Ps 61 — keine einzige ausdrückliche Bitte enthält, gibt er dennoch dem tiefsten Bedürfnis der Seele den beredtesten Ausdruck und zugleich feiert er Gott als das die durstende Seele allein befriedigende Gut in altitest., aber doch schon geistlicher Weise.

[1]Ein Psalm von David, da er in der Wüste Judas war[a]. || [2]Gott, du bist mein Gott, ich suche dich[b]; es dürstet nach dir meine Seele, es schmachtet nach dir mein Fleisch[c] in einem Lande dürr und lechzend[d] ohne Wasser. [3]Also[e] habe ich

---

wachsen — in welcher Weise auch immer. || **12.** [x]‚Eins' -- ‚zwei' = einmal, zweimal, d. i. mehr als einmal, welche Bdtg für die Zus.stellung: ‚eins — zwei' ganz gesichert ist, Hi 33, 14; 40, 5; 2 K 6, 10 — näml. hat Gott geredet u. habe ich gehört; sachl. gehören beide Verben sowohl zu eins, wie zu zwei. || יָצַר gehört nach der bestbezeugten Accent. zu שְׁתַּיִם, vgl. zu 9, 16. Der S. meint ein Reden durch Erweisungen u. ein Hören durch Erfahrungen, vgl. v. 13b. Die Stärke Gottes wird im Ggsatz zur Nichtigkeit der Menschen so sehr betont. Sie ist es, die dem S. ein so hohes Vertrauen einflößt u. die Gottes Gnade um so preiswürdiger macht. || **13.** [z]Dies die sich aus v. 12 ergebende Vervollständigung. Daß Gott in seiner Stärke jedem nach seinen Werken gibt, wie auch Paulus Röm 2, 6 lehrt, ist Herablassung u. Gnade, denn er nimmt sich dadurch des Gerechten gegen den Ungerechten an u. läßt ersteren trotz aller Unvollkommenheit als gerecht gelten.

**1.** [a]Diese so allgemeine Angabe hebt den Punkt, auf den es nach dem Folg. ankommt, gerade, weil nichts weiter hinzugefügt wird, am signifikantesten hervor. Daß nicht an den Wüstenaufenthalt der saulischen Zeit zu denken sei, verstand sich nach v. 12 von selbst; daß Davids Flucht vor Absalom durch die Wüste ging, wird wiederholentl. gesagt, 2 S 15, 23. 28; 16, 2. 14; 17, 16; daß diese Wüste die Wüste Judas hieß (nördl. bis nach Jericho hin), steht nicht mit Hupf. zu bezweifeln, vgl. Mt 3, 1; Lk 3, 2 f., Hdbch. I S. 223.

**2.** [b]Infolge des Dürstens, daher Ipf. u. Perf. Luth.: frühe wache ich zu dir; schon LXX πρὸς σὲ ὀρθρίζω, nach welcher Übs. dieser Ps. ὁ ὀρθρινός, das Morgenlied der alten Kirche zu Anfang des Psalmengesangs am Sonntage geworden ist, Constit. apost. II, 59; VIII, 37, obwohl sich שָׁחַר spalten, hervorbrechen, Pi. suchen, keineswegs als denom. von שַׁחַר Morgenröte fassen läßt. || [c]Die Sehnsucht ist so innig u. mächtig, daß sie selbst das Fleisch schmachtend und matt macht. || [d]עָיֵף gehört wohl nicht zu בְּאֶרֶץ, sondern zu אֶרֶץ, 143, 6; Jes 32, 2; die Mask.form erklärt sich wie 1 K 19, 11. || **3.** [e]כֵּן = so, in der Art, sc. daß mein Verlangen durchaus begründet ist (so schon ältere bei Geier, auch Thol.), vgl. כֵּן in Jes 52, 14. Hgstb.: infolge des, daß ich verlange, schaue ich dich = erfreue ich mich deiner Gnade; aber das Perf. חָזִיתִיךָ drückt nicht eine Folge aus. Del.: so, näml. voll Verlangen, habe ich schon

dich im Heiligtum[f] erschaut, da ich deine Stärke und Herrlichkeit sah. || [4]Denn[g] besser ist deine Gnade als Leben[h], meine Lippen sollen dich loben[i]. [5]Demgemäß[k] will ich dich preisen lebenslänglich[l], in deinem Namen aufheben[m] meine Hände. [6]Wie an Fettem und Saftigem wird meine Seele sich sättigen[n], und mit Lippen[o] des Jubels wird rühmen mein Mund. || [7]Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne[p] — [8]denn du bist mir Beistand[q] gewesen und im Schatten[r] deiner Flügel frohlocke ich —, [9]so haftet meine Seele[s] an dir; an mir hält fest deine Rechte. || [10]Sie aber stehen zur Verwüstung[t] nach meiner Seele, sie werden in die untersten Örter der Erde[u] kommen. [11]Man wird sie in die Fangarme des Schwertes geraten lassen[v], ein Beuteteil[w] der Schakale werden sie sein. [12]Aber der König wird sich freuen in Gott, sich rühmen[x] jeder, der bei ihm[y] schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopfet werden.

---

im Heiligtum nach dir ausgeschaut; aber wozu das hier? u. חָזָה heißt nicht: ausschauen nach. ‚Ich habe dich erschaut' = kennen gelernt, bisher immer. || [f]Wo sich Gottes Art am unmittelbarsten u. klarsten enthüllt, da dort alles, bes. auch das Opfer u. der Mund der Opfernden von ihm redet, da das Gemüt dort auch am andächtigsten u. empfänglichsten ist, so daß es die Erfahrungen, die es gemacht hat, richtig erwägt, vgl. 73, 17. לְרָאוֹת tritt gerundivisch zur Erklärung hinzu, vivendo, vgl. Gn 2, 3 u. a.

**4.** [g]Das vor allem ist der Grund der Herrlichkeit (כָּבוֹד) des Herrn u. des Verlangens des S. nach ihm, daß seine Gnade so herrl. ist. || [h]Welches zwar ein hohes Gut ist, aber doch erst durch des Herrn Gnade wirkl. wertvoll wird. || Sowohl jetzt, als auch künftig. Dadurch wird die Köstlichkeit der Gnade vollends offenbar, daß sich der S. zum Loben u. Preisen aufgefordert fühlt u. es in jedem dieser V. bekennt. יְשֻׁבָּחוּנְךָ Suff. an die vollere Endung ûn gehängt. || **5.** [k]Der Herrlichkeit deiner Gnade gemäß. || [l]בְּחַיָּי = so lange ich lebe, wie 104, 33; 146, 2. || [m]Das Aufheben der Hände ist Gestus nicht bloß des Bitt-, sondern auch des hier allein in Betracht kommenden Lob- u. Preis-Gebets. || **6.** [n]Auf die Opfermahle findet keine Anspielung statt; denn das Opferfett kam auf den Altar; wohl aber auf die Genüsse, an denen das Haus Gottes als solches für die Hausgenossen reich ist, 36, 9, vgl. Dt 32, 14. || [o]Acc. instr., G § 138 A. 3.

**7.** [p]V. b eignet sich nicht zum Nachsatz für V. a; ist vielmehr noch Vordersatz, asyndetisch wie die 2. Hälfte in v. 4 u. 5; durch das Impf. setzt sich das Perf. fort. Der Nachsatz versteht sich vorläufig von selbst, etwa: so regt sich mein Verlangen mit neuer Kraft; sachl. folgt er in v. 9. || **8.** [q]עֶזְרָתָה, vgl. zu 3, 3. Das Impf. in v. 8 b steht ebenso zeitlos, wie dasjenige in v. 6: als eig. Präsens stände es mit dem Schmachten in v. 2 in Widerspruch; so sind auch mit der Hilfe nicht die letzten Bewahrungen gemeint, als machten vor allem die ihn jubeln, sond. die früheren. || [r]s. v. a. wenn mir derselbe zu teil wird. || **9.** [s]gibt die Wirkung des Gedenkens in v. 7 an: es ist ein schönes Wechselverhältnis zwischen der verlangenden Seele u. dem Herrn. Trefflich sind unmittelbar zus. gestellt אַחֲרֶיךָ u. בְּ. דָּבַק haften oder hängen an; mit אַחֲרַי, wie hier, ist es das (sich sehnende) nach hangen. Je mehr letzteres von seiten des Menschen stattfindet, desto fester hält u. zieht seinerseits der Herr.

**10.** [t]שׁוֹאָה wie 35, 8 entweder sich selber, so daß der S. schon hier ihren Untergang in Aussicht nimmt, oder mir, so daß 10 a, vor allem ihre Sünde stark hervorhebend, für 10 b Grund legt. Die Impf. in diesen Schluß-VV. sind nicht Optative, sondern Fut.; auf das Gedenken des Früheren folgt die Weissagung des Künftigen. || [u]LXX τὰ κατώτατα τῆς γῆς, 139, 15; Jes 44, 23; Eph 4, 9, so daß sie möglichst tief erniedrigt u. möglichst weit entfernt werden, s. v. a. in den Scheol, vgl. Nu 16, 31–34. || **11.** [v]הִגִּירוּ, ausschütten, hingießen. Hi. v. נָגַר, wie Jer 18, 21; Ez 35, 5, ihn = sein Leben, ihn, meinen Feind, der sonst als Plur. besprochen ist, vgl. 5, 10; 7, 2 f. u. a., auch 62, 5. Das plur. Subj. „sie" steht unbestimmt = man. עַל־יְדֵי wie bei הִסְגִּיר u. ähnl. Verben des Übergebens, s. v. a. in den Macht. || [w]מָנָת, s. zu 11, 6. || **12.** [x]sc. der göttlichen Hilfe u. Erhöhung. || [y]bei dem Herrn: mit dem König zugleich jeder, der Gott fürchtet u. ehrt, wie denn der König auch nur deshalb, weil er gottesfürchtig ist; — nicht: bei dem König, bei welchem in Ägypten, Gn 42, 15 f., aber nicht in Israel geschworen wurde (geg. Hgstb.).

## Ps 64. Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr.

Einleitende Bitte: vor Feinden, vor Gottlosen und Übelthätern verbirg mich, v. 2 u. 3, dann Schilderung, wie ernst die Feinde den Kampf führen, besonders ihre Zunge als Schwert, ihr Wort als Pfeil, ihre Pläne als heimliche Fangstricke und ihre Bosheit als eine unergründliche Vorratskammer bereit halten, v. 4—7, dann aber (in engster Verbindung mit dem Vorhergehenden) eine Weissagung, daß der Herr sie durch entsprechende, aber überlegene Streitmittel bewältigen wird, so daß die Frömmigkeit und Freude der Frommen, d. i. die Sache des Reiches Gottes, schließlich nur gewinnt. (2. 4. 4). Wenn die Feinde voran Feinde des S., nicht Feinde der Unsträflichen im allgemeinen (v. 4) wären, so könnte der Ps. davidisch sein; der S. scheint sie aber nur, sofern er die Sache der Frommen führt, gegen sich zu haben; auch handelt es sich zunächst nur um einen Kampf mit Worten. So scheint die Abfassung demselben Entwickelungsstadium wie Ps 58 u. 59 anzugehören.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Höre, Gott, meine Stimme in meinem Kummer[a], vor dem Schrecknis[b] des Feindes wolleſt du mein Leben bewahren, [3]wolleſt mich verbergen vor der Vertraulichkeit[c] der Bösewichter, dem Lärmen der Übelthäter. [4]Welche wie ein Schwert geschärft haben[d] ihre Zunge, gespannt[e] haben ihren Pfeil, nämlich bittere Rede[f], [5]zu[g] schießen in Verstecken den Unsträflichen — plötzlich schießen sie auf ihn und fürchten sich nicht[h]. [6]Sie machen sich fest[i] eine böse Abrede[k], reden[l] davon, daß sie Fangstricke im Verborgenen legen wollen, sprechen[m], wer wohl auf sie[n] sehen werde. [7]Sie sinnen[o] Frevelstücke[p] aus, ja sind zu Ende gekommen[q] mit einem wohlausgesonnenen Sinnen[r], und eines Mannes Inneres und Herz ist tief[s]. || [8]Aber Gott wird sie schießen[t]; ein plötzlich[u]

---

**2.** [a] שִׂיחָה wie 55, 3. || [b] עֲחָר im obj. Sinn wie 36, 2. || **3.** [c] סוֹד bed. nicht kleine, vertraute Clique im Ggsatz zu רִגְשָׁה als der lärmenden Menge, sondern die vertraute Beratung, auf welche das Lärmen bei der Ausführung folgt. Die beiden Glieder können nicht rein gegensätzlich genommen werden; sie sind zugleich fortschreitend u. רִגְשָׁה steht im abstrakten Sinn von Getümmel oder Lärmen, vgl. 55, 15.

**4.** [d] Die Perff. sagen vorangehende, vorbereitende Handlungen aus. Hätte der S. die Zunge mit einem Bogen verglichen, wie Jer 9, 2, so hätte sich das Entsenden des Wortes als eines Pfeiles noch besser angeschlossen. || [e] Spannen, für ‚richten' wie 58, 8. || [f] So am natürlichsten nach חֲרָבָה; nicht: eine bittere Rede (eine tief verwundende) als ihren Pfeil. || **5.** [g] wie 11, 2, vgl. 10, 8 f.; 17, 12. Hi. יֹרֵהוּ wechselt, weil gleichbedeutend, mit Qal לְיָרוֹת. || [h] nämlich vor Gott, 55, 20. || **6.** [i] durch gemeinsamen Beschluß. || [k] nicht: das bittere Wort v. 4, sondern einen bösen Anschlag, wie das Folg. lehrt. || [l] סָפַר wie 59, 13; 69, 27 von dem Gerede der Gottlosen. Zu Schwert u. Pfeil wollen sie verborgene Fangstricke hinzufügen, d. h. den Boden, den die Frommen zu betreten haben, unsicher, verfucherisch, gefahrvoll machen. || [m] אָמְרוּ, das Perf., weil dies ihr Wort die Grundlage ihres Thuns bildet. || [n] לָמוֹ bei רָאָה wesentlich s. v. a. עֲלֵיהֶם Ex 5, 21, weil לְ = אֶל-. || **7.** [o] חָפַשׂ eig. graben, dann durchforschen, auch wohl ausſinnen. || [p] עוֹלוֹת, wie 58, 3, sind die mancherlei Frevelstücke, die sie ausführen möchten. Über mehrere sinnen sie nach; in Beziehung auf ein gut ausgesonnenes sind sie schon zu Ende gekommen (mit ihrer Überlegung). || [q] תַּמּוּ ist nicht mit תָּמְנוּ, sie verbergen, was hier nicht passen würde, zu verwechseln, ist aber auch nicht eine erste Pers. Plur. v. תָּמַם, da die Feinde hier schwerl. redend eingeführt sein werden, sondern 3. Pers. Plur., entweder für תַּמּוּ verschrieben, oder zum Ersatz für das assimilierte eine מ mit נ gebildet (nach Ew. u. Del., wofür freil. Klgl 3, 22 keinen sicheren Belag bietet): sie sind zu E. gekommen, allenfalls: sie haben fertiggestellt (transit. wie Jer 27); s. v. a. sie sind entschlossen auszuführen. || [r] eine Steigerung wie Jes 28, 16, vgl. Ex 12, 9; Spr 30, 24. || [s] Das Herz ‚ist tief' ist s. v. a. es ist eine tiefe Vorratskammer, aus der sie wer weiß wie viel Frevelstücke zu Tage fördern können.

**8.** [t] וַיּוֹרֵם, das Impf. c. ו cons. drückt aus, wie eng sich Gottes Thun demjenigen der Feinde anschließt u. anpaßt; sie schießen, er auch; auch er hat einen Pfeil. || [u] die Schläge oder Plagen, mit

treffender Pfeil sind die Schläge, die sie verwunden. 9Und sie[v] machen sie, insonderheit ihre Zunge sich verfehlen über sie; es entsetzen sich[w] alle, die ihnen zusehen. 10Ja, es fürchten sich alle Menschen und verkünden Gottes Thun und verstehen sein Werk. 11Es freut sich der Gerechte in dem Herrn und vertraut auf ihn, und es rühmen sich alle, die rechtschaffenen Herzens sind.

## Ps 65. Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen.

Gott ist über alles Lob erhaben, denn er erhört Gebete, so daß alles Fleisch zu ihm kommt, und vergibt Sünde; Heil also denen, die in seinen Vorhöfen wohnen dürfen, v. 2—5. Sie schützt er durch die Ordnungen, die er schon durch seine Schöpfung hergestellt hat, und ebenso durch seine Völkerbändigung, durch die er sich weithin Vertrauen erweckt, v. 6—9; sie segnet er aber auch durch die Bewässerung der Erde und durch die reichen Erntegaben, mit denen er das Jahr krönt, v. 10—14. (4. 4. 5). Wäre der Ps. ein Lob- und Preislied auf Gott im allgemeinen, so könnte die Auswahl dessen, wofür Gott gelobt wird, auffallen. Und wiederum, wäre er ein Ernte-Danklied, so ist der Eingang zu allgemein. Will er dagegen ausdrücken, welcher Gewährungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen, so erscheint die Auswahl als natürlich und schön. Er faßt Gottes Schöpfung und Regierung, faßt auch das Natürliche und Geschichtliche treffend zusammen und atmet dabei einen Frieden, der selber schon das beste Loblied auf die Vorhöfe des Herrn ist. Der Ps. heißt mit Recht ein Lied, wie auch Ps 66. 67 u. 68. Daß er nicht von D., sondern später ist, zeigt die Betonung der Sündenvergebung als eines voran und unter allen Umständen zu preisenden Gutes, v. 4, der Gebrauch des Wir statt des Ich. die Erwähnung der Vorhöfe v. 5, der universelle Charakter v. 5 u. 6, überhaupt der ganze Ton. v. 8 erinnert stark an 46, 3. 4, also an die assyrische Zeit. Del. u. Per. finden in Jes 37, 30 die geeignetste geschichtliche Basis.

1Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David, ein Lied. || 2Auf dich richtet sich Stillesein[a] als Loblied, o Gott, in Zion, und dir wird Gelübde bezahlt. 3Der du Gebet erhörst, zu dir kommt alles Fleisch[b]. 4Der Missethaten Schuld[c] ist mir zu

denen er sie trifft, sind ein Pfeil, plötzlich von ihm geschossen; denn Hupf.s Erklärung: wie von einem pl. Pf. entstehen ihre Wunden, ist nicht zu begründen. Beides, Pfeil u. plötzlich, gehört nach v. 5 u. nach den Acc. zus. (LXX, Aq., Symm., Rabb., Calv.). Gegen die Trennung: er schießt sie mit einem Pfeil, plötzlich entstehen (Ew., Hitz., Riehm, Del.) spricht das Perf. הָיָה u. der Haupttrenner Olewejored bei אֱלֹהִים; auch entstehen die Wunden plötzlich nur, wenn der Pfeil plötzl. geschossen wird. || 9. [v]Subj. sind wohl wie öfter Gottes Werkzeuge, vgl. 63, 11; Hi 4, 19; 7, 8 u. a.; das Sing.-Suff. ‚ihn' muß per enallagen auf den Feind gehen, vgl. 62, 5. Wahrsch. aber ist das Subj. singular. u. das Suff. plur. zu lesen; jedenfalls entspricht das Strauchelnmachen dem Fangstrickelegen v. 6. Das Folg. drückt als kühne Appos. (ähnl. kurz wie 140, 10 f.) aus, daß er wie im ganzen sie selbst, so speziell ihre Zunge, die sie als scharfes Schwert gebrauchen wollten, v. 4, über sie, d. i. zu ihrem Verderben, straucheln machen, d. i. sich verfehlen lassen u. sie dadurch zu Falle bringen wird. || [w]יִתְנוֹדְדוּ hier nicht: sich flüchten, was zu dem mit Lust sehen nicht paßt, sondern sich erregen, wie Jer 48, 27, auch 31, 18.

2. [a]דֻמִּיָּה ist das vertrauens- u. ergebungsvolle Schweigen, wie 62, 2; תְּהִלָּה ist Appos., auch nach den Acc.; denn Hgstb.s Erklärung ‚dein ist Schweigelob, Lob, das mit dem Stillesein der Seele verbunden ist', ist unmöglich. Die Zus.-stellung: Schweigen als Loblied ist sehr paradox u. hat doch ihre volle Wahrheit; was kann Gott mehr preisen als vertrauensvolles Stillesein, vgl. Ex 14, 14; Jes 30, 15. לְךָ besagt: dir gehört zu, dir wird zuteil, wie der Parall. in V. b lehrt. Besagt v. 2a: dir wird Vertrauen geschenkt, so v. 2b: dir wird für gerechtfertigtes Vertrauen gedankt. || 3. [b]nicht bloß dasjenige, das Gott jetzt schon als den Gebete Erhörenden kennen gelernt hat. Gottes Güte u. Liebe wird schließlich auch die Heiden, vgl. v. 6, kommen machen. ‚kommt — zu dir', dankend u. bes. auch bittend; auch die Bitte ehrt u. preist Gott. Wie allgemein gepriesen u. preiswürdig Gottes Gnade ist, hier seine allge-

mächtig geworden[d], doch unſere Übertretungen — du ſühneſt ſie. [5]Wohl[e] dem, den du erwählſt[f] und herzukommen läſſeſt, daß er deine Vorhöfe bewohne[g]! Sättigen wollen wir uns[h] an dem Gute deines Hauſes, deines heiligen[i] Tempels. [6]Ehrfurcht erweckende Thaten[k] erwiderſt du uns in Gerechtigkeit[l], Gott unſeres Heils, du Zuverſicht[m] aller Enden der Erde und des Meeres der Fernen[n]. [7]Der die Berge feſtſetzet[o] in ſeiner Kraft, gegürtet iſt mit Macht, [8]der[p] das Brauſen der Meere ſtillt, das Brauſen ihrer Wogen, und das Toſen der Nationen, [9]daß ſich fürchten[q] die Bewohner der Erdenden vor deinen Zeichen; die Stätten, wo Morgen und Abend hervorgehen, machſt du jubeln. || [10]Du[r] ſuchteſt die Erde heim und machteſt ſie überfließen[s], du machteſt ſie ſehr reich[t]; Gottes Bäche[u] wurden voll Waſſers. Du ſtellſt ihr Getreide bereit, denn alſo bereiteſt du ſie. [11]Ihre Furchen tränkend[v], ihr Aufgepflügtes niedrigend[v], erweichſt du ſie durch Regenſchauer; ihr

meine, in v. 4 ſpeziell ſeine ſündenvergebende Gnade, dies u. nichts anderes kommt nach dem Zſhg in Betracht. || 4. [c]דִּבְרֵי עֲוֹנוֹת = was zu unſeren Miſſethaten gehört, vgl. 145, 5; 1 S 10, 2; 2 S 11, 18 f., beſonders die dadurch kontrahierte Schuld. || [d]גָּבַר c. מִן zu mächtig ſein für jemanden, ihn überwältigen, 18, 18; 2 S 1, 23. Perf. u. Impf. deuten das Verhältnis von Vorder- u. Nachſatz an: ſind ſie mir zu mächtig, ſo u. ſ. w. Mit beſ. Zartheit gebraucht der S. voran die 1. Perſ. Sing. מֲעֹנַי; von Verſchuldung muß er u. will er vor allem bei ſich ſelbſt reden. || 5. [e]zieht die durch den Preis der Gnade Gottes wohlbegründete Folgerung, die für alles Folgende die Hauptſache iſt. Nach אַשְׁרֵי iſt אֲשֶׁר zu ergänzen, wie 71, 18; 81, 6. || [f]‚erwählſt': darin liegt, daß Gottes freie Gnade der Grund iſt u. daß ſie dem betreffenden einen hohen Vorzug vergönnt. || [g]ein Hausgenoſſe bei Gott ſei, vgl. zu 15, 1; 23, 5 f., 27, 5 f. || [h]Dieſe Selbſtermunterung deutet ſehr gut auf die Fülle der Gnadengüter des Hauſes Gottes, vgl. 36, 9. || [i]קָדְשׁ wie 46, 5.

6. [k]נוֹרָאוֹת 139, 14 adverb., hier aber als 2. Accuſ. zu nehmen: mit Staunen u. Ehrfurcht zu betrachtende Erweiſungen antworteſt = gewährſt du uns, vgl. 1 S 20, 10; Hi 9, 3. || [l]d. i. den Deinigen hilfreich, den Feinden widerſtehend. || [m]מִבְטָח (nach Maſſora mit Qamez, obwohl st. constr., wie auch יָם) im obj. Sinn. || [n]Meer der fernen Gegenden oder Völker, iſt das Mittelmeer, Jeſ 66, 19. Auf קְצֵוֵי (st. abs. קְצָוֹת, ſ. v. 9) läßt ſich יָרְחֵקִים nicht beziehen (geg. Hupf.). Weil Gott das Vertrauen aller verdient u. demnach auch ſchließlich gewinnen wird, ſ. v. 8, benennt der S. ihn ſchon jetzt ſo. || 7. [o]nach v. 6 zu Gunſten der Seinen. ‚Die Berge', die das Land ſchützend umgeben, die Wogen des Meeres abhalten. || 8. [p]Was Gott dem Meere thut, (ſtatt מְשַׁבֵּחַ wäre nach 89, 10 מְשַׁבֵּחַ zu erwarten; Lag. lieſt מְשַׁבְּרִים) iſt dem Dichter ein Bild von dem, was er der Völkerwelt thut; ſo faßt er das eine mit dem andern aufs engſte zuſammen, vgl. 46, 8. 4 u. Jeſ 17, 12—14. || 9. [q]Impf. c. ו cons. = u. ſo. Auch dieſe Folge kommt als etwas, deſſen ſich die Gemeinde freuen darf, in Betracht. Die Zeichen Gottes ſind die Erweiſungen, durch die ſeine Herrlichkeit offenbar wird, die σημεῖα. Die Ausgangsſtätten ſind die Gegenden, wo der Morgen u. Abend hervorgehen, aufgehen, was freilich vom Abend eigentl. nicht geſagt werden kann. Gott erfüllt Oſten u. Weſten, d. i. alles, voran die Menſchen dort mit Jubel.

10. [r]Die Perff. u. Impff. drücken hier nicht das Grund- u. Folgeverhältnis aus — dagegen v. 12 u. 14 —, ſondern der S. ſtellt ſich, um lebendig zu ſchildern, mitten in Gottes Thun hinein: das eine hat Gott ſchon gethan u. das andere ſchließt ſich an. Es iſt ein Frühlingsbild, das der S. hinmalt: Gott hat im Herbſt zuvor den Frühregen gegeben, der für die Entwickelung der Saaten entſcheidend iſt u. die Thäler bedecken ſich nun (im Februar oder März) mit Getreide (v. 14). || 10. [s]שָׁקָה überfließen machen, vgl. הִשְׁקִיר Überfluß haben Jo 2, 24; 4, 13. || [t]רַבָּה Adv. reichlich, 120, 6 u. a. wie הַרְבֵּה 62, 3. תַּעְשְׁרֶנָּה verkürztes Hi. wie 1 S 17, 25; Hi 9, 20. || [u]‚der Bach Gottes' iſt kollekt. jeder Bach, zu dem ſich Gott mit ſeinem Regen u. Segen bekennt; der Regen ſelbſt oder das Wolkenwaſſer kann nicht ſo heißen. Daß dies Vollwerden des Baches das Mittel für die Herrichtung (הֲכִינָן) des Getreides iſt, iſt ſelbſtverſtändlich. Das Suff. v. תְּכִינָה geht auf die Erde, wie auch die Suff. des folg. V. Das eine הֲכִינָן korreſpondiert dem andern; הֲכִינָן u. גֶּשֶׁם allitterieren. || 11. [v]רַוֵּה u. נַחֵת ſind entw. Infin. abſ., welche gerundiviſch angeben, wie Gott das Land herrichtete (רִוָּה für רִוָּה wie 1 S 3, 12; 2 Ch 24, 10 u. a.) — bewäſſernd u. niederdrückend, vgl. 18, 35 = überſpülend — oder ſind tert. Perf., alſo רִוָּה u.

Gewächs ſegneſt du. 12Du krönest das Jahr (als ein Jahr) deiner Güte[w], und deine Pfade[x] triefen von Fett. 13Es triefen die Fluren[y] der Steppe[z] und mit Jubel ſich ſchmücken die Hügel. 14Bekleidet haben ſich die Anger[a] mit den[b] Schafherden und die Gründe hüllen ſich in Korn[c]; ſie[d] jauchzen und ſingen.

## Pſ 66. Preis des Herrn, der ſein Volk erlöſt und den Frommen erhört hat.

I. Auf die an alle Lande gerichtete Aufforderung, den Herrn zu preiſen, v. 1—4, folgt ein begründendes: kommt und ſehet die Werke deſſen, der (negativ) die der Errettung ſeines Volkes entgegenſtehenden Hinderniſſe beſeitigt, v. 5—7, und ein neu einſetzendes: preiſet, ihr Völker, unſern Gott, der (poſitiv) uns aus den ſchwerſten Prüfungen und Drangſalen befreit hat, v. 8—12. — II. Auf das Gelübde: kommen will ich in dein Haus mit Brandopfern u. ſ. w. v. 13—15, folgt ein an die Gottesfürchtigen gerichtetes: kommt, höret von dem Thun des Herrn, der mein Gebet, weil es gut gemeint war, erhörte, mit einem preiſenden Schluß, v. 16—20 (I, 4. 3. 5; II, 3. 5). In I redet die Pluralität der Gemeinde, in II der einzelne S., denn die Annahme, daß hier das Volk ſingulariſch auftrete, wird durch die individuelle Haltung (נַפְשִׁי u. לִבִּי v. 16 u. 18) und durch die Anrede an die Gottesfürchtigen v. 16 ausgeſchloſſen; allerdings aber iſt die Erhörung des S. mit der Errettung des Volks wahrſcheinlich eins. Daß er mit dieſer Errettung die aus dem Exil meint, wird dadurch ſehr wahrſcheinlich, daß er ſie nach der Weiſe der Propheten in dem Bilde der Erlöſung aus Ägypten, daß er ſie als eine aus den allergefährlichſten Drangſalen (v. 10—12), mit denſelben Worten wie Jeſ 43, 2 beſchreibt und ſich überhaupt ſchon gangbar gewordener Formeln bedient, ebenſo durch ſeine Wertung des Opferkultus. Nach v. 13 war der Tempel und ſein Kultus bereits wiederhergeſtellt; jedenfalls aber war ſich der Verf. der Größe der Wohlthat, die in der Wiederherſtellung der Gemeinde im Lande der Väter lag, noch ſehr lebendig bewußt (vgl. Pſ 118. 124. 126. 129). In LXX und demnach auch in der griech. Kirche heißt unſer Pſ. nicht mit Unrecht *ψαλμὸς ἀναστάσεως*.

I. 1Dem Muſikvorſteher[a], ein Pſalm-Lied. || Jauchzet Gott, alle Lande. 2Singet die Ehre ſeines Namens, zollet[b] Ehre, ein Loblied[c] auf ihn! 3Sprechet[d] zu Gott: wie ehrfurchtweckend[e] ſind deine Werke, ob der Fülle deiner Stärke müſſen dir heucheln[f] deine Feinde. 4Alle Lande werden dich anbeten und dir lobſingen, lobſingen deinem Namen. Sela. || 5Kommt und ſehet[g] die Thaten Gottes, der ehrfurchtweckend im Walten über[h] die Menſchenkinder. 6Er[i] wandelt das Meer ins

נָהַר zu leſen: er, (der Bach G.) bewäſſerte u. überſpülte, wofür ſpricht, daß vom Bache G. nach ſeiner Erwähnung in v. 10 noch etwas mehreres ausgeſagt ſein dürfte. || **12.** [w] wörtl.: ‚Du krönteſt das Jahr deiner Güte‘. || [x] eigentl. Geleiſe; denn Gott fährt daher, Dt 33, 26. || **13.** [y] vgl. 23, 2. || [z] ſ. v. a. ſogar die dürren Triften. || **14.** [a] עֲרָרִים wie 37, 20. || [b] Artikel = mit den ihnen gewiſſermaßen zugehörigen. || [c] בָּר, arab. burr Weizen. || [d] Subj. ſind wohl nicht die Menſchen, von denen hier nicht die Rede war, ſondern die Auen u. Gründe, dieſe allerdings aber nur mit den Menſchen zuſ., die in ihnen weilen; denn, paßt auch auf ſie ſelber das Jubeln v. 13 nach bekannter Perſonif., ſo doch nicht das Singen.

**1.** [a] לַמְנַצֵּחַ ohne daß der Name eines S. folgt, wie nur noch 67, 1, vgl. S. 12. || **2.** [b] שִׂימוּ einſetzen, darbieten, Jeſ 53, 11, ſteht bei עָבוֹד im Sinne von נָתַן 29, 1; Joſ 7, 19 u. a. || [c] ‚Ehre, ſein Loblied‘ iſt kurz ſ. v. a. Ehre in Geſtalt eines Loblieds auf ihn, ſo daß ein לוֹ entbehrt werden kann. || **3.** [d] Treffend verlangt der S., daß die Völker in v. 3b u. 4 Gott ſo anerkennen, wie ſie ihn ſchließlich alle einmal werden anerkennen müſſen. || [e] Sing. vor dem Plur., weil vorangehend u. daher in der Konſtr. freier, G § 147 c. Daß מַעֲשֶׂיךָ Sing., iſt möglich, vgl. Jeſ 5, 12; 14, 11; Dan 1, 10. 16 (Jod in Vertretung des radik. ה), bei der Seltenheit ſolcher Formen aber nicht wahrſcheinl. Wäre מַעֲשֶׂיךָ Accuſ. der Beziehung, = in deinen Werken, wie עָלֶיהָ v. 5, ſo würde es an einem Subj. fehlen. || [f] כחשׁ wie 18, 45.

**5.** [g] wie 46, 9; Joſ 1, 16 f. || [h] עַל über . .

Trockene, durch den Strom ziehen sie zu Fuß; dort wollen wir uns freuen in ihm! 7Er herrschet[k] in seiner Macht ewiglich, seine Augen schauen spähend[l] auf die Völker, die Widerspenstigen mögen sich nicht[m] Erhebung erlauben[n]! Sela. || 8Preiset[o] ihr Völker unseren Gott und lasset hören das Getön seines Ruhmes! 9Der unsere Seele in Leben[p] versetzt und unseren Fuß nicht dem Wanken preisgibt[q]. 10Denn du hast uns geprüft, o Gott, geläutert uns, wie man Silber läutert. 11Du hast uns in Verschluß[r] gebracht, hast auf unsere Lenden eine drückende Last[s] gelegt. 12Hast Menschen an unserm Haupt hinfahren[t] lassen, wir sind in Feuer und in Wasser[u] gekommen und du hast uns hervorgehen lassen in reichlicher Fülle[v].

II. 13Kommen will ich mit Brandopfern[w] in dein Haus, will dir meine Gelübde bezahlen, 14zu denen[x] sich meine Lippen aufgethan haben[y] und von denen mein Mund geredet hat in meiner Not. 15Brandopfer von Mastschafen[z] will ich dir darbringen bei[a] dem Opferrauch von Widdern, ich will Rinder opfern[b] mit jungen Böcken zusammen. Sela. || 16Kommt, höret zu, so will ich erzählen, all ihr Gottesfürchtigen, das, was er an meiner Seele gethan hat. 17Zu ihm rief ich

---

hin, wie 8, 2, nicht: gegen oder an. || **6.** [i]der S. hat es nicht mit den Thatsachen der Urzeit, sondern, wie aus v. 5 u. 7 erhellt, mit denen der letzten großen Vergangenheit zu thun. Er hebt hier negativ die Beseitigung der Hindernisse, die der Errettung des Volks entgegenstanden, in v. 8—12 die Errettung selbst hervor. Wieder waren Meer u. Strom im Wege, diesmal im uneigentl. Sinn, darum nicht weniger schwierig, aber wieder vergebens, nach Jes 11, 15. 16, vgl. Sach 10, 11. So erklärt sich der Gebrauch von הֶעֱבִיר, das nicht vom Jordan, sondern vom Euphrat gebräuchlich, so auch die 1. Pers. נִשְׂמְחָה. Das Impf. יַעֲבִרוּ beruht auf lebendiger Vergegenwärtigung; um so weniger fällt der Kohortativ נִשְׂמְחָה auf, vgl. 2S 22, 38; wohl mit Recht hält Per. geg. Del. u. Hupf. die präsent. Fassung des letzteren aufrecht: that ancient story is .. daily new: hence the Pst. says: there let us rejoice in Him. || **7.** [k]die wohlbegründete Folgerung aus v. 6. || [l]d. i. darüber wachend, daß sie seinen Absichten dienstbar bleiben. || [m]‚mögen sich nicht', so -אַל, hier im warnenden Sinn. || [n]הָרִים (sonst mit רֹאשׁ, קֶרֶן, יָד) heißt: sich Erhebung, Überhebung erlauben, Qal רוּם hochherfahren. Durch solch Gebahren würden sie ihm in den Weg kommen u. dem Geschick der Chaldäer verfallen.

**8.** [o]Die Änderung der Imper. in Perf. hat nicht bloß den Parall. von v. 1, 5 u. 16 gegen sich, sondern auch den Inhalt des V.s selbst (geg. Lag.). || **9.** [p]בַּחַיִּים wie בְּחַיָּיו 12, 6: ins Bereich des Lebens. || [q]נָתַן לַמּוֹט wie 121, 3 dem Wanken überlassen, anders 55, 23. Wanken heißt hier zu Grunde gehen: schweres, ja schwerstes Leiden ist dadurch, wie aus der folg. Ausführung in v. 10—12 erhellt, nicht ausgeschlossen. || **11.** [r]מְצוּדָה u. מָצוֹר, Gewahrsam, scheint zuw. fast s. v. a. Netz zu sein, womit es öfter zus. vorkommt, Ez 12, 13; 17, 20; 19, 9, ist aber auch = Veste, Ps 18, 3; 31, 4 u. a. הֵבִיא בְּמְצוֹדָה heißt Ez 19, 9: in Verschluß (Del.: in eine Frohnveste) bringen, der Freiheit berauben. || [s]מוּעָקָה (Hophal-Bildung wie in Jes 8, 23 u. a.) Drückend gemachtes, vgl. עָקָה 55, 4, schwere Last. || **12.** [t]mit Rossen u. Wagen, vgl. 129, 3; Jes 51, 23 ‚an unserm Haupt', so daß unser Haupt u. Leben in der größten Gefahr schwebte, אֱנוֹשׁ wie 9, 20 f.; 10, 18. Gewöhnl.: du machtest Menschen reiten auf unserm Kopf. || [u]d. i. in Lebensgefahren verschiedenster Art, Jes 43, 2. || [v]Für לָרְוָיָה, zu reichlicher Fülle hat LXX εἰς ἀναψυχήν, לָרְוָחָה, was allerdings entschieden besser paßt.

II. **13.** [w]עוֹלוֹת, die κατ' ἐξ. Huldigung ausdrückenden Ganzopfer. Das בְּ davor ist das der Begleitung wie 40, 8; Le 16, 3; 1S 1, 24. || **14.** [x]אֲשֶׁר in Beziehung auf welche. || [y]so daß das Gelübde gehört u. verbindl. wurde, Nu 30, 3 ff.; Dt 23, 24, vgl. Ri 11, 35; daß sie übereilt oder aus Not redeten, liegt nicht in dem Ausdruck, der noch Hi 35, 16 vorkommt. || **15.** [z]מְרִיאִים (inkorrekt מְרִיאִים) sind fette Schafe oder Lämmer, wie sie jeder als Brandopfer opfern konnte. Die Widder dagegen, אֵילִים waren die Brandopfertiere des Hohenpriesters, der Stammfürsten u. des Volks, der jüngere Ziegenbock עַתּוּד das Schlachtopfertier der Stammfürsten, Nu 7. || [a]עִם ist also s. v. a. zugleich mit den Opfern, die für die Gemeinde u. ihre Vertreter dargebracht werden; der S. will durch diese Detaillierung die Feierlichkeit der Opferung veranschaulichen. || [b]עָשָׂה wie ἔρδειν oder ῥέζειν bei Homer, lat. facere = opfern, wie Ex 29, 36—41 u. a.

mit meinem Munde[c], und Lobeserhebung war[d] unter meiner Zunge[e]. 18Hätte ich Bosheit beabsichtigt[f] in meinem Herzen, so würde der Herr nicht gehört haben. 19Aber gehört hat Gott, gehört auf die Stimme meines Gebets. 20Gepriesen sei Gott, der nicht hat fern sein lassen mein Erbetenes und seine Gnade[g] von mir.

## Ps 67. Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte.

Der S. bittet um Segen, besonders um Erntesegen, weil er ein Mittel ist, Gottes milde, heilspendende Art den Völkern kundzumachen, v. 2 u. 3; er weissagt, daß alle Völker Gott loben und sich freuen werden, weil er ihnen allen seine Milde zu gute kommen läßt, v. 4 u. 5; diese Ernte Gottes ist ihm gewiß, weil ihm Israels Ernte in sicherer Aussicht steht, v. 6—8: drei Strophen, von denen die folgende immer um eine Zeile länger als die vorhergehende ist. Der Ps. ist eine liebliche Anleitung, Kleines und Großes zu verbinden und in dem Kleinen das Mittel des Großen, in dem Natürlichen eine Grundlage für das Geistliche zu sehen. Das universelle Absehen auf alle Völker und die lyrische Sprache führen auf die nachexilische Zeit. Verwandt ist am meisten Ps 47.

1Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein Psalmlied. || 2Gott[a] sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz leuchten (und sei) mit uns, Sela. 3Daß man[b] auf Erden deinen Weg erkenne, unter allen Heiden dein Heil! || 4Loben werden[c] dich, Gott, die Völker, loben werden dich die Völker alle. 5Freuen werden sich und frohlocken die Nationen, denn du richtest[d] die Völker recht und die Nationen auf Erden, du nimmst sie in deine Führung[e]. Sela. || 6Loben werden dich, Gott, die Völker, loben werden dich die Völker alle. 7Die Erde hat ihren Ertrag gegeben[f]. Segnen wird uns Gott, unser Gott. 8Gott wird uns segnen, und fürchten werden ihn alle Enden der Erde.

---

**17.** [c] פִּי קָרָאתִיו, vgl. zu 3, 5. || [d] war alsbald, infolge der Erhörung, die durch diese Worte angedeutet, in v. 18 vorausgesetzt wird. רוֹמַם u. רוֹמָם (cf. עוֹלָל u. עוֹלָל u. a.), Erhebung, Lobpreis, s. den Plur. 149, 6. || [e] d. i. bereit, sofort wo es angemessen hervorzubrechen, vgl. zu 10, 7. **18.** [f] רָאָה c. accus. im Auge haben, 37, 37; Gn 20, 10. Der Sinn ist nicht: wenn mein Gebet, sondern wenn übh. mein Herz es auf Böses abgesehn gehabt hätte; seine Rechtschaffenheit im allgemeinen, nicht bloß diejenige seines Gebets will der S. beteuern, um den Gottesfürchtigen (v. 16) zu sagen, welch hohen Vorzugs sich der Rechtschaffene vor dem Bösen erfreut; es ist der der Gebetserhörung, vgl. Spr 15, 29; Hi 27, 9; Jes 1, 15; 59, 2. 3; 1 Joh 3, 21. || **20.** [g] Nach den Acc. gehören ‚mein Gebet' u. ‚seine Gnade' so eng zus., daß man nicht verstehen darf: der nicht entfernt hat mein Gebet von sich u. seine Gnade von mir, daß man vielmehr ‚von mir' zu beiden ziehen muß. Gebet wird am einfachsten im obj. Sinn für das Erbetene genommen (Hupf.).

**2.** [a] Variation des hohenpriesterl. Segens Nu 6, 24—26. אִתָּנוּ mit uns, korrelat dem אֶת-פָּנֶיךָ 16, 11, s. v. a. indem er Gemeinschaft mit uns, wie wir mit ihm, speziell mit seinem Antlitz haben. || **3.** [b] לָדַעַת mit unbestimmtem, d. i. allgemeinem Subj. Dies die ausdrückl. Erklärung darüber wie es der S. mit dem Anschluß des: ‚loben werden dich die Völker' meint. Wenn es kund wird, daß Israel vor andern Völkern gesegnet ist — u. je größer sein Segen, desto mehr wird er den Völkern in die Augen fallen — so wird man daran Gottes Weg, d. i. sein Verfahren, seine Art, speziell das Heil, das er gewährt, erkennen, wie Mal 3, 12 sehr ausdrückl. bestätigt wird.

**4.** [c] Die Impff. sind, nach dem folg. Begründungssatze u. וְיִרְאוּ in v. 8 zu urteilen, Futura, nicht Optative. || **5.** [d] שָׁפַט mit מִישֹׁר = מֵישָׁרִים 45, 7; Jes 11, 4; Mal 2, 6 ist s. v. a. gerecht und milde regieren, 72, 12 f; Jes 11, 3 f. || [e] הִנְחָה wie 31, 4 gnädig führen: beides ist konkreter Ausdruck für sein heilspendendes Verfahren in v. 3. Sinn: sie werden sich freuen, daß er ihnen sein Heil zu teil werden läßt, sie seinen Weg führt. Beides gehört schon der Gegenwart, in noch vollerem Maße aber der Zukunft an.

**7.** [f] vgl. 85, 13. Daher schließt der S., daß seine Bitte v. v. 2 in Erfüllung gehen, daß Gott sein Volk weiter segnen wird. Denn יְבָרְכֵנוּ ist

## Ps 68. Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke.

Der Eingang v. 2—7 erinnert an Gottes Gegenwart auf der Bundeslade und an seine Erweisungen im allgemeinen, sowohl Feinden (v. 2—4) als auch Freunden gegenüber (v. 5—7). Die 1. Strophe, v. 8—15, geht von seinem Voranziehen in der Wolken- und Feuersäule in der Wüste aus und preist seine Erweisungen in der Vergangenheit (die Versorgung mit erquicklichen Gaben und Einführung in das Land des Segens, v. 8—11, die Gewährung von Sieg und Siegesgesang, von Beglückung in Frieden und Krieg, v. 12—15); die 2. Strophe, v. 16—24, knüpft an Zions Erwählung und Ausrüstung die Erweisungen in der Gegenwart (besonders das den Menschen Huldigungsgaben abnötigende Aufsteigen des Herrn zur Hoheit v. 16—19, und die den schließlichen Sieg verbürgende Hilfe in Drangsal und Gefahren, v. 20—24); die 3. Strophe, v. 25—32, schließt an die glänzenden Feierzüge zu Ehren des Herrn und besonders an sein königliches Thronen im Heiligtum die Erweisungen in der Zukunft (namentlich die Bekräftigung der Erwählung Israels und die Demütigung der Heidenvölker), infolge deren auch die fernsten Könige mit Huldigungsgaben nahen werden. Der Schluß des Ganzen, v. 33—36, fordert (dem Schluß des Anfangs, v. 5—7, entsprechend, doch universeller) die Königreiche der Erde schon im voraus auf, Gott als dem wahrhaft preiswürdigen zu lobsingen (6. 8. 9. 8. 4; der Eingang teilt sich in 3 u. 3 V.; in den folgenden Strophen gehören immer je 4, ja je 2 V. enger zusammen; nur v. 24 hängt sich als ein dritter mit an). — Die Erweisungen in der Vergangenheit betrachtet der S. als im wesentlichen noch immer fortdauernd, wie er durch den Gebrauch des Impf. von v. 10 an zu erkennen gibt, diejenigen in der Zukunft als schon in der Gegenwart verbürgt, ja beginnend, wie besonders v. 23 f. hervortritt, so daß die einen wie die andern um so mehr mit dienen, seinen freudigen Lobpreis zu heben. Es ist die Gesamtgeschichte des Reiches Gottes, was dieses große mystische Trost- und Triumphlied umspannt, aber so faßt, daß die Gegenwart zu einem Brennpunkt wird, auf welchen auch die fern abliegenden Zeiten ihr erhebendes und belebendes Licht konzentrieren. — Wie Ps 67 von Ahrons Segen, so geht Ps 68 von Moses Wort in Nu 10, 35 f. aus: die Zukunftsweissagung haben beide Pss. gemein, Ps 67 hat sie auf Grund des Segens in der Natur, Ps 68 auf Grund der Wohlthaten in der Geschichte. Letzterer ist auch ohne die willkürlichen, ungeschichtlichen Deutungen der älteren Ausleger vor anderen Pss. messianisch, und zwar nicht bloß durch v. 29 ff., sondern vorzüglich durch den ganzen Grundgedanken des durch Gottes besondere Gegenwart gewährten Heiles, der erst in Christo zur vollen Realisierung gelangt ist, vgl. v. 19 und die Anm. dazu. — David, der in der Überschr. als Verf. genannt wird, ist durch Ps 24 und ähnliche der mittelbare, ist aber nicht der unmittelbare Urheber. Nicht die Einholung der Bundeslade 2 S 6 (Rosenm., Stier und v. Hofmann), auch nicht die siegreiche Beendigung des syrisch-ammonitischen Krieges und die Zurückführung der Bundeslade von dort (Hgstb., Tholuck, Reinke, Cornill) oder ein Sieg, der auf die glückliche Beendigung Aussicht gab (Del.), bildet die Veranlassung. Daß als Vergangenheit nur die vorkönigliche Zeit berücksichtigt wird, daß mit der Erwählung Zions die Gegenwart beginnt, ist für David nicht beweisend, vgl. Ps 78, 68, und ebenso wenig, daß v. 28 Sebulon und Naphthali als mitfeiernde genannt werden, obwohl diese Stämme als solche nach der Trennung des Reiches in Jerusalem nicht mehr gesehen wurden. Denn wahrscheinlich stellt der S. die Feierzüge nicht so dar, wie sie in seiner Gegenwart waren, sondern wie er sie sich in der Zeit des höchsten Glanzes dachte, wie sie auch künftig wieder sein sollten. Reste übrigens,

hier u. in v. 8 nicht wieder wie in v. 2 Optativ, sondern Fut. Als ein Fut., das, wenn es nicht dastände, ergänzt werden müßte, bildet es die Grundlage für וְיִירְאוּ ‚u. fürchten werden', nämlich im guten Sinne des Worts.

ie sich an die Gemeinde in Jerusalem anschlossen, existierten von den Nordstämmen uch noch in nachexilischer Zeit, Esr 6, 21; Neh 9, 2; 10, 29, und gern sah man urch sie die Übrigen vertreten, bes. 122, 4; auch regte sich die Hoffnung, daß das olk einst wieder vollständig gesammelt werden würde, immer aufs neue, vgl. Esr , 17. In Davids Zeit hätten jedenfalls vor den andern nördlichen Stämmen phraim und Manasse erwähnt werden sollen. Gegen David spricht *1.* die starke, st wörtliche Anlehnung an nachdavidische, besonders an exilische Schriften trotz aller riginalität und Kraft des Verf. Da v. 2 aus Nu 10, 21 f., v. 34 f. aus Dt 33, . 8 f. u. 14 aus Ri 5, 4 f. 16 entlehnt sind, so ist es inkonsequent, das Verhältnis von . 8 zu Hab 3, 12 f., bes. von v. 5b. 33 f. zu Jes 40, 3 ff.; 57, 14; 62, 18, von v. 5a zu es 42, 10; 49, 13, von v. 27 zu Jes 48, 1, von v. 32 zu Jes 45, 14; 60, 6 umzu-hren; *2.* weist Sprachliches in spätere Zeit. Der Plur. מְקֻדָּשִׁים v. 36, vgl. 3, 17, findet sich von dem jerus. Heiligtum erst Jer 51, 51 u. Ez 7, 24; 21, 7; 44, 8, צָחִיחַ v. 7 nur bei Ezech. (4mal), רְבוֹת v. 18 (רִבּוֹ, Plur. רִבְאוֹת) nur in den spätesten chriften. Aram. sind בְּזַר v. 31 u. כּוּשָׁרוֹת v. 7; קְשַׁר und seine Ableitungen kommen st von der persischen Zeit an vor. — *3.* Sachlich kommt in Betracht die Gewißeit der Erwählung Zions, die erst seit der Rettung Jerusalems in der assyrischen eit und besonders seit dem Neubau des Tempels nach dem Exil so feststand, wie n unserm Ps., der Universalismus der Zukunftsaussichten und andrerseits die Beachtung des Volkes als des je und je leidenden, עָנִי v. 11 (anders als Hab 3, 14), ls des schwer belasteten, hartgefährdeten, mit dem Tode ringenden, v. 20. 21, die iefgekränkte und gereizte Stimmung gegen die heidnische Umgebung und die Hoffung auf ein Strafgericht, wie das in v. 22—24. Diese Beweise gegen D. sind so tark, daß auch Del. gesteht, die Kritik sei nicht im stande das לְדָוִד zu rechtfertigen. upf. und Grill halten den Ps. für exilisch und Hupf. neigt dazu hin, den erf. mit Deuterojes. zu identifizieren: der Ps. enthalte die Hoffnung oder Verißung der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft und der Wiederherstelung des Reiches Gottes auf Zion. Ew. und Kamph. halten ihn für nachxilisch, Ew. für ein Lied zur Einweihung des neuen Tempels, Kamph. für eine childerung der Rückkehr des Volkes aus dem babyl. Exil im Bilde eines Triumphuges Jahves. Allein in v. 2. 7 wird die Erlösung, in v. 25 ff. die Wiederherstelung des Kultus nicht verheißen, sondern vorausgesetzt. Ein wirklich exilisches Lied ürde ganz andere Objekte als unser Ps., würde die Freilassung, die Rückkehr, die Wiederherstellung gefeiert und ausgeführt haben. Als ein rechtes Sieges- und riumphlied im höchsten lyrischen Schwunge lehrt unser Ps. die nachexilische Geneinde, sich des in Jerusalem wiedererstandenen Heiligtums und des dort neu erlühten Kultus zu freuen. Er stellt sich zunächst mit Ps 118 zusammen, mit dem r ebenso die Freude an dem erneuten Kultus wie die Zuversicht auf den Sieg des errn über das Heidentum gemeinsam hat, dann auch mit Ps 44. 60. u. 80, gewinnt aber, indem er sich über die Bedrängungen von seiten der nächsten Völker zu em allgemeinen Gegensatz gegen die Weltmacht überhaupt, über die Drangsal der egenwart zu dem Blick auf das Heil der Zukunft erhebt, einen höheren Standort nd weiteren Gesichtskreis als jene. Von den Kämpfen aber zwischen Seleuciden nd Ptolemäern (gegen Reuß, Land in Theol. Tijdschr. 1872, S. 540 ff., und Dyserinck) oder gar von denen der Makkabäerzeit (geg. Olsh.) finden sich keine puren. Ob sich in v. 31 u. 32 eine besondere Gefahr von seiten Ägyptens in der eit des S. andeutet, ist wenigstens zweifelhaft; jedenfalls aber lagen die Ägypter egen die Perser, wie der Aufstand um 361 v. Chr. (mit Hilfe des Agesilaos) beweist, auch schon vor der Ptolemäer-Zeit auf der Lauer. — Von den in diesem Ps. bes. großen Schwierigkeiten der Deutung und von den zahllosen Versuchen sie u lösen zeugen E. Reuß: Der 68. Ps. Ein Denkmal exegetischer Noth und Kunst, Jena 1851, und Jul. Grill, Der 68. Ps. (240 S.), Tüb. 1883. Außerdem vgl.

Bruston, Un chant de guerre du temps de Josué etc., Par. 1866, und Cornill, De ps. LXVIII indole atque origine, Marburg 1878.

1Dem Muſikvorſteher, von David, ein Pſalmlied. || 2Es erhebt[a] ſich Gott, ſo zerſtieben ſeine Feinde und ſeine Haſſer fliehen vor ſeinem Angeſicht. 3Wie Rauch verjagt wird[b], verjageſt du ſie; wie Wachs vor dem Feuer zerſchmilzt, ſo kommen die Gottloſen[c] um vor Gott. 4Die Gerechten aber freuen ſich, frohlocken zu Gott und ſind fröhlich in Freude. || 5Singet Gott[d], lobſinget ſeinem Namen! machet Bahn[e] dem, der in den Steppen daherfährt[f], Herr[g] iſt ſein Name, und frohlocket zu Gott! 6Der[h] ein Vater der Waiſen und ein Richter[i] der Witwen, Gott in ſeiner heiligen Wohnung. 7Gott[k], der den Einſamen zum Hausſtand[l] verhilft, die Gefangenen zu Wohlergehen[m] hinausführt — doch[n] die Widerſpenſtigen wohnen[o] im dürren Lande.

8Gott[p], da du auszogſt[q] vor deinem Volke her, da du einherſchritteſt[r] in der Einöde[s], Sela, 9da erbebte[t] die Erde, dazu troffen die Himmel[u] vor Gott, jener Sinai da[v], vor Gott als dem Gotte Iſraels[w]. 10Einen Regen von Gaben[x]

---

**2.** [a] יָקוּם ſt. des Imper. קוּמָה Nu 10, 35 iſt nicht Opt. (geg. Hpf. u. Del.), — dann hätte der Imper. beibehalten werden können, zumal da in v. 3 doch Anrede folgt, ſondern Indik., nicht gerade vorderſätzl.: wenn ſich Gott erhebt (Ew., Hitz., Hgſt b.), aber doch für die folg. Ipff., obwohl letztere ohne וְ angeſchloſſen ſind, vgl. 20, 8; 46, 7; 48, 5 u. a., grundlegend; es drückt das fortgehende, das auch in der nachexiliſchen Zeit noch nötige, weltübertwindende Sicherheben Gottes aus. || **3.** [b] הִנָּדֹף, Verkürzung des Inf. abſ. Ni. הִנָּדֹף, die dem Inf. conſtr. הִנָּדַף gleichwertig u. um des Gleichklangs willen mit תְּנַהֵם gewählt iſt. Zu תְּנַהֵם, deſſen נ um des Gleichklangs willen nicht aſſimiliert iſt, iſt das Obj. nach v. 2 ſelbſtverſtändlich. || [c] dieſelben, wie die Feinde v. 2, die Heiden, während die Gerechten v. 4 die Mitglieder der Gemeinde, wie 118, 15. 20 u. a.; zu jenen paßt מִפְּנֵי, von dem (zürnenden) Antlitz weg, zu dieſen לִפְנֵי, im Heilslicht desſelben ſtehend. || **5.** [d] eine Aufforderung, welche wie die in Jeſ 42, 10; 49, 13 u. a. von der Größe u. Preiswürdigkeit deſſen, was beſprochen wird, ausgeht. || [e] סֹלּוּ, mit u. ohne הֶרֶךְ oder מְסִלָּה = ſchüttet einen Damm, eine Fahrſtraße auf, Jeſ 57, 14; 62, 10 (für das Volk); Jeſ 40, 3 f. (wie hier für den Herrn ſelbſt), ſ. v. a. thut alles, was im Wege ſteht, ſoviel an euch iſt, weg u. legt dadurch eure Freude über ſein Daherfahren an den Tag. || [f] dadurch, daß der S. ihn als den immer noch in den Steppen daherfahrenden bezeichnet, gibt er zu erkennen, daß er die Steppen im uneig. Sinn, daß er damit die ſchwierigen Verhältniſſe ſei's in der Heidenwelt ſei's in der Gemeinde ſelbſt meint. || [g] בְּיָהּ hat בְּ essentiae; יָהּ, nur in der Poeſie, zuerſt Ex 15, 2 = יְהוָה = יהוה. Sein Name, d. h. er ſelber iſt Jah, d. i. der heilig u. gnädig waltende (der ſich wahrhaft lebendig erweiſende) Gott des Heils. || **6.** [h] Dem Negativen, der Vertreibung der Feinde, tritt hier u. v. 7 das Poſitive, die Verſorgung der Gemeinde, zur Seite, u. zwar mit Berückſichtigung ihrer durch das Exil herbeigeführten Verlaſſenheit u. Hilfsbedürftigkeit. || [i] דַּיָּן, Richter, nur noch 1 S 24, 16, aſſyr. dainu, dajanu oder dânu (vgl. Del.). Waiſen u. Witwen ſtehen im eig. Sinn, erinnern aber zugleich an das Verwaiſtſein des Volks, vgl. Jeſ 49, 21. || **7.** [k] Der S. preiſt den Anfang der Erfüllung von Jeſ 49, 9; 61, 1. || [l] בַּיְתָה, nach Hauſe, weil מוֹשִׁיב, wofür מֹשִׁיב zu leſen nicht Grund genug vorliegt (geg. Lag.), ſ. v. a. zu einer Wohnung bringen; darin liegt zugleich, daß Gott ſie mit einer Familie verſieht, ſo daß der Ggſatz zu יָחִיד, vgl. 25, 16 vollſtändig iſt. || [m] מוֹשָׁרוֹת, ἅπ. λ., Wohlſtand, Freiheit, v. אָשַׁר, aram. = אָשֵׁר u. יָשַׁר. || [n] אַךְ, gew. verſichernd, ſteht hier gegenſätzl. = doch. || [o] Das Perf. שָׁכְנוּ blickt auf Thatſachen hin: ſie haben als ihren Teil bewohnt u. immer inne gehabt ausgebranntes Land, צְחִיחָה (Objektsacc.), eig. hell glänzendes, im Ggſatz zu Kanaan, wie einſt in Moſes Zeit, ſo auch jetzt wieder.

**8 u. 9** [p] ſchließen ſich wörtl. an Ri 5, 4. 5 an, während ſich die verwandte Stelle Hab 3, 3 mehr an Dt 33, 2 anlehnt. || **8.** [q] wie ein Feldherr, 44, 10; 60, 12 u. a. || [r] feierlich wie ein Sieger. || [s] durch יְשִׁימוֹן wird die Wüſte als Verwüſtung, d. i. als völlig unwegſam u. ſchaurig bezeichnet, Dt 32, 10; Jeſ 43, 19 u. a. || **9.** [t] רָעָשָׁה Pauſalform. Das Beben der Erde u. ſ. w. veranſchaulicht, wie dem Allgewaltigen, wenn er ſich aufmacht, ſeine Heilsgedanken zu verwirklichen, alles weichen muß, vgl. 77, 16 ff. || [u] mächtig erſchüttert konnten ſie ihre Waſſervorräte nicht mehr halten; den Sinai hüllten ſie in Wolkendunkel,

igeſt du hin, o Gott; dein Erbvolk[y], auch wenn es ermüdet[z], haſt doch du ge-
ſt. [11]Deine Schar[a] iſt dort[b] ſeßhaft geworden; durch deine Güte[c] richteſt du,
ott, für den Notleidenden zu. || [12]Der Herr gibt Kunde[d], gibt der Sieges-
men ein großes Heer[e]. [13]Die[f] Könige der Heerſcharen entfliehen[g], entfliehen,
die Hausbewohnerin[h] teilt Beute[i] aus. [14]„Wenn ihr[k] zwiſchen den Hürden[l]

). || [y]nämlich erbebte, was ſich von ſelbſt er-
, vgl. Ri 5, 5. Durch זֶה, das δειχτικῶς mit
derem Nachdruck vorangeſtellt iſt, wie Ex
; Joſ 9, 12 f., wird das gewaltige Granit-
ge des Sinai, das beſ. ſchwer zu erſchüttern,
ber als Offenbarungsſtätte am bekannteſten
ſtark hervorgehoben. || [w]der hier zu Israels
wurde, Dt 33, 2. 5. || **10.** [x]nicht Regen in
lichkeit; der Plur. גְּשָׁמִים hat durchweg kon-
Bdtg: 54. 8; 110, 3; zudem liegt das Reich-
ſchon in גֶּשֶׁם, eig. Platzregen. Gemeint ſind
Manna u. Wachteln, Ex 16, 4; Pſ 78, 23.
zugleich aber auch, wie das Ipf. תָּנִיף be-
die ſpäteren Gaben leiblicher Erquickung,
die ſich die Wüſtengewährungen gewiſſer-
n fortſetzten. הֵנִיף hin u. her bewegen, da-
ier: hinſprengen; das Qal Spr 7, 17: etwas
ngen mit dem Acc. des Materials. Nimmt
auch das Hi. im Sinn v. beſprengen u. zieht
נַחֲלָתְךָ dazu als erſten Accuſ. (alte Übſſ.,
Ausl., Ew., Hupf., Del.), ſo wird die
esh. zu kurz u. kahl u. das וְ vor נִלְאָה wäre
natt. תָּנִיף in תָּשִׁיחַ zu ändern, in Rückſicht
נָּ in v. 9, liegt kein Grund vor (geg. Lag.).
נחלתך iſt hier nicht das Land Kanaan wie
; Jer 2, 7; Ex 15, 17 (Del.), ſondern wie
das Volk Israel, ſofern es dem Herrn als
tvolk zu einem Beſitz zugefallen iſt; denn
n Beziehung auf dies paßt נִלְאָה u. כוֹנַנְתָּהּ.
נִלְאָה heißt ermüdet, nicht: lechzend (geg. Del.);
das verwandte לָהָה wird Gn 47, 13 nur
bar vom Lande, in Wahrheit von der Land-
kerung gebraucht. Das וְ vor נִלְאָה iſt das
getiſche, wie 1 S 28, 3; 2 S 13, 20 u. a., u.
s ſolches ganz am Orte. Der S. will ſagen,
daß Gott das ermüdete Volk, ſondern daß
s Volk trotzdem, daß es durch mancherlei Be-
ſchwiſſe ermüdet u. entkräftet war, durch ſeine
n feſt u. kräftig hergeſtellt hat, vgl. zu כּוֹנֵן
90, 17; Ex 15, 17. || **11.** [a]חַיָּתְךָ, LXX τὰ
τον, Hier. animalia tua, Luth. deine Tiere,
deine Tierlein — zur Bezeichnung Israels;
wozu dieſe ſonderbare Benennung? Durch
3, 11. 13, vgl. 1 Ch 11, 15 iſt die Bedeutung:
r' geſichert; das Erbvolk heißt ſo, gerade wie
eutſchen umgekehrt eine Schar Vögel ein
Volk heißt. || [b]שָׁם geht entw. auf ein zu ſupplie-
rendes הָאָרֶץ, wie v. 15; Jeſ 8, 21; 65, 9 oder
unbeſtimmter auf das Gebiet, das durch die Hin-
ſprengung des Gabenregens einigermaßen bezeich-
net iſt: da, im Segensgebiet ſind ſie wohnhaft ge-
worden, ſind ſie nun heimiſch. || [c]durch בְּטוּבְךָ,
vgl. 65, 12, gewinnt הֵכִין den Sinn: es, sc. das
Land, das als Obj. zu denken iſt, wohnlich und
nährend herrichten. Den Tiſch anrichten bedeutet
dies Verb Gn 43, 16; 1 Ch 12, 39, wo der Zſhg
dieſen Sinn allerdings beſtimmter an die Hand
gibt. || **12.** [d]Die ‚Rede' oder ‚Kunde', אֹמֶר, gibt
der Herr nach 12b dadurch, daß er Siegverkün-
derinnen gewährt, wie Mirjam Ex 15, 20, Debora
Ri 5, 1. 12, Jephthahs Tochter, Ri 11, 35 u. die
Sängerinnen in Davids Zeit, 1 S 18, 6, wie auch
die Städte Judas im ganzen, Jeſ 40, 9. Schon
der Anſchluß an v. 11, dann aber auch der Um-
ſtand, daß die Teilnahme der Weiber an Krieg u.
Sieg beſ. der älteren Zeit angehört, ſpricht dafür,
daß der S. die Richter-, allenfalls noch Davids
Zeit vor Augen hat. || [e]Als ‚ein großes Heer'
gibt er ſie, weil ſie in ihrer Weiſe ebenfalls für
den Herrn ſtreiten, ihm eine Macht bildend, 8, 3.
|| **13.** [f]gibt in lebendiger Weiſe an, was die Sieg-
verkünderinnen zu melden haben, führt ſie aber
wohl nicht geradezu als ſingend ein, — ſo klingt
13b nicht; auch ſchließen ſich v. 14 u. 15, die nach
Manchen zu ihrem Geſange gehören ſollen, zu
gut als Fortſetzung des S. an. || [g]יְהִדּוּן v. יָדַד
ſich bewegen, ſich davon machen, nicht v. יָדַד lie-
ben, ſich verbünden (Luth.), mit vollerer Plural-
endung das Eilige der Flucht andeutend. || [h]נְוַת
v. נָוָה Bewohnerin, Jer 6, 2, nicht die Schöne,
v. נָאָה, alſo nicht die Zier oder Ehre des Hauſes
(Luth.). || [i]d. h. verteilt, was ſie von dem heim-
kehrenden Mann überkommt, an die Hausgenoſſen
u. Kinder je nach deren Bedürfniſſen, die ſie beſſer
als der Mann kennt, Ri 5, 30; 2 S 1, 24. || **14.**
[k]In ſeiner Lebhaftigkeit geht der S. zur Anrede
über, wie auch in v. 17, u. zwar an ſeine Volksge-
noſſen; er will ihnen ſagen, hier, wie gut ſie es im
Frieden, in v. 15, wie gut ſie es auch im Kriege,
wenn der Herr für ſie ſtreitet, haben. || [l]שְׁפָתַיִם,
v. שָׁפַת statuit, ſind die aus zwei gegenüberſtehen-
den Pferchen hergerichteten Hürden = מִשְׁפְּתַיִם

liegt, glänzen die Fittige der Taube, mit Silber überzogen[m], und ihr Gefieder in grünlichem[n] Goldschimmer. 15Zerstreut der Allmächtige[o] die Könige dort[p], so gibt es Schnee[q] auf dem Zalmon[r]".

16Ein Berg Gottes[s] ist der Berg Basans[t], ein Gipfelberg[u] der Berg Basans.

---

Gn 49, 14; Ri 5, 16, vgl. שְׁפָתַיִם u. מִשְׁפָּתַיִם; Ez 40, 43, wo diese Bdtg nicht paßt, ist wahrsch. שְׂפָתַיִם, Lippen, Ränder zu lesen. Das Lagern zwischen den Hürden ist ein Bild behaglichen Friedens- u. Ruhegenusses u. ist hier bei der unverkennbaren Anspielung auf Ri 5, 16 umsomehr so zu nehmen. Zum Nachsatz ergänzt sich: so sind da, so erscheinen da. || [m] גְּחֻשָׁה, Part. fem. Ni. ist auf יוֹנָה st. auf בְּנָפַי bezogen, vgl. 1 S 4, 15; Mi 4, 11; 1, 9 || [n] יְרַקְרַק v. ירק heißt grünlich u. zwar, was in der Verdoppelungsform liegt, grünlich schillernd. Grünlich golden u. silbern glitzern die Taubenflügel im Sonnenschein, u. der nächstliegende Sinn ist, wie bes. noch durch den Gsatz in v. 15 deutl. wird: im Frieden ist alles wie von Sonnenschein beglückt u. verklärt; so im wesentl. schon Ben., dann bes. Ew., Hgstb., Del., Per. u. a. Die Taube kommt als dasjenige Tier in Betracht, das durch den Glanz der Flügel, zumal da es so zutraulich ist, die Verschönerung dnrch den Sonnenschein dem Menschen am deutlichsten vor Augen führt, vgl. Ovid, Met. 2, 537: niveis argentea pennis ales. Wahrsch. aber spielt der S. zugleich auch schon auf Israel als Taube Gottes an, 74, 19 (Hos 7, 11; 11, 11); der Glanz deutet dann zugleich auf den Reichtum, dessen sich dasselbe erfreut. Böttcher, Hofm., Moll, Cornill, Grill u. Sp.-C. meinen, daß die zum Kriege Unlustigen gefragt werden: wollt ihr zwischen den Hürden liegen? u. daß ihre Lust zur Beute geweckt werden soll: „seht wie sie fliegen", sc. die Feinde, „Flügel von silberbedeckten Tauben mit goldgelbschillernden Schwingen". Aber die Annahme, daß die Feinde mit Tauben verglichen seien, hat alle Analogien gegen sich u. ist schon an sich sehr unwahrsch. || 15. [o] שַׁדַּי ohne אֵל, in den Ps. nur noch 91, 1, gehört der späteren Sprache an. || [p] בָּהּ wie v. 11. || [q] תַּשְׁלֵג für תַּשְׁלִיג, weil im Nachsatz eines hypothetischen Vordersatzes, wie Dt 32, 8, vgl. G § 128, 2; es bezeichnet die Folge; die 3. Pers. Fem. steht impersonell: so schneit es, wie 50, 3; Am 4, 7; Mi 3, 6, — wahrsch. s. v. a. so werfen die fliehenden Feinde ihre glänzenden Rüstungen von sich, wie Schnee sie umherstreuend (Per.), oder so daß es davon auf dem Dunkelberge weiß wird wie von Schnee, vgl. Iliad. 19, 357, oder so bedeckt sich der Dunkelberg mit bleichenden Leichnamen u. Gebeinen, nach Verg. Aen. 5, 865; 12, 36, Ovid. Fast. 1, 558. || [r] Der Zalmon, vgl. Ri 9, 48, ist der jetzige Dschebl Selman, südwestl. vom Garizim, mit dem er zus.-hängt (vgl. PRE[2] XI S. 726); er paßt hier gut, sofern er mitten im Lande liegt, demnach allgemeiner bekannt war u., wie sein Name besagt, vor andern Bergen dunkel aussah, so daß der Schnee auf ihm recht leuchtend in die Augen fiel. Bei dem Kriegführen des Herrn geht es also zwar nicht sonnig wie in Friedenszeiten zu, aber hell wird es ebenfalls, bes. wo es dunkel ist, u. im Grunde ist der Anblick, den man dann hat, nicht weniger erfreul.; denn einen Schneefall auf den Bergen begrüßt man im Orient u. schon in Italien als einen erquickl. Erntesegen (Wetzstein, Reise in den Trachonen, S. 198). Grill hält Zalmon mit Kamph. für symbolische Bezeichnung des Hermon u. versteht: als Gott einst die Feinde auseinander trieb, schneite es auf jenem Berge — bei einem Gewitter, durch welches sich eine Theophanie vollzog. Lag. liest für בְּהַ תַּשְׁלֵג gerade zu בהר השלג, auf dem Schneeberg = Hermon, macht dadurch aber den V. eingliedrig u. zu einem schleppenden Anhängsel.

16. [s] nicht ein alter Götterberg oder Gottessitz (J. D. Mich., Hupf., Grill), worauf nach dem Zshg gar nichts ankommt, sondern ein Berg, der nach seiner Höhe, durch die er sich den Menschen entzieht, Gottes ist u. daher vor andern würdig scheint ein Sitz Gottes zu sein. Der S. will nach dem Folg. sagen, daß der Herr den Zion trotzdem, daß andere Berge soviel höher sind als er — der Hermon mißt 9000 F., während der Zion das Gihonthal kaum um einige hundert Fuß überragt — zu seinem Sitze erwählt hat, ein Ausdruck für die allgemeinere Wahrheit, daß er übh. das äußerlich Unscheinbare vorzieht u. sich im Schwachen stark zu erweisen liebt. || [t] nicht das Haurangeb., speziell der Dschebl Klêb, der für eine Vergleichung mit dem Zion zu fern lag (selbst vom galil. See aus noch 15 Meilen) u. bei dieser Entfernung nicht hoch genug war (6000 F.), sondern der Hermon, der Grenzberg Basans im Norden, Dt 3, 8, der den Bewohnern Palästinas immer wieder in die Augen fiel. || [u] der Hermon hat gleich im Süden drei bes. hohe Gipfel;

)arum erhebt ihr euch neidiſch[v], ihr Gipfelberge, wider den Berg, den Gott
rt hat zu ſeinem Sitze, auch wird der Herr[w] da wohnen bleiben in Ewigkeit".
c Streitwagen[x] Gottes ſind Doppel-Myriaden[y], ſind tauſendmal tauſend[z], der
iſt unter ihnen[a], ein Sinai iſt[b] das Heiligtum[c]. 19Du biſt aufgefahren zur
[d], haſt gefangen geführt Gefangene[e], haſt Gaben empfangen[f] unter den

---

7 daher der Plur. Berge, vgl. 42, 7 Her-
ı. גַּבְנוּן iſt wahrſch. nicht Adj., (Berg von
gem, Hpf., Del.), ſondern Subſt., mittelſt
ppelung des dritten Radikals gebildet, wie
vgl. Ew. § 157a, Olsh. § 187a. Daß
e euphoniſche Verdoppelung des letzten Nun
nur im Plur. von Adj. (wie רַעֲנָן, רַעֲנָנִּים),
in Nomin. findet, beweiſt nicht gegen die
Faſſung; der betreffenden Nomina kommen
tige vor; regelrecht jedenfalls mußte die Ver-
ung in all dieſen Bildungen ſtattfinden,
anders der an ſich kurze Vokal der letzten
im Plur. kurz bleiben ſollte. || 17. [v] רַצְּדוּ,
Lharg. u. Luth. hüpfen, heißt nach dem
vielmehr inniti, dann belauern, nachſtellen,
ach dem Zſhg invidiose, dann erſt allenfalls
ofern die dichteriſche Kühnheit mit dem Neid
en Streit verbunden ſehen kann, insidiose
vare, wie im Arab. c. accus. Neid u.
kann der S. den Baſanbergen beilegen, um
danken auszudrücken, daß die Bevorzugung
on groß genug iſt, dergleichen zu erregen.
i. euer Neid iſt vergeblich. Daß der Herr
h ſchließl. die Bevorzugung Zions weg-
ließ, ſtand mit der hier geltend gemachten
heit, daß er das äußerlich Unſcheinbare, d. i.
nerlichkeit liebt, nicht in Widerſpruch, ſon-
ar eine Folge derſelben, vgl. Joh 4, 21. 24. ||
רִכְבָּ֫ find kollekt. die Streitwagen, auf wel-
ie Heerſcharen Gottes ſtreiten, 2 K 6, 17;
Dan 7, 10; in Anlehnung an Dt 33, 2 hebt
dadurch hervor, was dem Zion ſeinen Vor-
hert; er kommt ſo auf ſein eigentl. Thema,
ie Erweiſungen der Gegenwart des Herrn
; ihm ſteht, will er ſagen, eine Heeresmacht
bote, welche gegen die der Syrer 2 K 6, 17,
S 8, 4; 10, 18, nicht zurückbleibt. || [y] רִבֹּתַ֫יִם
ht Dual einer Pluralform, wie חֲמִשִּׁתַ֫יִם —
ı ſeltene Bildung — am wenigſten bedeutet
e unbeſtimmte Mehrheit von Myriaden u.
wieder doppelt genommen (Hofm., Del.),
ine zu ſonderbare Vorſtellung wäre; (der
iſt Dan 11, 12 רִבֹּאוֹת geſchrieben, in Neh
wohl nur durch Ungenauigkeit רִבּוֹת, wenn
birkl. der Plur. gemeint iſt), — ſondern Dual
inem Sing. רִבּוֹת = רִבּוֹת, das in ſpätern
Büchern neben רִבּוֹא = רִבָּבָה, Myriade. Die Zehn-
tauſende ſollen auf beiden Seiten des Zion, als
ihn umlagernd gedacht werden, vgl. מַחֲנַיִם, Gn
32, 3; ſie hätten übr. nicht durch Ole-vejored
von der folg. Appoſ. abgetrennt werden ſollen. ||
[z] „Tauſende der Wiederholung" (שְׁנָאָן = שְׁנָנָן), ſind
Tauſende in mehrfacher Wiederholung = unzähl-
bare Tauſende, vgl. Dan 7, 10. || [a] dies die Haupt-
ſache für Zion: die beſondere Weſensgegenwart
Gottes, das höchſte u. wichtigſte Heilsunterpfand
(בָּם mit aspir. ב nach Job, nach G § 21, A. 1;
Olsh. § 66b). || [b] sc. iſt da wiedererſtanden, d. i.
ein Berg, da ſich Gott als Bundesgott, als Is-
raels Gott in der leuchtendſten Weiſe manifeſtiert.
|| [c] הֵיכָל iſt, wie auch in v. 25, das Heiligtum, wie
74, 3; Ex 28, 29. 35. 43; 29, 30 u. a., nicht die
Heiligkeit (geg. Del.): darauf, daß das Heilig-
tum (Zions) jetzt dasſelbe gewährt, was einſt der
Sinai u. die Bundeslade, kommt es an. Pott,
Hupf. u. Stade vermuten: אֲדֹנָי בָּא מִסִּינַי, der
Herr kam vom Sinai ins Heiligtum; aber den
Sinai hatte er ſchon zu lange verlaſſen, vgl. v. 8 ff.
|| 19. [d] מָרוֹם iſt nicht der Zion, auch nicht der Him-
mel, ſondern die Hoheit, wie 7, 8; wenigſtens
kommt die Höhe nur als das Symbol der Hoheit
in Betracht. Mit der Niederlaſſung auf den Zion
iſt dies Aufſteigen zur Höhe verbunden geweſen,
ſofern ſich der Herr von ihr ab als einen die Völ-
ker umher unterwerfenden König erwieſen u. Herr-
ſcheranſehen verſchafft hat. || [e] שָׁבְיָ֫ שָׁבָה iſt ſ. v. a.
die Feinde unterwerfen, Ri 5, 12. || [f] Gaben, Hul-
digungsgaben empfangen heißt die Huldigung
ſelbſt empfangen u. entgegennehmen, Dt 28, 38 u. a.
Es handelt ſich nicht um etwas einzelnes, ſondern
um all die Siege, die der Herr durch David u. a.
über die Heidenvölker errungen hat. Daher auch
das allgemeine בָּאָדָם. Da zugleich, ja voran David
u. die Seinigen die betreffenden Gaben empfingen,
ſo hatte Paulus ein Recht, darin, daß Chriſtus
aufgefahren war u. den Seinigen Gaben, Charis-
men hatte zukommen laſſen, ein geiſtliches Gegen-
bild zu dieſer Auffahrt Jahves zu ſehen, Eph 4, 8 f.
Im Grunde brachte Chriſti Auffahrt Jahves
Aufſteigen ſogar erſt zum Abſchluß, u. Paulus
durfte letzteres um ſo mehr auf erſtere beziehen,
als das Aufſteigen, wie er ausdrücklich hervor-

Menschen, auch unter den Widerspenstigen[g], um zu thronen[h] als Herr und Gott. 20Gepriesen sei der Herr, tagtäglich[i] hilft er uns tragen, als der Gott unseres Heils, Sela. 21Gott ist uns ein Gott zu vieler Hilfe[k], und der Herr, der Gewaltige, hat Ausgänge in Todesgefahr[l]. 22Wahrlich[m], Gott wird zerschmettern das Haupt seiner Feinde, den Haarschädel[n] dessen, der sich in seinen Verschuldungen ergeht. 23Gesprochen hat der Herr: aus Basan will ich sie[o] zurückbringen, zurückbringen aus den Tiefen[p] des Meeres, 24daß[q] du deinen Fuß badest in Blut, daß[r] die Zunge deiner Hunde von den Feinden, von ihm (erhalte).

25Sie[s] sehen, Gott, deine Züge, meines Gottes Züge[t], meines Königs im Heiligtum[u]. 26Voran ziehen[v] die Sänger, hinterher die Saitenspieler[w], inmitten von

---

hebt, ein Herabsteigen voraussetzt, das nirgends so tief, wie bei Christo vorangegangen war. || [g] ohne Zweifel Appposition zu בָּאֲדָם, so daß בְּ davor zu ergänzen ist. Viel ferner liegt, zumal wenn v. 7 verglichen wird, die Fassung: u. auch die Widerspenstigen sollen wohnen bei Gott, als wäre hier von der Bekehrung u. Begnadigung der W. die Rede, wie LXX, Aq., Targ., Hier., Theodoret, übh. die Alten u. noch Ew., Hupf. u. Corn. verstanden haben. || [h] eig.: zu wohnen = wohnen zu bleiben u. sich als wohnenden geltend zu machen, wie v. 17, vgl. Jes 57, 15. Nicht bloß ‚du bist aufgestiegen', sondern auch das zunächst Vorhergehende ist für dies Wohnenbleiben, für den Bestand der Gottesherrschaft grundlegend.

20. [i] יוֹם יוֹם gehört nach der richtigen Accent. (bei Heidenh. u. Baer) zu dem Folg. Das Verb. עָמַס, vgl. Sach 12, 3; Jes 46, 1. 3, steht also im guten Sinn: eine Last tragen helfen, nicht im bösen: eine Last auferlegen; auch eignet sich אַל mit Artik. nicht, einen Nachsatz zu beginnen, als wäre der Sinn: legt man uns eine Last auf, so ist Gott u. s. w. Gemeint ist die Last, welche die feindl. Welt auferlegt. Wieder aufnehmend schließt sich הָאֵל an אֱלֹהֵי an. || 21. [k] אֵל לְמוֹשָׁעוֹת kurz s. v. a. ein Gott, der uns zu Hilfeleistung oder Rettung, u. zwar in reicher Fülle, gereicht. || [l] לַמָּוֶת, für = gegen den Tod, d. i. in Todesgefahren, wie sie der Gemeinde durch die Welt bereitet werden. „Ausgänge" = Wege, die aus den Gefahren führen, oder geradezu evasiones, nach יָצָא 1 S 14, 41; 2 K 13, 5; Koh 7, 18. || 22. [m] אַךְ freudig beteuernd, das Künftige folgernd. || [n] der als Andeutung trotziger Kraft in Betracht kommt (wie bei Simson u. Absalom), ist nicht Beiwort zu Haupt (Hupf.), sondern hat, wie der Parall. lehrt, obwohl שַׂעַר st. abs. ist, das folg. Part. als seinen Genet. bei sich, vgl. Jes 28, 1; 32, 13; 1 Ch 9, 13. || 23. [o] Nicht die versprengten Israeliten, sondern die Feinde, die sich bei dem Vernichtungskampf v. 22 davon machen u. verbergen, sind nach der zu Grunde liegenden St. Am 9, 1–3 Obj.; die wird der Herr seinem Volke ausliefern. Basan u. Meer = Osten und Westen, Basan außerdem als die höhlenreichste Gegend, in welcher ganze Städte unter der Erdoberfläche liegen (z. B. unter dem jetzigen Der'ât), dem alten Edrei) u. zugleich auch wegen seiner Wälder. || [p] d. i. wenn sie sich verbergen auf dem Grunde des Meers, Am 9, 2. || 24. [q] Ist der Text richtig, so ist zu dem „deinen Fuß in Blut" setzend oder tauchend zu ergänzen, hebr. etwa בָּם, wie z. B. zu „Auge in Auge" Jes 52, 8. Zu erwarten wäre dann aber bestimmter: im Blut deiner Feinde. Nach 58, 11 wird mit LXX, Syr. Vulg. תִּרְחַץ ‚daß du badest' st. תִּמְחַץ zu lesen sein. ‚in Blut' st. ‚in Wasser'. || [r] B. b erklären Simonis, Hupf. u. Del.: damit die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihren Teil bekomme; מִמֶּנּוּ soll ein Subst. מֶן mit Suff. (vgl. חֵץ, חֵן u. ähnl.) = מִנָּה, מִנֶּנּוּ 63, 11 sein. Da aber מֶן nicht nachweisbar u. das Mask.-Suff. in Beziehung auf לָשׁוֹן (vgl. jedoch 22, 16; Spr 26, 28 u. a.) bedenkl. ist, so ist viell. das „ihren Teil" mit zu ergänzen u. מִמֶּנּוּ als ‚von ihm', sc. dem Blut zu erklären. Da מִמֶּנּוּ u. מִמֶּהָם Hi 11, 20 (mit Hervorhebung des urspr. Doppel-Nun) gebildet werden, so hat מִמֶּנּוּ, zumal in Pausa, nichts auffälliges, obwohl es sonst nicht vorkommt. Jedenfalls sollte wohl die Zunge nicht bloß zu den Feinden, sondern (durch: von ihm) speziell auch zu ihrem Blut in Beziehung gesetzt sein. Leugnen läßt sich aber nicht, daß der Text korrumpiert zu sein scheint.

25. [s] Subj. sind die Nichtisraeliten, die nach dem Folg. durch Israels Vorgang angelockt werden sollen, auch ihrerseits den Herrn zu ehren. רָאוּ, das Perf., weil das Geschehene u. einigermaßen auch das Sehen schon lange stattgefunden hat. || [t] nicht Gottes Thaten gegen die Feinde, wie 77, 14, Hab 3, 6, sondern, wie aus v. 26 erhellt, Israels Feierzüge zu Ehren Gottes. || [u] wie v. 18, nicht: in

enſchlagenden[x] Jungfrauen. || 27In[y] Gemeindeverſammlungen[z] preiſet Gott, ihn Gewaltigen, ihr aus Israels Quelle[a]. 28Da[b] iſt Benjamin, der kleine[c], der eherrſcht, die Fürſten Judas[e], ihre Steinmaſſe[f], die Fürſten Sebulons, die Fürſten phthalis[g]. || 29Verordnet[h] hat dein Gott deine Stärke — erweiſe dich ſtark[i], o dem zu gute, was[k] du für uns gewirkt haſt. 30Ob deines Tempels[l], der Jeruſalem[m] ragt, werden die Könige dir Geſchenke[n] bringen. 31Schilt[o] das des Rohrs[p], die Rotte der Starken[q] mit den Völker-Kälbern, welche auf

---

keit; nicht gegen die Wortſtellung zu den , ſondern zu Gott gehörig, ſ. v. a. der im genwärtig iſt u. dem daher ſolche feiernde ung zu teil wird. || **26.** vDie Ordnung der er u. ſ. w. beſtimmt ſich nach ihrer Wich: das Wort des Geſanges iſt die Hauptſache, uſik der Spielleute dient ihm nur. || wנְגִנִים zu Pi. נָגַן. אַחַר iſt Adv. wie Gn 22,13; , בְּתוֹךְ dagegen Präp. || x‚die Pauken ſe) ſchlagenden' wie Ex 15,20; Ri 11,34. || Worte der Sänger oder des ſie ermunternden rs, welche das ſchließlich auch die Heiden nende Preiſen meinen. || zמְקַהֲלוֹת u. מְקָהֲלִים , Plur. zu מָקָהָל 22,23 = Gemeindeverſamm: n. || akurz für: die ihr von Israel als eurem mvater ausgegangen ſeid, Jeſ 58,12; Zeph vgl. auch Jeſ 48,1 u. 57,1. || **28.** bſ. v. a. lten die ſüdlichen u. die nördlichen einträch: ıſ.; der Herr iſt ihre Einheit u. daß ſie ſo ſind, gereicht dem Herrn zu beſ. hoher Ehre. heißt B. wegen der Kleinheit ſeines Gebiets, ,21, aber nur, damit ihm dennoch fürſtliche t zugeſprochen werde. || die andern Israe: nicht die Heiden, obwohl רָדָה gewöhnl. ı. gewaltſam niederhalten. רַהַם iſt als eig. , vgl. Jeſ 63,11, nicht als Subſt. (רַהַם, vgl. 1,13) vokaliſiert. Benj. wird ſo bezeichnet nicht bloß Sauls wegen, ſondern auch wegen eherrſchenden Lage ſeines Stammgebietes, em Jeruſalem mit dem in unſ. Pſ. ſo hoch enen Heiligtum zugehörte, vgl. Dt 33,12. || Fürſten Judas' ſind mit ihren Geſchlechtern emeint, ſind daher die, welche ihre, d. i. des s große Menge ausmachen. || fרִגְמָה darf vielleicht nach dem arab. radschama, VIII nulare, congerere, einfach in der Bdtg ſe, Schar' nehmen; bedeutet es nach רָגַם ſtei: eig. Steinhaufe, ſo dürfte hier ebenſo wie enj. auf die Art des Stammgebietes Bezug nmen ſein: die Fürſten (Geſchlechter) Judas en mit Beziehung auf ihr felſiges Stamm: , weil es für ihre eigene Felſenart charak: ſch, die Steinmaſſe der andern (Fundament ıd u. Feſtigkeit gebend) genannt ſein. || gSeb. u. N. repräſentieren den Norden, weil ſie an das Nordende des galiläiſchen Sees ſtoßend, neben Aſcher die nördlichſten waren u. von Ri 5,18 her, vgl. 4,6, vor den andern den Ruhm patriotiſcher Tapferkeit hatten.

**29.** hStatt צִוָּה leſen LXX u. Sym., Ew., Olsh., Hupf. u. a. צַוֵּה, aber für den folg. Imp. u. beſ. für die folg. Weisſagung iſt hier eine grundlegende Ausſage am Ort. V. 29 erklärt nicht bloß Israels eben beſchriebene dankbare Anerkennung, ſondern legt zugleich für die Anbetung der Heiden in v. 30 Grund, geradeſo wie v. 31 für die in v. 32, während ſich v. 34 zu v. 33 ebenſo begründend verhält, wie v. 36 zu v. 35. צִוָּה heißt demnach nicht aufbieten, ſondern verordnen, feſt beſtimmen u. gewähren, wie 42,9; 44,5. Daß die Anrede hier an Israel, in v. 29b dagegen an Gott geht, darf bei der Lebhaftigkeit des S. nicht auffallen, vgl. v. 5. 14. 17 u. beſ. v. 25. || iעֻזָּה (plene für עֻזָּה, mit dem Ton auf der paragog. Endung nach 6,5) nicht tranſit., wofür Spr 8,28 nicht beweiſend, ſondern intranſ. wie רוּמָה 21,14; 57,6. 12: erweiſe dich ſtark, aufrecht erhaltend, zur Geltung bringend. || k‚ir neutriſch wie 62,12: in Beziehung auf das, was. Bei der tranſ. Faſſung: ſtärke, was du für uns gewirkt haſt = befeſtige deine Werke (Hupf.), ſollte man übrigens ſtatt עֻזָּה ein Verb. wie פּוֹעֲלָה erwarten. ‚was du gethan haſt für uns' geht beſonders auf die Erwählung u. Erhebung Zions. || **30.** lder mit ſeinem Kultus ſo herrlich, v. 25—28, u. durch Israels Stärkung, v. 29, ſo geſichert iſt. Die Art des Palaſtes iſt für die Art des darin Wohnenden bezeichnend. || mnicht der himmliſche, ſondern der irdiſche, geſchichtliche Palaſt iſt es, der die Heiden für Jahve gewinnt: wie Jeruſ. als Hauptſtadt das übrige Land, ſo überragt der Tempel wieder Jeruſ., nicht äußerl., aber innerlich, daher in Beziehung auf ihn עֲלֵיהָ gewöhnl. iſt, 1 K 8,1. 4; 9,24; 2 Ch 5,2. 5; 8,11, wie freil. auch ſchon in Beziehung auf die Tenne Aravnas, 2 S 24,18 f. || nשֶׁיִּ wie 76,12; Jeſ 18,7; vgl. Jeſ 60,3. 6; eine geſchichtl. Grundlage ſ. 2 Ch 32,23. || **31.** od. i. verhänge deine Gerichte, die voran nötig ſind, wenn v. 30

Silberſtücke mit Füßen treten[r] — er zerſtreut[s] ja die Völker, die Kriege lieben[t]. 32 Herzumachen werden[u] ſich die Machthaber[v] aus Ägypten, Mohrenland wird ſeine Hände eilig[w] zu[x] Gott ausſtrecken.

33 Ihr Königreiche der Erde, ſinget Gott, lobſinget dem Gewaltigen, Sela, 34 der in den Himmeln der Himmel, die von der Urzeit her, hinfährt[y]; ſiehe, er läßt ſich vernehmen mit ſeiner Stimme[z], der Stimme der Stärke. || 35 Erkennet Gott Stärke zu[a] — über Iſrael waltet ſeine Hoheit[b] und ſeine Stärke in den Wolken[c].

---

u. 32 wahr werden ſollen, vgl. Jeſ 19. || [p] das Krokodil, das allein ſo bildlich vorkommt, nicht das Nilpferd (Behemoth), obwohl auch letzteres nach Hi 40, 21 als Tier des Rohres oder Schilfes bezeichnet ſein könnte. Am nächſten liegt, zumal auf v. 32 geſehen, die Deutung desſelben auf Ägypten, u. zwar zunächſt auf Ägyptens Machthaber, wie die Appoſ. ‚die Rotte der Starken‘ lehrt, keineswegs aber ſpeziell auf Pharao nach Ez 29, 3; 32, 2, wogegen auch der durchgehende kollek. Gebrauch von חַיָּה; nach v. 30 ff. handelt es ſich ſogar, wie bei ähnlicher ſymboliſcher Redeweiſe auch Jeſ 27, 1, um die heidniſche Welt im Ganzen; Ägypten iſt alſo, wenn wirklich voran, als Repräſentant derſelben gemeint; ſie zu repräſentieren eignete es ſich wegen ſeiner urgeſchichtl. Stellung zu Iſrael (ſo auch Hgſtb. u. Hupf.). Dieſe bildl. u. dunkle Redeweiſe hatte ihren Grund vielleicht in der Vorſicht, die dem Heidentum gegenüber geboten war, vgl. Ew. Proph. II S. 215. || [q] ‚die Starken‘ ſind die Stiere, 22, 13, ohne Bild die Mächtigen; die ſie begleitenden Kälber ſind, wie der appoſ. Genetiv lehrt, die zugehörigen Völker. || [r] Der Sing. מִתְרַפֵּס ſteht individualiſierend in Beziehung auf jedes der Völker, wie עִבְרִי 8, 9. רָפַס (mit ב wie das ſyn. רָמַס Nah 3, 14) bed. aram. u. arab. wie רָפַשׂ bei Ez. calcare, concalcare, in Hithpa. wahrſch. ſich auftretend verhalten, vgl. Spr 6, 3; das Hithpa. wie הִתְהַלֵּךְ u. beſ. הִתְהַלֵּךְ (ſich ergehen); nicht: ſich treten laſſen, ſich niederwerfen, als deutete ſich dadurch der Erfolg an, daß ſich jedes huldigend niederwirft u. Geld darbringt (Hgſtb., Del., Sp.-C.), eben ſo wenig wie הִתְנוֹסֵס Ez 16, 6. 22 dies bedeutet. Sinn: ſie achten den Reichtum, den ſie zuſammengeraubt haben, beſonders das gegen das Gold zurückſtehende Silber für nichts u. vergeuden letzteres, ſtatt davon, wie ſie künftig thun müſſen u. werden, einen Gott wohlgefälligen Gebrauch zu machen, ſo daß ſie das Schelten Gottes noch nötig haben u. es auch verdienen. Olsh., Hupf., Dyſer., Per. u. a. ändern das Part. in den Imp., ferner בְּרַצֵּי in בְּלַצֵּי u. בַּצֵּי in בַּצֵּר, u. erklären: untertritt, unterwirf dir die Liebhaber des Silbers (die Heiden); zerſtreue u. ſ. w. Aber jene Bezeichnung der Heiden wäre matt; חִתְרַפֵּס läßt ſich nicht von Gott ſagen u. drei Imp. hintereinander ſind ermüdend. Grill erkennt nur die dritte Änderung an u. erklärt: ſie zu Boden ſtampfend mit Silberſchloſſen (Hagelſchlag) zerſtreue raufluſtige Völker. בַּצֵּר für בְּצַר iſt allerdings ſehr erleichternd. Iſt aber בְּצַר richtig, ſo verbindet ſich hier, wie in v. 29 Ausſage u. Aufforderung, Aufforderung u. Ausſage. Die Ausſage: ‚zerſtreut hat er‘, sc. je u. je, iſt für die Aufforderung ‚ſchilt‘ grundlegend; was er je u. je gethan hat, bürgt für das, was er thun wird. || [t] d. i. welche zu der hier geweisſagten, Friede vorausſetzenden Anbetung noch zu wenig Neigung haben. || **32.** [u] infolge deines Scheltens u. Zerſtreuens. || [v] חַשְׁמַנִּים v. חָשַׁם, arab. fett werden, verwandt mit מִשְׁמַנִּים 78, 31 u. אַשְׁמַנִּים Jeſ 59, 10, = die Starken, v. 31, die aber zugleich auch die Wohlhäbigen ſind, vgl. Ri 3, 29. || [w] Statt יָרִיץ empfiehlt ſich יָרִים (nicht gerade יָרִים, trotz יָרִיו, eine nicht ungewöhnl. enallage gen.; doch haben erſteres ſchon die alten Übſſ.; auch iſt es nicht ſo unpaſſend, weil ſeine Hände ſ. v. a. ſeine Gaben.

**33.** [x] Dieſe Aufforderung entſpricht der an Iſrael in v. 5 ebenſo ſchön, wie die Motivierung in v. 34 den dort folg. Bezeichnungen Gottes. || **34.** [y] לָרֹכֵב, der Dativ, obwohl in v. 33b der Accuſ., weil das in v. 33a liegende ‚Gott zu Ehren‘ der Hauptgedanke iſt. ‚in den Himmeln‘, wie Dt 33, 26 ‚in den H. der Himmel‘ = in den höchſten Himmeln, Dt 10, 14; ‚der Urzeit‘ = in den von Ewigkeit her u. daher auch in Ewigkeit hineindauernden Himmeln. Die Erhabenheit u. Ewigkeit der H. ſind Symbol der Erhabenheit u. Ewigkeit Gottes ſelber. || [z] Das ‚ſiehe er gibt mit ſeiner Stimme‘, sc. einen Donnerton, -- denn das folg. לוֹ iſt nicht Obj., ſondern Appoſ. (geg. Riehm), vgl. 46, 7; 81, 3; Jer 12, 8 — iſt Ausfluß ſeiner Stärke. Dieſe drei Momente verbürgen die ſchließl. Anbetung der Heiden, weil ſie Attribute nicht bloß Gottes ſelber, ſondern auch ſeiner Gnade ſind. || **35.** [a] עֻזּוֹ wie 29, 1. || [b] Denn das iſt ſeine höchſte Hoheit, daß er ſich des Niedrigen annimmt u. im Schwachen ſtark iſt. || [c] im Reiche der Natur, ſpe-

[36]Ehrfurchtgebietend[d] bist du aus[e] deinem Heiligtum, Gott; der Gott Israels, er gibt Stärke und Kräftigungen dem Volk[f], gepriesen sei Gott!

## Ps 69. Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden.

I. Der S. beginnt mit der Bitte um Rettung und wiederholt dieselbe mehrere Male, knüpft daran aber das erstemal die Klage über seine traurige Lage, v. 2—5, das zweitemal, wo er das Interesse hervorhebt, das die Frommen und ihre Frömmigkeit an seiner Rettung haben, mit der Klage zugleich die Versicherung, daß es seine Frömmigkeit sei, um deren willen er verlassen und verhöhnt werde, v. 6—13; erst das drittemal bleibt er bei seiner Bitte stehen, indem er sie nun in verschiedenen Bildern ausführt und sich besonders auf die Größe der göttlichen Gnade beruft, v. 14—19. (4. 8. 6). — II. Die Größe und Bitterkeit der Schmach, v. 20—22, veranlassen ihn dann, auf die ihn Schmähenden zu kommen und um ein Vernichtungsgericht für sie zu bitten, v. 23—29; den Schluß macht er aber mit der Gewißheit, daß Gott sich durch seine Heilsthaten zu seinen und Zions Gunsten überall Anerkennung und Ehre verschaffen werde, v. 30—37 (3. 7. 8). Dem David ist dieser Ps. vielleicht deshalb zugeschrieben, weil er sich mit davidischen oder als davidisch geltenden Pss. mehrfach berührte, mit Ps 6. 22. 31. 38. 44, besonders stark mit Ps 40, als Rachepss. zudem mit 35 u. 109. In Wahrheit aber liegt in den Reminiscenzen oder Nachbildungen, besonders in dem Verhältnis von v. 30—37 zu Ps 22, nur ein Grund gegen die davidische Abfassung. Zudem werden v. 34 (Gebundene des Herrn), v. 36 (Rettung Zions und Bau, hier = Wiederherstellung der Städte Judas, vgl. 51, 20) exilische Verhältnisse vorausgesetzt. Der Verf., dessen Feinde voran Gottes, erst in zweiter Linie seine persönlichen Feinde sind, hat mehr eine prophetische als königliche Stellung und ist er nicht etwa mit Jeremia (Seiler, Beng., Hitz.), an den mehreres in der Bildersprache erinnert, vgl. v. 2. 3. 15 ff. mit Jer 38, 6 ff. und Klgl 3, 52—58, geradezu identisch, so ist doch sein Eifer und Leiden demjenigen des Jeremia sehr ähnlich, vgl. Jer 15, 15—18; 11, 8 ff. — Im N. T. wird unser Ps. fast ebenso häufig wie Ps 22 auf Christum bezogen, v. 5 in Joh 15, 25; 10a in Joh 2, 17; 10b in Röm 15, 3; v. 23 in Röm 11, 9 f.; 26a in Apg 1, 20; v. 13 scheint für Mt 27, 27—30, v. 22 für Mk 15, 23 und Parallelen zu Grunde zu liegen. In der That aber gilt, was über Ps 22 bemerkt wurde, im wesentlichen auch von ihm; keinenfalls war der Verf. um seiner mehr prophetischen Stellung willen weniger als David geeignet ein Typus auf Christum zu sein. Mit Ps 67 u. 68 verbindet sich der unsrige um so besser, als er nicht bloß ebenso wie sie den künftigen Sieg des Reiches Gottes weissagt, sondern auch ergänzend als wesentlichste Grundlage dafür Gottes Heilsthaten für Zion, besonders die Rettung der leidenden Frömmigkeit geltend macht.

[1]Dem Musikvorsteher, nach „Lilien", von David. || I. [2]Hilf[a] mir, Gott, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele[b]. [3]Ich bin eingesunken in den Schlamm

ziell beim Gewitter; übrigens hat wohl ein bloßer Merismos statt, vgl. Dt 33, 26. Für die Heiden wird das erstere (b) so bestimmend sein wie das letztere (c), ja sogar noch mehr, Jes 25, 3. 4. || **36.** [d]Zu ‚furchtbar' ergänzt sich ‚bist du' unschwer; die Fassung: furchtbar ist Gott aus deinen Heiligtümern (o Israel), liegt sehr fern (geg. Del.) || [e]s. v. a. von ihm aus waltend. Gemeint ist das Heiligtum in Jerusalem, das in diesem Ps. als Sitz Gottes durchweg den Zielpunkt bildet, vgl. v. 30 (der Plur. steht poetisch u. amplifikativ, wie 73, 17; 74, 7; Lv 21, 23; Jer 51, 51; Ez 21, 2. 7); denn es ist hier, wie die folg. Worte lehren, speziell das geschichtl. Walten Gottes in Betracht gezogen, das in Wahrheit doch viel bedeutungsvoller u. erfolgreicher als das in der Natur ist. || [f]zunächst gegen sein Volk, Jes 25, 3 f., aber dann auch gegen all die andern, die sich zum Volk zuschließen, nicht עַמִּי im engeren, sondern עַמִּים im weitesten Sinn.

**1.** Vgl. S. 21. || [a]**2 u. 3** wie 40, 3. || [b]So daß es das Leben selbst gefährdet, Jer 4, 10 (vgl.

der Tiefe[c], wo kein Ort zum Stehen iſt, bin in Waſſertiefen geraten und der Strudel überflutet mich. 4Ich bin ermattet durch mein Rufen; meine Kehle brennt[d], meine Augen ſind verſchmachtet, da ich harrete[e] auf meinen Gott. 5Zahlreicher[f] denn die Haare meines Hauptes ſind, die mich ohne Urſach haſſen, ſtark ſind, die mich verderben, meine Lügenfeinde; was ich nicht geraubt habe, ſoll ich alsdann[g] erſtatten. || 6Gott, du weißt um[h] meine Thorheit[i], und meine Verſchuldungen ſind vor dir nicht verborgen. 7Mögen an mir nicht zu ſchanden werden[k], die deiner harren, Gewaltiger, o du Herr der Heerſcharen, mögen an mir nicht beſchämt werden, die dich ſuchen, Gott Israels. 8Denn um deinetwillen[l] trage ich Schmach, bedeckt Schmähung mein Angeſicht. 9Fremd bin ich meinen Brüdern geworden[m], und fernſtehend den Kindern meiner Mutter. 10Denn der Eifer um dein Haus[n] hat mich verzehrt; die Schmähungen derer, die dich ſchmähen, ſind auf mich gefallen. 11Und ich weinte[o], indem ich faſtete, in meiner Seele, doch es gereichte mir zur Schmach. 12Ich machte[p] einen Sack zu meinem Kleide und ich ward ihnen zu einem Sinnſpruch[q]. 13Es ſinnen[r] über mich, die im Thore ſitzen, und Lieder

---

v. 18 bis ans Herz) u. Jon 2, 6. || [c] מִצּוֹלָה, die brodelnde Tiefe; יָוֵן, der Schlamm oder Moraſt auf dem Boden derſelben; es handelt ſich um größere Gefahren als die des Jeremia in der Ziſterne, Jer 38, waren. || 4. [d] נָחַר, Perf. Ni. von חָרַר, ſchärfere Bildung ſt. נָחַר Jer 6, 29, in Brand geſetzt, ausgedörrt iſt. || [e] מְיַחֵל Appoſ. zu dem Suff. des vorh. Nomens, ſ. v. a. da ich harrte, vgl. 1 K 14, 6, auch Gn 3, 8 (anders Jeſ 29, 23). Der Inf. mit מִן, מִיַּחֵל (LXX, Tharg.) ſollte das Suff. (von meinem H.) haben. || 5. [f] Wie 38, 20; 35, 19. St. des überflüſſigen מִצַּמְּתֵי erwartet man nach 40, 6 etwa מִצַּמַּרְתֵּי oder ein den Haaren des Hauptes entſprechendes Nomen mit dem kompar. מִן, aber die Konjektur מִצַּמּוֹתֵי (Syr., Hpf., Dyſer.) gibt keine paſſende Vergleichung. An ſich iſt צָמַת ausrotten nicht unpaſſend; es iſt auch Klgl 3, 53 gebraucht. v. 5b iſt wohl ſprichwörtl. gemeint, ſ. v. a. was ich nicht verſchuldet u. ſ. w., vgl. Jer 15, 10. || [g] אָז ſteht hier mehr in ſeinem zeitlichen Sinn: dann, wenn meine Lügenfeinde ſtark andrängen. Lag. lieſt dafür אֲנִי, das allerdings ſehr erleichternd.

6. [h] לְ, ſonſt nicht bei יָדַע, ſteht = de wie 22, 31, unſerem ‚um‘ bei wiſſen entſprechend. || [i] אִוֶּלֶת, vgl. 38, 6 iſt ſo wenig wie אַשְׁמוֹת, vgl. 2 Ch 28, 10 mildernde Bezeichnung. Der Sinn iſt nicht: du weißt, daß meine Sünden nicht derart ſind, daß ſie die Beſchämung verdienen; auch nicht: daß ſie an der Feindſchaft meiner Gegner nicht ſchuld ſind, ſondern nach der ſonſtigen Bdtg ſolcher Bekenntniſſe, vgl. 40, 10: du weißt, wie ſehr ich deiner Hilfe bedarf, wenn meine Thorheit u. ſ. w. nicht noch größer werden ſoll, oder einfacher: wie ſehr ich deiner Erbarmung bedarf; ſo laß ſie mir zu teil werden. || 7. [k] D. i. mögen ſie nicht von der Vergeblichkeit des Harrens auf dich überführt werden. || 8. [l] עֲלֶיךָ wie 44, 23; Jer 15, 15, ſ. v. a. dich nach dem, was die Gottesnamen in v. 7 andeuten, beſ. nach deiner Macht, Gerechtigkeit u. Wahrheit bekennend u. verteidigend allen Leugnern gegenüber. || 9. [m] Nicht durch Abhärmung (darauf führt v. 10a keineswegs; geg. de W.), ſondern durch Verachtung, ſ. v. a. einer, von dem ſie nichts wiſſen wollen, vgl. 38, 12. ‚Meinen Brüdern‘, ſ. v. a. ſelbſt ihnen. || 10. [n] Nicht einfach ſ. v. a. um dich oder deine Ehre, ſondern um dein Heiligtum, ſofern es deine Wohnung iſt; der S. eiferte dafür, daß man ſich mit Opfern u. Gebeten nicht anderswohin, ſondern u. zwar in aufrichtiger, innerlicher Weiſe, im Gegſatz zu heidniſchen Entweihungen, wie Ez 8, 5 ff. zum Hauſe des Herrn u. damit zu ihm ſelber hielt. Dieſer Eifer glühte verzehrend in ihm, vgl. Jer 20, 9; 23, 9. || 11. [o] Nicht wegen meiner Schmach, ſondern nach dem Vorherg. u. Folg., wegen des ſchlimmen Standes des Hauſes Gottes. Dazu gehört נַפְשִׁי, ſei's als neues Subj., ſ. zu 3, 5, ſei's als näher beſtimmender Accuſ., wie Jeſ 26, 9; die Seele weint allenfalls, Jer 13, 17, aber faſtet nicht. Lag. lieſt ואמכה nach LXX (*συνέκαμψα*) und Syr., was ſich nach der Redeweiſe עִנָּה נֶפֶשׁ empfehlen würde, wenn עָבַךְ in Beziehung auf die Seele u. überhaupt gebräuchlicher wäre. || 12. [p] וָאֶתְּנָה, ſ. zu 3, 6. || [q] לְמָשָׁל, ſ. 44, 15. || 13. [r] יָשִׂיחוּ gilt noch für v. 13b mit: ‚u. Lieder‘ sc. ſinnen u. ſingen die Trinker. Del. zieht gegen die Acc.: die Saitenſpiele der Trinker zuſ. u. nimmt dies als neues Subj., indem er ebenfalls das Präd. aus v. 13a ergänzt. Die ernſteren ſo gut wie die ausgelaſſenen ziehn über mich her.

n), die Rauſchtrank trinken. || 14Ich aber[s] richte mein Gebet zu dir[t], Herr, Zeit des Wohlgefallens, Gott, in der Fülle deiner Gnade, erhöre mich durch Heilswahrheit! 15Rette[u] mich aus dem Sumpf, daß ich nicht verſinke, daß crettet werde von meinen Haſſern und aus den Waſſertiefen! 16Daß mich der erſtrudel nicht überflute und die Tiefe nicht verſchlinge, daß nicht über mir ieße der Brunnen[v] ſeinen Mund! 17Erhöre mich[w], Herr, denn gut[x] iſt deine de; nach der Fülle deines Erbarmens kehre dich zu mir! 18Und[y] verbirg dein ſicht nicht vor deinem Knechte; denn mir iſt angſt, erhöre mich eilend[z]! 19Nahe meiner Seele, erlöſe ſie, um meiner Feinde willen[b] mache mich los!

II. 20Du kennſt meine Schmach[c] und Schande und Beſchimpfung, vor dir alle meine Widerſacher. 21Die Schmach brach mir mein Herz und ich ward [d], und harrete auf Mitleid[e], doch umſonſt, und auf Tröſter, doch ich fand 22Und ſie[f] gaben mir Galle als meine Speiſe[g] und tränkten mich mit in meinem Durſte[h]. || 23Ihr[i] Tiſch[k] müſſe vor ihnen zur Schlinge[l] werden den Sicheren[m] zum Fangſtrick! 24Ihre Augen müſſen finſter werden, daß ſie ſehen[n], und ihre Lenden laß immer wanken[o]! 25Gieß aus[p] über ſie deinen m, und deines Zornes Glut ergreife ſie! 26Ihr Weiler werde zur Wüſte und en Zelten[q] gebe es keinen Bewohner! 27Denn ſie verfolgen den, welchen du[r]

---

**4.** [s]Zu וַאֲנִי ergänzt ſich: ich richte empor; 109,4. Hier iſt es das Gottvertrauen, wo- h der S. zu ſeinen Feinden in Gegſatz ſtellt. לְהַ gehören zwei Zuſätze, zuerſt: Herr, zur er Gnade, vgl. zur Zeit des Findens, 32,6. acc. temp. wie Jer 51,33; Ez 27,34; Hoſ u. gemeint iſt nach v. 14b die Zeit, da Gott zugeſagt hat, die Notzeit. Dann: Gott Fülle deiner Huld, ſ. v. a. zu dir o Gott, erhörſt u. walteſt in u. nach der Fülle ꝛc. dieſe beiden Glieder oder wenigſtens das gegen die Acc. zu v. 14b zu ziehen, iſt ſchon b nicht-ratſam, weil zu עֲנֵנִי nicht wohl bei- urch die Fülle ꝛc. u. durch deine Heils- (heil- nde) Wahrheit gehören kann. Die Kürze 14b hat den Nachdruck. || **15.** [u]Führt po- v. 16 negativ aus. || **16.** [v]בְּאֵר Brunnen, vgl. בּוֹר 40,3, deutet das Beengende der t, die nach ihrer Tiefe eben בְּאֵרָה hieß. || Nimmt den 14. V. wieder auf. || [x]Heilſam, uter Wirkung, 109,21. || **18.** [y]Führt ne- ie v. 16, v. 19 poſitiv wie v. 15 aus. || [z]מַהֵר ,8 inf. adverb. || [a]Statt קָרְבָה hat Baer cherung des o-Lautes קָ֫רְבָה. || [b]Wie 5,9; 27,11. ). [c]Und demnach auch meine Schmäher, auf die Rede nunmehr hinrichtet. Die Häu- er Synon. iſt für die Zeit des Jer., des oſef. ꝛc. charakteriſtiſch, vgl. 31,10; 44,4. || **21.** [d]וָאֲנוּשָׁה wie וָאֶתְנָה v. 12 von נוּשׁ = rank, elend ſein. || [e]נוּד infin. nom. Beileid n. || **22.** [f]Statt zu mildern, ſteigern ſie leiden. || [g],Als meine Speiſe' (ſ. Luth., Del.), nicht: in m. Sp. (LXX); nicht daß ſie die Speiſe verbittern, ſondern daß ſie als Speiſe Bitteres darreichen, iſt nach v. 22b zu verſtehn. בְּ iſt ב ess. oder בְּרוּת iſt Speiſung; Klgl 4,10 בָּרוֹת, 2 S 13,5.7.10 בִּרְיָה von בָּרָה ſchneiden, eſſen. Damit ſtimmt die jerem. Redeweiſe: mit Wermut ſpeiſen u. mit מֵי רֹאשׁ tränken, 8,14; 9,14. רֹאשׁ (רוֹשׁ) bezeichnet, wenn nicht das Haupt, eine bittere, giftige Pflanze (viell. mit kopfförmiger Frucht), kommt wenigſtens öfter mit Wermut zuſammen vor, bed. aber nach LXX auch Galle, χολή, ſo auch hier. || [h]לְצָמְאִי, gegen, eig. für meinen Durſt, vgl. 68,21; Neh 9,15.20. Zur Erfüllung an Chriſto vgl. Mt 27,34; Mk 15,23; dann Mt 27,48; Mk 15,36; Joh 19,28.

**23—29.** [i]Über die Verwünſchungen dieſer Strophe ſ. S. 6 f.; der Chriſt kann ſie ſich, ſofern ſie gegen die Böſen ſelber, nicht gegen die Bosheit gehen, nicht aneignen; immerhin mußten ſie ſich u. müſſen ſie ſich noch jetzt im Fall der Unbußfertigkeit der Böſen erfüllen, vgl. Mt 23,38 u. Apg 1,20 zu v. 26 u. Röm 11,9.10 zu v. 23 f. || **23.** [k]שֻׁלְחָן iſt der Eßtiſch ſamt den Speiſen darauf; mit ihm beginnt der S. mit Beziehung auf das Speiſen u. Tränken in v. 22, mit Vorausſetzung des jus talionis. || [l]D. i. zu einem Zauber, der ſie feſthält, ſo daß ſie dem hereinbrechenden Zorn (v. 25) zu entfliehen unfähig werden. || [m]שְׁלוֹמִים adj. tranquillus wie 55,21. || **24.** [n]Daß ſie nicht Auswege finden, dem Verderben zu entgehen. || [o]Daß ſie nicht entlaufen können. הַמְעַד, Imp. in Hi. mit pauſ. a-Laut wie חֵרַחַק Hi 13,21. || **25.** [p]Wie einen verzehrenden Feuerſtrom, ſo daß notwendig eintritt, was v. 26 folgt.

geschlagen hast, und von dem Schmerz deiner Durchbohrten erzählen[s] sie. [28]Lege
Schuld auf ihre Verschuldung[t] und laß sie nicht zu deiner Gerechtigkeit[u] gelangen!
[29]Sie müssen ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens[v] und mit den Ge-
rechten nicht aufgeschrieben! || [30]Ich aber[w], ob ich leidend und wehevoll, so[x] wird
doch dein Heil, o Gott, mich erhöhen. [31]Rühmen will ich den Namen Gottes
mit Gesang und will ihn hoch ehren mit Dank. [32]Und es wird dem Herrn an-
genehmer sein[y] denn ein Stier, denn ein Farre, der Hörner hat und die Klauen
spaltet. [33]Die Dulder werden es sehen[z] und sich freuen, die so Gott suchen —
auflebe euer Herz! [34]Denn[a] aufmerksam auf die Armen ist der Herr, und seine
Gefangenen verachtet er nicht. [35]Es rühme ihn Himmel und Erde, das Meer
und alles, was sich darin reget! [36]Denn Gott wird Zion helfen und die Städte
Judas bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze[b]. [37]Und der Same seiner
Knechte wird sie ererben und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

## Ps 70. Wider die Gottlosen und für die Frommen.

Zu einem kleinen besonderen Ps. ist dieser Schluß des 40. (v. 14—18) vielleicht deshalb abgetrennt worden, weil man ihn als einen kurzen Hilferuf für sich allein beten konnte und — wie das überschriftliche לְהַזְכִּיר andeuten dürfte — bei bestimmten Gelegenheiten zu beten pflegte. Die geringen Abänderungen scheinen, von Adonai und Elohim für Jahve abgesehen, im Interesse der Kürzung und Anbequemung an gewöhnlichere Wendungen entstanden zu sein.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, zur Erinnerung[a]. || [2]Gott[b], mich zu retten,
Herr, zu meiner Hilfe eile herbei. [3]Mögen[c] zu schanden werden und sich schämen,

---

|| **26.** [q] Zeltdorf u. Zelte — poetische, vom Hirtenleben entnommene Ausdrücke. || **27.** [r] אַתָּה hervorhebend: du selbst; der, den Gott verwundet hat, sollte den Menschen ein Gegenstand des Mitleids sein; res sacra miser, vgl. Hi 19,21 ff. Auch das Märtyrerleiden geht auf Gottes Urhebung zurück. Nach v. 27 b' haben zugleich mit dem S. noch andere wie er zu leiden; sie haben wenigstens ein durchbohrtes Herz, 109,22, vgl. Jer 8,18. || [s] סִפֵּר mit אֶל wie 2,7, hier im bösen Sinn, mit Spott wie 59,13; 64,6. || **28.** [t] Laß ihre Verschuldung als wirkl. Schuld gelten, vergib, tilge sie nicht, Jer 18,23. || [u] Eig. hinein in deine G., die du aus Gnaden gewährst, rechtfertigend u. beglückend. || **29.** [v] Das himml. Gemeindebuch Gottes, von welchem das irdische Ex 32,32 ein Abbild ist, heißt ein Buch des Lebens (womit im A. T. nur das diesseitige Leben gemeint ist), weil es das Recht auf die Gemeinschaft mit Gott gibt, 87,4—6; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Offb 3,5; 13,8; 17,8; 20,15.

**30.** [w] וַאֲנִי wie 40,18. || [x] Drückt nicht Wunsch, sondern Zuversicht aus, ebenso v. 32, wie v. 33 ff. zeigen. || **32.** [y] So herzl. u. innerl., so geistl. u. schön soll das Lob ausfallen. Die Appos. פָּר vertritt ein Adj. = ein junger. Besser beginnt man aber mit פָּר die 2. Versh. (so Hpf.), ‚Der Hörner hat u. die Klauen (פַּרְסָה) spaltet' = drei- d. i. volljährig u. zu den opferfähigen Wiederkäuern gehörig u. doch nur niederer Tiernatur. || **33.** [z] רָאוּ ist das hypothetische Perf., das die Voraussetzung für das Folg. ausdrückt. Die sanftmütigen Dulder sind die Gesinnungs- u. Schicksalsgenossen des S. Zu v. 33 b ergänzt sich als erste Aussage: sie werden sich freuen; die zweite verwandelt die Lebhaftigkeit des S. in eine Anrede nach 22,27. || **34.** [a] Ist 22,25 nachgebildet, aber verallgemeinert; es handelt sich um das fortgehende Erhören von seiten Gottes, das durch das den S. betreffende von neuem erwiesen ist, daher das Part. שֹׁמֵעַ. || **36.** [b] Über den e-Laut in וִירֵשׁוּהָ vgl. G § 69 A. 4.

**1.** [a] לְהַזְכִּיר, s. S. 22. || **2.** [b] Zu Anfang fehlt רְצֵה, so daß ‚Gott mich zu retten' abgerissen, aber nachdrückl. auf das folg. חוּשָׁה mitangewiesen ist. || [c] In v. **3** ist יַחַד hinter וְיַחְפְּרוּ u. לִסְפוֹתָהּ hinter נַפְשִׁי weggeblieben. In v. **4** לִי hinter הָאֹמְרִים, wie 35,21.25. In dems. V. steht יָשׁוּבוּ, das gewöhnlicher so mit ‚zu schanden werden' verbunden wurde, vgl. v. 15 u. 6,11, für יָשֹׁמּוּ, in v. **5** יְשׁוּעָתֶךָ für תְּשׁוּעָתֶךָ (von dem weniger übl. שׁוּעַ), in v. **6** חוּשָׁה לִי für das in ungewöhnl. Sinn gebrauchte יַחֲשָׁב־לִי u. עֶזְרִי für עֶזְרָתִי in Ps 40.

nach meiner Seele trachten, mögen zurückweichen nach hinten und beschimpft rden, die an meinem Unglück Gefallen haben! 4Zurückkehren mögen sie von gen ihrer Schande, welche sprechen: ha! ha! || 5Mögen aber fröhlich sein und freuen in dir alle, die nach dir verlangen, und mögen sie immerdar sprechen: ß erweise sich der Herr, die dein Heil lieben. 6Ich, ob ich auch elend und n bin, Gott eile zu mir! Meine Hilfe und mein Erretter bist du, Herr, ver- e nicht!

## Ps 71. Für den alternden Knecht Gottes.

Der S. bittet *1.* um Rettung aus Feindesgefahr, *2.* um Beschämung der nde, *3.* um Hilfe bis zum Greisenalter. Bei der ersten Bitte beruft er sich auf enge Verhältnis, das er je und je zu Gott gehabt hat, v. 1—8; bei der zweiten obt er, immerdar geduldig hoffen, danken und preisen zu wollen, v. 9—16; bei dritten spricht er die Zuversicht aus, daß Gottes Erlösergnade ihm durch Detigung der Feinde zu Lob und Dank Ursach geben werde, v. 17—24. (8. 8. 8; 8 durchgehends geteilt in 4 u. 4, die 4 gewöhnlich, doch nicht immer, in 2 u. 2). r Gegensatz des S. gegen seine Feinde ist kein prophetischer, sondern ein persönr. Nichts führt darauf, daß er mit dem Verf. von Ps 69 (Ew.), daß er mit emia (Hitz., Del., Per., Murray) identisch. Besser denkt man an Serubbel, der seit dem Tempelbau die Samaritaner und andere Feinde, vielleicht auch räterische, auf seinen Untergang sinnende Volksgenossen, ähnlich wie nachher Nenia gegen sich hatte, wie auch in Ps 102. Auf ihn paßt die Erwähnung Drangsale v. 20, die am sichersten für die exilischen gehalten werden, der enge sammenschluß des nationalen und persönlichen Heiles v. 20. 21, besonders die Erhnung der (fürstlichen) Würde v. 21 und die Hoffnung, daß Gott sie heben würde, h die 89, 48 wiederkehrende Erwähnung seines Alterns und der Gedanke an sein autwerden v. 9. 18, das dem S. wohl besonders als ein Bild des Alt- und Schwachrdens des davd. Hauses überhaupt, ja des ganzen Volkes bedeutsam war. Für nachexilische Zeit spricht auch die Bekanntschaft mit Ps 31. 35. 40 u. a., abehen von derjenigen mit Ps 22, und die Bezeichnung Gottes als des Heiligen raels v. 22, die im Psalter nur noch 78, 41; 89, 19 vorkommt. Im übrigen . S. 14 f.

1Auf[a] dich, Herr, vertraue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden! urch deine Gerechtigkeit errette mich und laß mich entkommen, neige dein Ohr mir und hilf mir! 3Sei mir zu einem Obdachsfelsen[b], dahin ich stets kommen fe, der du verordnet hast[c], mir zu helfen; denn mein Hort und meine Burg du. 4Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Gottlosen, aus der Faust Frevlers und Verderbers[d]! 5Denn[e] du bist meine Hoffnung[f], Herr, du Geltiger, mein Vertrauen[g] von meiner Jugend an. 6Auf dich bin ich gestützt rden[h] von Mutterleibe an, von meiner Mutter Schoß ab bist du mein Streben[i];

---

[a]1—3 nach 31, 2—4; die Abweichungen ver- n Absicht. || 3. [b]ist inniger, als zu einem ungsfelsen, zu einem Burgenhaus, vgl. über zu 90, 1. מְצוּדוֹת wurde um so besser weggeen, als gleich noch מְצוּדָתִי folgt. || [c]צִוִּיתָ fügt S. bei (du hast ja verordnet, d. i. festbestimmt, zu helfen), um den kühnen, innigen Ausdruck dach' zu rechtfertigen. || 4. [d]חוֹמֵץ = חָמָץ, 1, 17, von חָמַץ, vgl. חָמַס, scharf (von Geack, verderbt), gewaltthätig sein. || [e]5 u. 6 22, 10 f. || [f]ἡ ἐλπὶς ἡμῶν 1 T 1, 1; Kol 1, 27, vgl. auch Jer 17, 13; 50, 7. || [g]מִבְטָחִי mit Pathach wie Hi 31, 24 u. 40, 5. || 6. [h]Pass. nach 22, 11, nicht Reflex. Schon das unbewußte Kind war ganz auf den Herrn angewiesen. || [i]Für גּוֹזִי (LXX σκεπαστής, Vulg. protector meus) ein Verb גָּזָה im Sinn von wohlthun (nach d. Arab. u. Aram.) oder in dem andern von abschneiden, loslösen (Del.), vgl. גָּזִית u. גָּזַז, zu Grunde zu legen ist gewagt, da ein solches Verb im Hebr. nicht vorkommt; gegen die Fassung: du warst es, der mich von dem Innern meiner Mutter loslöste,

mein Rühmen redet immer von dir[k]. 7Wie ein Wunder war ich[l] vielen, aber du bist meine Zuflucht voll Stärke[m]. 8Mein Mund ist von deinem Ruhme voll[n], alle Tage von deiner Verherrlichung. || 9Verwirf mich nicht zur Zeit[o] des Altwerdens; wenn meine Kraft hinschwindet, verlaß mich nicht[l]. 10Denn meine Feinde reden über mich[p] und die auf meine Seele halten, ratschlagen zusammen, 11indem sie sprechen[q]: Gott hat ihn verlassen, verfolget und ergreifet ihn, denn da ist kein Retter. 12Gott[r] sei nicht ferne von mir, mein Gott, eile[s] mir zu Hilfe! 13Mögen zu schanden werden, ja vergehen[t], die meine Seele befeinden, mögen sich mit Schmach und Schande bedecken, die mein Unglück suchen! 14Ich aber will immerdar warten[u] und noch hinzuthun[v] zu all deinem Ruhm. 15Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, jederzeit dein Heil, denn ich kenne (für sie) keine Zahlen[w]. 16Ich werde auftreten mit den Großthaten[x] des Herrn, des Gewaltigen, werde rühmend reden von deiner Gerechtigkeit, die dein allein[y]. || 17Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt[z] und bis hierher verkündige ich deine Wunder. 18So verlaß mich denn nun auch bis zum Greisenalter und zu grauen Haaren nicht, o Gott, bis ich deinen Arm verkündige der Nachwelt[a], allen Kommenden[b] deine Stärke! 19Und deine Gerechtigkeit[c], Gott, ist himmelhoch; der du Großes gethan hast, Gott, wer ist wie du[d]? 20Der du uns[e] hast sehen lassen viele Drangsale und Übel, du wirst umkehren, uns wieder[f] lebendig zu machen, und uns aus den Abgründen der Erde[g] wieder emporsteigen lassen. 21Du wirst meine Würde zunehmen lassen[h] und

---

spricht zudem die Wortstellung u. die Satzfolge. גְּוִיָּתִי ist Inf. von גּוּר mit dem Suff., mit dem o-Laut, weil es hier intranf. das sich drängen (sich regen) in mir bedeutet, entsprechend dem intranf. גָּחַר 22,10, während es Nu 11,31 (wegdrängen) u. wahrsch. auch Pf 90,10 tranf. steht. || [k] בְּךָ bei תְּהִלָּתִי geht auf das Objekt des Rühmens, wie bei הִלֵּל 44,9. || **7.** [l]Nicht durch Gottes Bewahrung (geg. Del.), sondern durch meine Leiden (Hgst b. u. Hpf.), wie der Ggsatz v. 7b bew. vgl. Dt 28,46. || [m] מַחְסִי־עֹז vgl. zu 45,7. || **8.** [n] יִמָּלֵא steht nach v. 6 (‚immerfort') präsentisch u. futurisch.

**9.** [o] לְעֵת wie Gn 8,11: zur Zeit, d. i. wenn ich nun alt werde; nach v. 18 war das Alter eig. noch nicht eingetreten. || **10.** [p] לִי hängt wohl von אָמְרוּ ab, wie 3,3; 11,1, nicht von אֹרְבַי, wie 27,2. אָמְרוּ st. אָרְבוּ ergibt ein Hysteronprot. u. ist gegen den Parall. (geg. Lag.). || **11.** [q] לֵאמֹר ist überflüssig u. prosaisch u. verrät das spätere Zeitalter des S., vgl. 105,11; 119,82. || **12.** [r]Wie 22,12.20, vgl. 40,14; 35,22; 38,22 f. || [s] Zu חִישָׁה für חוּשָׁה vgl. 90,10. || **13.** [t] יִכְלוּ fieht auf מְבַלְּעֵי v. 9 zurück; was sie für den S. herbeisehnen, möge ihnen zu teil werden: das erst die eigentl. Bitte in dieser 2. Strophe. Ihre Erfüllung bildet die Grundlage für die v. 14 ff. sofort folg. Gelöbnisse. Dies ‚sie mögen hinschwinden' ist auch in v. 13b gemeint. || **14.** [u] Geduldig u. vertrauensvoll, vgl. 31,25. || [v] הוֹסִיף für יָסַף gehört der späteren Sprache an; nur das Imperf. יוֹסִיף ist von Anfang an gebräuchl. || **15.** [w] Sc. für deine Heilsthaten, s. v. a. ich kann sie nicht alle aufzählen, wie aus 40,6; 139,17 u. a. erhellt. || **16.** [x] Mit dem Preise derselben, wie mit einem Opfer; בְּ wie 40,8; 66,13. Nicht: in deiner Stärke, wogegen die gew. Bdtg von גְּבוּרוֹת, s. 20,7, der Parall. u. v. 18. || [y] לְבַדְּךָ gehört zu dem Suff. von זִכְרְךָ.

**17.** [z] Sc. deine Heilswege, 25,4, oder deine Wunder nach v. 17b. Die thut der S. schon durch sein ganzes Dasein kund, die hat er zu verkünden. So möge sich denn Gott nicht ungleich werden. || **18.** [a] Wörtl.: ‚dem Geschlecht', nicht dem gegenwärtigen, das den Artik. oder sogar das Demonstr. haben würde, sondern dem zunächst aufkommenden, wie die folg. Appos. lehrt; אַחֵר (besser אַחֲרוֹן nach 48,14; 78,4) hinzuzufügen, ist nach 22,31 nicht nötig (geg. Lag.). || [b] לְכָל־יָבוֹא kurz für כֹּל אֲשֶׁר יָבוֹא. || **19.** [c] Die den Deinigen gegen die Bösen hilft; sie bildet die beste Bürgschaft für die Erhörung der vorh. Bitte u. ebenso die beste Grundlage für die Zuversicht, mit der der S. nun schließen will. ‚Bis zur Höhe' = himmelhoch, 36,6 f.; 57,11. || [d] ‚Wer ist wie du' wie 35,10 u. a. nach Ex 15,11. || **20.** [e] Wäre das Kethib (das Plur. Suff.) nicht klar u. sicher verbürgt gewesen, so wäre es schwerl. aufgenommen; der ganze übrige Ps. führt auf das Qere (Sing.-Suff.), das schon Hier. u. Pesch. (nur nicht Targ.) ausdrücken. || [f] שׁוּב, obwohl adverb. gebraucht wie 85,7, behauptet doch in etwas seine eig. Bdtg, wie aus תְּהֹם v. 21 erhellt, das nicht adverb. vorkommt. || [g] Den Thoren des Todes, 9,14, dem größten, fast ertötenden Elende.

ch wenden, mich zu trösten. [22]So will ich dich nun auch loben mit Psalterspiel, ich deiner Wahrheit, mein Gott, will lobsingen dir zu der Harfe, du Heiliger Is- ıels. [23]Jubeln sollen[i] meine Lippen, denn ich will dir lobsingen, und meine Seele, e du erlöset hast. [24]Auch meine Zunge soll allezeit reden von deiner Gerechtig- it; denn zu schanden geworden sind[k], denn erröten haben gemußt, die mein Un- ück suchten.

## Ps 72. Verhilf uns Gott zu dem rechten König!

Der S. bittet, daß Gott dem Könige seine Rechte und Gerechtigkeit geben olle, v. 1, und schildert dann in 3 V.-Paaren in dem jedesmal ersten V., wie ge- cht (v. 2), wie rettend (v. 4) und befruchtend (v. 6) der König durch Gottes Hilfe gieren, in dem jedesmal 2. V., welcher Segen (Friede v. 3, Gottesfurcht v. 5, Ge- ihen der Gerechten v. 7) damit verbunden sein wird. Dies der erste Teil, worin ır vom Verhältnis des Königs zu Israel die Rede ist (v. 2. 4). Im zweiten Teil veitert sich der Gesichtskreis. Zu der Bitte in v. 1 fügt der S., daß der König er die ganze Erde herrschen möge, v. 8—11, zur Begründung führt er aus, daß durchweg den Notleidenden helfen, das Leben der Gefährdeten retten werde, v. 12—14; schließt mit drei Benediktionen, mit einer für die zu Rettenden v. 15, mit einer r die ganze Erde v. 16 und mit einer für den König selbst v. 17. — Der Psalm nnte als eine Zusammenfassung der wichtigsten pia desideria auf einen, der eben n Thron bestieg, verfaßt sein; aber auf wen, ist fraglich. Sicher ist bloß, daß nur auf den zutrifft, der das war, was er als König des Volkes Gottes und sonders als Gesalbter des Herrn sein sollte. Der Ps. ist ein besonders bündiges ebet um die Verwirklichung der Idee des Königtums im alttest. Gottesreiche, ie sie David 2 S 23, 1 ff. erschaute und Salomo etwa erflehte, ein alttest. „Dein eich komme" (Schmied.), der Hauptps. des Epiphanienfestes. Er hat die Idee des eokratischen Königs intensiv und extensiv groß und schön erfaßt und sofern diese dee als eine wahrhaft göttliche die Bürgschaft ihrer Verwirklichung in sich selbst ug, hat er weissagenden Charakter, ist er durchaus messianisch (Tharg.). Nach n Älteren und Hgstb. ist er eine eigentliche Weissagung; die abgekürzten Impff. llen nicht optativisch, sondern gewöhnliche Impff. vertretend futurisch stehen. Aber ı der Ps. betend beginnt, so ist es nur wahrscheinlich, daß er wünschend schließt nd auch in der Mitte Wünsche oder Bitten einstreut. — Für das לִשְׁלֹמֹה der berschrift (nicht: εἰς Σαλωμών LXX; for Salomon, engl. Übers., vgl. 127, 1) richt seine weniger empfindungsvolle und unmittelbare, mehr reflektierende, fast hwerfällige Weise, der geographische Gesichtskreis in ihm, vgl. 1 K 9, 28; 10, 22, r Reichtum an Naturbildern (Del.), die Beziehung auf Thatsachen der salom. eschichte in v. 8 u. 10 (Per.), die Hervorhebung der Gerechtigkeit und des Friedens, r Vorzüge der salom. Regierung, 1 K 3, 5. 10, — gegen Salomo aber die Berüh- ıng mit Hi 29, 12 in v. 12, wenn die betreffenden Worte nicht sprichwörtlich sind, ıs starke Hervortreten der Dulder des Herrn, der Armen und Geringen, und die etrachtung des ganzen Volkes als des duldenden v. 2 u. 4, dazu die breite zer- eßende Diktion. Jedenfalls aber gehört er der Zeit des Königtums an.

I. [1]Von Salomo. || Gott, deine Gerichte[a] dem Könige gib und deine Ge-

---

**21.** [h]תֶּרֶב ist nicht Opt, sondern Fut.; jeden- ls schließt es sich so mit v. 20 u. 22 ff. besser s. Der S. will übr. wohl nicht bloß sagen: e du uns — so wirst du auch mich; sondern s erstere wird das letztere mit einer gewissen otwendigkeit nach sich ziehn. גְּדֻלָּה findet sich nur von Gottes Größe, 145, 3 und Großthaten 145, 6; 2 S 7, 21. 23, oder von der Hoheit derer, die als Könige oder Obrigkeiten Gott zu vertreten haben, Esth 1, 4; 6, 3; 10, 2. || **23.** [i]תְּרַנֵּנָה mit zwei Dagesch n. d. F. תְּקוֹנֵנָה. || **24.** [k]Sc. dann, wenn ich lobpreise.

rechtigkeit dem Königssohne[b]. || [2]Richten wird er dein Volk mit Gerechtigkeit und deine Dulder mit Recht. [3]So werden die Berge[c] Frieden tragen dem Volk und die Hügel[d] durch Gerechtigkeit. || [4]Zum Recht verhelfen wird er den Duldern des Volks, Hilfe schaffen[e] den Söhnen des Armen und den Bedrücker zermalmen. [5]So werden sie dich fürchten[f], so lange[g] die Sonne scheint, und so lange[g] der Mond sich uns zuwendet, von Geschlecht zu Geschlecht. || [6]Herabsteigen wird er wie Regen auf Wiesenschur[h], wie Regenschauer als Bewässerung[i] des Landes. [7]So wird sprossen (gedeihen) in seinen Tagen der Gerechte[k], und Friede in Fülle, bis der Mond nicht mehr[l].

II. [8]Und er herrsche von Meer zu Meer[m] und vom (Euphrat-) Strome[n] bis zu den Enden der Erde! [9]Vor[o] ihm müssen (auch) die Steppenbewohner[p] die Kniee beugen und seine Feinde Staub lecken[q]. [10]Die Könige von Tharsis[r] und von den

---

**1.** [a]Genauer: Gerichtsentscheidungen = G.-Sprüche: dies die gew. Bdtg von מִשְׁפָּטִים; gemeint ist: Entscheidungen, die ganz in deinem Sinn sind. || [b]מֶלֶךְ u. בֶּן־מֶלֶךְ würden in Prosa den Artik. haben, vgl. 45,2; denn der betreffende ist, wenn auch sonst noch unbestimmt, so doch der König in Jerusalem. ‚Königssohn' geht auf den König selbst; es hebt nur die königl. Abkunft desselben hervor, denn durchweg hat es der S. nur mit Einem, nicht mit zwei oder mehreren Königen zu thun. Auch der ideale König hat seine Tüchtigkeit nicht von sich selbst, sondern empfängt sie vom Herrn, dessen Geist sich auf ihn niederläßt, Jes 11,2. || **2.** [c]Näml. wenn du ihm deine Gerichte gibst, so daß er seiner Idee entspricht. Der S. meint aber nicht sowohl eine Folge von v.1, daß man übersetzen dürfte: so wird er u. s. w., als vielmehr eine Grundlage für v.3. Das Richten im guten Sinn wird sich auf das Volk Gottes, das so zu heißen verdient, beziehn, Jes 3,15; Mi 2,8; 3,3; die Gottlosen wird er ausscheiden, Jes 11,3.4. Das Volk Gottes hat bis dahin viel zu leiden, vgl. l. c.; ‚deine Dulder' ist daher synonym, nicht engeren Sinnes. || **3.** [d]Als die in Palästina gewöhnlichsten Stätten des Fruchttragens, die zudem das Land im ganzen zu repräsentieren geeignet sind. Zu ergänzen ist zu v.3a aus v.3b ‚durch Gerechtigkeit' u. zu v.3b aus v.3a ‚Frieden werden tragen': da niemand Ungerechtigkeit wird verüben dürfen, wird überall Friede herrschen. || **4.** [e]יוֹשִׁיעַ c. dat.; weil s. v. a. Heil schaffen. || **5.** [f]Die Änderung Lag.s von יִרְאוּךָ in יַאֲרִיךְ, extendet vitam, verstößt gegen die Art des parallelen 3. u. 7. V.s. Die Anrede geht wie in diesem Ps. durchweg an Gott, nicht an den König; die Gottesfurcht entspricht zudem dem Frieden v.3 u. der Gerechtigkeit v.7 besser als die Furcht vor dem König. || [g]עִם mit, u. לִפְנֵי angesichts, stehen hier im Sinn der Gleichzeitigkeit, vgl. Dan 3,33 u. Hi 8,16; ‚mit der Sonne' = immer, so lange wie diese Weltordnung währt; daß letztere wandelbar, 102,27; Jes 51,6; 54,10; 65,17, bleibt hier außer Betracht, vgl. Jer 31,35 ff.; 33,20 ff. || **6.** [h]Für גֵּז, die geschorene Wiese, Am 7,1, ist der Regen bes. nötig u. erquickl. || [i]זַרְזִיף von זָרַף, aram. u. arab. fließen, ist im Thalm. Traufe, Wasserguß, u. vertritt hier ein Verb. Parallel ist 2 S 23,4. || **7.** [k]Hier. u. Lag. lesen um des Parall. willen צֶדֶק st. צַדִּיק, Lag. וְרֻבָּה st. וְרֹב. || [l]עַד־בְּלִי, nicht bis zur Vernichtung, sondern einfach: bis nicht mehr, Hi 14,12.

**8.** [m]D. i. über die ganze Erde, Mi 7,12; Am 8,12; Sach 9,10. || [n]Von dieser Grenze der salomonischen Herrschaft ab geht die Angabe ins Unbegrenzte. || **9.** [o]Im Anschluß an den Optat. v.8 sind wahrsch. auch v.9–11 optativisch zu nehmen, zumal da sich dann v.12 besser anschließt. || [p]צִיִּים sind sonst die Wüstentiere, hier dagegen die Wüstenmenschen, die sicher für bes. wild gelten, nach LXX, Aq., Symm., Hier. *Αἰθίοπες* (ebenso nach LXX u. Hier. 74,14); Hpf. liest צָרִים, obwohl doch von Drängern in Beziehung auf den so mächtigen König nicht die Rede sein kann. || [q]D. i. zur Erde gebeugt huldigen, Jes 49,23; Mi 7,17. || **10.** [r]Selbst ‚die Könige von T.', von der silberreichen phönizischen Kolonie in Spanien am Guadalquivir, ‚u. von den Inseln' (auch Küstenländern) des Mittelmeers, d. i. vom fernsten Westen, werden Tribut bezahlen (so מִנְחָה, 2 K 27,5, vgl. 3,4), was Erstattung — הֵשִׁיב — einer Schuld, zu der sie durch ihre Unterthänigkeit verpflichtet sind, vgl. referre oder reddere debitum (Hpf.), wohl nicht speziell eine Gegenleistung für gewährten Schutz (Hgstb.), ist — u. ebenso werden ‚die Könige von Saba' (im südwestl. Arabien) und Seba (Oberägypten, Nubien, von Kambyses Meroe genannt), also selbst von dem entfernteren, durch Macht u. Reichtum berühmten Süden, Zins,

n müssen Gaben zollen, die Könige von Saba und Seba Geschenk darbringen.
) huldigen müssen ihm alle Könige, alle Völker ihm dienen. || 12Denn[s] er wird
Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. 13Er
schonend verfahren[t] gegen den Dürftigen und Armen und die Seelen der
n erretten. 14Aus Bedrückung[u] und Gewaltthat wird er ihre Seele erlösen
hr Blut wird kostbar sein[v] in seinen Augen. || 15Man bleibe am Leben[w] und
ihm vom Golde Sabas[x] und bete für ihn immerdar, alle Zeit preise man
16Es sei Überfluß[z] an Getreide auf Erden, (selbst) auf dem Gipfel[a] der
: rausche wie der Libanonwald dessen[b] Frucht, und hervorblühen mögen sie
der Stadt wie[c] das Gras der Erde. 17Sein Name[d] bleibe in Ewigkeit; so
sich die Sonne uns zuwendet, entfalte sich sein Name und segnen mögen sich
m[e] alle Völker und ihn glücklich preisen!

18Gepriesen[f] sei Jahve, Gott, der Gott Israels, der allein Wunder thut[g].
) gepriesen sei sein herrlicher Name[h] in Ewigkeit. Und alle Lande müssen
Ehre voll werden[i]! Amen, ja Amen! 20Beendigt[k] sind[l] die Gebete Davids,
Sohnes Isais.

---

nur noch Ez 27,15, mit שֹׁבַר zus.hangend)
ngen – nicht bloß als Gaben einer ge-
Anerkennung, wie die Königin von Saba
n Salomos Zeit, 1 K 5,1; 10,10.24, son-
ls Tribut, wie Unterworfene ihn zahlen
, wie aus der Zus.fassung in v.11 erhellt.
[s]Ist v.8–11 optativisch gemeint, so macht
keine Schwierigkeit. Der S. wünscht die
eitung der Herrschaft des Königs, denn sie
: höchst wohlthätige. Versteht man v.8–11
gend, so ist die Ausbreitung der Herrschaft
t Lohn Gottes (Hofm., Del.) oder auch
ie Folge seines die Gemüter gewinnenden
ents gedacht, was doch beides zieml. fern
Die Berührung mit Hi 29,12 ist zu eng,
ß sie zufällig sein könnte. || **13.** [t]יָחֹס wird
ut. gefaßt; viell. aber mischt der S. auch
bhaft u. innig einen Opt. ein, vgl. Jes 2,9.
[t]חוֹס, plene für חֹס, 10,7 (von חָבַס gewalt-
eberducken). || [v]Für יִיקַר ist sonst entweder
er יִיקַר übl. ‚Ihr Blut' wie sonst ‚ihre
1 S 26,21 u. a. || **15.** [w]וְיִחִי wird am ein-
t ebenso als Opt. genommen, wie יְהִי zu
g von v.16 u.17, nicht zweckl. (nach Ew. u.
gar abhängig von v.13). Subj. ist der
den König Gerettete, u. zwar kollektivisch.
eibt auch Subj. zu den folg. Verben in die-
(Hpf.), voran zu וְיִתֶּן, wozu Del. noch ein-
n König Subj. sein läßt. || [x]Daß er Saba-
nicht gerade wie Ophir-Gold bes. kostbar)
davon Huldigungsgaben gibt, deutet dar-
ıß er nicht bloß gerettet, sondern auch in
um versetzt sein wird. || [y]יִתְבָּרְכוּ־בוֹ ohne Assi-
gl. 50,23. || **16.** [z]פְּסַת־בָּר von פָּסַס = פָּסָה, nach
dem Arab. u. Aram. sich ausbreiten, ist wahrsch.
Ausbreitung, Überfluß, beim Syr. suga Menge.
Lag. liest dafür שִׂבְעַת. || [a]Bis zu ihm hinauf,
wie 36,6. || [b]Des Getreides. Steht der Wunsch
in v.16a im Ggsatz zu Gn 3,18, so in v.16b zu
Gn 3,19; die reichl. sprossende Nahrung soll nicht
bloß die Arbeit u. Not, sondern auch den Tod
überwinden helfen, das Leben soll ungehemmt
wuchern – eine bekannte messianische Verheißung,
Jes 9,2; 49,20; Sach 2,8. Denn zu יָצִיצוּ sind
die Menschen Subj. || [c]So dicht u. üppig u. schön,
vgl. Hi 5,25. || **17.** [d]Im biblisch-substantiellen
Sinn = seine Person in ihrer Art u. Thätigkeit,
die als ewig zu denken der Idee allein entspricht,
45,3; Jes 9,6. Kethîb יִנִּין treibe Sprossen,
Qerê יִנּוֹן (Ni.) versehe sich mit Sprossen, von
נוּן, wahrsch. auf נוּנָא (נָא frisch) zurückgehend,
s. v. a. er entfalte sich durch Thätigkeit immer
vollständiger u. schaffe sich immer neuen Ruhm.
|| [e]So groß und überströmend möge seine Se-
gensfülle sein, nach Gn 22,18; 26,4. Das Subj.
des folg. Verbs gilt sachl. für dies schon mit, wie
Jes 28,26.

**18 u. 19.** [f]Schlußdoxologie des 2. Ps.buches,
etwas voller als die des ersten 41,14. || [g]Wie
86,10; 136,4, vgl. Hi 9,6. || **19.** [h]In der nach-
exil. Sprache übl., Neh 9,5. || [i]Aus Nu 14,21,
eig. man mache voll; יִמָּלֵא vertritt das Aktiv mit
unbestimmtem Subj. u. regiert den doppelten Ac-
cus., G § 143,1a. || **20.** [k]Zu der Unterschrift
vgl. S. 16. || [l]כָּלוּ = כָּלּוּ Gn 2,1, vgl. נָבְזוּ 80,11;
Spr 24,31, auch הָיוּ 36,13 — Pualformen,
daher mit betonter ult.

# III. Das dritte Buch, Ps 73—89.

## Ps 73. Trost für den durch das Glück der Bösen schwer angefochtenen Frommen.

In v. 1 die Thesis, daß Gott trotz aller Trübungen Israels Trost ist, in v. 2 u. 3 das einleitende Geständnis des S., daß er durch das Glück der Bösen an Gott fast irre geworden wäre, in v. 4—7 das Glück und die dadurch genährte, brutale Fleischlichkeit der Bösen, in v. 8—11 ihre verführerische, blasphemische Frechheit, durch die das Ärgernis vollends unerträglich wird — das alles aber nur als eine vorbereitende Grundlage. In v. 12 zunächst wieder eine Thesis, die das Bisherige zusammenfaßt und abschließt, zugleich aber auch den Ausgangspunkt für das Folgende bildet. In v. 13—16 spricht der S. den Unglauben, zu welchem er sich nach v. 2 u. 3 versucht fühlte, offen aus: Heiligungsstreben hat keinen Lohn, ist vielmehr beim S. mit schwerer Plage verbunden; darüber konnte er aus sich heraus nicht wegkommen, so offen äußert er dies aber nur, um es nun aus Gottes Heiligtum heraus desto entschiedener zu widerlegen, in v. 17—20 negativ durch das Ende der Gottlosen, in v. 21—24 positiv durch den hohen Vorzug der Frommen, den sie trotz einer Anfechtung, wie die des S., durch die Gemeinschaft mit Gott bis an ihren Tod und noch nach demselben genießen, in v. 25—28 durch den hohen Wert, den die Gemeinschaft mit Gott selbst dann hat, wenn alles andere entschwindet, besonders durch das Umkommen der sich von Gott Entfernenden, durch die Sicherheit der in seiner Nähe Stehenden; (abgesehen von v. 1 u. 12 gehören immer 2 V. enger zusammen). Die negative Lösung in v. 17—20 zielt ebenso sehr wie die in Ps 1. 37 u. 49 auf das Endgeschick und Ende nicht sowohl der einzelnen Bösen, als vielmehr ihrer ganzen Partei, durch das sie sich jedenfalls erst sicher und ganz bewahrheiten wird. Die positive hat mit Ps 49 die Hervorhebung der schließlichen Aufnahme von seiten Gottes gemeinsam, zeichnet sich aber dadurch aus, daß sie das Innerliche, die Gemeinschaft mit Gott, den Frieden und die Kraft, die darin liegen, als für alles andere reichlich entschädigend geltend macht; in Hi 27, 8—10 ist davon zwar deutlich genug, aber doch nur indirekt die Rede. Dadurch wird die Verweisung auf die schließliche Aufnahme bei Gott ihrer etwaigen Äußerlichkeit entkleidet und nach ihrer wahren und vollen Bedeutung erfaßt; dadurch aber auch die Lösung auf solche Fälle ausgedehnt, wie sie im Buch Hiob noch nicht mit berücksichtigt sind, wo es an einer Befreiung vom Leiden im Diesseits fehlt. Unser Ps. stellt im Unterschied von Ps 37 u. 49 die Anfechtung des Frommen mit dar, setzt sie nicht einfach voraus, gibt dafür nun aber auch die höchste und schönste Antwort, die das A. T. in Beziehung auf das in dem Glück der Bösen, im Unglück der Frommen liegende Problem zu geben vermag. Und schon deshalb ist es wahrscheinlich, daß er nicht schon der älteren, sondern erst einer späteren, d. h. der nachexilischen Zeit angehört. Dafür zeugt auch die spätere Sprache — vgl. besonders חַרְצֻבוֹת v. 4, מַשּׂוּאוֹת v. 18 und die den Einfluß des Aram. verratenden Worte מַשְׂכִּיּוֹת v. 7, חֻמָּס v. 8 und שְׁגָה v. 12, vielleicht auch der auffällige Gebrauch von לְ v. 6 u. 18 —. Der Zweifel in betreff der göttlichen Gerechtigkeit lag gerade auch in dieser späteren Zeit wieder, wo die Heiden Jahves richterliche Energie leugneten und viele in Israel ihnen beifielen, nahe, vgl. 94, 7 ff.; 92, 7—10; Mal 3, 13 ff., Buch Koheleth, und konnte nur mit dem ganzen Zweifel, ob die Offenbarung oder das Heidentum Recht habe, überwunden werden; denn im Grunde war er nur die Form, in der derselbe immer wieder konkret wurde, und eben deshalb war die rechte Antwort auf ihn so überaus wichtig.

I. [1]Ein Psalm von Asaph[a]. In Wahrheit[b] gut erweist sich Gott gegen

1. [a]Über Asaph s. S. 11 f. || [b]אַךְ, wahrl., ist hier im Gsatz zu der im folg. behandelten Anfechtung s. v. a. wahrl. doch; es gehört zum ganzen Satz, nicht bloß zu טוֹב, das mit לְ hier

el[c], gegen die, so reinen Herzens sind. || [2]Und ich — nur ein Geringes[d], so
n abgewichen meine Füße, beinahe, so wären ausgeglitten[e] meine Schritte.
n, ich ereiferte[f] mich auf die Ruhmredigen, da ich das Wohlergehen der Gott-
sah. || [4]Denn keine Fesseln[g] gibt es zu ihrem Tode und strotzend ist ihre Kraft.
er der Mühsal der Sterblichen leiden sie nicht[h], und gemeinsam mit andern
chen werden sie nicht geplagt. [6]Darum steift Hochmut ihren Hals[i], hüllt als
Gewalttat sie. [7]Hervortritt aus Fett ihr Auge[l], überquellen die Gedanken[m]
Herzens. || [8]Sie höhnen[m] und reden in Bosheit Unterdrückung; von oben herab
sie. [9]Sie heben[n] in den Himmel[o] ihren Mund und ihre Zunge geht da-
uf Erden[p]. [10]Darum bringt so einer[q] seinen Anhang herzu, und Wasser[r] in
wird eingeschlürft[t] von ihnen[u]. [11]So sprechen sie: wie[v] weiß denn Gott
ist denn Erkenntnis im Höchsten?

---

tig; Symm. *πλὴν ὄντως ἀγαθός*. || [c]So
s nämlich diesen Namen verdient, wie aus der
j. לְבָבְרֵי לְבָב erhellt. Für ‚reinen Herzens‘
r der h. Schrift, bes. im A. T. bis zu einem
en Grade auch schon der, der sein Herz zu
en ernstl. bestrebt ist.
l. [d]Nach מְמַּעַט = beinah, pflegt das Perf.
jn; st. des sinnlosen נָטוּי ist also nicht Part.
sondern Perf. נָטָה oder in vollerer, auch bei
ldendem Acc. z. B. 57, 2 vorkommender Form
u lesen. || [e]Der Sing. שְׁפָכָה, eig. ‚sie wäre
gossen‘, wäre, selbst wenn er nicht dem Subj.
ginge, nicht bedenkl., vgl. 18, 35: Dt 21, 7;
, 16. Abgewichen u. zu Fall gekommen wäre
., sofern er am Glauben an den gerecht rich-
r Gott, als den sich der wahre Gott für Is-
oran zu bewähren hatte, irre geworden wäre.
אֲנִי mit בְּ wie 37, 1. הוֹגַלְתָּ wie 5, 6. v. 3b ist
ein Umstandssatz: da ich... sah, vgl. syn-
h 49, 6; 76, 11. || **4.** [g]Für חַרְצֻבוֹת ist durch
:rab. u. Jes 58, 6 die Bdtg Fesseln gesichert;
kl. ist daher die Deutung als Qualen u. die
verbundene Erklärung: nicht sind Qualen
, oder bei ihrem Tode oder ihnen (letzteres,
: man לְמוֹתָם mit Ew., Hitz., Böttch.,
). u. Del. in לָמוֹ ändert u. תָּם zum Folg.
rsehrt u. fett ist ihre Kraft‘, zieht, obwohl
w. im sittl. Sinn steht). לְמוֹתָם kann eben-
wie לַאֲוַת לָהֶם zu ihrem Tode, d. i. ihn her-
führen, heißen. || **5.** [h]אֵינָמוֹ inkorrekte Schrei-
für אֵינֵמוֹ, 59, 14. || **6.** [i]עֲנָק, denom. nicht
עֲנָק Halsband, sondern wie הֶעֱנִיק Dt 15, 14
st, von עֹנֶק Nacken, also: den Nacken um-
, wesentl. = umhalsen, hier selbstverständl.
in Schmuck. Besonders der steife Nacken
Hals beweist hartnäckigen Hochmut, 75, 6;
, 36. || [k]Nach dem Parall. ist zu יַעֲטָתֵמוֹ erst
Subj.; Gewalttat umhüllt sie, mit לְ wie
Jes 11, 9. שִׁית Putz, Spr 7, 10, von שִׁית an-
legen, Ex 33, 4, ist Appos., obwohl als nähere
Bestimmung mit יַעֲטָתֵמוֹ eng verbunden. || **7.** [l]St.
עֵינָמוֹ ‚ihr Auge‘, setzen LXX, Hitz., Böttch.,
Olsh., Dyser. u. Del. עֲוֹנָמוֹ ihre Missetat.
Aber dazu paßt nicht ‚es tritt hervor aus Fett‘,
wodurch ihre das Fleisch mästende Gesinnung u.
zugleich ihre Leidenschaftlichkeit gemalt wird, Hi
15, 27. || [m]Die מַשְׂכִּיּוֹת, von שָׂכָה speculari, sind
die speculationes, die Bestrebungen u. Gesin-
nungen, vgl. Spr 18, 11. ‚Treten über‘, sc. über
das Herz hinaus, werden frech zur That, so יָעַבְרוּ
hier im Parall. mit יָצָא, wie sonst vom Fluß
Jes 8, 8 oder vom Zorn, vgl. 17, 3. || **8.** [m]הֵמִיךְ
(nur hier) entspricht dem aram. מֵית höhnen —
s. v. a. sie setzen sich in ihrer Rede stolz u. frech über
alle Autoritäten weg u. reden daher in Bosheit
Unterdrückung; doch ist עֹשֶׁק viell. gegen die Acc.
zu v. 8b zu ziehen (mit den alten Übss. u. Luth.);
die 2. Hälfte wird dann voller u. die Unterdrü-
ckung tritt mehr hervor (vgl. v. 8b); nur sagt man
sonst nicht הִגֶּה בְּרָע, sondern הִגֶּה רָע. || **9.** [n]שָׂתוּ,
sie setzen, von שָׁתַת mit betonter ult., vgl. v. 28. ||
[o]Sie lassen ihren Mund so hoch herfahren, als
hätte er seinen Platz im Himmel — nicht gegen
den Himmel = gegen Gott, wogegen schon der
Parall. || [p]Als gehörte die Erde ihnen; תְּהַלַּךְ st.
תֵּלַךְ wie Ex 9, 28, vgl. G § 69 A. 8. Lag. liest
מִתְהַלֵּךְ, als wäre מ nach מ ausgefallen. || **10.**
[q]St. plur. redet der S. von den Bösen hier ein-
mal sing. Liest man st. יָשִׁיב, das schon von LXX,
Syr., Hier. u. Targ. bezeugt ist, יָשׁוּב u.
macht man עַמּוֹ zum Subj. ‚darum wendet sich
sein (des Bösen) Volk hierher‘, d. i. sein Anhang
49, 14 wendet sich vom Rechten zum Unrechten, so
zeugt doch immer noch das Suff. von עַמּוֹ für die
sing. Fassung der Bösen, denn auf Gott kann das-
selbe nicht gehen (geg. de W., Stier u. Klo-
sterm.). Der Übergang in den Sing. erklärt sich
daraus, daß der S. hier vor den andern einen

von je 3 V., deren Anfänge durch die voranſtehenden Prädikate Gottes נוֹדָע, נָאוֹר u. נוֹרָא gut markiert ſind, dann eine Schlußſtrophe, die zu den ſpeziellereu Begründungen in den vorh. Strophen noch eine allgemeinere hinzufügt, v. 11—13. (Das Sela würde hinter v. 7 ebenſo gut wie hinter v. 4 u. 10 ſtehen, wenn ſich v. 8 nicht, obwohl Anfang einer neuen Strophe, inhaltlich zu eng an v. 7 anſchlöſſe, vgl. die Einl. zu Pſ 77). — Die Gerichts- und Rettungsthat iſt hier ſicher dieſelbe wie in Pſ 75; das *πρὸς τὸν Ἀσσύριον* hat ſich hier in LXX v. 1 gehalten. Vielleicht iſt auch der Verf. identiſch, vgl. „Gott Jakobs" v. 7 u. 75, 10. Das mehr aramaiſierende אֲשְׁתּוֹלְלוּ hat wenigſtens ſchon in Jer 25, 8 (אֲשְׁכִּים) u. Jeſ 63, 3 (אֲגָאַלְתִּי) eine Analogie.

[1]Dem Muſikvorſteher, auf Saitenſpiel. Ein Pſalm, von Aſaph, ein Lied. [2]Kundgeworden[a] in Juda iſt Gott, in Israel iſt groß ſein Name. [3]Und es erſtand[b] in Salem[c] ſeine Hütte[d], und ſeine Wohnung auf Zion. [4]Dort zerbrach er[e] die Blitze des Bogens, Schild und Schwert und Krieg (Sela). || [5]Aufgeleuchtet[f] biſt du, herrlich von den Raubbergen her[g]. [6]Ablegten ihre Waffen[h] die beherzten Starken, entſchlummerten[i] in ihren Schlaf, und all die Tapfern fanden ihre Hand[k] nicht wieder. [7]Durch dein Schelten, Gott Jakobs, wurde in tiefen Schlaf verſenkt ſo Kriegswagen wie[l] Roß. || [8]Du[m], furchtbar haſt du dich erwieſen, und wer

**2.** [a]נוֹדָע iſt, wie aus dem parall. Anfang v. v. 5 u. 8 erhellt, Partiz.: einer der kundgew. in Juda iſt Gott; der S. denkt an alle Kundgebungen von alters her, wie aus dem Anſchluß von v. 3 erhellt, natürl. aber auch an die neueſte Rettungsthat, wie die Voranſtellung Judas beweiſt; ähnl. allgemein heben v. 5. 8 u. 12 an. || **3.** [b]nicht: u. es ſteht oder iſt, als wäre der Sinn: u. ſo iſt nun durch ſeine jetzige Kundgebung Salem ſo recht als Ort ſeiner Hütte erwieſen. „Hütte" u. „Salem" beweiſen, daß der S. auf die alte Zeit zurückſieht, da Gottes Heiligtum noch eine Hütte war. Wie er ſich damit an v. 2 anſchließt — denn zu Gottes Kundgebungen gehörte beſ. auch die Errichtung des Heiligtums in Jeruſalem, durch welche die übrigen erſt ihre rechte Beſtimmtheit bekamen, ſo legt er dadurch auch zugleich Grund für v. 4. || [c]Salem = unverſehrt, ſich des Friedens erfreuend, dieſer poetiſch feierliche Name des alten Jeruſalem, Gn 14, 18, ſteht hier um ſo paſſender, als Jeruſ. als Ort der Kriegsbeſchwichtigung in Betracht kommt (Grätz lieſt dafür: Silo, als ob das hier übh. hergehörte). Zion ſteht als mit Salem weſentl. gleichbedeutend. || [d]סֻכּוֹ für סֻכָּתוֹ, vgl. סֻכָּה 27, 5 u. סֻכִּי Klagl 2, 6. || **4.** [e]das die neueſte u. wichtigſte Kundgebung, hier faſt ebenſo wie 46, 10 beſchrieben, beſ. um ſeines Heiligtums in v. 3 willen, vgl. 46, 5. שָׁמָּה, שָׁם mit der Accuſ.-endung, gew. dorthin, heißt doch auch dort, wie denn der Accuſ. übh. auch auf die Frage Wo ſteht, 2 K 23, 3; Jeſ 22, 18; 65, 9 u. a. Daß es bei Jeruſ. war, wo die dorthin detachierte Heeresabteilung der Aſſyrer — etwa durch Peſt — aufgerieben wurde, wird zwar 2 K 19, 35; Jeſ 37, 36; 2 Ch 32, 21 nicht ausdrückl. bezeugt, iſt aber um der ägyptiſchen Sage willen, die die Kataſtrophe nach Peluſium verlegte (bei Herod.), nach Jeſ 10 u. 14, 25 u. beſ. nach Pſ 46 u. unſ. Pſ. nicht zu bezweifeln. Die Flammen (eig. Brände) des Bogens ſtehen poetiſch für die Pfeile, Hi 39, 23; Nah 3, 3; Dt 32, 41.

**5.** [f]Nachdem der Herr durch ſeine Kundgebung wie die Sonne hervorgetreten, ſteht er nun leuchtend da. נָאוֹר, geformt wie נָבוֹן, נְבוֹן, lichtumfloſſen, von ſeiner *δόξα* umgeben, 1 T 6, 16. || [g]ſteht örtlich; von den Höhen her, auf welchen er geſiegt u. den Raub davon getragen hat; ſeine Kriegsthat bildet dort die Grundlage dafür, daß er belebend auf ſein Volk Licht gibt (ſo ſchon Aq. u. Symm., Kimchi u. noch Hupf.; LXX u. Arab.: von den ewigen Bergen; Syr.: von deinem Berge, o Mächtigſter; Tharg. ſehr frei). Die Deutung der Raubberge auf die Weltreiche und deren Könige iſt willkürlich u. die kompar. Faſſung von מִן gibt einen matten Sinn (geg. Hgſtb. u. Del.). || **6.** [h]אֶשְׁתּוֹלְלוּ ein aram. Ethpol. ſtatt des hebr. Hithpol., vgl. Jeſ 63, 3; 2 Ch 20, 35; Dan 4, 16, mit reflexiver (nicht paſſiver) Bdtg, wie ſie auch מִשְׁתּוֹלֵל Jeſ 59, 15 u. אֶתְחַבַּר 2 Ch 20, 35 hat: ſie haben ſich entwaffnet, wie man beim Schlafengehn zu thun pflegt, die ſtarkherzigen Helden, die ſonſt nicht müde wurden; ſchon Tharg. hat gut: ſie haben abgelegt ihre Kriegswaffen. || [i]נָמוֹג, milrā wie Nah 3, 18; das Perf.: ſie ſind in Schlaf verfallen. || [k]Die Hand nicht finden = ſich nicht zu helfen wiſſen oder der Hand nicht

Beſtand vor dir, ſobald ſich dein Zorn regt[n]? 9Vom Himmel[o] ließeſt du
sſpruch[p] hören; die Erde fürchtete ſich und ward ſtille, 10da Gott ſich erhob
Gericht, zu retten[q] alle Sanftmütigen der Erde[r] (Sela). || 11Denn[s] die Auf-
ung der Menſchen wird dich preiſen; mit dem, was an Zornwallungen übrig
, wirſt du dich gürten[t]. 12Gelobet und bezahlt Gelübde[u] dem Herrn, euerm
! Alle ſeine Umwohner[v] werden Geſchenk bringen dem Ehrfurchtgebietenden[w].
ſchneidet weg[x] den Zornesmut[y] der Fürſten, Ehrfurcht gebietend den Königen
Erde.

## 7. Das Tröſtliche, das in Gottes früheren Erweiſungen für ſpätere Notzeiten liegt.

Von ſeiner Drangſal und ſeinem Hilfeſuchen aus möchte ſich der S. dazu
)wingen, Gottes (und ſeiner Gnade) zu gedenken, aber ſein Geiſt betrübt ſich,
4; wenn er ſich in ſeiner Schlafloſigkeit die Urzeit vergegenwärtigt, möchte er
Gedanken (man beachte das immer wiederkehrende אֶזְכְּרָה v. 4. 7. 12) ſogar auf
Saitenſpiel richten, aber ſein Geiſt hält ihn mit zweifelnden Fragen zurück,
7; er fragt, ob Gott ſein Volk für immer verworfen habe, v. 8—10, und ſagt
daß es nur auf eine Wandelung der Rechten Gottes, auf eine Erneuerung ihrer
iſungen ankommt. So gedenkt er denn nicht bloß, ſondern erinnert auch Andere
eifend an die alten Erlöſungsthaten, die ſelbſtverſtändlich ewige Bedeutung,
r tröſtende Kraft haben (vgl. Pſ 114), v. 11—13; er verkündet den Ruhm Got-
der aus ihnen reſultiert, daß ſein Weg ein Weg in Heiligkeit, ſein Thun ein
derthun, ſein Ziel die Erlöſung ſeines Volkes iſt, v. 14—16, und veranſchaulicht
alles durch eine lebendige Schilderung des großen Erlöſungswunders der Aus-
ng aus Ägypten, v. 17—21. (3. 3. 3. 3. 3. 5 Verſe; hinter v. 7 u. 13 fehlt Sela

---

mächtig ſein, Joſ 8, 20; 2 S 7, 27. || **7.** [l] וַ ſowohl als auch.

. [m] Das erſte אַתָּה ſteht abſolut, beſ. ſtark hebend, weil die Ausſage: furchtbar biſt du, ch für alle Welt, ſo daß alle Furcht vor ihr )t iſt, vgl. Jeſ 8, 12 f.; Nah 1, 6, beſ. groß htig iſt. || [n] מִבְּאָז אַפֶּךָ = von dem Entbren- ines Zornes ab, Ruth 2, 7; Jer 44, 18. || ls der allen weit überlegene, vgl. 2, 4. || mit dem Gericht identiſch. Perf. folgt auf zur Ausmalung der Gleichzeitigkeit, wie Hab 3, 10. || **10.** [q] dies iſt kurz u. treffend der eck alles Gerichts, der dasſelbe vollends in chte Licht ſtellt. || [r] nicht des Landes. v. 10b te Zweifel ebenſo umfaſſend wie v. 9b.

**1.** [s] Gott hat ſich als herrlich u. furchtbar en, denn ſelbſt die Zornerregung der Men- egt ſich, wird eine Erregung heiliger Scheu, t ſeine Größe an u. preiſt ihn (ſo mit Recht — kurz 46, 9—11 erfüllt ſich. || [t] Was übrig von Zorngluten, natürl. in der Menſchheit, ch alſo nicht in Preis auf Gott verwandelt, ird ihm (nicht zu einem Schmuck, Hupf., n) zu einer Rüſtung oder Waffe (Tharg., : reliquiis irarum accingeris), u. zwar lem gegen die Zürnenden ſelbſt, die ſich zu Grunde richten, — eine faſt zu kühne Ausdrucksweiſe. Nach LXX ἑορτάσει σοι, leſen Böttch. u. Ew. תַּחְגֹּךְ ſt. תַּחְגֹּר, er wird dir ein Feſt bereiten, ſ. v. a. er wird ſchließlich, je länger er angedauert hat, um ſo mehr in feſtlichen Preis ausbrechen, — was aber nicht weniger kühn. Nach der gew. Auslegung (auch bei Hgſtb.) iſt der Gedanke der öfter ausgeſprochene: auch das Böſe muß Gott Gelegenheit geben ſeine Herrlichkeit zu offenbaren, ja bis auf den letzten Reſt muß der Zorn der Feinde ihm als Waffe zu ihrem Untergang dienen. || **12.** [u] vorausgeſetzt iſt, daß es dazu viel Veranlaſſung gibt, die Andeutung derſelben iſt die Hauptſache. || [v] als Subj. mit dem folg. יוֹבִילוּ, das ohnedem zu kahl ſtände, zu verbinden, wie auch der große Trenner bei אֱלֹהֵיכֶם lehrt. Gemeint ſind nach 2 Ch 32, 23; Pſ 68, 30 u. a. die heidniſchen Völker, die um Iſrael u. demnach auch um den Herrn, um ſein Heiligtum, wohnen. || [w] Als der furchtbare heißt Gott hier geradezu מוֹרָא, Furcht, wie Gn 31, 53 פַּחַד, vgl. Jeſ 8, 13. || **13.** [x] Wie wildes Geranke, Jeſ 18, 5, vgl. auch Oſſb 14, 17—20. || [y] Den Zornesmut u. Unternehmungsdrang, Jeſ 25, 1—5; 33, 11; nicht den Lebensgeiſt, als würde v. 6 wiederholt.

nur wegen des inhaltlich engen Anschlusses von v. 8 u. 14; vgl. die Einl. zu Ps 76). Mit der Schilderung jener Vergangenheit schließt der S., weil er die thatsächliche Weissagung, die in ihr liegt, nicht noch erst ausdrücklich hervorzuheben braucht. Habakuk c. 3 hat an ihr zum Teil dieselben Züge hervorgehoben und auf Grund derselben das entsprechende künftige Einschreiten Gottes ausdrücklich erbeten. Unser Ps. hat ihm aber nicht schon vorgelegen (geg. Del). Vielmehr war es durch ihn und andere Propheten bereits gewöhnlicher geworden, in der ersten Erlösung ein Vorbild auf die zweite zu sehn, vgl. Hos 2, 16 ff.; Jes 11, 11 ff. u. a., als unser Ps. gedichtet wurde. Die Bezeichnung der Blitze als Pfeile v. 18 ist bei ihm durch den Zusammenhang nahegelegt, hier dagegen nicht. Unser Ps. setzt nicht bloß ihn, sondern auch das Exil voraus. Die Fragen v. 8–10 sind die der tief darniederliegenden und von allen Seiten geängsteten nachexil. Gemeinde, Sach 1, 12, denn das Leiden ist nach v. 8—10 nicht individuell, sondern national, ähnlich wie in dem noch viel individueller gehaltenen 71. Psalm.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jedithun[a], von Asaph, ein Psalm. || [2]Meine Stimme[b] wendet sich an Gott und ich schreie, meine Stimme wendet sich an Gott; ach, höre auf mich[c]! [3]Am Tage meiner Drangsal suche ich den Herrn; meine Kraft ist in der Nacht[d] hingegossen[e] und wird nicht wieder fest; sich trösten zu lassen verweigert meine Seele. [4]Gedenken möchte ich Gottes[f] und ich seufze; ich sinne und es betrübt sich[g] mein Geist. Sela. || [5]Offen hältst du meine Augenlider[h]; ich bin hin- und hergestoßen[i] und kann nicht reden. [6]Ich überdenke[k] die Tage der Vorzeit, der Urzeiten Jahre. [7]Gedenken möchte ich[l] meines Saitenspiels in der Nacht[m], sinnen mit meinem Herzen[n], und es grübelt[o] mein Geist. || [8]Wird denn der Herr[p] auf ewige Zeiten verwerfen und nicht weiter begnadigen mehr? [9]Ist seine Gnade für immer dahin, ist Verheißung zu Ende[q] für alle Geschlechter? [10]Hat Gott vergessen hold zu sein[r] oder in Zorn verschlossen sein Erbarmen? Sela.

---

**1.** [a]Wie 62, 1, auch 39, 1 vgl. S. 11 f. || **2.** [b]Zu קוֹלִי ist zu ergänzen: ist gerichtet. Der Opt. אֶצְעָקָה mit וְ drückt die Folge aus: so will ich schreien, denn Gott kann u. wird mich hören. || [c]הַאֲזִין ist Imper. nach der neben הַקְשִׁיב vorkommenden Form הַקְשִׁיל, vgl. 94, 1; Jes 43, 8; Jer 17, 18 u. a. Die Änderung ins Perf. gibt keinen in den Zshg passenden Sinn u. die Fassung des Perf. als consec. = ut audiat (Del.) ist nicht hinreichend zu rechtfertigen (geg. König, Lehrgeb. I S. 390) trotz der alten Übff. || **3.** [d]Sc. der Not, korrelat dem vorhergehenden ‚am Tage der Drangsal‘; am Tage sucht der S. mit Auge u. Stimme, nachts streckt er verlangend seine Hand aus. || [e]נִגְּרָה, eig. sie ergießt sich, sagt er auf וְלֹא תָפוּג absehend, was das Steif- u. Festwerden des Hinfließenden, Klgl 2, 18; 3, 49, hier das Müdewerden u. zur Ruhe kommen ausdrückt. Die Perff. stehn von dem, was die Grundlage für v. 4 bildet. || **4.** [f]Sc. als des mir immer noch so fern bleibenden. || [g]Eig. bedeckt sich, verdunkelt sich.

**5.** [h]Die Perff. ebenso wie v. 3. || [i]שְׂמָרוֹת, nur hier, nicht = אַשְׁמֻרוֹת, Nachtwachen, als wäre der Sinn: du hast fortdauern lassen die u. s. w. (Hgstb., Hpf.), wogegen schon אָחַז, sondern wahrsch. die Schirme, d. i. die Wimpern oder Lider (Targ., Ibn Esra, Ki., LXX φυλακαί), im Syr. תְּמָרָא; die hält Gott fest, d. i. offen, indem er den Schlaf hindert. || [i]נִפְעָם vom Erschüttert- u. Aufgeregtwerden in der Nacht auch Gn 41, 8; Dan 2, 11. || **6.** [k]חִשַּׁבְתִּי durch- oder überdenken. Unwillkürl. flüchtet sich der S., da er soviel Zeit zum Nachdenken hat, in die so viel bessere Vergangenheit. || **7.** [l]Wie v. 4. || [m]In der Zeit der Andacht u. bes. auch des Lobgesangs 42, 9; 92, 3; Hi 35, 10. || [n]Tief innerlichst, Trost u. Erbauung suchend. || [o]וַיְחַפֵּשׂ, da sucht, d. i. forscht, grübelt mein Geist, dem ‚da betrübt sich mein Geist‘ in v. 4 entsprechend, dem Gedanken des Saitenspiels also gegensätzl. Worüber er grübelt, folgt in v. 8—10.

**8.** [p]Der früher so gnädig gewesen u. Israel erwählt hat u. s. w., vgl. Sach 1, 12. || **9.** [q]גָּמַר steht, da Gott erst v. 10 Subj. wird, intranf., vgl. 7, 10; 12, 2. אֹמֶר (wofür Neſtle אֵמֶת oder אֲמָתוֹ vermutet) ist also nicht Gottes Strafbeschluß, sondern eher seine Verheißung, besser Rede im allgemeinen, s. v. a.: redet er nie ein Wort mehr zu uns? Ein Strafwort wäre besser als keins. || **10.** [r]חַנּוֹת wahrsch. inf. constr. von חָנַן, vgl. zu 17, 3, nach Olsh. § 245 b Plur. von חֵן. Die

Rosenm., de W., beſ. Hitz., Olsh., de Jong, De ps. Macc. Lugd. B. 1857, ſelbſt Del., auch Per. und Cheyne). Die Entweihung des Tempels durch Apollonius, den Feldherrn des Antiochus Epiph., dauerte nur drei Jahre, von 167 bis 164: nach v. 1 u. 3 dagegen iſt es ſeit der Zerſtörung ſchon gar lange, für den S. allzu lange her; es iſt ihm, als würde es mit der Zertrümmerung ewig dauern. Die Klage v. 4—7 iſt daher nur als eine lebendige Vergegenwärtigung von vergangenen, nicht als eine Schilderung von eben erlebten Ereigniſſen zu nehmen; der S. redet ſo lebendig, teils um der Eindringlichkeit ſeines Gebetes willen, teils infolge ſeiner Anlehnung an Klgl 2, 7; zu beachten ſind übrigens die Perff. in v. 4 u. 7 und das יִנַּדְּעוּ in v. 5, das ſ. v. a. er ſtellt ſich dar, nicht durch jetziges Auftreten, das geſehen werden könnte (יֵרָאוּ), ſondern durch frühere Handlungen, aus deren Erfolg er erkannt wird, vgl. 76, 2, 77, 20, auch 79, 10. Ferner verbrannten die Syrer vom Tempel nur einige Thore, 1 Makk 4, 38; 2 Makk 1, 8; 8, 33; hier aber iſt der Tempel ſelbſt, und zwar bis auf den Boden, verbrannt, v. 7, und zertrümmert, v. 3; von einer Zerſtörung des Getäfels mit Äxten und Hämmern iſt in 1 Makk 1, 22 ff.; 4, 38 ff. keine Rede; hier bewegt und erregt dieſelbe das Herz des S. beſonders ſtark, v. 5. 6. Die Syrer gingen zuerſt und ganz beſonders darauf aus, die Juden von ihrem Geſetz abwendig zu machen, und viele verführten ſie wirklich zum Abfall; hier dagegen handelt es ſich vor allem um das Heiligtum und von einer Verführung eines Teiles des als Turtel Gottes bezeichneten Volkes iſt keine Spur. Was die Gründe für die makk. Zeit betrifft, ſo iſt die Klage: „Ihre Zeichen ſtellen ſie auf als Zeichen", v. 4, nicht von dem kleinen Altar der Syrer auf dem Brandopferaltar zu verſtehen, und eine Zeusſtatue iſt überhaupt nicht aufgerichtet worden (vgl. Grimm zu 1 Makk 1, 47). „All die Offenbarungsſtätten Gottes im Lande", die ſie verbrannten, v. 8, ſind nicht die Synagogen, die ſich auch für die Zeit der Makkabäer noch nicht ſicher nachweiſen laſſen und die vor allem Verſammlungs-, Studien-, Lehr-Häuſer hießen (allenfalls einmal τὸ ἱερόν, Joſephus, Jüd. Krieg, 7, 3, 3), vgl. „Synagoge" in PRE²; es ſind vielmehr die durch die Theophanien der alten Geſchichte geweihten und immer vor andern heilig gehaltenen Orte, wie Gilgal, Hebron, Beer-Seba, Beth-El u. ſ. w. Die Klage „kein Prophet iſt mehr da" v. 9, auf welche ſich Hitz. ꝛc. ganz beſonders berufen, führt im Grunde nicht auf die makk. Zeit, wo man ſich allerdings des Mangels der Prophetie beſtimmt bewußt war, ſich aber in denſelben ſchon ganz gefunden hatte, 1 Makk 4, 46; 9, 27; 14, 41, ſondern auf ein Geſchlecht, das der Prophetie wohl zeitweilig entbehren mußte, vgl. Klgl 2, 9, ſie aber noch ſchmerzlich vermißte. — Am beſten denkt man ſich den Verf. in der erſten nachexil. Zeit, wo die Gemeinde den Tempelbau hatte aufgeben müſſen und Haggai und Sacharja noch nicht aufgetreten waren. Ohne Zweifel waren von dem alten Tempel immer noch Grundmauern und andere Reſte vorhanden, welche das Werk der Feinde täglich ſo, wie es ſich in v. 4—7 andeutet, vergegenwärtigten, vgl. Esr 2, 68; 3, 23. Die Frage in v. 1 u. 10 ſtimmt ganz zu der in Sach 1, 12 und die Klage v. 20 zu 44, 12. 23. Die Feinde, die der S. v. 10 u. 18 vor Augen hat, ſcheinen allerdings noch dieſelben zu ſein, wie die Zerſtörer; in der That aber ſetzten ſich letztere in den Samaritanern und den andern feindlichen Nachbarvölkern nur fort; es war im Grunde immer das eine feindliche Heidentum (vgl. Perſien = Aſſur Esr 6, 22). Bei עַם־נָבָל v. 18. 22 kommt vielleicht in Betracht, daß vor andern die Samaritaner das thörichte Volk (ὁ μωρός) genannt wurden, Sir 50, 26.

[1]Ein verſtändnisvolles Lied von Aſaph. || Warum[a], o Gott, haſt du verworfen auf immer[b], raucht[c] dein Zorn wider die Herde deiner Weide[d]? [2]Gedenke

1. [a] לָמָּה mit betonter ult. u. ohne Dag. im ה wie 10, 1. || [b] לָנֶצַח hier ähnl. wie 13, 2; warum ſoll es ſo ſein, als hätteſt du auf immer u. ſ. w., vgl. v. 10; 79, 5; 89, 47. || [c] wie 18, 9. || [d] nach

deiner Gemeinde, die du erworben hast in der Vorzeit[e], eingelöst hast zu deinem Erbstamm[f], des Berges Zion, auf dem[g] du wohntest. [3]Erhebe deine Schritte[h] zu den ewigen[i] Trümmern! Alles[k] hat böse zugerichtet der Feind im Heiligtum. || [4]Es brüllten[l] deine Widersacher inmitten deiner Zugangsstätte[m], setzten ihre Zeichen[n] zu Zeichen ein. [5]Er stellt sich dar[o] als einer, der in die Höhe emporbringt in das Baumdickicht Äxte. [6]Und nun[p] sein Schnitzwerk allzumal, mit Beil und Hämmern zerschlugen[q] sie's. [7]Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt[r], zu Boden entweiht[s] die Wohnung deines Namens, [8]gesprochen in ihrem Herzen: wir wollen sie unterdrücken[t] allzumal; verbrannt haben sie alle Zugangsstätten Gottes im Lande. [9]Unsere Zeichen[u] sehen wir nicht, kein Prophet ist mehr und keiner ist unter uns[v],

---

Jer 23, 1; — in den Asaph-Ps. beliebte Bezeichnung, vgl. 79, 13, auch 77, 21. || **2.** [e]קֶדֶם von der mosaischen Urzeit wie 44, 2. || [f]Acc. des Produkts; Stamm, weil Israel eigentl. nur ein Stamm neben andern Stämmen war u. nur durch Gottes Erlösung zu einem Ganzen für sich erhoben wurde, vgl. Jer 10, 16; 51, 19. || [g]זֶה für אֲשֶׁר wie 104, 8. 26; Hi 15, 17 u. a. (vgl. äthiop. Za). || **3.** [h]פַּעֲמֵי, Tritt, poet. für Fuß (im Phönic. auch in Prosa). || [i]נְצָחִי ist stehendem Gebrauche gemäß a parte post. zu verstehen; es sind Trümmer gemeint, die so aussehen, als müßten sie immer Tr. bleiben; so würden sie aber kaum aussehen, wenn sie nicht schon lange als Tr. gelegen hätten; wenigstens würde sie der S. ohnedem schwerlich als ewige bezeichnen. || [k]כָּל- für הַכֹּל- oder אֶת-כָּל- wie 8, 7; Zeph 1, 2. הֵרַע wie 44, 3. || **4.** [l]wie Löwen, Jer 2, 15, so raubgierig; nach der Parallelstelle Klgl 2, 7 erhoben sie Fest- d. i. Jubel- u. Triumphgeschrei. || [m]der Sing. מוֹעֲדֶךָ ist, da das Heiligtum des vorh. V. gemeint ist, vorzuziehen (geg. Targ. u. Norzi, mit LXX. Syr., Hier. u. Masf.); der Plur. ist aus v. 8 eingedrungen. ‚Zugangsstätte', d. i. Ort der Zusammenkunft mit Gott, heißt hier der Tempel zur Andeutung seiner ganzen Heiligkeit, damit die Entweihung u. Zerstörung um so greller kontrastiere. || [n]sind nach dem, was vorhergeht u. folgt, die Zeichen ihrer Macht, damit könnten die Zerstörung u. ihre Folgen, die Trümmer, gemeint sein; wahrsch. aber ist an besondere Abzeichen, etwa an Fahnen, die aufgerichtet wurden, zu denken; — von Götzenaltären oder gar -Bildern (nach Makk 1, 45. 49) würde der S. in stärkeren Ausdrücken geredet haben; vgl. v. 9. || **5.** [o]eigentl. wird kund; das Impf. steht im Unterschied von den Perff. in v. 4 u. 7 f. präsentisch, u. zwar, da nicht מִי folgt, nicht neutrisch (es wird kund, daß er . .), wie Gn 41, 21; Ex 21, 36; 33, 16, sondern maskulinisch: er, der Feind, der in Rücksicht auf das gleich folg. מְבִיא singularisch besprochen wird, stellt sich mir vor die Seele, vergegenwärtigt sich mir als einer, der die Axt in die Höhe bringt u. dann — v. 6 — herunterschlägt. Der Plur. קַרְתֹּמוֹת paßt besser zu den vielen Feinden als zu dem einen מְבִיא. || **6.** [p]Qerê וְעַתָּה besagt: u. nun, oder: u. dann, wenn sie die Äxte in die Höhe gebracht, durch Emporsteigen oder Verlängern der Stiele, zerschlagen sie das Getäfel; für עַתָּה = עֵת bietet aber Hagg 1, 2 nur eine sehr unsichere Analogie. Kethîb וְצַת gibt keinen Sinn; das einfachste ist וְאֶת- als Zeichen des Accus. || [q]Durch das Impf. יהלמון setzt sich das Part. מביא gewissermaßen fort; denn nur formell ist v. 6 von יִגְדַּע in v. 5 abgelöst. Das Suff. von פִּתּוּחֶיהָ geht auf מוֹצָא. Im salomonischen Tempel waren die Wände u. Decken mit Zedernholz bekleidet, die Wände mit Schnitzwerk bedeckt, 1 K 6, 29; Wände u. Decken hatten über dem Holz Goldblech, auf dem sich das Bildwerk ausprägte; das werden die Chaldäer geraubt haben, 2 K 25, 13 ff. || **7.** [r]שִׁלְּחוּ בָאֵשׁ wie Ri 1, 8; 20, 48 u. a. Die Feinde verbrannten, was brennen wollte. ‚Dein Heiligtum': der Sing. ist handschr. viel besser verbürgt als der Plur. || [s]prägnant: für niederreißen u. dadurch entweihen, vgl. Klgl 2, 2; Jer 19, 13. || **8.** [t]נִינָם ist nicht nom. ‚ihr Geschlecht' (so alle alten Übff., indem sie ergänzen: wir wollen ausrotten), sondern Verb, Impf. Qal v. נָנָה, wovon sonst freil. nur Hi. gebräuchl. ist; statt נִינֵם, wie נִנְּרֵם Nu 21, 30: wir wollen sie unterdrücken, näml. die Israeliten, nicht die Heiligtümer, — im Hi. wenigstens wird dies Verb immer nur in Beziehung auf Menschen gebraucht. ‚alle Zugangsstätten Gottes' ist nicht plur. Bezeichnung des Tempels (geg. Hgft b.); im übr. s. oben. || **9.** [u]die, den heidnischen in v. 4 entgegengesetzt, seien es nun Werke der Wiederherstellung oder besondere Abzeichen wie Fahnen, unsere Macht kund thun. Als ein Hauptzeichen dürften Proph. nach dem gleich Folg. in Betracht kommen, denn deren Auftreten würde Gottes Sein mit dem Volk u. des Volkes Heil verbürgen. || [v]diese Klage erläutert sich aus Sach 1, 12. עַד-מָה wie 4, 3.

:r weiß, bis wann. || [10]Bis wann, o Gott, ſoll ſchmähen[w] der Dränger, ver-
n der Feind deinen Namen auf immer[x]? [11]Warum ziehſt du deine Hand
eine Rechte zurück[y]? aus deinem Schoße heraus mach' ein Ende[z]! || [12]Gott
h mein König[a] von der Vorzeit her, der Heilsthaten ausrichtet inmitten des
s[b]. [13]Du[c] haſt geſpalten durch deine Macht das Meer[d], haſt zerſchellt die
von Drachen auf den Waſſern. [14]Du haſt zerſchmettert die Köpfe[e] Levi-
s, gabſt zur Speiſe ihn dem Volk[f] der Wüſtenbewohner. [15]Du haſt fließen
: Quelle und Bach, du haſt ausgetrocknet Ströme[h] beſtändigen Fluſſes. [16]Dein
: Tag, dein auch die Nacht[i], du haſt das Licht[k] und die Sonne feſtgeſtellt.
haſt alle Grenzen[l] der Erde geſetzt, Sommer und Winter[m] — du haſt ſie ge-
|| [18]Gedenke daran[n]: der Feind hat dich, Jahve, geſchmäht[o], und ein thöricht[p]
hat deinen Namen verhöhnt. [19]Übergib nicht dem Wild die Seele deiner
[q], des Lebens[r] deiner Elenden vergiß nicht auf immer. [20]Blicke auf den

---

). [w] Wie die Aſſyrer Jeſ 10,10; 36,18 ff., ten ohne Zweifel auch die Chaldäer u. ihre gſel; indirekt, Neh 3, 33 ff., aber auch direkt. ıb wie v. 1, beſ. läſterlich allerdings Anti- l Makk 2,6; Dan 7,8. 25; 11, 36. || **11.** [y] sc. n Deinigen, ohne ihnen zu helfen. || [z] präg- ir: erhebe (deine Rechte), ſie zu vertilgen. ır viell. Nebenform neben יָרִים; auch konnte prüngliche Schreibung יר bald ſo, bald ſo prochen werden. || **12.** [a] wie 44,5, = mein : u. Schützer: dies der Troſt der Gemeinde der nachexiliſchen Zeit, als ſie das davi- Königtum verloren hatte. || [b] wie wahrſch. ᵹ 8,18; nicht der Erde, nach Jeſ 10,23 (geg. u. Del.); es handelt ſich um die Heils- des Königs für ſein Volk. || **13.** [c] Das immer ſehrende אַתָּה ſteht mit Nachdruck, ſ. v. a.: ı, der du jetzt zurückhältſt, haſt ehemals das ausgerichtet. || [d] das Schilfmeer, beim Aus- sraels aus Ägypten. Aber trotz dieſer Be- ᵹ auf die Heilsgeſchichte ſind die Meerunge- ı. der Leviathan v. 14 nicht ſymboliſch auf ıptiſchen Großen u. Pharao zu deuten, nach u. Ez 29, 3 (geg. Hupf. u. Del.). v. 14b Umſtand, daß der S. hier durchweg bei Thun in der Natur ſtehen bleibt, ſpricht daß er zugleich mit der Bewältigung des ; auch die der wirklichen Meertiere meint, :ere als eine Vollendung u. Beſiegelung der ı, beide allerdings aber als ein Bild von wältigung der gewaltigſten Feindesmächte upt, beſ. auch derjenigen in der Menſchen- ɔgl. Jeſ 51, 9. 10. || **14.** [e] Plur. weil Le- ı (Krokodil) kollekt. || [f] עַם st. constr. bei nach G § 116, 1; Strack³ § 21 g; nicht den ıtieren, die hier (wie die Ameiſen Spr als Volk zu bezeichnen kein Grund vorlag ɔupf. u. Del.), ſondern den Ichthyophagen, die ſich von ausgeworfenen Seetieren nährten (nach Agatharchides bei Boch.): nicht die Ägypter, ſondern die Seetiere ſind Obj. Über צִיִּים ſ. zu 72, 9. || **15.** [g] wörtl.: ‚Du haſt geſpalten' d. i.: durch Spaltung hervorfließen laſſen; gemeint iſt die Waſſerſpendung Ex 17 u. Nu 20, vgl. 78, 15. || [h] Austrocknung des Jordans in Joſ 2, 10; 4, 23; 5, 1. Plur. ‚Ströme', weil ſich Gottes Thun vor dem Blicke des Dichters wiederholt hat u. noch ſtets erneut. אֵיתָן, nom., beſtändiges Fließen, vertritt das Adj. || **16.** [i] Tag u. Nacht rühren, wie in v. 16b ausdrückl. beigefügt wird, von dir her u. müſſen daher auch zur Verwirklichung deiner Heilsgedanken mitdienen. || [k] מָאוֹר Leuchte, neben Sonne, wie Nacht neben Tag, alſo = Mond. || **17.** [l] nach dem Zſhg nicht bloß die Gr. gegen das Meer oder zwiſchen den Völkern, Dt 32, 8; Apg 17, 26, ſondern noch mehr die allen Wechſel, auch den der Jahreszeiten bedingenden. || [m] קַיִץ וָחֹרֶף, die beiden Hauptjahreszeiten, Gn 8, 22, ſchließen die beiden andern mit ein.

**18.** [n] זֹאת geht auf alles das, was die folg. Worte kurz zuſ.faſſen. || [o] חֵרְפָה ſteht abſ. vgl. v. 10, wie das Paſeq darunter richtig andeutet; יהוה iſt nicht Accuſ., ſondern Vok. || [p] נָבָל im ſittlich-religiöſen Sinn wie Dt 32, 6. 21. || **19.** [q] ſo V.a nach den Accenten u. Ibn Esra, auch Del.; חַיַּת st. abs. mit der alten Endung ath ſtatt ah, ſ. zu 61, 1 u. G § 80 A. 1a; den Zuſatz תַּשְׂדֵּה ließ der S. viell. weg, weil er nicht das eigentl. Wild, ſondern Menſchen meinte. Die Verbindung mit נֶפֶשׁ ‚dem Gierleben' (Hgſtb.) oder ‚dem gierigen Raubtier' (De Dieu), oder ‚der gierigen Schar' nach 68, 11 (Geſ.) u. ebenſo die Umſtellung: ‚gib nicht der Gier (נֶפֶשׁ) das Leben (חַיַּת) deiner Turtel' (Hupf.) hat das gegen ſich, daß נֶפֶשׁ weder adj. für gierig, noch ſubſtant. (für ſich allein) für Gier ſteht. Zu Turtel als Bezeichnung der hilf-

Bund[s]; denn voll ſind die Schlupfwinkel[t] des Landes von Stätten der Gewaltthat[u]. 21Nicht kehre der Niedergeſchlagene beſchämt zurück[v], Leidvolle und Arme mögen deinen Namen preiſen. 22Erhebe dich, Gott, ſtreite deinen Streit; gedenke der Schmähung, die dich trifft von den Thörichten immerdar. 23Vergiß nicht der Stimme deiner Widerſacher, des Lärmens deiner Empörer, der beſtändig aufſteigt.

## Pſ 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung.

Der S. preiſt den Herrn wegen ſeiner Heilswunder und hebt die in ihnen liegende Zuſage weiterer Hilfe hervor, v. 2—4, vermahnt die prahleriſchen, gottloſen Feinde, nicht ihr Horn zu erheben, und führt dafür an, daß wenn auch ſonſt nichts auf der ganzen Erde, doch Gottes Gericht und Zornbecher zu fürchten iſt, v. 5—9; er verheißt zum Schluß, dem Herrn ſingen, die Hörner der Gottloſen aber zerbrechen zu wollen, der Erhöhung des Gerechten gewiß, v. 10. 11 (3. 5. 2). — Pſ 75 (und ebenſo Pſ 76, der ſich auf dieſelbe erhebende Heilserfahrung zu beziehen ſcheint) iſt nicht nachexiliſch, weder makk. (Hitz., Olsh.), noch nehem. (Gieſebr.); die Verhältniſſe ſind dazu zu groß, v. 4; 76, 9. 12, die Zuverſicht und Freudigkeit in v. 10 u. 11 iſt für die nehem. Zeit zu hoch und ungetrübt. Das Bild des Zornbechers findet ſich vollkommen ausgeführt ſchon Jer 25, 15 ff. 27. 48, und iſt im weſentlichen ſchon davidiſch, 11, 6. Dasjenige der Hörner iſt ebenfalls alt, Dt 33, 17; 1 S 2, 1. 10; Klgl 2, 3. Pſ 75 iſt *πρὸς τὸν Ἀσσύριον* gedichtet, wie nach Theodoret in den alten Hdſchr. der LXX bis auf Origenes hin in v. 1 ſtand, und zwar nicht ſchon vor der Errettung Jeruſalems, während Pſ 76, 46 u. 48 erſt nach derſelben (Hgſtb. u. Del.), als wäre v. 3 eine prophetiſche, nicht eine durch die Thatſachen gegebene Verheißung gemeint; dagegen v. 2, beſ. auch v. 10 u. 11 und überh. der ganze Inhalt, der nicht bloß Vertrauen, ſondern durch dasſelbe auch das ſchönſte Loblied auf den Herrn ausſpricht, vgl. alſo 2 K 18. 19; Jeſ 36. 37.

1Dem Muſikvorſteher. „Verdirb nicht"[a]. Ein Aſaph-Pſalm, ein Geſang. 2Wir danken[b] dir, Gott, wir danken, und nahe iſt dein Name[c], ſie erzählen[d] deine Wunder. 3Denn ich[e] nehme[f] die beſtimmte Zeit[g], ich[h], ich richte rechtſchaffen[i].

loſen, aber frommen Gemeinde, vgl. Hhl 2, 12. 14, auch 5, 2; 6, 9 u. Pſ 68, 14. || [r]Das zweite חַיַּת kann auch in dem andern Sinn von Leben durch das erſte herbeigeführt ſein (geg. De W.); die Erklärung: das Getier deiner Elenden = deine elenden Tierlein (Del.) iſt wenig wahrſch. || **20.** [s]der mit den Vätern gemacht iſt, 89, 4. 40 u. a., ſ. v. a. gedenke desſelben, 84, 10; Jeſ 64, 8. || [t]*οἱ κρύφοι* 1 Makk 1, 53, eigentl. die Dunkelheiten, 88, 7. 8; Klgl 3, 6, womit beſ. die dunkeln Höhlen, die gewöhnl. Verſtecke der Verfolgten gemeint ſind. || [u]von Örtern, an denen die Gewaltthat ganz heimiſch geworden iſt. || **21.** [v]sc. ohne Erhörung von dir.

**1.** [a]wie 57, 1, ſ. S. 22. || **2.** [b]Die Perff. הוֹדִינוּ, סִפַּרְנוּ u. ebenſo אַגִּידָה v. 5 ſtehen, weil das Danken u. ſ. w. bereits angefangen hat, weil es auch für dasjenige, was der S. nun ferner thun will, v. 10 u. 11, die Grundlage bildet. || [c]deine Erweiſung ſetzt uns in den Stand, gibt uns Grund, dir zu danken. ‚Iſt nahe' = zur Hilfe bereit, vgl. Dt 4, 7, — nicht: nahe unſerm Munde oder in unſerm Munde, als beſagte dieſer Satz nur dasſelbe, wie der erſte; dann hätte doch ‚nahe' näher beſtimmt ſein müſſen, vgl. Jer 12, 2; Dt 30, 14 (geg. Hgſt b.). || [d]dieſer Zuſatz gibt den Beweis für dies Naheſein, führt aber deutl. genug auf ſchon geſchehene Wunder, auf ſolche, die ſo offenkundig ſind, daß von ihnen unbeſtimmt ‚ſie', faſt ſ. v. a.: ‚alle' erzählen. || **3.** [e]daß Gott das Wort ergreift, ergibt ſich von ſelbſt; gäbe er aber eine Verheißung, ſo würde es nicht an einer verſichernden Einleitungsformel fehlen. Es kann hier nur eine Ausdeutung der Heilsthat, die Gott ſchon gethan u. durch die er thatſächl. das Angeführte geredet hat, gegeben werden. || [f]לָקַח = ergreifen, zur Verwirklichung der Zwecke. || [g]מוֹעֵד iſt nach prophetiſchem Sprachgebrauch die von Gott zum Gericht erſehene Zeit, vgl. 102, 14; Hab 2, 3; Dan 8, 19; 11, 27. 35, — jedenfalls die rechte Zeit, wie ſich beſ. bei der Errettung Jeruſalems, wo die Not groß, aber immer noch nicht zu groß geworden war, gezeigt hat, obwohl den Menſchen die Hilfe gar oft zu lange auszubleiben ſcheint. || [h]אֲנִי ich

ɔt der himmlisch-Starken[b] aß der Mensch, Zehrung sandte er ihnen bis zur
ɔung. || [26]Hinfahren ließ[c] er den Ostwind am Himmel und trieb durch seine
t den Südwind herbei, [27]und ließ wie Staub auf sie herabregnen Fleisch und
Sand der Meere Geflügel. [28]Und ließ es niederfallen inmitten ihres[d] Lagers,
um ihre[d] Wohnungen her. || [29]So aßen sie und wurden sehr[e] satt, und ihr
t ließ er ihnen zu teil werden. [30]Kaum[f] waren sie ihrem Gelüst fremd[g] ge-
en, noch war ihre Speise in ihrem Munde, [31]da[h] stieg Gottes Zorn auf wider sie
würgte unter ihren Wohlgenährten und streckte die Jünglinge Israels nieder.
i dem allen sündigten sie ferner und glaubten nicht an seine Wunder. | [33]Und
ide[k] brachte er in Nichtigkeit ihre Tage, ihre Jahre in Überstürzung[l]. [34]Wenn[m]
erwürgte, so fragten sie nach ihm und kehrten um und suchten Gott [35]und
erten sich, daß Gott ihr Fels[n] sei und Gott der Höchste ihr Erlöser[o], [36]und[p]
eten ihn mit ihrem Munde, mit ihrer Zunge logen sie ihm. || [37]Ihr Herz
war nicht fest an ihm und sie hielten nicht treu an seinem Bund. || [38]Und[q]
eilich ist barmherzig, sühnt Missethat und verdirbt nicht, und vielmals wendet
nen Zorn und erweckt nicht seinen ganzen Grimm. [39]So[r] gedachte er, daß
eisch seien, ein Hauch, der hinfährt und nicht wiederkehrt. [40]Wie[s] oft gingen
n empöreriſch an in der Wüste und betrübten ihn in der Einöde!
[41]Immer wieder versuchten sie Gott und kränkten[t] den Heiligen Israels, [42]ge-
en[u] nicht seiner Hand, des Tages, da er sie erlöste vom Dränger[v], [43]da er in
ten seine Zeichen that und seine Wunder in Zoans Gefilde. [44]Er[w] wandelte da in

---

,4; Ps 105,40 לֶחֶם, weil körnig u. Getreide
id. Vom Himmel fällt das Manna in baum-
Gegend nach den Orientalen noch heut, vgl.
ɔt ed, Reisen in Arabien II. 48, daher bei den
rn das Tamariskenmanna mann es-semâ,
elsgeschenk heißt. || **25.** [b]אַבִּירִים sind hier
ɔ גִּבּוֹרֵי 103,20 Engel (Wsh S 16,20 u. alte
wie der Ggsatz אִישׁ, Mensch (nicht nach Ex
= jeder, was den Plur. אֲכָלוֹ nach sich
würde) beweist. Brot der Starken heißt
anna nicht, weil es aus der Region der-
gekommen, sondern weil es himmlische Stärke
obwohl die h. Schrift die Engel sonst auch
Poesie nicht essen läßt. Sinn: solch stärkende
speise bekam der sterbl. Mensch zu essen. ||
ɔ נָשָׂא nach Nu 11,31. Osten u. Süden zus. =
ten; der Wind wehte vom älanit. Golf her.
[d]Die Suff. gehn auf Israel, Nu 11,31, vgl.
,18.
**9.** [e]מְאֹד bereitet schon auf die Strafe vor.
. [f]Hierzu stimmt selbst formell sehr ge-
lu 11,33. || [g]זָרָה spielt an auf לָזָנָא, zum
Nu 11,20. || **31.** [h]Durch die Übersättigung
Ekel wurde eine Seuche herbeigeführt. || **32.**
Strafe hatte aber kein besseres Resultat als
:hörung, wie sich bes. bei der Rückkehr der
schafter, Nu 14,11, zeigte. || **33.** [k]הָבַל, Hi
vom Menschen im Sinn von ‚hinbringen'
ucht, heißt hier von Gott gebraucht: ‚hin-
ıden machen' u. bezieht sich auf das Aus-
sterbenlassen der alten Generation in der Wüste.
|| [l]בְּבֶהָלָה, ähnl. wie בַּלָּהוֹת 73,20, Überstürzung,
Betäubung. || **34.** [m]Wenn er sie durch ein Straf-
gericht hinraffte, wie Nu 16,32; 21,6 ff., so such-
ten sie ihn. אִם c. Perf. drückt die oftmalige Wie-
derholung aus; der Nachsatz mit וְ u. Perf. wie
Gn 38,9; Nu 21,9 u. a. || **35.** [n]Wie Dt 32,15.
18.37. || [o]Wie Gn 48,16. || **36.** [p]Dieser V. ist nach
den Mass. der mittelste der 2527 Verse des Psal-
ters. || **38.** [q]Wurde nach Dt 28,58 f.; 29,8 re-
citiert, wenn ein Delinquent die 40 Geißelhiebe
weniger einen erhalten sollte (vgl. Del. zu uns.
St.). Der allgemeine u. im Präs. ausgedrückte
Preis: ‚u. er ist barmherzig' u. s. w., vgl. Ex 34,
6.7, geht präs. durch den ganzen V. hin. Das Perf.
וְהִרְבָּה ist Forts. des vorhergeh. Imperf.s. || **39.**
[r]Vgl. 103,14–16. || **40.** [s]Daß sie sich oft empörten
u. empören konnten, beweist, daß der Herr ihnen
Zeit ließ, daß er also sehr geduldig u. nachsichtig
war u. ihnen auch ferner vergeben hätte, hätten
sie es nicht immer ärger gemacht.

**41.** [t]תִּתְוֻנֵהוּ bed. nach Ex 9,4 ein Zeichen ma-
chen, dann entw. Grenzen setzen, beschränken oder
wie notare beschimpfen (letzteres hier nach Tharg.,
Rabb. u. einigen Neueren); nach dem Syr. da-
gegen: betrüben, kränken (LXX παρώξυναν). ||
**42.** [u]Nicht einmal der sie aus dem Heidentum
ausscheidenden Grundthatsachen gedachten sie. ||
[v]Wie 44,11. || **44.** [w]Die Aufzählung der Plagen
in Ägypten beginnt mit der ersten, Ex 7,14 ff. u.

von je 3 V., deren Anfänge durch die voranſtehenden Prädikate Gottes נוֹדָע, נָאוֹר u. נוֹרָא gut markiert ſind, dann eine Schlußſtrophe, die zu den ſpezielleren Begründungen in den vorh. Strophen noch eine allgemeinere hinzufügt, v. 11—13. (Das Sela würde hinter v. 7 ebenſo gut wie hinter v. 4 u. 10 ſtehen, wenn ſich v. 8 nicht, obwohl Anfang einer neuen Strophe, inhaltlich zu eng an v. 7 anſchlöſſe, vgl. die Einl. zu Pſ 77). — Die Gerichts- und Rettungsthat iſt hier ſicher dieſelbe wie in Pſ 75; das *πρὸς τὸν Ἀσσύριον* hat ſich hier in LXX v. 1 gehalten. Vielleicht iſt auch der Verf. identiſch, vgl. „Gott Jakobs" v. 7 u. 75, 10. Das mehr aramaiſierende אֶשְׁתּוֹלְלוּ hat wenigſtens ſchon in Jer 25, 3 (אֲשַׁכֵּרִים) u. Jeſ 63, 3 (אֶגְאַלְתִּים) eine Analogie.

[1]Dem Muſikvorſteher, auf Saitenſpiel. Ein Pſalm, von Aſaph, ein Lied. [2]Kundgeworden[a] in Juda iſt Gott, in Israel iſt groß ſein Name. [3]Und es erſtand[b] in Salem[c] ſeine Hütte[d], und ſeine Wohnung auf Zion. [4]Dort zerbrach er[e] die Blitze des Bogens, Schild und Schwert und Krieg (Sela). || [5]Aufgeleuchtet[f] biſt du, herrlich von den Raubbergen her[g]. [6]Ablegten ihre Waffen[h] die beherzten Starken, entſchlummerten[i] in ihren Schlaf, und all die Tapfern fanden ihre Hand[k] nicht wieder. [7]Durch dein Schelten, Gott Jakobs, wurde in tiefen Schlaf verſenkt ſo Kriegswagen wie[l] Roß. || [8]Du[m], furchtbar haſt du dich erwieſen, und wer

---

**2.** [a]נוֹדָע iſt, wie aus dem parall. Anfang v. v. 5 u. 8 erhellt, Partiz.: einer der kundgew. in Juda iſt Gott; der S. denkt an alle Kundgebungen von alters her, wie aus dem Anſchluß von v. 3 erhellt, natürl. aber auch an die neueſte Rettungsthat, wie die Voranſtellung Judas beweiſt; ähnl. allgemein heben v. 5. 8 u. 12 an. || **3.** [b]nicht: u. es ſteht oder iſt, als wäre der Sinn: u. ſo iſt nun durch ſeine jetzige Kundgebung Salem ſo recht als Ort ſeiner Hütte erwieſen. „Hütte" u. „Salem" beweiſen, daß der S. auf die alte Zeit zurückſieht, da Gottes Heiligtum noch eine Hütte war. Wie er ſich damit an v. 2 anſchließt — denn zu Gottes Kundgebungen gehörte beſ. auch die Errichtung des Heiligtums in Jeruſalem, durch welche die übrigen erſt ihre rechte Beſtimmtheit bekamen, ſo legt er dadurch auch zugleich Grund für v. 4. || [c]Salem = unverſehrt, ſich des Friedens erfreuend, dieſer poetiſch feierliche Name des alten Jeruſalem, Gn 14, 18, ſteht hier um ſo paſſender, als Jeruſ. als Ort der Kriegsbeſchwichtigung in Betracht kommt (Grätz lieſt dafür: Silo, als ob das hier übh. hergehörte). Zion ſteht als mit Salem weſentl. gleichbedeutend. || [d]סֻכּוֹ für סֻכָּתוֹ, vgl. סֻכָּה 27, 5 u. שֻׁכּוֹ Klagl 2, 6. || **4.** [e]das die neueſte u. wichtigſte Kundgebung, hier faſt ebenſo wie 46, 10 beſchrieben, beſ. um ſeines Heiligtums in v. 3 willen, vgl. 46, 5. שָׁמָּה, שָׁם mit der Accuſ.-endung, gew. dorthin, heißt doch auch dort, wie denn der Accuſ. übh. auch auf die Frage Wo ſteht, 2 K 23, 3; Jeſ 22, 18; 65, 9 u. a. Daß es bei Jeruſ. war, wo die dorthin detachierte Heeresabteilung der Aſſyrer — etwa durch Peſt — aufgerieben wurde, wird zwar 2 K 19, 35; Jeſ 37, 36; 2 Ch 32, 21 nicht ausdrückl. bezeugt, iſt aber um der ägyptiſchen Sage willen, die die Kataſtrophe nach Peluſium verlegte (bei Herod.), nach Jeſ 10 u. 14, 25 u. beſ. nach Pſ 46 u. unſ. Pſ. nicht zu bezweifeln. Die Flammen (eig. Brände) des Bogens ſtehen poetiſch für die Pfeile, Hi 39, 23; Nah 3, 3; Dt 32, 41.

**5.** [f]Nachdem der Herr durch ſeine Kundgebung wie die Sonne hervorgetreten, ſteht er nun leuchtend da. נָאוֹר, geformt wie נָכוֹן, נָכוֹן, lichtumfloſſen, von ſeiner *δόξα* umgeben, 1 T 6, 16. || [g]ſteht örtlich; von den Höhen her, auf welchen er geſiegt u. den Raub davon getragen hat; ſeine Kriegsthat bildet dort die Grundlage dafür, daß er belebend auf ſein Volk Licht gibt (ſo ſchon Aq. u. Symm., Kimchi u. noch Hupf.; LXX u. Arab.: von den ewigen Bergen; Syr.: von deinem Berge, o Mächtigſter; Tharg. ſehr frei). Die Deutung der Raubberge auf die Weltreiche und deren Könige iſt willkürlich u. die kompar. Faſſung von מִן gibt einen matten Sinn (geg. Hgſtb. u. Del.). || **6.** [h]אֶשְׁתּוֹלְלוּ ein aram. Ethpol. ſtatt des hebr. Hithpol., vgl. Jeſ 63, 3; 2 Ch 20, 35; Dan 4, 16, mit reflexiver (nicht paſſiver) Bdtg, wie ſie auch מִשְׁתּוֹלֵל Jeſ 59, 15 u. אִתְחַבַּר 2 Ch 20, 35 hat: ſie haben ſich entwaffnet, wie man beim Schlafengehn zu thun pflegt, die ſtarkherzigen Helden, die ſonſt nicht müde wurden; ſchon Tharg. hat gut: ſie haben abgelegt ihre Kriegswaffen. || [i]נָמוּ, milrā wie Nah 3, 18; das Perf.: ſie ſind in Schlaf verfallen. || [k]Die Hand nicht finden = ſich nicht zu helfen wiſſen oder der Hand nicht

Beſtand vor dir, ſobald ſich dein Zorn regt[n]? 9Vom Himmel[o] ließeſt du
sſpruch[p] hören; die Erde fürchtete ſich und ward ſtille, 10da Gott ſich erhob
Gericht, zu retten[q] alle Sanftmütigen der Erde[r] (Sela). || 11Denn[s] die Auf-
ung der Menſchen wird dich preiſen; mit dem, was an Zornwallungen übrig
, wirſt du dich gürten[t]. 12Gelobet und bezahlt Gelübde[u] dem Herrn, euerm
! Alle ſeine Umwohner[v] werden Geſchenk bringen dem Ehrfurchtgebietenden[w].
ſchneidet weg[x] den Zornesmut[y] der Fürſten, Ehrfurcht gebietend den Königen
Erde.

## 7. Das Tröſtliche, das in Gottes früheren Erweiſungen für ſpätere Notzeiten liegt.

Von ſeiner Drangſal und ſeinem Hilfeſuchen aus möchte ſich der S. dazu
)wingen, Gottes (und ſeiner Gnade) zu gedenken, aber ſein Geiſt betrübt ſich,
4; wenn er ſich in ſeiner Schlafloſigkeit die Urzeit vergegenwärtigt, möchte er
Gedanken (man beachte das immer wiederkehrende אֶזְכְּרָה v. 4. 7. 12) ſogar auf
Saitenſpiel richten, aber ſein Geiſt hält ihn mit zweifelnden Fragen zurück,
7; er fragt, ob Gott ſein Volk für immer verworfen habe, v. 8—10, und ſagt
daß es nur auf eine Wandelung der Rechten Gottes, auf eine Erneuerung ihrer
iſungen ankommt. So gedenkt er denn nicht bloß, ſondern erinnert auch Andere
eiſend an die alten Erlöſungsthaten, die ſelbſtverſtändlich ewige Bedeutung,
r tröſtende Kraft haben (vgl. Pſ 114), v. 11—13; er verkündet den Ruhm Got-
ber aus ihnen reſultiert, daß ſein Weg ein Weg in Heiligkeit, ſein Thun ein
derthun, ſein Ziel die Erlöſung ſeines Volkes iſt, v. 14—16, und veranſchaulicht
alles durch eine lebendige Schilderung des großen Erlöſungswunders der Aus-
ng aus Ägypten, v. 17—21. (3. 3. 3. 3. 3. 5 Verſe; hinter v. 7 u. 13 fehlt Sela

---

mächtig ſein, Joſ 8, 20; 2 S 7, 27. || **7.** [l]וְ
ſowohl als auch.

l. [m]Das erſte אַתָּה ſteht abſolut, beſ. ſtark
hebend, weil die Ausſage: furchtbar biſt du,
ch für alle Welt, ſo daß alle Furcht vor ihr
)t iſt, vgl. Jeſ 8, 12 f.; Nah 1, 6, beſ. groß
htig iſt. || [n]מֵאָז אֶפֶף = von dem Entbren-
ines Zornes ab, Ruth 2, 7; Jer 44, 18. ||
ls der allen weit überlegene, vgl. 2, 4. ||
mit dem Gericht identiſch. Perf. folgt auf
zur Ausmalung der Gleichzeitigkeit, wie
Hab 3, 10. || **10.** [q]dies iſt kurz u. treffend der
)eck alles Gerichts, der dasſelbe vollends in
chte Licht ſtellt. || [r]nicht des Landes. v. 10b
te Zweifel ebenſo umfaſſend wie v. 9b.

**1.** [s]Gott hat ſich als herrlich u. furchtbar
en, denn ſelbſt die Zornerregung der Men-
egt ſich, wird eine Erregung heiliger Scheu,
t ſeine Größe an u. preiſt ihn (ſo mit Recht
— kurz 46, 9—11 erfüllt ſich. || [t]Was übrig
von Zornglut, natürl. in der Menſchheit,
ch alſo nicht in Preis auf Gott verwandelt,
ird ihm (nicht zu einem Schmuck, Hupf.,
n) zu einer Rüſtung oder Waffe (Tharg.,
: reliquiis irarum accingeris), u. zwar
lem gegen die Zürnenden ſelbſt, die ſich zu
Grunde richten, — eine faſt zu kühne Ausdrucksweiſe. Nach LXX ἑορτάσει σοι, leſen Böttch. u. Ew. תַּחְגֹּךְ ſt. תַּחְגֹּר, er wird dir ein Feſt bereiten, ſ. v. a. er wird ſchließlich, je länger er angedauert hat, um ſo mehr in feſtlichen Preis ausbrechen, — was aber nicht weniger kühn. Nach der gew. Auslegung (auch bei Hgſtb.) iſt der Gedanke der öfter ausgeſprochene: auch das Böſe muß Gott Gelegenheit geben ſeine Herrlichkeit zu offenbaren, ja bis auf den letzten Reſt muß der Zorn der Feinde ihm als Waffe zu ihrem Untergang dienen. || **12.** [u]vorausgeſetzt iſt, daß es dazu viel Veranlaſſung gibt, die Andeutung derſelben iſt die Hauptſache. || [v]als Subj. mit dem folg. יוֹבִילוּ, das ohnedem zu kahl ſtände, zu verbinden, wie auch der große Trenner bei אֱלֹהֵיכֶם lehrt. Gemeint ſind nach 2 Ch 32, 23; Pſ 68, 30 u. a. die heidniſchen Völker, die um Iſrael u. demnach auch um den Herrn, um ſein Heiligtum, wohnen. || [w]Als der furchtbare heißt Gott hier geradezu מוֹרָא, Furcht, wie Gn 31, 53 פַּחַד, vgl. Jeſ 8, 13. || **13.** [x]Wie wildes Geranke, Jeſ 18, 5, vgl. auch Offb 14, 17—20. || [y]Den Zornesmut u. Unternehmungsdrang, Jeſ 25, 1—5; 33, 11; nicht den Lebensgeiſt, als würde v. 6 wiederholt.

nur wegen des inhaltlich engen Anschlusses von v. 8 u. 14; vgl. die Einl. zu
Mit der Schilderung[v] jener Vergangenheit schließt der S., weil er die that
Weissagung, die in ihr liegt, nicht noch erst ausdrücklich hervorzuheben
Habakuk c. 3 hat an ihr zum Teil dieselben Züge hervorgehoben und auf
derselben das entsprechende künftige Einschreiten Gottes ausdrücklich erbeten.
Ps. hat ihm aber nicht schon vorgelegen (geg. Del). Vielmehr war es du
und andere Propheten bereits gewöhnlicher geworden, in der ersten Erlösu
Vorbild auf die zweite zu sehn, vgl. Hos 2, 16 ff.; Jes 11, 11 ff. u. a., als u
gedichtet wurde. Die Bezeichnung der Blitze als Pfeile v. 18 ist bei ihm du
Zusammenhang nahegelegt, hier dagegen nicht. Unser Ps. setzt nicht bloß ih
dern auch das Exil voraus. Die Fragen v. 8–10 sind die der tief darniederli
und von allen Seiten geängsteten nachexil. Gemeinde, Sach 1, 12, denn das
ist nach v. 8—10 nicht individuell, sondern national, ähnlich wie in dem n
individueller gehaltenen 71. Psalm.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jedithun[a], von Asaph, ein Psalm. ||
Stimme[b] wendet sich an Gott und ich schreie, meine Stimme wendet sich a
ach, höre auf mich[c]! [3]Am Tage meiner Drangsal suche ich den Herrn;
Kraft ist in der Nacht[d] hingegossen[e] und wird nicht wieder fest; sich trö
lassen verweigert meine Seele. [4]Gedenken möchte ich Gottes[f] und ich seu
sinne und es betrübt sich[g] mein Geist. Sela. || [5]Offen hältst[g] du meine Aug
ich bin hin- und hergestoßen[i] und kann nicht reden. [6]Ich überdenke[k] di
der Vorzeit, der Urzeiten Jahre. [7]Gedenken möchte ich[l] meines Saitenspiels
Nacht[m], sinnen mit meinem Herzen[n], und es grübelt[o] mein Geist. || [8]Wir
der Herr[p] auf ewige Zeiten verwerfen und nicht weiter begnadigen mehr
seine Gnade für immer dahin, ist Verheißung zu Ende[q] für alle Gesch
[10]Hat Gott vergessen hold zu sein[r] oder in Zorn verschlossen sein Erbarmen

1. [a]Wie 62, 1, auch 39, 1 vgl. S. 11 f. || 2. [b]Zu לִי ist zu ergänzen: ist gerichtet. Der Opt. אֶצְעָקָה mit וְ drückt die Folge aus: so will ich schreien, denn Gott kann u. wird mich hören. || [c]הַאֲזִין ist Imper. nach der neben הַקְשִׁיבָה vorkommenden Form הַקְשִׁיבִי, vgl. 94, 1; Jes 43, 8; Jer 17, 18 u. a. Die Änderung ins Perf. gibt keinen in den Zshg passenden Sinn u. die Fassung des Perf. als consec. = ut audiat (Del.) ist nicht hinreichend zu rechtfertigen (geg. König, Lehrgeb. I S. 390) trotz der alten Übff. || 3. [d]Sc. der Not, korrelat dem vorhergehenden ‚am Tage der Drangsal‘; am Tage sucht der S. mit Auge u. Stimme, nachts streckt er verlangend seine Hand aus. || [e]נִגְּרָה, eig. sie ergießt sich, sagt er auf וְלֹא תָפוּג abseh end, was das Steif- u. Festwerden des Hinfließenden, Klgl 2, 18; 3, 49, hier das Müdewerden u. zur Ruhe kommen ausdrückt. Die Perff. stehn von dem, was die Grundlage für v. 4 bildet. || 4. [f]Sc. als des mir immer noch so fern bleibenden. || [g]Eig. bedeckt sich, verdunkelt sich.

5. [g]Die Perff. ebenso wie v. 3. || [h]שְׁמֻרוֹת, nur hier, nicht = אַשְׁמֻרוֹת, Nachtwachen, als wäre der Sinn: du hast fortdauern lassen die u. s. w. (Hgstb., Hpf.), wogegen schon אָחַז, sondern wahrsch. die Schirme, d. i. die Wim Lider (Tharg., Ibn Esra, Ki., LXX im Syr. אֲחָזְתָּא; die hält Gott fest, d. i. dem er den Schlaf hindert. || [i]נִפְעָם vom Er u. Aufgeregtwerden in der Nacht auch Dan 2, 11. || 6. [k]חָשַׁב durch- oder üb Unwillkürl. flüchtet sich der S., da er s zum Nachdenken hat, in die so viel be gangenheit. || 7. [l]Wie v. 4. || [m]In der Andacht u. bes. auch des Lobgesangs 42 Hi 35, 10. || [n]Tief innerlichst, Trost u. G suchend. || [o]וַיְחַפֵּשׂ, da sucht, d. i. forsch mein Geist, dem ‚da betrübt sich mein Ge entsprechend, dem Gedanken des Saitens gegensätzl. Worüber er grübelt, folgt in

8. [p]Der früher so gnädig gewesen erwählt hat u. s. w., vgl. Sach 1, 12. || steht, da Gott erst v. 10 Subj. wird, intr 7, 10; 12, 2. אֹמֵר (wofür Neſtle אֶמֶת v vermutet) ist also nicht Gottes Strafbesch dern eher seine Verheißung, besser Rede meinen, s. v. a.: redet er nie ein Wort uns? Ein Strafwort wäre besser als ke [r]חַנּוֹת wahrsch. inf. constr. von חָנַן, 17, 3, nach Olsh. § 245 b Plur. von

och da spreche ich[s]: mein Flehen ist es, daß sich wandele[t] die Rechte des sten. 12Ja[u] Erinnerung will ich bringen die Thaten des Herrn[v], denn ich ke von der Vorzeit her deines Wunders 13und denke nach über all dein n und sinne[w] über deine Werke. || 14Gott, in Heiligkeit[x] ist dein Weg, wer ist Gott, so groß wie du, o Gott? 15Du bist der wahre Gott[y], bist wunderthätig, ast unter den Völkern deine Macht kundgethan. 16Du hast erlöst[z] mit starkem dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs. Sela. || 17Es sahen dich die er[b], o Gott, es sahen dich die Wasser, kreißten[c], ja es erbebten die Tie- 18Wasser ergossen[d] die Wolken, Getöne ließen laut werden die Wolken- n; ja, deine Pfeile[e] ergingen sich[f]. 19Dein Donner ertönte im Wirbel[g]; Blitze

n sind nach dem Vorh. klagend u. verzagend men; die Antwort darauf lautet: es sieht That so aus. Erst in v. 11 folgt die Wen-

**1.** [s]So wenig wie die vorhergehenden Perff. der Vergangenheit waren, steht וָאֹמַר erzäh- da sprach ich, sondern, bloß die Folge aus- nd, präsentisch, vgl. 64,8 u. a. G § 129, 2: eche, antworte ich denn auf solche Fragen, e in v. 8–10; damit ermannt sich der S., us dem Folg. fraglos erhellt. Zunächst er v. 11 nach den meisten bloß Ergebung s ist das nun einmal mein Leiden, das mir uferlegt hat, so will ich es geduldig tragen ḥ Jer 10,19 (so Aq., Symm., Theod., nd LXX νῦν ἠρξάμην (sc. εἰπεῖν)· αὕτη λίωσις κτλ., so auch Hgstb., Hpf., Del.). חַלּוֹתִי, Inf. Pi. mit zurückgezogenem Ton nicht: mein mich-krankmachen, mich-kränken, n nur: mein krankmachen, wenn nicht: mein t. Daß es Inf. Qal von חָלַל durchbohrt die חַלְלֵי in v. 10 gebildet, ist wenig wahrsch. Del.). Zudem schließen sich bei dieser Fas- die folg. Worte nicht ohne allerlei Ergän- an. Der Sinn soll sein: diese Jahre des s sind Jahre der Rechten des Höchsten, die us Gottes Verhängnis so hinnehmen muß b., Del.), oder nach einer andern Deutung שְׁנוֹת, das ist mein Leiden, daß sich die Rechte (gegen früher, bes. gegen die Urzeit) ge- hat (Hpf. u. Hitz.). Es drückt sich doch mehr als Ergebung aus. חִלָּה steht wahrsch. nst חִלָּה פָנִים = flehen, vgl. 45,13. Sinn mein Flehen ist es, s. d. a. ist nichts anderes s Anders-werden, Sich-wandeln der Rechte errn, welches erbeten werden kann u. er- werden darf. Schon im Targ. findet ben der LA מְרִיעוּתִי infirmitas mea (so auch die andere צְעוּתִי, mein Bitten. || [t]שְׁנוֹת wie v. 6 = Jahre, sondern Inf. von שָׁנָה, ndeln, wie Mal 3,6 (LXX, Theod. ἀλλοίωσις, Targ. אִישְׁתַּנְיָן, wonach Luth.: die R. des H. kann alles ändern). || **12.** [u]Bringt die Folge des Sprechens im vorherg. V. Das Kethîb Hi. אַזְכִּיר hat den Vorzug; das Qal folgt in v. 12b als Grund. || [v]‚Die Thaten des Herrn' u. ‚dein Wunder', die bürgen dafür, daß die Erlösung erhofft werden darf. יָהּ, die poetisch feierl. Verkürzung Jahves vgl. 68,5, ist in solchem Zshg sehr angemessen. || **13.** [w]Suche das Verheißungsvolle, den Trost für die Gegenwart daraus hervor.

**14.** [x]Vgl. Ex 15,11 (anders 68,25) — d. i. in heiliger Erhabenheit ist dein Thun, weltüberwindend, das Deinige bewahrend, vgl. Jes 8,14 — dies ein erstes, wichtiges Moment. || **15.** [y]הָאֵל, der Gott schlechthin, weil Wunder thuend, durch wunderbare Großthaten deine Heilsgedanken verwirklichend u. darum mehr u. mehr die Anerkennung auch der ἔθνη gewinnend vgl. Ex 9,16; 15,14 — dies die zweite aus der Vergangenheit resultierende, für alle Zeit, bes. auch für die Gegenwart des S. bedeutungsvolle Wahrheit, ebenfalls nach Ex 15,11 (אֶלֶא, mit Dagesch könnte es nur nach עֹשֵׂה heißen, vgl. Gn 1,11). || **16.** [z]Dies das dritte, das Hauptmoment, das eigentl. Ziel, das ebenso am Schluß der folg. Strophe, d. i. am Ende des Ganzen hervorgehoben wird. || [a]Wörtl. mit Arm, d. i. mit Machtanwendung, sonst: mit ausgerecktem Arm, Ex 6,6; Dt 4,34 u. a., ähnl. בְּצַוָּאר 75,6.

**17.** [b]Sc. des Meeres, sie gewahrten dich in deinen Machtwirkungen. || [c]Gerieten in bangende Bewegung; sie von unten, die Wolken (v. 18) von oben. || **18.** [d]זֵרְמוּ, Poel (nicht Pual), sie strömten Wasser gußweise aus. || [e]חֲצָצֶיךָ (Hab. חִצֶּיךָ) d. i. die Blitze. || [f]Das Hithpa. eig. ‚sich ergehen' deutet auf das ungehemmte Hin- u. Herfahren. Die unteren u. oberen Wasser stürmten gegen einander an, als sollte alles zu Grunde gehn; Blitze u. Donner machten das Dunkel noch furchtbarer, aber... (s. v. 20). Nichts veranschaulicht besser als ein solcher Hergang, wie für das Reich Gottes aus der Nacht der Schrecken ein neuer Heilstag

erhellten den Erdkreis; es bebte und ſchwankte die Erde. || [20]Im Meere w
Weg und dein Pfad[h] in vielen Waſſern, und deine Fußſtapfen[i] waren
erkennen. [21]Du geleiteteſt[k] wie eine Herde[l] dein Volk, durch die Hand
und Aarons.

## Pſ 78. Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda.

Der S. kündigt Gleichnis und Rätſel an; er meint die Geſchichte d
zeit in der Weiſe, daß ſie zur Belehrung, beſonders Warnung für die Ge
wird, v. 1—4; Gott hat in Iſrael ein Geſetz aufgerichtet, und es gilt, dasſel
wie die Väter in Ägypten und in der Wüſte gethan, zu verachten, v. 5—
Kinder Ephraims, die nur allzuſehr eine bloße Fortſetzung jener Vorfahr
deren ſchlechten Seite geweſen ſind, daher ſie auch mit ihnen v. 56 ff. auf
zuſammengefaßt werden, ſind davon abgewichen und haben Gottes Wohl- und
thaten vergeſſen, ſo daß es an Veranlaſſung zu Mahnungen und Warnung
fehlt, v. 9—12. Gott erwies ſich den Vätern durch die Wunder des Aus
der eindringlichſten Weiſe, v. 13—16; dennoch ſündigten ſie nach wie vor u
ſuchten ihn, d. h. forderten neue Erweiſe ſeiner Macht, v. 17—20; er gewä
ihnen durch die Manna- und Wachtelſpendung, v. 21—28, und ſuchte ſie j
durch Strafe zurechtzubringen, aber ſie blieben dennoch in Sünde und Unq
er war unermüdlich, ſich immer wieder erbitten zu laſſen, hätten ſie ſich nu
lich bekehrt! v. 29—40. Aber ſogar deſſen waren ſie uneingedenk, daß er
dem heidniſchen Dränger durch Wunder über Wunder losgekauft und ſie du
treibung der Kanaaniter in ſein heiliges Gebiet gebracht, ſie alſo aus dem
tum ſo recht handgreiflich ausgeſondert hatte (daß der S. erſt nach den
in der Wüſte auf die in Ägypten kommt und dieſe dann mit denen bei
führung in Kanaan zuſammenfaßt, hat in der innern Zuſammengehörigkeit de
letzteren, ſofern ſie beide die Ausſonderung Iſraels bewirkten, ſeinen Grund), v.
Durch Höhen- und Götzendienſt thaten ſie es den Heiden gleich; ſo gab er
in die Hand der Heiden und Dränger hin, v. 57—64, und als er ſich zu ei
neuerung aufmachte, verwarf er das Zelt Joſephs und den Stamm Ephr
erwählte dafür den Stamm Juda und den Berg Zion, dazu den David, den
daß er ſein Volk weide, und er weidete es nach der Unſträflichkeit ſeines
v. 65—72. (Im allgemeinen gehören je 4 V. enger zuſammen; es werden al
8, ja 12 u. 16, ohne immer in kleinere Strophen geſchieden zu ſein, mit
verbunden.) Der Zweck des S. iſt nicht, die Ephraimiten anzuleiten, ſich
Zurückſetzung hinter Juda, beſonders in die Erwählung des davidiſchen Hauſes
(geg. Hgſtb)., und ebenſo wenig will er darthun, wie verhängnisvoll es wä
die Fortſetzung Ephraims, d. i. Samaria, von neuem die Führung gewönn
de W., Ew.). Nach v. 5—8 will er zu Glauben und Gehorſam anleiten
es demnach nur mit denen, die beides noch beweiſen können, mit den Jud

---

geboren wird u. wie ſehr gerade in den ſchwerſten Zeiten das: ‚hebet eure Häupter auf‘ am Orte iſt. Daß die geſchichtl. Darſtellung im Ex. dieſe Äußerlichkeiten nicht bezeugt hat, kommt nicht in Betracht, ebenſowenig wie in der ähnl. freien Schilderung in Pſ 114. Die Aſyndeta veranſchaulichen lebendig, vgl. Hab 3,10. || **19.** [g]Weil die Donner ſchnell u. rollend aufeinander folgten, vgl. Ez 10,13, wo Wirbel = ſchnelles Rad (Hgſtb.), nicht: im Wirbelwind, wogegen 83,14; Jeſ 17,13 (geg. Hitz.). || **20.** [h]Kethîb Plur שְׁבִילֵיהָ, vgl. Jer 18,15. ‚Im Meer‘, ‚in vielen Waſſ
wie Hab 3,15. Gerade die vielen ſcheinb
derniſſe waren ſein Element u. trugen
ſeine Größe deſto mehr offenbar zu n
[i]עִקְּבוֹתֶיךָ dag. dir.; ſie wurden nicht
ſ. v. a. ſein Gang hinterließ keine Folg
menſchl. Gang hinterläßt, ſondern war g
überſinnl., ähnl. 19,4. || **21.** [k]Als der
hirte zum erſehnten Ziel, wenn auch d
u. Wüſte. || [l]Das beliebte aſaphiſche
74,1; 78,52.70—72; 79,13; 80,2.

thun; die Ephraimiten kommen in Betracht nicht als zurechtzuweisende, sondern als ein Beispiel dafür, wie ernst Gott den Abfall straft; die Judäer haben die Verwerfung derselben desto ernstlicher zu beherzigen, je deutlicher der Herr sie nun dazu erwählt hat, sein Volk zu sein. Davids Erwählung mag ihnen nach diesem Gleichnis- und Rätselpsalm eine Bürgschaft für den Bestand ihres Volkstums, ihrer Selbstständigkeit und Macht sein, sie mag ihnen auch sagen, daß seine Nachkommen immer wieder emporkommen müssen, wenn sie auch zeitweilig zurücktreten sollten; sie beweist dafür doch aber nur dann, wenn sie in den von David, ihrem Hirten, gewiesenen Wegen wandeln. — Der Ps. ist aller Wahrscheinlichkeit nach nachexilisch. Er setzt jedenfalls den Untergang Ephraims, d. i. des Nordreiches, voraus; denn hätte er bloß die Zeit der Richter und Elis vor Augen gehabt, so hätte es ihm an Grund gefehlt in v. 57 ff. Ephraim als verwerflicher denn Juda anzusehen; auch würde er dann die damals der Zeit nach vorangehende Preisgebung des Volkes von seiten Gottes voran, die Verwerfung seiner Wohnung in Silo erst hinterher zu nennen gehabt haben, nicht umgekehrt. Für den S. gipfelt offenbar die damalige Preisgebung Ephraims in die spätere, exilische, durch die sie sich erst vollendete, durch die sie auch erst als Verwerfung offenbar und gewiß wurde, ebenso wie für ihn auch die damalige Bevorzugung Judas die nachexilische Wiederherstellung dieses Stammes in sich schließt. Die Erwähnung der Erwählung Davids v. 70 f. beweist nicht, daß die david. Familie noch regierte. Es genügte, wenn sich noch Hoffnungen an sie knüpfen konnten, wie das ohne Frage noch längere Zeit nach dem Exile der Fall war, vgl. S. 14 f. Sprachlich sind die Berührungen in v. 49a mit Hi 20, 23; in v. 64 mit Hi 27, 15, in v. 21. 59 mit Dt 3, 26 (תִּתְעַבֵּר) beachtenswert, ferner der jesajan. und deuterojes. Gottesname „der Heilige Israels" v. 41, קְדֹשׁ v. 9 wie 144, 1, רַבָּה v. 15 = sehr, wie bes. in den Stufenps., יְהוּדִי v. 41 aram. = יְהוּא im Syr., עֲזוּז in v. 4 wie 145, 6 und Jes 42, 25. Die Art, wie Silos Verwerfung mit der Sünde und Verwerfung des späteren Israel in Verbindung gebracht wird, ist dieselbe wie in Jer 7, 12 ff. u. 26, 6, die Erklärung des Untergangs Ephraims durch den Götzendienst dieselbe wie in 2 K 17, die erbauliche Betrachtung und Anwendung der älteren Geschichte dieselbe wie in den ebenfalls späteren, reflektierenden Pss 105. 106. 107 — die Schriftgelehrsamkeit, die sich hier kundgibt, tritt erst von Jeremia ab hervor.

[1]Ein verständnisvolles Lied von Asaph. || Vernimm, o mein Volk, mein Gesetz[a]; neiget euer Ohr den Worten meines Mundes. [2]Aufthun will ich in Gleichnisrede[b] meinen Mund, will aussprechen Rätsel[b] aus der Vorzeit. [3]Was wir hörten, so daß wir es kennen lernten, und unsere Väter uns erzählten, [4]wir wollen es nicht verhehlen vor ihren Kindern, wollen den späteren Geschlechtern erzählen die Ruhmesthaten des Herrn und seine Macht und Wunder, die er gethan hat. || [5]Aufgerichtet hat er ein Zeugnis[c] in Jakob und festgestellt ein Gesetz[c] in Israel, welche er auftrug unseren Vätern, sie kundzuthun[d] ihren Kindern, [6]auf daß mit ihnen bekannt seien die späteren Geschlechter, die Kinder, die da geboren würden, daß sie aufträten[e] und sie ihren Kindern weiter erzählten, [7]auf Gott ihre Zuversicht setzten und Gottes Thaten nicht vergäßen, sondern seine Gebote bewahrten [8]und nicht würden wie

1. [a]תּוֹרָה ist immer eine solche Belehrung, die Gehorsam verlangt, daher Gesetz, Spr 1, 8; 3, 1; 4, 2; 7, 2; so auch hier, wo sich aus der Geschichtsbetrachtung eine für das Volk ernstl. zu befolgende Vorschrift ergeben soll. || 2. [b]Vgl. 49, 5. Ihre Vollendung hatte diese Lehrform in Christi Gleichnisreden; der Vorgang des S. war eine thatsächl. Weissagung auf sie, Mt 13, 34 f.

5. [c]Sicher das mosaische Gesetz; in Betracht kommt aber nach dem Anschluß an die Ruhmesthaten, an die Macht u. Wunder Gottes in v. 4 u. nach allem Folg., daß dasselbe vor allem ein gläubiges u. treues Halten zum Herrn verlangte, s. v. 7. || [d]Wie Ex 10, 2; 13, 14; Dt 4, 9. 23; 6, 6 ff. ausdrückl. geboten ist. Wo Offenbarungsreligion, da Unterweisung u. Bildung, allmählich auch Schriftstellerei u. Wissenschaft. || 6. [e]יָקוּמוּ hier nicht: auftreten übh., sondern auftreten zur Un-

deiner Gemeinde, die du erworben hast in der Vorzeit[e], eingelöst hast zu deinem Erbstamm[f], des Berges Zion, auf dem[g] du wohntest. [3]Erhebe deine Schritte[h] zu den ewigen[i] Trümmern! Alles[k] hat böse zugerichtet der Feind im Heiligtum. || [4]Es brüllten[l] deine Widersacher inmitten deiner Zugangsstätte[m], setzten ihre Zeichen[n] zu Zeichen ein. [5]Er stellt sich dar[o] als einer, der in die Höhe emporbringt in das Baumdickicht Äxte. [6]Und nun[p] sein Schnitzwerk allzumal, mit Beil und Hämmern zerschlugen[q] sie's. [7]Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt[r], zu Boden entweiht[s] die Wohnung deines Namens, [8]gesprochen in ihrem Herzen: wir wollen sie unterdrücken[t] allzumal; verbrannt haben sie alle Zugangsstätten Gottes im Lande. [9]Unsere Zeichen[u] sehen wir nicht, kein Prophet ist mehr und keiner ist unter uns[v],

---

Jer 23, 1; — in den Asaph-Ps. beliebte Bezeichnung, vgl. 79, 13, auch 77, 21. || 2. [e]קֶדֶם von der mosaischen Urzeit wie 44, 2. || [f]Acc. des Produkts; Stamm, weil Israel eigentl. nur ein Stamm neben andern Stämmen war u. nur durch Gottes Erlösung zu einem Ganzen für sich erhoben wurde, vgl. Jer 10, 16; 51, 19. || [g]זֶה für אֲשֶׁר wie 104, 8. 26; Hi 15, 17 u. a. (vgl. äthiop. Za). || 3. [h]פַּעֲמֵי, Tritt, poet. für Fuß (im Phönic. auch in Prosa). || [i]נְצָחוֹת ist stehendem Gebrauche gemäß a parte post. zu verstehen; es sind Trümmer gemeint, die so aussehen, als müßten sie immer Tr. bleiben; so würden sie aber kaum aussehen, wenn sie nicht schon lange als Tr. gelegen hätten; wenigstens würde sie der S. ohnedem schwerlich als ewige bezeichnen. || [k]-כָּל für -הַכָּל oder -אֶת-כָּל wie 8, 7; Zeph 1, 2. הֵרַע wie 44, 3. || 4. [l]wie Löwen, Jer 2, 15, so raubgierig; nach der Parallelstelle Klgl 2, 7 erhoben sie Fest- d. i. Jubel- u. Triumphgeschrei. || [m]der Sing. מוֹעֲדֶךָ ist, da das Heiligtum des vorh. V. gemeint ist, vorzuziehen (geg. Targ. u. Norzi, mit LXX, Syr., Hier. u. Masf.); der Plur. ist aus v. 8 eingedrungen. ‚Zugangsstätte', d. i. Ort der Zusammenkunft mit Gott, heißt hier der Tempel zur Andeutung seiner ganzen Heiligkeit, damit die Entweihung u. Zerstörung um so greller kontrastiere. || [n]sind nach dem, was vorhergeht u. folgt, die Zeichen ihrer Macht, damit könnten die Zerstörung u. ihre Folgen, die Trümmer, gemeint sein; wahrsch. aber ist an besondere Abzeichen, etwa an Fahnen, die aufgerichtet wurden, zu denken; — von Götzenaltären oder gar -Bildern (nach Makk 1, 45. 49) würde der S. in stärkeren Ausdrücken geredet haben; vgl. v. 9. || 5. [o]eigentl. wird kund; das Impf. steht im Unterschied von den Perff. in v. 4 u. 7 f. präsentisch, u. zwar, da nicht מִי folgt, nicht neutrisch (es wird kund, daß er . .), wie Gn 41, 21; Ex 21, 36; 33, 16, sondern maskulinisch: er, der Feind, der in Rücksicht auf das gleich folg. מְבִיא singularisch besprochen wird, stellt sich mir vor die Seele, vergegenwärtigt sich mir als einer, der die Axt in die Höhe bringt u. dann — v. 6 — herunterschlägt. Der Plur. קַרְתֹּמוֹת paßt besser zu den vielen Feinden als zu dem einen מְבִיא. || 6. [p]Qerê וְעַתָּה besagt: u. nun, oder: u. dann, wenn sie die Äxte in die Höhe gebracht, durch Emporsteigen oder Verlängern der Stiele, zerschlagen sie das Getäfel; für עת = עַתָּה bietet aber Hagg 1, 2 nur eine sehr unsichere Analogie. Kethîb וְצִת gibt keinen Sinn: das einfachste ist -וְאֶת als Zeichen des Accus. || [q]Durch das Impf. יהלמון setzt sich das Part. מביא gewissermaßen fort; denn nur formell ist v. 6 von יִגְדַּע in v. 5 abgelöst. Das Suff. von פִּתּוּחֶיהָ geht auf מוֹעֲדֶיךָ. Im salomonischen Tempel waren die Wände u. Decken mit Zedernholz bekleidet, die Wände mit Schnitzwerk bedeckt, 1 K 6, 29; Wände u. Decken hatten über dem Holz Goldblech, auf dem sich das Bildwerk ausprägte; das werden die Chaldäer geraubt haben, 2 K 25, 13 ff. || 7. [r]שִׂרְפוּ wie Ri 1, 8; 20, 48 u. a. Die Feinde verbrannten, was brennen wollte. ‚Dein Heiligtum': der Sing. ist handschr. viel besser verbürgt als der Plur. || [s]prägnant: für niederreißen u. dadurch entweihen, vgl. Klgl 2, 2; Jer 19, 13. || 8. [t]נִינָם ist nicht nom. ‚ihr Geschlecht' (so alle alten Übff., indem sie ergänzen: wir wollen ausrotten), sondern Verb, Impf. Qal v. נָנָה, wovon sonst freil. nur Hi. gebräuchl. ist; statt נִינֵם, wie וַיְנִירֵם Nu 21, 30: wir wollen sie unterdrücken, näml. die Israeliten, nicht die Heiligtümer, — im Hi. wenigstens wird dies Verb immer nur in Beziehung auf Menschen gebraucht. ‚alle Zugangsstätten Gottes' ist nicht plur. Bezeichnung des Tempels (geg. Hgstb.); im übr. s. oben. || 9. [u]die, den heidnischen in v. 4 entgegengesetzt, seien es nun Werke der Wiederherstellung oder besondere Abzeichen wie Fahnen, unsere Macht kund thun. Als ein Hauptzeichen dürften Proph. nach dem gleich Folg. in Betracht kommen, denn deren Auftreten würde Gottes Sein mit dem Volk u. des Volkes Heil verbürgen. || [v]diese Klage erläutert sich aus Sach 1, 12. עַד-מָה wie 4, 3.

her weiß, bis wann. || 10Bis wann, o Gott, soll schmähen[w] der Dränger, ver-
ien der Feind deinen Namen auf immer[x]? 11Warum ziehst du deine Hand
deine Rechte zurück[y]? aus deinem Schoße heraus mach' ein Ende[z]! || 12Gott
och mein König[a] von der Vorzeit her, der Heilsthaten ausrichtet inmitten des
des[b]. 13Du[c] hast gespalten durch deine Macht das Meer[d], hast zerschellt die
fe von Drachen auf den Wassern. 14Du hast zerschmettert die Köpfe[e] Levi-
ns, gabst zur Speise ihn dem Volk[f] der Wüstenbewohner. 15Du hast fließen
ns[g] Quelle und Bach, du hast ausgetrocknet Ströme[h] beständigen Flusses. 16Dein
er Tag, dein auch die Nacht[i], du hast das Licht[k] und die Sonne festgestellt.
a hast alle Grenzen[l] der Erde gesetzt, Sommer und Winter[m] — du hast sie ge-
t. || 18Gedenke daran[n]: der Feind hat dich, Jahve, geschmäht[o], und ein thöricht[p]
hat deinen Namen verhöhnt. 19Übergib nicht dem Wild die Seele deiner
el[q], des Lebens[r] deiner Elenden vergiß nicht auf immer. 20Blicke auf den

---

**10.** [w] Wie die Assyrer Jes 10, 10; 36, 18 ff., ihten ohne Zweifel auch die Chaldäer u. ihre ingsel; indirekt, Neh 3, 33 ff., aber auch direkt. נאץ wie v. 1, bes. lästerlich allerdings Anti-, 1 Makk 2, 6; Dan 7, 8. 25; 11, 36. || **11.** [y] sc. en Deinigen, ohne ihnen zu helfen. || [z] prägfür: erhebe (deine Rechte), sie zu vertilgen. var viell. Nebenform neben חֵרִים; auch konnte rsprüngliche Schreibung חס bald so, bald so esprochen werden. || **12.** [a] wie 44, 5, = mein er u. Schützer: dies der Trost der Gemeinde n der nachexilischen Zeit, als sie das davi- Königtum verloren hatte. || [b] wie wahrsch. Ez 8, 18; nicht der Erde, nach Jes 10, 23 (geg. f. u. Del.); es handelt sich um die Heils- n des Königs für sein Volk. || **13.** [c] Das immer rkehrende אַתָּה steht mit Nachdruck, s. v. a.: en, der du jetzt zurückhältst, hast ehemals das te ausgerichtet. || [d] das Schilfmeer, beim Aus- Israels aus Ägypten. Aber trotz dieser Be- ng auf die Heilsgeschichte sind die Meerunge- u. der Leviathan v. 14 nicht symbolisch auf gyptischen Großen u. Pharao zu deuten, nach u. Ez 29, 3 (geg. Hupf. u. Del.). v. 14b r Umstand, daß der S. hier durchweg bei s Thun in der Natur stehen bleibt, spricht , daß er zugleich mit der Bewältigung des es auch die der wirklichen Meertiere meint, tztere als eine Vollendung u. Besiegelung der en, beide allerdings aber als ein Bild von ewältigung der gewaltigsten Feindesmächte aupt, bes. auch derjenigen in der Menschen- vgl. Jes 51, 9. 10. || **14.** [e] Plur. weil Le- an (Krokodil) kollekt. || [f] עַם st. constr. bei ־ nach G § 116, 1; Strack[3] § 21 g; nicht den entieren, die hier (wie die Ameisen Spr s) als Volk zu bezeichnen kein Grund vorlag Hupf. u. Del.), sondern den Ichthyophagen, die sich von ausgeworfenen Seetieren nährten (nach Agatharchides bei Boch.): nicht die Ägypter, sondern die Seetiere sind Obj. Über צִיִּים s. zu 72, 9. || **15.** [g] wörtl.: ‚Du hast gespalten' d. i.: durch Spaltung hervorfließen lassen; gemeint ist die Wasserspendung Ex 17 u. Nu 20, vgl. 78, 15. || [h] Austrocknung des Jordans in Jos 2, 10; 4, 23; 5, 1. Plur. ‚Ströme', weil sich Gottes Thun vor dem Blicke des Dichters wiederholt hat u. noch stets erneut. אֵיתָן, nom., beständiges Fließen, vertritt das Adj. || **16.** [i] Tag u. Nacht rühren, wie in v. 16b ausdrückl. beigefügt wird, von dir her u. müssen daher auch zur Verwirklichung deiner Heilsgedanken mitdienen. || [k] מָאוֹר Leuchte, neben Sonne, wie Nacht neben Tag, also = Mond. || **17.** [l] nach dem Zshg nicht bloß die Gr. gegen das Meer oder zwischen den Völkern, Dt 32, 8; Apg 17, 26, sondern noch mehr die allen Wechsel, auch den der Jahreszeiten bedingenden. || [m] קַיִץ וָחֹרֶף, die beiden Hauptjahreszeiten, Gn 8, 22, schließen die beiden andern mit ein.

**18.** [n] זֹאת geht auf alles das, was die folg. Worte kurz zus.fassen. || [o] חֵרֵף steht abs. vgl. v. 10, wie das Paseq darunter richtig andeutet; יהוה ist nicht Accus., sondern Vok. || [p] נָבָל im sittlich-religiösen Sinn wie Dt 32, 6. 21. || **19.** [q] so B.[a] nach den Accenten u. Ibn Esra, auch Del.; חַיַּת st. abs. mit der alten Endung ath statt ah, s. zu 61, 1 u. G § 80 A. 1a; den Zusatz חַשְּׂדֵה ließ der S. viell. weg, weil er nicht das eigentl. Wild, sondern Menschen meinte. Die Verbindung mit נֶפֶשׁ ‚dem Gierleben' (Hgstb.) oder ‚dem gierigen Raubtier' (De Dieu), oder ‚der gierigen Schar' nach 68, 11 (Ges.) u. ebenso die Umstellung: ‚gib nicht der Gier (נֶפֶשׁ) das Leben (חַיַּת) deiner Turtel' (Hupf.) hat das gegen sich, daß נֶפֶשׁ weder adj. für gierig, noch substant. (für sich allein) für Gier steht. Zu Turtel als Bezeichnung der hilf-

Bund[s]; denn voll ſind die Schlupfwinkel[t] des Landes von Stätten der Gewaltthat[u]. 21Nicht kehre der Niedergeſchlagene beſchämt zurück[v], Leidvolle und Arme mögen deinen Namen preiſen. 22Erhebe dich, Gott, ſtreite deinen Streit; gedenke der Schmähung, die dich trifft von den Thörichten immerdar. 23Vergiß nicht der Stimme deiner Widerſacher, des Lärmens deiner Empörer, der beſtändig aufſteigt.

## Pſ 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung.

Der S. preiſt den Herrn wegen ſeiner Heilswunder und hebt die in ihnen liegende Zuſage weiterer Hilfe hervor, v. 2—4, vermahnt die prahleriſchen, gottloſen Feinde, nicht ihr Horn zu erheben, und führt dafür an, daß wenn auch ſonſt nichts auf der ganzen Erde, doch Gottes Gericht und Zornbecher zu fürchten iſt, v. 5—9; er verheißt zum Schluß, dem Herrn ſingen, die Hörner der Gottloſen aber zerbrechen zu wollen, der Erhöhung des Gerechten gewiß, v. 10. 11 (3. 5. 2). — Pſ 75 (und ebenſo Pſ 76, der ſich auf dieſelbe erhebende Heilserfahrung zu beziehen ſcheint) iſt nicht nachexiliſch, weder makk. (Hitz., Olsh.), noch nehem. (Gieſebr.); die Verhältniſſe ſind dazu zu groß, v. 4; 76, 9. 12, die Zuverſicht und Freudigkeit in v. 10 u. 11 iſt für die nehem. Zeit zu hoch und ungetrübt. Das Bild des Zornbechers findet ſich vollkommen ausgeführt ſchon Jer 25, 15 ff. 27. 48, und iſt im weſentlichen ſchon davidiſch, 11, 6. Dasjenige der Hörner iſt ebenfalls alt, Dt 33, 17; 1 S 2, 1. 10; Klgl 2, 3. Pſ 75 iſt *πρὸς τὸν Ἀσσύριον* gedichtet, wie nach Theodoret in den alten Hdſchr. der LXX bis auf Origenes hin in v. 1 ſtand, und zwar nicht ſchon vor der Errettung Jeruſalems, während Pſ 76, 46 u. 48 erſt nach derſelben (Hgſtb. u. Del.), als wäre v. 3 eine prophetiſche, nicht eine durch die Thatſachen gegebene Verheißung gemeint; dagegen v. 2, beſ. auch v. 10 u. 11 und überh. der ganze Inhalt, der nicht bloß Vertrauen, ſondern durch dasſelbe auch das ſchönſte Loblied auf den Herrn ausſpricht, vgl. alſo 2 K 18. 19; Jeſ 36. 37.

1Dem Muſikvorſteher. „Verdirb nicht“[a]. Ein Aſaph-Pſalm, ein Geſang. 2Wir danken[b] dir, Gott, wir danken, und nahe iſt dein Name[c], ſie erzählen[d] deine Wunder. 3Denn ich[e] nehme[f] die beſtimmte Zeit[g], ich[h], ich richte rechtſchaffen[i].

loſen, aber frommen Gemeinde, vgl. Hhl 2, 12. 14, auch 5, 2; 6, 9 u. Pſ 68, 14. || [r]Das zweite חַיַּת kann auch in dem andern Sinn von Leben durch das erſte herbeigeführt ſein (geg. De W.); die Erklärung: das Getier deiner Elenden = deine elenden Tierlein (Del.) iſt wenig wahrſch. || **20.** [s]der mit den Vätern gemacht iſt, 89, 4. 40 u. a., ſ. v. a. gedenke desſelben, 84, 10; Jeſ 64, 8. || [t]*οἱ κρύφιοι* 1 Makk 1, 53, eigentl. die Dunkelheiten, 88, 7. 8; Klgl 3, 6, womit beſ. die dunkeln Höhlen, die gewöhnl. Verſtecke der Verfolgten gemeint ſind. || [u]von Örtern, an denen die Gewaltthat ganz heimiſch geworden iſt. || **21.** [v]sc. ohne Erhörung von dir.

**1.** [a]wie 57, 1, ſ. S. 22. || **2.** [b]Die Perff. הוֹדִינוּ, סִפָּרוּ u. ebenſo אַסְפִּיר v. 5 ſtehen, weil das Danken u. ſ. w. bereits angefangen hat, weil es auch für dasjenige, was der S. nun ferner thun will, v. 10 u. 11, die Grundlage bildet. || [c]deine Erweiſung ſetzt uns in den Stand, gibt uns Grund, dir zu danken. ‚Iſt nahe‘ = zur Hilfe bereit, vgl. Dt 4, 7, — nicht: nahe unſerm Munde oder in unſerm Munde, als beſagte dieſer Satz nur dasſelbe, wie der erſte; dann hätte doch ‚nahe‘ näher beſtimmt ſein müſſen, vgl. Jer 12, 2; Dt 30, 14 (geg. Hgſtb.). || [d]dieſer Zuſatz gibt den Beweis für dies Naheſein, führt aber deutl. genug auf ſchon geſchehene Wunder, auf ſolche, die ſo offenkundig ſind, daß von ihnen unbeſtimmt ‚ſie‘, faſt ſ. v. a.: ‚alle‘ erzählen. || **3.** [e]daß Gott das Wort ergreift, ergibt ſich von ſelbſt; gäbe er aber eine Verheißung, ſo würde es nicht an einer verſichernden Einleitungsformel fehlen. Es kann hier nur eine Ausdeutung der Heilsthat, die Gott ſchon gethan u. durch die er thatſächl. das Angeführte geredet hat, gegeben werden. || [f]לָקַח = ergreifen, zur Verwirklichung der Zwecke. || [g]מוֹעֵד iſt nach prophetiſchem Sprachgebrauch die von Gott zum Gericht erſehene Zeit, vgl. 102, 14; Hab 2, 3; Dan 8, 19; 11, 27. 35, — jedenfalls die rechte Zeit, wie ſich beſ. bei der Errettung Jeruſalems, wo die Not groß, aber immer noch nicht zu groß geworden war, gezeigt hat, obwohl den Menſchen die Hilfe gar oft zu lange auszubleiben ſcheint. || [h]אֲנִי ich

) auch die Erde zerfließt[k], mit all ihren Bewohnern, ich[l], ich habe ihre Säulen[m] eſtellt (Sela). || [5]Ich ſpreche[n] zu den Ruhmredigen: rühmet nicht, und zu den tloſen: erhebet nicht das Horn[o]! [6]Hebet euer Horn nicht in die Höhe, redet t mit ausgerecktem Hals[q] Frechesr! [7]Denn[s] nicht vom Aufgang[t] und nicht i Niedergang und nicht von der Wüſte der Berge her, [8]denn Gott iſt Richter[u], einen erniedrigt und den andern erhöht er. [9]Denn ein Becher iſt in der Hand Herrn und er[v] ſchäumt von Wein, iſt voll von Miſchtrank und er ſchenkt us ein[w]; fürwahr ſeine Hefen[x] müſſen ſchlürfen, austrinken alle Gottloſen der e. || [10]Ich aber[y] will es[z] verkünden ewiglich, will lobſingen dem Gotte Jakobs. nd[a] alle Hörner der Frevler werde ich abhauen. Es werden erhöht werden Hörner der Gerechten.

## Pſ 76. Gottes Selbſtverherrlichung durch ſein Weltgericht.

Eine große Gerichtsthat Gottes zur Rettung ſeiner Gemeinde, die von Strophe Strophe vollſtändiger beſchrieben wird, 1. als ein Zerbrechen der Kriegswaffen, ls ein in Schlaf- oder Todverſenken der ſonſt ſo kräftigen Feinde, 3. als ein len der Erde und als ein Retten der Sanftmütigen, 4. als ein Bändigen der ſten und Könige — veranlaßt den Pſſt., Gott zu preiſen als den, der kund- orden in Juda, leuchtend aufgegangen und furchtbar erwieſen iſt, in 3 Strophen

---

nterſchied von den irdiſchen, ungerecht wal- n Machthabern. || [i] מִיִּשְׂרֵים Accuſ. adv. wie ; 58,2 u. a. || **4.** [k] zagend, weil erſchüttert wer gefährdet, ſ. 46,7, — Umſtandsſatz wie 29,9, auch Jeſ 23,15. || [l] ‚ich', im Ggſatz zu zerſtörenden Mächten u. ihnen weit über- . || [m] ihre Fundamente, auf denen ſie ſicher ht; ich habe den Beſtand geſichert wie in der r, 1 S 2,8; Hi 9,6, ſo auch in der Men- welt, beſ. in Israel, durch Gründung meiner ungen, beſ. meines Königtums in Zion, 2,4 ff. einer h. Wohnung 46,5. || **5.** [n] אֲמַרְתִּי entſ ht dem הוֹדִיעַ v. 2: wie zu Gott, hat der S. zu den Feinden zu reden. Ginge Gottes Rede noch fort (Hupf., Del. u. a.), ſo wäre אֲמַרְתִּי üſſig u. man ſähe nicht, wo ſie aufhörte. ſehr die Aſſyrer הוֹלְלִים, Prahler, vgl. 5,6, en deshalb auch רְשָׁעִים waren, ſ. Jeſ 10,8 ff.; 8 ff. || [o] ‚Horn' für Haupt u. Waffe zugleich, 8.25; 92,11; 148,14. || **6.** [q] צַוָּאר, vgl. Hi 6. || [r] עָתָק iſt Obj. zu reden nach 31,19; 94,4, auch 1 S 2,3. || **7.** [s] die drei מִי zu Anfang v. 7, 8 u. 9 häufen die Gründe für den in der ſehr kühnen Triumphruf in v. 5 u. 6. || [t] sc. chen wir gegen euch Hilfe zu erwarten; das ikat ergibt ſich aus dem Zſhg. Manche haben הָרִים gefunden, dies als ‚Erhebung' deutend, מִמִּדְבַּר (als st. abs. mit Qamez) für ſich allein tend; ſo noch Hupf. mit Berufung auf Kim- in deſſen Zeit manche beſſeren Handſchrr. ſo n, obwohl ſchon die alten Übſſ. den st. constr. rücken (nur Tharg. hat: vom Norden, dem Hauſe der Wüſte, u. v. Süden, dem Ort der Berge). Aber הָרִים als Präd. wäre hier ſehr ſonderbar, während die Bezeichnung der Wüſte als die der Berge für die ſüdl. von Kanaan als graue Gebirgs- welt aufſteigende Einöde ſehr natürlich iſt. Die Nichterwähnung des Nordens erklärt ſich daraus, daß von dort der Feind kam, daß übh. Hilfe oder Heil von dort, aus der lichtloſen Gegend, immer am wenigſten zu erwarten war, wenn nicht nach Hi 37,22, vgl. Jeſ 14,13 der Norden gerade um- gekehrt als der Ausgangsort Gottes galt. || **8.** [u] daß Gott richtet, iſt die Hauptſache; daraus ergibt ſich das übrige, vgl. Jeſ 33,22. Zu v. 8b vgl. 1 S 2,6 ff. || **9.** [v] nicht der Wein, ſondern der Becher iſt Subj., wie aus מָלֵא erhellt. || [w] וַיַּגֵּר, v. נָגַר, eigentl. er läßt daraus einfließen. מֶזֶג ſteht neu- triſch. || [x] Das Suff. v. שְׁמָרֶיהָ bezieht ſich auf das nur ausnahmsweiſe eben als Mask. behandelte פּוֹס, vgl. Ez 23,34. אַךְ (wofür Olsh. u. Baur אַף vorziehen), paßt in ſeiner verſichernden Bdtg ſehr gut.

**10.** [y] ſelbſtverſtändl. als Glied der Gemeinde u. durch dieſelbe, im Grunde durch Gott. || [z] was es nach dem Vorh. zu verkünden gibt, ein Gericht für die Welt, welches Heil für die Gemeinde iſt. || **11.** [a] Nicht bloß der Prophet, Jer 1,10, ſondern auch die Gemeinde, auch jedes lebendige Glied der- ſelben darf ſich der Macht u. des Thuns Gottes als des eigenen rühmen, Mi 4,13 u. a. Zum Bilde des Abſchlagens der קַרְנַיִם od. קְרָנוֹת (letzteres beſ., wo uneigentl. Hörner gemeint ſind), vgl. Sach 2,1 f.

Blut ihre Ströme, daß sie ihre Gießbäche nicht trinken mochten. | 45Er sandte sie Ungeziefer[x], das sie fraß, und Frösche, die sie verderbten. 46Und gab dem ihr Gewächs und ihr Erarbeitetes der Heuschrecke. 47Er erstickte durch ihren Weinstock[y] und ihre Maulbeerfeigen durch Schlossenschlag[z], 48und ga Vieh[a] dem Hagel preis und ihre Herden den Blitzen[b]. | 49Er sandte[c] wü seines Zornes Glut, Entrüstung und Grimm und Drangsal, eine Sendun bösen Engeln[d], 50ebnete seinem Zorn einen Pfad, hielt nicht zurück vom ihre Seele, überlieferte der Pest ihr Leben, 51und schlug alle Erstgeborer Ägypten, die Erstlinge der Manneskraft[e] in Hams[f] Gezelten. 52Und ließ sei aufbrechen wie Schafe und trieb sie hin wie eine Herde[g] in der Wüste. führte er sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; ihre Feinde aber bedeckt Meer. 54Und brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu dem Berge, den[h] Rechte erworben hat. 55Und vertrieb vor ihnen die Völker, ja ließ sie ihn fallen als zugemessenes Erbe[i] und machte in ihren Gezelten wohnen die St Israels. 56Und[k] sie versuchten, ja verschmähten empörerisch Gott, den Hö und beobachteten seine Zeugnisse nicht. || 57Sie[l] wichen zurück und handelter los wie ihre Väter, wandten sich um wie ein trügerischer Bogen[m], 58und[n] m ihn unmutig mit ihren Höhen und erregten mit ihren Götzenbildern seinen 59Gott[o] hörte es und ward erzürnt und verachtete Israel sehr, 60und li Wohnung Silos[p] fahren, das Zelt, das er aufgerichtet hatte[q] unter den Me 61Und gab in die Gefangenschaft hin seine Macht und seine Zier[r] in die

---

schließt in v. 51 mit der letzten, bewegt sich aber zwischen beiden frei. || **45.** [x] עָרֹב, nach LXX die nach Blut u. Fleisch gierige Hundsfliege. || **47.** [y] Der W. wird hier wie 105,33 hervorgehoben. חָרַג, ähnl. רְאֵם 62,4. || [z] חֲנָמַל ist nach dem Parall. Hagelschlag (Targ., Rabb., Hpf., Del.), nicht Reif (alte Übff.). || **48.** [a] Nach Ex 9,19–22; בְּעִיר nur noch im Pent., im Arab. u. Himj. || [b] רְשָׁפִים geht auf das Feuer, das sich mit dem Hagelschlag verband, Ex 9,24. || **49.** [c] V. a wie Hi 20,23. || [d] מַלְאֲכֵי רָעִים sind entw. Unglücksengel (רָעִים = רָעוּת mala, so Olsh., vgl. Hdbch[2] I S. 357) oder böse ist Adj. im Sinn von schädlich, Verderben bringend, nach Redeweisen wie מַי הַמָּרִים Nu 5,18, נִמְצֵי נֶעֱנָגִים Jes 17,6, vgl. Philippi, Stat. constr., S. 121; es sind gute Engel gemeint, die nur für die Bösen verderbl. werden, dem הַמַּשְׁחִית Ex 12,13.23 gleichstehend. || **51.** [e] Wie Gn 49,3; Dt 21,17. || [f] D. i. Ägyptens, das nach Plutarch von der dunklen Färbung des Nilschlammes das schwarze Land, altäg. kemi, kopt. chêmi, kême hieß, vgl. 105,23.27; 106,22. || **52.** [g] בָּעֵדֶר, Pathach wie בְּעֶדֶר Jer 31,24. || **54.** [h] זֶה ist nach dem Accent Demonstr.; es wird aber gew. so beigefügt, wenn ein relat. Zusatz folgen soll, vgl. 9,16. הַר ist nicht speziell der Zion, sondern das Bergland Israels im allgemeinen, wie Dt 3,25, ähnl. auch Ex 15,16 f. || **55.** [i] בְּחֶבֶל heißt nach Nu 34,2; 36,2: als Anteil, vgl. Jos 13,6.7. נַחֲלָה ist Besitzanteil nach 105,11. חֶבֶל sc. גּוֹרָל, das Los fallen lassen, hat im Sinn von zuertei Obj. die betreffende Sache bei sich. || **56.** wie v. 32 das traurige Resultat des Vorh. עֵדוֹתָיו von עֵדָה = עֵדוּת.

**57.** [l] Leitet zu dem Neuen, der schweren u. härteren Strafe über. || [m] Dessen Saite abspringt, so daß sie den Pfeil in falsch tung abschnellt, Hos 7,16. And.: wie ein Bogen, der nicht Kraft hat, nach Spr 10,4; 12,24.27, was ebenfalls paßt, vgl. v. 9 [n] Vgl. Dt 32,16.21. Höhen- u. Götzendie halten sich zu dem Gottversuchen, Zwe Nichtglauben wie das Positive zum Ne nicht genug, daß sie nicht an dem Herrn fes sie gaben sich sogar an andere Gottheiten **59.** [o] Vgl. v. 21. Obj. zu שָׁמַע ist das, ihrem Götzendienst laut wurde, z. B. das Ri 2,11. Israel ist nach v. 60 = Ephra Israel, wie es unter Ephraims heidnisch tung war. || **60.** [p] Silo, die jetzige Trümm Seilun, durch die Ruinen zweier Moscheen eine ein altes, viell. jüdisches Thorgesin noch jetzt als ehemaliger Kultusort be etwas östlich von der Nabulusstraße, n Südgrenze Samariens gelegen, war seit der Ort der Stiftshütte, vgl. 1 S 1–3, aber mit der Bundeslade, 1 S 4 u. 7,2 fe deutung u. wurde später, wahrsch. durch syrer, zerstört, Jer 7.12.14; 26,6. || [q] שִׁכֵּן, wie Hi. kausativ, Dt 12,11; 14,23; 1

es Drängers, [62]und gab dem Schwerte preis sein Volk und war auf sein Erbe rzürnt. [63]Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht er Hochzeitfeier teilhaftig[s]. [64]Seine Priester fielen durch das Schwert, und[t] seine Witwen versagten das Weinen. || [65]Da erwachte wie ein Schlafender[u] der Herr, wie ein Held aufjubelnd vom Weine[v], [66]und schlug seine Feinde[w] zurück; ewige chmach that er ihnen an. | [67]Aber er verachtete[x] das Zelt Josephs und erwählte en Stamm Ephraim nicht, [68]erwählte vielmehr den Stamm Juda, den Berg ion, welchen er liebte[y], [69]und baute wie Hochragendes[z] sein Heiligtum, wie die rde, die er auf ewig[a] gegründet. [70]Und erwählte David, seinen Knecht, und ahm ihn von den Hürden der Schafe, [71]hinter den Säugenden[b] weg holte er ihn, aß er Hirte sei über[c] Jakob, sein Volk, und über Israel, sein Erbe. [72]Und[d] e weidete sie nach der Redlichkeit seines Herzens[e] und mit Händen, von Einsicht egiert, leitete er sie.

## Ps 79. Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her!

Die Klage über Verunreinigung des Heiligtums, Zerstörung Jerusalems und Blutvergießen von seiten der Heiden, über die Schmähungen von seiten der Nachbarn, v. 1—4, die Bitte an den Herrn, nicht länger Israel zu zürnen, den Zorn vielmehr auf die Heiden auszugießen, v. 5—8, das Gebet: hilf uns, damit die Heiden nicht mehr dich, damit die Nachbarn nicht mehr uns schmähen können, v. 9—12, mit dem zuversichtlichen Dankgelübde v. 13, kommen, scheint es, von demselben Verf. wie Ps 74 (vgl. „wie lange — auf immer?" v. 5 mit 74, 1. 10, יִנָּדַע v. 10 wie 74, 5, den Tieren der Erde" v. 2 wie 74, 19). Jedenfalls kommen sie aus derselben Lage und Stimmung wie Ps 74 — aus der ersten nachexil. Zeit, wo die Gemeinde unter dem Druck des Heidentums tief gebeugt darniederlag, vgl. Ps 137, nicht schon aus der chaldäischen Drangsal zu Anfang des Exils; denn Jer 10, 25, eine charakteristisch jerem. Stelle, ist in v. 6. 7 bereits entlehnt, auch sind schon charakteristische jerem. Ausdrücke aufgenommen (אָכַל und נָוֶה v. 7, auch רִאשֹׁנִים v. 8, vgl. Jer 11, 10); in v. 6. 9. 11—13 wird eine alsbaldige Wendung für möglich gehalten (wie in Ps 74); die Gefallenen werden schon mit idealisierenden Ausdrücken bezeichnet, v. 2; — wiederum

---

6, 2 u. ö. שָׁכֵן vom Zelt wie Lv 16, 16; Jes 2, 19, vgl. 18, 1. || **61.** [r]Bezeichnung der Bundeslade, vgl. 132, 8 u. 1 S 4, 21 f. || **63.** [s]לֹא הוֹלָלוּ (für הֻלָּלוּ) eig. sie wurden nicht gepriesen, d. i. durch Hochzeitslieder gefeiert; הִלּוּלָא ist thalm. Hochzeitsfeier, בֵּית הִלּוּלִים Hochzeitshaus, vgl. הִלּוּלֵי Erntefeier, Ri 9, 21. || **64.** [t]Wörtl. wie Hi 7, 15; wahrsch. sprichwörtl. Redeweise; Sinn: e übl. Totenklage, vgl. Gn 23, 2, unterblieb, eil die Leichname abhanden kamen, Jer 22, 18, er weil Schreckniſſe die Klage verhinderten, s 24, 23.

**65.** [u]Weil er unthätig gewesen war u. sein olk hatte leiden lassen. || [v]V. b ist nicht synonym, sondern fortschreitend, deutet an, wie der err sich jetzt nach dem Erwachen zeigte. מִתְרוֹנֵן, part. des sonst nicht gebräuchl. Hithpol. von רָנַן, ig. sich (von innen heraus, innerlichst) zum Jubel . i. zum fröhl. Kriegsgeschrei erhebend, vgl. Jes 2, 18 f. מִיַּיִן, durch Wein noch mehr erregt. || **66.** [w]Voran die Philister, die damals Israel geknechtet hatten. אָחוֹר heißt bei schlagen ‚zurück', nicht in posteriora, wie schon Targ. nach 1 S 5, 9 deutet. || **67.** [x]Besiegelte die Verschmähung des Zeltes Josephs (nach v. 60 der silonischen Stiftshütte) durch die Erwählung Judas, Zions u. Davids. || **68.** [y]Wie 87, 2, vgl. 47, 5. Der Zion war benjaminitisch, Dt 13, 12, war aber davidisch u. daher auch judäisch. || **69.** [z]כְּמוֹ רָמִים, sicut excelsa, vgl. die Plur. in Jes 45, 2; Jer 17, 6. Der Erde korrelat sind die Wolken- oder Himmelshöhen gemeint. || [a]Sie soll nur erneut, nicht völlig zerstört werden, 102, 27; Jes 65, 17. || **71.** [b]עֲלוֹת wie Gn 33, 13. || [c]רָעָה mit ב = Hirte sein über, wie 1 S 16, 11; 17, 34; sonst hat es den Acc. || **72.** [d]Er entsprach dem Gedanken Gottes, so daß der Vorrang Judas Bestand gewann u. für die Gestaltung selbst der noch künftigen Heilsgeschichte bestimmend wurde. || [e]D. i. auf der von Gott gewiesenen, heilsamen Weide, auf der sie, wenn sie nicht auch verworfen werden wollen, ewig verbleiben müssen.

aber nicht erst aus der Makkabäerzeit, denn wie in Ps 74 zürnt Gott schon lange mit v. 5; die Heiden sind nicht Verführer zu Götzendienst und Gesetzesübertretung, sondern einfach Unterdrücker, v. 10, die Nachbarn, die von den Zerstörern deutlich unterschieden werden, kämpfen nicht, wie 1 Makk 5, 1 ff., sondern schmähen nur, v. 4. 12; in 1 Makk 7, 16 f. zitiert der Verf. bereits unsern, ihm schon in der Alex.-Version vorliegenden Ps., und zwar nicht etwa wie das Schriftstück eines Augenzeugen, sondern wie eine zu erfüllende Prophetie, wogegen Del. nicht den Aor. ἔγραψεν gelten machen sollte (vgl. Hebr 2, 6). Überhaupt scheint der Verf. von 1 Makk bei der Schilderung der Greuel seiner Zeit uns. Ps. sehr gegenwärtig gehabt zu haben und daraus die Übereinstimmung von 1 Makk 1, 31; 3, 45; 7, 13, vgl. auch 2 Makk 8, 2. 33; 14, 6 mit v. 1–4 zu erklären zu sein. Die Perff. v. 1—4 lassen sich sehr wohl aus der ersten nachexil. Zeit auf den Anfang des Exils zurückbeziehen; auch vergegenwärtigte ohne Zweifel noch immer umherliegende Gebeine das damalige Blutvergießen in der lebendigsten Weise; noch seufzten (v. 11) Gebundene genug in der Gefangenschaft und schienen Kinder des Todes. Daß der S. nicht die Zerstörung, sondern die Verunreinigung des Tempels beklagt, v. 1, erklärt sich daraus, daß die letztere in den Augen des Israeliten das schlimmste und lästerlichste war, vgl. 74, 7, so sehr, daß er das Verunreinigte auch zerstören zu müssen meinte, vgl. 1 Makk 4, 45.

[1]Ein Psalm von Asaph. || Gott, es sind Heiden[a] in dein Erbe eingedrungen, die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, haben Jerusalem zu Trümmerhaufen[b] gemacht, [2]haben die Leichname deiner Knechte zur Speise gegeben[c] den Vögeln des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Wilde des Landes, [3]haben ihr Blut wie Wasser[d] hingegossen rings um Jerusalem her, und war niemand, der sie begrub. [4]Wir[e] sind eine Schmach geworden unseren Nachbarn, ein Spott und Hohn unserer Umgebung. || [5]Wie lange soll es sein, als wolltest du ewiglich[f] zürnen, soll wie Feuer dein Eifer brennen? [6]Gieße[g] deine Zornglut hin auf[h] die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen! [7]Denn sie fressen[i] Jakob und verwüsten seine Stätte[k]. [8]Gedenke uns nicht die Sünden der Früheren[l]! eilends komme uns zuvor dein Erbarmen! denn wir sind sehr gering geworden. || [9]Hilf uns, o Gott unseres Heils, auf Grund[m] der Ehre deines Namens, und rette uns und sühne unsere Sünden um deines Namens willen! [10]Warum[n] sollen die Heiden sagen: wo ist denn ihr Gott? Möge kund werden[o] an den Heiden vor unseren Augen die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist! [11]Möge vor dich kommen das Geächze der Gebundenen[p]! nach der Gewaltigkeit deines Armes laß überbleiben die Kinder des Todes[p]! [12]Und gib, zurück unseren Nachbarn siebenfach[q] in ihren Schoß[r], zurück ihre Schmähung, da-

1. [a] גּוֹיִם, nicht Völker im allgemeinen, sondern Heiden nach Klgl 1, 10. || [b] לְעִיִּים, wie Mich 3, 12 geweissagt war. || 2. [c] wie zur Erfüllung von Dt 28, 26, obwohl die Leichname hier die von den Knechten u. Frommen des Herrn, von Märtyrern waren. || 3. [d] ohne es zu achten u. reichlich (etwas anders Dt 15, 23). || 4. [e] wie 44, 14.

5. [f] ‚Wie lange — auf ewig?‘ vgl. 13, 2; 74, 9. || 6. [g] Mache dem Brennen deines Eifers (gegen uns) dadurch ein Ende, daß du deine Zornesglut über die Heiden ausgießest, die sich durch die Exekution an Israel nicht verdient, sondern strafbar gemacht haben, Jes 10, 7 ff. || [h] Statt -אֶל ‚zu den H. hin‘ steht Jer 10, 25 besser עַל. || 7. [i] Der Sing. אָכַל ist sehr hart, obwohl bei Beziehung auf den Hauptfeind oder auf den Feind als Einen erklärl. Jes 5, 26; 17, 13; alle alten Übss. geben mit Jer. den Plur. || [k] אֶת־נָוֵהוּ, eig. seinen Zielort, daher entw. seine Aue, 23, 2, oder seine Wohnung, 2 S 15, 25. || 8. [l] vgl. Lv 26, 45; da das Suff. fehlt, ist der Sinn nicht: ‚unsere früheren S.‘ Wollte Gott auch die der Früheren noch bestrafen, dann freilich würde die Vernichtung völlig werden. Denn die Jetzigen haben, v. 9, ebenfalls Sünden.

9. [m] עַל־דְּבַר = לְמַעַן wie 45, 5. || 10. [n] Das Motiv vgl. Jo 2, 17, ist pentateuchisch, Ex 32, 12; Nu 14, 13–17; Dt 9, 28. || [o] wie schon Dt 32, 43 in Aussicht gestellt ist, s. zu 74, 5. || 11. [p] deutl. Berührungen mit 102, 2. 21. תְּמוּתָה, Bildung wie תְּבוּנָה, תְּבוּאָה. || 12. [q] denn die Beleidigung des

mit sie dich geschmäht haben, o Herr. || [13]Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, wir wollen dir danken ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht deinen Ruhm erzählen.

## Ps 80. Gib deinem Volke die verloren gegangenen Stämme wieder!

Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erweise deine Macht, v. 2—4; wir sind ohne sie zu jämmerlich daran, v. 5—8; der köstliche Weinstock, den du einst aus Ägypten nach Kanaan verpflanzt und weithin ausgebreitet hast, hat weder gegen Menschen noch Tiere Schutz, v. 9—15; schaffe ihm wieder Deckung und Lebenskraft, v. 16—20. (Das Ende der Strophen wird durch einen innig bittenden Refrain, der nur das drittemal etwas modifiziert ist, bezeichnet.) — Der Ps. setzt das Exil nicht bloß der nördlichen Stämme, sondern auch der Judäer voraus, denn vor dem letzteren konnte das Volk nicht wohl als ein schon lange um die Rückkehr betendes (v. 5) bezeichnet werden, auch konnte der S. da noch nicht sagen: führe uns zurück, v. 4. 8. 20. Für die spätere Zeit spricht auch יְכַרְסְמֶנָּה v. 14. Der Ps. ist aus jenen nachexil. Zeiten, wo sich die neue Gemeinde durch die Nachbarvölker arg bedrängt fühlte, wo sie aber noch durch die Rückkehr der nördlichen Stämme und besonders auch der vielen, im Exillande zurückgebliebenen Judäer eine wesentliche Stärkung zu erlangen hoffte, vgl. S. 12.

[1]Dem Musikvorsteher, auf „Lilien-Zeugnis"[a], von Asaph ein Psalm. || [2]Du Hirte Israels[b], höre, der du Joseph hütest wie eine Schafherde, thronend auf den Cherubim[c], erscheine! [3]Vor Ephraim und Benjamin und Manasse[d] her erwecke deine Heldenkraft und komme zu Hilfe[e] uns! [4]Gott, führe uns zurück[f] und laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde! || [5]Herr, Gott Zebaoth, wie lange hast du gezürnt[g] bei dem Gebete[h] deines Volkes! [6]Du speistest sie mit Thränenbrot[i] und tränktest[k] sie mit Thränen becherweis[l]. [7]Du[m] setzest uns unsern Nachbarn[n] zum Zank und unsere Feinde haben ihren Spott. [8]Gott Zebaoth, führe uns zu-

---

Unendlichen verdient unendliche Strafe. Die runde Zahl, vgl. 12, 7; Spr 6, 31, drückt bei Bestrafung die größte Vollständigkeit aus, Gn 4, 15. 24. || [r]wie Lu 6, 38; in den Schoß faßt man Dargereichtes auf.

1. [a]Vgl. S. 21. || 2. [b]So heißt der Herr schon in der Genesis u. zwar gerade in Segenssprüchen über Joseph Gn 48, 15; 49, 24. || [c]Neben den Bezeichnungen der liebenden Herablassung des Herrn hebt dies seine Hoheit u. Machtfülle hervor (denn mehr als die Cherubim im Tempel, die nur ein schwaches Abbild waren, kommen die himmlischen in Betracht); es findet sich daher öfter neben ‚Jahve Zebaoth', vgl. Hdbch² I S. 336 u. 338. || 3. [d]diese drei Stämme, die Kinder der geliebten Rahel, waren schon Nu 2, 17 ff. verbunden, westl. von der Stiftshütte (hinter derselben) lagernd; sie blieben auch später beisammen, denn trotz 1 K 12, 21; 2 Chr 11, 3. 23; 15, 8 f. u. a. ist der größte Teil von Benjamin (Bethel, Gilgal, Jericho) ebenso wie der größte von Dan an das nördl. Reich gefallen. Dafür sprechen nicht bloß die geschichtl. Andeutungen, sondern auch (geg. Hupf.) die Zehnzahl in 1 K 11, 13. 32. 36, die nur herauskommt, wenn Benj. mitgerechnet u. Joseph als E. u. M. doppelt gezählt wird. Levi zählte, weil er kein Stammgebiet hatte, nicht mit, u. Simeon war in Juda aufgegangen. ‚Vor Ephraim' u. s. w. ist also s. v. a. vor den Hauptstämmen des nördl. Reichs: ihnen zeige u. bereite den Weg zur Rückkehr! || [e]לִישֻׁעָתָה, vgl. zu 3, 3; wäre ה Lokalendung u. לְ demnach abundierend, so wäre לִשְׁאֹלָה 8, 18 u. בַּהֹרְשָׁה 1 S 23, 15 zu vergl. || 4. [f]näml. aus dem Exil. Die andere Übers.: stelle uns wieder her (Hupf., vgl. a. Del.) rechtfertigt sich z. B. durch Jes 1, 26 u. bes. durch Dan 9, 25, vgl. auch Jes 44, 26, hat aber v. 3 gegen sich. הֵאִיר wie 31, 17 u. im aaronitischen Segen, Nu 6, 25.

5. [g]עָשַׁן rauchen, vom feurigen Zorn, wie 74, 1, vgl. 18, 9, nicht: stark, hart sein nach dem Syr. Das Perf. beweist, daß der Satz Klage, nicht Frage ist. || [h]so daß es nicht zu dir emporgelangen kann. || 6. [i]nach v. 6b u. 42, 4 Brot, das in Thränen besteht. || [k]תַּשְׁקֵמוֹ, mit בְּ wie בְּ הִפְטִיר 22, 8; die Fassung Hgstb.s: ein Maß an Thränen, ist unnötig. || [l]שָׁלִישׁ ein drittel Maß (ob v. Epha?), das nur in Beziehung auf Thränen als groß gelten kann, Jes 40, 12, ist Accus. des Maßes. || 7. [m]vgl. 44, 14; 79, 4. || [n]so heißen sonst immer

rück, und laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde! || 9Einen Weinstock[o] versetztest du aus Ägypten, vertriebst Heiden und pflanztest ihn. 10Du machtest Raum vor ihm und er schlug[q] seine Wurzeln, ja er füllte das Land. 11Berge wurden mit seinem Schatten bedeckt[r] und mit seinen Reben die Cedern Gottes. 12Er ließ sein Zweigwerk ausgehen bis ans Meer und zum Strome hin seine Schößlinge. | 13Warum[s] hast du seine Gehege eingerissen, daß ihn abrupfen alle, die des Weges ziehen? 14Es frißt[t] ihn das Schwein aus dem Walde[u] ab und das Geschmeiß des Feldes beweidet ihn. 15Gott Zebaoth, kehre doch zurück[v], schaue vom Himmel und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks wieder an. || 16Und schaffe Deckung[w] dem, welchen deine Rechte gepflanzt, über dem Sohn[x], den du dir hast erstarken lassen[y]. 17Verbrannt[z] mit Feuer, abgeschnitten[a] vor dem Schelten deines Antlitzes, kommen sie um. 18Deine Hand walte über dem Mann deiner Rechten[b], über dem Menschensohn, den du dir hast erstarken lassen. 19Und da er nicht abgewichen ist[c] von dir, be-

---

nur die kleineren Völker ringsum, nicht die Assyrer, Chaldäer u. Ägypter. לָמוֹ, Dat. eth. wie 66, 7.

**9.** [o] als גֶּפֶן מִצְרַיִם, vgl. גֶּפֶן פֹּרִיָּה 128, 3, ist vor allem Joseph gepriesen worden, Gn 49, 22, als Weinstock oder Weinberg Israel übh., Jes 5, 1–7; 27, 2–6; Jer 2, 21; 12, 10 ff.; Ez 17, 5 ff.: ein Weinstock erfordert viel sorgsame Pflege, verspricht eine bes. köstliche Frucht u. wird daher bes. wert gehalten. || [p] תַּסִּיעַ wie 78, 52. Das Impf. gleich zu Anfang zur lebendigen Vergegenwärtigung. || **10.** [q] Zu תַּשְׁרֵשׁ kann nach der Bdtg von הִשְׁרִישׁ nur der Weinstock Subj. sein, vgl Hi 5, 3 u. a. || **11.** [r] כָּסּוּ, Pual mit Accus. vgl. G § 143, 1; Strack² § 83 b. Der Wechsel der Wortstellung ist in parall. Gliedern beliebt, vgl. 78, 58. 62. 67 u. a. Die Berge sind voran die südlichen, wenn auch nicht ausschließl.; die Zedern deuten auf den Libanon im Norden hin. Das Meer in v. 12 ist das Mittelmeer, der Strom der Euphrat. Diese ideale Ausdehnung des Reichs, Gn 15, 18; Ex 23, 31; Dt 11, 24 fing an durch David u. Salomo real zu werden, 2 S 8, 6; 1 K 5, 1. || **13.** [s] nach Jes 5, 5, fast wörtl. wie Ps 89, 41 f. || **14.** [t] תְּרָסֶם (aus תְּגָזֵם = תְּגָזֵם), nach dem Aram. u. Thalm. (קְרָסֵם von der Ameise) abfressen. || [u] das Wildschwein, das durch ganz Syrien, bes. auch im Ghor südlich vom Toten Meer häufig ist, geht wohl nicht auf einen bestimmten Feind, etwa den Assyrer (nach dem Midrasch auf Seir-Edom), ebenso wenig wie יְעָרִי auf die zeltenden Araber; doch vgl. 68, 31; Jer 5, 6; Ez 17, 3 ff. (יַעַר, was sich regt, nur noch 50, 11, scheint speziell asaphisch). Das י von מִיָּעַר ist suspensum, viell. weil יַעַר urspr. wie in einer phöniz. Inschrift ohne י geschrieben wurde; nach einem Midrasch u. Grätz wäre statt desselben א (יְאוֹר Nilstrom) zu lesen; nach Thalmud Kidduschin f. 30 a ist es als der mittelste Buchstabe des Psalters ausgezeichnet, wie das ו von גחון Lv 11, 42 aus entsprechendem Grunde. || **15.** [v] שׁוּב gibt hier adv. einen weniger guten Sinn (geg. Del.). Im Sinn von ‚kehre zurück' entspricht es dem ‚führe zurück' im Refrain.

**16.** [w] עֲנָה, von Targ., Syr. u. Rabb. als Nomen genommen u. noch von יִקְּקוּ in v. 15 abhängig gemacht, et plantam, als synon. zu גֶּפֶן im vorh. V., wird besser als Imper. von עָנַן (nicht = מָנַן, festige, LXX, Hengstb. sondern = עָנַן decken, schirmen) gefaßt; denn nur so erklärt sich in v. 16 b עַל- vor גֶּפֶן; von יָקַק könnte עַל- nur abhangen, wenn es sich um Strafe handelte. Den Imper. כּוֹנְנָה zu punktieren (mit Riehm), ist nicht durchaus nötig, vgl. 119, 22; 9, 14, G § 67 A. 3. Weshalb כ majusculum, ist unbekannt, s. Geiger, Urschrift S. 295. || [x] den du wie ein liebes Kind gepflegt, großgezogen hast, also nicht im Stich lassen kannst. || [y] אִמַּצְתָּ stärken = nähren, großziehen (nicht: zum Sohn bestätigen, Luth., De W., Hitz.) vgl. Jes 44, 14; Ps 89, 22. In der Hervorhebung der Rechten liegt eine Anspielung auf Benjamin, in der der Stärkung auf Ephraim, wie das in v. 18 noch deutlicher wird. Der S. meint einen Weinstock, der durch Ephr. u. Benj. wieder vervollständigt ist. || **17.** [z] daß der Weinstock, ohne erst wieder genannt zu werden, von neuem beklagt wird, ist Ausfluß bes. tiefer Innigkeit. || [a] גְּעָרַת, Jes 33, 12, aram. u. Targ. = abschneiden, abreißen. Subj. in v. 17 b sind selbstverständl. die Zugehörigen des Weinstocks, die Sprößlinge. || **18.** [b] d. i. den du mit deiner Rechten gepflanzt (v. 16) u. gepflegt hast. || **19.** [c] נָסוֹג ist wohl nicht, wie gewöhnl. angenommen wird, 1. Plur. Impf. Qal: außer den Part. נָסֹג 53, 4 u. סוֹג, Spr 14, 14 ist das Qal von סוג nicht gebräuchl.; zudem wäre נָסוֹג zu erwarten; — sondern 3. Pers. Perf. Ni.

lebe uns wieder[d], ſo wollen wir deinen Namen preiſen. [20]Herr, Gott Zebaoth, führe uns zurück, laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde!

## Pſ 81. Das Paſſahfeſt ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel.

Freuet euch eures Feſtes, denn der Herr hat es ſelbſt eingeſetzt und dadurch ein Zeugnis aufgerichtet, v. 2—6. Dies Zeugnis redet davon, daß er ſich ſein Volk erworben und ſich ihm zu ſeinem Gott eingeſetzt hat, daß er alſo in ein Bundesverhältnis zu ihm eingetreten iſt, v. 7–11. Dasſelbe macht es demnach auch gewiß, daß es Israels Ungehorſam war, was zeitweilige Verwerfung herbeiführte, daß die Rückkehr zum Gehorſam ſicher Befreiung von den Feinden und andere Beglückung im Gefolge hat, v. 12—17. 5 (3. 2). 5 (2. 3). 6 (2. 2. 2). Die ſpäteren Juden haben dieſen Pſ. wie zum Donnerſtags-, auch zum Neujahrspſ. gemacht, haben ſich aber in letzterer Beziehung zu ſehr an die Erwähnung des שׁוֹפָר in v. 4 gehalten, deſſen Hall allerdings ausdrücklich nur für den Neujahrstag, d. i. für den Neumond des (vom Paſſahmonat ab gezählt) 7. Monats vorgeſchrieben war, Lev 23, 21 ff.; Nu 29, 1, obwohl derſelbe doch auch, wie aus den gleich folgenden Worten erhellt, am folgenden Vollmond und ohne Zweifel auch ſonſt noch gehört wurde. Das auf den Neumond v. 4 folgende Feſt iſt, wie aus dem ihm alsbald beigelegten Sinn erhellt, das Bundesfeſt κατ' ἐξ., alſo nicht Laubhütten (Tharg., Thalm., Midraſch und Sohar, auch Hupf.), ſondern Paſſah (Ven., de W., Hgſtb., Thol., Del., Moll, Hitz.). Nicht bloß das Herbſt-, 1 K 8, 2 (2 Ch 5, 3), ſondern auch das Paſſahfeſt wurde, ſo wie es hier in v. 4 geſchieht, als das Feſt ſchlechthin bezeichnet, Jeſ 29, 30, zumal in ſpäterer Zeit, wo letzteres immer entſchiedener in den Vordergrund trat. Der Rückblick auf die Erlöſung aus Ägypten und die Hervorhebung Joſephs v. 6 hat dieſer Pſ. mit anderen aſaphiſchen (77. 78 u. 80) gemein. Er ſetzt auch ſeinerſeits Dt u. Jer (vgl. v. 8 u. Dt 32, 51; 33, 8; v. 11 u. Dt 20, 1; v. 17 u. Dt 32, 13 f.; v. 13 u. Jer 7, 24) und in v. 12 u. 13 wahrſcheinlich auch das Exil voraus.

[1]Dem Muſikvorſteher, nach der Gathitiſchen[a], von Aſaph. || [2]Frohlocket[b] Gotte, der unſere Stärke iſt, jubilieret dem Gotte Jakobs. [3]Hebet Geſang an und laſſet Pauken tönen[c], liebliche Zithern mit Harfen. [4]Stoßt am Neumond[d] in die Poſaune, beim Vollmond[e] auf den Tag unſeres Feſtes[f]. [5]Denn das[g] iſt Satzung

---

wie 44, 19, in Beziehung auf den Sohn in v. 18. || [d]die dem תְּחַיֵּינוּ (nicht: erhalte uns lebendig, ſondern: belebe uns wieder, nach 71, 20; 85, 7) entſprechende Bitte ‚erhalte uns', die vor נָסוֹג zu erwarten, liegt ſchon in v. 18.

1. [a]Vgl. S. 21.

2. [b]הָרִיעַ iſt allgemeiner als הָרִנִּין (Hi. wie 32, 11; 65, 9), umfaßt den ganzen Feſtjubel, תְּרוּעָה, d. i. mit dem Geſange zugleich auch die Muſik, letztere aber nicht allein, Ri 15, 14; Esr 3, 11. 13 u. a. || 3. [c]נְתַן קוֹל wie ſonſt נָתַן, z. B. 77, 18, die Handpauke hören, ertönen laſſen. || 4. [d]בחדש, nicht: im Monat (Hgſtb., Grätz), was zu unbeſtimmt wäre, ſondern: am Neumond, aber nicht an dem des 7. Monats, (Tharg., jüd. Trad. u. Hupf.), der allerdings vor allen andern יוֹם תְּרוּעָה heißt, Lv 23, 24; Nu 29, 1, ſondern an dem des 1. Monats, um deſſen Feſt es ſich im Folg. deutlich handelt. || [e]בסה (Spr 7, 20 בְּסֶא) iſt nicht ebenfalls der Tag des Neumonds (wo ſich der Mond bedeckt, יתכסה), ſondern nach dem Syr. der Vollmond (mit bedeckter, d. i. gefüllter Scheibe), oder nach einer alten jüd. Erklärung (LXX, Vulg., die meiſten Rabb.) die beſtimmte, berechnete Zeit (von כסה = כסס computare). Schon Aq. u. Symm. ἐν πανσελήνῳ u. Hier. Spr 7, 20 in die plenae lunae, hier in medio mense. Das Fehlen des „Und" vor בכסה führt auf den Sinn: am Neumond ſchon zur erſten Ankündigung u. Vorbereitung, jedenfalls aber am Vollmondabend. || [f]לְיוֹם חַגֵּנוּ iſt falſche, durch LXX u. die beſten Hdſchr. widerlegte LA) iſt im Unterſchied von בַּחֹדֶשׁ u. ſ. w. nicht einfach: am Tage, ſondern: in Beziehung auf den Tag unſeres Feſtes, ihm zu Ehren. In der h. Nacht nach der Paſſahmahlzeit, לֵיל שִׁמֻּרִים Ex 12, 42, beim Vollmondſchein ſoll der Jubel hervorbrechen u. zwar durch Geſang u. Muſik zugleich, Jeſ 30, 29. Zu שׁוֹפָר ſ. S. 20. ||

für Israel, Recht dem Gotte Jakobs[b]. [6]Zum Zeugnis hat er es unter Joseph[h] gesetzt, da er auszog über[k] Ägyptenland hin, da ich eine Sprache[l], mir noch unbekannt, vernahm[m]. || [7]Entzogen habe ich der Last[n] seine Schulter; seine Hände kamen über den Tragkorb[n] hinaus. [8]In[o] der Drangsal riefest du mich und ich half dir frei, ich stand dir Rede in Donnerhülle[p], prüfte[q] dich am Wasser Meribas[r]. Sela. [9]Höre[s], mein Volk, ich will Zeugnis für dich aufstellen[t], Israel, ob[u] du mir gehorchen willst. [10]Nicht[v] sollst du für dich einen fremden Gott haben und nicht einen Gott von auswärts anbeten. [11]Ich[x] bin Jahve[y], dein Gott, der dich aus Ägyptenland heraufgeführt hat[z]. Thue weit auf[a] deinen Mund, so will ich ihn füllen. || [12]Aber mein Volk[b] hörte nicht auf meine Stimme und Israel[b] war mir nicht willig[c]. [13]So entfernte ich sie in ihres Herzens Verstockung[d], daß sie in ihren eigenen Ratschlägen wandelten[e]. [14]O daß[f] mein Volk mir gehorsam wäre,

---

**5.** [g]הוּא, Neutr. ist mit Hupf. u. Del. voran auf das Fest v. 4 zu beziehen. || [h]d. i. als ein Recht gilt es u. s. w.; er hält auf seine Beobachtung. || **6.** [i]יְהוֹסֵף feierlich für יוֹסֵף, nach Analogie von יְהוּדָה, vgl. 116, 6 u. Neh 11, 17 u. a. Gemeint ist das ältere Israel, in welchem noch die Josephiten den Hauptbestandteil bildeten. || [k]עַל, wie ein Herr u. Richter über das Land hin, Gn 41, 45; zu בְּצֵאתוֹ ist aber nicht wie Gn 41, 45 Joseph, sondern Gott Subj.; zu Grunde liegt Ex 11, 4. || [l]שָׂפָה, der stat. c. ist zu erklären: eine Sprache von einer mir nicht bekannt gewordenen Art, vgl. עַם in 18, 44; gemeint ist nicht die ägypt. Sprache, die Israel sehr wohl kennen gelernt hatte, sondern die neue Sprache des Herrn, deren Inhalt alsbald im Folg. mitgeteilt wird. || [m]אֶשְׁמַע, das Impf., weil das Hören der Rede, die durch die Einsetzung des Passah an Israel erging, noch immer fortdauert, — die erste, nicht dritte Person, weil nicht bloß Joseph, sondern auch das spätere Israel hörte.

**7.** [n]סֵבֶל u. דּוּד (zum Tragen des Thones u. der Ziegel) erinnert an den ägyptischen Dienst, Ex 1, 11—14; 5, 4; 6, 6 f. || **8.** [o]In dem älteren Israel hat der Herr auch das spätere errettet; noch das spätere muß sich tief verpflichtet fühlen: daher der Übergang in die Anrede, die sich an das Israel aller Zeiten richtet. || [p]geht auf Gott, der in Wetterwolken thronte u. Israel unter Gewittern und Erschütterungen durch das Meer ziehen ließ, 77, 19. סֶלָה mit Pathach trotz der halben Pause. || [q]wie im Grunde bei jeder Gnadenerweisung, z. B. auch bei Mara, Ex 15, 25, nämlich ob Israel fortan vertrauen u. gehorchen wollte. אֶבְחָנְךָ mit dem O-Laut, wie ihn das Impf. der Verba med. gutt. nur selten hat. || [r]zunächst bei Massa u. Meriba, Ex 17, 7, erst im 40. Jahr bei Kades, dessen Quell ausdrücklich Wasser Meribas genannt wird, Nu 20, 13; 27, 14; Dt 32, 51; 33, 8, s. zu 95, 8. ||

**9.** [s]Bis v. 11 wird der Inhalt der Prüfrede ausdrückl. angegeben u. zugleich die Aufrichtung des Bundesverhältnisses, auf welche dieselbe hinauslief, konstatiert. || [t]תָּעִיד mit בְּ wie 50, 7. || [u]אִם ist hier, wo es sich um Prüfung handelt, wohl nicht das wünschende: o wenn du doch (Hupf., Del.), sondern das fragende: ob. || **10.** [v]das erste Dekaloggebot ist nicht bloß das wichtigste, sondern auch das umfassendste; vollen Glauben u. Gehorsam verlangend, trägt es das ganze übrige Gesetz in sich. Auch geht es v. 11 treffend auf die Erlösung zurück, in der Israels Verpflichtung u. des Gesetzes heilsame Tendenz verbürgt liegt. || **11.** [x]אָנֹכִי als die im Pentat. vorherrschende, (auch bei Kanaan. u. Ägyptern übliche) Form. || [y]יְהוָה ist wohl wie bei אָנֹכִי gewöhnl. Prädikat, vgl. bei. Lv 19, obwohl es hier auch als Appos. das „Ich" näher bestimmen könnte. || [z]הַמַּעֲלֶךָ wie Dt 20, 1. || [a]sei recht empfänglich, so sollst du empfangen, wohl nicht bloß Leibliches, sondern auch Geistliches, vgl. 119, 131. Gott will sich durch das Füllen des Mundes, d. i. durch das Befriedigen aller wahren Bedürfnisse auch ferner als den Bundesgott Israels, als den Quell seines Segens u. Lebens beweisen.

**12.** [b]Die Würdenamen erinnern an Gottes Gnade u. Israels Verpflichtung, wie Jes 1, 3. || [c]לֹא אָבָה mit dem Dativ, wie Dt 13, 9. || **13.** [d]שְׁרִירוּת, Härtigkeit (v. שרר), kommt nur im bösen Sinn vor = Verstockung, Dt 29, 18; Jr 3, 17; 7, 24. || [e]יֵלְכוּ; das Impf. drückt die Folge aus, wie 61, 8. Von selbst ergänzt sich zu diesem Wandeln in den eigenen Ratschlägen, Mi 6, 16, bes. Jer 7, 24: daß sie sähen, in welches Elend sie dadurch gerieten, vgl. Spr 1, 30. 31. Daß schweres Elend sie betroffen, wird vorausgesetzt. Gemeint ist die Preisgebung der alten Generation in der Wüste, wahrsch. aber als Spiegelbild des Exils. || **14.** [f]לוּ mit Part. wie 2 S 18, 12, steht dem jubeln-

Israel auf meinen Wegen hinzöge! [15]Leichts würde ich ihre Feinde beugen und gegen ihre Dränger meine Hand wenden. [16]Die Hasser Jahves[h] sollten ihnen[i] heucheln und ihre Zeit[k] sollte ewig währen. [17]Ich[l] würde sie mit dem Fette des Weizens nähren und dich aus dem Felsen mit Honig sättigen.

## Ps 82. Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt.

Gott ist Richter über die Richter, d. h. über die Könige der Erde, wie hoch auch die letzteren stehen, v. 1; er verlangt von ihnen statt ihrer Parteilichkeit und Ungerechtigkeit ein gerechtes Gericht, durch das die Armen und Leidenden aus der Hand der Gottlosen gerettet werden, v. 2—4; wegen ihrer Verfinsterung verurteilt er sie zum Verlust der ihnen zugestandenen Hoheit, v. 5—7 — und auf Grund dieser Wahrheiten bittet der S., Gott wolle wirklich richtend gegen sie einschreiten und sich für die Erde, ja für alle Völker, die sein Erbe, als Richter geltend machen, v. 8. Eine so strenge Verurteilung kann nicht auf die Richter Israels gehen (geg. Hgstb. u. Del.) — dagegen ihre Allgemeinheit, dagegen auch der Anschluß von v. 8 und der Ausdruck „alle Grundvesten der Erde" in v. 5 (Ps 58, Jes 3, 13—15, Mich 3, 1—4 u. Jer 22, 1 ff. beschränken sich auf die Richter ihrer schlechten Zeit; unser Psalm weiß von einer solchen Beschränkung nichts), aber noch weniger auf die Engel, sofern sie nach Dan 10, 13. 21 f. den Völkern vorstehen (geg. Bleek in Rosenm. Repert. I, 85, Hupf. u. Kamph.), wogegen v. 7; sie geht vielmehr auf die heidnischen Könige, sofern sie ihre Völker zu richten haben, wie aus v. 5 und noch deutlicher aus v. 8 erhellt (de-W., Ew., Hitz., Olsh.). Unser Ps. ist aus einer Zeit, wo die Israeliten, des eigenen Königs entbehrend, von der Rechtspflege der Heiden, wenigstens von den Urteilen und Beschlüssen der heidnischen Könige abhingen. Unter den Geringen, den Leidenden und Armen in v. 3 u. 4 sind vor allem sie selbst, unter den Gottlosen die heidnischen Unterdrücker zu verstehen. Der Gedanke ist demnach derselbe wie in 125, 3; Koh 3, 16 f., bes. 5, 7 f. Was die Form betrifft, so wird Gott hier ebenso in prophetischer Weise redend eingeführt wie in Ps 50. 75. 81, als Richter wie in Ps 50, als Oberrichter wider die niederen Richter wie in Ps 58 (wo es sich jedoch um einheimische Richter handelt). Durch die Ähnlichkeit mit Ps 50. 75. 81 bewährt sich unser Ps. als asaphischer.

[1]Ein Psalm von Asaph. Gott steht[a] da in der Gemeinde des Allgewaltigen[b]; inmitten der Götter[c] hält er Gericht. || [2]Bis[d] wann doch wollet ihr Unrecht richten[e]

---

en Anfang des Ps.s entsprechend nicht betrachtend, sondern wünschend u. dahinter liegt die Hoffnung, daß sich die Erfüllung immer mehr ermöglichen wird. || **15.** [g]כִּמְעָט wie 2, 12; 73, 2 = um ein Geringes, leicht. || **16.** [h]die Heiden; Sinn: obgleich sie Jahve hassen u. sein Volk zu Grunde zu richten suchen. || [i]לוֹ geht auf Israel. || [k]עִתָּם, ihre Zeit = ihr, der Israeliten Bestand; ähnl. der Plur. 31, 16. || **17.** [l]Die Übs.: ‚u. er würde es speisen', bei welcher der Personenwechsel sehr auffallen würde, vgl. Jes 44, 26 f.; 45, 1; 60, 18, erfordert י statt ו vor וַאַבְרִיאֵהוּ; ebenso freilich sollte vor אַאֲבִרְיאֵהוּ stehen; letzteres konnte infolge Verhörens leicht verschrieben werden u. ist wahrsch. für das ursprüngl. zu halten. Die Verheißung stellt wie Dt 32, 13 f. das Nahrhafteste u. Köstlichste, u. zwar aus dem Unfruchtbarsten (מִצּוּר, in Dt 32, 13 besser מֵחֶלֶב; Lag.s מִצּוּף ist keine Verbesserung) in Aussicht.

**1.** [a]נִצָּב, Part. Ni. wie Jes 3, 13, eig. er hat sich hin- u. festgestellt, ohne zu weichen, sein Gericht unaufhaltsam durchführend, nämlich vor dem Seherauge des S., welchem, was in Gottes Heiligkeit begründet ist, als vollste u. gewisseste Realität erscheint. || [b]עֲדַת־אֵל ist nicht, wie עֲדַת־יְהוָה Nu 27, 17; 31, 16; Jos 22, 16 f.; Ps 14, 2 die israelitische Volksgemeinde, sondern die Gotte als solchem (אֵל, nicht יְהוָה) nächststehende Gemeinde, die der Könige der Erde. || [c]אֱלֹהִים können die Richter Israels, Ex 21, 6; 22, 7. 8. 21, aber auch die Könige der Heiden, 89, 28, heißen, sofern sich ihnen in der Hoheit ihrer Stellung etwas von göttl. δόξα u. Majestät mitteilt. Je höher aber die Stellung, desto größer u. heiliger

und die Person der Frevler ansehen? Sela. 3Richtet[f] den Geringen[f] und die Waise, den Leidenden und Dürftigen sprechet gerecht! 4Rettet den Geringen[g] und Armen, aus der Frevler Hand entreißet sie. || 5Sie wissen nicht[h] und merken nicht auf, in Verfinsterung ergehen sie sich, daß alle Grundvesten der Erde[i] wankend gemacht werden[k]. 6Ich selber habe gesprochen[l]: Götter seid ihr und Söhne des Höchsten ihr alle. 7Aber wie Menschen[m] werdet ihr sterben und wie einer[n] der Fürsten fallen. || 8Mache dich auf, Gott, richte[o] die Erde, denn du bist Erbherr[p] über alle Heiden.

## Ps 83. Um Beseitigung der sich ringsum erhebenden Feinde.

Gott, sieh es nicht schweigend mit an, daß nähere und fernere Völker zusammenstehen und auf Israels Vernichtung ausgehen, v. 2—5, Völker im Süden und Osten, im Westen (Philister und Tyrier) und selbst im Norden (Assyrer) v. 6—9. Thue ihnen, wie den Midianitern und ihren Fürsten Oreb und Seeb in der Richterzeit, v. 10—13, laß sie wie Wirbel und Stoppeln verweht werden, v. 14—17, und nötige sie zur Anerkennung deiner Hoheit, v. 18. 19. 8 (4. 4). 8 (4. 4). 2 Verse. Eine Situation, welche der in diesem Ps. vorausgesetzten ganz entspräche, läßt sich in der Geschichte nicht nachweisen. Denn *1.* in Josaphats Zeit (Kimchi, Calv., Hgstb.) waren zwar wie hier, v. 9, die Ammoniter und Moabiter die Hauptfeinde; es hielten aber mit ihnen nicht acht andere Völker, sondern nur eins zusammen, 2 Ch 20. Ein Asaphit trat zudem damals nicht, wie hier, bittend, sondern lobend auf. *2.* In der Zeit des Antiochus Epiph. (Beng., Hitz., Olsh.) belästigten zwar die durch die Wiedereinweihung des Tempels erzürnten Völker ringsum die an ihren Grenzen wohnenden Juden, traten aber nicht zu gemeinsamen Unternehmungen zusammen; Judas Makk. züchtigte eins nach dem andern. Besonders aber, von Moab, das v. 7 u. bes. v. 9 im Vordergrunde steht, war damals keine Rede mehr; ebensowenig von Amalek, v. 8, vgl. 1 Makk 5, 1 ff. Dagegen werden in unserm Ps. die Syrer, die damals die Hauptfeinde waren und noch immer die Burg in Jerusalem besetzt hielten, übergangen; sie unter Assur v. 9 zu verstehen, ist mißlich, zumal da dies nur als Beistand der Kinder Lots auftritt (daher auch Grätz אַשּׁוּר statt אַשּׁוּר liest). Unser Ps. erklärt sich am besten aus den Verhältnissen der Zeiten nach dem

---

die Pflicht — bes. auch der hier gemeinten Könige. An ihre hohe Pflicht zumeist soll ihre hohe Bezeichnung sowohl hier als auch v. 6 erinnern. || 2. [d]vgl. Lv 19, 15; Dt 1, 17; 2 Ch 59, 5—7 u. a. || [e]שְׂאוּ פְנֵי wie נָשָׂא פְנֵי־רְשָׁעִים 58, 2. || 3. [f]statt ihn trotz seines Rechtes abzuweisen, wie Jes 1, 16 f. || 4. [g]הַלְּ wie 72, 13, mit Pathach wegen engerer Verbindung mit וְאֶבְיוֹן, während in v. 3 דָּל.

5. [h]sc. was sie wissen sollten, was ich von ihnen nicht bloß nach dem Vorhergehenden, sondern übh. verlange, vgl. 14, 4; Jes 1, 3. Rede Gottes ist auch dieser V., wie aus v. 6 erhellt, u. zwar, wie das Perf. יָדְעוּ לֹא beweist, in betreff des Verhaltens, das sie schon immer bewiesen haben, das sie nicht erst jetzt der göttl. Mahnung in v. 3 u. 4 gegenüber innehalten. Der Übergang zur 3. Pers. deutet auf unwillige Abwendung Gottes von ihnen. || [i]alle Fundamente der sittl. Ordnung, wie 11, 3; 93, 1, eben deshalb aber auch diejenigen des ganzen physischen Bestandes. [k]יִמּוֹטוּ, das Impf. drückt die Folge aus, wie 81, 13. || 6. [l]thatsächl. durch die Einsetzung ins Amt, vgl. 2, 7; sie sind daher solche, an welche das Wort Gottes geschah u., wenn sie ihre Hoheit erlangen sollten, geschehen mußte, während Christus von vornherein ganz anders stand, Joh 10, 34—36. || 7. [m]אָדָם = wie gewöhnl. Menschen, vgl. Hos 6, 7; Hi 31, 33; Ri 16, 17. || [n]d. i. wie einer der gewöhnl. (niederen) Fürsten = Minister, vgl. Ri 16, 7. 11. Sinn: es soll sich zeigen, daß ihr über eure niedrige, traurige Wirklichkeit nicht hinausgekommen seid.

8. [o]s. v. a. verwirkliche, was der Glaube im Vorherg. als gewiß erschaut u. dargestellt hat. || [p]תִּנְחַל, du besitzest, ist hier s. v. a. du hast Besitzrecht, Erbrecht; mit בְּ, wie יָרַשׁ u. נָחַל, — anders in Nu 18, 20, wo בְּ einfach: in. Mit dem Besitzrecht (Königsrecht) ist auch das Recht zu richten gegeben.

caufbau des zweiten Tempels. Die Zehnzahl der feindlichen Völker kommt ıhl der Vollſtändigkeit in Betracht. Der Verf. veranſchaulicht durch die Na- ›ie er nennt, das: Feinde ringsum (wie auch Hupf. und einigermaßen ſchon . meinte). Für die nachexil. Zeit ſprechen die erſt ſpäter in Gang gebrachten ı der Hagariter v. 7 und Gebals (Gebalene) v. 8. Namen wie Amalek und konnten da als altertümliche von der Poeſie mit aufgeführt werden. Ob ı. 97, 9 von einander abhängig, iſt zweifelhaft.

1Ein Lied, ein Pſalm von Aſaph. || 2Gott, laß dir nicht Ruhe[a], ſchweige nicht ıſte nicht, Allgewaltiger. 3Denn ſiehe, deine Feinde toben und deine Haſſer hoch das Haupt. 4Wider dein Volk machen ſie liſtig Anſchläge[b] und be- ſich wider deine Verborgenen[c]. 5Sie ſprachen: kommt, wir wollen ſie aus- daß ſie kein Volk mehr ſeien[d] und des Namens Iſraels werde ferner nicht gedacht. || 6Denn ſie haben ihren Ratſchluß von Herzen gefaßt[e] allzumal; dich ſchließen ſie einen Bund ab: 7die Zelte[f] Edoms und der Iſmaeliter, und die Hagariter, 8Gebal[g] und Ammon und Amalek, Philiſtäa mit den ›nern von Tyrus. 9Auch Aſſur[h] hat ſich hinzugethan zu ihnen; ſie dienen öhnen Lots als Arm[i]. Sela. || 10Thue[k] ihnen wie den Midianitern, wie , wie Jabin am Kiſonbache. 11Vernichtet wurden ſie zu Endor, wurden ır für das Land. 12Mache[l] ſie, ihre Edlen[m], dem Oreb und Seeb gleich, dem und Zalmunna all ihre Machthaber, 13die[n] da ſprachen: wir wollen uns tätten[o], die Gottes ſind, erobern. || 14Mein Gott, mache ſie dem Wirbel[p] den Stoppeln[q] vor dem Winde. 15Wie Feuer, das Waldung verbrennt[r], ›ie Flammen, die Berge in Brand ſetzen[s], 16ſo verfolge ſie mit deinem Wet- nd ſchrecke ſie durch deinen Sturmwind weg[u]. 17Erfüll'[v] ihr Angeſicht mit

---

אַל־דֳּמִי־לָךְ wie Jeſ 62, 6 f.; ergänze יְהִי. || חָשַׁשׁ, ſonſt liſtig handeln; hier mit dem Acc. g zu ſtande bringen. || [c]welche ſich bei bergen, deinen Schutz ſuchen, Pſ 27, 5; | 5. [d]מִגּוֹי, wie Jeſ 7, 8; 17, 1; 25, 2.

[e]nicht: mit einander beraten, wofür in 3 Hithpa. יָעַץ, = der Beſchaffenheit ihres ) entſprechend u. ernſt, iſt natürlich nicht יָעַץ אֶחָד, 1 Ch 12, 38. || 7. [f]‚Zelte' für ıewohnende. Die Edomiter, die ſchon in t des Exils in Judäa eindrangen, Ez 35, 36, 5, u. die Iſmaeliter, von denen ſich : Hauptſtamm, die Nabatäer, ſpäter in alten Sitzen anſiedelte, kommen etwa aus ıden, — die Moabiter u. Hagariter, welche Gilead bis zum perſiſchen M.W. hin zel- gl. Abulfeda Arab. p. 48), vgl. 1 Ch 5, 11, 38; 27, 31, von Oſten. || 8. [g]Die Ge- bie den nördl. Teil des Seir-Gebirges, niſch (Dt 33, 2) u. arab. Gebalene, bewohn- Ammoniter, die öſtl. von Moab ſaßen u. alekiter, deren Reſte ein Teil der auswan- Simeoniten in vorexil. Zeit vertilgte, 42 f., bringen den vorigen von Süden u. er nach; die Philiſter u. Tyrier ſchließen ſtl. u. nordweſtl. an, wie Jo 4, 4 u. Am || 9. [h]Aſſur, das öſtl. Grenzvolk, Gn 25, 18, vervollſtändigt von N.O. her den Kreis, aber nur anhangsweiſe. Grätz u. Lag. leſen אַשּׁוּר ſt. des allerdings auffälligen אַשּׁוּר; doch laſſen die folg. Worte an ein ſtärkeres Volk denken. || [i]Beiſtand 44, 4, den Söhnen Lots, den Moabitern u. Ammonitern. Subj. ſind alle außer dieſen.

10. [k]Von den beiden hier verglichenen Sie- gen wird in v. 11 der letztere (der des Barak über die Kanaaniter, die im Kiſonbach, Ri 5, 21, aber auch bei Endor am kleinen Hermon, d. i. im oberen Quellengebiet des Kiſon, umkamen), in v. 12 der erſtere (derjenige Gideons über die Midianiter- Fürſten, Ri 7, 25 u. -Könige, Ri 8, 5 ff., der als beſ. glänzende Gottesthat auch Jeſ 9, 3; 10, 26 angezogen wird) lebendiger vergegenwärtigt. || 12. [l]Die gehäuften Suff. emo erhöhen den Schwung der Sprache; das Suff. von שִׁירֵימוֹ abundiert wie Ex 2, 6. || [m]נְסִיכֵימוֹ, ſ. zu 2, 6. || 13. [n]Vgl. 2 Ch 20, 11. || [o]נְאוֹת, vgl. 79, 7; die Stätten Gottes ſind diejenigen ſeines Volkes.

14. [p]גַּלְגַּל, vgl. 77, 19, iſt hier das vom Wirbel- wind umgetriebene, wie Jeſ 17, 13. || [q]קַשׁ, Stoppel, iſt die kurze Spreu, vgl. 1, 4. || 15. [r]ſchnell um ſich greift, vgl. Jeſ 10, 16—19. || [s]weil ſie von fri- ſchem Winde angefacht wird. || 16. [t]das Feuer u. Sturm zugleich von ſich ausgehen läßt, Jeſ 30, 33. || 17. [v]Das Endziel von allem: daß durch

Schande, und suchen müssen sie deinen Namen, o Herr. || 18Sie[w] müssen zu schanden werden und weggeschreckt werden auf immer und erröten und zu Grunde gehen, 19und erkennen, daß du nach deinem Namen[x], Jahve allein, Höchster über die ganze Erde bist.

## Ps 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn.

Die Lieblichkeit des Heiligtums des Herrn nicht in seiner Äußerlichkeit, sondern sofern es die Nähe des schützenden, stärkenden und segnenden Herrn verbürgt oder vielmehr fühlbar macht, ist durchweg der Gegenstand dieses Ps.s, denn sie ist der Grund, weshalb der S. *1.* nach den Vorhöfen des Herrn, wie ein Vogel nach seinem Neste, verlangt und die Bewohner des Hauses Gottes selig preist, v. 2–5, weshalb er *2.* seine Seligpreisung auf alle ausdehnt, die, ob sie auch noch durch ein dürres Trauerthal wandern, doch auf dem Wege nach Zion sind, v. 6–9, weshalb er *3.* das Gebet, zu welchem er im Blicke auf sie aufsteigt, zu einer Fürbitte speziell für denjenigen werden läßt, von dem der Bestand des Heiligtums abhängt, für den Gesalbten des Herrn, v. 10–13; zwei Sela v. 5 u. 9 markieren diese gleichmäßige Strophik, die sich auch dadurch auszeichnet, daß der Schluß der vorhergehenden Strophe durch den Anfang der folgenden wieder aufgenommen und fortgesetzt wird. — Die Situation dieses ersten korachitischen Ps.s zweiter Reihe, der sich sofort durch seine besondere Innigkeit, namentlich in Beziehung auf das Haus Gottes, als korachitischen deutlich kennzeichnet, s. S. 12, ist nicht diejenige Davids und der Seinigen in der Zeit der absal. Empörung, vgl. Ps 42. 43. 61., 63 (so die Älteren, auch Stier, Hgstb. u. Del.) — weder der S. selbst, noch der Gesalbte v. 10 geben sich als Flüchtlinge zu erkennen, die erst zurückkehren müßten, wohl aber gibt es schon einen Tempel mit Wohnungen und Vorhöfen im Plur. v. 2. 3. 4. 11; schon sind die Wallfahrten zu demselben im Gange, v. 6 ff. —, sondern diejenige eines levitischen Sängers, der nicht immer, aber wenn er mitzufeiern hatte, in den Vorhöfen des Tempels weilen durfte und einer Zeit angehörte, wo die Festpilger, wo überhaupt die Mitglieder der Gemeinde zwar schwierige Pfade wandern mußten, im allgemeinen aber im Herrn Stärke suchten und fanden. Die zarte, elegische Stimmung ist wesentlich dieselbe wie in den Pilgerliedern Pss 120–134, die der nachexil. Zeit angehören, der Schmerz über das Zusammenwohnen mit den Heiden v. 11 derselbe wie in 120, 5, und die Erwähnung des Gesalbten v. 10 paßt wie 89, 39. 52 am besten auf Serubbabel, vgl. Dan 9, 25, in welchem das davidische Haus seine Bedeutung für den Tempel und dessen Kultus wiedergewonnen hatte, oder auch auf einen seiner nächsten Nachkommen, die in Jerusalem sicher noch immer hohes Ansehen genossen, vgl. S. 14 f.

1Dem Musikvorsteher, nach der Gathitischen, von den Söhnen Korahs, ein Psalm. || 2Wie lieblich[a] sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! 3Von Sehnsucht ergriffen[b], ja verschmachtet ist meine Seele nach den Vorhöfen[c] des Herrn, mein Herz und Fleisch frohlocken[d] zu dem lebendigen Gott. 4Der Vogel hat ja[e] ein

---

Beschämung alles Gottfeindlichen Gottes Offenbarung u. Ehre zur beseligenden Anerkennung gebracht werde. Gottes Namen suchen heißt: seine Gnade in Anspruch nehmen (Hupf.), heißt nicht: Gottes richterliche Macht verspüren (geg. Hgstb.).

18. [w] Das Gericht möge sich in aller Strenge u. immer wieder vollziehen, damit die Wirkung desselben in der That zu stande komme. || 19. [x] שִׁמְךָ ist zweites Subjekt neben אַתָּה, s. v. a., du deinem Namen, deiner thaten- u. ruhmreichen Offenbarung nach.

2. [a] יְדִידוֹת, vgl. 45, 1. Der Plur. „Wohnungen" wie 68, 36; 73, 17. Lieblich sind sie, weil der Fromme da den Herrn, seinen Schutz, seine Kraft u. Hilfe bes. nahe weiß, 27, 5. || 3. [b] eig. gebleicht, nach der Grundbdtg von כסף; das Qal, 7, 20; Hi 14, 15 ist weniger stark. || [c] nach ihnen speziell, weil sie der dem Volk u. den Leviten angewiesene Raum waren. || [d] Dieser Ausdruck ist hier bei dem herrlichen Grunde des Verschmachtetseins

gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, wo[f] sie ihre Jungen[g] unter-
te, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. [5]Wohl
, die in deinem Hause wohnen[h]; noch werden sie dich preisen. Sela. || [6]Wohl
Menschen, denen in dir Stärke zu teil wird, die Zugänge[i] dazu in ihrem
n haben. [7]Wenn sie durch einen Thränengrund[k] ziehen, machen sie ihn zu
Quellenort, und mit reichem Segen schmückt ihn der Saatregen[l]. [8]Sie
eln von Kraft zu Kraft[m], erscheinen[n] vor Gott[o] in Zion. [9]Herr[p], Gott
oth, höre denn mein Gebet, vernimm es, Gott Jakobs. Sela. || [10]Als unser
ld[q] siehe darein, o Gott, und schaue an das Antlitz deines Gesalbten! [11]Denn[r]
Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn (sonst) tausend; ich will lieber auf

---

ngemessen. || 4. [e]גַּם gehört wohl zum gan-
itz, s. v. a.: auch hat ja ... Die Ergän-
einiger (hinter „deiner Altäre") „so habe
ch bei deinen Altären ein Heim gefunden"
also die Einschiebung Anderer (hinter „ihre
n"): „ich aber habe deine Altäre gefunden"
erechtigt. Der Sinn ist: obwohl ein schwa-
öglein (als besitzloser Levit), habe ich doch,
r nicht bloß für mich, sondern auch für die
gen ein Haus u. s. w., näml. deine A. gefun-
. Arndt, Geier, J. H. Mich., Hgstb.
.). Daß sich der Hebräer geradezu als einen
bezeichnet, ist bei der übl. Tiersymbolik
ungewöhnl., 1 S 24, 15; 26, 20; Ps 11, 2;
. צִפּוֹר, der zwitschernde Vogel im allge-
l (LXX στρουθίον); דְּרוֹר, nicht: Turtel
g., Syr.), sondern Schwalbe (Thalm.). Übr.
n ganz bes. die Vögel im Schutze der Gott-
gl. Her. I, 159. Zu dem Dagesch in בֵּית
l 52, 5. || [f]אֲשֶׁר wohin oder woselbst, 95, 9;
, 13. || [g]Die Söhne der Priester hießen zur
des 2. Tempels בְּנֵי קְרָחָה (Del.). || 5.
bloß als Leviten, sondern auch als Haus-
n Gottes Ps 15, 1, wie auch der folg. V.
עוֹד wie 42, 6.
. [i]מְסִלּוֹת, gebahnte Straßen, schwerl. s. v. a.
Gebote (Kimchi), Rechtschaffenheit (Hgstb.),
n eher nach v. 7 Wege der Festkarawanen
Esra, Batabl., de W., Del.), besser aber
m Anschluß an das unmittelbar Vorher-
e: Straßen, die die Stärke aus dir zufüh-
womit auch v. 7 nach richtiger Auffassung
, gebahnte Herzenszugänge im Gegs. zu selbst-
amer oder verzagter Verschlossenheit, sachl.
en. Hupf. liest מִבְטָחוֹת, Vertrauen nach
6, wie schon Targ. deutet. || 7. [k]בָּכָא, nach
Tradition der Maulbeerbaum, ist im Arab.
bulsabl Name eines der Balsamstaude ähnl.
ches, der beim Abbrechen eines Blattes
weißen, scharfen Saft gleichsam weint u.
dürren Thälern (freil. auch im Rephaim-
grunde bei Jerusalem, 2 S 5, 23), wächst. Beides,
das Weinen u. die Unfruchtbarkeit, bes. das er-
stere, kommt dem Zshg nach in Betracht: בָּכָא
spielt auf (בְּכוֹת, בְּבִית, בָּכָה) ‚Weinen' an.
Der Name des Bekathales in der Nähe des Sinai
wurde geradezu als Thränenthal gedeutet (Burck-
hardt, Reisen in Syr. II S. 977). Selbst ein
solch Thal, dessen Name schon an Weinen erinnert,
verwandeln sie, wenn ihr Weg sie hindurchführt,
in einen Quellenort, der liebliche Auen hat u.
einen befruchtenden Quell von sich ausgehen läßt,
als wären seine Thränen durch sie oder um ihret-
willen zu einem Lebenswasser geworden; denn sie
ziehen wie schon sonst immer, so bes. wenn sie
nach Jerus. pilgern, zu dem Herrn, ihrer Kraft,
u. wissen ihn auch vermöge der Straßen des Glau-
bens u. der Hingebung zu finden. Sachl. vgl.
Hos 2, 17. || [l]מוֹרֶה ist hier wahrsch. der Früh-
oder Saatregen (im Herbst), wie Jo 2, 23, nicht
der Lehrer; das Subjekt steht jedenfalls nach
(Hgstb.: in Segen hüllt sich der Lehrer). Als Hi.
regiert יַעְטֶה den dopp. Acc.; der eine Acc. bleibt
zu ergänzen. Der Frühregen, d. i. Gottes Gna-
denstrom ist es, der die große Wandelung zu
Stande bringt, wie Jes 35, 7; 41, 18. || 8. [m]vgl.
Jer 9, 2; 12, 2; statt Kräfte zuzusetzen u. zu er-
müden, wie andere Wanderer. || [n]zu יֵרָאֶה ist die
Schar der Pilgernden Subj. || [o]אֶל־אֱלֹהִים, wie
sonst פְּנֵי u. אֶת־פְּנֵי, aber zur Andeutung deß, daß
sie nicht bloß zum Heiligtum, sondern auch zu
Gott gelangen. || 9. [p]da der S. vor allem selbst so
wie die in v. 6—8 Besprochenen seine Kraft in Gott
hat, so nimmt er ihn hier alsbald ausdrücklich in
Anspruch.

10. [q]מָגִנֵּנוּ ohne אַתָּה in Beziehung auf Gott
wie 59, 12; wäre es Accus. u. Bezeichnung des
Königs, vgl. 89, 19, so würde die Wortfolge die
umgekehrte sein: Gott siehe unsern Schild. רְאֵה
absol. wie 2 Ch 24, 22; Klgl 3, 50. || [r]כִּי beweist
nicht, daß der Gesalbte in v. 10 der von Absalom
vertriebene David ist, sondern erklärt sich hinrei-

der Schwelle liegen[s] in meines Gottes Hause, als drinnen wohnen in den Hütten
der Gottlosigkeit[t]. 12 Denn Sonne[u] und Schild[v] ist Jahve, Gott, Gnade und Ehre
gibt der Herr; nicht versagt er Gutes denen, die in Unsträflichkeit[w] wandeln. 13 Herr
Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

## Ps 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land.

Trotz der Vergebung, die der Herr Land und Volk hat zu teil werden lassen, v. 2—4, wird ein dringendes Gebet um neue Gnade laut, v. 5—8, zugleich damit aber auch die Gewißheit der Erhörung, wie sie durch das Friedereden des Herrn zugesichert ist, v. 9—14. Die Hauptsache ist unverkennbar der letzte Teil, die Tröstung, deren der S. so gewiß ist und von der er so schön zu reden weiß, daß es fast scheint, als rührte das dringende Gebet in v. 5—8 mehr aus dem Herzen solcher, die schwerer als er selbst angefochten waren, her, oder als sollte v. 5—8 von der Gemeinde, v. 9—14 von einem Priester gesprochen werden (Ew. u. Olsh.). Für das nachexil. Zeitalter des Pss. beweist der Inhalt von v. 2—4 und das deuterojes. Gepräge des Ganzen (Del.), vgl. bes. v. 10 ff., für eine Zeit wie diejenige Sacharjas, wo man trotz der Befreiung aus dem Exil Gottes Zorn noch fortdauern sah, v. 15 ff., wo man sich noch nach Ehre, Gerechtigkeit und Frieden im Lande sehnen mußte, v. 10 f., wo die Gläubigen dergleichen aber auch in sichere Aussicht nehmen zu dürfen meinten, vgl. Sach 1, 12 ff.

1 Dem Musikvorsteher, von den Söhnen Korahs, ein Psalm. || 2 Du hast doch,
o Herr, dein Land begnadigt[a], hast dich den Gefangenen Jakobs wieder zugewandt[b],
3 hast die Verschuldung deines Volkes aufgehoben, all ihre Sünden bedeckt, Sela,
4 hast all deine Zornwallung eingezogen[c] und von der Glut deines Grimmes abgelassen[d]. || 5 Wende dich wieder[e] um zu uns, du Gott unseres Heils, und brich
deinen Unmut gegen uns[f]. 6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen, fortwalten
lassen[g] deinen Grimm von Geschlecht auf Geschlecht? 7 Willst[h] du uns denn nicht
wieder[i] beleben, daß sich dein Volk über dich freuen möge? 8 Laß uns, Herr, deine
Gnade sehen und schenke uns dein Heil[k]! || 9 Ich[l] will doch hören[m], was der starke
Gott, der Herr redet[n]; denn[o] er redet Frieden zu seinem Volke und[p] zu seinen
Frommen und will, daß sie sich nicht[q] wieder zur Thorheit umwenden. 10 Ja[r],

---

chend in der oben angedeuteten Weise. || 11. [s] הִסְתּוֹפֵף, auf die Schwelle sich legen oder darauf liegen, in Anspielung darauf, daß die Korachiten von Mose her Thorwärter und Schwellenhüter waren, 1 Ch 9, 17; Neh 11, 19, vgl. 2 K 22, 4; mit dem äußerl. Nahesein bei Gott versteht sich das innerliche für den S. mit, wie der Grund in v. 12 zeigt. || [t] diese hat immer nur leicht zerstörbare Zelte, wenn sie auch wie Paläste aussehen. || 12. [u] Sonne = Licht oder Heil, vgl. 27, 1. || [v] Schild = Schutz. || [w] בְּתָמִים, vgl. zu 15, 2.

2. [a] רָצָה c. Acc. wie 44, 4. || [b] שׁוּב שְׁבוּת, s. zu 14, 7. || 4. [c] אָסַף heißt nicht einfach: wegnehmen, sondern: einziehen, zurückziehen, wie 104, 29; Jo 4, 15, 1 S 14, 19. || [d] הֵשִׁיב hat hier sein Obj. in sich selbst: Umkehr, Kehrt machen, wie Ez 14, 6; 21, 35 = ablassen von. || 5. [e] שׁוּב, dem שַׁבְתָּ in v. 2 entsprechend, vgl. Dt 30, 2. 3, ist wie immer (auch Nu 10, 36; Jes 52, 8, Nah 2, 3) intrans. || [f] עִמָּנוּ, eigentl. im Verhältnis zu uns, Hi 10, 17. || 6. [g] מָשַׁךְ, in die Länge ziehen, lange fortdauern lassen, vgl. 36, 11. || 7. [h] V. a wie 71, 20. || [i] שׁוּב hier trotz der Anlehnung an שׁוּבְנוּ in v. 5 adverbiell zu übersetzen. || 8. [k] יֶשְׁעֲךָ, während יֶשְׁעֵנוּ v. 5, vgl. קֶצְפְּךָ 38, 2.

9. [l] Die Selbstermunterung des S. gilt bes. auch all den andern, denen er Gottes Verheißung als Antwort auf seine Bitte zu bedenken geben will. || [m] wie Hab 2, 1. || [n] יְדַבֵּר steht präsentisch; jedenfalls ist das Reden des Herrn u. der Inhalt dem S. schon gewiß. הָאֵל so vor יהוה hat großen Nachdruck, = der, welcher der Gott schlechthin ist, Jahve. || [o] Grund der Ermunterung; es gibt ja Gutes zu hören. Gott redet Frieden, ist s. v. a. er schafft ihn durch Beilegung der Streitigkeiten mit ihm selbst u. anderen, Sach 9, 10; Esth 10, 3. || [p] das וְ ist das epex. ‚u. zwar'. || [q] וְאַל kurz für: u. mahnt sie, daß sie nicht umwenden, von ihm

nahe ist denen, die ihn fürchten, sein Heil, daß Ehre[s] in unserm Lande wohne.
[11]Gnade[t] und Wahrheit werden einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich
küssen. [12]Wahrheit wird von der Erde[u] aufsprossen und Gerechtigkeit vom Him-
mel[v] herabschauen. [13]So[w] wird auch der Herr, was gut ist, geben, und unser
Land seinen Ertrag darreichen. [14]Gerechtigkeit[x] wird vor ihm hergehen und seine
Tritte in Gang setzen.

## Ps 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung aus der Bedrängung der Gottlosen.

Ein Bittps. wie 71. Drei gleich lange Strophen, die mit einer Bitte anheben und mit einer entsprechenden Begründung fortfahren, und zwei bittende Schlußverse. Gegen das לְדָוִד in der Überschrift spricht nicht bloß die Stellung zwischen den korachit. Pss., sondern auch die Abhängigkeit von anderen, auch späteren Liedern, wie Ps 116. 130. Unser Psalm ist nach Del. mehr liturgisch als poetisch. Der Verf., der vor allem ein Knecht des Herrn sein will, v. 2. 4. 16, wie David einer gewesen, 18, 1; 36, 1, und der Gott siebenmal als אֲדֹנָי bezeichnet, gehört einer Zeit an, wo der Begriff des עֶבֶד י״י bereits sehr ausgebildet war, wo das Volk eine besonders große Erlösung, ohne Zweifel die aus dem Exil, bereits erlebt hatte, v. 13, wo es aber aufs neue leiden mußte, und zwar, nach v. 8 u. 9 zu urteilen, vor allem wieder von den Heiden, die sicher auch v. 14 zu verstehen sind, so daß der Wandel in Gottes Weg, in welchem der S. unterwiesen sein will, sehr erschwert, die Versuchung zum Abfall nahegelegt war. Daß des S. Not seines Volkes Not war, und daß sein Gebet aus des Volkes Seele ergeht, ist selbstverständlich. Sprachlich ist לְ v. 9 als Zeichen des Accus., סַלָּח v. 5 u. תַּחֲנוּנוֹת v. 6 als ἅπ. λ. beachtenswert. Das Zeitalter ist also wahrscheinlich dasjenige zwischen Tempel- und Mauerbau, vgl. S. 15.

[1]Ein[a] Gebet von David. || Neige, Jahve, dein Ohr, erhöre mich, denn ich
bin elend und arm. [2]Bewahre[b] meine Seele, denn ich bin fromm! hilf deinem
Knechte, du mein Gott, der sich verläßt auf dich! [3]Sei mir gnädig, Herr, denn
zu dir rufe ich täglich! [4]Erfreue[c] die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr,

---

weg, zu der Thorheit des Unglaubens u. Ungehorsams. || **10.** [r] Statt den Herrn redend einzuführen, behält der S. selber das Wort, kurz hervorhebend, was aus Gottes Rede für Volk u. Land folgt. Zu v. 10a vgl. 56, 1 u. 58, 5. || [s] nicht speziell Gottes herrliches Wesen (Hupf.), sondern Ehre im Ggsatz zu Schande. || **11.** [t] G. u. W., Ger. u. F. erfüllen, von Gott geübt u. zur Geltung gebracht, alles so sehr, daß sie auch in den Menschen zur Herrschaft gelangen; auf letzteres führt v. 12a u. 13b. Die Perff. sagen aus, was in Gottes Ratschluß bereits vollzogen ist. || **12.** [u] wie ein schönes, kräftig gedeihendes Gewächs. || [v] wie ein Engel, vgl. zu beidem Jes 45, 8. Erde u. Himmel sind sich befreundet, stimmen harmonisch zus., Hos 2, 23. 25; Jes 4, 2. || **13.** [w] So stimmen auch der Herr selbst u. seine Kreatur, u. zwar auch zur Gewährung der niederen Güter, vgl. 67, 7; Lv 26, 4. || **14.** Ger. (im atl. Sinn mit Gnade eins) ermöglicht, als Bahnbereiterin ihm voranschreitend, die Menschen bildend u. bestimmend, seine Erweisungen. v. 14b heißt nicht: sie macht zum Wege ihre Schritte, daß man ihr folgen kann (Hgstb.); das Suff. von פְּעָמָיו muß sich wie das von לְפָנָיו auf Jahve beziehen; ebenso wenig: zu ihrem Wege seine Tritte (Hupf.) oder: sie achtet auf den Weg seiner Tritte (Del.), s. v. a. sie wandelt ihm wiederum auch nach; der Ggsatz gegen das Vorangehen hätte bestimmter ausgedrückt sein müssen, — sondern: sie bringt seine Tritte, d. i. ihn auf den Weg, in Bewegung, veranlaßt, ja nötigt ihn, heilschaffend durch die Menschheit hinzuschreiten.

**1.** [a] v. 1a wie 55, 3; v. 1b wie 40, 18; v. 2 wie 25, 20; 31, 7; v. 3 wie 57, 2 f.; v. 4b wie 25, 1. || **2b** vgl. 16, 10; zu der LA שָׁמְרָה (mit Metheg) s. zu 16, 1. || **4.** [c] zu V. b vgl. 130, 6. Daß der S. in v. 1—4 sein Frommsein, sein Gottvertrauen u. s. w. so stark hervorhebt, mag mit der ganzen Art seiner Zeit zus.hangen, hat aber seinen Grund vor allem in dem v. 5 hervortretenden Gedanken,

erhebe ich meine Seele! 5Denn[d] du, Herr, biſt gut und reich an Vergebun
groß an Gnade allen, die dich anrufen. || 6Vernimm[e] doch, Jahve, mein
und merke auf die Stimme meines Flehens[f]! 7Am[g] Tage meiner Drangſal
dich an, denn du wirſt mich erhören. 8Keiner[h] iſt dir gleich unter den G
Herr, und nichts iſt wie deine Werke. 9Alle[i] Heiden, die du gemacht haſt,
kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinem Namen Ehre geben. 10D
biſt groß und wunderthätig, du biſt Gott allein[k]. || 11Lehre[l] mich, Jahve,
Weg, wandeln will ich in deiner Wahrheit; richte mein Herz auf das G
daß ich deinen Namen fürchte! 12Preiſen[n] will ich dich, Herr, mein Go
ganzem Herzen, und deinen Namen ehren ewiglich. 13Denn[o] deine Gnade
über mir und haſt meine Seele errettet aus der unteren[p] Hölle. 14Gott[q],
mütige haben ſich wider mich erhoben, und die Rotte der Gewaltthätige
meiner Seele nach und achten nicht auf dich. 15Du[r] aber, Herr, biſt ei
barmherzig und gnädig, langmütig und groß an Gnade und Wahrheit. || 16
dich zu mir und ſei mir gnädig, ſchenke deine Stärke deinem Knechte und h
Sohne deiner Magd[r]! 17Thue an mir ein Zeichen zum Guten[s], daß es ſehen
Haſſer zu ihrer Beſchämung[t], daß du, Jahve, mir beiſteheſt und mich tröſte

## Pſ 87. Der Ruhm Zions als der univerſellen Heilsvermittlerin.

Die auf h. Bergen gegründete Stadt wird vom Herrn vor den andern
Jakobs geliebt, denn Herrliches wird von ihr ausgeſagt, v. 1—3. Als ſold
liche Ausſage folgt v. 4, was der Herr von dem künftigen Verhältnis der
völker zu Zion, v. 5, was infolgedeß die Menſchen von Zion, als der Mutt
der Heiden, v. 6, was der S. ſelbſt von der Bedeutung, die das rechte Verl
der Heidenvölker zu Zion in des Herrn Augen haben wird, beteuern; zule
aber auch das, was nach alledem die Zioniten ihrerſeits von ihr rühmen

---

daß die Frömmigkeit, beſ. das Gebet die Vorausſetzung für des Herrn Erhören iſt. || 5. [d] vgl. 130, 4. || 6. [e] wie 5, 2 f.; 28, 2; 130, 2, wo jedoch תַּחֲנוּנַי; תַּחֲנוּנָי nur an unſerer St. || 7. [g] V. a wie 20, 1 u. a.; V. b wie 17, 6. || 8. [h] wie Ex 15, 11, vgl. 89, 9; V. b nach Dt 3, 24. || 9. [i] wie 22, 28; 66, 4. || 10. [k] ‚Du Gott allein‘ wie 83, 19; das übrige wie die liturgiſche Formel in 72, 18.

11. [l] V. a nach 27, 11; V. b nach 26, 3. Gottes Weg iſt nach dem Zſhg hier ſein Gebot; ſeine Wahrheit iſt die, welche er übt, aber auch verlangt. Feinden gegenüber, wie ſie in v. 14 angedeutet werden, iſt es beſ. ſchwer, Gottes Weg zu finden u. in ſeiner Wahrheit zu wandeln. Beides aber: ‚wandeln will ich‘ u. ‚preiſen will ich dich‘ v. 12 iſt nicht Dankgelübde, ſondern Andeutung deſſen, was mit dem: ‚lehre mich deinen Weg‘ gegeben ſein wird. || [m] יַחַד (nicht יְחַדְּ von יָחַד, laetetur, LXX, Syr., Vulg., Grätz; dagegen יְיַחֵד), Pi. von יחד, einige, konzentrire (Aq. *μονάχωσον*, Sym m. *ἕνωσον*), d. i. gib mir ein לֵב אֶחָד, im Ggſatz zu dem לֵב וָלֵב 12, 3 u. *ἀνὴρ δίψυχος*, Jak 4, 8. || 12. [n] vgl. 9, 2. || 13. [o] V. b wie 56, 14; 116, 8; das Perf. iſt nicht Perf. proph., ſondern geht auf eine ſchon gewährte Erlöſung, ohne Zweifel auf die aus dem Exil. || [p] nicht: unterſten (LXX, Vulg., früher Luth Del.); תַּחְתִּי (מַחְתּוֹן) iſt allerdings rela עֶלְיוֹן, עֲלִי) = inferior, infimus, ſtellt Scheol mit der Erdoberfläche in Vergle שְׁאוֹל תַּחְתִּית Dt 32, 22, daher אֶרֶץ תַּחְתִּית u. אֶרֶץ תַּחְתִּיּוֹת Ez 26, 20, *τὰ κατώτερα μ γῆς* Eph 4, 9. || 14. [q] wie 54, 5, nur daß den Charakter deutlicher hervorhebende ים 19, 14, ſtatt זָרִים geſetzt iſt; זָרִים wechſelt mi auch Jeſ 13, 11, עָרִים Jeſ 25, 5. || 15. [r] 34, 6. 9; Nu 14, 18 f. deutet v. 14 an, was zu ſeinen Bitten in v. 11 veranlaßt, ſo dri im Anſchluß an v. 13 aus, weſſen er ſich darf.

16. [r] ‚ein Sohn der Magd‘, nach Ex 2 in das Knechtsverhältnis hinein geboren, בֵּית, Gn 14, 14; 17, 12, verna; von ihm beſ. Treue, für ihn ganz beſ. Schutz u. erwarten, vgl. 116, 16; Weish 9, 5. || 17 eine Fügung, aus der Gottes Huld gegen hellt, ein Anfang der Erhörung, wenn no gleich die ganze. || [t] וְיֵבֹשׁוּ ſteht ſo unterg daß das folgende noch von יִרְאוּ abhange vgl. Jeſ 26, 11.

t ſich ab, weil er es nicht mehr mit dem Heil der Heiden zu thun hat. — nehr denn irgend ein anderer Pſ. hat der unſrige ſeine Wurzeln in der Pro- ; faſt klingt er ſelber wie ein kurzer änigmatiſcher Prophetenſpruch, vgl. Jeſ 8, 1 ff.; 7. Vielleicht bildet, was in Hiskias Zeit geſchah, 2 Ch 32, 23, eine Grund- ür ſeine univerſaliſtiſchen Ausſagen, vgl. 46, 11; 76, 11. Wäre er jedoch da- ſchon verfaßt worden, ſo würde wohl noch Aſſur ſtatt Babels neben Ägypten enannt ſein (geg. Hgſtb. und Del.). Gegen ein nachexil. Zeitalter freilich ., Ew., Hupf. u. a.) ſpricht nicht bloß die Gedrungenheit, Kraft und Ori- tät in der Darſtellung, ſondern auch die völlige Gleichſtellung der Heiden, der gewaltthätigen Unterdrücker in Babel, mit Israel; vom Exil ab wird zur ltung ſtatt der Gleichſtellung gewöhnlich Unterordnung in Ausſicht genommen, ff.; Jeſ 43, 3; 44, 5; 45, 15 ff.; 49, 7. 23; 61, 5 ff.; 14, 2 u. a.

1Von den Söhnen Korahs ein Pſalm, ein Lied. Seine[a] Gründung[b] auf :n Bergen[c] (betreffend): — 2lieb hat[d] der Herr die Thore Zions[e] vor allen ungen Jakobs. 3Herrliches[f] wird geredet von dir[g], du Stadt Gottes. Sela. amhaft machen will ich[h] Rahab[i] und Babel als ſolche, die mich kennen[k]; Philiſtäa und Tyrus ſamt Kuſch — der da[l] iſt geboren daſelbſt[m]." 5Und Zion[n] wird man ſagen: Mann für Mann[o] iſt geboren in ihr und er ſelbſt[p]

---

[a] Die 3 erſten VV. ſind eingliedrig. Vor t alſo ſchwerl. ein erſtes Glied weggefallen :w., Olsh., Grätz, Dyſer.); auch iſt nicht אֵז aus v. 2 zu v. 1 zu ziehen, wodurch der t des 2. V. zu unbedeutend wird (gegen u. Hofm.). v. 1 enthält eine Art Nomin. wie 36, 2a: quod attinet ad . . . Dieſe rt des Anfangs entſpricht der kurzen, äniq- ien Art des ganzen Pſ.s. || [b] יְסוֹדָתוֹ iſt viell. ı (n. d. F. מִלּוֹנָה) = Gründung, beſ. aber . 2 konkret: die gegründete (Stadt); das lautet מְיָסָּד u. מוֹסָד Das Suff. geht auf , der dem Verf. u. im Grunde auch jedem nen immer am gegenwärtigſten iſt, nicht s Fem. Zion. || [c] Plur., weil hier nicht die burg, wie 2, 6, oder das Heiligtum, wie ondern die ganze Stadt in Betracht kommt, über 3, ja (Bezetha mitgerechnet) 4 Berge Zoll. Jud. 5, 4, 1) ausdehnte, vgl. Hdb.[2] I,

Die Heiligkeit (durch den Herrn) deutet loß auf Unzerſtörbarkeit, ſondern auch auf u. Bdtg, die äußere Höhe auf innerliche, he, vgl. 68, 17. || 2. [d] Part., er liebt dauernd. die Mittel des Schutzes, Jeſ 60, 18, aber nehr als die Orte des Verkehrs der Stadt. [f] Der Plur. נִכְבָּדוֹת (LXX δεδοξασμένα) das Verb. im Sing. nach ſich haben, weil er unde eine Einheit ausdrückt, Jeſ 16, 8 u. a.; aſſ. מְדֻבָּר kann aber auch das Aktiv mit vertreten, ſo daß נִכְבָּדוֹת Acc. iſt, G § 143, 1. Part. ſteht zeitlos: immerdar wird von ihr ches geredet, vom Herrn jetzt ſchon, v. 4, von enſchen im allgemeinen künftig, v. 5. 6, von den Sängern zu allen Zeiten, v. 7. || [g] בָּךְ iſt dem Zſhg nach wohl περὶ σοῦ (LXX), vgl. 119, 46, nicht: in dir.

4. [h] ſo redet der Herr ſelbſt, u. zwar durch ſeine Propheten, vgl. beſ. Jeſ 2, 2–4; 11, 10; 18. 19. 20. 23. || [i] Rahab iſt nach Jeſ 30, 7; 51, 9 Ägypten, vgl. 89, 11. || [k] לְיֹדְעָי, eig. zu meinen Kennern, die mich nach meinen Erweiſungen kennen gelernt haben u. mich anerkennen, vgl. 5, 11; 9, 11; 36, 11. הַזְכִּיר, ehrenvoll, öffentl. namhaft machen, hier = ‚ernennen zu', daher mit לְ wie נָשָׂא, נָתַן, z. B. 2 S 5, 3, חָשַׁב u. a. || [l] זֶה nimmt die vorangehenden Subjekte noch erſt wieder auf, maskul., weil die Völker als Bürger Zions gedacht ſind u. als ſolche bezeichnet werden ſollen; es geht alſo nicht auf das einzelne Individuum (Hofm., Schriftbew. II. 2, S. 486 ff.), als wäre hier ſchon die Bdtg der Einzelperſönlichkeit hervorgehoben, ſondern auf jedes (genannte) Volk, vgl. v. 6 u. Jeſ 23, 18. || [m] d. i. iſt ein geborener Bürger Zions, voran ein Kind dieſer Stadt, wird von ihr in Glauben u. Gehorſam, übh. in ſeiner ganzen Art beſtimmt u. hat dem entſprechende Rechte. Jeſ 2, 2–4 hat ſich an ihm erfüllt; er iſt in Zion wiedergeboren, Hi 11, 12. || 5. [n] לְצִיּוֹן, nicht: zu Zion; ſie wird im Folg. nicht angeredet, ſondern in der Richtung auf ſie. Was der Herr von den Völkern geredet hat, werden die Menſchen für Zion ausdrückl. zum Ruhme wenden. || [o] אִישׁ וְאִישׁ, אִישׁ וְאִישׁ, Eſth 1, 8 u. אִישׁ אִישׁ, Lv 17, 10. 13 = jedermann, zur Bezeichnung nicht der Individuen, ſondern der Menge, vgl. G § 108, 4. All die Völker haben ihr beſtimmendes

stellt sie sicher als Höchster. 6Der Herr wird zählen[q], wenn er einschreibt[r] die Völker: der da ist geboren daselbst. Sela. || 7Und[s] Singende wie Tanzende[t] (rühmen): all meine Quellorte[u] sind in dir.

## Ps 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe.

Bitte um Erhörung, v. 2 u. 3; Klage über Todesnot, über Gottes Zorn und über Vereinsamung, v. 4—9; bittende Frage, ob noch im Grabe Erlösung und Dank dafür möglich, warum der Herr jetzt sein Antlitz verberge, v. 10—15; Wiederholung der obigen Klage, v. 16—19 — das ist der Inhalt dieses sich kaum zu einer bestimmten Bitte um Erlösung, geschweige zu irgend welcher Zuversicht erhebenden Psalms, der eher als der 77. von den Alten als ode omnium tristissima hätte bezeichnet werden können. Vergleicht man andere Pss., bes. 6 u. 31, welche vor andern zu Grunde zu liegen scheinen, so ist es kaum denkbar, daß der Verf. so geschlossen haben sollte, wie er hier schließt; es dürfte etwas weggefallen sein. Bei dem öffentlichen Gebrauche nahm man den Ps. wahrscheinlich im nationalen Sinn, obwohl er dazu in v. 9 u. 19, ja eigentlich durchweg zu individuell lautet; so konnte man dann in Ps 89 die erforderliche Ergänzung finden. Das Leiden des S. läßt sich nicht genauer erkennen; auf Krankheit, speziell auf Aussatz deutet kein Ausdruck, obwohl sich Gedanken und Sprache mit denen des Buches Hiob berühren. Der Ps. kann erst nach diesem Buche, frühestens also kurz vor dem Exil, gedichtet sein; er rührt wahrscheinlich aus der exil. oder nachexil. Zeit her. בְּעִתִּים v. 17 nur noch Hi 6, 4, נִצַּר 16a nur noch Hi 33, 25; 36, 14 u. Spr 29, 21; דְּאָב v. 10 auch Hi 41, 14; נְשָׂאתָ v. 18 ist mit שְׂחִיָּה Esth 1, 8 und mit סְלִיחָה Ps 130, 4 zusammenzustellen.

1Ein Lied, ein Psalm von den Kindern Korahs. | Dem Musikvorsteher nach „Krankheit zur Beugung", ein verständnisvolles Lied von Heman, dem Esrachiten[a]. || 2Herr, Gott meines Heils, des Tags, da ich schreie[b], bei der Nacht (bin ich) vor dir. 3Es komme vor dein Angesicht mein Gebet; neige dein Ohr zu meinem

---

Heim in Zion. || [p] יְהוּאָ steht im Folg. mit Nachdruck voran, vgl. 1 S 20, 29, führt aber wohl nicht ein völlig neues Moment ein, sondern eins, das mit der Einbürgerung der fremden Völker eng zus.hängt; denn vor allem wird es die Einpflanzung der Heiden sein, was Zions Ehre u. Macht begründet. || 6. [q] zählend hervorheben als Merkmal, wonach er die Seinen als solche anerkennt. || [r] בְּכתֹוב ist nicht Subst. ‚Verzeichnis' als Nebenform zu מִכְתָּב, sondern Infin., s. v. a. wenn er die Völker als seine Unterthanen aufschreibt, vgl. Ex 13, 9, auch Jes 4, 3; Ps 69, 29.

7. [s] u. so fehlt es denn nicht an h. Gesange, durch welchen jeder Einwohner bekennt, daß er seine Heilquellen in Zion hat. Die שָׁרִים, eigentl. nicht Sänger, was מְשֹׁרְרִים, vgl. aber 2 S 19, 36; 2 Ch 9, 11; 35, 25 u. a., sondern Singende, sind Subj. Die Übers. ‚singend werden sie sagen' (Del.) wäre nur gerechtfertigt, wenn ein Pronomen als Subj. daneben stände. || [t] מְחֹלְלִים, wie solche, die einen h. Reigentanz aufführen, was nicht bloß der Jungfrauen Sache war, vgl. 2 S 6, 16 (Pol. v. חוּל, also = מְחוֹלְלִים, vgl. Ri 21, 23). Entw.: die einen wie die andern, oder: die Singenden gleich Springenden, d. i. so fröhlich u. erregt. Die Ergänzung eines: sie sprechen (u. zwar jeder für sich, aus eigenster Erfahrung, daher singularisch: ‚meine Heilquellen') hat in unserm Ps. keine Schwierigkeit, um so weniger, als in v. 8 ausdrückl. herrliche Reden in Zion angekündigt sind; zu den Herrlichen dort gehören auch die Worte der S. hier. || [u] natürlich solche, aus denen sich Heil u. Erquickung schöpfen läßt, nach Jes 12, 3: solche Quellen sind bes. der Herr selbst, vgl. 36, 9, sein Wort u. andere Heilmittel, Jo 4, 18; Ez 47, 1 ff.; Sach 14, 8. כֹּל mit Mercha, (בָּל) s. zu 35, 10. Der Ausdruck ist sehr allgemein; aber die Übers. ἡ κατοικία (aller Frohlockenden ist) ἐν σοι (LXX, nach עָלַיִךְ) oder alle, welche Wohnung nehmen (Schnurr. u. Böttch.) oder: alle meine Anwohner, Hausgenossen (Hupf.) sind sprachl. unzulässig u. dem Sinn nach unwahrsch.

1. [a] s. S. 11 f.

2. [b] Verbinde nicht: ‚zur Zeit, da ich in der Nacht vor dir schreie, da komme mein Gebet' u. s. w. (Hitz., Del.). Vielmehr ist נֶגְדֶּךָ Präd. auch schon

reic! || 4Denn ſattgeworden[d] iſt von Leiden meine Seele, und mein Leben[e] iſt Unterwelt nahe gekommen. 5Ich werde zu denen, die zur Grube hinabfahren, hnet[f], bin geworden wie ein Mann ohne Lebenskraft[g]. || 6Ich bin zu den n freigelaſſen[h], gleich wie Getötete, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr ſt[i] und die aus deiner Hand losgeriſſen[k] ſind. 7Du[l] haſt mich in die Grube Abgründe gelegt, in Finſterniſſe, in Meerestiefen. || 8Auf mich legt ſich[m] dein rn und drückſt du mit all deinen Ergüſſen[n]. Sela. 9Du haſt meine Ver- en von mir entfernt[o], mich zum Abſcheu für ſie geſetzt, eingeſchloſſen[p], ohne ich hinausgehe. 10Mein Auge[q] vergeht[r] vor Elend; ich rufe dich, Herr, tag- h, breite zu dir meine Hände aus. 11Wirſt[s] du an den Toten Wunder thun werden die Schatten aufſtehen, dir danken? Sela. 12Wird man im Grabe Gnade erzählen, deine Treue in der Unterwelt[t]? 13Wird man in der Finſternis Wundermacht kundthun und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergeſſens[u]? nd ich[v] ſchreie doch zu dir, o Herr, und am Morgen ſchon kommt dir mein t zuvor. 15Warum, Herr, verwirfſt du meine Seele, verbirgſt du dein Antlitz nir? || 16Elend bin ich und verſcheidend aus der Jugend[w] weg; ich trage Schreckniſſe, muß ratlos[x] ſein (oder: erſtarren). 17Über mich ſind deine

---

, das im Parall. mit לַיְלָה der Tag im eig. iſt. || 3. [c] רִנָּה wie 17, 1; 61, 2.

. [d] שָׂבְעָה c. בְּ ſtatt c. Acc. wie 65, 5, Klgl 10. || [e] חַיַּי c. Plur. wie 31, 11. || 5. [f] נֶחְשַׁב c. tt c. בְּ, weil = zuſammen oder gleichge- : werden. || [g] ein weſenloſer Schatten, das nicht בְּ verit. (geg. De W.). || 6. [h] חָפְשִׁי t Nomen: mein Lager nach Ez 27, 20 (Hitz., Böttch.), ſondern wie gewöhnl. Adj., denn ) ſchließt ſich das Folg. gut an; nach dem ſ. v. a. projectus, dann manumissus heißt öhnl. ‚frei‘ im guten Sinn, Ex 21, 5. 26 f.; , 12 f.; Jer 34, 9 ff., ſelbſt Hi 3, 19, wo es uch frei im Tode; da aber, wo es ſich wie m die Entlaſſung aus der menſchl. Geſell- ja aus der Familie Gottes, aus dem Schutz Pflege des Herrn handelt, ſteht es im böſen wie aus 2 K 15, 5 u. beſ. aus der aus- Erklärung 2 Ch 26, 21 erhellt. || [i] ihrem edenken entſprechend, vgl. 6, 6; 10, 10. || wie 31, 23; Jeſ 53, 8. || 7. [l] Die Grube der n, d. i. unterſten Örter, 86, 13; 63, 10; Klgl die Finſterniſſe oder finſteren Regionen, , Klgl 3, 6, die Meerestiefen, d. i. die Ab- e (ἄβυσσοι) unter den Meeresfluten (מְצוֹלוֹת ę 15, 5 ſtatt מְצֻלּוֹת) bezeichnen den Hades. [m] סָמַךְ wie ſonſt עָבַר mit עַל, ſich drückend en. עָלַי, dem ganzen V. vorangeſtellt, gilt n ganzen, auch für עָנִיתָ, das ſonſt עִנִּיתָנִי würde. || [n] כָּל־מִשְׁבָּרֶיךָ (mit dem Trenner aſch) iſt nicht Obj. all deine Fluten lenkſt der (LXX ἐπήγαγες, Del.), was gegen die on אִנָּה, ſondern, wie auch die Accent. zeigt, dv. ‚mit all‘. || 9. [o] durch die Zuwendung ſeines Zorns hat Gott ihm zugleich die Liebe ſelbſt ſeiner Vertrauten, מְיֻדָּעִים (nicht: Bekannten) ent- zogen, vgl. 31, 12; Hi 19, 13 ff. || [p] לֹא יָצָאתִי, einge- ſchloſſen, erklärt ſich auch ohne den Gedanken an Ausſatz (geg. Del.); es iſt Folge des Grauens, das der Leidende erweckt, u. der Menſchenſcheu, auf welche der Anſchluß an das Vorhergehende führt, 31, 12; Hi 31, 34. || 10. [q] עֵינִי für עֵינַי wie 6, 8; 31, 10. || [r] נָאַב nach dem Arab. fortgehen, zergehen. || 11. [s] Die Hoffnungsloſigkeit der Ge- ſtorbenen, die in v. 11a ausgedrückt wird, bildet auch noch in v. 11b, in 12 u. 13 die Grundlage; doch wird das Nichtgeprieſenwerden, das Gottes Verhalten unbegreifl. macht, alsbald Hauptſache. Die Bezeichnung der Toten als רְפָאִים (als ſolcher, die nicht ſtehen können) u. קום, aufſtehen, ſtehen hier in demſelben Gſatz, wie Jeſ 26, 14. יָקוּמוּ iſt offenbar nur beigefügt, damit die Unmöglich- keit des יוֹדוּךָ recht hervortrete. Daß das Auf- ſtehen ſchließl. als ein Auferſtehen der Leichname Jeſ 26, 19, zu ſtande kommen wird, bleibt hier außer Betracht. || 12. [t] בָּאֲבַדּוֹן; bei Bär genauer ohne Art., wie Spr 15, 11; Hi 28, 22. || 13. [u] ‚L. des V.‘, vgl. Koh 9, 5. 6. 10; das A. T. hebt fürs erſte nur hervor, was die Menſchen, wenn ſich ſelbſt überlaſſen, zu erwarten haben. || 14. [v] וַאֲנִי nach- drückl.: u. ich meinesteils ſchreie, ſ. v. a. bedarf deiner Hilfe ſo ſehr (in Parallelismus mit v. 10).

16. [w] נְעָרַי iſt, wie Spr 29, 21; Hi 33, 25; 36, 14 die Jugend; מִנְּעוּרַי wohl nicht: von meiner Jugend an, wie gewöhnl. gedeutet wird, ſondern: mitten aus meiner Jugend, ſo daß 89, 46 parallel iſt; denn נָוַע heißt nicht hinſiechen, ſondern ver- ſcheiden. || [x] פחד ſoll nach Ibn Esra u. Kimchi

Zorngluten[y] hingegangen, deine Beängstigungen haben mich vernichtet[z]. | [18]Sie haben mich wie Wasser[a] umgeben immerfort, mich umringt allesamt. [19]Du hast von mir Freund und Genossen entfernt[b]; meine Vertrauten sind zu Verfinsterung worden.

## Ps 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen.

I. Der S., der die Sache des Volks so sehr zu der seinigen macht, daß es fast zweifelhaft ist, ob er nicht statt seiner die Gemeinde reden läßt, vgl. v. 51, stellt die Gnaden der Urzeit, speziell die dem David 2 S 7, 8 ff. gegebene Verheißung, daß er und sein Same ewiglich regieren soll, an die Spitze, v. 2—5. Um die Herrlichkeit derselben würdig zu feiern, um aber auch das, was für ihre Erfüllung bürgt, poetisch schön hervorzuheben, läßt er alsbald die Himmel selber in einen Lobpreis dessen, der sie gegeben, ausbrechen: Gott ist unvergleichlich, v. 6—9; er herrscht über Meer, Himmel und Erde, v. 10—13; wie gewaltig, ist er auch gerecht, gnädig und treu, so daß sein Volk, in seinem Lichte wandelnd, selig zu preisen ist, v. 14—17, da er es kräftigt und schützt, v. 18 u. 19. — II. Darauf entfaltet er die in jener Verheißung liegenden einzelnen Momente — Gottes Arm sollte den Erwählten kräftigen und sichern, v. 20—22; selber unbezwinglich, sollte er all seine Feinde bezwingen und weithin herrschen, v. 23—26; er sollte Gotte zum Sohn, und zwar zum erstgeborenen sein und sich daher unverlierbarer, ewiger Huld erfreuen, v. 27—30; die Sünde seiner Söhne sollte Züchtigung, aber nicht Verwerfung herbeiführen, v. 31—34; der Bund sollte unzerstörbar, Davids Same und Thron ewig sein, v. 35—38. — III. Zuletzt klagt der S., daß der Herr nun dennoch seinen Gesalbten preisgebe, v. 39—42, daß er seine Feinde erhöhe und ehre, ihn selbst dagegen, sein Schwert, seinen Thron, seine Lebenskraft zu schanden werden lasse, v. 43—46; zweimal fragend und bittend, v. 47—49 und 50—52, schließt er. Die Bitte ist dem S. offenbar die Hauptsache; die Herrlichkeit der Verheißung, den Reichtum ihres Inhalts feiert er nur, weil sie ihm den Glauben an die Erfüllung seiner Bitte stärkt, weil auch der gläubig freudige Dank für sie, zumal wenn er in traurigen Zeiten ausgesprochen wird, auf Gottes Herz einen besonders starken Eindruck zu machen verspricht, vgl. zu 40, 2. — Nimmt man den Eingang v. 2—5 für sich allein, so besteht der erste Teil v. 6—19 ebenso wie der dritte v. 39—52, aus 8 und 6 Versen, der erste aus 4. 4. 4. 2, der dritte aus 4. 4. 3. 3, der zweite aus 3. 4. 4. 4. 4; das Vorherrschen der vierversigen Strophe hat dieser Ps. mit Ps 44. 71. 78. 83 gemein, vgl. S. 9. Verfaßt ist er nicht in Rehabeams (Del.) oder Josias (Hgstb.), sondern in nach-

---

zweifeln, verzweifeln bedeuten; schon Castellus vergleicht arab. afina, infirma mente et consilii inops fuit; LXX ἐξηπορήθην; der Cohort. אָפוּגָה ist dann s. v. a. ich muß ratlos sein (Del.). Indeß ist ein solches Wort im Hebr. nicht nachweisbar; nahe liegt es, mit Olsh., Hupf., Dyser. אָפוּגָה, ich muß erstarren, zu lesen. || 17. [y] חֲרוֹנֶיךָ, deine Zorngluten (wie Fluten), im Plur., weil hier am Schluß alles möglichst stark ausgedrückt werden soll. || [z] צִמְּתוּנִי, eigentl. sie thun mich ab, vgl. צְמִיתוּת, Abmachung, Lv 25, 23. 30, eine den Rabb. u. Hupf. unerklärl. Form von צָמַת, geht auf die durch Wiederholung des letzten Radikals entstandene Steigerungsform צִמְּתֵת, wovon צִמְּתַתְנִי 119, 139, zurück; statt צִמְּתוּנִי wurde durch Einfluß des u-Lautes der zweitletzten Silbe צִמְּתוּנִי gebildet (vgl. M. Hartm. ‚die Pluriliteralbildungen in den semit. Sprachen, S. 28 u. König, Lehrgeb. I, 202 f.). || 18. [a] ‚wie W.‘, näml. bis an den Hals gehend. || 19. [b] nicht nach Spr 7, 4 u. Hi 17, 19 zu erklären: ich habe keine anderen Vertrauten mehr als das Hadesdunkel (Hupf., Del.); statt des Plur. מְיֻדָּעַי müßte der Sing. stehen u. zwar als Präd. erst nach dem Subj., — freilich auch nicht: ‚meine Vertrauten sind unsichtbar geworden‘ (Tharg. u. Rabb.), was eine sprachlich harte u. sachl. frostige Wiederholung von v. 19a u. gegen v. 9 viel zu wenig wäre; — sondern sie sind mir erschreckliche, ertötende Finsternis statt erheiternden Lebenslichtes.

exilischer, wahrscheinlich in Serubbabels Zeit, denn er lehnt sich v. 41 f. bereits an 80, 13 an (wie auch Del. im Widerspruch mit sich anerkennen muß) — die Ausdrücke in v. 41 f. erklären sich nur aus dem in Ps 80 gebrauchten Bilde des Weinstocks — überhaupt berührt er sich mit späteren Pss. wie 74 u. 44 (besonders in v. 39); er setzt in v. 20 ff. die uns vorliegende Fassung von 2 S 7, 8 ff. voraus, unterscheidet die David zugesagten Gnaden von den jetzt erbetenen als הָרִאשֹׁנִים, wozu Sach 1, 4; 7, 7. 12, auch 79, 8 zu vergl., und bezeichnet v. 31 f. die Sünde der Nachkommen D.s, in Abweichung von 2 S 7 der späteren Gesetzlichkeit entsprechend, als ein Verlassen und Entweihen der Gebote und Gesetze. So beweist denn dieser Ps. (ähnlich wie auch 132, 10 ff.; 144, 10 f.), wie sehr sich die Gedanken der Frommen auch in der nachexil. Gemeinde noch auf das davidische Haus hinrichteten. Aus v. 39 u. 52 erhellt zugleich, was schon durch 84, 10 wahrscheinlich wurde, daß man den vor den übrigen Berechtigten, da man ihn nicht König nennen konnte, mit dem feierlichen Namen des Gesalbten zu bezeichnen kein Bedenken trug. Auf Grund von v. 46, vgl. mit 71, 9. 18, läßt sich annehmen, daß der Gesalbte in uns. Ps. speziell der schwer angefochtene Serubbabel war, dessen frühes Altern das Altern des david. Hauses zum Bewußtsein brachte. Daß der Gesalbte nicht mit dem Volk identifiziert, vielmehr für einen Nachkommen Davids gehalten werden muß, daß unser Ps. demnach nicht aus der makk. Zeit hergeleitet werden kann, ist bei der Beziehung auf 2 S 7, 8 ff. klar (geg. Hitz.). Die Andeutung in v. 44, daß noch Krieg geführt wurde, ist dieselbe, wie in 44, 10 ff. Vgl. S. 14 f.

[1]Ein verständnisvolles Lied von Ethan, dem Esrachiten[a].

I. [2]Die Gnaden des Herrn[b] will ich ewig singen, allen Geschlechtern kundthun deine Treue mit meinem Munde[c]. [3]Denn ich spreche[d]: ewig baut sich die Gnade im Himmel[e] — du festigst deine Treue daselbst[f]. [4]„Ich[g] habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten, habe geschworen David, meinem Knechte: [5]in Ewigkeit will ich festigen deinen Samen und bauen für alle Geschlechter deinen Thron[h]!" Sela. || [6]Und[i] die Himmel preisen deine Wundermacht, o Herr, zudem auch deine Treue in der Versammlung der Heiligen[k]. [7]Denn wer in der Wolkenhöhe[l] kommt dem Herrn gleich[m], gleicht dem Herrn unter den Göttersöhnen[n]? [8]Ein Gott, schrecklich in dem großen[o] Rate der Heiligen und furchtbar über all

1. [a]s. S. 11 f.

2. [b]Mit den חַסְדֵי ה׳ (ד ohne Dagesch) sind nach dem folgenden die dem Hause Davids zugesagten u. sich durch dasselbe vermittelnden Gnaden, die חַסְדֵי דָוִד Jes 55, 3, gemeint; dies sind unter den Gnaden des Herrn die höchsten u. eigentlichsten, denn sie zielen auf das höchste. Die will der S. preisen, obwohl in seiner Gegenwart alles nur gegen sie zu zeugen scheint, um seinen Glauben so desto besser zu beweisen u. Gottes Herz desto tiefer zu bewegen, desto sicherer zu gewinnen, vgl. 40, 2. || [c]בְּפִי = laut, öffentlich, Hi 19, 16. || 3. [d]ich darf sagen, mit gutem Grunde. Erbaut werden steht hier im Ggsatz zu abgebrochen werden, = aufgerichtet, zur Geltung gebracht werden. || [e]שָׁמַיִם steht als cas. abs. fast wie ein Ausruf voran: was die Himmel betrifft. || [f]da, wo sie über alle Angriffe erhaben, unzerstörbar ist, vgl. 36, 6. || [g]4 u. 5 sind in Anführungszeichen zu denken, als der göttl. Text, der den Inhalt der Gnade u. Treue des Herrn angibt u. demnach die Grundlage für den alsbald folgenden Preis bildet. || 5. [h]Vgl. 2 S 7.

6. [i]So wichtig u. inhaltsreich ist die göttl. Zusage, daß die Gemeinde den Himmel in den Preis des Herrn ausbrechen u. deren Lobgesang weithin wiederhallen läßt; so führt sie v. 2, wonach sie selbst preisen will, in feierlicher Weise aus. Beide Momente, Gottes Vermögen, zu schaffen, was er wollte, u. seine Treue gegen Israel, haben sich durch die Erwählung D.s aufs vollkommenste erwiesen; beide gaben aber auch erst der damit verbundenen Zusage ihre volle, ewige Bedeutung. Zumeist letzteres kommt für ihren Preis im Folgenden in Betracht. || [k]der Engel, Hi 5, 1; 15, 15; Dt 33, 2. || 7. [l]שַׁחַק, poet. für Himmel, sonst שְׁחָקִים, z. B. 77, 18. || [m]עָרַךְ (sich) aufstellen = stichhalten, Hi 28, 17. 19. || [n]בְּנֵי אֵלִים wie 29, 1. || 8. [o]רַבָּה ist nicht, wie 62, 3; 78, 15 Adv. („gar sehr"), sondern der Wortstellung nach Adj. zu

Schande, und suchen müssen sie deinen Namen, o Herr. || 18Sie[w] müssen zu schanden werden und weggeschreckt werden auf immer und erröten und zu Grunde gehen, 19und erkennen, daß du nach deinem Namen[x], Jahve allein, Höchster über die ganze Erde bist.

## Ps 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn.

Die Lieblichkeit des Heiligtums des Herrn nicht in seiner Äußerlichkeit, sondern sofern es die Nähe des schützenden, stärkenden und segnenden Herrn verbürgt oder vielmehr fühlbar macht, ist durchweg der Gegenstand dieses Ps.s, denn sie ist der Grund, weshalb der S. *1.* nach den Vorhöfen des Herrn, wie ein Vogel nach seinem Neste, verlangt und die Bewohner des Hauses Gottes selig preist, v. 2—5, weshalb er *2.* seine Seligpreisung auf alle ausdehnt, die, ob sie auch noch durch ein dürres Trauerthal wandern, doch auf dem Wege nach Zion sind, v. 6—9, weshalb er *3.* das Gebet, zu welchem er im Blicke auf sie aufsteigt, zu einer Fürbitte speziell für denjenigen werden läßt, von dem der Bestand des Heiligtums abhängt, für den Gesalbten des Herrn, v. 10—13; zwei Sela v. 5 u. 9 markieren diese gleichmäßige Strophik, die sich auch dadurch auszeichnet, daß der Schluß der vorhergehenden Strophe durch den Anfang der folgenden wieder aufgenommen und fortgesetzt wird. — Die Situation dieses ersten korachitischen Ps.s zweiter Reihe, der sich sofort durch seine besondere Innigkeit, namentlich in Beziehung auf das Haus Gottes, als korachitischen deutlich kennzeichnet, s. S. 12, ist nicht diejenige Davids und der Seinigen in der Zeit der absal. Empörung, vgl. Ps 42. 43. 61., 63 (so die Älteren, auch Stier, Hgstb. u. Del.) — weder der S. selbst, noch der Gesalbte v. 10 geben sich als Flüchtlinge zu erkennen, die erst zurückkehren müßten, wohl aber gibt es schon einen Tempel mit Wohnungen und Vorhöfen im Plur. v. 2. 3. 4. 11; schon sind die Wallfahrten zu demselben im Gange, v. 6 ff. —, sondern diejenige eines levitischen Sängers, der nicht immer, aber wenn er mitzufeiern hatte, in den Vorhöfen des Tempels weilen durfte und einer Zeit angehörte, wo die Festpilger, wo überhaupt die Mitglieder der Gemeinde zwar schwierige Pfade wandern mußten, im allgemeinen aber im Herrn Stärke suchten und fanden. Die zarte, elegische Stimmung ist wesentlich dieselbe wie in den Pilgerliedern Pss 120—134, die der nachexil. Zeit angehören, der Schmerz über das Zusammenwohnen mit den Heiden v. 11 derselbe wie in 120, 5, und die Erwähnung des Gesalbten v. 10 paßt wie 89, 39. 52 am besten auf Serubbabel, vgl. Dan 9, 25, in welchem das davidische Haus seine Bedeutung für den Tempel und dessen Kultus wiedergewonnen hatte, oder auch auf einen seiner nächsten Nachkommen, die in Jerusalem sicher noch immer hohes Ansehen genossen, vgl. S. 14 f.

1Dem Musikvorsteher, nach der Gathitischen, von den Söhnen Korahs, ein Psalm. || 2Wie lieblich[a] sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! 3Von Sehnsucht ergriffen[b], ja verschmachtet ist meine Seele nach den Vorhöfen[c] des Herrn, mein Herz und Fleisch frohlocken[d] zu dem lebendigen Gott. 4Der Vogel hat ja[e] ein

Beschämung alles Gottfeindlichen Gottes Offenbarung u. Ehre zur beseligenden Anerkennung gebracht werde. Gottes Namen suchen heißt: seine Gnade in Anspruch nehmen (Hupf.), heißt nicht: Gottes richterliche Macht verspüren (geg. Hgstb.).

18. [w] Das Gericht möge sich in aller Strenge u. immer wieder vollziehen, damit die Wirkung desselben in der That zu stande komme. || 19. [x] שִׁמְךָ ist zweites Subjekt neben אַתָּה, s. v. a., du deinem Namen, deiner thaten- u. ruhmreichen Offenbarung nach.

2. [a] יְדִידוֹת, vgl. 45, 1. Der Plur. „Wohnungen" wie 68, 36; 73, 17. Lieblich sind sie, weil der Fromme da den Herrn, seinen Schutz, seine Kraft u. Hilfe bes. nahe weiß, 27, 5. || 3. [b] eig. gebleicht, nach der Grundbdtg von כסף; das Qal, 7, 20; Hi 14, 15 ist weniger stark. || [c] nach ihnen speziell, weil sie der dem Volk u. den Leviten angewiesene Raum waren. || [d] Dieser Ausdruck ist hier bei dem herrlichen Grunde des Verschmachtetseins

„ich habe Beistand[n] verliehen einem Helden, habe erhöht einen Jüngling[o] aus dem Volke. 21Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. 22So soll meine Hand fest sein[p] mit ihm, auch mein Arm ihn stärken. ‖ 23Nicht[q] soll ihn drängen[r] ein Feind und ein Frevelmütiger ihn nicht bedrücken. 24Und zerschlagen will ich vor ihm seine Widersacher und seine Hasser zerscheitern. 25Und meine Treue und Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen wird sein Horn sich hoch erheben. 26Und legen werde ich auf das Meer seine Hand und auf die Ströme[s] seine Rechte. ‖ 27Er[t] wird mich anrufen: mein Vater bist du, mein Gott und mein Heilsfels. 28So[u] will ich ihn zum Erstgebornen ordnen, zum Höchsten den Königen der Erde. 29Auf ewig[v] will ich ihm bewahren meine Gnade und mein Bund soll zuverlässig sein für ihn. 30Und[w] zu ew'ger Dauer will ich seinen Samen setzen und seinen Thron gleich des Himmels Tagen[x]. ‖ 31Wenn[y] seine Söhne mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht wandeln, 32wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten: 33so will ich heimsuchen mit dem Stecken[z] ihren Frevel und mit Plagen ihre Missethat. 34Doch meine Gnade will ich nicht abthun von ihm[a] und nicht zum Lügner werden[b] an meiner Treue. ‖ 35Ich will nicht entweihen meinen Bund und, was über meine Lippen gegangen[c], nicht ändern. 36Eins habe ich geschworen[d] bei meiner Heiligkeit[e] — wahrlich, ich will David nicht lügen. 37Sein Same[f] soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne[g] vor mir. 38Wie der Mond soll er gesichert sein ewig-

---

treff Davids ergeht die folgende Rede. ‖ [n]Statt עֻזָּר würde גִּבֹּר (Hupf.) nicht mehr, sondern weniger ausdrücken (bloß die schon in v. 4 liegende Erhebung zum Königtum). ‖ [o]בָּחוּר wird hier im Unterschied von בָּחִיר (v. 4) der Jüngling sein. ‖ **22.** [p]תְּאַמֵּץ, sie soll befestigt sein = fest sein.

**23—26.** [q]wie sich die Hilfe u. das Festsein der Hand des Herrn mit ihm zeigen wird. ‖ [r]לֹא יַשִּׁא heißt, wenn von נָשָׂא: nicht soll berücken (Symm. u. Hier.); mit בְּ kann es ebensogut verbunden werden, wie mit עַל, 55, 16; gewöhnl. hat es den bloßen Accus.; — wenn von נָשָׂא = נָשָׁה, wofür die Konstrukt. mit בְּ spricht, heißt es: als einen Schuldner bedrängen (Ges., Hgstb.). V. b ruht auf 2 S 7, 10. ‖ **26.** [s]Meer u. Ströme (ganz allgemein, die letzteren nicht bloß für Euphrat u. Nil) sollen für seine Herrschaft keine Grenzen bilden, wie Gn 15, 18 u. Ps 72, 8, sondern ihm unterworfen sein: die Macht des theokrat. Königtums in voller Idealität.

**27.** [t]vgl. 2, 7. ‖ **28.** [u]אַף deutet, wie καί so oft, die Korrelation an. Seinem Rufen will des Herrn Geben entsprechen. Der König soll unter den Königen sein, was Israel unter den Völkern, Dt 28, 1. 13. ‖ **29.** [v]Aus der Innigkeit der göttl. Huld fließt ihre Beständigkeit u. Unzerstörbarkeit, wie 2 S 7, 16. ‖ **30.** [w]David soll daher (in seinem Samen) ewig regieren, 2 S 7, 16 u. die Idee des theokrat. Königtums immer vollkommener realisieren. ‖ [x]d. i. ewig, Dt 11, 21; Sir 45, 15; Bar 1, 11; der Himmel kann nur gewandelt, erneut, 102, 27, nicht vernichtet werden.

[y]**31** ff. ist Ausführung von 2 S 7, 14 in deuteron. Fassung; in 1 Ch 17, 13 ist die Möglichkeit des Abfalls der Davididen gar nicht mehr berücksichtigt. ‖ **33.** [z]Weil „Menschen-Stecken" 2 S 7, 14 nicht eine Milderung ausdrückt, sondern: die Strafe, die sich für Menschen gehört, soll nicht ausbleiben, die Gnade soll nicht ohne Gerechtigkeit sein — sagt der S. einfach: Stecken. ‖ **34.** [a]d. i. von David; er ist der eig. Gegenstand der Huld; sein Same ist es nur um seinetwillen, wie das Volk Israel um Abrahams willen, Dt 4, 37; 10, 14, die Christenheit um Christi willen. Statt מֵאֶתְרוּ von אֶתֶר wird sonst מֵאֶתֵּר gebildet; daher empfiehlt sich מֵאֲסִיר, wie 1 Ch 17, 13, dem לֹא יָסוּר in 2 S 7, 15 entsprechend; doch schon LXX διασκεδάσω. ‖ [b]שֶׁקֶר mit בְּ wie 44, 18.

**35.** [c]מוֹצָא שְׂפָתַיִם ist, wenn Jahves, die bestimmte Anordnung, Dt 8, 3; wenn Sache der Menschen, das Gelübde, Dt 23, 24, vgl. Nu 30, 3. ‖ **36.** [d]Gottes Zusage ist im Grunde immer ein Schwur, vgl. Jes 54, 9. אַחַת, eins, nicht: einmal, vgl. zu 62, 12, am wenigsten: ein für allemal (LXX), dient zur starken Hervorhebung des Folgenden, das wirkl. nur eins. ‖ [e]wie Am 4, 2, vgl. zu 60, 8, wie sonst bei mir, bei meiner Seele, bei meinem Namen. ‖ **37.** [f]in v. 29 u. 30 handelte es sich um die Beständigkeit der Liebe Gottes u. von da aus um die des Samens u. Thrones; hier um die Unzerstörbarkeit des Bundes u. insofern um die Ewigkeit des Samens u. Thrones. ‖ [g]d. i.

lich und der Zeuge[h] in der Wolkenhöhe[i] zuverlässig[k]. Sela.

III. [39]Und du[l] hast dennoch verworfen[m] und verschmäht; bist in Zorn geraten gegen deinen Gesalbten[n]. [40]Du hast zerstört[o] den Bund deines Knechtes, entweihend auf die Erde geworfen[p] sein Diadem[q]. [41]Hast zerrissen all seine Gehege, seine Festungswerke in Trümmer[r] gelegt. [42]Es plünderten ihn alle, die des Weges zogen, er ward zur Schmach seiner Nachbarn. || [43]Du[s] erhöhtest die Rechte seiner Widersacher, machtest sich freuen all seine Feinde. [44]Ja, du lässest umkehren[t] die Schneide[u] seines Schwertes und gewährst ihm nicht, aufzukommen[v] im Kampfe. [45]Du hast ihn abgebracht von seiner Reinheit[w] und seinen Thron zu Boden gestürzt[x], [46]hast verkürzt[y] die Tage seiner Jugend, ihn eingehüllt in Schande. Sela. || [47]Bis[z] wann, Herr, soll es sein, als verbergest du dich für immer, soll brennen wie Feuer deine Zornglut? [48]Gedenke[a], was für Lebenszeit ich habe, zu welcher Nichtigkeit[b] du alle Menschenkinder geschaffen hast! [49]Wer ist der Mann, der da lebt und den Tod nicht sieht, der seine Seele aus der Hand der Unterwelt rettet? Sela. || [50]Wo sind deine früheren[c] Gnaden, o Herr, die du David zugeschworen hast in deiner Treue? [51]Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte,

---

wie die Tage des Himmels in v. 30. || **38.** [h]kann nicht auf Gott (Del. nach Hi 16,19), sondern nur auf den Mond im 1. Glied gehn, aber nicht als tautologische Appositon, sondern andeutend, daß der Mond von Gott dazu gesetzt ist, ein zuverlässiger Zeuge für die Wahrheit seines Wortes zu sein. || [i]שַׁחַק wie v. 7. || [k]נֶאֱמָן, in Beziehung auf Zeuge, heißt: bewährt, zuverlässig, Jes 8,2.

**39.** [l]D. i. du dennoch, obwohl du solches verheißen. || [m]זָנַחְתָּ, ohne Obj., wie 44,24; 74,1; 77,8. || [n]Der Gesalbte ist eig. David, vgl. v. 40; dann aber auch das jedesmalige Haupt seiner Familie, in welchem er fortlebt, vgl. v. 41 ff. || **40.** [o]נִאַרְתָּ hängt nicht mit נָעַר, abschütteln, sondern eher mit אָרַר, fluchen (Symm. εἰς κατάραν ἔδωκας) zus. u. bed. nach dem Arab. abhorrere. || [p]חִלַּלְתָּ לָאָרֶץ wie 74,7. || **41** u. **42.** [q]Infolge der Anlehnung an 80,13 scheint dem Gesalbten das Volk u. Land substituiert zu sein, das Volk unter dem in Ps 80 ausgeführten Bilde des Weinstocks; es kommt in Betracht, daß, was des Volkes ist, auch des Gesalbten ist u. daß was dem Volke auch ihm geschieht. || [r]מְחִתָּה Trümmer, nach חָתַת gebrochen sein; Hgst b.: Schrecken = erschrocken, nach חָתַת erschreckt sein, vgl. Jer 48,1. Zu v. 42b vgl. 44,14. || **43.** [s]Vgl. 25,2. || **44.** [t]תָּשִׁיב, d. i. du lässest zurückweichen, als Gegenteil von: durchdringen, vgl. 2 S 1,22 (wohl nicht = sich umlegen, stumpf werden). || [u]צוּר, der Stein, kann, sofern früher Steine als Messer dienten, Ex 4,25; Jos 5,2a, die Schärfe des Schwertes, die gleichsam das Steinigte desselben ist, bezeichnen. || [v]הֲקִמֹתוֹ st. הֲקִימוֹתוֹ, vgl. Mi 5,4, hier mit vorgerücktem Accent. || **45.** [w]Für מִטָּהֳרוֹ, die von Norzi, Heidenh. u. Baer gebilligte LA, ist nicht ein Nomen מִטָּהַר mit dag. dir. (wie מִקָּדֵשׁ u. a.), sondern טָהַר (vgl. שָׁאַר, מָתַב) in Zus.setzung mit מִן, mit einer Verdunkelung des Schwa zu ֳ zu statuieren; טָהַר auch für die andere LA מִטָּהֳרוֹ. Von טָהַר würde die Form מְטָהֲרוֹ lauten. Es ist demnach ein Obj. zu ergänzen, u. zwar: ihn. || [x]מַגֵּר fallen, Pi. fallen machen, kommt, wie im Aram. auch Ez 21,17 vor. || **46.** [y]D. h. frühzeitig altern gemacht, durch Beseitigung seiner Blüte, Kraft u. Macht, Hi 33,25.

**47.** [z]Bis auf zwei Worte, wie 79,5. ‚Bis wann .. für immer', wie 13,2. || **48.** [a]Man erwartet: gedenke Davids oder deines Gesalbten. Aber daß der Betende der Gesalbte selber sei, ist weder nach dem Vorhergehenden, wo sich der Redende so deutl. von D. u. seiner Familie unterschied, noch nach v. 51, wo er ganz aus der Seele der Gemeinde redet, anzunehmen. Er bittet u. klagt, wie jeder Fromme in der Gemeinde zu bitten u. zu klagen hatte, u. bleibt dabei ganz im Zshg mit dem Vorhergehenden; denn nur um der Gemeinde, speziell um der Frommen willen (v. 20) war von der Erhebung D.s die Rede gewesen, vgl. v. 50. Die Gemeinde selber redet wohl nicht; dazu klingen die Worte zu individuell, doch vgl. v. 51. אֲנִי ist Subj. zu dem Satze: was für Lebensdauer, d. i. was für Vergänglichkeit ich bin; die Inversion, die Voranstellung des אֲנִי ist wie in 39,5. || [b]Nicht עַל־מָה gehört zus.: warum (Hgst b.), sondern מַה־שָּׁוְא, zu welcher Nichtigkeit, vgl. 30,10; Hi 26,14 (de W., Hupf., Hitz., Del.). || **50.** [c]הָרִאשֹׁנִים, die ersten, im Unterschied von den zweiten u. späteren, in Sach 1,4; 7,7.12, die vorexilischen im Unterschied von den nachexilischen. Sie sollten nach allem Vorhergehenden beständig

aß ich in meinem Schoße tragen muß[d] all die vielen[e] Völker, [52]daß[f] da schmähen
eine Feinde, o Herr, daß sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten. — [53]Ge-
enedeit[g] sei Jahve in Ewigkeit! Amen. Amen.

# IV. Das vierte Buch, Ps 90—106.

## Ps 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken!

Der S. feiert den Herrn als das ewige Heim, führt aber nicht aus, daß er
en Seinigen Ruhe und Schutz gewähre, sondern, daß er, der Ewige, die vergäng-
chen Menschenkinder immer wieder zu sich zurückkehren läßt, ja gewaltsam zu sich
urückschwemmt, v. 1—6; er geht dann von der versteckten Klage zu der offenen über,
aß Gottes Zorn über die Sünde, auch über die verborgene, den man kaum in
iner ganzen Stärke erkenne, die Ursache des Hinschwindens ist, und bittet um ein
eises Herz, das die Zahl der Lebenstage zu zählen weiß, v. 7—12, aber mit nur
m so innigerem Glauben bittet er Gott schließlich doch um Erneuerung seiner Gnade,
. 13—17. || Nach der Überschrift ist dieser Ps. nicht auf Mose, sondern von Mose
gegen die Annahme der K.-Väter); nach Ew. ist er aus der Zeit der großen Pro-
heten des 9. und 8. Jahrh.; nach Böttcher, Olsh. u. a. aus nachexil. Zeit;
ach Hitz. aus der 2. Periode des makk. Freiheitskrieges. Auf die mosaische Wüsten-
eit paßt es allerdings, daß das, was so stark als Verhängnis des göttl. Zornes
npfunden wird, nicht ein besonderes Strafgericht, wie das Exil oder eine schnell
egraffende Landplage, sondern das allmähliche Hinsterben ist, bei dem man immerhin
n Alter von 70—80 Jahren und darüber v. 10 erreichte, daß es dabei ohne
weifel verbleiben mußte, und daß dennoch ein Ende des Zorns, eine Wiederkehr
er Gnade und Freude erwartet werden durfte. Die 70—80 Jahre stimmen dazu,
aß im allgemeinen 40 Jahre hinreichten, die über 20 Jahre alten (wenigstens die
ber 30 und 40 Jahre alten, in Beziehung auf die jüngeren vgl. Dt 2,15) aus-
erben zu lassen, obwohl ja einzelne, wie Ahron, Mose, Josua und Kaleb, noch
n höheres Alter erreichten. Andrerseits führt die Tiefe und der Ernst der Sünden-
kenntnis und die sich dennoch behauptende Innigkeit des Glaubens auf die Zeit
es psalmodischen und prophetischen Fortschritts; die feierlich ernste, ja strenge und
berwältigende Erhabenheit des Tones, die mit derjenigen von Dt 32 verwandt ist
nit Unrecht redet de W. von einer sanften elegischen Stimmung), die Verwandt-
haft der Anschauungen mit denen in Dt 32 und ebenso die Gleichheit der Wort-
ormen (wie יְמוֹת v. 15, Dt 32,7, an beiden Stellen in Verbindung mit שְׁנוֹת), über-
aupt das ganze altertümliche Gepräge spricht bestimmter für die Zeit der älteren,
enn nicht ältesten Prophetie. Vielleicht ist unser Ps. damals ähnlich aus Moses
nd seiner Zeitgenossen Seele, wie Ps 42 u. 43 aus Davids Seele heraus gedichtet
orden, obwohl die Schlußbitte: „fördere das Werk unserer Hände" weniger gut
n den Mund einer beduinisch lebenden als in den einer auf Arbeit angewiesenen
eneration paßt.

[1]Ein Gebet von Mose, dem Manne Gottes. || Herr[a], Obdach[b] bist du ge-

---

in, vgl. Jes 55,8. || 51. [d]שְׂאֵתִי ist ein zweites
bj. zu זְכֹר; אֲשֶׁר v. 52 wird am besten als drittes
nommen. Der S. sagt, sich mit der Gemeinde
f.-fassend: daß ich trage = tragen, pflegen muß,
meinem Schoß — st. der lieben Kinder, die
an sonst da trägt, Nu 11,12; Jes 40,11 — solche,
e mir nur eine widerwärtige Last sein können,
iml. all die vielen Völker, die jetzt eindringen u.
das Land aussaugen. || [e]רַבִּים ist seinem Subst. vor-
angestellt wie 32,10; 1 Ch 28,5; Jer 16,16 u. a.
|| 52. [f]Davor ist זְכֹר zu supplieren. || [g]Vgl.
77,20, die Orte, wo er gewandelt hat u. noch
wandelt u. zugleich seine Unternehmungen. || 53.
[g]Schlußdoxologie des 3. Psalmbuchs.

1. [a]אֲדֹנָי auch Ex 15,17 u. Dt 3,24 in Moses
Mund. || [b]מָעוֹן, Ort, auf den man sich niederläßt

wesen[c] uns von Geschlecht zu Geschlecht. [2]Ehe[d] die[e] Berge hervorgeboren wurden und die Erde und das Land kreißete[f], und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du der Allgewaltige. [3]Du lässest den Sterblichen umkehren[g] zur Nichtigkeit[h] und sprichst: kommt wieder[i], ihr Menschenkinder! [4]Denn[k] tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er dahinfährt[l], ja wie eine Wache in der Nacht[m]. [5]Du strömest sie weg[n], ein Schlaf[o] sind sie, am Morgen[p] wie Gras, welches hinschwindet[q]. [6]Am Morgen[r] blüht es und schwindet es hin, am Abend schneidet[s]

---

u. stützt. 26, 8, Heimstätte, was vielmehr als Zelt, Hütte, Versteck besagt, was bes. auch Festigkeit u. Dauer ausdrückt; so heißt der Herr hier nach dem Folg. zunächst nicht als Asyl, sondern, weil er all die Menschengeschlechter, die von ihm aus erblühn, v. 6, von sich durchaus abhängig hält u. in seine ewige Ruhe immer wieder zurücknimmt, v. 3 — etwas anders in Moses Segen Dt 33, 27 u. Ps 91, 9. || [c] הָיִיתָ nicht präs. du bist, sondern perf.: du hast dich je u. je erwiesen als. || 2. [d] Zur Erklärung von v. 1 dient, daß er alle Geschlechter überragend von Ewigkeit zu Ewigkeit אֵל, der schlechthin Starke, Allgewaltige ist u. als solcher schon vor den Bergen, die doch so beständig u. ewig scheinen (sie wurden erst hervorgeboren), ja schon vor der Erde selbst (die sie hervorgebar) vorhanden war. [e] טֶרֶם mit dem Perf., häufiger mit dem Impf. || [f] Pil. תְּחוֹלֵל ist nicht Anrede: du kreißetest, gebarst (J. Kimchi, Calv., Hgstb., Del., Hupf.); Gott hat Israel, seinen Sohn, gekreißt, geboren, Dt 32, 18, aber nicht die Erde, die nie seine Tochter heißt. Die Änderung in Pul. תְּחוֹלָל, ehe die Erde hervorgeboren wurde (LXX, Tharg., Luth., Ew., Olsh., Riehm) bessert im Grunde nichts; denn es wäre doch ‚von Gott' hinzuzudenken. Vielmehr: ehe die Erde gebar, näml. die Berge, die sie aus sich aufsteigen ließ, 104, 8, u. all ihre anderen Erzeugnisse. In Rücksicht auf das Gebären wird ausdrückl. וַתְּחֹלֶל von חוּל hervorbringen beigesetzt. Wie gew., bes. in den Pss., ist אֵל wahrsch. auch hier Prädik.: Gottes El-Sein, d. i. sein absolutes Starksein, erklärt noch besser als sein bloßes Ewigsein, daß er — v. 3 — alles wieder auflöst. || 3. [g] תָּשֵׁב, poetisch für תָּשִׁיב, vgl. G § 128 a, nicht imperfektisch, als wäre der Sinn: du machtest sterbl. (Hofm. u. Hitz.); denn das folg. Impf. kons. steht nicht erzählend, sondern drückt präsentisch logische Folge aus. v. 3a gibt an, wie Gott v. 3b zu stande bringt. || [h] הַדָּא ist der Form nach (א, nicht ה) nicht Abstr.: Zerstäubung, sondern Adj., aber nicht: Zerstäubtes, Staub (דַּק), sondern: attritus, confectus, also: bis zum Zustand eines Zermalmten, vgl. Nu 24, 20. || [i] שׁוּבוּ nicht: kehret zur Erde, zur Nichtigkeit zurück, nach Gn 3, 19, sondern: kehret zu mir zurück, nach Koh 12, 7. Unser V. schließt sich mit dem מָעוֹן אַתָּה in v. 1 zus., indem er Gotte nicht bloß das Auflösen, sondern auch das Insichzurücknehmen beilegt; von persönl. Fortdauer enthalten die Worte dennoch nichts, sie sind nach 104, 29 zu verstehn. || 4. [k] כִּי führt die Begründung der im Vorhergehenden, bes. auch noch in v. 3 liegenden Voraussetzung ein, daß Gott die verschiedenen Menschengeschlechter überdauert. Gegenteilig, aber ebenfalls richtig ist die Aussage 2 P 3, 8. || [l] Näml. für das Gedächtnis; nicht: wenn er zu Ende gegangen ist, was nur das Perf. עָבַר heißen könnte. Hupf.: sofern es, das Jahrtausend, vorübergeht. || [m] Nach Ri 7, 19 bloß der 3. Teil einer Nacht. || 5. [n] זְרַמְתָּם vgl. 77, 18; das Perf. steht, weil dies Thun Gottes der Grund für das Folgende. || [o] Der Schlaf kommt als etwas leicht zu beseitigendes in Betracht, deutet aber auch an, daß der Mensch gar nicht erst recht erwacht, sich nicht einmal über sich selbst klar wird, daß sein Leben nur ein Traumleben, vgl. v. 9. || [p] Da, wo er zu einem kräftigeren u. klareren Dasein erwachen sollte, vgl. v. 14. Der Sinn ist nicht, daß er da schon stirbt, sondern, daß er da schon wieder abnimmt, wie aus v. 6 erhellt. || [q] יַחֲלֹף, es schwindet hin, nach einer durch Hhl 2, 11; Jes 2, 18 gesicherten Bdtg, für: welches hinschwindet, ist nach der bei Vergleichungen gew. bloß andeutenden Redeweise gesagt, vgl. 17, 12; 42, 2; daß das Gras dazu Subj. ist, erhellt aus v. 6. Ganz anders, aber gegen die gesicherte Wortbdtg Del.: ewiger Schlaf werden sie = in Todesschlaf sinken sie (nächtl. Weile) u. morgens treiben sie dem Grase gleichend neue Sprossen (was nur das Hi. יַחֲלִיף bedeutet, Hi 14, 7; 29, 20; Jes 40, 31; 41, 1). || 6. [r] ‚Morgen' u. ‚Abend' bezeichnen, wie schon in Gn 1 die mit ihnen beginnenden Tagesteile mit; daher dem ersteren auch schon das Hinschwinden (das Welkwerden) des Grases beigelegt werden kann. || [s] יְמוֹלָל heißt hier sicher nicht: es wird welk (gegen Hupf. u. a.), was nach חָלַף nichts neues wäre; sondern: er (näml. der, welchem diese Thätigkeit zukommt) schneidet es, vgl. 37, 2, u. so wird es

man es und es wird dürr. || 7Denn[t] wir vergehen durch deinen Zorn und durch deinen Grimm werden wir weggeschreckt[u]. 8Du stellst[v] unsere Missethaten vor dich, unser Verborgenes[w] vor die Leuchte deines Antlitzes[x]. 9Denn all unsere Tage laufen ab[y] in deinem Grimm, wir bringen unsere Jahre hin wie ein Gemurmel[z]. 10Unsere Lebenszeit, sie umfaßt[a] siebenzig Jahre und, wenn man in Kraftfülle[b] ist, achtzig Jahre, und ihr Ungestüm[c] ist Leiden und Nichtigkeit[d], denn[e] es treibt[f] schnell[g] und wir fliegen davon[h]. 11Wer[i] erkennt die Stärke deines Zorns und, wie es der Furcht[k] vor dir entspricht, deinen Grimm? 12Daß wir unsere Tage zählen, demgemäß[l] gib (uns) Erkenntnis[m] und[n] gewinnen[o] laß uns ein weises Herz! || 13Kehre um[p], Herr, — wie lange? und laß es dir leid sein[q] um deine Knechte[r]! 14Sättige uns am Morgen[s] mit deiner Gnade[t], so wollen wir[u] frohlocken und uns freuen

---

zu Heu, יָבֵשׁ.

7. [t]Was den Verf. zur Hervorhebung der wegtilgenden Gewaltigkeit Gottes u. der menschl. Nichtigkeit veranlaßt u. berechtigt, ist die Erfahrung, die er an sich u. den Seinigen macht, genauer: gemacht hat — daher nun: ‚wir' u. Perfekta — u. zwar von Gottes Zorn infolge der Sünde. Die neue Strophe ist nicht Erklärung (gegen Hgstb.) — dann würde בְּאַפֶּךָ gleich auf אַתָּה folgen —, sondern steigernde Klage. || [u]נִבְהָל heißt nach dem Parall. hier: weggeschreckt werden, vgl. 104,29. || 8. [v]שַׁתָּ (vgl. 88,7), defektiv, vgl. 6,4; 74,6, mit dem Ton auf ult., weil vor anlautendem Guttur. vgl. zu 3,8. || [w]עֲלֻמֵנוּ, unser Verborgenes = Inneres, sofern es sündig, oder nach dem Parall. geradezu: unsere verborg. Sünde, vgl. 44,22. Es ist nicht der defekt. Plur., der Jugend bedeuten würde; das Jod in manchen Hdschr. (עלמינו) ist nur unreine Schreibweise, wie v. 16. || [x]Der stat. constr. מְאוֹר פָּנֶיךָ drückt Appositionsverhältnis aus; das göttl. Antlitz ist die Leuchte, Nu 6,25. Je verborgener die Sünde, desto schärfer untersucht u. richtet sie Gott, d. h. der Verborgenheit derselben entspricht die Schärfe u. Sicherheit seines richterl. Blicks. || 9. [y]פָּנָה, eig. sie wandten sich, hier aber, um sich zu entfernen; sie gingen hin. || [z]הֶגְיֹנֵנוּ, Gemurmel, ist nicht notwendig etwas leises, was leicht verklingt u. spurlos vergeht, vgl. Hi 37,2, auch nicht gerade etwas kurzes, flüchtiges, vgl. Ez 2,10, aber etwas unartikuliertes, dumpfes, unverständliches. Unsere Jahre werden nicht zu einem deutl. Gespräch; uns selber unklar, v. 5, bleiben wir auch andern unverständl. || 10. [a]בָּהֶם, in ihr, der Lebenszeit, s. v. a. von ihr werden umfaßt, wird zur Hervorhebung der folgenden Zahl als einer auffällig geringen beigefügt. || [b]Die Übers. ‚wenn's hoch kommt' für בִּגְבוּרוֹת (Hier., Js., Luth., Hitz., Olsh., Del., Symm., ἐν παραδόξῳ bei Chrys.) ist unerweisl. גְּבוּרוֹת sind δυνάμεις, Kräfte, Kraftfülle, dann Kraftthaten (71,16). Also: wenn die Lebenszeit, genauer wenn der Mensch in Kraftfülle ist, mit ihr angethan ist. || [c]רָהַב (nur hier) ist = רַהַב, Ungestüm, Stolz, nicht im obj. Sinn = das, worauf sie stolz sind, sondern im subj.: ihr Ungestüm, mit dem sie dahin fahren. || [d]עָמָל וָאָוֶן, vgl. 7,15, ist nicht die Mühe von der Arbeit u. die Arbeit selbst, worauf das Leben allenfalls als auf etwas doch Gutes stolz sein könnte, sondern das Leid u. die Nichtigkeit. || [e]כִּי bestärkend u. bestätigend. || [f]Das Perf. גָּז mit folgendem konsekut. Impf. wie das Perf. in v. 5. גזז hier wahrsch. transit., drängen, treiben, vgl. zu 71,6. Subj. dazu ist der Ungestüm der Jahre, d. i. der Lebenszeit. || [g]חִישׁ wie Dt 32,35 inf. adv. = eilends. || [h]וַנָּעֻפָה, 1. p. plur. mit ה parag., wie Gn 41,11. Die alten Übss. wichen in dem letzten Satze: כִּי גָז vielfach ab, hatten aber wohl nicht durchweg andere Lesarten vor sich, sondern erlaubten sich um der Schwierigkeit willen Änderungen. || 11. [i]Nicht ein neues Übel, das nun noch bes. groß, sondern die Größe des besprochenen göttl. Zorns hebt der Verf. im Übergang zur Bitte hervor; sie geht über das menschl. Erkennen hinaus. || [k]יִרְאָתְךָ, vgl. 5,8; Ex 20,20; Dt 2,25. || 12. [l]כֵּן nachdruckshalber beigefügt = so zu thun. || [m]הוֹדַע, eig. nicht: lehre (uns), sondern mache wissen, gib Erkenntnis, näml. von dem, was zu wissen ist. || [n]Gibt Zweck des Tagezählens an: ein Herz der Weisheit (gesteigert für: weises Herz) ist ein solches, das die Kürze des Lebens erkennt u. demgemäß die Ursach desselben, die Sünde, meidet. || [o]נָבִיא nicht davontragen, auch nicht darbringen als Opfer (Ew., Hitz.), sondern: einbringen, eingewinnen, 2 S 9,10; Hgg 1,6 (davon תְּבוּאָה Ernte).

13. [p]Nach Ex 32,12: von deinem Zorn. || [q]נחם in Ni. u. Hithp. sich gereuen lassen, Mitleid empfinden, in Beziehung auf Strafe gew., Ex 32,12.14; Jo 2,13 u. a. || [r]Über dein Volk, wie Dt 32,36. || 14. [s]Wie in v. 6 im uneig. Sinn von

all unsere Tage! 15Erfreue uns nach der Länge der Zeit, da[v] du uns gebeugt[w] hast, nach der Dauer der Jahre, da[v] wir Übel sahen. 16Es erscheine[x] deinen Knechten dein Thun[y] und deine Herrlichkeit über ihren Kindern! 17So walte die Freundlichkeit[z] des Herrn, unseres Gottes, über uns und das Werk unserer Hände fördere[a] bei uns[b], ja das Werk unserer Hände, das fördere!

## Ps 91. Des Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten.

Wie sicher der Fromme in dem Schutze des Herrn trotz der schwersten Nöte ist, führt der S. in der Weise aus, daß er in v. 1—4 die Innigkeit des Schutzverhältnisses als ein Geborgensein unter den Fittigen des Herrn, in v. 5—8 die Überlegenheit desselben den größten und mannigfaltigsten Gefahren gegenüber, in v. 9—12 die dasselbe verbürgenden Persönlichkeiten, den Herrn und seine Engel, in v. 13—16 das den Herrn bestimmende mächtige Motiv (er muß das auf ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen) hervorhebt. (4. 4. 4. 4 Verse; in allen vier Strophen sind schwere Nöte erwähnt.) Der Sinn ist: selbst vor Löwen und Ottern fühlt sich der Herr gedrungen den, der sich an ihn hält, zu schützen. — Die Kirche hat sich dieses Ps.s besonders in Pestzeiten bedient, doch erwähnt der S. die Pest in v. 3 u. 5 nur wie noch manches andere gefährlichere Übel individualisierend. Eine besondere Veranlassung ist nicht erkennbar; ohne Zweifel aber ist der Ps. aus der schwer gefährdeten nachexil. Zeit, aus der auch fast alle folgenden Pss. sind, besonders der verwandte 121. Denn wenn auch der Redende ein Individuum, nicht die Gemeinde ist, so sind doch die Gefahren und Nöte die gemeinsamen, nationalen, von den feindlichen Nachbaren drohenden. Ps 50, 23 scheint in v. 15 bereits wiederzuklingen. סֹחֶרֶת v. 4 ist wahrscheinlich das syr. s[e]chortho. Statt des ἅπ. λ. שְׁלָמָה findet sich sonst nur der Plur. des Masc., Jes 34, 8 u. Mi 4, 13.

1Als[a] einer, der im Schirm des Höchsten sitzt, im Schatten[b] des Allmächtigen

---

der Zeit, wo nach der Zornesnacht der Gnadentag beginnt, vgl. 46, 6; 146, 8. || [t] חַסְדֶּךָ ist zweiter Accus. || [u] וּנְרַנְּנָה, Voluntativ mit Waw nach Imperat. drückt Zweck oder Folge aus. Strack[2] § 46 d. e. || 15. [v] Nach den stat. constr. רְמוֹת, שְׁנוֹת vertreten Sätze den stat. abs., G § 116, 3. Strack[2] § 87 m. || [w] עִנִּיתָנוּ, durch Auflegung von Lasten demütigen, wie Dt 8, 2 ff. Der Bittende begnügt sich mit weniger, als der Erfüllende gewährt, 30, 16. || 16. [x] נֵרָאֶה, erscheinen, mit -אֶל, in der Richtung zu jemand hin, wie Gn 12, 7; 17, 1, nicht: von oben herab. || [y] Den Sing. drückt nur Hier. aus; auch findet er sich nur in wenigen Hdschr.; aber doch ist פעלך wahrsch. nur unreine Schreibweise für ihn, vgl. v. 8. Wenn der Ps. mosaisch, so ist bes. an die Einführung in Kanaan zu denken (Del.); doch ist der Ausdruck nach dem Folg. so allgemein zu nehmen, daß er auch das Thun für die Nachkommen mitbezeichnet. || 17. [z] נֹעַם wie 27, 4, ist die Ergänzung zu הָדָר auch dann, wenn letzteres wie in v. 16 die heilspendende Seite der Majestät ausdrückt. || [a] Daß der Verf. trotz v. 17a die Anrede an Gott aufrecht erhält u. seine Bitte ‚das Werk unserer Hände' ꝛc. wiederholt — Anadiplosis — ist Ausfluß der Innigkeit u. erinnert an die Wiederholung des letzten Gebotes im Dekalog. מוּנֵנָה, stelle fest, vgl. 40, 3, so daß es Bestand hat, wie 68, 11, mit āh parag. ist imper. obsecrantis. || [b] עָלֵינוּ, eig. auf uns herab, weil Gott von oben her festigt.

1—4. [a] Die Konstruktion: als einer, der .. weilt, spreche ich, oder: wer .. weilt, der ist sprechend (אֹמֵר für אֹמֵר, obwohl doch hier nicht Verbindungsform wie 94, 9; 136, 6), übh: jeder Versuch den Wechsel der Personen zu beseitigen leidet an zu großer Künstlichkeit u. hat den Umstand, daß sich ein ähnl. Wechsel auch in v. 9 u. 14 findet, gegen sich. Die Annahme verschiedener Chöre aber genügt nicht recht. Der Verf. hebt objektiv versichernd an: ‚einer, der' u. s. w., fährt aber, um desto überzeugender zu reden, subjektiv aus eigner Erfahrung redend fort, v. 2, u. wendet sich dann lebendig anwendend direkt an seinen Hörer, v. 3. Ebenso spricht er v. 9, st. einfach zu belehren: ‚denn der Herr ist deine Zuflucht', nachdrucksvoller bekennend: ‚denn du Herr' ꝛc. Und weil das, was er versichert, eig. doch Gottes Zusicherung ist, läßt er schließlich v. 14—16 Gott selber reden. || [b] Der

weilt, [2]sprecheich zu dem Herrn: meine Zuflucht und meine Veste[c], mein Gott, auf den ich traue. [3]Denn er errettet dich von der Schlinge des Vogelstellers[d], von der Pest des Verderbens[e]. [4]Mit seinem Fittig[f] deckt[g] er dich und unter seinen Flügeln bist du geborgen, Schild und Tartsche[h] ist seine Wahrheit[i]. || [5]Nicht darfst du dich fürchten vor nächtlichem Schrecken[k], vor dem Pfeile, der am Tage daher fliegt, [6]vor der Pest, die im Dunkeln hinschreitet, vor der Seuche, die am Mittag verheert[l]. [7]Fallen mögen[m] zu deiner Seite tausend und zehntausend zu deiner Rechten; an dich wird es[n] nicht herankommen. [8]Wahrlich[o], mit deinen Augen wirst du es schauen und die Vergeltung[p] der Frevler sehen. || [9]Denn[q] du, o Herr, bist meine Zuflucht, den Höchsten hast du gemacht zu deinem Obdach[r]. [10]Nicht darf dir ein Unglück begegnen[s], eine Plage nicht zu nahe kommen[t] deinem Zelt. [11]Denn seine Engel wird er dir entbieten, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen[u]. [12]Auf den Händen werden sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. || [13]Über[v] Löwen und Ottern wirst du hinschreiten, zertreten junge Löwen und Drachen. [14]Denn er hängt an mir, so will ich ihn erretten, will ihn erhöhen, denn er kennt meinen Namen. [15]Er[w] ruft mich an, so will ich ihn erhören, ich bin mit ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und ihn zu Ehren bringen. [16]Mit langem Leben[x] will ich ihn sättigen und ihn seine Lust sehen lassen an meinem Heil.

## Ps 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn.

Daß es gut sei, den Herrn, besonders seine Gnade und Wahrheit, zu preisen, v. 2—4, beweist der S. durch die Preiswürdigkeit seiner Werke, besonders durch den Untergang der Gottlosen, v. 5—10, und durch das Gedeihen der Frommen, v. 11—16. Die Anklänge an das Buch Hiob in v. 8 u. 10 und der Gebrauch des aram. שְׂנָאָה v. 12 (sechsmal in Hi und einmal 73, 12) machen es wahrscheinlich, daß dieser Ps. ebenso wie die folgenden der Zeit des zweiten Tempels, genauer wohl den Jahren, da seine Vollendung von seiten des Darius erlaubt war und in sicherer Aussicht stand — daß sie schon erreicht war, deutet sich weder in diesem Ps. (trotz v. 14), noch in den zunächst folgenden bestimmt genug an —, angehört, in welcher die Frage nach dem Erweise der göttlichen Gerechtigkeit gegen Fromme und Böse wieder mit neuer Kraft lebendig wurde, vgl. zu Ps 73.

---

Schatten ist etwa der der Flügel, vgl. v. 4 u. 36, 8; 57, 2. || **2.** [c]מְצוּדָתִי wie 18, 3. || **3.** [d]יְקוּשׁ wie Spr 6, 5; Jer 5, 26, die dunkelste Form = יֶקֶשׁ, יוֹקֵשׁ 124, 7; gemeint ist die personifizierte Todesmacht. || [e]הַוּוֹת vgl. zu 5, 10. || **4.** [f]אֶבְרָה, eig. das Gefieder, nom. unit. neben אֵבֶר, Jes 40, 31. || [g]יָסֶךְ Hi. von סכך, c. dat. wie das Qal 140, 8 = Deckung gewähren. || [h]סֹחֵרָה ist nach der Etym. der umgebende oder runde Schild, nach Tharg. die runde parma (עֲגִילָא). || [i]D. i. seine Treue.

**5 u. 6.** [k]Überfall in der Nacht u. Kampf am Tage, Spr 3, 25—26; Hhl 3, 8, Pest u. Seuche stehn individualisierend: die Pest wie ein nächtl. Würgengel, Jes 37, 36 — daher יָהֳלֹךְ, poet. für הֹלֵךְ. || [l]יָשׁוּד = יָשֹׁד von שָׁדַד, wie יָרוּן Spr 29, 6, יָרִיץ, Jes 42, 4. || **7.** [m]Ist sachl. hypoth. Vordersatz: ob auch fallen. || [n]Subj. ist die Macht des Verderbens. || **8.** [o]רַק versichernd u. zugleich beschränkend, ähnl. wie אַךְ: nichts anderes wird geschehen. || [p]שִׁלֻּמִים wie שִׁלֻּמִים Jes 34, 8, Vergeltung. Die Berg. der Frevler ist in der atl. Zeit das große Glaubensobjekt, auf dessen Bewahrheitung es der freventl. Gottesleugnung gegenüber ganz bes. ankam.

**9.** [q]Drückt nicht ein zu belohnendes Vertrauen, sondern nach dem Tone des Ganzen die vollste Sicherheit aus, s. v. a.: denn du Herr, dessen Schutz der allersicherste ist. || [r]מְעוֹנָה, vgl. 90, 1, hier im vollen Sinn. || **10.** [s]אָנָּה, zugewendet werden, vgl. Spr 12, 21, Pu. zu Pi. אָנָּה Ex 21, 13. || [t]קָרַב mit בְּ ist etwas mehr als mit אֶל- Jes 54, 14. || **11.** [u]Auf den dir verordneten, nicht eigenwillig erwählten Wegen, daher weggelassen Mt 4, 6; Lk 4, 10. || **13.** [v]Vgl. Mk 16, 18; Lk 10, 19, zu v. 13 b Röm 16, 20. || **15.** [w]Fast wörtl. wie 50, 23. Zu v. 15 b vgl. Gn 46, 4, bes. Jes 63, 9. || **16.** [x]אֹרֶךְ יָמִים, zweiter Accus. bei תַּשְׂבִּיעֵ, ist der atl. Typus der ntl. Ewigkeit.

[1]Ein Psalm, ein Lied auf den Sabbattag[a]. || [2]Köstlich[b] ist es, den Herrn zu preisen und deinem Namen Lob zu singen, du Höchster, [3]am Morgen deine Gnade zu verkündigen und deine Treue[c] in den Nächten, [4]zur Zehnsaiten-Laute[d] und zur Harfe, zum sanften Spiel[e] mit der Zither. || [5]Denn du, Herr, lässest mich Freude haben ob deiner Erweisungen, ob der Werke deiner Hände[f] darf ich jubeln. [6]Wie sind deine Werke so groß, o Herr, so sehr tief sind deine Gedanken[g]! [7]Ein unverständiger Mensch[h] erkennt dies[i] nicht und ein Thor merkt es nicht. [8]Wenn die Frevler wie Gras sprossen[k] und alle Übelthäter blühen (geschieht's dazu)[l], daß sie vertilgt werden[m] auf immer. [9]Aber du bleibst erhaben[n] in Ewigkeit, Herr. [10]Denn siehe, deine Feinde, Herr — denn siehe, deine Feinde werden umkommen, alle Übelthäter zerstreut werden[o]. || [11]Aber erhöhen wirst[p] du mein Horn wie eines Buchfels[q], ich werde benetzt werden[r] mit frischem[s] Öle. [12]Und mein Auge wird ein Schauspiel sehen an meinen Widersachern[t], über die, welche als Boshaftige[u] wider

---

1. [a] Nach Rosch ha-schana 31a wurde unser Ps. beim Morgenopfer des Sabbats gleich vornan gesungen, als ein Preis der göttl. Gnade u. Wahrheit, wodurch zugl. das Heil der in den Vorhöfen des Herrn Stehenden so schön gefeiert wurde — das Heil des Paradieses (Dante, Purg. 28, 80) —, eignete sich dieser salmo delectasti (so genannt nach dem Anfang von v. 5 in der Vulg. vgl. Del. zu uns. Ps.) in der That vor andern dazu. Auch ist es die Höhe sabbatl. Friedens, von der herab d. S. die Köstlichkeit des Preises des Herrn, das Geschick der Bösen u. das Heil der Frommen so klar und sicher bezeugt. || 2. [b] טוב gut = löblich, aber auch wohlthuend, heilsam. || 3. [c] Gnade und Treue bilden die Doppelkrone derjenigen Eigenschaften, durch die sich Gott von allen Götzen unterscheidet. || 4. [d] עָשׂוֹר = נֵבֶל עָשׂוֹר 33,2; 144,9, die zehnsaitige Harfe. || [e] הִגָּיוֹן wie 9,17.

5. [f] פֹּעַל ist für Gottes geschichtl. (bes. richtendes) Walten übl. (44,2; 64,10; 90,16 u. a.), מַעֲשֵׂי יָדֶיךָ sind die Werke des Schöpfers, allenfalls die des Regierers, 143,5; — gemeint sind mit beiden Ausdrücken all die Erweisungen, durch die der Herr den Seinigen geistl. u. leibl. wohlthut. Jedenfalls lautet der V. viel zu allgemein, als daß er auf die Rettung der Gemeinde durch die Vernichtung der Gottlosen beschränkt werden könnte (gegen Hgstb. u. Hupf.). || 6. [g] Die Größe, bes. die Tiefe der göttl. Gedanken, d. i. ihre Herrlichkeit, vgl. 40,6; 139,17 f.; Jes 55,8 f.; Hi 11,8; Röm 11,33, fördert den Gläubigen im Glauben, befestigt aber auch den Ungläubigen im Unglauben. || 7. [h] אִישׁ־בַּעַר wie 49,11; 73,22 u. a. || [i] Näml. wie tief Gottes Gedanken sind, vgl. 73,16; der Thor läßt sich durch ihre Tiefe u. Dunkelheit, bes. durch die scheinbare Begünstigung der Bösen, zum Zweifel an Gottes Güte, Weisheit, Gerechtigkeit, ja zur praktischen, dann auch zur theoretischen Leugnung des wahren Gottes verleiten. Aber das beweist eben nur für Gottes Höhe u. das Endgeschick des Leugnens, das sich schon durch seine Selbstverblendung einleitet, spricht erst recht dafür. || 8. [k] Der Infin. בְּמִחַ֫ת setzt sich durch das verb. fin. וַיִּצְמְחוּ fort. || [l] Gleiche Ellipse Hi 27,14. || [m] Dies Vernichtetwerden der Bösen für immer ist nicht der Inhalt der göttl. Gedanken in v. 6, sondern ist die Folge davon, daß er große u. tiefe Gedanken hat oder der wahre Gott ist, u. zwar die negative, gerade wie sein Erhabensein in Ewigkeit in v. 10 die positive ist; jedenfalls ist die Vernichtung seiner Gegner ein sehr wichtiges Stück für das in v. 8 angehobene Rühmen, weil die Unterlage für die Erhaltung seines Reiches. || 9. [n] מָרוֹם, wörtl. Erhabenheit u. zwar in diesem Zshg über alle Angriffe u. Leugnungen der Feinde, ihnen gegenüber ewig siegreich. || 10. [o] יִתְפָּרְדוּ wie Hi 4,11. Mit diesem V. könnte v. 11 als Ggsatz aufs engste verbunden werden; doch ist letzterer wenigstens formell als solcher nicht markiert.

11. [p] Die impff. consec. gehn auf Thatsachen, die nur noch erst für den Glauben, noch nicht äußerl. geschehn, vielmehr durch den Untergang der Feinde des Herrn bedingt sind; nicht: du erhöhtest. || [q] רְאֵים ist unreine Schreibart für רְאֵם; vgl. zu 22,22. ‚Mein Horn' wie 75,5.11. || [r] בָּלַ֫לְתִּי, nicht inf. Pi. ‚mein Gealtertsein' (LXX, Symm., Hier.), da das Pi. diese Bdtg nicht hat, sondern 1. Perf. Qal von בלל, das zwar sonst trans. übergießen heißt, nach dem Arab. ballah aber auch intrans. Bdtg haben dürfte; die Betonung der ultima hängt viell. mit der Inf.-Fassung zus., findet sich aber auch 116,6; Jes 44,16. || [s] רַעֲנָן, in Beziehung auf den Baum = grün, ist in Beziehung auf das Öl = frisch. || 12. [t] שׁוּרָרַי, meine Widersacher; ob erweicht aus שֹׁרְרַי,

ich aufſtehen, wird mein Ohr zu hören bekommen[v]. 13Der Gerechte[w] wird roſſen wie ein Palmbaum[x], wie eine Ceder auf Libanon hochwachſen. 14Gepflanzt i Hauſe des Herrn[y], in den Vorhöfen unſeres Gottes treiben ſie Sproſſen[z]. Fruchtbar[a] werden ſie noch im Greiſenalter ſein, voll Saftes und Friſche bleiben, zu verkündigen[b], daß der Herr rechtſchaffen iſt, mein Hort, an dem kein Unrecht[c].

## Pſ 93. Der Herr regiert und ſein Reich beſteht.

In v. 1 u. 2 das Königtum des Herrn in Kraft und die Feſtigkeit ſeines Throns; v. 3 u. 4 ſeine Herrlichkeit in der Höhe im Gegenſatz zu dem Brauſen der gewalgen Ströme und Meere auf Erden; in v. 5 die Folge, die Beſtändigkeit ſeines eiches, konkret ſeiner Zeugniſſe, und die Heiligkeit oder Unverletzlichkeit ſeines auſes. — In Pſ 93—99 klingt die Erfüllung des in Jeſ 52,7 geweisſagten יְהוָה מָלָךְ wieder, durch welche ſich das Fut. von Ex 15,18 ins Perf. umſetzte, vgl. ), 10; 97,1; 99,1, auch 47,9. Es war nur ein Anfang der Erfüllung, deren ollendung der meſſian. Zeit angehörte, da ſie ja die Fülle des meſſian. Heils in h beſchloß, aber auch der Anfang ſchon war geeignet, die Herzen der Jahvegläubigen mächtig zu bewegen und ihr Vertrauen, ihre Hoffnungen hoch zu erheben, l. beſ. 96,3 ff.; v. 10 f.: es war die Niederwerfung der bis dahin immer noch ühenden und auf Empörung ſinnenden Weltſtadt und Erbfeindin Babel und gleichtig die Wiederaufrichtung des Hauſes des Herrn oder die ſichtbare Anbahnung eſer beiden großen Thatſachen, bei der die Völkerſtröme wieder beſonders ſtark in ewegung waren. Die thalm. Überlieferung hat unſern Pſ. ſinnig dem Freitag, i. dem Vorſabbat, wo das בָּרָא in das מָלַךְ überging, zugeeignet.

1Der Herr hat ſein Königtum angetreten[a], hat Hoheit angezogen, angezogen it[b] der Herr, ſich umgürtet mit Stärke, ſo[c] iſt der Erdkreis[d] gefeſtigt, wankt cht. 2Feſtgegründet iſt dein Thron von jeher[e], von Ewigkeit biſt du. || 3Es er-

---

9 (Ew., Hitz.), oder ein Nomen nach der Form n צוּר, צֹאר (Del.)? || [u] מְרֵעִים, ohne Art. nach בְּקָמַי, kann nur partizipiale, begründende Näherſtimmung ſein: als Übelthuende. Die Feinde s S.s ſind alſo, wie von vornherein ſelbſtverindl., zugleich Feinde des Herrn. || [v] שָׁמַע c. בְּ er ganz wie רָאָה, חִבִּיט c. בְּ. || 13. [w] Auch von h hat der Verf. in v. 11 u. 12 nur geredet, ſofern gerecht; ohnedem würde ſein Gedeihen keinen uhm Gottes begründen. || [x] Die Palme, ſpeziell attelpalme (תָּמָר), die 3—600 Pfund Früchte ägt u. ſowohl im Winter wie in der Sonnenut grün bleibt, u. die duftige Zeder, die viele ahrhunderte aushält, eignen ſich Bilder der Langigkeit, Fruchtbarkeit u. Hoheit zu ſein. || 14. Biell. gaben Bäume, wie ſie noch jetzt auf dem mpelplatz ſtehn, das ſchöne Bild an die Hand. ie Gerechten haben Gemeinſchaft mit dem Herrn daher einen Boden, dem es nicht an Lebensten fehlt. || [z] תַּזְהִירוּ, Hiph. wie Spr 14,11; Hi ,9. || 15. [a] נוב, vgl. תְּנוּבָה, fruchttragen. Was n den Einzelnen gilt, vgl. Jeſ 40,31, gilt auch m ganzen Volk, Jeſ 65,22. || 16. [b] Wie die ieſter des neuen Bundes, ihrem Stande im Hauſe des Herrn entſprechend, vgl. 1 P 2,9.10, zur vollen Rechtfertigung u. Anerkennung des Herrn als des Gottes, der trotz alles gegenteiligen Scheines alles wohlgemacht, vgl. Dt 32,4. || [c] וְלֹא עַוְלָתָה, ſo das Kethîb, wie Hi 5,16; Pſ 58,3; 64,7; Jeſ 61,8; das Qerê zieht das unzuſammengezogene, gangbarere עַוְלָתָה vor.

1. [a] מָלָךְ (Pauſalform, zuweilen auch bei kleineren Diſtinktiven) nicht einfach: er herrſcht, ſondern: er hat das Königtum angetreten, 2 S 15,10; 1 K 1,11; 2 K 9,13, d. i. er hat angefangen ſich als König zu beweiſen durch (Wieder-)Aufrichtung ſeines Reichs, wie es in Jeſ 52,7 verheißen iſt. || [b] Zu dem zweiten לָבַשׁ ſollte עֹז als Objekt hinzutreten, doch hat dies das paſſender, weil kriegeriſcher klingende יִתְאַזָּר, er gürtet ſich mit Stärke wie mit einem Schwerte, vgl. Jeſ 59,17; 63,1, nach ſich gezogen. || [c] אַף führt die entſprechende Folge ein. || [d] תֵּבֵל, die bewohnte Erde im Gegſatz zum Meere = Gottes Schöpfung u. Ordnung, u. zwar auch im geiſtl. Sinn ſein Reich, vgl. Pſ 46,3.4.7. || 2. [e] מֵאָז = von jeher, Spr 8,22; Jeſ 48,3.5.7.

heben Ströme, o Herr, es erheben Ströme[f] ihr Brausen, Ströme erheben ihr Getöse[g]. 4Vor dem Rauschen der Wasser, der vielen und herrlichen, der Brandungen[h] des Meeres, ist herrlich in der Höhe der Herr. || 5Deine Zeugnisse[i] bewähren sich durchaus; deinem Hause ist Unverletzlichkeit[k] eine Zier, o Herr, auf die Länge der Zeiten.

## Ps 94. Hoffnung auf den Herrn, als den Rächer der Frommen.

Der S. bittet den Herrn, als Rächer gegen die Gottlosen einzuschreiten, v. 1—3, und schildert das freche Treiben, auch Reden der letzteren, v. 4—7. Im Gegensatz zu der in Israel selbst um sich greifenden Meinung, daß Jahve sich um sein Volk nicht kümmere, erhärtet er dann Gottes richterliche Allwissenheit, v. 8—11; zuletzt läßt er eine Trostrede für sich und alle Frommen, v. 12—23, folgen: das Leiden sei eine heilsame Zucht, auf die ein gerechtes Gericht folgen werde, v. 12—15; nur des Herrn Hilfe, sie aber sicher, halte den Psst. aufrecht, v. 16—19; künftig aber wird der Herr ihm zur Burg und den Feinden zum Verderben werden, v. 20—23. Die Bösen sind heidnische (de W., Hgstb., Del.), nicht einheimische Dränger (Hitz., Olsh., Hupf.), besonders die Nachbarvölker, die in der Zeit des Tempelbaues ihren ganzen Gegensatz geltend machten. Die Zusammenfassung des nationalen und individuellen Leides in v. 16 ff. ist dieselbe wie Ps 71 u. 102. — Die Abfassungszeit dürfte dieselbe sein, wie die der beiden vorhergehenden Pss., mit denen Ps 94 durch die Anadiplose (Wiederholung derselben Worte, vgl. 92,10; 93,3; 94,1. 3. 23) verwandt ist. Wie sehr bis auf Esra und Nehemia hin viele „im Volk" zu heidnischen Anschauungen wie in v. 8 hinneigten, erhellt aus Ps 71 und besonders aus Esr 9,1 ff.; Neh 5,1 ff.; 13,23 ff. Nach der Überschrift der LXX und thalm. Überlieferung war dieser Ps. der Mittwochspsalm.

1Als Gott der Rache[a], o Herr, als Gott der Rache erscheine[b]. 2Erhebe dich als Richter der Erde, erwidere ihr Verhalten[c] den Hoffärtigen! 3Wie lange sollen die Frevler, o Herr, wie lange sollen die Frevler frohlocken? || 4Sie geifern[d], reden Freches; es überheben sich[e] alle Übelthäter. 5Dein Volk[f], Herr, zermalmen sie und

---

3. [f]Die Wiederholung der ersten Worte (Anadiplosis) wie 92,10. Das Perf. נָשְׂאוּ geht nicht auf ein bestimmtes historisches Faktum, dag. spricht das folg. Impf. — sondern steht, weil hier die Grundlage für v. 4. Die Ströme repräsentieren alles, was die Erde an mächtigen, zur Opposition neigenden Elementen hat, vgl. 24,2; 77,17 ff.; 89,10 ff., voran das aufrührerische Babel am Euphrat, dem Strome κατ' ἐξ. u. zugleich die andern Völker, denen Babels Erhebung ein Signal zum Aufstande war, vgl. Niebuhr, Assur u. Bab. S. 231. || [g]הֲדֻרִי, Schlag, muß hier das tönende Zus.schlagen, Getöse sein. || 4. [h]Die Textänderung Dyser.s von אַדִּירִים in מִמְשְׁבְּרֵי (vor den Stimmen vieler Wasser ist herrl., vor den Meereswogen ist herrl... der Herr) hat etwas bestechendes, aber der oratorischen Wiederholungen würden infolgedessen in diesem kurzen Ps. fast zu viele werden u. die Vergleichung des Herrn mit den Wogen selbst st. mit ihren Stimmen ist unwahrscheinl. אַדִּירִים gehört nicht regelwidrig zum Folg., sondern nachschlagend zum vorh. Nomen (gegen Hgstb. u. Hpf.) trotz der Accente, u. מִשְׁבְּרֵי־יָם ist Appos. zu מַיִם.

5. [i]Mögen sie nun als Bedingung des Heils Gehorsam fordern oder den Gehorsamen das Heil, den Empörern das Verderben in Aussicht stellen, vgl. 19,8; 25,10 — es sind nicht speziell die Verheißungen gemeint, worauf nichts führt, wohl aber ist damit ausgesagt, daß der Gehorsam u. das Heil, d. i. das Reich Gottes Bestand haben werden. || [k]‚Heiligkeit' = Unverletzlichkeit, so daß die Empörer nichts ausrichten können; nicht: Heiligkeit.

1. [a]אֵל נְקָמוֹת (Plur. der Fülle u. Vollständigkeit, Ri 11,36; 2 S 4,8) wie אֵל גְּמֻלוֹת Jer 51,56. || [b]הוֹפִיעַ nach dem Folg. Imper., nicht Perf. (geg. LXX, Vulg. u. Hgstb. mit Luth.) hat wohl durch Einfluß des folg. ה sein parag. ה hinten verloren, vgl. 80,2, sonst הוֹפִיעָה. || 2. [c]הָשֵׁב גְּמוּל, Betragen erwidern = vergelten, mit עַל wie Jo 4,4. Über עַל s. zu 7,5.

Erbe bedrücken ſie. 6Witwe und Fremdling würgen ſie und Waiſen morden
7Und ſprechen[g]: nicht ſieht es der Herr, nicht merkt es der Gott Jakobs. ||
rkt es, ihr Unverſtändigen[h] im Volk, und ihr Thoren, wann werdet ihr klug
en? 9Der das Ohr pflanzet, ſollte nicht hören? oder der das Auge bildet,
nicht ſchauen? 10Der Heiden züchtigt, ſollte nicht ſtrafen[i], er, der die Men-
Erkenntnis lehrt[k]? 11Der Herr erkennt die Gedanken[l] der Menſchen, denn
ſind ein Hauch. || 12Wohl dem Manne, den du züchtigſt[n], o Herr[o], und aus
m Geſetze belehrſt[p], 13ihm Ruhe zu ſchaffen[q] trotz der Unglückstage[r], bis[s] dem
ſer die Grube gegraben wird. 14Denn nicht wird verſtoßen der Herr ſein
und ſein Erbe nicht verlaſſen. 15Sondern zur Gerechtigkeit wird das Ge-
zurückkehren, und anhangen[u] werden ihm alle, die rechtſchaffenen Herzens. ||
er erhöbe ſich für mich wider[v] die Boshaftigen, wer ſtellte ſich auf für mich
n die Übelthäter? 17Wenn nicht der Herr mir Hilfe wäre, um ein Geringes[w]
meine Seele in Totenſtille[x] zu wohnen gekommen. 18Ob ich auch ſpreche:
ankt mein Fuß, — deine Gnade, o Herr, ſtützt mich. 19Bei der Menge meiner
legungen[y] in meinem Innern ergötzen deine Tröſtungen meine Seele. || 20Zum
ɔſſen[z] ſollte dich der Richtſtuhl[a] des Verderbens[b] haben, der Elend bereitet auf
nd von Rechtsſatzung[c]? 21Sie fallen über die Seele des Gerechten her[d] und

---

4. [d] הִבִּיעוּ wie 59,8, hier erklärt durch das
פִּיהֶם דָּבָר עָתָק, wie 31,19; 75,6. || [e] הִתְאַמְּרוּ nach
Wipfel Jeſ 17,9 u. הִתְיַמֵּר Jeſ 61,6 = ſich
n oder ſich überheben. || 5. [f] Deine Frommen,
Gemeinde, vgl. Jeſ 3,15. Auch der ſtarke
ruck יְדַכְּאוּ iſt wie Jeſ 3,15, vgl. Spr 22,22.
[g] Näml. ihr Gewiſſen bei ſolchen Schand-
t beſchwichtigend, vgl. 10,11; 59,8.
8. [h] בַּעֲרִים, unverſtändig, Ez 21,36, vgl. 73,
92,7, u. Thoren heißen die heidniſch Geſinn-
n Israel, die ſich von den Gottloſen in
r zu ihrer Frivolität verführen ließen. || 10.
e der Sinn: der ſelbſt Heiden ſtraft, ſollte
icht auch die Übelthäter in ſeinem Volk ſtra-
ɔ müßte dies Obj. bei יוֹכִיחַ angegeben ſein;
inn iſt: der die Heiden zur Gerechtigkeit an-
(durch Züchtigung), ſollte der nicht ihre Un-
tigkeit ſtrafen? יַסַּר iſt, wie gew., erziehend
gen, vgl. v. 12; 16,7; Jeſ 8,11; Spr 9,7
Zu dem im A. T. faſt auffälligen Gedan-
aß Gott auch auf die Heiden erziehend ein-
, vgl. Jon 4,10 f.; Röm 1,20; 2,14 f. || [k] Der
vor allem ſelbſt Erkenntnis hat (im Gegſatz
r), ſo daß auch hierzu die Frage: ‚ſollte der
ſtrafen?‘ paßt. || 11. [l] Nicht bloß Thaten. ||
nl. die Menſchen (im Unterſchied von Gott)
ichtig, ſo daß ſie keine zu tiefen Gedanken u.
zu hohen Beſtrebungen haben. Daß ſie, die
ken, eitel (Hier., Luth.), würde wohl hei-
הֶבֶל הֵמָּה.
12. [n] יִסַּר heißt nicht: unterweiſen, tröſten
Hgſtb., Hupf., Del.), ſondern wie v. 10
gen zur Gerechtigkeit (erziehen) u. zwar durch
Leiden wie in v. 5 ff.; das: ‚aus dem Geſetz be-
lehren‘ heißt demnach nicht: aus der Vergeltungs-
lehre u. den Verheißungen des Geſetzes (über das
Treiben der Böſen) beruhigen, ſondern zur Gerech-
tigkeit anleiten u. darin befeſtigen. || [o] יָהּ nach
Maſſor. mit orthophoniſchem Dag. || [p] לְמַעַן c. יו
wie תּוֹרֶה Jeſ 2,3. || 13. [q] Innerl. durch Ver-
trauen, das er als Gerechter haben darf, Jeſ
30,15, u. äußerl. durch Sicherung, Hi 3,13;
34,29, u. zwar nach v. 13b ſchon in der Drang-
ſalszeit ſelbſt. || [r] רָעָה wie 49,6. || [s] Bis die
Drangſal völlig beſeitigt wird, vgl. 7,16; 35,7;
57,7. || 15. [t] מִשְׁפָּט hier = Rechtshandhabung,
Gericht. || [u] Zu תָּשׁוּב iſt zu ergänzen יְהוָה oder
רַחֲמָיו; ihm, dem zur Ger. zurückgekehrten Gericht,
werden zugethan ſein. Sachlich vgl. Jeſ 32,17,
auch 29,17.

16. [v] עִם = im Streite mit, wie Hi 9,14;
10,17; 16,21; 17,3 u. a. Sinn: niemand würde
mich beſchützen mögen, wenigſtens nicht können. ||
17. [w] דֹּמָּה c. Perl. wie 73,2; 119,87. || [x] דוּמָה,
Todesſtille wie 115,17, iſt Objekt zu שָׁכְנָה, vgl.
37,3 u. a. || 19. [y] שַׂרְעַפִּים = עֶרְעַפִּים Hi 4,13,
aufregende Gedanken, Sorgen; vgl. אֶרְעֹפוֹת von
רָעַף 11,6.

20. [z] יִתְחַבָּרוּךָ iſt Impf. Qal von חָבַר, ver-
bündet ſein, zum Bundesgenoſſen haben, ſtt.
יֶחְבָּר, wie יֵחָתֵת neben יֵחַת, mit zurückgetretenem
o-Laut (ſo Hupf., Hgſtb. u. Del.) — nicht Impf.
Pu., wie die meiſten, auch König (Lehrgeb. S.
257 f.) meinen, wo das a das Pathach haben
müßte. || [a] נִבְּא iſt hier nach dem Folg. der Richter-
ſtuhl, nicht der Königsthron, letzteres wenigſtens

verurteilen unschuldig Blut[e]. 22So ist[f] der Herr mir zur Burg, so mein Gott zu meinem Zufluchtsfelsen. 23Und er läßt ihr Unheil auf sie zurückkehren; ja, durch ihre eigene Bosheit[g] wird er sie vertilgen, vertilgen wird sie der Herr, unser Gott.

## Ps 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt.

Laßt uns frohlocken dem Herrn, der Gott über alles ist, v. 1–5; laßt uns anbeten vor ihm und auf seine Stimme hören, da wir das Volk seiner Weide sind, gläubig, gehorsam: wegen Herzenshärtigkeit und Gottversuchens wurde Israel einst von der Ruhe des Herrn ausgeschlossen, v. 6–11. — Als Babels Untergang in bestimmtere Aussicht trat, der Tempel in Jerusalem dagegen wiedererstand, verdrängte der Glaube an den Herrn die Hinneigung zur Furcht vor den Götzen, die schon durch die Siege der Perser über die Chaldäer zum guten Teil beseitigt war, vollends. „Der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter", v. 3, diese Wahrheit hallte stärker denn je durch die Herzen wieder, vgl. 96, 4. 10. Des Herrn Reich und Residenz auf Erden (Ruhe) mußte nun herrlich zur Erscheinung kommen, die Wüstenzeit, die Israel vor der Endvollendung, wie einst nach dem Auszuge aus Ägypten, zu bestehen hatte, mußte zu Ende gehen. Aber nur gläubig-gehorsam konnte es der Endruhe, Hebr 4, 8 ff., teilhaftig werden. Sprachlich ist מֶחְקְרֵי v. 4 als wahrscheinlich aram. beachtenswert.

1Auf, laßt uns frohlocken dem Herrn, jauchzen dem Felsen unseres Heils[a]! 2Laßt uns vor sein Angesicht kommen mit Danken[b], mit Lobgesängen ihm jauchzen! ‖ 3Denn ein großer Gott ist der Herr und ein großer König über alle Götter[c], 4er, in dessen Hand die Gründe der Erde und welchem die Spitzen[d] der Berge gehören, 5welchem das Meer gehört, das er gemacht hat, und das Festland[e], das seine Hände bildeten. ‖ 6Kommt, laßt uns anbeten und niedersinken, laßt uns hinknieen vor dem Herrn, unserem Schöpfer. 7Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide uud die Herde seiner Hand[f]. Wenn ihr doch heute[g] auf seine Stimme hörtet! 8Verhärtet nicht euer Herz wie bei Meriba[h], wie am Tage Massa's in der Wüste! 9Wo[i] mich eure Väter versuchten, mich prüften und hatten doch[k]

---

nicht als solcher. ‖ [b] הוֹדוֹת wie 5, 10. ‖ [c] עֲלֵי־חֹק wahrscheinl. auf Grund einer Satzung (LXX, Theod.), d. i. eine Gesetzesstelle für die verderbl. Entscheidung mißbrauchend, nicht: gegen Gesetz. ‖ 21. [d] יָגוֹדּוּ von גדד = גוד ‚herfallen über' wie Gn 49, 19. ‖ [e] Für: den Unschuldigen, weil das Blut infolge der Verurteilung vergossen wird. ‖ 22 u. 23. [f] Die Impff. cons. drücken die proph. Gewißheit oder auch die logische Folge aus, stehen nicht erzählend, wie der Anschluß des fut. in v. 23 beweist. ‖ [g] בְּרָעָתָם, für ihre Bosheit (Hitz. u. Del.) oder durch — (Hupf.), sich durch — selbst zu Grunde richtend.

1. [a] Wie 89, 27. ‖ 2. [b] בְּ wie vor עוֹלוֹת Mi 6, 6, u. vor מִנְחָה 40, 8 u. andern Dingen, mit welchen man vor Jahve kommt. ‖ 3. [c] Die von ihren Verehrern ebenfalls leicht als Könige angesehn, ja sogar bezeichnet wurden (מֶלֶךְ). ‖ 4. [d] תּוֹעֲפוֹת, von יָעַף, das wahrsch. mit רום, arab. ‚emporragen', gleichzustellen ist, sind einem Genetiv vorangehend: die Spitzen, wie hier, oder: die Hörner, wie Nu 23, 22; 24, 8; einem andern Subst. nachgestellt = eminentia, ausgezeichnete Beschaffenheit, wie Hi 22, 25. ‖ 5. [e] יַמָּה sollte wie יָם den Artik. haben; es steht als st. constr. wie 90, 15.

7. [f] D. i. Schafe, die seiner Hand Dasein u. Erhaltung verdanken; dies zur ausdrückl. Hervorhebung des schon bei ‚Volk seiner Weide' vorschwebenden Bildes. ‖ [g] הַיּוֹם אִם steht keinenfalls vordersätzl. = heute wenn ihr hört (dagegen שִׁמְעוּ mit בְּ = hören auf, gehorsam hören u. demgemäß (v. 6) gläubig anbeten), sondern optativisch, vgl. 139, 19; Spr 24, 11, u. ist daher nicht durchaus mit v. 8 zu verbinden (geg. Hupf.), zumal da es bei v. 8 ebenso superabundiert wie bei v. 7. ‖ 8. [h] Nach dem בְּ simil. fehlt wie gew. auch hier die Präpos. Sinn: wie bei der Station, die schon durch ihre Namen (Hader u. Gottversuchung, Ex 17, 1–7; — in Betracht kommt nicht das Haderwasser von Kades, Nu 20, 2–13, vgl. zu 78, 20) die Herzensverhärtung beweist. ‖ 9. [i] אֲשֶׁר in Beziehung auf die ebenerwähnte Zeit = wo. ‖ [k] ‚Obwohl sie'

: Thun gesehen. [10]Vierzig Jahre hatte ich Ekel[l] an dem Geschlecht[m] und
h[n]: ein Volk irrenden Herzens sind sie — und sie erkannten nicht meine Wege,
daß[o] ich schwur[p] in meinem Zorn: wahrlich, sie sollen zu meiner Ruhe nicht[q]
mmen.

## Ps 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn.

Breitet des Herrn Namen unter allen Völkern aus, v. 1—3, denn er ist groß und
tbar über alle Götter, Schöpfer Himmels und der Erden, majestätisch und stark
prächtig, v. 4—6; ihr Geschlechter der Völker, gebt dem Herrn die gebührende
, opfert und betet vor ihm an in heiligem Schmuck, macht sein Königsein in der
erwelt kund, v. 7—10; so wird sich das Weltall freuen, weil der Herr alle
er in Gerechtigkeit und Treue regieren wird, v. 11—13. Daß die Aufforderung
Israel, unter den Heiden zu missionieren, und an die Heiden, an der Anbetung
Herrn teilzunehmen, dem S. nicht eine bloße Form für die Feier des Herrn,
rn heiliger Ernst ist, erhellt aus dem, was er v. 11—13 als Folge hervorhebt.
ützt sich auf die messian. Weissagung in Jes 40—66, wie schon בִּשֵּׂר u. יְשׁוּעָתוֹ
verraten, vgl. Jes 52, 7 u. a., und hält die volle Erfüllung des für Israel Ver-
nen für nahe genug, um auch schon die darauf zu erwartende Mitbeteiligung
Heidenwelt zu fordern. Die LXX überschreibt zwar *ᾠδὴ τῷ Δαυίδ*, fügt aber
*ὅτε ὁ οἶκος ᾠκοδομεῖτο μετὰ τὴν αἰχμαλωσίαν*, was die Entstehungszeit
g andeuten dürfte. Daß die Reminiscenzen des Chronisten, der uns. Ps. ebenso
den 105. benutzte, um die Gefühle der die Bundeslade Einholenden auszudrücken,
16, sehr frei eingefügt sind, erhellt daraus, daß er für die poetischen Aus-
: in v. 32 u. 33 prosaische substituiert hat, הַשָּׂדֶה für שָׂדַי, עֲצֵי הַיַּעַר für כָּל־עֲצֵי־יַעַר,
לִפְנֵ das ihm geläufigere מִלִּפְנֵי (ähnlich wie מִלְּפָנָיו für מִפָּנָיו in v. 9 b).

[1]Singet[a] dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Lande! [2]Singet
Herrn, segnet seinen Namen, thut fröhlich von Tag zu Tage kund sein Heil!
ihlet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder! ||
n[b] groß ist der Herr und sehr preiswürdig, furchtbar über alle Götter. [5]Denn
Götter der Völker sind Nichtse, der Herr aber hat den Himmel gemacht.
jestät und Herrlichkeit ist vor ihm, Stärke und Zierde in seinem Heiligtum. ||
et[c] dem Herrn, ihr Völkergeschlechter, gebet dem Herrn Ehre und Stärke!

---

ɔ., so גַּם hier, vgl. Jes 49, 15; denn פֹּעַל ist
gemein, als daß es vom Strafwerk verstan-
erden könnte (geg. Luth., Ew. u. Hpf.);
Gottes Thun im allgemeinen, bes. sein Wohl-
(Hgstb., Del. u. a.). || **10.** [l]Wurde nur
rregt; es soll hervortreten, wie dauernd u.
re Herzensverhärtung war. || [m]בְּדוֹר, ohne
, wohl weil der Sinn ist: wieder eine Ge-
on, wie sie sich ungefähr während 40 Jahren
leben pflegt. || [n]D. i. ich mußte sprechen,
rteilen. || **11.** [o]אֲשֶׁר = so daß, wie Gn
: Dt 28, 27. 51 u. a. || [p]Vgl. Nu 14, 27 ff.;
5. || [q]אִם = wahrl. nicht.

-**3.** [a]Ist allerdings eine gangbare Formel der
ı Tempelps.; diese Formel hatte aber ihren
sehr wahrsch. in Jes 42, 10 (Hgstb.); v. 2 b
rt an Jes 52, 7; Ps 70, 6; v. 3 a an Jes 66, 18.
Heil in v. 2 b ist das durch die Aufrichtung
Reiches u. durch die Herstellung der Gemein-
schaft mit ihm gewährte. Die Aufforderung er-
geht von vornherein an ‚die ganze Erde', also auch
an die ganze Menschheit, wird also in v. 7 nur
noch ausdrücklicher universell; denn v. 3 a schließt
sich an das Vorhergehende ebenso an, wie v. 10:
Statt den Heiden den Grund des neuen Liedes
selber zu nennen, befiehlt er in seiner Lebhaftig-
keit seinen nächsten Hörern, es zu thun.

**4—6.** [b]V. 4 a u. 145, 3 aus 48, 2. v. 4 b wie
59, 3, vgl. 113, 4. St. v. 6 b heißt es 1 Ch 16, 27:
‚Stärke u. Freude ist an seiner Stätte', so daß aus-
drücklicher hervortritt, was die Anbeter vom
Herrn haben u. daß sein Heiligtum der Ort seiner
Anwesenheit ist.

[c]V. 7 u. 8 a sind Nachklang von 29, 1. 2; v. 9 a
von 29, 2 b. || **9.** [d]חִיל vor Schrecken kreißen, er-
klärt sich wie das Erbeben in 2, 11. || **10.** [e]Die
Botschaft für die Heiden soll dieselbe sein, wie die
für Zion Jes 52, 7, vgl. Ps 93, 1, wo auch אַף־תִּכּוֹן

[8]Gebet dem Herrn die Ehre seines Namens, nehmet Opfergaben und kommt in
seine Vorhöfe! [9]Betet an den Herrn in heiligem Schmuck, bebet[d] vor ihm alle
Lande! [10]Sprechet unter den Heiden[e]: der Herr hat sein Königtum angetreten; so
wird nun der Erdkreis gefestigt, wanket nicht. Richten[f] wird er die Völker in
Rechtschaffenheit. || [11]Freuen[g] werden sich die Himmel und jauchzen die Lande,
dröhnen das Meer und was es füllt. [12]Frohlocken wird das Gefilde und alles,
was darauf steht, alsdann werden jubeln alle Bäume des Waldes[h] [13]vor[i] dem
Herrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er
den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Treue.

## Ps 97. Ehre dem Königtum des Herrn!

v. 1—3 die Wahrheit an sich: der Herr ist König in Majestät und Gerechtigkeit; v. 4—6 der Erweis derselben: seine Blitze erleuchten den Erdkreis und alles verkündet seine Gerechtigkeit und Ehre; v. 7—9 die Bedeutung, die sie hat: Götzendiener und Götzen unterwerfen sich, Zion frohlockt, weil der Herr der Höchste, über alle Götter erhaben ist; v. 10—12 das Verhalten, zu welchem sie auffordert: hasset das Böse, denn die Gerechten wird der Herr erretten, freuet euch in dem Herrn! (3. 3. 3. 3 V.) In v. 4—6 sind die zu Ps 95 angedeuteten Thatsachen gemeint — daher die Perf., die freilich schon insofern am Orte sind, als sie die Grundlagen für v. 7—9 andeuten —, aber bildlich gefaßt, verallgemeinert und idealisiert, so daß die Beziehung auf bestimmte geschichtliche Ereignisse fast zweifelhaft wird. Für den S. verbindet sich mit dem Anfang der göttlichen Selbsterweisung ihre Fortsetzung, besonders auch ihre messian. Vollendung: die stellt er glaubensfreudig mit dar, aber nicht ausschließlich, nur wie unwillkürlich (geg. Hgstb., Del. u. a.).

[1]Der[a] Herr hat sein Königtum angetreten, es jubelt[b] die Erde, es freuen
sich die Inseln[c] in großer Zahl[d]. [2]Gewölk[e] und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist die Grundlage seines Throns. [3]Feuer[f] geht vor ihm her und
macht um ihn her seine Feinde brennen. || [4]Seine Blitze erleuchteten[g] den Weltkreis; die Erde sah es und kreißte[h]. [5]Berge[i] zerschmolzen wie Wachs vor dem

---

u. s. w. (nicht תִּכֵּן, LXX, da als Folge von מָלַךְ ein Impf. zu erwarten ist). || [f]Recht schaffen, wie es mit מָלַךְ gegeben ist, nicht: strafen.

**11.** [g]Die Gewichtigkeit der Gründe, sich zu freuen, ist es, welche auch der Natur, ja auch Himmel u. Erde an der Freude Anteil gibt, u. welche bes. stark hervortreten soll; daß der S. die Erfüllung messianischer Verheißungen kommen sieht, deutet er hier durch seine Anlehnung an Jes 35,1 ff.; 42,10 ff., bes. 49,13 u. a. an. Die Impff. stehen nicht optativisch, denn תָּגֵל für תָּגִיל gehört der dichterischen Sprache an; das verheißende אָז in v. 12, das die Aussagen recht bestimmt der großen, dem S. vorschwebenden Heilszukunft zuweist, vgl. Jes 35,5 f., spricht dagegen (gegen Hgstb.). אַף st. אַז, trotz 1 Ch 16,33, ist unwahrscheinl. (gegen Dyser., Grätz.). || [h]Die Waldbäume wie Jes 44,23; 55,12. || **13.** [i]Lyrisch lebhaft redet der S. von der großen Zukunft. Das zweimalige בָּא ist nicht Perf., sondern Partiz. = im Begriff zu kommen. Die große Verheißung des alle Ungerechtigkeit beseitigenden Gerichtes u. Regiments wiederholt sich 98,9 u. klingt an 9,9 an.

**1.** [a]Der Verf. besingt die Erfüllung von Jes 42,10—12; 51,5. || [b]תָּגֵל wie 96,11 für תָּגִיל. || [c]אִיִּים wie Gn 10,5 u. Ps 72,10, bes. Jes 40—66, die Inseln u. Küstenländer des Mittelmeers. || [d]רַבִּים steht nicht im Ggsatz zu allen, sondern zu wenigen, daher s. v. a.: so viel ihrer sind, vgl. Jes 2,3. || **2.** [e]V. a wie Dt 5,19; Ex 19,16.18; Ps 18,10.12: bildl. Darstellung des negierenden (richterl.) Auftretens des Herrn. V. b wie 89,15. || **3.** [f]Feuer, verzehrendes, ist er nach seiner negierenden Energie; es geht auch von ihm aus u. vor ihm her, wo Ggsätze zu überwinden sind, vgl. 18,9; 50,3.

**4.** [g]Wie einst bei dem Gericht über Ägypten, vgl. zu 77,19, so auch, obwohl uneigentl., bei demjenigen über Babel: durch das Dunkel hindurch machten sich seine Lichtgedanken geltend u. die Menschen mußten ihnen, ob auch zitternd, Folge geben, so daß sein Volk frei wurde u. sein Tempel von neuem erstand. Zu v. 4b vgl. 77,17. || [h]St.

Herrn, vor dem Herrscher der ganzen Erde. [6]Die[k] Himmel verkündigten seine Gerechtigkeit und alle Völker sahen seine Ehre. || [7]Zu schanden werden[l] alle Bilderdiener, welche sich der Götzen rühmen; es beteten ihn an alle Götter. [8]Zion[m] hörte es und freute sich, und die Töchter Judas jubelten, um deiner Gerichte willen, o Herr. [9]Denn[n] du, Herr, bist der Höchste über die ganze Erde, bist sehr erhaben über alle Götter. || [10]Die ihr den Herrn liebt, hasset das Böse[o]! ein Hüter der Seelen seiner Frommen, wird er sie aus der Frevler Hand retten. [11]Licht ist hingesät[p] für den Gerechten und denen, die rechtschaffenen Herzens sind, Freude. [12]Freuet[q] euch, ihr Gerechten, im Herrn und preiset seinen heiligen Namen.

## Ps 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum.

Auf Grund der Erlösung, deren sich Israel vor den Augen aller Völker erfreut hat und der dadurch bethätigten Gnade und Wahrheit, v. 1—3, fordert der S. alle Lande (alle Völker, deren Bekehrung er im Sinne hat) auf, den Herrn als ihren König anzuerkennen, v. 4—6; denn selbst die ganze Natur wird vor ihm frohlocken, weil er als gerechter Richter und Regierer für die ganze Welt zu erscheinen im Begriff ist, v. 7—9. Die durchgängige Abhängigkeit von Jes 40—66 liegt hier deutlich zu Tage.

[1]Ein[a] Psalm. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan. Es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. [2]Kundthat der Herr sein Heil, vor den Augen der Heiden enthüllte er seine Gerechtigkeit. [3]Er gedachte[b] seiner Gnade und seiner Treue dem Hause Israel; so sahen alle Enden der Erde das Heil unseres Gottes. || [4]Jauchzet dem Herrn, alle Lande, brechet aus und jubelt[c] und lobsinget! [5]Lobsinget dem Herrn zu der Zither, zu der Zither und mit Gesangesgetöne[d], [6]zu Trompeten und Posaunenklang, jauchzet vor dem Herrn, dem Könige. || [7]Es[e] brause das Meer und was es füllt, der Erdkreis und die darauf wohnen. [8]Die[f] Ströme mögen in die Hände klatschen, die Berge allzumal

---

וַתָּחַל l. וַתָּחֶל (Heidenh. u. Bär) vgl. 1 S 1,3. || 5. [i]V. a wie 68,3; Mi 1,4; die Berge repräsentieren die Gott entgegenstehenden Hindernisse u. zwar nach seiten ihrer Gewaltigkeit. Zu v. b vgl. Mi 4,13; Sach 4,14; 6,5. || 6. [k]Sinn: des Herrn Gerechtigkeit (gegen Volk u. Feinde) u. Herrlichkeit wurden in der großartigsten Weise kund. V. a = 50,6; V. b wie Jes 35,2; 40,5; 52,10; 66,18.

7. [l]יֵבֹשׁוּ, Impf., weil Folge vom Vorhergehenden, geht, wie die folg. Perff. u. erzählenden Impff. beweisen, auf bereits eingetretenes, das jedoch noch fortdauert. V. 7a ist Erfüllung von Jes 42,17; 44,9, vgl. Jer 10,14. V. 7b ist nicht Imper. (LXX, Syr.) wie 96,9 — sonst stände es hier zu abrupt, — sondern grundangebendes Perf., gestützt auf Jes 24,21. 23; 46,1 f.; sie beteten ihn an = sie wurden von seiner unendlichen Übergenheit überführt (ob als reale Wesen nach Jes 24,21 a?); von ἄγγελοι (LXX wie 8,6) ist keine Rede. || 8. [m]Nach 48,12. || 9. [n]V. a wie 83,19. V. b wie 47,10, wo auch נַעֲלָה mit ֶ.

10. [o]Weil es von dem Reiche des Herrn ausschließt. Zu v. 10b vgl. 38,28; 34,21; die Aussicht der Frommen kommt als Motiv für die Befolgung von v. 10a in Betracht. || 11. [p]זָרֻעַ, viell. nicht für זָרַח (122,4) verschrieben, wie die meisten alten Übss. zu statuieren scheinen, sondern feinsinnig dafür gewählt: gesät = hingestreut (LXX, Symm. ἔσπαρται), wie κίδναται, σκίδναται von Morgenrot u. Sonne, spargere terras lumine, Verg. Aen. IV, 584, etwa mit Beziehung darauf, daß das Licht zwar oft noch verborgen, aber, damit es bald aufgehen könne (זָרַח bedeutet allenfalls sprossen, vgl. אֶזְרָח), bereits gesät ist. || 12. [q]V. a wie 32,11. V. b wie 30,5.

1. [a]V. a wie 96,1. V. 1b—3 ist aus Jes 52,10, geht also auf die Wiederherstellung des Volkes durch den Sturz Babels. הוֹשִׁיעָה־לּוֹ wie 44,4; Jes 59,16; 63,5; Ri 7,2. || 3. [b]זָכַר c. dat. comm. wie 106,45; 132,1.

4. [c]פִּצְחוּ וְרַנְּנוּ wie Jes 52,9 = פִּצְחוּ רִנָּה, Jes 14,7; 44,23 u. a. || 5. [d]קוֹל זִמְרָה wie Jes 51,3.

7. [e]V. a wie 96,11, aber optativisch; denn der Verf. kann das betreffende wohl nicht aussagen, sondern nur wünschen. || 8. [f]Nach Jes

jubeln [g]vor dem Herrn, denn er kommt, zu richten die Erde; richten wird er den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker in Billigkeit.

## Pſ 99. Des Herrn allumfaſſendes Königtum auf Grund ſeiner Stiftungen in Israel.

Des Herrn Königtum wird alle Völker umfaſſen und ſie werden ſeinen Namen preiſen als groß und zu fürchten, als heilig, v. 1–3, weil er *1.* durch die Stiftung eines rechtſchaffenen Königtums in Israel Recht und Gerechtigkeit aufgerichtet, v. 4 u. 5, *2.* durch Moſe, Aaron und Samuel eine Anrufung Gottes, welcher Erhörung entſprechen konnte, eine Willensoffenbarung, welcher Gehorſam folgte, d. i. den Dienſt des wahren Gottes eingeführt hat, ſo daß Erhörung, Vergebung und Erziehung, kurz wahre Gemeinſchaft zwiſchen ihm und der Menſchheit Raum gewann, v. 6–9. Beide Stiftungen verpflichten Israel ſo ſehr, daß der S. es auffordert, in v. 5 für die erſte, in v. 9 für die zweite ſchon jetzt immer den Herrn zu preiſen; ſie kommen nach v. 1–3 als die Gewährungen in Betracht, um derentwillen auch die Heiden künftig den Herrn anerkennen werden. Daß das Königtum zur Zeit der Abfaſſung noch exiſtierte, folgt nicht; nur das erhellt, daß man zur Erkenntnis ſeiner wohlthätigen Wirkungen gelangt war. Der Pſ. ſchließt ſich zu eng mit dem vorhergehenden zuſammen, als daß er nicht ebenfalls für nachexiliſch gehalten werden ſollte; dafür auch das aram. נוּט v. 1.

[1]Der Herr hat ſein Königtum angetreten, die Völker erbeben[a]; der auf den Cherubim thront[b], es ſchwanket die Erde. [2]Der[c] Herr iſt groß in Zion und erhaben iſt er über alle Völker. [3]Preiſen werden ſie[d] deinen[e] Namen groß und furchtbar — er iſt ſo heilig. || [4]Ja Stärke von Königen[f], die das Recht liebten, ordneteſt du billiglich[g]; Recht und Gerechtigkeit ſchufeſt du in Jakob. [5]Erhebet den Herrn, unſern Gott, und betet an zum[h] Schemel ſeiner Füße — er iſt ſo heilig. || [6]Moſe und Aaron waren[i] unter ſeinen Prieſtern[k], und Samuel unter denen,

---

55, 12; wie dort den Bäumen, wie Hab 3, 10 der Meerestiefe werden hier ſelbſt den Strömen Hände zugeſchrieben, die ſie zuſ. ſchlagen können, um dadurch ihre Freude über das Auftreten des neuen Königs auszudrücken, vgl. 47, 2. || **9.** [g]Wie 96, 13.

**1.** [a]Die Impff. drücken Folg. des יְהוָה מָלָךְ aus; die Völker beben, die Erde ſchwankt (נוּט verwandt mit נוּד), der nun notwendigen Umgeſtaltung Raum gebend, da Jahve ebenſo heilig wie gewaltig. || [b]Vgl. 80, 2. Davor iſt מָלָךְ zu wiederholen. || **2.** [c]V. a iſt Grund für V. b: weil der Herr durch Offenbarung u. Erweiſung in Zion groß, u. ſ. w., der ganze V. aber iſt Grund für v. 3 u. zugleich Thema für v. 4. Der 3. V. ergänzt den erſten: das Erbeben geht infolge der Offenbarung in Zion in ein Preiſen über, — je mehr ſich die Offenbarung vollendet, deſto mehr. || [d]die Völker aus v. 1 u. 2. || [e]Die Anrede iſt Ausfluß der freudigen Erregung.

**4.** [f]עֹז מֶלֶךְ iſt Obj. nicht noch zu יוֹדוּ in v. 3 (dagegen das Dazwiſchentreten von v. 3c), ſondern zu dem folg. אוֹהֵב, wie die entſprechende Satzteilfolge in v. 4b beweiſt. || [g]מֵישָׁרִים wie meiſtens adverbiell, vgl. 58, 2; 75, 3; 9, 9 u. a. Stärke eines Königs iſt ſ. v. a. ein ſtarkes Königtum. Damit iſt nicht Jahves eigenes (Del.), ſondern das david. Königtum gemeint, als die eine geſchichtl. Stiftung neben der andern in v. 6–9; jedoch nicht an ſich, ſondern ſofern Gott dadurch, wie v. 4b beſagt, Recht u. Gerechtigkeit hergeſtellt, ja für alle Zeiten, auch noch für die nachexil., in Jakob zur Geltung gebracht hat. || **5.** [h]Mit לְ wird bei הִשְׁתַּחֲווּ das Ziel eingeführt, auf welches die adoratio gerichtet iſt; das iſt hier u. v. 9 aber nicht das Obj. derſelben, als wäre zu überſetzen: betet an den Fußſchemel, v. 9 den h. Berg (geg. Hgſtb. u. Hupf.), ſondern der Ort des Anzubetenden, ſo daß לְ für אֶל genommen werden muß. ‚Schemel ſeiner Füße‘ iſt als Ort ſeiner beſonderen Gegenwart die Bundeslade 1 Ch 28, 2, dann der Tempel 132, 7; Jeſ 60, 13, Klgl 2, 1, vgl. v. 9, ohne Zweifel auch der zweite.

**6.** [i]nicht: ‚ſind‘, als handelte es ſich um das himmliſche Prieſtertum Moſes u. ſ. w. in der Gegenwart; wie in v. 4 wird auch hier die Vergangenheit angezogen (geg. Hitz.). || [k]Prieſter ſteht

die ſeinen Namen anriefen; ſie riefen[l] zu dem Herrn und er erhörete ſie. [7]In einer Wolkenſäule redete er zu ihnen[m], ſie hielten ſeine Zeugniſſe und Gebot gab er ihnen. [8]Herr, unſer Gott, du erhöreteſt[n] ſie; ein Gott, der vergibt, warſt du ihnen und einer, der Rache nimmt ob ihrer Übelthaten. [9]Erhebet den Herrn, unſern Gott, und betet an zu ſeinem heiligen Berge — denn heilig iſt der Herr, unſer Gott.

## Pſ 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn ſeines Volkes.

Die allgemeine Ermunterung: preiſet den Herrn, v. 1–3, dann noch einmal v. 4 u. 5, richtet ſich v. 1 an alle Lande, weil der Grund in v. 3: er iſt Gott, er hat uns geſchaffen u. ſ. w. weſentlich dasſelbe beſagt, wie der in v. 5: der Herr iſt gut, ſeine Gnade und Wahrheit währt ewiglich, und demnach für alle Völker in Betracht kommt. Dieſe Ermunterung faßt die in den acht vorh. Pſſ. vernommenen, ſich an Jeſ 40—66 anſchließenden Klänge noch einmal kurz zuſammen und iſt daher aus derſelben Zeit, wohl auch von demſelben Verf. herzuleiten.

[1]Ein Pſalm zum Lobpreis[a]. || Jauchzet dem Herrn, alle Lande. [2]Dienet dem Herrn mit Freuden[b], kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken! [3]Erkennet[c], daß der Herr Gott iſt. Er hat uns gemacht[d] und ſein ſind wir, als ſein Volk und Herde ſeiner Weide. || [4]Kommt[e] in ſeine Thore mit Lobpreis, in ſeine Vorhöfe mit Preisgeſang, rühmet ihn, preiſet ſeinen Namen. [5]Denn[f] der Herr iſt gütig[g] und ſeine Gnade währet ewig und ſeine Treue für und für.

---

hier, wie das gleich folgende קֹרְאֵי שְׁמוֹ beweiſt, in dem weiteren Sinn, in welchem alle Israeliten Prieſter waren; darauf, daß Moſe einzelne ſpezifiſch-prieſterliche Akte vollzog, Ex 24; 40, 22–27; Lv 8, iſt wohl kaum reflektiert. Der Sinn iſt: es gab Männer, die ſich mit Prieſtern u. Anbetern Gottes umgaben; es gab vor allem v. 7 Offenbarung des Willens Gottes u. Gehorſam. So kam es zu einer wahren Gottesgemeinſchaft, durch welche ſich das Wohnen Gottes unter den Menſchen zu realiſieren begann: dies war das für die ganze Zukunft des Reiches Gottes typiſche. || [l] קֹרְאִים (wie von einem Verb. ל״ה gebildet) geht ebenſo wie קֹרְאֵי auf die Kinder Israel im allgemeinen, nicht bloß auf die Drei. || 7. [m] ebenfalls allgemein zu verſtehen, nach Ex 33, 7 f.; zu Aaron redete der Herr nur Nu 12, 5 aus der Wolkenſäule; zu Samuel nie. Das Reden Gottes, beſ. das Geſetzgeben kommt als die Gemeinſchafts-Bethätigung von ſeiten Gottes, das Beobachten ſeiner Zeugniſſe als die entſprechende von ſeiten Israels in Betracht. || 8. [n] die Erhörung, die zugleich Sündenvergebung, beſ. Verzeihung von Unglauben u. Ungeduld war, Ex 15, 24 ff., 16, 2 ff., 17, 2 ff. war eines der wichtigſten Momente in der Bethätigung von ſeiten Gottes; daher auch die Anrede an Gott; ebenſo aber auch dies Rächen = Beſtrafen ihrer Übelthaten, ſelbſt der Ausſchluß der alten Generation aus Kanaan, da ja Gott der Gemeinde nur durch heilige Reaktion gegen das Böſe, nur durch Selbſtbewahrung, zu ihrem höchſten Gute, der Heiligung, verhelfen, ſie übh. nur durch heilige, auch ſtrafende Energie wahrhaft erziehen konnte; im N. T. entſpricht ihr das officium elenchticum des h. Geiſtes.

1. [a] wie 98, 4; 66, 1. Daß בָּל־הָאָרֶץ eine gangbare Formel ſei, die zu einer Beziehung auf die Heiden nicht berechtige (Hupf.), folgt nicht aus v. 3 u. 5. || 2. [b] ſchöne Ergänzung zu: ‚in Furcht‘ 2, 11; zu beiden liegt in den Erweiſungen u. in der Art des Herrn Grund genug vor. || 3. [c] näml. an den Werken des Herrn, vor allem an ſeinen Gerichts- u. Erlöſungsthaten, vgl. 4, 4; 46, 11. || [d] das Gegenteil von dem ſtolzen Selbſtruhm Pharaos, Ez 29, 3. Das Kethib וְלֹא אֲנַחְנוּ klingt für uns leicht etwas platt u. könnte nur als Antitheſe gegen den ſtolzen Selbſtruhm der Welt verteidigt werden. Von den 15 Stellen, an denen לֹ statt לֹא geleſen werden ſoll, gehört die unſrige zu den wenigen, an denen לֹ wirklich wahrſcheinlicher iſt. עָשָׂנוּ, er hat uns (nicht: angenommen, geſetzt, ſondern:) geſchaffen; die letzten Worte des V. hangen eng damit zuſ.: als ſein Volk, ſo daß עָשָׂה das geiſtige, heilsgeſchichtl. Schaffen mit ausdrückt, vgl. Jeſ 29, 23; 60, 21; Dt 32, 6. 15.

4. [e] In Jeruſalems Tempel eintreten heißt ins Ntl. überſetzt, zu dem wahren Gott in Gemeinſchaft treten. || 5. [f] bringt zur Begründung

## Ps 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden.

Der S., nach der Überschrift David, will Gottes Gnade und Recht (Rechtspflege) singen, v. 1, und ganz besonders selber Rechtlichkeit üben, sowohl im allgemeinen, v. 1—4, als auch speziell bei der Auswahl seiner Diener und Berater, v. 5—8, um durch eine solche Säuberung bei sich und in seiner Umgebung das Kommen des Herrn, d. i. die Einwohnung desselben, möglich zu machen, v. 2. Der Ps. heißt mit Recht Davids Regentenspiegel oder Fürstenpsalm. Die Frage: „wann wirst du zu mir kommen?“ v. 2, deutet nicht auf eine Abfassung vor der Einholung der Bundeslade (geg. Del.), wahrscheinlich aber auf eine Zeit, wo dies äußerliche Kommen noch nicht zu weit zurücklag, sondern Davids Gemüt noch mit einem besonderen Verlangen nach dem innerlichen Kommen des Herrn erfüllte.

[1]Von David ein Psalm. || Gnade und Recht[a] will ich singen, dir, o Herr, lobsagen. [2]Will achten[b] auf unsträflichen[c] Weg — wann wirst du zu mir kommen[d]? Wandeln werde ich in der Unsträflichkeit meines Herzens im Innern[e] meines Hauses. [3]Nicht werde ich mir vor Augen stellen[f] ein unwürdiges Dings, Übertretungen zu begehen[h] hasse ich, es soll mir nicht anhaften. [4]Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen[i], Böses mag ich nicht wissen. || [5]Wer im Verborgenen seinen Nächsten verleumdet[k], den will ich vertilgen; wer hoher Augen und geblähten Herzens[l] ist, den halte ich nicht aus[m]. [6]Meine Augen habe ich auf die Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; wer auf unsträflichem Wege wandelt, der

---

den übl. Preis, der schon Jer 33, 11, dann 106, 1; 107, 1; 118, 1 ff.; bes. 136 u. noch 1 Makk 4, 24 wiederkehrt. || [g] טוֹב von Gott wie 25, 8; 34, 9. Daß Gottes Gnade u. Wahrheit (Treue) ewig sind, ist eine in den Hallelujah-Pss. gangbare, aber bedeutungsvolle Formel, welche die dem N. T. zuneigende Entwickelung des A. Bundes bezeugt.

1. [a] Die Erweisungen nicht Davids geg. seine Unterthanen, sondern Gottes gegen ihn, wie aus V. b erhellt, Gottes Gnade als die überall rühmenswerteste Eigenschaft, welche das Herz mehr als andere zu bewegen vermag, Gottes Recht oder Gericht als etwas, was speziell für einen König als mustergiltig u. preiswürdig in Betracht kommt. || 2. [b] so הִשְׂכִּיל mit בְּ, Dan 9, 13, wie sonst mit אֶל, עַל, לְ, s. zu 41, 2, nicht: ich will klüglich handeln (Hgst b.). || [c] תָּמִים ist hier wohl ebenso adj., wie in derselben Zusammenstellung mit תֹּם in 18, 31. 33, vgl. zu 15, 2. || [d] nach Ex 20, 21 s. v. a. wann wirst du mir zu teil werden lassen, was ich durch all mein Thun zumeist erlangen möchte, deine schützende, segnende, beglückende Gemeinschaft? Diese im A. T. fast auffällige Ausdrucksweise hat ihren Grund darin, daß der Herr, wenn er auch im allgemeinen noch nicht in den Herzen, sondern in seinem Heiligtum wohnt, seinen Frommen doch schon zu einem vertrauten Umgange naht u. bei ihnen weilt, Hi 29, 4, so daß sie nicht bloß vor ihm, sondern auch mit ihm wandeln, Gn 4, 22. 24; 8, 9. David speziell lernte viell. auf Grund des äußerl. Kommens des Herrn, als derselbe mittelst der Bundeslade in Jerusalem Wohnung gemacht hatte, von diesem seinem innerlichen, ethisch bedingten u. geistlich sich erweisenden Kommen ebenso gut reden, wie von einem innerlichen Kommen zu ihm oder zu seinem heil. Zelt; vgl. zu 15, 1. || [e] wohl s. v. a. selbst im Verborgenen, wo ich mich für unbeachtet halte, vgl. v. 7. || 3. [f] nämlich als Vorsatz oder Muster, Dt 15, 9; Ex 10, 10 u. a. || [g] דְּבַר־בְּלִיַּעַל wie 41, 9; vgl. 18, 5. || [h] עֲשׂוֹת ist inf. constr. für עָשׂוֹת, vgl. Gn 31, 28; 50, 20, Spr 21, 8, wie רְאֹת Gn 48, 11 u. שְׂחוֹ Spr 31, 4. סָטִים ist Abstr. = שָׂטִים Hos 5, 2, Abweichung, vgl. שׂוּט 40, 5. || 4. [i] wie ein böser Geist; mit dem Herzen kann hier ganz wohl das eigene gemeint sein; רַע in v. 4 b steht dann neutrisch wie 36, 5: von Bösem mag ich nichts wissen.

5. [k] Poel לָשׁן (wovon מְלַשְׁנִי u. mit kurzem o-Laut מְלָשְׁנִי, partic. mit Chireq compag.) u. Hi. הַלְשִׁין, Spr 30, 10, sind denomin. von לָשׁוֹן u. bedeuten: lingua ferire. Den Verleumder bedenkt hier D. voran, weil der nicht bloß selber schlecht ist, sondern auch ihn, den König, gern schlecht machen, wenigstens zu schlechten Handlungen u. zwar Unschuldigen zum Verderben, verführen möchte. So kommen auch wohl die Andern hier als solche, die ihn leicht beeinflussen könnten, in Betracht. || [l] רְחַב לֵבָב ‚aufgeblasen‘ nach Spr 21, 4, vgl. 28, 25. || [m] לֹא אוּכַל, wie Jes 1, 13, eig. ich bin

soll mir dienen. 7Nicht soll im Innern meines Hauses[n] sitzen, wer Trug verübt; wer Lügen redet, soll nicht gefestigt werden vor meinen Augen. 8Jeden Morgen[o] will ich alle Frevler im Lande austilgen, daß ich aus der Stadt des Herrn[p] alle Übelthäter ausrotte.

## Ps 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions.

Der S. bittet v. 2 u. 3 und klagt v. 4—11 als ein schwer Leidender, dessen Kraft und Leben von Betrübnis verzehrt wird, der einem einsam trauernden Vogel gleicht, von den Feinden geschmäht wird, unter Gottes Zorn darniederliegt. Seiner Vergänglichkeit stellt sich ihm aber Gottes Ewigkeit gegenüber und damit zugleich denn auch die Gewißheit, daß sich Gott Zions erbarmen wird, v. 12—15; als eine große Folge dieser Erbarmung ergibt es sich ihm, daß selbst die Heiden und alle Könige der Erde, v. 16—18, daß demgemäß auch alle Nachwelt zur Anerkennung, ja zum vollen Preise des göttlichen Namens gelangen wird, v. 19—23. So ermuntert er sich in seiner Hinfälligkeit, nun zu dem Herrn, der als der Ewige seine vergänglichen Geschöpfe zwar unendlich überragt, seinen Knechten aber und ihrem Samen in seiner Gemeinschaft Bestand verleiht, Zuflucht zu nehmen, v. 24—29. — Der S. war bereits mit Jes 40—66 bekannt, vgl. v. 16 u. bes. v. 27, und lebte ohne Zweifel nicht noch im Exil (de W.), sondern erst nach der ersten Wiederherstellung Jerusalems, wo die neue Gemeinde von den feindlichen Nachbarvölkern bereits schwer zu leiden hatte. Dafür v. 14 u. 15, dafür auch das כִּי c. Perf. in v. 17 f. u. v. 20; die Annahme, daß das Perf. hier immer wieder als reines fut. exact. stehe, daß ihm noch gar nichts Faktisches zu Grunde liege, ist unnatürlich. Der Ps. bildet also zu den vorh. 91—100 ein ergänzendes Seitenstück, wie Ps 94, indem er auch den Anfechtungen und Beängstigungen der damaligen Frommen, besonders ihrem Hauptanliegen, einen treffenden Ausdruck gibt. Daß der Verf. so individuell redet und doch nur das nationale Leiden im Sinn hat, erklärt sich am besten, wenn er eins der Häupter in der neuen Gemeinde war. Seine Klage in v. 4. 12, bes. v. 24, erinnert an 71, 9. 18; 89, 46, und ist wahrscheinlich für Serubbabel charakteristisch. תְּמוּתָה v. 21 findet sich nur noch 79, 11. Mit dem davidischen 101. Ps. wurde der unsrige vielleicht als der eines Davididen zusammengestellt.

1Gebet eines Gebeugten, wenn er betrübt ist[a] und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet[b].

I[b]. 2Herr, höre mein Gebet, und mein Schreien komme zu dir! 3Verbirg dein Antlitz nicht vor mir am Tage, da mir angst ist, neige dein Ohr zu mir! am Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends! || 4Denn meine Tage sind vergangen als Rauchdampf[b] und meine Gebeine sind wie ein Brand[c] durchglüht[d]. 5Niedergeschlagen[e] wie das Gras und verdorrt ist mein Herz[f], denn ich vergesse[g] mein Brot zu essen. 6Infolge meines lauten Gestöhnes klebt[h] mein Gebein an meinem

---

nicht im stande, näml. לָשֵׂאת, zu ertragen, Spr 30, 21; Jer 44, 22. || 7. [n] d. i. sich meines Vertrauens erfreuend. || 8. [o] לִבְקָרִים, wie 73, 14 ꝛc., לְבֹקְרִים Hi 7, 18. || [p] die als solche heilig sein muß, Jes 35, 8; 52, 1; Nah 2, 1 u. die Jahves nicht bleiben könnte, wenn nicht das Streben sie von Frevlern zu säubern ewig rege bliebe.

1. [a] so עָטָה, vgl. 61, 3. || [b] wie 142, 3. Der Urheber der Überschr., der den folg. Ps. ganz allgemein jedem frommen Dulder zugeeignet hat, ist davon ausgegangen, daß sich jeder über sich selbst zu den Angelegenheiten der Gemeinde erheben u. in ihren Hoffnungen Trost finden muß.

2 u. 3. [b] Gebetsklänge, die ganz naturgemäß immer wiederkehren. || 4. [b] בָּעָשָׁן wie 37, 20, vgl. 32, 4; 39, 7; 42, 11. || [c] מְּמוֹקֵד, wie ein Brand, d. i. brennende Holzschicht, Lv 6, 2; Jes 33, 14, allenfalls: wie von einem Brande, vgl. 83, 10, nicht: wie ein Herd (Del.). || [d] נָחָרוּ, Ni. von חָרַר wie 69, 4. || 5. [e] הֻכָּה, inkorr. für חָךָה, geschlagen = gebrochen, entkräftet, wie Hos 9, 16 von der Sonne, vgl. 121, 6. || [f] als Sitz des Blutes u. der Lebens-

Fleiſch. || 7Ich gleiche einem Pelikan der Wüſte, bin geworden wie eine Trümmer-Eule[i]. 8Ich bin ohne Schlaf[k] und bringe wie ein Vogel einſam auf dem Dache[l] zu. 9Immerfort ſchmähen mich meine Feinde, die wider mich raſen[m], nennen mich zum Fluche[n]. 10Denn Aſche[o] eſſe ich wie Brot und miſche mein Getränk[p] mit Weinen, 11wegen deines Zorns und deines Grimmes, denn du haſt mich aufgehoben[q] und hingeworfen.

II. 12Mein[r] Leben iſt wie ein hingeſtreckter Schatten[r], und ich, ach, verdorre wie Gras. 13Du aber, Herr, throneſt[s] ewiglich und dein Gedächtnis[t] währt auf alle Geſchlechter. 14Du wirſt dich aufmachen, dich Zions erbarmen, denn es iſt Zeit[u], ihr gnädig zu ſein[v], denn die gelegene Stunde iſt gekommen. 15Denn deine Knechte möchten ſich ihrer Steine gern annehmen[w] und ihren Staub bemitleiden ſie. || 16Und fürchten werden[x] die Heiden den Namen des Herrn und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. 17Denn der Herr baute Zion und erſchien in ſeiner Herrlichkeit, 18wandte ſich zum Gebet des Entblößten und verachtete ihre Bitte nicht[y]. || 19Aufgeſchrieben werde dies[z] für das nachkommende Geſchlecht und das dann erſchaffene[a] Volk wird den Herrn rühmen. 20Denn[b] er ſchaute herab von ſeiner heiligen Höhe, der Herr blickte vom Himmel auf die Erde, 21zu[c] hören das Geächze der Gefangenen, loszumachen die dem Tode Verfallenen, 22daß ſie zu Zion erzählen den Namen des Herrn und ſeinen Ruhm zu Jeruſalem, 23wenn

---

kraft. || 8 שְׁבַח mit מִן (ſtatt בְּ) wie ſonſt nirgends. || 6. h Das Ankleben iſt eine Folge u. Veranſchaulichung der Saftloſigkeit des Fleiſches, vgl. 22, 16, nicht gerade der Abmagerung, u. deutet auf Kraftloſigkeit, Schwere der Glieder, 137, 6; Hi 19, 20.

7. i Wie der Pelikan, Zeph 2, 14; Jeſ 34, 11, iſt auch die Eule (ſo כּוֹס nach LXX, Saad. Arab.) ein unreiner Vogel, der die Trümmerſtätten liebt, Lv 11, 17. Ruhelos (v. 8) u. verachtet, ja verſtoßen (v. 9) gleicht der Verf. dieſen Vögeln. || 8. k näml. zur Schlafeszeit. || l während die Menſchen in den Schlafgemächern weilen. Statt וָאֶהְיֶה lieſt Olsh. וַאֲהֵמָה, beſ. um des Athnach willen, den aber die poet. Accentuation ungern dem erſten Worte gibt (Wickes, Accentuation of the Poet. Books p. 29). || 9. m מְהוֹלָלַי, meine raſend gemachten, Koh 2, 2, = die wider mich raſen, wie קָמַי, die wider mich aufſtehen, 18, 14 ff. || n wörtl. ‚ſchwören bei mir‘ = fluchen, mir Unglück anwünſchend, Jeſ 65, 15; Jer 29, 22. || 10. o womit ſich die Trauernden beſchmutzen, Hi 2, 8; Ez 27, 30, Aſche u. Thränen ſind bei ihm überaus reichl., Klgl 3, 16. || p שִׁקּוּי d. i. = שִׁקּוּי Hoſ 2, 7. || 11. q näml. durch den Sturm deines Zorns, vgl. Hi 30, 22.

12. r gehört ebenſo gut zum Folgenden wie v. 24; denn die Vergänglichkeit des S. kommt hier in Betracht, nicht als ein Teil ſeiner Klage, die den Herrn zum Mitleid bewegen ſoll, ſondern als etwas, wodurch ſich die Gewißheit von Gottes Ewigkeit u. beſonders von ſeiner bevorſtehenden Begnadigung Zions vermittelt. || r der ſchwach u. unkenntl. wird, weil die Sonne untergeht u. die Nacht hereinbricht, vgl. 109, 23 u. Jer 6, 4. Dieſer V. hebt nach dem Abſchluß in v. 11 neu an u. iſt die Theſis, v. 13 die Antitheſis. || 13. s תֵּשֵׁב wie 9, 8. || t d. i. deine Erweiſung, die dein Geb. lebendig erhält, nach v. 14 beſ. diejenige gegen ſeine Gemeinde. || 14. u nicht weil die 70 Jahre des Exils nun zu Ende gehen, ſondern (nach dem Folgenden), weil das Verlangen nach Wiederherſtellung groß, ja ſchon thätig geworden. || v לְחַנְּנָהּ unkontrahierter Inf. Qal (חָנַן 9, 14; Jeſ 30, 18), wie der e-Laut beweiſt, nicht Inf. Pi. מְחַנְּנָהּ wie 75, 3. || 15. w Der Sinn von רָצָה beſtimmt ſich hier nach חָנַן, bemitleiden, Spr 14, 21 (vgl. Ni. u. Hi.); ſie möchten ſich der Steine u. des Staubes gern annehmen u. einen Neubau beginnen. || 16. x näml. wenn ſich v. 14 erfüllt: die Wiederherſtellung Zions u. beſ. die Wiedererhebung des Knechtes des Herrn (zunächſt die des aus der beſſeren Gemeinde beſtehenden) aus dem Tode, werden das Mittel ſein, die großen Endziele, die Bekehrung oder Beſeligung der Völker u. die Verherrlichung des Herrn herbeizuführen, nach Jeſ 40—66. || 18. y V. b wie 22, 25, wo ein großes Vorbild für alle Leidende, auch für das Volk.

19. z näml. die erwartete Heilsthat für Zion u. zwar ſofern ſie die Erlöſung Israels aus dem Exil v. 20—22 zur Vorausſetzung u. die Bekehrung der Heiden v. 23 zur Folge hat. Die ganze Wendung, beſ. die Mitheranziehung der Heiden erinnert an 22, 28 ff. || a עַם נִבְרָא, wie עַם נוֹלָד 22, 32. || 20. b wie 11, 4; 14, 2 u. a. || 21. c wie 79, 11. ||

ie Völker verſammeln[d] zu Haufe, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.
III. [24]Gebeugt hat er auf dem Wege[e] meine Kraft[f], verkürzt[g] meine Tage.
echen will ich[g]: mein Gott, laß mich nicht dahinfahren[h] in der Hälfte meiner
l Von Geſchlecht zu Geſchlecht währen deine Jahre[i]. [26]Vormals[k] haſt du
rde gegründet und deiner Hände Werk ſind die Himmel. [27]Dieſe werden
gehen[l], du aber wirſt beſtehen; ja, ſie alle werden wie ein Kleid veralten[m];
irſt ſie wie ein Gewand wechſeln und ſie werden den Wechſel erleiden. [28]Du
biſt es[n] und deine Jahre gehen nicht zu Ende[o]. [29]Die Kinder[p] deiner Knechte
n heimiſch ſein[q] und ihr Same wird vor dir gefeſtigt werden[r].

## Pſ 103. Preis der ſündenvergebenden Gnade des Herrn.

Der S. fordert ſeine Seele auf, den h. Namen des Herrn, d. h. ſeine Wohl-
t zu preiſen, v. 1 u. 2, und preiſt ihn dann als den vergebenden, heilenden, er-
en, mit allem Guten ſättigenden, die Jugend erneuernden und den Unterdrückten zu
verhelfenden (in Partizipien) v. 3—6; vor allem aber hebt er das erſtere Moment,
ſündenvergebende Gnade, und zwar als eine ſchon geſchichtlich erwieſene, her-
zunächſt mit der negativen Ausführung, daß er nicht Zorn hält und vergilt,
10, dann mit der poſitiven, daß er ſeine Huld hoch und groß, unſere Sünden
fern ſein läßt, daß er wie ein Vater, beſonders wegen unſerer Schwachheit,
men hat (durch verb. fin.), v. 11—14; der menſchlichen Vergänglichkeit ſtellt er
Gnade für alle, die den Bund halten, als ewige gegenüber, v. 15—18; die Er-
heit der Regierung des Herrn aber veranlaßt ihn, die Aufforderung ihn zu
n zum Schluſſe noch bedeutend zu ſteigern und zu erweitern, v. 19—22. In-
deß, daß der S. die übrigen Wohlthaten des Herrn mehr beiſeite gelaſſen hat,
in Pſ. ein Loblied auf die ſündenvergebende Gnade geworden, wie es ſelbſt
einem Chriſtenherzen nie ſchöner geſungen, wenn auch oft beſtimmter aus-
tet iſt. Der Pſ. iſt David beigelegt, nicht weil er von ihm ſelbſt iſt, ſon-

---

יָקַץ wie Jeſ 60, 4, vgl. Pſ 47, 10; 68, 33. 4. [e] בַּדֶּרֶךְ = auf dem von mir zurückzu-
n Weg ſchlechthin, Lebensweg; בְּ wie 110, 7. tatt כֹּחִי (LXX ἰσχύος αὐτοῦ), das nur
ſein könnte, iſt ſicher כֹּחִי zu leſen (geg. ., der das Süff. auf Israel bezieht). ‖
verſtändl. Folge von V. 3; durch die Ver-
ung der Kraft hat er das Leben verkürzt.
Wiederholung der Klage dient hier nur als
lage für den gleich folgenden Aufſchwung.
[g] Mit אֹמַר ermuntert u. erhebt ſich der S.,
2, 10. ‖ [h] עֲלֹתִי hier wie Hi 36, 20 vom Ster-
i es weil da der Geiſt zu Gott zurückkehrt,
weil der Menſch da wie Staub oder Rauch
rt. ‖ [i] Die Ewigkeit Gottes in v. 25b—28
hier in Betracht ſofern mit ihr gegeben iſt,
n v. 29 zur weſentl. Vollendung des Vorh.
ickl. hervorgehoben wird, daß ſich Gott die-
t von ſeinen Geſchöpfen, die er liebt, mög-
ange erhält. Schon der S. geht davon aus,
ott ein Gott der Lebendigen, nicht der Toten
26 erinnert an Gottes Ewigkeit a parte
vie ſchon die Beifügung von לָעַד beweiſt,
n die Abhängigkeit der Welt (geg. Hgſtb.
u. Hupf.); v. 27 u. 28 an ſeine Ewigkeit a parte
post. ‖ 27. [l] eigentl. werden ſie nur verwandelt
werden, Gn 8, 20 f.; 9, 9 ff.; Pſ 72, 5. 17; 148, 6;
Jeſ 51, 6. 16; 65, 17; 66, 22; Mt 19, 28; 2 P
3, 7. 10. 11; der S. faßt die Wandelung als ein
Zugrundegehen, um durch dieſen Ggſatz die
Ewigkeit Gottes zu illuſtrieren. ‖ [m] wörtl. wie Jeſ 50, 9;
vgl. 51, 6. ‖ 28. [n] nämlich von dem alles iſt u. ab-
hängt; auch dies iſt entlehnt, vgl. Dt 32, 39; Jeſ
41, 4; 43, 10; 46, 4; 48, 12 u. dieſe Stellen be-
weiſen, daß der Sinn des הוּא nicht iſt: immer
derſelbe, unveränderliche. ‖ [o] תִּתֹּם wie 104, 35 mit
doppeltem Dag., vgl. Lv 26, 39; 1 S 2, 9. Der
Verf. des Hebr.-Briefs (1, 10—12) verſteht unter
dieſem Gott, in deſſen ſich ſo lebendig erweiſender
Ewigkeit die Seinigen ihren Beſtand verbürgt
wiſſen, mit demſelben Recht Chriſtum, wie Paulus
letzteren in dem Waſſer ſpendenden Jahve in der
Wüſte findet, 1 Kor 10, 4. ‖ 29. [p] ſelbſt die noch;
ſich u. die gegenwärtige Generation ſchließt der
freudige Glaube des S. nicht aus. ‖ [q] יִשְׁכֹּנוּ, woh-
nen, im Ggſatz zu: heimatlos umherirren, 68, 7;
vgl. 37, 29; 69, 36 f. ‖ [r] יִמּוֹן wie 101, 7.

dern wahrscheinlich, weil er auf Grund seiner Erfahrung und Gefühle (vgl. Ps 32), ähnlich wie noch mancher andere im 4. und 5. Psalmbuch, ähnlich wie auch schon Ps 51 gedichtet worden ist. Gegen D. und für die spätere, nachexil. Zeit zeugt die so durchsichtige Sprache, sprechen Worte wie מְחֻלְאִים v. 3 (nur noch Dt 29, 21; 2 Ch 21, 19), das nordisraelitisch-aram. Suff. כִי_ st. ךָ_, und יְכִי_ st. יְךָ_ (nur noch Ps 116, 7. 19; Jer 11, 15 und im Kethib der Elisageschichte 2 K 4, 1—7), die Berührung mit Hi und Jes 40—66 in v. 9. 15. 16, der Rückblick auf die frühere Heilsgeschichte, besonders die Erwähnung Moses und die Betonung der Bundes- und Gesetzes-Beobachtung.

[1]Von David. || Lobe den Herrn, meine Seele[a], und alles, was in mir ist[b], seinen heiligen Namen, [2]lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß keine seiner Wohlthaten[c], || [3]der dir all deine Sünde vergibt[d], der Heilung schafft all deinen Gebrechen, [4]der aus der Grube[e] dein Leben erlöst, dich krönt[f] mit Gnade und Barmherzigkeit, [5]der mit Gutem kräftigt deine Zier[g], daß sich erneuert[h] adlergleich[i] deine Jugend, [6]weil Thaten der Gerechtigkeit thut der Herr und des Rechts[k] für alle Gewalt Leidenden. || [7]Er ließ seine Wege Mose wissen[l], die Kinder Israel seine Großthaten. [8]Barmherzig[m] und gnädig ist der Herr, langmütig und reich an Gnade. [9]Er[n] wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten[o]. [10]Er thut[p] nicht nach unseren Sünden an uns und vergilt uns nicht nach unseren Missethaten. || [11]Denn so hoch der Himmel[q] über der Erde ist, ist seine Gnade mächtig

1. [a]als der empfindsame Teil, der, vom Herrn gesegnet, den Herrn wieder zu segnen, d. i. zu preisen am bereitesten u. geeignetsten ist, vgl. Lk 1, 46. || [b]eig. all mein Inneres. Der Preis soll ebenso vollständig wie innerlich und innig ausfallen. קָרְבַיִם, sonst nur im Sing. gebräuchl. = מְעַיִם, umfaßt im eig. Sinn Herz, Nieren, Leber u. s. w. || 2. [c]Die Anaphora u. Wiederholung fordert den Lobpreis beſ. reichl. u. deutet auf die Reichlichkeit der vorhandenen Gründe. — גְּמוּלָיו vgl. zu 7, 5. || 3. [d]סֹלֵחַ c. לְ = Vergebung gewähren, entsprechend נָשָׂא; viell. aber hängt לְ hier mit dem Einfluß des Aram. zus. Die Krankheiten sind hier die uneigentlichen. || 4. [e]מִשַּׁחַת, von der Grube, 16, 10 (Hades?), nicht ἐκ φθορᾶς (LXX). || [f]הַמְעַטְּרֵכִי hat Artik. u. Suff. zugleich, weil letzteres ein Verbalsuff. ist, das durch ein abgetrenntes Pronomen hätte ausgedrückt werden können. || 5. [g]עֶדְיֵךְ heißt nur: deine Zier, vgl. 32, 9. LXX ἐπιθυμίαν, als stände אַוַּתֵךְ, Tharg.: dies senectutis tuae, Syr. corpus tuum, was nur mit Rücksicht auf das Folgende erraten ist. Dyser. liest עֲנִיֵּי („der dein Elend mit Glück vollfüllt") u. Del. deutet dies nach dem Assyr. „dein Flehen", obwohl der Hebr. das Flehen oder Verlangen ebensowenig sattwerden wie hungern läßt. תְּשַׂבְּעֵךְ muß hier kräftigen, zur vollen, kräftigen Darstellung bringen heißen; oder die Zier der Seele sättigen ist kurz s. v. a. die Seele nach seiten ihrer Zier, Schönheit, d. i. so daß sie zur schönen Darstellung gelangt, sättigen. Name der Seele könnte Zier hier, wo die Seele nicht mehr angeredet wird, wohl sein (nach Ibn Esra, Hgstb., Baur, Moll). || [h]תִּתְחַדֵּשׁ, ohne Waw, weil in u. mit dem Vorhergehenden unmittelbar zus.hangend; fem. sg. vor dem Plur. vgl. G § 146, 3, Strack[2] § 86 d. || [i]Der Adler erneut sich gewissermaßen durch jährliche Mauserung; nicht: wie die Jugend des Adlers; die wird nicht neu. || 6. [k]מִשְׁפָּטִים, wovor עֹשֶׂה zu ergänzen, = Rechtsgewährungen. || 7. [l]יוֹדִיעַ, das Impf. hat als Fortsetzung des Part. historischen Sinn. „Seine Wege" sind im Parallelismus mit seinen „Thaten" seine Führungen, durch die er seine Gnade ebensosehr wie seine Heiligkeit erweist, vgl. Ex 33, 13, auf welche Stelle Bezug genommen zu sein scheint. || 8. [m]Durch das große Bekenntnis Moses, Ex 34, 6 f., das in allen Zeiten wiederklingt, vgl. 86, 15; 145, 8; Jo 2, 13; Neh 9, 17, drückt der S. kurz die Summa der Wege u. Thaten des Herrn in v. 7 aus; sie alle liefen auf dies eine hinaus, daß der Herr gnädig u. s. w. || 9. [n]Was die Menschen nicht thun sollen, Lv 19, 18, thut vor allem Gott selber nicht. Fast wörtl. so Jes 57, 16. || [o]v. b wie Jer 3, 5. 12. נָצַר, wahren, kurz für: Zorn halten, Am 1, 11 u. a. || 10. [p]Die Perff. stehn von dem, was Gott je u. je nicht gethan hat u. auch jetzt nicht thut, — näml. allen denen, denen er noch gnädig sein kann, nicht dem hartnäckigen Sündern, vgl. v. 18; Lv 26, 21; Jer 10, 24 f.; 30, 11; 46, 28.

11. [q]Die unendl. Erhabenheit der göttl. Gnade wird um so passender mit der Höhe des

über die, so ihn fürchten. 12So fern der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsere Verschuldungen. 13Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, erbarmt[r] sich der Herr über die, so ihn fürchten. 14Denn er weiß, was für ein Gebilde[s] wir sind, daß eingedenk[t], daß wir Staub sind. || 15Ein[u] Sterblicher, wie Gras ist sein Leben, wie die Blume des Feldes, so blüht er. 16Denn[v] ein Wind fährt über sie[w] hin und sie ist nicht mehr und es kennet sie nicht mehr ihre Stätte[x]. 17Doch die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder[y], 18auf die, welche seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken, sie zu beobachten. || 19Der[z] Herr hat im Himmel seinen Thron bereitet und sein Königsregiment herrschet über alles[a]. 20Lobet den Herrn, ihr seine Engel[b], ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausrichtet, da ihr höret auf die Stimme seines Worts! 21Lobet den Herrn, all seine Heerscharen[c], seine Diener, die ihr sein Wohlgefallen thut! 22Lobet den Herrn, all seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn, meine Seele!

## Ps 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur.

Wie die Gnade, begeistert auch die Natur, richtig angesehen, zu einem „Lobe den Herrn, meine Seele", die Natur selbstverständlich als Werk der göttlichen Schöpfung, vor allem als ein Zeugnis von Gottes Weisheit, Güte und Fürsorge. Der S. faßt die einzelnen Teile derselben nicht jedes für sich allein, sondern in ihrem Füreinander und besonders sofern sie zu dem einen großen Ziel der Verherrlichung Gottes zusammenstreben, ins Auge. Licht und Veste, die Werke der beiden ersten Schöpfungsakte, sind die Mittel, durch die er seine Größe ganz unmittelbar kundthut; aber nur kurz und einleitend redet der S. von ihnen v. 1—4 (durch Partiz. im Anschluß an das verb. fin. in v. 1). Sein eigentlicher Gegenstand ist die Gründung der Erde und die Aussonderung des Festlandes, v. 5—9 (verb. fin.) und als bloße Vervollständigung derselben (daher durch Part., die sich durch Impff. fortsetzen, angeschlossen) die Bewässerung durch Quellen und Flüsse, v. 10—12, die Befruchtung durch Regen, besonders auch die Bekleidung mit nährender Vegetation für Vieh und

---

Himmels verglichen, als sie der Erhabenheit der göttl. Macht, an welche des Himmels Höhe voran erinnert, vgl. v. 19, durchaus entspricht, vgl. 36, 6; 57, 11. || **13.** [r]Das väterl. Erbarmen oder Sichherablassen ist nur ein notwendiger Ausfluß dieser Erhabenheit. רחם, in Pi. „sich erbarmen", nicht bloß „lieben", hier mit עַל, nicht mit Acc., weil in Beziehung auf Niedere, vgl. v. 17. || **14.** [s]יִצְרֵנוּ, unser Gebilde = unsere Beschaffenheit, u. zwar hier nach dem Folg., unsere physische Hinfälligkeit, unsere Staubnatur nach Gn 2, 7, nicht: unsere Sündigkeit, wie Gn 8, 21; Dt 31, 21. Die Staubnatur hat die Sündigkeit leicht zur Folge, Hi 4, 19, macht dieselbe verzeihlich, wenigstens in den Augen des väterl. Gottes, der auf die angeborne Schwäche schonend Rücksicht nimmt, Gn 8, 21 f., — im Unterschied von dem bloß heilig Erhabenen. || [t]זְכוּר, im Sinn von „eingedenk" nur hier, vgl. פָּקוּד, דָּרוּשׁ ꝛc. V. 14 bildet den Übergang zur folg. Strophe.

**15.** [u]Vgl. Jes 40, 6—8. V. a wie 90, 5 f. Jes 50, 12. V. b wie Hi 14, 2. || **16.** [v]geht noch auf das Bild. || [w]הִיא bezieht sich auf das masc. צִיץ, wie auch Jes 40, 7. || [x]V. b aus Hi 7, 10, vgl. das. 8, 18; 20, 9. || **17.** [y]nach Ex 20, 6; 34, 7; Dt 7, 9

**19.** [z]Die wahre himmlische Erhabenheit des Herrn gehört hier durchaus her; sie bildet die Grundlage für die Ewigkeit u. Unzerstörbarkeit seiner bisher gepriesenen Gnade, 36, 6; vgl. 115, 3; Koh 5, 1, u. erweist sich durch sie am allermeisten. || [a]בַּכֹּל, über das All der Dinge, vgl. 1 Ch 29, 12. || **20.** [b]Um die himmlische Erhabenheit des Herrn recht zu preisen, muß der S. die Himmel u. ihre Bewohner mit in Anspruch nehmen, vgl. 89, 6, speziell die Engel, wie nur noch Ps 29 u. 148. Helden heißen letztere (wie nur noch Jo 4, 11) u. zwar Helden der Kraft (wie Ps 78, 25 אַבִּירִים), weil sie auch des Herrn Kriege zu führen, Gn 32, 1. 2; 2 K 6, 16 f. u. seinen Willen im Gsatz zu den Heidenvölkern zur Geltung zu bringen haben. || [c]mit den Engeln zugleich die Gestirne umfassend vgl. zu 24, 10, daher allgemeiner: „sein Wohlgefallen", nicht bloß „sein Wort" ausrichtend.

Menschen, v. 13—15, infolge deren alles gut gedeiht und wohlauf ist, v. 16—18. Zu der Erdbereitung fügt er dann eigentlich nur noch die Gestirnschöpfung (Perf. wie v. 5), und zwar sofern sie die Zeitunterschiede begründet und Ruhe und Thätigkeit ordnet, v. 19—23. — Bewundernd faßt er alsbald schon alles zusammen, indem er dabei nur noch das Meer als ein besonders gewaltiges und doch ebenfalls höheren Zwecken dienstbar gemachtes Werk hervortreten läßt, v. 24—26; ihm ist es besonders um das Resultat zu thun, das sich aus allem Vorhergehenden ergibt, daß alles durch den Herrn, auf den es angewiesen ist, lebt und versorgt wird, v. 27—30. Auf Grund deß ergibt sich der abschließende Wunsch, daß alles ihm zur Ehre und Freude gereichen, daß ihm ganz besonders das Loblied, das der Mensch, das hier der Psst. ihm singt, gefallen, daß dagegen der Sünder und Gottlose, der seine Ehre trübe, zu Ende gehen möge, v. 31—35. — Die Abfassungszeit ist nicht genauer zu bestimmen; doch zeugt die Sprache (עָפְאִים v. 12, Sing. עָפְאָ, nur noch im Aram. des Dan 4, 9. 11. 18 und das ebenfalls aram. שְׁבַר v. 27) für ein späteres Zeitalter.

I. [1]Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr groß, in Majestät und Herrlichkeit[a] hast du dich gekleidet, [2]dich hüllend[b] in Licht, wie in ein Gewand, den Himmel ausspannend wie ein Zelttuch[c], [3]der in den Wassern bälkt[d] seine Söller[e], der Wolken zu seinem Fahrzeug macht, der dahinschreitet auf den Fittigen des Windes, [4]zu[f] seinen Boten Winde wandelnd, zu seinen Dienern flammendes Feuer. || [5]Er gründete die Erde auf ihren Grundlagen[g], daß sie nimmermehr wanket. [6]Mit der Flut deckteſt du sie[h] wie mit einem Kleide; da standen über den Bergen Gewässer. [7]Vor deinem Schelten[i] flohen sie, vor der Stimme deines Donners machten sie sich davon; [8]aufstiegen Berge[k], niedersanken Thäler[k],

1. [a] הוֹד וְהָדָר, Königsmajestät, 8, 2; 96, 6 u. a., hat Gott angethan, seit er sich als Schöpfer u. Herr der ganzen Kreatur gezeigt. || 2. [b] עֹטֶה u. נוֹטֶה reimen sich; ohne Art. stehen diese Part. prädikativ, während die andern mit dem Art. attributiv gemeint sind. „dich hüllend in Licht“ = das hellste u. durchsichtigste Element zu deiner Hülle machend, ist eine Paradoxie, wie sie dem wunderbaren Wesen Gottes entspricht. || [c] welches das große Zelt Gottes über den Wolken umgibt, vgl. Jes 40, 22; 54, 2. || 3. [d] baut, wie Am 9, 6 „in den Wassern“ näml. in den oberen, Gn 1, 6, worunter alle luftförmigen Wasservorräte, auch die höchsten noch nicht als Wolken erscheinenden zu verstehen sind. || [e] עֲלִיּוֹתָיו, wie Am 9, 6 מַעֲלוֹתָיו Obergemach, von עֲלִיָּה, Aufgang. Die Wolken entsprechen als sein Gefährt, vgl. Jes 19, 1, dem עָרוּב 18, 11, woran רְכוּב (nur hier) erinnert. || 4. Entweder: „zu seinen Boten Winde“ u. s. w., (Rabb., Calv., Hgstb., Hupf. u. die meisten Neueren) wofür der Zshg spricht, da bisher gesagt ist, wozu Gott die Dinge der phyſischen Schöpfung benutzt, obwohl die Voranstellung des Acc. des Produkts auffällt (Am 4, 13 vgl. mit 5, 8 ist nicht recht entsprechend), oder: „seine Boten zu Winden“ u. s. w. (LXX Hebr 1, 7, im Grunde auch Tharg.: seine Boten schnell wie Winde); da das Vorhergehende fast zu einer Schilderung der Erscheinungsweise Gottes wurde, ist letzteres als eine Aussage über die Erscheinungsweise der Engel nicht gerade unpassend; auch stimmt dies besser zu dem Sing. אֵשׁ לֹהֵט (Blitz).

5. [g] d. i. so sicher, als ob sie auf Grundfesten, Säulen, Hi 38, 6, gegründet wäre, obwohl sie auf nichts aufgehängt ist, Hi 26, 7. || 6. [h] Das Suff. von מְעִילָתוֹ kann sich nur auf die Erde beziehen, die freil. Femin.; das Femin. ist, wie so oft bei Pronom. u. Suff. gegen das Mask. zurückgetreten. Die Fassung: ‚die Flut, du deckteſt sie‘, läßt ein ‚auf sie‘ in Beziehung auf die Erde vermissen; zudem ist auch die Flut für gewöhnl. nicht Mask. Übrigens klingen die Worte, als ob die Erde nicht von Anfang an, wie man nach Gn 1, 2; 2 P 3, 5 meinen könnte, in Wasser eingehüllt gewesen wäre, wie denn auch das Folg. nicht zu neptunistischen Anschauungen paßt: nach v. 6b bildeten sich die Berge nicht erst durch Niederschlag im Wasser. Das Impf. יַעֲמֹדוּ drückt ebenso wie das in v. 8b nach dem vorhergehenden Perf. die Folge aus. || 7. [i] Gottes Wort wurde den Wassern gegenüber zum Scheltwort, weil sie ihm u. seinen Absichten widerstanden, vgl. Jes 50, 2; Hi 38, 11. || 8. [k] Die Berge u. Thäler sind Subj.; die ersteren stiegen über ihre bisherige Höhe empor, die letzteren senkten sich tiefer hinab, u. zwar nicht scheinbar, sondern wirklich; ohnedem hätte von einem Frei-

ner Stätte, ſo[l] du ihnen gegründet. [9]Eine Grenze ſetzteſt du, nicht dürfen ſie berſchreiten, nicht zurückkehren, zu bedecken die Erde. || [10]Der[m] Quellen[n] aus- ı läßt in den Thälern[o], zwiſchen Bergen laufen ſie hin; [11]ſie tränken alles r des Gefildes[p], die Wildeſel löſchen[q] ihren Durſt; [12]über ihnen[r] wohnen die l des Himmels, zwiſchen den Zweigen[s] hervor laſſen ſie ſich hören. || [13]Er et Berge aus ſeinen Söllern[t], von der Frucht ſeiner Werke[u] wird ſatt die [14]Er macht Gras ſproſſen für das Vieh und Getreide für die Arbeit[v] der chen, daß er Brot aus der Erde hervorbringe[w]. [15]Und Wein[x] erfreut des ſchen Herz, indem er ſtrahlen macht[y] das Antlitz mehr denn das Öl[z], aber hält des Menſchen Herz aufrecht[a]. || [16]Satt werden[b] die Bäume des Herrn,

---

ı des Feſtlandes keine Rede ſein können. die Waſſer ſind die emporſteigenden u. ſich den (Tharg. u. Hgſtb. mit Berufung auf 8). Allerdings aber geht לָהֶם in v. 8b u. 9 eſe; entweder v. 8a iſt Parentheſe (Hupf., , ſo daß ſich v. 8b an v. 7 anſchließt; oder inn iſt: die Thäler ſenkten ſich zu der Tiefe, ott den Waſſern, die dort fließen ſollten, ge- et hatte. || [l] יְהִי wie v. 26 für אֲשֶׁר.

**0.** [m] Mit dem determinierten Partic. = ille, ı Beziehung auf den Herrn kann der S. hren, weil dieſer für ihn immer das Haupt- bleibt. Obwohl er das Meer eingedämmt hat er doch das Land nicht des Waſſers ent- ı laſſen. || [n] näml. als Bäche; daß מַיְנָן den mit bezeichnen kann, erhellt aus Jo 4, 18 Hupf.). || [o] LXX ἐν φάραγξιν, nicht: ſie zu n erweiternd, oder als Bäche (geg. Hupf.), urch den bloßen Acc. ausgedrückt ſein würde. [p] חֲרִיתוֹ שָׁדֶה poet. für חַיַּת הַשָּׂדֶה, Wild. || hier = frangere sitim (daß es ſo auch in jung auf Hunger gebräuchl., wird durch Gn ; 42, 1. 19 nicht erwieſen). Die Wildeſel als ilebenden, ſehr beweglichen u. dah. beſ. des rs bedürftigen Tiere, die von Menſchen erſorgt werden. || **12.** [r] näml. den Quellen Bächen, ſofern an letzteren die Bäume ge- . || [s] עֲפָאִים (von עָפָה dick, dicht ſein) ſollte l. עֲפָאִים punktiert oder עֲפָאִים geſchrieben ſein, פּאֵי 116, 6. || **13.** [t] vgl. v. 3; zu der Be- ung durch Bäche kommt hier die durch Re- welche beſ. die Berge, die Hauptſtätten der nden Vegetation, beſ. des Getreides, betrifft, er mit dem Folg. zu verbinden iſt. || [u] d. i. ı v. 2–4 erwähnten Werke, der Söller, die gebälkt hat, v. 3, zugleich auch wohl der n u. des Himmels, die mit den Söllern eng hören, v. 2, aber nicht des Himmels allein, wöhnl. fingul. Gottes Werk heißt, 8, 4; 19, 1; 26. Dyſerinck lieſt für מעשיך geradezu (135, 7), Wolken. Mit der Frucht iſt der Regen gemeint (nicht die Vegetation oder gar deren Frucht, Del.), u. den nennt der S. ſo, weil er das Wohlthätige an ihm hervorheben, von einem Sattwerden durch ihn reden will. Andere, indem ſie מעשיך fingul. nehmen: Frucht deines Wirkens, d. i. die von dir gewirkte Frucht, was ebenfalls der Regen (Hitz.), oder Frucht deiner Arbeit = Söller (Hupf.). עֲבֹתָיו wie Spr 18, 20. || **14.** [v] nicht: ‚zu Dienſt‘ = zu Nutzen des Menſchen (geg. Luth., Stier, Hupf., Del.). עֲבֹדָה bedeutet Dienſt nur im Sinn von Arbeit, nicht im Sinn von Nutzen, letzteres auch nicht 1 Ch 23, 24; 26, 30. עָבַד iſt beſ. von der Bearbeitung der אֲדָמָה gebräuchl., vgl. Gn 2, 4. Auch paßt hier das: ‚für die Arbeit‘ ganz wohl, ſofern auch dadurch ſchon eine Wohlthat für den Menſchen angezeigt wird. || [w] Zu לְהוֹצִיא iſt Gott Subj.; deſſen wohlthätiges Hervorbringen ſoll geprieſen werden. || **15.** [x] Von Wein u. Öl als den erfreuenden Zugaben, vgl. Koh 10, 19; Sir 40, 20, ſteigt der S. zum Brote als der nährenden Hauptgabe auf, um ausdrücklich hervorzuheben, daß das eine wie das andere für den Menſchen eine Wohlthat, daß aber das letztere beſ. nötig iſt. || [y] den Inf. לְהַצְהִיל dem Inf. לְהוֹצִיא im vorh. V. zu koordinieren u. mit von dem Sproſſenmachen abhangen zu laſſen, ginge nur dann an, wenn der Wein u. das Öl ebenſo wie das Brot Früchte des עָשָׂב wären, was doch nicht der Fall iſt (geg. Del.). לְהַצְהִיל ſchließt ſich an יְשַׂמַּח an: ‚ſo daß er‘, oder auch ‚indem er‘ (der Wein) jubeln oder glänzen d. i. feſtl. ſtrahlen macht (צָהַל iſt verwandt mit צָהַר u. heißt zunächſt helle ſein). || [z] מִן komparativiſch: feſtlicher als Freudenöl (45, 8; 23, 5) läßt der Wein das Angeſicht erſcheinen (Hgſtb.) — nicht: ‚von Öl‘ = ‚durch Öl‘, was ſich, da der Wein zu לְהַצְהִיל Subj. iſt, nur ſehr ſchlecht anſchließen würde, (geg. Calv., Böttch. [Proben 212], Hupf., Moll, Del.). Öl iſt allerdings neben Wein u. Brot ein drittes wichtiges vegetabiliſches Produkt, aber der S. begnügt ſich es vergleichsweiſe mitzuerwähnen.

die Cedern des Libanon, die er gepflanzt hat: 17daselbst[c] nisten die gefiederten Sänger; der Storch hat die Cypressen zu seinem Hause. 18Berge[d], die hoch sind[e], sind für die Steinböcke[f], Felsen sind eine Zuflucht für die Klippdachse[g]. || 19Er machte den Mond zu Zeitenunterscheidung[h], die Sonne kennt ihren Niedergang[i]. 20Du ordnetest[k] Finsternis, so wurde es Nacht; in ihr regt sich alles Getier des Waldes, 21die jungen Löwen[l] brüllen nach Raub und sind dabei von Gott ihre Speise zu fordern[m]. 22Aufgeht die Sonne, sie ziehen sich zurück[n] und in ihre Wohnstatt legen sie sich nieder. 23Ausgeht der Mensch an sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abend.

II. 24Wie sind deiner Werke so viel[o], o Herr! alle hast du sie in Weisheit[p] geschaffen; die Erde ist voll deiner Güter[q], 25das Meer da[r], groß und weit nach beiden Seiten[s], dort regt es sich lebendig, unzählbar, kleine Tiere nebst großen; 26dort[t] segeln Schiffe dahin, da der Leviathan, so du gebildet, darin zu spielen. || 27Sie alle[u] warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest[v] zu seiner Zeit. 28Du gibst

---

Anders מִפְּנֵי שָׁמֶן Jes 10, 27. || [a] יִסְעָד eig. ‚stützt' vgl. Gn 18, 5, steht, יִשְׂמַח überbietend, mit Nachdruck u. bedeutungsvoll am Ende. || **16.** [b] sie gedeihen, vgl. v. 14 u. zwar durch den Regen des Herrn, vgl. v. 13 b. Weil der Herr sie sprossen u. gedeihen läßt, heißen sie die Bäume des Herrn (Hupf.), nicht weil sie bes. groß (geg. Hgstb., Del.). || **17.** [c] Wie Wein u. Brot in v. 15, haben auch die Waldbäume etwas Wohlthätiges, u. zwar nicht erst gefällt, sondern auch während sie noch stehen. Wie die Bäche in v. 12, kommen sie auch ihrerseits den Vögeln zu gut, selbst der חֲסִידָה, der avis pia, dem Storch (Andre: dem Reiher), der auch auf Bäumen nistet. || **18.** [d] Daß die Berge (für die der S. bes. viel Aufmerksamkeit hat, vgl. v. 6. 8. 10. 13) den Tieren nicht bloß durch ihre Vegetation, bes. durch die in v. 16 u. 17, sondern sogar auch an sich selber nützlich sind, fügt der S. hier bei, damit das Wohlthätige der Werke Gottes vollständig empfunden werde. || [e] הַגְּבֹהִים ist für das artikellose הָרִים beschränkende Appos. || [f] יְעֵלִים, arab. wa'il, = אַיָּל Dt 14, 5, ist der Steinbock, die edelste Ziegenart, im peträischen Arabien u. in den Jordangegenden. || [g] שְׁפָנִים ist der dem Murmeltier u. kleinen Bär ähnl. Klippdachs, der die Felsenhöhlen liebt, nicht die Springmaus (Dscherbua), die in sandigen Ebenen lebt, vgl. Lv 11, 5; Dt 14, 7.

**19.** [h] bes. zu Monatsfest- (Sir 43, 7) u. Jahresbegrenzung, vgl. Gn 1, 14, so daß der Mond zur Zeiteinteilung im großen dient. || [i] s. v. a. die Zeit desselben; die Sonne geht zur rechten Zeit unter u. bewirkt dadurch die Zeiteinteilung im kleinen, in Tag u. Nacht. Sie ist hier Mask., weil personifiziert, wie 19, 5–7, Fem. dagegen in v. 22. || **20.** [k] die Anrede, weil der S. hier, wo er wieder zur Hervorhebung des Zweckmäßigen u. Wohlthätigen übergeht, lebendiger wird. Die Optativformen deuten Bedingung u. Folge an. || **21.** näml. regen sich, nach v. 20. || [m] ‚u. zu fordern', ist noch von ‚sie regen sich' abhängig oder שְׁאֹג steht gerundivisch = ‚im Fordern' = flagitaturi (Del.). Die Nacht also gehört den Tieren, wie Hi 24, 13–17 den lichtscheuen Frevlern, der Tag dagegen, v. 22 u. 23, den arbeitsamen Menschen. || **22.** [n] so Symm., Hupf., Del., nicht: sie werden versammelt (Hgstb.), denn es war nicht von Zerstreuung die Rede.

**24.** [o] ‚Wie viel', nicht: wie groß, Ps 92, 6, ‚sind deine Werke', die den Menschen u. Tieren zu Gute kommen. || [p] so daß sie zweckmäßig, nützlich, wohlthuend sind. || [q] oder nach anderer LA singul. ‚deines Gutes' (LXX, Targ., Syr., Hier.), d. i. voll solcher Werke, die deinem weisen, wohlwollenden Willen unterstehen. קִנְיָן ist Besitz, Eigentum, vgl. 105, 21, nicht: Kreatur, welche Bdtg weniger gesichert u. nach dem ‚in Weisheit' zu unbestimmt ist. || **25.** [r] nicht: dieses Meer, vgl. 68, 9; Jes 23, 13; Sach 5, 7 ff.; der S. hebt lebendig hinweisend unter den vielen Werken Gottes noch dies eine hervor, weil es, so groß u. gewaltig es ist u. so unfruchtbar es scheint, auch seinerseits den Tieren, ja dem Menschen dienen muß. || [s] wie Gn 34, 21; Ri 18, 10 u. a. || **26.** [t] Das Meer dient Tieren nicht bloß zum Aufenthalt; Schiffe u. Leviathan bewältigen, beherrschen es sogar, der Lev., der als König der Seetiere in Betracht kommt, vgl. 74, 13 f., so, daß er darin (statt mit Schwierigkeit, mit Lust) spielt. Denn die Fassung: mit ihm zu spielen (LXX, Thalm., Ew., Hitz.) entspricht nicht dem Zshg; nicht v. 29, sondern v. 30 in Hi 40 ist parallel.

**27.** [u] näml. alle lebendigen Wesen überh., zu denen der S. verallgemeinernd übergeht, 145, 15 f.;

ı, sie lesen auf[w]; du thust deine Hand auf, sie werden satt an Gutem. 29Du irgst[x] dein Antlitz nur, so werden sie verstört; du ziehst ihren Odem ein[y], so heiden sie und kehren zu ihrem Staub zurück. 30Du lässest aus deinen Odem, erden sie geschaffen und erneuerst die Gestalt des Erdbodens. || 31Die Ehre des n[z] bestehe in Ewigkeit! Der Herr freue sich[a] seiner Werke! 32er[b], der die Erde ickt, so zittert sie, die Berge anrührt und sie rauchen. 33Singen will ich[c] dem n, so lang ich lebe, lobpreisen meinen Gott, so lange ich bin. 34Wohlgefällig hm mein Sinnen; ich meinerseits will mich freuen im Herrn[d]. 35Vertilgt en mögen die Sünder von der Erde und Frevler nicht mehr sein[e]! Lobe den n, meine Seele! Hallelujah[f]!

## Ps 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte.

Während der 78. Ps. die verwarnende, der 106. die zur Buße auffordernde e der israelit. Erlösungsgeschichte hervorkehrt, macht sich Ps 105 mit der zum e Jahves und zur Treue gegen ihn ermunternden zu thun. Zuerst die Auf- rung, den Herrn zu preisen, und das Thema: er ist der Herr, unser Gott, und ıkt seines Bundes, v. 1—12; dann die vorbereitenden Thatsachen in der Geschichte Patriarchen, Josephs und Jakobs, v. 13—24; dann die Erlösungswunder in ɔten, v. 25—36, zuletzt Auszug, Wüstenführung und Einnahme Kanaans, mit rücklicher Hervorhebung der Absicht, Israel zum Gehorsam willig zu machen, —45. Ps 105, 106 und 107 sind geschichtliche, 105 u. 107 beginnen mit הוֹדוּ noch 118 u. 136; 106 mit הַלְלוּ יָהּ wie noch 111—113, 117, 135, 146—150. Schlußhallelujah ist dem 105. u. 104. gemeinsam. Die starke Hervorhebung Thaten Gottes in Ägypten erklärt sich nicht daraus, daß sie auf eine Erlösung Chaldäa weissagten, als wäre unser Ps. im Exil gedichtet (Hgstb.), sondern sie die Haupterlösungsthaten im A. B. sind, vgl. zu Ps 78. Der Ps. ist erst der späteren nachexil. Zeit; er setzt nicht bloß Jes 40—66 voraus (bes. in v. 41. 43),

---

). || [v] wie ein alle versorgender Hausvater. Subj. zu לָחֵת ergibt sich aus dem vorh. אֵלֶיךָ. . [w] die Impff. mit der vollen, ja verstärkten onten ult. stehen Nachdrucks u. Feierlichkeits r. Gott erhält aber, wie in v. 29 u. 30 folgt, ch fundamentalerem Sinne, denn die Kreatur ganz u. gar von ihm ab. || 29. [x] du brauchst ein Antlitz, diese Quelle des Lichtes u. Lebens rbergen. || [y] תֹּסֵף = תֹּאסֵף Impf. Qal wie Mi 2 S 6, 1. ‚ihren Odem', der nicht ihr eigener, en der deinige ist = deinen Lebensgeist, vgl. , der nach der h. Schrift, die von Deismus entfernt ist, in allem waltet u. webt, vgl. , 2; Hi 34, 14 f.

31. [z] oder: seine Herrlichkeit, aber diejenige, durch seine Werke, wenn auch nicht bloß den Preis der Menschen hat, wie v. 31 b be- || [a] sie mögen ihm immer so zur Ehre ge- n, daß er sich ihrer freuen kann, mögen im- hr gut sein, Gn 1, 31. || 32. [b] Er, der die nur anzublicken braucht, um sie beben zu n, darf verlangen, daß sie ihm stets Ehre u. e mache. רָעַד zittern, wie Am 5, 8; 9, 6. ie 144, 5; Sach 9, 5. || 33. [c] Der S. will zur Verwirklichung des Wunsches in v. 31 gern das seinige thun, בְּעוֹדִי = בְּחַיָּי, wie 63, 5. Die Haupt- sache ist aber der Wunsch v. 34, durch den sich v. 33 u. 34 mit v. 31 f. einer- u. v. 35 andererseits auf.fassen. || 34. [d] Damit sich V. a erfüllen könne, will sich der S. in dem Herrn freuen, d. i. sich ganz hingeben an ihn, so daß er den höchsten u. letzten Zweck der Kreaturen, Gott zur Ehre zu ge- reichen, wenigstens an seinem Teile verwirklicht. עָרַב עָל wie שִׂיחִי עָל 16, 6. || 35. [e] Dieser Wunsch ist nur der negative, vervollständigende Ausdruck derselben heil. Begeisterung, die in v. 31 u. 34 redet, also keine bloß liturgische Zuthat (Olsh.); die Sünder sind die, welche dem Herrn nicht die v. 31 gemeinte Ehre geben, ihm vielmehr den Spie- gel seiner Herrlichkeit trüben. So viel das A. T. weiß, müssen sie verschwinden, damit die Sünde verschwinde. || [f] ‚Hallelujah' kommt nur im Psal- ter u. zwar an dieser St. zum erstenmal vor, nach der Mass. nur hier ohne Mappiq im Schluß-ה, u. nur 135, 3 in zwei Worte geteilt mit Maq- qeph; das erste ל von הללו statt mit Schewa nach alten Aut. stets mit Chateph Pathach.

ſondern trägt auch ſchon ziemlich ſtarke Spuren der ſpäteren partikulariſtiſchen und geſetzlichen Sinnesart an ſich, vgl. V. 14. 15. 37. 45. בָּבָל V. 18 iſt ein ſpäteres, aram.-thalm. Wort (nach 149, 8). V. 1—15, verbunden mit Pſ 96 u. 106, 1. 47. 48, ſind in 1 Ch 16, 7 eingelegt, aber wohl noch nicht ſogleich vom Chroniſten ſelbſt, da V. 37 an V. 7 anſchließt, als wenn er zunächſt im Zuſammenhang mit dieſem geſchrieben wäre.

I. [1]Danket[a] dem Herrn, prediget ſeinen Namen[b], thut kund[c] unter den Völkern ſeine Großthaten. [2]Singet ihm, ſpielet ihm, ſinnet über alle ſeine Wunder. [3]Rühmet euch ſeines heiligen Namens; es freue ſich das Herz derer, die den Herrn ſuchen! [4]Fraget nach dem Herrn und nach ſeiner Stärke[d], ſuchet ſein Antlitz allewege! || [5]Gedenket ſeiner Wunder, die er gethan hat, ſeiner Wunderwerke und der Rechtsſprüche ſeines Mundes[e]! [6]Same[f] Abrahams, ſeines Knechtes[g], Söhne Jakobs, ſeine Erwählten[h]: [7]er iſt der Herr[i], unſer Gott, über alle Lande gehen ſeine Gerichte[k]. [8]Er gedenkt[l] in Ewigkeit ſeines Bundes, des Wortes, das er verordnet für tauſend[m] Geſchlechter, || [9]wie er ihn geſchloſſen mit Abraham und Iſaak[n] zugeſchworen, [10]und ihn hinſtellte für Jakob[o] zu einer Rechtsſatzung[p], für Israel als einen ewigen Bund, [11]indem er ſprach: dir will ich das Land Kanaan geben, als Maßteil[q] eures[r] Erbes, [12]da[s] ſie[t] noch ein klein Häuflein[u] waren, gar wenige und Fremdlinge drinnen.

II. [13]Und ſie zogen von Volk zu Volk, von dem einen Königreiche zu dem andern Gemeinweſen. [14]Er ließ niemand zu[v], ſie zu bedrücken, und ſtrafte um ihretwillen Könige[w]. [15]„Taſtet meine Geſalbten[x] nicht an und thut meinen Propheten[y] kein Leid“. [16]Da rief er[z] Hungersnot herbei über das Land, jeden Brot-

---

1. [a] wörtl. wie Jeſ 12, 4. הוֹדוּ לַה׳ wie ſchon 33, 2; 75, 2. || [b] קָרָא בְשֵׁם hier nicht: anrufen, ſondern: preiſend ausrufen, predigen, wie 116, 13; Ex 33, 19; 34, 5. 6. || [c] vgl. zu 9, 12. || 4. [d] עֻזּוֹ iſt hier nicht, wie 78, 61, Bezeichnung der Bundeslade; auch handelt es ſich nicht bloß um Tempelbeſuch, ſondern um ein Verlangen nach dem Schutz u. Licht (פָּנִים) des Bundesgottes. || 5. [e] d. i. ſeiner thatſächlichen Rechtsſprüche zu Gunſten ſeines Volkes. || 6. [f] hinkt, zum Vorhergehenden gezogen, etwas nach, gehört mehr zum Folgenden, nimmt die Hörer für das Folgende, das den Grund für die bisherigen Aufforderungen u. demnach die große Hauptſache enthält, in Anſpruch. || [g] עַבְדֹּה (LXX um des Parallelismus willen עַבְדָּו) bezieht ſich auf Abraham, vgl. V. 42 u. 26. || [h] Plur. (Dyſ er. בְּחִירָיו) — mit Nachdruck auf Koſten des Parall., vgl. 24, 6. || 7. [i] יהוה iſt nach gewöhnl. Redeweiſe nicht Appoſ. zu הוּא, ſondern erſtes Prädikat, vgl. Lv 18, 5 ff. Daß er Jahve iſt (im ſchönen, großen Sinn), das vor allem erhebt u. verpflichtet die Gemeinde. || [k] d. i. ſein Regiment, 103, 19; 94, 2; 82, 8 u. ſ. w. || 8. [l] זָכַר (1 Ch 16, 15 זִכְרוּ, wogegen das folg. לְעוֹלָם ſteht präſentiſch: er iſt eingedenk, wie aus לְעוֹלָם erhellt. Der Bund, nach V. 11 in die Landesverheißung aufgehend, iſt hier ſo ſehr der Hauptbegriff, daß die Appoſ. דָּבָר in denſelben Sinn übergeht u. אֲשֶׁר כָּרַת V. 9 ſich ſachl. auf ihn bezieht, vgl. Hgg 2, 5. || [m] runde Zahl vgl. Dt 7, 9; zum Sing. הוֹר vgl. G § 120, 2. || 9. [n] Gn 26, 3. || 10. [o] Gn 28, 13 ff.; 35, 9 ff. Das Suff. von וַיַּעֲמִידֶהָ wohl nicht neutriſch in Bezug auf das Folg., ſondern femininiſch in Bezug auf die vorh. שְׁבוּעָה. || [p] לְחֹק, ſo daß ſie Rechtskraft hatte, vgl. 2, 7. || 11. [q] חֶבֶל wie 78, 55. || [r] Der Plural in der Anrede, weil in Jakob bereits ſeine Nachkommen angeredet ſind. || 12. [s] gehört nicht als Vorderſatz (mit V. 13 zuſ.) zu V. 14 (geg. Hupf. u. Del.) — dagegen die enge Beziehung von בָּהּ auf Kanaan im vorh. V. — ſondern als Nebenſatz zu V. 10. || [t] ‚da ſie‘, näml. Abraham, Iſaak u. Jakob, nicht: ‚da ihr‘; die Anrede könnte ſich nach V. 11 nur auf die Nachkommenſchaft Jakobs beziehen, auf welche die Prädikate nicht paſſen. || [u] מְתֵי מִסְפָּר aus Gn 34, 30. מְעַט, gar wenig, wie Jeſ 1, 9 (ſonſt = beinah). Sinn: da ſie nur noch ein verächtliches (Dt 7, 7), ſchwaches Häuflein waren, das in Beziehung auf das Land nichts ausrichten konnte, u. rechtlos dazu (גָּרִים).

14. [v] לֹא הִנִּיחַ wie Ex 32, 10 u. a. = נָתַן, verſtatten, mit dem Acc. der Perſ. u. Dat. der Sache. || [w] vgl. Gn 12, 15; 20; 26, 11. || 15. [x] Geſalbt iſt ſ. v. a. Gotte geheiligt u. daher unverletzlich, vgl. 1 S 24, 7; 26, 9; 2 S 1, 14. || [y] Ein Prophet, d. h. ein Sprecher Gottes, vgl. Ex 7, 1 f. mit 4, 15 f.,

unterhalt[a] zerbrach er. || 17Hinsandte er einen Mann vor ihnen[b], zu einem Knechte ward Joseph verkauft. 18Sie peinigten im Block seine Füße, ins Eisen[c] geriet seine Seele, 19bis auf die Zeit, da sein[d] Wort eintraf und die Rede des Herrn, die ihn läuterte. 20Hinsandte der König[e] und löste ihn, der Herrscher der Völker, und ließ ihn hinaus. || 21Er setzte ihn in seinem Hause zum Herrn und zum Herrscher über all sein Gut, 22daß er seine Fürsten bände[f] nach seinem Belieben[g] und seine Ältesten witzigte. 23So kam Israel nach Ägypten, und Jakob gastete[h] im Lande Hams[i]. 24Und er machte sein Volk sehr fruchtbar[k] und ließ es stärker werden als seine Dränger.

III. 25Er wandelte[l] ihr Herz, zu hassen sein Volk, Arglist zu üben[m] an seinen Knechten. 26Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählt hatte. 27Sie[n] richteten aus unter ihnen die Worte seiner Zeichen und die Wunderthaten im Lande Hams. 28Er sandte Finsternis[o] und machte es finster[p], und nicht widerstanden sie[q] seinen Worten. 29Er wandelte ihre Gewässer in Blut und tötete ihre Fische.

---

wie Abr. schon Gn 20, 7 genannt wird, ist in Gottes Gedanken eingeweiht; denn er hat Gottes Willen kundzuthun, vgl. Gn 18, 17 ff.; auch 15, 12 ff.; seine Person ist daher ebenfalls geheiligt. || **16.** [z]wie einen Strafengel, vgl. 2 K 8, 1, auch Am 5, 8; 7, 4; 9, 6 u. a. || [a]wörtl. ‚den Stab des Brotes', d. i. die Erquickung, die Brot gewährt, Lv 26, 26: Jes 3, 1; vgl. 104, 15. || **17.** [b]providentiell, wie schon Joseph selbst erkannte, Gn 45, 5; 50, 20. || **18.** [c]בַּרְזֶל Acc., regiert von בָּאָה, nach der Redeweise: die Seele kommt z. B. der Grube nahe, Hi 33, 22, — nicht Nomin. (geg. Del.); zum Subj. paßt Eisen hier nicht. || **19.** [d]näml. Gottes, vgl. 107, 20; wie die zweite V.-Hälfte verdeutlicht (so die meisten Älteren), nicht Josephs (gegen Hgstb., Hupf., Del.). Jedenfalls ist die Traumoffenbarung (Del.) gemeint, durch welche Gott von Josephs, Gn 37, 5 ff., 42, 9, nicht von des Mundschenken Erhöhung geredet hatte (geg. De W., Hgstb. u. Hupf.). Denn nur so hat v. 19 b Anschluß. Die Rede des Herrn ist, wenn nicht willkürlich geraten werden soll, dieselbe Traumoffenbarung, u. die läuterte Joseph, sofern sie ihn auf ihre Erfüllung warten ließ u. seinen Glauben auf die Probe stellte. || **20.** [e]wie Gn 41, 14. 39–41. 44. שָׁלַח mit Maqqeph vor dem Subj., anders v. 28. || **22.** [f]לְאַסֵּר Bär mit orthophonischem Dag. wie 149, 8; Nu 30, 3, vgl. Strack[2] § 6 b. || [g]בְּנַפְשׁוֹ = pro lubitu suo nach Gn 41, 40. || **23.** [h]גּוּר = zu Gaste sein, wie Jes 52, 4. || [i]vgl. 78, 51. || **24.** [k]nach Ex 1, 7. 9, vgl. Dt 26, 5. וַיְעַצְּמֵהוּ Impf. Hi.

**25.** näml. durch die Mehrung Israels in v. 24, durch die er sie besorgt machte. || [m]so daß sie sogar ihre männlichen Geburten töteten. || **27.** [n]LXX, Aq., Symm., Syr. u. Hier. haben nach 78, 43; Ex 10, 2: er that bei ihnen Zeichen. Aber der Sing. ‚er' wäre hier, wo הִגִּיד Obj. sind, mißverständlich gewesen; er hätte besagen können: er vertraute Mose u. Aaron die Worte an (שָׂם בְּפִי = שִׂים דְּבָרִי). Die Worte seiner Zeichen sind die Zeichen selber, aber sofern sie ihnen etwas zu sagen hatten. שִׂים steht ganz wie es mit אוֹת im Sinn von Zeichen thun üblich. || **28.** [o]Die 9. Plage, Ex 10, 21–29, stellt der S. wohl deshalb voran, weil sie für die Ägypter, welche die Sonne als Hauptgottheit verehrten, das verständlichste Wort Gottes war, durch das er Macht u. Zorn seinerseits am deutlichsten kund gab; auch hatte er sie zu den ersten Plagen schon deshalb zu stellen, weil er sie ebenso wie diese mit einem einzigen V. abfertigen wollte; die andern, von v. 32 ab, bedenkt er mit 2 VV., die letzte mit einem V. u. der ganzen Schlußstrophe. || [p]וַיַּחְשִׁךְ, das Hi., heißt nur: er machte dunkel, nicht: es wurde dunkel, die defektive Schreibung wohl wegen des ו cons. || [q]sie, die Ägypter, dachten nicht daran, den gewaltigen Worten Gottes Empörung entgegen zu stellen; sie wichen scheu zurück u. gaben, wenn auch nicht gleich beim ersten Zeichen, so doch mit infolge desselben Israel frei: der S. rühmt nicht die Nachgiebigkeit der Ägypter, sondern die Gewaltigkeit der Worte Gottes. Subjekt müssen dieselben sein, an welche die Worte Gottes v. 27 gerichtet waren, also nicht Mose u. Aaron (geg. Hupf. u. Del.), — die Willfährigkeit der Erwählten Gottes war in diesem Zshg (trotz Nu 20, 24; 27, 14) zu selbstverständl., sondern die Ägypter, u. der Sinn ist umsomehr der angegebene, als der 2. Satz in den Versen dieser Strophe den ersten durchweg nur weiter ausführt, vgl. v. 29. 33. 35. 37. || Von der ersten, zweiten, vierten u. dritten Plage geht der S. in v. 32 u. 33 sofort zur siebenten, in v. 34 u. 35 zur achten, in v. 36 zur letzten über, die fünfte

30 Ihr Land wimmelte von Fröschen, selbst in den Gemächern ihrer Könige. 31 Er
sprach und es kam die Bremse, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet. 32 Er gab
ihnen als Regengüsse Hagel, flammendes Feuer in ihrem Lande, 33 und schlug nieder
ihren Weinstock und Feigenbaum und zerbrach die Bäume ihres Gebietes. 34 Er
sprach und es kam die Heuschrecke und der Fresser ohne alle Zahl, 35 und ver-
zehrte alles Getreide in ihrem Lande und verzehrte die Frucht ihres Bodens.
36 Dann schlug er alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.
IV. 37 Und ausführte er sie mit Silber und Gold[r], und kein Strauchelnder
war in seinen[s] Stämmen. 38 Wohl freute sich[t] Ägypten ob ihres Auszugs, denn
Schrecken vor ihnen war auf sie gefallen. 39 Ausbreitete er Gewölk zu einer Decke[u]
und Feuer, die Nacht zu erhellen. 40 Sie verlangten[v], da brachte er Wachteln und
mit Himmelsbrot[w] sättigte er sie. 41 Er[x] öffnete den Fels, da flossen Wasser, liefen
in den Steppen als Strom. 42 Denn[y] er gedachte seines heiligen Wortes, Abra-
hams[z] seines Knechtes, 43 und[a] führte aus sein Volk in Wonne, in Frohlocken seine
Auserwählten, 44 und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie den Erwerb[b] der
Nationen einnahmen, 45 auf daß sie seine Satzungen beobachteten und seine Gesetze
bewahrten. Hallelujah!

## Ps 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben.

Voll von der hohen Preiswürdigkeit der göttlichen Gnade, erbittet sie der S. für sich und die Seinen, weil sie ebenso gesündigt wie die Väter, v. 1—6. Die Hauptsache ist ihm aber die Ausführung, wie vielfach und schwer sich die Väter versündigt haben. Sein Ps. wird zu einem nationalen Sündenbekenntnis, יִדּוּי (הִתְיַדָּה Lev 16, 21), wie es sich auch Jes 59, Esr 9, Neh 9 u. Dan 9 findet. Die Sünde der Väter, von der er sich und die Seinigen tief infiziert, die er als bis in die späteren Zeiten fortdauernd, ja als seine eigene weiß, kommt ihm als der dringendste Grund, die Gnade hochzuhalten und zu ihr Zuflucht zu nehmen, in Betracht. Er geht die einzelnen Versündigungen beim Auszuge aus Ägypten und weiterhin durch, nicht immer und durchaus ihrer historischen Folge nach, wohl aber von den leichteren zu den schwereren aufsteigend und die schlimmen Folgen der letzteren ausdrücklich hervorhebend, v. 7—42. Erst zum Schluß nimmt er seine Bitte wieder auf. Ist Gott den Vätern gnädig gewesen, obwohl sie doch immer wieder widerspenstig waren, so bittet er um Hilfe, besonders um Sammlung aus den Heidenvölkern,

---

(Pest) u. sechste (Geschwür) unerwähnt lassend.

**37.** [r] Mit den von den Ägyptern erlangten Gefäßen, Ex 12, 35; 11, 2; 3, 22, mit einer gewissen Entschädigung für ihre Arbeit u. ihre zurückgelassenen Häuser. || [s] Jahves, dessen Heer u. Volk sie waren. ‚Kein Strauchelnder', vielmehr waren sie rüstig, Ex 13, 18, vgl. Jes 5, 27; 35, 3. || **38.** [t] Es war eine bittersüße Freude; das Thun des Herrn, das es dahinbrachte, ist auch hier die Hauptsache. || **39.** [u] Zu einem Schirm gegen die Sonne, nicht zur Deckung gegen die Ägypter beim Durchzug durch das Rote Meer, der hier auffallender Weise unberücksichtigt bleibt, vgl. Ex 40, 19; Jes 4, 5 f. Gott ersetzte ihnen alles, was sie verloren hatten, gab das Zelt u. die Beleuchtung darin, in v. 40 u. 41 Speise u. Trank. || **40.** [v] Subj. zu שָׁאַל ist, wie selbstverständl., der Hungernde oder unbestimmt: man, oder es hieß שָׁאֲלוּ u. ו vor ו ging verloren, vgl. Ex 16. || [w] Manna, 78, 24 f. || **41.** [x] Nach Ex 17, 6 u. Nu 20, 11 u. zugleich nach dem Gegenbilde in Jes 48, 21. נָהָר kurz für כַּנְּהָרוֹת, vgl. 78, 20. 15. 16. || **42.** [y] Der S. geht auf den Beweggrund zurück, vgl. v. 8, u. schließt in v. 45 mit dem Endzweck. || [z] Wie seines Schwurs gedachte der Herr auch der Väter, die er liebte, u. auch um ihretwillen war er den Nachkommen gnädig, Dt 4, 37; 7, 8; 10, 14. ‚Mit Abraham' (so die älteren) könnte der Sinn sein, wenn ‚Wort' s. v. a. ‚Bund', aber der V. wäre dann eingliederig. || **43.** [a] Schildert das Vorbild in den Farben des Gegenbildes, Jes 35, 10; 51, 11; 55, 12. || **44.** [b] עָמָל hier Erarbeitetes, Besitz, wie יְגִיעַ Jes 45, 14.

damit er Gott loben und preisen könne, v. 43—47. Diese Bitte spricht nicht für die exil. Zeit; sie war auch später, auch in Esras und Nehemias Zeit, noch zeitgemäß. v. 9 lehnt sich bereits an Jes 63, 13 an. Der ganze Ps. ruht auf späterer Schriftgelehrsamkeit, besonders auf genauer Bekanntschaft mit dem Pent., aus welchem sogar viele Ausdrücke genommen sind. הִרְשִׁיעַ v. 6 im Sinn von gottlos handeln, עָוָה v. 43 (noch Hi 24, 24 u. Koh 10, 18) und שָׁבַח v. 47 gehören der späteren Sprache an.

[1]Hallelujah! Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währt ewiglich[a]. [2]Wer kann die Wohlthaten[b] des Herrn ausreden, all seinen Ruhm erschallen lassen? [3]Wohl denen, die das Recht beobachten, dem, der Gerechtigkeit thut[c] zu aller Zeit. | [4]Gedenke, mein Herr, mit der Begnadigung, die du deinem Volk[d] gewährst, suche mich auf mit deiner Hilfe! [5]Daß ich schauen dürfe das Wohl deiner Erwählten, mich freuen dürfe ob der Freude deines Volkes[e], mich rühmen mit deinem Erbe. [6]Wir haben gesündigt im Gefolge[f] unserer Väter, haben mißgehandelt, haben gefrevelt.

[7]Unsere Väter in Ägypten beachteten nicht[g] deine Wunder, gedachten nicht der Fülle deiner Gnaden und handelten widerspenstig am Meer, beim Schilfmeer[h]. [8]Doch half er ihnen um seines Namens willen, daß er seine Überlegenheit kundgäbe. [9]So schalt er das Schilfmeer, da ward es trocken, und führte sie durch die Fluten wie in einer Sandwüste[i]. [10]Und half ihnen aus Hassers Hand und erlöste sie aus Feindes Macht. [11]Und Wasser bedeckten ihre Dränger; nicht einer von ihnen blieb übrig, [12]so[k] daß sie glaubten an seine Worte, seinen Ruhm sangen. [13]Eilends[l] vergaßen sie[m] seiner Werke, harreten nicht auf seinen Ratschluß[n]. [14]Lüstern hatten sie Gelüst[o] in der Wüste und[p] versuchten Gott in der Einöde. [15]Da[q] gab er ihnen ihr Begehren und schickte Auszehrung[r] in ihr Inneres[s]. [16]Und[t] sie

---

**1.** [a]Zu v. 1 b vgl. 100, 5. || **2.** [b]Die W. sind zugleich die Gnadenerweise, nach dem Anschluß an v. 1 b. Die Impff. sind potential: wer kann ꝛc. || **3.** [c]עֹשֵׂי in mehreren Übss. u. Hdschr. st. עֹשֶׂה beruht bloß auf Konformation mit שֹׁמְרֵי. Wie sehr auch nach dem Folg. der Gerechtigkeit ermangelnd, preist der S. doch die Gerechten glückl., weil nun einmal die Gerechtigkeit im A. T. die Bedingung der Gnade ist, vgl. Hdbch[2] I, S. 347. Ist der S. nicht an sich gerecht, so ist er es im Zshg mit dem Volk, vgl. v. 4 u. 5, u. ist es das Volk nicht subjektiv, so doch objektiv, d. h. nach Erwählung u. Ausrüstung. Dazu, daß der S. sein Buß- u. Bittgebet preisend beginnt, vgl. zu 40, 2. || **4.** [d]עַמֶּךָ bei בְּרָצוֹן ist gen. obj. בְּ vor רָצוֹן heißt nicht ‚bei' (zeitl.), sondern ebenso wie vor dem parallelen יְשׁוּעָתֶךָ ‚mit' (geg. Del.); der Betende bittet, wie aus v. 5 erhellt, nicht um eine besondere Gnade oder Hilfe für sich, sondern um die nationale, um Volkswiederherstellung, vgl. v. 47. || **5.** [e]נַחֲלָתֶךָ c. Suff. wie noch Zeph 2, 9, im Sing. auch von Israel gebräuchl., das auch mit dem Erbe des Herrn gemeint ist, vgl. v. 40. || **6.** [f]עִם wohl nicht bloß: gleich wie sie, nach Hi 9, 26; Koh 2, 16, sondern: im Zshg mit ihnen. Die Häufung derselben Verben, wie 1 K 8, 47, drückt die Häufung der Sünde aus. Hi. הִרְשִׁיעַ, sonst verdammen, steht hier wie הֶחֱטִיא u. a. = frevelhaft handeln, wie erst Neh 9, 33; 2 Ch 20, 35; 22, 3; Dan 9, 5; 11, 32. || **7.** [g]Sondern haderten mit Mose, Ex 5, 21; 6, 9. הִמְרָה c. Acc. wie 64, 10 u. a. || [h]Wiederholung mit näherer Bestimmung (Anadiplosis) wie 29, 5. 8; 113, 8; 98, 5 u. a. בְּיָם nicht: im Meer, sondern = עַל־יָם, vgl. Ez 10, 15; Dt 1, 4; doch ist letzteres zweifelhaft, obwohl sich dafür weder עֲלִים, ἀναβαίνοντες (LXX) noch עֲלִיּוֹן (Grätz) empfiehlt. Schon am Schilfmeer verzagten u. murrten die Väter, Ex 14, 11 f. || **9.** [i]Die Präpos. bleibt nach בְּ fast immer zu ergänzen, vgl. 95, 8; etwas bestimmter klingt Jes 63, 13, das hier verkürzt ist. || **11** b nach Ex 14, 28, wie denn v. 8—11 überhaupt nach Ex 14. || **12.** [k]Auch die Größe der Wirkung, Ex 14, 31, läßt die Größe der Ursache, die Herrlichkeit der Erlösungsthat erkennen; je größer aber die erstere, desto auffälliger u. straftwürdiger die entgegengesetzten Folgen in v. 13 ff.

**13.** [l]מְהֵרוּ adverb. = eilends, G § 139, 3[b], Strack[2] § 84 f. || [m]Mit dem immer erneuten Aufkommen des Unglaubens zus.hangend war diese Undankbarkeit die Hauptsünde u. Ursache aller Untreue, vgl. 78, 11, auch Dt 32 u. Ri 2, 1. || [n]Auf das, was sein Ratschluß zu ihrer Hilfe verfügen werde. || **14.** [o]Ex 16 u. bes. Nu 11. || [p]V. b wie

lehnten ſich eiferſüchtig auf gegen Moſe im Lager, gegen Aaron, den Heiligen des Herrn. 17Da that ſich die Erde auf[u] und verſchlang Dathan und überdeckte die Rotte Abirams. 18Und Feuer[v] verzehrte ihre Rotte und Flamme verbrannte die Frevler. || 19Sie machten ein Kalb[w] in Horeb[x] und beteten das Gußbild an. 20Und vertauſchten[y] ihre Herrlichkeit[z] gegen das Gebilde eines Stiers, der Gras frißt, 21vergaßen[a] Gottes, ihres Heilandes, der ſo Großes in Ägypten that, 22Wunder im Lande Hams[b], Furcht Erregendes am Schilfmeer. 23Da gedachte er[c], ſie zu vertilgen, wenn nicht Moſe, ſein Auserwählter, in den Riß[d] getreten wäre vor ihm, rückgängig zu machen ſeine Zornglut, daß er nicht Verderben anrichtete. || 24Auch verſchmähten ſie das köſtliche Land[e], glaubten nicht[f] ſeinem Worte 25und[g] murreten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme des Herrn. 26Da hob er ihnen ſeine Hand auf[h], ſie zu fällen[i] in der Wüſte 27und ihren Samen zu verſprengen[k] unter die Heiden, ſie zu zerſtreuen in den Ländern. || 28Und ſie verbanden ſich[l] dem Baal Peor und aßen Totenopfer[m] 29und erregten Unmut[n] durch ihre Thaten, daß die Plage unter ſie einbrach. 30Da[o] trat Pinehas hin und richtete[p], daß der Plage Einhalt gethan wurde. 31Und[p] es ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit, für alle Geſchlechter bis in Ewigkeit. 32So[q] erregten ſie Zorn[r] am Haderwaſſer, daß es

---

78,18. || **15.** [q]V. a wie 78,29. || [r]רִיקוֹן, wie Jeſ 10,16; als ob רָזָא ſtände, wie Nu 11,20, überſ. LXX *πλησμονήν*. || **16.** [t]Vgl. Nu 16 u. 17. || **17.** [u]Zu תִּפְתַּח ergänzt ſich nach Nu 16,32 אֶת־פִּיהָ. Korah wird, wie auch Dt 11,6 gegen Nu 16,32; 26,10 übergangen, viell. weil ſeine Söhne, die nicht mit ihm umkamen, Nu 26,11, beſ. ſeine ſpäteren Nachkommen, was er gefehlt, wieder gut machten, viell. auch weil er im Unterſchied von Dathan u. Abiram nur ſein eigenes Intereſſe verfolgt u. demnach ſchwerlich die Gemeinde im ganzen für ſich gewonnen hatte. || **18.** [v]Als zweite Strafe, welche die 250 Häupter traf, die mit den Aufrührern u. ihrem Gefinde gemeinſame Sache gemacht hatten, aber vor der Stiftshütte ſtehen geblieben waren, Nu 16,2.35.

**19.** [w]Nicht götzendieneriſch; der Götzendienſt als ſchwerſte Sünde folgt erſt v. 28 ff., ſondern um Jahve im Bilde zu verehren, wie freil. nur ein vermeintlicher Jahve verehrt werden kann, vgl. Ex 32 u. Dt 9,8 ff., gegen das Verbot, Ex 20,4 u. Dt 4,17 ff. Über עֵגֶל ſ. zu Ex 32,4. || [x]Nicht: am Horeb; Horeb iſt eig. Gegendname, Ex 17,6, vgl. Art. ‚Sinai‘ in PRE[2] XIV, iſt übr. beſ. im Deut. gebräuchl. Dt 4,15; 5,2; 9,8 u. a. || **20.** [y]Nach Jer 2,11. || [z]Nicht: den, der ſie herrl. gemacht hatte, ſondern den, deſſen Herrlichkeit auch die ihrige war, die ihrige ausmachte. vgl. Dt 4,6–8; 10,21. || **21.** [a]Vgl. Dt 6,12. || **22.** [b]Wie 105,23.27 u. 78,51. || **23.** [c]Vgl. Dt 9,25; Ex 32,10. || [d]Der gleichſam in der ſie ſchützenden (ideellen) Mauer entſtanden war: dieſelbe Redeweiſe wie Ez 22,30, vgl. Jer 18,20; gemeint iſt Moſes Fürbitte, Ex 32; Dt 9,18 f.; 10,10.

**24.** [e]Näml. Kanaan, das auch Jer 3,19 u. Sach 7,14 ſo heißt (חֶמְדָּה, חֶמֶד, nicht Verlangen (Hupf.), ſondern Köſtlichkeit von חָמַד köſtl. finden). || [f]Die eigentl. Sünde, der Unglaube u. zwar dem ausdrückl. Wort des Herrn gegenüber, der als das entſcheidende ſchon Dt 1,32 beſtimmt hervorgehoben iſt. || **25.** [g]Nach Dt 1,27. || **26.** [h]Er ſchwur, nach Ex 6,8; Dt 32,40. || [i]Nach Nu 14,29.32. || **27.** [k]Sinnig läßt der S. ebenſo wie Ez 20,23 gleich bei dem erſten Ausſchluß von Kanaan, der nur vorläufig war, den zweiten als den eigentl. (Lv 26; Dt 28) mit in Sicht treten; der erſte galt ihm offenbar als Vorſpiel auf den zweiten, vgl. Pſ 107 u. ſollte als ſolcher erkannt werden; er hat ihn wohl ſchon als einen vorläufigen Abſchluß angeſehn u. aus dieſem Grund mit ihm dieſe erſte größere Strophe (wie mit dem zweiten die folgende) beendigt. St. וּלְהַפִּילָ֣ם ſcheint nach Ez וְלְהַפִּיל֣ zu leſen.

**28.** [l]Näml. zum Dienſt, aus Nu 25,3.5. צֶמֶד, Verbindung, Paar und Joch. || [m]Gew.: Götzen-O., vgl. Wsh 13,10–18. || **29.** [n]Eig. machten (Gott) unmutig; das Obj. bleibt als aus der h. Schrift bekannt zu ergänzen, wie v. 7. 22. 29b nach Ex 19,24. || **30.** [o]Nach Nu 25,7. || [p]Gotte Recht ſchaffend mit dem Schwert; Tharg. u. Syr.: er betete, als ſtände Hithp. הִתְפַּלֵּל, wonach viell. auch LXX u. Vulg. *ἐξιλάσατο*. || **31.** [p]Die Höhe des Lohnes, den Pinehas für ſich u. all ſeine Nachkommen erhielt, das ewige Prieſtertum, Nu 25,10 ff., läßt die Größe der Verſündigung Iſraels erkennen. || **32.** [q]Dasſelbe gilt von der Ausdehnung der Strafe bis auf Moſe, die der S. wahrſcheinl. als Gegenſtück zu dem Lohne des Pinehas

loſe böſe erging[s] um ihretwillen[t]. 33Denn ſie[u] widerſtrebten ſeinem Geiſte[v] und redete unbedacht[w] mit ſeinen Lippen. || 34Nicht[x] vertilgten ſie die Völker, welche r Herr ihnen geheißen hatte, 35ſondern ſie mengeten ſich unter die Heiden und rnten ihre Werke. 36Und dieneten ihren Götzen, daß ſie ihnen zum Fallſtrick[y] urden. 37So opferten ſie ihre Söhne und ebenſo ihre Töchter den Heidengöttern[z]. Und vergoſſen unſchuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die ſie ›ferten den Götzen Kanaans, daß das Land entweiht[a] ward durch Blutſchuld. So wurden ſie unrein durch ihre Werke und zu Hurern durch ihre Thaten. || Da[b] entbrannte der Zorn des Herrn wider ſein Volk, und er verabſcheute ſein rbe 41und gab ſie hin in die Hand der Heiden, daß ihre Haſſer über ſie rrſchten 42und ihre Feinde ſie bedrängten, ſo daß ſie ſich beugen mußten unter re Hand.

43Vielemale errettete er ſie; doch ſie, ſie waren widerſpenſtig nach ihrem Rat- ›lag[c] und nahmen ab[d] nach ihrer Miſſethat. 44Er ſahe aber die Drangſal an[e], e ihnen ward, indem er ihr Geſchrei[f] hörte, 45und gedachte ihnen ſeines Bundes nd ließ es ſich reuen[g] nach der Fülle ſeiner Gnade. 46Und gab, daß ſie Er- rmen[h] fanden in den Augen aller, die ſie gefangen führten. 47Hilf[i] uns frei, err, unſer Gott, und ſammle uns aus den Heiden, daß wir loben[k] deinen hei- gen Namen, uns glücklich preiſen[l] ob deines Ruhmes[m]. || 48Geprieſen[n] ſei der Herr, er Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk ſpricht: Amen, Hallelujah!

# V. Das fünfte Buch, Pſ 107—150.

## Pſ 107. Danket dem Herrn für die Erlöſung, Bewahrung und Segnung nach dem exiliſchen Elend.

Die der Herr erlöſt hat aus des Feindes Hand und aus den Ländern ge- mmelt, fordert der S. auf, dem Herrn zu danken, v. 1—3. Als das Elend, dem

---

er mitanreiht, zumal da ſie auch der Zeit nach ıgefähr hierher gehörte, obwohl die betreffende erſündigung der vorhergehenden u. folgenden cht gleichartig war. || [r]Durch ihren Aufſtand, u 20, 2 ff. || [s]Nicht: böſe ſchien es, wie Neh 2, 10 a. || [t]Nach dem folg. V. ſ. v. a. weil er ſich rch ihre Widerſpenſtigkeit zu Kleinglauben u. ıgeduld verleiten ließ, ſo daß er nicht, wie er lte, Nu 20, 8, zum Felſen redete, ſondern ihn ılug, vgl. Dt 1, 37; 3, 26. || **33.** [u]Subj. ſind die inder Israel, nicht Moſe u. Aaron, die nicht m Geiſt im ganzen, ſondern nur einem einzelnen uftrag des Herrn widerſtrebten, Nu 20, 24; 27, 14 eg. Hupf.). || [v]Dem Geiſte des Herrn, nach Jeſ ', 10. || [w]Vgl. Nu 20, 10, weil er nach Nu 20, 12 :ingläubig geworden war.

**34.** [x]Gegen das ausdrückl. Gebot Ex 23, 32 f.; ', 11 ff.; Dt 7, 1 ff. u. a. || **36.** [y]Wie n. a. St. rhergeſagt war. || **37.** [z]Vgl. Dt 32, 17. || **38.** Nach Nu 35, 33 — ſo daß die Vertreibung aus mſelben notwendig wurde, vgl. Jeſ 24, 5; 26, 21. **40—42.** [b]Der S. faßt all die Unterdrückungen rch die Heiden von der Richterzeit ab bis zum ril hin mit Ausdrücken aus dem Ri.-Buch zuſ.

**43.** [c]Weil ſie ſich ſchlecht beraten hatten. || [d]מָקַק, hinſinken, zergehn. Nach Lv 26, 39, wo מקק wie Ez 24, 23. || **44.** [e]רָאָה בְּ hier: mitleidig anſehn, wie Gn 29, 32; 44, 34 u. a. || [f]רִנָּה wie 1 K 8, 28. || **45.** [g]נִיחַם wie 90, 13, ohne Tonzurückziehung wie Gn 24, 67. || **46.** [h]לְרַחֲמִים nach 1 K 8, 50, vgl. Neh 1, 11; Dan 1, 9, anders Gn 43, 14 (jemandem Erbarmen geben). || **47.** [i]Die Bitte iſt, vgl. v. 4, der Zielpunkt des Ganzen; wegen der großen Sündigkeit des Volks iſt ſie nötig, wegen Gottes Gnade mögl. || [k]Daß wir nicht widerſpenſtig ſind wie die Väter, ſondern vielmehr. || [l]הִשְׁתַּבֵּחַ, Refl. des Pi. שִׁבֵּחַ, glückl. preiſen, Koh 4, 2, wie הִתְהַלֵּל v. 5. || [m]Ob deiner Preiswürdigkeit, im Parall. mit Namen.

**48.** [n]Schlußdoxologie des 4. Pſ.buches, alſo ſchwerl. urſpr. Beſtandteil von Pſ 106 (gegen Hgſtb., Ew., Berth.). Keine der Schlußdoxologien iſt den anderen ganz gleichförmig; dieſe hier hat als nachdrückl. Einleitung des Schluß-Amen den Zuſatz: ‚u. es ſpricht das ganze Volk' u. dann noch in Rückſicht auf den erſten V. dieſes Pſ.s ein Schluß-Hallelujah erhalten.

sie wegen ihrer Sünde ausgesetzt gewesen, aus dem sie aber frei geworden seien, führt er Mangel und Entbehrung auf einem Wüstenwege an, v. 4—9; dann positives Ungemach, das sie, wie ein finsterer Kerker, gefangen gehalten, v. 10—16, ein sie dem Tode nahebringendes Kranksein, v. 17—22, und Not auf wild erregtem Meer bei geschäftlichen Unternehmungen, v. 23—32. Jede dieser Strophen schließt er mit der Mahnung: „danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade", die er durch einen Zusatz entweder kurz begründet (v. 9 u. 16) oder etwas weiter ausführt (v. 22 u. 32). Der Bewahrung auf dem Meere fügt er zum Schluß aber auch noch das Wohnenmachen und Segnen auf dem früher verwüsteten Lande bei, indem er zweimal hintereinander der zerstörenden Thätigkeit des Herrn die wiederherstellende entgegensetzt; da kommt er denn auf die Forderung hinaus, die Gnade, für die man dem Herrn danken soll, vor allem recht zu beachten und sie sich zu merken, v. 33—43. Die Rabbinen und älteren christlichen Ausleger, auch Hupf., haben den Ps. auf allgemein menschliche Nöte bezogen, auf exules (oder in Geschäften durch die Wüste Reisende), auf captivi, aegri, navigantes und coloni, Schnurrer dagegen und dann auch Munt., Rosenm., de W., Hgstb. u. a. auf die Zurückführung aus dem Exil, dessen Elend durch verschiedene Bilder veranschaulicht sei (etwas unbestimmter Del.: aus dem Exil und allen Arten des Verderbens). Für die letztere Auffassung spricht nicht bloß der Eingang, bes. v. 2 u. 3, sondern auch die so entschiedene Herleitung der Drangsale aus Sünde und Verschuldung (v. 11. 17) und der Umstand, daß das exil. Elend auch sonst in den Bildern dieser Drangsale dargestellt wurde. Daß auch die Seefahrt, die sich der bildlichen Deutung am wenigsten fügen zu wollen scheint, bildlich zu nehmen, das Betreiben des Geschäfts auf großen Wassern v. 23 demnach von dem Gewinnsuchen mittelst der großen Reise der Rückkehr nach Kanaan zu verstehen ist, wird durch v. 33 ff. sehr wahrscheinlich; hier ist offenbar das Heimkommen und Wohnen in Kanaan der Seefahrt korrelat. Möglicherweise liegt übrigens schon der Gedanke zu Grunde, der später immer deutlicher hervortritt, daß die Wüstenwanderung und demnach auch die Schiffahrt auf wild erregtem Meere, mit andern Worten die Zwischenzeit zwischen Weltknechtschaft und Ruhe auch in Kanaan noch lange fortgedauert hat, ja im Grunde bis zur Aufrichtung des messian. Reiches fortgeht. — Die Berührungen mit Ps 105 und 106 (Plur. אַרְצוֹת 105, 44; 106, 27; 107, 3, Gebrauch des Hithp. 105, 3; 106, 5. 47; 107, 27, Anwendung des fragenden Aufrufs 106, 2; 107, 43, Einführung des hypostasierten Wortes 105, 19; 107, 20, und hervorstechende Bekanntschaft mit Hi u. Jes 40—66) beweisen wohl nur für dieselbe späte Entstehungszeit, nicht für die Einheit des Verf.; jedenfalls hat Ps 107 auch wieder seine Eigentümlichkeiten (Einschiebung langer Zwischensätze, Gebrauch des Partizips an Stelle des verb. fin. und Anwendung des Refrains).

[1]Danket[a] dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich!
[2]Sagen mögen es[b] die Erlösten des Herrn[c], welche er erlöst hat aus Drangsals[d] Macht [3]und aus den Ländern gesammelt, vom Aufgang und vom Niedergang, vom Norden[e] und vom Meere[e] her. || [4]Irre gingen sie[f] in der Wüste und wegelosen

1. [a]Wie 106, 1. || 2. [b]Bezieht sich auf v. 1 zurück, vgl. 118, 2—4; also: sagen mögen ‚es' = danken mögen so. Die hier zu danken aufgefordert werden, sind dieselben, wie in v. 8, vgl. v. 4. Die erste Strophe hat die Aufforderung nicht bloß am Ende, sondern auch schon am Anfange, damit der Zielpunkt des Ganzen von vornherein recht bestimmt hervortrete; die folgenden Strophen haben sie bloß am Ende; die letzte hat sie formell gar nicht. || [c]Aus Jes 62, 12, vgl. 63, 4; 35, 9. || [d]צָרָה ist hier wie v. 6 die Drangsal, nicht der Dränger. || 3. [e]Nach Jes 49, 12; יָם, sonst in solchen Zus.stellungen = Westen, paßt in diesem Sinn nach der Erwähnung des Niedergangs u. in der Zus.stellung mit dem Norden nicht, ist aber nicht in יְמִין = Süden zu ändern (Hupf.), sondern eigentlicher vom Meer u. zwar von dem den Süden (Ägypten u. übh. Afrika) bespülenden Meer

de; eine Stadt zum Wohnen[g] fanden sie nicht. [5]Hungrig, auch durstig waren
ihre Seele verschmachtete[h] in ihnen. [6]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer
ıgsal; aus ihren Ängsten rettete er sie, [7]und leitete sie auf richtigem Wege,
sie zu einer Stadt zum Wohnen gelangten. [8]Danken[i] mögen sie dem Herrn
eine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern[k], [9]daß er satt machte[l]
echzende Seele, ja die hungrige Seele mit Gutem füllte. || [10]Sie saßen[m] in
ernis und Todesschatten, gefesselt in Elend und Eisen. [11]Denn[n] sie waren
ı Gottes Worte widerspenstig gewesen und hatten den Rat des Höchsten[o] ver-
t, [12]so daß er beugte durch Ungemach ihr Herz, daß sie strauchelten und
n Helfer hatten. [13]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal, und aus
Ängsten half er ihnen frei. [14]Er führte sie heraus aus Finsternis und Todes-
en und zerriß ihre Bande. [15]Danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade
für seine Wunder an den Menschenkindern, [16]daß[p] er zerbrach die ehernen
en und die eisernen Riegel herunterschlug. [17]Thoren waren sie[q] ob ihres
tretungsweges[r] und zogen sich ob ihrer Missethaten Leiden zu[s]. [18]Vor[t] aller
e hatte Widerwillen ihre Seele, daß sie nahe an die Thore des Todes heran-
n. [19]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal; aus ihren Ängsten half
nen frei. [20]Er entsandte sein Wort[u], daß[v] es sie heilte und entrinnen ließ
ihren Fallgruben[w]. [21]Danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade und

---

stehn. || 4. [f]Näml. die Exulanten (aber im
en Sinne), wie nach dem Vorh. gar keinem
el unterliegt, nicht irgendwelche Reisende im
einen (geg. Kimchi u. Hupf.). Die Wüste
selbe wie in Jes 35,1; 40,3; 43,19 f. u. a.
räsentiert hier wie l. c. die Zeiten des Man-
. der Gefahr. Nach Interpunkt. u. Vokal.
בִּישִׁי (ohne Art. neben בַּמִּדְבָּר) stat. constr.;
Einöde von Weg = Einöde hinsichtl. des
besser zieht man aber דֶּרֶךְ zum Folg. (LXX,
Vulg., Schnurr., Rosenm.). || [g]עִיר
im Ggsatz zur Wüste, eine bewohnte u. be-
are Stadt im allgemeinen, wie 7.36. || 5.
Impf. drückt veranschaulichend die Folge
a aus. || 8. [i]Hebt nicht schon eine neue
je an; Subj. zu יוֹדוּ sind die bisher Be-
nen, wie daraus erhellt, daß in jeder Strophe
ipien oder Adj. (v. 5.10.17.23) im Nomin.
ıbj.bezeichnung vorangehn, in der letzten
je dagegen, wo nicht mehr ein יוֹדוּ folgt,
|| [k]Näml. gethan; der Dat. לִבְנֵי ist dat.
in Beziehung auf die Wunder u. Gnade
m., Luth., Olsh., Hupf.), nicht in Be-
g auf das Danken (Hgstb., Del.). || 9. [l]In
Beziehung auf die Hungrigen in v. 5 ff.
0. [m]Die Partiz. in Beziehung auf das
von יוֹדוּ, das erst in v. 15 folgt, würden
en, wenn das Subj. nicht auch schon im
g. besprochen wäre u. durchweg dasselbe
Die Ausdrücke erinnern an Jes 9,1; 42,7;
Hi 36,8. Die Zus.stellung der ungleich-
Begriffe ‚Elend u. Eisen' bei אֲסִירֵי er-
klärt sich daraus, daß die Bande zwar uneigentl.
sind (die des Elends), aber als ebenso hart wie die
eigentl. (wie die des Eisens) bezeichnet werden
sollen. || 11. [n]Beide Verben sind ihrem Objekt
paronomastisch. || [o]Entw. den, welchen er ihnen
zu ihrer Rechtleitung in seinem Worte gab, wo-
für der Parallelismus, vgl. Spr 1.25; 2 K 17,13,
oder den, welchen er in betreff des Gerichts über
die Sünder gefaßt hatte, Jes 5,19; 14,26 f. u. a.
|| 16. [p]Die Ausdrücke sind aus Jes 45,2. || 17.
[q]D. i. als Thoren standen sie da. Das Verb ist
wie zu den Partiz. in v. 5.10.23 zu ergänzen. Der
leidende Zustand des Subj., der hier wie in v. 5.
10.23 hervorgehoben sein sollte, ist durch אֱוִיל wohl
mitangedeutet: der Thor, der unbedacht, ja un-
sinnig in den Tag hineinlebt, ist eben als solcher
auch der göttl. Strafe verfallen u. steht erst durch
letztere recht als Thor da, vgl. Hi 5,2.3. Der Än-
derung in חוֹלִים, krank waren sie (Olsh., Dy-
ser., Grätz), bedarf es also nicht. Nur wenn
eine neue Klasse von Leidenden hätte besprochen
werden sollen (Hupf.), hätte es einer bestimm-
teren Bezeichnung derselben bedurft. || [r]Gehört
zum Vorh., gibt an, wodurch sie Thoren gewor-
den; zieht man es zum Folgenden, so wird der
V. eingliedrig. || [s]הִתְעַנָּה, sonst sich demütigen,
heißt 1 K 2,26: sich leiden, d. h. sich in das Leiden
fügen, hier sich Leiden zuziehen (Cler., Schnurr.,
Hupf.). Das Impf. wie in v. 4. || 18. [t]Nach Hi
33,20.22. Zu v. b vgl. 88,4. || 20. [u]Wie einen
Engel, vgl. 105,19 u. Jes 55,10 f. || [v]So mit
Recht Hupf., vgl. G § 126, 1, c; 2, c; § 155,

für ſeine Wunder an den Menſchenkindern, 22ja Opfer des Dankes mögen ſie opfern und ſeine Werke mit Jubel erzählen. || 23Sie ſtiegen hinab[x] aufs Meer in Schiffen, trieben Geſchäft[y] auf großen Waſſern. 24Sie beſonders ſahen die Werke[z] des Herrn und ſeine Wunder[z] in der Tiefe. 25Wohl, ſprach er, und beſtellte[a] einen Sturmwind; der trieb hoch empor ſeine Wellen[b]. 26Sie[c] ſtiegen empor zum Himmel, fuhren hinab in den Abgrund[d]; ihre Seele ob des Wehs verzagte. 27Sie wirbelten[e] und taumelten wie ein Trunkener und all ihre Weisheit zeigte ſich nichtig[f]. 28Da ſchrieen ſie zum Herrn in ihrer Drangſal, und aus ihren Ängſten führte er ſie heraus. 29Er wandelte[g] den Sturm zur Stille[h] und es ſchwiegen ihre Wellen[i]. 30Sie aber wurden froh, daß ſie ſich legten[k], und daß er ſie zum Hafen[l] ihres Verlangens geleitete. 31Danken mögen ſie dem Herrn für ſeine Gnade und für ſeine Wunder an den Menſchenkindern, 32ja erhöhen mögen ſie ihn in der Volksgemeinde und in der Sitzung der Älteſten[m] ihn rühmen! || 33Er[n] machte[o] Ströme zur Wüſte und Quellenorte zu einem Schmachtlande, 34Fruchtland zur Salzſteppe[p] wegen der Bosheit der darin Wohnenden. 35Wiederum machte er die Wüſte zu einem Waſſerteich und das dürre Land zu einem Quellenort. 36Und ließ daſelbſt Hungrige wohnen, daß ſie eine Stadt zum Wohnen herrichteten, 37und Felder beſäten und Weinberge pflanzten und Frucht des Jahresertrages ſchafften[q]. 38Und er ſegnete ſie und ſie mehrten ſich ſehr und ihres Viehs machte er nicht wenig[r]. || 39Wenig[s] waren ſie geweſen und herabgekommen[t] ob der Bedrängung des Unglückes und Kummers. 40Ausgoß[u] er Verachtung über Hochangeſehene[v]

---

1, 2 — nicht: u. er heilte ſie, was וַיִּרְפָּאֵם heißen würde. || [w] שְׁחִיתוֹת neben שְׁחוּחָה von שָׁחָה, Vertiefung, Grube, Grab, vgl. Klgl 4, 20, ſteht bildl. für Leidenstiefe, vgl. 30, 4. 10 u. a.

**23.** [x] Nach v. 5 u. 10 f. v. a.: ſie mußten hinabſteigen; es war das auch ein Leiden, daß ſie zu dieſer Erwerbsart genötigt waren. || [y] Näml. in Handelsunternehmungen; ſie arbeiteten nicht bloß als Fiſcher oder Schiffer. || **24.** [z] Seine Macht über die Fluten, wie ſie im Folgenden beſchrieben wird. || **25.** [a] וַיַּעֲמֵד vgl. 30, 8, drückt nicht eine zweite Handlung aus, welche, was er ſprach, ausführte, ſondern die durch das Sprechen ſelbſt vollzogene; gerade wie וַיַּעַשׂ in Gn 1, 7, das daher ein וַיְהִי־כֵן nach ſich hat. || [b] Näml. des Meeres, wie nach v. 23 u. 24 u. ſchon an ſich klar genug iſt, nicht Jahves nach 42, 8 (geg. Hgſtb.). || **26.** [c] Die Menſchen, nicht die Wellen, wie aus v. 26b erhellt. || [d] תְּהוֹם iſt Flut, aber auch Abgrund, LXX ἄβυσσος, ſ. 71, 20. || **27.** [e] חוּג = חָגַג ſich im Kreiſe drehen. || [f] Wörtl.: wurde verſchlungen = vereitelt, vgl. Jeſ 19, 3. Sehr ähnl. Ovid, Trist. I, 2. || **29.** [g] Eig.: er ſtellte den Sturm ſo hin, daß er zur Stille wurde. || [h] הַדְמָמָה, das Stillewerden, iſt nicht bloß das Schweigen, ſondern auch das leiſe Säuſeln, 1 K 19, 12; Hi 4, 16. || [i] Die, mit denen ſie rangen; das Suff. geht auf die Seefahrer. || **30.** [k] שָׁתַק ſich legen wie Jo 1, 11 f., iſt ſpezieller als חָשָׁה ſchweigen in v. 29. || [l] מָחוֹז (nur hier) iſt nach den Übſſ. Hafen, nach dem babyl. Thalm. u. im Babyl.-Aſſyr. Stadt, Bezirk. || **32.** [m] D. i. in gottesdienſtl. Verſammlung, vgl. v. 22 u. 22, 23. מוֹשָׁב = סוֹד wie 1, 1.

**33—43.** [n] Die Impff. ſind im Anſchluß an das Bisherige, wie beſ. aus v. 36 erhellt, erzählend, nicht ſchildernd (präſentiſch) zu nehmen. || **33.** [o] V. a (nach Jeſ 50, 2b) u. v. b (nach Jeſ 35, 7a) meinen, wie aus v. 34 erhellt, mit den Strömen u. ſ. w. die Wohlfahrtsquellen, u. zwar die der Böſen, vgl. v. 34b u. 40: deren Verwandlung ſchickt der S. als Folie für die in v. 35 folgende gegenteilig voran, weil die Gnade nur im Lichte der Heiligkeit richtig leuchtet, weil jedenfalls beides, Heiligkeit u. Gnade gleich wichtig u. gleich preiswürdig iſt. || **34.** [p] D. i. Wüſte, Jer 17, 6; Hi 39, 6. || **35** nach Jeſ 35, 6 f.; 42, 15 ff.; 43, 19 f.; 44, 27; 50, 2; was in Beziehung auf den Wüſtenweg der zurückkehrenden Exulanten verheißen iſt, gilt auch für Kanaan, gilt übh. ſo lange der Wüſtenweg noch fortdauert. || **37.** [q] So עָשָׂה hier nach Gn 12, 5, während es ſonſt mit פְּרִי Frucht bringen heißt. || **38.** [r] Litotes, Gegenteil der Strafdrohung Lv 26, 22.

**39.** [s] Greift in die Zeit vor der Erlöſung u. Begnadigung zurück, daher im deutſchen plusquamperf. auszudrücken, iſt aber formell den Ausſagen des vorigen Abſchnitts nicht plusquamperfektiſch unterſtellt, wogegen das Waw konſ., ſondern einfach angereiht u. koordiniert. Weniger empfiehlt ſich: ſie wurden wieder wenig (Del.). || [t] יָשַׁח

und machte sie irren in der Einöde ohne Weg[w], [41]erhöhte aber den Armen aus dem Elend und machte herdengleich[x] die Geschlechter. [42]Es[y] sehen's die Rechtschaffenen und freuen sich, und alle Bosheit verschließt ihren Mund[z]. [43]Welche weise sind[a], mögen[b] dies beachten und die Gnadenerweisungen des Herrn sich merken!

## Ps 108. Sieger, hilf den Geschlagenen siegen!

V. 2–7 = Ps 57, 8–12 u. 60, 7; V. 8–14 = 60, 8–14. Es ist, als hätte jemand statt des Anfangs von Ps 60 das schöne Stück 57, 8–12 substituiert und aus den beiden (nur ganz unwesentlich veränderten Psalmteilen) einen neuen Psalm zusammengestellt, weil nicht bloß die Klage über Niederlagen, wie in Ps 60, 3 ff., sondern ebenso gut, ja wohl noch besser eine freudige Feier der Hoheit des Herrn, wie sie in 57, 8–12 enthalten war, zur Vergegenwärtigung der in 60, 7 ff. zu Grunde liegenden großen Verheißung und zu der sich darauf stützenden Bitte eine würdige Einleitung bildete. Ist schon Ps 60 spät entstanden, so 108 noch später. Als davidisch konnte er nur wegen der david. Grundlagen, die auch für 60, 8 ff. zu statuieren sind, bezeichnet werden, vgl. S. 14 f.

[1]Ein Gesang, ein Psalm von David. || [2]Getrost ist mein Herz, o Gott, singen will ich und spielen, ja meine Ehre[a]. [3]Wache auf, Harfe und Psalter, wecken möcht' ich das Morgenrot. [4]Preisen will ich dich unter den Völkern, o Herr, will dir lobsingen unter den Nationen. [5]Denn groß vom Himmel herab[b] ist deine Gnade und bis zu den Wolken hinauf geht deine Wahrheit. [6]Erhaben sei über den Himmel hin, o Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit. [7]Auf[c] daß erledigt werden deine Geliebten, hilf mit deiner Rechten und erhöre uns[d]!

[8]Gott hat es geredet in seiner Heiligkeit, so will ich frohlocken, will Sichem austeilen und das Thal Sukkoth vermessen. [9]Mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Helm, Juda mein Herrscherstab, [10]Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; über Philistäa jauchze ich auf[e]. [11]Wer führt mich zur festen Stadt[f], wer geleitet mich nach Edom? [12]Hast du[g], o Gott, uns nicht verworfen, und ziehst du, Gott, nicht aus in unseren Heeren? [13]Gewähre uns Hilfe gegen den Dränger — und eitel ist ja Menschenbeistand. [14]In Gott werden wir Sieg gewinnen und er wird unsere Dränger untertreten.

---

wie Spr 14, 19. || **40.** [u]Das Partiz. שֹׁבֵן, wörtl. aus Hi 12, 21, vertritt, wie im Grunde auch die Partiz. u. Adj. in v. 5. 10. 17. 23, ein Verb. fin. || [v]Die, vgl. v. 34, gottlosen Vornehmen, die Gottes Gericht verdienen, gerade wie Jes 13, 2. Gemeint sind hier die heidnischen Machthaber, die an dem Herunterkommen Israels schuld waren. Der Gegensatz zwischen v. 40 u. 41 ist derselbe wie zwischen v. 33. 34 u. 35. || [w]‚In wegloser Öde', wörtl. wie Hi 6, 18. || **41.** [x]So zahlreich, Hi 21, 11. || **42.** [y]V. a nach Hi 22, 19 u. ähnl. Psalmst.; v. b wie Hi 5, 16. || [z]Muß verstummen. || **43.** [a]Das eig. fragende מִי־חָכָם ist s. v. a. quisquis sapiens est, wie Hos 14, 10, daher an beiden Stellen ein Jussiv u. zwar hier singul. u. plur. folgen kann. || [b]Das die rechte Grundlage für das sonst abschließende: sie mögen loben!

**2.** [a]näml. ist bereit zu singen u. s. w., statt: wach auf m. E., in Ps 57, wo dies schon zum folg. V. gehört. Viell. nahm man Anstoß daran, daß die Seele erst erwachen sollte, wo das Herz schon getrost sei. || **5.** [b]ist dem folg.: ‚bis zu den Wolken' (hinauf) korrelat; in Ps 57 heißt es einfacher zweimal: bis. || **7.** [c]schließt sich mit der Bitte vorher, bes. mit dem Wunsch in v. 6 zus., obwohl der Quelle nach (Ps 60) mit dem Folg. zus.gehörig. || [d]Statt וַעֲנֵנִי lesen Norzi u. Baer: וְעַנֵּנִי, was in Beziehung auf das Ich in v. 2–4. 8 ff. nicht unpassend ist.

**10.** [e]näml. als Sieger, verständlicher für: über mich schreie Phil. in Ps 60. || **11.** [f]מִבְצָר st. des selteneren מָצוֹר in Ps 60. || **12.** [g]אַתָּה hinter חֲלוֹא in Ps 60 ist hier weggeblieben, — zur Milderung der Klage.

## Pſ 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg!

Klage über Gegner, deren Frevel- und Trugreden Gutes mit Böſem, Liebe mit Haß vergelten, ausführliche Verwünſchung derſelben und Begründung der letzteren, v. 1—20; Bitte um Rettung, verbunden mit neuer Klage und Zuverſicht, v. 21—31. Je 5 V., zuletzt 6 gehören enger zuſammen. Der Feinde ſind mehrere, v. 3—5, ſind aber nicht Völker oder ein Volk, ſondern einzelne in Iſrael ſelber; den einen, gegen den ſich der S. individualiſierend wendet, behandelt er ganz wie einen gewöhnlichen, wenn auch beamteten Mann der Gemeinde, v. 6 ff. Der Pſalm führt auf tiefe innere Volkszerklüftungen, wie ſie beſonders ſtark ſchon vor dem Exil, ſtark aber auch noch nach demſelben, vgl. Neh 5, vorhanden waren. Hielten die Gegner etwa — frivol, wie ſie waren, v. 17 — zu den Heiden, wie es beſonders nach dem Exil der Fall war, wie es aber in unſ. Pſ. nicht ausdrücklich geltend gemacht wird, ſo erklärt ſich die Erbitterung des S. gegen ſie am eheſten. — Unſer Pſ. hat es mit dem 69. gemein, daß in ihm die altteſt. Unvollkommenheit der ſogenannten Rachepſſ. beſonders ſtark hervortritt (vgl. S. 6 f.), daß er aber im N. T., daß wenigſtens v. 8 „ſein Amt empfange ein anderer", als auf die neuteſt. Heilsgeſchichte weisſagend, angezogen wird. Der Grund dafür liegt ohne Zweifel darin, daß er den Gegenſatz gegen die Gottloſen, der in Chriſti Geſchichte ſeinen Gipfelpunkt erreicht hat, ähnlich nachdrücklich, wie Pſ 69, wenn auch weniger an ſich und daher weniger prophetiſch, wenn auch mehr in Zuſammenhang mit perſönlicher Feindſchaft, behandelt. Eigentümlich iſt es unſrem Pſ., daß er die Feinde vor allem als שִׂטְנִים (v. 20. 29) faßt und dem Hauptgegner zur Wiedervergeltung einen שָׂטָן wünſcht, v. 6. Im übrigen bewegt er ſich öfter in Formeln, die ſchon von Pſ 22 u. 69 her bekannt ſind. Für David, dem er zugeſchrieben iſt, iſt die Sprache faſt zu breit; auch kommt ſchon mehreres Spätere vor, wie der Plur. עֲצָתִים v. 8.

I. [1]Dem Muſikvorſteher, von David, ein Pſalm. || Du Gott meines Ruhmes[a], ſchweige nicht[b]. [2]Denn Frevlermund und Lügenmaul haben ſie wider mich aufgethan, haben mit mir geredet mit Lügenzunge[c]. [3]Und haben mit Worten[d] des Haſſes mich umgeben und mich ohne Urſache bekämpft. [4]Für meine Liebe ſind ſie mir Widerſacher und ich habe nur das Gebet[e]. [5]Und[f] auflegen[g] ſie mir Böſes für Gutes und Haß für meine Liebe. || [6]Beſtelle über ihn[h] einen Frevler[i], und ein Widerſacher[k] ſtehe gegen ſeine Rechte! [7]Wenn er gerichtet wird, gehe er als Frevler[l] hervor, und ſein Gebet werde zur Sünde[m]. [8]Mögen ſeiner Tage wenige[n] ſein; ſein Amt[o] empfange ein anderer! [9]Mögen ſeine Kinder[p] Waiſen werden,

---

1. [a] d. i. den ich als meinen Beiſtand rühme u. zu rühmen Urſach habe, Jer 7, 14; Dt 10, 21. || [b] ſ. v. a. antworte, vgl. 28, 1; 35, 22 u. a., — hier beſonders paſſend im Gegſatz zu den Reden der Feinde im Folg. || 2. [c] acc. instr. vgl. zu 3, 5, nicht Obj.acc., — denn Lügenzunge iſt nicht Lügenſprache. || 3. [d] zweiter Acc. bei סָבַב, vgl. 1 K 5, 17, nicht: mit Gehäſſigkeiten (geg. Hitz.), wogegen der Anſchluß an Lügenzunge. || 4. [e] ſo daß ihre Befeindung beſ. fluchwürdig iſt. Wörtl.: u. ich bin Gebet. || 5. [f] Vgl. 38, 21; 35, 12. 13. || [g] ſo wird ſo recht das Laſtende ausgedrückt; ſonſt ſteht dafür: ‚ſie vergelten mir'.

6. [h] über den Führer der Gegner, deſſen Vorhandenſein ſelbſtverſtändl. iſt; der S. meint nach dem Folg. deutl. ein Individuum, nicht das Kollektivum der Gegner. הַפְקֵד wie פָּקַד עַל Jer 15, 3; Lv 26, 16. || [i] etwa als Richter, damit ihm ſein Frevel mit Frevel vergolten werde. || [k] etwa als Ankläger, wie Sach 3, 1, nicht der Satan (als wäre שָׂטָן ſo ohne Artik. nom. pr. wie nur in 1 Ch 21, 1) der hier nur paſſen würde, wenn nicht ein menſchl. Gericht (durch einen Frevler) ſondern ein göttliches gewünſcht wäre, vgl. 1 S 29, 4; 2 S 19, 23. || 7. [l] רָשָׁע forenſiſch = reus. || [m] ſelbſt ſein Gebet bringe ihm, weil es Gott beleidigt, Gott für ſeine böſe Sache in Anſpruch nimmt, Zorn ſtatt Gnade ein, vgl. Jeſ 1, 15 f.; Spr 28, 9 u. a. || 8. [n] מְעַטִּים, wenige, als Adj. wie nur noch Koh 5, 1. || [o] פְּקֻדָּה, Anbefohlenes, iſt hier Amt, wie Nu 3, 36; 4, 16, in LXX u. Apg 1, 20 ἐπισκοπή (auf Judas' Apoſtelamt angewandt), nicht ‚Habe'

sein Weib eine Witwe! [10]Und umherirren müssen seine Kinder und betteln[q], sich (etwas) suchen fern von ihren Trümmerstätten[r]! || [11]Der[s] Schuldherr lege ngen[t] an alles was sein ist, und Fremde mögen seinen Erwerb erbeuten! cht finde er jemand, der noch Gnade bewahrt[u], und nicht gebe es einen, der nherzigkeit erweist für seine Waisen! [13]Seine Nachkommen[v] müssen ausge- : werden[w]; (schon) im andern Geschlecht müsse ihr Name ausgelöscht werden[x]! dacht werde der Missethat seiner Väter[y] bei dem Herrn, und die Sünde seiner er werde nicht ausgelöscht[z]! [15]Sie[a] seien immerdar dem Herrn gegenwärtig, ausrotte er von der Erde weg ihr[b] Gedächtnis! || [16]Dafür, daß er nicht n dachte, Liebe zu üben, sondern verfolgte den Mann, der (schon) leidend[c] und arm und den, so verzagten[d] Herzens, um sie zu morden[e]. [17]Und er liebte den Fluch[f], berkam[g] er ihn, und hatte nicht Gefallen am Segen, so wich er fern von ihm, ) zog den Fluch an wie sein Kleid[h] und er kam wie Wasser[i] in sein Inneres, ie Öl[k] in seine Gebeine. [19]So werde er ihm wie ein Kleidungsstück, darin h hüllt, und zu einem Gürtel, da er sich immerdar mit gürte! [20]Das sei Lohn meiner Widersacher von seiten des Herrn und derer, die Böses reden : meine Seele!

II. [21]Du aber, Jahve[l] Herr, thue es an[m] mir um deines Namens willen; weil[n] Gnade so köstlich ist, rette mich. [22]Denn[o] ich bin leidend und arm, und Herz ist schwerverwundet in meinem Innern. [23]Wie ein Schatten[p], wenn ch dehnt, habe ich gehen müssen[q], bin abgeschüttelt worden wie eine Heu- ke[r]. [24]Meine Knie straucheln vom Fasten, und mein Fleisch versagt sich[s] dem

---

ßes 15, 7, womit in die folg. Strophe vor- en würde. Der Gegner ist also als beamtet so mehr als mächtig zu denken. || **9.** [p] Der ie der göttl. Strafgerechtigkeit entsprechend der S. den Fluch auf die Angehörigen mit | **10.** [q] שְׁאַל, Pi. intens. oder frequent. = t. Denselben Sinn muß hier דָּרַשׁ haben; ieſt man statt וְדָרְשׁוּ mit LXX, Houb. u. . besser וְגֹרְשׁוּ ‚u. mögen vertrieben werden', das folg. מִן nicht als ‚fern von', Ri 5, 11, n im gewöhnl. Sinn zu nehmen ist. || [r] ihren ümmer zerfallenen Behausungen.

**1.** [s] Nicht den Seinigen, sondern Wucherern mden falle sein Besitztum zu. || [t] נָקַשׁ = igen legen, erbeuten. || **12.** [u] מָשַׁךְ חֶסֶד wie , hier jedoch nicht von Gott, sondern von hen. || **13.** [v] אַחֲרִית, hier Nachkommenschaft, in V. b שְׁמָם mit Plur. Suff. || [w] יִהְיוּ לְהַכְרִית § 132 A. 1. || [x] יִמַּח Juss. Ni. || **14.** [y] im zu seinen Nachkommen in v. 13 a; אֶל־הִזָּמֵּח satz zu יִמַּח in v. 13 b. || **15.** [a] Subj. sind die n. || [b] geht auf den Gegner u. seine Nach- n.

**6.** [c] wie Hi 19, 21, vgl. zu 69, 27. || [d] נִבְאָה, . Ni. von נָבָא stocken, verzagt sein, Dan vgl. כהה Jes 42, 3; 61, 3. || [e] לְמוֹתֵת, Polel :, 22 ꝛc. || **17.** [f] wohl nicht denjenigen, den n andere aussprach (Hgstb., Hupf. u. a.) n (nach dem Zusatz: u. er überkam ihn) den, der ihn selbst treffen mußte; daß er denselben liebte, kann gesagt werden, sofern er die Sünde liebte, die den Fluch notwendig nach sich zog (Tarn., Gei., J. H. Mich. u. a.); bei dieser Auffassung schließt sich das Folg., der Lohn seiner Lieblosigkeit, besser an u. das וְ cons., וַיֶּאֱהַב, kommt mehr zu seinem Recht. || [g] näml. ideell, noch nicht äußerlich; das Impf. mit וְ cons. darf nicht optativisch genommen werden. || **18.** [h] wie etwas Unentbehrliches, ohne das er sich nie (vgl. v. 19) zeigen zu dürfen meinte. || [i] wie etwas befriedigendes u. erquickendes, vgl. Hi 15, 16; 34, 7. || [k] wie etwas nahrhaftes, was kräftig u. geschmeidig macht, Hi 29, 6; Ez 32, 14.

**21.** [l] Anrede der Innigkeit. || [m] עָשָׂה אֶת wie עָשָׂה עִם in 119, 65. 124: an jemandem thun (Gutes, Gnade), hier unbestimmt: es, näml. das Wünschenswerte, vgl. 22, 32; 37, 5; 52, 11; Jes 44, 23; Jer 14, 7; 1 S 14, 6. || [n] Der Grund ganz wie 69, 17, geht nachdrucksbalber als Hauptsache in V. b voran. || **22.** [o] V. a wie 40, 18. V. b wie 55, 5; statt יָחִיל dort ist חָלָל hier wohl als verb. denom. von חָלָל im Sinn von ‚durchbohrt sein' = חוֹלֵל gewählt. || **23.** [p] wie 102, 12. || [q] נֶחְלָךְ, Ni., durch Gewalt gehen gemacht werden, nur hier. || [r] welche wehrlos u. zugleich widerwärtig sofort, wenn sie sich wo zeigt, aus- u. abgeschüttelt, dazu vom Winde, Ex 10, 19; Jo 2, 20, verjagt wird. || **24.** [s] eig. wird zum Lügner, verleugnet sich

Öl. 25Und[t] ich, — ich bin ihnen zur Schmähung, sie sehen mich, schütteln ihren Kopf. || 26Stehe mir bei, Herr mein Gott, hilf mir aus nach deiner Gnade! 27So werden sie erkennen[u], daß dies deine Hand[v] ist, daß du, o Herr, es gethan hast. | 28Sie fluchen wohl, aber du wirst segnen; sie erheben sich und werden zu schanden, aber dein Knecht wird sich freuen. 29Meine Widersacher werden Schmach anziehn und sich wie in einen Mantel[w] in ihre Schande hüllen. | 30Preisen will ich den Herrn gar sehr mit meinem Munde, und inmitten Vieler[x] ihn rühmen. 31Denn[y] er steht zur Rechten des Armen, ihm frei zu helfen von denen, die seine Seele richten.

## Ps 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs.

Dem zionitischen König erkennt der S. durch einen Gottesspruch das Sitzen zur Rechten des Herrn, d. h. die Stellvertretung Jahves und damit die Bestimmung zur Weltherrschaft zu, v. 1 u. 2; er legt seinem Volke priesterliche Opferwilligkeit und demgemäß heiligen Schmuck, strahlende Jugendlichkeit, überhaupt leuchtenden Taues Art, ihm selber eine Priesterwürde, wie sie Melchisedek gehabt, bei, v. 3 u. 4. Für die Zeit des Kampfes aber, durch den er zu der ihm zugesprochenen Weltherrschaft emporsteigen wird, stellt er ihm des Herrn unwiderstehliche Bundesgenossenschaft und schon mitten in der Anstrengung auch Erquickung und Stärkung in Aussicht, v. 5—7. — Daß er die Bestimmung und Würde des Königs so erhaben und sogar auch die Beschaffenheit seines Volkes so weihevoll faßt, daß er zudem den so reichen, übergroßen Inhalt durch so wenige Rätselworte mehr ahnen läßt als ausspricht, verleiht seinem Ps., den Luther für wert hält, daß er mit Gold und Edelsteinen belegt werde, einen einzigartigen geheimnisvollen Zauber, ermöglicht zugleich aber auch eine große Mannigfaltigkeit der Auffassung. Nach Rabb., Herd., Ew., Orelli (Die Altest. Weiss. S. 173) bezieht sich derselbe (als ein prophetischer Spruch) auf David; nach andern auf Salomo bei seiner Thronbesteigung, nach de W. auf Ussia, dem hier das nachher streitig gemachte Oberpriestertum, vgl. 2 Ch 26, 16 ff., noch zugestanden sei; nach mehreren Älteren auf Hiskia; nach Grätz auf den nachexil. Hohepriester Josua (der doch sonst viel zu unkriegerisch erscheint); nach Hitz. auf den Makkabäer Jonathan oder Simon; nach Olsh. auf Alexander Jannäus. Aber keine dieser Beziehungen genügt. David und Salomo waren nicht Priester, wirkliche Priester, daß sie als solche hätten geradezu bezeichnet werden können; die Makkabäer waren nicht Könige in der Weise des Angeredeten — am wenigsten waren sie so, wie er, König zuerst und Priester erst nachher —, obwohl doch die Voraussetzung bei diesen historischen Deutungen die ist, daß die Aussagen des S. auf den Gefeierten wirklich passen müssen. Zudem ist לַאדֹנִי v. 1 in Beziehung auf einen damaligen König zu unbestimmt, zu viel oder auch zu wenig sagend; man sollte statt dessen חַמָּלְכְּךָ לַאדֹנִי erwarten, vgl. 20, 7. 10; 21, 2; 45, 2. Die Aussage in v. 7 klingt nur, wenn ein Höherer Subj. ist, in Beziehung auf den sie, wie von selber, zu einer repräsentativen Andeutung von Erquickung im allgemeinen wird, nicht zu unbedeutend und zu kleinlich. — Das N. T. beweist, daß die Juden in Christi Zeit uns. Ps. unbestritten auf den Messias deuteten, vgl. Mt 22, 41 ff. (Mk

durch Abmagerung (כחש wie כזב), vom Öle weg, so daß das Öl nicht mehr Geschmeidigkeit u. Glanz verleiht, dem Fasten in v. 24a entsprechend. שֶׁמֶן im Sing. ist gewöhnl. Öl. Andere: magert ab, daß kein Fett mehr ist. || **25.** [t]wie 22, 8; 69, 11 f.

**27.** [u]die Impf. sind nun nicht mehr Optative, sondern entwickeln die Folgen der göttlichen Rettung, wie das Perf. עָשָׂה in v. 28 beweist. || [v]das Leiden u. sein Ausgang wird als ein Werk des Herrn erkannt u. aus einem Beweise seiner Ohnmacht oder Gleichgültigkeit, was es in den Augen der Bösen war, in das Gegenteil verwandelt werden. || **29.** [w]בְּמְעִיל mit ּ raphatum wie Jes 59, 17. || **30.** [x]vgl. 107, 32; 22, 26; 35, 18; 40, 10. || **31.** [y]das Ergebnis des Ganzen für alle Gläubigen gegensätzl. zu v. 6, sententiös wie der Schlußvers 22, 25; 69, 34.

12, 35 ff.; Lk 20, 41 ff.); 26, 63 (Mk 14, 61 f.; Lk 22, 69), Apg 5, 31; 7, 55 f.; Röm 8, 34; 1 Kor 15, 24; Eph 1, 20; Kol 3, 1; 1 Petr 3, 22; Hebr 1, 13; 5, 5 ff.; 7, 17—22; 8, 1; 10, 12 f.; Offb 5, 1. 7; 3, 21. Wie lange sich diese Deutung bei ihnen später noch erhielt, beweisen die Spuren bei Saadja zu Dan 7, 13 u. a., vgl. auch J. H. Mich., Schöttgen, De Messia 246; Wettst. zu Mt 22, 44; Per. zu Ps 110 S. 301 ff. Das Bedenken, daß dem Angeredeten hier nicht bloß ein Gericht über seine zu vernichtenden Gegner, sondern auch ein Sieg über fortan zu beherrschende Völker, daß ihm also eine Ausbreitung seiner Herrschaft mittelst blutigen Krieges, in v. 7 sogar eine thätige Teilnahme an der Kriegführung zugeschrieben wird, wie sonst nirgends in der messian. Weissagung, erledigt sich durch die Bemerkungen zu Ps 2. Völlig sicher ist jedenfalls doch dies, daß der S. dem Angeredeten die volle und ganze Verwirklichung der Idee des zionitischen Königs — natürlich in altest. Fassung — zuspricht. Die volle Realisierung derselben konnte er ohne Schwärmerei nicht schon von einem Könige seiner Gegenwart erhoffen; damit konnte er sich nur an den wenden, der ihm, der dem David auf Grund der Verheißung Nathans 2 S 7, wie aus 2 S 23, 1 ff. erhellt, als ein Vollender dessen, was immer nur noch erst in den ersten Anfängen vorlag, vorschwebte. Was ihn mit heiliger Begeisterung erfüllte, war die Gegenwart nur insofern, als sie einen für eine Fortsetzung und Vollendung bürgenden Anfang bildete, war in der Hauptsache die noch künftige Vollendung. Daß sich dieselbe, als sie kam, herrlicher, als er es zu fassen vermocht hatte, nämlich geistlich gestaltete, thut dem Werte seines ahnungsreichen Seherspruches keinen Eintrag.

Was die Abfassung betrifft, so behält die Argumentation Christi Mt 22, 41 ff. u. Parall. auch dann ihr Recht, wenn David nicht der Verf. ist, falls nur feststeht, was nicht bezweifelt werden kann, daß D., wenn er den Ps. gedichtet hätte, den Angeredeten wegen seiner überragenden Hoheit ebensogut wie der Verf. seinen Herrn genannt haben würde. Ihn aber in Abweichung von der Überschrift nicht für den Dichter zu halten, hat man nur dann genügenden Grund, wenn man meint, daß er selbst der Angeredete sei. Eher als Giesebrechts Behauptung (Ztschr. für altt. Wiss. I S. 294), daß sich Ps 110 in keiner Weise von den ihn umgebenden Ps. unterscheide, gilt das gerade Gegenteil. Der Gebrauch von רָזָה (eloh.), חָרַם (noch in Ps 99 u. 132; Jer.; Jes 66, 1 u. Chron.) יָלַדְתִּיךָ (noch zweimal in Koh.), עַל־דִּבְרָה = wegen (in Koh. u. im Aram.) beweist nicht für eine spätere, sondern nur für eine auch seltnere Ausdrücke wählende Sprache. Die Darstellung ist äußerst kräftig, frisch und originell, ja dramatisch lebendig, fast allzugedrungen. Der S. hat selber etwas von der Heldenkraft und -Erhabenheit an sich, die er an seinem Gefeierten so stark hervortreten läßt. Wenn sich v. 6 eine Anspielung auf Davids Sieg über das Land Rabbas, d. i. über Ammon findet, so muß die Unterwerfung der Ammoniter wohl erst so kürzlich ins Werk gesetzt sein, daß vor allem noch sie es war, welche die Gemüter beschäftigte. — Schon dem David, ja ihm vor andern lag die Frage nahe, was der endliche Ausgang all der Kämpfe mit den mächtigen Heidenvölkern sein werde, — und schon aus der Erhebung Jerusalems zur Hauptstadt, bes. aus der Herrichtung der Hauptkultusstätte in ihr, durch welche das Königtum die beste Bürgschaft für seinen Bestand und zudem seine schönste Weihe empfangen hatte, durch welche jedenfalls Jahves und Davids Thron unmittelbar aneinandergerückt und demnach auch in nächste Beziehung zu einander gesetzt waren (auf das „setze dich zu meiner Rechten" bereits hinwinkend) dann aus den Siegen über die verschiedenen Völker ringsum, 2 S 8, speziell über die Ammoniter und deren Verbündete, 2 S 10—12, ergab sich die Antwort, daß dem Könige auf Zion, je mehr er selber als Priester durch völlige Hingebung, je mehr auch sein Volk durch reine Bereitwilligkeit seine Idee verwirkliche, desto sicherer der Sieg über alle Heidenvölker und das Sitzen zur Rechten des Herrn zufallen werde.

[1]Von David, ein Psalm. Spruch Jahves[a] an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten[b], bis[c] ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße[d]. [2]Das Zepter deiner Macht[e] wird der Herr ausstrecken von Zion aus; „Herrsche[f] inmitten deiner Feinde!“ || [3]Dein Volk stellt sich voll freien Dranges an deinem Heerestage[g]; in heiligem Schmuck aus dem Schoße der Morgenröte[h] tritt dir hervor als Tau[i] deine junge Mannschaft[k]. [4]Geschworen[l] hat der Herr und nicht wird es ihn reuen: „du bist ein Priester[m] in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks[n]“. || [5]Der

---

1. [a]Dieser Eingang נאם יהוה, vgl. 36,2, hat, wenn nicht nach einigen vorangehenden Worten zwischen eingeschoben, einen feierl. Nachdruck, vgl. 1 S 2, 30; Jes 1, 24; 56, 8; Sach 12, 1; ebenso נְאֻם mit dem Namen des prophetischen Organs, Nu 24, 3 f. 15 f.; 2 S 23, 1; Spr 30, 1. Als das prophet. Organ für den folgenden Ausspruch ist natürlich der Dichter, der als solcher zugleich ein Seher ist u. der auch aus den Thatsachen der Geschichte heraus Gottes Stimme zu vernehmen vermag, zu denken; die folgende Anrede an seinen Herrn spricht nicht dagegen, vgl. Nu 14, 28; Jes 1, 24 u. a. || [b]d. i. throne auf dem höchsten Ehrenplatz als *σύνεδρος* oder *σύνθρονος*, vgl. 1 K 2, 19; 1 Makk 10, 62 f.; Mt 20, 20 f., nach dem Folg.: um als mein Stellvertreter an meiner Macht, Herrschaft u. Hoheit teilzunehmen, vgl. 1 Kor 15, 25 (nach altarab. Sitte, Monumenta antiqu. hist. Arabum ed. Eichhorn p. 220). Der Thron u. das Königtum des zionitischen Königs war Jahves, 1 Ch 28, 5; 29, 23; so war das: setze dich, sobald sich die Idee der Theokratie realisierte, selbstverständlich, vgl. 2, 1 ff. Daß der König auf Zion neben Jahves Heiligtum residieren durfte, war ein äußerl. Abzeichen u. zugleich eine Bürgschaft für solche Erhebung. || [c]עַד wie Hos 10 12 für עַד בִּי oder עַד־אֲשֶׁר, hier nicht exklusiv, vgl. 112, 8; Gn 28, 1; Dt 7, 24; 1 Tim 4, 13. Denn daß der Herr u. sein König am Zornestage v. 5 nicht mehr sitzen, sondern stehen werden, nicht der König zur Rechten des Herrn, sondern der Herr zur Rechten des Königs, bildet keinen Endtermin, sondern eher einen neuen Anfang des hier gemeinten Sitzens. || [d]d. i. so daß sie dir völlig unterworfen sind u. du deinen Fuß auf ihren Nacken setzen kannst, 1 K 5, 17; Jes 10, 24. || 2. [e]nicht: deine mächtige Zuchtrute, vgl. Jer 48, 17; Ez 19, 11–14, sondern deine Herrschaft; deren Bereich wird der Herr von Zion aus weithin ausdehnen u. auch inmitten der Feinde schon, die bis zum Zornestage hin noch nicht alle unterworfen sind, soll sie der König ausüben. || [f]רְדֵה vom messianischen Herrschen, wie 72, 8; Nu 24, 19.

3. [g]d. i. Kampfestag; vgl. חֵיל Ex 14, 28, חֵיל אֶבֶן 2 Ch 26, 13. Zweierlei ist da von dem Volk des Gefeierten auszusagen, das durch den Haupttrenner bei חֵילָה richtig geteilt ist: *1.* es weiht sich freiwillig dem heil. Kampf, vgl. הִתְנַדֵּב Ri 5, 2. 9, gewissermaßen als freiwillige (Opfer-) Gaben (was נְדָבוֹת gew. bedeutet). *2.* Es hat daher auch etwas priesterliches u. erscheint in heil. Schmuck. הַדְרֵי קֹדֶשׁ = הֲדָרַת ק׳ 29, 2; 96, 9. Der Plur. הַדְרֵי־ kommt sonst nicht vor; viell. ist anders zu lesen, aber nicht הֲדָרֵי־, wie 50 Hdschr. de Rossis, Symm., Hier., Herder, de W., Olsh., Hupf. u. Riehm setzen (die Aussage in 3b würde dann ganz aus der Linie von 3a herausfallen; auch wäre die Bezeichnung der Berge des Schlachtfeldes, — denn nur die könnten gemeint sein, — als heiliger auffällig), sondern הַדְרַת. Gemeint ist der gottesdienstl. Ornat, der zu den priesterlichen Funktionen seiner Träger in Beziehung steht, vgl. 2 Ch 20, 21, auch Off 19, 14. || [h]Dieser Ausdruck, durch die Bezeichnung der Mannschaft als Tau herbeigeführt, hat seiner Stellung nach auch an sich eine Bdtg; es deutet an, daß die Mannschaft schon in aller Frühe, schon mit dem ersten Lichte, sofort zum Kampfe fertig, auf den Plan tritt, ohne daß man weiß, woher sie kommt, gleichsam aus dem Mutterschoße nicht der Nacht, aber des Frührots hervorgeboren. || [i]So heißt sie dann eben, weil sie so plötzlich u. wundersam aus stiller Verborgenheit heraus, jedenfalls völlig überraschend, Mi 5, 6, zugleich aber auch, weil sie so unzählig wie Tautropfen, 2 S 17, 12 u. dabei so frisch u. kräftig, im Glanz eines höheren Lichtes so herrl. leuchtend hervorgeht. || [k]יַלְדוּת, seiner Form nach Abstraktum: Jugendlichkeit, Koh 11, 9, kann doch wie ähnl. Worte auch konkreten Sinn haben, also Jugend = junge Mannschaft bedeuten. Der Tau der jungen Mannschaft ist der, welcher aus letzterer besteht, vgl. G § 114, 3.

4. [l]nicht bloß zugesagt hat er es, wie in v. 1; er hat die Gewißheit noch erhöhen wollen, teils, weil das Folg. bes. wichtig, teils weil es schwerer zu glauben ist. || [m]sicher nicht zur Opferung von Tieropfern; ob der König diese unmittelbar selbst

zu deiner Rechten[o], — er zerschmettert[p] am Tage seines Zorns Könige. [6]Ge-
wird er halten[q] unter den Völkern; er füllt[r] es mit Leichnamen an, zerschmettert
ter[s] über weites Land[t] hin. [7]Aus dem Bache wird er[u] auf dem Wege
n; darum wird er das Haupt emportragen[v].

---

nur durch Priester darbringen durfte, war
Belang, — aber auch nicht im Sinn von
3, für welche Weisſagung es damals noch
en Anfängen, ja Grundlagen fehlte, u. wie-
auch nicht in dem ſo allgemeinen Sinn, in
m jeder Israelit u. beſ. jeder König Is-
Prieſter heißen konnte, — ſo etwas hätte
Gefeierten nicht erſt ſo feierl. zugeſchworen
rden brauchen, — ſondern, wie ſchon der
luß an v. 3, an die Art des Volkes lehrt, in
höheren Weiſe, wie ſchon David gern Prieſter
en wäre, ohne es doch wirkl. ſein zu können,
bei der Einholung der Bundeslade ganz
dienſtl. auftrat, den linnenen Leibrock trug
s Volk ſegnete, 2 S 6, u. wie es der Fürſt
eſſianiſchen Zeit nach Jer 30, 21 u. Ez 45,
6. 17; 46, 4. 8. 16. 18 wirkl. ſein ſollte: in
mittelbaren Nähe des Herrn, ja in unver-
tem Verhältnis zu ihm all ſein Thun, beſ.
ein kriegeriſches zu einem wahrhaft gottes-
l. geſtaltend, durch dieſe wahre Hingebung
, als es durch Opfer anging, den Herrn vor
Volk, das Volk vor dem Herrn vertretend, u.
ſchon vor Jeſ 40—66 ein rechter עבד יהוה,
es göttl. Wohlgefallens durchaus ſicher, das-
auch ſeinem Volke zuzuwenden Beruf u.
hätte. || [n]ſo daß er mit dem Königtum zu-
auch Prieſter-Recht u. -Würde, ja -Amt
vgl. Gn 14, 18, gleichwie der Antitypus des
priesters zugleich mit dem Prieſtertum auch
srecht u. -Amt haben ſoll, Sach 6, 11. עַל
iſt Koh 3, 18; 7, 14; 18, 2 ſ. v. a. auf Grund
Sachverhalts; עַל-דִּבְרֵי 45, 5 ſ. v. a. in der
, Angelegenheit; ſo wird עַל הִבָּרְחִי hier
. nach dem Sachverhalt heißen können, LXX
τάξιν. Die Ausſprache מַלְכִּי iſt wie in
מַלְכָּא 1 S 14, 49 u. ö.

5. [o]iſt nicht der Meſſias (ſo die Älteren,
e die Anrede hier plötzl. an Gott gerichtet
ießen), ſondern Gott der Herr. Sobald es
m Kampf kommt, durch welchen der Herr
einde ſeinem König zum Fußſchemel ma-
will, ſteht derſelbe zur Rechten ſeines ſonſt
ur Rechten thronenden Königs, d. h. er un-
tzt ſein Thun u. macht ihn unwiderſtehlich,
109, 31. || [p]Das Perf. drückt die Grundlage
nicht für das Vorhergehende, beſ. für v. 1 u.
2 (gegen Hupf.), — dagegen die gleich folgende
Hervorhebung des ohne Frage noch künftigen, mit
dem Heeresſtage in v. 3 identiſchen Zorntages vgl.
2, 12 — wohl aber für das Richten in v. 6 u. beſ.
auch für das, was in v. 7 folgt, für des Königs
Kämpfen u. Siegen, Trinken u. Hauptemportra-
gen. Das Perf. paßt ſchon als Ausdruck der Ge-
wißheit ſehr gut: „ſchon ſchaut die Phantaſie des
Dichters ein weites Schlachtfeld voll von Leichen,
den Sieg alſo errungen“ (Ew.). || 6. [q]יָדִין, ſonſt
gew. mit dem Acc., hier mit בְּ, weil die Völker-
welt zugleich als Schauplatz gedacht iſt. || [r]מָלֵא
kann intranſ. mit unbeſtimmtem Subj. ſtehn: es,
das Schlachtfeld, wird voll, — aber auch tranſit.,
ſo daß der Herr Subj. bleibt. || [s]רֹאשׁ, kollekt.,
wie 68, 22; Hab 3, 13. Das folg. עַל gehört alſo
nicht zu dieſem Nomen, ſondern zum Verb. ||
[t]אֶרֶץ רָחָב wie תְּהוֹם רַבָּה, großes weites Land,
aber ſehr wahrſch. in Anſpielung auf das Land
Rabbas, d. i. auf das ammonitiſche Land, 2 S
11, 1 (vgl. Land Jaſers Nu 32, 1). Jedenfalls
wird das Zerſchmettern als ein intenſiv u. exten-
ſiv durchſchlagendes bezeichnet.

7. [u]Subj. wird hier, wie die Ausſagen ſelbſt
beweiſen (aber wohl noch nicht in v. 6, geg. Hgſt b.),
der bisher angeredete König; hier am Schluſſe
läßt der S. wie unwillkürl. von ihm ab u. be-
ſpricht ihn nur noch in der 3. Perſ. v. 7a beſagt,
daß er ſchon auf dem Wege oder Marſche am
Tage des Kampfes Erquickung u. Stärkung haben
wird; — ähnlich ſind die Verheißungen für die
durch die Wüſte zurückkehrenden Exulanten, Jeſ
35, 1 ff.; 43, 20; 49, 9 u. a. בַּדֶּרֶךְ wird durch
die Accent. dieſem Sinn entſprechender u. daher
wohl mit Recht mit יִשְׁתֶּה, nicht mit יִבַּל verbun-
den. V. 7b beſagt, daß der König infolge von
v. 7a ſein Haupt, während dasjenige der Feinde
zerſchmettert iſt, nicht bloß erhebt (יִשָּׂא), ſondern
emporträgt (יָרִים), daß er alſo triumphierend hin-
ſchreitet, ſo daß er nun erſt recht zum Genuß der
ihm in v. 1 zugeſtandenen Hoheitsgemeinſchaft
mit Gott dem Herrn gelangt; nach 1 Kor 15, 25
wird ſtatt des Gemeinſchaftsverhältniſſes, ſobald
für den Gefeierten keine beſondere Aufgabe mehr
vorhanden iſt, ein wo möglich noch innigeres Ein-
heitsverhältnis folgen.

## Ps 111. Wie wohlthätig der Herr gegen sein Volk ist.

Der S. redet von den Thaten des Herrn zunächst allgemein, bezieht sich dann aber spezieller auf diejenigen, die er seinem Volk gethan hat, und hebt das Rühmenswerte derselben ausdrücklich hervor. Der Ps. ist ebenso wie der folg. alphabetisch und reiht, wie die alphabetischen Pss. pflegen, einzelne Sentenzen ohne strengen Zusammenhang an einander, als käme es nur darauf an zu zeigen, daß man leicht mit jedem Buchstaben des Alphabets einen einigermaßen hergehörigen Satz beginnen könne. Auf je einen Buchstaben kommt immer nur Ein Versglied; v. 1—8 sind zwei-, v. 9 u. 10 dreigliedrig, in Ps 111 ebenso wie in Ps 112. Das Halleluja an der Spitze haben 111—113, dann 146—150 gemein. Ps 111 u. 112 haben den Ton der Pilgerlieder (Ps 120—134), sind jedenfalls späteren Charakters und Ursprungs. Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit sind 112, 9 schon nahe daran, identifiziert zu werden.

[1]Halleluja. Rühmen will ich den Herrn von ganzem Herzen im Rat[a] der Rechtschaffenen und der Gemeinde. [2]Groß sind die Werke des Herrn, gesucht[b] nach allen ihren Kostbarkeiten[c]. [3]Majestät und Herrlichkeit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet immerdar. [4]Ein Gedächtnis[d] hat er seinen Wundern gestiftet, gnädig und barmherzig ist der Herr. || [5]Einen Raub[e] gab er denen, die ihn fürchteten; er gedenkt ewiglich seines Bundes. [6]Die Kraft seiner Thaten that er kund[f] seinem Volk, da er ihnen das Erbe der Heiden[g] eingab. [7]Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht[h], zuverlässig[i] sind all seine Gebote[k], [8]wohlbegründet[l] immer und ewiglich, gegeben[m] in Wahrheit und Rechtschaffenheit[n]. [9]Erlösung[o] entsandte er seinem Volke, ordnete ab auf ewig seinen Bund[p]; heilig und furchtbar ist sein Name[q]. [10]Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn[r]; gute Einsicht[s] haben alle, die sie[t] befolgen; sein[u] Ruhm bestehet immerdar.

## Ps 112. Wie glückselig der Rechtschaffene ist.

Der S. preist das Gedeihen und den Wohlstand, von v. 6 ab vorwiegend die Sicherheit des Rechtschaffenen und bezieht sich dabei unverkennbar (bez. v. 3 u. 4)

---

1. [a]so mit Recht Del. סוֹד geht nicht auf einen engeren Kreis, sondern deutet an, daß die Gemeinde durch Gesinnungsgemeinschaft in sich verbunden u. gegen die Welt abgeschlossen ist, u. die עֵדָה ist wie 1, 5 die der ebengenannten יְשָׁרִים, vgl. zu 64, 7. || 2. [b]in Anspruch genommen, erbeten, weil heilvoll, vgl. דָּרַשׁ in Beziehung auf Gott, 14, 2 u. a., in Beziehung auf die Gebote, 119, 45. 94. 155. || [c]חֵפֶץ, Lust, Wunsch, geht im Plur. in die objektive Bdtg: Kostbarkeiten über. Targ., Aq., Syr., Olsh., Hupf. u. Del. halten חֲפָצֵיהֶם für den Plur. des Adj. חָפֵץ (חֲפָצֵי für חֲפָצַי, wie שִׁמְחֵי für שִׂמְחַי vgl. Strack[2] § 25 f) u. erklären demnach: durchforscht von allen, oder: forschenswert für alle, die Lust daran haben. || 4. [d]näml. ein rühmliches, hat er seinen Wundern gestiftet, indem er sie ruhmwürdig gestaltete. [4b] wie 103, 8. || 5. [e]d. i. Speise, von welcher die ihn Fürchtenden wie Tiere vom Raube lebten. [5b] folgert daraus für die Gegenwart. || 6. [f]näml. thatsächlich, u. zwar ihrer Größe nach, bes. in den Kriegen. || [g]zunächst Kanaan, dies aber als das Unterpfand der Weltherrschaft, Jes 60, 14. || 7. [h]W. u. R. als Ausfluß der Wahrhaftigkeit oder Verheißungstreue u. Gerechtigkeit Gottes. || [i]bes. in betreff des Weges, den sie als den heilsamen weisen, wie 19, 8. || [k]die aus seinen Wundern u. Thaten wie von selbst emanieren, vgl. Ex 15, 25 f., ähnl. schon wie aus den neutestam. Gnadenerweisungen. || 8. [l]eig. gestützt, dies aber = fest, vgl. 112, 8; Jes 26, 3. || [m]eig. gethan, in Bezug auf Gottes Gebote, sofern sie mit seinen Werken eins sind. || [n]st. des neutr. Adj. יְשָׁר liegt es nahe das Nom. יֹשֶׁר zu lesen. || 9. [o]aus Ägypten. || [p]Bundschließung am Sinai. || [q]geht auf den Ruhm, den er sich in jener Urzeit erworben hat, Ex 15, 11. || 10. [r]wie Spr 1, 7; 9, 10; Hi 28, 28. || [s]g. E. wie Spr 3, 4; 13, 15. || [t]näml. die Gebote, welche die Furcht Gottes in sich befassen. || [u]des Herrn, nicht des Frommen. Zu des Herrn Ruhm ist auch v. 10 a. b gesagt.

den vorigen Pſ., zu welchem dieſer hier ein derſelben Entwicklungsſtufe angeſes Gegenſtück bildet.

[1]Halleluja. Wohl dem Manne, der den Herrn fürchtet, an ſeinen Geboten aus Gefallen hat[a]. [2]Gewaltig[b] auf Erden wird ſein Same ſein, das Geht der Rechtſchaffenen wird geſegnet. [3]Behaglichkeit[c] und Reichtum iſt in m Hauſe und ſeine Gerechtigkeit beſtehet immerdar. [4]Aufgeht[d] in der Finſternis Rechtſchaffenen ein Licht gnädig und barmherzig[e] und gerecht. [5]Ein glückMann iſt[f] wer ſchenkt[g] und verleiht, aufrechthalten[h] wird er ſeine Sachen Bericht. || [6]Denn in Ewigkeit nie wird er wanken; zu ewigem Gedächtnis[i] der Gerechte[k] ſein. [7]Vor böſer Kunde braucht er ſich nicht zu fürchten; feſt in Herz, voll Vertrauens[l] auf den Herrn. [8]Wohlbegründet iſt ſein Herz, es tet ſich nicht, bis er an ſeinen Drängern ſeine Luſt ſieht. [9]Er ſtreut aus[m] gibt den Armen, ſeine Gerechtigkeit[n] beſteht immerdar, ſein Horn[o] ragt hoch hren. [10]Der Frevler ſieht's und ergrimmt[p]; mit ſeinen Zähnen knirſcht[q] er vergeht[r]; das Verlangen[s] der Frevler geht zu Grunde.

## 113. Gelobt ſei der Name des Hohen, der ſich der Niedrigen erbarmt.

Nicht die Halleluja-Pſſ. als ſolche, ſondern 113—118 bildeten das Feſthallel, an den drei hohen Feſten, am Enkänienfeſt und an den Neumonden (ausgenen Neujahr) recitiert wurde, und zwar am Paſſahabend geteilt, Pſ 113 u. 114 der Paſſahmahlzeit und vor der Leerung des zweiten Feſtbechers, Pſ 115—118 der Mahlzeit und nach Einſchenkung des vierten Feſtbechers, vgl. Mt 26,30; 4,26, Traktat Sopherîm c. 18 § 2. Den Namen, הַלֵּל הַגָּדוֹל, Alleluja magnum, Paulus Burg. dieſem Hallel gab, führte eigentlich Pſ 136 mit ſeinem 26maligen: n ſeine Gnade währet ewiglich"! Pſ 113 beſagt: der Herr hilft; Pſ 114: er uns ein für allemal durch die Erlöſung aus Ägypten geholfen; Pſ 115: hilf , die dich fürchten; Pſ 116: deine Hilfe erweckt Liebe und Glauben; Pſ 117 . Pſ 118: preiſet den Herrn! || Pſ 113: Preis ſei dem Namen des Herrn über

---

1. [a]Vgl. 1,2; 40,9 u. a. || 2. [b]eig. ein Held, rden (nach Hgſtb. mit Anſpielung auf Gn geſagt); viell. iſt גִּבּוֹר nur des Alphabets gewählt. || 3. [c]הוֹן ſ. 44,13. V. b genau 11,3b; die abermalige Wiederholung dieſes ptigen Satzes in v. 9 zeigt, daß der Verf. vor auf ihn Wert legt. In Bezugnahme auf will er ſagen, daß wie der Herr, ſo auch der me eine Gerechtigkeit haben kann, ja haben die ewig beſteht; der Menſch erweiſt und ſich durch ſie Recht u. Güte; hier in v. 3 t nach v. 3a beſ. das Sich-ſichern, in v. 9 das ſen in Betracht. || 4. [d]wie Jeſ 58,10. || der S. hier nicht den Herrn, ſondern das des Frommen rühmen will, ſetzt er ſt. יהוה ) ‚u. gerecht' hinzu, ſo daß er nur beſchreibt, s Licht den Rechtſchaffenen aufgeht, gnädig v. Zu Grunde liegt, daß das Licht mit dem eins iſt, vgl. Jeſ 60,1 f. || 5. [f]ſo טוֹב auch 10; Jer 44,17. || [g]חָנַן mildthätig ſchenken, 7,21.26. || [h]ſo יְכַלְכֵּל, vgl. 55,23. V. b beit nicht mehr die Tugend, ſondern den Segen echtſchaffenen, wie beſ. das בִּ von v. 6 beweiſt. בְּמִשְׁפָּט iſt daher: in Gericht, nicht: in Rechtlichkeit.

6. [i]vgl. 37,36 f., Spr 10,7. || [k]צַדִּיק ohne Art., damit der Begriff ‚Gerechter' recht ſtark hervortrete. || 7. [l]בְּטוּחַ, vgl. Jeſ 26,3, wo auch das סָמוּךְ des folg. V., das auf 111,8 zurückſieht; der Form nach entſpricht זָכוּר 103,14. || 9. [m]gibt reichlich wie Spr 11,24; dahinter liegt, daß er reichlich hat. || [n]die ſchließt hier wieder den Lohn derſelben, ſein Heil, mit ein, vgl. v. 3, wie ſchon das Prädikat u. dann das folg. Glied lehrt. Der S. überſchätzt nicht die menſchl. Gerechtigkeit, vgl. 2 Kor 9,9. || [o]vgl. 75,9.11; 89,18.25. || 10. [p]weil ſein Unglaube widerlegt u. ſeine Feindſchaft gegen den Frommen gereizt wird, ſt. ſich der Erweiſungen des Herrn u. der darin liegenden Glaubensſtärkungen zu freuen. וְיִגְעָשׁ (ſt. des weniger guten וְיִגְעַשׁ) Pauſalform wie 93,1. || [q]vgl. 35,16; 37,12. || [r]נָמַס Pauſalform für נָמֵס ſt. נָמֵג. || [s]Der Gegenſtand desſelben, wirklichem Bedürfen u. Begehren (תַּאֲוָה, vgl. Dt 5,18) entſprechend u. daher paſſender, weil ſtärker als תִּקְוָה (geg. Hupf.), vgl. Spr 10,24 neben 28.

die ganze Erde hin, v. 1—3; denn der Herr ist erhaben über alle Völker und sieht doch das Niedrige an, v. 4—6, ja liebend erhebt er den Niedrigen und Armen, segnet er die Unfruchtbare, v. 7—9. Von Hiob und Jes 40—66 abhängig, dem Inhalt nach mit Ps 145 verwandt, gehört dieser Ps. wahrscheinlich in dieselbe nachexil. Zeit, welcher die ähnlich universalist. Pss 95—99 entstammen. Gottes Huld und Fürsorge wird, wie es in dieser Zeit der politischen Abhängigkeit natürlich war, bereits mehr zu den Einzelnen als zu dem Ganzen in Beziehung gesetzt; sie wird aber um so inniger und lieblicher erfaßt, und die Anwendung auf die Gemeinde, obwohl dieselbe unter der Unfruchtbaren v. 9 auf Grund von Jes 54, 1 nicht unmittelbar verstanden zu werden braucht, ergibt sich leicht. Das Liebliche und Weiche erstreckt sich sogar auf die Sprache, besonders durch die Häufung des Jod compaginis, das in v. 8 sogar dem Infin. angehängt ist.

[1]Halleluja! Preiset ihr Knechte des Herrn[a], preiset den Namen des Herrn! [2]Der Name des Herrn sei gelobt von nun an bis in Ewigkeit! [3]Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang[b] ist[c] gepriesen der Name des Herrn. || [4]Erhaben über alle Heiden ist der Herr, über den Himmel hin[d] seine Herrlichkeit. [5]Wer ist wie der Herr unser Gott, der in der Höhe[e] thront, [6]der in die Tiefe blickt[f], im Himmel und auf der Erde[g]! || [7]Er[h] richtet aus dem Staube auf den Geringen; aus dem Schmutze[i] erhebt er den Armen, [8]ihm[k] seinen Sitz anzuweisen bei den Edlen, bei den Edlen seines Volks. [9]Seßhaft macht er die Unfruchtbare des Hauses[l] als eine fröhliche Kindermutter[m]. Halleluja!

## Ps 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge.

Als Israel aus Ägypten zog, handelte es sich für den Herrn darum, ein Heiligtum und eine Herrschaft zu gewinnen, v. 1 u. 2. Daher gerieten damals selbst die Berge, das Meer und der Jordan in Bewegung, den Seinigen einen Weg zu gewähren, v. 3 u. 4; und in poetisch schöner Weise, durch lebendige Anrede spricht es der S. aus, daß es sich so für die Erde durchaus geziemt, vor dem Herrn zu erbeben, wenn er seine Heilsabsichten auszuführen, Felsen in Wasserteiche zu wandeln im Begriff ist, v. 5—8. || Was die Geschichte vom Durchgang durch das rote Meer und durch den Jordan erzählte und was die Poesie von weiteren Bewegungen der Natur damit in Zusammenhang brachte, vgl. Hab 3 u. Ps 77, 17 ff., ähnlich wie mit

---

1. [a]ihr Frommen, die ihr das wahre Israel bildet, nach Jes II, vgl. Ps 34, 23; 69, 37, wie das singul. Knecht des H. Ps 136, 22. || 3. [b]wie 50, 1; Mal 1, 11. || [c]nicht: ‚sei' gepriesen; der Name des Herrn wird nicht bloß durch das Wort der Menschen, sondern auch schon durch das Sein aller Kreaturen, durch die sich seine Herrlichkeit offenbart, gepriesen, vgl. zu 8, 3. Auch steht das Part. zuweilen von dem Künftigen, das schon in der Gegenwart vorhanden sein sollte, weil es ideell schon gegenwärtig ist, vgl. Gn 15, 14; Mal 1, 11.

4. [d]nicht: über ihn hinaus (geg. de W.); vgl. 8, 2; 57, 6. 12; 148, 13; die 2. Vershälfte entspricht der ersten nicht ganz, wenn man auch רָם vor ihr aus der ersten nach 57, 6. 12 suppliert. || 5. [e]vgl. G § 142, Anm. 1, Strack[2] § 84 a. b. || 6. [f]u. dort die Elenden schützt, wie das Folg. lehrt, — u. zwar je höher er thront, desto besser, Jes 57, 15; nur für den Unglauben ist er, je höher, desto ferner. || [g]gehört nicht bloß zu 6a, sondern auch zu 5b u. verteilt sich der Natur der Sache nach auf beides.

7. [h]nach 1 S 2, 8. || [i]אַשְׁפַּת (v. שפת) ist der Dünger- u. Aschenhaufen, der außerhalb einer Ortschaft den Ausgestoßenen zum Aufenthaltsort diente, jetzt mezbele, vgl. Neh 2, 13; 3, 13. 14; 12, 31. || 8. [k]wie 1 S 2, 8, vgl. Hi 36, 7. || 9. [l]die eine Hausfrau ist, die aber der Kinder, daher auch noch des festen Standes entbehrt. Das Einsame in seiner Hülfsbedürftigkeit zu repräsentieren ist die Frau geeigneter als der Mann. בַּיִת ist mit עֲקָרָה zu verbinden, andernfalls würde בֵּיתָהּ stehn, 68, 7. || [m]הַבָּנִים hat den Art., ohne daß dadurch auch אֵם determiniert würde, weil der Begriff der בָּנִים an sich bestimmt ist, vgl. Gn 48, 19; Ri 13, 6. Sachl. entspricht 1 S 2, 5.

dem künftigen Kommen des Herrn zum Gericht, Jes 13, war für alle Zeiten von Bedeutung. Die Berge, das Meer und der Jordan wurden zu Bildern der Hemmnisse, die der Gemeinde immer wieder, besonders auch in der nachexilischen Zeit entgegenstanden, und ihr Weichen bezeugte es, daß auch das Schwierigste in der Welt dem Herrn immer wieder werde nachgeben müssen. Wie klein also auch dem Umfange nach, so groß ist dieser Ps. dem Inhalt nach; zudem ist seine poetische Kühnheit ebenso großartig wie schön. Und dabei ist er durchaus selbständig, so daß seine Verbindung mit dem folgenden in LXX, Theod., Syr., Vulg., Ar., Äth. und 52 Hdschrr. bei de Rossi ebenso unmotiviert ist wie die korrespondierende Halbierung des 116. — Der ganze Ton und speziell die Hervorhebung Judas v. 2 spricht für nachexilische Abfassungszeit.

1Da Israel aus Ägypten zog, Jakobs Haus aus dem fremdsprachigen[a] Volk,
2da ward Juda sein[b] Heiligtum[c], Israel seine Herrschaft[d]. ‖ 3Das Meer sah es
und floh, der Jordan wandte sich zurück[e]. 4Die Berge hüpften wie Widder, die
Hügel wie junge Schafe. ‖ 5Was ist dir[f], o Meer, daß du fliehest, o Jordan, daß
du dich zurückwendest? 6Ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel wie
junge Schafe? ‖ 7Vor[g] dem Antlitz des Herrn[h] kreiße, du Erde, vor dem Antlitz
des Gottes Jakobs, 8der den Fels wandelt[i] in einen Wasserteich, den Granitstein
in einem Wasserquell[k].

## Ps 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum.

V. 1—3 Bitte: deinem Namen gib Ehre, so daß die Heiden verstummen müssen; v. 4—8 Verspottung der Götzen; v. 9—13 Preis des Herrn als des Gottes, dem man vertrauen darf, der das auf ihn gesetzte Vertrauen stets gerechtfertigt hat, stets rechtfertigen wird; v. 14—18 Zuversicht, daß der Herr die Seinigen immerdar in den Stand setzen wird ihn zu preisen. Der Ps. zeichnet sich dadurch aus, daß er Israel nicht mehr nach seinem politischen Volkstum, sondern nach seiner religiös-kultischen Bedeutung (mit Hervorhebung des Hauses Aarons, d. i. der Priester, und der den Herrn Fürchtenden), die Heiden dem entsprechend nicht als nationale Feinde, sondern als Götzendiener faßt, daß er also den Gegensatz zwischen beiden auf seine geistliche Höhe erhebt. Der Grund liegt in seiner nachexilischen Abfassungszeit. Ob

1. [a] לֹעֵז (verwandt mit לָעַג, לָעַב, לָעָה) = fremdsprachig (LXX u. Targ.: βάρβαρος), weist auf die ganze Fremdartigkeit der Ägypter hin, vgl. 81, 6; Dt 28, 49. ‖ 2. Jahves, wie selbstverständl. ist, s. v. 7, vgl. 87, 1. Juda wurde dies damals nicht gleich äußerlich, aber ideell; alle Wege Gottes zielten von Anfang an darauf hin, daß sich statt des Verhältnisses zu Ä. ein Verh. zu ihm gestalten sollte. ‖ [c] nicht: sein heil. Volk, was nicht bloß von Juda zu sagen gewesen wäre, sondern: sein heil. Sitz, Ort seines מִקְדָּשׁ, Ex 15, 17. Juda, das hier Benjamin mitumfaßt, kommt also zugleich als Land in Betracht u. ist daher femininisch behandelt. ‖ [d] sein Königreich wurde Israel, indem er Israels König wurde, Dt 33, 5; מַמְשְׁלוֹתָיו ist amplifikat. Plur., vgl. 43, 3; 46, 5 u. a.

3. [e] Das Meer beim Auszug u. der Jordan beim Einzug gewährten dem Volke Gottes eine Bahn; nach Hab 3, 8 ff. u. Ps 77, 18 wurde die Natur in wilden Aufruhr versetzt, hier in bangende, aber zugleich auch freudige, mitdienende Bewegung.

5. [f] Die Frage: ‚was ist dir' = ‚was hast du für einen Grund' geht aus von lebendiger Vergegenwärtigung, zugleich aber auch von der Erkenntnis, daß die Natur sich im Grunde auch jetzt noch immer so bewegen muß.

7. [g] Die Aufforderung besagt: vor dem Herrn, der auch aus dem Härtesten u. Verschlossensten Segensbäche hervorsprudeln läßt, vgl. Ex 17, 6; Nu 20, 11; Dt 8, 15, kommt es dir in der That zu, in hilfreiche Bewegung zu geraten. Daß von der feindl. Menschenwelt dasselbe gilt, ist eine naheliegende Folgerung; aber die Natur will nicht in sie umgedeutet werden. ‖ [h] אָדוֹן von Gott ohne Artikel ist beispiellos u. wahrsch. in אֲדֹנָי zu ändern. ‖ [i] הַהֹפְכִי Chireq compag. vgl. 101, 5; 113, 5 ff. ‖ [k] לְמַעְיְנוֹ hat das verbindende, stets betonte O, das sonst nur in חַיְתוֹ־אֶרֶץ u. zuw. in בְּנוֹ gebräuchl. ist.

er mit Ew. mit Ps 116. 118 u. 138 zusammen unmittelbar nach der Rückkehr oder mit andern wegen v. 1 u. 2 aus der Zeit einer schwereren Bedrängnis, mit Del. wegen v. 9 u. 10 aus derjenigen eines Kriegszuges herzuleiten ist, bleibt ungewiß. Wie Haggais und Sacharjas Prophetie möchte er vor allem Israels Gottvertrauen beleben.

[1]Nicht[a] uns Herr, nicht uns, sondern[a] deinem Namen gib Ehre, ob deiner Gnade, ob[b] deiner Wahrheit[c]! [2]Warum sollen die Heiden sagen: wo ist doch ihr Gott[d]? [3]Und unser Gott ist ja im Himmel[e]; alles, was er will, führt er aus[f]. ‖ [4]Ihre Götzen[g] sind Silber und Gold, Machwerk von Menschenhänden. [5]Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen haben sie und sehen nicht. [6]Ohren haben sie und hören nicht, eine Nase haben sie und riechen nicht. [7]Ihre Hände[h], damit tasten sie nicht, ihre Füße, damit gehen sie nicht; nicht machen sie sich verständlich[i] mit ihrer Kehle. [8]Wie sie werden auch ihre Urheber daran sein[k], jeder der auf sie vertraut. ‖ [9]O! Israel vertraue auf den Herrn; er ist ihre Hilfe[m] und ihr Schild. [10]Ihr vom Hause Aarons vertrauet auf den Herrn; er ist ihre Hilfe und ihr Schild. [11]Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf den Herrn; er ist ihre Hilfe und ihr Schild. [12]Der[n] Herr hat unser gedacht; so wird er segnen, segnen das Haus Israels, segnen das Haus Aarons, [13]segnen die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große[o]. ‖ [14]Hinzuthue[p] der Herr zu euch, zu euch und euren Kindern! [15]Gesegnet[q] seid ihr dem Herrn, dem Schöpfer von Himmel und Erde. [16]Der Himmel ist Himmel für den Herrn[r], und die Erde hat er den Menschenkindern[s]

---

**1.** [a]sehr kräftig drückt sich so von vornherein aus, um was es sich in dem großen Gsatze u. Kampf zwischen Israel u. der Heidenwelt handelte, was immer wieder in dem Kampfe zwischen Kirche u. Welt in Frage kommt; es ist das eine, das den endl. Ausgang durchaus gewiß macht, die Ehre des göttl. Namens, nicht menschliches Recht u. Interesse. ‖ [b]Das zweite לְ ohne ־ geg. LXX u. Tharg. ‖ [c]Gnade u. Wahrheit sind die Fundamente, auf deren Grund der Herr seiner Verehrergemeinde zu gut die Erweisungen zur Ehre seines Namens aufrichten wird u. muß. ‖ **2.** [d]so müssen die Heiden wohl fragen, wenn der Herr sich nicht erweist, vgl. 79, 10 u. Jo 2, 17, auch 42, 4 u. Mi 7, 10. ‖ **3.** [e]wie 2, 4. ‖ [f]er hat das Vermögen dazu, ist der Alles vermögende, vgl. 135, 6; Weish 12, 18 u. a.

**4.** [g]עֲצַב (v. עָצַב, vgl. חָצַב u. קָצַב) eig. das Bild (wie auch עֶצֶם); die Bibel identifiziert durchweg die Götter u. ihre Bilder, vgl. z. B. Ex 20, 5; Jes 46, 1, weil sie den ersteren ein über die letzteren hinausgehendes Sein nicht zugesteht. Die Verspottung ist dieselbe wie in Dt 4, 28; Ps 135, 15 ff. u. a. ‖ **7.** [h]יְדֵיהֶם nom. abs., zur Abwechselung der Konstr. Subj. zu den Verben bleiben aber, wie durch v. 7 c klar ist, die Götter. ‖ [i]דָּבַר hier = reden, sich verständlich machen, wie 37, 30. ‖ **8.** [k]die Heiden werden sich ebenso wenig zu helfen wissen, werden vielmehr, in ihrem Vertrauen auf sie betrogen, mit ihnen zu Grunde gehen: dies der Schluß, auf den für Israel in seinem großen Gsatz alles ankommt, vgl. Jes 2, 20; 30, 22; 44, 9.

**9.** [l]Die ersten Glieder der 3 ersten V. leiten mit ihrer wiederholten Aufforderung, auf den Herrn zu vertrauen, nur ein; die Hauptsache ist der Preis desselben in den je letzten Gliedern, vgl. v. 12 f. Wie in 118, 2–4 wird die Gemeinde in Israel, Haus Aarons u. Jahvefürchtende eingeteilt. Das Haus Aarons begreift die Leviten, die in Ps 135 als Haus Levis hinzutreten, schwerlich mit in sich; vielmehr ist es auf die Priester als die Vornehmeren im Unterschied von allen Übrigen zu beschränken. Die Jahvefürchtenden sind im Unterschied von Israel die Proselyten, vgl. 1 K 8, 41; Jes 56, 6 (Ew., Del.), oder, was nach v. 13 wahrscheinlicher, Israel u. das Haus Aarons zus. ‖ [m]nicht: ‚unsere' wie 33, 20. So sagt der S., als ob er andere redend einführte u. sich auf deren Aussage beriefe. ‖ **12.** [n]Zum Preise des Herrn dient die Vergangenheit u. die Zukunft, die erstere als ein Beweis für die letztere. ‖ **13.** [o]d. i. alle; eine gangbare Formel wie Jer 6, 13; 16, 6; 31, 34; 2 K 18, 24; Jon 3, 5.

**14.** [p]יֹסֶף ist nach Dt 1, 11; 2 S 24, 3, vgl. Gn 30, 24 Optativ u. drückt nach diesen Stellen Mehrung der Zahl, nicht, wie 71, 14; Jes 29, 19, des Segens des Volkes aus, wogegen auch עַל mit dem Suff. der Person. Durch den Wunsch leitet sich die Zuversicht, die sich alsbald ausdrücken will, bereits ein. ‖ **15.** [q]in eurem Bestande gesichert u. gefördert; dies das Gegenteil zu dem Untergang der Heiden in v. 8. ‖ **16.** [r]seine Höhe u. Majestät

gegeben. 17Nicht die Toten werden den Herrn preisen und nicht, soviele zur Totenstille hinabgefahren[t]. 18Wir aber werden den Herrrn loben von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

## Ps 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens,

ersterer in v. 1—4 und ausgeführter noch in v. 5—9, — der Herr hat den S. aus großer Gefahr, aus den Stricken des Todes, aus Angst und Kummer errettet; nun wird er vor ihm wandeln im Lande des Lebens; — letzterer in v. 10—14 und ausgeführter in v. 15—19, — was aus dem S. redet, ist sein Glaube; gläubig will er Dank opfern und dankbar will er bekennen, und zwar in den Vorhöfen des Herrn, d. i. bei öffentlicher Feier. Die Gefahren und Leiden, aus denen der Herr errettet hat, sind schwerlich private, sind wahrscheinlich die des Volkes, die exilischen, gewesen, vgl. v. 16; aber der S. hat sie ganz als die seinigen empfunden, wie in Ps 71. Immerhin ist er ein Individuum, nicht das Volk, vgl. v. 14. 18. Daß dieser besonders innige, sich in der zweiten und vierten Strophe zur betenden Anrede an den Herrn erhebende Ps. nachexilisch ist, erhellt aus seiner Abhängigkeit von anderen Pss. und besonders auch aus seiner aramaisierenden Sprache.

1Liebe bewegt mich, weil[a] der Herr meine Stimme, mein Flehen[b] hört. 2Denn er neigte sein Ohr zu mir, und lebenslang[c] will ich ihn anrufen[d]. 3Umringt hatten mich Stricke des Todes und Drangsale[e] des Hades mich betroffen, Bedrängnis und Kummer traf ich an. 4Da rief ich den Namen des Herrn an, ach[f] Herr errette meine Seele. || 5Gnädig ist der Herr und gerecht[g] und unser Gott ein Erbarmer. 6Der Herr behütet die Einfältigen[h]. Ich war schwach geworden[i] und er schaffte mir Heil[k]. 7Kehre zurück[l], meine Seele, in deine Ruhe[m], denn der Herr hat wohlgethan[n] an dir. 8Denn[o] du hast meine Seele vom Tode befreit, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Sturze. 9Ich werde wandeln[p] vor dem Herrn in den Landen[q] der Lebendigen. — || 10Glauben habe ich, weil[r] ich rede; ich, ach,

---

kund zu machen. || [s]daß sie sich, wie ich es auch gewünscht habe u. von euch erwarte, auf der Erde mehren u. sie immer mehr in Besitz nehmen. || **17.** [t]so wird der Herr uns, was denn auch alsbald in v. 18 ausdrückl. folgt, um so mehr vor dem Tode, d. i. vor dem Untergange bewahren, vgl. 6, 6; 30, 10; 88, 11—13; Jes 38, 18. 19, bes. Ps 118, 17, schon hier in der Zeit, nach dem N. T. auch in Ewigkeit. Zu v. 17b vgl. 94, 17.

**1.** [a]Gew.: es ist mir lieb, daß; aber gegen den Sprachgebrauch u. hier ohne rechten Sinn. כִּי muß ‚weil' oder ‚denn' sein, wie in v. 2 u. אֲחַבְּתִי steht ohne jede nähere Bestimmung, damit der Begriff des Liebens an sich desto mehr hervortrete, ganz wie יֶאֱמַנְתִּי v. 10. Das Obj. Jahve ist selbstverständl., vgl. 18, 2; dessen Liebenswürdigkeit wird im Folgenden dargelegt u. das: ich liebe, leitet ihren Preis nur ein. Das Perf. hat präs. Bdtg. || [b]meine Stimme, auch wenn es eine Stimme des Flehens, 28, 2. 6; 31, 23 ist. || **2.** [c]בְּיָמַי Jes 39, 8; Bar 4, 20, wie בְּחַיַּי 63, 5; 104, 33; 146, 2. || [d]Voll verlangender u. vertrauender Liebe. || **3.** [e]Statt ‚Engen', מְצָרֵי, wozu 118, 5; Klgl 1, 3 zu vergl., könnte man mit Hupf., den חֶבְלֵי der Grundst. 18, 6 entsprechend, מְצָדֵי, Netze, lesen, vgl. Hi 19, 6; Koh 7, 26; 9, 12, wozu מְצָאוּנִי besser passen würde. Im Anschluß an dies Perf. ist das Impf. in v. 3 u. 4 von der Mitvergangenheit zu verstehen. || **4.** [f]אָנָּה, im bittenden Sinn von ach! oder o! auch sonst noch (5 mal) mit ה statt mit א geschrieben, nach Del. im Unterschied von den fragenden אָנָּא (אָנָּה) immer mit dem Ton auf der letzten, in Wahrheit aber wie נָּא (s. zu 10, 1) mit wechselnder Betonung; es dient dazu, die Bitte zu verinnigen.

**5.** [g]וְצַדִּיק ist wie 112, 4 beigefügt, vgl. zu 103, 6. || **6.** [h]Diese vor anderen, weil sie sich dem Herrn anvertrauen, vgl. zu 19, 8. || [i]הַלּוֹתִי mit dem Ton auf ult., vgl. zu 92, 11, anders 142, 7. || [k]יְהוֹשִׁיעַ bes. von der Poesie beliebte, unsynkopierte Hiphilform, vgl. 45, 18; 81, 6; Jes 52, 5; 1 S 17, 47. || **7.** [l]שׁוּבִי Ton auf ult., s. zu 3, 8. || [m]Das Suff. ajkhi für ajikh wie 103, 3—5. Sinn: beruhige dich nun wieder, nachdem du aus deinem Frieden aufgestört warst. || [n]גָּמַל wie 13, 6. || [o]v. 8 u. 9 nach 56, 14 u. 27, 13. || **9.** [p]mich ergehen dürfen, Folge der göttl. Rettung, nicht sittlicher Vorsatz. || [q]d. i. im weiten Lande; in ähnl. Ver-

ich war gar sehr gebeugt[s]. [11]Ich[t], ach, ich sprach in meinem Zagen: alle Menschen
sind Lügner. [12]Wie[u] soll ich dem Herrn erwidern all seine Wohlthaten[v] an mir?
[13]Ich will den Becher der Heilsthaten[w] erheben und den Namen des Herrn ver-
kündigen[x]. [14]Meine[y] Gelübde will ich dem Herrn bezahlen, in Gegenwart doch[z]
von seinem ganzen Volk. || [15]Teuer ist in den Augen des Herrn das Hinsterben
seiner Frommen[a]. [16]Wohlan doch[b], o Herr, denn ich bin dein Knecht; ich bin dein
Knecht, deiner Magd Sohn[c]; du hast meine Bande[d] aufgethan. [17]Dir will ich
Dankopfer opfern und den Namen des Herrn verkündigen. [18]Meine Gelübde
will ich dem Herrn bezahlen, in Gegenwart doch von all seinem Volk. [19]In den
Vorhöfen des Hauses des Herrn, in dir[e], Jerusalem[f]. Halleluja!

## Ps 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker.

Das Hallel Israels richtet in diesem Ps. ein Hallelu an alle Völker; die Grundlage des Preises bildet aber auch für sie Gottes Gnade und Wahrheit gegen Israel, als welche schließlich auch ihr Heil bedingen. Nicht unpassend schließt sich daher zuletzt der 118. Ps., der eine weitere Ausführung dieser Fundamentierung enthält, an. Daß aber der 117. in manchen Hdschr. mit dem 118. geradezu in Einen zusammengezogen ist — in andern dagegen mit dem 116. — hat sicher nur in seiner Kürze seinen Grund.

[1]Rühmet den Herrn, alle Völker, preiset[a] ihn, alle Nationen. [2]Denn über-
reichlich ist[b] gegen uns seine Gnade, und ewig besteht des Herrn Wahrheit.
Halleluja!

---

bindungen sonst Sing.

**10.** [r]Glauben habe ich, weil .. s. zu v. 1. כִּי führt diesmal den Erkenntnisgrund ein. Das Reden des S. ist ein Beweis seines Glaubens, weil ein Ausfluß desselben. Wäre er ungläubig gewesen, würde er verstummt sein. Der S. hebt dies aber nur zur Einleitung des weiteren Preises des Herrn hervor: der verdient das Vertrauen. Dies die einfachste u. dem Wortlaut allein entsprechende Fassung. Sachl. nicht unrichtig LXX: *ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα*, vgl. 2 Kor 4, 13, wonach Luth. Dag. Del.: ich habe geglaubt (Vertrauen behalten) als ich sprach (näml. was folgt), ähnl. Per.: I believe (in God); for I must speak (in the depth of my own misery); aber dagegen spricht, daß דִּבֶּר nicht = אָמַר. || [s]ich war ganz in einer Lage, in der mir ohne Glauben das Reden vergangen wäre. אֲנִי hebt die Selbigkeit der Person hervor. || **11.** [t]aus 31, 23, vgl. Röm 3, 4. Daß der S. an Menschenhilfe verzweifelt, ist der negative Ausdruck dafür, daß er nur auf Gott hoffen durfte, u. daß der ihn wirklich errettete. So schließt sich v. 12 an, in welchem Gottes Hilfe vorausgesetzt wird. || **12.** [u]מָה ist kurz s. v. a. ‚womit‘ oder ‚wie‘, wie Gn 44, 16. || [v]תַּגְמוּל, der späteren Sprache angehörig, hat das aram. Suff. 3. m. plur. וֹהִי. || **13.** [w]den Becher des mannigfaltigen, reichen Heils (plur.), will ich bei der Dankopfermahlzeit, s. v. 14, dankbar bekennend erheben u. leeren. Daß mit den Opfermahlzeiten der Becher verbunden war, ist auch ohne das Rabb.: ‚Keine Darbringung ohne Trankopfer‘ selbstverständlich. || [x]קָרָא mit בְּ hier = preisen, wie 105, 1. || **14.** [y]vgl. 22, 22 ff. || [z]נָא macht die Selbstermunterung lebhafter, steht aber nicht an der rechten Stelle. נֶגְדָה für נֶגֶד, vgl. v. 18, beweist nur dieselbe Vorliebe des S. für das Gedehnte, voller klingende, wie הַמָּוְתָה in v. 15 (vgl. zu 3, 3; 124, 4) = הַמָּוֶת.

**15.** [a]‚Der Tod seiner Frommen‘ (Verbindung durch לְ statt durch st. c.) = das Blut oder Leben s. Fr., 72, 14. || **16.** [b]אָנָּה deutet auf eine Bitte hin, u. die kann hier nur die sein, daß der Herr die Darbringung des Dankes, von der vorher (v. 14) u. nachher (v. 17) die Rede, gelingen lassen wolle. || [c]wie 86, 16. || [d]לְמוֹסֵרָי, Dat. für Acc., wie öfter, oder לְ steht aram. als Zeichen des Acc. Für מוֹסֵרִים ist מוֹסֵרוֹת gew. || **19.** [e]בְּתוֹכֵכִי, zum Suff. vgl. v. 7. || [f]Die Hervorhebung Jerusalems (der h. Stadt) u. der Zus.schluß mit der Gemeinde daselbst machten sich in den späteren Zeiten immer entschiedener geltend.

**1.** [a]שִׁבַּח aramaisierend (vgl. 63, 4), wie auch אֻמִּים (אֻמַּיָּא, auch im Arab. u. Assyr.), während sonst nur אֻמּוֹת, Gn 25, 16; Nu 25, 15. || **2.** [b]גָּבַר wie 103, 11.

## Ps 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel.

In dem letzten der Hallel-Ps. redet (s. v. 10), wenn ein einzelner, ein Wortführer der Gemeinde; wenigstens deutet nichts auf besondere Erfahrungen, dagegen paßt alles auf das Volk. Der Ps. teilt sich in 2 gleiche Hälften und einen zum Anfang zurückkehrenden Schluß-V.; beide Hälften gruppieren sich in 4. 5. 5. Der Redende ermuntert Israel und speziell die Priester, auch die Jahve fürchtenden, des Herrn Gnade zu preisen, v. 1—4, und redet zur Begründung dieser Aufforderung sowohl in v. 5—9 wie in v. 10—14 von der Rettung, die ihm der Herr als der allein vertrauenswürdige, als der, welcher wie einst nach dem Durchzug durchs Rote Meer, so auch jetzt wieder Israels Preis und Gesang zu sein verdient, aus den größten Gefahren von seiten aller Heiden hat zu teil werden lassen. Im 2. Teile weist er alsbald auf eine große Feier hin, durch welche jener seiner Aufforderung festlich entsprochen wird: er vernimmt vor allem den Jubel des Preises und der Zuversicht in den Zelten der Gerechten, der zur Festfeier drängt, v. 15—18; so fordert er, ihm die Pforten aufzuthun, durch welche die Gerechten eingehen können, den Herrn für seine Wundergnade gegen den von den Menschen verworfenen, von ihm erwählten Eckstein zu preisen, v. 19—23; ermuntert zur rechten Feier des Tages, bittet den Herrn, sie gelingen zu lassen, segnet jeden, der da kommt (und durch Teilnahme die Festlichkeit erhöht) und fordert, dem preisenden Bekenntnis zu Jahve durch ein großes Festopfer einen beredten Ausdruck zu geben, v. 24—28. Luthern ist dieser Ps. vor andern liebgeworden, da er ihm wie ein treuer Freund aus mancherlei Nöten geholfen hat. Die Abfassungszeit ist die nachexilische: die Söhne Aarons und die den Herrn Fürchtenden treten (v. 2—4) ebenso wie 115,9—13 hervor; מִצַּר v. 5 wie 116,3; überhaupt Verwandtschaft mit 115 und 116; dieselbe Anlehnung an älteres Schrifttum, bes. v. 14. Eine spezielle Veranlassung, wie die erste Laubhüttenfeier der zurückgekehrten Exulanten, Esr 3,1—4 (Ew.) oder die Grundsteinlegung des Tempels, Esr 3,8 ff. (Hgstb.) oder die Einweihung desselben (Stier u. Del.), deutet sich nicht an. Der Tempel ist vorhanden und wird besucht, v. 19. 20. Immerhin scheint die Freude an ihm frisch, v. 19, und ein vom Bau hergenommenes Bild lag nahe, v. 22. Die Stimmung war damals nicht etwa für uns. Ps. zu gedrückt; trotz der kleinen Anfänge, Sach 4,10, hallten die von Jeremias Zeit her (Jer 33,10 f.) üblichen, in uns. Ps. neu erklingenden Töne „denn gut ist der Herr, denn ewig währt seine Gnade" בְּהַלֵּל וְהוֹדוֹת לַיהוָה gerade damals mehrfach wieder, Esr 3,11. Im Grunde läßt sich in jenen Zeiten, wo die Heidenwelt den Tempelbau vergeblich zu hindern versucht hatte, eine solche Freudigkeit und Zuversicht am ehesten denken; ein besonders starkes Zeugnis dafür ist Ps 68. Unser Ps. wird also zwar nicht gerade behufs der Tempelweihe, wohl aber behufs der damaligen Festfeiern, die man sicher jetzt mit besonders lebhaften Gefühlen beging, etwa speziell behufs des in Esr 6,19 ff. als so bedeutsam hervorgehobenen Passah, des ersten nach dem Tempelbau, gedichtet sein. Der Hosiannaruf, v. 25 (das הוֹשִׁיעָה רָּא) war später besonders am Laubhüttenfest üblich, namentlich am 7. Tage desselben (Del., Ztschr. f. luth. Theol. 1855 S. 653—656), war aber, vgl. Mt 21,9, auch sonst beliebt. Auf die Makk.-Zeit, auf die kriegerischen Erfolge eines Hauptes wie Jonathan, 1 Makk 11, führt nichts (geg. Ven., de W. in den ersten Aufl., Hitz., Reuß u. a.). Die Annahme, daß der Ps. durch mehrere, durch David, Hiskia u. spätere allmählich gedichtet und vervollständigt sei (Sp.-C.), hat die Einheit des Tones, der Sprache und des Gedankens in ihm gegen sich. Nach alter Tradition (Midrasch z. d. Ps. u. Thalm. Pesach. 119a) ist er von verschiedenen Volksabteilungen und Levitenchören gesungen worden; in der That läßt er sich leicht verteilen. Ob er aber vom Dichter selbst von vorherein auf verschiedene Chöre berechnet ist (Del., Per. u. Sp.-C.), bleibt zweifelhaft, vgl. zu v. 19 u. 26.

[1]Danket[a] dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich! [2]Spreche[b] es Israel[c], denn seine Gnade währet ewiglich! [3]Spreche es das Haus Aarons, denn seine Gnade währet ewiglich! [4]Sprechen mögen es die den Herrn fürchten; denn seine Gnade währet ewiglich! || [5]Aus[d] der Drangsal heraus rief ich den Herrn an; auf weitem Raum ließ der Herr mir Antwort werden[e]. [6]Der[f] Herr ist mein, ich fürchte mich nicht, was können mir Menschen thun? [7]Der Herr ist mein, mir zu helfen und ich, ich werde an meinen Hassern ein Schauspiel sehen. [8]Besser[g] ist es, sich auf den Herrn zu verlassen als auf Menschen zu vertrauen. [9]Besser ist es, sich auf den Herrn zu verlassen, als auf Fürsten zu vertrauen. || [10]Alle[h] Heiden haben mich umgeben[i], im Namen des Herrn wird's gelingen, daß[k] ich sie vertilge[l]. [11]Sie haben mich umgeben, ja umgaben[m] mich durchaus; im Namen des Herrn wird's gelingen, daß ich sie vertilge. [12]Sie[n] haben mich wie Bienen umgeben, sind ausgelöscht[o] wie ein Feuer von Dornreisern[p]; im Namen des Herrn wird's gelingen, daß ich sie vertilge. [13]Wie sehr du mich auch stießest[q], daß ich hinfiele, — der Herr hat mir geholfen. [14]Meine[r] Stärke[s] und mein Psalm[t] ist der Herr, und er ward mir zum Heile.

[15]Jubel-Getön[u] und Heil ist in den Zelten der Gerechten: die Rechte des

---

**1.** [a]wie 106,1; 107,1. || **2.** [b]wie 107,2; 129,1b; gleichfalls liturgisch beliebte Formel. Das Obj. zu אֹמַר liegt wie 107,2 u. 129,1b im Vorhergehenden, folgt nicht mit כִּי, was wie v.1 im Sinn von ‚denn' steht. || [c]Die Dreiteilung: Israel u. s. w. wie 115,9 ff.; 135,19 ff.; 148.

**5.** [d]Der höchste Preis des Herrn: er erhört u. erlöst, erlöst selbst vom Tode, vgl. 116,3.4. Die Epanaphora יָהּ ... יָהּ, die durch die massor. LA בַּמֶּרְחָב יָהּ = geräumigster Raum (bei Baer) u. schon durch LXX beseitigt wird, hebt die Korrespondenz zwischen der Anrufung des Herrn u. seiner Erhörung hervor. || [e]עָנָנִי (st. עָנָנִי) nicht bloß in Pausa u. nicht bloß bei trennenden Accenten, vgl. G § 75 A. 19. ‚auf weitem Raum' constr. praegn. wie 22,22; 28,1; 74,7; 2 S 18,19 u.a. || **6.** [f]ruht auf 56,10.5.12. Zu v.7a vgl. 54,6, wo בְּתֹמְכֵי נַפְשִׁי für בְּעֹזְרָי. || [g]v.8 u.9 die für das menschliche Verhalten so wichtige Folgerung. ‚Besser ist es', ein milder Ausdruck, den der Hörer leicht von selbst verschärft, vgl. 146,3. Wie trügerisch Menschen- u. Fürstenvertrauen sei, wie zuverlässig allein Jahve, erfuhr Israel gerade in der ersten nachexil. Zeit u. gerade in Beziehung auf den Tempel bes. deutlich, Esr 4,1 ff.

**10.** [h]‚Alle', nicht: ‚allerlei'; das Fehlen des Art. ist in der Poesie nicht entscheidend, vgl.117,1. Auf Grund der bisherigen Anfeindungen von seiten aller Heidenvölker ringsum u. bes. auf Grund des tiefen Ggsatzes, in welchem alle Heiden als solche immerdar zu ihm standen, kann Israel sagen: alle u. das Perf. gebrauchen. || [i](ideell, nicht hypothetisch, wie Sp.-C. mit Recht geltend macht). || [k]כִּי wird zu ‚fürwahr', wenn die Beteuerung, die es begründet, zu ergänzen bleibt, vgl. Jes 7,9, u. steht in dieser hervorhebenden, bekräftigenden Weise bes. beim Verb., vgl. zu 128,2. Die Übers. ‚es wird gelingen, daß' soll ebenfalls versichern. || [l]Das Hi. von מוּל nicht: be-, sondern ausschneiden, = vertilgen; auch in Qal ist ‚beschneiden' nicht die urspr. Bdtg, vgl. מָלַל 37,2; 90,6. Die Konjektur Hupf.s אֲאִרִילֵם (v. מוּל) ‚ich will sie aushalten' gibt einen zu matten Sinn. Das Suff. ām statt ēm findet sich auch ohne Pausa u. sogar bei verbindenden Accenten, vgl. 74,8 u. Ex 29,30; übr. haben bessere Hdschr. אֲמִילֵם, das wie יְחִיתֵן Hab 2,17 pausal für אֲמִילֵם steht. || **11.** [m]Die Wiederholung desselben Verbs u. zwar in abweichender Form hat einen bes. Nachdruck, Hos 4,18; Hab 1,5; Zeph 2,1 u. a. || **12.** [n]Hier gibt der Vergleich mit den Bienen oder Wespen (beides bed. הִבֹּרִים u. das gleiche Wort mit s im Aram. u. Arab.) neuen Nachdruck, vgl. Dt 1,44. || [o]vgl. Jes 43,17, näml. durch des Herrn Eingreifen, — ein Perf. des Glaubens; für Israel selbst bleibt nur wenig zu thun. || [p]schnell ausbrennend. || **13.** [q]die Anrede an den Feind ist ein Ausfluß triumphierender Kühnheit. || **14.** [r]Der S. schließt die erste Ps.hälfte, wie auch die zweite in v.28, mit einer Entlehnung aus dem Liede am Schilfmeer, Ex 15, mit welchem typisch der Sieg über alle Weltmacht gefeiert ist. || [s]עֻזִּי ist Nebenform zu עָזִּי. || [t]וְזִמְרָתִי für וְזִמְרָת vgl. 16,6, wie Ex 15,2.

**15.** [u]Den Dank u. Jubel, zu welchem der S. v.1–4 ermuntert hat, vernimmt er bereits aus den Zelten der Gerechten, d. i. der Festgäste, die feiernd in u. um Jerus. weilen. In v.15b u. 16–18 folgt ihr Gesang, der freilich vor allem auch

Herrn schaffet Macht[v]. 16Die Rechte des Herrn erhöhet[w], die Rechte des Herrn schaffet Macht. 17Ich[x] werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke erzählen. 18Der Herr züchtigte[y] mich wohl, aber er gab mich dem Tode nicht. ‖ 19Thut mir auf[z] die Thore der Gerechtigkeit[a], daß ich durch sie eingehe, dem Herrn zu danken. 20Das ist das Thor[b] des Herrn; die Gerechten werden dadurch eingehen. 21Ich danke dir, denn du erhörtest mich und wardst mir zum Heile. 22Der Stein[c], den die Bauleute verworfen, ist zum Hauptstein der Ecke[d] geworden. 23Vom Herrn[e] ist das geschehen; es ist wunderbar[f] zu stande gebracht in unseren Augen. ‖ 24Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat[g], laßt uns jubeln und froh sein über ihn! 25Wohlauf[h], Herr, schaffe du Heil[i], wohlauf Herr, gib du Gelingen! 26Gesegnet[k] sei, der da kommt, im Namen des Herrn! Wir segnen

---

der seinige ist. ‖ [v] עָשָׂה חָיִל wie 60, 14. ‖ **16.** [w] רוֹמֵמָה ist, weil Milra, Part. (Polel v. רוּם, gebildet wie שׁוֹבֵב, לֹצֵץ, שׁוֹמֵם, עוֹלֵל); der Rechten des Herrn ist es dauernd eigen, zu erhöhen. ‖ **17.** [x] Israel rühmt das höchste, was es gibt. Wie alles andere auf Erden scheint es auch seinerseits dem Tode verfallen zu sein, zumal inmitten all der starken, ihm feindlichen Weltmächte, — u. doch; die Gemeinde hat wesentl. dieselbe Zuversicht wie David 16, 10 f. Zur Ausrichtung ihres höchsten Berufes, die Macht u. Wahrheit des Herrn zu verkünden, die erstere bes. als eine den Tod überwindende, wird sie durch eigene Erfahrung in den Stand gesetzt werden. ‖ **18.** [y] Züchtigung, nicht Vernichtung, nur bessernde Gnade, nicht ertötenden Zorn hat der Herr für seine Gemeinde; nur die hartnäckigen Sünder in ihr gibt er dem Tode, Jes 27, 4. 7 f.; Jer 10, 24. יַסֹּר ist die seltenere regelm. Form des Inf. absol. für יַסֵּר. Das Suff. v. יְיַסְּרֵנִי wie Gn 30, 6, vgl. Strack[2] § 80 b.

**19.** [z] die feiernde Gemeinde, aus deren Seele der S. redet, will die Opferstätte betreten, um ihren Preis durch ein Festopfer zu bethätigen, s. v. 27. Ob man sich denken soll, daß sie eben erst in festl. Zuge vor den Thoren ankommt, muß dahingestellt bleiben. ‖ [a] So heißen die Thore, weil sie das höchste Vorrecht der Gerechten wahren, indem sie sie in die unmittelbare Nähe des Herrn gelangen lassen, s. v. 20, weil sie also nur den Gerechten offen stehen u. insofern der Gerechtigkeit dienen. צֶדֶק ist nicht im Sinn von Rechtfertigung (Hgstb.) oder Heil (Olsh.) zu nehmen, obwohl der Gedanke an dergleichen mit im Spiel ist. ‖ **20.** [b] Der Sing. ist dem Plur. gleichwertig. ‖ **22.** [c] Dieser Stein ist nicht Israel schlechthin, — denn die es verwerfenden Baul. können nicht ausschließl., ja nicht einmal voran in der Heidenwelt gesucht werden, sondern Isr., soweit es Träger der Offenbarung u. Boden für die Reichsgründung des Herrn ist, bestimmter also die Gemeinde der Frommen. Diesen Anfang des göttl. Baues hätten alle wert halten, sich gläubig u. gehorsam an ihn anschließen u. ihn zu einem Tempel ausbauen sollen, dessen Herrlichkeit zu seiner Zeit auch die Heiden zu gewinnen vermöchte. Wie oft hatten sie das Gegenteil gethan! Aber angesichts der gepriesenen Heilsverweisungen des Herrn, angesichts auch des wiederhergestellten Tempels, dieses Symbols des Reiches Gottes, darf die Gemeinde dennoch rühmen: ‚er ist zum Hauptstein der Ecke geworden', s. v. a. vom Herrn bestätigt. ‖ [d] ‚Haupt der Ecke' ist nach der ganzen Tradition der Exegese s. v. a., Eckstein', אֶבֶן הַפִּנָּה, λίθος ἀκρογωνιαῖος (Symm.), vgl. Eph 2, 20, nicht Giebel- oder Zinnenstein, רָאשׁ הַפִּנָּה, Sach 4, 7, wobei der Hauptbegriff פִּנָּה, vgl. Jes 28, 16 mit Jer 51, 26; Hi 38, 6, zu sehr verloren ginge. Auf Christum wurde unsere Stelle zugleich mit Jes 28, 16 insofern mit Recht bezogen, als erst er der Gipfel der hier gemeinten wahren Gemeinde, erst er auch die Vollendung der mit in Betracht kommenden Offenbarungen u. Erweisungen Gottes ist, Mt 21, 42—44; Mk 12, 10 f.; Apg 4, 11; 1 P 2, 6. 7; Röm 9, 33. ‖ **23.** [e] als von dem Wunderbaren, vgl. Jes 25, 9. ‖ [f] נִפְלָאת für נִפְלָאָה vgl. G § 74 A. 1 u. § 75 A. 20. 21.

**24.** [g] als Festtag gegeben hat. ‖ **25.** [h] אָנָּא, in anderen Hdschr. אָנָּא, s. zu 116, 4. ‖ [i] הוֹשִׁיעָה hat den Ton nach den besten Hdschr. auf penult., indem es das folg. נא mittelst dag. f. conj. an sich gezogen, was regelrecht; הַצְלִיחָה dagegen (vgl. Neh 1, 11) hat nach Hdschr. u. Massora den Ton auf der letzten u. נא undageffiert, was gegen die Analogie. Helfen soll der Herr zur rechten Feier, d. i. zur Hinausführung des großen Baues, zu welchem sich Alle als Bausteine verwenden lassen sollten. ‖ **26.** [k] nahe liegt die Annahme, daß dies die Antwort eines am Eingang des Tempels aufgestellten Levitenchors auf v. 19 ff. sein soll. Indes kann damit auch die Gemeinde selbst, soweit sie schon beisammen ist, diejenigen, die zur Mitfeier

euch als[l] zugehörig zum Hause des Herrn[l]. 27Der Herr ist Gott, so hat er uns Licht gegeben[m], — bindet[n] das Festopfer mit Seilen, daß es an die Hörner des Altars gelange. 28Du bist mein Gott und ich danke dir; mein Gott, ich will dich erhöhen. — 29Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich!

## Ps 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort.

In 22 Strophen von je 8 V., die alle mit demselben Buchstaben beginnen, spricht der S. seinen Glauben, seine Bitte und Gelübde in betreff des Gesetzes aus. Er zeigt (und scheut dabei keine Einförmigkeit), wie gut man eben mit jedem Buchstaben beginnen und immer wieder von neuem anheben kann, wenn es sich um das hier vorliegende Thema handelt, und will auch wohl das bewirken, daß den Frommen bei jedem Buchstaben dieser oder jener gute Spruch in betreff des Gesetzes in Erinnerung komme. Der Jahve-Name kommt der Zahl der Strophen entsprechend 22 mal vor; irgend eine Bezeichnung des Gesetzes aber findet sich in jedem V.; nur v. 122 (u. 132) macht, wie die Massora ausdrücklich hervorhebt, eine Ausnahme. Zuweilen hat dasjenige Wort, das sich, wo ein neuer Buchstabe an die Reihe kam, zuerst aufdrängte, den Gedanken und Ton der ganzen Strophe oder wenigstens der ersten V. in ihr bestimmt; aber zu einem durchgreifenden Unterschied zwischen den einzelnen Strophen ist es dadurch nicht gekommen. Vergeblich ist jede Bemühung Zusammenhang und Gedankenfortschritt zu erkennen (mit Hgstb. u. Hupf. gg. Del.). Ebensowenig ist von einer individuellen Haltung die Rede. Der Verf. verfährt zwar nicht gnomisch, sondern tritt überall mit seinem Ich hervor; nur die 1., 2. und 12. Strophe haben einen allgemeineren Anfang; sein Ich ist aber dasjenige des Frommen als eines solchen; seine Feinde sind, wenn auch nicht die heidnischen Volksfeinde, so doch die Feinde des Gesetzes und des Glaubens; seine Erfahrungen und Empfindungen sind die der Gemeinde. Es beruht auf Mißverständ-

---

fördernd noch erst herzukommen, ermunternd begrüßen, vgl. 129, 8; Ruth 2, 4. ‚Im Namen des Herrn' gehört nach den Accenten u. Nu 6, 27; Dt 21, 5; 2S 6, 18; Ps 129, 8 zu ‚gesegnet'; jedenfalls aber entspricht auch die Verbindung mit בָּא, das für sich allein zu kahl ist, dem Sinn des Verf. ‚Im N. des H. kommen' heißt als ein zu dem Herrn u. seinem Haus Gehöriger kommen. Auch in dem *εὐλογητὸς ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου* in LXX u. Mt 21, 9 empfiehlt sich die letztere Verbindung. || [l]So fühlt sich das redende Subj. berechtigt, Gottes Segen auf die zu Gottes Haus Kommenden zu legen. || 27. [m]V. a bildet die Grundlage für die folgende Forderung, welche Hauptsache ist. אֵל ist wie gew. Prädikat. וַיָּאֶר, nicht präsentisch, sondern in Beziehung auf vollzogene Thatsachen. הֵאִיר hier = leuchten, Licht (Heil) spenden, viell. in Anspielung auf die Feuersäule, Ex 13, 21; 14, 20; sonst = (das Antlitz) leuchten lassen. || [n]Da אִסְרוּ ‚bindet', nicht ‚schmücket', so scheint חַג hier Festopfer zu bedeuten, wie Ex 23, 18; Mal 2, 3. בַּעֲבֹתִים wie Ri 15, 13; 16, 11; Ez 3, 25. Nur wenn חַג = Festgabe im allgemeinen oder Festschmuck, läßt sich verstehen: bindet eine Festgabe bestehend in Laubzweigen (Maien) nach Ez 19, 11; 31, 3 ff. LXX u. Psalt. Rom.: begehet das Fest in *πυκάζουσιν*, confrequentationibus; Psalt. Gall.: in condensis; Symm.: bindet bei der Festversammlung *πυκάσματα*. Nach Mischna Sukka IV, 5 wurde der Brandopferaltar am Laubhüttenfest mit Bachweidenzweigen umpflanzt, was für Lag.s Änderung in בַּעֲרָבִים nach Lv 23, 40 sprechen könnte, obwohl dann eher בַּעֲנָף עֲרָבִים zu erwarten gewesen wäre. Nach der ersteren Auffassung besagt der Zusatz ‚bis an die Hörner' u. s. w.: bis das Blut an die Hörner gebracht wird (so schon Tharg.: bindet den שַׁלְיָא zum Opfer, bis ihr opfert u. sein Blut vergießet an die Hörner des A.), oder auch: bindet der Opfertiere so viele, daß sie den Raum bis zu den Altarhörnern füllen (Del.), wogegen freil. der Sing. von חַג spricht; nach der zweiten: bindet die Festgabe (etwa Festons) so lang, daß sie bis an die Hörner des A. reicht. || 28, die Spitze des Ganzen, geht auf Ex 15, 2 zurück; 29 auf v. 1.

nis, wenn man in v. 9. 99 f. 141 die Andeutung findet, daß der S. noch jung gewesen sei, in v. 61 u. 83, daß er in einem Kerker geschmachtet habe. Von einem wirklichen Kerker würden schwerlich so allgemeine Ausdrücke gebraucht sein. Daß der S. als ein Leidender, ja als ein immer in Todesgefahr Schwebender redet, v. 109, erklärt sich leicht aus dem leidenden Zustand der Gemeinde in seiner Zeit. — Seine Zeit ist nicht die makkabäische, wo vor allem über heidnische Dränger zu klagen gewesen wäre (geg. Hitz. u. Reuß), von denen doch nicht die Rede ist, wohl aber die persische (Hgstb., Ew.), wo sich einerseits der gesetzliche Sinn, wie er sich in uns. Ps. so stark ausspricht, infolge der von Esra und Nehemia ausgegangenen Anregungen und Anstrengungen immer weiter entwickelte, und wo die Laxeren, auf die Nachbarvölker, besonders auf die Samaritaner gestützt, zu Gesetz und Sitte immer schroffer in Gegensatz traten, Neh 6, 1 ff. v. 17 ff. Denn die זֵדִים, welche der S. immer wieder als Feinde nennt, haben ursprünglich das Gesetz gehabt; sie sind abgeirrt vom demselben, v. 21, so daß den S. frommer Eifer wider sie verzehrt, v. 53; sie sind Lügner (dem Herrn), v. 118, sind, wie schon ihre Bezeichnung andeutet, das Gegenteil der עֲנָוִים. Auch die Fürsten, v. 24, können füglich in Israel selbst gesucht werden, und vor Königen ein Bekenntnis abzulegen, v. 46, war vor andern ein Mann wie Nehemia in der Lage. — Der damaligen Geistesrichtung gemäß repräsentiert unser Ps. jene Wertung des Gesetzes, die, wenn sie pharisäisch ausartete, die Entwicklung des A. Test.s zum neuen nicht förderte, sondern hinderte. Immerhin aber deutet sich darin, daß sich der S. so entschieden statt an Gott an Gottes Wort, wenn auch Gesetzeswort, hält, die Anerkennung des Bedürfnisses der Offenbarung an, wie sie sich erst in dem persönlichen Worte Gottes, in Jesu, der Verwirklichung des vom Gesetz geforderten göttlichen Lebens vollendet hat; auch liegt in der Freude am Gesetz und in der Willigkeit es zu thun bereits etwas von dem neutest. Kindschaftsgeiste, was über dem paulinischen Gegensatz von Knechtschaft und Kindschaft nicht verkannt werden darf. Übrigens erfaßt der S. vom Gesetzesworte nicht bloß die fordernde, sondern auch die verheißende Seite, so daß man die betreffenden Bezeichnungen des Gesetzes geradezu mit „Zusage" oder „Verheißung" zu übersetzen veranlaßt ist. Die מִשְׁפָּטִים aber, die Rechtssprüche, sind mehr die thatsächlichen Gerichte zum Heile der Frommen und des Volkes Gottes, als die im Wort enthaltenen Rechte, die als Gesetze von den Menschen beobachtet werden sollen.

א. [1]Wohl denen, deren Weg unsträflich ist, die im Gesetze des Herrn wandeln. [2]Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen. [3]So[a] thun sie nicht Unrecht, wandeln auf seinen Wegen. [4]Du hast verordnet deine Befehle, daß man sie sehr aufmerksam beobachte. [5]Ach[b] daß meine Wege befestigt würden zur Beobachtung deiner Vorschriften! [6]Dann[c] werde ich nicht zu schanden, wenn ich schaue auf all deine Gebote. [7]Ich will dich preisen in Rechtschaffenheit des Herzens, indem[d] ich lerne die Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. [8]Deine Vorschriften will ich beobachten; verlaß mich nicht gar zu sehr!

ב. [9]Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad rein erhalten[e]? Durch Beobachtung[f] nach deinem Wort. [10]Von ganzem Herzen habe ich dich gesucht; laß mich nicht abirren von deinen Geboten! [11]In meinem Herzen habe ich deine

3. [a] ist eigentl. nicht Rel.satz (dagegen spricht, daß hier jeder V. seine Selbständigkeit hat), sondern besagt, was den Betreffenden gelungen ist. || 5. [b] אַחֲלַי, vgl. 1 Ch 2, 31; 11, 41, u. אַחֲלַי, 2 K 5, 3, von ungewisser Etym. (Hupf. vgl. אַשְׁרֵי) = ach daß doch. || 6. [c] אָז bezieht sich auf v. 5; v. 6b ordnet sich nicht bloß dem אָז, sondern auch dem 5. V. unter. || 7. [d] Dank u. Preis werden vor allem durch Erlernung (u. Beobachtung) der Rechte (Gebote) an den Tag gelegt, s. v. 12. Auch der Fromme muß sie noch immer besser verstehen lernen, vgl. v. 12.

9. [e] זְכֵה vgl. 73, 13; Spr 20, 9. || [f] שָׁמַר in diesem Gesetzespsalm = Gesetz beobachten, nicht

Rede geborgen, auf daß ich nicht sündige an dir. 12Gelobt seist du Herr, lehre mich deine Vorschriften[g]. 13Mit meinen Lippen erzähle[h] ich alle Rechtssprüche deines Mundes. 14An dem Wege deiner Zeugnisse[i] habe ich Freude wie über[k] allerlei Reichtum[l]. 15Über deine Befehle will ich sinnen und anschauen deine Pfade. 16An deinen Vorschriften werde ich mich ergötzen; nicht vergessen werde ich dein Wort.

ג. 17Thue[m] wohl an deinem Knechte, daß ich lebe, und beobachten will ich dein Wort. 18Entblöße[n] meine Augen, so will ich anschaun — die Wunder[o] aus deinem Gesetz. 19Ich bin ein Gast[p] auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir! 20Aufgerieben[q] ist meine Seele bei dem Verlangen[r] nach deinen Rechten allezeit. 21Du[s] hast die Übermütigen gescholten; verflucht sind die von deinen Geboten abirren. 22Wälz[t] ab von mir Schmach und Verachtung, denn ich habe deine Zeugnisse gehalten. 23Ob auch[u] Fürsten sitzen[v], sich wider mich bereden[w], — dein Knecht sinnet über deine Vorschriften. 24Auch[u] sind deine Zeugnisse meine Ergötzungen, meine Ratsleute.

ד. 25Meine Seele klebt am Staube, belebe mich nach deinem Worte! 26Meine Wege[x] erzählte ich und du erhörtest mich! lehre mich deine Vorschriften! 27Den Weg deiner Befehle mache mich verstehen und sinnen will ich über deine Wunder. 28Thränen weint meine Seele vor Kummer; richte mich auf[y] nach deinem Worte! 29Den Weg der Lüge[z] halte fern von mir, doch mit deinem Gesetze versiehe gnädig[a] mich! 30Den Weg der Treue hab ich erwählet, deine Rechtssprüche habe ich aufgestellt[b]. 31Ich hange an deinen Zeugnissen, Herr, laß mich nicht zu schanden werden. 32Den Weg deiner Gebote laufe ich; denn du weitest[c] mein Herz.

ה. 33Lehre mich, Herr, den Weg deiner Vorschriften und einhalten will ich ihn bis zu Ende[d]! 34Unterweise mich[e] und halten will ich dein Gesetz und will es beobachten von ganzem Herzen. 35Laß mich hinschreiten auf dem Steige deiner Gebote, denn an ihm habe ich Gefallen. 36Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zu Gewinnsucht. 37Laß meine Augen darüber wegeilen, daß sie nicht Trug ersehen; auf deinen Wegen[f] belebe mich! 38Richte deinem Knecht deine Rede

---

sibi cavere nach Jos 6,18. || **12.** [g]wo rechter Preis des Herrn, da auch Willigkeit, ihm zu gehorchen u. umgekehrt, vgl. v. 7; so hängt v. 12a mit v. 12b gut zus. || **13.** [h]Das Erzählen ist ein Ausfluß des Sichfreuens in v. 14—16. ‚Meine Lippen' u. ‚dein Mund' sind korrelat. || **14.** [i]עֵדוּת Plur. v. עֵדוֹת, עֵדָה v. 22 v. עֵד. || [k]Wechsel der Präpos., vgl. v. 162. || [l]הוֹן wie 44,13.

**17.** [m]Das Leben des Begnadigten soll zu einem großen Danklied werden, vgl. Kol 1,12. || **18.** [n]גְּלֵה hier imp. apoc. Pi. von גָּלָה (enthüllen) anders v. 22. || [o]die wunderbare Gerechtigkeit u. Weisheit, die über diejenige der menschl. Gesetze weit hinausgeht. || **19.** [p]der flüchtigen Seins ist, der kaum recht um sich schauen lernt, 39,13; 1 Ch 29,15, dem Gottes Gebote daher leicht verborgen, d. i. unverstanden bleiben. || **20.** [q]גָּרַס, zermalmt sein innerl. von Sehnsucht, ist aram., Hi. Klgl 3,16. || [r]תַּאֲבָה von תָּאַב v. 40. 174, sekundär von אָבָה. Das לְ ist das der Zugehörigkeit. || [s]In v. 21—24 bedenkt der S. den Gegensatz. || **22.** [t]גַּל für גֹּל, vgl. 80,16; v. גָּלַל abwälzen, wofür Jos 5,9, nicht von גָּלָה, vgl. v. 18. Letzteres hat zu gew. das Verhüllte, nicht das Verhüllende (wie die Schande) als Obj. bei sich; Jes 22,8; 47,2; Neh 3,5 u. ähnliche St. sind nur schwache Ausnahmen. || **23 u. 24.** [u]Die beiden גַּם bezeichnen die Aussagen dieser V. als für das Vorhergehende mit in Betracht kommend. || [v]nämlich um Schmach auf mich zu bringen. || [w]נִדְבְּרוּ reziprok wie Mal 3,13 u. a.

**26.** [x]meine Angelegenheiten, Sorgen, wie das folg. ‚u. du erhörest mich' beweist. || **28.** [y]קַיְּמֵנִי ist spätere Bildung. || **29.** den Weg der Untreue gegen den Herrn, s. v. 30. || [a]חָנַן mit doppeltem Acc. mit etwas begnadigen oder beschenken, hier: mit dem Gesetz, d. i. mit dem Verständnis u. der Befolgung desselben. || **30.** [b]שִׁוִּיתִי wie שָׂמְתִּי 16,8. || **32.** [c]Denn du machst (dann, wenn ich so laufe) mein Herz weit = freudig, heilsgewiß, wie Jes 60,5; 2 Kor 6,11.13.

**33.** [d]עֵקֶב, adv. Acc. = bis zu Ende, wie v. 112. || **34.** [e]הֲבִינֵנִי, kausativ wie Hi 32,8 u. a. || **37.** [f]בִּדְרָכֶךָ ist defekt. Plur. wie חֲסָדֶךָ v. 41,

auf[s], welche macht, daß man dich fürchtet. 39Laß vorübergehn meine Schmach[i], die ich verabscheue; denn deine Rechtssprüche sind gut[k]. 40Siehe, ich sehne mich nach deinen Befehlen; kraft deiner Gerechtigkeit belebe mich!

ו. 41Und[l] überkommen mögen mich deine Gnaden[m], o Herr, dein Heil gemäß deiner Rede! 42Und antworten[n] werde ich dem mich Schmähenden, denn ich vertraue auf dein Wort. 43Und entziehe nicht meinem Munde das Wort der Wahrheit[o] gar zu sehr, denn auf deine Rechtssprüche[p] harre ich. 44Und[q] beobachten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich. 45Und ergehen will ich mich in weitem Raum[r]; denn deine Befehle erforsche ich. 46Und will reden von deinen Zeugnissen vor Königen, so werde ich nicht zu schanden werden. 47Und ergötzen werde ich mich an deinen Geboten, welche ich lieb habe. 48Und aufheben[s] meine Hände zu deinen Geboten, (welche ich lieb habe[t]) und will sinnen über deine Vorschriften.

ז. 49Halte Wort[u] deinem Knecht, dieweil du mich harren ließest[v]. 50Das ist mein Trost in meinem Elend, daß[w] deine Rede mich belebt hat[x]. 51Die Übermütigen spotten meiner gar sehr; doch bin ich von deinem Gesetze nicht gewichen. 52Ich gedenke deiner Rechtssprüche, die von Ewigkeit her[y], und tröste mich. 53Zornesglut[z] hat mich ergriffen ob der Frevler, welche dein Gesetz verlassen. 54Gesänge sind mir deine Vorschriften geworden — im Hause meiner Pilgrimschaft[a]. 55Ich gedachte in der Nacht[b] deines Namens, o Herr, und beobachtete[c] dein Gesetz. 56Dies[d] ist mir zu teil geworden, daß ich deine Befehle halte.

ח. 57Mein Teil[e] ist der Herr; ich habe gelobt[f], deine Worte zu beobachten. 58Ich flehe dich an von ganzem Herzen, sei mir gnädig nach deiner Zusage. 59Ich habe meine Wege überdacht[g] und meine Füße zu deinen Zeugnissen gekehrt. 60Ich eile und zaudere nicht, deine Gebote zu beobachten. 61Die Stricke[h] der Frevler haben mich umgeben[i]; deines Gesetzes habe ich nicht vergessen. 62Um Mitternacht[k]

---

מִשְׁפָּטֶךָ v. 43. || **38.** [g] הָקֵם heißt: bestätige, erfülle; ‚deine Rede' ist zwar auch hier das Gesetzeswort, wie v. 10, aber nach seiner verheißenden Seite, vgl. v. 41. || [h] ‚welche (nicht: welcher) auf deine Furcht' gerichtet ist, d. i. zur Förderung deiner Furcht dient. || **39.** [i] die ich von meinem Bekenntnis (nicht: von meiner Verleugnung, Del.) zu fürchten habe, s. v. 22 f. || [k] V. b besagt: denn ich habe recht, wenn ich mich zu dir u. deinem Gesetze bekenne.

**41.** [l] Das וְ zu Anfang jedes V.s steht wohl nicht bloß des Alphabets wegen, sondern zugleich zur Andeutung, daß eigentl. durchweg Bekenntnisse und Bitten, wie sie bisher ausgesprochen sind, vorausgesetzt werden. || [m] חֲסָדֶךָ Plur. vgl. v. 37. || **42.** [n] d. i. widerlegen, thatsächlich, durch Gottes Huld in meinem Glauben gerechtfertigt. || **43.** [o] d. i. das Wort des Glaubens an den Herrn, das er dem Menschen durch Versagung der Gnade entzieht. || [p] מִשְׁפָּטֶךָ Plur., vgl. v. 149. 156 u. 175. || [q] In v. 44 was der S. infolge der Gnade thun will; in v. 45 u. 46, was er thun möchte, d. h. was Gott ihn thun lassen soll. || [r] בָּרְחָבָה = בָּאֲרֻחָה, unbeengt, glücklich. Die Vulg. hat v. 45 f. historisch gefaßt; v. 46: Et loquebar . . (Motto der Conf. August.). || **48.** [s] wie beim Gebet zum Zeichen sehnlichen Verlangens. || [t] aus v. 47 versehentlich wiederholt, daher zu streichen.

**49.** [u] זְכֹר דָּבָר = Wort halten, mit לְ jemandem. דָּבָר so absolut wie 56, 11. || [v] יִחַלְתָּנִי kausativ vgl. Ez 13, 6, wie נָשָׁה, vergessen machen, Gn 41, 51. || **50.** [w] כִּי = daß, wie v. 56, abhängig von רְאוּם. || [x] Gottes Wort hat sich schon sonst bewährt u. darin liegt der Trost des S., weil eine Bürgschaft, daß es sich auch ferner so bewähren wird. || **52.** [y] d. i. = deiner alten u. wohlbewährten Gesetze oder auch Gerichte (Hgstb.). || **53.** [z] זַלְעָפָה, s. zu 11, 6. || **54.** [a] im Erdenleib u. Erdendasein, vgl. 19; 39, 13; 1 Ch 29, 15; Koh 12, 5, wo erquickende Gesänge bes. erwünscht sind. || **55.** [b] in der Zeit der Einkehr bei sich u. des Nachdenkens. || [c] וָאֶשְׁמְרָה anders als וְאֶשְׁמְרָה v. 44. || **56.** [d] ‚dies', was köstlicher als anderes.

**57.** [e] Zu חֶלְקִי, mein Teil = mein Heil, ist ה Subj., nach 16, 5; 73, 26. || [f] אָמַרְתִּי gehört trotz Rebia zum Folg., mit לְ wie 1 K 5, 19. || **59.** [g] geprüft. || **61.** [h] חֲבָלֵי hier nicht: Wehen, sondern = חַבָּלִים, Stricke, vgl. v. 110. || [i] עִוְּדוּנִי heißt umwinden, von עוּד, zurückkehren (so richtig Ges.), wovon: הֵעִיד, bekräftigen, bezeugen, עוֹד noch, עוֹדֵד 146, 9,

stehe ich auf, dich zu preisen ob der Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. 63Ein Genosse bin ich allen, die dich fürchten und die deine Befehle beobachten. 64Deiner[l] Gnade, o Herr, ist voll die Erde; deine Vorschriften lehre mich!

ט. 65Gutes hast du gethan an deinem Knecht[m], o Herr, nach deinem Worte. 66Gutes Urteil[n] und Erkenntnis lehre mich, denn an deine Gebote glaube ich. 67Ehe ich gedemütigt wurde[o], irrte ich; nun aber beobachte ich deine Rede. 68Gütig bist du und thust Gutes; lehre mich deine Vorschriften. 69Lügen dichten[p] wider mich die Übermütigen; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle. 70Feist wie Fett ist ihr Herz[q], ich aber habe dein Gesetz zu meinem Ergötzen gemacht[r]. 71Gut ist es mir, daß ich gedemütigt wurde, damit ich deine Vorschriften erlernte. 72Gut ist mir das Gesetz deines Mundes, besser als tausend Stücke Goldes und Silbers.

י. 73Deine[s] Hände haben mich gemacht und bereitet; laß mich aufmerken und lernen deine Gebote! 74Die dich fürchten, mögen mich sehen[t] und sich freuen, denn deines Wortes harre ich. 75Ich weiß, daß deine Rechtssprüche gerecht sind, und in Treue[u] hast du mich gedemütigt. 76Es geschehe doch deine Gnade[v], mich zu trösten, nach deiner Rede an mich! 77Überkommen mögen mich deine Erbarmungen, denn dein Gesetz ist mein Ergötzen. 78Zu schanden werden müssen die Übermütigen, denn lügnerisch[w] haben sie mein Recht gebeugt[x]; ich aber sinne über deine Befehle. 79Zurückkehren mögen[y] zu mir, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen[z]. 80Mein Herz sei unsträflich durch deine Vorschriften, damit ich nicht zu schanden werde.

כ. 81Voll Schmachtens nach deinem Heile ist meine Seele, deines Wortes harre ich. 82Meine Augen schmachten nach deiner Rede, sprechend: wann wirst du mich trösten? 83Denn ob mir auch wie einem Schlauch[z] im Rauche geschehn ist, habe ich doch deiner Vorschriften nicht vergessen. 84Wieviel[a] sind der Tage deines Knechts? Wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger? 85Gegraben haben mir die Übermütigen Gruben[b], sie, die[c] nicht nach deinem Gesetz. 86All deine Gebote sind Treue; voll Lüge verfolgt man mich, so hilf mir! 87Beinahe haben sie mich aufgerieben im Lande[d], ich aber habe nicht verlassen deine Befehle. 88Nach deiner Gnade belebe mich und beobachten will ich das Zeugnis deines Mundes.

---

147, 6 u. הִתְעוֹרַד 20, 9. || **62.** [k] חֲצוֹת־לַיְלָה, acc. temp. wie Hi 34, 20. || **64.** [l] V. a ist die Grundlage für V. b; denn Gottes Gnade macht das Herz willig, ihm zu gehorchen.

**65.** [m] Statt עַבְדְּךָ (von der Massora eigens notiert) erwartet man in Pausa עַבְדֶּךָ. || **66.** [n] Eig.: Güte des Geschmacks, was s. v. a. Urteilsrichtigkeit. || **67.** [o] שָׁגָה hier: niedrig oder demütig werden. || **69.** [p] שָׁקַר, Lüge erdichten wie Hi 13, 4 u. im Assyr. nach Del. (ṭapâlu taškirti). Die Lüge war wohl besonders die, daß er sich im Grunde eben so wenig an Jahve u. sein Wort kehre wie sie; dafür v. 69b. || **70.** [q] vgl. 17, 10; 73, 7; Jes 6, 10. || [r] שִׁעֲשַׁע mit Acc. statt mit בְּ, vgl. v. 16; mit Acc. sonst: jemanden ergötzen, vgl. 94, 19.

**73.** [s] V. a du hast mir das Niedere gegeben, Dt 32, 6; Hi 10, 8; 31, 15; V. b so gib mir auch das Höhere, ohne welches ersteres wertlos ist. ||

**74.** [t] deine Erweisung an mir erleben, vgl. 34, 3; 35, 27 u. a. || **75.** [u] אֱמוּנָה acc. adv. = בֶּאֱמוּנָה, **76.** [v] Gerechtigkeit u. Treue werden erst durch Gnade vollständig. || **78.** [w] שֶׁקֶר = lügnerisch, vgl. v. 69. || [x] עִוְּתוּ c. acc. pers., jemandes Recht beugen, wie Hi 19, 6; Klgl 3, 36. || **79.** [y] wenn sie sich zeitweilig durch die Lügen der Gegner abwendig machen ließen. || [z] Für Qere וְיֹדְעֵי spricht v. 63; Kethîb וְיָדְעוּ ist vom gründlichen Erlernen, vgl. v. 7. 12 zu verstehen.

**83.** [z] den man, so lange man ihn nicht gebrauchte, im Zelte oben anhängte u. dadurch dem Rauche aussetzte, so daß er schmutzig wurde u. zus.schrumpfte. || **84.** [a] בַּמָּה, wie viel, ist hier sachl. = wie wenige. || **85.** [b] שִׁיחוֹת, Gruben, wie 57, 7. || [c] אֲשֶׁר bezieht sich auf die זֵדִים, die durch die Litotes als Gegner des Gesetzes bezeichnet werden. || **87.** [d] בָּאָרֶץ, im Lande, wie v. 19, nicht: auf Erden, wogegen die durchgehende nationale Hal-

ל. 89In Ewigkeit biſt du, o Herr; dein Wort hat ſeinen Stande im Himmelf. 90Von Geſchlecht zu Geſchlecht währt deine Treue; du haſtg die Erde zugerichtet und ſie ſteht. 91Für deine Rechtsſprüche ſtehen sieh noch heuti; denn ſie allek ſind dienſtbar dir. 92Wenn nicht dein Geſetz mein Ergötzen geweſen wäre, dann wäre ich umgekommen in meinem Elende. 93In Ewigkeit werde ich deine Befehle nicht vergeſſen; denn durch ſie belebteſt du mich. 94Dein bin ich, ſo laß mir Heil widerfahren; denn deinen Befehlen frage ich nach. 95Auf mich warteteni die Frevler, daß ſie mich zu Grunde richteten; deine Zeugniſſe beachte ich. 96Für alles Vollkommenem habe ich ein Ende geſehn; aber dein Gebot reicht ſehr weitn.

מ. 97Wie lieb habe ich dein Geſetz! immerdar iſt es mein Sinnen. 98Weiſer, als meine Feinde ſind, macht mich dein Gebot, denn in Ewigkeit iſt eso mein. 99Ichp bin klüger als alle meine Lehrer worden, denn deine Zeugniſſe ſind mein Sinnen. 100Ich bin verſtändiger als die Altenq, denn ich halte deine Befehle. 101Von jedem böſen Pfade habe ich zurückgehaltenr meine Füße, damit ich dein Wort beobachtete. 102Von deinen Rechtsſprüchen bin ich nicht gewichen; denn du haſt mich belehrts. 103Wie lieblich iſtt meinem Gaumen deine Redeu, mehr denn Honig meinem Munde. 104Infolge deiner Befehle bin ich verſtändig, darum haſſe ich allen Lügenpfadv.

נ. 105Eine Leuchte für meinen Fuß iſt dein Wort und ein Licht für meinen Steig. 106Ich ſchwur und hielt es aufrechtw, zu beobachten die Rechtsſprüche deiner Gerechtigkeit. 107Ich bin gar ſehr gedemütigt, Herr, belebe mich nach deinem Worte. 108Die freiwilligen Opferx meines Mundes laß dir wohlgefallen, o Herr, und deine Rechtsſprüche lehre mich! 109Meine Seele trage ich beſtändig in meiner Handy, aber deines Geſetzes habe ich nicht vergeſſen. 110Die Frevler haben mir eine Schlinge gelegt, aber von deinen Befehlen bin ich nicht abgeirrt. 111Zum Beſitz habe ich deine Zeugniſſe erhaltenz für immer, denn ſie ſind meines Herzens Freude. 112Ich neigte mein Herz, deine Vorſchriften zu thun immerzu bis ans Endea.

ס. 113Wankelmütigeb haſſe ich, und dein Geſetz habe ich lieb. 114Mein Verſteck und mein Schild biſt du; deines Wortes harre ich. 115Weichet von mir, ihr Übelthäter, und halten will ich die Gebote meines Gottes. 116Stütze mich nach

---

tung.

**89.** e נִצָּב eig.: iſt feſtgeſtellt. || f über alle Angriffe u. Veränderungen hoch erhaben, vgl. 89, 3. || **90.** g iſt ſachl. Vergleichungsſatz: wie die Erde, ſo ſteht auch Gottes Treue. || **91.** h Subj. zu עָמְדוּ iſt die Erde, von der eben עָמַד ausgeſagt iſt, ſind aber auch die anderen zugehörigen großen Schöpfungen Gottes, beſ. auch der Himmel (v. 89). Die ſtehen dienſtbereit, Gottes Richterſprüche auszuführen. || i הַיּוֹם = noch heut, oder ſogleich heut. || k הַכֹּל = alle Schöpfungen. || **95.** l לִי קִוּוּ im feindlichen Sinn wie 56, 7. || **96.** m תִּכְלָה iſt das (irdiſch) Vollkommene, wie תַּכְלִית Hi 11, 7; 26, 10 u. 28, 3 Vollkommenheit; das hat ein Ende, d. i. eine Grenze. ‚ſehr weit' im Gſatz zu Grenze = unüberſehbar.

**98.** o Von den Geboten im Plur. redend gebraucht der S. doch den Sing. הִיא, weil ſie ſich ihm in die eine Thora zuſ.faſſen, vgl. Jo 1, 20; Jeſ 59, 12 u. a.; umgekehrt nach der Punkt. v. 103. **99.** p ſteigert: nicht bloß vor den Feinden, die dem Geſetz feindl. waren, ſondern auch vor allen Lehrern, ſoweit ſie nicht das Geſetz lehrten, oder es nur ſehr äußerlich behandelten. || **100.** q Selbſt vor Greiſen, die ſchon als ſolche ernſter u. innerlicher hätten ſein ſollen, aber es nicht durchweg waren. || **101.** r בָּלְאתִי vokaliſiert wie von כָּלָה. || **102.** s הוֹרִיתָנִי für הוֹרֵיתָנִי. || **103.** t נִמְלַץ verwandt mit נִמְלַט, nicht mit נִמְרַץ Hi 6, 25. || u אמרתך iſt ſehr wahrſch. defekt. Plur., vgl. v. 37, alſo אִמְרֹתֶיךָ zu punktieren. || **104.** v wie v. 29. 128.

**106.** w קַיֵּם wie v. 28. || **108.** x das ſind die Bekenntniſſe u. Gebete, vgl. 50, 14. 23; 19, 15. || **109.** y Seine Seele in die Hand nehmen, in der Hand tragen, heißt ſich dem Tode ausſetzen oder in Lebensgefahr ſein, Ri 12, 3; 1 S 19, 5; 28, 21; Hi 13, 14; hier wohl letzteres. || **111.** z נָחַל = als נַחֲלָה (Kanaan) erhalten. || **112.** a עֵקֶב wie v. 33; das zweite Glied wie in v. 44.

**113.** b סֵעֲפִים, geteilt, ſchwankend, *διψυχος* Jak

deiner Zusage, so werde ich leben, und laß mich nicht zu schanden werden ob[c] meiner Hoffnung! 117Unterstütze mich und laß mich Heil erlangen und schauen will ich[d] auf deine Vorschriften beständig. 118Du verwirfst alle, die abseits von deinen Vorschriften irregehen; denn Lüge ist[e] ihr täuschendes Wesen. 119Als Schlacken thust du beiseite[f] alle Frevler der Erde, darum habe ich lieb deine Zeugnisse. 120Vor deiner Furchtbarkeit bebt mein Fleisch und vor deinen Rechtssprüchen fürchte ich mich.

ע. 121Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan, du wirst mich nicht meinen Bedrückern überlassen. 122Vertritts deinen Knecht zum Guten[h], daß mich nur nicht die Übermütigen bedrücken! 123Meine Augen schmachten nach deinem Heil und nach der Rede deiner Gerechtigkeit. 124Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade und deine Vorschriften lehre mich! 125Dein Knecht bin ich, unterweise mich und laß mich verstehen deine Zeugnisse. 126Zeit thätig zu sein[i] ist es für den Herrn: sie haben dein Gesetz gebrochen. 127Darum[k] habe ich lieb deine Gebote mehr als Gold und feines Gold. 128Darum habe ich alle deine Befehle[l] für recht erachtet[m], allen Lügenpfad hasse ich.

פ. 129Wunderbar[n] sind deine Zeugnisse, darum hält sie meine Seele. 130Die Eröffnung[o] deiner Worte erleuchtet, unterweiset die Einfältigen. 131Meinen Mund that ich auf[p] und zeigte Verlangen, denn nach deinen Geboten schmachtete[q] ich. 132Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es recht ist[r] gegen die, so deinen Namen lieben. 133Meine Schritte festige durch deine Rede und laß keinen Frevel[s] über mich herrschen! 134Erlöse mich von der Bedrückung der Menschen, so will ich deine Befehle beobachten. 135Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Vorschriften. 136Als Wasserbäche[t] flossen meine Augen, darum daß man dein Gesetz nicht beobachtete.

צ. 137Gerecht bist du, o Herr, und rechtschaffen[u] sind deine Rechtssprüche. 138Du hast verordnet in Gerechtigkeit[v] deine Zeugnisse und in Treue[v] gar sehr.

---

1, 8, halb heidnisch, nur halb, nur äußerlich israelitisch. || **116.** [c] יָחַן führt nach בּוֹשׁ das ein, woran man oder in welcher Beziehung man zu schanden wird, Jes 1, 29; 20, 5 u. a. || **117.** [d] אֶשְׁעֶה, mit der intentionellen Endung ה־, die bei Verbis ל״ה nur 77, 4 u. Jes 41, 23. || **118.** [e] gew.: erfolglos, selbstbetrügerisch ist u. s. w.; besser: Lüge, bes. gegen den Herrn, vgl. v. 37. 104. 128, ihr (die Menschen) betrügendes Verhalten. LXX, Syr., Theod., Quinta II, Hier.: cogitatio eorum, als hätte das aram. תַּרְעִיתָם gestanden. || **119.** [f] הִשְׁבַּתָּ hinwegthun, vgl. Ez 12, 15. Der doppelte Acc. legt es nahe, הִשְׁבַּתָּ zu lesen (LXX, Aq., Sym m., Hier.).

**122.** [g] עָרַב c. acc. wie Hi 17, 3; Jes 38, 14. || [h] לְטוֹבָה wie לְטוּבָה 86, 17; Neh 5, 19. || **126.** [i] לַעֲשׂוֹת entweder: es zu thun, vgl. 22, 32, näml. das Erbetene oder das Nötige, oder absolut: zu handeln. לַיהוָה hängt nicht von לַעֲשׂוֹת ab = für den Herrn zu bekennen (geg. Del., was freil. die Accentuierung in Ez 29, 20, aber nicht in Gn 30, 30; Jes 64, 3 für sich hat), sondern von עֵת; denn nicht auf das Handeln für Jahve, sondern auf Jahves Handeln, d. i. Gericht halten, kommt's nach dem Zshg an. || **127.** [k] näml. wegen all der Gründe, die im Vorherigen angedeutet sind, vgl. לָכֵן in v. 41 ff. u. גַּם in v. 24 f., nicht gerade wegen des einen in v. 126 a. || **128.** [l] Statt des auffälligen כָּל־פִּקּוּדֵי כֹל lies כָּל־פִּקּוּדֶיךָ (LXX, Syr., Hier., Houb., Ew., Olsh., Hupf., Dyser., Del.). || **m** יִשַּׁרְתִּי hier im deklaratorischen Sinn ähnl. wie צִדַּק (Del.).

**129.** [n] s. zu v. 18. || **130.** [o] פֶּתַח, verschieden von פֶּתַח Thür, ist die Eröffnung = Erschließung, hier die von Gott gewirkte. || **131.** [p] פָּעַר פֶּה, vgl. Hi 29, 23 u. שָׁאַף, hiare, drücken das sehnl. Verlangen aus, in Beziehung auf das Heilwirkende der Gebote. || [q] יָאַב wie תָּאַב v. אָבָה, beide bloß in uns. Ps. || **132.** [r] nicht: as Thy rule is (Sp.C.); durch das gesetzl. (Bundes-) Verhältnis hat der Herr dem Gerechten, wenn er auch nur relativ gerecht ist, ein Recht gegeben. || **133.** [s] d. i. Frevler, die zum Abfall zu verführen drohen, vgl. 19, 14. || **136.** [t] פַּלְגֵי־מַיִם ist Acc. (gewissermaßen des Produkts), יָרְדוּ ist Subj., wie aus Klgl 3, 48 erhellt, vgl. G § 138. 1 A. 2.

**137.** [u] יָשָׁר im Sing., weil es vorangeht, vgl. G § 147. || **138.** [v] צֶדֶק u. אֱמוּנָה sind adv. Acc.,

139Mich[w] verſtörte mein Eifer, denn meine Dränger vergaßen deine Worte. 140Deine[x] Rede iſt wohlgeläutert und dein Knecht hat ſie lieb. 141Klein bin ich und verachtet, doch deine Befehle habe ich nicht vergeſſen. 142Dein Gerechtſein iſt Gerechtigkeit ewiglich und dein Geſetz Wahrheit. 143Drangſal und Bedrückung haben mich getroffen, doch deine Gebote ſind mein Ergötzen. 144Gerechtigkeit ſind deine Zeugniſſe ewiglich; unterweiſe mich, ſo werde ich leben.

ף. 145Gerufen habe ich dich von ganzem Herzen, erhöre mich Herr, deine Vorſchriften will ich halten. 146Gerufen habe ich dich, laß mir Heil widerfahren, ſo will ich deine Zeugniſſe beobachten. 147Ich kam ſchon in der Morgendämmerung zuvor[y] und ſchrie[z]; deines Wortes harrete ich. 148Zuvorkamen meine Augen den Nachtwachen[a], indem ich ſann über deine Rede. 149Höre meine Stimme gemäß deiner Gnade; Herr, nach deinen Rechtsſprüchen belebe mich! 150Genaht haben ſich[b], die Schandthat nachjagen, von deinem Geſetze ſind ſie fern. 151Nahe biſt du, o Herr, und all deine Gebote ſind Wahrheit. 152Längſt[c] weiß ich aus deinen Zeugniſſen, daß du ſie für immer gegründet haſt.

ר. 153Siehe mein Elend und befreie mich, denn deines Geſetzes habe ich nicht vergeſſen. 154Streite meinen Streit und erlöſe mich, deiner Rede gemäß[d] belebe mich. 155Fern von den Frevlern iſt Heil, denn ſie fragen nicht nach deinen Vorſchriften. 156Deine Barmherzigkeit iſt groß, o Herr, nach deinen Rechtsſprüchen belebe mich! 157Groß iſt meiner Verfolger und Dränger Zahl; doch von deinen Zeugniſſen weiche ich nicht. 158Ich ſah Treuloſe und es verdroß mich[e], daß ſie deine Rede nicht beobachteten. 159Siehe doch, daß ich deine Befehle lieb habe; Herr, nach deiner Gnade belebe mich. 160Die Summe[f] deines Wortes[g] iſt Wahrheit und ewiglich währt alles Recht[g] deiner Gerechtigkeit.

ש. 161Fürſten verfolgten mich ohne Urſach, doch vor deinem Worte erbebte[h] mein Herz. 162Ich freute[i] mich über deine Rede, wie einer der große Beute findet[k]. 163Lüge haßte und verabſcheute ich[l]; dein Geſetz hatte ich lieb. 164Siebenmal[m] am Tage pries ich dich ob der Rechtsſprüche deiner Gerechtigkeit. 165Großen Frieden haben, die dein Geſetz lieben, und für ſie gibt es keinen Anſtoß. 166Ich[n] hoffte auf dein Heil, Herr, und erfüllte deine Gebote. 167Meine Seele beobachtete deine Zeugniſſe und ich hatte ſie lieb[o] gar ſehr. 168Ich beobachtete deine Befehle und Zeugniſſe, denn alle meine Wege waren dir gegenwärtig.

ת. 169Hindurchdringe[p] mein Hilferuf[q], Herr, zu dir; nach deinem Worte unterweiſe mich! 170Hingelange mein Flehen vor dich, nach deiner Zuſage rette mich! 171Meine Lippen ſollen Lob ausſtrömen[r], denn du lehreſt mich deine Vorſchriften. 172Meine Zunge ſoll von deiner Rede anheben[s], denn all deine Gebote ſind Ge-

---

nicht Acc. des Produkts; denn Treue verſteht ſich eher von Jahve als vom Geſetze. || **139.** [w] nach 69,10. צְמָתַתְנִי wie 88,17. || **140.** [x] wie 12,7; 18,31.

**147.** [y] nämlich dem Tage, wie aus dem: in der (Morgen-) Dämmerung u. beſ. aus v. 148 erhellt, nicht: dir, nach 88,14. || [z] d. i. mit Schreien, לְשַׁוְּעָתִי, vgl. Jon 4,2. || **148.** [a] Die Augen kamen den Nachtwachen zuvor, indem ſie ſich nicht von der einen oder andern ſchlafend betreffen ließen. || **150.** [b] nämlich mir, ebenſo in v. 151. || **152.** [c] מֵקֶדֶם iſt accus. temp. wie 74,2 = längſt. Der V. widerſpricht der Meinung, daß viele Geſetze bloß für die Zeit der Wüſte u. ſ. w. gegeben ſeien.

**154.** [d] Das לְ vor אִמְרָתֶךָ iſt das der Zu- u. Übereinſtimmung, vgl. 16,3; Jeſ 11,3; Hi 42,5. || **158.** [e] Zu תָּקְצְתִּי vgl. 39,21. || **160.** [f] Zu רֹאשׁ, Summe, vgl. 139,17. || [g] ſtatt דְּבָרְךָ u. מִשְׁפָּט lies die Plurale.

**161.** [h] weit davon entfernt, ſich durch die Fürſten zum Abfall bewegen zu laſſen. || **162.** [i] Die Freude iſt durch dies Erbeben nicht ausgeſchloſſen, iſt vielmehr eine Folge davon. || [k] Zu V. b vgl. Jeſ 9,2. || **163.** [l] Bär u. Del.: וְאֶתְעָבָה, u. ich will ſie verabſcheuen. || **164.** [m] שֶׁבַע, ſiebenmal, wie Lv 26,18, Spr 24,16, vgl. Pſ 12,7. || **166.** [n] V. a wie Gn 49,18. || **167.** [o] Zu אֹהֲבִי u. אֲהֵבַם vgl. G § 68,1; Strack[2] § 66 b.

**169.** [p] Der Schluß des Pſalms wie 19,15. || [q] רִנָּתִי iſt wohl daſſelbe wie תְּחִנָּתִי in v. 170, vgl. 17,1 u. a. || **171.** [r] הַגְבִּיעַ wie 19,3; 78,2. || **172.**

rechtigkeit. 173Deine Hand sei da, mir zu helfen, denn ich habe erwählet deine Befehle. 174Ich sehne mich nach deinem Heile, Herr, und dein Gesetz ist mein Ergötzen. 175Möge meine Seele leben, und dich loben, und mögen deine Rechtssprüche mir helfen! 176Bin ich abgeirrt[t], wie ein verlornes Schaf[u] suche deinen Knecht, denn deiner Gebote habe ich nicht vergessen.

## Ps 120—134. Die Festpilgerlieder.

Der Sinn des Titels, den diese zu einem besonderen und besonders lieblichen Psalmenkranz vereinigten Lieder führen, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת (über Ps 121 לַמַּעֲלוֹת שִׁיר) ist zweifelhaft. Nach der nächstliegenden Bedeutung (vgl. Ex 20,26; 1 K 10,19; 2 K 9,13; 20,9–11; Neh 3,15; 12,37; Ez 40,26.31) übersetzen LXX ᾠδὴ τῶν ἀναβαθμῶν, It. und Vulg. canticum graduum, Luth. Lied im höheren Chor. Die LXX meinten mit den ἀναβαθμοί sehr wahrscheinlich die 15 Stufen, die vom großen Vorhof der Weiber, der ersten großen Abteilung des eigentlichen (innern) Vorhofes, in den Männervorhof, hinaufführten (die βαθμοί Joseph. Bell. Jud. 5, 5, 3). Der Thalmud (Middoth 2, 5; Sukka 51[b]) und ähnlich auch Hippolyt (p. 190 ed. Lag.) heben hervor, daß die Zahl unserer Pss. der Zahl dieser Stufen entspreche; der Thalmud berichtet dabei, daß die Leviten auf ihnen und zwei Priester mit Trompeten oben drüber am Portale am Abend des ersten Laubhüttenfesttages musizierten; die ausdrückliche Überlieferung aber, daß speziell unsere Pss. auf ihnen gesungen und nach ihnen genannt seien, findet sich erst bei späteren jüdischen Autoren und ist wahrscheinlich nur eine Erdichtung. Der Inhalt dieser Pss. selbst beweist, daß sie für die Leviten im Tempel nicht mehr als für jeden Frommen in Israel bestimmt gewesen sind. Theodotion übersetzte ἆσμα τῶν ἀναβάσεων, Aqu. und Symm. ᾠδὴ εἰς τὰς ἀναβάσεις. Theodoret und andere Kirchenväter, besonders syrische, dann auch Ewald (1. Aufl.) legten uns. Ps. daher als Reiselieder den aus Babel heimkehrenden Exulanten in den Mund, obwohl doch in Ps 122 u. 134 deutlich genug der Bestand des Tempels und Tempelkultus vorausgesetzt wird. Spätere wie Agellius (1606), Herder, Eichhorn, Hgstb., Keil, Ew. (2. Aufl.), Kamph., Hpf., Reuß, Perowne (5. Ausg.) hielten dafür, daß sie vor allem für die Festkarawanen unterwegs und in Jerusalem bestimmt waren. Gesen., de W., Del. und Moll meinten, daß in ihnen der Gedanke oder Ausdruck des einen Verses im andern V. wiederaufgenommen und in letzterem zum Ausgangspunkt eines neuen Satzes gemacht, daß dadurch der eine V. mit dem andern stufenartig verbunden werde, obwohl doch diese Art des Rhythmus diesen Pss. kaum mehr eigen ist als manchen anderen, obwohl auch לַמַּעֲלוֹת Ps 121,1 (Del. sehr gezwungen: „nach Art der Stufen") dazu nicht paßt. Am meisten hat ohne Frage die Deutung „Aufstieglieder der Festpilger" für sich. *1.* Wenigstens die drei ersten dieser Pss. passen zu gut auf sie, als daß man sie nicht für richtig halten sollte, — der 120. mit seinem Verlangen aus der friedlosen Welt loszukommen; der 121. mit seiner Ausschau nach den h. Bergen und nach der Hilfe, die von dort kommt; der 122. mit der Freude darüber, daß die Thore Jerusalems erreicht sind und daß das Haus des Herrn, zu welchem die Stämme hinaufziehn, nunmehr ganz nahe ist; aber auch die drei nächstfolgenden noch, ja im Grunde auch die 3 × 3 übrigen lassen sich am besten aus der Seele der eben in Jerusalem Angekommenen erklären. Vor dem Heiligtum *2.* stehend heben sie ihre Augen schon nicht mehr zu den Bergen, sondern zu dem Herrn, der im Himmel wohnt, auf, Ps 123; im Gefühle der Sicherheit, die sie durch den Herrn gewonnen haben, schauen sie auf das Meer des Verderbens zurück, das sie fast verschlungen hätte, und preisen ihren Retter, Ps 124; die Festig-

[s] נצר eigentl. beantworten mit Anerkennung, Lob, daher = singen, wie 147,7. || **176.** [t] hilfelos, nicht: treulos. || [u] verbinden die Accente mit Recht mit dem Folg., wo es motivierenden Sinn hat.

keit des Berges Zion selbst, die sie jetzt vor Augen haben, wird ihnen zu einem Bilde der Sicherheit, die ihnen der Herr gewährt, und sie bitten ihn, daß er Israel wohlthun, daß er nur die Übelthäter wanken lassen wolle, Ps 125. Freilich werden sie sich *3.* auch gerade in Jerusalem, gerade bei den Festfeiern dessen so recht bewußt, daß ihre Hoffnungen, die sie bei der Wiederzukehr des Herrn zu Zion gehegt hatten, noch lange nicht erfüllt sind; sie bitten daher noch immer um Zurückführung der Gefangenen, kennen aber auch den rechten Trost, Ps 126, trösten sich dess, daß an des Herrn Segen alles gelegen, daß auch schon Reichtum an Kindern ein großer Segen ist, Ps 127, und sprechen den Segen häuslichen Gedeihens und Friedens allen Gottesfürchtigen zu, Ps 128. Schauen sie von hier *4.* in die Zukunft hinaus, so bestärkt sie die Geschichte ihrer schweren Drangsale selbst in dem Glauben an die große Wahrheit, daß alle Hasser Zions zu schanden werden müssen, Ps 129; aus der Tiefe, in der sie noch darniederliegen, auch wenn sie auf Zions Höhen stehn, rufen sie den Herrn an; sie bedürfen der Vergebung, aber er vergibt auch und wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten, Ps 130; nur müssen sie demütig und geduldig wie Entwöhnte bei der Mutter sein, Ps 131. Schließlich *5.* können sie nicht wieder heimziehen, ohne zu bitten, daß sich der Herr wie früher so auch jetzt zu Zion als der Stätte seiner Verehrung bekennen wolle und besonders ohne sich des aufs neue gewiß geworden zu sein, daß durch die Erwählung des davidischen Hauses auch diejenige Zions für alle Zeiten sicher verbürgt ist, Ps 132; ohne den hohen Vorzug des brüderlichen Zusammenseins und -Wohnens in und bei Jerusalem, den sie jetzt aufs neue so lebendig verspürt haben, zu preisen, Ps 133; ohne endlich einen aufmunternden Scheidewunsch an die Diener Gottes im Tempel zu richten, ohne einen solchen von ihnen mit hinauszunehmen, Ps 134. — Der Einwand, den man gegen die in Frage stehende Deutung erhoben hat, daß מַעֲלָה wohl für die Reise von Babel nach Jerusalem, Esr 7,9, aber nicht für eine Festreise von irgend einem andern Orte, daß am wenigsten der Plur. מַעֲלוֹת für die Festreisen im allgemeinen nachweisbar sei, ist, da Esr 7,9 immerhin für die Bedeutung „Reise nach Jerusalem" beweist und da zudem das zu Grunde liegende Verb. עָלָה für alles Hinaufziehn nach Jerusalem so stehend war, vgl. z. B. 122,4, von keiner Bedeutung. Der Plur. erklärt sich aus der Rücksicht auf die sich immer wiederholenden Festreisen all der verschiedenen Festkarawanen, bezieht sich vielleicht auch auf die verschiedenen Teile (Stationen) der Reise, wie sie sich wenigstens in den ersten drei dieser Pss. andeuten, und auf die damit verbundenen, sich steigernden Erhebungen des Geistes. || Was die Abfassung betrifft, so hat es viel für sich, daß diese fast durchweg nur sehr kurzen 15 Pss. von einunddemselben Dichter herrühren. Durchweg redet ein einzelner, aber nicht aus seinen individuellen Erfahrungen und Empfindungen, sondern aus denen der Gemeinde oder vielmehr denen jedes frommen Israeliten heraus. Bei all seinem Vertrauen auf den Gott Israels und bei all seiner Liebe zu Zion richtet er seine Hoffnung nirgends auf eine gewaltsame Unterwerfung der Weltmacht, auf äußerliche Größe und Herrlichkeit, sondern überall nur auf eine Beseitigung der Gottlosigkeit, sofern sie Drangsal droht, auf Freiheit und Bestand für die Verehrergemeinde Jahves als solche. Sein Ton ist durchweg der des gedämpften, friedlichen Abendsonnenscheins, ist mehr milde und lieblich als kräftig-schwunghaft und erhebt sich nur seltener zu einem eigentlichen parall. membrorum. Ebenso hat die Sprache durchweg einunddieselbe Färbung. Es ist unverkennbar eine spätere. Den Untergrund bilden überall die durch Esra und besonders Nehemia begründeten Verhältnisse. Die Drangsale des Exils sind überstanden, 124,2 ff.; 129,1 ff.; der Strick ist zerrissen 124,7; der Herr hat sich groß erwiesen, 126,3; daß viele Hoffnungen unerfüllt geblieben sind, wird schmerzlich empfunden, 126,1.5, doch ist der Tempel wieder aufgerichtet und sein Kultus blüht, 122,1.4, Jerusalem ist ausgebaut und in sich verbunden, 122,3. Doch sind die

exilischen Erfahrungen noch nicht zu fern. Von den Unruhen, der Zerrissenheit und den Nöten der Makkab. Zeit deutet sich noch nicht das mindeste an. Daß trotz all dieser Gleichartigkeit vier dieser Pilgerlieder dem David, einer (Ps 127) dem Salomo beigelegt sind, in jedem der vorhin angedeuteten Ternare einer, ist demnach auf einen Irrtum zurückzuführen und vielleicht daraus zu erklären, daß sie zur Zeit des Sammlers schon mehr in den Volksgebrauch übergegangen waren. Für davidisch können sie um so weniger gehalten werden, als sie dieselben Eigentümlichkeiten späterer Sprache wie die übrigen Pilgerlieder haben, besonders: שֶׁ für אֲשֶׁר, 122, 3. 4; 124, 1. 2. 6; 132, 2. 3, sogar in Verbindung mit dem Partiz. 133, 2. 3, aram. Bildungen wie נַחֲלָה für נַחַל, 124, 4, und andere bei David nicht vorkommende Formen, wie אֲזַי für אָז, 124, 3. 4. 5. In LXX und bei Hier., zuweilen auch in Targ. fehlt übrigens: „von David".

## Ps 120. Fort aus der trügerischen, Friede hassenden Fremde!

Das Verlangen aus der feindlichen, trügerischen Fremde heimzukommen in eine bessere Umgebung ist einerseits von der Gewißheit, daß der feindliche Trug von Gottes Gericht ereilt werden wird, v. 1—4, andrerseits von dem Gefühl, daß das Wohnen in der friedehassenden Fremde schon zu lange gedauert hat, v. 5—7, eingefaßt. Daß der Feind vor allem als Lügenlippe und Trugzunge gefaßt wird, ist zu gewöhnlich, als daß es als charakteristisch angesehn werden dürfte, vgl. z. B. Ps 12 u. 40. Immerhin paßt es gut auf die schmähsüchtigen und verleumderischen Samaritaner und ihre Genossen, wie sie im Buche Neh. geschildert werden.

[1]Ein Festpilger-Lied. Zu dem Herrn in der Bedrängnis mein rief ich und er erhörte mich[a]. [2]Herr rette meine Seele von der Lippe[b] der Lüge, von der Zunge der Trügerei[c]! [3]Was wird er dir geben[d] und was dir hinzufügen, du Zunge der Trügerei? [4]Pfeile des Helden[e], geschärfte, zugleich mit Ginsterkohlen[f]. ‖ [5]Wehe mir, daß ich ein Beisasse[g] von Meschech bin, daß ich bei den Zelten

1. [a] וַיַּעֲנֵנִי, nicht וְיַעֲנֵנִי, nach vorangehendem Perf., steht erzählend (anders nach dem Impf. 3, 5). Die frühere Erhörung gibt dem S. Mut zu neuer Bitte. בְּצָרָה לִי = בְּצַר לִי 18, 7, altertüml. gedehnt, vgl. zu 3, 3. ‖ 2. [b] מִשְּׂפַת, von Zunge, die Trug ist, vgl. Mich 6, 12, scheint mit bes. Nachdruck für מִלְּשׁוֹן, von Zunge des Trugs, vgl. 52, 6, gesetzt zu sein. ‖ [c] רְמִיָּה als Fem. eines Adj. רָמִי, n. d. F. אֲנוּשָׁה, מְרִיבָה, ist im Hebr. nicht nachweisbar. Über Lug u. Trug vor allem klagt der S., weil dies das Grundwesen der feindl. Welt, ebenso wie dasjenige ihres Fürsten ist, vgl. Joh 8, 44. Sie verbirgt ihren Gsatz heuchlerisch oder beschönigt ihn. ‖ 3. [d] Angeredet wird der Lügenredner zuerst als Mask., dann als Fem. weil als trügerische Zunge, vgl. 52, 6 (denn לָךְ erklärt sich nur in Beziehung auf das Fem. לָשׁוֹן); nicht der Mensch im allgemeinen, als wäre die Zunge Subj. u. als handelte es sich um ihre Verderblichkeit (geg. Hupf. u. Rieh m). Subj. ist der Herr, wie schon die zu Grunde liegende Schwurformel 1 S 3, 17; 20, 13; 25, 22; 2 S 3, 35; Ruth 1, 17 beweist. So schnell der S. in v. 2 zur Anrede an den Herrn übergehen konnte, kann er hier eine an die Zunge folgen lassen. Er will aber nicht gerade seine Zuversicht, wozu der Ton in v. 5—7 nicht stimmt, sondern zunächst die Strafwürdigkeit seiner Feinde, um derentwillen er sich um so mehr von ihnen wegsehnt, ausdrücken. ‖ 4. [e] sie sind die Gabe, nach der in v. 3 gefragt ist, u. die Ginsterkohlen, glühend auf die Pfeilwunden geworfen oder zum Heißmachen der Pfeile angewandt, sind die Zugabe. ‖ [f] רְתָמִים ist hebr. u. arab. der in der Wüste häufige Ginster- (nicht Wachholder-) Strauch, dessen Holz, in Brand gesetzt, wochen-, ja monatelang fortglüht. Gerade diese Strafe nimmt der S. in Aussicht, weil sie durch das jus talionis für die selber Pfeile schießende u. Brand anrichtende Zunge an die Hand gegeben wird, vgl. Jer 9, 2; Spr 26, 18 f.; 16, 27; Jak 3, 6. U. von einem Helden redet er, um anzudeuten, daß der Schutzherr der Frommen wenigstens ebenso stark u. rüstig ist wie irgend einer ihrer Feinde, vgl. 24, 8. 10.

5. [g] גּוּר mit Acc. wie 5, 5; Jes 33, 14 u. a. Die Moscher, im Kaukasus wohnhaft u. zu Gog gehörig, Gn 10, 2; Ez 38, 2 u. die Kedarener, ein arab. Beduinenstamm, 83, 7, kommen, weit von einander getrennt, nicht selbst in Betracht, son-

Kedars wohne! 6Lange genug[h] dünkt es meine Seele, daß sie wohnt bei den Friedenshassern. 7Ich halte ja Frieden[i]; doch wenn[k] ich nur rede, sind jene auf Krieg aus.

## Ps 121. Hin zu dem hilfereichen Gotte Zions!

So sehnlich in Ps 120 das Verlangen aus der Fremde wegzukommen, so vertrauensvoll ist die Ausschau nach dem Helfer und Hüter Israels, der auf Kanaans Bergen thront. Der S. rühmt ihn sich selber als den, der am besten bei Tag und Nacht schützt, V. 1—4, und hält daran fest, daß er sich auch ihm (dem S.) als besten Helfer bewähren wird, V. 5—8.

1Lied für die Festpilger. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen[a]: von wo[b] wird meine Hilfe mir kommen? 2Meine Hilfe kommt von dem Herrn, dem Schöpfer Himmels und der Erde. 3Er[c] lasse deinen Fuß nicht wanken, nicht schlummere dein Hüter! 4Siehe nicht schläft und nicht schlummert[d] der Hüter Israels. || 5Der Herr ist dein Hüter, der Herr ist dein Schatten[f] über deiner rechten Hand. 6Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen[g], der Mond nicht bei Nacht. 7Der[h] Herr wird dich behüten vor allem Übel, wird deine Seele behüten. 8Der Herr wird deinen Ausgang und deinen Eingang behüten, von nun an bis in Ewigkeit.

## Ps 122. Begrüßung der heiligen Stadt.

Voll Freude darüber, daß man bereits vom Hinaufgehen zum Hause des Herrn redet, ja schon zu den Thoren Jerusalems gekommen ist, freut sich der S. des Anblicks, den die h., in sich wohl verbundene Stadt darbietet, und der Bedeutung, die sie für die Gottesverehrung und Rechtspflege hat, V. 1—5; sein Gruß an sie wird zu einem Friedenswunsche, mit welchem er das Gelübde verbindet, immerdar ihr Bestes suchen zu wollen, V. 6—9.

1Festpilger-Lied. Von David. Ich freue mich[a] derer, die zu mir sprechen[b]:

---

dern stehen (wie ‚Türken u. Tataren') für bes. ungastliche Nationen. || 6. [h] רַבַּת wie 65, 10; 123, 4; 2 Ch 30, 18; רַבָּה 62, 3. || 7. [i] שָׁלוֹם, Friede = ganz friedl. wie Mi 5, 4. || [k] nicht: auch wenn ich, oder: obwohl ich Frieden rede.

1. [a] Die Berge sind nicht speziell diejenigen Jerusalems, die ja den Heranziehenden verborgen bleiben, sondern allgemeiner die des judäischen Gebirges, dessen Kette ganz ansehnlich emporsteigt; vgl. 125, 2; 133, 3. || [b] מֵאַיִן kommt nur fragend, nicht relativisch vor, Jos 2, 4 in indirekter Frage. ‚Von wo kommt' gewinnt durch das Vorhergehende den Sinn: wo finde ich in ihnen den Ort, wo der Herr, mein Helfer, thront. Der Redende ist also noch etwas fern, noch in der Niederung zu denken; schon dort regt sich sein Verlangen nach dem Herrn. || 3. [c] Was er in V. 2 als seinen Glauben bekennt, spricht er sich von V. 3 ab, sich selbst anredend, als Trost zu. Zunächst wünschend; denn die Fassung von אַל, als stände es bloß affektuös versichernd, ist unberechtigt (gegen Ibn Esra, De W., Del.). לְמוֹט wie 66, 9. || 4. [d] יָשֵׁן u. נוּם sind gleichbedeutend, letzteres ist also nur der Verstärkung wegen beigefügt, vgl. 132, 4. || [e] viell. mit Beziehung auf die schon dem Stammvater gegebene Verheißung in Gn 28, 15.

5. [f] Sch. bed. so sehr erquickenden Schutz, vgl. Nu 14, 9, daß die Hervorhebung der Rechten, die für Schutz u. Stärkung zumeist in Betracht kommt, nicht auffällt, vgl. 109, 6; 110, 5. Als südliche steht die rechte Seite hier nicht. || 6. [g] לֹא־יַכֶּכָּה, von הִכָּה schlagen, ist auch zu Mond Prädikat u. als solches schwerl. auf die Kälte der Nacht, sondern auf die vom Monde bewirkten Kopfaffektionen, die bes. in den Äquatorialgegenden hinreichend verbürgt sind, zu beziehen. || [h] V. 7 u. 8 gehen vom Bild zur Sache über. Der Aus- u. Eingang umfaßt die ganze Lebensbewegung, Dt 28, 6; 31, 2 u. a.

1. [a] Das Perf. שָׂמַחְתִּי ist, da weiterhin nichts darauf führt, daß der S. über seine Freude bereits hinaus ist, auf die Gegenwart zu beziehen, = ich bin mit Freude erfüllt. || [b] בְּ vor אֹמְרִים ist, da der Grund der Freude hervorgehoben sein muß,

zum Hause des Herrn werden wir gehen. 2Schon stehen[c] unsere Füße — in deinen Thoren, Jerusalem. | 3Jerusalem, du[d] wohlgebaute[e], einer Stadt gleich, die durchweg in sich verbunden ist[f]. 4Das hinaufziehn[g] die Stämme, die Stämme des Herrn[i], — was ein Gebot für Israel[k] ist — zu preisen den Namen des Herrn. 5Denn[l] da sind hingesetzt die Stühle zum Gericht[m], die Stühle des Hauses Davids[n]. || 6Erbittet den Frieden[o] Jerusalems! ruhig[p] mögen leben, die dich lieben! 7Es sei Friede in deiner Ringmauer, Ruhe in deinen Palästen[q]! 8Um meiner Brüder[r] und meiner Freunde willen will ich zu deinem Frieden reden. 9Wegen des Hauses des Herrn[s], unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

## Ps 123. Im Aufblick zu dem droben im Himmel Thronenden.

Wie innig ist der Aufblick zu dem, der immer noch höher ist als sein Heiligtum, der hoch oben im Himmel thront, v. 1 u. 2; aber wer sich seiner Erhabenheit recht bewußt wird, wie viel Ursach hat der doch auch zu seiner Gnade Zuflucht zu nehmen aus dem Hohne und Spotte der Welt, v. 3 u. 4.

1Festpilger-Lied. Zu dir habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel thronst[a]. 2Siehe wie die Augen der Knechte auf die Hand[b] ihres Herrn[c], wie die

= über, nicht: unter. || **2.** [c] הָיוּ beim Part. kann nur in der Erzählung als verumständlichendes Perf. ‚sie waren' heißen, vgl. Gn 39, 22; Dt 9, 22. 24 u. a.; geht v. 1 auf die Gegenwart, so steht es präsentisch, wie 10, 14; Jes 59, 2; 30, 20 (geg. LXX, Syr., Targ., Hier., Del., die den Ps. als den Rückblick eines aus Jerus. Heimkehrenden fassen u. v. 1 u. 2 daher als Vergangenheit deuten, — mit Hgstb., Hupf., Per.). Der Sinn ist: wir sind in der Lage, den erhebenden Gang zum Hause des Herrn, v. 1, ausführen zu können, sind am Ende unserer Reise, sind in der geliebten Stadt (Per.).

**3.** [d]Von der Herrlichkeit der Stadt überwältigt, redet der S. sie an. || [e] הַבְּנוּיָה ‚gebaut' ist an sich zu nichtssagend; aber auch ‚wiederaufgebaut' nach 102, 17; 147, 2, genügt nicht; im Ggsatz zu ‚nicht gebaut' = zertrümmert, verlassen, vgl. Neh 7, 4, ist ‚gebaut' s. v. a. in baulich gutem Zustand, vgl. v. 7 u. 2 S 5, 11. || [f] שֻׁחֻבָּרָה, vgl. Ex 28, 7; nicht liegen einzelne Stadtteile abgetrennt u. exponiert, wie es vor Nehemia der Fall war, Neh 3, 8; 7, 4; alles hat Festigkeit u. Bestand. לָהּ steht wie sonst beim Aktiv. Es ist an das Ideal einer in sich fest verbundenen Stadt gedacht; daher Jerus. damit nur verglichen wird. || **4.** [g] שָׁם hier vielleicht s. v. a. שָׁמָּה, wie שָׁמָּה in v. 5 s. v. a. שָׁם. || [h] Das Perf. עָלוּ befaßt das Präs. mit in sich. Die Stämme sind die zwölf, deren Vorhandensein auch noch nach dem Exil vorausgesetzt wurde, vgl. Esr 6, 17; 8, 35; Röm 11, 1; Lk 2, 36; Jak 1, 1. || [i] so heißen sie, weil sie das Volk Gottes bilden. || [k] ‚ein Zeugnis für Isr.' ist Appposition zum vorhergehenden Satz u. ruht im Sinn von: ‚ein Gebot ist es für Isr.', auf Ex 23, 17; 34, 23; Dt 16, 16. Die Appposition nach einem Satze hat an Lv 23, 14. 21. 31 eine gewisse Analogie. || **5.** [l] Der erste in v. 4 hervorgehobene Vorzug Jerus.s ist so sehr die Hauptsache, daß der zweite, die Rechtspflege u. Rechtssicherung nur als Grundlage für den ersten erwähnt sein kann. || [m] יָשַׁב לְמִשְׁפָּט, v. richterl. Personen sehr gut zu sagen, vgl. Jes 28, 6; Jo 4, 12; Ps 29, 10, ist hier auf die Gerichtsstühle (denn an diese, nicht an den Königsthron, läßt der Plur. denken; geg. Hupf.) übertragen; diese also im Sinn von Gerichtsbehörde, wie wahrsch. Neh 3, 7 (vgl. m. Komm. das.), gebraucht. || [n] vom Hause D.s geordnet, 2 S 15, 2; 1 K 3, 16, gehörten die Gerichtsstühle demselben ideell auch noch in spätester Zeit.

**6.** [o] שַׁאֲלוּ שְׁלוֹם ähnl. wie דָּרַשׁ שָׁלוֹם Dt 23, 7; Jer 29, 7 = Frieden erbitten, wünschen, während שָׁאַל לְשָׁלוֹם Jer 15, 5 = nach dem Frieden oder Wohlbefinden sich erkundigen. || [p] Die Zus.stellung von שָׁלָה hier u. שַׁלְוָה in v. 7 mit שָׁלוֹם spielt wohl auf den eigens damit verbundenen Namen Jerus. an. || [q] ‚in deiner R.' (חֵיל v. חִיל umringen) .. ‚in deinen P.' = in dir im ganzen u. im einzelnen. || **8.** [r] die Brüder sind die Volksgenossen im allgemeinen. Um ihretwillen, weil ihr Wohl u. Bestand von demjenigen Jerus.s abhängt. Hgstb., Olsh. u. a.: ‚ich will reden: Friede sei in dir.' Aber besser verbindet man דַּבְּרָה שָׁלוֹם nach 85, 9; Sach 9, 10 u. Esth 10, 3 (Gutes zu jemandes Gunsten reden); בְּ ist dann s. v. a. in betreff, wie 1 S 25, 30. || **9.** [s] Das Haus des Herrn ist der letzte verklärende Zielpunkt, der auch erst den Brüdern Bdtg verleiht.

Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin: so sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde. || [3]Sei uns gnädig Herr, sei uns gnädig; denn gar reichlich sind wir mit Verachtung gesättigt. [4]Gar reichlich[d] satt bekommen hat unsere Seele den Hohn[e] der Sicheren, die Verachtung von Hochfahrenden[f].

## Ps 124. Im Rückblick auf die überstandenen Gefahren.

Nur der Herr vermochte aus den Gefahren des brandenden Meeres, der Not und Trübsal zu erretten, so groß waren sie, v. 1—5; gepriesen sei er, daß er die Rettung gewährt hat, v. 6—8.

[1]Festpilger-Lied. Von David. Wenn nicht[a] der Herr zu uns gehalten hätte[b], — möge Israel sprechen, — [2]wenn nicht der Herr zu uns gehalten hätte, da sich Menschen wider uns erhoben, [3]dann[c] hätten sie uns lebendig verschlungen, da ihr Zorn auf uns entbrannte. [4]Dann hätten Wasser uns weggeschwemmt, ein Fluß[d] wäre über unsere Seele hingegangen[e]. [5]Dann wären über unsere Seelen hingegangen[f] die Wasser, die stolzen[g]. || [6]Gelobt sei der Herr, daß er uns nicht hingegeben als eine Beute in ihre Zähne[h]. [7]Unsere Seele ist wie ein Vogel entronnen der Schlinge der Vogler[i]; die Schlinge ist zersprengt[k] und wir — entronnen sind wir. [8]Unsere[l] Hilfe stehet im Namen des Herrn, des Schöpfers von Himmel und Erde.

## Ps 125. Im Hinblick auf Jerusalems und der Gemeinde Sicherheit.

V. 1—3 das Gefühl der Sicherheit, das die auf den Herrn Vertrauenden haben; sie stehen wie ein Fels inmitten schützender Berge; v. 4 u. 5 die entsprechende Bitte und Zuversicht.

---

**1.** [a] wie 115, 3.15; 2, 4, wohl in Beziehung auf 121, 1 הַיֹּשְׁבִי, mit Chireq compag. trotz Artikels u. folgender Präpos., vgl. 113, 5; Ri 8, 11; Ez 27, 3. || **2.** [b] näml. ob sie unthätig u. verschlossen bleiben, oder sich zum Schutze der Seinigen erheben, zur Beglückung derselben aufthun werden. Dafür das: ‚bis er uns gnädig werde.‘ Handelte es sich um den gebietenden Wink des Herrn, von dem alles abhängt, u. um den Gehorsam, so würde statt der Hand das Auge oder der Mund hervorgehoben sein. Daß Gott dennoch als Herr, nicht als Vater gefaßt ist, erklärt sich aus dem alttest. Standpunkt. Söhne Gottes sind die Engel, die die obere Familie bilden, Hi 1 u. 2. Aber auch die Knechte u. Mägde sind Familienglieder, Ps 15, 1. In Betracht kommt das stille Zuwarten, das im Ggsatz zum eigenen Machen dem Knecht noch mehr als dem Kinde gebührt, vgl. Joh 15, 15. || [c] אֲדוֹנֵיהֶם ist wohl plur. excell.; doch muß nicht von vornherein gerade an die Knechte Eines Hauswesens gedacht sein.

**3.** [d] רַב, adv. = genug, reichl. wie Gn 45, 28; 2 S 24, 16 u. a. wie רַבַּת v. 4 in der späteren Sprache, vgl. 62, 3; 120, 6. || **4.** [e] הַלַּעַג mit Art., obwohl st. c., vgl. G § 110, 2, wenn nicht לַשַּׁאֲנַנִּים (LXX) zu lesen. || [f] Das Qerê lautet: גְּאֵי יוֹנִים Stolze der Unterdrücker; aber sicher ist גַּאֲיוֹנִים zu lesen, von גַּאֲיוֹן (vgl. אֶבְיוֹן, עֶלְיוֹן), hochfahrend, vielleicht mit Anspielung auf יוֹנִים, Unterdrücker.

**1.** [a] לוּלֵי mit Perf. wie 27, 13. || [b] שֶׁ vor הָיָה gehört nicht zu לוּלֵי, obwohl im Aram. u. Thalm. לְוַי (לואי) mit דְּ oder שֶׁ vorkommt, sondern dient in der späteren Sprache, ähnl. wie schon in der älteren כִּי, vgl. 128, 2. 4, zur Hervorhebung des Verbes, Hhl 3, 4; Koh 6, 3; 12, 9. Jahve ist als der Herr seiner Gemeinde gefaßt, der, wenn sich Menschen erheben, als Gott hervortritt. || **3.** [c] אֲזַי für אָז, eine von den in diesem Ps. beliebten poetisch volleren Formen, steht wie das aram. אֱדַיִן zur Einführung des Nachsatzes, aber doch mit Nachdruck, wie כִּי Gn 31, 42; 43, 10. || **4.** [d] נַחְלָה statt נַחַל wie לַיְלָה für לַיִל, חַרְסָה, מַוְתָה (116, 15) s. zu 3, 3. || **5.** [e] עָבַר Sing. vor dem plur. Subj. nach G § 147, Strack[2] § 86 f. || [g] זֵידוֹנִים, vollere Form für זֵדִים ist im Tharg. gebräuchl.; ‚stolz‘ paßt selbst zu den eig. Wassern, Hi 38, 11, noch mehr zu den uneigentlichen; die zweifelhafte Bdtg ‚sieden‘ für זוּד kommt also nicht in Betracht.

**6.** [h] nach bekanntem Bilde, vgl. 7, 3.16; 9, 16 f. **7.** [i] יוֹקֵשׁ = יָקוּשׁ oder יָקוּשׁ, Vogelsteller, 91, 3. || [k] נִשְׁבָּר, mit Qamez wegen Halbpausa bei Rebia mugrasch. || **8.** [l] ein allgemeineres, aber aus der

[1]Festpilger-Lied. Die auf den Herrn vertrauen[a], sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, in Ewigkeit steht[b]. [2]Jerusalem[c] — Berge sind rings um dasselbe, aber der Herr ist rings um[d] sein Volk[d] her von nun an bis in Ewigkeit. [3]Denn nicht wird ruhen das Zepter[e] der Bosheit auf dem Lose der Gerechten, auf daß die Gerechten nicht[f] zu Ungerechtigkeit ihre Hände ausstrecken[g]. || [4]Thue Gutes Herr den Guten und denen, die in ihrem Herzen rechtschaffen[h] sind. [5]Die aber abweichen machen[i] ihre krummen Pfade[k] lasse der Herr hinfahren mit[l] den Übelthätern. Aber Friede sei über Israel!

## Ps 126. Thränensaat und Freudenernte.

Der S. erinnert an die Herrlichkeit des Anfangs der Erlösung, v. 1—3, und stützt seine Bitte um entsprechende Fortsetzung auf die trostreiche Wahrheit, daß auf die Thränensaat der Frommen eine Freudenernte zu erwarten ist, v. 4—6; sehr ähnlich wie der Verf. von Ps 85.

[1]Festpilger-Lied. Als sich der Herr zu dem Wiederaufkommen Zions aufmachte[a], waren wir[b] wie die Träumenden[c]. [2]Da[d] füllte sich unser Mund mit Lachen und

---

Vorhergehenden folgendes Schlußbekenntnis.

**1.** [a] = die sich zu dem nie versiegenden, Niemanden beschämenden Quell halten. Nicht von dem ausgearteten Israel, vgl. v. 4 u. 5, sondern von ihnen gelten die folg. Aussagen. || [b] יֵשֵׁב heißt hier ähnl. wie von Städten: Bestand haben u. wohlauf sein (sitzen im Ggsatz zum Darniederliegen oder Gestürztwerden); עָמַד würde wesentlich dasselbe, nur nicht das Behagliche ausdrücken. || **2.** [c]Wie die Festigkeit Zions wird auch die Sicherheit Jeruf.s zum Bilde. 2a ist sachlich Vergleichungssatz, wenn auch die Gleichungspart. fehlen, vgl. Spr 11, 16; 17, 3. 14; Hi 5, 7 u. a. || [d]vgl. 34, 8, wie eine feurige Mauer, Sach 2, 9, oder ein sehr breiter Strom, Jes 33, 21. || **3.** [e]nicht: Zuchtrute, die zu den Gerechten selbst, nicht zu ihrem Los, d. i. zu dem ihnen zugefallenen, sicher gehörenden Land, vgl. 16, 5, in Beziehung gesetzt sein würde. Gemeint ist die heidnische Herrschaft nicht an sich (dann hätte es heißen müssen: sie wird nicht immer ruhen), sondern in einer Ausartung, zu der ihr die Samaritaner u. anderen Neider Judas verhelfen wollten; die wird sie in Beziehung auf die Gerechten, d. i. in Beziehung auf Isr., sofern u. soweit es gerecht ist, vgl. v. 4 u. 5, nicht annehmen dürfen. || [f]‚damit nicht' die Versuchung es mit den mächtigen Heiden zu halten, Israels Wohl u. Recht zu vernachlässigen, zu groß werde. Dies dürfte hier nach Neh 6, 10 ff.; 13, 28 ff. mit עַוָּלָה (altertüml. gebehnte Form wie עָלָה 92, 16, vgl. zu 3, 3; 80, 3; 120, 1) gemeint sein. || [g]שָׁלַח יָד mit בְּ (oder עַל) sich an etwas vergreifen oder auch (so hier u. Hi 28, 9) etwas unternehmen.

**4.** [h]für das gew. לֵבָב, das, zu alltägl. geworden, das Herz nicht mehr nachdrückl. genug betonte. || **5.** [i]הַמַּטִּים sind solche, die es politisch u. religiös mit den Feinden halten, Neh 6, 10 ff.; 13, 28 ff. נָטָה, eig. abbiegen, heißt dann: abweichen machen, bes. wenn ‚Weg' Obj. ist, von der rechten Richtung, vom Heil, vgl. Am 2, 7; Spr 17, 23. || [k]עֲקַלְקַלּוֹת, eig. ‚Krümmungen', wird am einfachsten als Obj., nicht als Acc. der Richtung genommen. || [l]er lasse es ihnen ebenso gehn wie den Übelthätern, in deren Klasse sie eingetreten sind. Die Übelthäter sind nicht als die offenbaren von ihnen als den Zweideutigen verschieden u. הוֹלִיךְ heißt nicht: zu Grunde gehn lassen (gegen Del.).

**1.** [a]Der S. modifiziert den bekannten Ausdruck שׁוּב שְׁבוּת so, daß man sofort an Jes 52, 8 erinnert wird. Um so sicherer ist שׁוּב als ‚zurückkehren c. Accus. wie 2 S 15, 34; 20, 22; 2 K 2, 25 u. a. (nicht als ‚zurückführen', wie man gewöhnl. meint), u. שִׁיבָה (= שׁוּבָה Jes 30, 15, vgl. קִיאָה, בִּיאָה) in dem allein gesicherten Sinn von Rückkehr (nicht in dem von שְׁבִית captivitas, captivi) zu nehmen; auch ist nach Jes 52, 8 bei dem abstr. Rückkehr stehn zu bleiben nicht das konkr. ‚die Zurückkehrenden' unterzulegen (geg. Del.). Statt ‚zu Zion' sagt der S. ‚zu der Rückkehr Zions', weil die zionitische Bürgerschaft damals zum Herrn, die Stadt zum früheren Bestande zurückkehrte; nach Jes 52, 8 kommt bes. letzteres in Betracht. || [b]הָיִינוּ perfektisch, wie bes. v. 3 beweist, nicht futurisch (mit LXX u. Hier. geg. Rabb., Luth., J. H. Mich.). || [c]wie solche, denen sich alles, was sie sich wünschen, ohne Schwierigkeit darbieten zu wollen scheint, Jes 29, 8 (nicht: wie solche, die geschlafen haben u. eben erwachen, Targ. u. Jos. Kimchi). || **2.** [d]Nach אָז steht das

:e Zunge mit Jubel, da sprachen sie unter den Heiden[e]: der Herr hat groß ndelt in dem was er an ihnen gethan. [3]Der Herr hat groß gehandelt in was er an uns gethan: wir waren so fröhlich. || [4]Kehre zurück, Herr, zu :er Gefangenschaft[f], gleich Bächen im Südland[g]! [5]Die mit Thränen säen[h], :en mit Jubel ernten. [6]Wohl[i] geht Einer dahin und weint, wenn er den enwurf[k] anhebt; er kommt aber sicher mit Jubel, wenn er seine Garben bringt.

## Ps 127. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Hausbau, Stadtbewahrung, Broderwerb, alles ist durch des Herrn Segen be=, v. 1 u. 2; denn vor allem ist der Kindersegen, besonders die Mehrung der te, diese Grundlage der Volkskraft, seine Gabe, v. 3—5. Die 2. Strophe bringt bloß ein neues Beispiel für das Vorhergehende (geg. Hgstb. u. Del.); bei undamentalen Bedeutung des Reichtums an Söhnen verhält sie sich vielmehr indend; keinenfalls aber fehlt es so sehr am Anschluß, daß man mit de W. Hupf. von Abschweifung reden müßte. Der Ps. hat die Art eines Maschal ist in Salomos Denk= und Redeweise geschrieben. In v. 2 eine Anspielung 1 K 3, 5 ff. und in יְדִידוֹ eine auf Salomos Beinamen 2 S 12, 25 zu finden nahe. Vielleicht aber hat das (von LXX übrigens nicht bezeugte) לִשְׁלֹמֹה in Übschr. eben nur diesen Grund.

[1]Festpilger=Lied. Von Salomo. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so mühen umsonst daran[a] ab, die es bauen; wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so t der Hüter umsonst. [2]Umsonst ist es, daß ihr[b] früh aufsteht, daß ihr hin=t[c] mit dem Sitzen[d], das Brot der Mühsale eßt; — so[e] gibt er es seinem ing im Schlafe[f]. || [3]Siehe ein Erbteil[g] vom Herrn sind Söhne, ein Lohn[h] ist

. in der Erzählung von der Vergangenheit, ,1; Jos 8, 30; 10, 12; 1 K 11, 7; 16, 21 u. a. von der Zukunft, wie an der ähnl. Stelle Hi || [c]Daß der Herr auch bei den Heiden zur ennung kam, diese Erfüllung von Jo 2, 20 f.; ), 14; 52, 19 war ganz bes. erhebend; es war nfang der Aufrichtung des Universal=Got=hes.

. [f]שׁוּב שְׁבוּת wie 14, 7. ‚zu unserer G.' = zu r Not, von der die andauernde wirkl. Ges. ößeren Teiles des Volkes nur ein einzelnes nt war. || [g]eig. im dürren Land, wie der rich zwischen Kanaan u. der Wüste im Sü=ißt, Jos 15, 19; Ri 1, 15; gemeint ist: so be=nd u. belebend, vgl. v. 5 u. 6. Versteht führe unsere Gefangenen zurück, wie u. s. w., nicht der Herr, sondern die Gefangenen sind hen (auch nach Per.), was nicht wahrsch. v. 5 u. 6 haben keinen Anschluß. || 5. [h]säen Arbeit, übh. die Lebenseinrichtung begin=rnten = die Erfolge einheimsen. In Thrä=äml. wegen der mit שְׁבוּת u. נֶגֶב bezeichneten Der Satz enthält eine allgemeine, zwar nicht gültige, aber doch oft bestätigte Wahrheit. was hatte er sich schon Esr 3, 12 u. 6, 16, Neh 12, 43 erfüllt; für die Frommen gilt er, wenn ihre Thränen rechter Art sind, immer, Mt 5, 4. || 6. [i]Subj. ist jeder Säende. Zu V. a vgl. G § 131, 3 b. || [k]מֶשֶׁךְ־הַזָּרַע Samenzug, d. i. Sa=menwurf, vgl. den Samen ziehen Am 9, 13.

1. [a]בּוֹנִים gehört zu עָמְלוּ, vgl. Jon 4, 10; Koh 2, 21, nicht zu בּוֹנֵיהֶם (geg. Luth.). Die Perf. עָמְלוּ u. שָׁקַד besagen: so zeigt sich schließl., daß ver=gebl. gearbeitet haben u. s. w. || 2. [b]Die Anrede geht nach v. 1 nur an solche, die sich ohne den Herrn mühen. || [c]lange macht. || [d]יָשַׁב ist das sor=gende u. arbeitende Sitzen, שָׁבַב dagegen wäre das sich Niederlegen zur Ruhe, wozu Aufsein u. Ar=beiten im Gsatz steht, vgl. 139, 2; Klgl 3, 63; Dt 6, 7; 11, 19. || [e]כֵּן = in der Art, daß die Ar=beit ohne den Herrn als vergebl. erwiesen wird, vgl. Hi 9, 35. || [f]שְׁנָא, inkorrekt für שְׁנָה, ist adv. Accus. wie יוֹם, לַיְלָה, בַּיִת. Sachl. vgl. Spr 10, 22; 21, 31; Ps 33, 16 ff.; 60, 13 ff.; 147, 10; Mt 6, 25 ff.

3. [g]‚Ein Erbteil', d. i. ein Haupt=Gut, das der Herr aus seinem Reichtum heraus u. nach sei=nem freien Ermessen den Seinigen (ähnl. wie das Land Kanaan) zu eigen gibt. || [h]nicht als sollten dadurch Verdienste belohnt werden, wogegen v. 1 u. 2, sondern = eine Gabe, die so wertvoll ist, daß sie als Anerkennung der Frömmigkeit dienen

Leibesfrucht. 4Wie Pfeile in eines Helden Hand[i], so sind Söhne der Jugend[k]. 5Heil dem Manne, der seinen Köcher davon voll hat. Nicht zu schanden werden sie[l], wenn sie mit Feinden reden im Thore[m].

## Ps 128. Der häusliche Segen des Gottesfürchtigen.

Erwerb, häusliches Glück, besonders Kindersegen sind dir, wenn du den Herrn fürchtest, sicher, v. 1—3; möge dich der Herr damit in der Weise segnen, daß du dadurch auch Jerusalems Heil und Israels Frieden erblühen siehst, v. 4—6. Ps 128 macht von Ps 127 die Anwendung auf jeden Gottesfürchtigen.

1Festpilger-Lied. Wohl jedem, der den Herrn fürchtet, der auf seinen Wegen wandelt. 2Von der Arbeit deiner Hände wahrlich[a] wirst du dich nähren; wohl dir, du hast es gut. 3Dein Weib[b] ist wie ein fruchtbarer[c] Weinstock, im Innern[d] deines Hauses; deine Kinder sind wie Ölbaum-Setzlinge[e] rings um deinen Tisch her. || 4Siehe[f] also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet. 5Es segne[g] dich der Herr aus Zion[h] und schaue[g] das Wohl Jerusalems alle Tage deines Lebens. 6Und schaue Kinder von deinen Kindern[i]. Friede über Israel!

## Ps 129. Das künftige Gericht über Übermut und Gewaltthat.

Soviel auch Israel durch Übermut und Gewaltthat zu leiden gehabt hat, so hat doch der Herr die Stricke der Feinde noch immer zerhauen, v. 1—4; er wird die Hasser Zions auch ferner ungesegnet vergehen lassen, v. 5—8. Zu dieser Gerichtsweisſagung für die Feinde bildet die Erlösungsweisſagung für Israel in Ps 130 die Ergänzung und so gewiß wie dort (v. 8) werden die Futura auch hier als wirkliche Fut., nicht als Optative zu nehmen sein.

1Festpilger-Lied. Gar oft[a] haben sie mich gedränget von meiner Jugend an[b], — möge Israel sprechen, 2gar oft haben sie mich gedränget von meiner Jugend an, doch[c] haben sie mich nicht übermocht. 3Auf meinem Rücken[d] haben Pflüger

---

kann u. dient. || **4.** [i]so stark machen sie, mag es auf Bewahrung oder Erweiterung des Besitzes ankommen. || [k]in denen sich die Jugendkraft des Vaters, die sie zeugte, erhalten hat, vgl. Gn 49, 3, nicht die jugendlichen, vgl. Gn 37, 3; 44, 20. || **5.** [l]der Vater u. seine Söhne, weil sein Nichtzuschandenwerden mit dem ihrigen eins ist. || [m]geht wohl auf Erörterungen oder Verhandlungen im allgemeinen, nicht bloß auf gerichtliche; Sinn: man wird sie nicht durch verächtl. Behandlung zu beschämen u. zu reizen wagen.

**2.** [a]כִּי steht hervorhebend u. bekräftigend beim Verb (v. 4 bei dem dazu gehörigen Adv.), vgl. 118, 10—12; Gn 18, 20. Sinn: von eigenem Erwerb, nicht von Unterstützung, vgl. Jes 3, 10; so gesegnet wirst du sein, wie die folg. Worte אַשְׁרֶיךָ u. s. w. ausdrückl. beifügen. Ferner liegt: du selbst, nicht ein anderer, wirst den Erwerb verzehren. || **3.** [b]אֶשְׁתְּךָ für das sonstige אִשְׁתְּךָ. || [c]פֹּרִיָּה hier u. Gn 49, 22 beim Weinstock, ausdrucksvoller als פֹּרָה vgl. בּוֹכִיָּה Klgl 1, 16; es hebt hervor, daß der Weinstock, u. so auch dies Weib, zart u. anlehnungsbedürftig, die lieblichsten u. köstlichsten Früchte u. zwar reichl. gibt. || [d]בְּיַרְכְּתֵי, in den beiden Seiten, d. i. in dem Winkel, den sie bilden, im Innern, vgl. 48, 3; Jes 14, 13. 15, gehört wie das entsprechende ‚rings um deinen Tisch' zeigt, bloß zum Weibe. || [e]die in großer Zahl getrieben werden, das ganze Jahr hindurch belaubt sind u. großen Nutzen versprechen, vgl. 52, 10; Jer 11, 16; Hos 14, 7; Sir 24, 19; 50, 11. In Eurip. Med. 1098 werden die Kinder nur mit Sproſſen im allgemeinen, in Herc. fur. 839 mit einem Kranz verglichen.

**4.** [f]leitet über. כִּי wie v. 2. || **5.** [g]Impf. u. Imper. sind hier gleich optativisch. || [h]von wo aus der Herr im Volk auch den Einzelnen, aber den Einzelnen wieder für das Volk segnet. Der enge Zshg zwischen dem häusl. u. dem öffentl. Wohl tritt zum Schlusse noch ausdrückl. hervor. || [i]לְבָנֶיךָ בָּנִים ist etwas feierlicher als das gewöhnliche בְּנֵי בָנֶיךָ.

**1.** [a]רַבַּת wie 65, 10; 120, 6. || [b]d. i. schon in Ägypten, Hos 2, 17; 11, 1; Jer 2, 2; Ez 23, 3. || **2.** [c]גַּם = ὅμως, doch, wie Ez 16, 28; Koh 6, 7, auch Ps 119, 24. || **3.** [d]den sie mit Geißelhieben

gepflügt, haben lang gezogen ihre Furchen[e]. 4Der Herr aber ist gerecht[f], hat zerhauen den Strick der Frevler[g]. || 5Es werden zu schanden werden und zurückweichen alle die Zion hassen. 6Sie werden wie das Gras der Dächer[h] sein, welches, ehe[i] man es ausrauft, dürre wird, 7womit der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Arm[k]! 8Und die Vorübergehenden werden nicht sprechen[l]: der Segen des Herrn komme über euch — wir segnen euch im Namen des Herrn.

## Ps 130. Die Enderlösung der aus tiefer Not Schreienden.

Aus den Tiefen des Elends schreit der S. zum Herrn, v. 1 u. 2, denn bei ihm ist die Vergebung, v. 3 u. 4; er harrt des Herrn, v. 5 u. 6 und ermuntert Israel zum Hoffen, ja weissagt ihm seine Enderlösung, v. 7 u. 8. Nicht bloß auf Sündenvergebung, sondern auch auf Erlösung aus tiefer Not geht das Gebet; es nimmt aber die Erlösung nur auf Grund der Vergebung in Aussicht, setzt also den Zusammenhang von Sünde und Not voraus. Luther hat daher Ps 130 mit Recht zu den psalmi Paulini gerechnet (32. 51. 130. 143); mit Recht wird er auch zu den Bußpsalmen gezählt (6. 32. 38. 51. 102. 130. 143). Ps 86 ist ähnlichen Inhalts, ist aber breiter und zielt weniger ausdrücklich auf die Gemeinde ab. In 2 Ch 6, 40—42 wird die Zusammenstellung von Ps 130 u. 132 (v. 8. 16. 10) bereits vorausgesetzt.

1Festpilger-Lied. Aus den Tiefen[a] rufe ich dich, o Herr. 2Herr höre auf[b] meine Stimme; deine Ohren seien aufmerksam[c] auf die Stimme meines Flehens! | 3Wenn du Missethaten, Herr, beachten[d] willst, Herr, wer wird bestehen? 4Denn[e] bei dir ist die Vergebung[f], auf daß[g] du gefürchtet werdest. || 5Ich harre[h] des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort[i]. 6Meine Seele ist dem Herrn zugewandt[k] mehr als Wächter[l] dem Morgen, Wächter dem Morgen. | 7Israel hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade und reichlich[m] ist bei

aufrissen. || [e]das לְ vor מַעֲנוֹתָם (Furchen, von עָנָה, niedrig machen) ist, auch nach dem Hi., vgl. Jes 29, 2, nicht unhebr., obwohl es erst im Aram. regelmäßige Objektsbezeichnung wird. || **4.** [f]u. eben deshalb auch gnädig gegen die Seinigen. || [g]mit dem sie Isr. gebunden hatten, vgl. 2, 3.

**6.** [h]die nur eine dünne Erd- (oder Estrich-) decke hatten: dasselbe Bild Jes 37, 27. || [i]קַדְמַת, bevor (für קִדְמַת אֲשֶׁר, im Hebr. sonst nicht nachweisbar), entspricht dem aram. מִקְדְּמַת דְּנָה Esr 5, 11; Dan 6, 11. Zu der gew. Fassung: ‚welches, bevor man es ausrauft, welk wird', vgl. 90, 6. Aber schon LXX hat für ἐκσπασθῆναι auch die LA ἐξανθῆναι; ähnl. Symm., Aq., Hier. u. a.; auch Del., ‚bevor es aufschoßt', so daß kein Subj. zu ergänzen bleibt. Auch salaka (schalaka) bei Saadia u. Abu Said heißt: ‚blühen', u. thalm. sind שלושפי die noch in der Blüte befindl. Datteln, vgl. Geiger, ZDMG 14, 278 f. || **7.** [k]Zu schlecht u. wertlos wird es sein, als daß u. s. w. חִצָּנוֹ wie אִמְרוֹ v. אֹמֶר, Strack[2] § 28 o. || **8.** [l]Weder als Gruß (v. 8a) noch als Gegengruß (v. 8b) werden die Vorübergehenden einen Segenswunsch aussprechen (vgl. Ruth 2, 4), vielmehr still, jede Gemeinschaft fliehend, vorüber eilen.

**1.** [a]näml. den Drangsalstiefen, u. zwar nicht den privaten, sondern den nationalen, vgl. Ps 129. || **2.** [b]בְּ vor קוֹלִי drückt den Affekt, mit dem Gott hören soll, die Zuneigung aus, Gn 21, 12; 27, 13; 30, 6 u. a. || [c]קַשֻּׁבוֹת dunkler als קַשָּׁב, Neh 1, 6. 11, ein späteres Wort. || **3.** [d]שָׁמַר ist hier im Ggsatz zu ‚vergeben' = bestrafen, eig. beachten (nicht: bewahren). Sinn: wenn du uns um unsrer Missethat willen gebührend u. noch mehr, als du schon gethan hast, strafen willst. || **4.** [e]begründet die Folgerung, die nach v. 3 selbstverständl. ist, daß der Herr die Missethaten nicht so strafen will. || [f]סְלִיחָה, Vergebung, nur in den spätesten Büchern, Neh 9, 17; Dan 9, 6. || [g]ein heil. Paradoxon; man sollte eher erwarten: damit du geliebt werdest. Die alten Übss. haben daher eine andere LA vermutet (wohl nicht vorgefunden), LXX ‚um deines Namens willen', Symm. u. Theod. ‚um deines Gesetzes willen'. Aber geliebt- u. gefürchtet-werden ist im A. T. nicht so sehr verschieden; fürchten heißt: sich in heil. Ehrfurcht nahen u. hingeben.

**5.** [h]קִוָּה mit Accus. wie 25, 5. 21; 40, 2. || [i]welches dem Frommen Heil u. Leben zusagt, 119, 81. || **6.** [k]לְאֲדֹנָי, לְ vgl. 143, 6. So ist auch לַבֹּקֶר so zu nehmen. || [l]שֹׁמְרִים sind wohl nicht allgemein solche, die warten (auf), sondern speziell Wächter, die den Morgen zu ihrer Ruhezeit haben.

ihm Erlösung. 8Und er wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten[n].

## Ps 131. In Demut und Geduld möge Israel hoffen.

Der S. bekennt sich zur Demut statt zum Hochmut und beteuert, seine Seele zur Geduld gestillt zu haben, v. 1 u. 2; dann ermahnt er Israel auf den Herrn zu hoffen, v. 3. In Demut und Geduld hätte er sich selbst, seine eigene Seele zum Hoffen ermuntern können; an Israel wendet er sich, weil es sich um den Glauben nicht an seine besondere, sondern an Israels Zukunft handelt. Ps 131 vervollständigt Ps 129 u. 130, hebt besonders die Hauptbedingungen eindringlichst und anschaulichst hervor, auf deren Erfüllung es ankommt, wenn Ps 129 u. 130 wahr werden sollen.

1Ein Festpilger-Lied. Von David. Herr, nicht hoffärtig[a] ist mein Herz und nicht stolz sind meine Augen und ich wandle nicht[b] in großen Dingen, die mir zu wunderbar sind[c]. 2Wahrlich[d] geebnet[e] und gestillt[f] habe ich meine Seele, wie ein Entwöhnter[g] bei seiner Mutter ist, wie der Entwöhnte ist meine Seele bei mir[h]. 3Israel hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit!

## Ps 132. Die Bürgschaft für den vor allem zu wünschenden Fortbestand des heil. Kultus.

Der S. bittet den Herrn, dem David seinen Eifer für die Herstellung des Heiligtums und seines Kultus in Jerusalem zu gedenken, v. 1–5; läßt auch die damalige Gemeinde zuerst mit ihm, dann allein den Herrn bitten, sich um Davids willen zu dem zionitischen Heiligtum zu bekennen, v. 6–10; beides aber nur, um als zuverlässiges, auch jetzt noch giltiges Glaubensfundament die feste Zusage an David, durch welche der Herr solche Bitten längst beantwortet hat, anzuschließen und als Inhalt derselben die Erwählung des davidischen Hauses, mit der die Erhaltung des h. Kultus unauflöslich verknüpft ist, auch die Erwählung Zions selber hervorzuheben, v. 11–18. Sehr verwandt sind Ps 89 u. 78, 67 ff., mit denen der unsrige gleichalterig sein dürfte, vgl. S. 15. Daß die David 2 S 7 gegebene Verheißung schon als allgemein bekannt behandelt, ja als Glaubensfundament verwendet, und besonders, daß David schon als das gottwohlgefällige Haupt, um deswillen der Herr den S. und Israel erhören soll, schon als das, was in Wahrheit erst Christus war, geltend gemacht, daß der Kultus so stark hervorgehoben und als höchste Bestimmung der Gemeinde angesehn, daß daher auch das Priestertum voran mit Verheißung bedacht wird, spricht entschieden für nachexilische Abfassung, auf die auch schon die Synonymverbindung in v. 3 (ähnlich wie in Ps 44) führt (mit Hgstb., Ew., Hupf. u. G. Baur gegen Luth., Rud., Grot., Amyr., Calov, de W. u. Del.). Daß in 2 Ch 6, 41 f. aus uns. Ps. v. 8–10 Salomo in den Mund

---

7. [m] הַרְבֵּה, der adverb. Inf., hier adjektivisch, wie Ez 21, 20. || 8. [n] indem er sie vergibt u. die Strafe aufhören läßt; die Erlösung ist die von der Strafe, sie setzt aber die Vergebung voraus.

1. [a] Von dem Hochmut, der Grundsünde, die an den andern Sünden, bes. an der Ungeduld in Beziehung auf Gottes Hilfe, u. an der Verzagtheit am meisten schuld ist, muß man voran rein zu sein wenigstens den ernsten Willen haben. || [b] ich beschäftige mich nicht mit. || [c] Das sind nach v. 2 u. 3 die Mittel, Wege u. Zeiten zum Heile Israels, die kann nur Gott erkennen u. herbeiführen. || 2. [d] אִם־לֹא versichernd = wahrlich. Strack[2] § 90 d. || [e] שִׁוִּיתִי, eig. gesetzt machen, ist s. v. a. ebenen, schlicht machen, Jes 28, 25 (von falschen Erhebungen befreien). || [f] הוֹמַמְתִּי = schweigen machen (in Demut u. Geduld), vgl. הוּמְמָה 62, 2. || [g] der nicht mehr ungeduldig u. schreiend nach der Brust verlangt, sondern sich auch in der Nähe derselben, ja gerade da am ersten ruhig verhält. Denn nicht die Demut, sondern die Geduld, nicht ein Kind im allgemeinen, sondern ein Entwöhnter kommt in Betracht (geg. Hgstb.). Das erste גָּמוּל ist artikellos, weil es einen determinierenden Zusatz bei sich hat; anders das zweite. || [h] עָלַי bei נַפְשִׁי wie 42, 7 u. a.

werden, nachdem schon 130, 2 benutzt ist, ist bei der ganzen Weise des Chronisten Beweis für ältere Abfassung.

[1]Ein Festpilger-Lied. Gedenke, Herr, dem David all sein Bemühtsein[a]! [2]Der Herrn schwur, dem Starken Jakobs gelobte[b]: || [3]Ich will nicht eingehn in das meines Hauses, nicht besteigen das Lager meines Bettes, [4]ich will meinen nicht Schlaf[c] vergönnen, meinen Wimpern nicht Schlummer, [5]bis ich eine finde für den Herrn, eine Wohnung für den Starken Jakobs. || [6]Siehe[d], wir von ihr[e] im Fruchtlande[f], wir fanden sie im Waldgefilde. [7]Wir[g] wollen zu Wohnung kommen, wollen anbeten vor dem Schemel seiner Füße! — || [8]Erdich, Herr, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Stärke! [9]Deine er mögen Gerechtigkeit anziehn[h] und deine Frommen frohlocken! [10]Um[i]

[a]Sinn: belohne David dadurch, daß du Samen u. durch denselben sein Hauptwerk, ltus in Jeruſ. aufrecht erhältſt u. verherr- Der eig. Gegenstand der Fürbitte ist der , wie aus v. 8–10 erhellt. עֲנוּת, Inf. das Bemühtwerden, die Bemühung, von it ע, sich mit etwas mühen: gemeint ist ganzer unermüdlicher Eifer für eine wür- Wohnung des Herrn, schon bei der Erobe- Jeruſ.s, dann bei der gestörten u. doch durch- ten Einholung der Bundeslade, dann bei richtung des Zeltes u. zuletzt noch bei der mung des Tempelbaus, 2 S 5–7. 24. || er ein seiner Gewaltigkeit entsprechendes verdiente, nach Gn 49, 24; Jes 1, 24; 49, 26; || 4. [c]שְׁנָת (nach andrer LA freil. שְׁנַת, str. trotz der folg. Präpoſ.) wie עֲוֹנָת 60, 13, nicht Verkürzung von שְׁנֻאָה (wie בַּחֲלַת von 16, 6), welches, da ה tonlos ist, שְׁנָאָה ert sein würde; sondern eine halbe, vor der f. so gewählte st.-constr.-Form, vgl. 45, 5. usdrücke scheinen übr. sprichwörtl. gewesen , vgl. Spr 6, 4. . [d]ist Rede schon nicht mehr bloß Davids gſt b.), sondern auch seiner Zeitgenossen; nd u. bittend fallen dieselben mit ein, da- ß die Zusage des Herrn in v. 11 um so mo- er anschließen könne; in v. 10 führen sie so- s Wort allein, indem sie die Bitte des S. zu der ihrigen machen. || [e]Das Suff. be- ich, wie aus der 2. V.-hälfte erhellt, auf die eslade, deren Unterbringung schon im vorh. meint ist, vgl. v. 8. Dieselbe hörte man, so- e ein Gerücht von sich ausgehen ließ, durch s sie Israels Hilfe in Anspruch nahm; מְשִׁיחַ regiert den Accuſ. nur des Redenden einer Rede, vgl. Jer 46, 12. || [f]Ephratha = tland (daher Name der Gegend Bethlehems, , 16. 19; 48, 7; Mi 5, 1) ist hier ebensowenig pr. wie das parallele Waldgefilde, also nicht Name des Gebietes von Kirjath Jearim, welches nach 1 Ch 2, 24. 50 nur dann verstanden werden dürfte, wenn der Zusatz: „das ist Bethlehem“ in Gn 35, 19; 48, 7 trotz Mi 5, 1 falsch wäre (wie allerdings in Ebers u. Guthe, Palästina I, Anm. 27 u. 48 statuiert wird), sondern spielt auf Ephraim an, in dessen Gebiet Silo, der erste Ort der Stiftshütte lag (vgl. Ephrathi = Ephraimit, Ri 12, 5; 1 S 1, 1; 1 Ch 11, 26), gerade so wie שְׂדֵי־יַעַר an Kirjath Jearim erinnert, wo die Bundeslade in Samuels u. Sauls Zeit stand. Der Sinn ist: die Lade des Herrn war auf das Land (denn Silo war ein unbedeutendes Örtchen u. lag in einiger Entfernung von der Landstraße in einem stillen Thale, vgl. zu 78, 60), ja etwas später in Waldeinsamkeit geraten; wir hatten sie fast verloren: sie erwähnen das, um Davids Eifer zu erklären, fügen aber das Auffinden bei, um ihrem Geloben u. Bitten eine Grundlage zu geben. || 7. [g]An die Erwähnung dessen, was Folge der Vernachlässigung der heil. Lade war, schließt sich die Selbstermunterung zu ihr zu kommen u. vor ihr anzubeten; ebenso in v. 8 die Bitte, daß sich auch der Herr zu ihr aufmachen wolle. || 9. [h]Ger. anz. steht hier nicht im moralischen Sinn = sich gerecht zeigen, sondern im soteriologischen = durch Gottes Erhörung bei Opfer u. Gebet als gerecht behandelt u. bezeichnet werden; dafür v. 16 u. das parallele frohlocken, vgl. Hi 29, 14; Jes 61, 10. || 10. [i]ist, weil noch Bitte, zu der vorh. Bitte, nicht mit Hgſt b. als Rede des S. zum Folg. zu ziehn. Zu v. 10a zu ergänzen: erfülle diese Bitten in v. 8 u. 9, oder allgemeiner: sei uns gnädig, verlangt die in diesem Ps. gut durchgeführte Zweigliedrigkeit der Verse. Der Gesalbte in v. 10b ist dann mit David in v. 10a in etwas identisch, wahrsch. aber so, daß das Individuum David zu seiner ganzen Nachkommenschaft, soweit sie erbberechtigt war, erweitert ist. David hat hier eine ähnl. Mittlerstellung u. -Bedeutung

Davids, deines Knechtes, willen! Weise nicht ab das Antlitz deines Gesalbten! – ‖ 11Geschworen[k] hat der Herr dem David Wahrheit, davon wird er sich nicht wenden: von der Frucht deines Leibes sollen sie sein, die ich auf den Thron[l] dir setze. 12Wenn deine Söhne meinen Bund halten und mein Zeugnis[m], das[n] ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne in Ewigkeit auf dem Throne dir sitzen. ‖ 13Denn der Herr hat Zion erwählt[o], begehrt[q] zum Sitze sich. 14Das[r] ist meine Ruhestätte in Ewigkeit, hier will ich wohnen, denn ihrer hab' ich begehrt[t]. | 15Ihre Nahrung[u] will ich segnen, ihre Armen sättigen mit Brot. 16Und ihre Priester will ich mit Heil bekleiden und ihre Frommen sollen laut frohlocken. | 17Daselbst will ich dem David ein Horn[v] sprossen lassen, habe ich meinem Gesalbten eine Leuchte aufgestellt. 18Seine[w] Feinde will ich mit Schande bekleiden, aber über ihm soll blühen seine Krone.

## Ps 133. Der hohe Vorzug brüderlichen Zusammenwohnens.

Infolge seines brüderlichen Zusammenwohnens in Jerusalem partizipiert Israel in all seinen Teilen an der unerschöpfliche Lebensfülle duftenden Weihe seines Hohenpriesters, wie sie durch das von seinem Haupte bis auf die Säume seines Kleides niederfließende Salböl symbolisiert wird, v. 1 u. 2, und zugleich an all der befruchtenden Segnung von hoch oben, von welcher der bis auf Zions Berge verbreitete Hermonstau nur ein schwaches Abbild ist, v. 3 u. 4.

1Ein Festpilger-Lied. Von David. Siehe, wie gut[a] und wie lieblich ist es, daß Brüder[b] auch zusammen wohnen[c]! 2Wie[d] das Öl, das gute[e], das herabfließt auf

wie Mose u. Abraham, Dt 9, 25 ff. oder auch Samuel, Jer 15, 1: auch im Alten Bunde ist Gott um Eines oder Weniger willen den Übrigen gnädig.

**11.** [k]Der Schwur des Herrn, vgl. 89, 4. 36, entspricht als Erwiderung u. Lohn dem Schwure D.s in v. 2; er wird hier aber, wie aus v. 13 erhellt, bes. deshalb erwähnt, weil mit der Fortdauer des david. Regiments in Zion die Fortdauer des Kultus daselbst gegeben war. v. 11 u. 12 sind nur Folie für v. 13 ff. Nach den Accenten — Paser über לְדָוִד u. Sarqa (Zinnor) über אֱמֶת — hat נִשְׁבַּע, wie sonst חִבֵּר u. ähnl. Verba, אֱמֶת als Obj. bei sich, vgl. 5, 10; 31, 11 (so auch nach Syr. Targ., Hgstb. u. a.). Hupf. u. Del. beginnen mit אֱמֶת einen neuen Satz: Wahrheit ist es u. s. w. Sachl. vgl. 2 S 7, 28. ‖ [l]לְבֶטֶן wie 9, 5; Hi 36, 7. ‖ **12.** [m]עֵדוֹתַי ist nicht Plur. mit י . st. י _, vgl. Dt 28, 59, sondern hellere Nebenform für עֵדוּתַי, wie חֻקֹּתַי für חֻקֹּתָי 2 K 6, 8, מוֹל für מוּל Dt 1, 1. ‖ [n]זֹאת hier relat. wie זוּ, während es Hos 7, 16 = זוּ = זֹאת. Daß die Davididen Bund u. Zeugnis halten werden, ist dabei vorausgesetzt; übr. sollten sie nicht einmal bei zeitweiliger Übertretung nach 2 S 7, 14. 15 völlig verworfen werden. ‖ **13.** [o]Die Erwählung Zions zum Kultusort bildet die Erklärung für die Erwählung der Davididen als Herrscher, erscheint also als voran beabsichtigt u. gewiß, vgl. 78, 67 ff. ‖ [q]אִוָּהּ, in guten Hdschr. ist ה als Suff. gefaßt u. mit Mappiq versehen. ‖ **14.** [r]Als Rede des Herrn wird öfter u. so auch hier dasjenige angeführt, was in den von Gott herbeigeführten Thatsachen lag. ‖ [s]מְנוּחָה wie 1 Ch 28, 2; Jes 11, 10; 66, 1 von der Residenz Gottes. ‖ [t]v. 15–18: Bürger (v. 15), Priester (v. 16) u. Könige (v. 17) sollen gesegnet sein. ‖ **15.** [u]צֵידָהּ (für צֵדָהּ vgl. 27, 5) poet. für לֶחֶם. ‖ **17.** [v]Horn = Kraft, Leuchte = Heil, wie 75, 5; 18, 29; Ez 29, 21; Grundst. 2 S 21, 17; 1 K 11, 36. Die schließl. u. eigentl. Erfüllung in Christo s. Lk 1, 68–70. ‖ **18.** [w]Die Suff. gehen auf David; der aber begreift seine Nachkommen mit in sich.

**1.** [a]d. i. wohlthuend, heilsam. ‖ [b]Volksgenossen; der S. hat es mit der ganzen Volksgemeinde, nicht mit den engeren Kreisen von Freunden oder Familien zu thun, wie aus v. 2b erhellt. ‖ [c]im Ggsatz zu der Zerstreuung in den Heidenländern; bes. in u. bei Jerus., wo sich die Zurückgekehrten fürs erste zumeist niedergelassen hatten, Neh 3. Wie Nehemia das Zus.wohnen in Jerus. beförderte, s. Neh 11, 1 ff. Das Zus.sein in den Festzeiten, auf welches die meisten Ausleger denken, kommt nur als höchste Steigerung in Betracht. Die Eintracht, ohne die man sich leicht vereinzelte, wird dabei vorausgesetzt. Zus.wohnen ist daher hier: zus.halten u. zus.wirken. Durch גַּם fügt sich dies brüderl. Verhalten zu dem Brudersein hinzu. ‖ **2.** [d]Aus v. 1 ergänzt sich: das Zus.wohnen

Bart, den Bart Aarons[f], welcher herabfließt[g] auf den Saum seiner Gewänder, Hermons-Tau[h], welcher herabfließt auf die Berge Zions; denn dort[i] hat der den Segen verordnet[k], Leben in Ewigkeit.

## Ps 134. Brüderliche Abschiedswünsche.

Der S. kann nur wünschen und wünscht in der That, daß die Diener im : des Herrn immerdar thun mögen, was ihres Amtes ist, so daß sie das Beste, Israel hat, den Dienst des wahren Gottes, keine Unterbrechung erleiden lassen, . 2; der Gegenwunsch aus dem Heiligtum lautet für ihn sicher, daß ihn der segnen wolle aus Zion, v. 3; beides aber, jener Wunsch und dieser Gegenwunsch, gt das festeste Band um den Scheidenden und die Bleibenden, welches sie trotz :rennung verbunden hält.

[1]Ein Festpilger-Lied. Siehe[a], segnet den Herrn, all ihr Diener des Herrn, die :eht[b] im Hause des Herrn in den Nächten[c]. [2]Erhebet eure Hände[d] zum ;tum[e] und segnet den Herrn! || [3]Es[f] segne dich der Herr aus Zion, der Schöpfer ıels und der Erde!

---

;alten der Brüder ist. || [e]das heil. Salböl, , 22. 33, welches aus Öl u. Aromen gemischt ı heil. Zwecken, zur Salbung des Hohen- rs, Ex 29, 7; Lv 8, 30; 21, 10, u. zur Be- ung der Priester, Ex 28, 41; 30, 30; 40, 15, lu 3, 3 angewandt werden durfte. Sinn: uf.wohnen teilt allen, den Höheren wie den :en, priesterliche Weihe mit u. duftet dabei = (Geistes-) Fülle, Kraft u. Freude, gibt auch dem ganzen Aussehen der Betreffenden tl. Gepräge. Die Erklärung: so wertvoll östlich, ist zu allgemein; auch kommt nach olgenden vor allem das Herabsteigen des ı Betracht. || [f]Zur lebendigen Veranschau- g; Aarons Salbung war aus der heil. Ge- e bekannt u. wurde auch durch die Salbung ohenpriester immer aufs neue vergegenwär- [g] שֶׁיֹּרֵד, vom Vorhergehenden durch Athnach den, geht nicht mehr wie das vorangehende ıf das Öl, sondern auf den Bart; daß dieser e Öffnung פֶּה, natürl. die obere, Ex 28, 32; , Hi 30, 18, der Kleider, מהוֹת (sonst מִהִים, herabwallt, deutet an, daß sich das Öl, stens der Duft desselben mittelst des Bartes auch den Gewändern mitteilt. || 3. [h]der Tau f den mit Wäldern bedeckten Höhen bes. , erquickl. u. befruchtend; er wurde durch ihlenden Nordwind über die südl. angren- ı Gebiete, wohl auch bis zu dem dürren, der chtung so sehr bedürftigen Zion hingetragen, dann die Vegetation erfrischte, ja glitzern nzen machte. Die Herrlichkeit des brüderl. altens soll auf dem Zion sogar in höchstem Maße zur Darstellung kommen. || [i]näml. auf dem Zion. || [k]er hat dem Segen dort seinen Ort angewiesen; Kraft u. Zier wahrhaft göttl. Art soll dort denen, die Brüder im höchsten Sinn sind, im höchsten Maß zu teil werden.

1. [a]Nach: ‚siehe‘ sollte eine Aussage folgen, nicht eine Aufforderung, vgl. 133, 1, etwa: was wir wünschen, ist dies, daß ihr preiset, oder: siehe wir preisen, preiset mit uns; — wirkl. ist der kürzere Ausdruck so gemeint, sonst würde nicht so wie in v. 3 erwidert werden können. || [b]als Priester oder Leviten, von deren amtlichem Dienen עָמַד gebräuchl. ist, Dt 10, 8; 18, 7; 1 Ch 23, 30; 2 Ch 29, 11; hier sind Sänger, also Leviten, angeredet, u. zwar von Nichtleviten, nach v. 3 von allen, denen des Herrn Segen anzuwünschen ist; daß der eine Teil der aus dem Thorhüterhauptmann u. einigen Priestern bestehenden Tempelwache den andern Teil anredet (Tharg.), ist nicht anzunehmen; dieser Wache lag nicht der Lobpreis des Herrn ob. || [c]sicher zu עֹמְדִים gehörig, hängt damit zus., daß die levitischen Sänger als solche auch nachts, wenigstens abends thätig sein mußten, 1 Ch 9, 33. Sie werden dadurch als solche bezeichnet, deren Dienst keine Unterbrechung leidet. Die Zurückbeziehung von בַּלֵּילוֹת auf בָּרְכוּ im Sinn von ‚früh u. spät‘ ist willkürlich (geg. Hupf.). || 2. [d]יְדֵכֶם = יְדֵיכֶם. || [e]קֹדֶשׁ Acc. der Richtung: nach dem Allerheiligsten, 28, 2; 5, 8; 138, 2 (dagegen Sota 39a: in Heiligkeit, vgl. 1 Tim 2, 8). || 3. [f]ist offenbar Erwiderung, geformt nach Nu 6, 24, vgl. 128, 5.

# Schlußsammlung. Ps 135—150.

Die Gebete um Erlösung, Schutz und Hilfe und demgemäß auch die Klage über Drangsale allerlei Art sollten selbst dem Schlußcyklus nicht fehlen, aber Lob und Preis sollten in ihm offenbar überwiegen, sollten Klagen und Bitten als das nur vorläufige, als das schließlich zu desto vollerem Lob und Preis mitdienende erscheinen lassen. Selbst von den in die Mitte gestellten, dem David zugeschriebenen Psalmen (138—145) sind die beiden ersten und ganz besonders der letzte mehr preisenden Inhalts; von den übrigen aber halten sich alle mit Ausnahme nur von Ps 137 auf der Höhe preisender Feier. Alle aber, auch die dem David zugeschriebenen, sind, wie im einzelnen wenigstens kurz angedeutet werden wird, nachexilischer Art, Stimmung und Sprache: sie sind fast durchweg allgemein gehalten; die ersten feiern den Herrn allerdings auch als den Gott seines Volks oder der Frommen, die letzten aber nur noch als den Herrn der Natur. Einige von denen, die Davids Namen tragen, scheinen ein individuelles Gepräge zu haben; in Wahrheit aber fehlt's auch ihnen daran.

## Ps 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott!

Preiset ihn, ihr Knechte des Herrn, v. 1—4, der sich Jakob erwählte und groß vor allen Göttern ist, der überall, auch in der ganzen Natur thut, was er will, v. 5—7, der sich aber besonders geschichtlich, voran durch die Erlösung aus Ägypten und Eingabe Kanaans einen Namen gemacht hat, v. 8—14, während die Götter der Völker und ihre Anbeter nichtig sind, v. 15—18, preiset ihn alle, v. 19—21 (7, 7, 7 Verse). Wie Ps 134, den er eigentlich nur weiter ausführt, ist auch dieser an die Diener des Herrn im Heiligtum gerichtet. Gesetz, Propheten und Psalmen hallen in ihm schon in gleicher Weise wieder. Daß der Herr sein Volk richtet, v. 14, und die Nichtigkeit der Götter darthut, v. 15 ff., hat sich wahrscheinlich durch die Demütigung Babels gezeigt, ist aber auch jetzt noch ein wichtiger Trost.

[1]Halleluja[a]. Preiset den Namen des Herrn, preiset ihr Knechte des Herrn! [2]Die ihr steht[b] im Hause des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes. [3]Preiset den Herrn, denn der Herr ist gütig; lobsinget seinem Namen, denn er[c] ist lieblich. [4]Denn Jakob hat sich der Herr erwählt, Israel zu seinem Eigentum[d]. [5]Denn wohl weiß ich, daß der Herr groß ist und unser Herr über alle Götter. [6]Alles[e], was der Herr beliebt, thut er im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Fluten. [7]Der[f] die Dünste[g] aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze beim Regen[h] macht, den Wind aus seinen Kammern[i] herausführt[k]. || [8]Der die Erstgeburten Ägyptens schlug, die der Menschen bis herab zu denen des Viehs, [9]Zeichen und Wunder entsandte in dir[l], o Ägyptenland, gegen Pharao und all seine Knechte. [10]Der viele Völker[m] schlug und mächtige Könige umbrachte, [11]den Sihon[n], den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche Kanaans. [12]Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe Israel, seinem Volke. [13]Herr,

---

**1.** [a] Wie הַלְלוּ־יָהּ zu schreiben, s. zu 104, 35. || **2.** [b] d. i. dient, vgl. 134, 1; die Anrede geht an die levit. Sänger, nicht an das Volk im ganzen; weder der (bloß poetische) Plur. ‚Vorhöfe', vgl. zu 84, 3, noch die Erweiterung auf das Volk in v. 19, die unter allen Umständen leicht eintreten konnte, spricht für letzteres. || **3.** [c] nämlich der Name, vgl. 54, 8, nicht: es, das Singen, wie allerdings 147, 1 (geg. Del.). || **4.** [d] nach Dt 7, 6. || **6.** [e] = 115, 3. || **7.** [f] aus Jer 10, 13 (51, 16). || [g] נְשִׂיאִים ist das Emporsteigende, die Dunst-Wolke. || [h] in Begleitung desselben. || [i] nach Hi 38, 22. || [k] אֹצְרָיו mit zurückgezogenem Ton für מוֹצְרָיו, entw. Nachbildung von יוֹצֵא in Jer 10, 13, oder daraus verderbt.

**9.** [l] בְּתוֹכֵכִי wie 116, 19. || **10.** [m] im Ost-, bes. im Westjordanlande vgl. v. 11. || **11.** [n] steht hier aramäisch, obwohl es nach הָרַג auch Hi 5, 2 u. 2 S 3, 30 gebraucht ist. Sprachl. u. sachl. Lieg. bes. Dt 3, 21; 4, 38, auch 7, 1; 9, 1; 11, 23; Jos

dein Name währet ewiglich[o], dein Gedächtnis, Herr, von Geschlecht zu Geschlecht. 14Denn der Herr wird sein Volk richten und seiner Knechte wird es ihn gereuen[p]. || 15Die[q] Götzen der Heiden sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. 16Sie haben einen Mund und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht. 17Sie haben Ohren und hören nicht und ist auch kein Atem[r] in ihrem Munde. 18Wie sie so werden auch die sein, die sie machen, alle, die auf sie vertrauen. | 19Ihr[s] vom Hause Israels preiset den Herrn, ihr vom Hause Aarons preiset den Herrn. 20Ihr vom Hause Levis preiset den Herrn, die ihr den Herrn fürchtet, preiset den Herrn. 21Gepriesen sei der Herr von Zion aus[t], der zu Jerusalem wohnt. Halleluja!

## Ps 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser!

Rühmet den Herrn v. 1—3, als Schöpfer v. 4—9, als Erlöser v. 10—16, als Landgewährer v. 17—22, als den, der uns auch jetzt wieder (aus dem Exil) befreite und alles Fleisch versorgt! v. 23—26. Ps 136 ist nach Pesachim 118a der letzte der das große Hallel bildenden Psalmenreihe (über deren Anfang die Ansichten der Amoräer auseinandergehn; nach R. Acha b. Jakob bloß Ps 135 u. 136) und heißt auch für sich allein das große Hallel, weil er den Lobpreis: „denn ewig währet seine Gnade" (vgl. 118, 1—4) als versus intercalaris 26 mal bietet und zudem die Aufforderung: rühmet Jahve (den Gott der Götter, den Herrn der Herren, den Gott des Himmels) 3 mal zu Anfang und einmal zu Ende hat; er ist aber im Grunde nur eine Variation zu Ps 135.

1Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich. 2Danket dem Gott der Götter[a], denn seine Gnade währet ewiglich. 3Danket dem Herrn der Herren[a], denn seine Gnade währet ewiglich. || 4Der große Wunder thut allein[b], denn seine Gnade währet ewiglich. 5Der den Himmel erschuf mit Einsicht[c], denn seine Gnade währet ewiglich. 6Der die Erde über die Wasser ausbreitete[d], denn seine Gnade währet ewiglich. 7Der große Lichter[e] schuf, denn seine Gnade währet ewiglich. 8Die Sonne zur Herrschaft am Tage, denn seine Gnade währet ewiglich. 9Den Mond und die Sterne zur Herrschaft[f] bei Nacht, denn seine Gnade währet ewiglich. || 10Der die Ägypter schlug in ihren Erstgeburten, denn seine Gnade währet ewiglich. 11Und Israel herausführte aus ihrer Mitte, denn seine Gnade währet ewiglich. 12Mit starker Hand und ausgerecktem Arm[g], denn seine Gnade währet ewiglich. 13Der das Schilfmeer in Teile zerteilte[h], denn seine Gnade währet ewiglich. 14Und ließ Israel mitten hindurchgehen, denn seine Gnade währet ewiglich. 15Und schüttelte[i] Pharao und sein Heer in das Schilfmeer, denn seine Gnade währet ewiglich. 16Der sein Volk durch die Wüste

---

23, 9 zu Grunde. || **18.** [o] erweist sich wie gestern auch heute u. in Ewigkeit, Hebr 10, 30 f., u. ebenso preiswürdig wie die Erlösung in der Vergangenheit, ist die nach Dt 32, 36 sicher zu erwartende in der Zukunft: v. 13 nimmt recht deutlich Ex 3, 15, v. 14 recht absichtl. Dt 32, 36 wieder auf. || [p] vgl. 90, 13.

**15.** [q] v. 15—18 ganz nach 115, 4—8, nur daß an אַף, Nase, bloß die Partik. אַף erinnert. || **17.** [r] אֵין־רוּחַ־הִוא, eig. nicht ist Sein von Hauch; während אֵין יֵשׁ 1 S 21, 9 = num est. || **19—21.** [s] Aus dem dreifachen Mahnruf in 115, 9—11; 118, 2—4, ist hier durch Einfügung des Hauses Levi ein vierfacher geworden. || [t] von derselben Stätte, von der der Segen, 134, 3, übh. die Erweisung des Herrn ausgeht, muß auch sein Lobpreis ausgehen; seine Wohnung ist die Stätte seines Kultus.

**2.** [a] ‚Dem G. der G.', in v. 3 ‚dem H. der H.' aus Dt 10, 17, wie auch v. 12a, 16a u. 19—22 deuteronomisch sind.

**4.** [b] = 72, 18 (86, 10). || **5.** [c] = Spr 3, 19; Jer 10, 12; Ps 104, 24. || **6.** [d] wie Jes 42, 5; 44, 24, vgl. zu 24, 2. || **7.** [e] מְאוֹרִים nur hier für מְאוֹרוֹת. || **9.** [f] Der Plur. מֶמְשְׁלוֹת (stat. constr.) nur noch 114, 2.

**12.** [g] nach Dt 4, 34; 5, 15 u. a. || **13.** [h] גָּזַר, zerschneiden, statt בָּקַע Ex 14, 21; Ps 78, 13; Neh 9, 11 (als etwas festes behandeln). || **15.** [i] נָעַר, aus

wandeln ließ[k], denn seine Gnade währet ewiglich. || 17Der[l] große Könige schl
denn seine Gnade währet ewiglich. 18Und herrliche Könige umbrachte, denn sei
Gnade währet ewiglich. 19Sihon, den König der Amoriter, denn seine Gna
währet ewiglich. 20Und Og, den König von Basan, denn seine Gnade währ
ewiglich. 21Und ihr Land zum Erbe gab, denn seine Gnade währet ewigli
22Zum Erbe Israel, seinem Knecht, denn seine Gnade währet ewiglich. || 23Welcher
in unsrer Niedrigkeit[n] an uns gedachte, denn seine Gnade währet ewiglich. 24Und
uns von unsern Widersachern erlöste[o], denn seine Gnade währet ewiglich. 25Der
allem Fleisch Speise gibt, denn seine Gnade währet ewiglich. 26Danket dem Got
des Himmels[p], denn seine Gnade währet ewiglich.

## Ps 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben!

Ein trauriger Rückblick auf die exilische Vergangenheit, v. 1–3; ein begeistertes Gelübde für die Gegenwart, v. 4–6; erregte Bitten und Wünsche für die Zukunft, eine Bitte an den Herrn, Edom zu strafen, und Glückwünsche für den, der Babel vergilt, v. 7–9, — bringen beides, glühende Liebe zu Zion und brennenden Ha gegen die Feinde, durch wenige, aber kräftige Worte zum Ausdruck — und versetzen uns sehr lebendig in die Zeit des Darius Hyst., in der sich das Gericht an Babel schon merklicher vollzogen (v. 8), aber noch lange nicht ganz vollendet hatte, wa Israels Hoffnung durch die Ausführung des Tempelbaus gehoben, das Übergewich der Welt aber desto schmerzlicher fühlbar geworden war.

1An den Strömen Babels[a], da[b] saßen[c] wir und weinten dabei[d], wenn wir an Zion gedachten. 2An den Weiden[e] darinnen[f] hängten wir unsere Zithern auf 3Denn[h] dort verlangten von uns, die uns gefangen hielten, Gesanges-Worte und die uns ausplünderten[i], Freude: singet uns etwas vom Zionsgesang[k]! || 4Wie sollten wir den Gesang des Herrn singen auf fremdem Boden? 5Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse[m] meine Rechte! 6Meine[n] Zunge klebe an meinem

---

Ex 14, 27 entnommen. || **16.** [k] wie Dt 8, 15.

**17—22** [l] vgl. 135, 10—12. Das ל in v. 19 u. 20 nach 135, 11.

**23.** [m] שׁ wie 135, 8. 10. || [n] בִּשְׁפָלֵנוּ wie nur noch Koh 10, 6. || **24.** [o] פָּרַק losreißen, im Aram. erlösen, wie nur noch Klgl 5, 8. || **26.** [p] Gott des Himmels wie erst Neh 1, 4; 2, 4.

**1.** [a] besonders an Euphrat u. Tigris u. ihren Nebenflüssen, z. B. dem נְהַר, Ez 1, 3; mit deren Wogen ließen sie ihre Gefühle u. Thränen am liebsten in die Ferne fluten. || [b] ,da': den Ort des Sehnens als solchen recht hervorhebend. || [c] still u. unthätig, der Trauer ganz hingegeben. || [d] עַם hebt das enge Zusammen hervor; so wie wir nur saßen, weinten wir auch. || **2.** [e] Die עֲרָבִים sind nach Wetzstein, der von dem heutigen ġarab ausgeht (Del. Gen.[4] S. 568), nicht unsere Bachweiden, sondern eine ebenfalls an Bächen wachsende Art Pappeln mit schmalen, weidenähnl. Blättern; die Thalmudisten aber haben in Lv 23, 40 Bachweiden verstanden. || [f] בְּתוֹכָהּ geht auf das Land Babels. || [g] weil die Lust sie zu gebrauchen dahin war, vgl. Sir 22, 6. || **3.** [h] Der Grund, den כִּי einführt, liegt nicht erst in v. 4, als wenn v. 3 zu subordinieren wäre (denn wenn uns auch unsre Oberherren zur Freude aufforderten) — das wäre für unsern Ps. zu matt (geg. Hgstb. u. Del.), — sondern in v. 3 selbst; es ist der: denn dort sollten wir unsere Feinde mit unseren Gesängen ergötzen; die wollten sich über unsere Anhänglichkeit an Zion u. Jahve lustig machen. || [i] תּוֹלָלֵינוּ, nach LXX, Hier., Targ. u. Syn. synon. zu שׁוֹבֵינוּ = die uns weggeführt, oder unsere Plünderer, = שׁוֹלְלֵינוּ nach aram. Aussprache, was jedenfalls besser als: die uns heulen machten, s. v. a. peinigten (Ges., Del.), als läge לָלַל zu Grunde, dessen ל nirgends in ר übergeht. || [k] מִשִּׁירֵי steht partitiv.

**4.** [l] Was sie ihren Drängern damals antworteten, das gilt noch immer u. folgt hier als noch jetzt giltig. So lange sie auf fremdem Boden ziemt sich für sie Buße u. Flehen, nicht das Lied von Jahve, das ein Freudenlied (שִׁירֵי) ist; ein solches könnten sie da nur singen, wenn sie gegen Zion gleichgiltig geworden wären, woraus sich der Anschluß von v. 5 erklärt. || **5.** [m] man erwartet: mich; da er dies aber nicht gut sagen, sondern nur etwa: ihren Dienst für mich (seinem

Gaumen, wenn ich nicht deiner gedenke, wenn ich nicht Jerusalem zum Gipfel meiner Freude erhebe[o]. || [7]Gedenke, Herr, den Kindern Edoms[p] den Tag Jerusalems, die da sprachen: reißt ab[q], reißt ab[q], bis auf den Grund reißt sie[r] nieder! [8]Tochter Babel voll Verwüstung[s], wohl dem, der dir dein Thun vergilt, das du uns gethan hast! [9]Wohl[t] dem, der deine jungen Kinder ergreift und an den Felsen zerschmettert!

## Ps 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn.

Die Erweisungen des Herrn, besonders seine Gnade und Wahrheit, sind so herrlich und so sprechend (אִמְרָה v. 2), daß der Redende auf Grund derselben den Herrn angesichts der Götter rühmen und zu seinem h. Tempel anbeten will, v. 1—3, daß aber auch die Könige der Erde, wenn sie ihn erst verstanden haben, Jahve huldigen werden, v. 4—6; es sind Werke der Erhörung, Errettung und Beglückung, die den Niedrigen und Bedrängten mit Zuversicht erfüllen v. 7 u. 8. || V. 3 und besonders v. 7 klingen davidisch individuell, sind aber nach v. 4 u. 5 schwerlich so gemeint. Das redende Subjekt ist der fromme Israelit als solcher, der aus den Erfahrungen der Gemeinde heraus redet, wenn nicht die israelitische Gemeinde selber, ähnlich wie in Ps 118, an welche Stimmung und Ton erinnern. Für die nachexilische Zeit, wo der Herr sein Volk erlöst, ihm auch ein Heiligtum wiedergegeben hatte, spricht schon das „vor den Göttern", v. 1, das an den Nachweis der Nichtigkeit der Götzen bei Jer. und Deuterojes. erinnert, vgl. zu Ps 95, und dann besonders die universalistische Mitherbeiziehung der Könige der Erde als solcher, an die die Worte des Herrn ergangen sind oder ergehen (auf die sie, zu Thaten werdend, eintreffen), die daher in den Preisgesang des Propheten miteinstimmen sollen, vgl. dazu Jes 41,1; 42,10; 49,1.13; 52,15 u. a., — ähnlich wie 97,6.7; 98,2.3; 102,16. Auch die Sprache trägt, obwohl nicht ohne Eigentümlichkeiten (תִּרְחַבְנִי v. 3 und יִירְעוּ v. 6), weil durchsichtiger, einen spätern Charakter. Die LXX haben das *τῷ Δαυίδ* auch über Ps 137, haben dort aber *Ἰερεμίου* und hier *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* beigefügt und Ewald hat Ps 138 mit 115. 116. 118 zusammen für serubbabelisch gehalten.

[1]Von David. Ich will dich preisen von ganzem Herzen, vor den Göttern[a] will ich dir lobsingen. [2]Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinen

---

Dienst für Jeruf. entsprechend) setzen konnte, so läßt der S. das Obj. lieber ganz weg. Passiver Sinn (alte Übss.) ist unmögl.; ‚ihr Saitenspiel zu ergänzen' (Ibn Esra, Kimchi, Grot., Hgstb.) ist zu speziell. || 6. [n]ist mit v. 5 gleichbedeutend, doch steigernd. || [o]wenn ich es nicht zum Gipfel meiner Freude mache.

7. [p]Die K. E., die Nebenbuhler von alters her, machten sich, je näher sie verwandt waren, desto verhaßter, bes. noch am Unglückstage Jerusalems durch Schadenfreude u. Unterstützung der Feinde, Ob 10 ff.; Jer 49,7 ff.; Klgl 4,21 f. Sie repräsentierten eine besondere, von der chaldäischen verschiedene Art der Weltfeindschaft, Jes 34; 63,1 ff. || [q]עָרֶה von Pi. עָרָה nackt machen, hier durch Wegräumung u. Zerstörung, das erste vom zweiten der deutl. Aussprache wegen durch Paseq geschieden, Gn 26,28; Nu 35,16, beide mit zurückgezogenem Accent in Wirkung der Pausa. || [r]בָּהּ ‚an ihr' besteht aus dem בְּ des Obj. u. dem Suff. || 8. [s]הַשְּׁדוּדָה ist Part. Pass. ‚du verwüstete'; zu erwarten wäre eine Erinnerung an Babels Verhalten, also eine Aktivform, etwa הַשָּׁדְדָה (wie בָּגְדָה Jer 3,7.10) oder הַשּׁוֹדֵדָה, aber Gottes Strafe u. Fluch erinnern auch an ihr Verhalten u. bezeichnen sie jedenfalls als abscheulich. || 9. [t]Was hier Babel gewünscht wird, wird ihr Jes 13,16 f. geweissagt, ohne Zweifel, weil es eben nur Wiedervergeltung für ihr eigenes Thun, vgl. Hos 10,14; 14,1; Nah 3,10; 2 K 8,12; Hom. Il. 22, 63; 24, 732 ff. In Betracht kommt, daß es in den atl. Verhältnissen am nächsten lag, die Überwindung der Welt nicht durch Bekehrung, sondern durch Vernichtung in Aussicht zu nehmen.

1. [a]נֶגֶד אֱלֹהִים, angesichts, nicht der Engel (LXX, Luth., Calv. u. a.), auch nicht der Fürsten u. Großen (Rabb. u. noch Del.), sondern: der Götter (Aq., Symm., Hier., Hgstb., Hupf.), deren Nichtigkeit durch das Lob des wahren Gottes erwiesen werden soll, vgl. v. 4, s. v. a. trotz der-

Namen preiſen ob deiner Gnade und auf Grund deiner Wahrheit, denn herrlich gemacht haſt du auf Grund[b] all[c] deines Namens deine Rede[d]. 3Am Tage, da ich rief, antworteteſt du mir, machteſt mich ſtolz aufſtehn[e], meine Seele in Kraft. || 4Preiſen werden dich, Herr, alle Könige[f] der Erde, wenn ſie die Worte deines Mundes[g] vernehmen. 5Und werden ſingen von[h] den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn ſo groß iſt. 6Denn erhaben iſt der Herr und den Niedrigen ſieht er[i] und den Hohen erkennt[k] er von fern. || 7Wenn[l] ich mitten in Drangſal wandle, belebeſt du mich; gegen den Zorn meiner Feinde ſtreckſt du deine Hand aus und deine Rechte ſchafft mir Heil[m]. 8Der[n] Herr wird's vollenden für mich[o]; Herr, deine Gnade währet ewiglich, die Werke deiner Hände laß nicht liegen[p]!

## Pſ 139. Das Weſen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Beſtandes und Sieges hat.

Sie iſt ſich der Allwiſſenheit und Allgegenwart Gottes, der erſteren als auf der letzteren ruhend, aufs lebhafteſte bewußt und redet nicht furchtſam, ſondern lobpreiſend davon v. 1—6; ebenſo hält ſie ſich die Folge dieſer beiden Eigenſchaften, daß man Gott nicht entrinnen kann, v. 7—12, und die Grundlage derſelben, daß

---

ſelben, wie 5, 9; 23, 5; 31, 20. || 2. [b]-עַל ſteht hier in demſelben Sinn wie vor חַסְדְּךָ u. אֲמִתֶּךָ = auf Grund, gemäß, vgl. 110, 4. Gew. verſteht man: über all deinen (bisherigen) Namen hinaus; aber Gottes Name kann durch ſeine weiteren Erweiſungen nur kund gemacht, nicht übertroffen werden (vgl. Hupf.). || [c]-כֹּל mit ō ſtatt ŏ, was die Maſſora als Unikum bemerklich macht, weil כֹּל mit beſ. Nachdruck geſprochen werden ſoll. || [d]Gottes ‚Rede' kann Alles ſein, was er zu den Menſchen redet, indem er ſich an ihnen erweiſt u. zu ſeinen Erweiſungen ein innerliches Vernehmen, Verſtehen, gläubiges Aneignen, auch wohl Mahnen hinzufügt, vgl. 12, 7; 18, 3; 56, 11, beſ. Hoſ 2, 16; kann aber auch Gottes Offenbarungsrede ſein, wenn auch hier nur ſofern ſie Erhörung u. Erlöſung in Ausſicht ſtellt oder vielmehr wirkt. Daß er durch ſeine Rede zu erkennen gibt, wie er gegen die Menſchen, die Niedrigen u. die Hohen, geſonnen, die einen zu erheben u. die andern zu demütigen bereit iſt, erhellt aus v. 3. 6. 7, u. um ſo ſicherer wird ſie darauf bezogen, als ja auch die Rede der Menſchen am meiſten als eine Ausſprache der Geſinnung in Betracht kommt. Gew. verſteht man: deine Verheißung (an David); aber auf dieſen ſpeziellen Sinn führt nichts als die Überſchr.; vielmehr ſprechen dagegen der folg. V., der an eine mit Erhörung in der Not identiſche Rede denken läßt, u. ebenſo das Verb. הִגְדִּיל, das ſonſt gew. Gottes Erweiſung, beſ. ſeine Gnade u. Wahrheit zum Objekt hat. Nahe jedoch liegt die Spezialiſierung auf die durch die Erlöſung aus dem Exil zu Thaten gewordenen Weisſagungen des Herrn. || 3. [e]הַרְהִיבֵנִי, eig. auffahren machen, vgl. רָהַב in Jeſ 30, 7 als Gegenteil von שֶׁבֶת, ſtillſitzen, iſt dann ſtolz machen, auch Hhl 6, 5, u. zwar hier voll Kraftgefühls, wie aus dem Zuſatz erhellt.

4. [f]Die Könige hebt der S. hervor, nicht bloß weil ihr Bekenntnis beſ. wichtig iſt, zumal da es dasjenige der Völker leicht nach ſich zieht, ſondern auch weil ſie als die Hohen für die wahre Hoheit, wie ſie ſich in den Erweiſungen u. Worten des Herrn gegen die Hilfsbedürftigen zeigt, vgl. v. 6, am meiſten Sinn haben, Pſ 72, 10—12. Übr. iſt es auch in 22, 25 ff. die Errettung des Leidenden, was mehr denn anderes die Bekehrung zum Herrn bewirkt. || [g]d. i. deine Rede v. 2, welche mit den Erweiſungen, den ‚Wegen des Herrn' in v. 5 Hand in Hand geht. || 5. בְּ ſteht bei שִׁיר wie bei הַגֶּבֶר 87, 3, שִׂיחַ 105, 2 ꝛc. iſt hier alſo nicht = ‚wandelnd auf'. || 6. [i]wenn der Herr nicht ſo hoch wäre, würde er den Niedrigen eher überſehen. In V. b liegt eine gewiſſe Ironie: die Höhe des Hohen bringt es ja ſo mit ſich, hat ſelber ſchuld, daß man ihn, daß ihn auch der Herr ſchon von fern erkennt; er ſollte ſich nicht ſo hoch erheben. || [k]יְיֻדָּע, ſtatt יֵדַע, läßt nachdruckshalber das radikale Jod geſondert vom Präformativ hörbar werden, vgl. die Hiphilformen יְיַשֵּׁר Hi 24, 21, יְיַלֵּל Jeſ 16, 7 u. ö.

7. ähnl. wie 23, 4. Die Not erdrückt, tötet; daher: du belebeſt mich, 71, 20. || [l]תִּחַיֵּנִי kann 3. Fem., יְמִינְךָ Subj. ſein; erſteres braucht nicht 2. Perf., letzteres nicht acc. instr. zu ſein, vgl. 18, 36; 139, 10. || 8. [n]wie 57, 3. || [o]בַּעֲדִי = אֲלַי, eig. um mich her, mich deckend. || [p]תֶּרֶף, wov. תְּרָפָה, ſchlaff laſſen, iſt hier (das Gegenteil von גָּמַר): im Stich, unvollendet laſſen.

Gott am Menschen von Anfang an Alles geschaffen, geordnet und vorherbestimmt hat, gegenwärtig, v. 13—18: nicht theoretisch bloß, sondern vor allem praktisch, so daß sie gegen die Gottlosigkeit, die sich gerade die Allwissenheit ꝛc. Gottes zu leugnen erfrecht und nur auf Grund dieser Leugnung möglich ist, kampfesmutig den schärfsten Gegensatz hervorkehrt und mit der Bitte „Gott erforsche mich und leite mich recht“ schließt, v. 19—24 (6, 6, 6, 6 V.; in der ersten Strophe gehören je 3, in den folgenden je 2 V. enger zusammen). Dieser Ps., den Ibn Esra für die Krone im Psalter erklärt, zeichnet sich jedenfalls ebensosehr durch Tiefe der Gedanken und Unmittelbarkeit der Empfindung wie durch seine kurze, kräftige, sich mehrfach in treffenden Gegensätzen bewegende Sprache, besonders aber durch seine poetisch schöne Darstellung aus, — ist jedoch trotz der Überschrift, in der die LXX nach cod. Alex. dem τῷ Δαυὶδ ψ. noch Ζαχαρίου beigefügt hat, nicht von David herzuleiten. Seine Sprachgestalt „gibt sich als eine in der davidischen Zeit unerhörte“ (Del.), — so stark aramaisiert der Dichter. Nach der erregten Art, wie der Ps. in v. 19 ff. von den Gottlosen redet, befeindeten diese „Blutmenschen“ damals die Frommen rein als solche, nicht auf persönliche Veranlassung hin, und zwar in einer sehr schmerzlichen, weil für den Bestand der schwachen Gemeinde sehr bedenklichen Weise, obwohl sie den Namen Gottes im Munde führten, v. 20; es waren Menschen wie die, welche es in Esras und Nehemias Zeiten nicht mit ihrem Volk, sondern mit den Feinden hielten. Daß damals auch die richterliche Allwissenheit Gottes frech genug geleugnet wurde, s. z. Ps 73.

[1]Dem Musikvorsteher, von David ein Psalm. Herr, du erforschest und kennest mich[a]. [2]Du weißt um mein Sitzen und Aufstehen[b], verstehst meinen Gedanken[c] von fern. [3]Mein Wandeln[d] und Liegen durchschaust[e] du und mit all meinen Wegen bist du vertraut[f]. [4]Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, siehe, Herr, du kennst es ganz. [5]Hinten und vorn schließest du mich ein[g] und legst deine Hand auf mich. [6]Zu wunderbar[h] ist das Erkennen für mich, erhaben, nicht bin ich sein mächtig. || [7]Wohin[i] soll ich gehn vor deinem Geist und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? [8]Wenn ich aufsteige[k] zum Himmel, so bist du da, und machte ich mir die Unterwelt zum Lager[l], so treffe ich dich. [9]Flöge ich mit Flügeln der Morgenröte[m], nähme ich Wohnung am Ende des Meeres, [10]so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich erfassen. [11]Und spräche ich[n]: ja

---

1. [a]Für יַחְקְרֵנִי versteht sich das dem vorhergehenden Verbum angehängte Suffix von selbst, vgl. 107, 20. Bes. ist nach dem Folg. an das Erforschen u. Kennen des sittl. Zustandes u. Vorhabens zu denken. || 2. [b]d. i. jegliche Situation im Leben, vgl. 127, 2. || [c]רֵעִי, von רֵעַ ist wie רֵעוּת u. רֵעִיוֹן aram. -ִי bei בִּין gehört der späteren Sprache an, 116, 16; 129, 3; 135, 11; 136, 19 f. || 3. [d]אָרְחִי Infin. von אָרַח Hi 34, 8, vgl. עָבְרִי Dt 4, 21, nicht Nomen, als welches es dem 2. Glied vorgreifen würde, ebenso רִבְצִי, vgl. בְּלֻעִי Hi 7, 19. || [e]זֵרִיתָ Pi. worfeln, auseinanderwerfen, daher perscrutari u. auskennen, auch zerstreuen. || [f]הִסְכַּנְתָּ c. accus., sich etwas nahe bringen, bekannt machen, mit עִם sich damit bekannt u. vertraut machen, Hi 22, 21, von סָכַן nahe, nützlich, vertraut sein, verw. mit שָׂכַן. || 5. [g]צַרְתָּנִי, nach den alten Übss. u. Luth. = יָצַר bilden, vgl. צוּרָה forma, heißt nach gesichertem Sprachgebr. einschließen, umgeben, wofür auch ‚hinten u. vorn‘ u. das Folg. spricht; Sinn, wie aus v. 6 erhellt: Du trittst mir so nahe, erfassest mich so sicher, daß ich dir nichts verbergen kann. || 6. [h]zu umfassend, zu genau, zu unmittelbar. Kethib פִּלְאָה v. פֶּלֶא, Ri 13, 18; Qere setzt willkürlich פִּלְאִי, wie Ri 13, 18 פֶּלִאי.

7. [i]אָנָה, wohin, mit betonter ult. wie אָנָּה, ach! vgl. 116, 4. || 8. אֶסַּק statt אֶסְלַק, von dem aram. סלק aufsteigen; נָסַק ist nicht zu erweisen; denn das ס in der Form Dan 6, 24 ist Kompensation der aufgelösten Verdoppelung. || [l]Das optat. Impf. hier (אַצִּיעָה) u. ebenso v. 9 steht hypothetisch: ‚wenn ich‘ u. s. w. —, wie 40, 6. שְׁאוֹל ist Obj., vgl. Jes 58, 8. || 9. [m]כַּנְפֵי שָׁחַר wie Ez 10, 16 u. ö., s. v. a. flöge ich den Flug der Morgenröte, stiege ich so schnell auf wie sie, u. zwar im Osten (wo sich der S. befindet), um mich von da möglichst weit nach Westen zu entfernen. Gsatz: ‚am Ende des (Mittel-) Meers‘, welches

Finsternis möge mich erhaschen[o] und zu Nacht[p] das Licht um mich sein, [12]so würde auch die Finsternis nicht verfinstern vor dir und die Nacht würde leuchten[q] wie der Tag; Finsternis und Licht wären gleich[r]. || [13]Denn[s] du hast hervorgebracht[t] meine Nieren[u], mich umschirmt[v] in meiner Mutter Leib. [14]Ich danke dir darüber, daß[w] ich erstaunlich[x] wunderbar bereitet bin; wunderbarlich sind deine Werke und meine Seele erkennt es wohl. [15]Nicht verhohlen war vor dir das Gebein[y] von mir, der[z] ich im Verborgenen gemacht ward, der ich gewirkt ward[a] in den Tiefen der Erde[b]. [16]Als Embryo[c] sahen mich deine Augen und auf dein Buch wurden sie alle[d] geschrieben die Tage, die vorherbestimmt wurden und nicht an einem darunter[e] (fehlte es). [17]Und für mich o wie kostbar[f] sind deine Gedanken, o Gott, wie gewaltig sind ihre Summen! [18]Will[g] ich sie zählen, so ist ihrer mehr denn

---

τέρμα τῆς δύσεως, äußerster Westen ist. || **11.** [n] וָאֹמַר Fortsetzung von אָמַר v. 9 u. ebenso hypothetisch wie dies. || [o] שׁוּף, verw. mit שָׁאַף schnappen nach, heißt erhaschen (nicht: zermalmen, was zur Schlange Gn 3,15 nicht paßt u. Hi 9,17 ein Hysteronprot. ergibt); es ist hier zur Andeutung der Schnelligkeit u. Geräuschlosigkeit gewählt, womit die Finsternis den S. vor dem Herrn verbergen soll. Böttch. vermutet: יְעַטְּפֻנִי, möge mich umdunkeln, vgl. Hi 11,17. V. b gehört noch zum Vorders.; erst das גַּם v. 12 bringt (wie v. 10) den Nachsatz. || [p] לַיְלָה nachdrückl. vorangestelltes Präd., vgl. Am 4,13; Jes 5,24. Sinn: spräche ich wie ein Finsterling, Hi 24,13.17. || **12.** [q] הֵאִיר Licht machen oder geben. || [r] עָךְ — עָךְ, wie – so, wie 131,2; Mal 2,3 u. ö.

[s]Die Begründung der göttl. Allwissenheit ist dieselbe wie 33,13–15; 94,9. || **13.** [t] קָנָה heißt hier deutl.: herrichten, schaffen, wie wohl auch Dt 32,6 u. Gn 14,19, nicht: anschaffen od.: besitzen. || [u]als den tief innerlichen Herd der Gefühlsregungen. || [v] סָכַךְ heißt sicher: decken u. zwar schützend, daher schirmen, vgl. 140,8, davon סֻכָּה, Hütte, verwandt mit שׂוּךְ umzäunen. Für: flechten, durchweben u. zwar mit Knochen, Sehnen u. Adern wird Hi 10,11–14 angeführt. || **14.** [w] עַל כִּי = עַל-אֲשֶׁר. || [x] נוֹרָאוֹת in staunenerregender Weise, wie 65,6. Die Entwickelung des Kindes im Mutterleib gilt als eines der größten Wunder, Koh 11,5. || **15.** [y] עֶצֶם, eigentl. Stärke, ist hier kollekt. s. v. a. עֲצָמִים Koh 11,5, Gebeine. || [z] אֲשֶׁר ist einfaches Relativ in Beziehung auf das Suff. von עָצְמִי. || [a] רֻקַּמְתִּי = der ich bunt (nicht gerade der Farbe nach, sondern so, daß die verschiedenen Bestandteile, Sehnen, Knochen, Glieder bestimmt zu unterscheiden waren) ausgestattet wurde. || [b](s. zu 63,10) nach Hgst b. u. Hupf. s. v. a. an einem Orte so dunkel wie ꝛc., d. i. im Mutterschoß. Aber der S. geht wohl noch weiter zurück; was im Mutterschoß entwickelt wurde, war ein der Erde entstammendes, ihr durch Mann u. Weib abgewonnenes Material, das schon in ihr bunt, d. i. zu unterschiedlichen Zwecken vorbereitet war, ähnl. wie das Material des ersten Menschen, dessen Schöpfungsweise sich daher auch bei der Entstehung aller seiner Nachkommen bis zu einem gewissen Grade wiederholt, Hi 33,6. Nach Dt 20,19 ist der Mensch gewissermaßen schon in dem Fruchtbaum, von dessen Früchten er sich nährt. || **16.** [c] גֹּלֶם von גָּלַם zus.wickeln, 2 K 2,8, das unentwickelte, LXX, Aqu. τὸ ἀκατέργαστον (das unbearbeitete) Sym m. τὸ ἀμόρφωτον, im Thalm. das zu einem Gefäß zu formende Rohmaterial, ist hier der Embryo. || [d]nämL. die mit יָמַי implicite angedeuteten Entwickelungen u. Geschicke, die den Inhalt der alsbald folgenden Tage ausmachen u. mit ihnen wesentlich eins sind, oder geradezu: alle die Tage, so daß das Suff. von עָלָיו dem Nomen, auf das es sich bezieht, zuvorkommt, wie Jes 13,2, Hi 6,29; jedenfalls sind Dinge zu verstehen, die wie die Tage (in Gottes Ratschluß) gebildet, d. i. vorher bestimmt waren (יָצַר, vgl. יָצַר in Jes 40–66), u. die durch die Aufzeichnung gegen Abänderung geschützt werden sollten. || [e]Diese kurze Formel soll, dem ‚sie alle' korrelat, das genau Zutreffende der Vorherbestimmung ausdrücken; was zu ergänzen bleibt, ob ‚wurde vermißt', nach Jes 40,26, oder ‚war unrichtig', läßt sich nicht ermitteln. || **17.** [f] יָקַר wie 36,8 ꝛc. Unsere wunderbare Schöpfung veranlaßt uns voran, die Köstlichkeit der Gottesgedanken, die Alles so genau im Voraus bedacht haben, zu preisen, zumal da ihre Summen so gewaltig, so unsummierbar sind, vgl. 40,6. || **18.** [g]Je mehr der S. ihr Licht auf sich einströmen läßt, desto mehr gehen ihm die Augen auf, ist es ihm, als ob er erwachte; aber nach dem Erwachen ist es ihm nicht, als hätte er geträumt u. bloße Phantasieen gesehen, sondern er fühlt auch da noch Gottes Nähe, ja ist da erst recht bei ihm. הֵקִיץ wie 17,15 u. Jer 31,26. Per. nimmt es

des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir. || 19Ach[h] wenn du doch töteteſt, o Gott, den Frevler! — o ihr Männer des Blutvergießens weichet[i] von mir[k]! 20Die dich ausſprechen[l] zum Verbrechen, auf die Lippen nehmen[m] zur Lüge, — als deine Feinde. 21Sollte ich denn nicht haſſen, die dich haſſen, Herr, nicht die ſich wider dich erheben[n], verabſcheuno? 22Aufs vollſtändigſte[p] haſſe ich ſie voll Haß, zu Feinden[q] ſind ſie mir geworden. 23Erforſche[r] mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken[s]! 24Und ſieh, ob ein Weg der Pein[t] vor mir[u], und leite mich auf ewigem Wege!

## Pſ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat!

Pſ 140—143 ſind miteinander nahe verwandt, ja berühren ſich mehrfach miteinander, zeichnen ſich aber mehr durch die Tiefe ihrer Klagen als durch die Höhe freudiger Zuverſicht aus. In Pſ 140 hebt der S. vor allem hervor, wie böſe es die Gegner meinen, und bittet für ſich: „behüte mich“ v. 2—6, und gegen ſie: „Böſes ereile und ſtürze ſie“, mit zuverſichtlichem Schluß, v. 10—14. In v. 7—9 ein Übergang. Der Pſ. iſt ſo individuell gehalten, wie ſonſt nur die davidiſchen zu ſein pflegen, und erinnert auch ſonſt ſowohl durch ſeine Klagen als auch durch den kriegeriſchen Ton, in welchem er des Herrn Hilfe in Anſpruch nimmt (v. 8), an David, vgl. beſ. Pſ 7. 58. 64. Zudem zeichnet er ſich durch Gedrungenheit der Sprache und eigentümliche Worte aus. Letztere gehören aber wahrſcheinlich erſt der nachexiliſchen Zeit an: מַאֲנֵי iſt aram. Bildung, vgl. קַרְמַאי, st. constr. plur. von קַרְמֵי, — und מַדְחֵפוֹת v. 12 iſt von דָּחַף gebildet, das im Aram. ziemlich gebräuchlich, ins Hebr. aber erſt in den ſpäteſten Büchern übergegangen iſt.

1Dem Muſikvorſteher, ein Pſalm von David. 2Erlöſe mich, Herr, von den böſen Menſchen, vor den Männern der Gewaltthaten[a] bewahre mich[b]! 3Welche Bosheiten im Herzen ausdenken, jeden Tag Kriege erregen[c], 4ihre[d] Zunge ſchärfen[e]

---

mit and. eig.: as often as he awakes from sleep, he finds etc.

**19.** [h] Je köſtlicher dem S. die Gemeinſchaft mit dem Herrn iſt, deſto erwünſchter iſt ihm die Beſeitigung derer, die als Frevler, Blutmänner (Mörder) u. Meineidige den Glauben an ihn zu zerſtören drohen. אִם ‚wenn‘, wird zur Wunſchpartikel, 81, 9; 95, 7. אֱלוֹהַּ, mehr aram. u. אֱלֹהַּ erinnern an das B. Hiob. || [i] סוּרוּ, der Imperat., iſt lebendiger als das optat. יָסוּרוּ, welches Hupf. u. Dyſer. konjekturieren. || [k] מֶנִּי für מִמֶּנִּי, wie Hi 21, 16. || **20.** [l] יֹאמְרוּךָ für יֹאמְרוּךָ (wie die babyl. Texte hatten) wie 2 S 19, 14; entſprechende Schreibungen gibt es von אסף, אחז u. אחל. Gegen die Änderung in יַמְרִיכוּךָ (Hupf., Riehm, Dyſer.), ſie reizen dich, empören ſich wider dich, ſpricht der Zuſatz לְמִזְמָה u. die 2. Hälfte des V., wonach falſch Schwörende gemeint zu ſein ſcheinen, vgl. die ähnl. Ausdrücke 24, 4 u. Ex 20, 7. Der Gedanke an Textkorruption liegt allerdings nahe; doch kann ‚dich ausſprechen‘, obwohl ſonſt nicht gebräuchl., kurz ‚deinen Namen ausſprechen‘ heißen. || [m] zu נָשְׂאוּ (inkorrekte Schreibung für נָשְׂאוּ) ergänzt ſich das Suff., ganz wie v. 1, wenn nicht ſtatt עָרֶיךָ (‚als deine Feinde‘, wofür nur 1 S 28, 16 und Dan 4, 16) שִׁמְךָ, deinen Namen oder ähnliches zu leſen iſt. || **21.** [n] Vor תְּקוֹמְמֶיךָ iſt zur Erleichterung der Ausſprache מ abgeworfen. || [o] שטם wie 119, 158. || **22.** [p] תַּכְלִית, der vollkommenſte Grad; adverbiell. || [q] Im paſſ. Sinn, = verhaßt. || **23.** [r] Der S. iſt ſich bewußt, es mit ſeinem Ggſatz gegen die Gottesfeinde u. mit ſeiner Hingebung an den Herrn — beides iſt weſentlich eins u. hier gleich ſehr am Ort — aufrichtig zu meinen, ebenſo aber auch noch in beiden Beziehungen der Hilfe Gottes bedürftig zu ſein: daher die Bitte zum Schluß. || [s] שַׂרְעַפִּים mit epenth. י = שִׂעַפִּים Hi 4, 13; 20, 2, Gedankenverzweigungen, oder =erregungen. || **24.** [t] im Ggſatz zu dem ewigen beglückenden Wege, der nicht zu Grunde geht, 1, 6, ein ſolcher, der ſchnell aufhört u. den Menſchen peinigt, indem er ihn der Weg- oder Ratloſigkeit ausſetzt. עִצָּב Mühe, Pein wie Jeſ 14, 3. || [u-u] בִּרְצוֹנִי wörtl. in mir = in meinem Wunſch u. Willen.

**2.** [a] חֲמָסִים bei אִישׁ wie 2 S 22, 49, während 18, 49 חָמָס. אִישׁ kollektiv.; vgl. v. 3. || [b] תִּנְצְרֵנִי für תִּצְּרֵנִי wie 61, 8; 78, 7 u. ö. || **3.** [c] Wenn גור wie 56, 7; 59, 4 u. a. = ſich ſcharen, ſo iſt מִלְחָמוֹת Acc. der Richtung, was nicht wahrſch.; vermutl. iſt גור hier = גָּרָה, [illegible] was ſich

wie eine Schlange; Otterngift iſt unter ihren Lippen[f]. Sela. || 5Behüte mich, Herr, vor den Händen des Frevlers, vor den Männern der Gewaltthaten bewahre mich, welche meine Tritte[g] hinzuſtoßen gedenken! 6Es bergen Stolze[h] Schlingen mir und Stricke, ſpannen Netze aus zur Seite[i] des Pfades, Fallen ſtellen ſie mir. Sela. || 7Ich ſpreche zum Herrn: mein Gott[k] biſt du, vernimm, o Herr, die Stimme meines Flehens. 8Der Herr, der Gewaltige iſt meine Heilsſtärke[l]: — du gibſt[m] meinem Haupte eine Deckung am Rüſtungstage[n]. 9Gewähre nicht, Herr, das Begehren[o] des Frevlers; worauf er ſinnt[p], das reiche nicht dar[q]! Sela. || 10Erheben ſie das Haupt rings um mich her[r], ſo bedecke ſie[s] das Leid, das ihre Lippen anrichten! 11Möge man Glühkohlen auf ſie niedergleiten laſſen[t], ins Feuer[u] ſtürze er ſie, in Waſſertiefen[v], daraus ſie nicht aufſtehen. 12Der[w] Zungenmann[x] gewinne nicht Halt im Lande; der Mann der Gewaltthat, — ihm jage Unglück[y] nach in Beſchleunigung[z]. | 13Ich weiß[a], der Herr wird Gericht für den Leidenden ſchaffen, Recht für die Armen. 14Gewiß, die Gerechten werden deinem Namen danken, die Rechtſchaffenen werden ihren Sitz haben vor deinem Angeſicht[b].

---

freil. nicht weiter belegen läßt, alſo = erregen. || **4.** [d] wie 64,4; 58,5. || [e] ſie machen ſie ſo ſcharf, d. i. giftig, wie die der Schlange iſt. Wie giftig die Reden der Gegner Davids, ſ. Pſ 7, der Feinde in Nehemias Zeit, ſ. Neh 2,19.20; 3,33 ff.; 6,1 ff. || [f] wie 10,7. || **5.** [g] פְּעָמַי poet. für רַגְלַי wie 58,11. || **6.** [h] גֵּאִים, weil die Feindſchaft gegen die Frommen immer auf Selbſtüberhebung ruht, vgl. 52,3 ff.; Neh l. c. Die Bilder wie 9,16 u. ö. || [i] לְיַד wie Spr 8,3 u. o.

**7.** [k] אֵלִי, Betonung wie 22,11. || **8.** [l] vgl. mein Heilsfelſen 89,27. || [m] סָכַךְ mit לְ wie 91,4, mit עַל 5,12; hier = einen Helm darreichen, 60,9; Jeſ 59,17. || [n] an dem dergleichen nötig iſt. || **9.** [o] Von מַאֲוֶה, wie der (nicht vorkommende) Sing. zu bilden iſt, ſollte der Plur. מַאֲוִים lauten; מַאֲוָיַי, wie Abulwalid geleſen hat, iſt mit גְּדֵרֵי Gn 27,9.16, לְחָיַי Jeſ 30,28 zu vergl.; ſtatt dieſer gedehnten Form iſt die geſchärfte (nach dem Muſter von מְחַשְּׁבַי, מְחַמְּדַי ꝛc.) gewählt. || [p] זְמָמוֹ für מְזִמָּתוֹ, *ἅπ. λ.*, ſteht hier im objektiven Sinn für das, was er zu erlangen gedenkt. || [q] הֵיטִיק (Hi. von פּוּק = aram. נסק hervorgehen) porrigere wie 144,13; Jeſ 58,10. יְרוּמּוּ müßte, wenn es hierher gehörte, die bedingte Folge ausdrücken, = ſie würden ſich erheben (LXX, Symm., Hier.); es iſt hier aber viel entbehrlicher als vor dem folg. V., daher mit Ben., Olsh., Hupf. u. Del. zu dieſem zu ziehn.

**10.** [r] מְסִבַּי iſt Plur. v. מַסָּב, Umgebung, wie מְסִבָּי 2 K 23,5, nicht von מַסֵּב, Part. Hi.; das Hi. von סָבַב hat kauſat. Bdtg, paßt hier alſo nicht. ‚Das Haupt meiner Umgebungen‘ = meiner Feinde (Hgſtb.) iſt aber ein ſehr unwahrſch. Ausdruck. מְסִבִּים ſteht im adverb. Sinn wie סְבִיבוֹת 72,6: ringsum, u. רֹאשׁ gehört demnach mit יְרוּמּוּ zuſ., deſſen Voranſtellung den Satz als hypothetiſchen kennzeichnet. רֹאשׁ Acc. der näheren Beſtimmung, vgl. z. B. Gn 41,10, oder, wenn man יָרִימוּ lieſt, des Objekts wie 3,4. || [s] Der Plur. יְכַסּוּמוֹ ‚ſie mögen ſie bedecken‘, iſt trotz G § 148, 1 unerträgl. hart; denn der vorhergehende Plur. ‚Lippen‘ eignet ſich nicht, Subj. dazu zu ſein; der Sing. des Qere יְכַסִּימוֹ (mit dem Jod der Grundform) gibt das richtige. || **11.** [t] Zum Hi. יַמְטֵר ſind die göttl. Strafmächte als Subj. zu ergänzen, G § 137 Anm. Das Ni. יִמּוֹטוּ iſt im Sinn von ‚herabgeſenkt werden mögen‘ gegen den Sprachgebrauch. Nahe liegt die Konj. יַמְטֵר, er, ſelbſtverſtändlich der Herr, laſſe regnen. ‚Kohlen‘, ſo ſchmerzlich brennend, wie ihre Reden, 120,4. || [u] בָּאֵשׁ, wohl nicht: durchs, ſondern: ins Feuer (geg. Hupf., Riehm). || [v] בְּמַהֲמֹרוֹת, *ἅπ. λ.*, ſind nach dem arab. hamara (Waſſer ausgießen) u. hamrat (Waſſerguß) Waſſerfluten oder -Gruben. **12.** [w] iſt wohl noch Wunſch, nicht Zuverſicht; erſt v. 13 iſt als Ausdruck der Zuverſicht deutl. markiert. || [x] d. i. einer, an dem die Zunge prävaliert, iſt hier u. auch ſonſt meiſtens der, welcher eine böſe Zunge hat. || [y] רַע iſt gegen die Accente mit den alten Übſſ. (auch Tharg.) u. Rabbinen als Subj. zum Folg. zu ziehen, u. רַע zu vokaliſieren. || [z] *ἅπ. λ.*, von dem erſt ſpät (Chr., Eſth., Tharg.) gebräuchl. מָהַר, beſchleunigen; And.: Stoß auf Stoß. || **13.** [a] יָדַעְתִּי für יָדַעְתִּי, ſ. zu 16,2. Die Zuverſicht iſt dieſelbe wie Davids 9,5. || **14.** [b] אֶת־פָּנֶיךָ, zuſammen mit, d. i. an dem Quell des Lichtes u. Lebens, 11,7; 16,11; 61,8.

## Ps 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden,

: dem Verhalten v. 1—4, noch dem Ergehen nach, v. 7—10; v. 5 u. 6 bilden den
gang. V. 1 u. 2 allgemeine Eingangsbitte; v. 3 u. 4 Bitte um sittliche Bewah-
; v. 5 u. 6 Versicherung des S., daß er sich, falls er sich (etwa gegen seine
er) etwas zu schulden kommen ließe, vom Gerechten gern strafen lassen würde,
die Feinde von ihm aber nur Gebetsworte zu hören bekommen haben; v. 7 u. 8
:; v. 9 u. 10 Bitte um Errettung für sich, um Bestrafung für die Gottlosen.
alte Kirche stellte Ps 141 wegen der „Abendmincha" v. 2 als ihr Abendlied
ύχνιος) dem 63. als ihrem Morgenliede (ὀρθρινός) zur Seite (Constit. apost.
); VIII, 35. 37). Schon wurde das Volk, wurde auch die Partei der Gott-
die der des S. aufs schroffste gegenüberstand, v. 9 ff., zur Zeit des S. von
ren Gerichten ereilt, v. 6; die Bösen erlaubten sich aber noch Sünden, die ihnen
jedem, der daran teilnahm, wie Leckerbissen waren, etwa gewinnbringende Unter-
ung der Geringeren v. 4. Am sichersten dürfte sich eine solche Situation in der
vorexilischen Zeit finden, wo die Macht der Feinde auf viele, besonders auch
ie Oberen und Richter, v. 6, bereits schwer drückte, den Besseren aber keinen
z gegen die Schlechteren gewährte, so daß sich unser Ps. dem 35., 38. u. 39.
ächsten stellt. Dazu paßt auch v. 7 sehr gut. Indeß dürften sich nach Ps 44.
0. 108. 144 die Verhältnisse in nachexilischer Zeit allmählich sehr ähnlich ge-
: haben, und aus ihnen uns. Ps. herzuleiten ist, auf die nächstumgebenden Ps.
ı, sicherer. פָּלַח und פָּזַר v. 7 gehören der späteren Zeit an.

[1]Ein Psalm von David. Herr, ich rufe dich, eile zu mir[a]; vernimm meine
ne, wenn ich zu dir rufe. [2]Mein Gebet müsse Geltung haben[b] als Rauchopfer[c]
dir, das Aufheben[d] meiner Hände als Abendspeisopfer. || [3]Setze, Herr, eine
meinem Munde, eine Wacht[f] vor die Thür[g] meiner Lippen! [4]Neige mein
nicht zu einer bösen Sache, zu verüben[h] Bubenstücke in Frevel mit Männern[i],
belthäter sind, und nicht möge ich an ihren Leckerbissen[k] Geschmack haben! ||

---

. [a] חוּשָׁה לִי, sonst לְעֶזְרָתִי חוּשָׁה, z. B. 22, 20;
; 40, 14. || 2. [b] תִּכּוֹן, Impf. Ni. von כּוּן, es
hingestellt werden, Bestand haben, gelten,
; 101, 7; 102, 29. || [c] als der von der Mincha
brennende Duftteil, askara, zu welchem
auch gehörte, Lv 2, 1. 15. Das tägl. Prie-
chopfer Ex 30, 8 kommt hier ebensowenig
f 1, 13 in Betracht. Nicht Opfer im allge-
: sagt der S., sondern speziell Rauchwerk,
ies zum Himmel emporsteigend dem Gebet
isten entsprach, auch die Beziehung zu Gott
gnifikantesten hervorhob, — noch spezieller
speisopfer', weil sein Gebet wohl ein Abend-
in sollte u. der Abend übh. eine Haupt-
eit war. Die Abend-Mincha sollte zur
-Ola wie die Morgen-Mincha zur Morgen-
nzukommen, Ex 29, 38—42; Neh 10, 34; in
Zeit scheint aber die Mincha, wenigstens
ndliche, die Hauptsache gewesen, ja ohne
opfer dargebracht zu sein, 2 K 16, 15, auch
, 29. 36; 2 K 3, 20; Dan 9, 21; Esr 9, 4 f.
l redet 46, 13—15 nur von der Morgen-Ola,
Bellh. Prol. S. 82. || [d] מַשְׂאַת, wie Ri
10, 38 st. const. von מַשְׂאֵת, Ri 20, 40 = מַשָּׂאָה
(mit aufgehobener Verdoppelung) ist hier nicht
oblatio, sondern nach נָשָׂא כַפַּיִם elevatio, wie Ri
l. c.; das Händeaufheben steht als Gestus des
Gebets für das Gebet selbst, Jes 1 15. || 3. [e] שָׁמְרָה
ist hier Nomen, wie sonst שְׁמֻרָה (wie Hitz. u.
Riehm vokalisieren), = Wacht, vgl. die Formen
עָצְמָה, אָכְלָה u. a. || [f] נִצְּרָה (wenn nicht Imp. Qal
mit Dagesch dirim. wie Spr 4, 13), viell. gleich-
falls Nomen nach Formen wie יִקְהָה Gn 49, 10
u. יִצְפָּה, = Obhut (Del.); עַל־דַּל erklärt sich dann
besser. || [g] דַּל für דֶּלֶת Thür von דָּלָה pendulum
esse nur hier. Die Bitte ist ähnl. wie 39, 2, geht
hier aber auf Bewahrung vor Verwünschung u.
Fluch, wodurch man sich selbst rächt, statt die
Sache durch Gebet Gott zu übergeben. || 4.
[h] הִתְעֹלֵל, Hithpo. nur hier, Denomin. v. עֲלִלָה,
was hier Großthat im Sinn von Schandthat. ||
[i] אִישִׁים für אֲנָשִׁים wie Spr 8, 4; Jes 53, 3, wohl
wie בְּנֵי אִישׁ 4, 3 ironisch das Mannhafte hervor-
hebend. ‚Mit den Mannen' ist mehr als ‚gleich
den M.', ist s. v. a. mit ihnen gemeinsame [illegible]
machend, also zu ihrer Partei übergehend. [illegible]

5Der Gerechte schlage[l] mich liebreich[m] und strafe mich! Hauptöl[n] weise mein Haupt nicht ab[o]; denn während es (mich) noch (netzt), habe ich ein Gebet bei ihren Bosheiten. 6Wurden ihre Richter in die Gewalt des Felsens hinabgestürzt[p], so hörten sie meine Worte, daß sie lieblich[q] waren. || 7Wie[r] wenn einer die Erde furcht und spaltet, sind unsere Gebeine[s] hingestreut am Rande der Unterwelt. 8Denn[t] auf dich, Herr, Gott, sehen unsere Augen; bei dir suche ich Bergung: vergieße[u] nicht mein Leben! 9Bewahre mich vor der Gewalt der Schlinge derer, die mir nachstellen[v] und vor den Fallen der Übeltäter. 10Mögen die Frevler in ihre[w] eigenen Netze fallen, während zu gleicher Zeit[x] ich daran vorübergehe!

## Ps 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen fliehe ich zu dir.

Der S. schickt sich an zum Gebet und klagt über die Nachstellungen von seiten seiner Feinde, über das Verlassensein von seiten seiner Freunde v. 2—5; er beruft sich auf sein Gottvertrauen und spricht sein Gebet aus v. 6—8. Nach der Überschrift: „von David aus seiner Höhlenzeit", wie Ps 57 heißt dieser Ps. ein Maskil wie Ps 52 u. 54, die beide von D. und zwar aus der saulischen Zeit herrühren dürften, und

---

ihren Sünden nach Hi 20, 12 f., namentl. wohl ihren gewinnsüchtigen Gewaltthätigkeiten bes. geg. die Frommen, nicht: an ihrem Raube, den sie in den Küchen der Verjagten erbeuten (Del.), oder an ihrem Wohlleben im allgemeinen, das sie sich durch ihre Übelthaten erwerben (Hgstb., Hupf.).

5. [l] הַכֵּנִי hier: schlagen im geistigen Sinn, wie Wunde. Spr 27, 6. ‚Der Gerechte', s. v. a. einer, der mich gerecht beurteilt. Der strafe mich, wenn ich mir etwas Unrechtes, nach v. 4 bes. durch Hinneigung zu den Gegnern, nach dem Folgenden durch leidenschaftl. Aufregung gegen sie, zu schulden komme lasse. || [m] חֶסֶד wie Jer 31, 3 Accus. adverb. || [n] wahrsch. oleum capitale, bes. feines Öl, vgl. Ex 30, 23; Hohl 4, 14: bei einem solchen Wortspiel erklärt sich das zweimalige רֹאשׁ besser. || [o] יְנִיאֵנִי = יְנִיאֶנִּי, vgl. יַשֵּׁי 55, 16, אֲבִי 1 K 21, 29, von הֵנִיא, Hi. v. נוּא, zunichtmachen, verneinen. Im Folgenden ist der Text, wenn nicht von vornherein zu unvollständig ausgedrückt, korrumpiert, obwohl er schon den alten Übss. im wesentl. so vorgelegen hat. Was wir jetzt lesen, wird am besten gedeutet: denn noch, oder denn schon während das Öl auf meinem Haupt ist, d. h. schon während der Rüge des Gerechten wende ich mich zum Gebet, durch welches ich alles Gotte anheimstelle. Del.: denn noch steht's so, daß mein Gebet wider ihre Bosheiten ist. || 6. [p] נִשְׁמְטוּ, los lassen, fallen lassen (z. B. eine Schuld, Dt 15, 2) steht hier ganz so eig. = herunterstürzen, wie 2 K 9, 33, von einer Strafweise wie 2 Ch 25, 12. Die Voranstellung des Verbs deutet das Hypothetische des Satzes an: wenn hinabgestürzt wurden. בִּידֵי heißt, wie auch sonst bei den Verben des Übergebens: in die Gewalt (Vernichtung); korrel. ist מִיַּד v. 9. יְדֵי scheint dem Verf. bes. geläufig gewesen zu sein. ‚Ihre Richter' kommen als diejenigen in Betracht, die sie trotz ihrer Gewaltthaten u. anderen Sünden gerecht sprachen, Jes 1, 23; 5, 23. Als die Oberen stürzten sie leicht zuerst u. erlitten, was sie Unschuldige hatten erleiden lassen. || [q] nicht Flüche oder Ausdruck der Schadenfreude, sondern Gebetsworte, welche nur die Rettung der gerechten Sache erflehten.

7. [r] Sinn: wie die Körner in die Furchen des Ackers, so sind ꝛc.; aber nicht, daß sie eine Auferstehung haben werden, worauf weder v. 6 noch v. 8 führt (geg. Hgstb. u. Del.), sondern daß sie zur Verwesung hingeworfen sind u. zwar ohne Bestattung, soll gesagt werden, — eine die folgende Bitte einleitende Klage, die uneigentl. ausgedrückt ist, s. v. a.: wir sind zerstreut u. niedergeschlagen. || [s] nicht: unsere Volksmitglieder, sondern: wir selber. So erklärt sich das: ‚am Rand der Unterwelt', das zu den eigentl. Gebeinen nicht paßt. Der Syr. u. Neuere lesen ‚ihre' (der Richter) st. ‚unsere'; aber dagegen die der Klage hier entsprechende Bitte in v. 8; heißt es hier: wir sind dem Tode preisgegeben, so in v. 8: laß uns nicht völlig zu Ende gehen. || 8. [t] כִּי Grund warum der S. st. stumm zu verzweifeln klagt u. betet, vgl. 25, 15; 31, 2. || [u] תְּצֵר Jussiv, v. Pi. צָרָה ausgießen, weil die Seele = Blut, vgl. Jes 53, 12. || 9. [v] לְיָקְשׁ, nicht: welche (in Beziehung auf מִ) sie mir gestellt haben, was יָקַשׁ nicht heißt, sondern: derer, welche mir Fallen stellen. Für מֹקְשׁוֹת sonst מֹקְשִׁים, 18, 6; 64, 6. || 10. [w] wörtl. in seine, vgl. 62, 5; Jes 2, 8; 5, 28. || [x] יַחַד setzt den zweiten Satz dem ersten gleichzeitig. עַד beim Impf. wie 1 S 14, 19, = während.

ugleich eine Thephilla, wie Pſ 90; 102 u. Hab 3. Da er ſich aber in v. 2 f. mit 77, 2 f., in v. 4 mit 77, 4 ſehr nahe berührt und da er ſich auch im übrigen mehrfach anlehnt, ſo wird er nicht für älter als Pſ 77 gehalten werden können. Was ich über die Situation des S. andeutet, iſt allgemein genug, daß es auch auf die Gegenſätze und Kämpfe der nacherziliſchen Zeit paßt, vgl. S. 14 f.

[1]Ein verſtändnisvolles Lied, von David, da er in der Höhle war, ein Gebet.
[2]Mit meiner Stimme[a] ſchreie[b] ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehe ich zum Herrn. [3]Ich ſchütte meine Klage vor ihm aus[c], meine Drangſal zeige ich vor ihm an. [4]Es betrübt[d] ſich bei mir mein Geiſt und du kennſt meinen Pfad[e]; auf dem Wege, ſo ich gehn ſoll, verbargen ſie Schlingen mir. [5]Schaue rechts[f] und ſiehe, und ich habe niemand, der mich anerkennt[g], verloren ging mir die Zuflucht, niemand, der nach meiner Seele fragt. || [6]Zu dir, Herr, ſchreie[h] ich, ſpreche: du biſt meine Zuflucht, mein Teil[i] im Lande der Lebendigen. [7]Merke auf meine Wehklage[k], denn ich bin ſehr ſchwach geworden[l]; rette mich von meinen Verfolgern, denn ſie ſind mir zu gewaltig. [8]Führe meine Seele aus dem Verſchluß[m], daß man preiſe deinen Namen: in mir werden ſich geehrt fühlen[n] die Gerechten, weil du mir wohl thuſt[o].

## Pſ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht!

Dieſe Bitte und die Klage über die Not, die dazu veranlaßt (eine ſchwere, mit Sehnſucht nach beſſerer Zeit erfüllende Bedrängnis von ſeiten grimmer Feinde), bilden den 1. Teil v. 1—6 (mit Sela ſchließend); die Entfaltung des Gebets zu vielen einzelnen Bitten, die nicht bloß auf Rettung aus Feindeshand, ſondern auch auf einen durch Gottes guten Geiſt beſtimmten, Gott wohlgefälligen Wandel abzielen, den 2. Teil v. 7—12. Je 2 V. gehören enger zuſammen. Die Kirche zählt dieſen für jeden Knecht Gottes im Kampf mit ſeinen Feinden paſſenden Pſ. als den letzten ihrer 7 Bußpſalmen. Der Verf. iſt wohl mit dem von Pſ 142 identiſch: v. 4. 8. 11 klingen mit 142, 4 u. 8 zuſammen; v. 5 (der für die ſpätere Zeit bezeichnende Rückblick auf die Tage der Urzeit) mit 77, 12 f. Die Anlehnung an Früheres iſt in v. 7—12 faſt noch ſtärker als in Pſ 142.

---

2. [a] קוֹלִי wie 3, 5. || [b] אֶזְעָק, ich ſchreie u. werde ſchreien. || 3. [c] שִׂיחִי שַׁעֲנָה wie 102, 1. || 4. [d] תִּתְעַטֵּף wie 76, 4; 143, 4, vgl. 61, 3; 102, 1. Die Klage, die in dieſem Inf. liegt, ſetzt ſich durch וְאַתָּה mit Verb. fin. fort. || [e] als einen äußerſt gefährdeten. || 5. [f] die Klage dauert auch hier noch fort. Die alten Übſſ. haben הַבֵּיט (die ſeltenere Form des Imp. הַבֵּט, welche wie die gewöhnlichere הַבֵּט punktiert iſt, vgl. Jer 17, 18 u. Kethîb Klgl 5, 1) u. רָאֵה für Infin. gehalten u. mit der 1. Perſ.: ‚ich blickte u. ſah‘ gegeben; aber die Bitte ‚ſchaue ꝛc.‘ iſt die weitere Klage einleitend ganz am Ort. Nach Hi. 23, 8 f. erwartet man weiter: u. ſiehe links; nirgends iſt nur u. ſ. w. Aber der S. begnügt ſich mit dem ‚rechts‘, weil die rechte Seite die Hauptſeite iſt, ſowohl für den Helfer 109, 31; 110, 5 als auch für den Angreifer 109, 6. || [g] מַכִּיר, der mich wohlwollend erkennt, = anerkennt, wie Ruth 2, 10. 19.

6. [h] Das Perf. im Unterſchied von dem Impf. in v. 2: ich habe ſchon ſonſt immer geſchrieen u. ſchreie auch jetzt zu dir, ſ. v. a. auf dich habe ich mein Vertrauen geſetzt. || [i] was ich im Lande der Lebendigen (27, 13; 52, 7) habe, geht ganz auf dich zurück, du biſt darin mein eigentliches Gut. || 7. [k] רִנָּה wie 17, 1. || [l] נָבְלוּ wie 79, 8. || 8. [m] מַסְגֵּר, Verſchluß, Kerker = Drangſal, im Pſalter nur hier, vgl. Jeſ 42, 7. || [n] יַכְתִּירוּ iſt nach Symm., Hier., Saadja, Parchon, Cocc. u. Del. Denomin. v. מֵתֶר; ſie verſtehen: durch mich, d. i. durch meine Errettung werden ſie ſich krönen oder gekrönt fühlen. בְּ ähnlich wie bei ſegnen. יַכְתִּירוּ Hab 1, 4 u. מְתַר 22, 13 bedeuten: umringen (im feindl. Sinn); aber die Verba des Umgebens haben nicht בְּ bei ſich. מְתַר iſt Hi 36, 2 = warten; daher hier Einige: ſie harren meiner (meiner Rettung), aber dieſer Sinn erfordert לְ ſtatt בְּ. || [o] גָּמַל mit עַל wie 13, 6. Trotz ſeiner jetzigen Vereinſamung (v. 5) ſetzt der S. voraus, daß es immer wieder eine Gemeinde u. Gerechte geben wird.

[1]Ein Pſalm von David. Herr höre mein Gebet, achte auf mein Flehen — in deiner Treue, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit[a]! [2]Und gehe nicht ins Gericht[b] mit deinem Knecht, denn[c] vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. || [3]Denn[d] der Feind verfolgt meine Seele, zermalmt[e] zu Boden mein Leben[f], macht mich in Finſterniſſen wohnen gleich den für immer Geſtorbenen[g]. [4]Und[h] es betrübt ſich bei mir mein Geiſt, in meinem Innern erſtarrt mein Herz. || [5]Ich gedenke[i] der Tage der Vorzeit, ſinne über all dein Thun, denke über das Werk deiner Hände nach. [6]Ich breite meine Hände zu dir aus, meine Seele iſt wie ein Land ſchmachtend nach dir[k]. Sela! || [7]Eile[l], antworte mir, Herr, verſchmachtet iſt mein Geiſt, verbirg dein Antlitz nicht vor mir; ich würde gleich werden denen, die in die Grube hinabfuhren. [8]Laß[m] mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich; thue mir kund den Weg, ſo ich gehen ſoll, denn auf dich habe ich meine Seele gerichtet. [9]Errette mich von meinen Feinden, Herr, zu dir hin verberge ich[n] mich. [10]Lehre[o] mich dein Wohlgefallen thun, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt leite mich auf ebenem Lande[p]! [11]Um deines Namens willen, Herr, belebe mich wieder[q]; nach deiner Gerechtigkeit führe aus der Drangſal meine Seele[r]! [12]Und[s] nach deiner Gnade[t] vertilge meine Feinde, laß zu Grunde gehn alle, die meiner Seele feindſelig ſind, denn ich bin dein Knecht[u].

## Pſ 144. Erlöſe mich aus der Macht der Fremden zu Gunſten deiner reichgeſegneten Gemeinde.

Angeſichts feindlicher Räuberheere preiſt der S. den Herrn dafür, daß er ihn

---

1. [a]die im altteſt. Sinn die Gnade nicht aus-, ſondern einſchließt, ſo daß die Bitte um Gnade in v. 2 nicht auffallen kann. || 2. [b]als Kläger u. Richter, vgl. Hi 9, 32; 14, 3; 22, 4. || [c]eine der ausdrücklichſten Ausſagen der allgemeinen Sündhaftigkeit, die hier nicht wie Hi 4, 17; 15, 14, aus der menſchl. Endlichkeit gefolgert, ſondern innerl. u. äußerl. erfahren iſt, vgl. 130, 3; Hi 9, 2; 14, 3 f.; Röm 3, 20, Hdbch[2] I S. 360. || 3. [d],Denn': der S. hat Urſach zu ſolchen Bitten, auch zu der in v. 2; denn Gottes Gericht droht ſich ja durch die Feinde an ihm zu vollziehen. || [e]הִכְּאָ für הִכָּא, als wäre es ein Verb. ל״ה. || [f]חַיָּתִי für חַיִּים wie 78, 50 u. in Hi 32—37. || [g]מֵתֵי עוֹלָם ſind die auf ewig Toten (Syr.), nach שְׁנַת עוֹלָם Jer 51, 39, nicht die längſt Geſtorbenen (Hier.). Der V. berührt ſich durchweg mit 7, 6, im 3. Glied wörtl. mit Klgl 3, 6. || 4. [h]wie 142, 4. || 5. [i]mit Schmerz über den Kontraſt der Gegenwart, zugleich mit ſehnſüchtigem Verlangen, in welchem der Glaube keimt, vgl. v. 6; — der ganzen Heilsgeſchichte Israels, aus der jeder Israelit das Seinige zu lernen hatte, — Nachbildung v. 77, 6 ff. || 6. [k]לְךָ gehört wohl zunächſt zu dem: ‚wie ein Land ſchmachtend' u. iſt demnach ſ. v. a.: ‚nach deinem Regen', dem dann in Beziehung auf die Seele ein: ‚nach deiner Erquickung' entſpricht, vgl. 63, 2.

7. [l]V. a u. c wie 69, 18; 27, 9; 102, 3. V. b wie 84, 3. V. d wie 28, 1, vgl. 88, 5. || 8. [m]V. a wie 90, 14; V. b wie 25, 2. V. c wie 25, 4; 142, 4; V. d wie 25, 1; 86, 4. Beide, die Größe der Not (v. 7) u. die des Vertrauens (v. 8) bewegen Gott gleich ſtark zu erhören. || 9. [n]Wenn כִּסִּיתִי richtige LA iſt, ſo beruht אֵלֶיךָ auf einer constr. praegn. Sinn: zu dir entfliehe ich u. da verberge ich mich; für reflexiv zu überſetzendes בָּסָה läßt ſich allenfalls Gn 38, 14; Dt 22, 12 u. Jon 3, 6 anführen. Nahe liegt die Konjektur חָסִיתִי (Olsh., Hupf., Dyſer.); aber אֵלֶיךָ (ſt. בְּךָ) fällt auch bei ihr auf. Wie LXX (*πρός σε κατέφυγον*) geleſen, iſt fragl.; Hier. protectus sum, alſo בְּסִתְרֶיךָ. || 10. [o]V. a wie 40, 9; V. b wie 40, 6; V. c wie 51, 14 u. beſ. 27, 11, auch 5, 9; 25, 47. אֱלוֹהַי (mit ִי) wie noch 145, 1. Gottes Wohlgefallen zu thun iſt in der gefährdeten Lage des S. beſ. ſchwierig, iſt aber für die Gewährung der rechten Rettung die unerläßl. Bedingung. || [p]ſtehende Bezeichnung der Belka zwiſchen Arnon u. Jabbok Dt 3, 10; 4, 43; Joſ 13, 9. 16. 17. 21; 20, 8; Jer 48, 21 u. a.; um ſo wahrſcheinlicher lieſt man אֹרַח, Pfad, ſt. אֶרֶץ. Die Ebenheit iſt Rechtſchaffenheit u. Wohlergehen zugleich vgl. Jeſ 26, 7. || 11. [q]wie 138, 7, vgl. 71, 20. || [r],führe heraus' u. ſ. w. wie 142, 8; 25, 17 u. ö. || 12. [s]wie 54, 7. || [t]näml. gegen mich, weſentl. dasſelbe wie: nach deiner Gerechtigkeit in v. 11. || [u]einer, den du nicht unerhört laſſen kannſt.

als sein Fels kriegstüchtig, als seine Burg und sein Schild trotz menschlicher Niedrigkeit sicher gemacht hat, v. 1—4. Auf dieser Grundlage bittet er ihn um so zuversichtlicher und mit Verheißung neuen Dankes vernichtend gegen die Feinde einzuschreiten v. 5—11; alsbald aber erhebt er sich auch zur Glücklichpreisung des vom Herrn so reich gesegneten Volkes, — wohl um anzudeuten, wie viel es in ihm gegen die räuberischen Feinde zu sichern gibt, v. 12—15. Daß der Verf. nicht David, wohl aber ein Davidide ist, wird durch v. 10 u. 11 wahrscheinlich, in etwas auch durch die Art, wie er in v. 12 von sich zum Volke übergeht, vgl. 71, 20 f.; daß der Ps. der nachexilischen Zeit angehört, wahrscheinlich der zwischen dem Tempel- und Stadtmauerbau liegenden, vgl. 147, 2. 13, ebenso wie Ps 80. 89. 44. 60 u. 108, vgl. S. 14 f., folgt schon aus der durchgehenden, meist wörtlichen Anlehnung an andere Psalmen, ebenso aber auch aus der späteren Sprache (קְרָב = Krieg, פָּצָה = erretten, זַן = מִין, Art, nur noch in der Chron., שׁ relat. v. 15). Daß aber die 4 letzten V. trotz ihrer Andersartigkeit mit den vorhergehenden zusammenhangen, begreift sich, wenn die Situation richtig erfaßt wird. Es ist nicht diejenige Israels in Sauls Zeit, wo die Philister schwer auf Israel drückten, als betete David hier angesichts Goliaths (LXX, Targ., Del.), wogegen schon v. 2 hinreicht, sondern die der erstarkten, reichgesegneten nachexilischen Gemeinde, deren Reichtum den Nachbarn sehr begehrungswürdig erschien und daher auch ernstlich genug von ihnen gefährdet wurde, obwohl derselbe doch ohne Frage unter Gottes besonderem Schutze stand, vgl. S. 14 f. Nur ist es sehr wahrscheinlich, daß der S., der sonst durchweg so abhängig ist, auch diese V., die an das Vorhergehende nur lose angeschlossen sind, die zudem auch einen andern Rhythmus haben, irgendwoher entlehnt hat.

[1]Von[a] David. Gelobt sei der Herr, mein Fels, der meine Hände für den Kampf[b] unterweist, meine Finger für den Krieg, — [2]meine Gnade[c] und meine Burg, meine Veste und mein Retter mir, mein Schild, bei dem ich mich berge, der mein Volk mir unterthan macht[d]. [3]Herr[e], was ist der Mensch, daß du ihn kennest, des Menschen Kind[f], daß du ihn so achtest! [4]Ist[g] doch der Mensch gleich dem Nichts; seine Tage sind wie ein vorüberfahrender Schatten. || [5]Herr[h] neige deine Himmel und steige herab, rühre die Berge an, daß sie rauchen. [6]Blitze Blitz und zerstreue sie, sende deine Pfeile und verwirre sie! [7]Strecke[i] deine Hände von der Höhe aus, reiß mich heraus und rette mich aus großen Wassern, aus der Hand der Söhne der Fremde[k], [8]deren[l] Mund Trug redet und deren Rechte eine Rechte der Lüge[m] ist! [9]Gott[n], ein neues Lied[o] will ich dir singen, auf dem Psalter mit zehn Saiten[p] dir spielen. [10]Der Heil den Königen gibt, der David, seinen Knecht,

[a] 1 u. 2 sind ganz aus 18, 3. 35. 47. 48. || [b] מְלָחָמָה für מִלְחָמָה wie 55, 22, vgl. 78, 9. || 2. [c] חַסְדִּי für אֱלֹהֵי חַסְדִּי 59, 11. 18, Jon 2, 9 = der mich begnadigt oder liebt. || [d] יָרַד v. dem ungewöhnl. רדד, viell. durch מוֹרִיד 2 S 22, 48 an die Hand gegeben, wahrsch. etwas milderen Sinnes als יָדַד u. הִדְבִּיר in 18, 48, welche Verben, wenn es sich nicht um Israel, sondern um Heidenvölker handelte, besser passen würden. LXX ὑποτάσσων, Vulg. qui subdidit, Syr. שעבד, vgl. Jes 45, 1 u. 1 K 16, 32. Statt עַמִּי heißt es in 18, 48 עַמִּים, aber auch der Sing. (schon in LXX, während Aq., Targ., Syr., Hier. den Plur. geben) ist ganz wohl denkbar, vgl. 18, 44. || 3. [e] ist Variation zu 8, 5. || [f] בֶּן־אֱנוֹשׁ st. בֶּן־אָדָם hebt ausdrücklicher die menschl. Hinfälligkeit hervor, an die der S. nach Art Jakobs Gn 32, 11 u. Davids 2 S 7 u. aller rechten Beter in v. 4 noch eingehender erinnert, weil erst ihr gegenüber Gottes Gnade in ihrer ganzen Größe erscheint. || 4. [g] V. a wie 39, 6 f. 12; 62, 10; V. b wie 102, 12; 109, 23.

5. [h] auch hier liegt zumeist Ps 18 zu Grunde. || 7. [i] wie 18, 17. || [k] die ‚Söhne der Fremde', die Barbaren, die erklärende Appos. zu den ‚großen Wassern' sind aus 18, 45 f. פָּצָה, sonst: aufreißen, 22, 14; 66, 14, ist hier: herausreißen. || 8. [l] ähnlich wie 12, 3; 41, 7. || [m] Die ‚Lügenrechte', vgl. Lügenzunge 109, 2, täuscht, wenn man sie zum Zeichen der Freundschaft darreicht, vgl. 2 K 10, 15. Die Worte erinnern an Nehemias Erfahrungen, Neh 6, 1 ff. || 9. [n] אֱלֹהִים erklärt sich in diesen jahvistischen letzten Büchern

dem verderblichen Schwert entreißt. 11Reiß mich heraus und rette uns aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Trug redet und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist. || 12Uns, deren[q] Söhne sind wie Pflanzen[r] groß gezogen in ihrer Jugend, deren Töchter wie Eckbilder[s] buntgeschmückt[t] nach Palast-Bauart[u], 13deren Speicher[v] voll sind herausgebend eine Art[w] nach der andern[x], deren Schafe Tausende werfen[y], zu Zehntausenden gemehrt[y] sind auf unseren Fluren, 14deren Ochsen[z] belastet[a]. Da ist keine Bresche und kein Hinausfliehendes und kein Klageschrei auf unseren Straßen. 15Wohl dem Volke, dem es also[b] gehet, wohl dem Volke, deß Gott Jahve ist.

## Ps 145. Preis des Herrn als des großen Königs, der sich aller erbarmt.

Dieser letzte der David zugeschriebenen, in seiner Überschr. vor allen andern תְּהִלָּה genannte Ps. ist schon ganz des preisenden Tones voll, welcher für den Schluß des Psalters charakteristisch ist. Der S. preist den Herrn als den König und rühmt zu diesem Zweck seine Werke, Großthaten, Wunder und Herrlichkeit an sich, v. 1—7; seine Erbarmung und Güte gegen all seine Kreaturen, besonders gegen die Gefallenen und Gebeugten, v. 8—14; seine Bereitwilligkeit zu versorgen, zu erhören, zu retten und zu bewahren alle, die auf ihn warten, ihn anrufen, ihn fürchten und ihn lieben, v. 15—21. Der Ps. ist alphabetisch; nur נ ist übergangen, was bei der in den alphabetischen Pss. herrschenden Freiheit um so weniger auffallen kann, als 3 Strophen von je 7 V. beabsichtigt zu sein scheinen. LXX, Syr., Vulg. ergänzen eigenmächtig einen nach v. 17 gebildeten V., der mit נ angefangen habe: *πιστὸς* (נֶאֱמָן wie 111, 7 *ὁ κύριος κτλ*). — Nach Berakhoth 4b soll jeder, der unsern Ps. täglich dreimal hersagt, ein Kind der künftigen Welt werden. Jedenfalls wird jeder, der ihn mit Überzeugung betet, sich in das Reich Gottes immer weiter hineinbeten;

---

nur aus Anlehnung an David. || [o]wie 33, 8; 40, 4. || [p]wie 33, 2. Der S. läßt David sich selbst nennen wie 18, 51; 2 S 7, 26, meint aber s. Familie.

**12.** [q]אֲשֶׁר, nicht: auf daß ... seien, wozu die folg. Nominalsätze nicht stimmen (geg. Hier., de W., Hgstb. u. a.), auch nicht: obwohl, welche Bdtg aus Ri 9, 17; Jer 16, 13 nicht erhellt (geg. Del.), sondern relativisch anknüpfend an das in dem Suff. v. אֲצֵנּוּ u. s. w. sachlich enthaltene ‚uns‘; auch LXX u. andere Übff. haben es relativisch wenn auch in Beziehung auf die Feinde genommen, als würde hier deren Wohlstand geschildert, *ὧν οἱ υἱοί*, während es sich doch um das, was es zu retten gilt, um den Kindersegen (v. 12) u. um den Frucht- u. Viehreichtum (v. 13 f.) der Gemeinde selbst handelt. || [r]Zu נְטָעִים (sonst נְטוּעִים) gehört nach Analogie des Folgenden מְגֻדָּלִים, großgezogen, das auch von Bäumen, nicht bloß von Kindern vorkommt, Jes 44, 14, obwohl ‚in ihrer Jugend‘ (Kraft) auf die Söhne zurückgeht. || [s]זָוִיּוֹת, nicht Erker (Luth., Hgstb.), sondern Ecke, Sach 9, 15, hier entw. die Eckſäule, Karyatide, obwohl so etwas in der paläſtin.-syr. Architektur nicht nachzuweisen ist, oder das Eckbild, wie es sich als Holzschnitzerei in großen Sälen vornehmer Häuser noch heute findet (Wetzst., Del.). || [t]מְחֻטָּבוֹת, gew.: ausgehauen, obwohl חָטַב nur: kleinhauen heißt (besonders Holz), daher wohl besser: buntgeschmückt, nach Spr 7, 16 u. Arab. (LXX Symm. u. Hier.: *κεκοσμημέναι*). || [u]תַּבְנִית, Gebilde, ist Appos. zu הֵיכָל oder Acc. = nach der Bauart. || **13.** [v]מָזוֹן oder מָזוּד, eig. מְזוּנָה, *ἅπ. λ.* = אוֹצָר, Speicher. || [w]זַן (syr. זן), Art = מִין nur noch 2 Ch 16, 14. || [x]wörtl. von Art zu Art. || [y]מַאֲלִיפוֹת u. מְרֻבָּב sind freigebildete Denominative. || **14.** [z]אַלּוּפֵינוּ sind im Anschluß an das Vorhergehende jedenfalls unsere Ochsen, nicht unsere Fürsten, auch nicht wie אַלָּפִים epic. = Kühe. || [a]מְסֻבָּלִים, belastet, nicht = trächtig, wogegen schon die Maskulinform (geg. Hupf. u. Del.), sondern entweder: mit Feldertrag (Hgstb.) oder: mit dem Joch (עֹל סָבַל Jes 9, 3) beladen, s. v. a.: bei Bestellung der Äcker thätig. V. b hebt, wenn auch nur negativ, die Folge des Wohlbestelltseins hervor. Die Mauern sind in gutem Zustande: alles ist gesichert u. hält zus. Neben פֶּרֶץ, Bresche, geht יוֹצֵאת neutrisch auf die, welche aus der Stadt heraus zum Feinde übertreten. || **15.** [b]שֶׁכָּכָה wie Hhl 5, 9. 15b ist Erklärung für 15a, ruhend auf 33, 12, nicht Gegsatz dazu, wie es Luther mit den Übff. nimmt, die v. 12—14 auf die Feinde beziehn.

er wird ſich ſeines Königs immer inniger freuen lernen. Schon in der alten Kirche iſt er, mit benedicam (v. 1 u. 2) beginnend und mit benedicat ſchließend, das beliebteſte Tiſchgebet geworden. Er iſt aber nicht davidiſch, — dagegen die durchgehende Abhängigkeit von andern Pſſ., dagegen auch die ſpätere Sprache (זָקַף, erheben, v. 14, auch in Pſ 146, 8, שְׁבַח loben v. 4 und שְׁבַר v. 15; לְ v. 14, wenn es Zeichen des Accuſ.), ſondern ebenſo gut wie die vorhergehenden Pſſ. nachexiliſch — aber nicht makkabäiſch, da dann bei dem Preiſe des Herrn als des Königs die Bezugnahme auf Krieg nicht wohl ſo völlig hätte unterbleiben können (geg. Del. u. Olsh.). Der Ton iſt weſentlich derſelbe wie in den Feſtpilgerpſalmen.

[1]Lobliedᵃ von David. Ich will dich erheben, mein Gottᵇ, als den Königᶜ und deinen Namen loben immer und ewigᵈ. [2]Alltäglich will ich dich loben und deinen Namen preiſen immer und ewig. [3]Großᵉ iſt der Herr und ſehr hoch zu preiſen, und ſeine Größe iſt unerforſchlich. [4]Geſchlecht auf Geſchlecht wirdᶠ deine Werke rühmen und deine Machtthaten werden ſie verkündigen. [5]Die ehrenreiche Herrlichkeitᵍ deiner Majeſtät und die Thatſachenʰ deiner Wunder will ich überdenken. [6]Und die Wucht deiner erſchütternden Werke werden ſie anſagenⁱ; deine Großthaten, ich will ſie erzählenᵏ. [7]Das Gedächtnis deiner großenˡ Güte werden ſie kundmachen und über deine Gerechtigkeit jubeln. || [8]Gnädigᵐ und barmherzig iſt der Herr, langmütig und großⁿ an Gnade. [9]Gütigᵒ iſt der Herr für alle, und ſeine Barmherzigkeit erſtreckt ſich über all ſeine Werkeᵖ. [10]Preiſen mögen dichᵠ, Herr, all deine Werke, und deine Frommen dich rühmenʳ. [11]Von der Ehre deines Königtumsˢ mögen ſie ſprechen und von deiner Gewaltigkeit reden, [12]daß ſie kund thuen den Menſchenkindern ſeine Machtthaten und die ehrenreiche Herrlichkeit ſeines Königtums. [13]Deinᵗ Königtum iſt ein Königtum aller Ewigkeiten und deine Herrſchaft währet während aller Geſchlechter. [14]Zuᵘ ſtützen iſt der Herr bereit alle Fallenden, aufzurichten alle Gebeugten. || [15]Allerᵛ Augen warten auf dich und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, [16]indem du deine Handʷ aufthuſt und alles Lebende mit Erwünſchtem ſättigſtˣ. [17]Gerechtʸ iſt der Herr in allen ſeinen

1. ᵃB. a wie 30, 2, B. b wie 34, 2. || ᵇאֱלוֹהַי (mit ִי) wie 143, 10. || ᶜdurch אֱלֹהַי הַמַּלְכִּי wird das Königſein Gottes, das für unſern Pſ. ganz beſ. Gegenſtand iſt, viel ſtärker hervorgehoben als durch das üblichere מַלְכִּי וֵאלֹהָי 5, 3; 84, 4. || ᵈob auch der S. ſtirbt, ſo klingen doch ſeine Pſalmen fort. || 3. ᵉwie 48, 2; 96, 4. || 4. ᶠſind nicht Optative (geg. Hupf.), ſondern dienen zur Erhärtung von v. 3 (Hgſtb., Del.). || 5. ᵍObj. zu אַשִּׂיחָה; nicht: ehrenvolle Herrlichkeit iſt deine Majeſtät. || ʰהִגְדֵּי, Thatſachen wie 105, 27. || 6. ⁱאֲמֵרוּ mit Objektsſubſtantiven wie v. 11; 40, 11. || ᵏאַסַּפְּרֶנָּה hat das fem. Sing. Suffix, das neutriſch auf einen Plur. (hier נִרְאוֹתֶיךָ, Kethîb) geht, vgl. 2 S 22, 22. 23; 2 K 3, 3; 10, 26 u. a. || 7. ˡרַב vor einem Nomen = viel von, wird ſelbſt zum Nomen = Fülle, Größe, vgl. Jeſ 63, 7; 21, 7. Die Güte u. Gerechtigkeit hier bilden den Übergang von der Erhabenheit zur Barmherzigkeit im Folg.

8. ᵐſchönſtes Bekenntnis Israels, 86, 15; 103, 8 auf Grund v. Ex 34, 6. || ⁿגְּדוֹל-חֶסֶד (Qerê wie 89, 29 גָּדֵל- רַב- ſtatt -רַב viell. in Beziehung auf die v. 3 geprieſene phyſiſche Größe. || 9. ᵒzeugt für den ſich entwickelnden Univerſalismus des A. T.s, vgl. Wsh 11, 25 u. Joh 3, 16, Hdbch² I S. 357. || ᵖd. i. all ſeine Kreaturen. || 10. ᵠſei es mit dem Munde, ſei es mit ihrem Daſein. || ʳוּבָרְכוּכָה, mit plene geſchriebenem Suff., vgl. 1 K 18, 44. || 11. ˢd. i. Ehre deiner Regierung; gerade die Erbarmung, an die nach v. 8 u. 9 voran zu denken iſt, iſt Gottes, des Königs, eigentlichſte u. höchſte Ehre; in ihr iſt auch ſeine eigentlichſte u. höchſte גְּבוּרָה, Macht u. Herrſchaft (v. 11b) begründet; denn durch ſie vor allem überwindet u. gewinnt er die Herzen, 72, 12. || 13. ᵗSie vor allem ſichert ſeinem Reich den ewigen Beſtand, 72, 17, welchen Nebukadnezar Dan 3, 33; 4, 31 rühmt. || 14. ᵘvervollſtändigt v. 8 u. 9 u. ſchließt ab. Iſt לְ nicht nach aram. Weiſe Zeichen des Acc., ſo erklärt es ſich daraus, daß סוֹמֵךְ ſubſtantiviſch ſteht, ebenſo das aram. זָקֵף, vgl. 146, 8.

ᵛ15 u. 16 wie 104, 27. 28, wo auch שְׂבַר, vgl. auch Hi 38, 39. || 16. ʷיָדֶךָ, pauſaler Sing. wie 32, 4, nicht in יָדֶיךָ zu ändern. || ˣמַשְׂבִּיעַ mit dat. comm. u. Obj.acc.; רָצוֹן, das hier im obj. Sinn der Gegenſtand des Wunſches iſt, vgl. Dt

Wegen und gütig in all seinen Werken. 18Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen. 19Das Begehren derer, die ihn fürchten, thut er und ihr Geschrei hört er und hilft ihnen. 20Der Herr behütet alle, die ihn lieben, aber alle Frevler vertilgt er. 21Das[z] Lob des Herrn soll reden mein Mund, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich!

## Ps 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt.

Ps 146, der erste der fünf den Psalter schließenden Halleluja-Pss., welche ebenso wie 112—118 u. 136 als ein Hallel bezeichnet werden (Schabbath 118b) und später einen Bestandteil des täglichen Morgengebets bildeten, fordert auf, den Herrn zu preisen, nicht auf Fürsten zu vertrauen v. 2—4; rühmt des Herrn Welt-Schöpfung und Regierung, letztere besonders in Beziehung auf die Hilfsbedürftigen v. 5—7, und führt sein Walten zu Gunsten der Notleidenden noch weiter aus, v. 8—10. Auf die kurze Aufforderung in v. 1 folgen 3 × 3 Verse. Von v. 6 ab sind die V. dreigliedrig, von v. 7 ab besteht jedes Glied aus 3 Worten (nur in v. 10 nicht mehr so genau), von v. 8 hebt jedes Glied den Herrn als Subj. hervor. Wie Ps 138 ist auch 146 u. 147a u. 147b in LXX mit *Ἀγγαίου* und *Ζαχαρίου* überschrieben, und jedenfalls ist das Zeitalter das nachexilische; es ist wohl wesentlich dasselbe wie das des vorh. Ps.s, mit welchem der unsrige nach Inhalt, Sprache und Ton aufs nächste verwandt ist.

1Halleluja! Preise[a], meine Seele, den Herrn! 2Preisen[b] will ich den Herrn, so lange ich lebe, lobsingen meinen Gott, so lange ich noch bin. 3Vertrauet[c] nicht auf Fürsten, auf ein Menschenkind, das nicht helfen kann. 4Fährt sein Odem aus, so kehrt er zu seinem Erdreich[d] zurück; an demselben Tage gehn seine Anschläge[e] zu Grunde. || 5Wohl[f] dem, dessen Hilfe[g] der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung[h] auf den Herrn, seinen Gott, stehet. 6Er[i] schafft Himmel und Erde, das Meer und alles was darinnen ist, er, der Treue hält ewiglich. 7Er schafft Recht den Unterdrückten[l], gibt Brot den Hungrigen; der Herr macht Gefesselte los[m]. || 8Der Herr macht Blinde sehend[n], der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten[o]. 9Der Herr behütet die Fremdlinge, die Waise und Witwe[p] hält er aufrecht[q], und den Weg der Frevler lenkt er ab[r]. 10König ist[s] der Herr ewiglich, dein Gott, Zion, für und für! Halleluja!

## Ps 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert,

der seine Macht und Weisheit v. 1—6, seine Milde und Güte gegen alles, was auf

---

33, 28, auch Apg 14, 17, ohne Suff. wie Spr 8, 3; 10, 32 u. ö., ist nicht acc. adv. ‚mit' oder ‚nach Wohlgefallen'. || **17.** [y]wird durch v. 18—20 erwiesen; denn es ist auch Gerechtigkeit, nicht bloß Gnade, daß der Herr denen, die sich zu ihm als ihrem König u. Herrn halten u. die Unterthanenpflichten erfüllen, näml. ihn anrufen (בֶּאֱמֶת, sachl. = von Herzen, vgl. Jes 10, 20; 48, 1) v. 18, ihn fürchten v. 19 u. lieben v. 20, zur Erhörung u. s. w. nahe ist. || **21.** [z]kehrt zu v. 1 zurück u. rundet ab.

**1.** [a]הַלְלִי wie בָּרְכִי 103, 1; 104, 1. || **2.** [l]wie 104, 33. || **3.** [c]wie 118, 8 f., v. 8 b wie 33, 16; 60, 13. Zu Grunde liegt: auf den Herrn allein darf man vertrauen, vgl. Jer 17, 5 ff. || **4.** [d]d. i. zum Staube der Erde 104, 29, vgl. 1 Mkk 2, 63. || [e]עֶשְׁתֹּנֹתָיו, *ἅπ. λ.*, ist ein tharg. Wort = עֵצוֹתָיו Hi 12, 5, Entwürfe, Anschläge.

**5.** [f]Das das letzte אַשְׁרֵי im Psalter. || [g]בְּעֶזְרוֹ wie 35, 2; 118, 7. || [h]שִׂבְרוֹ wie 119, 116. || **6.** [i]wie 115, 15; 121, 2 u. ö. || **7.** [k]Nach Baers LA לָעֲשׁוּקִים mit dem Vokal des Art. || [m]חַתִּיר, lösen, hat sonst Joch oder Fesseln zum Obj. || **8.** [n]Nach עִוְרִים sollten statt der Blinden die Augen derselben Obj. sein. || [o]V. b wie 145, 14. || **9.** [p]Fremdlinge, Waisen u. Witwen stehen auch nach dem Gesetz im bes. Schutz des Herrn; sie repräsentieren alle, die des Herrn in bes. Grade bedürfen. || [q]יְעוֹדֵד wie 20, 9; 31, 12. || [r]Des Gerichts über die Gottlosen wird auch hier nur ganz kurz gedacht, vgl. 145, 20; es bildet nur die Folie. עִוָּת = beugen, ablenken zum Unrecht oder Verderben. || **10.** [s]näml. durch die gepriesenen Erweisungen, vgl. 145, 11.

ihn wartet v. 7–11, ſein alles ordnendes Wort v. 12–20, wie überall in der Natur, ſo ganz beſonders in ſeinem Volke zur Geltung bringt. Zur Begründung der Aufforderung, den Herrn zu preiſen, folgen zunächſt Partizipien, in der längeren 3. Strophe freilich erſt nach einem beſonderen Begründungsſatz; dann ſchließt eine unabhängige bekräftigende Ausſage, der wieder ein Partizipialſatz folgt, ab. — Die LXX hat v. 12 ff. zu einem eignen Pſ. abgetrennt, um ſchließlich doch auch 150 Pſalmen zu zählen, — aber gegen die ſachliche und rhythmiſche Zuſammengehörigkeit. In der Hervorhebung der Wiederherſtellung und beſonders der Sicherung Jeruſalems v. 2 u. 13 f. liegt ein Hinweis auf die Abfaſſung bald nach Neh 3. Daß der Herr nicht Wohlgefallen hat an der Stärke des Roſſes u. ſ. w. (v. 10 f.), mochte ſich die Gemeinde damals im Gegenſatz zu der drohenden Macht Sanballats und der anderen Umwohner beſonders eindringlich geſagt ſein laſſen. Daß Pſ 147—150 bei der Einweihung der Mauern, Neh 12, 27—45 geſungen ſeien (Hgſtb.), iſt möglich, aber nicht nachweisbar.

[1]Preiſet den Herrn, denn es iſt gut[a] zu beſingen unſeren Gott, denn es iſt lieblich, wohlgeziemend iſt Lob. [2]Der Herr bauet[b] Jeruſalem, die Verſtoßenen Israels ſammelt[c] er, [3]der da heilt[d], die gebrochenen Herzens ſind[e] und für ihre Schmerzen Verband anlegt. [4]Er[f] beſtimmt[g] den Sternen die Zahl und ruft ihnen allen[h] ihre Namen[i] zu. [5]Groß[k] iſt unſer Herr und reich an Kraft, ſeine Einſicht hat keine Grenze. [6]Aufrecht[l] hält[m] der Herr die Sanftmütigen; die Frevler ſtürzt er zu Boden. || [7]Antwortet[n] dem Herrn mit Lobgeſang, ſpielet unſerm Gott auf der Zither, [8]der den Himmel mit Wolken bedeckt[o], der für die Erde Regen bereitet, der die Berge Gras ſproſſen läßt. [9]Er[p] gibt dem Vieh ſein Futter, den jungen Raben, welche rufen[q]. [10]Nicht[r] an der Stärke des Roſſes hat er Luſt, noch an

1. [a]Nimmt man טוֹב־כִּי mask., ‚denn er iſt gut, nach 54, 8; 135, 3, ſo paßt וְנָאוָה nicht, auch nicht als Imper. mit ה parag.; man müßte den Sing. in den Plur. ändern: ſinget unſerm Gott, u. gegen die Accent. das folgende: denn er iſt lieblich, damit verbinden (ſo Hupf.). נָעִים u. טוֹב ſtehen nach 92, 2 u. 133, 1 neutriſch; וְנָאוָה iſt Inf. Pi., obwohl eine ſolche Femininform in Pi. nur Lv 26, 18 vorkommt (ſo Del., Per. u. a.). Der Zuſatz: ‚wohlgeziemend iſt Lob‘ drängt ſich aus 33, 1 ſtatt eines dem vorhergehenden entſprechenden Inf.-Satzes ein. || 2. [b]Das Bauen, d. i. Erhalten, Vergrößern Jeruſalems, das nach v. 2b ein Wiederbauen iſt, iſt etwas fortdauerndes, ebenſo das Sammeln der Verſtoßenen. Es erfüllt ſich dadurch Jeſ 11, 12; 56, 8. || [c]נִדַּחֵי, jüngeres Wort bei Ez. u. folgenden, für אִדַּח, קִבֵּץ ꝛc. || 3. [d]durch die Heilung Zions, die der Troſt der Frommen iſt. || [e]שִׁבְרֵי לֵב für das ältere נִשְׁבְּרֵי לֵב 34, 19; Jeſ 61, 1. || 4. [f]Man darf ihm eine immer vollſtändigere Heilung zutrauen, denn er iſt der große Schöpfergott u. er beweiſt ſich als ſolcher gerade auch durch die Heilung ſeines Volks, Jeſ 40, 26 vgl. v. 27. || [g]מָנָה meſſen, beſtimmen, zählen, Jer 33, 13; mit Dat. zuzählen. || [h]trotz ihrer Unzählbarkeit jeden einzelnen überwachend. || [i]Art u. Ordnung. || 5. [k]wie Jeſ 40, 26. 28; Hi 37, 23. || 6. [l]ein Preis, der auf das Bauen Jeruſ.s gegründet, das ſchließl. Reſultat aller Erweiſungen u. alles Regierens Gottes hervorhebt. || [m]עוֹדֵד wie 146, 9.

7. [n]עֲנוּ wie Nu 21, 17; Pi. עַנּוּ Jeſ 27, 2, vgl. zu 119, 172. || 8. [o]הַמְכַסֶּה, in freier Weiſe an לַאלֹהֵינוּ anknüpfend ‚mit Wolken‘, um das ſchmachtende Land mit Regen zu erquicken. Der Herr, welcher ſich Zions erbarmt, iſt als der zu preiſen, der ſich üb. des Bedürftigen, auch in der Natur, annimmt u. der gerade das Warten auf ſeine Gnade liebt. So iſt ja das Vertrauen auf ſeine Gnade um ſo tiefer begründet. Zu V. b vgl. 104, 13 f. || 9. [p]Zu V. a vgl. 104, 14. 27. 28. || [q]welche die Bedingung, auf die es ankommt, erfüllen, Gott wenigſtens thatſächl. in Anſpruch nehmen, Hi 38, 41 vgl. auch 104, 21; 145, 15. An den Raben, κόρακες u. zwar ſchon an den jungen, macht ſich das Bedürfen u. Verlangen durch ihr κράζειν (κρώζειν), Krächzen bemerkl., u. dabei ſind ſie ſo unanſehnl. u. ſcheinbar unnütz, vgl. Lk 12, 24. || [r]שׁוֹק iſt das Bein vom Knie bis zum Fuß; auf ſeiner Feſtigkeit beruht das kräftige Auftreten. || 10. [r]verſtärkende Folie für v. 11, nach 33, 16–18. Der Herr bekennt ſich nicht zu dem Starken u. Rüſtigen, das ſeiner entbehren zu können ſcheint, ſondern (v. 11) zu dem gläubigen

den Beinen[q] des Mannes Gefallen. [11]Gefallen hat der Herr an denen, die ihn fürchten, die da harren auf seine Gnade. || [12]Rühme, Jerusalem, den Herrn, preise deinen Gott, o Zion. [13]Denn er hat[r] die Riegel deiner Thore verfestigt, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte, [14]er, der deine Grenze friedevoll macht, mit dem Fette des Weizens dich sättigt. [15]Er[s] entsendet seinen Spruch zur Erde, aufs eiligste läuft sein Wort, [16]er, der Schnee wie Wolle gibt[t], Reif wie Asche[u] hinstreut, [17]sein Eis[v] wie Brocken herabwirft, — wer kann vor seinem Froste bestehn? [18]Er entsendet sein Wort und macht sie[w] schmelzen, macht seinen Wind[x] wehen, so rieseln die Wasser, — [19]er thut[y] sein Wort Jakob kund, Israel seine Satzungen und Rechte. [20]Nicht that er also irgend einem Heidenvolk, und Rechte[z], — die wissen sie nicht. Halleluja!

## Ps 148. Alle Kreaturen preiset den Erhabenen, der sein Volk hoch erhöht hat.

Alle Kreaturen, voran die himmlischen v. 1—6, dann auch die irdischen v. 7—12, sie alle werden von der Gemeinde als der Chorführerin der Menschheit aufgefordert, ähnlich wie Jes 44,23; 49,13; 52,9, wo es sich freilich schon nicht bloß um die vorläufige Wiederherstellung, sondern um die schließliche Vollendung Israels handelt, in den Preis des Herrn, der seine Erhabenheit durch die Erhebung seines Volks aufs neue kundgethan hat, miteinzustimmen v. 13 u. 14. Die Erhebung in v. 14 ist ohne Zweifel die in Nehemias Zeit.

[1]Halleluja! Preiset den Herrn aus den Himmeln[a], preiset ihn in den Höhen! [2]Preiset ihn all seine Engel, preiset ihn all seine Heere[b]! || [3]Preiset ihn Sonne und Mond, preiset ihn alle lichtfunkelnden Sterne! [4]Preiset ihn ihr Himmel der Himmel[c] und ihr überhimmlischen Wasser[d]! || [5]Preisen mögen sie den Namen des Herrn; denn er gebot und sie wurden geschaffen, [6]und er stellte sie hin[e] für immer und ewig, gab ein Gesetz, das keines übertritt[f]. || [7]Preiset den Herrn von der Erde her,

---

Warten auf Gnade — das die Rechtfertigung des Wesentlichsten im Christentum.

**13.** [r]מי mit dem Perf. deutet im Unterschied von dem Part. v. 2 u. v. 7 auf die bestimmte, Neh 3 erzählte Befestigung. Die Befestigung hat den Frieden (v. 14a) zur Folge; die Segnung besteht (v. 14b) in der Sättigung mit dem Fette des Weizens, vgl. 81,17. Mit der niederen Auszeichnung verbindet sich aber noch (v. 15—20) eine höhere, die der niederen erst die rechte Bedeutung u. Zuverlässigkeit gibt, nämlich die Mitteilung seines ebenso allbeherrschenden wie wohlthätigen Wortes. || **15.** [s]Des Herrn Wort, zur Erde gesandt (אֶרֶץ, Acc. der Richtung) läuft aufs eiligste (צַד־מְהֵרָה wie צַד־מְאֹד) d. i. es leidet keinen Aufenthalt, sondern setzt sich durch, zur Herbeiführung sowohl des Winters (v. 16 u. 17) als auch des Frühlings (v. 18) — dies zur Veranschaulichung dessen, wie mächtig u. wohlthätig das göttl. Wort auf geistl. Gebiete (v. 19.20) ist. || **16.** [t]näml. wenn sein Wort ausgeht. ‚wie Wolle', so flockig zart (daher bes. bewunderungswürdig). || [u]so fein. || **17.** [v]d. i. Hagel; daher ‚wie Brocken'. || **18.** [w]näml. Schnee, Reif u. Eis. || [x]seinen Tauwind u. in ihm seinen alles belebenden Hauch oder Geist, in welchem sich die Kraft seines Wortes beweist, 33,6. || **19.** [y]nicht: that; durch sein Gesetz thut er es immerfort. Durch das Part. מַגִּיד schließt sich diese Aussage den vorhergehenden trotz ihrer Andersartigkeit, die gerade so desto fühlbarer wird, aufs engste an: das Wort ist auch hier, zumal zu bestimmten Satzungen u. Rechten ausgestaltet, die sich durchaus durchsetzende Gottesmacht, die bindend u. lösend wie in der Natur Ordnung u. Leben schafft u. alles Widerstrebende beseitigt. || **20.** [z]solche, die wirkl. so zu heißen verdienen, die auch nicht Unrecht als Recht bezeichnen.

**1.** [a]vgl. v. 7. ‚von der Erde her'. || **2.** [b]Sein Heer d. i. seine Engel, Jos 5,14 f.; 1 K 22,19, gewöhnlicher aber seine Sterne, Dt 4,19 u. a. Die Poesie faßt auch letztere als lebendig u. Gott zu loben fähig; auch hat sie dazu ein gewisses Recht; sie drückt so jedenfalls sehr schön aus, daß Gott des Lobes durchaus würdig u. daß alles ihn zu verherrlichen verbunden ist. || **4.** [c]höchste Himmel, Dt 10,14; 1 K 8,27; Sir 16,18 u. ö. || [d]das sind nicht bloß die Wolken, Gn 1,7, sondern auch die nach der Vorstellung des Altertums höher hinauf vorhandenen Wasservorräte. || **6.** [e]gab ihnen Bestand, so יַעֲמִידֵם, Neh 6,7, als Kausativ zu עָמַד,

Seeungetüme[g] und alle Fluten, [8]Feuer und Hagel[h], Schnee und Rauch[i], Sturmwind[k], der sein Wort ausrichtet. || [9]Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern, [10]das Wild und alles Vieh, Gewürm und singendes Geflügel. || [11]Die Könige der Erde und alle Nationen, die Fürsten und alle Richter auf Erden, [12]die Jünglinge samt den Jungfrauen, die Greise mit den Knaben: || [13]mögen preisen den Namen des Herrn, denn[l] hoch ist sein Name allein[m], seine Majestät erstreckt sich über Erde und Himmel. [14]Und er erhöhte ein Horn[n] seinem Volke, als Ruhm[o] für all seine Frommen, für die Kinder Israel, das Volk seiner Nähe[p]. Halleluja!

## Ps 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert!

Israel voran sei preisend des eingedenk, daß der Herr als König an seinem Volke Gefallen hat und die Sanftmütigen mit Heil ziert v. 1—4; den Lobgesang mögen die Frommen in ihrem Munde, das Schwert in ihrer Hand führen, Gericht und Rache zu vollziehen an Völkern und Königen v. 5—9. Der Partikularismus dieses von Christen, besonders auch von Thomas Münzer gemißbrauchten, nach seinem Wortlaut nur dem alttest. Standpunkt entsprechenden Ps.s tritt durch die Zusammenstellung mit Ps 148, mit dem er durch den wesentlich gleichen Schluß: „Ruhm — Herrlichkeit ist es für all seine Frommen", auch äußerlich verbunden ist, in das rechte Licht. Das Volk Gottes hat Gott nicht bloß positiv, sondern auch negativ zu verherrlichen, negativ durch Überwindung der Welt, und zwar auf dem alttest. Standpunkt nicht durch innerliche, sondern voran durch äußerliche, durch richtende und vernichtende Überwindung. In diesem Gegensatz steht es aber zur Welt natürlich nur insoweit, als sie den Beruf aller Kreatur, wie er in Ps 148 ausgesprochen ist, nicht auch an ihrem Teil erfüllen will, sich vielmehr durch Feindschaft gegen das Volk Gottes des Gegenteils befleißigt. Der 6. V. erinnert an Neh 4, 11 und führt demnach auf die Nehemianische Zeit, wo durch die Befestigung Jerusalems auch der kriegerische Sinn neubelebt war.

[1]Halleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied, seinen Ruhm in der Gemeinde der Frommen! [2]Israel freue sich seines Schöpfers[a], die Söhne Zions mögen jubeln über ihren König! [3]Sie mögen preisen seinen Namen mit Reigen, mit Pauke und Zither ihm spielen! [4]Denn der Herr hat Gefallen an seinem Volke, er

---

102, 27. || [f]wörtl.: ‚u. nicht überschreitet er es', näml. der eine oder andere, individualisierender Sing.: vielmehr hält ein jedes seine Bahn oder Ordnung inne, Jer 31, 35; 33, 21.

7. [g]תַּנִּינִים, vgl. 74, 13. || 8. [h]beides wohl wie 18, 13 f. zum Gewitter gehörig. || [i]ein wesentlich gleichbedeutendes, nur umgekehrt geordnetes Paar. || [k]Zu רוּחַ סְעָרָה Appos., wie 107, 25; auch der Wind ist Gottesdiener, 104, 4, vgl. 103, 20.

13. [l]Der Grund wie Jes 12, 4. || [m]‚allein' wie 72, 18; 136, 4; Jes 2, 11. 17. || 14. [n]verlieh ein hohes Horn u. zwar von neuem, nachdem das alte abgeschlagen war, — Schutz- u. Trutzmacht, wie 75, 6, vgl. 89, 18. 25; 92, 11. Auch dieser Grund gilt für alle Könige u. Völker, ja für die ganze Natur; denn schließl. hängt nach der mehr oder weniger ausdrückl. Lehre des ganzen A. T. der Bestand u. das Gedeihen aller ab von dem Bestande u. Gedeihen des Volkes Israel, durch welches sich ihr Verhältnis zum wahren Gott vermitteln soll, vgl. 96, 10 ff.; 98, 4. 7 ff. Die Beschränkung des Grundes auf das Volk Gottes, das im Vorhergehenden gar nicht genannt war, hat nichts für sich (geg. Hupf.) || [o]תְּהִלָּה paßt eig. nicht mehr als Obj. zu הָדְרִים, ist aber noch lose angeschlossen, ‚als Ruhm' = so daß Ruhm davon haben all seine Frommen; ferner liegt: als Grund, Gott zu rühmen (geg. Olsh. u. Hupf.). || [p]ist עַם nicht st. abs., so hat hier statt des Appos.-Verhältnisses: für das Volk, für das ihm nahe (קְרֹב לוֹ) jene genet. Unterordnung statt, bei welcher das Adj. ein Nomen vertritt, Sach 13, 7; Koh 8, 10, viell. auch Dt 33, 8. Daß Israel dem wahren Gott (priesterlich) nahe ist, Lv 10, 3; Dt 4, 7, ein lebendiges Verhältnis zu ihm hat, das ist's, was es für alle so bedeutsam macht.

2. [a]עֹשָׂיו wohl wirkl. Plur. wie Hi 35, 10, Jes 54, 5, während Hi 40, 19 Sing., nicht der scheinbare Plur. der von Verbis ל״ה gebildeten Nomina u. Part. G § 93 Anm. 3, Strack² § 31 c.

ſchmückt die Sanftmütigen[b] mit Heil. || 5Frohlocken mögen[c] die Frommen in Ehren[d], jubeln auf ihren Lagern[e], 6Lobeserhebungen[f] auf Gott in ihrem Munde und ein zweiſchneidiges Schwert in ihrer Hand, 7Rache zu üben unter den Völkern, Strafe unter den Nationen, 8ihre Könige mit Ketten zu binden[g] und ihre Geehrten mit Eiſenfeſſeln, 9den[h] Rechtsſpruch, der geſchrieben[i] iſt, an ihnen zu vollziehn; — Verherrlichung iſt es[k] für all ſeine Frommen. Halleluja!

## Pſ 150. Preiſet den Hocherhabenen in allerlei Weiſe.

Den Hocherhabenen v. 1 u. 2, preiſe mit allerlei Muſik-Inſtrumenten v. 3—5, alles was Odem hat, v. 6. Zwölf Hallelu bilden dies volltönende Schlußhalleluja. Inſtrumente werden aber nicht zehn (Hgſtb.) — Zahl der Vollſtändigkeit — ſondern nur acht erwähnt. Der Pſ. ſcheint von vornherein dazu beſtimmt zu ſein, den Schluß des Pſalters zu bilden.

1Halleluja! Preiſet Gott in ſeinem Heiligtum[a], preiſet ihn in ſeiner ſtarken Veſte! 2Preiſet ihn ob ſeiner Machtthaten, preiſe[t] ihn nach der Fülle ſeiner Größe! || 3Preiſet ihn mit Poſaunenhall[b], preiſet ihn mit Harfe und Zither! 4Preiſet ihn mit Pauke und Reigen, preiſet ihn mit Saiten[c] und Schalmei! 5Preiſet ihn mit hellklingenden Cymbeln[d], preiſet ihn mit dumpfſchmetternden Cymbeln! 6Alles was Odem hat[e] preiſe den Herrn! Halleluja!

---

|| **4.** [b] die im Leiden geduldig ſeiner Hilfe harrten.

**5.** [c] Optativ. Sie mögen ihren hohen Beruf, auch den richtenden, ebenſo fröhlich ausrichten wie die in Jeſ 13, 3. || [d] ſtatt in der bisherigen Schmach, vgl. μετὰ δόξης 1 Mkk 10, 60; 14, 4. 5. || [e] ſtatt da noch, wie ſonſt zu klagen, vgl. Hoſ 7, 14; übr. iſt die Nachtzeit zum Jubel nicht ungeeignet, 42, 9; Hi 35, 10. || **6.** [f] רוֹמְמוֹת Plur. v. רוֹמֵם oder רוֹמָם 66, 17, Infin.; dann Nomen: Erhebung durch Preisgeſang. Dient dieſe zur poſitiven Verherrlichung Gottes, ſo das Schwert in V. b zur negativen; ähnl. war die Verbindung von Arbeit u. Schwert Neh 4, 11. 2 Mkk 15, 27 lehnt ſich an. || **8.** [g] ſoll die Welt überwunden werden, wie z. B. Jeſ 45, 14 verheißen iſt, vgl. Pſ 47, 4, ſo ſind voran die Herrn derſelben, die ſich am meiſten mit ihr identifizieren, unſchädl. zu machen. || **9.** [h] muß nach v. 8 mehr als Unterwerfung ausdrücken (geg. Del.); das Gericht iſt das Blut- u. Vernichtungsgericht. || [i] näml. von Propheten, Dt 32, 11 ff.; Jeſ 45, 14, in der Geſchichte, Nu 31, 8; 1 S 15, 32 f., aber auch im Geſetz, das hier zumeiſt in Betracht kommt, Dt 7, 2; 25, 17; in den Kanaanitern u. Amalekitern waren alle Todfeinde verurteilt, vgl. Gn 12, 3, — nach Hupf. freilich bloß ſ. v. a.: im göttl. Ratſchluß geſchrieben, feſtbeſchloſſen. || [k] Das Gericht u. ſeine Vollziehung; letztere iſt ein ehrenvoller Beruf; הוּא ſteht neutriſch Hi 31, 11, oder geht geradezu auf מִשְׁפָּט.

**1.** [a] im irdiſchen, nach dem gewöhnl. Gebrauch von קֹדֶשׁ; im himmliſchen, wenn ‚ſeine ſtarke Veſte' in V. b zur Verdeutlichung beigefügt iſt, vgl. 11, 4; die ſpätere Zeit liebt es, die himmliſche Erhabenheit Gottes hervorzuheben. Nur der Ort Gottes, nicht der der Angeredeten iſt gemeint.

**3.** [b] ſ. zu 81, 4. || **4.** [c] מְנִּים vgl. zu 45, 9. || **5.** [d] צִלְצְלֵי st. constr. von צִלְצְלִים, Sing. צִלְצָל, κύμβαλα, wahrſcheinl. Becken, nicht Caſtagnetten (Pfeiffer, Muſik der Hebr. 54). Mit שָׁמַע (wovon pausal שָׁמָע) = שָׁמַע ſind es wahrſch. hellere, mit תְּרוּעָה dunklere. || **6.** [e] alle lebendigen Weſen, die irgendwie mit einſtimmen können, wohl nicht bloß die Menſchen, mögen die große Harmonie zum Preiſe Gottes vervollſtändigen helfen.

---

# Anhang.

## Zur Einteilung der Pſalmen.

Vorbemerkung. Eine Klaſſifikation der Pſalmen hat große Schwierigkeiten. Sieht man auf den Inhalt, ſo miſchen ſich die Elemente der einen Art vielfach mit denen der andern.

Versucht man eine Ordnung nach der Entstehungszeit, so ist diejenige der meisten höchstens mit Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Nach der Abhängigkeit kann man nur zwei Teile aufstellen, nach dem Gebrauch können nur wenige zusammengehörige Gruppen herausgehoben werden und zwar erst nach späterer Tradition. — Hengstenberg teilte ein: 1. Lob- und Danklieder, 2. Klag- und Bittlieder, 3. Lehrlieder oder didaktische Poesie, führte aber diese Teilung nicht durch. — Eine vollständige Klassifikation hat nur Hupfeld versucht, welcher folgendermaßen scheidet (Bd. 4, S. 424 ff.):

A. **Von Gott und göttlichen Dingen überhaupt.**

1. Von Gottes Wesen und Walten im lyrischen Ausdruck (Hymnen): Ps 8. 19. 29. 33 36. 65. 66. 76. 92. 103. 104. 107. 145—147 und allgemeine Loblieder mit stets wiederkehrenden doxologischen Formeln (Tempelpsalmen): 24. 47. 67. 93. 96—100. 111. 113. 115. 117. 118. 134—136. 148—150.

2. Objektiver (lehrhafter) Ausdruck religiöser Überzeugungen (in allgem. Lehrsätzen und Sprüchen oder Lehrliedern).

a) von Gottes Regierung und Ordnung: Ps 1. 34. 37. 90. 92. 112. 119. Lehrgedicht 49. 73.

b) Lehre vom rechten Gottesdienst: Ps 15. 32. 40. 50. 51.

3. Subjektiver Ausdruck frommer Überzeugungen und Empfindungen Ps 16. 23. 26. 27. 42—43. 62. 63. 84. 91. 121. 127. 128. 130. 131. 133. 138. 139; insbesondere Gebete zu Gott als gerechtem Richter 5. 7. 9—10. 11. 12. 14. 52. 58. 64. 75. 82. 94.

B. **Anwendung der allgemeinen Überzeugungen von Gott und seinem Reich auf besondre Verhältnisse,**

1. auf die persönliche Lage:

a) Klagen und Bitten Ps 3. 4. 6. 7. 13. 17. 22. 25. 27. 28. 31. 35. 38. 39. 40b. 41. 51. 54—57. 59. 61. 69. 71. 77a. 86. 88. 102a. 109. 120. 140—143.

b) Dank Ps 18. 30. 40a. 116. 138. 144.

2. auf das Volk:

a) Klagen und Bitten. Ps 44. 60. 74. 79. 80. 83. 85. 94. 102. 123. 137.

b) Dank Ps 46—48. 60. 66. 68. 76. 77b, 107. 124—126. 129. Insbesondere Verherrlichung Zions Ps 87. 122.

c) mahnender Rückblick auf die göttlichen Führungen: Ps 78. 81. 95. 105. 106.

3. Auf den König und das Königtum:

a) Dank Ps 2. 18. 20. 21. 45. 72. 110. 132.

b) Gebete Ps 87. 101.

---

Um eine gewisse Übersicht zu ermöglichen, kann man folgende Gruppen aufstellen: I. Nach dem **Inhalt,** II. nach der **Zeit,** III. nach der **Abhängigkeit,** IV. nach dem **Gebrauch.** — Für die zweite Tabelle ist zu bemerken, daß diejenigen Psalmen mit * bezeichnet sind, die zwar nicht aus besondern Ursachen David zugewiesen, aber ihm auch nicht mit Grund abgesprochen werden können, s. Einl. S. 11.

## I. Nach dem Inhalt.

A. Lobpsalmen:

Ps 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat.
„ 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich.
„ 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzesoffenbarung nützt.
„ 23. Des Herrn Hirtentreue.
„ 29. Verklärung der Schreckniſſe des Gewitters.
„ 33. Freude an Jahve, dem Gotte Israels.
„ 46. Der Herr schützt seine Stadt; laßt ab davon sie zu bedrängen.
„ 47. Jauchzet dem Herrn, der sich zur Herrschaft über die ganze Erde erhoben hat.
„ 48. Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht.
„ 52. Gottes Gericht für den auf Reichtum stolzen Mordredner.
„ 62. Stille in Gott trotz feindlichen Anstürmens.
„ 63. Du allein stillst den Durst meiner Seele.
„ 65. Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen.
„ 66. Preis dem Herrn, der sein Volk erlöst und die Frommen erhört hat.
„ 68. Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke.

Ps 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung.
„ 76. Gottes Selbstverherrlichung durch sein Weltgericht.
„ 77. Das Tröstliche, das in Gottes früheren Erweisungen für spätere Notzeiten liegt.
„ 81. Das Passahfest, ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel.
„ 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn.
„ 87. Der Ruhm Zions, als der universellen Heilsvermittlerin.
„ 91. Der Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten.
„ 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn.
„ 93. Der Herr regiert und sein Reich besteht.
„ 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt.
„ 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn.
„ 97. Die Ehre des Königtums des Herrn.
„ 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum.
„ 99. Des Herrn allumfassendes Königtum auf Grund seiner Stiftungen in Israel.
„ 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn seines Volkes.
„ 103. Preis der sündenvergebenden Gnade des Herrn.
„ 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur.
„ 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte.
„ 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben.
„ 108. Sieger, hilf den Geschlagenen siegen!
„ 113. Gelobt sei der Name des Herrn, der sich des Niedrigen erbarmt.
„ 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge.
„ 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens.
„ 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker.
„ 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort.
„ 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott.
„ 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn.
„ 145. Preis des Herrn als des großen Königs, der sich aller erbarmt.
„ 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt.
„ 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert.
„ 148. Alle Kreaturen, preiset den Erbarmer, der sein Volk hoch erhöht hat.
„ 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert.
„ 150. Preiset den Hocherhabenen in allerlei Weise.

### B. Bitt- und Klagepsalmen:

Ps 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde.
„ 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers.
„ 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde.
„ 7. Der Verleumdete tröstet sich des göttlichen Gerichts.
„ 9. 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not.
„ 12. Wider überhandnehmende Falschheit.
„ 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald!
„ 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten.
„ 20. Fürbitte des Volks für den König im Kampf.
„ 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden.
„ 26. Laß nicht den Frommen mit dem Gottlosen zu Grunde gehen.
„ 28. Richte die Bösen und rette die Deinen.
„ 31. Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen.
„ 35. Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten.
„ 36. Wie groß auch der Frevel der Menschen, des Herrn Gnade ist viel größer.
„ 39. Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen.
„ 42. 43. Verlangen nach Gott und nach seinem Heiligtum.
„ 44. Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind.
„ 54. Wider gewaltthätige Barbaren.
„ 55. Wider Viele, besonders aber wider Einen.
„ 56. Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott.
„ 57. Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott.
„ 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit.

Ps 59. Gegen eindringende heidnische Widersacher.
„ 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.
„ 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt.
„ 64. Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr.
„ 67. Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte.
„ 71. Für den alternden Knecht Gottes.
„ 74. Klage, Trost und Bitte bei dauernder Verwüstung des Heiligtums.
„ 79. Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her.
„ 80. Gieb deinem Volk die verloren gegangenen Stämme wieder.
„ 83. Um Beseitigung der rings sich erhebenden Feinde.
„ 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land.
„ 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung von der Bedrängung der Gottlosen.
„ 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe.
„ 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen.
„ 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken.
„ 94. Hoffnung auf den Herrn als den Rächer der Frommen.
„ 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg.
„ 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum.
„ 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben.
„ 139. Das Wesen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Bestandes und Sieges hat.
„ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat.
„ 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden.
„ 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen — fliehe ich zu dir.
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte.
„ 144. Erlöse mich aus der Macht der Fremden zu Gunsten deiner reich gesegneten Gemeinde.

### C. Bußpsalmen im besonderen:

Ps 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten.
„ 32. Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat.
„ 38. Bittende Klagen des in Not Verlassenen und Befeindeten.
„ 51. Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühle.
„ 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions.
„ 130. Die Enderlösung des aus tiefer Not Schreienden.
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

### D. Dankpsalmen:

Ps 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung.
„ 21. Dank und Zuversicht des Volkes nach dem Siege des Königs.
„ 30. Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab.
„ 34. Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte.
„ 40 (70). Lob und Dank als Grundlage flehender Bitten.
„ 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden.
„ 107. Dankt dem Herrn für die Erlösung, Bewahrung und Segnung nach dem exilischen Elend.
„ 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel.
„ 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser.

### E. Lehrpsalmen:

Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Gottlosen Aussichtslosigkeit.
„ 14 (53). Wie thöricht die Gottlosen sind.
„ 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes.
„ 37. Der Herr läßt den Bösen nicht siegen, den Frommen nicht erliegen.
„ 49. Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott.
„ 50. Gericht über die Scheinheiligkeit.
„ 73. Trost für den durch das Glück der Gottlosen schwer angefochtenen Frommen.
„ 78. Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda.
„ 82. Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt.

F. Messianische Psalmen:

1) prophetische:

Ps 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt.
„ 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs.

2) typisch-prophetische:

„ 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen.
„ 45. Preis und Liebe dem schönsten der Menschenkinder.
„ 69. Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden.
„ 72. Verhilf uns, Gott, zu dem rechten König.

3) typische:

„ 41. Dem Milden, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr.

## II. Nach der Entstehungszeit.

A. Aus der ältesten prophetischen Zeit: Ps. 90.

B. Aus der davidischen Zeit:

1) Aus der saulischen Verfolgungszeit: Ps 11. 13*. 17. 56*. 57*. 52*. 54*. 7. 22*.
2) Aus der ersten Regierungszeit: Ps 8*. 9. 10 (?). 15. 16. 19*. 20*. 21*. 23. 24. 29*. 30. 32. 36. 41*. 101. 110.
3) Aus der absalomischen Zeit: Ps 12*. 3. 4. 5*. 6*. 27. 62. 63*. 61*. — 18.

C. Aus der ersten salomonischen Zeit: Ps 2. 42. 43. 45. 72?.

D. Aus der chokmatischen Zeit: Ps 1. 37?.

E. Aus der assyrischen und spätern vorexilischen Zeit: Ps 46. 48. 75. 76. (aus der assyr.) 14 (53). 25. 26. 28. 31. 34. 35. 38. 39. 40 (70). 50. 55. 58. 64. 65. 69. 87. 88.

F. Aus der ersten nachexilischen Zeit: Ps 51. 59. 74. 77. 79. 86. 107. 114. 115. 116. 138.

G. Aus der Zeit des Tempelbaues, auch der nächstvorhergehenden und nächstfolgenden: Ps 68. 71. 78. 81. 84. 89. 92. 96. 97. 98. 99. 100. 102. 109. 117. 118. 137.

H. Aus der Zeit vor Nehemia: Ps 44. 60. 66. 80. 82. 83. 85. 86. 91. 108. 113. 139. 140. 141. 142. 143. 144.

I. Aus der Zeit Nehemias und der folgenden: Ps 33. 47. 49. 67. 73. 103. 104. 105. 106. 111. 112. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

## III. Nach dem Abhängigkeitsverhältnis.

A. Als unabhängig dürfen folgende Psalmen betrachtet werden:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 32. 33. 34. 35. 36. 40. 41. 42. 43. 45. 47. 49. 50. 51. 52. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 67. 73. 74. 75. 76. 78. 80. 82. 84. 87. 90. 101. 104. 110. 111. 112. 114. 115. 117. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 137. 138. 139. 140. 141.

B. Abhängige Psalmen:

31 von Jer. || 37 von Spr. || 38 von anderen Ps. || 39 von Hi. || 44 von Hi, Jer. || 46 von Jes. || 48 von Jes. || 53 aus Ps 14. || 66 von Jes. || 68 von Nu, Dt, Jes. || 69 von Ps. || 70 von Ps. || 71 von Ps. || 72 von Hi. || 77 von Hab. || 79 von Jer. || 81 von Dt, Jer. || 83 von Ps. || 85 von Dtjes. || 86 von Ps. || 88 von Ps. || 89 von Ps. || 91 von Ps. || 92 von Hi. || 93—100 von Dtjes. || 102 von Dtjes. || 103 von Dtjes, Hi. || 105 von Dtjes. || 106 von Dtjes, Pent. || 107 von Hi, Dtjes, Ps. || 108 aus Ps 57 u. 60. || 100 von Ps. || 113 von Dtjes, Hi. || 116 von Ps. || 118 von Ps. || 135 von Ps. || 136 von Ps. || 142—150 von Ps.

## IV. Nach dem Gebrauch.

Wochentagspsalmen: 24. 48. 82. 94. 81. 93. 92.
Festpsalmen: 29. 81. 113—118.
Festpilgerlieder: 120—134.

---

Abkürzungen: G = Gesenius. || S. = Sänger.

# Die Sprüche Salomos

ausgelegt

von

**D. Hermann L. Strack,**
a. o. Professor der Theologie an der Universität zu Berlin.

# Die Sprüche Salomos.

## Einleitung.

In Proverbiis Salomonis erudiatur ad vitam. — Hieronymus.
Sprüche sind dem Gemüte was der Spiegel den Augen. — Al-Meidani.

### 1. Namen und Stellung im Kanon.

Der volle, schon in den von den Sammlern herrührenden Überschriften 1,1; 10,1; 25,1 findende Name מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה ist im Thalmud (bab. Th. Baba bathra 14b. 15a; Sabbath 152b; Joma fara 19a), in der Massora und bei den Rabbinen gewöhnlich in מִשְׁלֵי abgekürzt (grammatisch eigentlich ungenau; doch vgl. בְּמִדְבַּר = Numeri). || Für das einstige Vorhandensein des Namens מִשְׁלוֹת, beziehungsweise (שְׁלֹמֹה) מִשְׁלוֹת zeugen wenigstens Origenes bei Eusebius, Kirchengesch. VI, 25: *Σολομῶνος παροιμίαι Μελωθ* (so Ausg. Heinichen, Leipz. 1868, andre Ausgaben richtiger: *Μισλωθ*), Epiphanius, De mensuris et ponderibus c. 23: *Μεθαλωθ, ἡ Παροιμιῶν* (so Ausg. Lagarde, Symmicta II [Leipz. 1880], S. 178; die gleichfalls von Lagarde ausgegebene syrische Übersetzung in Veteris Testamenti ab Origene recensiti fragmenta apud Nitros servata quinque, Leipzig 1880, S. 37: מתאלות. Die andren Ausgaben: *Μεαλωθ*) und wahrscheinlich auch Hieronymus; denn im Prologus galeatus (Vorrede zur Übersetzung von Esra u. Kg., ed. Vallarsi IX, col. 453 ff.) hat der Kodex Veronensis: Proverbia quae illi parabolas id est Massaloth appellant, der Kodex Amiatinus Masaloth, und in der Praefatio in libros Salomonis bietet die zweitgenannte Handschrift Masloth (gewöhnliche LA an beiden Stellen Parabole); aus „Thalmud und Midrasch" aber habe ich keine Beweisstellen für diese Form anzuführen (gegen Del.). || Über den Namen ספר ממשלים vgl. Deutsch I, 58 u. Levy, Neuhebr. Wörterb. III, 144. || Eusebius, Kirchengesch. IV, 22 berichtet: *Ἡγήσιππος .. καὶ Εἰρηναῖος καὶ τᾶς τῶν ἀρχαίων χορὸς πανάρετον σοφίαν τὰς Σολομῶνος παροιμίας ἐκάλουν*, und von Clemens, ad Corinth. I, 57 wird in der That für Spr 1,23 das Buch *ἡ πανάρετος σοφία* als Stelle zitiert, vgl. auch Melito von Sardes bei Eus. KG IV, 26: *Σολομῶνος παροιμίαι ἢ καὶ σοφία*, — doch wird diese Bezeichnung gleich ähnlichen in der Regel nur appellativisch gebraucht haben sein (d. h. wenn entweder der Zusammenhang zeigte, welches Buch gemeint war, oder wenn es nicht auf Genauigkeit der Zitierung ankam); denn bei Epiphanius De mens. et pond. 4 werden in Aufzählung der kanonischen Bücher die beiden apokryphischen poetischen Weisheitsbücher mit folgenden Worten erwähnt: *αἱ γὰρ στιχήρεις δύο βίβλοι, ἥ τε τοῦ Σολομῶντος, ἡ πανάρετος καλουμένη, καὶ ἡ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ υἱοῦ Σειράχ* (vgl. auch die Anmerk. zu Clemens a. a. O. in den Libres apost. ed. Cotelerius). Jedenfalls ist ספר (ה)חכמה als Name unseres Buches nirgends nachgewiesen: die Berufung auf die Thosaphoth zu Baba bathra 14b (BM 2c.) beruht auf Irrtum und in dem von Deutsch I, 59, Anm. 7 zitierten Gebet für den zweiten Neujahrstag wird Kr 15,1 offenbar nur wegen des Reimes מה als בספר החכמה stehend angeführt. || Der gewöhnliche griechische Name ist *παροιμίαι Σολομῶντος*, der lateinische Proverbia oder Liber Proverbiorum.

Stellung im Kanon. Die älteste Reihenfolge der Hagiographen ist nach der Barajtha im bab. Thalmud Baba bathra 14b (s. PRE² VII, 417): Ruth, Psalmen, Hiob, Sprüche, Koheleth, Hoheslied, Klaglieder, Daniel, Esther, Esra (=Nehemia), Chronik. Die Massora und die meisten sephardischen Codices ordnen: Chronik, Psalmen, Hiob, Sprüche, Megilloth, Daniel, Esra. Die meisten Bibeldrucke bieten in Übereinstimmung mit den aschkenasischen Handschriften: Psalmen, Sprüche, Hiob ꝛc. (PRE 441). || Über die angeblichen Bestreitungen des alttest. Kanons im Thalmud (für die Proverbien kommt die Stelle Sabbath 30b, vgl. Aboth de R. Nathan 1, in Betracht) vgl. PRE 429. 430. Jak 4, 6 wird Spr 3, 34 ausdrücklich als zur heil. Schrift gehörig angeführt.

## 2. Inhaltsübersicht.

I. 1, 1–7 Überschrift und (v. 7) Motto.

II. 1, 8–9 Einleitungsreden [ER]: 1, 8–33 Erste Rede, allgemeineren Inhalts. | 2—7. Zweite (Haupt-)Rede. | 8. 9. Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit.

III. 10–22, 16 Erste Sammlung von Sprüchen Salomos [S I].

IV. 22, 17—24, 22 Erster Anhang: Worte Weiser, דִּבְרֵי חֲכָמִים, kenntlich gemacht durch den eignen Anfang und den Anfang des folgenden Abschnitts.

V. 24, 23–34 Zweiter Anhang, gleichfalls Worte Weiser bietend.

VI. 25—29 Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos [S II].

VII. 30 Erster Nachtrag: Worte Agurs, des Sohns Jaqes.

VIII. 31, 1–9 Zweiter Nachtrag: Worte des Königs Lemuel, mit denen ihn seine Mutter ermahnt hatte.

IX. 31, 10–31 Dritter Nachtrag: Lob der braven Frau, in Form eines alphabetischen Gedichts.

## 3. Zur Geschichte des Spruchbuchs.

A. Die früher herrschende, auch in neuerer Zeit noch von Einigen (so namentlich von Rud. Stier) vertretene Ansicht, daß das ganze Buch von Salomo herrühre, ist unhaltbar: ER, die beiden Anhänge zu S I und die drei Nachträge zu S II wollen gar nicht altsalomonisch sein; denn מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה in der Überschrift 1, 1 bezieht sich, wie 10, 1 zeigt, nur auf S I, nicht auch auf ER und das auf S I Folgende.

B. Was speziell die Einleitungsreden betrifft, so erkennt C. F. Keil, Einl.³ S. 373 an, daß die ausdrücklichen Zeugnisse nur für S I und S II gelten, fügt aber doch hinzu: „Ob der einleitende Teil 1, 1—9, 18 von Sal. oder von dem älteren Sammler seiner Sprüche herrührt, ist noch streitig. Der große Ruf, welchen Sal. durch seine Weisheit sich erworben, spricht für die Ansicht, daß nicht bloß die beiden Hauptteile, sondern auch die Einleitung von dem weisen Könige verfaßt sei.“ Diese Begründung ist angesichts des mangelnden äußeren Zeugnisses nicht ausreichend. Die zahlreichen Berührungen der ER mit S I erklären sich völlig ausreichend durch die Annahme, daß der Sammler von S I, welcher selbstverständlich an den Sprüchen, welche er sammelte, Gefallen fand und nach ihrer Denk- und Ausdrucksweise sich richtete, der Verfasser der ER ist. Für diese an sich nahe liegende Annahme spricht auch der Umstand, daß die ER durch Worte und Inhalt innig mit der Überschrift 1, 1–6 (7) zusammenhangen.

Wie sehr die ER mit S I hinsichtlich der Ausdrücke (also auch, kann hinzugefügt werden, vieler Gedanken) übereinstimmen, zeigt folgende (nicht erschöpfende) Übersicht:

אגר 6, 8; 10, 5 (nur noch Dt 28, 39)
אִישׁוֹן. 7, 9 א׳ לילה; 20, 20 א׳ חֹשֶׁךְ (sonst nirgends in solcher Verbindung)
אַכְזָרִי 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11 (sonst nur Jes. 1 mal, Jer. 3 mal)
זָרָה (Ehebrecherin) 2, 16; 5, 3. 20; 7, 5; Plur. 22, 14 (sonst nicht im A. Test.)
חָרוּץ (Gold) 3, 14; 8, 10. 19; 16, 16 (noch Ps 68, 14; Sach 9, 3)
חרשׁ רע 3, 29 (רָעָה); 6, 14; 12, 20; 14, 22
יָפִיחַ 6, 19; 12, 17; 14, 5. 25; 19, 5. 9
ישׁר 2, 13; 4, 11; 11, 24; 14, 2; 17, 26

גָּלוּץ 2, 15; 3, 32; 14, 2
לָקַח (1, 5); 4, 2; 7, 21; 9, 9; 16, 21. 23
מְדָנִים 6, 14 (מִדְיָנִים Qerê). 19; 10, 12 (sonst in Spr 15—29 oft מָדוֹן, מדונים, מִדְיָנִים)
מַרְאָה 4, 22; 6, 15; 12, 18; 13, 17; 14, 30; 15, 4; 16, 24. (29, 1b = 6, 15b)
נָסַח 2, 22; 15, 25 (nur noch Ps 52, 7; Dt 28, 63)
הַצַּז 7, 18; 21, 29
עֵץ חַיִּים 3, 18; 11, 30; 13, 12; 15, 4
הַפְרִיק 3, 13; 8, 35; 12, 2; 18, 22
פרע (Qal) 1, 25; 4, 15; 8, 33; 13, 18; 15, 32
פתי, פתים, פתאים 1, (4.) 22 u. ö. (27, 12 = 22, 3)
קרץ 6, 13 בעיניו; 10, 10 עַיִן; 16, 30 בשפתיו
קָרַח 8, 3; 9, 3. 14; 11, 11
רֵאשִׁית 1, 7; 3, 9; 4, 7; 8, 22; 17, 14
רְפָאִים 2, 18; 9, 18; 21, 16
שָׂבָל טוֹב 3, 4; 13, 15
יִשְׁכְּנוּ אֶרֶץ 2, 21; 10, 30
שלח מְדָנִים 6, 14. 19; ש׳ מָדוֹן 16, 28
תּוּשִׁיָּה 2, 7; 3, 21; 8, 14; 18, 1

Minder beweisend, bezw. nichtsbeweisend sind (dies gegen Del., BM): אַחֲרִית (weil z. B. auch 23, 32; 29, 21); בִּינָה (auch 23, 4. 23; 30, 2); חֲסַר־לֵב (auch 24, 30); לֹא ינקה (auch 28, 20); ערב und תקע nebeneinander (auch 22, 26); תְּבוּנָה (auch 24, 3; Plur. 28, 16); תהפכות (auch 23, 33); תורה (auch 28, 4. 7. 9; 29, 18); תחבלות (auch 24, 6). Der Beachtung darf wenigstens hier empfohlen werden der Gebrauch des Wortes לֵץ: 1, 22; 3, 34; 9, 7. 8; 13, 1; 14, 6, 15, 12; 19, 25. 29; 20, 1; 21, 11. 24; 22, 10 (außerdem nur 24, 9; Jes 29, 20; Ps 1, 1).

Gegen die Abfassung der ER durch Sal. sprechen folgende Gründe:

a) die ER enthalten eine Reihe von Wörtern, bezw. Ausdrücken, die weder in S I noch in S II vorkommen, so die auch sonst in der Bibel nicht vorkommenden: גרגרות 1, 9; 3, 3. 22; 6, 21; לויה חן 1, 9; 4, 9; עקשות 4, 24; 6, 12; ferner: אחה 1, 27; מַעֲגָל 2, 9; 4, 11. 26 (sonst nicht Spr.); מַעֲגָלוֹת 2, 15. 18; 5, 6. 21 (sonst nur Jes 59, 8; Ps 17, 5); עָרְמָה 1, 4; 8, 5. 12 (sonst nicht in der Bedeutung ‚Klugheit'); פלס 4, 26; 5, 6. 21 (sonst Pss. 2mal u. Jes 26, 7), שׁשׁה 4, 18; 7, 25 (sonst nur Nu 5, 12 ff.).

b. die Art, wie der חכמה in ER Erwähnung geschieht: c. 1 und bes. c. 8. 9 ist die Chokhma personifiziert; in c. 10 ff. ist sie die auf Gottesfurcht gegründete Erkenntnis.

c) die in ER so häufige (15mal) Anrede בְּנִי (1, 8. 10. 15 2c.) findet sich in S I nur 19, 27, in S II nur 27, 11; die Anrede בָּנִים (4, 1; 5, 7; 7, 24; 8, 32) kommt in den andren Teilen des Spruchbuchs gar nicht vor.

d) Nicht wenige Ausdrücke finden sich nur in S I, welche bei Gleichheit des Verfassers auch in ER zu erwarten wären:
גַּאִים 15, 25; 16, 19
התגלע 17, 14; 18, 1; 20, 3 (sonst nicht in der Bibel)
חָרוּץ (betriebsam) 10, 4; 12, 24. 27; 13, 4; 21, 5 (sonst nicht in der Bibel)
מוֹתָר 14, 23; 21, 5 (nur noch Koh 3, 19)
מקור חיים 10, 11; 13, 14; 14, 27; 16, 22
מְחִתָּה 10, 14. 15. 29; 13, 3; 14, 28; 18, 7; 21, 25 (noch 4mal in der Bibel)
נָבָל 17, 7. 21 (in Spr. noch 30, 22)
סַפַּת 13, 6; 19, 3; 21, 12; 22, 12 (noch 3mal in der Bibel)
סֻלָּת 11, 3; 15, 4 (sonst nicht in der Bibel)
עָרִים 12, 16. 23; 13, 16; 14, 8. 15. 18; 22, 3 (von hier in 27, 12 entlehnt)
העריס 15, 5; 19, 25
תַּחֲנוּנִים 18, 23 (sonst nicht Spr.)

Daß die ER von Einem Verfasser herrühren, ist in den Vorbemerkungen S. 312 f. u. 326 gezeigt. Hier sei nur noch Folgendes bemerkt. Wenn der Herausgeber 1, 1 משלי שלמה ankündigt,

so kann er dieser 10, 1 beginnenden Sammlung wohl eine längere Einleitung, nicht aber eine Sammlung anonymer Spruchreden vorangeschickt haben.

Darauf daß die ER dem Dt nahe verwandt sind, haben Del. und Kuenen hingewiesen (bes. Dt 6, 4–9; 11, 18–21; 4, 5–8; 8, 5). Der Verf. des Buches Hiob, welches in die Zeit um 700 v. Chr. zu setzen sein dürfte; hat ER und S I gekannt und benutzt, vgl. Hi 5, 21 f. mit Spr 3, 24 f.; Hi 28, 28 mit Spr 3, 7; Hi 29, 23 f. mit Spr 16, 15 (so mit J. Barth, Die Abfassungszeit des Buches Hiob 1876, S. 12. 13; Andere nehmen das umgekehrte Verhältnis an). Hierzu stimmt das unsres Erachtens in 25, 1 und überhaupt in der Beschaffenheit von S II liegende Zeugnis (s. hernach S. 307 Ende, 308 Anf.).

C. Es handelt sich sonach um die Autorschaft Salomos in Bezug auf S I u. S II. — Daß Sal. überhaupt Sprüche gedichtet hat, steht durch 1 K 5, 9–13 fest, laut welcher Stelle er in seinen שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000 Sprüchen mit besonderer Vorliebe der Pflanzen und der Tiere gedacht hat. Nur wenige der rund 500 Sprüche* in den beiden Sammlungen salomonischer Sprüche zeugen, namentlich durch Vergleiche, von Beobachtung der Natur (in S I etwa: 10, 26; 11, 26; 12, 10. 11; 14, 4; 15, 17; 17, 12. 14; 19, 12; 20, 2. 4, mehr in S II: 25, 11. 18. 16. 20. 23. 25. 26. 27; 26, 1 2c.). Der Hauptvorwurf der hier überlieferten Sprüche ist das Thun und Treiben der Menschen, zumeist so, daß sie durch Loben des guten, durch Tadeln des bösen Thuns oder auch mit direkten Worten ermahnen, teilweise aber auch so,** daß sie thatsächlich Geschehendes ohne Hinzufügung eines Werturteils einfach konstatieren. Hieraus ergibt sich, daß in S I und S II nicht alle als salomonisch geltenden Sprüche und Spruchreden (denn auch letztere werden durch מָשָׁל be-zeichnet) zusammengestellt sind, sondern daß wir diese Sammlungen als zwei zu bestimmten Zwecken und nach bestimmten Gesichtspunkten angefertigte Auslesen zu betrachten haben.

D. Die Sprüche der ersten Sammlung werden als מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה bezeugt erstens durch die Überschrift 10, 1, zweitens durch die Überschrift ihres Herausgebers, des Verfassers der ER, drittens durch die Überschrift 25, 1, wenn nämlich die Männer des Hiskia S I gekannt haben. Dafür daß diese dreimalige Angabe wenigstens im großen und ganzen zutreffend, sprechen auch Form und Inhalt. Alle Sprüche in S I ohne Ausnahme (s. zu 19, 7) sind Zweizeiler. Da nun der Zweizeiler jedenfalls die einfachste, vermutlich also auch die älteste Form des hebr. Verses ist, wird man von einer nur aus solchen Versen bestehenden Sammlung von vornherein annehmen können, daß sie, wenn auch nicht ausschließlich, so doch viel altes Gut enthalte. Das Königtum ist durchweg von der Lichtseite aufgefaßt s. bes. 16, 12. 13; 20, 8. 26. 28; 21, 1; 22, 11; nirgends wird, trotz starker Betonung der königlichen Gewalt, über den Mißbrauch dieser Gewalt geklagt (16, 15; 19, 12; 20, 2; 16, 14 vgl. 17, 11).

Doch kann S I in ihrer uns vorliegenden Gestalt nicht von Sal. selbst herrühren. Wenigstens bemerkt mag werden, daß ein durchgeführtes Prinzip, nach welchem die Aufeinanderfolge der einzelnen Sprüche bestimmt worden wäre, nicht zu erkennen ist: mehrfach sind Sprüche nach der Verwandtschaft der Gedanken zusammengestellt, anderwärts nach gewissen gemeinsamen charakteristischen Wörtern (dies Motiv ist im Psalter oft maßgebend gewesen); in der Mehrzahl der Fälle aber ist kein Grund für die Nebeneinanderstellung der einzelnen Sprüche zu finden, so daß an ein allmähliches Sammeln aus dem Volksmunde und wohl auch aus schriftlichen Quellen gedacht werden zu müssen scheint. Entscheidend aber ist folgender Grund. In S I bildet jeder Vers einen selbständigen Gedanken: 375 Verse und 375 selbständige Sprüche. Diese Sprüche sind, wie schon erwähnt, durchweg Zweizeiler und zwar großenteils (freilich nicht so überwiegend, wie gewöhnlich behauptet wird) antithetische. Solche Gleichförmigkeit erklärt sich nur aus einer Vorliebe des Sammlers für derartige Sprüche: denn S II trägt wesentlich anderen Charakter; auch würde

* In S I 375, in S II 126, zusammen also 501, von welcher Zahl aber noch die Wiederholungen abzurechnen sind.

** Es hat also nicht jeder einzelne Spruch an sich, einfach weil in dem kanonischen Spruchbuche stehend, normative Bedeutung, vgl. die Noten zu 10, 15 (Schätzung des Reichtums); 12, 23 (‚Ein kluger Mensch hält seine Erkenntnis zurück'); 17, 8 (Bestechungsgeschenk); ferner vgl. 20, 14 (Verhalten des Käufers); 13, 7 (‚Mancher stellt sich reich u. hat nichts' 2c.). Ebenso dürfen Sätze aus den Reden, in denen Hiob und seine Freunde gegeneinander streiten, nicht ohne weiteres als dicta probantia verwendet werden.

man durch die Annahme, Sal. habe nur Zweizeiler oder gar nur antithetische Zweizeiler gedichtet, dem weisen Könige ein arges Geistesarmutszeugnis ausstellen. Dazu kommen als dritter Grund die Wiederholungen. 16,25 ist wörtlich gleich 14,12. Nur das letzte Wort lautet in 19,9 anders als in 19,5. Identität des Gedankens und wesentliche Übereinstimmung in der Form zeigen: 10,1 und 15,20; 16,2 und 21,2. Wesentliche Gleichheit des Gedankens bei nur geringer Abweichung im Ausdruck finden wir: 10,2 und 11,4; 13,14 und 14,27. Die erste Zeile lautet ganz gleich: 10,15 u. 18,11, die zweite: 10,6 u. 11; 10,8 u. 10; 15,33 u. 18,12. Sicher unzufällige Übereinstimmungen finden sich 11,13 u. 20,19; 12,14 u. 13,2; 14,31 u. 17,5. Als Beispiele naher Verwandtschaft in Bezug auf den Gedanken oder den Ausdruck oder Beides seien ferner angeführt: 11,21 u. 16,5; 14,20 u. 19,4; 16,18 u. 18,12; 16,28 u. 17,9; 19,12 u. 20,2; 19,25 u. 21,11; 20,10 u. 23; 21,9 u. 19. Daß Sal. sich in seinen 3000 Sprüchen in der einen wie in der anderen Beziehung etliche Male wiederholt hat, ist möglich, ja wahrscheinlich. Nicht wohl anzunehmen aber ist, daß das in einer verhältnismäßig kurzen (375 Verse) von Sal. selbst veranstalteten Sammlung so oft der Fall gewesen. || In manchen Fällen macht der eine der eben paarweise erwähnten Sprüche den Eindruck später als der andere entstanden zu sein, vgl. namentlich 10,8 mit v. 10; 10,15 mit 18,11; 11,13 mit 20,19; 11,21 mit 16,5. Daraus läßt sich folgern, daß in S I auch nachsalomonische Sprüche eingedrungen sind. Sammlungen einzelner Sentenzen erfahren durch Abschreiber und noch mehr durch Besitzer sehr leicht Zusätze. Unsrer Sammlung ist, wie schon die Vergleichung der LXX lehrt, dies Geschick nicht erspart geblieben. Das freilich wird sich im einzelnen nicht mehr bestimmen lassen, welche Sprüche nachsalomonisch. Warum z. B. soll Sal., der weiseste aller Könige, nicht auch über Könige haben sprechen können, s. z. B. 14,28; 16,10.14.15? Warum soll er nicht den Segen, den ein gottesfürchtiges Weib bringt, haben preisen können, s. z. B. 18,22; 19,14!? Der Einfluß der fremden Frauen auf Sal. ist doch erst in Salomos späterer Zeit bedeutend geworden, 1 Kg 11,4, und außerdem kann jemand, obwohl selbst anders handelnd, sehr wohl die richtige Theorie haben und in Israel bildete die Monogamie doch — wenn auch Polygamie erlaubt war — die Regel, noch mehr als jetzt bei den Muhammedanern.

Wann S I, abgesehen von etwa später hinzugekommenen einzelnen Einschiebseln, hergestellt worden, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben. Del. denkt an die Zeit Josaphats, Ew. (Dichter² II, 41. 55 f.) an das neunte Jahrhundert. Jedenfalls gehört die Sammlung der guten Königszeit an.

E. Die zweite Sammlung (25—29) ist nach der auch von Ew. als glaubwürdig anerkannten Überschrift durch die Männer Hiskias, d. i. durch eine von dem Könige Hiskia eingesetzte Kommission zu stande gebracht. Die Form der Verse ist eine wesentlich andere als in S I: Dreizeiler sind nicht selten (25,8.13; 27,10 ꝛc.) und oft wird der Sinn erst in zwei massorethischen Versen abgeschlossen (25,4 f., 6 f., 9 f., 21 f.; 26,18 f., 24 f. ꝛc.); ja 27,23 ff. bilden erst fünf Verse ein abgeschlossenes Ganzes; die in S I nur zweimal vorkommende parabolische (emblematische) Ausdrucksweise (10,26; 11,22) findet sich hier, bes. in c. 25—27, sehr häufig. Alles dies kann man aus der Subjektivität des Herstellers von S I erklären, so auch daß מקור חיים und עץ חיים (dies auch in ER 3,18), sowie mit יֵשׁ beginnende Sätze (11,24; 12,18; 13,7. (23b); 14,12 = 16,25; 20,15) nur in S I stehen. Aber auffällig ist doch, daß viele in S I häufige Wörter (s. oben S. 304 f. u. S. 305 Ende, in S II gar nicht vertreten sind, so חָרוּץ, יֹשֶׁר, מְחִתָּה, סֶלֶף, סלף. Ferner verdient Beachtung, daß das Königtum in S II von der Nachtseite aufgefaßt wird (25,6; 28,15.16; 29,26; vgl. auch 25,4 f. und 29,12) und daß wiederholt von dem Aufkommen der Frevler die Rede ist (28,12.28; 29,2.16). Daraus folgt, daß in S II mehr nachsalomonisches Gut enthalten ist als in S I.

Die Frage, ob die Männer Hiskias S I gekannt haben, glauben wir mit Del. bejahen zu sollen. Allerdings führt BN dagegen an, es komme in S II „eine ganze Menge von Sprüchen vor, welche ganz so oder mit geringen Abweichungen schon in S I stehen". Aber in sieben Fällen ist die Abweichung eine derartige, daß die Aufnahme des je zweiten Spruches sich wohl begreift, auch wenn die Männer Hiskias S I kannten und als bekannt voraussetzten, vgl. 26,13 mit 22,13; 27,15 mit 19,13; 27,21 mit 17,3; 28,6 mit 19,1; 28,19 mit 12,11; 29,13 mit

22, 2; 29, 22 mit 15, 18, wozu noch bemerkt sei, daß in den vier Stellen 3—6 S II unsres Erachtens den ursprünglicheren Wortlaut bietet. 26, 15 (in V. b etwas anders geformt als der sonst gleiche Vers 19, 24) steht in einer kleinen Sammlung von Sprüchen über den Faulen (26, 13—16). Somit bleiben nur noch vier ganz oder fast ganz identische Sprüche: 25, 24 = 21, 9; 26, 22 = 18, 8; 27, 12 = 22, 3; 27, 13 = 20, 16. Das ist, gegenüber den 375 Sprüchen der wohl schon lange vor Hiskia gemachten und mindestens sehr viele sicher altsalomon. Sprüche enthaltenden S I eine so verschwindend geringe Anzahl, daß man vielmehr annehmen muß; nicht nur haben die Männer Hiskias selbst S I gekannt, sondern sie haben diese Sammlung auch seitens Anderer fernerweit benutzt wissen wollen; sonst würden sie eine viel größere Anzahl von Sprüchen aus S I in ihre eigne, nun wesentlich den Charakter einer Nachlese tragende Zusammenstellung aufgenommen haben. — In S II ist es nur Einmal der Fall, daß zwei Sprüche im Ausdrucke teilweise identisch sind, vgl. 26, 12 mit 29, 20.

F. Der erste Anhang (22, 17—24, 22) enthält, wie aus 22, 17 deutlich hervorgeht, nicht mehr als salomonisch geltende, sondern von verschiedenen Weisen herrührende Sprüche (דִּבְרֵי חֲכָמִים). Für die Annahme (Del.), daß er von demselben Manne herrührt, welcher die Überschrift (1, 1—7) sowie ER verfaßt und die in S I stehenden Sprüche gesammelt hat, könnte man anführen: a) die vermutlich in 1, 6 liegende Hindeutung auf diesen Anhang; b) den Umstand, daß die in ER so häufige Anrede בְּנִי in Anh. I fünfmal vorkommt: 23, 15. 19. 26; 24, 13. 21. Beides würde sich aber auch erklären, wenn man annimmt, der erwähnte Sammler habe Anh. I schon als fertiges Büchlein vorgefunden und dann mit S I und seinen eignen ER zusammen ediert. Zu Gunsten dieser Vermutung scheint namentlich zu sprechen, daß die den Anh. I einleitenden Worte 22, 17—21 in stilistischer Hinsicht einige Abweichungen von ER zeigen (so bes. die Hervorhebung des Pronomens 22, 19 הוֹדַעְתִּיךָ הַיּוֹם אַף־אַתָּה, vgl. in Spr. nur noch 23, 15, und 22, 18 יִכֹּנוּ עַל־שִׂפְתֶיךָ). Für die gute Königszeit spricht insonderheit 24, 21: „Fürchte Jahve, mein Sohn, und den König", und אַל־תִּתְּגַּ֫ע בְּגוֹלְ֥ עוֹלָ֑ם 22, 28; 23, 10 spricht wenigstens nicht gegen dieselbe.

Nahe Berührungen mit S I: Vgl. 23, 27 mit 22, 14; 24, 6 mit 11, 14; 24, 20 mit 13, 9. — Die innerhalb des Anh. I vorkommenden Wiederholungen einzelner Verszeilen sind eine Bestätigung der in 22, 17 ausgesagten Mehrzahl von Verfassern. Vgl. 22, 23 a und 23, 11 b; 22, 28 a u. 23, 10 a; 23, 3 a u. 6 b; 23, 18 u. 24, 14; vgl. auch 23, 17 a u. 24, 1 a.

G. Der zweite Anhang (24, 23—34). Daß wir hier die Arbeit eines andren Sammlers vor uns haben, lehrt die Überschrift גַּם אֵלֶּה לַחֲכָמִים. Die Gleichheit des Anfangs dieser Überschrift und der in 25, 1 führt zu der Vermutung, daß diese kleine Lese von demselben angefügt wurde, welcher S II mit (ER) S I (Anh. I) zu Einem größeren Spruchbuche vereinigte. — Die Verse 24, 28 f. sind mit drei geringfügigen, den Sinn nicht berührenden Änderungen aus 6, 10 f. abgeschrieben und zwar wahrscheinlich (da sie in den neuen Zusammenhang nicht recht passen) nicht von dem 24, 30 ff. redenden Weisen, sondern von einem späteren Leser, der hinter v. 22 eine Erläuterung zu מִיקְרֵי vermißte: aus der Anwesenheit der beiden Verse an dieser Stelle wird also ein Schluß auf späteres Entstehn des Anh. II auch dann nicht wohl gezogen werden können, wenn die ER nicht so früh, wie es S. 307, Abs. 2 (vgl. S. 306 Abs. 2) geschehen ist, anzusetzen wären.

H. Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so ergibt sich uns folgendes Bild der vermutlichen Entstehung des Spruchbuches bis Kap. 29 einschließlich: In der guten Königszeit, vielleicht schon unter Josaphat, sammelte ein gottesfürchtiger, bejahrter israelit. Weiser zu Nutz und Frommen der Unerwachsenen und überhaupt der Unerfahrenen seines Volkes eine reiche Lese für seinen Zweck geeigneter Sprüche Salomos (10—22, 16; S I) als des Mannes, der durch den Glanz seiner Stellung und noch mehr durch den Ruhm seiner Weisheit als Autorität angeführt zu werden hervorragend geeignet war. Zur Erhöhung des Eindrucks schickte er dieser Sammlung eine längere, direkt an die Jugend gerichtete Einleitung ermahnenden Inhalts (1—9) voran. Wahrscheinlich in der Absicht zu zeigen, daß ebenso wie Salomo und ebenso wie er selbst auch die anderen Weisen des Volkes sich geäußert haben, fügte er anhangsweise (22, 17—24, 22; Anh. I) eine Reihe von Sprüchen anderer Weiser hinzu. Eine von Hiskia eingesetzte Kommission brachte eine zweite Lese von Sprüchen Salomos zu stande (25—29; S II). Ein Späterer hängte S II an das ältere Spruchbuch, doch so, daß er auf Anh. I erst noch eine zweite kleine Sammlung von Sprüchen

Weiser (24, 23–34; Anh. II) folgen ließ, wohl um diese Sprüche, die, vereinzelt bleibend, leicht in Vergessenheit geraten konnten, für die Zukunft zu erhalten.

I. Über die drei Nachträge (30; 31, 1–9; 31, 10–31) s. die Vorbemerkungen zu denselben.

## 4. Litteratur.

Von den **alten Übersetzungen** des Spruchbuches ist die wichtigste die alexandrinische. Zwar daß 30, 1–14 (erste Hälfte der Sprüche Agurs) vor Anh. II (vor 24, 23), 30, 15—31, 9 (zweite Hälfte der Sprr. Agurs, Worte Lemuels) hinter denselben (hinter 24, 34) gestellt ist, wird gleich einigen anderen Abweichungen in der Anordnung des Textes auf die Willkür des Übersetzers zu schieben sein. Auch die Weglassungen und einen erheblichen Teil der Zusätze dürfte man am besten in gleicher Weise erklären. Für gar manche Zusätze aber stellt, wie Del. es treffend ausdrückt, „wenn man das Griechische liest, der hebräische Wortlaut sich von selbst ein", und daraus werden wir schließen müssen, daß dem griechischen Übersetzer eine etwas abweichende Textesrezension vorgelegen hat, die man im Unterschiede von der massorethischen, palästinensischen als alexandrinisch oder ägyptisch bezeichnen kann. Im großen und ganzen verdient die palästinensische Rezension den Vorzug; an einigen Stellen aber ist die ägyptische Lesart vorzuziehen. — Genaueres hierüber bieten Joh. Gottlob Jäger, Observationes in proverbiorum Salomonis versionem Alexandrinam, Leipz. 1788; J. F. Schleußner, Opuscula critica ad graecas V. T. versiones pertinentia, Leipz. 1812; P. de Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien, Leipz. 1863; M. Heidenheim, Zur Textkritik der Proverbien, in seiner Deutschen Vierteljahrsschrift für englisch-theologische Forschung und Kritik, Bd. II (1865), III (1866); Franz Delitzsch, Komm. S. 37–41. 540—547.

Die Fragmente der anderen griech. Versionen sind jetzt am besten gesammelt in Frid. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt, Oxford 1875. Bd. II, 307—376, Auctar. p. 22—25.

Für die Peschittha genannte syrische Übersetzung ist außer dem Grundtexte auch die alex. Version benutzt worden. Sie darf daher in Fragen der Textkritik nur mit Vorsicht als Zeuge aufgerufen werden. — Fast ganz ohne Wert in dieser Beziehung ist das Thargum, weil in der Hauptsache aus der Peschittha abgeschrieben, in vielen Einzelheiten aber dem massorethischen Texte konform gemacht. Vgl. Joh. Aug. Dathe, De ratione consensus versionis Chaldaicae et Syriacae proverbiorum Salomonis (1764) in: Opuscula, ed. Rosenmüller, Lips. 1796, p. 106—129; S. Maybaum in Merx' Archiv II, 1 (1871), S. 66—93; Th. Nöldeke, das. II, 2 (1872), S. 246—249 (Widerlegung Maybaums).

Eine kritische Ausgabe der Übersetzung des Hieronymus existiert immer noch nicht! Einstweilen vgl. die Ausgabe der Werke des Hieronymus von Vallarsi (Verona 1734 ff. u. Venedig 1766 ff.; die Übers. steht in Bd. 9 u. 10), die Varianten des am Anfang des 8. Jahrh. geschriebenen Kodex Amiatinus in Heyse-Tischendorf Biblia sacra latina $V^{is}$ $T^{i}$, Leipz. 1873, die Kollation des Codex Toletanus in Mignes Patrologia Latina XXIX, c. 879—1096.

Die Auslegungen der älteren **jüdischen Exegeten** sind in den sog. Rabbinischen Bibeln gesammelt (in der zweiten Bombergischen, Venedig 1525: Abr. ibn Esra u. Levi ben Gerson; in der Amsterdamer, 1727: auch: Raschi, Menachem Meïri, Joseph ibn Jachja, David ibn Jachja [קב ונקי] u. מנחת ערב). Von neueren gleichfalls hebräisch geschriebenen Kommentaren seien genannt der von L. H. Löwenstein (Frankf. a. M. 1838) und der von L. Malbim (Warschau 1867). Mehr in: Catalog der Hebraica und Judaica aus der L. Rosenthal'schen Bibliothek. Amsterdam 1875, S. 206—209. || Vgl. ferner: Herm. Deutsch, Die Sprüche Salomo's nach der Auffassung im Talmud und Midrasch. Berlin I (1885, Einleitendes), 108 S.; II (1886, Kapp. 1—10), 36 S. (Sonderabdruck aus: Magazin für die Wissenschaft des Judenthums XII. XIII).

**Christliche Ausleger.** Martin Geier, Proverbia regum sapientissimi Salomonis cum cura enucleati, Leipzig 1653. 4to u. ö. || Thomas Cartwright, Commentarii succincti et dilucidi in proverbia Salomonis, Leiden 1617 u. ö. || Christ. Ben. Michaelis, Notae uberiores in Proverbia Salomonis (Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos $V^{is}$ $T^{i}$ Libros vol. I (Halle 1720. 4to), S. 1105—1424. || *Albert Schultens, Proverbia Salomonis versionem integram ad hebraeum fontem expressit atque commentarium

adjecit Leiden 1748. 4to. CVIII, 522 S. || A. Sch., Pr. S. in compendium redegit et observationibus criticis auxit G. J. L. Vogel. Halle 1769. || F. W. C. Umbreit, Philol.-kritischer und philos. Commentar über die Sprüche Salomos, Heidelberg 1826. || E. F. C. Rosenmüller, Scholia in V. Test. Pars IX (Salomonische Schriften) Leipzig 1829. 30. || Heinrich Ewald, Die Dichter des Alten Bundes erklärt. 2. Ausg. Bd. II Die Salomonischen Schriften, Göttingen 1867 (1. Ausg. 1837). || E. Bertheau, Die Sprüche Salomo's erklärt, Leipz. 1847. 2. Aufl. v. W. Nowack, 1883. (Da N. das von ihm Geänderte, bezw. Hinzugefügte nicht kenntlich gemacht hat, wird die 2. Aufl. hier mit der Abkürzung BN angeführt.) || E. Elster, Kommentar über die Salomonischen Sprüche, Göttingen 1858. || F. Hitzig, Die Sprüche Salomos übersetzt und ausgelegt. Zürich 1858. || O. Zöckler, Die Sprüche Salomonis. Theologisch-homiletisch bearbeitet. Bielefeld u. Leipzig 1867. || Adf. Kamphausen, Die Hagiographen des Alten Bundes .. übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen. Leipz. 1868, S. 281—394 (Teil von v. Bunsens Bibelwerk.) || *Franz Delitzsch, Das Salomonische Spruchbuch. Leipzig 1873. 556 S. || Ed. Reuß, La Bible. Ancien Testament. vol. VI: Philosophie religieuse et morale des Hébreux, Paris 1878. || Aug. Rohling, Das Salomonische Spruchbuch. Übersetzt und erklärt. Mainz 1879. || J. Dyserinck, Het boek der spreuken, uit het hebreeuwsch op nieuw vertaald en med aanteekeningen en eene inleiding voorzien, Haarlem 1884.

**Monographieen:** H. Oort, Spreuken 1—9 in: Theologisch Tijdschrift 1885, S. 379—425. || Rud. Stier, Der Weise ein König. Die salomonischen Sprüche nach der Sammlung der Männer Hiskia. Für Schule und Leben jetziger Zeit ausgelegt, Barmen 1849. 306 S. || Rud. Stier, Die Politik der Weisheit in den Worten Agur's und Lemuel's. Sprüchwörter Kap. 30 u. 31. Zeitgemäße Schriftauslegung, Barmen 1850. 147 S. || H. F. Mühlau, De Proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis (30,1—31,9) origine atque auctoritate, Leipz. 1869. 70 S. || J. F. Bruch, Weisheits-Lehre der Hebräer, Straßburg 1851. 390 S. || G. F. Öhler, Die Grundzüge der alttestamentlichen Weisheit, Tübingen 1854. 4to. 32 S. || Carl Fey, Die sittlichen Anschauungen des salomonischen Spruchbuchs, Halle a. S. 1886. 51 S. (Inaug.-Dissert.) || T. K. Cheyne, Job and Solomon or the Wisdom of the Old Testament, London 1887. 300 S.

Beste Textausgabe: S. Baer, Liber Proverbiorum. Praefatus est .. Franc. Delitzsch, Leipzig 1880. — Über das außer in den Sprüchen auch in den Psalmen und im Buche Hiob angewendete sogenannte metrische Accentuationssystem vgl. S. Bär in Franz Delitzsch, Commentar über den Psalter II (Leipz. 1860), S. 477—512, u. W. Wickes טעמי אמת. A Treatise on the Accentuation of the three so-called poetical Books of the Old Testament Psalms, Proverbs and Job, Oxford 1881. XI, 119 p.

Für **praktisch-homiletische** Zwecke mögen außer den Bibelwerken (Starkes Synopsis, Berleburger Bibel u. s. w.) und den beiden schon erwähnten Schriften von Rud. Stier genannt werden: Chr. G. Eberle, Luthers Psalmen-Auslegung. Ein Commentar zu den poetischen oder Lehrbüchern des Alten Testaments. Aus seinen Werken gesammelt und bearbeitet. 3. Band. Die Salomonischen Schriften. Stuttgart 1879. 224 S. || Joh. Strack, Hundert und zehen Predigten über die Sprüche des hochweisen Königes Salomonis. Kassel 1608. 4to. || Jac. Stöcker, Hundert und sechszig Predigten über die Sprüche Salomonis, Jena 1621 fol. || Oetinger, Die Wahrheit des sensus communis in den Sprüchen und dem Prediger Salomonis, Stuttg. 1753. (In: Sämmtliche Schriften, 2. Abtheilg., 4. Bd., Stuttgart 1861). || Die Sprüche Salomos bearbeitet zu Vorlesungen in Bibelstunden. Leipzig 1816.

Der Verf. der hier folgenden Auslegung hat sich, in Übereinstimmung mit dem dem „Kurzgefaßten Kommentar zu den heil. Schriften Alten und Neuen Testamentes" zu Grunde gelegten Plane, fast durchweg enthalten gegen Ansichten, die er nicht billigen konnte, zu polemisieren. Wer eine Widerlegung z. B. der schier zahllosen abenteuerlichen Konjekturen Hitzigs zu haben wünscht, findet eine solche sowohl bei Zöckler wie auch bei Delitzsch und BN. Daß im 18. Jahrh. A. Schultens, im 19. Franz Delitzsch das Meiste zur Förderung des Verständnisses der „Sprüche Salomos" geleistet hat, ist oben durch ein beiden Namen beigesetztes Sternchen ausdrücklich anerkannt. Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß durch die Arbeiten namentlich von Umbreit, Bertheau, Elster, Zöckler, Kamphausen Vieles Gemeingut der Exegese geworden ist, was bei Delitzsch,

eben weil es allgemein oder doch von den Meisten anerkannt, ohne Nennung eines oder mehrerer Namen mitgeteilt wird.

# I. Überschrift und Motto 1, 1–7.

Der Titel v. 1 wird v. 2–6 durch Angabe des Zwecks der Sammlung erweitert. Dieser Zweck ist, wie v. 2 im allgemeinen angibt, dann v. 3–5 und v. 6 genauer dargelegt wird, ein doppelter: ein mehr praktischer und ein wesentlich theoretischer. Man soll erstens gründliches, solides Wissen und Zucht in sich aufnehmen und zweitens Einsicht, Unterscheidungsfähigkeit gewinnen. — Auf diese Überschrift folgt v. 7, einem Motto oder einer Inhaltsangabe vergleichbar, der Satz, welcher das Wesentliche der gesamten alttestamentlichen Weisheit enthält und zugleich das sie von aller „Weltweisheit" (Philosophie) scharf Unterscheidende zu prägnantem Ausdrucke bringt: Der Besitz von Gottesfurcht ist die Vorbedingung für das Erlangen von Erkenntnis; ohne Gottesfurcht kann man auch die Anfangsgründe wahrer Erkenntnis nicht besitzen, viel weniger zu voller Erkenntnis kommen. Noch stärker lautet Hi 28, 28, wo sogar der Zugang zur Weisheit dem Menschen abgesprochen und die Gesamtheit des dem Menschen an Weisheit Erreichbaren geradezu als Gottesfurcht bezeichnet wird. Erkenntnis und Gottesfurcht hangen auch sonst untrennbar zusammen, s. 1, 29; 2, 5; dem entsprechend steht 9, 9; 11, 30; 23, 24 צַדִּיק im Parallelismus mit חָכָם, denn das A. Test. kennt nur ethisch oder, genauer, religiös bestimmte Chokhma. Daher sind auch die gegensätzlichen Wörter Wechselbegriffe: Der Gottlose ist ein Thor, ein Narr, ein Erkenntnisloser und wird oft durch diese Ausdrücke bezeichnet, vgl. אֱוִיל hier und Hi 5, 3, נָבָל Ps 14, 1. Der gewöhnliche Gegensatz zu צַדִּיק ist רָשָׁע (in dem einen Kap. 10 zwölfmal), zu חָכָם entweder כְּסִיל (10, 1 ꝛc.) oder אֱוִיל (10, 8 ꝛc.); doch stehen gegensätzlich zuweilen auch: צַדִּיק und אֱוִיל 10, 21, יְשָׁרִים und אוילים 14, 9, אֹהֵב חָכְמָה und רֹעֵה זוֹנוֹת 29, 3.

1. [1]Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs[a] Israels, [2]welche dazu dienen, daß man erkenne Weisheit und Zucht und daß man verstehe Worte[b] der Einsicht, — nämlich, [3]daß man annehme[c] zu Verständigkeit führende Zucht[d], Rechtbeschaffenheit und rechtes Verhalten[e] und Geradheit[f]; [4]daß[g] den Einfältigen[h] Klugheit[i] werde, dem Knaben[k] Erkenntnis und Überlegung; [5]daß höre der Weise und mehre[l] das Lernen und der Einsichtige sich leitende Grundsätze aneigne; [6m]daß man verstehe Sinnspruch und schwierige Rede[n], die Worte der Weisen[o] und ihre Rätsel. || [7p]Die Furcht Jahves ist der Anfang[q] der Erkenntnis; Weisheit und Zucht ist den Narren[r] verächtlich[s].

---

**Kap. 1, 1–7.**

1. [a]gehört, wie Athnach bei דוד zeigt, zu שלמה. || 2. [b]W., die aus E. hervorgegangen sind, daher nur durch E. verstanden werden können, dann aber auch E. fördern. || 3. [c]Die Inff. לקחת, v. 4 לתת, v. 6 להבין sind koordiniert. Die Jussive v. 5 ישמע, ויוסף, יקנה stehen nur der Abwechselung halber; Wunschsätze statt der Zwecksätze. Subj. zu לקחת sind diejenigen, welche die Sprüche vernehmen. || [d]מוּסַר הַשְׂכֵּל. Zur Verbindung vgl. Hi 20, 3 מוּסַר כְּלִמָּתִי Zurechtweisung, die mir zum Schimpfe gereicht; Jes 53, 5 מוּסַר שְׁלוֹמֵנוּ die Züchtigung, die zu unsrem Frieden dient. || [e]מִשְׁמַע, vgl. Jes 28, 26 Gott hat den Landmann angeleitet לְמִשְׁפָּט zum Rechten. || [f]מֵישָׁרִים = מישרים, nur hier defektiv geschrieben. || 4. [g]לָתֵת damit sie geben; Subjekt die Sprüche. || [h]פְּתָאיִם, א mater lectionis für ā, Pluralendung defektiv geschrieben wie גוֹיִם, daher v. 22. 32 פְּתָיִם. פֶּתִי (so auch bei verbindenden Accenten, s. 19, 25; nicht פתי) eig. vox media (s. 9, 4. 16!): simplex, εὐήθης, Einflüssen offen stehend; gewöhnl. sensu malo. || [i]עָרְמָה s. zu 8, 5. || [k]parallel mit פתי, weil die Jugend weniger Erfahrung u. Kenntnisse hat u. zugleich Einflüssen mehr zugänglich ist als das Alter. || 5. [l]וְיוֹסֶף, weil das folgende Wort vorn betont ist, für וְיוֹסֵף. Zu Form u. Gedanken vgl. 9, 9, zu letzterem auch Mt 13, 12; 25, 29. || 6. [m]Erläuterung zu v. 2, daher wieder ל mit Inf. wie v. 3. 4. || [n]מליצה eig. Gedrehtes, Ver-

# II. Die einleitenden Reden 1, 8—9.

Daß die hier folgenden Reden von Einem Verf. herrühren, hat z. B. Bertheau geleugnet: es liege hier nicht ein aus Einem Guſſe entſtandenes Werk vor, ſondern eine Sammlung aus verſchiedenen Spruchdichtern, welche alle den Zweck haben den Jüngling für gute Lehren empfänglich zu machen und zum Streben nach dem Beſitze der Weisheit zu begeiſtern. Dieſe Ermahnungen ſeien gewiß zum Teil urſprünglich Einleitungen zu größeren Spruchwerken geweſen. Andre haben wenigſtens die Zugehörigkeit einzelner Abſchnitte beſtritten, ſo Hitzig in Bezug auf 3, 22—26; 6, 1—19; 8, 4—12. 14—16; 9, 7—10, Kamphauſen in Bezug auf 6, 1—19. Dieſe Anſichten ſind aber nur dadurch veranlaßt, daß den genannten Auslegern ebenſo wie den noch zu nennenden die von dem Verf. befolgte Dispoſition verborgen geblieben iſt. J. G. Eichhorn, Einl.[4] § 632 ſagt: „Nach allen Umſtänden ſcheint alſo bis zum 9. Kap. alles Guß eines und desſelben Meiſters zu ſein. Doch waren die einzelnen Stücke desſelben nicht zur Zuſammenſetzung zu einem einzigen Kunſtwerk, nach einer gewiſſen Einheit, beſtimmt, ſondern jedes ſollte einzeln bleiben und ſeinen Meiſter loben.“ Ewald S. 51 nimmt drei Teile an: „*1.* eine allgemeine Ermahnung zur Weisheit, wo ſchon alles, auch das Höhere, angeregt, nichts aber ſchon gänzlich vollendet wird, vielmehr droht ſie ins Einzelne zu verlaufen 1, 8—3; hierauf wird *2.* das wenige Einzelne, welches zu ſagen war, vollſtändig erſchöpft 4, 1—6, 19; bis die Rede endlich *3.* allmählich immer mächtiger ganz allein zum Allgemeinſten und Höchſten ſich erhebt, um im erhabenſten, faſt lyriſchen Schwunge zu ſchließen 6, 20—9.“ Dieſe etwas nebelhaft gehaltenen Worte charakteriſieren den Inhalt der behaupteten einzelnen Teile nicht genau; auch ſtört die Art, wie ſich zwiſchen die beiden angeblich allgemeinen Teile der ſpezielle Teil drängt. Franz Delitzſch nimmt 15 Spruchreden an: 1, 8—19 Warnung vor Gemeinſchaft mit denen, die an Leben und Eigentum des Nächſten ſich verſündigen; 1, 20—33 Strafpredigt der Weisheit an ihre Verächter; 2 Ernſtliches Streben nach Weisheit als Weg zur Gottesfurcht und zur Tugend; 3, 1—18 Ermahnung zu Lieb und Treue und ſelbſtloſer Hingabe an Gott als der rechten Weisheit; (*5.*) 3, 19—26 die weltſchöpferiſche Weisheit als Mittlerin göttlicher Obhut; 3, 27—35 Ermahnung zur Menſchenliebe und Geradheit; 4, 1—5, 6 Erinnerungen aus dem Elternhauſe; 5, 7—27 Warnung vor Hurerei und Preis der Ehe; 6, 1—5 Warnung vor unbeſonnener Bürgſchaftsleiſtung; (*10.*) 6, 6—11 Weckruf an den Faulen; 6, 12—19 Warnung vor Heimtücke; 6, 20—35 Warnung vor Ehebruch unter Hinweis auf ſeine furchtbaren Folgen; 7 Warnung vor Ehebruch durch Darſtellung ſeiner Verabſcheuungswürdigkeit an einem Beiſpiel; 8 Predigt der Weisheit von ihrer Hoheit und ihren Gaben; (*15.*) 9 Eine doppelte Einladung: die der Weisheit und ihrer Nebenbuhlerin, der Thorheit. Durch dieſe Einteilung werden die einleitenden Reden offenbar viel zu ſehr zerſtückt; außerdem ſind einige Überſchriften nicht charakteriſtiſch und nicht zutreffend. Ed. Reuß, Geſch. des A. T. § 401 läßt die 9 Kapp. gar in 21 einzelne An-

---

ſchlungenes, daher rätſelhafter Lehrſpruch. || [o] Das Hören der Sprüche Sal.s ſoll unter andrem den Erfolg haben, daß man übh. die Sprüche weiſer Männer verſtehe. Aus der Erwähnung dieſes Zweckes darf man wohl ſchließen, daß der Verf. dieſer BB. derſelbe iſt, welcher Anhang I (22, 17—24, 22, beginnend: Neige dein Ohr u. höre die Worte Weiſer) an S I gehängt hat. || 7. [p] gehört nicht mehr zur Überſchrift, ſondern iſt des Buches „Motto, Symbolum, Wahlſpruch“ (Del.). || [q] ראשית kann auch das dem Werte nach Erſte, das Obenanſtehende, Koſtbarſte bezeichnen, ſ. Am 6, 6; hier aber iſt wegen 9, 10 „Anfang“ zu überſetzen. || [r] אויל ſeiner Grundbdtg nach: dick, feiſt, gerade wie פֶּסַח 1, 22. 32 ꝛc., vgl. griech. παχύς. Wer zur Erk. gelangen will, der muß zuerſt Gott fürchten; wer aber gottlos iſt, der kommt nicht zur Weisheit, weil er dieſe eben durch ſeine Gottloſigkeit thatſächl. verachtet. || [s] בזה gew. mit Dat., z. B. 11, 12.

sprachen zerfallen: 1,8.20; 2,1; 3,1.11.21.27; 4,1.10.20; 5,1; 6,1.6.12.16.20; 7,1; 8,1.32; 9,1.13, von denen 16 durch besondere Eingänge geschieden seien, während an 5 Stellen (3,27; 6,6.12.16; 9,13) der neue Anfang nur durch den Inhalt gefordert werde. In Bezug auf 13 Anfänge trifft Reuß mit Del. zusammen. Nowack unterscheidet 7 Teile: 1,8—33; 2; 3; 4; 5; 6,1—19; 6,20—9, von denen der vierte, der sechste und der siebente in selbständige Abschnitte zerfallen. Er verzichtet darauf, zwischen diesen Teilen einen näheren Zusammenhang und Gedankenfortschritt aufzuzeigen. — Wiederholte eingehende Untersuchung hat uns (zuerst im Aug. 1885) zu der Überzeugung geführt, daß die wirkliche Disposition folgende ist: I) 1,8—33 Erste, einleitende Rede. II) 2—7 Zweite (Haupt-)Rede: a) 2 Thema, in vier Absätzen 1—11.12—15.16—19.20—22; b) 3,1—26 Ausführung zu 2,1—11; c) 3,27—4 erste Ausführung zu 2,12—15; d) 5 erste Ausführung zu 2,16—19; e) 6,1—19 zweite Ausführung zu 2,12—15; f) 6,20—7 zweite Ausführung zu 2,16—19. III) 8. 9 Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit. Ob diese Einteilung richtig, mag die Auslegung zeigen.

## Erste Rede, 1, 8—33.

Ermahnung, nicht der von Bösen kommenden Verlockung zu folgen, sondern der zur Gottesfurcht und zum Guten rufenden Weisheit. In drei Absätzen: Der erste (v. 8.9) und der dritte (v. 20—33) sagen positiv, woran man sich halten soll; der zweite (v. 10—19) sagt, wovor man sich hüten soll. || Da die Spruchsammlung (S I) laut v. 4 wesentlich für Unerfahrene und Unerwachsene bestimmt ist (eine Bestimmung, die in den folgenden Einleitungsreden immer wieder betont wird), beginnt der Verf. sehr passend mit einem empfehlenden Hinweise auf die nächstliegende und doch von Gott verordnete Erkenntnisquelle, auf Vater und Mutter (v. 8.9). Dagegen soll der Unerwachsene und Unerfahrene dem Lockrufe der Sünder nicht folgen (v. 10—19), und zwar wird, indem in poetischer Weise zu größerer Veranschaulichung ein einzelnes Beispiel ausgeführt wird, speziell vor der Gemeinschaft mit Mördern und Räubern gewarnt (v. 11 ff.), deren Thun erstens ein verwerfliches (v. 15), zweitens ein ihnen selbst verderbliches (v. 17.18) sei. Vielmehr soll man auf den Ruf der Weisheit hören (v. 20—23). Diejenigen, welche nicht auf die Weisheit hören, wird plötzliches Vernichtungsgericht treffen und dann wird man vergeblich, weil zu spät, nach ihr suchen (v. 24—31). || Die „Weisheit" in dem letzten Absatze (v. 20 ff.) ist zunächst die in menschlichen Organen, also in den Eltern und überhaupt den Älteren, namentlich den Lehrern des Volkes, insonderheit den Propheten (Prophetenschulen! — Rücksichtnahme auf prophetische Thätigkeit, s. 29,18) auftretende und sich kundgebende. Aber absichtlich wird dieser wechselnden Organe nicht gedacht (vgl. nur 9,3 נִשְׁלְחוֹתֶיהָ), weil die Weisheit als ewig sich gleich bleibende betrachtet wird und weil es nur darauf ankommt, ob sie selbst gehört wird oder unbeachtet bleibt. Für die einleitenden Reden des Spruchbuchs ist charakteristisch die eigentümliche Art, wie von der Weisheit fast wie von einer Hypostase gesprochen wird und sie selbst redend auftritt; vgl. namentlich Kapp. 8. 9.

[8]t Höre mein Sohn auf die Zucht[u] deines Vaters und laß nicht fahren[v] die
Unterweisung deiner Mutter; [9]denn ein anmutiger Kranz[w] sind sie[x] für dein Haupt
und ein Kettenschmuck für deinen Hals[y].

---

**Kap. 1, 8—33.**

8. [t] fast wörtl. = 6,20. || [u] מוּסָר Zucht, event. auch mit Züchtigung verbundene Zurechtweisung, daher dies Wort beim Vater. || [v] נטשׁ fahren lassen, 6,20 in antithet. Parallelismus mit נצר; vgl. noch 1 S 10,2. || 9. [w] auch 4,9. חֵן zur Umschreibung des Adj. wie 5,19 חֵן יַעֲלַת, 17,8. || [x] näml. Zucht u. Unterweisung. Wie Kranz u. Halskette den äußeren Menschen, so schmückt das Befolgen elterlicher Weisung den inneren

10Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so willige nicht ein[z]. 11Wenn sie sagen „Geh mit uns! Wir wollen auf Blut[a] lauern, wollen nachstellen (ohne Ursach)[b] dem Unschuldigen. 12Wir wollen wie die Scheol[c] sie lebendig[d] verschlingen und in Wohlsein Befindliche[e] gleich zur Grube Hinabfahrenden[f]. 13Allerlei kostbare Habe werden wir erlangen[g], unsre Häuser mit Beute füllen. 14Dein Los wirst du in unserer Mitte werfen[h], Ein Beutel wird uns allen sein[i]", — 15mein Sohn, so gehe nicht auf dem Wege mit ihnen[k], halte deinen Fuß zurück von ihrem Steige. 16Denn ihre Füße laufen[m] zum Bösen und eilen Blut zu vergießen. 17Denn umsonst[n] ist ausgebreitet das Netz vor den Augen aller Geflügelten: 18so[o] lauern sie auf ihr eigenes Blut, stellen ihren Seelen nach. 19Also ist das Ergehn aller nach ungerechtem Gewinn Strebenden[q]; er rafft das Leben des Gierigen[r] fort.

20Die Weisheit[s] läßt sich draußen[t] laut vernehmen[u], auf den Straßen ihre Stimme erschallen; 21an der Ecke[v] lärmvoller Straßen ruft sie, in den Pforten der Thore, — kurz überall in der Stadt[w] redet sie ihre Worte: „22Wie lange, ihr Einfältigen, wollt ihr Einfalt lieben[x] und haben die Spötter ihre Lust[y] an Spötterei und wollen die Thoren Erkenntnis hassen? 23Wendet ihr euch her[z] zu meiner Rüge, siehe hervorquellen lassen will ich euch meinen Geist, will meine Worte euch zu erkennen geben[a]. — 24Weil ich gerufen habe und ihr euch weigertet, ich meine

---

Zum Gedanken vgl. 3, 3. 22; 6, 21. || [y] לגרירתה defektiv wie 3, 3; 6, 21.

**10.** [z] תֹּאבֶה f. תֹּאבֶא. Zur Ausstoßung des א vgl. תֹּמְרוּ 2 S 19, 14; א st. ה am Schluß wie יוֹרֶא Spr 11, 25; zu Çerê unter ב vgl. תַּעֲשֶׂה Gn 26, 29 2c. || **11.** [a] auf zu vergießendes B. || [b] חִנָּם gehört nicht zu נָקִי (Ew.), sondern zu נִצְפְּנָה. Der Gedanke des Autors ist hier in das eingedrungen, was die von ihm redend Eingeführten sagen (Del.). || **12.** [c] welche Alles verschlingt, vgl. 27, 26; 30, 16; doch hat das Wort nichts mit שׁאל „fordern" zu thun, sondern bed. Senkung, Tiefe. || [d] hier wird der Verf. an das Geschick der Rotte Korah gedacht haben. || [e] תְּמִימִים in phys. Sinne sonst nur von Opfertieren; hier wird diese Fassung durch den Parallelismus gefordert. || [f] gleich Toten; die können sich nicht wehren. יורדי בור Ps 28, 1; 88, 5; 143, 7. || **13.** [g] מצא wie 2 S 20, 6. || **14.** [h] du sollst uns ganz gleichberechtigt sein, obwohl wir schon vor deinem Hinzutreten verbunden u. in Thätigkeit waren. || [i] was wir erbeuten, soll dir mitgehören, indem du an der Verlosung teilnimmst. || **15.** [k] fast gleich בְּדַרְכָּם. **16.** [l] ist viell. erst spät aus Jes 59, 7, mit Hinzufügung von כִּי am Anfange, hier eingetragen; denn der Vers fehlt in LXX (vgl. auch Field). „laufen" bezeichnet den Eifer, mit dem sie dem Bösen ergeben sind. || [m] יָרוּצוּ 3. m. pl. ipf. nach fem. pl. subjecti; so bei שֹׁטָטִים 5, 2; 10, 21. 32; 26, 23; Hi 15, 6, beim pl. v. שָׁוְא Spr 3, 2; Hi 16, 22; Ps 102, 28. || **17.** [n] חִנָּם gehört zu בְּעֵינֵי. **18.** [o] Ebenso wie der Vogel sich nicht dadurch warnen läßt, daß er das Netz sieht, sondern doch durch die Lockspeise bethört wird — ebenso stürzen diese Frevler, indem sie Böses thun, mit solcher Notwendigkeit u. Verschuldung, als geschähe es absichtlich („lauern", „stellen nach"; die notwendige Folge wird oft als beabsichtigt bezeichnet, s. z. 17, 19), in ihr eignes Verderben. v. 17 u. 18 bilden einen Vergleichungssatz, dessen beide Teile nicht durch כ eng verbunden, sondern nur durch ו (Waw adaequationis) nebeneinandergestellt sind, wie 25, 25; (27, 20); Hi 5, 7; 12, 11; 14, 11 f.; 21, 33. || **19.** [p] Resultat der Begründung u. Abschluß der Warnung. Zum Gedanken vgl. 28, 16: ‚Wer unrechten Gewinn haßt, wird lange leben' u. zu 10, 2. || [q] בֹּצֵעַ, Paroxytonon, daher Methegʼ bei Çerê wie 11, 26. 27; 12, 1; 14, 31; 17, 14. 19 (überall in Partt.; mehr bei Bär zu 9, 7); תְּרוּמָם 14, 34. || [r] das Suff. in בְּעָלָיו geht auf בֹּצֵעַ. Plur. wie 3, 27; 17, 8; Jes 1, 3 אֲבוּס בְּעָלָיו. **20.** [s] חכמות wie 9, 1 plur. intens. zur Steigerung des Begriffs; „die volle leibhaftige Weisheit" (Böttcher). Als Plur. ist die Form erwiesen durch Ps 49, 4, wo sie neben תְּבוּנוֹת. || [t] Gsatz zu: im Innern der Häuser. || [u] תִּתֵּן ist 8, 3 Sing., also wohl auch hier (vgl. 9, 1 חכמות בָּנְתָה), mit bedeutungslos gewordenem (eig. emphatischem oder kohortativem ה_ָ. || **21.** [v] ראשׁ wie Klgl 2, 19. || [w] בָּעִיר asyndeton summativum wie 2, 9 בֵּל־מַעְגַּל־שׁוֹר 8, 16 בֵּל־שִׁפְטֵי אֶרֶץ. In der volkreichen Stadt, wo viele sie hören können; nicht auf dem wenig belebten Lande. || **22.** [x] תְּאֲהַבוּ die Länge des Vokals unter א ist wohl durch die Notwendigkeit der Tonzurückziehung (wegen אֶתִּי) veranlaßt. || [y] beachte den Übergang von der 2. in

Hand ausgestreckt habe, ohne daß jemand acht gab, [25]und ihr all meinen Rat verließet[b] und meine Rüge nicht wolltet, [26]so werde auch ich bei[c] eurem Unglück lachen, werde spotten wenn euer Schrecken kommt, [27]wenn wie ein Unwetter[d] euer Schrecken kommt[e] und euer Unglück gleich einem Sturme heranzieht, wenn über euch Beengung und Beängstigung kommen. [28]Dann werden sie mich rufen[f], aber ich werde nicht antworten; sie werden nach mir suchen, aber mich nicht finden. [29]Dafür daß sie die Erkenntnis gehaßt und die Furcht Jahves nicht erwählt haben, [30]nicht eingewilligt haben in meinen Rat, all meine Rüge verschmäht haben, [31]so sollen sie essen von der Frucht ihres Weges[g] und von ihren Ratschlägen[h] satt werden. — [32i]Denn ihre eigene Abwendigkeit[k] bringt die Einfältigen um und ihre bequeme Ruhe richtet die Thoren zu Grunde[l]. [33]Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und hat nicht zu besorgen[m] Schrecken vor Unglück[n]."

## Zweite (Haupt-)Rede: c. 2—7.

### A. Thema c. 2.

Vier Teile. *1)* v. 1—11. Allgemeine Ermahnung nach Weisheit zu streben, da man durch die Weisheit sowohl zu jeglicher Erkenntnis und zu rechtem Wandeln komme als auch behütet und gefördert werde. Auf den Vordersatz v. 1—4 folgen zwei Nachsatzreihen (v. 5—8 und 9—11), welche als Lohn des Strebens nach Weisheit zwei mit der Erlangung der W. untrennbar verbundene Güter verheißen, nämlich Gottesfurcht (die ist ein wesenhaftes Gut, z. B. insofern sie nach 14, 26 in der Not einen starken Vertrauensgrund bildet) und rechten Wandel. Eine Ausführung dieser Gedanken bringt 3, 1—26. || *2)* v. 12—15. Die Weisheit errettet von verkehrtem Wege und von dem Wege verkehrter Menschen. Ausführungen: 3, 27—4 u. 6, 1—19. || *3)* v. 16—19. Die Weisheit rettet vor dem verderblichen Umgange mit Ehebrecherinnen. Ausführungen: 5 u. 6, 20—7. || *4)* v. 20—22. Abschließend: der positive Segen, den der Besitz der Weisheit gewährt. Sie bewirkt, daß man auf dem Wege der Guten und Gerechten wandelt und daß man so, anders als die Gottlosen, sich ruhigen Wohlbefindens erfreut.

Dafür, daß in der That c. 2 in dem angegebenen Verhältnisse zu c. 3—7 steht, seien hier vorläufig einige Beobachtungen in betreff des Wortschatzes zusammengestellt. 2, 12—15 wird ausgeführt: 3, 27 ff.; 4; 6, 1—19. נָלוֹז in ER nur 2, 12 u. 3, 32. יֹשֶׁר in ER nur 2, 13 u. 4, 11. Zu במעגלתם 2, 15 vgl. 4, 11 במעגלי; der Sing. in ER noch 4, 26 (u. 2, 9); vgl. noch drei Zeilen tiefer. Zu עִקְּשִׁים 2, 15 vgl. עִקְּשׁוּת פֶּה 4, 24 u. 6, 12 (welcher Ausdruck sonst nirgends in der Bibel. עִקֵּשׁ in ER nur noch 8, 8). תַּהְפֻּכוֹת 2, 12. 14 u. 6, 14 (in ER nur noch 8, 13). || 2, 16—19 wird ausgeführt 5; 6, 20 ff.; 7. מַעְגְּלֹתֶיהָ 2, 18 u. 5, 6 (beidemal von der Buhlerin), מעגלתיו 5, 21 (sonst das Wort nicht in Spr.). אָרְחוֹת חַיִּים 2, 19, vgl. 5, 6 אֹרַח חַיִּים (sonst

die 3. Person. || **23.** [z]Bedingungssatz ohne Bedingungspartikel, vgl. 18, 22. || [a]wenn ihr nur wollt, werdet ihr reichliche (אביעה) u. wirksame, weil verständliche (אודיעה), Unterweisung empfangen. || **25.** [b]ז־ע wie 4, 15; 8, 33; 13, 18. || **26.** [c]bei, nicht: über (was durch ל ausgedrückt sein würde). || **27.** [d]שַׁאֲוָה nur hier, daher Qerê das gew. שׁוֹאָה. || [e]Übergang der infinitiv. Konstruktion in oratio finita; hier durch ו mit später folg. Impf. wie 2, 8; 5, 2; 8, 21; Impf. ohne Waw 2, 2. Vgl. G § 132 Anm. 2; Str.² § 91 b. d. || **28.** [f]in יקראנני ꝛc. ist das Suff. an die volle Pluralendung ûn gehängt, vgl. יִלְמְדֻנוֹ 5, 22. ימצאֻנני auch 8, 17. || **31.** [g]Ps 1, 6 וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים תֹּאבֵד; was also kann die Frucht sein! || [h]d. i. von dem Unheil, das aus ihren Anschlägen — für sie selbst! — hervorgehn muß. || **32** f. [i]Bestätigender Schluß. So wird's sein, denn ... || [k]Abwendung von der Weisheit, der sich zuzuwenden sie v. 23 aufgefordert worden waren. || [l]Das äußerliche Glück macht sie sicher u. hält sie ab Gottes zu gedenken, bis es zu spät ist. || **33.** [m]שאנן Pathach, also 3. Perf. wie Jer 30, 10 ꝛc. || [n]רָעָה, Gen. zu פַּחַד

der Ausdruck nicht in ER). זָרָה Ehebrecherin 2,16; 5,3.20; 7,5 (ſo nur noch 22,14). נָכְרִיָּה Ehebrecherin 2,16; 5,20; 6,24; 7,5 (ſonſt nicht in ER). Zu dem 7,5 wiederholten אֲמָרֶיהָ הֶחֱלִיקָה 2,16 vgl. noch 5,3 חֵלֶק מִשֶּׁמֶן חִכָּהּ; 6,24 חֶלְקַת לְשׁוֹן נָכְרִיָּה; 7,21 חֵלֶק שְׂפָתֶיהָ. Zu 2,17 אַלּוּף נְעוּרֶיהָ vgl. 5,18 אֶשֶׁת נְעוּרֶיךָ (נ) ſonſt nicht in Spr.).

2. [1]Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmſt und meine Gebote bei dir bewahrſt, [2]ſo daß du zur Weisheit hin richteſt[a] dein Ohr, dein Herz der Einſichtigkeit zuneigſt; [3]ja wenn[b] du der Einſicht rufſt, zur Einſichtigkeit deine Stimme erhebſt; [4]wenn du ſie ſuchſt wie Silber und wie nach verborgenen Schätzen nach ihr forſchſt: [5]dann wirſt du Einſicht gewinnen in die Furcht Jahves[c] und[d] Erkenntnis Gottes[e] erlangen (6denn Jahve gibt Weisheit, aus ſeinem Munde[f] ſtammt Erkenntnis und Einſichtigkeit, [7]und er hat[g] für die Redlichen wahres Glück[h] in Verwahrung, — ein Schild[i] denen, die unſträflich wandeln[k], [8]indem er behütet[l] die Pfade[m] des Rechts und den Weg ſeiner Frommen[n] bewacht[o]). [9]Dann wirſt du Einſicht gewinnen in Rechtbeſchaffenheit und Recht und Geradheit, kurz[p] jeden Pfad des Guten; [10]denn[q] Weisheit wird in dein Herz kommen und Erkenntnis deiner Seele lieblich ſein[r]. [11]Überlegung wird über dich Wache halten, Einſichtigkeit wird dich behüten[s],

---

**Kap. 2.**

**2.** [a]תַּשֶּׁה nach לְהַקְשִׁיב, ſ. zu 1,27. Einſchiebung von נָ iſt nicht nötig, vgl. Jeſ 64,1 לְהוֹדִיעַ .. יִרְגָּזוּ. || **3.** [b]Die ſchon in Thalmud, Thargum u. Midraſch (ſ. Deutſch I, 65 f.) ſich findende Deutung אִם־ mag durch 7,4 u. Hi 17,14 veranlaßt ſein. Zu אִם־ vgl. 1 K 20,6. || **5.** [c]den Anfang der Weisheit, ſ. 1,7. || [d]und infolge deſſen. || [e]Der Ton liegt auf „Jahves“ und „Gottes“. Als Lohn für ernſtes Streben nach Weisheit gewinnt man die rechte Ehrfurcht vor Gott u. die rechte Erkenntnis Gottes; denn (ſ. v.6 ff.) Weisheit iſt wie übh. alle gute Gabe nur bei Gott, u. man kann ſie alſo nur durch die rechte Verehrung und Erkenntnis Gottes erlangen. || **6.** [f]vgl. Hi 22,22. Es gibt ſowohl geſchriebenes wie mündliches Wort Gottes. Nach 1,20 f. werden wir zunächſt u. zumeiſt an das mündlich verkündete zu denken haben. || **7.** [g]Vom Kethib וְצָפַן abzuweichen iſt nicht nötig; das Perf. iſt Ausdruck der vollendeten Thatſache. Wie für die Feinde des Reiches Gottes das Verderben bei Gott in Schatzkammern aufgeſpeichert und ſo, daß niemand es unwirkſam machen kann, verwahrt liegt (Dt 32,34), ebenſo hat Gott für die Redlichen Segen vorrätig. Vgl. auch Hi 37,9; Pſ 135,7 u. beſ. Hi 38,22 f. || [h]תּוּשִׁיָּה eig.: Förderung; gew.: wahre Weisheit 3,21; 8,14; hier u. Hi 6,13: wahres Glück. || [i]Appoſ. zu „er“. Schild als Bezeichnung Gottes ſ. Gn 15,1; Pſ 3,4; 18,3.31; 33,20; 84,12 ꝛc. || [k]הֹלְכֵי תֹם, die Unſträflichkeit als Weg gedacht. Konſtruktion wie Ri 5,6 הֹלְכֵי נְתִיבוֹת. Dem Sing. des Part. folgt wohl der Acc.: Jeſ 33,17 הֹלֵךְ צְדָקוֹת, Spr 6,12 הוֹלֵךְ עִקְּשׁוּת פֶּה. Dafür Pſ 84,15 לַהֹלְכִים בְּתָמִים. || **8.** [l]לְנָצְרוֹ der mit ל eingeführte Inf. dient mehrfach als kurzer Ausdruck der Unterordnung einer Handlung, zunächſt = ‚ſo daß‘, ‚daß‘, doch auch durch ein aktives Part. oder das lat. Gerundium auf -ndo überſetzbar; vgl. 8,34 לִשְׁקֹד indem er wacht; Gn 2,3 לַעֲשׂוֹת; Pſ 78,18: ſie verſuchten Gott לִשְׁאֹל fordernd Speiſe für ſich. || [m]Wer den Pfad hütend beobachtet, hütet auch die auf ihm Wandelnden. || [n]Die Endung ôw oft defektiv (ohne Jod) geſchrieben, ſo 6,13; 22,25; 26,24; 30,10. חָסִיר aktiviſch (wie חָסִיל ꝛc.): einer der חֶסֶד hat. חֶסֶד von der Liebe der Menſchen zu Gott Hoſ 6,4.6; Jer 2,2, אַנְשֵׁי חֶסֶד Jeſ 57,1. || [o]Impf. nach Inf. ſ. zu 1,26. || **9.** [p]כל מעגל טוב fügt nicht Neues hinzu, ſondern faßt zuſ., daher ohne Waw, ſ. zu 1,21. || **10.** [q]ſagt, warum man das v.9 genannte Gut erlangt: weil man die Weisheit in ſein Inneres aufgenommen hat. || [r]Das männl. Verbalprädikat יִנְעַם nach dem weibl. Subj. הַדַּעַת iſt ſo zu erklären, daß הִיא im cas. abs. ſteht (u. E., was die betrifft) u. das Verbum dann mit dem allgemeinſten, neutr. Subj. (es) von neuem anſetzt (deiner Seele wird es liebl. ſein). Andre Beiſpiele dieſer ſeltenen Konſtruktion 12,25; 29,25; Hi 8,7; 36,16. „lieblich ſein“, weil das Aufnehmende mit dem Aufzunehmenden harmoniert. || **11.** [s]תִּנְצְרָה, im Impf. Qal der ע״ה unterbleibt in Pauſa die Aſſimilierung nicht ſelten (G § 66 Anm. 1; Str.[2] § 67 b). Daß dieſe vollere Bildungsweiſe ſich gerade bei נצר mehrfach findet (z. B. יִנָּצְרוּ 5,2), mag durch das Streben Verwechſelungen mit יצר = יצר (ſ. Jeſ 42,6; 44,12) zu verhüten veranlaßt ſein.

12Damit sie dich rette vor bösem Wege[t], vor Leuten, die Verkehrtheit reden,
verlassen[u] der Geradheit Pfade, um zu[v] gehn auf Wegen der Finsternis[w],
sich freuen Böses zu thun, frohlocken[x] über boshafte Verkehrtheit, 15deren
e krumm[y] sind und die abwegig[z] sind in ihren Bahnen;
16Damit sie dich rette vor fremdem Weibe[a], vor der Buhlerin, die ihre
n geglättet hat[b], 17die den Vertrauten ihrer Jugend verläßt und den Bund
Gottes[c] vergessen hat; 18denn[d] sie sinkt[e] zum Tode hinab mit ihrem Hause[f],
zu den Schatten[g] führen ihre Bahnen. 19Alle, die zu ihr eingegangen[h],
n[i] nicht zurück und erreichen[i] nicht wieder des Lebens Pfade.
20Damit[k] du gehest auf dem Wege der Guten und die Pfade der Gerechten
ltest. 21Denn die Redlichen werden das Land[m] bewohnen und die Unsträf-

---

12. [t]In הָרַע, welche Verbindung auch 28, 10, ist das 2. Wort wohl Gen. von רַע m, vgl. 2, 14 תַּהְפֻּכוֹת רָע; 6, 24 אֵשֶׁת רָע; אַנְשֵׁי רָע. Auf bösen Weg gerät man insonderheit leicht durch böse Gesellschaft, daher v. 12 b im einzelnen Falle ist gew. Einer der Verführer (מֵאִישׁ v. 12b); im ganzen aber geht die Verführung von den Bösen aus, daher wird v. 13 im Plur. fortgefahren. || 13. [u]הָעֹזְבִים Pa- als Vokal des Artikels, wie v. 17 הַעֹזֶבֶת. || Gehn auf Wegen der F. ist ein so unausbleiblicher Erfolg des Verlassens der Pfade der Geradheit, daß er als beabsichtigt bezeichnet werden kann. diese in der Bibel häufige Redeweise s. zu . || [w]Vermischung zweier Bilder; der genaue wäre: krumme Wege (v. 15). Gerade u. n, hell u. dunkel (Koh 2, 13), süß u. bitter , 20; Apg 8, 23 voll bittrer Galle; Hebr 12, re Wurzel), sind Gegensätze, die in der physischen Welt den Gegensatz טוֹב u. רַע in der ethischen echen. Vgl. im N. Test. σκότος, σκοτία. || וְנֶעְלָסִים .. הַמְשֻׁבְּחִים. Wie die infinitivische, so auch die partizipiale Konstruktion gern in atio finita über, G § 134 Anm. 2; Str.[2] § In Spr. folgt wie hier das Impf. 19, 26; mit getrenntem ו 7, 8; Perf. mit getrennt 2, 17. Zur Sache Luth.: Wo man sich vor ünde scheut u. besorgt, daß sie auskommen , da ist noch schlechte [einfache] Sünde; man davon noch rühmt u. die Gottlosen hre Übelthat frohlocken u. sich ihrer Bosheuen, da ist nichts Gewisseres zu warten hölliſch Feuer. || 15. [y]אֹרַח hier Mask., Fem. || [z]נִלְוִזִים trägt sein Subj. (הֵם) in Zum Ausdruck vgl. 14, 2 הֹלֵךְ הֲרָכָיו. נִלְוָז. || 16. נָכְרִי fremd; jenes eig. sofern einem andren oder einer andren Familie angehörig; dies. sofern befremdend, unbekannt. In den bezeichnen נָכְרָה (hier, 5, 3. 20; 22, 14) und (hier, 5, 20; 6, 24; 23, 27 [an dieser Stelle im Parallelgliede זוּרָה) die einem andren Manne, als dem, mit welchem sie sich in verbotenen Umgang einläßt, Gehörige, d. i. die Ehebrecherin. Der Vers, mit Ausnahme des ersten Wortes, kehrt wieder 7, 5. || [b]Rel.satz ohne אֲשֶׁר wie 3, 12. 13; 9, 5b. הֶחֱלִיקָה Perf. wegen der Fertigkeit, zu der sie es gebracht hat. Zur Sache vgl. 7, 21. || 17. [c]Aus diesen Worten ergibt sich, daß die Ehen nicht ohne religiöse Feierlichkeit geschlossen wurden. Im Pentat. ist davon zwar nichts gesagt; aber Mal 2, 14 wird das damals häufige Verstoßen der Frauen deswegen getadelt, weil Gott Zeuge gewesen sei zwischen dem Manne u. dem Weibe seiner Jugend. || 18 f. [d]hier wird „damit sie dich rette" begründet. Die Bewahrung vor dem Verkehr mit einem ehebrecherischen Weibe ist eine Rettung; denn ein solches Weib sinkt samt allem, was mit ihr zus.hängt, rettungslos in völliges Verderben. || [e]שָׁחָה (v. שׁוּחַ) Perf. der Gewißheit wie Hi 5, 20 פָּדָךְ, 19, 27; 22, 28; Jes 9, 1. || [f]בֵּיתָהּ kann nicht direkt Subj. sein, da בַּיִת stets männl.; richtig faßt es Böttch. als Permutativ für das persönl. Subjekt: ihr Haus = sie samt allem Zugehörigen. || [g]in die Scheol, den Hades, in einen „Zustand, in welchem das Dasein fortdauert, das Leben aber verschwunden ist" (H. Schultz, Alttestam. Theol.[2] 655). רְפָאִים, auch 9, 18; 21, 16, Plur. v. רָפָה wie גְּבָאִים (vom Unglück getroffene) Jes 16, 7 v. גָּבֶה. Zur Bdtg des Worts vgl. ἄκικυς, καμόντες, εἴδωλα καμόντων bei Homer. || 19. [h]הָבְאֵיהָ = בּוֹאֶיהָ אֵלֶיהָ (-אֶל f. 6, 29; Gn 6, 4 2c.) wie קָמֵי = קָמִים עָלַי. || [i]Impff.; so ist es erfahrungsmäßig. || 20. [k]לְמַעַן, das ist die Absicht der bewahrenden Weisheit; die Konjunktion ist den beiden לְהַצִּילְךָ (v. 12. 16) wesentl. parallel. || 21. [l]Die segensreiche Folge der in v. 20 genannten Absicht, welcher Segen den Frevlern laut 10, 30 nicht zu teil wird. || [m]Kanaan. Vgl. Ex 20, 12 und Dt 5, 16 (Gebot Vater u. Mutter zu ehren), Dt 25, 15 (rechtes Ge-

lichen darin übrig bleiben[n]; [22]aber die Frevler werden aus dem Lande ausgerottet werden und die Treulosen[o] aus demselben herausgerissen werden[p].

## B. Ausführung zu Kap. 2 Vers 1—11: 3, 1—26.

Der erste Teil des Themas, die allgemeine Ermahnung nach Weisheit zu streben, wird in drei Absätzen ausgeführt, deren erster und dritter ermahnenden Charakters sind, während der zweite die Weisheit preist. *1)* v. 1—12. Sechs Verspaare, in denen je der erste Vers eine Ermahnung, der zweite eine Verheißung enthält. Und zwar wird zuerst allgemein aufgefordert, daß man die Anweisungen beherzige; dann folgen die Lehren selbst: liebevolles und aufrichtiges Verhalten; Vertrauen auf Gott, nicht auf die eigne Einsicht; Gottesfurcht und Weichen vom Bösen; Dankbarkeit gegen Gott; daß man die Zucht seitens Gottes sich gefallen lasse. || *2)* v. 13—20 werden alle diese einzelnen Ermahnungen und die Hervorhebung des vielfachen Segens, den ihre Befolgung bringt, abgeschlossen durch den Preis des Haupterfolges, den sie haben sollen und haben werden, durch den Preis (des Besitzes) der Weisheit, als der Leben und Segen spendenden, ja bei der Schöpfung schon wirksam gewesenen. || *3)* v. 21—26. Rückkehr der Ermahnung zu ihrem Anfange: Weisheit und Überlegung solle man festhalten; dadurch werde das Leben angenehm und sicher gemacht.

3. [1]Mein Sohn, meine Unterweisung vergiß nicht, und meine Gebote[a] möge dein Herz bewahren; [2]denn Dauer der Tage[b] und Jahre des Lebens[c] und Frieden[d] werden sie dir reichlich bringen. | [3]Liebreiche Gesinnung und Treue[e] mögen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals[f], schreibe sie auf die Tafel deines

---

wicht u. Maß zu gebrauchen): auf daß du lange lebest in dem Lande, das der Herr dein Gott dir gibt. Die alttest. Form der Religion der Offenbarung galt nur einem einzelnen Volke in dessen von Gott bestimmtem Lande. || [n] LXX ὑπολειφθήσονται, zur Zeit des v. 22 erwähnten Gerichts. || [o] בּוֹגְדִים mehrfach geradezu = von Gott Abtrünnige, Gottlose, so 11, 6 (Ggsatz יְשָׁרִים). || [p] יִסְּחוּ Impf. Qal v. נָסַח; als Subj. ergänze „höhere Mächte", d. i. Gott. Zur Verwendung der 3. P. Plur., wo im Deutschen nicht „man", sondern das Passiv zu gebrauchen ist, vgl. 9, 11 יוֹסִיפוּ לְךָ שְׁנוֹת חַיִּים; Hi 4, 19 יְדַכְּאוּם; 6, 2 יִשְׂאוּ; 7, 3; 18, 18; 19, 26.

**Kap. 3, 1—26.**

1. [a]Die wiederholte Betonung der Gebote (Plur. 2, 1; 7, 1. 2; 4, 4; 10, 8 (s. das.); Sing. 6, 23; 13, 13; 19, 16) ist ein weiterer Beweis (vgl. Vorbemerk. zu 1, 7) dafür, daß im A. Test. das Streben nach Weisheit erstens seine Entstehung nicht dem Erkenntnistriebe der menschl. Subjektivität verdankt, sondern eine objektive Grundlage hat, zweitens nicht sowohl theoretischer, als vielmehr praktischer Natur ist: das rechte, das dem göttlichen Willen entsprechende Thun bringt in die Gemeinschaft mit Gotte, dem Urquell u. dem alleinigen Inhaber der wahren Weisheit, u. dadurch auch mit der Weisheit. || 2. [b]Erfüllung der Gebote wird durch langes Leben gelohnt s. 2, 21 Note [m]; außerdem vgl. Dt 22, 7 (Gebot die Vogelmutter fliegen zu lassen, wenn man die Jungen nimmt). In den Sprr. vgl. 4, 10; die Weisheit gewährt langes Leben 3, 15; 9, 11, ebenso die Gottesfurcht 10, 27. Lohn u. Strafe erfolgen im A. Test. wesentlich in diesem Leben. || [c] חַיִּים prägnant wie 4, 10; 9, 11: Leben, welches durch Besitz, Nachkommenschaft u. sonstiges Ergehn so gesegnet ist, daß es die Bezeichnung L. verdient. Diese Prägnanz ist hier durch den Zusatz וְשָׁלוֹם (eig. Unversehrtheit, vgl. v. 17) wenigstens angedeutet. || [d]durch Athnach bei חַיִּים als drittes Obj. bezeichnet, also nicht Gen. zu „Jahre". || יוסיפו Mask. s. 1, 16 Note [m]. || 3. [e]Daher die häufigen Rügen des hartherzigen Geizes (3, 27; 11, 24—26; 12, 10; 14, 31; 21, 13 ꝛc.), der Streitsucht (3, 30; 6, 14. 19; 15, 1; 16, 28; 17, 14. 19; 20, 3 ꝛc.), der Unwahrhaftigkeit (4, 24; 6, 12. 17. 19; 10, 18; 12, 17. 19. 22; 13, 5; 14, 5. 25; 17, 7. 20; 19, 5. 9. 22; 21, 28 ꝛc.); daher das Lob der Freigebigkeit (14, 21; 19, 17; 21, 26; 22, 9), der Redlichkeit (16, 13). חֶסֶד kann auch gegenüber Gotte gehegt u. gezeigt werden, s. zu 2, 8. חסד ואמת verbunden auch 14, 22; 16, 8; 20, 28. || [f]nicht als Schmuck, sondern, wie „schreibe" ꝛc. zeigt, damit du sie stets bei dir habest. Wie sich aus dem Objekt und aus „Tafel deines Herzens ergibt, ist das „Binden"

ens: 4dann[h] wirst du Gnade und feinen Verstand gewinnen in den Augen[i]
es und der Menschen. | 5Vertraue auf Jahve mit deinem ganzen Herzen; aber
deine[k] Einsicht stütze dich nicht. 6Auf allen deinen Wegen erkenne ihn[l], so
er[m] deine Pfade[n] ebnen. | 7Sei nicht weise in deinen Augen[o], fürchte Jahve
meide das Böse: 8so wird[q] Heilung zu teil deinem Leibe[r] und Erquickung
n Gebeinen. | 9Ehre Jahve von deiner Habe[s] und von den Erstlingen[t] all
s Einkommens: 10so werden deine Speicher sich füllen mit Überfluß, und von
u werden deine Kufen überströmen. | 11[v]Die Zucht Jahves, mein Sohn, ver-
ihe nicht und nicht empfinde Widerwillen bei seiner Rüge; 12denn wen[w]
e liebt, den straft er, und zwar[x] wie ein Vater den Sohn, den er gern hat.
13Glückselig der Mann, der Weisheit erreicht[y] hat, und der Mensch, der
chtigkeit erlangt. 14Denn besser ist's sie zu erwerben als das Erwerben[z] von
r und wertvoller als Gold sie zu gewinnen[a]. 15Kostbarer[b] ist sie als Perlen[c],
all deine Kleinode kommen ihr nicht gleich[d]. 16Dauer der Tage ist in ihrer

---

. 7, 3 bildl. gemeint; danach verstehe man
ie Gebote über die Phylakterien Ex 13, 16;
8; 11, 18. || [g]vgl. Jer 31, 33. || 4. [h]וּמְצָא
rlange = so wirst du erlangen. Der Er-
ende will mit dem Guten, zu dem er ermahnt,
ch dessen gute Folge. Zu dieser Verbindung
: Imptvv. vgl. 4, 4 (= 7, 2); 6, 6; 8, 33;
20, 13; G § 130, 2, Strack² § 88 e. f. || [i]d. i.
dem Urteil. Was vor Gottes Augen gut, ist
ch gut, ein wirkliches Gut; aber auch bei
enschen Gunst zu finden u. für einsichtig zu
ist etwas Erstrebenswertes. Die Stellung,
m im Urteil der Menschen hat, ist sehr häufig
χμήριον hinsichtl. des Urteils Gottes oder
. Folge des Urteils Gottes. || 5. [k]menschliche,
lkommene; Hi 10, 4. || 6. [l]v. a parallel v. 5 a.
du auch thust, richte stets den Blick auf Gott,
Absichten u. Forderungen. || [m]והוא, Gott
ein anderer. || [n]אֹרְחֹתֶיךָ, א mit ō wie in
; aber st. c. אָרְחוֹת 1, 9 u. אָהֳלֵי. Zur Vo-
mung (per syriasmum) vgl. אֲשׁוּר, אֲזוֹר.
du den Blick fest auf Gott gerichtet hast, so
n die Unebenheiten, Rauheiten, Dunkelhei-
es Weges für dich entweder ganz aufhören
zu sein oder doch minder empfindl. werden,
. Du wirst nicht sein wie ein Mann, dem
Weg verborgen ist u. um den Gott rings einen
gemacht hat, so daß er nicht aus noch ein
Hi 3, 23. || 7. [o]Wer in seinen eignen Augen
ist (Wehe solchen Jes 5, 21), der hat keine
Gotteserkenntnis u. somit auch keine rechte
Furcht. || [p]praktische Folge der rechten Got-
cht, s. 16, 6. Gottesfurcht u. Weichen vom
: verbunden auch Hi 1, 1. 8; 2, 3; 28, 28;
uch Spr 14, 16 (wo יָרֵא ohne Obj.). || 8.
Juss. wie der Imptv. וּמְצָא v. 4. || [r]לְשָׁרֶתְךָ,
ch wie שָׂרֹת 14, 10. Allerdings ist der Nabel,
Nabelstrang שׁ, für das Kind bis zur Geburt
von größter Wichtigkeit; es fehlt aber an Nach-
weisen dafür, daß er übh. als „festes Zentrum des
Leibesbestandes" gegolten habe (geg. Del.). Lies
mit Clericus ꝛc. לִבְשָׂרֶךָ; LXX τῷ σώματι. —
Die Sünde aber wirkt wie, ja ist ein verzehrend
Feuer Jes 9, 17; Hi 31, 12, vgl. Spr 6, 27 f. || 9.
[s]z. B. u. namentl. mit dem Zehnten vgl. schon
Jakobs Gelübde Gn 28, 22, ferner Lv 27, 30 ff.; Nu
18, 21 ff.; Dt 12. 14. 26. מִן partitiv. || [t]z. B. Nu 15,
20 f. Diese Ermahnung hat das Vorhandensein von
Gesetzen über Kultus u. heil. Abgaben zur Vor-
aussetzung. || 10. [u]Acc. nach Analogie der Verba
der Fülle. || 11. [v]Das vorhergehende Verspaar
hatte gesagt: ‚Sei im Glück dankbar; dann wird
dir weiteres Glück beschert werden'; das nun fol-
gende mahnt, daß man im Leid nicht murren, nicht
von Gott ablassen, vielmehr die erziehl. Bdtg der
Leiden anerkennen solle. || 12. [w]אֵת mit verbin-
dendem Accent statt Maqqeph wie Ps 47, 5; 60, 2.
|| [x]Waw explikativ wie 1 G 28, 3 וְדָוִד בְּצִרְרוֹ.
— Denn die Züchtigungsleiden sind ein Zeichen
göttlicher Liebe. Diese Begründung ist den vor-
hergehenden Verheißungen in den je zweiten Ver-
sen wesentl. gleichwertig. || 13. [y]מָצָא wie v. 4. ||
14. [z]סְחַר st. c. v. סַחַר; vgl. נְשַׁךְ Jes 5, 7, זְרַע
Nu 11, 7. || [a]תְּבוּאָתָהּ hier: das Erwerben, Gewin-
nen, Einbekommen; anders 8, 19, wo פְּרִי parallel,
תְּבוּאָתִי ‚der Gewinn, den ich bringe'. מֵחָרוּץ kurz
für מִתְּבוּאַת חָרוּץ. || 15. [b]יִקָּרָה, bei Nominibus
in der Hauptform tritt gew. keine Zurückziehung
des Tones ein (vgl. יְתוֹרָה 6, 23), doch s. Ps 139, 6
פְּלִיאָה דַעַת. Genaueres bei Jos. Wijnkoop,
Darche hannesigah, Leiden 1881, § 60—62. ||
[c]Kethîb Schreibfehler, Qerê פְּנִינִים. Die gew.
Deutung ‚Perlen' (so z. B. auch Levi ben Gerson)
ist wegen Klgl 4, 7 (sie sind rot) zweifelhaft; LXX

Rechten[e], in ihrer Linken Ehre und Reichtum[f]. 17Ihre Wege[g] sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede[h]. 18Ein Lebensbaum[i] ist sie Denen, die sie ergreifen, und wer sie festhält, ist glückselig[k]. — 19[l]Jahve selbst hat durch Weisheit die Erde gegründet, hat die Himmel durch Einsichtigkeit festgestellt; 20durch seine Erkenntnis brachen hervor[m] die Wassermassen, und die Ätherhöhen ließen Tau herniederträufeln[n].

21Mein Sohn, nicht mögen sie[o] weichen von deinen Augen[p]; halte fest wahres Wissen[q] und Überlegung: 22so werden sie Leben[r] sein deiner Seele und Anmut[s] deinem Halse. 23Dann wirst du in Sicherheit deinen Weg gehn, und mit deinem Fuße[t] wirst du nicht anstoßen. 24Wenn du dich legst, wirst du nicht erschrecken; und liegst du, so ist dein Schlummer süß[u]. 25Du brauchst dich nicht zu fürchten[v] vor plötzlichem Schrecken und vor dem Unwetter, das den Frevlern gilt[w], wann[x] es herankommt. 26Denn Jahve wird deine Zuversicht[y] sein, und er bewahrt deinen Fuß vor Einfangung.

## C. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 12—15: 3, 27—4.

Zwei Hauptabsätze. *1)* 3, 27—35. Fünf mit אַל beginnende Einzelabmahnungen von unrechtem Thun und Reden, am Schluß zusammenfassend begründet durch die grundverschiedene Beurteilung und Behandlung einerseits des נָלוֹז, andrerseits der יְשָׁרִים seitens Gottes. || *2)* 4 in drei Abschnitten, deren zweiter und dritter durch בְּנִי am Anfange kenntlich. Das redende Subjekt ist ein Weisheitslehrer, wie sich gleich aus den ersten Versen deutlich ergibt, nicht die personifizierte Weisheit. Wie er einst von seinem Vater W.-lehren angenommen und in sich aufgenommen hat, so sollen die Jüngeren, zu denen er redet und zu denen er durch Alter und überlegene Einsicht in einer Art väterlichen Verhältnisses steht, auf ihn hören. a) v. 1—9 allgemeinen Inhalts: Ermahnung, daß man die W., dies kostbare, segenspendende und zum Schmuck gereichende Gut sich aneigne. Des behütenden und bewahrenden Wesens der W. wird v. 6 gedacht. V. 1—4a erinnert der Lehrer daran, wie er selbst

---

u. Tharg. ‚kostbare Steine'; Neuere ‚rote Korallen'. || [d] a pretii Gn 29, 18; Jes 7, 23; vgl. neuhebr. בְּ נָאָה. Zu v. 14. 15 vgl. 8, 10. 11. || **16.** [e] Die Weisheit ist hier als Person gedacht. Das höhere Gut in der Rechten. || [f] Auch E. u. R. sind Güter 1 K 3, 13. || **17.** [g] Die W., welche sie bahnt u. auf welchen sie führt. || [h] vgl. Hi 5, 24 ‚u. du wirst erfahren, daß dein Zelt Friede'; zur Ausdrucksweise auch Ps 45, 9a. || **18.** [i] Dasselbe Bild 11, 30; 13, 12; 15, 4, vgl. Gn 2, 9; 3, 22. || [k] Das singularische Präd. geht auf jeden einzelnen. Diese Konstruktion gerade beim Part. nicht selten, s. 18, 21; 27, 16; Gn 27, 29; vgl. auch zu v. 35. || **19.** [l] der letzte u. höchste Preis der W.: Gott hat durch sie Himmel u. Erde gegründet. Sie ist mithin eine schon vor der Schöpfung vorhanden gewesene Kraft, also hochzuschätzen u. zu erstreben. **20.** [m] aus dem Erdinnern. Gemeint ist die Überflutung der Erde für den Zweck ihres Bildungsprozesses u. die Bewässerung des ausgeschiedenen Festlands (Del.). || [n] Impf., d. i. fortdauernd; die drei Perfekta vorher gehen auf die vollzogene That der Schöpfung. || **21.** [o] als Subj. ergänze aus dem Vorherg.: Weisheit u. Erkenntnis. Diese eignen dort zwar Gotte; aber sie werden dem, der nach ihnen strebt, zum Besitz gegeben. || [p] sie seien gleichsam der Leitstern, nach dem du immer blickst. || [q] s. zu 2, 7. תּוּשִׁיָּה u. מְזִמָּה zus. sind nur ein kürzerer Ausdruck für den 1, 2—6 eingehend dargelegten Doppelzweck der Weisheitssprüche. || **22.** [r] zunächst physisches (v. 2), doch auch geistiges, auch geistliches. || [s] ein anmutiger Schmuck. Vgl. v. 3; 1, 9. || **23.** [t] וְרַגְלְךָ wird hier wie Ps 91, 12 Acc. sein, vgl. Jer 13, 16 בָּהֳרִים יִתְנַגְּפוּ רַגְלֵיכֶם. || **24.** [u] Beachte den Tempuswechsel. Die Impff. bezeichnen das Gewöhnliche, regelmäßig Wiederkehrende; die Perff. stehen individualisierend wie von einem einzelnen Falle. וְשָׁכַבְתָּ hypothetisch. || **25.** [v] אַל־תִּירָא wie Hi 5, 22. [w] es ist angedroht 1, 27. || [x] מִי אֵת, wie in gleichem Zshg מִי יָבוֹא Hi 5, 21. || **26.** [y] כִּ essentiae, Ex 9, 3 ich erschien dem Abraham שַׁדַּי אֵל; Del. zu Ps 35, 2.

als Kind auf die Ermahnungen seines weisen Vaters gehört habe; v. 4b–9 folgen dann die Ermahnungen dieses Vaters. | b) v. 10–19. Wer die Weisheit festhält, ist auf gutem Wege. Sie rät, nicht auf dem Wege der Bösen zu wandeln, der Finsternis ist. Hier gibt sich die Beziehung auf 2,12–15 besonders deutlich zu erkennen. | c) v. 20–27. Nochmalige Mahnung, daß man die Weisheitslehren beachte und bewahre. Herz und Mund und Auge und Fuß möge man von Verkehrtheit zurückhalten, auf geraden Weg hinlenken und darauf erhalten.

27Verweigere nicht Gutes dem, welchem es gebührt[a], wenn es in deiner Hände Macht[b] steht es zu thun[f]. 28Sage nicht zu deinen Nächsten[c]: „geh und komm wieder“ und: „morgen werde ich geben“, während es doch bei dir steht[d]. 29Bereite[e] nicht wider deinen Nächsten Böses, während er in Vertrauen bei dir weilt. 30Hadere nicht[f] mit jemandem ohne Ursache, d. i. wenn er dir nicht Böses gethan[g] hat. 31Sei nicht neidisch auf den Gewaltthätigen und habe nicht Gefallen an einem[h] seiner Wege[i]; 32denn ein Greuel ist für Jahve[k] der Abwegige[l], aber bei den Redlichen ist sein Geheimnis[m]. 33Der Fluch Jahves ist im Hause des Frevlers, aber die Wohnstätte der Gerechten[n] segnet er[o]. 34pWie Gott der Spötter[q] spottet, so gibt er den Demütigen[r] Gnade. 35Ehre werden die Weisen zum Besitz erhalten, aber die Thoren tragen Schande davon[s].

---

**Kap. 3, 27—Kap. 4.**

**27.** [a] בְּעָלָיו der dazu Berechtigte, der Anspruch darauf hat, vgl. 17, 8; hier: der Bedürftige. Plur. s. zu 1, 19. || [b] אֵל der Starke Ez 31, 11; 32, 21; neutr. Stärke, Gewalt, in der Wendung יֶשׁ־לְאֵל יָדִי Gn 31, 29 ꝛc. Da nach לְאֵל sonst stets der Sing., will das Qerê hier יָדֵךְ. || **28.** [e] Für das Kethîb לְרֵעֶיךָ den Sing. zu setzen ist nicht nötig. Gewarnt wird davor, daß man es mit seinen Mitmenschen so mache, wie im Folg. angegeben wird. In den konkreten Einzelfällen werden die Abweisungen fast immer nur an je Einen gerichtet. || [d] nämlich gleich zu geben. Zu dem Nebensatz mit וְ vgl. Ri 16, 15; zum Gedanken vgl.: bis dat qui cito dat. || **29.** [e] חָרַשׁ ‚pflügen‘ wird in Verbindung mit שָׁשׁ Hos 10, 13 (neben קצר), mit אָוֶן Hi 4, 8 (neben זרע u. קצר) sicher bildl. gebraucht, vgl. Sirach 7, 12 *μὴ ἀροτρία ψευδὸς ἐπ' ἀδελφῷ σου*, diese Bedeutung (nicht: schmieden) wird also auch hier, 6, 14. 18; 12, 20; 14, 22 anzunehmen sein, obwohl LXX Spr 3. 6. 12 *τεκταίνομαι*, 14 *τεκταίνω* (Hos 10 *παρασιωπάω*, nur Hi 4 *ἀροτριάω*) u. Targ. Spr 3 חשב, 6. 12. 14 חשׁל, חשׁיל, Hos אתעשׁת, Hi 4 עַבְדֵי שְׁקָרָא (Hi 6, 27 gibt Targ. תְּכְרוּ גַּיְיסָכוֹן עַל־ durch חשׁל wieder, hat also חרה wohl ‚graben‘ verstanden). Vgl. noch Spr 16, 27. || **30.** [f] Für das Kethîb אל־תָּרוּב vgl. Ri 21, 22 לָרוּב (לריב Qerê) u. וַיָּרָבוּ אֶל־. mit Indikativ wie Ri 6, 18; 2 K 18, 29 f. noch Strack[2] § 41, 3. || [g] עִמָּל mit Acc. der Sache u. der Person wie 31, 12 ꝛc. || **31.** [h] כל .. לא beh. wie gew.: nicht ein, kein; vgl. 6, 29; 12, 21; 30, 30. || [i] vor den Wegen der Bösen oder den schlechten Wegen zu warnen ist ja Zweck dieses Abschnitts, der das 2, 12–15 Angedeutete weiter ausführt. Diese Abmachung ist den Mahnenden die wichtigste, daher die folgende Begründung, die sich zunächst auf sie bezieht, dann aber zugleich auch, allgemeiner werdend, den ganzen Abschnitt schließt. || **32.** [k] תועבת ה׳ diese Verbindung nur in Dt u. Spr. || [l] עָקֹשׁ vgl. 2, 15. || [m] Mitteilung u. somit Erkenntnis seiner Gedanken, Gotteserkenntnis, Weisheit, somit auch das rechte, auf die Dauer gedeihliche Wandeln. Vgl. Ps 25, 14 סוֹד ה׳ לִירֵאָיו. || **33.** [n] Der Wechsel des Numerus hier u. v. 32 wohl nicht unbeabsichtigt, vgl. Gn 12, 3. || [o] Impf. Erfahrungsthatsache; Subj. Gott. || **34.** [p] Das v. 33 positiv behauptete Gedeihen, Gesegnetsein der Frommen wird hier aus Gottes im entgegengesetzten Falle entgegengesetzten Thun erschlossen. Wörtl.: „wenn er (הוּא Gott) der Spötter spottet, so ..“ Es ist eine logische Konsequenz, daß dem Thun Gottes den Sp. gegenüber ein anderes Thun den D. gegenüber entspreche. Jenes Thun den Sp. gegenüber ist nun nicht ein bloß hypothetisches, ein bloß gesetztes, sondern ein unzweifelhaft faktisch vorhandenes. Daher in der Übersetzung das deutlichere: „Wie .. so ..“ || [q] לֵץ Spötter, Freigeist, mit dem Nebenbegriff des Hochmütigen, der hier namentl. durch den Gegensatz עניים hervortritt. יָלִיץ nach dem jus talionis. || [r] עֲנָיִים Kethîb in עֲנָוִים zu ändern ist nicht nötig. Die D. sind die, welche sich vertrauensvoll dem Willen Gottes unterordnen u. sich nicht auf ihre eigne Einsicht verlassen (3, 5). || **35.** [s] Zum Sing. מְרִים vgl. zu v. 18 u. 28, 1.

4. [1]Höret, ihr Söhne, die Zucht des Vaters und merket auf, um Einsicht kennen zu lernen; [2a]denn gute Lehre gebe[b] ich euch; meine Unterweisung verlasset nicht. [3]Denn, als ich ein Sohn war meinem Vater, zart und einziges Kind vor meiner Mutter, [4]da lehrte er mich[c] und sprach zu mir: „Fest halte dein Herz meine Worte; beachte meine Gebote, so wirst du leben[d]. [5]Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht! Vergiß nicht[e] und weiche nicht von den Reden meines Mundes. [6]Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren[f]; liebe sie, so wird sie dich behüten. [7]Der Weisheit Anfang ist ‚Erwirb Weisheit[g]‘, und um all dein Besitztum bringe Einsicht in deinen Besitz. [8]Halte sie hoch, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich zu Ehren bringen[h], wenn du sie umarmst[i]. [9]Sie wird deinem Haupte einen anmutigen Kranz[k] verleihen; sie wird dich mit einer prangenden Krone beschenken[l]“.

[10]Höre, mein Sohn, und nimm an meine Reden; so werden dir viel werden die Jahre des Lebens[m]. [11]Im Wege der Weisheit unterweise ich dich[n], lasse dich wandeln auf geraden Bahnen. [12]Wenn du gehst, wird nicht eingeengt sein[o] dein Schreiten[p]; und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln. [13]Halte fest an der Zucht[q], laß nicht los[r]; bewahre sie[s], denn sie ist dein Leben[t]. [14]Auf den Pfad der Frevler komm nicht und schreite nicht[u] auf dem Wege der Bösen. [15]Laß ihn fahren und gehe nicht auf ihm; biege ab von ihm weg[v] und ziehe weiter[w]. [16]Denn sie können nicht schlafen[y], wenn sie nicht böse gehandelt; und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht zu Falle brachten[z]. [17]Denn[a] sie essen Brot des Frevels und trinken Wein der Gewaltthaten. [19b]Der Weg der Frevler ist gleich dem Dunkel[c]; sie wissen nicht, woran[d] sie straucheln werden[e]. [18]Aber der Pfad der

---

**2.** [a]Hier folgen zwei Gründe, die zum Achten auf die Ermahnung des Redenden antreiben sollen. Erstens v. 2a: er gibt etwas Gutes; zweitens v. 3. 4a: er hat einst selbst auf ihm gegebene Ermahnungen geachtet. || [b]Perf., die Handlung wird mit Rücksicht auf den vorhandenen Willen des sie Ankündenden vollendet betrachtet, vgl. Gn 28, 11. 18. || **4.** [c]יַיְסְרֵנִי das Hauptfaktum; das Perf. הָיִיתִי vorher führt die Umstände ein, unter denen das Lehren stattfand. || [d]וֶחְיֵה, so (Job mit Segol in Pausa) Bär hier u. 7, 2; vgl. (ebenfalls nach Bär) מְצָחֵק Gn 21, 9 u. יְרָחֵף Dt 32, 11. Verbindung zweier Imptve s. z. 3, 4. || **5.** [e]nämlich die Reden meines Mundes. v. b sagt, wie das v. a Geratene auszuführen. || **6.** [f]vor Unrecht u. thörichtem Handeln, somit auch vor Unglück. Beachte die Häufung des Nun energicum hier, v. 8. 9. || **7.** [g]Der W. Anfang ist, daß man sie schätzt u. nach ihr strebt. || [h]תְּכַבְּדֶךָּ Mil'el u. mit Çerê (sonst יְכַבְּדֶךָּ ꝛc.), vgl. וַיְגַבְּהֶהָ Dt 32, 7. || [i]liebend umfängst, חִבֵּק vgl. 5, 20. || **9.** [k]1, 9. || [l]doppelter Acc. nach Analogie der Verba des Anfüllens. || **10.** [m]שְׁנוֹת חַיִּים s. z. 3, 2. || **11.** [n]הוֹרֵיתִךָ בְּדֶרֶךְ wie Ps 25, 8. 12; 32, 8; בְּ bezeichnet Gegenstand u. Bereich der Unterweisung. || **12.** [o]יִצְרוּ Impf. Qal v. צָרַר G § 67 Anm. 3, Strack² § 73 α. || [p]zum Ausdruck vgl. Hi 18, 7 וַיִּצְרוּ צַעֲדֵי אוֹנוֹ; zum Gedanken Ps 18, 37 ꝛc. Grund des לֹא יִצַּר וגו׳: 1. dein Weg ist gerade u. eben (v. 12b); 2. er ist von der Weisheit, daher auch von der göttl. Gnade strahlend hell beleuchtet (v. 18). || **13.** [q]an der erzieherischen Belehrung. || [r]אַל־תַּרְפֶּה Hiph. v. רָפָה. Vgl. Ez 18, 26: Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit u. thut Böses, so muß er sterben. || [s]נְצָרֶהָ wie נְצָרֵהוּ Ps 141, 3 Imptv. Qal mit Dageš, um die Lautbarkeit des Schwa äußerlich zu bezeichnen, vgl. Spr 27, 25; 30, 17. Das Suffix הָ geht auf die Weisheit. || [t]weil sie langes u. die Bezeichnung Leben verdienendes Leben gewährt. Vgl. noch v. 22a. || **14.** [u]wenn du doch auf ihn dich hast locken lassen, geh wenigstens nicht weiter auf ihm. אַשֻּׁר progredi. || [v]so daß du gar nicht auf ihn zu stehn kommst. || [w]auf dem andren, dem allein rechten Wege. || **16.** [y]יָשְׁנוּ defektiv für יִישְׁנוּ, wie mehrfach יָרְאוּ für יִירְאוּ. || [z]nach dem Qerê נִכְשִׁילוּ. Das Impf. zu נָשַׁל wird aus dem Niph'al genommen. || **17.** [a]Dem vorhergehenden ‚denn‘ nicht untergeordnet, sondern parallel. v. 16 handelt von der bösen, andere schädigenden Gesinnung; v. 17 sagt: was sie haben u. genießen, ist durch Bosheit zus.gebracht, ist also kein wirklicher Besitz, sondern nur momentaner Genuß. Das Perf. לָחֲמוּ betont, daß solches bisher geschehen sei, das Impf. יִשְׁתּוּ, daß solches auch ferner geschehen werde. || **19.** [b]Dieser V. ist mit Del. vor v. 18 zu stellen. || [c]בָּאֲפֵלָה (Bär u. alte Zeugen), also ohne Artikel. Erläuterung zu הַיְבֵי־חֹשֶׁךְ 2, 14. || [d]מה mit a lautet:

Gerechten ist wie Leuchten des Morgenglanzes, das fortschreitend heller wird[f] bis zum vollen Tage[g].

20 Mein Sohn, auf meine Worte merke, meinen Reden neige dein Ohr zu. 21 Nicht mögen sie weichen[h] von deinen Augen, bewahre sie inmitten deines Herzens; 22 denn Leben sind sie für jeden, der sie erlangt, und seinem[i] ganzen Leibe Heilung[k]. 23 Vor allem andern zu Hütender[l] bewahre dein Herz; denn von ihm geht das Leben[m] aus. 24 Thu weg von dir Falschheit des Mundes[n] und das Verziehen der Lippen[o] entferne von dir. 25 Deine Augen mögen stracks vor sich blicken, und deine Augenwimpern mögen gerade Richtung einhalten[p] vor dir. 26 Ebene die Bahn deines Fußes[q], und alle deine Wege seien richtig[r]. 27 Biege nicht ab nach rechts oder nach links, halte deinen Fuß von Bösem fern.

## D. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 16—19: c. 5.

Die Weisheit rettet vor dem verderblichen Umgange mit Ehebrecherinnen. Vier Absätze. *1)* v. 1—6. Aufforderung, weiser Mahnung Gehör zu geben. Die Worte der Ehebrecherin seien zwar süß und glatt; der Umgang mit ihr aber führe

---

בָּמָּה; in Pausa u. vor א: בָּמָּה; בָּמָה nur bei folg. Rel.satz (Del. zu Jes 2, 22). || [e] aber strauchelnd, zu Falle kommen werden sie sicherlich. || 18. [f] נָאוֹר Part.; אור ist ein Verb med. ō wie מות (Part. מֵת) ein Verb med. ē. Zur Konstruktion הוֹלֵךְ נָאוֹר vgl. G § 131, 3 Anm. 3 (1 S 2, 26; 17, 41 ꝛc.). || [g] נְכוֹן הַיּוֹם. Fleischer vergleicht griech. *τὸ σταθηρὸν τῆς μεσημβρίας*. „Das Bild ist wahrsch. von der Wage hergenommen ..: vor u. nach dem Mittag neigt sich die Zunge an der Wage des Tages links u. rechts, im Mittagspunkte aber steht sie gerade mitteninne aufgerichtet". Der hier gemeinte Mittagsglanz ist nicht durch eine geschaffene Sonne hervorgebracht; darum folgt ihm kein Abnehmen der Helligkeit. Da übr. der gegangene Weg (der Wandel) u. das Ergehn untrennbar zus.hangen (vgl. auch v. 19 u. Ps 1, 6), so ergibt sich, daß auch das Geschick der Gerechten schließl. Licht d. i. Heil sein muß. Nur angedeutet sei hier, daß so ohne Einschränkung u. mit solcher Gewißheit ausgesprochene Sätze eine gute Grundlage bilden für die (erst spät Gegenstand des allgemeinen Volksglaubens gewordene) Lehre vom ewigen Leben, ja daß diese Lehre eigentlich notwendige Konsequenz derartiger Sätze ist. Vgl. zu 14, 32. || 21. [h] הַזֵּר Hiph. von זור wie הַגְבַּהּ (neben הַגְבִּיהַ) von גבה. Zur Mahnung vgl. 3, 3. Dauernd u. tief sollen die Lehren eingeprägt werden. || 22. [i] Suff. Sing. geht auf jeden einzelnen der Erlangenden. Vgl. Jos 2, 8 נִתְצָפְנוּ, Jes 5, 23 u. zu Spr 3, 18. || [k] Vgl. 3, 8. || 23. [l] מִשְׁמָר hier: das was man zu hüten hat. || [m] Das geistige (לֵב oft = Verstand, s. zu 6, 32) wie das sittliche (vgl. לֵב טָהוֹר Ps 51, 12, בְּתֹם־לְבָבִי 1 K 9, 4, נְקִי לֵב הָיוּר אֶחוֹ 2 S 24, 10). Vgl. Mt 15, 19: Denn aus dem Herzen kommen ꝛc. An die zentrale Bedeutung des Herzens für das physische Leben hat der Verfasser, wenn er sie überhaupt kannte, hier schwerl. gedacht. || 24. [n] Vgl. 2, 15 מְדַבֶּר תַּהְפֻּכוֹת. || [o] Das Naturgemäße ist, daß die Lippen reden was das Innere denkt. Jedes mit dem wirklich Gedachten nicht übereinstimmende Reden ist ein naturwidriger, verkehrter Gebrauch der Lippen, der oft auch äußerlich erkennbar, so daß aus der Verziehung, Verzerrung des Mundes auf die trügerische Gesinnung geschlossen werden kann. Auch Zus.pressen der Lippen kann der Lüge dienen, s. 16, 30. || 25. [p] יַיְשִׁרוּ mit erhaltenem radik. Jod, vgl. Ps 5, 9 הַיְשַׁר Qere (הוֹשַׁר Kethîb). Was zu v. 24 in betreff der Lippen bemerkt ist, gilt auch für die Augen. Wenn das Sinnen u. Trachten eines Menschen mit Energie auf etw. gerichtet ist, so wird sich das auch in seinem Äußeren kundgeben: der Lüstling, der Schlemmer, der ernste Denker, der Künstler. Daher ist es (wenigstens oft) möglich, aus dem Äußeren auf das Innere zu schließen (Jes 3, 9: das Aussehn ihrer Gesichter zeugt wider sie). Demnach warnt der Weisheitslehrer hier vor der verkehrten, verderbten Gesinnung selbst, indem er mahnt, daß man die äußeren Anzeichen solcher Gesinnung nicht an sich hervortreten lasse. Deutlicher (weil das Bild vom Wandel, vom Wege ein gewöhnlicheres, uns darum vertrauteres) sagt das schon v. 26, u. ganz unmißverständl. ist es in v. 27, namentl. durch das Wort סוּר, gesagt. || 26. [q] Suche für deinen Fuß einen ebenen geraden Weg, damit du nicht strauchelst. || [r] יִכֹּנוּ יִבְּנוּ (Impf. Niph.) ist das Pass. zu הֵכִין הֵכִין 2 Ch 27, 6.

zum Untergange, dem auch sie selbst anheimfalle. || *2)* v. 7—14. Neue Warnung vor dem Umgange mit einer Ehebrecherin, mit Hervorhebung der verderblichen Folgen, welche erleidend man zu spät beklagen werde, daß man der Warnung nicht gefolgt sei. || *3)* v. 15—19. Statt mit einer Ehebrecherin dich zu deinem Verderben einzulassen, genieße den nicht nur berechtigten, sondern auch wahrhaft beglückenden Umgang mit der Gattin deiner Jugend. || *4)* v. 20—23. Nochmalige Warnung vor dem Umgange mit Ehebrecherinnen durch Hinweis auf die von Gott verordnete unausbleibliche Bestrafung des Frevlers.

5. [1]Mein Sohn, auf meine Weisheit merke; meiner Einsichtigkeit neige dein Ohr zu, [2]daß du Wohlüberlegtheit bewahrest und deine Lippen Erkenntnis behalten. [3]Denn von Honigseim triefen die Lippen[b] der Fremden[c], und glätter als Öl ist ihr Gaumen[d]; [4]aber schließlich[e] ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein zweischneidig Schwert[f]. [5]Ihre Füße steigen zum Tode hinab[g], die Scheol halten fest ihre Schritte[h]. [6]Damit sie den Pfad des Lebens[i] nicht einschlage[k], sind schwankend geworden[l] ihre Bahnen, ohne daß sie es bemerkte[m]. [7]Nun denn[n], ihr Söhne[o], höret auf mich und weichet nicht von den Reden meines Mundes. [8]Halt von ihr[p] fern deinen Weg und nahe nicht zur Thür ihres Hauses: [9]damit du nicht Anderen hingebest deine Pracht[q] und deine Jahre einem Grausamen[r], [10]damit[s] nicht Andere[t] sich sättigen von deinem Vermögen[u] und nicht

**Kap. 5.**

**2.** [a]יִנְצְרוּ .. יִשְׁמֹר .. ן zu 1, 27. יִנָּצְרוּ ohne Assimilierung des Nun s. z. 2, 11; 3. m. pl. impf. s. zu 1, 16. Wer auf eine Ehebrecherin hört, hat sich bethören lassen u. die Wohlüberlegtheit verloren u. demgemäß zeugen auch seine Lippen nicht mehr von vorhandener Erkenntnis. || **3.** [b]Vgl. Hhl 4, 11. || [c]זָרָה s. zu 2, 16. || [d]Der G. ist Werkzeug der Rede 8, 7. || **4.** [e]אַחֲרִיתָהּ. Noch nicht ist hier die Rede von dem Ausgange, dem Geschicke der Ehebr., sondern von dem, was sie dem Verlockten wird, dem Geschicke, das sie über den Verlockten bringt. || [f]פִּיּוֹת, 1 S 13, 21 Plur. פִּים. Daß die זָרָה so werden u. wirken muß, hängt allerdings, wenigstens oft, auch mit ihrem eignen Ergehen zus.: sie fällt dem Verderben anheim; so bringt sie auch denen Verderben, welche sich mit ihr einlassen. Von diesem ihrem Geschick ist nun v. 5 die Rede. || **5.** [g]יֹרְדוֹת מָוֶת wohl genetiv. Verbindung wie יוֹרְדֵי בוֹר 1, 12 ꝛc.; dafür 7, 27 אֶל-. || [h]sie eilen geradeswegs auf den Hades zu. || **6.** [i]den Pfad, welchen die Weisheit zum Leben führt, vgl. דֶּרֶךְ חַיִּים 6, 23. Das Leben ist, wie sich aus 3, 2; 4, 10. 13 b. 22 a ergibt u. dem durchschnittlichen Standpunkt des Alten Testaments entspricht, diesseitig, aber doch nicht bloß ein physisches, sondern ein durch den Glanz der Weisheit, der rechten Gottesfurcht u. Gotteserkenntnis erleuchtetes u. geheiligtes, seliges (vgl. zu 4, 19). Was hier aus dem offenbar gegensätzlichen v. 5 („steigen .. hinab") leicht geschlossen werden kann, daß der Pfad des Lebens aufwärts geht, das wird 15, 24 ausdrückl. gesagt. || [k]פֶּן wörtl. ebenso bed. auch hier ‚damit nicht'; für die von Del behauptete Bdtg: ‚weit entfernt daß, absit ut' ist kein Beispiel nachzuweisen. Die notwendige Folge ist hier nach häufigem biblischem Sprachgebrauche (s. z. 17, 19) als beabsichtigt bezeichnet. Weil ihre Geleise schwankend geworden sind, weil sie auf schlüpfrigen, abschüssigen Bahnen geht (u. noch dazu, ohne sich darum zu kümmern), schlägt sie den Weg des Lebens nicht ein. || [l]נָעוּ Milel, obwohl von נוּד, vgl. Olshausen Gr. S. 485. || [m]לֹא תֵדָע vgl. Pf 35, 8. || **7.** [n]וְעַתָּה quae cum ita sint. || [o]Allen jungen Leuten (Plur. בָּנִים wie 4, 1) gilt die Warnung; doch fährt der Redende mit dem Sing. fort, weil die Anrede „du" eindringlicher. || **8.** [p]geht auf die זָרָה v. 3 zurück; Beweis, daß mit v. 7 nicht eine ganz neue Rede beginnt (geg. Del.). || **9.** [q]הוֹד Pracht, hier: Jugendfrische. || [r]dein Leben dem Ehemanne, welcher deinen Frevel zur Anzeige bringen u. dadurch die (für beide schuldige Teile) gesetzl. verordnete Todesstrafe (wohl durch Steinigung s. Lv 20, 10; Dt 22, 22 ff.; Ez 16, 38—40) zur Ausführung gelangen läßt. Sofortige Tötung des auf der That ertappten Ehebrechers seitens des gekränkten Ehemanns wird im A. Test. nicht ausdrückl. erwähnt, ist aber doch wohl vorgekommen, vgl. 6, 34. דרך u. שנותיך ergänzen sich in aufsparendem Parallelismus zu dem Begriff: dein jugendfrisches Leben. || **10.** [s]eine zweite schlimme Folge (Einbuße des Vermögens vgl. 29, 3), die jedenfalls eintreten wird, wenn die zuerst erwähnte, schlimmste (Ver-

Erarbeitetes[v] komme in eines Fremden Haus, [11]und damit du nicht stöhnen
eſt[w] bei dem Ende, das du nimmſt, wenn dahin ſchwindet[x] dein Leib und dein
ch[y], [12]und ſprechen: „Wie[z] habe ich doch Zucht gehaßt und hat mein Herz
e verſchmäht! [13]und habe nicht gehört auf die Stimme derer, die mich unter-
en, und mein Ohr nicht zugeneigt meinen Lehrern! [14]Faſt wäre ich geweſen
glichem Unglück[a] inmitten der Verſammlung und der Gemeinde[b]!“

[15]Trinke Waſſer aus deiner Ciſterne, lebendiges Waſſer[c] aus deines Brunnens
e! [16d]Sollen deine Quellen nach außen überfließen, auf die Straßen Waſſer-
e?! [17]Sie[e] ſollen dir ganz allein gehören und nicht Anderen neben dir. [18]Dein[f]
ſei geſegnet[h] und freue dich am Weibe deiner Jugend. [19]Die liebliche
e und die anmutige Gazelle — ihre Brüſte mögen dich berauſchen zu jeder
; durch die Liebe zu ihr magſt du taumeln immerfort.

[20]Doch wozu[i] willſt du in Taumel geraten, mein Sohn, durch eine Fremde
willſt den Buſen[k] einer Buhlerin umfaſſen? [21]Denn klar vor[l] Jahves Augen
jedermanns Wege, und all ſeine Bahnen ebnet er[m]. [22]Die eigenen Miſſe-
n fangen ihn[n], den Frevler, und durch ſeiner Sünde Stricke[o] wird er feſtge-
n. [23]Der ſtirbt durch Fehlen von Zucht[p], und in der Fülle ſeiner Narrheit
telt er dahin[q].

## E. Zweite Ausführung zu 2, 12—15: 6, 1—19.

Nachdem der Verf. die beiden Hauptteile ſeines Themas in den Abſchnitten
-26 u. 3, 27—5 erläutert hat, läßt er zur Verſtärkung und Vertiefung des Ein-

---

es Lebens) ausgeblieben ſein ſollte; alſo ab-
nde Klimax. || [t]זָרִים, die זָרָה u. die zu ihr
igen Mittwiſſer, z. B. die Dienerſchaft. || [u]ſo
› (vgl. Hoſ 7, 9) wegen יִשְׁבָּעוּ zu deuten. ||
ſaure Arbeit 10, 22; hier: das Erarbeitete,
Xenophon Anab. VII, 6, 9, τοὺς ἡμετέρους
ὃς ἔχει. וּיעצבך בב׳ נ׳ iſt noch von פֶּן- ab-
ıgig; das fehlende Verb ergänzt ſich leicht. ||
[v]וְנָהַמְתָּ u. v. 12 וְאָמַרְתָּ ſind Fortſetzung zu
, daher Waw conſec. || [x]teils infolge aus-
ifender Wolluſt, teils infolge Kummers über
aterielle Ausbeutelung. || [y]שְׁאֵרְךָ Fleiſch hin-
ſeiner an den Knochen ſitzenden Muskulatur;
infichtl. ſeiner mit Haut bekleideten, taſtbaren
nſeite (Del.). || **12.** [z]אֵיךְ in wie unverant-
. Weiſe. || **14.** [a]d. i. im ſchlimmſten Unglück.
nur habe ich Geſundheit u. Vermögen ver-
t, ſondern ich wäre um ein Haar auch er-
n u. dann zum Tode verurteilt worden. ||
6, 40. || **15.** [c]vor נוֹזָלִים ergänze aus V. a
שְׁתֵּה. Trinke Waſſer, d. i. labe dich, erquicke
Fließendes, lebendiges Waſſer gewährt grö-
Genuß. Dein Brunnen, d. i. dein Weib,
die Ehebrecherin, ſoll dir Genuß gewähren.
Bilde vgl. 7, 18; 9, 17 (מַיִם גְּנוּבִים) u. Hohl
12. || **16.** [d]Frageſatz ohne Fragepartikel,
ob 18, 12; 27, 24; Hi 2, 9. 10; 30, 24. Die
e erwartet verneinende Antwort. Nein,
du ſelbſt, genieße du ſelbſt die Liebe deines
Weibes, damit auch dein Weib befriedigt ſei. Die
Mahnung v. 15, an ſeinem Weibe ſich zu er-
freuen (aber auch genügen zu laſſen), wird v. 16 f.
durch die warnende Bemerkung verſtärkt, daß ſonſt
das eigne Weib leicht untreu werde. || **17.** [e]Subj.
ſind מְצֻיָּנוֹתֶיהָ u. מַלְבְּבֵי־מָיִם. || **18.** [f]Hier hebt der
Preis der ehelichen Liebe von neuem an. || [g]יָקוּר.
ſynonym mit בּוֹר u. בְּאֵר v. 15, alſo von der weibl.
עֶרְוָה. || [h]durch Kinder. || **20.** [i]wozu ſoll das füh-
ren? was wird die Folge ſein? In der Frage
liegt eine Abmahnung. || [k]חֵק fehlt durch ein Ver-
ſehen in Bärs Ausgabe. || **21.** [l]wörtl. gerade vor;
vgl. Jer 17, 16. || [m]Gott hat dem Menſchen die
Freiheit des Wollens u. des Handelns gegeben.
Aber mit der Selbſtbeſtimmung iſt auch — das
liegt in den folgenden VV. — Verantwortlichkeit
verbunden: wer ſich für die Sünde entſchließt, den
trifft Strafe. || **22.** [n]יִלְכְּדֻנוֹ, das Suff. iſt wie
1, 28 an die volle Pluralendung ûn gehängt. ||
[o]Die Stricke, welche ſeine Sünde um ihn ſchlingt:
intellektuell, moraliſch u. phyſiſch verliert der Frev-
ler die Freiheit des Wollens u. des Handelns (vgl.
Gn 4, 7; Röm 6, 12—16). || **23.** [p]Objektiv iſt Zucht,
Zurechtweiſung zwar vorhanden, aber nicht ſub-
jektiv für den Frevler; denn der hört ſie nicht u.
nimmt ſie nicht an. Und daß er ſie nicht annimmt,
hat ſeinen Grund in ſeiner (verſchuldeten) großen
Thorheit. || [q]taumelt u. ſtürzt, wie der Zſhang
zeigt.

drucks eine zweite Reihe von Ausführungen folgen, für welche die Anschaulichkeit charakteristisch ist, mit der in poetisch individualisierender, aber zugleich pädagogisch wirksamer Weise konkrete Einzelfälle dargestellt werden. Das hier zunächst folgende Stück 6,1—19 gehört als Erläuterung zu 2,12—15, wie 6,20—7 zu 2,16—19. Die Verkennung dieses Sachverhalts hat Hitz. und Kamph. veranlaßt den ganzen Abschnitt 6,1—19 für unecht zu erklären. Del., Reuß, BN lassen 6,1 eine neue Rede beginnen. || Der Abschnitt 6,1—19, mit welchem wir es zunächst zu thun haben, zerfällt in vier Absätze: *1)* V. 1—5. Warnung vor Bürgschaftsleistung. Da den Israeliten von Israeliten Zins zu nehmen verboten war (s. zu 28,8), sicherte man sich das Zurückempfangen des Kapitals gern durch Pfandnehmen oder Fordern einer Bürgschaftsstellung. Wie Härte bei der Anwendung des Pfandrechts oft verboten, bezw. gerügt wird, also oft vorgekommen sein muß, scheint auch dem Bürgen gegenüber häufig mit großer Strenge verfahren worden zu sein. Daher wird in den Sprr. vom Standpunkte der natürlichen Klugheit aus oft vor jeglichem Übernehmen einer Bürgschaft als vor thörichtem und schädlichem Thun gewarnt (11,15; 17,18; 20,16; 22,26; 27,13), während der Siracide nur leichtsinniges, über die eigne Zahlungsfähigkeit hinausgehendes Sichverbürgen tadelt, die beim Bürgen sich kundgebende Gesinnung aber anerkennt (8,13 [deutsch V. 16]; 29,14 ff. [V. 18 ff.]). — Ein andres sehr wichtiges, durch die Sprr. wenigstens nicht ausgeschlossenes Moment hebt Luth. hervor: „Es ist Bürge werden ein Werk, das einem Menschen zu hoch ist und nicht gebührt, und greift mit Vermessenheit in Gottes Werk. Denn erstlich verbeut die Schrift, man soll keinem Menschen trauen noch sich auf ihn verlassen, sondern allein auf Gott .... Wer aber Bürge wird, der traut einem Menschen und setzt sich mit Leib und Gut in die Gefahr auf einen falschen, ungewissen Grund .... Zum andern traut er auf sich selbst und macht sich selbst zum Gott. Nun er aber seines Leibs und Guts keinen Augenblick sicher und gewiß ist, so wenig als des für den er Bürge wird, ... so thut er unchristlich und geschieht ihm recht, weil er das versetzt und zusagt, das nicht sein noch in seiner Macht, sondern in Gottes Händen allein steht." || *2)* V. 6—11. Mahnruf an den Faulen (vgl. zu 13,4) unter Hinweisung auf das von der Ameise gegebene Vorbild. || *3)* V. 12—15. Warnung vor Heimtücke: mehrere Arten heimtückischen Benehmens (sieben) werden als nichtsnutzig und heillos bezeichnet. || *4)* V. 16—19. Sieben Laster, die Jahves Mißfallen erregen. In den „Zahlensprüchen", deren erstem wir hier begegnen, wird eine ausdrücklich genannte Zahl von Dingen, Eigenschaften, Personen zusammengestellt, denen ein und dasselbe Prädikat zukommt. Gew., wie gleich in dem Spruche hier (der beginnt: „Sechs sind es, die Jahve haßt, und sieben sind Greuel seiner Seele"), ruht der Nachdruck auf dem letzten Gliede der Aufzählung, vgl. 30,15.18.21.29; Sir 23,16 (deutsch V. 21); 25,7 (deutsch V. 9); 26,5.19 (deutsch V. 25).

**6.** [1]Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten Bürge geworden bist und für einen Anderen[a] deinen Handschlag gegeben hast, [2]verstrickt bist durch die Reden deines Mundes, gefangen durch die Reden deines Mundes, [3]so thu doch[b] dieses, mein Sohn, damit du dich rettest[c] (du bist ja in die Hand deines Nächsten geraten)[d]: geh hin, wirf dich nieder und bestürme deinen Nächsten[e]; [4]gönne nicht

**Kap. 6, 1—19.**

**1.** [a] זָר in Spr. mehrfach = אַחֵר, so 5,17; 11,15; 20,16; 27,2. || **3.** [b] אֲפוֹא zur Hervorhebung u. Verstärkung, bes. bei Fragen; doch auch beim Imptv. 2 K 10,10 הֵדְעוּ אֲפוֹא, Hi 19,6 הֵדְעוּ אֲפוֹא. || [c] וְהִנָּצֵל, der zweite Imptv. final gemeint, Strack² § 88 f. Es ist hier an den häufigen Fall gedacht, daß der Bürge nicht den ganzen verbürgten Betrag zur Verfügung hat und daher durch eine Aufforderung seitens des Gläubigers selbst in Verlegenheit, ja Not geraten würde. || [d] Diese eingeschobenen Worte dienen zur Begründung des Ausdruckes הִנָּצֵל. || [e] רֵעֶיךָ wohl einfach Schreibfehler für רֵעֵהוּ. Gemeint ist derselbe wie V. 1. 3, Derjenige, für welchen der Angeredete sich verbürgt hat. Den soll der Bürge bestürmen, daß er seine Verpflichtungen

Schlaf deinen Augen noch Schlummer deinen Wimpern; 5errette dich wie eine Gazelle aus dem Bereiche [der Schlinge][f] und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers.

6Geh hin zur Ameise, du Fauler; sieh ihre Wege an und werde weise[g]. 7Sie, die keinen Fürsten, Amtmann oder Gebieter hat, 8sie bereitet im Sommer ihr Brot, hat in der Erntezeit ihre Speise gesammelt[h]. 9Wie lange, Fauler, wirst du liegen? Wann wirst du aufstehen von deinem Schlafe? „10Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände in einander legen, um zu ruhen[i]!“ 11Und so kommt gleich einem stark Zuschreitenden deine Armut[k] und dein Mangel wie ein schildbewehrter Mann[l].

12Ein nichtsnutziger[m] Mensch, ja ein heilloser Mann ist der, der da wandelt in Falschheit[n] des Mundes, 13der mit seinen Augen blinzelt[o], der mit seinen Füßen deutet[p], der mit seinen Fingern Zeichen gibt[q], 14in dessen Herzen Verkehrtheit[r] ist, der zu jeder Zeit Böses bereitet[s], der Streitigkeiten[t] hervorruft[u]. 15Darum wird plötzlich sein Unglück[v] kommen; plötzlich wird er zerbrochen werden, ohne daß Heilung stattfindet.

16Sechs sind es[w], die Jahve haßt, und sieben sind ein Greuel[x] seiner Seele: 17stolze Augen[y], Lügenzunge[z] und Hände, die unschuldig Blut vergießen[a]; 18ein Herz, das heillose Gedanken bereitet; Füße, die eilends[b] zum Bösen hinlaufen[c]; 19wer ohne Scheu Lügen ausspricht[d] als falscher Zeuge[e], und[f] wer Streitigkeiten zwischen Brüdern[g] hervorruft.

---

erfülle, damit der Bürge nicht in Anspruch genommen werde und nicht in Gefahr komme. || **5.** [f]Das nackte מִיַּד in v. a ist im Zshg des Verses durch 1 K 20, 42 נִצַּן שִׁלַּחְתָּ אֶת־אִישׁ חֶרְמִי מִיָּדֶךָ nicht gerechtfertigt; nach LXX ἐκ βρόχων, Syr. Targ. מִן נִשְׁבָא ist מִיַּד פַּח (vgl. Hi 5, 20 מִיְּדֵי חָרֶב) oder מִפַּח (s. Ew., Be.) zu lesen. Das Bild vom Gazellenfang auch Jes 51, 20 מְתוֹא מִכְמָר. || **6.** [g]Der Imptv. drückt die beabsichtigte Folge aus, s. zu 3, 4. Ameise vgl. 30, 25. || **8.** [h]Beachte den Wechsel von Impf. u. Perf.; תָּכִין zeigt sie als während der Sommerhitze in anhaltender Arbeit begriffen, אָגְרָה als noch in der Erntezeit mit der Einsammlung auch des Wintervorrats fertig geworden (Del.). || **10.** [i]לִשְׁכַּב Inf. Qal mit Vokal a nur bei Verben, die im Impf. a haben: 10, 21 בַּחֲסַר־לֵב; 16, 19 שְׁאֹל; 21, 4 רָחָב; Gn 34, 7 שְׁכַב. || **11.** [k]רֵאשׁ wie 30, 8; רִישׁ 13, 18. || [l]Ein Mann mit Schild führt nichts gutes im Schilde (Hitp.). || **12.** [m]בְּלִיַּעַל hier nicht: Nichtswürdigkeit, sondern wie 2 S 23, 6; Hi 34, 18 konkret = nichtswürdiger Mensch; denn אָדָם nimmt keinen Gen. zu sich. || [n]עִקְּשׁוּת wohl Acc., s. zu 2, 7. || **13.** [o]קָרְצוֹ defektive Schreibung der Endung âw s. zu 2, 8. Hier ist das Auge als Instrument betrachtet, in קֹרֵץ עַיִן 10, 10 als Obj.; vgl. חֹרֵשׁ בְּשִׁפְתָיו Hi 16, 9 u. ח׳ שׁ׳ Pf 35, 16. Über die Gebärden als Kennzeichen der Gesinnung s. zu 4, 24. 25. || [p]מוֹלֵל eig.: reiben; hier: scharren, um dem Genossen ein Zeichen zu geben. || [q]תּוֹרֶה hier in seiner urspr. Bdtg. || **14.** [r]תַּהְפֻּכוֹת 2, 12. 14. || [s]חָרַשׁ s. zu 3, 29. || [t]מְדָנִים plur. tant., auch 6, 19; 10, 12. Warum will Qerê hier מְדֹנִים? Über die Rüge der Streitsucht s. zu 3, 8; dagegen Pf 34, 15 בַּקֵּשׁ שָׁלוֹם וְרָדְפֵהוּ. || [u]שׁלח „loslassen“, erinnert an die Entfesselung der Winde durch Äolus. || **15.** [v]אֵיד 1, 26. 27; „plötzlich“ entspricht dem פִּסְאֹם 1, 27. || **16.** [w]הֵנָּה kann nicht Acc. sein, also ist שֵׁנָא ח׳ Rel.satz. || [x]Der Sing. des Qerê verdient den Vorzug, s. 3, 32; 11, 1. 20 ꝛc. || **17.** [y]Pf 18, 28 עֵינַיִם רָמוֹת תַּשְׁפִּיל. || [z]12, 22. 19; 17, 7. || [a]1, 11 f. 16. || **18.** [b]מָהַר G § 142, 2, Strack[2] § 84 b. || [c]1, 16. || **19.** [d]יָפִיחַ Impf. Hiph., also hier Rel.satz: qui efflat. ח׳ דְּבָרִים 14, 5. 25; 19, 5. 9, אֲמוּנָה ר׳ 12, 17. || [e]Verurteilung des unwahrhaftigen Zeugen auch 19, 5. 9. 28; 21, 28; 25, 18; Konstatierung seines bösen Thuns 12, 17; 14, 5. 25; Verbote Ex 20, 16; 23, 1; Dt 5, 17 (20); 19, 16 ff. Warnung vor unnötigem Zeugnisablegen 24, 28. Der eigentl. Zeugeneid ist dem A. T. unbekannt, doch s. zu 29, 24. || [f]Dies ist dem sprechenden Weisen das wichtigste. Derselbe Gedanke v. 14 b, u. das wird der Grund sein, welcher veranlaßte, daß dieser vermutl. bis dahin selbständig umlaufende Zahlenspruch (denn Zahlensprüche sonst weder in ER noch in S I oder S II) hier angefügt wurde. || [g]die doch den von Gott verordneten Banden entsprechend einträchtig zusammenleben sollen Pf 133, 1. Mit Recht stellt die Mischna (Pe'â 1, 1) das Friedenstiften sehr hoch.

## F. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 16–19: 6, 20—7.

Zwei Hauptabsätze. *1)* 6, 20—35. Ermahnung an den Jüngling, er möge der elterlichen Ermahnungen (d. i. der Weisheit in derjenigen Form, in welcher sie ihm zunächst geboten wird) stets eingedenk sein und sie befolgen. Dann werde die Weisheit leitend und bewahrend bei ihm weilen, ihn vor Ehebrecherinnen behüten (v. 20—24). Nach solchen möge er ja nicht verlangen; denn derartiger Verkehr bringe ihm völliges Verderben (v. 25. 26) und zwar notwendigerweise (v. 27—29). Der Ehebruch habe viel schlimmere Folgen als Diebstahl (v. 30—35). ‖ *2)* 7 beginnt mit ähnlichen Ermahnungen (v. 1—5): der Jüngling möge die an ihn gerichteten Lehren sich fest einprägen und befolgen; er möge mit der Weisheit in ein inniges Verhältnis treten, damit sie ihn vor den Verführungen der Ehebrecherin behüte. Das wird dann (v. 6—23) begründet durch Erzählung eines Ereignisses, dessen Zeuge der Redende gewesen. Abschließende Ermahnung (v. 24—27). Über das redende „Ich" vgl. Vorbemerkung zu 1, 8 ff., Ende.

Die Ausführlichkeit der Warnungen speziell vor dem Verkehr mit Ehebrecherinnen ist vielleicht nicht nur aus dem für die jungen Männer besonders versuchlichen Charakter dieser Sünde zu erklären, sondern auch durch die Annahme, daß gerade diese Sünde in der Zeit des Verf. der ER sehr verbreitet war, vgl. 9, 13 ff., Hi 24, 15; 31, 9.

20 [h]Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und laß nicht fahren die
Unterweisung deiner Mutter; 21 [i]binde sie auf dein Herz immerfort, winde sie um
deinen Hals[k]. 22 Bei deinem Wandeln möge sie dich leiten, bei deinem Liegen
möge sie über dich Wache halten[m], und bist du aufgewacht[n], so möge sie dich
anreden[o]. 23 Denn[p] eine Leuchte[q] ist das Gebot und die Unterweisung[r] ein Licht,
und ein Weg zum Leben[s] sind zurechtweisende Rügen, 24 [t]daß du bewahrt werdest
vor bösem Weibe, vor der Glätte buhlerischer Zunge. 25 Trage nicht Gelüste in
deinem Herzen[u] nach ihrer Schönheit, und nicht nehme sie dich gefangen durch
ihre Augenwimpern; 26 denn um[v] ein buhlerisch Weib kommt man bis auf ein
Laib Brot herunter[w], und ein verheiratet Weib verstrickt[x] eine kostbare Seele. |
27 Kann wohl jemand Feuer holen in seinem Busen, ohne daß seine Kleider ver-
brannt werden? 28 Oder kann jemand auf glühenden Kohlen[y] gehn, ohne daß
seine Füße wund gebrannt werden? 29 Ebenso[z] wer zu seines Nächsten Weibe
eingeht: keiner[a] bleibt ungestraft, der sie anrührt[b]. | 30 [c]Nicht pflegt man zu ver-
achten den Dieb, wenn er stiehlt, nur um seine Gier zu stillen, wenn er hungert;
31 [i]und[d] wenn ein Dieb ergriffen wird, kann er siebenfach Ersatz geben, alle Habe

---

**Kap. 6, 20—Kap. 7.**

**20.** [h] fast wörtl. = 1, 8. ‖ **21.** [i] מְשָׁרֵם männl. Suff. statt des weibl. wie 7, 3; Strack[3] § 18b. ‖ [k] vgl. 7, 3; 3, 3. ‖ **22.** [l] Subj. ist die in den Geboten u. Unterweisungen sich kundgebende Weisheit. Die Impff. fassen wir mit Aq., Symm., Theod., Vulg. als wünschend und ermahnend; wären sie indikativisch gemeint, so würde wohl ו am Anfang des V.-stehen. ‖ [m] Vgl. 2, 11. ‖ [n] והקיצות hypothet. Vordersatz wie Ps 139, 18; wegen des größeren Trenners (Rebia mugrasch) ist trotz Waw consec. die Tonstelle unverändert geblieben, wie Ps 28, 1. ‖ [o] שִׂיחַ (ebenso הָגָה) beh. sowohl „sinnen" wie „reden". ‖ **23.** [p] gibt an, wodurch die Weisheit im stande ist das v. 22 Ausgesagte zu leisten. ‖ [q] Vgl. Ps 119, 105. ‖ [r] יְתוֹרַת Milra' s. zu 3, 15. ‖ [s] vgl. אֹרַח חַיִּים 5, 6. ‖ **24.** [t] Vgl. 2, 16. ‖ **25.** [u] geschweige denn mit Worten oder gar mit der That. ‖ **26.** [v] בְּעַד *ὑπέρ*, pro. ‖ [w] büßt man sein ganzes Vermögen ein, vgl. 5, 10. ‖ [x] wenn sie einen andern Mann verlockt. ‖ **28.** [y] הַגֶּחָלִים der Artikel ist der gattungsbegriffliche. **29.** [z] Ebenso wie jenes nicht der Fall ist, kann auch dieses nicht der Fall sein. ‖ [a] כל .. לא zu 3, 31. ‖ [b] Vgl. נגע בְּ- Gn 20, 6. ‖ **30.** [c] Am mildesten wird beurteilt, wenngleich die Strafe in der Regel nicht ausbleibt, der Diebstahl aus Not. נֶפֶשׁ, Sitz u. Ausdruck der Empfindungen, Affekte u. s. w., hier u. 16, 26 = Hunger. ‖ **31.** [d] ein zweiter Fall: wenn jemand nicht gerade aus Not stiehlt. Wer

s Hauses hingeben[o]. 32Wer Ehebruch begeht, ist unsinnig[f]; jemand, der sein
n zu Grunde richten will, der thut solches[g]. 33Schläge und Schimpf trägt er
on, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht: 34denn Eifersucht ist Mannes-
im[h] und nicht schont er[i] am Tage der Rache[k]; 35er nimmt nicht Rücksicht auf
idwelch Sühnmittel und gibt sich nicht zufrieden, wenn du ihm auch große Be-
ikung bietest.

7. 1Mein Sohn, bewahre meine Reden und meine Gebote behalte bei dir.
wahre meine Gebote, so wirst du leben[a], und meine Unterweisung wie deinen
apfel[b]. 3Binde sie auf deine Finger[c], schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
prich zur Weisheit: „Meine Schwester bist du" und „Vertraute[e]" sage zur
icht, 5daß du bewahrt werdest vor fremdem Weibe, vor der Buhlerin, die
Reden glatt gemacht hat.

6Im Fenster meines Hauses nämlich, durch das Gitter schaute ich. 7Da
ich unter den Einfältigen[g], gewahrte ich[h] unter den jungen Leuten einen un-
ändigen Jüngling. 8Der ging[i] auf und ab auf der Straße, bei ihrer Ecke[k],
auf dem Wege zu ihrem Hause[l] schritt er einher, 9in der Dämmerung, am
id des Tages, inmitten der Nacht und Finsternis[m]. 10Und siehe, ein Weib
nt ihm entgegen, im Anzuge[n] einer Hure und hinterhaltigen Sinnes[o]. (11Stür-
) aufgeregt[p] ist sie und unbändig[q], in ihrem Hause mögen ihre Füße nicht
en[r]; 12bald draußen, bald auf den Plätzen und bei jeder Ecke stellt sie sich[r]
die Lauer). 13Und sie hat ihn ergriffen[s] und hat ihn geküßt, hat sich erfrecht[t]
zu sagen: „14Heilsopfer[u] lagen mir ob; heut habe ich meine Gelübde bezahlt[v].
arum[w] bin ich herausgegangen dir entgegen, dein Antlitz zu suchen, und ich
dich nun gefunden. 16Mit Teppichen[x] habe ich mein Bett bedeckt, mit

---

Hunger stiehlt, kann natürlich nicht sieben-
n Ersatz geben. || [e]um sich aus den Händen
t, der ihn ertappt hatte, zu lösen, nämlich
tim. Hatte ein solches Privatabkommen statt-
den, so blieb der Dieb gesetzl. unbestraft u.
lt auch, soweit niemand weiter von der Sache
r, einen unbescholtenen Namen. Der höchste
esetz als Strafe für Diebstahl vorgeschriebene
s war fünffach (Ex 21, 37; über zwiefältigen
s s. Ex 22, 3). || **32.** [f]חֲסַר־לֵב 7, 7; 10, 13;
unverständig; 9, 4 einfältig. לֵב Verstand
10, 21; 15, 32. Das „Herz" (vgl. zu 4, 23)
n geistiger Beziehung als Zentrum nicht nur
mpfindung u. des Willens, sondern auch des
ns u. des Denkens. || [g]נַפְשׁוֹ weibl. Suff.
as Neutrum. || **34.** [h]d. i. nicht leicht vor-
gehend. || [i]der beleidigte Ehemann, der 5, 9
genannt wird. || [k]hier ist wohl an Selbst-
zu denken, vgl. zu 5, 9.

**2.** [a]וֶחְיֵה s. zu 4, 4. || [b]Dt 32, 10; Ps 17, 8,
uch Sach 2, 12. || **3.** [c]erinnert an Ex 13, 16;
, 8; 11, 18. Aus der buchstäbischen Deutung
r Stelle ist der spätere Gebrauch der Phylak-
n entstanden. Beachte aber, daß schon Dt 11
עַל־לֵב parallel ist. || **4.** [d]anderer Ausdruck für
innige Verhältnis, in dem der Mensch zur
heit stehn soll: sie soll sein vertrauter u.
liebster Umgang sein. Zu אֲחוֹתִי vgl. Hi 7, 14. ||
[e]מֹדָע ἅπ. λεγ. (Bekanntschaft; konkr. Bekannter,
Freund). Qamez braucht nicht aus „halber Pausa"
erklärt zu werden; denn Ruth 2, 1 מוֹדַע (Qerê,
מידע Kethîb) kann man als st. c. nehmen. || **5.**
[f]2, 16. || **7.** [g]פְּתָאיִם zu 1, 4. || [h]אֶבְרֹנָה Impf. unter
Nachwirkung des נ in וָאֶרְא. || **8.** [i]עִבְרִי wörtl.: wie
er ging; יִצְּעָד . . יִ . . עִבְרִי s. zu 2, 14. || [k]פִּנָּתָהּ =
פִּנָּתָהּ wie Hi 5, 13 בְּעָרְמָם = בְּעָרְמָם, Ps 55, 16
מְגוּרָתָם = מְגוּרָתָם. || [l]Gen. wie in הֶרֶךְ עֵץ הַחַיִּים.
|| [m]am Abend begann er auf- und abzugehen,
um Mitternacht war er noch da. || **10.** [n]שִׁית wie
Ps 73, 6. || [o]Dem Gatten heuchelt sie Treue, dem
Buhlen Liebe; beides ist Heuchelei: in Wirklich-
keit ist es ihr nur um Befriedigung ihrer Sinnen-
lust zu thun. || **11.** [p]הֹמִיָּה Fem. von הֹמֶה, vgl.
הֹמִיָּה. || [q]סוֹרֶרֶת Hos 4, 16 von einer widerspen-
stigen, wildgewordenen Kuh. || [r]v. 11 u. 12 schil-
dern ihr gewöhnl. Treiben, daher die Impff.; die
Erzählung wird v. 13 fortgesetzt. || **13.** [s]וְהֶחֱזִיקָה
Waw copul.; das Perf. lebhafter veranschau-
lichend als נִתְּחָנֵּן. || [t]הֵעָזָה, ז ohne Dageš G
§ 67, Anm. 11. || **14.** [u]charakteristisch für die
שְׁלָמִים waren die auf das eigentl. Opfer folgenden
Mahlzeiten. || [v]das gelobte Tier geopfert. || **15.**
[w]um dich an der Mahlzeit teilnehmen zu lassen.
|| **16.** [x]מַרְבַדִּים, ב ohne Dageš, vgl. יִלְחָקוּ

bunten Decken von ägyptischem Garn[y]. 17Besprengt habe ich mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimmet[z]. 18Wohlan, wir wollen Liebe trinken[a] bis zum Morgen, wollen fröhlich sein in Minne. 19Denn der Mann[b] ist nicht in seinem Hause, er ist auf eine weite Reise[c] gegangen; 20den Geldbeutel hat er mit sich genommen[d], erst zum Vollmondstage kommt er wieder nach seinem Hause". 21Sie brachte ihn herum[e] durch die Fülle ihrer Belehrung[f]; durch die Glätte ihrer Lippen reißt sie ihn fort[g]. 22Er geht[h] plötzlich hinter ihr her, wie ein Stier, der zur Schlachtbank kommt, und wie ein Verrückter zur Züchtigung mit Fußfesseln[i], 23wie ein Vogel[k] zur Schlinge eilt; und er[l] weiß nicht, daß es[m] um den Preis seines Lebens geschieht, bis daß[n] der Pfeil[o] seine Leber[p] spaltet.

24Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich und merket auf die Reden meines Mundes. 25Nicht schweife ab auf ihre Wege hin dein Herz, und nicht[q] irre auf ihren Steigen. 26Denn viel sind der Erschlagenen, die sie hingestreckt hat[r], und groß ist die Summe[s] der von ihr Erwürgten[t]. 27Eine Vielheit von Wegen[u] zur Scheol ist ihr Haus, die hinabführen[v] zu den Kammern[w] des Todes.

## Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit c. 8. 9.

Nachdem in der Hauptrede c. 2—7 wesentlich spezielle Ermahnungen und Warnungen, heilsame Wirkungen des Befolgens, unheilvolle des Abweichens vorgetragen waren, lenkt nun die Rede, dem Schlusse nahe gekommen, zum Ausgangspunkte zurück. Die Weisheit tritt wieder, wie schon 1,20 ff., personifiziert auf und mit Reden allgemeinen Inhalts. Dort war ihre Personifizierung als Weib wohl nur durch das weibliche Geschlecht des Wortes חָכְמָה gegeben und diese besondere Form der Personifizierung in keiner Weise weiter ausgeführt. Jetzt erscheint die Weisheit, die im Lichte der Öffentlichkeit zum Guten lockende Weisheit — wie nach den vorhergehenden Abschnitten 5; 6,20—7 wohl begreiflich — zunächst als Gegenbild der im Dunkel der Nacht zur Sünde verlockenden und so ins Verderben stür-

---

110,3; אַרְבֹאל Hos 10,14; סַרְגּוֹן Jes 20,1; רִצְפָּה. || [y] אַשּׁוּן Vokal des א per syriasmum gedehnt, s. zu 3,6. || **17.** [z] Diese drei Wohlgerüche neben anderen auch Hhl 4,14; Myrrhe, Aloe u. Cassia (קְצִיעוֹת) Ps 45,9. || **18.** [a] נִרְוֶה der Voluntativ hat bei ל״ה nur dreimal die Endung āh. Zum Bilde vgl. 5,15.19. || **19.** [b] der, den wir ev. zu fürchten hätten. Das rechte Eheweib sagt: אִישִׁי. || [c] הָרָחוֹק מֵרָחוֹק von wo er weit zurück hat (Del.) || [d] auch das deutet auf längere Abwesenheit. || **21.** [e] הִשִּׁיתוּ 3. f. sg. prf. hiph. von נָשָׂה mit Suff. הוּ. || [f] לֶקַח Lehre (1,5; 9,9) steht hier ironisch, v. der gewandten u. blendenden Rhetorik, wie die Buhlerin sie anzuwenden gewußt hat (Zöckl.) || [g] תַּדְּיֶחֶנּוּ statt וַתַּהּ, in der Poesie wird Waw conf. vor dem Impf. häufig (in der Prosa selten) weggelassen, vgl. die Weglassung des Augments vor dem Aorist im Griechischen. הִדִּיחַ bezw. Niph. נִדַּח oft = verführen, bezw. verführt werden; denn der Weg der Sünde ist glatt, so daß man auf ihm zu Falle kommt. || **22.** [h] הוֹלֵךְ sc. הוּא. || [i] Mit Del. muß מוּסַר עִכֶּס וְכָאַיִל אֶל-מוֹסֵר gelesen werden, um den richtigen Ausdruck für den schon von Älteren richtig erkannten Sinn et sicut stultus ad castigationem compedis zu gewinnen. || **23.** [k] vgl. 1,17. || [l] Der Jüngling. || [m] Der Ehebruch. || [n] עַד יְפַלַּח mit Hitz., Del., BN ans Ende des V. zu stellen. || [o] der Todespfeil. || [p] Hieron. Epist. 64: voluptas et concupiscentia iuxta eos, qui de physicis disputant, consistit in iecore; Theokrit XI,16; Horaz Od I, 25,15. IV, 1,12; Epist. I, 18,72. Die Art, wie der einmal Bethörte völlig zu Grunde ging, ist nicht weiter ausgemalt, das war auch nach 5,9—14 nicht nötig. || **25.** [q] וְאַל- ist besser bezeugt als -אַל. || **26.** [r] הִפִּילָהּ ist Rel.satz, denn Munach bei חֲלָלִים ist aus חָזוּ מִגְדְּרֵי וַאֲלֹ-פָּסֶחַ, vgl. S. Bär in Delitzschs Comm. über den Psalter (Leipz. 1860), II, S. 504. || [s] עֲצֻמִים zahlreich, wie Ps 35,18. || [t] הֲרֻגֶיהָ, vgl. 9,18 קְרֻאֶיהָ, Hi 14,1 יְלוּד אִשָּׁה. || **27.** [u] auf verschiedene Arten gehen diejenigen zu Grunde, welche sich mit einer Ehebrecherin einlassen; zu Grunde gehen sie aber alle. || [v] s. zu 5,5.6. || [w] penetralia, vgl. 9,18 בְּעִמְקֵי שְׁאוֹל u. zum Ausdruck חַדְרֵי בָטֶן 18,8.

zenden Ehebrecherin. Wie letztere, so lädt auch sie zu reich besetztem Tische, aber die, welche da willig sind gute Lehre anzunehmen und weise zu werden. Da aber der Ehebruch doch nur Eine, wenn auch vermutlich in der Zeit des Verf. bedeutsame Form der Sünde ist, so erscheint schließlich als Verkörperung des ganzen Gegensatzes gegen die Weisheit „Frau Thorheit" mit ihrem Lockruf; doch tritt deutlich hervor, daß diese Personifizierung durch den Gedanken an die Ehebrecherin veranlaßt ist: Erstens durch die Bezeichnung der Frau Thorheit als הָאִשָּׁה, vgl. 7,11. Zweitens durch die auf verbotenen Liebesgenuß hinweisenden Worte des Lockrufs 9,17. Drittens durch die Art wie 9,18 die Folgen des Hörens auf ihren Lockruf bezeichnet werden, vgl. 2,18 ff.; 5,5.23; 7,27 (רְפָאִים, שְׁאוֹל); freilich ist der Tod Folge des Umgangs auch mit jeder anderen Sünde, weil Folge des Umgangs mit der Sünde überhaupt (Sünde aber ist Thorheit, wie Gottesfurcht und das mit dieser untrennbar verbundene Weichen vom Bösen Weisheit ist).

## A. Kap. 8.

Drei Absätze. *1)* v. 1—11. An allen Orten läßt sich die Weisheit laut und deutlich vernehmen (v. 1—3); an alle Menschen wendet sie sich, insonderheit an die Einfältigen (v. 4.5). Die Lehren der Weisheit seien vortrefflich, gerecht und wahr; darum soll man die Weisheit allen Schätzen vorziehen (v. 6—11). ‖ *2)* v. 12—31. Die Weisheit begründet ihren hohen, alles überragenden Wert mit einer schwungvollen und erhabenen Selbstschilderung. a) v. 12—21: Ich, die Weisheit, besitze die wahre Klugheit; durch mich bleibt man fern von Unrecht und Verkehrtheit jeder Art; nur durch mich können Fürsten und Richter wahrhaft herrschen und richten (v. 12—16). Ich, die Weisheit, liebe die, welche mich lieben, und gebe ihnen die kostbarsten Güter (v. 17—21). | b) v. 22—31: Ich bin das erste von allen Geschöpfen Gottes, bin früher geschaffen als selbst die Erde (v. 22—26). Ja ich stand Ihm bei der Schöpfung zur seite und wirke noch jetzt mit spielender Leichtigkeit auf Erden und unter den Menschen (v. 27—31). Der Dichter, sagt Del. von diesem Absatz mit Recht, „redet nicht vom persönlichem Logos, aber der weitere Offenbarungsverlauf weist ihre [der Weisheit] faktische Personifikation im Logos nach". ‖ *3)* v. 32—36. Schlußermahnung: Glücklich ist der, der auf die Weisheit hört und sie sich aneignet; unglücklich der, von dem das Gegenteil gilt.

8. [1]Ruft nicht[a] laut die Weisheit, und läßt nicht die Einsichtigkeit ihre Stimme erschallen? [2b]Auf dem Gipfel von Höhen am Wege[c], am Zusammenstoß der Steige[d] hat sie sich hingestellt[e]; [3]zur Seite[f] der Thore, sowohl am Ausgange der Stadt wie am Eingange der Thore[g], läßt sie sich laut vernehmen[h]. [4]An euch, ihr Männer[i], ergeht mein Ruf und meine Stimme[k] an die Menschenkinder. [5]Ge-

---

**Kap. 8.**

**1.** [a]הֲלֹא ist's nicht also? Es ist eine bekannte Thatsache, von der schon 1,20 die Rede war. ‖ **2.** [b]so daß man nicht umhin kann sie zu sehen u. zu hören, wenn man nicht Augen u. Ohren absichtl. verschließt. ‖ [c]עַל־יַדֵּךְ wie Gn 49,17. Vgl. griech. *πόλις κεῖται ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ*, franz. Châlons sur Marne; das deutsche „an", „neben" bezeichnet die seitliche Nähe oder Entfernung. ‖ [d]Der Ort wo mehrere Wege zus.stoßen (Del.), zu dem von verschiedenen Richtungen her Leute kommen. ‖ [e]ist also nicht nur vorübergehend dort. ‖ **3.** [f]לְיַד־ש wie 1 S 19,3. לְיַד־ש wird durch das Folgende in doppelter Weise näher bestimmt: לְעֻמַּת־פֶּתַח an der Mündung der Stadt, d. i. auf der Innenseite der Thore, u. מְבוֹא פְתָחִים auf der Außenseite der Thore. ‖ [g]Die Thore hatten im israelit. Altertum u. haben noch jetzt in Palästina die Bdtg der griech. *ἀγορά*, des röm. Forum: Hauptstätte des Kleinverkaufs (Markt) 2 K 7,1; hier strömte die Volksmenge zus., um Neuigkeiten ein- u. auszutauschen (Gn 19,1; Ps 69,13; Spr 31,31) u. öffentliche Angelegenheiten zu besprechen; hier fanden wichtige Beratungen (1 K 22,10; Spr 31,23) u. die Gerichtsverhandlungen statt (Ps 127,5; Hi 29,7 ff.; 31,21; Spr 22,22). Daher wird an den Thoren ausgerufen, was allgemein bekannt werden soll 1,21; Jer 17,19. ‖ [h]תָּרוּעָה

winnet Einsicht, ihr Einfältigen, in Klugheit, und, ihr Thoren, gewinnet Einsicht in Verständigkeit.

6Höret; denn Vortreffliches[l] rede ich, und was meine Lippen aussprechen, ist Geradheit. 7Denn Wahrheit redet[m] mein Gaumen[n], und ein Greuel für meine Lippen ist Frevel. 8Gerecht sind alle Reden meines Mundes, nicht ist in ihnen etwas Unwahres oder Falsches. 9Sie sind alle klar[o] für den Einsichtigen[p] und richtig für die, welche Erkenntnis erlangt haben[q]. 10rNehmet meine Zucht an, und nicht[s] Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes Gold; 11denn besser ist die Weisheit als Perlen, und alle Kleinode kommen ihr nicht gleich.

12Ich, die Weisheit, habe die Klugheit[t] inne[u], und das Erkennen[v] rechter Überlegung ist mir erreichbar. 13Die Furcht Jahves[w] ist Hassen[x] des Bösen; Hoffahrt und Hochmut[y] und bösen Wandel[z] und den Mund der Verkehrtheit[a] hasse ich. 14Mein ist Rat und wahres Wissen; ich bin Einsicht, mein ist Stärke[b]. 15Durch mich regieren die Könige und ordnen die Gewaltigen[c] an, was recht ist. 16Durch

---

zu 1, 20. || **4.** [i]אִישִׁים nur noch Jes 53, 3; Ps 141, 4. Über die Etymologie vgl. Friedr. Delitzsch, Prolegomena eines neuen hebr.-aram. Wörtb. zum Alten Test., Leipz. 1886, S. 161 f. u. dagegen Th. Nöldeke, Ztschr. d. deutschen Morgenl. Gesellschaft XL (1886), S. 739 f. || [k]וְקוֹלִי Subj. eines Nominalsatzes; im Deutschen ergänze „ist gerichtet an", „ergeht an", vgl. Ps 77, 2 קוֹלִי אֶל־אֱלֹהִים. || **6.** [l]נְגִידִים, vgl. 12, 11 יְרִקִים *μάταια*, 16, 13 יְשָׁרִים Aufrichtiges, 22, 20 שְׁלִשִׁים. || **7.** [m]הָגָה bed. wie שִׂיחַ sowohl „sinnen, meditieren" als auch „sprechen, reden" (z. B. Ps 35, 28). || [n]Werkzeug der Rede wie Hi 31, 30: nicht ließ ich meinen G. sündigen. || **9.** [o]נְכֹחִים (vgl. Jes 57, 2 הֹלֵךְ נְכֹחוֹ wer gerade vor sich hin wandelt, der Redliche) gerade vor sich hin, „geradezu" (Gegsatz zu נֶעְקָשׁ „verschlungen, gewunden" u. zu עִקֵּשׁ); sie sind so gemeint, wie sie lauten, führen nicht irre durch Doppelsinn. || [p]Der Einsichtige weiß, daß er dem Wortlaute glauben darf; der der Weisheit fernstehende unwahrhaftige Mensch sucht wie allerwärts so auch bei den Worten der Weisheit Hintergedanken, hält die offene Geradheit für hinterhaltige Verstellung u. gelangt daher nicht zum Verständnis. || [q]לִמְצֹאֵי דֵעַת Part. vergangenheitl., vgl. Hi 12, 4 קֹרֵא der da rief, Esr 6, 21 הַנִּשְׁבִּים. Derjenige hat schon, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, Erkenntnis erlangt, welcher ihren hohen Wert erkennt u. daher ernstl. strebt sie zu erlangen. || **10.** [r]Zu v. 10. 11 vgl. 3, 14. 15. || [s]וְאֶל־ nicht absolut, sondern relativ gemeint, s. 20, 15 vgl. Hos 6, 6 חֶסֶד חָפַצְתִּי וְלֹא זֶבַח u. die arabischen Sprichwörter in Jahrbb. für prot. Theol. VI (1880) S. 311. || **12.** [t]Die חָכְמָה verhält sich zur עָרְמָה wie der Inhalt zur Hülle, wie das positive Wissen u. Erkennen zur intellektuellen u. dialektischen Begabung. Letztere ist an sich sittl. indifferent (daher עָרְמָה in Spr. sensu bono 1, 4; 8, 5. 12), wird aber ohne die rechte Verwertung (wenn der Mensch des rechten Gehalts ermangelt) schädlich u. tadelnswert (Hi 5, 12. 13; 15, 5). || [u]Das Auffinden und Fassen (denn rechtes Erkennen ist nur dasjenige, welchem das entsprechende Thun folgt). || **13.** [w]Die Erwähnung der Gottesfurcht hier ist begründet in dem innigen Zshge zwischen Weisheit u. Gottesfurcht, welcher Zshg hier als bekannt vorausgesetzt ist u. nach 1, 29; 2, 5 (s. Vorbemerk. z. 1, 7) als bekannt vorausgesetzt werden konnte. Wie derjenige, welcher G. hat, Weisheit besitzt, so besitzt derjenige, welcher W., d. h. die rechte W. hat, eo ipso auch Gottesfurcht. Diese kann nun als Hassen des Bösen definiert werden, u. so — das sagt nun V. b — haßt auch die W. das Böse. || [x]שָׂנֵאתִי nach Analogie der Verba ל״ה, wie מָלֵאתִי Ez 12, 4 u. s. w. || [y]Der Hebr. stellt gern zwei, auch drei Nomina desselben Stammes dicht nebeneinander, um auszudrücken, daß der erwähnte Begriff nach seinem ganzen Umfange gemeint sei, s. Jes 16, 6; 3, 1; 25, 1; 29, 2; Hi 30, 2. || [z]s. zu 2, 12. || [a]תַּהְפֻּכוֹת 2, 12; 10, 31. || **14.** [b]In absoluter Weise kommen alle diese Prädikate Gotte zu, Hi 12, 12. 16. Durch die in Gotte ihren Ausgangspunkt habende Weisheit werden sie insonderheit auch den Herrschern u. den Vornehmen zu teil, welche also nicht von sich aus, sondern nur durch die W. etwas Rechtes vermögen. Vgl. auch Jes 11, 2 die sechsfache Art wie der Geist Jahves auf dem Reise aus dem Stamme Isais ruht. תּוּשִׁיָּה zu 2, 7. לִי בִ֑ינָה st. בִּינָה, denn das Prädikat בִּינָה kommt der Weisheit nicht nur als eine einzelne Eigenschaft zu, sondern bezeichnet das Wesen der Weisheit. Selbstverständl. ist die בינה hier nicht nur formales Vermögen, sondern auch mit reichem Inhalt ausgerüstet.

mich herrschen die Fürsten und die Hochgestellten, kurz[d] alle Richter der Erde. |
17Ich habe lieb[e] die, welche mich lieben[f], und die, welche nach mir suchen, finden mich[g]. 18Reichtum und Ehre[h] ist bei mir[i], altehrwürdige[k] Habe und Gerechtigkeit[l]. 19[m]Besser ist meine Frucht als auserlesenes und als feines Gold, und mein Ertrag als ausgesuchtes Silber. 20[n]Auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandle ich, mitten auf den Steigen des Rechts, 21um denen, die mich lieben, reelles Gut[o] zukommen zu lassen und[p] ihre Schatzkammern zu füllen.

22Jahve hat mich geschaffen[q] als den Anfang seines Weges[r], als frühestes seiner Werke, vorlängst[s]. 23In der Urzeit[t] bin ich eingesetzt worden[u], zu Anbeginn[t], seit den Uranfängen der Erde. 24Da noch keine Fluten waren, bin ich geboren[v] worden, als die Quellorte noch nicht da waren, die mit Wasser beladenen[w]. 25Ehe die Berge eingesenkt waren[x], vor den Hügeln bin ich geboren worden, 26als er noch nicht[y] gemacht hatte Erde und[z] Fluren und die Masse[a] der Schollen des Erdkreises.

27Als er die Himmel herrichtete, war ich dabei, als er einen Kreis abmaß[b] auf der Oberfläche des Wasserschwalls[c], 28als er die Wolken droben fest machte, als stark fluteten[d] die Quellen[e] des Wasserschwalls, 29als er dem Meere[f] seine

---

Ohne erkanntes Objekt gibt es keine wahre Erkenntnis. || **15.** [c] יוֹנִים nur po., Spr. noch 31, 4. || **16.** [d] s. zu 1, 21. || **17.** [e] אֲהֵב nur hier, viermal אֹהֵב. || [f] nach dem Qerê אֹהֲבַי. Nach dem Kethîb אֹהֲבֶיהָ würde die Weisheit hier von sich wie von etwas, was außerhalb ihrer selbst, sprechen; das wäre hier, obwohl sich v. 11 vergleichen ließe, künstl. || [g] יִמְצָאֻנְנִי s. zu 1, 28. || **18.** [h] vgl. 3, 16 b. || [i] ich kann frei darüber verfügen. || [k] Wer Weisheit hat, behält die von den Vätern ererbte Habe. || [l] deren Folge ein auch in der Zukunft (vgl. v. 19) fortdauernder Glücksstand ist. || **19.** [m] vgl. 3, 14, wo aber תְּבוּאָה in andrer Bdtg. || **20.** [n] Wo die Weisheit wandelt, da müssen auch diejenigen wandeln, welche sie lieb haben. Wer auf der Bahn der Ger. wandelt, dem muß u. wird es gut gehen. So kann denn hier gesagt werden, daß die W. auf der Bahn der Ger. wandele, damit es ihren Verehrern gut ergehe. || **21.** [o] יֵשׁ nur hier als Subst.: Wesenhaftes, Substantielles. || [p] .. ן .. לְהַנְחִיל אֲאֹצְרֹתֵיהֶם. Der Übergang vom Inf. in die oratio finita (s. zu 1, 27) hier nicht bedeutungslos: die Form אמלא deutet an, daß die W. das Beabsichtigte auch verwirklichen werde. || **22.** [q] קָנָנִי ἔκτισέ με LXX. Pausalform bei Dechî, wie z. B. auch Hi 9, 20. 21; 17, 1. || [r] seiner Schöpferthätigkeit. || [s] מֵאָז wie Ps 93, 2. Der Inhalt dieses Wortes wird im Folg. auseinandergelegt. || **23.** [t] מֵעוֹלָם u. מֵרֹאשׁ, מִן weil die W. seit jener Zeit vorhanden u. wirksam. || [u] nämlich in das Zus.wirken mit Gott. נִסַּכְתִּי Perf. Niph. v. נסך s. Ps 2, 6. Ew., Hitz., BM: ward ich gewebt, gewirkt, gebildet, als Perf. Niph. v. סָבַךְ (zur Form vgl. dann G § 67, Anm. 5), vgl. v. 22 קנני, v. 24 f. חוללתי; doch ist fraglich, ob der auf die Bereitung eines Embryo im Mutterleibe passende Ausdruck (vgl. רָקַם Ps 139, 15) auf die Erschaffung der Weisheit anwendbar. || **24.** [v] Gott als gebärend vorgestellt wie Dt 32, 18; Jer 2, 27; Ps 90, 2 u. wohl auch Ps 2, 7 בְּנִי אַתָּה אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ (das Angebot שְׁאַל מִמֶּנִּי גוֹ׳ kann fügl. nur an einen schon Geborenen, nicht an einen nur erst Gezeugten gerichtet sein). || [w] נִבְבָעִים, vgl. גִּבְעֹלַי, מְקֻשָּׁרַי u. s. w. || **25.** [x] in das Meer, in dem sie mit ihren Wurzeln ruhen, vgl. Ps 24, 2; 104, 9. || **26.** [y] zu לֹא עָשָׂה vgl. עַד ‚während' 1 S 2, 5; 14, 19. || [z] וְ verbindet hier wohl die Teile mit dem Ganzen: terra cum campis; אֶרֶץ u. חוצות neben einander auch Hi 5, 10. || [a] ראשׁ die Summe. || **27.** [b] חָקְקוֹ ohne Dageš nach Analogie der ע״י, v. 29 b sogar בְּחוּקוֹ; vermutlich um den Inf. von dem Substant. mit Suff. (חֻקּוֹ v. 29a) zu unterscheiden. || [c] vgl. Hi 26, 10. Hier wie dort die Vorstellung, daß die Erde rings von Wasser umflossen sei. Die Himmelshalbkugel reicht bis auf dies Wasser herab. Innerhalb dieser Halbkugel, also über der Erde u. einem Teile des die Erde umgebenden Wassers, ist es hell; draußen, über dem Wasser jenseits der Himmelshalbkugel, ist es dunkel. An beiden Stellen folgt der Ausdruck dem äußeren Schein u. der gewöhnlichen Volksansicht; der Verf. des Buches Hiob weiß, daß die Erde frei im Weltenraume schwebt Hi 26, 7. || **28.** [d] mit Macht hervorbrachen; עָזַז stets intr. An die Sintflut ist hier natürl. nicht gedacht, sondern wohl an das Hervorbrechen der Seen u. Quellen, die man sich als mit der rings um die [redacted] u. unter der Erde befindlichen תְּהוֹם in

Schranke setzte, daß die Wasser nicht überschritten sein Geheiß[g], als er feststellte die Grundfesten der Erde: [30]Da[h] war ich bei ihm Werkmeisterin[i], da war ich eitel Entzücken[k] Tag für Tag, wie spielend wirkend[l] vor ihm zu jeder Zeit, [31]wie spielend wirkend auf seinem Erdkreise[m] und mein Ergötzen habend[n] bei den Menschenkindern.

[32]Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich; denn[o] glückselig[p] sind die, die meine Wege bewahren. [33]Höret die Zucht und werdet weise[q], und verwerfet[r] sie nicht. [34]Glückselig der Mann, der auf mich hört, indem[s] er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, die Pfosten meiner Thore behütet. [35]Denn wer mich erreicht, hat Leben erreicht[t] und erlangt[u] Wohlgefallen von Jahve. [36]Wer aber mich verfehlt[v], thut sich selber Leid an: alle, die mich hassen, lieben[w] den Tod.

## B. Kap. 9.

Treffend überschreibt Del. dies von ihm als fünfzehnte einleitende Spruchrede bezeichnete Kap.: „Eine doppelte Einladung: die der Weisheit und ihrer Nebenbuhlerin, der Thorheit". Zwei Absätze: *1)* v. 1—12. Der Lockruf der Weisheit zum Leben. v. 1—3: Die Vorbereitungen zum Gastmahl. Die Schilderung der Weisheit hier ist (wie schon S. 330 f. angedeutet) bestimmt durch den Gegensatz zu der c. 7 geschilderten Ehebrecherin. Diese lockt den Verführten in ihres Mannes Haus, die Weisheit hat ein eigenes und zwar ein prächtiges Haus (vgl. schon 8, 34). | v. 4—11: Der einladende Ruf der Weisheit. v. 4—6 die Einladung selbst, welcher v. 11 eine weitere Begründung folgt. Der eingeschobene Satz v. 7—10 besagt, daß die Einladung nicht ergeht an die Spötter und die Frevler, und gibt auch den Grund dafür an: solche Leute zurechtzuweisen trägt nur Schande ein. Dieser Abschnitt mag Anregung gegeben haben zu dem Gleichnisse von der königlichen Hochzeit Mt 22 und dem *μακάριοι οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου τοῦ ἀρνίου κεκλημένοι* Offb 19, 9; vgl. סְעוּדָה in dem Mischnatraktat Pirqê Abôth 3, 16. || *2)* v. 13—18. Der Lockruf der Thorheit zum Tode.

9. [1]Die Weisheit[a] hat ihr Haus gebaut, ausgehauen[b] ihre Säulen, sieben an der Zahl[c]; [2]sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt[d], auch ihren

---

dung stehende vorstellte, vgl. Hi 38, 16. || [e]עֵינוֹת nur hier st. עֵינוֹת, wie קִוִּיתִי (1 mal) neben קִוֵּיתִי (8 mal). || **29.** [f]vgl. Hi 38, 8—11; Ps 104, 9. || [g]עָבַר אֶת־פִּי ה׳ wie Nu 14, 41; 22, 18. || **30.** [h]das ו consec. in וָאֶהְיֶה weist zurück auf v. 27 שָׁם אָנִי. || [i]zu אָמוֹן gibt es keine Fem.-form, vgl. Plinius Natgesch. II, 1, 1 artifex omnium natura. Aus unsrer Stelle stammt Wsh 7, 21 *ἡ τῶν πάντων τεχνῖτις σοφία.* || [k]über die von Gott mir zugewiesene Thätigkeit. Zum Ausdruck vgl. Ps 109, 4 וַאֲנִי תְפִלָּה. || [l]מְשַׂחֶקֶת hier u. v. 31 bezeichnet, wie leicht u. mühelos ihre Thätigkeit; vgl. 10, 23 כִּשְׂחוֹק. || **31.** [m]Diese Worte geben an, wo die Weisheit ihren Wirkungskreis hatte. תֵּבֵל אֶרֶץ verbunden wie Hi 37, 12. || [n]wie Gott gut fand, was er geschaffen hatte Gn 1. — Betreffs der Thätigkeit der Weisheit vgl. Wsh 7, 22—8, 1. **32.** [o]וְ grundangebend G § 155, 1 c; Strack² § 46 c. || [p]אַשְׁרֵי st. c. vor Rel.satz G § 123, 3 Anm. 1; Str.² § 87 m β. || **33.** [q]= damit ihr weise werdet, s. zu 3, 4. || [r]פרע s. zu 1, 25. || **34.** [s]vigilando, nicht ad vigilandum, s. zu 2, 8 לִנְצֹר. || **35.** [t]Das Kethîb מֹצְאַי מֹצְאֵי paßt minder gut zum Sing. v. b als das Qerê מֹצְאִי מָצָא. || [u]הֵפִיק neben מצא wie 3, 13. || **36.** [v]zu dieser sinnl. Grundbdtg von חטא vgl. Hi 5, 24. || [w]handeln so, als ob sie ihn liebten; ihr Denken u. Thun kann keinen andren Erfolg haben, vgl. 5, 5. 6 u. zu 17, 19.

**Kap. 9.**

**1.** [a]חָכְמוֹת s. zu 1, 20. || [b]חצב deutet auf die Pracht u. noch mehr auf die Solidität des Baues, vgl. Jes. 22, 16. || [c]עַמּוּדֶיהָ שִׁבְעָה ita ut septem essent G § 139, 2. Die Zimmer des oriental. Hauses empfangen Licht u. Luft von dem in der Mitte liegenden Hofe, nach welchem hin auch die Thüren gerichtet sind. In die Zimmer des oberen Stockwerkes gelangt man mittels einer an den Mauern entlang geführten, von Säulen getragenen Gallerie. Auf der Seite des Haupteinganges ist die Zahl der Säulen geringer. Die 7 S. hat

Tisch zugerüstet[e]; [3]sie hat ausgesandt ihre Mägde[f]: ihr Ruf ergeht auf den Höhenrücken der Stadt[g]: „[4]Wer[h] einfältig[i] ist, kehre hier ein[k]!“ Wem Verstand mangelt[l], zu dem spricht sie: „[5]Kommt[m], esset von meinem Brote und trinkt von dem Wein, den ich gemischt habe! [6]Laßt davon[n], ihr Einfältigen, so werdet ihr leben[o], und gehet gerad aus[p] auf dem Wege der Einsicht!“ [7](Wer den Spötter[q] zurecht weist, holt für sich selbst Schande, und wer den Frevler rügt, dem gereicht's zum Schimpf[r]. [8]Rüge nicht den Spötter, damit er dich nicht hasse; rüge den Weisen, und[s] er wird dich lieben. [9]Gib dem Weisen, und er wird noch weiser werden[t]; belehre den Gerechten[u], und er wird mehren das Lernen[v]. [10]Anfang[w] der Weisheit ist die Furcht Jahves, und die Erkenntnis[x] des Allheiligen[y] ist Einsicht). „[11]Denn[z] durch mich werden deine Tage viel werden, und mehren wird man[a] dir die Jahre des Lebens.“ — [12]Wenn[b] du weise bist, bist du dir zu gute weise; bist du aber ein Spötter[c], so wirst du allein es tragen.

[13]Frau Thorheit[d] benimmt sich leidenschaftlich erregt, sie die eitel Einfältigkeit und ohne irgendwelche Erkenntnis[e], [14]und hat sich hingesetzt an der Pforte ihres Hauses, auf einem Thron[f], hoch oben in der Stadt[g], [15]um zu rufen die, welche des Wegs vorüberziehen, die geradeaus vorwärtsgehen[h]: „[16]Wer einfältig ist,

---

man sich so verteilt zu denken: ⋮ ⋮ ⋮ Die Zahl 7 ist wohl als heilige gewählt (6, 16; 26, 16. 25, vgl. Zöckler, „Siebenzahl“ PRE² XIV), u. hier nicht bes. zu deuten (im Thalmud sind aus ihr 7 Bücher der Thora deduziert worden, s. H. Strack, Prolegomena critica in V. Test. Hebr. p. 73. 91); sie war zudem von den möglichen Zahlen die einfachste. || **2.** [d]wohl nicht mit Wasser (vgl. den tadelnden Ausdruck (Jes 1, 22), sondern mit Gewürzen (Myrrhe, Narde u. s. w.), um ihn wohlschmeckender zu machen, vgl. Jes 5, 22; Hohl 8, 2; מֶסֶךְ Ps 75, 9. || [e]עֵרֶךְ שֻׁלְחָן zum Gastmahl, wie Jes 21, 5. || **3.** [f]sachl. richtig LXX τοὺς ἑαυτῆς δούλους die Lehrer der Weisheit (vgl. Vorbemerk. zu 1, 8—33). || [g]תִּקְרָא ergeht noch. Von der Höhe herab ist er weithin vernehmbar. || **4.** [h]מִי mehrfach zum Ausdruck des pron. indef. „quisquis“ Ex 24, 14; Ri 7, 3; Jes 54, 15. || [i]פֹּתִי s. zu 1, 4. Hier u. v. 16 könnte man deutsch gut übersetzen: Wer hören will, der höre! || [k]יָסַר Jussiv wie v. 16, יָקָם Gn 27, 31, תָּמַשׁ Ri 6, 18. || [l]חֲסַר־לֵב absolut voranstehend. לֵב s. zu 6, 32. פתי u. חסר־לב dienen hier zur Bezeichnung solcher, die Belehrung zwar noch nicht erhalten haben, aber fähig sind sie anzunehmen. || **5.** [m]Jes 55, 1; Joh 6, 35; 7, 37; Offb 22, 17. בָּא wie בָּא אֶבֶל Ex 12, 42 ff., בָּ partitiv. || **6.** [n]näml. ‚von der Einfalt‘, was sich aus dem Vokat. פתאים leicht ergänzt. || [o]וִחְיוּ Imptv. s. zu 3, 4. || [p]אַשְּׁרוּ, verwandt mit ישׁר, geradausgehn (nicht einfach: gehn). || **7.** [q]zu 3, 34. || [r]Eine Schande ist schon die Erfolglosigkeit, in noch höherem Grade die beschimpfende Abweisung. Dazu kommt, laut v. 8, noch der Haß dessen, der sich nicht will zurechtweisen lassen. Vgl. 15, 12; 23, 9. || **8.** [s]nicht: ‚damit‘. Denn das Annehmen der Unterweisung wird bezweckt, nicht das Geliebtwerden. Letzteres ist nur ein zweiter, allerdings erfreulicher Erfolg. || **9.** [t]s. zu 1, 5. || [u]צַדִּיק im Parallelismus mit חָכָם s. Vorbemerk. zu 1, 7. || [v]וְיוֹסֶף לֶקַח s. 1, 5. Jussiv hier, wie oft in Bedingungssätzen, G § 128, 2 c, Strack² § 47 f. || **10.** [w]Begründung zu v. 9b u. zu v. 7. Wer Gottesfurcht hat, der hat schon den Anfang der Weisheit, der ist schon in Besitz von Weisheit, der kann also diesen Besitz auch vermehren. יִרְאַת ה׳ ist Subj., תְּחִלָּה fast in dem Sinne v. ‚Vorbedingung‘. || [x]דַּעַת ק׳ ist Subj., die Wortstellung also chiastisch. דַּעַת ist die lebendige, praktisch wirksame Erkenntnis. || [y]קְדֹשִׁים Plur. wie 30, 3, Hos 12, 1, אֱלֹהִים קְדֹשִׁים הוּא Jos 24, 19, G § 108, 2 b. || **11.** [z]s. zu 3, 2. || [a]וְיוֹסִיפוּ s. zu 2, 20. — || **12.** [b]Übergangsvers: Der Weise hat von seiner Weisheit selbst Nutzen; ebenso muß der Spötter seine Thorheit selbst büßen. || [c]Bedingungssatz ohne Bedingungspartikel. || **13.** [d]Der st. c. bezeichnet hier Appositionsverhältnis wie 1 S 28, 7 אֵשֶׁת בַּעֲלַת־אוֹב. || [e]Die Worte פתיות ובל־ידעה מה sind wegen ihres mit כסילות wesentlich identischen Sinnes nicht als Prädikate, sondern mit Del. als weitere Subjektsbezeichnungen zu erklären. בַּל po., stärker als לֹא, etwa: mit nichten. 10, 30; 14, 7. || **14.** [f]Evagrius (von Del. zitiert): in molli ignavaque sella. || [g]מְרוֹמֵי קָרֶת acc. loci. || **15.** [h]u. so, auch ohne es zu wollen, in ihre Nähe kommen. Die Worte המישרים ארחותם enthalten eine ernste Mahnung. Auch diejenigen, welche, gerade vor sich hin wan-

kehre hier ein[i]!“ und wem Verstand mangelt, zu dem spricht sie[k]: „ [17]Gestohlenes Wasser[l] ist süß[m], und heimliches Brot ist lieblich“. [18]Und er[n] weiß nicht, daß Schatten[o] dort[p] weilen, daß in den Tiefen der Scheol[q] sind die von ihr Geladenen[r].

# I. Erste Sammlung von Sprüchen Salomos 10, 1—22, 16.

**10.** [1]Ein weiser Sohn[a] erfreut[b] den Vater; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. [2]Keinen Nutzen bringen[c] durch Frevel erworbene Schätze[d]; Gerechtigkeit[e] aber errettet vom Tode[f]. [3]Nicht ungestillt läßt Jahve das Begehren des Gerechten[g]; aber die Gier[h] der Frevler stößt er zurück[i]. [4]Arm wird[k], wer mit lässiger Hand[l] schaffet; aber die Hand der Betriebsamen bringt Reichtum zuwege[m]. [5]Wer im Sommer sammelt, ist ein vernünftiger Sohn; wer im Schlafe liegt zur Erntezeit, ein schandbarer Sohn[n]. [6]Segnungen kommen auf des Gerechten

belnd, nicht an die Sünde (die Thorheit), geschweige denn an Sündigenwollen denken, geraten gar leicht auf falschen, zum Verderben führenden Weg, wenn sie nicht genau auf den Inhalt der sie anlockenden Worte achten. || **16.** [i]Der Anruf von seiten der Thorheit lautet ebenso wie der von seiten der Weisheit; er ist ja beidemal an jeden gerichtet, der da hören will. Es kommt darauf an, daß man die auf den Anruf folgende Aufforderung recht versteht, d. h. die Konsequenzen erkennt u. demgemäß sich entscheidet. || [k] ואמרה לו mit ו des Nachsatzes, weil וחסר־לב sachl. = ‚u. wenn jemandem Verstand mangelt‘. || **17.** [l]s. zu 5, 15. || [m]Vgl. 20, 17a u. Nitimur in vetitum semper cupimusque negata. || **18.** [n]Der von Frau Thorheit Bethörte, welcher ihr Haus betritt. || [o]Die, welche dem Tode sicher u. bald verfallen, sind schon so gut wie רְפָאִים (2, 18) u. werden daher hier geradezu so genannt. || [p]in ihrem Hause. || [q]vgl. 7, 27 חַדְרֵי־מָוֶת. || [r]vgl. 7, 26 הֲרֻגֶיהָ.

## 10, 1—22, 16.

**1.** [a]Den Unerwachsenen u. den Unerfahrenen Erkenntnis u. Überlegung einzuflößen ist laut 1, 4 ein Hauptzweck dieser Sammlung, welcher sich auch in der Häufigkeit der Anrede בְּנִי (1, 8. 10; 2, 1 u. s. w.), bezw. בָּנִים (4, 1; 5, 7; 7, 24; 8, 32) in ER kundgibt. Dieser Ankündigung entspricht wie übh. der wesentliche Inhalt von S I, so insonderheit gleich der erste Vers, welcher eine wichtige Folge des Besitzens der Weisheit hervorhebt. Solche ausdrückliche Bezugnahme auf die Jugend auch: (בֵּן) v. 5; 13, 1; 15, 20 (wo 10, 1a wiederkehrt); 17, 25; 19, 13. 26; (נַעַר) 20, 11 u. 22, 15. || [b]Impf. sehr oft, bes. in Spr., zum Ausdruck von Erfahrungsthatsachen. Darin, daß das Erfreuen auch künftig stattfinden wird, liegt für jedes seine Eltern liebende Kind ein kräftiger Antrieb nach Chokhma zu streben. || **2.** [c]näml. dem Frevler, wie der Zshg zeigt. Oft nützen sie den Gerechten (s. 13, 22), das kommt aber hier nicht in Betracht. Aus dem mannigfachen Unheil, dem gegenüber sie nichts vermögen, hebt V. b ein bes. wichtiges hervor: sie retten nicht vom Tode. Vielmehr verfällt der Frevler baldigem, plötzlichem, schrecklichem Tode (v. 25. 27; 2, 22; 4, 19), u. zwar gereicht ihm gerade der mit Unrecht erlangte Besitz zum Verderben 1, 18 f., ja 21, 6 heißt es: ‚Schätze, durch Lügenzunge erworben, suchen den Tod auf‘. || [d]so אֹצְרוֹת רֶשַׁע auch Mi 6, 10. Vgl. לֶחֶם רֶשַׁע 4, 17, לֶחֶם שֶׁקֶר 20, 17. || [e]צְדָקָה, LXX hier u. Dt 24, 13 ἐλεημοσύνη, aber erst im nachbibl. Hebräisch bed. צ Almosen u. an beiden Stellen ist die Festhaltung des Grundbegriffs (das der Norm entsprechende, das rechtbeschaffene Verhalten) durchaus angemessen, vgl. E. Kautzsch, Über die Derivate des Stammes צדק im atl. Sprachgebrauch, Tüb. 1881. || [f]nicht übh., sondern relativ, insofern langes Leben der segensreiche Erfolg. ER sagen (s. zu 3, 2), daß die Weisheit, bezw. Gottesfurcht langes Leben gewährt; die צ ist eine Erscheinungsform der Chokhma. Der Gedanke des V. etwas anders gewendet 11, 4. || **3.** [g]zu V. a vgl. Ps 37, 25. || [h]sogar das stärkste Verlangen; נֶפֶשׁ u. הַוַּת bilden e. Klimax. || [i]הֲדֹחֵת Segol wie Ps 29, 9 הַמַּחֲשֶׂפֶת. || **4.** [k]רָאשׁ (א Lesemutter, wie רָאֲשִׁים 13, 23, קָאַם Hos 10, 14) Perf., nicht Part.; denn es wird nicht geschildert, sondern gesagt was geschieht. || [l]רְמִיָּה nach 12, 24. 27 wohl eher Subst. als Adj. (doch s. Ps 120, 2 f.); zur Bildung des Worts vgl. עֲנִיָּה von עָנִי u. טְרִיָּה Jes 1, 6. Zu dem untergeordneten Acc. אַתְּ־רִ vgl. Ps 12, 3 sie reden שְׂפַת חֲלָקוֹת mit glatter Lippe. || [m]תַּעֲשִׁיר macht reich, nicht: wird reich; denn die Hand wird nicht reich. Eine Folge des תעשיר ist das 12, 24 ausgesagte תִּמָּשׂוֹל. Die zahlreichen Äußerungen der Sprr. wider den Faulen s. zu 13, 4. || **5.** [n]Streitig ist,

Haupt[o]; der Mund[p] der Frevler aber bedeckt Gewaltthat[q]. 7Des Gerechten Andenken bleibt in Segen[r]; aber der Frevler Name verweſt[s]. 8Wer weiſe von Herzen, nimmt die Gebote[t] an; ein ſchwatzender Narr aber kommt zu Falle[u]. 9Wer in Unſträflichkeit[v] wandelt, kann unbeſorgt wandeln[w]; wer ſeine Wege krumm macht, wird doch erkannt[x]. 10Wer mit den Augen zwinkert[y], verurſacht Kränkung[z], und ein ſchwatzender Narr kommt zu Falle[a]. 11Ein Born des Lebens[b] iſt des Gerechten Mund; aber der Mund der Frevler bedeckt Gewaltthat. 12Haß erregt Zänkereien; aber alle Vergehungen[c] deckt die Liebe zu[d]. 13Auf den Lippen des Einſichtigen wird Weisheit gefunden[e]; der Stock aber gebührt dem Rücken des Unverſtändigen[f]. 14Weiſe verbergen Erkenntniss[g]; aber des Narren Mund iſt drohender Einſturz[h]. 15Des Reichen Habe iſt ſeine feſte Stadt[i]; der Dürftigen

ob אֹגֵר u. נֹרָם Subj. (Ew., Be.) oder Präd. (v. Hofm., Del., No.). In Nominalſätzen ſteht zwar adjekt. Präd. in der Regel voran; wenn aber das Subj. ein Partizipium iſt, kann auch das Subj. die erſte Stelle inne haben, ſ. 11, 13; 12, 1; 13, 3. 24; 14, 21; 15, 33; 19, 26; 21, 23; 28, 7; 29, 24; (Präd. voran 11, 17 ꝛc.). Da nun 19, 26 der die Eltern Vergewaltigende als מֵבִישׁ, 28, 7 der die Unterweiſung Bewahrende als בֵּן מֵבִין bezeichnet wird, ſo liegt es nahe, auch hier בן מביש u. בן מבין als Präd., alſo אגר u. נרדם als Subj. zu faſſen (ſo ſchon Hieron.). Zu קֹצֵר u. קָצִיר vgl. 6, 8. Daß מֵבִישׁ hier ‚Schande machend‘, ergibt ſich aus 19, 26 מביש ומחפיר, 29, 15 מביש אמו, vgl. auch 28, 7 רֹעֵי זוֹלֻלִים אָבִיו. Wer ſeinen Eltern Schande macht, muß ſelbſt Schande erleiden. Ohne Obj. iſt מֵבִישׁ ‚ſchandbar‘ 12, 4. || **6.** [o]weil dieſer Gutes thut, Gutes ſinnt und Gutes ſpricht. || [p]פִּיו als Subj. mit Aq., Symm., Theod., Ew., BN (als Obj. Hieron., Del.). || [q]Wenn ſie etwas reden, ſo iſt der verhüllte (wenigſtens meiſt verhüllte) Zweck wie die Folge Vergewaltigung u. Unterdrückung. Weil das der Fall, trifft den Frevler Fluch u. Verderben. Beachte, daß man hier (wie auch an vielen andern Stellen der Sprr.!; vgl. z. B. v. 16; 13, 2; 14, 3. 8) beide V.hälften zuſ.nehmen muß, um den vollen Sinn zu finden: in V. a ergänze aus V. b das entgegengeſetzte Verhalten, in V. b aus V. a die entgegengeſetzte Folge. || **7.** [r]wird geſegnet, Gſatz תְּהִי לִבְרָכָה bei Jer.; vgl. auch יִהְיֶה לְבוּז Spr 12, 8. || [s]zur Erläuterung dient der Gſatz Pſ 72, 17 לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ יִנּוֹן שְׁמוֹ. || **8.** [t]מִצְוֹת ſ. zu 3, 1. Beachte den Plur., der auf beſtimmte das Thun u. Laſſen des Menſchen im einzelnen regelnde Satzungen hinweiſt. || [u]weil er immer ſeinerſeits redet u. zwar Thörichtes, aber nicht auf gute Lehre hört und alſo auch nicht folgt. Dem Weiſen aber (ſo ergänze V. a) geht es gut, weil er hört u. folgt. || **9.** [v]בְּתֹם; a bezeichnet das Element, in dem er ſich bewegt; der Acc. (ſ. zu 2, 7 הֹלְכֵי תֹם) den Weg, den er zurücklegt. || [w]er hat (ſ. V. b) nichts zu verbergen, alſo auch keine Entdeckung zu fürchten. || [x]man ſucht bei ihm ſtets nach Hintergedanken, entdeckt daher auch ſolche. || **10.** [y]קֹרֵץ עַיִן ſ. zu 6, 13. || [z]durch ſein heimtückiſches, hinterliſtiges Verhalten. || [a]Wenn die LA richtig, ſo iſt eine Steigerung von dem bloßen Anrichten von Verdruß zum Selbſtſtürzen ins Verderben beabſichtigt (Kamph.). LXX u. Syr.: ‚aber wer mit Offenheit tadelt, ſchafft Frieden‘, welche Worte gut hierher paſſen u. den V. zu einem antithetiſchen Zweizeiler machen würden; aber gerade weil erleichternd iſt dieſe Wendung verdächtig. Nicht antithetiſche Zweizeiler in dieſen Kapp. z. B. v. 18. 22; 11, 10. || **11.** [b]מְקוֹר חַיִּים nur in S I (13, 14; 14, 27; 16, 22). Was damit gemeint, iſt aus dem Gſatz חָמָס zu erſchließen: Was aus dem Munde der Fr. kommt, zielt, wenn auch verſteckt, auf Vergewaltigung; aus dem Munde des Ger. kommt belebender Zuſpruch. || **12.** [c]des Nächſten. || [d]17, 9 a; 1 Pt 4, 8; 1 Kor 3, 17. || **13.** [e]alſo kann ihn niemand tadeln oder gar ſtrafen. || [f]weil er thöricht redet u. handelt. Prügelſtrafe für den Thoren auch 19, 29; 26, 3, für den Unerwachſenen 13, 24; 23, 13 f.; 29, 15, vgl. auch Sir 30, 1 u.: *ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.* || **14.** [g]halten beſcheiden zurück u. doch iſt das, was ſie ſo zurückhalten, Erkenntnis, alſo Nutzbringendes, Förderliches. || [h]der N. plaudert ohne Überlegung mit ſeinen Einfällen heraus u. bringt dadurch ſich u. Anderen Verderben. Zum ganzen V. vgl. 12, 23. || **15.** [i]קִרְיַת עֻזּוֹ (das Suff. gehört zum ganzen Begriff, vgl. Pſ 2, 6 הַר־קָדְשִׁי) das was ihn ſchützt, das womit oder wodurch er ſich verteidigen kann; demnach iſt מְחִתַּת דַּלִּים das was die Dürftigen ſtürzt. Der Reiche kann ſehr verſchiedene Mittel (ſelbſt unſittliche wie Beſtechung) zur Durchführung ſeiner Abſichten benutzen; für den Armen kann aus jeder einzelnen Verſchlim-

Sturz ist ihre Armut. 16Des Gerechten Erwerb[k] gereicht zum Leben[l], das Einkommen des Frevlers zur Sünde[m]. 17Weg zum Leben[n] ist's, wenn[o] man Zurechtweisung bewahrt; wer aber Rüge unbeachtet läßt, geht irre[p]. 18Wer Haß birgt, ist ein Lügenmaul; und wer üble Nachrede[q] ausspreng, der ist ein Thor. 19Bei einer Menge von Worten bleibt Vergehung nicht aus[r]; wer aber die Lippen an sich hält[s], handelt verständig[t]. 20Auserlesenes Silber ist die Zunge des Gerechten; der Verstand[u] der Frevler ist sehr wenig wert[v]. 21Des Gerechten Lippen geben vielen Leitung[w]; aber die Narren sterben durch Mangel[x] an Verstand[y]. 22Der Segen Jahves, der[z] macht reich, und nicht fügt Abmühen etwas hinzu[a]. 23Wie Spielerei[b] ist dem Thoren Verübung von Unthat, und ebenso Weisheit dem einsichtigen Manne[c]. 24Wovor dem Frevler graut, das kommt über ihn[d]; was aber den Wunsch der Gerechten betrifft, so findet Erfüllung statt[e]. 25Wenn die Windsbraut[f] daher fährt, so ist der Frevler nicht mehr[g]; der Gerechte aber ist für immer

---

merung seiner Lage sehr leicht völliges Verderben hervorgehn. Der Spruch konstatiert Thatsächliches, ohne eine sittliche Würdigung zu geben, gerade wie der bekannte Satz, daß um den Reichen viele sich als Freunde scharen, der Arme aber verlassen sei 14, 20; 19, 4. 6. 7. Daher wird der 18, 11 wiederkehrenden ersten Hälfte unseres Spruches daselbst die starke Einschränkung beigefügt, so verhalte es sich (nur) in der Einbildung des Reichen בְּמִשְׂגַּבּוֹ. Einerseits erscheinen Reichtum u. Ehre als Güter, welche man durch die Weisheit (3, 16; 8, 18) oder als der Demut folgenden Lohn (22, 4) erhält; der Segen Jahves allein macht reich 10, 22; beachte auch den Hinweis darauf, daß man durch Faulheit arm, durch Fleiß 10, 4 u. Genügsamkeit 21, 17 reich werde. Andrerseits Bemerkungen über die sittlichen Gefahren, die mit dem Streben nach Reichtum 28, 2 u. mit dem Besitz von Reichtum 18, 23; 28, 11 verbunden sind, sowie über die sonstigen Gefahren, denen der Reiche ausgesetzt ist 13, 8; 23, 4 f. Vor Jahve (darauf kommt es schließl. allein an) sind Reich u. Arm an sich gleich 22, 2; 29, 13. Der Wertunterschied liegt nur in der sittl. Beschaffenheit 28, 6; nur da, wo sittlicher Wert (Weisheit), hat der Reichtum wirklichen Wert (14, 24), ist aber auch die Armut kein wirkliches Unglück. Durch Frevel zus.-gebrachte Schätze wie überhaupt Schätze vermögen nicht den Frevler vom Gerichte Gottes zu erretten 10, 2; 11, 4. Vgl. noch ‚Armut u. Reichtum gib mir nicht' 30, 8 f. || **16.** [k]Beachte den Wechsel von תְּבוּאָה u. פְּעֻלָּה; Einkommen kann man auch ohne Arbeit haben. || [l]Der Ger. kann genießen, was er erworben, weil er am Leben bleibt. || [m]Der Fr. verwendet sein Einkommen nicht in der rechten Weise (dankbares Genießen u. Wohlthun), sondern zur Sünde (Befriedigung der Lüste, Aussaugung der Armen). Der volle Inhalt des Spruches wird erst erkannt, wenn man zu V. a den Ggsatz von לְחַטָּאת, zu V. b den Ggsatz von לְחַיִּים hinzudenkt. Der Ger. verwendet, was er erworben, in rechter Weise; der Fr. bleibt nicht lange im Besitze seiner Schätze, weil er nicht lange lebt. || **17.** [n]אֹרַח לְחַיִּים vgl. אֹרַח חַיִּים 5, 6, אָרְחוֹת חַיִּים 2, 19. || [o]Zur Konstruktion vgl. 13, 18; 12, 27; 14, 22; 17, 14. || [p]תֹּעֶה eigentl.: das Umherirren ausüben, wie Jer 42, 20. || **18.** [q]דִּבָּה hier nicht: ‚Verleumdung', denn dazu würde das Präd. ‚Thor' nicht passen. Es ist zwar nicht (wenigstens nicht notwendig) Lüge, wohl aber Thorheit, wenn man Anderen (ohne sich in einer Zwangslage zu befinden) Böses nachredet. || **19.** [r]Vgl. Pirqê Abôth I, 17: וְכָל־הַמַּרְבֶּה דְּבָרִים מֵבִיא חֵטְא. || [s]Vgl. linguam compescere z. B. Plaut. Poen. V, 2, 75. Ggsatz: wer die Lippen auseinandersperrt פֹּשֵׂק שְׂפָתָיו 13, 3, das Maul aufreißt. || [t]Vgl. 17, 27. 28. || **20.** [u]לֵב s. zu 6, 32. || [v]מְמַעַט, das sogenannte כ veritatis Neh 7, 2; כמעט wie Ps 105, 12 ganz wenig, ὀλίγον ὅσον. || **21.** [w]יִרְעוּ Mask. wie יַדְּעֻנִי v. 32, s. zu 1, 16. Zu רעה vgl. Koh 12, 11, wo רֹעֶה = Weiser, Lehrer. || [x]חֲסַר Inf., s. zu 6, 10. || [y]Der Ger. lebt nicht nur selbst, sondern führt auch Andre zum Leben; die N. sind nicht nur außer stande Andere zu leiten, sondern kommen auch selbst um. || **22.** [z]הִיא er allein. Nur formeller Widerspruch zu v. 4 b u. 14, 23 b, wo lediglich die zweite Hälfte der Mahnung ora et labora berücksichtigt ist. An Gottes Segen ist alles gelegen. || [a]vgl. Ps 127, 2. || **23.** [b]שְׂחוֹק Ausdruck für leichtes, spielend von der Hand gehendes Thun, vgl. 8, 30. 31. || [c]Dem Thoren erscheint das Thörichte, das Schlechte als das Selbstverständliche u. Leichte; dem einsichtigen Manne ist es unmöglich, Böses zu thun: er kann nicht anders als der Weisheit gemäß reden u. handeln. || **24.** [d]בוֹא c. acc. pers. wie 11, 27; 28, 22; Ps 44, 18; Hi 20, 22, vgl. אָתָה

gegründet[h]. 26Wie Eſſig für die Zähne und wie Rauch für die Augen, ſo
er Faule für den, der ihn ſendet[i]. 27Die Furcht Jahves vermehrt des Lebens
k; aber die Jahre der Frevler werden gekürzt[l]. 28Das Harren der Gerechten
reude[m]; aber die Hoffnung der Frevler wird zunichte[n]. 29Eine Schutzwehr
ir die Unſchuld der Weg Jahves[o], aber Ruin für die Übelthäter. 30Der Ge-
e wird ewiglich nicht wanken[p]; die Frevler aber werden nicht im Lande woh-
bleiben[q]. 31Des Gerechten Mund läßt Weisheit ſprießen[r]; aber die Zunge
Verkehrtheit[s] wird ausgerottet. 32Des Gerechten Lippen wiſſen zu reden, was
gefällig iſt[t]; aber der Frevler Mund iſt eitel Verkehrtheit[u].

**11.** 1Falſche[a] Wage iſt ein Greuel für Jahve; volles Gewicht aber gefällt
wohl. 2Kommt Übermut, ſo kommt auch Schimpf; aber bei den Beſcheidenen
Weisheit[b]. 3Die Unſträflichkeit der Redlichen iſt ihnen ein Leiter[c]; aber die
Verkehrtheit[d] der Treuloſen[e] richtet dieſe zu Grunde[f]. 4Keinen[g] Nutzen bringt Habe
am Tage des Grimms[h]; aber Gerechtigkeit rettet vom Tode[i]. 5Die Gerechtigkeit
Unſträflichen macht ſeinen Weg eben[k]; aber durch ſeine Bosheit fällt der
Frevler. 6Die Gerechtigkeit der Redlichen errettet dieſelben; aber durch die eigene
Tücke werden die Treuloſen[l] gefangen. 7Beim Tode eines frevelhaften Menſchen
wird ſeine Hoffnung zunichte und die Erwartung nichtswürdiger Menſchen[m] iſt
zu nichte geworden. 8Der[n] Gerechte wird aus Drangſal errettet, und der Frevler

---

25. || [e] יַחֲלִיף unperſönl.: es gibt 13, 10; Hi 6, 17. || **25.** [f] סוּפָה 1, 27. || [g] Pſ 1, 4. || [h] ſ. zu v. 30 a. [i] לְשֹׁלְחָיו Plur. der Kategorie wie 25, 13 (Hi 12, 6). Der Faule richtet den Auftrag entweder gar nicht oder doch nicht ordentl. aus und verurſacht ſo dem Entſendenden Verdruß u. Schaden. [k] ſ. zu 3, 2. || [l] תְּקֻצַּרְנָה, das intranſ. Impf. Niph. יִקָּצֵר. || **28.** [m] geht nicht zu Grunde (ſ. 23, 18; Pſ 37, 9), ſondern wird erfüllt u. zwar ſo, daß eitel Freude herrſcht. || [n] vgl. 11, 7; Pſ 112, 10; Hi 8, 13. || **29.** [o] דֶּרֶךְ יְהוָה der Weg den Jahve einſchlägt, ſein weltregierendes Thun. Wie Gott ſelbſt genannt wird (Pſ 37, 39; 43, 2, vgl. 31, 3), ſo auch ſein Thun in Bezug auf die Rechtſchaffenen dieſe Bezeichnung erhalten. Die an ſich richtige Deutung ‚der von J. gebotene Weg‘ (Del.) paßt nicht recht zu V. b. || **30.** [p] vgl. 13, 3 b, Pſ 15, 5; 125, 1. || [q] ſ. 2, 21. 22. || **31.** [r] נוּב c. acc. Gen. 3, 1 Anm. 2. Zum Bilde vgl. Jeſ 57, 19 פְּרִי שְׂפָתַיִם. Die Worte ſind die Blüte oder die Frucht der Geſinnung. Zum Gedanken vgl. Pſ 37, 30. Zu V. a ergänze aus V. b den Gegenſatz von V. 32. || [s] תהפכות ſ. 2, 12. 14. || **32.** [t] רָצוֹן hier Adv: was Gotte u. Menſchen wohlgefällig, was recht iſt. || [u] Zur Art. des Präd. vgl. וְכָל־נְתִיבֹתֶיהָ שָׁלוֹם; 14, 25; 22, 11. Ergänzt von יֵדָעוּן ergäbe matten Sinn.

**1.** [a] vgl. 20, 10. 23; Lv 19, 35 f.; Dt 25, 13. Steine als Gewichte vgl. 16, 11 אַבְנֵי־כִיס. || **2.** Zu V. a ergänze, daß Übermut thöricht iſt; zu V. b daß Weisheit Ehre bringt (3, 16; 8, 18). Zu dem Gedanken V. a, daß auf Hochmut Fall folgt, vgl. zu 16, 18; zu V. b vgl. 15, 33. || **3.** [c] Wer bei allem Thun immer fragt, wie er ſich ſeine U. erhalte, hat dadurch eine gute Richtſchnur. Vgl. v. 5 a. || [d] סֶלֶף perversitas, nur noch 15, 4. || [e] בֹּגְדִים 2, 22. || [f] יְשָׁדֵם (vgl. Jer 5, 6) nach dem Qerê; denn der Parallelismus fordert ein Impf. || **4.** [g] Vgl. 10, 2. || [h] יוֹם עֶבְרָה = יוֹם עֶבְרַת יְהוָה Zeph 1, 18 (vgl. a. v. 15), Ez 7, 19. Gotte, dem alles gehört, kann auch der reichſte Menſch nichts bieten (Pſ 50, 9 ff.). Wie V. b zeigt, iſt ſpeziell daran gedacht, daß dem Frevler ſeine Habe nichts nützt. || [i] V. b = 10, 2 b. || **5.** [k] Was hier von der rechten Handlungsweiſe, wird 3, 6 von der rechten Gotteserkenntnis ausgeſagt. Das rechte Thun iſt Folge und τεκμήριον des rechten Erkennens. || **6.** [l] Das Subj. iſt aus dem Gen. בֹּגְדִים zu entnehmen, vgl. Gn 9, 6 אֱלֹהִים, Pſ 32, 6 מַיִם רַבִּים. || **7.** [m] אוֹנִים, Plur. v. אוֹן, wohl abstr. pro concr. mit LXX τῶν ἀσεβῶν, Syr., da parall. zu אָדָם רָשָׁע. Hitz., Zö. ‚Erw. der Ruchloſigkeiten‘ = ‚ruchloſe Erw.‘. Die Hoffnung, welche zu Grunde geht, iſt die, daß er in ſeinen Nachkommen fortexiſtieren, daß das von ihm Eingerichtete auch nach ſeinem Tode beſtehen werde. Der Satz lautet freil. ſo abſolut, daß der Gedanke eines ewigen Lebens der Gerechten als eine (wenn auch damals noch nicht gezogene, ſo doch notwendige) Konſequenz bezeichnet werden kann, vgl. 4, 18; 5, 6. Die zweite Zeile verſtärkt den Gedanken der erſten durch Fortſchreiten des Ausdrucks vom Fut. zum Prät. (Fleiſch.). || **8.** [n] Ausdruck freudiger Glaubensgewißheit, welche die gewiß nicht unbekannte

kommt an seine Stelle[o]. 9Durch sein Reden[p] richtet der Ruchlose seinen Nächsten zu Grunde; aber durch Erkenntnis werden die Gerechten[q] gerettet. 10Beim Wohlergehn[r] der Gerechten frohlockt die Stadt, und wenn die Frevler zu Grunde gehen, herrscht Jubel. 11Durch[s] den Segen[t] der Redlichen kommt eine Stadt empor; aber durch den Mund der Frevler wird sie niedergerissen. 12Es bezeugt Verachtung[u] seinem Nächsten der Unverständige; der einsichtsvolle Mann aber schweigt. 13Wer als Klätscher umhergeht, deckt Geheimnis auf[v]; wer aber zuverlässig ist, bedeckt eine Sache[w]. 14Wo keine Leitung[x] ist, sinkt ein Volk; Rettung aber kommt durch die Menge der Berater[y]. 15Gar übel ergeht's[z] dem Menschen, wenn er sich für einen Anderen[a] verbürgt hat; wer aber durch Handschlag sich Verpflichtende haßt[b], ist sicher[c]. 16Ein anmutig Weib erlangt[d] Ehre; aber Gewaltthätige erlangen nur Reichtum[e]. 17Seiner[f] eigenen Seele thut wohl[g] der Liebreiche, und seinem eigenen Fleisch thut wehe der Unbarmherzige[h]. 18Der Frevler beschafft[i] trügerischen Erwerb[k]; wer aber Gerechtigkeit säet[l], wahrhaftigen Lohn. 19Echte[m] Gerechtigkeit gereicht zum Leben; wer aber dem Bösen nacheilt, thut es zu seinem Tode[n]. 20Ein Greuel sind für Jahve die, welche ein verkehrtes Herz[o] haben; Gegenstand seines Wohlgefallens aber sind die unsträflich Wandelnden[p]. 21Die Hand darauf[q], nicht bleibt ungestraft der Böse[r]; aber der Gerechten Geschlecht[s] entrinnt[t]. 22Wie ein goldener Ring im Rüssel eines Schweines, also ein Weib,

---

ten Erfahrungen entgegengesetzter Art unberücksichtigt läßt, vgl. Ps 1. Das Perf. נחלץ besagt, daß das wirkl. vorgekommen (Gleiches also auch in Zukunft erwartet werden dürfe). || [o] d. i. in die Not. Vgl. 21,18. || **9.** [p] פֶּה wie 12,6. Was für Reden gemeint, zeigen die Ggsätze ובדעת u. צדיקים. || [q] צדיקים Nom. (Aq., Hieron.) wegen des Parallelismus. Die Gerechten haben auch Erkenntnis (vgl. Vorbem. zu 1,7) u. sind dadurch befähigt die Ränke des Gegners zu durchschauen, seine oft versteckten Angriffe abzuwehren. || **10.** [r] בְּ in בְּטוּב grundangebend. || **11.** [s] gibt den Grund an, weshalb v. 10 gejubelt wird. Aus diesem passenden Zus.stehn beider Verse folgt aber nicht, daß sie von vornherein zus.gehört haben. || [t] Die Segenswünsche u. frommen Gebete (Fleisch.); doch wird auch an das segensreiche Thun zu denken sein. || **12.** [u] בָּז Präd. (LXX), wofür der Parallelismus spricht; nach Hieron., Kamph., Del., BN Subj. || **13.** [v] vgl. 20,19a. || [w] nicht nur die, welche ihm anvertraut ist, sondern überh. jede mitgeteilte, zu deren Weitererzählung nicht ein spezieller Anlaß vorhanden. || **14.** [x] תַּחְבֻּלוֹת 1,5. || [y] V. b = 24,6b. Zum Sing. יועץ vgl. Ps 12,2. Gedanke wie 15,22; 20,18a. Andrerseits gilt auch: ‚Viele Köche verderben den Brei'. || **15.** [z] יֵרוֹעַ, da die Ableitung von רוּעַ keinen passenden Sinn ergibt, Impf. Niph. von רעע nach ע"ע-Analogie, wie 13,20; ganz entsprechend Ez 29,7 תֵּרוֹץ du wirst zerbrochen werden, von רצץ. רַע nicht Inf., sondern Adj. im acc. adv., vgl. Hi 24,7 עֲרוֹם לָלִינוּ. || [a] זָר = אַחֵר s. zu 6,1. Über Bürgschaftsleistung s. Vorbemerk. zu 6,1–5. || [b] Wer die Leute meidet, denen eine gewisse Handlungsweise eigen, bleibt auch dieser Handlungsweise selbst fern. || [c] hat die nachteiligen Folgen des Bürgschaftübernehmens nicht zu fürchten. || **16.** [d] תָּמְכָה wie 29,23 erreichen, consequi. Anmut ist wirksamer als Gewalt, Ehre ist ein größeres Gut als Reichtum. || [e] v. 17–19 drei Sprüche über das Verhältnis von Thun u. Ergehen. || **17.** [g] גָּמַל im Sinne des Waltens über jmdm, Fürsorgens gew. mit עַל Ps 13,6 ꝛc., hier mit Acc.; vgl. Ps 103,2 גְּמוּלָיו seine Wohlthaten. || [h] Von seiner Gesinnung wie von seinem Thun hat der Mensch selbst Vorteil oder Schaden, je nachdem. Mt 5,7: Selig sind die Barmherzigen ꝛc. || **18.** [i] עָשָׂה erwerben, sich erarbeiten, περιποιεῖσθαι Gn 12,5; 31,1. עֹשֶׂה ist in V. b zu ergänzen. || [k] Er glaubt etwas zu haben, hat aber nichts — sei es, weil er plötzlich stirbt u. nackt von hinnen muß, sei es, weil ihm sein Vermögen plötzl. durch göttl. Gericht genommen wird. || [l] זרע, vgl. 22,8; Hos 10,12. || **19.** [m] צְדָקָה das Rechte, Richtige, vgl. הַבָּר כֵּן Num, Koh. צֶדֶק־מֵן עֲשׂוֹת wahre, nicht bloß scheinbare, sondern wesenhafte G. || [n] vgl. 1,18. || **20.** [o] עִקְּשֵׁי לֵב vgl. 17,20. || [p] תְּמִימֵי דָרֶךְ auch Ps 119,1, Ggsatz Spr 2,15. || **21.** [q] יָד לְיָד, auch 16,5, wahrlich, wörtl.: Hand an Hand. || [r] נָקֹה Dag. f. conjunct. nach auf ה֫ auslautenden Partt. u. Impff. mit zurückgezogenem Tone, wie 12,28; 19,8; 20,19. || [s] In זרע צדיקים ist צ Gen. der Appos.: Same der aus G. besteht, vgl. Jes 65,23; 1,4. || [t] wenn das göttl. Zorngericht hereinbricht,

das schön, aber ohne Takt[u]. 23Der Gerechten Wünschen ist eitel Gutes[v]; der Frevler Hoffnung aber ist — Zorngericht[w]. 24Mancher teilt freigebig aus und wird doch noch reicher; mancher hält das Gebührende zurück, aber nur zum Mangel[x]. 25Spendende[y] Seele wird wohlgenährt[z], und ein Labender wird auch selbst gelabt[a]. 26Wer Getreide zurückhält, den verwünschen die Leute[b]; Segen aber kommt auf das Haupt des Getreide Verkaufenden[c]. 27Wer um Gutes sich bemüht, sucht was wohlgefällt[d]; wer aber nach Bösem trachtet, den wird es treffen[e]. 28Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen[f]; aber dem Laube[g] gleich werden die Gerechten sprossen. 29Wer sein Haus verstört, wird Wind erben[h], und Knecht wird der Narr dem, der weisen Sinnes[i]. 30Die Frucht des Gerechten[k] ist ein Lebensbaum, und Seelen gewinnt der Weise. 31Siehe, der Gerechte erhält seinen Lohn[l] auf Erden, um wie viel[m] mehr der Frevler und der Sünder[n]!

---

v. 4. 23; 2, 21. || **22.** [u] טַעַם hier nicht rein intellektuell, sondern auch ethisch. Ein ‚emblematischer Spruch', Vergleichung ohne Vergleichungspartikel; solche Kürze z. B. auch Hi 24, 19. || **23.** [v] ist auf nichts als Gutes gerichtet u. geht darum in Erfüllung. || [w] Die Fr. hoffen freil. auf anderes (materielles Wohlsein, den Untergang der ihnen im Wege Stehenden u. s. w.); aber was ihnen zu teil wird, ist so gewiß nichts anderes als Gottes Zorn, muß Gottes Zorn sein, daß dieser als Gegenstand ihrer Erwartung bezeichnet werden kann (vgl. zu 17, 19). Jm̄ übr. vgl. 10, 28. || **24.** [x] אך למחסור 14, 23. Dagesch in ס bei Bär ganz überflüssig wie 12, 4 בְּעָלֶה, 16 כִּעְסוֹ, vgl. Strack[3] § 6b. Der Satz wird von manchen auf das Abkargen gegenüber der eigenen Person, von anderen auf das Kargsein gegenüber den Mitmenschen beschränkt; es ist aber wohl beides gemeint. Wer sich selbst nichts gönnt, verbraucht seine Kräfte vor der Zeit; wer anderen nichts gewährt, erhält auch von anderen keine Förderung, so daß er statt zuzunehmen leicht abnimmt (von der Verarmung des Herzens noch gar nicht zu reden). || **25.** [y] בְּרָכָה Liebesgabe wie 1 S 25, 27. || [z] תְּדֻשָּׁן (13, 4, vgl. auch 28, 25), näml. von Gott. Vgl. Mt 10, 42: Und wer dieser Geringsten einen ꝛc. || [a] הַרְוֶה laben Jer 31, 25 ꝛc. יוֹרֵא muß Impf. Hoph. sein u. zwar, da weder Metathesis für jorwèh noch Auswerfung des konson. Waw anzunehmen, von ירה unter Einfluß der Analogie der Verba ל״א (König, Lehrgeb. I, 585 f.). יוּרָה wäre dann eig.: ‚wird besprengt'. Zum ō-Laut in der Passivform vgl. Lv 4, 23. 28 הוּרַע. || **26.** [b] לְאֻמִּים, so 24, 24 לְאֻמִּים, vgl. auch חָעָם Jes 40, 7; 42, 5. || [c] Schon in atl. Zeit herrschte in Palästina oft Trockenheit u. daher Teuerung; somit war für Kornwucherer günstiges Terrain, Am 8, 4–8. || **27.** [d] sucht was Gotte u. den Menschen wohlgefällt (רָצוֹן vgl. 10, 32), findet darum auch Wohlgefallen bei G. u. den M. u. hat sich daher eines guten Loses zu erfreuen. || [e] בוא c. acc. zu 10, 24. || **28.** [f] denn יוֹצִיל חוֹן לֹא, 11, 4, u. nur auf Jahve soll man vertrauen 3, 5. || [g] עָלֶה kollektiv wie oft. Sie werden immer wieder grünenden Bäumen gleichen, vgl. Ps 1, 3; Jer 17, 5–8. LXX, weil eine nähere Bestimmung vermissend, übers. ὁ δὲ ἀντιλαμβανόμενος δικαίων οὗτος ἀνατελεῖ, als ob der Text וּמַעֲלֶה gelautet habe, wahrscheinl. auf Grund einer graphisch naheliegenden Konjektur (כ u. מ sind in der althebr. Schrift einander sehr ähnlich), die aber trotz Jäger, Hitz. schwerl. richtig, da הֶעֱלָה nirgends in der Bdtg ‚jmdm aufhelfen' vorkommt. || **29.** [h] Vgl. v. 24b. Wer den Seinen (Familie u. Gesinde) nicht gibt, was sie brauchen, um Kraft u. Freudigkeit zu behalten, dem geht durch Schlaffheit der Seinen mehr verloren, als er durch solches Sparen gewonnen; ja es kann geschehn (vgl. V. b), daß er so in Armut versinkt, daß er selbst Schuldsklave wird. || [i] dem, der zwar fleißig u. sparsam, aber nicht geizig ist, der vielmehr sät, wo er ernten will. || **30.** [k] Sein Thun u. Reden ist für andre ein L., indem es belebend auf sie einwirkt, sie zum wahren Leben, welches nur durch Weisheit u. Gerechtigkeit erlangt wird, hinführt. Diese Wirkung nennt V. b. Der Gerechte ist zugleich auch der Weise (9, 9, Vorbem. zu 1, 7). || **31.** [l] שְׁלֻם vox media. Wie die zahlreichen das Glück der Ger. betonenden Sprr. zeigen, ist hier an die Belohnung für die Gerechtigkeit gedacht. Während v. a zum Guten antreibt, schreckt V. b vom Bösen zurück. || [m] אַף כִּי wie 15, 11; 17, 7; 19, 7; 21, 27. Da die Wirklichkeit oft, wenigstens scheinbar, nicht in Einklang mit V. a steht, wird die auf Erden stattfindende Bestrafung des Frevlers als noch weit gewisser hingestellt. || [n] חַטָּאִים, denn חַטָּאִים ist plurale tantum.

12. [1]Wer Zurechtweisung liebt[a], liebt Erkenntnis; wer aber Rüge haßt, ist dumm[b]. [2]Ein Guter erlangt Wohlgefallen[c] von Jahve; aber den Mann der Ränke erklärt Er[d] für einen Frevler[e]. [3]Nicht besteht ein Mensch bei Frevel; der Gerechten Wurzel[f] aber wankt nicht[g]. [4]Ein tugendsam Weib[h] ist ihres Gatten Krone; aber wie Fraß in seinen Gebeinen[i] ist eine schandbare[k]. [5]Die Gedanken[l] der Gerechten gehen auf Recht, die Ratschläge der Frevler auf Trug. [6]Die Worte[m] der Frevler sind Lauern[n] auf Blut; aber der Mund der Redlichen[o] rettet sie[p]. [7]Die Frevler werden umgestürzt[q] und sind nicht mehr; aber der Gerechten Haus bleibt stehn. [8]Gemäß seinem Begreifen wird ein Mann gepriesen; wer aber verschrobenen[r] Verstandes[s] ist, wird verachtet werden. [9]Besser[t] daran, wer gering geschätzt ist und (dabei doch) einen Diener hat, als wer sich brüstet[u] und des Brots ermangelt[v]. [10]Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Mute[w]; aber der Frevler Herz[x] ist grausam. [11]Wer seinen Acker bebaut, wird reichlich Brot haben[y]; wer aber Nichtigem[z] nachjagt, ist unverständig. [12]Den Gottlosen gelüstet[a] nach der Jagdbeute Böser[b]; aber die Wurzel der Gerechten treibt[c]. [13]In der Lippen Vergehung[d] liegt ein böser[e] Fallstrick; der Gerechte entgeht also[f] der Not. [14]Von der

---

1. [a]Da אהב דעת u. בער einen Ggsatz bilden, בער aber am natürlichsten als Präd. gefaßt wird, nehmen wir mit LXX, Aq., Symm., Theod., Hieron. אהב מוסר in V.a als Subj., vgl. zu 10, 5. Das Präd. א״ט ist ein begehrenswertes; somit enthält der Satz sachl. die Mahnung, daß man ein א״ט sei. || [b]בער s. zu 30, 2. || 2. [c]חַיִּתְקֵ wie 8, 35. || [d]Gott. || [e]u. behandelt ihn demgemäß. || 3. [f]vgl. v. 12. || [g]So lange die Wurzel nicht herausgerissen, ist der Baum nicht tot, ist die Möglichkeit vorhanden, daß neue Schößlinge zum Vorschein kommen, vgl. Hi 14, 7–9. Gedacht ist wohl an die für Palästina so wichtigen Ölbäume. Daher die Gottlosen 2, 22 als Obj. zu מרת u. נסח. Derselbe Gedanke in andrer Einkleidung 10, 25. || 4. [h]31, 10, Ruth 3, 11. חַיִל auch ἀρετή, virtus. || [i]vgl. 14, 30. Ein auch das Innerste, u. zwar in vernichtender Weise angreifendes Übel. || [k]מְבִישָׁה zu 10, 5. || 5. [l]sogar die Ged., wie viel mehr die Worte u. Thaten. || 6. [m]Ihr ganzes Reden läuft darauf hinaus, hat den Inhalt, daß sie anderen nach dem Leben trachten. Vgl. die Worte der Frevler 1, 11 ff. || [n]אָרַב־ Bär richtig st. אֱ; vgl. 25, 7 -אֲמָרֶ, Gn 3, 11 -אֲכָלְ, Strack² § 65 o. || [o]welche zugleich die Einsichtigen sind. || [p]schädigt nicht nur niemanden, sondern rettet vielmehr die von den Fr. Bedrängten. || 7. [q]הֲסוֹף Inf. absol. statt des Verb. finit.; hier u. 15, 22 (vgl. auch 17, 12, wo konzessiv) statt des Impf., statt des Perf. 25, 4. רְשָׁעִים ist Obj. Zum Gedanken vgl. 10, 25. || 8. [r]נְעָוֶה, zum a-laut vgl. נְעָוַיתִי Ps 38, 7, Jes 21, 3 (Niph. sonst nicht), Strack² § 65 l. || [s]לֵב s. zu 6, 32. || 9. [t]טוֹב .. מִן Ebenso geformte Urteile 15, 16. 17; 16, 8. 19; 17, 1; 21, 9. 19; 25, 24; 27, 5; 28, 6, vgl. auch 22, 1 (נִבְחָר מִן). || [u]Zur Bdtg des Hithp. vgl. 13, 7 u. הִתְחַבֵּל sich stolz betragen. || [v]Arme Adlige bieten oft alles auf, um nach außen hin einen ihrem Adel entsprechenden Schein aufrecht zu halten — wodurch sie entweder in untilgbare Schulden u. damit in dauerndes Elend geraten oder genötigt werden, sich da, wo sie unbeobachtet sind, die größten Entbehrungen aufzuerlegen. || 10. [w]Ex 23, 9 וְיָדַעְתֶּם אֶת־נֶפֶשׁ הַגֵּר. || [x]רַחֲמִים hier in seiner eigentl., finnl. Bdtg: viscera, Eingeweide, das Innere als Sitz des Mitgefühls. Präd. im Sing. wie bei אֱלֹהִים, אֲדֹנִים, etc., wenn diese Wörter eine Einzahl bedeuten. || 11. [y]V.a = 28, 19 a. Auf den Landbau wird in Sprr. nur selten Bezug genommen (in Ermahnungen zum Fleißigsein): 10, 5; 20, 4; 24, 27. 30; 27, 18; 31, 16; Viehzucht s. 14, 4; 27, 23–27. || [z]רֵיקִים (s. zu 8, 6) μάταια, Thätigkeiten, von denen mit Fug reeller Ertrag, d. i. Gewinnung auskömmlichen Unterhalts, nicht erwartet werden kann. || 12. [a]er hat Gelüste, aber, wie der Ggsatz ergibt, vergeblich. || [b]nach J., wie sie Böse erstreben. מְצוֹד Koh 7, 26 Netz, hier: was man zu erjagen sucht. || [c]Graec. Venet. ῥίζα δὲ δικαίων δώσει, gibt was sie geben soll, näml. dem Stamme Kraft zu wahrhaftigem Gedeihen. So nur läßt sich der überlieferte Text mit Del. deuten; er ist aber wohl verderbt: in רָשָׁע u. רְעִים liegt eine störende Tautologie, der absolute Gebrauch von יִתֵּן befremdet (viell. ist פְּרִי zu ergänzen). || 13. [d]פֶּשַׁע ist nicht notwendig der aus der Gnade stürzende, die Gemeinschaft mit Gott zerreißende Frevel, vgl. 10, 12. 19; 17, 9. || [e]רַע vgl. Gn 37, 33 חַיָּה רָעָה. || [f]Durch sündhaftes Reden (Lügen, Verleumden, Prahlen u. s. w.) gerät man in Not. Der Ger. enthält sich solches

Frucht des Mundes eines Mannes hat er Gutes in Fülle[s], und was die Hände eines Menschen zuwege gebracht haben, das fällt auf ihn zurück[h]. 15Des Narren Weg ist gerade in dessen Augen[i]; aber auf Rat hört der Weise[k]. 16Der Narr — sein Ärger wird auf der Stelle[l] kund[m]; aber es verbirgt den Schimpf der Kluge[n]. 17Wer ohne Scheu die Wahrheit spricht[o], sagt aus, was recht ist, ein lügenhafter Zeuge[o] aber Trug[p]. 18Mancher schwatzt, als wären's Schwertesstiche[q]; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung[r]. 19Der Wahrheit Lippe besteht auf immer, aber nur einen Augenblick[s] die Lügenzunge[t]. 20Trug ist im Herzen der Böses Bereitenden[u]; die aber, welche Wohlfahrt[v] planen[w], verursachen Freude[x]. 21Nicht widerfährt dem Gerechten irgend ein[y] Unheil[z]; aber die Frevler sind voll Unglücks. 22Ein Greuel für Jahve sind Lügenlippen; die aber Treue üben, gefallen ihm wohl. 23Ein kluger[a] Mensch hält seine Erkenntnis zurück; Thorenherz[b] aber schreit seine Narrheit aus[c]. 24Die Hand der Betriebsamen wird herrschen[d]; Trägheit aber wird frohnpflichtig werden. 25Kummer im Herzen eines Mannes drückt es nieder[e]; aber ein freundlich Wort erheitert es. 26Es erspäht sich seine Weide[f] der Gerechte; aber der Weg der Frevler führt sie[g] in die Irre. 27Nicht

---

Redens, bleibt also (Waw consec.) auch vor dessen Folgen gesichert. || **14.** [g]Wer Gutes redet, stiftet damit zunächst für andere Gutes, hat aber auch selbst Segen davon. || [h] Kethîb יָשׁוּב vorzuziehen. Bei יָשִׁיב wäre wohl (wie 13, 21, s. das.) „Gott" als Subj. zu ergänzen, vgl. Röm 2, 6. Das jus talionis (Gal 6, 7: was der Mensch säet ꝛc.) ist zuerst Gn 9, 6 ausgesprochen. In Spr. vgl. bes. die auch im Ausdruck verwandten Stellen 13, 2; 18, 20 u. 14, 14. || **15.** [i]welche, weil eines Narren Augen, das wahrhaft Rechte zu erkennen nicht vermögen. Solche Wege sind דַּרְכֵי אֱוִלָּה 14, 12. Aus V. b ist zu entnehmen, daß er zu besserer Erkenntnis kommen auch nicht will, weil er näml. weise in seinen Augen (3, 7). Der Satz 16, 2; 21, 2: „Alle Wege eines Mannes sind rein in seinen Augen" widerspricht unsrem V. nicht: denn auch der Weise thut, was er für recht hält; aber — u. das ist der wesentl. Unterschied — erst nachdem er sich über das Rechte hat belehren lassen. Darum ist es wichtig, daß Jahve das absolute Maß für das Urteil in der Hand hat, daß er die Geister wägt (16, 2; 21, 2; 24, 12), der weiß, daß äußerl. gleiches Thun oft sehr verschieden zu beurteilen. || [k]חָכָם Subj., weil אויל V. a Subj. || **16.** [l]בַּיּוֹם Artikel mit erhaltener Demonstrativkraft, wie הַלַּיְלָה Gn 19, 34 ꝛc. || [m] Zeigen des Ärgers bessert nichts, oft aber erregt es die Schadenfreude anderer u. vergrößert das Übel. || [n]עָרוּם s. zu 8, 12. || **17.** [o]יָפִיחַ u. עֵד שְׁקָרִים s. zu 6, 19. || [p]Wie der Baum, so die Früchte. Wer das Lob der guten Frucht will (מַגִּיד צֶדֶק), das der schlechten Frucht nicht will (מִרְמָה), muß sein ganzes Wesen demgemäß gestalten. || **18.** [q]Zum Bilde vgl. Ps 59, 8; 64, 4; Hebr 4, 12. || [r]מַרְפֵּא 4, 22. Zum Gedanken des V. vgl. 10, 11; 15, 1 ꝛc. || **19.** [s]עַד אַרְגִּיעָה wörtl.: während ich (mit den Augen) zucke). || [t]Denn die L. ist Gotte verhaßt 6, 19; 12, 22. || **20.** [u]חרשׁ רע s. zu 3, 29. || [v]שָׁלוֹם 3, 2. 17. || [w]רעץ שׁ, Ggsatz זִמּוֹת רַ׳ böse Anschläge fassen Jes 32, 7. || [x]Da מִרְמָה V. a Betrügen anderer, so muß שִׂמְחָה anderen geltende, anderen zu bereitende Freude sein. || **21.** [y]כל .. לא wie 3, 31. || [z]eben weil sie gerecht sind. Das Ergehn auf Erden bezeichnet der alttest. Gläubige oft ohne jede Berücksichtigung widersprechend erscheinender Fälle als mit dem Thun übereinstimmend. || **23.** [a]עָרוּם s. zu 8, 12. Nicht in Betracht gezogen wird hier, daß das Zurückhalten, Verschweigen dessen, was man erkannt hat, auch tadelnswert sein kann. || [b]לב כסילים persönlich, wie שִׂפְתֵי שֶׁקֶר v. 22. || [c]zu V. b vgl. 13, 16; 15, 2. || **24.** [d]zu V. a vgl. 10, 4 a. || **25.** [e]יַשְׁחֶנָּה Mask. nach הֶאָגָה, s. zu 2, 10. Auffällig ist גֶּנָּה, da לֵב sonst stets Mask.; Ez 16, 30 findet sich לִבָּהּ, auch mag daran erinnert werden, daß das hier synon. נֶפֶשׁ Fem. Zu V. a vgl. 15, 13; 17, 22. || **26.** [f]Der massor. Text יָתֵר מֵרֵעֵהוּ gibt keinen Zshang mit V. b, wenn man יָתֵר als Verbaladj. u. מִן komparativisch nimmt (Aq., Luth.: der Gerechte hat's besser denn sein Nächster). Syr., Schult. u. a. deuten יָתֵר als Juss. Hiph. von יתר: „Der Ger. weist seinen Freund (מֵרֵעֵהוּ) zurecht"; aber הֹתִיר bed. ‚auskundschaften lassen' (Ri 1, 23), mindestens müßte לְ (für, zu Gunsten) stehen. Daher lies: מְרַצֵּהוּ (Döderlein, J. D. Mich., Hitz., Del. ꝛc.) u. יָתֵר, vgl. Hi 39, 8 יָתוּר הָרִים מִרְעֵהוּ (LXX, Targ., Vulg., Ew. ꝛc. richtig für den massor. Text יְתוּר) ‚er durchspäht die Berge als seine Weide'. Sinn: der Ger. sucht seine Weide aus, er hat Freiheit seine Förderung da zu suchen,

jagt der Lässige[h] sein Wild auf[i]; aber ein köstlich Gut für den Menschen ist das Betriebsamsein[k]. 28Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, aber Seitenweg führt zum Tode[l].

**13.** 1Ein weiser Sohn ist des Vaters Zucht[a]; der Spötter aber hört auch auf Schelten nicht. 2Von der Frucht des Mundes eines Mannes genießt er Gutes[b]; die Gier[c] der Treulosen aber ist Gewaltthat[d]. 3Wer seinen Mund behütet[e], bewahrt seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem droht Einsturz[f]. 4Gelüsten trägt, doch erfolglos[g], des Faulen[h] Seele[i]; aber die Seele der Betriebsamen wird gelabt[k]. 5Lügenwort haßt der Gerechte; aber[l] der Frevler beschimpft[m] und beschämt[n]. 6oDie Gerechtigkeit behütet unsträflichen Wandel[p]; aber Frevel stürzt den Sünder[p]. 7Mancher stellt sich reich[q] und hat gar nichts[r]; mancher stellt sich arm[s] und besitzt große Habe[r]. 8Lösegeld für das Leben eines Mannes ist sein Reichtum[t]; aber der Arme bekommt keine Drohung zu hören[u]. 9vDas Licht der Gerechten brennt lustig; aber der Frevler Leuchte verlischt. 10Nichts[w] gibt's[x] bei

---

wo er hofft sie zu finden; der Fr. dagegen läuft, nachdem er sich einmal von Gott getrennt, mit Notwendigkeit in die Irre, ins Verderben. ‖ [g] תַּתְעֵם Suff. geht auf רְשָׁעִים. ‖ **27.** [h] רְמִיָּה abstr. pro concr., wie 13,6 תֹּם־דֶּרֶךְ u. חֲטָאת; 17,4 שֶׁקֶר; 17,11 מְרִי. ‖ [i] Treffend hat Schult. arab. חרך verglichen: movere, ciere, excitare, *κινεῖν* generatim, et speciatim: excitare praedam e cubili, *κινεῖν τὴν θήραν*. Wer das Wild nicht aufscheucht, wird es auch nicht erjagen. ‖ [k] חֲרוּץ (10,4; 12,4) Part., wo man im Deutschen Inf. erwartet, s. zu 10,17. ‖ **28.** [l] אֶל־מָוֶת mit allen alten Übersf. u. zahlreichen Handschriften, s. de Rossi, Variae lectiones IV, 95 u. Scholia critica S. 114. Der Konson.-text kann dann nur mit Hier. gedeutet werden: iter autem devium ducit ad mortem (so Hitz., Zö.); freilich dürfte es an einer Parallele für ‚Wegesweg' = ‚Nebenweg', ‚Abweg' fehlen. LXX *ὁδοὶ δὲ μνησικάκων εἰς θάνατον* u. Syr. אורחא דאכחנא scheinen für נתיבה ein anderes Wort gelesen zu haben (Levy, chald. Wörtb. I, 28, denkt an נְתִיבָה). Bei der gew. LA אַל־מוּת wäre anzunehmen erstens die, weil völlig beispiellos, zu verwerfende Zus.-setzung eines Subst. mit אַל (2 S 1,21 ist ganz ganz andrer Art, vgl. Spr. 17,12; 27,2), zweitens daß נתיבה = נְתִיבָהּ (so schon David Kimchi, Grammatik Bl. 31a), vgl. 1 Sam 20,20 צְדָהּ u. 2 Kg 8,6 עָזְבָהּ (beide vor א). Um ihres Inhalts willen wäre die Aussage „und der Weg ihres Pfades ist Nicht-Tod" nicht als ganz aus dem Gesichtskreis des altlest. Glaubens herausfallend zu verwerfen, vgl. zu 14,32.

**1.** [a] d. i. das Produkt der Zucht (Del.). In betreff der Kürze des Ausdruckes vgl. zu 14,35. Der weise Sohn ist einer, der sich hat ziehen u. zurechtweisen lassen; der Sp. aber ist ein Mensch, auf den sogar Drohungen Eindruck nicht gemacht haben und nicht machen. Also laß dich zurechtweisen, damit du ein weiser Sohn, nicht ein Sp. werdest. ‖ **2.** [b] V. a vgl. 12,14a, wo יְשֻׁבַּע. ‖ [c] נֶפֶשׁ wie 23,2. ‖ [d] Sie wollen andere schädigen, kommen aber selbst zu Schaden; der Weise läßt andere von seiner Weisheit Nutzen haben u. hat davon selbst Segen. ‖ **3.** [e] Partizipiales Subj. voranstehend, s. zu 10,5. ‖ [f] מְחִתָּה 10,14. Zum Gedanken des V. vgl. 21,23; 18,21. ‖ **4.** [g] ואין 14,6; 20,4. ‖ [h] Wider den Faulen vgl. auch 6,6–11; 10,26; 15,19; 19,15.24; 20,4.13; 21,25; 22,13; 24,30–34; 26,13–16. Das Wort עָצֵל kommt nur in Spr. vor [14mal!]. ‖ [i] נַפְשׁוֹ עָצֵל wörtl.: seine S., nämlich die des Faulen. Vgl. 14,13b. Im nachbibl. Hebräisch sagt man ganz gewöhnl.: נַפְשׁוֹ שֶׁל עָצֵל. ‖ [k] תְּדֻשַּׁן 11,25. ‖ **5.** [l] Die Beschimpfung anderer geschieht in der That fast nie ohne Lüge. ‖ [m] יַבְאִישׁ eigentlich stinkend machen. Ex 5,21 הִבְאַשְׁתֶּם אֶת־רֵיחֵנוּ, Gn 34,30. ‖ [n] vgl. Pirqe Abôth 3,11, wo, wie auch an anderen Stellen der jüd. Litteratur, הַמַּלְבִּין פְּנֵי חֲבֵרוֹ בְּרַבִּים als ein grober Sünder bezeichnet wird. ‖ **6.** [o] Zum Gedanken vgl. 11,5. ‖ [p] תֹּם־דֶּרֶךְ u. חֲטָאת abstr. pro concr., wie 12,27 רְמִיָּה. ‖ **7.** [q] um geehrt zu werden, um Kredit zu haben. Zu V.a vgl. 12,9b. ‖ [r] zu ואין כל u. zu רב ergänze לו. ‖ [s] aus Geiz. ‖ **8.** [t] Nach V.b ist an Bedrohung durch Räuber zu denken. ‖ [u] weil man weiß, daß von ihm doch nichts zu erlangen. ‖ **9.** [v] Vgl. 4,18.19; zu V.a vgl. Hi 22.28; 29,3; zu V.b = 24,20, vgl. 20,20; Hi 18,5 f.; 21,17. ‖ **10.** [w] רַק gehört zu בְּזָדוֹן. Die Partikeln רַק (Ps 32,6), אַךְ (Spr. 17,11; Hi 13,15; 14,22; 23,6), אַף u. גַּם (Spr 17,26; 20,11; Hi 2,10) stehen nicht selten an der Spitze des Satzes statt unmittelbar vor dem Worte, zu dessen Hervorhebung sie dienen. ‖ [x] יִתֵּן unpersönl., s. zu

Übermut als Zank; aber bei solchen, die sich raten lassen[y], ist Weisheit. 11Habe, durch Schwindel[z] erworben, wird weniger[a]; wer aber handweise[b] sammelt, mehrt. 12Lang hingezogenes Harren macht das Herz krank[c]; ein Lebensbaum[d] aber ist ein erfüllter[e] Wunsch. 13Wer das Wort[f] geringschätzig behandelt, wird ihm verpfändet[g]; wer aber Scheu vor dem Gebote hat, der empfängt Vergeltung. 14Die Lehre des Weisen ist ein Quell des Lebens[h], daß[i] man meide die Fallstricke des Todes[k]. 15Feiner Verstand[l] erwirbt Gunst; aber der Weg der Treulosen ist felsenhart[m]. 16Jeder Kluge wirkt mit Kenntnis[n]; der Thor aber kramt Narrheit aus[o]. 17Ein frevlerischer Bote stürzt[p] in Unglück; aber ein treuer Bote[q] ist Beruhigung[r]. 18Armut und Schande trifft den, der Zurechtweisung verwirft[s]; wer aber Rüge beachtet, wird geehrt. 19Erfüllter Wunsch ist süß der Seele; daher ist's ein Greuel für Thoren, das Böse zu meiden[t]. 20Geh[u] mit Weisen, so wirst du weise[v]; wer aber mit Thoren Umgang pflegt[w], wird schlecht[x]. 21Die Sünder verfolgt Unglück; aber den Gerechten lohnt Er[y] mit Gutem. 22Der Gütige vererbt[z] auf Kindeskinder; aber[a] das Vermögen des Sünders[b] ist für den Gerechten aufbewahrt. 23Reichliche Nahrung gewährt der Neubruch[c] der Armen[d]; aber mancher[e] wird

---

10, 24. || [y] נוּעַץ hier tolerativ, gew. reciprok. Die Übermütigen sind hier also diejenigen, welche zuerst reden u. allein Recht haben wollen. || **11.** [z] ohne ausdauernde, treue Arbeit. Daß מֵהֶבֶל חוֹן so zu deuten, ergibt sich aus V. b. Die massor. LA. wird durch Aq., Theod. bestätigt; LXX מְבֹהָל (vgl. 20, 21; 28, 22). || [a] Vgl. 21, 6 u.: Male parta male dilabuntur. || [b] allmählich. Zu עַל־יָד vgl. Ps 31, 24 עַל־יְחֵי. || **12.** [c] מְחֹלַת f. part. Hiph. || [d] 3, 18. || [e] בּוֹא eintreffen, erfüllt werden, Hi 6, 8. || **13.** [f] das göttl., vgl. V. b „Gebot" u. 16, 20 (wo יְהוָה parallel), u. zwar nicht notwendig das gebietende, sondern überhaupt das Wort Gottes (vgl. 2, 6 מִפִּיו דַּעַת וּתְבוּנָה). || [g] verschuldet sich ihm gegenüber, u. für diese Schuld folgt (vgl. יְשֻׁלָּם) Strafe. || **14.** [h] Vgl. 10, 11 a. || [i] ל gibt den (erreichten) Zweck an. || [k] מוקשי מות auch Ps 18, 6. — Was hier von תּוֹרַת חָכָם, wird 14, 27 von יִרְאַת יְ׳ prädiziert: die Gottesfurcht bethätigt sich in Erfüllung der Gebote Gottes, u. jene Unterweisung ermahnt zu solcher Erfüllung. || **15.** [l] 3, 4. || [m] Der Sinn muß sein: die בֹּגְדִים richten auf die Dauer nichts aus. Nun kann zwar אֵיתָן (eigentl.: Dauer, Beständigkeit) poetische Bezeichnung für Felsen sein; es ist aber nicht wohl zu begreifen, wie es für „unfruchtbar" stehen könnte. Die Verwendung von צַלְמָוֶת (eig.: felsenhart) Hi 15, 34 ist nicht analog. Der Text ist vermutl. verderbt. Die LXX, welche zwischen V. a u. b 9, 10 b zufügen, haben ὁδοὶ δὲ καταφρονούντων ἐν ἀπωλείᾳ. || **16.** [n] Der Kluge handelt, der Thor redet; der Kl. handelt mit Kenntnis (besonnen), der Th. redet Thörichtes. || [o] Zu V. b vgl. 12, 23 b; 15, 2 b. || **17.** [p] Statt יִפֹּל lies יִפַּל mit Luth., Arnoldi (1781), Hitz. u. a. || [q] אִיר wie 25, 13. || [r] (wörtl.: Heilung) für den Entsendenden; denn der kann überzeugt sein, daß die Botschaft ausgerichtet wird, vgl. 25, 13. || **18.** [s] פֹּרֵעַ wie 1, 25, synonym עֹזֵב 10, 17. Für den Gebrauch des Part. s. zu 10, 17 שֹׁמֵר. Zum Gedanken des V. vgl. 12, 1; 15, 5. 32. || **19.** [t] V. b gibt einen speziellen Fall des allgemeinen Satzes V. a. Weil jede Erfüllung eines Wunsches Befriedigung gewährt, lassen die Thoren nicht ab von dem, was Gegenstand ihrer Wünsche, näml. vom Bösen. Dabei vergessen sie nur eins, daß die Erfüllung dann nur augenblickl. Befr. gewährt, wenn der Wunsch nicht auf sittl. Gutes gerichtet ist. „Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang." || **20.** [u] Kethîb lies חָלוֹךְ, vgl. חֲלֹךְ Jer 51, 50; dann וְרֹעֵם. Qerê חוֹלֵךְ . . וְיָחְתָּם unnötig. || [v] Verbindung zweier Imptve s. zu 3, 4. || [w] רעה wie 28, 7; 29, 3 c. acc. pers., 15, 14 c. acc. rei, Gefallen haben an, gern haben. || [x] יִרּוֹעַ s. zu 11, 15. || **21.** [y] Subj.: Gott, der auch sonst zuweilen, als das handelnde Subj. schlechthin, nicht genannt wird, vgl. 12, 14 Qerê יְשִׁיב u. mehrere Stellen, an denen Hiob über Gott klagt: 3, 20; 24, 22. 23; 30, 11. || **22.** [z] טוֹב Subj. Der Satz enthält implizite eine Ermahnung zur Menschenfreundlichkeit u. Wohlthätigkeit (vgl. 11, 17). Der Gütige ist aber zugleich auch der Gerechte, vgl. 12, 10. || [a] ein im A. T. mehrfach wiederkehrender Gedanke, s. bes. 28, 8; Hi 27, 16. 17. || [b] חוֹטֵא ist der Sing. zu חַטָּאִים. || **23.** [c] Guter urbar gemachter Boden ist im festen Besitz der Wohlhabenden. Der Arme kann höchstens ein Stück unbestellt liegenden (sei es nie bestellt gewesenen, sei es verwilderten) Landes bekommen. Auf dies muß er freil. viel saure Arbeit verwenden; aber er erntet dann auch reichl. was er braucht, indem

durch seine Ungerechtigkeit[f] hinweggerafft[g]. 24 Wer seinen Stock zurückhält[h], der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, sucht ihn auf[i] mit Züchtigung. 25 [k]Der Gerechte hat zu essen, daß seine Seele satt wird; aber der Bauch der Frevler leidet Mangel.

14. [l]Der Frauen[a] Weisheit[b] hat ihr[c] Haus gebaut[d]; aber Narrheit[e] reißt's mit eigenen Händen nieder. 2 In seiner Geradheit[f] geht dahin, wer Jahve fürchtet; krumme Wege aber geht[g], wer ihn[h] verachtet. 3 Im Munde des Narren ist eine Gerte[i] des Hochmuts[k]; aber die Lippen[l] der Weisen behüten[m] diese[n]. 4 Wo keine Rinder sind, ist die Krippe leer[o]; aber viel Einkommen hat man durch des Ochsen Kraft. 5 [p]Ein zuverlässiger Zeuge sagt nicht die Unwahrheit; ohne Scheu aber spricht ein lügnerischer Zeuge Unwahrheiten aus. 6 Der Spötter sucht Weisheit[q], doch sie ist nicht da[r]; für den Einsichtigen[s] aber ist Erkenntnis etwas Leichtes. 7 Geh fort[t] vom thörichten Manne; denn[u] nicht hast du da kennen gelernt Lippen der Erkenntnis. 8 Die Weisheit des Klugen besteht darin, daß er Einsicht hat in seinen Weg[v]; die Narrheit[w] der Thoren aber ist Trügen[x]. 9 Der Narren spottet[y] das Schuldopfer; zwischen Redlichen aber herrscht Wohlgefallen[z]. 10 Das Herz kennt seinen eigenen Kummer[a] und in seine Freude kann[b] ein Anderer[c] sich nicht

---

Gott seine Arbeit segnet. || [d] ראשים mit א, s. zu 10, 4. || [e] mancher Reiche. || [f] לֹא מִשְׁפָּט wie 16, 8; anderwärts בְּלֹא = ohne. || [g] vgl. 11, 4. || **24.** [h] חוֹשֵׂךְ שִׁבְטוֹ auch in LXX Subj., vgl. zu 10, 5. Prügelstrafe s. zu 10, 13. || [i] läßt die Strafe schnell auf das Vergehen folgen. Gew. übersetzt man „sucht ihn frühe auf"; aber es ist fragl., ob der Begriff ‚frühe' irgendwo in שׁחר vorhanden. || [k] Vgl. 10, 3. Dieser Vs. u. der Ggsatz ‚Ger... Fr.' zeigen, daß dies verschiedene Ergehen nicht einfache Erfahrungsthatsache, sondern göttl. Fügung.

**1.** [a] Zur Hervorhebung der Frauen vgl. 12, 4; 31, 10 ff. || [b] Bär חַכְמוֹת mit Pathach, wie nach der Massora noch Ri 5, 29, vgl. Norzi zu beiden Stellen. Doch ist mit Del. wie 9, 1 חֲכָמוֹת zu lesen, weil der Ggsatz אִוֶּלֶת hier ein Abstr. erwarten läßt u. das Suff. in בֵּיתָהּ auf einen Sing. deutet; חַ֫כְמָה wäre pl. constr. von חֲכָמָה. || [c] Ihr, d. i. dasjenige, an dem sie gerade gebaut hat. || [d] Zum Haus-bauen vgl. 24, 3. || [e] Näml. der Frau(en). || **2.** [f] Unsträfl. u. daher auch ohne Anstoß zu erleiden. || [g] נלוז 2, 15; 3, 32. || [h] Gott. || **3.** [i] Zum Bilde vgl. Offb 1, 16 u. חֶרֶב פִּיפִיּוֹת Jer 18, 18. Die Zunge als verwundend auch Spr 15, 4. || [k] Die hochmütige Zunge des N. beschimpft andere; sie bringt aber auch v. b dem N. selbst Schaden. || [l] Subj. || [m] תִּשְׁמְרֵם, viell. unter Einfluß des labialen מ aus תִּשְׁמָרֵם (vgl. Ez 35, 6 יִרְהָבֵהוּ) gedehnt (s. auch F. Prätorius, Zeitschr. f. d. altt. Wissensch. 1883, S. 52—55). Verbalpräd. im fem. sg. s. G § 146, 3, Str.[2] § 86[d]. || [n] Obj. die Weisen. Aus v. a ist zu entnehmen, daß die Weisen durch ihr Wort auch andern Schutz u. Nutzen gewähren, vgl. 12, 6. 18. || **4.** [o] Da bedarf man zwar des Futters nicht, hat aber auch keins. || **5.** [p] Vgl. 12, 17, zu v. b vgl. 6, 19. Der Sinn ist wohl: es gibt zwei Arten von Zeugen, zuverl. u. lügn.: auf jene kann man sich ganz verlassen, auf diese gar nicht. Wie es unmögl. ist, daß von einem guten Baum schlechte Frucht komme, so, daß ein zuverl. Z. Unwahrheit spreche, u. umgekehrt. || **6.** [q] חכמה Munach steht aus rhythmischem Grunde für den Trenner Dachi, s. zu 7, 26. || [r] Näml. für ihn nicht — weil er sie nicht recht sucht: er ist ja in seinem Herzen noch ein Spötter. Vgl. 1, 28; 17, 16. || [s] Für den, der kein Spötter, sondern weiß, daß Gottesfurcht Anfang u. Vorbedingung der Weisheit. || **7.** [t] מֵעֶנֶד aus dem Sehbereich weg, von .. weg, Ri 9, 17. || [u] ו begründend, Str.[2] § 46[c]. Wenn du von einem thör. M. fortgehst, so verlässest du ihn, ohne an Erk. gewonnen zu haben; also geh fort von ihm. || **8.** [v] Er erwägt die Folgen seiner Schritte vorher, thut daher z. B. anderen nichts Böses, weil solch Schädigen andrer für ihn selbst schlechte Folgen haben müßte. || [w] Die eingebildete Weisheit der Thoren wird gleich so genannt, wie zu heißen sie verdient. || [x] Sie trachten ohne Überlegung nur nach augenblicklichem Vorteil. Die Folge ist für sie dauernder Schaden. || **9.** [y] חֹלְלִים c. acc. wie 19, 28 2c. || [z] Die Redlichen thun einander nichts Böses, vielmehr sie haben einander gern; so brauchen sie weder einander um Verzeihung zu bitten noch Gott durch Opfer zu versöhnen. Derjenige aber, dem die in Gottesfurcht wurzelnde rechte Lebensweisheit mangelt, verschuldet sich immer wieder anderen gegenüber u. er ist, nachdem er kaum für ein Vergehen Genugthuung geleistet hat, schon wieder in der

inverſetzen[d]. 11Das Haus der Frevler wird vernichtet[e]; aber das Zelt der
lichen treibt Blüten[f]. 12[g]Mancher Weg erſcheint[h] einem Manne gerade; aber
Ende davon[i] ſind Wege zum Tode[k]. 13Auch beim Lachen kann[l] das Herz
nerz empfinden[m]; aber das Ende von ſolcher Freude[n] iſt Kummer. 14[o]Von
n Wegen wird ſatt, wer abgewichenen[p] Herzens; ebenſo von ſeinen Thaten[q],
ein guter Mann. 15Der Einfältige glaubt jeglichem Worte[r]; aber der Kluge
acht auf ſeinen Schritt. 16Der Weiſe hat Scheu[s] und meidet das Böſe;
: der Thor iſt voll Leidenſchaft[t] und Selbſtvertrauens[u]. 17Der Jähzornige[v]
ht Narrheit, und der Mann der Ränke wird gehaßt[w]. 18Einfältige bekommen
rheit als Beſitz[x], Kluge aber halten Erkenntnis feſt[y]. 19Bücken[z] müſſen ſich
Böſen vor den Guten und die Frevler an den Thoren[a] des Gerechten. 20[b]So
ſeinem Nächſten wird der Arme verhaßt; aber die Freunde des Reichen ſind
reich. 21Wer ſeinen Nächſten verächtlich behandelt, verſündigt ſich; aber wer
n Elende Mitleid hegt[c] — wohl dem[d]! 22Nicht wahr[e], in die Irre gehen die,
he Böſes bereiten[f]; Huld und Treue aber widerfährt[g] denen, die Gutes be-

---

zu büßen. || **10.** [a]מָרָה, Dageſch in ר wie Ez 16,4. || [b]Impf. als Potentialis. || [c]זָר n andrer, ſ. zu 6,1. || [d]Die innerſten Gefühle Menſchen kann kein andrer Menſch vollkom- verſtehn. Daraus darf gefolgert werden, daß menſchl. Gemeinſchaft das wahre Heil geben , ſondern nur die Gemeinſchaft mit Gott, ı Liebe u. Weisheit auch das verborgenſte gtum der menſchl. Perſon zu durchleuchten ag (Elſter). Doch ſind für den Verkehr der ſchen unter einander zu beherzigen Röm 12,15 iedges Wort (Urania [1801] IV, 223 f.): eilte Freud' iſt doppelte Freude, Geteilter ıerz iſt halber Schmerz." || **11.** [e]Das H. der hten bleibt ſtehn 12,7b. || [f]Aber die Wurzel ſer. treibt 12,12b. תַּפְרִיחַ wie Pſ 92,14; Hi אֹהֶל u. יַפְרִיחַ Vermiſchung zweier Bilder. ‚Zelt' der Frevler, bezw. der Frommen iſt n Hi. oft die Rede. || **12.** [g]S. zu 12,15. || ˙ = בְּעֵינָיו 12,15; 16,2. || [i]Suff. ־ָהּ neutriſch. n ER iſt das namentl. in Bezug auf die Ehe- erin u. die mit ihr Verkehrenden geſagt 5, 7,27. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit da- iſt Leben 12,27. || **13.** [l]Impf. יִבָּאֵב hier zum Ausdruck einer Erfahrungsthatſache; für den dann ſich ergebenden Sinn dürften tl. Schriften keine Parallele geben. Es iſt die Regel, aber es kann vorkommen u. kommt daß jemand ſich zwingt froh zu erſcheinen, end er doch im Innern betrübt iſt. Solche de hat keinen Beſtand. || [m]Zu v. a vgl. Koh || [n]אחריתה שמחה ſ. z. 13,4. || **14.** [o]Jus ta- ı ſ. zu 12,14. || [p]סוג paſſiviſches Part. (‚mit aler Bbtg' König) vgl. סוּר Jeſ 49,21, שׁוּב ,8, מוּל Jer 9,24. || [q]Statt מִמַּעֲלָיו lies mit er, Del. מִמַּעֲלָלָיו. ı der Gleichung ſ. zu 1,28. || **15.** [r]Der פתי iſt ja eben der allen Ein- flüſſen Offenſtehende. || **16.** [s]Inſonderheit vor Gott (Eliphas braucht יִרְאָה geradezu für ‚Gottesfurcht' Hi 4,6; 15,4), daß er ihn nicht erzürne, u. vor der Sünde (vgl. 13,13 יְרֵא מִצְוָה), daß er ſie nicht thue; doch iſt auch an behutſame Zurückhaltung vor den Menſchen gedacht. Zu dem abſoluten Ge- brauche von יָרֵא vgl. 28,14 מְפַחֵד. || [t]Miſcht ſich übereilt in Streitigkeiten, denkt an keine Gefahr. || [u]Nicht weil er durch Überlegung zuvor guter Folgen gewiß geworden wäre, ſondern in thöricht- ter Selbſtüberſchätzung. || **17.** [v]Ggſatz אֶרֶךְ אַפַּיִם. Daß zu קֹצֶר der st. abs. קֶצֶר lautet, ergibt ſich aus Reimen in der nachbibl. hebr. Poeſie. || [w]Zwei Sünden neben einander geſtellt u. als verderbl. bezeichnet, um ſo auf das hinzuweiſen, was man thun ſoll. Das zweite Unrecht iſt das ſchlimmere: der Jähzornige wird oft nur ausgelacht, der Ränke- ſchmied wird immer gehaßt. || **18.** [x]Wenn ſie näml. einfältig bleiben. || [y]יִכְתִּירוּ bed. Hab 1,4 ſicher: ‚umgeben, umringen', vgl. auch Pi. כִּתֵּר; danach hier wohl: ‚umfaſſen, umſchloſſen halten' wie חבק 4,8. Als abgeleitet von dem ſehr ſpäten (Eſth) Worte כֶּתֶר darf הכתיר hier nicht erklärt werden; die ältere Sprache hat גָּזַר, עָטָרָה, צָפִיחָה (Jeſ 28,5). || **19.** [z]שָׁחוּ Milra wie Hab 3,6; die 3. pl. perf. Qal der ע״י hat den Ton ſogar häu- figer auf der Endung, Olsh. S. 483. Das Perf. beſagt, daß Fälle derart wirkl. vorgekommen. || [a]Der Plur. „gibt die Vorſtellung eines Palaſtes" (Kamph.), vgl. 8,34. || **20.** [b]S. zu 10,15. Do- nec eris felix, multos numerabis amicos, tempora si fuerint nubila solus eris, Ovid Trist. I, 9, 5.6. || **21.** [c]Po'el von חנן noch Pſ 102,15. || [d]אַשְׁרֵיהוּ vgl. 16,20; אַשְׁרֵיכֶם 29,18. || **22.** [e]Die be- jahende Antwort heiſchende Frage bejaht ſtärker

reiten? 23Bei jedem Abmühen kommt ein Gewinn heraus[h]; aber leeres Geschwätz[i] führt nur zum Mangel. 24Eine Krone ist den Weisen ihr Reichtum[k]; aber der Thoren Narrheit bleibt Narrheit[l]. 25Lebensretter[m] ist ein wahrhafter Zeuge; aber wer ohne Scheu Lügen ausspricht, ist eitel Trug[n]. 26In der Furcht Jahves liegt eine starke Sicherheit, und auch eines solchen Söhnen wird Zuflucht sein[o]. 27pDie Furcht Jahves ist ein Quell des Lebens, daß man meide die Fallstricke des Todes. 28In der Menge des Volks besteht des Königs Herrlichkeit; aber durch Mangel an Leuten kommt des Fürstentums[q] Sturz. 29Der Langmütige hat viel Einsichtigkeit; aber der Jähzornige[r] trägt Narrheit davon[s]. 30Der Leiblichkeit[t] Leben ist ein gelassenes Herz[u]; aber Fraß in den Gebeinen[v] ist Leidenschaftlichkeit. 31wWer den Geringen bedrückt, beschimpft[x] dessen Schöpfer; es ehrt[y] ihn aber, wer gegen den Armen mild ist. 32Trifft ihn Unglück[z], so wird umgestoßen der Frevler; gute Zuversicht aber hat bei seinem Tode der Gerechte[a]. 33bIm Herzen des Einsich-

---

als einfach bejahende Aussage. || [f] חרש רע s. zu 3,29. || [g] Betreffs der Konstruktion vgl. zu 10,17. || **23.** [h] Nur formaler Widerspruch zu 10,22. || [i] Wörtl.: Gerede der Lippen, Worte, denen nicht eine tief gegründete u. daher auch in Thaten sich kundgebende Überzeugung entspricht. || **24.** [k] Weise benutzter Reichtum bringt seinem Besitzer immer sich erneuende Ehre u. Liebe. Beurteilung des Reichtums s. zu 10,15. || [l] Auch wenn sie reich sind. || **25.** [m] Er rettet das Leben (nicht: die Seelen) unschuldig Angeklagter. || [n] Er schädigt andre aufs schwerste. Zur Art des Präd. vgl. 3,17; 10,33. || **26.** [o] Vgl. 20,7. Wie Gott die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis ins 3. u. 4. Glied (Ex 20,5; 34,7), so erweist Er umgekehrt Seine Huld den Kindern der Frommen u. um der Frommen willen vielen Tausenden (Ex 20,6). Und Gott kann das; denn Er weiß, daß der Gottesfürchtige die Gottesfurcht auf seine Kinder vererbt (Gn 18,19 ꝛc.). || **27.** [p] = 13,14; nur ist dort Subj.: die Lehre des Weisen. || **28.** [q] נְדִיבִים wird gew. konkret gedeutet; da aber in der Bdtg ‚Fürsten' mehrfach נְדִיבִים (plur. tant.) vorkommt 8,16; 31,4 ꝛc., ist mit Del. die Fassung als Abstr. vorzuziehen. || **29.** [r] קְצַר רוּחַ = קְצַר אַפַּיִם v. 17. || [s] מָרִים 3,35. Wer j., gilt als Narr u. wird je länger desto mehr ein Narr (v. 17) — weil er nicht überlegt was zu thun, weil er daher oft seine Thaten wie seine Worte zu bedauern Anlaß hat. || **30.** [t] Der Plur. בְּשָׂרִים ist das Surrogat eines Abstraktums (Del.). || [u] מַרְפֵּא Gelassenheit, Lindigkeit, wie 15,4; Koh 10,4. Man wird zwei מ lautende Wörter zu unterscheiden haben, von denen das eine (4,22 ꝛc.) auf רפא ‚heilen' zurückgeht, während das andre mit רפה ‚schlaff sein' zus.hängt (zur Schreibung vgl. Jer 38,4 מְרַפֵּא). || [v] Dasselbe Bild 12,4. || **31.** [w] Zu v. a vgl. 17,5a; zu v. b vgl. 19,17a. || [x] חרף Perf. Die Sünde der Beschimpfung Gottes ist vollzogen seitens dessen, der den Geringen bedrückt; denn diese Bedrückung ist sozusagen die Frucht, welche aus der Gotte feindl. Gesinnung als aus ihrer Wurzel hervorgeht. || [y] מכבדו Part. Während man gegen den Armen Milde bethätigt, ehrt man Gott. Beachte auch die chiastische Stellung der Prädikate. || **32.** [z] Diese Deutung von ברעתו (wörtl. also: in seinem Unglück) ist wegen במותו v. b die nächstliegende. Des Frevlers Haus ist auf Sand gebaut, so daß, wenn die Wasser des Unglücks kommen, schnell der Einsturz erfolgt. Es bedarf noch lange nicht des schwersten Unglücks, um den Fr. jedes Halts zu berauben u. ihn zur Verzweiflung zu bringen. || [a] Der Fromme aber hat seinen Halt an u. in Gott, er hat sein Haus auf einen Felsen gebaut (Ps 18,3), er wird durch die Fluten des Unglücks nicht umgeworfen noch hinweggerissen; er behält gute Zuversicht auch in der größten Not, auch im Tode. Zahlreiche Stellen des A. Test., bes. der Sprr., haben den Glauben an ein ewiges Leben zur mehr oder weniger notwendigen Konsequenz, s. zu 4,18; 5,6; 11,7; 12,28. Vgl. ferner: Gerechtigkeit errettet vom Tode 10,2; 11,4. Der Pfad des Lebens geht aufwärts für den Verständigen, daß er fern bleibe von der Scheol drunten 15,24. Für den Gottesfürchtigen, 23,17 f., für den Weisen 24,14 gibt's eine Zukunft u. seine Hoffnung geht nicht zu Grunde; der Böse aber hat keine Zukunft 24,19 f. u. seine Hoffnung geht zu Grunde 10,28. Wenn du den Knaben mit dem Stocke strafst, so wird er nicht sterben; vielmehr wirst du seine Seele von der Scheol erretten 23,13 f. Zur Scheol führen die Schritte der Ehebrecherin 5,5 f.; 7,27. Vgl. ferner דרכי מות 14,12, sowie 21,16. Wenn unsre Deutung von 12,28 richtig, so sind in den Sprr. die beiden direkt bedeutsamsten, zugleich einander ergänzenden Stellen 11,7: „Beim Tode eines frevel-

tigen ruht die Weisheit; aber im Innern der Thoren wird sie offenbar[c]. 34Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber der Nationen Schimpf[d] ist die Sünde[e]. 35Des Königs Wohlgefallen gilt dem verständigen Diener; aber Gegenstand seines Grimmes[f] wird der schandbare.

**15.** 1Eine gelinde[a] Antwort stillt den Groll; aber ein kränkend Wort macht, daß der Zorn emporsteigt. 2Der Weisen Zunge zeigt gute Erkenntnis[b]; aber der Thoren Mund sprudelt Narrheit aus. 3[c]An jeglichem Orte sind die Augen Jahves, scharf beobachtend die Bösen und die Guten. 4Lindigkeit[d] der Zunge ist ein Lebensbaum[e]; aber Falschheit[f] an ihr ist Verwundung[g] am Geiste[h]. 5Der Narr verschmäht die Zurechtweisung seines Vaters; wer aber Rüge beachtet, wird klug[i]. 6Des Gerechten Haus ist ein großer Vorrat[k]; aber im Einkommen des Frevlers ist Zerstörung[l]. 7Die Lippen der Weisen streuen[m] Erkenntnis aus; aber das Herz der Thoren hat nicht die rechte Richtung[n]. 8[o]Der Frevler Opfer ist ein Greuel für Jahve; aber das Gebet der Redlichen gefällt ihm wohl. 9[p]Ein Greuel für Jahve ist der Weg des Frevlers; aber er liebt den, der der Gerechtigkeit nachjagt. 10Schlimme Züchtigung[q] trifft den, der den rechten Pfad[r] verläßt; wer Rüge haßt, muß sterben. 11[s]Unterwelt und Abgrund liegen offen vor Jahve,

---

haften Menschen wird seine Hoffnung zu nichte" ꝛc. u. hier 14,32. Vgl. H. Bois, La poésie gnomique, p. 142 ff. Aus dem Psalter vgl. (in aufsteigender Höhe des Glaubensinhalts) 16,10; 49,16; 73,24–26, aus dem Buche Hiob die mit Recht berühmte Stelle 19,25–27. Selbstverständlich hat man zu unterscheiden zwischen der Zuversicht, bzw. Hoffnung, bis zu welcher einzelne Glaubenshelden u. Weise des A. Test. sich emporgekämpft u. emporgearbeitet haben, einerseits u. dem Durchschnitt des Volksglaubens andrerseits. — Die massoreth. LA במותו wird durch Aq., Symm., Theod., Hier. bestätigt, בְּחָמְיוֹ der LXX ist wohl nicht mehr wert als eine erleichternde Vermutung. || **33.** [b]Vgl. 12,23, zu v. a 10,14, zu v. b 13,16 b u. 15,2 b. || [c]Die W., die im Innern von Th. ist, wird off., d. i.: das, was er weiß oder zu wissen glaubt, drängt es den Thoren, auch wenn er gar nicht gefragt ist, auszuposaunen, wobei er sich oft lächerl. macht. Treffend erinnert Del. an das thalmud. Sprichwort Baba Mezi'a 85 b: „Der Stater in der Flasche schreit: Otsch, Otsch" (macht viel Geklapper). || **34,** [d]חֶסֶד Schmach, Schimpf, wie Lv 20,17; Hi 6,14, vgl. Pi. חדד Spr 25,10. || [e]11,11 der segensreiche, bezw. unheilvolle Einfluß der einzelnen Guten, bezw. Bösen auf das Gemeinwohl, hier die Bedingtheit des Ergehens durch die Beschaffenheit der Gesamtheit. || **35.** [f]Eigentl.: ‚sein Grimm', vgl. zur Kürze des Ausdrucks 13,1 מוּסַר אָב; 15,6 חֹסֶן רָב; 15,15 מִשְׁתֶּה תָּמִיד u. (beim Part.) zu 10,17.

**1.** [a]רַךְ, ך mit Dagesch (Bär). Beim Zus.-treffen zweier Tonsilben tritt Dag. f. conjunct. ein (Dechiq), wenn das erste Wort endet entweder: auf ־ָה (hier, 17,9 מְכַסֶּה־פֶּשַׁע, 26,4 תְּשִׁיבֶהּ־לוֹ) oder: auf ־ָ mit Schwa mobile (Chateph) am Anfange der Silbe (20,22 אַשְׁלְמָה־רָע; 13,12 לֵב, 25,17 שָׁם). || **2.** [b]Der Weise hat nicht nur die Erk., sondern er hat auch ein geeignetes Mittel sie kundzugeben; er hat auch die rechten Worte für die rechte Erk., vgl. 16,23. || **3.** [c]Vgl. 2 Ch 16,9; Sir 15,18 f.; 17,15; 23,28; Hebr 4,13. || **4.** [d]S. zu 14,30. || [e]11,30. || [f]שֶׁלֶף nur noch 11,8. || [g]Vgl. zu 14,3; zum Ausdruck vgl. Jes 65,14 רִגַּת רוּחַ. || [h]Am Geiste derer, an welchen die falsche Zunge ihre Falschheit ausübt; denn v. a ist gesagt, was linde Zunge für andere sei. || **5.** [i]Hiph. הערים wie 19,25 eigentl.: Klugheit hervorbringen. || **6.** [k]D. i. die Stätte eines großen V., vgl. zu 14,35. || [l]עכר perturbavit, verstören 11,29; 15,27. נעכרת fem. part. Niph. ‚Verstörtes' für ‚Verstörung'; vgl. Jes 8,23 מוּעָק Bedrängnis (eigentl. Bedrängtes), מוּעָף Finsternis. Wenn der Frevler auch noch so viel einnimmt, in seinem Besitztum steckt der Keim des Verderbens: es kleben daran die Thränen der Witwen u. Waisen, die Flüche der Betrogenen. || **7.** [m]יְזָרוּ 3. m. pl. impf., s. zu 1,16. Zu v. a vgl. 10,31 a; 15,2 a. || [n]יָשָׁר recht, richtig, vgl. 11,19. Die Thoren haben selbst nicht die rechte Richtung, viel weniger können sie anderen zu rechter Erkenntnis verhelfen. || **8.** [o]Zu v. a vgl. 21,27; Jes 1,11 ff.; zu v. b vgl. 29 u. 28,9 (wessen Gebet ein Greuel ist). || **9.** [p]Vgl. 11,20; 12,22. || **10.** [q]Näml. der Tod, s. v. b. || [r]אֹרַח prägnant: den Pfad, der allein Pfad zu heißen verdient (weil kein andrer Pfad gangbar bleibt, Ps 1,6), vollständig הֹלְכִים אֹרַח יָשָׁר 2,13 oder אֹרַח חַיִּים 5,6; 15,24. || **11.** [s]Zu v. a vgl. Hi 26,6; Ps 139,8. || [t]Zu 11,31.

um wie viel[t] mehr die Herzen[u] der Menschenkinder. 12Nicht liebt der Spötter, daß man ihm Rüge erteile; zu Weisen mag er nicht gehn[v]. 13Ein fröhlich Herz macht das Antlitz freundlich[w]; aber bei Herzenskummer ist gebrochener[x] Mut[y]. 14Des Einsichtigen Herz sucht[z] Erkenntnis; aber der Thoren Mund[a] beschäftigt sich[b] mit Narrheit. 15Alle Tage des Leidenden sind böse[c]; wer aber wohlgemut[d] ist, hat immerdar ein Freudenmahl[e]. 16[f]Besser wenig bei Gottesfurcht als ein großer Schatz und Unruhe[g] dabei. 17Besser eine Portion Gemüse und Liebe dabei als ein gemästeter Stier und Haß dabei. 18Ein hitziger Mann erregt Zank[h]; aber ein langmütiger stillt den Streit. 19Des Faulen Weg ist wie eine Dornenhecke[i]; der Pfad der Redlichen aber ist geebnet[k]. 20[l]Ein weiser Sohn erfreut den Vater; aber ein Mensch von Thorenart[m] verachtet seine Mutter. 21Narrheit ist Freude[n] für den Unverständigen; der einsichtige Mann aber wandelt geraden Weg[o]. 22Es scheitern[p] Pläne durch das Fehlen von Besprechung; bei einer Menge von Beratern aber kommen sie zu stande[q]. 23Freude hat der Mann an treffender Antwort seines Mundes, und in der That, gar schön ist ein Wort, gesprochen zu seiner Zeit[r]. 24[s]Der Pfad des Lebens[t] geht aufwärts für den Verständigen, daß[u] er fern bleibe von der Scheol drunten. 25Das Haus[v] der Stolzen[w] reißt Jahve weg[x]; aber die Grenze der Witwe[y] stellt er fest[z]. 26Ein Greuel für Jahve sind

---

|| [u] „In welche doch zuweilen auch Menschen einen Blick thun können" (Kamph.). Daß Gott die Herzen kennt, s. z. B. 16,2; 21,2, vgl. auch 15,3. || **12.** [v] Obwohl er es sollte 13,20. || **13.** [w] הֵישִׁיב vgl. Ri 19,22. || [x] נְבְאָה auch 17,22; 18,14; Mask. נְבֵה, c. נִבֵּה, plur. נְבֵאִים (vgl. רְפָאִים). || [y] Bei genauer Antithese würde man erwarten: נְעֲלֵי פָנִים (s. Gn 4,6). Aber v. b bringt eine Ergänzung des Gedankens in v. a. Durch das Befinden des Herzens wird sowohl der Gesichtsausdruck bestimmt (über den Einklang von Äußerem u. Innerem s. zu 4,24 f.), als auch das gesamte geistige Leben. Hat das Herz Kummer, so gibt sich das einerseits in den Mienen kund, aber es ist auch der Mut, die Thatkraft gebrochen. || **14.** [z] ‚Sucht' mit Erfolg, daher 18,15 dafür יְקֻנֶּה; der Spötter aber 14,6 בִּקֵּשׁ חָכְמָה וְאַיִן. || [a] Qerê הֹגֵי ist wegen רִיעָה (Sing.) nötig. Das Schwatzen des Thoren wird oft stark getadelt. || [b] רעה c. acc. s. 13,20. || **15.** [c] Gleichviel ob ein spezielles Leid hinzugetreten ist oder der alte Zustand fortdauert. Das ändert sich erst, wenn der Leidende gar nicht mehr leidend, wenn er als leidender zu existieren aufgehört hat. || [d] Vgl. 1 K 8,66 שְׂמֵחִים וְטוֹבֵי לֵב. || [e] Die Beziehung zwischen Subj. u. Präd. ist nicht ausgedrückt. Zur Breviloquenz vgl. zu 14,35. || **16.** [f] Vgl. 16,8. || [g] 2 Ch 15,5 מְהוּמוֹת רַבּוֹת als Gsatz zu שָׁלוֹם. Die Unruhe als Unglück kommt aus dem bösen Gewissen, aus der Sünde. || **18.** [h] 28,25; 29,22. Nur an diesen Stellen מָדוֹן. || **19.** [i] מְשֻׂכָה *ἅπ. λεγ.* von שׂוּךְ flechten, umzäunen (Hi 1,10), also: Hecke, nicht: Dornenhecke, welche Spezialisierung erst durch den Zusatz חדק zu stande kommt. Aber מְשׂוּכָה (כ mit Dagesch) Jes 5,6 kann mit שָׁמִיר ‚Dornen' zus.hangen. חָדֵק wird Pausalform zu חֲדֶק Mi 7,4 sein, vgl. שָׁבָב u. שַׁבֵּב; man hat nicht nötig eine Grundform חָדָק (ה mit Segol) anzunehmen. „Der Faule [s. zu 13,4] findet überall eingebildete (22,13; 26,13) u. wirkliche (24,30.31) Hindernisse auf seinem Lebenswege, aber nur durch seine eigene Schuld u. Verkehrtheit (22,5), so daß das Thun der Frommen nicht unpassend als Gsatz dienen kann" (Kamph.). || [k] Weil Gott ihnen hilft, s. z. B. Ps 18,30: ‚in meinem Gotte erspringe ich Mauern'. || **20.** [l] Vgl. 10,1. || [m] Vgl. אָדָם בֶּן Gn 16,12. || **21.** [n] Weil die Narrheit das seiner Natur Gemäße. Vgl. noch מְשֻׂחָק 10,23. || [o] Während die Wege des Unverständigen verkehrt, krumm sind 2,12.13.15. || **22.** [p] הֲפַר Inf. absol. Hiph. von פרר; wörtl. also: Ein Brechen die Pläne findet statt, wo.., d. i. diejenigen machen ihre eigenen Pläne von vornherein zu schanden, welche.. || [q] מְקֻמָּם Sing. individualisierend: der einzelne Plan, über den gerade beraten wird. Gedanke wie 11,14; 20,18a; 24,6b. || **23.** [r] Zu v. b vgl. 25,11. Schnell gegebene treffende Antworten u. überhaupt geistvolle oder doch witzige Worte hat der Orient von jeher hochgeschätzt. || **24.** [s] Über die Konsequenz dieses u. ähnlicher Sätze s. zu 14,32. || [t] Vgl. 2,19 אָרְחוֹת חַיִּים. || [u] למען Zweckangabe. || **25.** [v] Die Stolzen samt Familie u. Besitz. || [w] גֵּאִים in Spr nur noch 16,19. || [x] Fall des Hochmuts s. zu 16,18. || [y] Die Witwen u. die Waisen (23,10) stehen unter Gottes besonderem Schutze, s. z. B. Ex 22,21; Dt 24,17; Ps 68,6; Hi 22,9. || [z] Der Jussiv wird in

Gedanken der Bosheit[a]; rein[b] aber sind huldreiche Worte[c]. 27Sein Haus verstört[d], wer nach unrechtem Gewinn strebt[e]; wer aber Geschenke[f] haßt, wird leben[g]. 28Das Herz[h] des Gerechten sinnt nach[i], um zu antworten[i]; der Mund der Frevler aber sprudelt Bosheit aus. 29[k]Fern ist Jahve von den Frevlern; aber das Gebet der Gerechten hört er. 30Freundlicher Blick[l] erfreut das Herz; gute Kunde macht das Gebein kräftig[m]. 31Ein Ohr, das zum Leben führende Rüge[n] hört, hat seinen Aufenthalt[o] unter Weisen. 32Wer Zurechtweisung verwirft[p], achtet seine Seele[q] gering; wer aber Rüge hört, erwirbt Verstand[r]. 33Die Furcht Jahves ist eine zur Weisheit führende Zurechtweisung[s], und vor der Ehre ist Demut da[t].

**16.** [1a]Dem Menschen gehören die Entwürfe[b] des Herzens; von Jahve aber kommt die Antwort der Zunge[c]. [2d]Alle Wege eines Mannes sind rein[e] in seinen Augen; aber der, welcher die Geister wägt, ist Jahve. [3]Befiehl[f] Jahve deine Werke, und deine Pläne werden zu stande kommen[g]. [4]Alles hat Jahve zu seinem Zwecke[h] gemacht, und auch den Frevler für den Tag des Unglücks[i]. [5k]Ein Greuel für Jahve ist jeder Hochmütige[l]: die Hand darauf, er bleibt nicht ungestraft[m]. [6n]Durch Liebe und Treue[o] wird Sünde gesühnt, und[p] durch die Furcht

---

der Poesie oft an der der Pausa fernsten Stelle, also aus rhythmischem Grunde, gebraucht, so Hi 13,27; 15,33. || **26.** [a]רָע nicht persönl., sondern neutrisch, s. zu 2,14. || [b]In Gottes Augen. || [c-c]אמרי נעם auch 16,24. Gemeint sind menschenfreundl., leutselige Worte. || **27.** [d]עֹכֵר בֵּיתוֹ 11,29. || [e]בֹּצֵעַ בָּצַע 1,19. || [f]מַתָּנוֹת = שֹׁחַד wie Koh 7,7. || [g]‚Leben' prägnant, s. zu 3,2 חַיִּים שָׁנוֹת. || **28.** [h]לֵב s. zu 6,32. || [i]‚Sinnt nach', denn der Ger. will nur Gutes, Richtiges, Nützliches antworten u. muß daher die Umstände wie die Folgen überlegen. || **29.** [k]Vgl. v. 8. || **30.** [l]מאור עינים. Wie mit ‚guter Kunde' hier etwas gemeint ist, das den, dem es gilt, erquickt, so muß auch das ‚Leuchten der Augen' dem dasselbe Sehenden gelten. מ׳ע ist also hier nicht „heiterer, froher Blick" als Ausdruck des eignen Glücks (welcher Anblick ja freil. oft auch vermag andre zu erfreuen), sondern „freundlicher, andre direkt aufmunternder Blick". Diese Deutung wird auch empfohlen durch 16,15, wo אוֹר פָּנִים parallel mit רָצוֹן u. Ps 4,7. || [m]16,24. Auch sonst wird bemerkt, daß die Stimmung des Gemüts auf die Leiblichkeit einwirke, s. 3,8. || **31.** [n]Bdtg des Gen. wie v. 33 מוסר חכמה, s. auch zu 1,8. || [o]לִין bed. nicht nur „übernachten", sondern bezeichnet oft auch den dauernden Aufenthalt, s. 19,23; Ps 25,13; 49,13; 91,1; Hi 19,4; Jes 1,21. || **32.** [p]פּוֹרֵעַ מוּסָר, schon 13,18, ist Subj., s. zu 10,5. || [q]D. i. sein Leben, vgl. 8,36, wo die Weisheit sagt חוֹטְאַי חֹמֵס נַפְשִׁי, denn Zuchtlosigkeit führt zum Tode 15,10. || [r]Weisheit u. dadurch Leben, vgl. 3,16 אֹרֶךְ יָמִים בִּימִינָהּ. || **33.** [s]Zu v. a vgl. 1,7. Wer sich immer wieder sagt, daß er Gott fürchten müsse, hat in diesem Gedanken einen treffl. Ablenker von aller Sünde u. somit auch einen treffl. Hinlenker zur rechten Weisheit. || [t]V. b = 18,12b. Erst muß Demut da sein, ehe Ehre kommen kann. Wer demütig, hört auf andere u. wird dadurch weise; wer aber weise, erlangt Ehre 3,16; 8,18. Umkehrung: der Hochmut wird gestraft 16,5.18; 18,12a.

**1.** [a]Gedanke wie v. 9, vgl. auch v. 33. || [b]מַעַרְכֵי Anordnungen, *ἅπ. λεγ.* || [c]Gar oft ist es der Fall, daß der Mensch genau überlegt hat, was er bei einer gewissen Gelegenheit sagen wolle, u. ein unerwartetes Ereignis, zuweilen ein (scheinbar) ganz geringfügiger Umstand ihn dann nicht so sprechen läßt. Bileam! Wie wertvoll ist für den Frommen das Vertrauen, daß Gott ihm in schwierigen Momenten die rechte Antwort in den Mund gibt! Vgl. Mark 13,31. || **2.** [d]s. zu 12,15. || [e]זַךְ, Präd. nach כל selten im Sing., vgl. noch Gn 9,29, Jes 64,10. || **3.** [f]Vgl. Ps 22,9; 37,5. Imptv. von גלל. || [g]Zum Ausdruck vgl. 20,18a; חָמוּן ist das poet. Synonym für קום 15,22. || **4.** [h]welcher Zweck durchaus nicht immer der des Nutzens ist (N. vom menschlich-beschränkten Standpunkte aus): Vieles z. B. hat Gott geschaffen wohl lediglich, damit es zu Seiner Verherrlichung diene. Wenn immer mehr u. immer fernere Sterne aufgefunden werden, so erkennen wir daraus immer mehr die unendl. Erhabenheit Gottes. Und wenn wir immer neue Lebewesen, namentl. nur mikroskopisch erforschbare, kennen lernen, so sind das immer neue Beweise für Gottes wunderbares u. allmächtiges Wirken. לְמַעֲנֵהוּ Artikel vor Subst. mit Suff.; wahrscheinl. ist לְמֹ׳ zu lesen G § 110,2. || [i]Kein andres Geschick paßt für den Fr. als eben das Unglück. Der Fr. stürzt so notwendig ins Unglück, als sei er für dasselbe geschaffen.

Jahves kommt Meiden des Böſen. 7Wenn Jahve Wohlgefallen hat an den Wegen eines Mannes, bewirkt er, daß auch ſeine Feinde mit ihm Frieden halten[q]. 8[r]Beſſer wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkünfte mit Unrecht. 9Das Herz des Menſchen berechnet[s] ſeinen Weg, aber Jahve lenkt[t] ſeinen Tritt. 10Orakelſpruch iſt auf den Lippen des Königs[u]; (deswegen) darf beim Rechtſprechen ſein Mund nicht[v] frevelnd handeln. 11Schnellwage und Wagſchalen rechter Art kommen vom[w] Ewigen[x]; ſein Werk ſind alle Steine des Beutels[y]. 12Ein Greuel für Könige iſt das Verüben von Frevel[z]; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron geſichert[a]. 13Gegenſtand des Wohlgefallens ſind für Könige gerechte Lippen, und den, der Rechtſchaffenes[b] redet, lieben ſie[c]. 14Des Königs Zorn iſt Todesboten[d]; aber der weiſe Mann beſänftigt ihn[e]. 15In des Königs freundlichem Blick[f] liegt Leben, und ſein Wohlwollen iſt gleich einer Frühlingsregenwolke. 16[g]Wie viel beſſer iſt das Erwerben[h] von Weisheit als das von Gold, und das Erwerben von Einſicht iſt dem von Silber vorzuziehen. 17Der Redlichen gebahnter Weg[i] iſt Meiden des Böſen[k]; ſeine Seele behütet, wer auf ſeinen Weg acht hat[l]. 18[m]Vor dem

---

Vgl. zu 17,19. || 5. [k]Vgl. zu v. 18. || [l] גְּבַהּ st. c. von גֵּבַהּ. || [m]V. b faſt = 11,21 a. || 6. [o]L. u. T., wohl auch hier wie 3,3 vom Verhalten der Menſchen gegen andre Menſchen. Jede Sünde iſt zwar, als Verletzung der von Gott gegebenen Ordnung, Sünde gegen Gott. Aber thatſächlich ſind die meiſten Sünden auch Sünden gegen Menſchen u. erſcheinen als ſolche. Und inſofern können ſie bedeckt, wieder gut gemacht, geſühnt werden durch L. u. T., die der, welcher ſich verfehlt hat, dem, welcher durch die Verſchuldung getroffen worden iſt, u. dann auch anderen erweiſt. Der Verſöhnungstag ſühnt nach jüd. Lehre (Miſchna, Joma 8,9) diejenige Sünde, durch welche das Verhältnis zu einem andren Menſchen verletzt worden iſt, erſt, nachdem man dieſen begütigt hat. Viele Sprüche unſres Buches enthalten relative Wahrheit, indem ſie einfach Thatſächliches konſtatieren (ſ. S. 306 Anm.). Sonach liegt in unſrer Stelle nicht notwendig ein Widerſpruch gegen die paulin. Rechtfertigungslehre. Und es iſt zu bemerken, daß L. u. T. in Wahrheit nur da ſich zeigen kann, wo eine innere Umkehr ſtattgefunden hat, wo auf Grund von Reue u. Benutzung der vorhandenen Gnadenmittel (im A. T. Opfer u. das dazu gehörige Bekenntnis) das rechte Verhältnis zu Gott wiederhergeſtellt iſt. L. u. T. ſind Frucht der Wiederherſtellung dieſes Verh., ſind Zeichen, daß es wiedergeſtellt iſt. || [p]V. b bringt eine Steigerung: durch Gottesfurcht wird bewirkt, daß man das Böſe meidet, daß man überhaupt nicht in (ſchwere) Sünde fällt. Vgl. 14,27. || 7. [q]Abimelechs Verhalten gegenüber Iſaak. Ein Mittel, durch welches Gott ſolches ſeinen Frommen gelingen läßt, ſ. 25,21 f. || 8. [r]Vgl. 15,16. Zu v. b vgl. 13,23 b; 10,3. || 9. [s]חשׁב Pi. intenſiv: ſorgſam bedenken. [t]הֵכִין richten, die Richtung geben, z. B. Geſchoſſe aufs Ziel richten, הֵכִין לֵב ל ſein Herz r. auf = ſich vornehmen. || 10. [u]Was der König ſpricht, wird von dem unterthänigen Volke wie ein O., wie ein Gotteswort betrachtet, vgl. Apg 12,22 θεοῦ φωνὴ καὶ οὐκ ἀνθρώπου. || [v]Weil man des Königs Wort ſo beachtet, ſoll der K. ſelbſt auf ſein Wort achten. לֹא bei Abmahnungen u. Verboten, vgl. 22,24; Ex 20,15 ꝛc. || 11. [w]So iſt ל mit Kamph. zu faſſen, vgl. v. 1 a u. das ſog. ל auctoris in den Pſſ.überſchriften. || [x]Ähnl. wird Jeſ 28,29; Sir 7,15 der Landbau von Gott hergeleitet. || [y]Weil von Gotte, als der causa causans, alles zur Ordnung des menſchl. Lebens Gehörige ſeinen Urſprung hat, ſoll man Wage rechter Art brauchen, nicht falſche Gewichtsſteine (11,1) bei ſich tragen. || 12. [z]Gemeint iſt wohl zunächſt, daß ſie ſelbſt nicht Fr. verüben; doch iſt auch daran zu denken, daß ſie Fr. nicht bei ihren Unterthanen dulden. || [a]Zu v. b vgl. 25,5 b. || 13. [b]יְשָׁרִים ſ. zu 8,6. || [c]ואהב Sing. individualiſierend. || 14. [d]Wenn der König zürnt, ſo hat er auch die Macht, ſeinem Zorne entſprechend zu handeln; er entſendet zu denen, welchen er zürnt, (z. B. rebelliſchen Unterthanen 17,11) die Vollſtrecker ſeines Zornwillens. Darum ſoll man den König nicht erzürnen 20,2; 19,12. || [e]vgl. Jakobs Verhalten Gn 32,21 gegenüber Eſau. || 15. [f]אור vgl. 15,30. Wen der König freundlich anblickt, dem gibt er auch Beweiſe ſeiner Huld. || 16. [g]Vgl. 3,14 f.; 8,10 f. || [h]קְנוֹת Inf. constr. wie עֲשׂוֹת 21,3; שְׂחוֹ 31,4. || 17. [i]vgl. סְלֻלָה 15,19. || [k]Das Thun des Böſen iſt der krumme, der ſchlüpfrige, der rauhe, der Straucheln u. Fallen verurſachende Weg. v. b iſt Folgerung aus v. a. || [l]ſo daß er das Böſe meidet u. auf dem gefahrloſen Wege des Guten

ımmenbruche ist Hoffart da, und vor dem Straucheln Hochmut. 19Besser de-
g sein[n] mit Geringen als Beute teilen inmitten Stolzer[o]. 20Wer auf das
t[p] merkt[q], erlangt Gutes; und[r] wer auf Jahve vertraut — wohl dem! 21Wer
:n Herzens ist, wird als einsichtig anerkannt[s]; doch[t] Süßigkeit[u] der Lippen
:t noch die Lehre. 22Ein Lebensquell[v] ist Verstand für seinen Besitzer; aber
Züchtigung der Thoren ist die Thorheit[w]. 23[x]Des Weisen Herz[y] macht seinen
ıd klug und mehrt auf seinen Lippen die Lehre. 24Honigseim[z] sind huldreiche
:n[a], Süßes für die Seele und Heilung dem Gebein[b]. 25[c]Mancher Weg erscheint
n Manne gerade; aber das Ende davon sind Wege zum Tode. 26Der Hunger[d]
Arbeiters arbeitet[e] für ihn; denn es drängt[f] ihn sein Mund[g]. 27Ein nichts-
ger Mann gräbt[h] Unglück, und auf seinen Lippen ist gleichsam versengend
r[i]. 28Ein Mann der Verkehrtheit ruft Streitigkeit hervor[k], und ein Ohren-
r[l] trennt vertraute Freunde[m]. 29Der Mann der Gewaltthat überredet seinen
ısten[n] und führt ihn auf einem Wege, der nicht gut ist. 30Wer die Augen
ickt[o] um Verkehrtheit zu ersinnen, wer die Lippen zusammenkneift[p], hat das
schon vollendet[q]. 31Ein herrliches Diadem ist Greisenhaar: auf dem Wege
Gerechtigkeit wird es erlangt[r]. 32[s]Besser ein Langmütiger als ein Held, und
sich selbst beherrscht[t] als wer eine Stadt erobert. 33Im Busen[u] wirft man[v]
Los[w]; aber von Jahve kommt all sein Entscheiden[x].

---

. || **18.** [m]Der Hochmut kommt zu Fall a; 15, 25; 16, 5; 17, 19 b; 18, 12 a; 29, 23 a; , 11 ff.; Ps 18, 28, denn er ist Gotte verhaßt 3, 17; Ehre kann nur dem Demütigen zu teil n 15, 33 b; 18, 12 b; 29, 23 b. || **19.** [n]שְׁפַל f. 6, 10. || [o]Denn wer unter Stolzen weilend ren Freuden teil nimmt, wird schließl. selbst u. muß dann auch dem Geschick der Stolzen len. || **20.** [p]Das Gotteswort, s. zu 13, 13. || Neh 8, 13 לְהַשְׂכִּיל אֶל־הַדִּבְרֵי הַתּוֹרָה. || [r]Das ten des göttl. Worts bewirkt wegen des dar-uhenden Segens Vertrauen zu Gott u. Gott-uen hat ja Beseligung zur notwendigen :, ja ist Seligkeit. || **21.** [s]Daher sind viele von ihm zu lernen u. infolge dieser Bereit-ıkeit wird sein Lehren nicht ohne Erfolg :n. || [t]Aber es kommt nicht nur auf das Was ndern auch auf das Wie. Wer klar, fesselnd, tig zu reden weiß, wird größeren Erfolg er-. || [u]מֶתֶק 27, 9. || **22.** [v]10, 11. || [w]die Thor-traft sich selbst. || **23.** [x]Gedanke wie 15, 2 a. || . zu 6, 32. || **24.** [z]Ps 19, 11. || [a]15, 26. || 30 b. || **25.** [c]= 14, 12. || **26.** [d]נֶפֶשׁ Hunger, || [e]treibt ihn zu eifrigem Arbeiten an. || ἅπ. λεγ. eig. drücken; vgl. אָנְפָּה Hi 33, 7, Bürde. || [g]Wir schreiben solches Mahnen Magen zu; der Hebräer dem Munde, der ge-sein will. || **27.** [h]Vgl. 26, 27 מַרְיֵהּ שַׁחַת בֶּה חרשׁ in ג. ‚pflügen' bedeutet, s. zu 3, 29. || [i]so zornige, ünstige, kränkende, verleumderische Worte er. Vgl. Jak 3, 5. 6. Auch die Lippen des Liebenden, des Freundes glühen. || **28.** [k]vgl. 6, 14 כְּרֻנִים יְשַׁלַּח. || [l]נִרְגָּן noch 18, 8; 26, 20. 22, sonst nicht in der Bibel. || [m]מַפְרִיד אַלּוּף auch 17, 9. Singul. אַלּוּף, weil im Einzelfalle der Ohrenbläser gewöhnlich nur Einen von demjenigen trennt, wider den sein boshaftes Thun gerichtet ist. Wir brauchen den Plur., da wir auch denjenigen als Obj. dieses Thuns betrachten u. bezeichnen, der durch dasselbe isoliert wird. || **29.** [n]überredet ihn sein Genosse zu werden, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, vgl. 1, 10—19. Wie die Ausdrücke פֶּתַח u. הֶרֶךְ לֹא־טוֹב (Ps 36, 5; Jes 65, 2) zeigen, ist hier nicht davon die Rede, daß der Gewaltthätige den, welchen er vergewaltigen will, an einen Ort oder in eine Lage lockt, wo die Ausführung des bösen Vorhabens wider ihn möglich. || **30.** [o]Damit man ihm nicht in die Augen sehn u. so seine Falschheit erkennen könne. עצה ἅπ. λεγ., vgl. Jes 33, 15. || [p]um weder durch Worte noch durch Gebärden seine Gedanken erraten zu lassen. || [q]Die Gesinnung ist ja das eig. Strafbare. Die Schreibung מְעָא statt מְעָה wird durch die Massora finalis gefordert. || **31.** [r]Langes Leben ist Lohn der Erfüllung der Gebote s. zu 3, 2. || **32.** [s]Ben Soma in Pirqê Abôth 4, 1 beantwortet die Frage, wer ein Held sei, durch Verweisung auf diesen Spruch. || [t]מֹשֵׁל בְּרוּחוֹ רוּחַ die aufwallende Leidenschaft, s. Ri 8, 3; Jes 25, 4. || **33.** [u]in dem bauschigen Busen des Gewandes. || [v]יִשָּׁלֵךְ Pass. impersonell u. daher mit Acc., s. G § 143, 1 a; Str.[2] § 83 k. || [w]ein anderer Spruch über das Los s. 18, 18. || [x]Jos 7: Achan;

17. [1a]Besser ein trockener[b] Bissen und Ruhe dabei als ein Haus voller[c] Opferstücke[d] mit Hader. [2e]Der verständige Knecht wird über den schandbaren Sohn[f] herrschen, und inmitten der Brüder wird er das Erbe teilen[g]. [3]Der Tiegel für das Silber und der Schmelzofen für das Gold; aber Prüfer der Herzen ist allein Jahve[h]. [4]Der Bösewicht[i] horcht auf heillose Lippe, die Lüge[k] hört[l] auf verderberische Zunge[m]. [5]Wer den Armen verspottet, beschimpft dessen Schöpfer[n]; wer sich über Unglück[o] freut, bleibt nicht ungestraft[p]. [6q]Ein Diadem für Greise sind Kindeskinder, und[r] ein Ruhm für die Söhne sind ihre Väter. [7]Nicht ziemt sich für den Thoren[s] anmaßliche Rede[t], noch viel weniger für den Edlen[u] Lügenrede. [8]Ein schöner Edelstein ist das Bestechungsgeschenk in den Augen seines Empfängers; wohin dieser sich wendet, handelt er klüglich[v]. [9]Vergehung deckt zu, wer Liebe erstrebt[w]; wer aber mit einer Sache wiederkommt[x], trennt sogar vertrauten Freund[y]. [10]Tiefer dringt bloßes Schelten in den Einsichtigen ein[z], als wenn man dem Thoren hundert Schläge gibt. [11]Nichts als[a] Böses erstrebt der Empörer[b], und ein grausamer Bote[c] wird wider ihn ausgesendet. [12]Es mag

---

1 S 10: Saul; 1 S 14: Jonathan; Jon 1: Jona; Apg 1: der an die Stelle des Judas Ischarioth gewählte Matthias.

**1.** [a]Vgl. 15, 16. 17. || [b]ohne Getränk dazu. || [c]מָלֵא c. acc. || [d]Mit זִבְחֵי־ findet die schon 7, 14 erwähnten שַׁלְמִים Heils- oder Friedmahl-Opfer gemeint, von denen nur Weniges eig. geopfert, das Meiste in festlichem Mahle verzehrt wurde. Bei diesen Opfermahlen scheint es nicht selten zu Ausschreitungen gekommen zu sein. || **2.** [e]Welche Stellung Sklaven im Hause des Herrn einnehmen konnten, ersieht man aus den Beispielen: Elieser Gn 15, 2; 24, 2; Joseph Gn 39; Ziba 2 S 9. Aus unserer Stelle ergibt sich, daß mancher Herr vor seinem Tode treue Sklaven frei ließ u. mit einem Erbteil bedachte. Ja wer keine Söhne hatte, gab unter Umständen einem Sklaven seine Tochter zum Weibe u. nahm ihn so in die Familie auf 1 Ch 2, 34 f. || [f]welchem Einsicht u. Thatkraft fehlen. || [g]u. selbst an dem Erbe teil haben. || **3.** [h]Viel zwar vermag der Mensch zu prüfen, zu untersuchen, zu erforschen (s. Hi 28); aber was im Herzen eines andren Menschen vorgeht, vermag er nicht mit absoluter Sicherheit zu beurteilen. Das vermag allein Gott 15, 11; 24, 12. Andrerseits s. Spr 20, 5. || **4.** [i]מֵרַע Part. Hiph. v. רעע, wie Jes 9, 16. || [k]abstr. pro concr. s. zu 12, 27. || [l]מַאֲזִין für מַאֲזִין, vgl. הֲתֵיתִי (bringet, Imptv Hiph. v. אתה) Jer 12, 9. האזין gew. mit לְ oder -אֶל, nur hier mit עַל, vgl. Ps 42, 2 ערג עַל. || [m]Die Lüge ist ein Unrecht, bei dem es nicht sein Bewenden hat. Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Wer lügt, findet bald auch Gefallen an der Schädigung andrer. || **5.** [n]Zu v. a vgl. 14, 31 a. || [o]Gedacht ist wohl zunächst an plötzl. hereinbrechende Armut. || [p]לֹא יִנָּקֶה 6, 29; 11, 21; 16, 5; 19, 5. 9; 28, 20. || **6.** [q]Vgl. Ps 45, 17. Zu v. a vgl. Ps 127, 3–5; 128, 3. 4. || [r]Adlige (Edle) nennen wir die, welche sich ihrer Väter, ihrer Vorfahren rühmen können. || **7.** [s]נָבָל in Spr. noch v. 21; 30, 22; נָבָלָה 30, 32. || [t]Sie ziemt sich freil. für niemanden, am wenigsten aber für den Thoren. Der Thor muß bes. vor solcher Rede gewarnt werden, weil er zu vielem Reden neigt, das, der Natur des Thoren entsprechend, thöricht zu sein pflegt u. oft auch anmaßl. ist (13, 16 2c.). || [u]Weil man von ihm Besseres erwartet. || **8.** [v]Der Bestochene sucht die Wünsche dessen, der ihm gegeben (versprochen) hat, wegen des Geschenkes zu erfüllen. Einer der Sprüche, die Thatsachen konstatieren, ohne ein Urteil über ihren sittl. Wert abzugeben, vgl. S. 306, Anm. Ein andrer Spruch über שֹׁחַד 21, 14. Daß שֹׁחַד zu nehmen Frevel sei, wird 17, 23 ausdrückl. gesagt. || **9.** [w]Zum Gedanken vgl. 10, 12. מְכַסֶּה פָּשַׁע Präd. מבקש אהבה wer Liebe zu bethätigen strebt. || [x]Wer auf eine besprochene, also eigentl. erledigte Sache zurückkommt u. sich damit als nachtragend zeigt. || [y]Entfremdet sich (sibi) sogar den vertr. Freund. || **10.** [z]תַּחַת Impf. Qal v. נחת mit unregelmäßig zurückgezogenem Tone, Jer 21, 13 בַּחַת Milra׳, dringt ein׳ d. i. macht Eindruck, vgl. Sallust, Jugurtha 11: altius in pectus descendit. || **11.** [a]אַךְ am Anfange des Satzes, s. zu 13, 10. || [b]Da בקשׁ רע eine gew. Redewendung, wird רע auch hier Obj. sein. Dann ist מְרִי Subj. u. abstr. pro concr., s. zu 12, 27. Er erstrebt nur Böses u. erreicht nur Böses, näml. (v. b) für sich. Auch letzteres kann als von ihm erstrebt bezeichnet werden, weil es notwendige Folge, s. zu v. 19. || [c]Der vom Könige zur Vollziehung der Straffentenz Geschickte. || **12.** [d]Inf.

jemandem eine ihrer Jungen beraubte Bärin begegnen[d], nur nicht[e] ein Thor im Zustande seiner Narrheit[f]. 13Wer Böses für Gutes vergilt, aus dessen Hause wird das Böse[g] nicht weichen[h]. 14Wie wenn jemand Wasserfluten entfesselt[i], ist des Zankes Anfang[k]; darum, ehe es zum Zähneweisen[l] kommt, laß fahren solchen Streit[m]. 15Wer den Frevler gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt — ein Greuel für Jahve sind alle beide[n]. 16Wozu denn Kaufpreis in des Thoren Hand, um Weisheit zu erwerben[o], da er doch[p] keinen Verstand hat[q]! 17Zu jeder Zeit beweist Liebe der rechte Freund, und[r] als Bruder wird er für die Drangsal geboren[s]. 18Ein unverständiger Mensch[t] ist, wer Handschlag gibt, wer Bürgschaft übernimmt bei[u] seinem Nächsten. 19Unrecht liebt, wer Hader liebt[v]; wer seine Pforte hoch macht, erstrebt Zusammenbruch[w]. 20Wer verkehrten Herzens[x] ist, erlangt nicht Gutes; und wer sich mit seiner Zunge windet[y], fällt in Unglück. 21 12Wer einen Thoren zeugt, dem gereicht es zum Kummer, und nicht freut sich des Narren Vater. 22Ein fröhlich Herz dient zur Erleichterung[a]; ein zerschlagener Geist[b] aber dörrt das Gebein aus[c]. 23Bestechung, die aus dem Busen[d] gelangt ist, nimmt der Frevler hin, um zu beugen die Pfade

---

absol. s. zu 12,7. Das ist ein sehr gefährl. Begegnis Hos 13,8. || [e]Zu וְאַל־ ergänzt sich das Verbum leicht, wie auch 27,2. || [f]D. i. während seine Narrheit nicht latent ist, sondern sich in Worten u. Thaten kundgibt. Vgl. Schiller: „Gefährlich ist's, den Leu'n zu wecken ꝛc." || **13.** [g]רָעָה in v. b = Unglück. || [h]Vom Kethîb חמיש abzugehn ist nicht nötig, da das Impf. in der Bdtg „weichen" mehrfach יָמִישׁ lautet, s. Ex 13,22; Jes 46,7; Jer 17,8; Ps 55,12. || **14.** [i]Über den Gebrauch des Part. s. zu 10,17. || [k]Wie einmal losgedämmtes Wasser unaufhaltsam einherflutet, in seinem verheerenden Laufe nicht gehemmt werden kann, so kann einmal begonnenem Zanke nicht Einhalt geschehen. Darum soll der Verständige schon gleich dem Anfange auszuweichen suchen. || [l]התנלע nur noch 18,1; 20,3. || [m]הָרִיב Subst. mit Artikel; denn, abgesehen vom Part. מָרִיב, wird ריב nicht im Hiph. gebraucht. || **15.** [n]גַּם hier in seiner Grundbdtg ‚zusamt, zusammen'. So גם שניהם 20,10.12; Dt 22,22; 23,19; Ruth 1,5; גם שניכם Gn 27,45. || **16.** [o]Daß die W. übh. erworben werden kann, s. 4,5.7; 16,16; 18,15. || [p]ולב אין, für diesen Gebrauch des ו s. Str.[2] § 46[b]. || [q]Der Thor kann die W. nicht erwerben (s. auch 14,6), da er weder das rechte Verständnis ihres Wertes noch das rechte Streben hat. || **17.** [r]v. b nicht Ggsatz, sondern Steigerung. Gerade in der Not bewährt sich das nahe Verhältnis u. wird das Verhältnis immer näher, so daß es der nächsten Blutsverwandtschaft gleichkommt, ja nicht selten noch mehr wert ist, vgl. 18,24; 27,10. || [s]Vgl. Hi 11,12 וְעַיִר פֶּרֶא אָדָם יִוָּלֵד. || **18.** [t]אדם Präd. || [u]לפני vor, nicht: für. Zur Sache s. Vorbemerk. zu 6,1–5. || **19.** [v]Zu v. a vgl. 29,22 b; Jak 1,20; Ggsatz 17,9 a. Der Hadernde wird leicht ungerecht u. läßt sich auch, um im Streite obzusiegen, zu sündhaftem Thun verleiten. || [w]Gedanke s. zu 16,18. Die Folge des Hochmuts ist so notwendig Zusammenbruch, daß sie als beabsichtigt, erstrebt bezeichnet werden kann. Vgl. v. 11 אַךְ מְרִי יְבַקֶּשׁ־רָע; 18,6 des Thoren Mund ruft nach Schlägen; 5,6 damit sie den Pfad des Lebens nicht einschlage; 8,36 wer mich haßt, liebt den Tod; 11,23 תִּקְוַת רְשָׁעִים עֶבְרָה; 16,4 Gott hat den Frevler für den Tag des Unglücks gemacht; Jes 44,9 לְמַעַן בָּשְׁתּוּ; Jer 7,18; 32,29; 2 Ch 34,25 לְמַעַן הַכְעִיסֵנִי; Am 2,7 Sohn u. Vater gehen zu Einer Dirne לְמַעַן חַלֵּל אֶת־שֵׁם קָדְשִׁי; Hi 34,27. Diese Ausdrucksweise dient zur Schärfung des Gewissens. || **20.** [x]עִקְּשׁ לֵב 11,20. || [y]Vgl. 2,12 מְדַבֵּר תַּהְפֻּכוֹת; 10,31 לְשׁוֹן תַּ֫הְפֻּכוֹת. || **21.** [z]Vgl. v. 25; 10,1. || **22.** [a]גָּהָה ἅπ. λεγ. Die Parallelstelle 15,13 spricht so sehr für die Übersetzung „Gesicht" (Parchon u. a.), daß das Fehlen dieser Bdtg für das arab. wag'h (Richtung, Seite) nicht als entscheidende Widerlegung zu betrachten sein dürfte. Gew. erklärt man nach Hos 5,13 (wo גָּהָה = heil werden) ‚Heilung' (Jos. u. Dav. Kimchi, Abr. ibn Esra). Der Sinn wäre dann: Ist eine fröhl. Stimmung vorhanden, so wirkt das wohlthätig auf körperl. Leiden ein (15,30) u. macht überhaupt jedes Leid erträglicher. Raschi erklärt נִגְהָה (vgl. גיהא Tharg. Hi 18,5 ‚Glanz, Flamme'; zur Wortbildung ließe sich dann etwa שִׂיא Hi 20,6 v. נשׂא vergleichen). || [b]15,13; 18,14. || [c]Vgl. 3,8; Ps 22,16; 32,4; Ggsatz Spr 15,30 b. || **23.** [d]חֵק defektiv wie 21,14. Im bauschigen Busen des Gewandes konnte das Geschenk verborgen gehalten werden, bis der zur

des Rechts[o]. 24Der Einsichtige hat die Weisheit im Auge[f]; des Thoren Augen aber sind am Ende der Erde[g]. 25Kummer ist für seinen Vater ein thörichter Sohn und bitterer Verdruß[h] für seine Mutter. 26Auch[i] den Gerechten zu strafen ist nicht gut, noch zu schlagen[k] Edle um Redlichkeit willen[l]. 27Wer seine Worte an sich hält[m], besitzt Erkenntnis, und der Kaltblütige[n] ist ein Mann von Einsichtigkeit. 28oAuch ein Narr wird, wenn er schweigt, für weise geachtet; wer seine Lippen verschließt[p], für einsichtig.

18. 1Eigenem Belieben[a] geht nach[b], wer sich absondert; gegen alles die Gesamtheit Fördernde[a] ereifert er sich[c]. 2Nicht hat der Thor an Einsichtigkeit Gefallen, sondern daran, daß sein Inneres offenbar werde[d]. 3Kommt ein Frevler, so kommt auch Verachtung[e], und mit der Schande[f] Schmach. 4Tiefe Wasser[g] sind eines rechten Mannes[h] Worte, ein sprudelnder[i] Bach, ein Weisheitsquell. 5Die Person des Schuldigen anzusehen ist nicht gut, auch nicht[k] daß man im Gerichte wegstoße[l] den Gerechten. 6Des Thoren Lippen führen Streit herbei[m], und sein Mund ruft[n] nach Schlägen[o]. 7Der Mund des Thoren gereicht demselben zum Untergange[p], und seine Lippen sind ein Fallstrick[q] für seine Seele[r]. 8Des Ohrenbläsers[s] Worte sind wie Leckerbissen[t], und die dringen hinab in die Tiefen des Innern[u]. 9Auch schon wer sich lässig zeigt in seinem Geschäft ist ein Bruder[v] dessen, der zu Grunde richtet[w]. 10Ein fester Turm ist der Name Jahves; dahinein

---

Verwendung geeignete Augenblick gekommen war. || [o]Das Beugen des Rechts wird namentl. von Propheten oft gerügt. || **24.** [f]אֶת־פָּנֵי vor ihm, d. i. sie ist sein Augenmerk. || [g]Seine Augen schweifen überallhin in die Ferne u. sind daher nicht da, wo sie sein sollten, bei dem durch Pflicht oder Vernunft gebotenen Nächstliegenden. || **25.** [h]מָמֵר *ἅπ. λεγ.*, von מרר. Gedanke wie v. 21. || **26.** [i]גַּם gehört zu לַצַּדִּיק, s. zu 13,10. Auch den Gerechten, näml. neben dem Schuldigen. Wer denkt nicht an die Christo u. auch Paulo (2 Kor 11, 23–25) gewordne Behandlung?! || [k]חָמָה das übl. Wort für die Strafe der Geißelung. || [l]Wer besser ist als die Welt, den verfolgt die Welt ebendeswegen. עֲלֵי (Bär) ist besser bezeugt als על. Zum Satzbau vgl. 18,5. || **27.** [m]חוֹשֵׂךְ אמרים Subj. voranstehend (s. zu 10,5). Vgl. 10,19b ח׳ א׳; Gsatz 13,8 מֵשִׂיחַ שְׂפָתָיו. || [n]Vom Kethîb וְקַר־רוּחַ abzugehn ist nicht nötig (Qerê וָקָר wäre: würdevoll, gesetzt). Gsatz חָכָם בֶּצַע 29,22. || **28.** [o]Hi 13,5. Si tacuisses, philosophus mansisses. Zu v. b vgl. 10,19b ꝛc. || [p]אטם vgl. 21,13 אֹטֵם אָזְנוֹ.

**1.** [a]Die nähere Bestimmung zu תאוה u. תושיה ist aus dem Zshg zu entnehmen. || [b]בקש seq. ל, vgl. Hi 10,6. ל zur Einführung des Obj. ist im Hebr. wohl nicht schlechthin für Solöcismus zu erklären, wenigstens nicht an den Stellen, an welchen das Obj. voransteht (gegen G § 154, 3e), vgl. Jes 11,9; Hi 5,2; 21,22. || [c]התגלע 17,14. Wichtigkeit des Gemeinsinns, vgl. Hillels Wort in Pirqê Abôth 2,4b אַל־תִּפְרֹשׁ מִן־הַצִּבּוּר u. Hebr 10,25 *μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν*. || **2.** [d]Redseligkeit des Thoren s. 12,23b; 13,16b; 15,2b. || **3.** [e]Andrer u. ihrer Rechte. || [f]Die er anderen zugefügt hat. Der Spruch sagt (anders als 11,2) nicht, wie es dem Frevler ergeht, sondern, wie der Fr. sich gegen andere benimmt. || **4.** [g]Sie bedürfen tiefgehender Forschung, wenn man ihnen auf den Grund kommen will. (Ein einsichtiger Mann aber vermag so zu forschen 20,5). || [h]אִישׁ, wie חָכְמָה beweist, hier in idealem Sinn; vgl. חַיִּים 3,2; אֹרַח 15,10. || [i]Sie sind unerschöpfl., zeigen immer neuen Gehalt. Welcher Art das Wasser, sagt das letzte Glied מְקוֹר חָכְמָה. Das Wasser ist wegen seiner belebenden Wirkung wohl geeignet als Vergleich für die Belehrung zu dienen, vgl. Pirqê Abôth 1,4.11; pal. Thalm. Chagiga 1,1. || **5.** [k]לֹא טוב ist Präd. zu beiden Vershälften. || [l]חָטָה c. acc. pers. jmdn wegstoßen (vom Gericht, so daß ihm kein Recht wird), wie Jes 10,2 לְהַטּוֹת מִדִּין דַּלִּים; Am 5,12; Mal 3,5. || **6.** [m]בָּאוּ 3. m. pl. impf. s. zu 1,16. בּוֹא wörtl.: kommen mit etwas, wie Ps 66,13. || [n]‚Ruft' s. zu 17,19. || [o]מהלמות nur noch 19,29. || **7.** [p]Zu v. a vgl. 13,3b. || [q]Vgl. 12,13. || [r]D. h. für sein Leben, vgl. 14,25. || **8.** [s]16,28; 26,20.22. || [t]מתלהמים (nur noch in dem identischen Verse 26,22) wörtl.: gierig Verschlungenes. Zum Bilde vgl. 19,28b וּפִי רְשָׁעִים יְבַלַּע אָוֶן; Hi 34,7 יִשְׁתֶּה לַעַג כַּמָּיִם u. bes. Zophars Rede Hi 20,12–16 אִם תַּמְתִּיק בְּפִיו רָעָה גו׳. || [u]Böswilligen Klatsch hören die Leute gern u. behalten ihn leicht. || **9.** [v]Vgl. Hi 30,29: ‚Ein אָח bin ich den Schakalen u. ein רֵעַ den

: der Gerechte und wird der Gefahr enthoben[x]. 11Des Reichen[y] Habe ist
feste Stadt und gleich einer hohen Mauer in seiner Einbildung. 12aVor dem
mmenbruch ist des Menschen Herz hoffärtig; aber vor der Ehre ist Demut
13aWenn jemand antwortet, ehe er hörte, so wird ihm das als Narrheit
rechnet und gereicht ihm zur Schande. 14bDer Mut[c] des Mannes erträgt[d]
Krankheit; aber ein betrübtes Gemüt — wer kann das tragen? 15Des Ein-
gen Herz erwirbt Erkenntnis[e], und das Ohr[f] Weiser strebt nach Erkennt-
16Geschenk[g] des Menschen schafft diesem Raum und führt ihn in die Nähe
ßer[h]. 17iRecht hat der erste in seiner Streitsache; aber es kommt[k] der andere[l]
forscht ihn aus[m]. 18Streitigkeiten macht das Los aufhören[n], und Starke bringt
useinander[o]. 19Ein Bruder, an dem man gefrevelt hat[p], widersteht mehr[q]
eine feste Stadt, und Streitigkeiten[r] sind wie[s] der Riegel eines Palastes. 20tVon
Frucht des Mundes eines Mannes wird sein Leib gesättigt, von dem Ertrag
r Lippen wird er satt. 21Tod wie Leben ist in der Hand der Zunge[u]; und
sich gern mit ihr beschäftigt, wird ihre Frucht genießen[v]. 22Wenn jemand
Weib[w] gefunden, so hat er Gutes gefunden, und er hat Wohlgefallen von
ve erlangt[x]. 23Flehende Bitten spricht der Arme; aber der Reiche[y] erwidert
es. 24Ein Mann der Freunde geht in die Brüche[z]: aber es gibt Freunde,
anhänglicher sind als Brüder[a].

**19.** 1Besser ein Armer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, als jemand[a],
falscher Rede[b] und dabei ein Thor[c]. 2Auch[d] Nichterkennen seitens der Seele[e]

---

ußen' u. חָבֵר Spr 28,24. || [w]מְשֻׁחֲרֵי Ver-
n, wie z. B. Ez 5,16; 21,31. || **10.** [x]Wörtl.:
Waw consec.) wird hochgehoben, vgl.
יִשָּׂגֵב u. מְשֻׂגָּב. || **11.** [y]S. zu 10,15. || **12.** [z]V. a
16,18; v. b = 15,33b. || **13.** [a]Vgl. Sir
|| **14.** [b]Zum Gedanken u. zu רוּחַ נכאה vgl.
. || [c]רוּחַ abfichtl. in v. a Mask., in v. b Fem.
ekehrter Wechsel 1 K 19,11; Hi 1,19), auch
zuweilen Mask.: Jes 57,16; Jer 4,11 f.; Hi
8,2. || [d]כלכל aushalten, ertragen, wie Jer
: Mal 3,2. || **15.** [e]v. a vgl. 15,14a, wo
יְבַקֶּשׁ
יר. In betreff des Gedankens s. zu 1,5. Vor-
gung für Erlangung von Erkenntnis (Weis-
ist das Vorhandensein eines gewissen Maßes
Einsicht (Verstand): man muß Verständnis
en hohen Wert der Weisheit haben u. von
rechten Streben nach ihr beseelt sein, s. zu
. || [f]Ein sehr wichtiges Mittel für das Er-
n von Erkenntnis. || **16.** [g]מַתָּן st. constr.
hier) mit Qamez! Hier an Bestechung zu
n liegt kein Anlaß vor. || [h]גְּדֹלִים wie 25,6.
'. [i]Audiatur et altera pars! Solange man
ie eine Partei gehört hat, ist man (z. B. auch
Richter) leicht geneigt ihr Recht zu geben. ||
Kethîb; Qerê הִבָּא unnötig. || [l]Die Gegen-
i. || [m]חקר c. acc. pers. wie 28,11. Er sucht
igen, daß der Erste durch Verschweigen, Ent-
n u. s. w. die Angelegenheit in ein falsches
gerückt habe. Jehuda ben Tabbaj ermahnt
ge Abôth 1,8) den Richter, während der Ver-
handlungen beiden Parteien gegenüber Mißtrauen
zu hegen. || **18.** [n]Wenn näml. weder der Eine den
Anderen überzeugen kann noch ein Dritter da ist,
der mit Autorität zu entscheiden vermag. Vom
Lose handelt auch 16,33. || [o]So daß sie nicht mehr
aufeinander losschlagen. || **19.** [p]Bär נִפְשַׁע Perf.,
andre נֹפֵשַׁע Part. || [q]Der Begriff, von welchem
komparativisches מִן als abhängig zu denken ist,
muß im Hebr. zuweilen ergänzt werden: Jes 10,10
ופסיליהם מירושלם zahlreicher als die Jerusalems,
Hi 11,17 מצהרים heller als der Mittag. || [r]מדונים
Kethîb (mit י oder mit ו zu sprechen?), Qerê stets
מְדָנִים. || [s]So völlig jede Annäherung ausschlie-
ßend. || **20.** [t]V. a etwas allgemeiner als 12,14b
(wo טוּב für בִּבְטְנוֹ), s. Note daf. || **21.** [u]Vgl. 12,18;
15,4; 26,28. || [v]ואהביה יאכל, Präd. im Sing. s.
zu 3,18. || **22.** [w]Natürl. ein gutes, s. 12,4; 19,14b;
31,10, vgl. auch Gn 2,18. Andres Urteil: Koh 7,
26—28. || [x]Zu v. b vgl. 12,2a. || **23.** [y]S. zu
10,15. || **24.** [z]התרועע wie Jes 24,19: in sich zus.-
brechen, frangi. Inf. mit לְ wie 19,8; 20,25 vgl.
G § 132 Anm. 1. Er geht in die Brüche, weil
die (meisten seiner) zahlreichen „Freunde" ihn
ausnutzen, so lange er glückl. ist (19,6; 14,20),
jedoch, sobald er nichts mehr hat, ihn treulos im
Stiche lassen; aber.. || [a]אָח s. 17,17.

**1.** [a]Gemeint ist nach dem Ggsatz ein Reicher.
Ähnl. steht v. 22 dem Armen אִישׁ חָנֵף d. i. der
reiche Lügner gegenüber. || [b]Welche schlechte Eigen-
schaft ihm bei Gewinnung seines Reicht-

ist nicht gut, und wer mit seinen Füßen vorwärts eilt[f], tritt fehl[g]. 3Des Menschen eigene Narrheit stürzt seinen Weg um; aber[h] wider Jahve grollt sein Herz. 4Habe schafft viele neue Freunde; aber der Geringe — von dem trennt sich sein Befreundeter[k]. 5Ein unwahrhaftiger Zeuge[l] bleibt nicht ungestraft, und wer ohne Scheu Lügen ausspricht[l], entrinnt nicht. 6Viele schmeicheln[m] dem Vornehmen, und alles was Freund ist[n], gehört dem Manne, der schenkt[o]. 7Alle[p] Brüder[q] des Armen hassen ihn, um wie viel mehr ziehen seine Befreundeten sich von ihm zurück **wer Redereien nachjagt**[s]. 8Wer Verstand erwirbt[t], liebt seine Seele[u]; wer Einsichtigkeit bewahrt, erlangt[v] Gutes. 9[w]Ein unwahrhaftiger Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer ungescheut Lügen ausspricht, geht zu Grunde. 10Nicht schickt sich[x] für den Thoren Wohlleben[y], um wie viel weniger für einen Knecht über Fürsten zu herrschen[z]. 11Verstand des Menschen macht ihn langmütig[a], und ein Ruhm für ihn ist's, über eine Übertretung[b] hinwegzugehn[c]. 12Wie eines jungen Löwen Knurren[d] ist eines Königs Groll[e], aber wie[f] Tau auf Kraut sein Wohlgefallen. 13Ein rechtes Unglück[g] ist für seinen Vater ein thörichter Sohn, und wie eine stets rinnende Dachtraufe[h] sind[i] die Zänkereien des Weibes. 14Haus und Habe ist Erbteil von den Vätern, aber von Jahve kommt ein verständiges Weib[k]. 15Faulheit[l] versenkt in tiefen Schlaf[m], und[n] eine lässige Seele muß hungern. 16Wer das Gebot[o] bewahrt, bewahrt seine Seele; wer nicht auf seine Wege achtet[p], muß

---

dient hat. || [c]Geldstolz u. nicht bedenkend, daß male parta male dilabuntur. Vielleicht aber ist nach 28,6, wo unser Spruch noch einmal vorkommt, יְהוּא עָשִׁיר st. יהוה כסיל zu lesen. || **2.** [d]Andres was nicht gut, s. z. B. 17,26; 18,5; 20,23; 24,23 = 28,21; 25,27. || [e]בְּלֹא־דַ֫עַת virtuell Subst. Gemeint ist Mangel an Erkenntnis in Bezug auf das zu Thuende u. zu Lassende, welcher Mangel unbesonnenes Handeln (V. b) zur Folge hat. || [f]אוץ 21,5; 28,20; 29,20. || [g]חוֹטֵא, vgl. Ri 20,16 לֹא יַחֲטִא er wird das Ziel nicht verfehlen (vom Schützen). || **3.** [h]Eine treffende Erläuterung zu dieser allgemein menschl. Sünde bietet die zu Ezechiels Zeit unter den Exulanten übl. Rede לֹא יִתָּכֵן דֶּרֶךְ אֲדֹנָי Ez 18,25.29; 33,17.20, vgl. auch Klgl 3,39; Sir 15,11–20. || **4.** [i]Vgl. V. 6.7; 14,20 u. zu 10,15. || [k]מֵרֵעֵ֫הוּ (außer V. 7, wo מֵרֵעָ֫יו punktiert ist) stets mit zwei festen Çerê, Gn 26,26 2c. || **5.** [l]S. zu 6,19. — לֹא יִנָּקֶה s. zu 17,5. || **6.** [m]V. a vgl. Hi 11,19. || [n]כָּל־הָרֵעַ wörtl.: die Gesamtheit dessen was Freund ist. || [o]מַתָּן ohne tadelnden Nebensinn. || **7.** [p]כָּל ist wie Pſ 35,10, obwohl kein Maqqeph folgt, kŏl zu lesen. Ähnl. muß der erste Vokal in קָרְשִׁים u. שָׁרְשָׁיו ŏ sein, obwohl die jüdischen Grammatiker ihn für Lang-Qamez erklären. || [q]Wie V. b zeigt, sind die leibl. Brüder gemeint. || [r]מריעהו kollektiv gebrauchter Sing. || [s]Der massor. Text ist unverständl. Daß er verderbt ist, ergibt sich auch daraus, daß alle Sprüche in S. I ohne Ausnahme Zweizeiler sind; es ist also ein Halbvers ausgefallen u. wahrscheinl. steckt auch in לא המה ein Fehler. Wohl mögl., daß in LXX das Richtige erhalten: *ὁ πολλὰ κακοποιῶν τελεσιουργεῖ κακίαν, ὃς δὲ ἐρεθίζει λόγους οὐ σωθήσεται* (לא תרוח?). || **8.** [t]קנה לב 15,32. || [u]נפשו sein Leben, wie 15,32; 19,16 u. ö. || [v]לִמְצֹא s. zu 18,24. || **9.** [w]S. V. 5. || **10.** [x]לא נאוה 17,7; 26,1. || [y]Ehre nicht (26,1) u. auch Wohlleben nicht; denn Reichtum u. Ehre sind für das Besitzen der Weisheit u. seitens der Weisheit gespendeter Lohn; 3,16; 8,18. Dazu kommt, daß Glück den Thoren noch unverständiger machen würde. || [z]Zu V. b vgl. 30,22; Koh 10,7; Sir 11,5. Man denke z. B. an die Stellung, welche Eunuchen oft in orientalischen Staaten inne hatten. || **11.** [a]Vgl. 14,29a: Der Langmütige ist einsichtig; Ggsatz 14,17a: Der Jähzornige begeht Narrheit. || [b]פֶּ֫שַׁע s. zu 12,13. || [c]עבר על פשע wie Mi 7,18. Wie hier die Klugheit, wird anderwärts (10,12; 17,19) die Liebe als dasjenige bezeichnet, was die Übersehung, Bedeckung der Sünde bewirkt. Die Liebe ist die rechte Klugheit. || **12.** [d]נהם ככפיר Kürze des Ausdrucks bei der Vergleichung, wie oft im Hebr., vgl. z. B. Pſ 18,34 מְשַׁוֶּה רַגְלַי כָּאַיָּלוֹת. Das tertium compar. ist das Gefahrdrohende. || [e]Zu V. a vgl. 20,2a. Vgl. auch 16,14a. || [f]Zum Bilde vgl. 16,15b; Pſ 72,6. || **13.** [g]הַוּוֹת, Plur., denn solch ein Sohn macht den Vater immer wieder unglücklich. Zum Gedanken vgl. 10,1; 17,21.25. || [h]27,15. || [i]Für den Mann. || **14.** [k]Zu V. b vgl. 18,22. || **15.** [l]Zu 13,4. || [m]Einen Zustand der Erschlaffung, aus dem der Mensch sich nicht mehr aufrafft. Der Faule als der Schläfer s. 6,9.10. || [n]Zu V. b vgl. 10,4. || **16.** [o]מִצְוָה wie 13,13. ||

sterben[q]. 17Dem HErrn leiht, wer gegen den Geringen mild[r], und sein Thun vergilt Er ihm[s]. 18Züchtige[t] deinen Sohn, denn noch ist Hoffnung da[u]; aber soweit, daß du ihn tötest, gehe nicht in deinen Gedanken[v]. 19Wer in heftigem Zorn[w] ist, muß es büßen[x]; denn, wenn du zu retten[y] versuchst, so regst du nur noch mehr auf[z]. 20aHöre Rat und nimm Zurechtweisung an, damit du weise werdest für die Folgezeit. 21bViele Anschläge sind in des Mannes Herzen; aber der Ratschluß Jahves, der wird zu stande kommen[c]. 22Des Menschen Wollen ist seine Liebesbethätigung[d], und besser ein Armer[e] als ein Lügenhafter[f]. 23Die Furcht Jahves gereicht zum Leben[g]: gesättigt[h] ist man da stets[i], wird nicht heimgesucht von Unglück[k]. 24Hat der Faule[l] seine Hand in die Schüssel gesteckt[m], so führt er sie nicht einmal zu seinem eigenen Munde zurück. 25nWenn du den Spötter schlägst, so wird der Einfältige klug[o]; rügt man[p] aber den Einsichtigen, so wird er selbst in Erkenntnis Einsicht gewinnen[q]. 26Wer den Vater vergewaltigt, die Mutter verjagt[r], ist ein Sohn, der Schimpf und Schande bringt[s]. 27Laß ab, mein Sohn, auf Zurechtweisung zu hören, wenn es nur geschieht, um abzuirren von den Worten der Erkenntnis[t]. 28Ein nichtswürdiger Zeuge[u] höhnt das Recht[v], und der Mund der Gottlosen schlingt[w] Heillosigkeit hinunter. 29Für die Spötter[x] sind Strafgerichte bereit, und Schläge für den Rücken der Thoren[y].

---

p Gg saß 16,17 נֹצֵר דַּרְכּוֹ. || q יִמְצָא Qerê vorzuziehen, s. 15,10. Kethîb רִיצֶּה im Gesetze häufige Strafandrohung, die hier nicht recht passend erscheint, da die Sprr. den Tod als notwendige Folge des Abweichens von der Weisheit, von der Gottesfurcht u. s. w. zu bezeichnen pflegen. || **17.** r Vgl. 14,31; Mt 25,34 ff., bes. v. 40. || s jus talionis s. zu 12,14. || **18.** t Prügelstrafe s. zu 10,13. || u Weil er noch jung ist, noch gezogen werden kann. || v Habe seine Besserung, seine Erziehung im Auge; hege aber nicht den Wunsch (geschweige daß du solchem Wunsche entsprechend zu Mißhandlungen mit tötlicher Wirkung dich hinreißen ließest) seiner durch den Tod ledig zu werden. Die väterl. Gewalt erstreckte sich allerdings sehr weit; aber der Vater war doch nicht berechtigt sein Kind zu töten, s. Dt 21,18 ff. || **19.** w Qerê גְּדֹל־חֵמָה, vgl.: חֲמָה גְּדוֹלָה Dan 11,44 u. zum Ausdruck: גְּדֹל הַמַּכָּה Jer 32,19. Kethîb גרל läßt sich nur in gezwungener Weise erklären. || x Weil er sich durch nichts von unüberlegtem, aus dem Zorn geborenem Thun abhalten läßt. || y Das Objekt seines Zorns, etwa durch Versuche den Zornigen zu besänftigen. || z Näml. den Zornigen. Und damit vergrößerst du nur die Verschuldung auf seiten des Zornigen u. bist somit wenigstens indirekt Veranlassung, daß ihn noch größere Strafe, noch größeres Unheil ob seines Handelns im Zorne treffen muß. Also versuche es gar nicht, auf den Zornigen einzuwirken. Rabbi Simeon ben Eleasar pflegte zu sagen: „Suche nicht deinen Nächsten zur Zeit seines Zornes zu besänftigen" (Pirqê Abôth 4,18). || **20.** a Vgl. 12,15. || **21.** b Vgl. 16,1.9. || c Was aber Gottes Ratschluß sein wird, ist wenigstens nicht für jeden Fall unergründl. Manche Pläne müssen, weil böse, Gotte mißfallen. Solche Pläne faß gar nicht erst; denn sie werden doch nicht verwirklicht werden. || **22.** d Der Wille, die Gesinnung ist das Wesentliche an jeder Liebesbethätigung; die Gesinnung macht den Wert der Gabe. Mt 6,1–4; 1 Kor 13,1; das Scherflein der Witwe. || e Der geben möchte, aber nicht kann. || f Der geben kann, aber zu können leugnet, s. 3,27.28. || **23.** g V. a vgl. 14,27a. || h 10,3. || i יָלִין s. zu 15,31. || k רע Acc. der näheren Bestimmung. || **24.** l Zu 13,4. || m Der Orientale benutzt nicht wie wir Gabel u. Löffel; vgl. Ruth 2,14; Mt 26,23. || **25.** n Vgl. 21,11. || o Nicht der Spötter — denn bei dem fruchtet weder Schlagen noch (13,1) Schelten; auch der Thor erwirbt nicht Weisheit 14,6; 17,16 — sondern der Einfältige (1,4). || p יְהוֹכִיחַ 3. sg. perf. = man (allgemeinstes, unbestimmtes Subj.) G § 137,1. || q Er wird zu dem Formalen, dem Fassungsvermögen u. dem Fassenwollen, auch das Materiale, die rechte Erkenntnis in das Rechte, gewinnen. || **26.** r Übergang des Part. in die Oratio finita s. zu 2,14. || s Vgl. 13,5 מֵבִאישׁ וּמַחְפִּיר u. s. zu 10,5. Umgekehrt sind brave Söhne ein Ruhm für ihre Väter 17,6a. || **27.** t Denn du vergrößerst nur die Schuld, wenn du hörst u. nicht folgst. || **28.** u S. zu 6,19. || v Durch sein unwahres Aussagen. || w S. zu 18,8. || **29.** x Das ‚Spotten' ist, wie u. a. v. b zeigt, eine der zahlreichen Formen, in denen sich die ‚Thorheit' kundgibt. || y Zu v. b vgl. 10,13b; 26,3b.

20. [1]Ein Spötter[a] ist der Wein, ein Lärmmacher Rauschtrank; keiner, der davon taumelt[c], ist weise. [2]Gleich eines jungen Löwen Knurren ist der Schrecken, der von einem Könige ausgeht[d]; wer ihn gegen sich aufbringt[e], verwirkt sein Leben[f]. [3]Ehre ist's für den Mann, fern vom[g] Streite zu wohnen; aber jeder Narr weist die Zähne[h]. [4]Mit Eintritt[i] des Herbstes pflügt der Faule[k] nicht, und so ist, wenn er zur Erntezeit verlangt[l], nichts da. [5]Tiefes Wasser[m] ist der Ratschluß in des Mannes Herzen; aber ein einsichtiger Mann schöpft ihn doch herauf[n]. [6]Viele Menschen treffen jemanden, der ihnen Freundliches erweist[o]; aber einen treuen Mann[p], wer findet den[q]? [7]Wer in seiner Unsträflichkeit dahin wandelt als ein Gerechter — Heil seinen Söhnen nach ihm[r]. [8]Ein König, der auf dem Richterstuhl sitzt, scheidet mit seinen Augen sichtend alles Böse aus[s]. [9]Wer kann sagen[t]: „Geläutert habe ich mein Herz[u], bin rein geworden von Sünde[v]"? [10w]Zweierlei[x] Gewicht und zweierlei Maß[y] sind alle beide[z] ein Greuel für Jahve. [11]Auch[a] der Knabe wird an seinen Thaten erkannt[b], ob lauter und ob redlich

---

1. [a]Im Rausche hebt der Mensch sich oft auch über die Autorität Gottes hinweg. || [b] כל..לא G § 152, 1 a. || [c] Jes 28,7, vgl. auch Spr 5,19. || 2. [d] V. a = 19,12 a (doch dort זַעַף, hier אֵימָה). || [e] התעבר sich den Zorn jemandes (Acc.) zuziehen. Hithp. mit dem Acc. wie z. B. התנחל Jes 14,2. || [f] 6,32 מַשְׁחִית נַפְשׁוֹ; 8,36 חֹמֵס נַפְשׁוֹ. || 3. [g] מִן fern von, vgl. Jes 14,19 מִקְבָּרָה. || [h] יתגלע vgl. 17,14. || 4. [i] מִן temporal: vom Beginn des H. an = mit Eintritt des H.; vgl. Lv 27,17 מִשְּׁנַת הַיֹּבֵל vom Anfange des J. an; מִמֶּיךָ von deinem Lebensanfange an. || [k] S. zu 13,4. || [l] וְשָׁאַל Qere, Perf. mit Waw consec., hypothetischer Vordersatz; mögl. auch Kethîb וְרִשְׁאַל. שׁ hier nicht ‚betteln', sondern ‚verlangen' (nach Ertrag des Ackers). || 5. [m] Dasselbe Bild ähnl. verwendet 18,4. || [n] Weiß durch seine Kenntnis der Personen u. der Umstände, durch Beobachten u. Fragen auch in die geheimsten Pläne des anderen einzudringen. || 6. [o] יִקְרָא = יִקָּרֵא, vgl. Gn 42,4.38 ɔc. Andre nehmen קרא in der gew. Bdtg: Vulgus hominum praedicat quisque benignitatem suam. Aber אִישׁ חַסְדּוֹ gehört nach 11,17; Jes 57,1 zus. Das Sing.-Suff. geht auf den Einzelnen, dem das jeweilig begegnet. || [p] Das Erweisen einzelner Gefälligkeiten, das Helfen in einzelnen Fällen bringt dem Gefälligen, dem Helfenden in der Regel nicht nur keinen Nachteil, sondern Dank u. Lob bei den Menschen; fast jedem wird daher gelegentl. diese oder jene Freundlichkeit erzeigt. Treue aber bewährt sich auch, ja gerade in der Not; daher ist sie selten. || [q] Diese Frage sagt nicht, daß treue Männer gar nicht zu finden, sondern daß sie sehr selten seien, vgl. 31,10. || 7. [r] Zum Gedanken vgl. 14,26; zu אשרי vgl. 14,21; 16,20. || 8. [s] Es ist natürl. vorausgesetzt, daß der König gerecht richtet. Einem Könige liegt die Versuchung gar nicht Recht zu sprechen näher als die ungerecht zu richten. Bequemlichkeit kann ihn abhalten sich überhaupt auf den Richterstuhl zu setzen; was aber konnte ein unumschränkter orientalischer Herrscher durch ungerechtes Richten gewinnen? Immerhin weist unser Spruch in die gute Königszeit, vgl. S. 306, Absatz 3. || 9. [t] Antwort: niemand. Die den biblischen Autoren durchweg feststehende Allgemeinheit der Sünde hat ihren Grund in der Verderbtheit der menschl. Natur (Hi 14,4; Ps 51,7, vgl. Gn 8,21. — ‚Erbsünde'); sie zeigt sich darin, daß kein Mensch frei ist von sündigen Gedanken u. Thatsünden (1 K 8,46; Koh 7,20; Gn 6,5; Ps 14,2.3; 130,3; 143,2; Röm 3,23; 1 J 1,8). Den Gegenstand der nachdrückl. Negation unsres Spruches bildet nicht ein Reingebliebensein, ein Sich-rein-erhalten-haben, sondern ein Gelangtsein zu sittl. Vollkommenheit, ein wirkl. Überwundenhaben aller Sünde wird geleugnet (Zöckl.). || [u] זִכִּיתִי trans. wie Ps 73,13. Daß zwischen beiden Stellen kein sachl. Widerspruch, braucht hier nur angedeutet zu werden. || [v] Nach dem Parallelismus kann hier, wenn überhaupt von begangener Sünde, so jedenfalls nicht ausschließl. von solcher die Rede sein. מחטאתי ist hier = von Sünde, die ich hätte begehn können, d. i. von sündiger Lust. In ähnl. Weise eventuell steht das Suff. Ps 18,24 ואשתמר מֵעֲוֹנִי (ich hütete mich vor Schuld, in die ich hätte fallen können), Ps 17,3 זַמּוֹתִי. || 10. [w] Vgl. v. 23; 11,1. || [x] אבן ואבן. Zur Verdoppelung vgl. Ps 12,3 בלב ולב ידברו ‚mit doppeltem Herzen'. || [y] Eig. אֵיפָה (Getreidemaß, nach Thenius 20 1/8 Liter enthaltend, = 1/10 Kor oder 1/10 Chomer). || [z] גם שניהם s. zu 17,15. || 11. [a] גם gehört zu נער s. zu 13,10. Auch der Knabe — obwohl derselbe noch keinen ausgeprägten, sein Thun stets bestimmenden Charakter hat. || [b] In der Regel verstellt der Knabe sich nicht,

seine Handlungsweise[c]. 12Das hörende Ohr und das sehende Auge, die hat Jahve
alle beide geschaffen[d]. 13Liebe nicht den Schlaf[e], damit du nicht verarmest[f]; öffne
deine Augen, so wirst du Brots genug haben[g]! 14„Schlecht, schlecht" sagt der
Käufer; wenn er aber seiner Wege[h] geht, dann rühmt er sich[i]. 15Man hat Gold
und viele Perlen; aber ein kostbar Gerät[k] sind Lippen der Erkenntnis. 16Nimm
sein Kleid weg[l], denn er hat für einen Anderen[m] gebürgt[n], und um Fremder[o]
willen richte ihn zu Grunde[p]. 17Süß[q] erscheint einem Manne das Brot des
Truges[r]; aber[s] nachher füllt sich sein Mund mit Kies. 18Anschläge kommen durch
Beratung[t] zu stande[u]; so führe denn mit kluger Lenkung[v] den Krieg[w]. 19Wer
als Klätscher umhergeht, deckt auch Geheimnis auf[x]; daher laß dich nicht[y] ein mit
dem, der seine Lippen aufsperrt[z]. 20Wer seinen Vater und seine Mutter ver-
flucht[a], dessen Leuchte erlischt[b] in dichtester Finsternis[c]. 21dEin Erbe, welches am
Anfange vorzeitig errafft[e] war, dessen Ende wird nicht gesegnet sein. 22Sage
nicht: „Ich will Böses vergelten[f]"; harre auf Jahve, daß er dir helfe[g]. 23hEin
Greuel für Jahve ist zweierlei Gewicht, und falsche Wage ist auch nicht gut.
24iVon Jahve hangen ab die Schritte des Mannes, und der Mensch, wie wenig[k]
hat der Einsicht in seinen Weg[l]! 25Ein Fallstrick ist's für den Menschen[m], unbe-

---

sind seine Thaten u. seine Worte Ausdruck seiner Gesinnung, so daß man ihn aus jenen beurteilen kann. || [c]So scheint עֲלִילוֹתָיו hier gefaßt werden zu müssen. || **12.** [d]Also soll der Mensch diese beiden Gottesgaben in der rechten Weise gebrauchen. Vgl. z. B. betreffs des Auges 17,24. || **13.** [e]Vgl. 6, 9.10. || [f]תִּוָּרֵשׁ, vgl. 23,21 יִוָּרֵשׁ, 30,9 אִוָּרֵשׁ. Daß hier nicht metaplastische Bildung von ירשׁ angenommen werden kann, zeigt 1 S 2,7 ה׳ מוֹרִישׁ ומעשיר. || [g]Verbindung zweier Imptve s. zu 3,4. || **14.** [h]לוֹ dat. commodi. || [i]Daß er billig gekauft, daß er abgehandelt habe. Der Spruch konstatiert etwas häufig Vorkommendes, ohne ein Urteil darüber abzugeben. || **15.** [k]Dem Golde u. den Perlen wird nicht jeder Wert abgesprochen, sondern der Spruch besagt nur, daß gegenüber L. der Erk. G. u. P. nichts Kostbares. Vgl. zur Ausdrucksweise 8,10. Besitz hat nicht unbedingten Wert, s. zu 10,15, vgl. auch 11,25 (goldner Ring in eines Schweines Rüssel); den L. der Erk. (14,7), d. i. der mit der rechten Erkenntnis verbundenen rechten Beredsamkeit, eignet unvergleichlicher bleibender Wert, vgl. 16,21. || **16.** [l]לָקַח Imptv wie Ex 29,1 u., neben dem gewöhnl. קַח, Ez 37,16. || [m]זָר s. zu 6,1. || [n]S. Vorbemerk. zu 6,1–5. || [o]נכרים Kethîb, von welchem abzuweichen nicht nötig. Fremde d. h. Leute, die zu dem Bürgenden nicht in nahem Verhältnisse standen, nicht von seinen nächsten Angehörigen waren. Qerê נכריה nach 27,13. || [p]חַבְּלֵהוּ. Der a-Laut spricht dafür, daß die Form Imptv Pi. (König, Lehrg. I, S. 256); zum Fehlen des Dageš könnte man נִדָּחַי (Part. Niph. von נדח) vergleichen. Nach den Meisten Imptv Qal (pfände ihn); dann befremdet aber das a. Gleiche Differenz der Erklärer bei חֲנֻנֵּנִי Ps 9,14. || **17.** [q]Vgl. 9,17. || [r]D. des Tr., d. i. durch Trug erlangter Besitz, vgl. 10,2. || [s]Vgl. Hi 20,14. ‚Unrecht Gut gedeiht nicht'. || **18.** [t]Zu v. a vgl. 15,22. || [u]תִּמָּכוֹן fem. sg. G § 146,3, Strack[2] § 86[d]. Zum Ausdruck vgl. 16,3 וְיָכֵן מַחְשְׁבֹתָיו. || [v]תחבלות 1,5. || [w]Wenn du überhaupt Krieg führen mußt oder willst (besser ist's ja freilich, Frieden zu haben 20,3). || **19.** [x]S. 11,13a; trägt nicht nur Geschehnisse weiter, die er ohne Vertrauensbruch erzählen kann, sondern deckt auch.. || [y]אל bei Abmahnungen s. 16,10. || [z]Vgl. 13,3. || **20.** [a]Wider jedes menschl. Gefühl u. wider göttl. Gebot Ex 21,17; Lv 20,9; Dt 27,16. || [b]ידך נרו 13,9. || [c]Dann bedarf er der Leuchte gerade am meisten. Warum das Qerê אישון für אישון 7,9 verlangt, ist nicht ersichtl. || **21.** [d]Zum Gedanken vgl. 28,20 b. 22. || [e]Nach dem Qerê מְבֹהָלֶת vgl. 28,22 u. LXX 13,10. || **22.** [f]Zu v. a vgl. 24,29; Dt 32,35; Röm 12,17; 1 Th 5,14; 1 P 3,9. || [g]קַוֵּה לה׳ וְיֹשַׁע kann als Finalsatz wie auch als Bedingungssatz erklärt werden, Strack[2] § 88 f. LXX ἵνα, Vulg. et liberabit te. || **23.** [h]Vgl. v. 10; 11,1. || **24.** [i]Vgl. 16,9. || [k]מה verneinend, Hi 31,1. || [l]Nur formaler Widerspruch zu der anderwärts vorkommenden Forderung, daß man Einsicht habe in seinen Weg (s. 14,8). Einsicht hat der Mensch oder soll er doch haben in Gut u. Böse, in sein Inneres (s. gleich v. 27); nicht aber hat er Einsicht in die Wege, die Gott ihn führt. || **25.** [m]Wörtl.: Ein F. für den M. ist (dies): er platzt.. heraus u. untersucht erst nachher. יָלַע (Mil'êl, mit Me-

dacht „Heilig[n]!“ zu rufen und erst nach Gelübden zu überlegen[o]. 26Ein weiser König scheidet sichtend die Frevler aus[p] und läßt dann über sie des Dreschwagens Rad[q] dahingehen. 27Eine Leuchte von Jahve ist des Menschen Geist[r], durchforschend alle Kammern des Innern[s]. 28Liebe und Treue[t] behüten den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron. 29Der Jünglinge Zierde ist ihre Stärke, und[u] der Greise Schmuck ist das graue Haar. 30Einschneidende Striemen scheuern Böses weg[v], so auch Schläge[w], die die Kammern des Innern treffen.

21. 1Gleich Wasserbächen[a] ist eines Königs Herz in der Hand Jahves; wohin Er will, lenkt Er es. 2bJeglicher Weg eines Mannes ist rechtschaffen in seinen Augen; aber der, welcher die Herzen wägt, ist Jahve. 3Daß man Recht und Gerechtigkeit übe[c], ist Jahve lieber[d] als Opfer[e]. 4Hoffart der Augen[f] und Aufgeblähtheit[g] des Herzens — die Leuchte[h] der Frevler ist Sünde. 5Das Trachten des Betriebsamen[i] führt nur zu Gewinn; jeder aber, der überhastet[k], thut das nur zum Mangel[l]. 6Schätze, durch Lügenzunge erworben[m], sind ein verwehender Hauch, suchen den Tod auf[n]. 7Der Frevler gewaltsames Thun[o] zerrt sie nach[p]; denn[q]

---

theg bei ל um deutl. Aussprache des ע zu sichern) wahrscheinl. Impf. Hiph. von לעע; denn Impf. Qal der ע״ע lautet auch bei schließendem Kehllaut יָרַע (er zerschmettert Hi 34,24), in intranf. Bildung יֵרֵעַ (es ist böse 1 S 1,8 ꝛc.). || [n]Vgl. κορβᾶν Mk 7,11. || [o]לְבַקֵּר Inf. mit לְ f. zu 18,24. Zur Sache vgl. Nu 30,3; Koh 5,3.4. Bei dem „heftigen Orientalen, über den der augenblickl. Eindruck eine unbezähmbare Gewalt hat u. der selten der Vernunft ein Recht über seine ungezügelte Phantasie einräumt“, war „die Wut Gelübde zu thun unbezwingbar“ (Z. Frankel, Die Eidesleistung der Juden, Dresden u. Leipzig 1840, S. 59; vgl. auch meinen Artikel „Kol Nidre“ in PRE[2] VIII, 127—130). || 26. [p]Vgl. v. 8. Zum Bilde von der Worfschaufel vgl. Jer 15,7; Mt 3,12. || [q]Denn bei אופן ist offenbar an den Dreschwagen (Jes 28,27) gedacht. Der Sinn der zweiten V.hälfte ist einfach: u. bestraft sie dann nach Gebühr. Der Ausdruck dieses Gedankens ist durch v. 8 veranlaßt; man hat also nicht zu denken an die zuweilen an Kriegsgefangenen vollzogene grausame Strafe (Am 1,3. Die Stellen 2 S 12,31; 1 Ch 20,3 kommen für diese Strafe nicht in Betracht, s. G. Hoffmann, Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. II, S. 66). || 27. [r]Vgl. Hi 20,3; 32,8 u. zu ‚von Jahve gegeben‘ vgl. Gn 2,7; Hi 27,3. || [s]חדרי בטן v. 30; 18,8. Der Geist des Menschen durchforscht sowohl das eigne Innere wie auch das andrer Menschen, s. v. 25, vgl. auch 1 Kor 2,10 τὸ γὰρ πνεῦμα πάντα ἐρευνᾷ, καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ. || 28. [t]L. u. Tr., die der König seinen Unterthanen erweist. 16,12 war gesagt, daß des Königs Thron durch Gerechtigkeit festgestellt werde. Vgl. auch Jes 9,6. || 29. [u]Zu v. b vgl. 16,31. || 30. [v]Wörtl.: bewirken Wegscheuerung an Bösem. מָקְרִיר fem. sing. s. zu v. 18. || [w]ומכות wohl am besten mit Graec. Venet., Fleischer, BM als zweites Subj. zu nehmen, das durch חדרי בטן näher bestimmt wird: verbera quorum vis ad intimos corporis et animi recessus penetrat. Prügelstrafe s. z. 10,13.

1. [a]Gedacht ist an Kanäle u. Gräben, durch die der Landmann das Wasser nach allen Teilen des Feldes leiten kann. Vgl. Vergil, Bucol. 3,111: Claudite iam rivos, pueri; sat prata biberunt. || 2. [b]Fast gleich 16,2. || 3. [c]עֲשׂוֹת Inf. constr. s. zu 16,16. || [d]נבחר 22,1. || [e]Zum Gedanken vgl. Mi 6,6—8; Hos 6,6 כִּי חֶסֶד חָפַצְתִּי וְלֹא זָבַח; 1 S 15,22 ‚Gehorsam ist besser als Opfer‘; Ps 50,7 ff., bes. v. 14 ‚opfere Gott Dank‘; vgl. auch Spr 15,8 u. Note das. || 4. [f]Hoffart ist Gotte verhaßt 6,17. || [g]רְחַב ist wie רוּם (Jes 10,12) Inf., s. zu 6,10. || [h]נֵר wird von allen alten Übersetzern als ‚Leuchte‘ gefaßt, vgl. 1 K 11,36 נִיר, vgl. auch 2 S 22,29 נִירִי. Mögl., daß mit zahlreichen Handschrr. נֵר zu vokalisieren. Selbstverständl. ist hier eine brennende Leuchte, d. i. Glück (s. zu 13,9) gemeint. Das Glück, statt die Frevler dankbar, insonderheit gegen Gott dankbar, zu machen, gereicht ihnen nur zur Sünde (s. 10,16), macht sie hoffärtig u. aufgeblasen, bestärkt sie in ihrer Gottlosigkeit (vgl. die Schilderung Hi 21,7 ff.). Darum kann dies Glück nicht Bestand haben. || 5. [i]חָרוּץ 10,4. || [k]אוץ s. zu 19,2. Festina lente. || [l]מחסור u. מוחר wie 14,23. || 6. [m]Wörtl.: ‚Erwerbung von Schätzen durch L.‘; zur Ausdrucksweise vgl. Hi 15,26 בְּעָבִי גַּבֵּי מָגִנָּיו die dichten Buckel seiner Schilde. || [n]מבקשי, wie Symm., Abr. ibn Esra u. Levi ben Gerson gelesen haben, ist zweites Prädikat. Schätze, durch Lüge erworben, haben nicht nur selbst keinen Bestand, sondern sie fügen auch ihrem

das was Recht ist zu thun haben sie sich geweigert. 8Vielgewunden[r] ist der Weg eines schuldbelasteten[s] Mannes; aber der Lautere — dessen Thun ist rechtschaffen[t]. 9Besser ist es auf einer Dachzinne zu wohnen[u], als ein zänkisch Weib[v] und ein gemeinsam Haus. 10Des Frevlers Seele verlangt[w] nach Bösem[x], nicht findet sein Nächster in seinen Augen Erbarmen. 11[y]Straft man den Spötter, so wird der Einfältige weise; aber belehrt[z] man einen Weisen, so nimmt er selbst Erkenntnis an. 12Acht hat ein Gerechter[a] auf des Frevlers Haus, Er stürzt[b] die Frevler dem Unglück zu. 13Wer seine Ohren verschließt vor dem Geschrei des Geringen, der wird gleichfalls rufen[c] und nicht erhört werden[d]. 14Heimlich gespendete Gabe beschwichtigt[e] den Zorn und im Busen mitgebrachtes Geschenk[f] heftigen Groll. 15Freude ist's für den Gerechten, das Rechte zu thun, aber Schrecknis für die Übelthäter[g]. 16Ein Mensch, der abirrt vom Wege der Einsicht, wird in der Versammlung der Schatten[h] ruhen[i]. 17Ein Mann des Mangels wird, wer Freuden[k] liebt; wer Wein und Salböl[l] liebt, wird nicht reich werden. 18[m]Lösegeld für den Gerechten ist der Frevler, und an der Rechtschaffenen Statt tritt der Treulose. 19[n]Besser ist's, in wüstem Lande zu wohnen, als ein zänkisch Weib und Ärger[o].

---

Besitzer direkten Schaden zu, bringen ihm Untergang, vgl. 20,17 u. zu 10,2. Zu מבקשי מות vgl. 5,5. Man braucht also nicht מְקֹשְׁשֵׁי zu schreiben. || **7.** [o]שׁדד 24,2. || [p]יְגוֹרֵם Impf. von גרר (ziehen, nachzerren), vgl. Hab 1,15 יְגֹרְרֵהוּ בְּחֶרְמוֹ; Pirqê Abôth 4,2 עֲבֵרָה גּוֹרֶרֶת עֲבֵרָה. Zum Gedanken vgl. 1,18 f. || [q]Das muß so sein, denn nur der, welcher thut, was recht ist, kann sich dauernden Glückes erfreuen. || **8.** [r]Vgl. 2,15 אֶרְחֹתֵיהֶם עִקְּשִׁים. || [s]נָזָר ἅπ. λεγ. Der Schuldbeladene sucht seine Schuld zu verbergen; da muß er bald diese, bald jene Wendung u. Ausflucht brauchen, kann nicht bei der geraden Wahrheit bleiben. || [t]V. b vgl. 20,11 b. Wortstellung wie Dt 32,4 חֲצוּר תְּמִים פָּעֳלוֹ. || **9.** [u]Wo man sowohl vereinsamt (Ps 102,8) wie auch dem Regen, dem Sturm, dem Schnee, der Kälte ausgesetzt ist. || [v]Hier ist nicht, wenigstens nicht zunächst, an das eigne Weib gedacht, sondern W. ist überhaupt Hausgenossin, gleichviel ob Verwandte oder nicht. Ein zänkisches Weib ist schlimmer als des Wetters Unbill 19,13; 27,15. Verwandter Spruch 21,19. || **10.** [w]אִוְּתָה Perf., denn das Verlangen nach Bösem geht der Verweigerung des Erbarmens (יָחֹן Impf. Hoph. von חנן) voraus. || [x]Zum Gedanken vgl. 4,16; 10,23. || **11.** [y]Vgl. 19,25. || [z]יִשְׂכַּיל klug machen, belehren, wie Ps 32,8. || **12.** [a]Der Gerechte κατ' ἐξοχήν: Gott, vgl. Hi 34,17 צַדִּיק בַּבִּיר. Das undeterminierte Nomen steht im Hebr. zuweilen, wie im Arab. oft, in elativem Sinne; vgl. Jes 28,2 בָּרָד; Ps 22,31; 74,14; 110,6. || [b]סלף als Thun Gottes auch 22,12; Hi 12,19. || **13.** [c]Nachdem er zur Strafe für seine Hartherzigkeit selbst ins Unglück geraten. || [d]Vgl. Mt 5,7: Selig sind die Barmherzigen; Mt 18 Gleichnis vom großen Schuldner; 25,45; Jak 2,13; vgl. auch Mt 7,2: Mit welcherlei Maße ihr messet. || **14.** [e]מֻתָּה ἅπ. λεγ., im Thalmud.: beugen, zwingen, umstürzen. || [f]שׁחד בחק, בְּ weil das Geschenk im Busen mitgebracht wird; 17,23 שֹׁחַד מֵחֵק weil man es im Augenblick der Verwendung aus dem B. herausnimmt. An unsrer Stelle ist wenigstens nicht ausschließl. an Bestechungen u. sonstige verbotene Geschenke zu denken, sondern es sind jedenfalls auch die erlaubten Bethätigungen von Freigebigkeit gemeint, vgl. 18,16; 19,6. || **15.** [g]Freude dagegen ist für den Frevler das Böse (v. 10), für den Thoren das Verüben von Unthat (10,23), für den Unverständigen die Narrheit (15,21). Mitunter muß auch der Böse das Rechte thun, namentl. wenn seine ganze Umgebung aus Rechtschaffenen besteht; aber er fühlt sich dabei höchst unbehagl. || **16.** [h]רְפָאִים s. zu 2,18. || [i]Gewiß u. bald wird er dem Tode verfallen, wogegen der Verständige den Pfad des Lebens aufwärts wandelt 15,24. Über die Konsequenz dieser Sätze vgl. zu 14,32. || **17.** [k]Kostspielige Vergnügungen, Lustbarkeiten, vgl. עשׂה שׂמחה Neh 8,12. || [l]Am 6,6; Wein Ps 104,15; Öl Spr 27,9, Hiskia zeigt unter seinen Schätzen auch השׁמן הטוב Jes 39,2, vgl. auch Spr 21,20. Wie Verarmung hier als Folge der Verschwendung, so 11,24 b als Folge des Geizes. || **18.** [m]Vgl. 11,8; Jes 43,3. Kein Mensch ist vor Gott gerecht (s. zu 20,9). Wendete Gott allen Menschen gegenüber lediglich den Maßstab des Rechts an (Dt 27,26; 28,1), so würde niemand dem Vernichtungsgerichte entgehen. Da nun die vollendeten Bösewichter jedenfalls die volle Strafe treffen muß, so bewirken sie, daß die relativ Gerechten verschont bleiben. || **19.** [n]Vgl. v. 9. || [o]Der durch

20 Köſtlicher Schatz und Öl[p] iſt in des Weiſen Behauſung[q]; aber ein Thor von
einem Menſchen[r] verpraßt ſolches. 21 Wer der Gerechtigkeit und der Liebe[s] nach-
jagt, wird Leben[t], Gerechtigkeit[u] und Ehre[t] erlangen. 22 Zu einer von Helden
verteidigten Stadt ſteigt der Weiſe empor[v] und bringt das Bollwerk, auf das ſie
vertraut[w], zu Falle. 23[y] Wer ſeinen Mund und ſeine Zunge bewahrt, bewahrt ſeine
Seele vor Gefahren. 24 Ein aufgeblaſener[z] Frecher wird Spötter[a] genannt, einer
der im Übermaß der Frechheit handelt. 25 Des Faulen Gelüſten tötet ihn; denn
ſeine Hände weigern ſich zu arbeiten[b]. 26 Immerfort begehrt man dringend[c]; aber
der Gerechte gibt und hält nicht zurück[d]. 27[e] Das Opfer der Gottloſen iſt ein
Greuel[f], vollends[g] wenn man es für Schandthat darbringt[h]. 28 Der lügenhafte
Zeuge[i] geht zu Grunde; aber der Mann, der genau zuhört[k], redet für immer[l].
29 Ein freches Geſicht zeigt der frevelhafte Mann[m]; aber ein Rechtſchaffener, der
gibt ſeinen Wegen die rechte Richtung[n]. 30[o] Nicht gibt's Weisheit noch Einſichtig-

---

ſolch ein Weib hervorgerufene Ärger. || **20.** [p] Das Öl (ſ. zu v. 17) iſt beiſpielshalber erwähnt: ‚u. unter andrem auch Öl'. || [q] Der Weiſe erwirbt Beſitz u. hält ihn zuſammen, vgl. 24, 4. || [r] כסיל אדם wie 15, 20. || **21.** [s] חֶסֶד hier von der gegen Mitmenſchen geübten Leutſeligkeit. || [t] Das rechte Thun iſt untrügl. Kennzeichen für das Vorhandenſein der rechten Weisheit, daher der Lohn wie 3, 16. || [u] Wer nach Gerechtigkeit zu handeln ſich beſtrebt, dem wird als Lohn die Gerechtigkeit als Zuſtand, als Habitus; vgl. Hi 29, 14; 33, 26. || **22.** [v] עלה Perf. Das iſt vorgekommen. || [w] מִבְטָחוֹ, Segol aus demſelben Grunde wie in חָרְבָּ֑ךְ, אָחִיו ꝛc. Das Suff. וֹ hier ohne Mappiq, vgl. zu 12, 28. || [x] Sinn: Weisheit iſt ſtärker als Macht. Vgl. auch den bekannten Spruch des Macedoniers Philippus von dem mit Gold beladenen Eſelchen. || **23.** [y] Vgl. 13, 3. Stellung des Subj. ſ. zu 10, 5. || **24.** [z] יָהִיר noch Hab 2, 5, ſtolz, übermütig, vgl. in den Thargumen יהירא (glänzender) Edelſtein. || [a] S. zu 3, 34. || **25.** [b] Sein Gelüſten, welches auf Ruhe u. behagl. Genuß gerichtet iſt, muß ſein Verderben herbeiführen, weil er nicht arbeiten will u. er infolge deſſen nicht nur jene Güter nicht erwirbt, ſondern auch dasjenige einbüßt, was er etwa durch Erbſchaft oder einen Glücksfall beſitzt. || **26.** [c] הִתְאַוָּה תַּאֲוָה. Der Acc. eines Nomens von gleichem Stamme hier verſtärkend, wie ſonſt der dem Verb vorangeſtellte Inf. abſol. Da alle andren Sprüche in S. I Zweizeiler ſind (S. 306 D), darf v. 26 nicht mit v. 25 verbunden werden. Wenn die LA richtig, iſt das Subj. das allgemeinſte: ‚man' (ſ. zu 19, 25). „Immerfort gibt's Anforderungen, Bittgeſuche, Wünſche, Betteleien, aber trotzdem läßt ſich der Gerechte in ſeiner Freigebigkeit nicht irre machen; er gibt ebenſo unabläſſig ([zu] ולא יחשך) vgl. Jeſ 14, 6; 58, 1), als man unaufhörl. begehrt" (Del.). Der ‚Gerechte' iſt weiſe (ſ. S. 307), daher auch fleißig; ſo gelangt er zu Reichtum u. durch dieſen in die Lage freigebig zu ſein. Vielleicht aber iſt das Subj. ausgefallen, etwa רָשָׁע oder עָצֵל. Namentl. עצל konnte nach v. 25 leicht ausfallen oder ſchon vom Sammler weggelaſſen werden (עָצֵל u. יְשָׁרִים bilden Gegſatz 15, 19; der Faule iſt unverſtändig 24, 30, nur in ſeinen Augen weiſe 26, 16). Dann wäre dem Sinne nach Pſ 37, 26 eine genaue Parallele. || [d] Lob der Freigebigkeit ſ. 14, 21; 19, 17; 22, 9. || **27.** [e] Vgl. 15, 8a. || [f] Weil die Gotte wohlgefällige Geſinnung fehlt. || [g] אַף כִּי ſ. zu 11, 31. || [h] In der notwendig Gottes Zorn erregenden Meinung, Gott, der doch ſchlechthin gerecht iſt u. dem doch alles gehört (Pſ 50, 10–12), könne, etwa wie man zuweilen menſchl. Richter beſtechen kann, durch eine ohne Reue u. Buße ihm gleichſam nur hingeworfene Opfergabe beſänftigt u. gewonnen werden. Vgl. noch Sir 31 (deutſch 34), 21–24. || **28.** [i] S. zu 6, 19. Nach v. b iſt ſpeziell ein ſolcher gemeint, der leichtfertig ausſagt, ohne genaue Kunde zu haben. || [k] Der alſo auch genau Beſcheid weiß. || [l] Weil man ihn immer wieder fragt. Seine Ausſagen haben Beſtand u. er ſelbſt hat auch Beſtand. || **29.** [m] Er erſetzt das Mangeln allſeitiger ernſter Erwägung durch Unverſchämtheit ſeines Gebahrens. Zum Ausdruck vgl. 7, 13 (von der Ehebrecherin) חֲזָתָה פָּנֶיהָ. || [n] So nach dem Kethîb, welches durch Aq., Symm., Syr., Targ., Vulg. geſchützt iſt, vgl. auch 2 Ch 27, 6 וַיִּתְחַזֵּק יוֹתָם כִּי הֵכִין דְּרָכָיו לִפְנֵי ה׳ אֱלֹהָיו. An unſrer Stelle iſt das הכין לפני ה׳ als יָשַׁר bezeichnet; ſomit ſteht ſie nicht in Widerſpruch mit 16, 9 (ſ. auch Jer 10, 23), wo von Gott geſagt wird, daß er des Menſchen Tritte lenke. Qerê u. LXX *συνιεῖ* wollen יָבִין (vgl. 14, 8), weil ſie beide Stellen nicht miteinander ausgleichen konnten. || **30.** [o] Vgl. Hi 12, 12. 16 1 Kor 1, 18 ff.; 3, 18 f. ||

keit noch Rat gegenüber[p] Jahven. 31Das[q] Roß ist gerüstet für den Tag des Kampfes; aber Jahven gehört der Sieg.

22. 1Vorzüglicher[a] ist ein guter Name[b] als viel Reichtum; besser[c] als Silber und als Gold ist Gunst[d]. 2eReicher und Armer begegnen einander[f], Schöpfer von ihnen allen ist Jahve[g]. 3Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich[h]; aber die Einfältigen gehen weiter und müssen büßen. 4Lohn der Demut ist Gottesfurcht[i], ist[k] Reichtum und Ehre[l] und Leben. 5Dornen[m], Schlingen[n] sind auf dem Wege des Falschen; wer seine Seele behütet[o], bleibt fern davon[p]. 6Gewöhne[q] den Knaben gemäß seinem ihm bestimmten Wege[r]; auch im Alter wird er dann nicht davon weichen[s]. 7tDer Reiche herrscht über die Armen, und Knecht ist, wer da borgt, dem leihenden Manne[u]. 8Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten[v], und der Stecken seines Übermuts[w] schwindet dahin[x]. 9Wer gütigen Blickes[y], der wird gesegnet[z]; denn er gibt von seinem Brote[a] dem Geringen. 10Treibe den Spötter fort, so geht der Zank weg[b], und ein Ende haben[c] Prozeß[d] und Schimpf. 11Wer Rein-

---

[p] לְבִלְעֲדֵי fachl. = außer, ohne. || **31.** [q] Wie der Menschen Weisheit (v. 30), so ist auch der Menschen Stärke (den Menschen zur Verfügung stehende Macht) nichts ohne Gott. Speziell zu ‚Roß' vgl. Ps 20, 8; 33, 17, auch 147, 10.

**1.** [a] נִבְחָר wie 8, 10. 19. || [b] שֵׁם prägnant (vgl. חַיִּים 3, 2) wie Koh 7, 1 טוֹב שֵׁם מִשֶּׁמֶן טוֹב, Hi 30, 8 בְּנֵי בְלִי שֵׁם Kinder Namenloser; Sir 41, 12 (deutsch v. 15) *φρόντισον περὶ ὀνόματος, αὐτὸ γάρ σοι διαμένει ἢ χίλιοι μεγάλοι θησαυροὶ χρυσίου.* Der Name der Frevler verwest Spr 10, 7. || [c] טוֹב Präd., nicht Adj. zu חֵן. || [d] 3, 4. || **2.** [e] Vgl. 29, 13, wo auch נִפְגְּשׁוּ. || [f] leben neben und mit-einander. || [g] Darum soll der Reiche den Armen nicht verhöhnen, vielmehr ihn liebreich unterstützen 14, 31 a; 17, 5; Hi 31, 15; ebensowenig soll der Arme neidisch sein oder gar dem Reichen dessen Besitz mit Gewalt entreißen wollen. Zu V. b vgl. noch Hi 34, 19. || **3.** [h] Kethîb וַיִּסָּתֵר Waw consec., infolge des Sehens. Das Qerê וְנִסְתָּר, welches das Sichverbergen als dem Sehen gleichzeitig darstellt, macht V. a dem V. b auch im Ausdruck konform. 27, 12 kehrt der V. ohne Waw wieder (auch V. b נִעְנָשׁוּ), daher dort notwendig Perf. נִסְתַּר. || **4.** [i] Mit LXX, Symm. u. Neueren erklären wir יִרְאַת ה׳ als erstes Prädikat. Wer demütig, hört auf Belehrung u. nimmt daher an Weisheit u. Gottesfurcht zu. Andere: ‚Lohn der Demut, der Gottesfurcht ist . .', indem sie ‚G.' als Apposition zu ‚D.' betrachten. || [k] Da Gottesfurcht unabtrennbar mit der Weisheit verbunden (1, 7; 9, 10), können R., E. u. L., welche 3, 16 als Lohn der Weisheit erscheinen, hier als weiterer Lohn der Demut bezeichnet werden. || [l] Ehre als Lohn der Demut wie 15, 33 b. || **5.** [m] צִנִּים nur noch Hi 5, 5. || [n] Hi 18, 8–10. Es ist die Rede von dem Unheil, welches dem Falschen selbst auf seinem Wege droht (vgl. auch 4, 19), nicht von dem Unheil, welches der Falsche anderen bereiten möchte. || [o] שֹׁמֵר נַפְשׁוֹ auch 16, 17; 13, 3. || [p] da er sich nicht auf so gefährlichen Weg begibt. יִרְחַק mit LXX, Kamph. als einfache Aussage, nicht als Mahnung. || **6.** [q] חֲנֹךְ in der Bibel sonst: ‚einweihen'; im Thalmud mehrfach חִנֵּךְ c. acc. pers. „gewöhnen", z. B. Joma 8, 4. || [r] לִפְי דַרְכּוֹ gemäß dem Wege, den er gehn soll, gemäß seinem künftigen Berufe, gemäß seiner Bestimmung. || [s] Vgl. „Jung gewohnt, alt gethan"; Philo, Quod omnis probus liber 2 fin. (ed. Mangey II, 447); *ὥσπερ γάρ φασι τὰ καινὰ τῶν ἀγγείων ἀναφέρειν τὰς τὰν πρώτων εἰς αὐτὰ ἐγχυθέντων ὀσμάς, οὕτω καὶ αἱ νέων ψυχαὶ τοὺς πρώτους τῶν φαντασιῶν τύπους ἐξαναλείπτους ἐναποματτόμεναι, τῇ φορᾷ τῶν αὖθις ἐπεισρεόντων ἥκιστα κατακλυζόμεναι τὸ ἀρχαῖον διαφαίνουσιν εἶδος,* Horaz, Epist. I, 2, 69 f.: Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu. || **7.** [t] Vgl. 18, 23. || [u] Der Schuldner muß sich, bis er alles zurückgezahlt hat, oft viel vom Gläubiger gefallen lassen. An eigentliche Schuldsklaverei ist hier nicht gedacht. || **8.** [v] Zu v. a vgl. Hi 4, 8; Hos 10, 13 u. zum Gedanken des jus talionis zu Spr 12, 14. || [w] Der St., mit dem er andre in Üb. schlug, s. Jes 14, 5. 6. || [x] vgl. Jes 29, 20 עָרִיץ u. כָּלָה wo u. נִכְרַת in Parallelismus. || **9.** [y] טוֹב עָיִן, Gegensatz רַע עַיִן der Mißgünstige 23, 6; 28, 22. || [z] von Gott, der ihm seine Gesinnung u. sein Thun (V. b) vergilt 19, 17; doch auch von den Menschen, vgl. 10, 6; 11, 26. || [a] Jes 58, 7; Ez 18, 7. 16. Lob der Freigebigkeit auch 14, 21; 21, 26. || **10.** [b] Denn es liegt in der Natur des לִיץ Streit hervorzurufen. || [c] Vgl. 26, 20 וּבְאֵין נִרְגָּן יִשְׁתֹּק מָדוֹן. || [d] יָרִיב bed. sonst nie ‚Streit, Hader'; man wird also auch hier bei der Bdtg

heit des Herzens[o] liebt[f], weſſen Lippen Anmut ſind[g], deſſen Freund iſt der König.
12Die Augen Jahves behüten die Erkenntnis[i]; ſo ſtürzt[k] er denn des Treuloſen
Worte um. 13Es ſpricht der Faule[m]: Ein Löwe iſt draußen; mitten in den
Straßen werde ich ermordet werden[n]. 14Eine tiefe Grube[o] iſt der Ehebrecherinnen
Mund[q]; wer von Gottes Zorn getroffen iſt[r], fällt dahinein. 15Iſt Narrheit an
des Knaben Herz gebunden[s], ſo wird die Zuchtrute[t] ſie von dort entfernen.
16Bedrückt man[u] den Geringen, ſo geſchieht's nur, um[v] ihm viel Gut zu ſchaffen;
gibt man dem Reichen, ſo gereicht's nur zum Mangel[w].

## IV. Erſter Anhang zur erſten Sammlung 22, 17—24, 22.

Der erſte Anhang zu S I, in betreff deſſen im übrigen S. 308 F zu vergleichen, wird eingeleitet durch die vom Sammler dieſes Anhanges herrührende Mahnung 22, 17—21, die Jugend (ſ. zu v. 21 לְשֻׁלְחֶיךָ) möge die Worte Weiſer nicht nur hören, ſondern auch zu ihrem unverlierbaren, ſtets zur Verwendung bereiten Eigentum machen und aus ihnen die ſchöne Frucht Gottvertrauen gewinnen. || Die dann folgenden „Worte Weiſer", 22, 22—24, 22, unterſcheiden ſich in formaler Hinſicht ſehr weſentlich von S I. Während S I durchweg aus Zweizeilern beſtand, finden wir hier deren nur ſieben: 22, 28; 23, 9. 12; 24, 7. 8. 9. 10; dagegen vierzehn Vierzeiler: 22, 22 f. 24. 26 f.; 23, 10 f. 13 f. 15 f. 17 f.; 24, 1 f. 3 f. 5 f. 15 f. 17 f. 19 f. 21 f.; vier Sechszeiler: 23, 1—3. 19—21. 26—28; 24, 11 f.; zwei Fünfzeiler: 23, 4 f.; 24, 13 f.; einen Dreizeiler: 22, 29; einen Siebenzeiler: 23, 6—8; einen Achtzeiler: 23, 22—25 und ein aus ſieben maſſoretiſchen Verſen (18 Zeilen) beſtehendes Maſchallied: 23, 29—35.

---

‚Prozeß, Rechtsſtreit' zu bleiben haben. Oft beginnt der רִיב mutwillig ſelbſt einen Rechtsſtreit; oft verſetzt er andre in die Notwendigkeit gegen ihn, wenn ſie nicht beſchimpft ſein wollen, einen Prozeß anhängig zu machen. || **11.** [e] שְׂהַר־ Qerê iſt wie שְׂהוֹר Kethîb st. c. von שַׂהַר, u. zwar ſubſtantiviertes Neutrum: Reinheit; vgl. קֹדֶשׁ משכני עליון Pſ 46, 5, קֹדֶשׁ היכלך 65, 5; vgl. auch zu 15, 6 נֶעֱתֶרֶת. || [f] אֹהֲבֵי Partizipiales Subj. voranſtehend ſ. zu 10, 5. || [g] חֵן שְׂפָתָיו zweites Sub., aus einem Satze beſtehend. Zur Ausdrucksweiſe ‚ſeine L. ſind A.' vgl. 3, 17; 10, 32. Daß es nicht nur auf den Inhalt, ſondern auch auf das Wie der Rede ankommt, ſ. zu 16, 21. || [h] 16, 13. || **12.** [i] דַּעַת abstr. pro concr. (vgl. zu 12, 27) die Einſichtigen, d. i. die Redlichen. || [k] סִלֵּף 13, 6; 19, 3; 21, 12. Dies Thun iſt eine notwendige Folge des Behütens, daher Waw conſec. || **13.** [l] Dasſelbe in etwas andrer Form 26, 13. || [m] Wider den Faulen ſ. zu 13, 4. || [n] von dem Löwen. Wenn es in Paläſtina auch viel Löwen gab, namentl. in den Dickichten am Jordan (Jer 49, 19; 50, 44 ꝛc.), ſo haben doch (außer wenn Gott ſie als eine beſondre Plage ſendete 2 K 17, 25 f.) Löwen ſchwerlich bewohnte Gegenden anders als ganz vereinzelt unſicher gemacht u. gewiß kaum je in bewohnte Städte ſich hineingewagt. Die angeführte Ausrede des Faulen iſt alſo lächerl. (aber, wie das Perf. אָמַר zeigt, wirklich vorgekommen). || **13.** [o] 23, 27 erhält die Hure ſelbſt dieſes Präd. Aus einer tiefen Grube kommt man nicht leicht wieder heraus. || [p] זָרוּת ſ. zu 2, 16. || [q] Sie verführt durch die Glätte ihrer Rede ſ. 2, 16; 5, 3; 6, 24; 7, 5. || [r] זְעוּם ה׳; zur Konſtruktion vgl. יְלִיד אִשָּׁה; ꝛc. בְּרוּךְ ה׳ Sünde wird oft durch Sünde geſtraft (vgl.: Der HErr verſtockte das Herz Pharaos). || **15.** [s] V. a wohl nicht als ganz allgemeiner Ausſageſatz zu faſſen; denn ein Charakteriſtikum der Jugend iſt wohl פתי, nicht aber אולת, vgl. 1, 4. Alſo wird mit Ew., Kamph. ein hypothetiſcher Satz anzunehmen ſein, wie 27, 7 b. || [t] Prügelſtrafe ſ. zu 10, 13. || [u] Zum Gebrauch des Part. vgl. zu 10, 17. || [v] Der notwendige Erfolg als beabſichtigt bezeichnet, vgl. zu 17, 19. Druck erhöht oft die Spannkraft, u. auf fleißiger Arbeit ruht Gottes Segen in Geſtalt gutes Erfolges, ſ. 13, 23 a; 10, 4 b. Ferner aber werden durch göttliche Fügung die Reichtümer der gottloſen Unterdrücker oft Beſitz der Gerechten (u. zu dieſen gehören die Unterdrückten meiſt), ſ. zu 13, 22. || [w] Durch die Huldigungen u. Geſchenke z. B., welche reichen Spekulanten an ihren Geburtstagen u. ſonſt dargebracht werden, beſtärkt man dieſe Leute in ihrem Dünkel u. verleitet ſie ſo zu unſinniger Verſchwendung, waghalſigen Unternehmungen u. ſ. w.

Möglich ist es, 23, 19—25 als eine vierzehnzeilige Mahnrede zu fassen; der Umfang der anderen Sprüche in Anh. I macht es aber wahrscheinlich, daß der Sammler an den Sechszeiler 23, 19—21 den sich passend anschließenden Achtzeiler 23, 22—25 angefügt hat. || Was wir aus Anh. I über die sittlichen und sozialen Zustände erschließen können, führt uns in eine Zeit (bezw. in Zeiten — denn Anh. I enthält ja Sprüche verschiedener Verfasser), die niedriger stand (bezw. standen) als die salomonische Zeit. Nahe verwandt sind die in ER vorausgesetzten Zustände. Man darf übrigens nicht außer acht lassen, daß der Weise gleich dem Propheten dasjenige, was gebessert werden muß und Rüge erheischt, naturgemäß besonders ausführlich behandelt, daß also Schlüsse aus den Rügen und Mahnungen auf ganz allgemeine Verbreitung der erwähnten Fehler und Mißstände nicht ohne weiteres berechtigt sind.

**22,** 17Neige dein Ohr[a] und höre **Worte von Weisen**, und dein Herz richte hin[b] auf meine Kenntnis[c]. 18Denn lieblich ist's, wenn du sie bewahrst in deinem Innern[d]. Mögen sie fest haften insgesamt auf deinen Lippen[e]! 19Damit auf Jahve dein Vertrauen[f] sei, unterweise ich heute dich, ja dich[g]. 20Wahrlich[h], ich schreibe[i] dir Kernsprüche[k] auf, die enthalten Ratschläge[l] und Kenntnis, 21damit ich dir kundthue die Richtigkeit von Wahrheitsworten[m], damit du[n] Worte, die Wahrheit sind[o], heimbringest deinem Absender[p].

22Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist[q], und nicht zermalme den Elenden im Thore[r]; 23denn Jahve[s] wird ihren Streit führen und er raubt[t] den sie Beraubenden das Leben. || 24Pflege nicht Verkehr[u] mit einem Zornmütigen[v], und mit einem hitzigen[w] Manne sollst du nicht[x] umgehen, 25damit du dich nicht an seine Pfade gewöhnst und deiner Seele Verderben[y] zuziehst. || 26zSei nicht unter denen, die Handschlag geben, unter denen, die sich für Schulden[z] verbürgen. 27Wenn du nichts hast, um zu bezahlen, wozu soll man[b] dein Bett unter dir wegnehmen? || 28cVerrücke nicht uralte Grenze, welche[d] deine Väter gemacht haben. ||

---

**22, 17—24, 22.**

**17.** [a] הט אזנך wie 4, 20; 5, 1. || [b] תָּשִׁית Indikativ statt des Jussivs oder des Impf. bes. bei Verben ע״י, vgl. 23, 1 בִּין תָּבִין (2. masc.); Ps 72, 2 וָדִין; Hi 10, 20 Kethîb יָשִׁית; Klgl 3, 26 וְיָחִיל (3. fem.). An unsrer Stelle ist diese Ausdrucksweise noch dadurch erleichtert, daß ein Imptv vorhergeht, vgl. Hi 6, 28 וּמִמֻּל פָּנַי .. עֲרִיצִים תְּהַגֵּנִי. || [c] die ich dir in den folgenden Sprüchen mitteile. || **18.** [d] בֶּטֶן vgl. 18, 8; 20, 27; κοιλία Sir 51, 21 (deutsch v. 29). Hier synonym mit לֵב 3, 1. 3. || [e] Damit du die rechte Erkenntnis auch recht verwerten könnest. || **19.** [f] Das ה von מִבְטָח ist (außer Jer 2, 37 מִבְטַחְתִּיךְ) vor Afformativen stets virtuell verdoppelt; daher 21, 22 מִבְטָחָה. || [g] אַף־אתה. Solche Hervorhebung des Pronomens in Sprr. nur noch 23, 15; s. G § 121, 3, Str.[2] § 81. || **20.** [h] הֲלֹא wie 14, 22 (s. das.); 24, 12. || [i] כָּתַבְתִּי Perf. s. zu 4, 2. || [k] Das Kethîb שְׁלִשִׁים ist zu verwerfen, weil dieses Wort nur in Verbindung mit תְּמוּל (אֶתְמוֹל) vorkommt. שָׁלִשִׁים (Qerê), sonst: Kerntruppen (vgl. triarii), hier etwa: Kernsprüche; vgl. נגידים 8, 6. || [l] בְּמֹעֲצוֹת, בְּ der Begleitung. || **21.** [m] damit du auch subjektiv von dem objektiv u. absolut Wahren u. Richtigen überzeugt werdest. || [n] Wechsel des Subj. in den mit לְ eingeführten Inff. wie 1, 2 ff. || [o] אמרים אמת. Zum Appositionsverhältnis vgl. Sach 1, 13 דְּבָרִים נִחֲמִים. || [p] לשלחיך ohne plural. Jod, also Sing. (s. Bär). Gemeint ist der Vater oder wer sonst den Angeredeten zum Lernen sandte. || **22.** [q] weil er sich also nicht wehren kann. || [r] הַפֶּתַח wie Hi 5, 4. שַׁעַר s. zu 8, 3. || **23.** [s] als der Schirmherr aller Wehrlosen u. Unterdrückten, s. 23, 11. || [t] קבע, noch Mal 3, 8. 9. Hier mit dopp. Accus. nach Analogie der Verba des Beschenkens מָנַן 4, 9, זבד Gn 30, 20. || **24.** [u] אַל־תִּתְרַע, Pathach beim ersten Radikal wie תִּתְחַר 24, 19, vgl. auch תִּתְאַו 23, 3. 6; 24, 1, G § 75 Anm. 11, Str.[2] § 74 s. Warum man nicht mit solchen Leuten Verkehr haben soll, s. 15, 18; 29, 22. || [v] בַּעַל, vgl. 23, 2: בַּעַל נֶפֶשׁ; 24, 8 בַּעַל מְזִמּוֹת; 29, 22 בַּעַל חֵמָה. || [w] חֲמוֹת. Dieser Plur. nur noch Ps 76, 11. || [x] לֹא bei Abmahnungen s. zu 16, 10. || [y] wörtl.: Fallstrick. || **26.** [z] Warnung vor Bürgschaftsleistung, s. S. 326. || [a] מַשָּׁאָה noch Dt 24, 10 u. wahrscheinl. Neh 5, 11 herzustellen. || **27.** [b] Der Gläubiger, dem gegenüber du dich verbürgt hast. || **28.** [c] Vgl. Dt 19, 14; 27, 17; Hos 5, 10; Spr 23,

29Schaueſt du[e] einen Mann, der hurtig iſt in ſeinem Geſchäft: vor Königen kann der ſich ſtellen[f], nicht wird er ſich vor Unberühmten[g] ſtellen.

**23.** 1Wenn du ſitzeſt, um zu ſpeiſen mit einem Herrſcher, ſo ſollſt du genau beachten[a], wen du vor dir haſt, 2und ein Meſſer an deine Kehle[b] ſetzen[c], wenn du ein Gieriger[d] biſt. 3Trage nicht Gelüſte[e] nach ſeinen Leckerbiſſen; denn[f] es iſt trügeriſche Speiſe[g]. || 4Mühe dich nicht ab, um reich zu werden; von (dem Gebrauche) deiner Einſicht[h] (zu dieſem Zwecke) laß ab. 5Sollen deine Augen darauf[i] hinfliegen[k] und es iſt nicht (mehr) da!? Denn ſicherlich wird es ſich Flügel anſchaffen, wie der Adler, welcher gen Himmel fliegt[m]. || 6Genieße nicht das Brot eines Mißgünſtigen[n] und nicht trage Gelüſte nach ſeinen Leckerbiſſen; 7denn, wie er in ſeiner Seele berechnet hat[o], ſo iſt er. „Iß und trink", ſagt er zu dir, aber ſein Herz iſt nicht bei dir. 8Deinen Biſſen, den du gegeſſen haſt, mußt du wieder ausſpeien[q] und dann haſt du deine freundlichen Worte verloren[r]. || 9aVor des Thoren Ohren rede nicht; denn er wird die Verſtändigkeit deiner Worte geringſchätzen. || 10tVerrücke nicht uralte Grenze, und in die Äcker der Waiſen[u] dringe nicht ein; 11denn ihr Erlöſer iſt ein Starker[v], der wird ihren Streit gegen dich führen[w]. || 12Bringe her zur Zucht dein Herz und dein Ohr zu Worten der Erkenntnis[x]. || 13Nicht halte fern vom Knaben die Zucht. Wenn[y] du ihn mit dem Stocke ſchlägſt, ſo wird er nicht ſterben. 14Du wirſt ihn zwar mit dem Stocke

---

10 f.; Hi 24, 2. || [d]Der Rel.ſatz gibt einen weiteren Grund an. Innerhalb des jüdiſchen Volkes hat man auf Feſthalten an den Einrichtungen u. Gebräuchen der Vorfahren ſtets großen Wert gelegt. || **29.** [e]Perf. hypothetiſch; vgl. 29, 20 חָזִיתָ אִישׁ אָץ בִּדְבָרָיו. || [f]um ihnen zu dienen, vgl. התיצב על Hi 1, 6; 2, 1, עמד לפני 1 S 16, 21; 1 K 10, 8; עמד על 1 K 22, 19. || [g]חֲשֻׁכִים ἅπ. λεγ., wörtl.: Dunkele. Vgl. Tharg. חֲשׁוֹךְ dürftig, arm, unanſehnlich. Alſo — das iſt die Lehre unſres Spruches — erfülle deine Pflichten mit rüſtigem Eifer, damit du vorwärts kommeſt.

**1.** [a]בִּין הָבִין Impf. f. zu 22, 17. || [b]Dieſe Bdtg muß לֹעַ hier haben, da die durch den Thalmud (Levy, Neuhebr. Wörterb. II, 488 f.) geſicherte „Kinnlade, Wange" nicht paßt u. da bei der infinitiv. Erklärung von Lagarde „wenn du giereſt" eine Ortsbeſtimmung zu ושמת fehlen würde. || [c]ושמת mit Waw conſec., wie die Betonung der Schlußſilbe zeigt. || [d]בעל נפש, Del. treffend: „ein Menſch von gutem Appetit". || **3.** [e]אל־תתאו mit Pathach (Bär), ſ. zu 22, 24. || [f]כִּי grundangebend, Str.[2] § 46 c. || [g]Sie wird dir vorgeſetzt, nicht damit du ſatt werdeſt, ſondern weil der Herrſcher dich hernach zu ſeinen Zwecken benutzen will, vgl. Pirqê Abôth 2, 3 (Gamaliel, Sohn des Jehuda ha-naſi, pflegte zu ſagen): Seid vorſichtig den Behörden gegenüber; denn ſie nähern ſich dem Menſchen nur, wenn ſie ſeiner bedürfen. Sie erſcheinen freundlich, wann es ihnen nützlich, ſtehen dem Menſchen aber nicht bei in der Zeit ſeiner Bedrängnis. Vgl. auch Spr 23, 6—8. || **4.** [h]בִּינָתְךָ hier = אֲרָמָה, ohne ſittl. Beſtimmtheit. || [i]Die Suffixa in בו, ראיניו, לו gehen auf das aus להעשיר zu entnehmende Wort „Reichtum" עֹשֶׁר, welches auch Subj. zu יעשה. || **5.** [k]התעוף 3. fem. sg. f. zu 20, 18. Qerê הַתְעִיף (hinfliegen laſſen), das Hiph. käme nur hier vor. || [l]Vgl. das bekannte Bild „Die Jagd nach dem Glücke". Der Spekulant ſetzt, in gierigem Verlangen nach großem Reichtum, alles aufs Spiel u. verarmt dann meiſt völlig. Einen andren Grund wider das Jagen nach Reichtum ſ. 28, 20b וְאָץ לְהַתְעַשֵּׁיר לֹא יִנָּקֶה. || [m]Nach dem Qerê יָעוּף. Das Kethîb ויעיף iſt offenbar fehlerhaft. || **6.** [n]רע עין ſ. zu 22, 9. || **7.** [o]nicht wie er dir, ſich in eigennütziger Abſicht verſtellend, erſcheint. Vgl. Tharg. u. Thalm. שַׁעֵר ‚abſchätzen, berechnen'. Symm. u. Hier. überſetzen שׁוֹעֵר. || [p]נְפָשׁוֹ. Chateph Pathach nach Waw copul., beſ. unter Ziſchlauten יְהוָה Gn 2, 12; יִשְׁקָה 27, 26; יִשְׁדָּה Lv 25, 34; יִשְׁבָּה Ri 5, 12; יִשְׁמַע Jeſ 37, 17; Dan 9, 18; יִשְׁגַּב Dan 6, 23; zuweilen auch ſonſt, z. B. יְהַלְּלוּהוּ Gn 1, 18. || [q]aus Ärger u. Ekel. || [r]וְשִׁחַתָּ mit Waw conſec., aber, wegen des Trenners Rebîa mugraſch, wie 30, 9 ויתפשׂהו ohne Vorſchiebung des Tons auf die Schlußſilbe, Str.[2] § 46 d Note. || **9.** [s]Vgl. 9, 8. || **10.** [t]V. a = 22, 28 a. || [u]ſ. 15, 25 Note y. || **11.** [v]nämlich Gott, wie Jer 50, 34 גֹּאֲלָם חָזָק יְהוָה צְבָאוֹת שְׁמוֹ. Vgl. Jeſ 40, 10 אֲדֹנָי יְהוִה בְּחָזָק יָבוֹא. Gott wird als גֹּאֵל bezeichnet auch Hi 19, 25. || [w]יריב ריבם wie 22, 23; Jer 50, 34 ꝛc. || **12.** [x]אמרי דעת wie 19, 27. || **13.** [y]מִי ἐάν. Prügelſtrafe ſ. zu 10, 13. || **14.** [z]Über die Konſequenz dieſes u. ähnlicher

schlagen, aber seine Seele wirst du von der Scheol erretten[z]. || 15Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird[a], dann wird auch mein[b] Herz sich freuen, 16und meine Nieren[c] werden frohlocken, wenn deine Lippen Geradheit reden[d]. || 17Nicht ereifere sich dein Herz um[e] die Sünder, sondern um[e] die Gottesfurcht allezeit; 18wahrlich[f] es gibt[g] eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden[h]. || 19Höre du, mein Sohn, und werde weise[i], und richte geradaus auf dem Wege[k] dein Herz. 20Sei nicht unter den Weinzechern, unter denen, die durch Fleischverprassen[l] sich gütlich thun[m]. 21Denn der Zecher und der Prasser verarmt[n], und Schläfrigkeit[o] kleidet in Lumpen. 22Gehorche deinem Vater, der[p] dich erzeugt hat, und nicht verachte, wenn sie alt geworden[q], deine Mutter. 23Wahrheit[r] erwirb[s] und verkaufe sie nicht[t], Weisheit und Zucht und Einsicht[u]. 24vLaut frohlockt[w] der Vater des Gerechten, und wenn jemand einen Weisen[x] zeugt, so[y] freut er sich über ihn. 25Es freue sich dein Vater und deine Mutter, und es frohlocke deine Gebärerin. || 26Gib mir[z], mein Sohn, dein Herz, und deinen Augen laß meine Wege wohlgefallen[a]; 27bdenn eine tiefe Grube ist die Hure und ein enger Brunnen[c] die Buhlerin[d]. 28Auch[e] lauert dieselbe auf[f] wie ein Räuber[g], und die Treulosen[h] unter den Menschen mehrt sie.

29Wessen ist Ach?, wessen ist Weh[i]?, wessen Gezänk[k]?, wessen Klage[l]?, wessen

---

Sprüche s. zu 14, 33. || **15.** [a]חָכַם אִם Perf. in hypothet. Vordersatz = 2. Fut.; vgl. z. B. Jes 4, 4 רָחַץ אִם. || [b]גם אני s. zu 22, 19. || **16.** [c]Nieren, hier synonym mit Herz, vgl. Ps 16, 7; Hi 19, 27. || [d]Das דברי מישרים ist notwendige Folge des Besitzens von Weisheit u. zugleich Erkennungszeichen für dieses Besitzen. || **17.** [e]Das erste ב führt (wie oft bei קנא, z. B. 3, 31; 24, 1. 19) die Person ein, welche die Handlung trifft, das zweite (so nur hier) den Zweck (Hitz.). || **18.** [f]כִּי אִם ‚wahrlich', vgl. Ri 15, 7; 1 S 21, 6; 2 K 5, 20, s. Del. z. St. und P. Friedrich, Die hebr. Conditionalsätze, Königsberg 1884, S. 109 || [g]יש אחרית גו' auch 24, 14. אַחֲרִית das Ende, in welches das Menschenleben ausläuft; hier prägnant: das den vorausgegangenen Verlauf krönende Ende, heilwärtiger herrlicher Ausgang (Del.). || [h]Vgl. zu 14, 32. || **19.** [i]שְׁמַע וְחָכַם, Verbindung zweier Imptve s. zu 3, 4. || [k]auf dem Wege, welcher allein Weg zu heißen verdient, auf dem von Gott verordneten Wege, vgl. Hi 31, 7 אִם־תִּטֶּה אֲשֻׁרַי מִנִּי הַדֶּרֶךְ, Spr 15, 10 אֹרַח; anderwärts voller: הֲלָךְ בִּינָה 9, 6; אֹרַח צַדִּיקִים 4, 11; דֶּרֶךְ ה' 16, 31; חָכְמָה 8, 20; 12, 28. Wie das אֹשֶׁר zur Erscheinung kommt, sagt 4, 25. || **20.** [l]זָלַל geringgeschätzt sein; trans. geringschätzen, daher verschwenderisch mit etwas umgehn. || [m]‚sich gütl. thun', dies der Sinn des Dat. לָמוֹ. || **21.** [n]נִוָּשׁ s. zu 20, 13. || [o]Vgl. 6, 9–11; 19, 15; 20, 13. || **22.** [p]זֶה relativisch, wie Ps 74, 2; 104, 8 2c. || [q]und infolge dessen an Frische der körperl. u. geistigen Kräfte verloren hat. Lv 19, 32 מִפְּנֵי שֵׂיבָה תָּקוּם. Zum ganzen V. vgl. Sir 3, 1 ff. || **23.** [r]die Bestand hat, vgl. Mt 6, 19. 20. || [s]קְנֵה 4, 5. 7. || [t]indem du etwa meinst für den Erlös Wertvolleres erhandeln zu können. Mt 13, 45: Und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin u. verkaufte alles, was er hatte, u. kaufte dieselbige. || [u]Diese drei Worte sind gleichfalls von קנה abhängig. || **24. 25.** [v]Vgl. zu 10, 1. || [w]יָגֵל Kethîb. Für גיל als Verb. ע"ו könnte man höchstens noch arab. *g̊âla* (med. Waw; saltavit) anführen. Qerê יָגִיל in Übereinstimmung mit dem sonstigen Sprachgebrauche. || [x]חָכָם u. in Parallelismus, s. S. 311. || [y]וְיִשְׂמַח Kethîb, das ו braucht nicht (mit Qerê) getilgt zu werden; vgl. Gn 13, 9 ואמנה; 2 S 12, 8 וְאוֹסִפָה; Jes 43, 4 וְאֶתֵּן; Driver, Use of the Tenses in Hebrew[3] § 125. || **26.** [z]nicht der Buhlerin, s. v. 27. || [a]תִּרְצֶנָה Kethîb = תרצינה, vgl. Ex 2, 16 וַתְּדַלֶּינָה; Hi 17, 5 (Bär) תִּכְלֶינָה. רצה mit Acc. der Sache wie 16, 7. Qerê תִּצֹּרְנָה, wozu sich נוֹצֵר תּוֹרָה 28, 7 (s. auch Ps 105, 45) vergleichen ließe. || **27.** [b]vgl. 22, 14. || [c]aus dem man nicht wieder herauskommen kann. || [d]נָכְרִיָּה s. zu 2, 16. || **28.** [e]אַף fügt steigernd hinzu, wodurch sie noch gefährlicher wird, vgl. Hi 15, 4 אַף אַתָּה תָּפֵר יִרְאָה dazu vernichtest du alle Gottesfurcht. Über die Stellung des אף am Anfange des Satzes wie z. B. auch Ri 5, 29, s. zu 13, 10. || [f]ואורב 7, 12. Vgl. auch Jer 3, 2. || [g]חתף *ἅπ. λεγ.*, wahrscheinl. Rauben, Räuberei (vgl. Tharg. חַטְפָא Ez. 45, 9); dann hier abstr. pro concr. (s. zu 12, 27) = Räuber. Andre lassen ח unter Vergleichung von עָבָד, אֶלֶף, direkt ‚Räuber' bedeuten. || [h]T. sind auch diejenigen, welche sich mit solch einer Person einlassen, sei es den Eltern, sei es (wenn sie selbst verheiratet) der Gattin, in

Wunden um nichts[m]?, wessen Verdunklung[n] der Augen? 30Derer, die spät über dem Wein sitzen[o]; derer, die kommen, um Mischtrank[p] zu untersuchen[q]. 31Blicke den Wein nicht an, wie er schön rot sich zeigt, wie er im Becher[r] sein Blinken beut, leicht hinuntergleitet[s]! 32Schließlich[t] beißt[u] er wie eine Schlange und spritzt Gift[v] wie ein Basilisk. 33Deine Augen werden Fremdes[w] sehn und dein Herz[x] wird Verkehrtheit reden, 34und du wirst dann[y] wie Einer, der in der Tiefe des Meeres[z] liegt, und wie Einer, der auf der Spitze einer Segelstange[a] liegt. 35b„Sie haben mich geschlagen, ich hab' es nicht empfunden[c]; sie haben mich geprügelt, ich hab' es nicht gemerkt. Wann werde ich aufwachen[d]! Dann will ich abermals[e] ihn wieder[f] aufsuchen."

**24**, 1Ereifere dich nicht um[a] Männer der Bosheit, und nicht trage Gelüste mit ihnen zu verkehren; 2denn[b] Verstörung sinnt ihr Herz, und Ungemach[c] reden ihre Lippen. | 3d[d]Durch Weisheit[e] wird ein Haus[f] gebaut, und durch Einsichtigkeit wird es gefestigt[g], 4und durch Erkenntnis werden die Kammern gefüllt, mit allerlei kostbarer und lieblicher Habe[h]. | 5Ein weiser Mann ist machtvoll[i], und ein erkennt-

---

jedem Fall Gotte. || **29.** [i]אבוי nur hier; nach Abulwalid u. Ibn Esra ‚Armut' (vgl. אֶבְיוֹן); wohl besser mit D. Kimchi als Synonym von אוֹי, הוֹי zu erklären. || [k]Notwendige Folge des 20, 1 über den Wein Ausgesagten. || [l]שִׂיחַ wie Hi 9, 7; 21, 4. || [m]Vom Streiten mit Worten geht der Trunkene leicht zu Thätlichkeiten über. || [n]Wie durch vieles Weinen (Hi 16, 16) verliert das Auge auch durch vielen Wein die Sehkraft. Gn 49, 12 חכלילי ist nur Wortparallele, sachl. mit Ps 78, 65 zu vergleichen. || **30.** [o]לַמְאַחֲרִים, מְ der Partizipia Pi. u. Pu. bleibt nach dem Artikel ohne Dagesch, so לַמְנַאֲצֵי. Zur Schilderung vgl. Jes 5, 11. || [p]s. zu 9, 2. || [q]לחקור spöttisch, wie Jes 5, 22 גִּבּוֹרִים לִשְׁתּוֹת יָיִן. || **31.** [r]בַּכּוֹס Qerê; Kethîb בַּכּוֹס ist alter Schreibfehler. || [s]vgl. Hohl 7, 10 הָיֵרַע הַשּׁוֹב לְמִישָׁרִים . . הוֹלֵךְ. || **32.** [t]אחריתו s. zu 5, 4 אחריתה. || [u]Sir 21, 2. Luther übersetzt נשׁך (v. d. Schlange) teils richtig ‚beißen' (Gn 49, 17; Nu 21, 6 ff.; Spr 23, 32) teils ungenau ‚stechen' (Am 5, 19; 9, 3). || [v]יַפְרִשׁ Raschi, D. Kimchi, Levi ben Gerson, Luth., Del. ꝛc. „sticht" (wofür פָּרְשָׁא ‚Ochsenstecken' im Thalmud u. im Syr.). Allerdings ist diese Vorstellung der Bibel nicht fremd, s. Hi 20, 16 תַּהַרְגֵּהוּ לְשׁוֹן אֶפְעֶה (vgl. Varro cum pupugerit colubra); aber für das jüd. Sprachgefühl hat הפריש hier ‚trennen, absondern' bedeutet, s. die midraschischen Auslegungen unsrer Stelle in Levit. Rabba 12 (Bl. 113 c. d ed. Ven. 1545). Daher deuten wir das Wort mit Hitz., Zöckl., Kamph. nach LXX u. Hieron. (venena diffundet) auf das Aussondern, Ausspritzen des Giftes. || **33.** [w]זָרוֹת Seltsames, Sonderbares, infolge der durch den Wein hervorgerufenen Phantasieen. || [x]Der Mund redet ja nur, was aus dem Herzen herauskommt; der Rausch aber erzeugt verkehrte Gedanken, insonderheit sündige Begierden („Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über"). Vgl. 15, 28, sowie Mt 15, 19: Denn aus dem Herzen kommen ꝛc. || **34.** [y]והיית, Mil'el: im Qal der ל״ה u. der ל״א unterbleibt gew. die sonst nach Waw consec. übl. Vorschiebung des Tones auf die Endsilbe. || [z]בלב־ים wie Jon 2, 4. Wie ein tief unten auf dem Grunde des Meeres liegender Ertrunkener, der das Bewußtsein verloren hat (Hitz.). || [a]חִבֵּל, ἅπ. λεγ., gebildet wie שִׁבֵּם Dt 32, 35, קִשֵּׁר Jer 44, 21 „ist die mit Tauen חֲבָלִים befestigte Rahe. Oben auf der R. sich hinzulegen fällt freil. niemandem ein . ., aber . . der Dichter sagt ja nur vergleichungsweise, wie bedenkl. die Lage des Trunkenen ist. . . . Das Schwanken des Schiffes ist ja, je weiter nach oben, desto wirksamer" (Del.). || **35.** [b]Der Trunkene wird redend eingeführt. || [c]חָלָה wie Jer 5, 3 ‚Schmerz empfinden'. || [d]מָתַי direkt fragend, wie Ps 121, 1 מֵאַיִן יָבֹא עֶזְרִי; denn für den Gebrauch beider Wörter in indirekter Frage fehlt es an Belegen. || [e]אוסיף אבקשנו G § 142, 3 b, Strack[3] § 84 f. אאבקשנו, ק ohne Dagesch; s. Str.[2] § 60[b]. || [f]עוד . . אוסיף, absichtlicher Pleonasmus.

**1.** [a]s. zu 23, 17. || **2.** [b]כִּי denn sie sündigen. Zum Gedanken v. 1. 2 vgl. 1, 15. 16. || [c]Das sie anderen bereiten wollen. || **3.** [d]Der Gedanke dieses V. in speziellerer Form (חכמות נשׁים) u. mit Antithese schon 14, 1. || [e]nur durch Weisheit. || [f]בַּיִת Dag. f. conjunct. s. zu 11, 21. || [g]Zu den Ausdrücken des V. vgl. 3, 19. || [h]כל־הון יקר auch 1, 13. Zahlreiche Spuren sprechen dafür, daß der Verf. der ER den Anh. I gekannt hat. לָחַם ‚essen, speisen' z. B. findet sich außer 4, 17; 9, 5; 23, 1. 6 nur noch etwa Dt 32, 24. || **5.** [i]בָּעוֹז, Artikel vor ע mit dem Vokal Pathach wie הַעוֹבְרִים 2, 18 vgl

nisreicher Mann beweist starke Kraft[k]; [6]denn durch kluge Maßnahmen wirst du glücklich[l] Krieg führen[m], und Rettung kommt durch die Menge der Berater[n]. || [7]Kostbarste Koralle[o] ist für den Narren die Weisheit; darum thut er im Thore[p] seinen Mund nicht auf[q]. || [8]Wer darauf sinnt[r] Böses zu thun, den nennt man einen Ränkemacher[s]. || [9]Denken der Narrheit ist die Sünde[t], und ein Greuel für die Menschen[u] ist der Spötter. || [10]Hast du dich schlaff gezeigt[v] am Tage der Enge, so ist enge deine Kraft[w]. || [11]Errette[x] die, welche zum Tode geschleppt werden, und wenn Leute zur Würgung hinwanken, o thue Einhalt[y]! [12]Wenn du sagen wirst „Siehe, wir wußten dieses[z] nicht", — wahrlich[a] der Wäger der Herzen[b], der wird's merken[c], und der deine Seele beobachtet[d], der wird es erkennen, und Er vergilt[f] dem Menschen nach seinem Thun[g]. || [13]Iß, mein Sohn, Honig[h], denn er ist gut, und Honigseim ist süß auf deinem Gaumen. [14]Ebenso[i] betrachte[k] die Weisheit für deine Seele: hast du sie erlangt, so gibt's[l] eine Zukunft und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden. || [15]Belaure nicht, Frevler[m], die Wohnstatt des Gerechten; verstöre[n] nicht sein Lager[o]. [16]Denn[p] siebenmal[q] fällt der Gerechte und

---

2, 17; Jes 24, 2; 65, 11; Spr. 27, 22; Hi 30, 8 u. stets עִבֵּר. Eigenschaftl. Bestimmtheit wird zuw. durch בְּ mit folgendem Subst. ausgedrückt, vgl. 8, 8; Ps 29, 4; 77, 14. || [k] Vgl. Am 2, 14 לֹא יְחַזֵּק כֹּחוֹ בַּאֲבִיר. Zum Gedanken des V. vgl. 21, 22. || **6.** [l] לָךְ, eig.: zu deinem Besten, d. i. mit Erfolg. || [m] V. a vgl. 20, 18 b. || [n] V. b = 11, 14 b. || **7.** [o] רָאמוֹת noch Hi 28, 18; Ez 27, 16. Wahrscheinl. eine bes. edle Art von Korallen (vgl. zu 3, 15 u. bes. Del. zu Hi 28). Die Annahme ' sei hier gleich רָמוֹת (zur scriptio plena vgl. dann רָאשׁ 10, 4), empfiehlt sich nicht, weil dann die Wahl der Pluralform nicht recht verständl. wäre. Vermutl. aber ist gerade diese Kostbarkeit wegen ihres mit רָמוֹת ‚Höhen' zus.-klingenden Namens erwähnt worden. Der Sinn ist: Die W. ist nach Meinung des Narren etwas Unerschwingliches (das zu erlangen er sich daher gar nicht erst Mühe gibt), oder, wie Hitz. es ausdrückt: „Zu hoch hängt für den Dummen die Weisheit". || [p] S. zu 8, 3. || [q] weil er weder eine eigene verständige Ansicht hat u. begründen kann noch die Ansichten anderer mit Gründen zu widerlegen oder zu unterstützen vermag. || **8.** [r] חָשַׁב Pi. wie in Spr. noch 16, 9. || [s] So aber zu heißen ist eine Schande; also sinne man nicht darauf, Böses zu thun. Umgekehrt 16, 21 a לֵב יֶחְכַּם נָבוֹן. || **9.** [t] Wie rechtes Thun oft als Weisheit bezeichnet wird, so die Sünde als Thorheit. || [u] תּוֹעֲבַת לְאָדָם st. constr. vor Präpos., G § 116, 1; Str.[2] § 21 g. || **10.** [v] Perf. hypothetisch. || [w] Ob jemand Kraft hat, erprobt sich in der Not. Wo keine Gegner, ist's leicht als Held zu erscheinen. || [x] כּוֹחֲךָ Suff. plene geschrieben, wie Ez 13, 16 נְבִיאֵי; Gn 10, 19 ꝛc. בְּאֲכָה. || **11.** [x] etwa durch wahrhaftiges Zeugnis solche, die auf Grund falscher Zeugenaussagen verurteilt worden sind (vgl. 14, 25: Lebensretter ist ein wahrhafter Zeuge), oder durch Fürsprache solche, von denen zu hoffen ist, daß sie sich bessern werden. || [y] אֱמֹר mit Impf. zuweilen in Wunschsätzen, vgl. Ps 81, 9; 95, 7; 139, 19. || **12.** [z] זֶה neutrisch. || [a] הֲלֹא wie 14, 22; 22, 20. || [b] So wird Gott auch 21, 2 bezeichnet. || [c] ob du wirkl. schlechterdings ohne Kenntnis warst u. daher nicht versuchen konntest zu helfen. || [d] נצר beobachten, acht geben auf etwas, wie Hi 7, 20. Mit Hitz. nach LXX יִצֵּר zu lesen ist nicht nötig. || [f] Zu V. b vgl. Ps 62, 13; Hi 34, 11; Röm 2, 6 u. zu Spr 12, 14. || [g] Auch Unterlassen des Guten ist Sünde, vgl. Jak 4, 17: Denn wer da weiß Gutes zu thun u. thut's nicht, dem ist's Sünde. || **13.** [h] Die häufige Verwendung des Honigs (16, 24; 25, 16. 27) u. des Honigseims (5, 3; 27, 7) in Vergleichungen erklärt sich daraus, daß Palästina das Land, darinnen Milch u. Honig floß (Ex 3, 8 u. o.). || **14.** [i] Ebenso wie der H. deinem Gaumen gefällt, laß deiner Seele die Weisheit gefallen. Daß man vom Honig nicht zu viel genießen darf (25, 16. 27), kommt hier nicht in Betracht. || [k] הָדַע statt הָדַע (Imptv Qal von יָדַע), vgl. 1 S 28, 15 וַאֲחֶדְרָה לְךָ, Ps 20, 4 יְרַצֶּה־סֶּלָה. Hier hat auf die Vokaländerung wohl das folgende Cheth (חָכְמָה) eingewirkt, vgl. Hi 31, 2 וּמָה חֵלֶק. Nicht aber darf man die Vokalisierung des Artikels vergleichen; denn es heißt הַחָכְמָה. || [l] Zu V. b vgl. 23, 18. || **15.** [m] רָשָׁע, Vokativ wie Ez 33, 8. „Diese Anrede schärft die Warnung, indem sie den, der so handelt, gleich beim rechten Namen nennt" (Del.). Ähnl. Anrede Spr 28, 16. || [n] שׁדד 19, 26. || [o] רֶבֶץ Lagerstätte (der Tiere), hier also bildl.; vgl. Hi 11, 19, wo Zophar zu Hiob sagt וְרָבַצְתָּ וְאֵין מַחֲרִיד. || **16.** [p] Wer einen Gerechten zu stören und zu schädigen versucht, hat-

steht wieder auf[r]; aber die Frevler straucheln[s] im Unglück. || 17Wenn dein Feind[t] fällt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt[u], frohlocke nicht dein Herz[v], 18damit nicht Jahve es[w] sehe und Mißfallen empfinde[x] und von ihm wegnehme seinen Zorn. || 19[y]Erhitze dich[z] nicht ob der Übelthäter, ereifere dich nicht[a] um die Frevler; 20denn nicht wird eine Zukunft[b] sein dem Bösen, die[c] Leuchte der Frevler wird erlöschen. 21Fürchte Jahve, mein Sohn, und den König. Mit Andersgesinnten[d] laß dich nicht ein[e]; 22denn plötzlich erhebt sich ihr Verderben[f], und den Ablauf[g] ihrer Jahre[h] wer weiß ihn[i]?

## V. Zweiter Anhang zur ersten Sammlung 24, 23—34.

24, 23Auch diese Worte sind von Weisen. — || Im Gerichte die Person zu berücksichtigen[a] ist mit nichten gut. 24Wer zum Schuldigen spricht[b]: „du hast Recht", den verwünschen[c] Völker, verfluchen[d] Nationen. 25Aber denen, die strafen, geht es wohl[e], und über sie kommt Segnung mit Gutem[f]. || 26Die Lippen küßt[g], wer zutreffende Worte erwidert[h]. || 26Mache draußen[i] deine Arbeit zurecht und be-

---

delt (nicht nur sündhaft — denn man soll niemandem Böses thun —, sondern auch) erfolglos, also dumm. || [q] ‚sieben' als runde Zahl wie 26,16. 26. Vgl. auch zu 9,1. || [r] וְקָם Perf. mit Waw consec. Wenn er auch siebenmal fällt, so steht er doch immer wieder auf. Zum Gedanken vgl. Ps 37,24; Hi 5,19. || [s] 4,19, ohne wieder auf die Beine kommen zu können. Sachl. parallel 14,32. || 17. [t] Das Qerê אוֹיִבְךָ ist dem Kethîb אויביך (Plur.) vorzuziehen, weil מעליו u. ובכשלו Sing.-Suff. haben. || [u] וּבְהִכָּשְׁלוֹ Inf. Niph. mit Synkopierung des ה wie Ex 10,3 לֵעָנוֹת; Jes 1,12 לָרְאוֹת ꝛc. Viel häufiger ist diese Kürzung im Hiph. || [v] Hi 31,29 versichert, daß er nicht in diese Sünde gefallen sei. Vgl. auch Ps 35,13 ff. || 18. [w] Deine Schadenfreude, deine boshafte Gesinnung (Levi ben Gerson: רֹעַ תְּכוּנָתְךָ), welche das göttl. Strafgericht auf dich hinlenken muß. Solche Schadenfreude ist eine schwere Sünde, so schwer, daß erstens du gewiß Strafe erhältst, zweitens gar leicht dein Feind als der minder schuldige u. daher zu begnadigende erscheinen kann. Mit Unrecht also hat man in unsren Versen die Mahnung gesehen, man solle über des Feindes Fallen sich zu freuen (nur) deshalb unterlassen, damit nicht der Untergang des Feindes aufgehalten oder gar ganz abgewendet werde. Vgl. noch Ex 23,4. 5. || [x] וְרַע u. וְהֵשִׁיב sind Perff. mit Waw consec., beide noch von פֶּן- abhängig. || 19. [y] Dieser V. = Ps 37,1, wo nur בִּמְרֵעִים für בְּעֹשֵׂי עָוְלָה. || [z] התחרה nur noch Ps 37,1. 7. 8. Zur Form תִּתְחַר s. zu 22,24. || [a-a] אל־תקנא wie v. 1, s. zu 23,17. || 20. [b] eine Zukunft, wie sie der Gottesfürchtige nach 23,18, der Weise laut 24,14 zu erwarten hat. || [c] V. b = 13,9, s. das. || 21. [d] שׁונים Leute, die andere als die rechte Gesinnung haben, Leute, die anders gesinnt sind als die, welche Jahve u. den König fürchten. So richtig schon Chr. B. Mich.: cum diversum sentientibus, qui vel neutrum timent vel alterutrum tantummodo honorant. || [e] התערב wie 20,19. || 22. [f] אֵידָם das sie (die שונים) treffende, vgl. אידכם 1,26.27; אידו 6,15; אידך 27,10. || [g] פִּיד (nur noch Hi 12,5; 30,24; 31,29, in der Bdtg „Unglück") wird hier (vgl. arab. *faid* ‚das Sterben', *fâda* ‚sterben') ‚das Dahinschwinden' bedeuten. || [h] שְׁנֵיהֶם. Die Deutung ‚ihrer beider' ist zu verwerfen, da die שונים nur entweder als Eine Masse oder als aus drei Klassen (s. Note [d]) bestehend gedacht werden können. Wäre die Aussprache שְׁנֵיהֶם (Ew.) beabsichtigt, so würde die Wortstellung wohl sein איד שניהם ופידם. Man wird daher mit Syr., Tharg., Hitz., Del., BM „Ablauf ihrer Jahre" zu erklären haben. Daß die Gottlosen frühzeitig sterben, wird im A. Test., bes. im Buche Hiob u. in den Sprr., sehr häufig ausgesprochen; in betreff dessen, der sich wider den König vergeht, vgl. 17,11; 20,2. || [i] Der Tod tritt plötzl., unerwartet an sie heran (‚wie ein Dieb in der Nacht').

### 24, 23—34.

23. [a-a] הַכֵּר־פָּנִים Bär, andre הַכָּרַת־, s. Norzi z. St. — הכיר פנים außer 28,21 a (wo הכר פנים לא טוב) nur noch Dt 1,17; 16,19; sonst נשא פנים. || 24. [b] 17,15 werden solchergestalt ungerecht Richtende als ein Greuel für Jahve bezeichnet. || [c] Zum Ausdruck vgl. 11,26. || [d] זעם wie Nu 23,7. 8. || 25. [e] נעם hier unpersönl. || [f] vgl. Ps 21,4 ברכות טוב. || 26. [g] d. i. ebenso angenehmen Eindruck macht der, welcher. || [h] sowohl bei Gericht wie überhaupt, vgl. zu 15,23. || 27. [i] ‚Draußen' wird durch בַּשָּׂדֶה

reite sie auf dem Felde dir vor[k]: hernach[l] dann magst du dein Haus bauen[m]. ||
28 Sei nicht ohne Ursach[n] Zeuge wider deinen Nächsten: denn möchtest du wohl be-
thören[o] mit deinen Lippen? || 29[p] Sage nicht: Wie er mir gethan hat, also will ich
ihm thun; ich will dem Mann vergelten nach seinem Werke. || 30[q] Am Felde eines
faulen Mannes bin ich vorüber gegangen und am Weinberge eines unverständigen[r]
Menschen. 31 Und siehe, er war ganz aufgegangen[s] in Dornen[t], seine Oberfläche
mit Unkraut[u] bedeckt[v] und seine steinerne Mauer[w] eingerissen. 32 Da schaute ich,
richtete meinen Sinn[x] darauf, sah hin, nahm mir eine Warnung[y]. [33 „Noch ein
wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände ineinander
legen, um zu ruhen." 34 Und so kommt einhergeschritten[z] deine Armut[a] und dein
Mangel[b] wie ein schildbewehrter Mann.]

# VI. Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos 25—29.

25, 1 Auch[a] dies sind Sprüche von Salomo, welche gesammelt haben die
Männer Hiskias, des Königs von Juda. — || 2 Ruhm Gottes ist's, eine Sache zu
verbergen[c], und Ruhm der Könige ist's, eine Sache zu erforschen[d]. 3 Wie[e] der

---

erklärt. Bezugnahme auf den Landbau s. zu 12, 11. || [k] עִמּוּר ἅπ. λεγ. Wer z. B. säen will, muß vorher gepflügt haben. || [l] אַחַר vgl. 20, 17; Hi 18, 2; Gn 18, 5. || [m] einen eigenen Hausstand gründen, eine Frau nehmen. So richtig schon babyl. Thalmud Sota 44 a. Vgl. auch Mischna Joma 1, 1 בֵּירְתּוֹ חֵרֵא אִשְׁתּוֹ. — ובנית Mil'êl, denn im Qal der Verba ל״ה u. ל״א unterbleibt gewöhnl. die nach Waw consec. sonst übl. Tonvorschiebung. || 28. [n] חִנָּם ohne triftigen Anlaß. Man muß Zeugnis ablegen, wenn von zuständiger Seite die אָלָה ausgesprochen (29, 24) oder wenn man Unrecht verhüten (vgl. zu 24, 11), Gutes fördern kann. || [o] וַהֲתַתִּיתָ, ו grundangebend wie 23, 3. ו vor dem Fragewort, vgl. 2 S 15, 35 והלוא. ‚bethören' den Richter, durch deine unnötigen u. unüberlegten Äußerungen. Verurteilungen erfolgten fast nur auf Grund von Zeugenaussagen. || 29. [p] Warte vielmehr das Einschreiten Gottes ab, s. 20, 22; Röm 12, 17—21. Die Gesetzesbestimmung „Auge um Auge" s. Ex 21, 23—25; Lv 24, 19 f.; Dt 19, 21. || *30—33.* Über Sprüche wider den Faulen s. zu 13, 4. || 30. [r] Vgl. 26, 16 חֲכָם עָצֵל בְּעֵינָיו. || 31. [s] עָלָה c. acc. wie Jes 5, 6; 34, 13. || [t] קִמּוֹשׂ Jes 34, 13; Hos 9, 16; Plur. קמשנים nur hier. || [u] חָרוּל Hi 30, 7; Zeph 2, 9; Plur. nur hier; nach Imm. Löw (Aram. Pflanzennamen S. 173) „nicht eine Brennessel . ., sondern eine Lathyrus-Art". || [v] נִסְּכָה, dieselbe Form Ps 80, 11, vgl. אֻמְּלָה Ps 72, 20. || [w] Jes 5, 6. || 32. [x] לֵב שִׁית vgl. 22, 17. אָשִׁית Impf. unter dem Einfluß des Waw consec. in וָאֶחֱזֶה. || [y] Die beiden folgenden Verse sind aus 6, 10 f. hier angefügt worden (s. oben S. 308), mit drei in den folgenden Noten verzeichneten kleinen Abweichungen. || 34. [z] מִתְהַלֵּךְ; 6, 11 כְּמְהַלֵּךְ, was wegen מגן כאיש vorzuziehen. || [a] רִישֵׁךְ (רֵישׁ auch 10, 15; 13, 18); 6, 11 רָאשֵׁךְ (רֹאשׁ auch 30, 8). || [b] ומחסרֵיךְ; 6, 11 ומחסָרֵךְ. Plur. kommt sonst nicht vor.

**25—29.**

1. [a] Da die Männer Hiskias S I gekannt haben (s. S. 307 Ende, 308 Anf.), kann diese Überschrift mitsamt dem „Auch" von ihnen selbst herrühren. „Auch" bezieht sich natürl. auf „Sprr. von Sal.", nicht auf den folgenden Rel.satz. || [b] העתיקו, Hieron. transtulerunt nämlich von der Fundstelle (schon vorhandenen Sammlungen, daher LXX ἐξεγράψαντο) in diese Sammlung. Die Annahme, daß manche Sprüche aus der mündl. Überlieferung geschöpft sind, ist durch diese a potiori gewählte Aussage nicht ausgeschlossen. || *2—7.* Sprüche über Könige. || 2. [c] הַסְתֵּר Inf. constr. Hiph. mit ē selten, vgl. z. B. Dt 32, 8 בְּהַנְחֵל. Verbergen kann eine Sache nur der, welcher sie in seinem Besitz (dies Wort im juristischen Sinne) hat, welcher über sie verfügen kann u. sie kennt. Gott hat alles in seinem absoluten Besitz u. Eigentum, in seinen Schatzkammern (s. zu 2, 7), er hat auch in absolutem Sinne Erkenntnis (Hi 11, 11; 34, 21—22) u. Weisheit (Hi 28). So ist alles menschl. Erkennen unvermögend an Gott hinanzureichen, und gerade seine Unerforschlichkeit ist Gottes Ehre (Dt 29, 28; Jes 45, 15; Hi 11, 8; 15, 8; 26, 14; Koh 8, 17; Röm 11, 33 f.). || [d] verborgenes Unrecht aufzudecken u. zu strafen, auf schwierige Fragen, z. B. in Prozessen (1 K 3) die rechte Antwort zu geben. || 3. [e] Die ‚emblematischen Sprüche', in S I sehr selten (s. 11, 22, vgl. auch

Himmel in Bezug auf die Höhe und die Erde[f] in Bezug auf die Tiefe, so ist das Herz der Könige unerforschlich[g]. 4Man entfernt[h] die Schlacken vom Silber: so entsteht für den Goldschmied ein Gerät daraus. 5Man entferne[h] den Frevler aus des Königs Gegenwart[i], und durch die Gerechtigkeit wird dessen Thron gefestigt werden[k]. 6Brüste dich[l] nicht vor dem Könige, und an den Ort der Großen[m] tritt nicht hin; 7denn besser ist's, daß man zu dir sage[n]: „Rücke herauf!", als daß man dich erniedrige vor einem Vornehmen, den deine Augen gesehen haben[o]. || 8Geh nicht eilends[p] hinaus[q], um zu streiten, damit nicht[r] (die Frage) ‚was sollst du machen?' am Ende davon[s] (für dich entstehe), wenn dein Nächster dich mit Schmach bedeckt[t]. 9uDeinen eignen Streit führe mit deinem Nächsten; aber das Geheimnis eines Anderen decke nicht auf, — 10damit nicht dich beschimpfe[v], wer es hört, und dein böser Ruf nicht aufhöre[w]. || 11Goldene Äpfel[x] in silbernen Schaugeräten: also ein Wort geredet unter den rechten Umständen[y]. 12Goldener Ring und Geschmeide[z] von feinem Golde: also ein weiser Ermahner für[a] ein hörendes Ohr. 13Wie Kühlung durch Schnee[b] am Erntetage, ist ein treuer Bote für die so ihn entsenden[c]; nämlich[d] er erquickt die Seele seines Herrn. 14Gewölk[e] und Wind und doch kein Regen: also ein Mann, der sich rühmt mit erlogenem Geschenke[f]. 15Durch Geduld wird ein Richter überredet[g], und[h] gelinde Zunge zerbricht Knochen. 16Hast du

---

zu 1,18), sind in S II sehr häufig. Wesentl. derselbe Vergleich wie hier Hi 11,8. || [f] וָאָרֶץ bei verbindendem Accent wie Jes 65,17, beidemal wohl, um Gleichklang mit dem vorhergehenden שָׁמַיִם zu bewirken. || [g] nicht für Gott, der vielmehr der Könige Herz wie Wasserbäche lenkt 21,1. Über die Erforschung menschl. Gedanken durch Menschen vgl. 20,5. || **4. 5** gehören zus. || [h] Inf. absol. s. zu 12,7. הנה wegscheuchen (Jes 27,8), hier allgemein: entfernen. || [i] לִפְנֵי vgl. 22,29. || [k] Es ist schon ein Akt der Gerechtigkeit, daß der Fr. erkannt, entfernt, gestraft wird, aber ein Akt nur der negativen Ger.; erst nachdem der Fr. entfernt u. unheilvoller Einfluß seinerseits unmögl. gemacht ist, kann die aktive, positive, bauende Ger. ihren segensreichen Einfluß ausüben || **6.** [l] התהדר Hithp. wie התכבד 12,9. || [m] גדלים 18,16. || **7.** [n] אֲמָר־, s. zu אָרַב 12,6. || [o] so daß du wissen konntest, du würdest, wenn du den ihm gebührenden Platz eingenommen, ihm weichen müssen. Vgl. Luk 14,7–11. || **8.** [p] בַּהַר ohne zwingenden Grund, anders als in deiner eigenen Angelegenheit (vgl. ריבך v. 9). Daß man unter allen Umständen Frieden habe, fordert auch Paulus (Röm 12,18) nicht. || [q] aus dem Frieden deines Hauses, etwa auf den Gerichtsplatz. || [r] פֶּן־ hier ohne Verb. Übergang aus dem Absichtssatz in einen Fragesatz. || [s] באחריתה Suff. neutrisch (wie Jes 47,7): am Ende des Streitens. || [t] בהכלים. Wenn der Inf. constr. sowohl Subj. als auch Obj. bei sich hat, steht das Subj. gew. voran, doch s. G § 133, 3 Anm. || **9.** [u] Mußt du in deinen Angelegenheiten einen Streit führen, so führe ihn, führe ihn mit Energie; nicht aber bringe dabei ein dir von andern anvertrautes Geheimnis an die Öffentlichkeit. || **10.** [v] חשר s. zu 14,34. || [w] שוב rückgängig werden, weichen. || **11.** [x] Orangen (neulat. pomum aurantium; Goethe: Goldorangen), die noch jetzt in Palästina, bes. in der Gegend von Jafa, trefflich gedeihen. || [y] אֹפַן Wendung, Umstand (אוֹפָן das Rad, als das sich drehende). Zur Form אשריו vgl. אַשְׁרֵי־אִישׁ. עלי vgl. בְּעִתּוֹ 15,23. Zum Gedanken vgl. den Gsatz Sir 20,19 (22). || **12.** [z] חָלִי (nur noch Hohl 7,2, wo Plur.) ist hier wohl das an dem Ohrringe hangende, ihn zu einem vollkommenen Schmucke ergänzende Kleinod. Wie der Ohrring mit seinem Geschmeide, so bilden Ermahner u. aufmerksamer Hörer ein schön zus.gehöriges Ganzes. || [a] על (und, und dazu) wie bei den Verben des Hinzuthuns, Hinzufügens. || **13.** [b] Im Orient kühlt man Getränke durch Schnee, wie wir durch Eis. So bringt man noch jetzt sorgfältig verwahrten Schnee vom Gebirge nach Damaskus, und der Wasserverkäufer ruft, um die Kälte seiner Ware zu rühmen: *bâlak smûnak* (nimm deine Zähne in acht). || [c] Plur. wie 10,26. || [d] כִּי explikativ. Zum Gedanken vgl. 13,17. || **14.** [e] נְשִׂיאִים, nur noch Jer 10,13 = 51,16 u. (davon abhängig) Ps 135,7. || [f] mit einem Gesch., das er geben wolle, aber nicht gibt. || **15.** [g] Wenn jemand seine Sache mit leidenschaftsloser Ruhe führt, wird der Richter leicht von der Güte dieser Sache überzeugt. פתה nicht, wie 24,28 sensu malo. || [h] Zu V. b vgl. 15,1 מַעֲנֶה רַךְ יָשִׁיב חֵמָה u.: Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo. Daß das Zerbrechen (Besiegen hartnäckigen Widerstandes)

Honig gefunden, so iß so viel, wie dir genug ist[i], damit du nicht seiner satt werdest und ihn dann ausspeiest[k]. 7Laß deinen Fuß selten sein[l] im Hause[m] deines Nächsten, damit er nicht deiner satt werde und dich hasse. 18Hammer[n] und Schwert und scharfer Pfeil: also[o] ist ein Mann, der wider seinen Nächsten als falscher Zeuge[p] redet. 19Zerbröckelnder[p] Zahn und wankender[q] Fuß: also ist das Vertrauen[r] auf einen Treulosen am Tage der Not. 20Wie einer, der das Kleid ablegt[s] am Tage der Kälte, wie Essig auf Laugensalz[t]: also[u] wer mit Liedern zusingt[v] traurigem[w] Herzen. 21xWenn deinen Hasser hungert, so speise ihn mit Brot, und wenn ihn dürstet, so tränke ihn mit Wasser; 22denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt[y], und Jahve wird dir's vergelten. 23Wind von Mitternacht[z] bringt Regen hervor[a]; ebenso macht verdrießliche Gesichter[b] die heimliche Zunge. 24cBesser ist das Wohnen auf einer Dachzinne als ein zänkisch Weib und ein gemeinsam Haus. 25Kaltes Wasser für eine lechzende Seele: also[d] ist gute Kunde aus fernem Lande. 26Eine getrübte[e] Quelle und ein unbrauchbar gemachter Born: also ist ein Gerechter, der vor dem Frevler wankt[f]. 27Honig in Menge essen ist nicht gut; aber auf Schwieriges[g] forschend einzugehen ist Ehre. 28Eine Stadt, in deren Mauer man Bresche gemacht hat[h] oder die ohne Mauer ist: also ein Mann, dessen Geist keine Selbstbeherrschung[i] hat.

**26**, 1Wie Schnee im Sommer und wie Regen[a] in der Erntezeit[a], also ist

---

nicht auf Einmal erfolgt, ist aus V. a zu entnehmen. Die Wirkung der Thätigkeit der Zunge wird 26, 28 noch stärker durch „zermalmen" bezeichnet. || **16.** [i] nicht mehr, nicht zu viel. Vor unmäßigem Genuß des Honigs wird auch v. 27 gewarnt. — דִּיךְ, das Pausalsuffix ékkā st. ך֫ bei Nominibus (auch Partt. u. Inff.), z. B. עֹנֵךְ Hi 5, 1, צַהֲקָךְ 33, 32, ist wohl eine späte der Analogie von יֶאֱהָבֵךְ ꝛc. folgende Bildung, vgl. Stade § 355 b Anm. 3. || [k] וַהֲקֵאתוֹ, das Hiph. der ע״י (ע״ו), die zugleich ל״א sind, wird gew. ohne „Trennungsvokal" gebildet, so הֲבֵאתִי ꝛc. || **17.** [l] הֹקַר Imptv Hiph. v. יָקַר. || [m] מִבֵּיתֶךָ weil man sich vom Hause des N. fernhalten soll. || **18.** [n] מַפִּיץ ἅπ. λεγ., gemeint ist der Streithammer, wie פַּץ Jer 51, 20. || [o] so gefährl. verwundend. || [p] s. zu 6, 19. || **19.** [p] לֹעֶטֶת, wohl aus לָעֲטָה (Part. Qal von לָעַע) zus.gezogen. || [q] מוּעָדֶת Part. Pu. ohne מ, wie מוֹרֶטֶת Jes 18, 2. 7. || [r] מִבְטָח st. constr. mit Qamez wie Ps 65, 6; בַּמָּן Spr 18, 16; מִשְׁקַל Esr 8, 30. || **20.** [s] גֹּרֵעַ transiit Hi 28, 8; Hiph wie העביר Jon 3, 6. || [t] Genauer ist נֶתֶר mineralisches L., kohlensaures Natron, Soda. || [u] Ebenso verkehrt ist das Thun dessen, der . . || [v] שִׁיר עַל־לֵב, vgl. הָבֵר עַל־לֵב (freundl. zureden) Gn 34, 3; 50, 21; Jes 40, 2 ꝛc. || [w] רַע, vgl. Gn 40, 7 מְדֻעִים פְּנֵיכֶם רָעִים. || **21.** [x] Röm 11, 20 f. Vgl. auch zu Spr 24, 18. 29. || **22.** [y] Er wird dann bittere Reue, schmerzl. Bedauern empfinden ob seines früheren Denkens u. Thuns dir gegenüber; vgl. Sauls Weinen 1 S 24, 17 u. Sauls reuiges Bekenntnis 1 S 26, 21. || **23.** [z] צָפוֹן ist eig. die in Dunkel gehüllte (צָפַן) Gegend, daher steht צ Am 8, 12 im Gsatz zu מזרח u. wird hier passend mit der im Geheimen verleumdenden (Ps 101, 5) Zunge verglichen. „Es ist also nicht zu betonen, daß eigentl. nicht der Nordwind, sondern eher der Nordwest- u. bes. der Westwind (Luk 12, 54) in Palästina Regen bringt" (Kamph.). || [a] מִחוֹלֵל Mil'el, daher in genauen Ausgaben Metheg in der Schlußsilbe, wie 14, 34 תְּרוֹמֵם. Zur Verwendung von חוֹלֵל vgl. 26, 10. || [b] פָּנִים hat hier Pluralbdtg. || **24.** [c] = 21, 9; nur ist hier ל vor שבת weggelassen. || **25.** [d] Das Erquickliche guter Nachricht wird auch 15, 30 b hervorgehoben. Ein Beispiel Gn 45, 27 וַתְּחִי רוּחַ יַעֲקֹב. || **26.** [e] רפשׁ eig.: mit Füßen treten; speziell, wie Ez 34, 18 u. רפס Ez 32, 2: Wasser durch Hineintreten trübe machen. || [f] Wankt ein Gerechter so, daß nur andere Gerechte davon wissen, so können diese ihn mit liebevollem Ernste zurechtweisen. Geschieht solch Sündigen aber angesichts von Frevlern, insonderheit in der Öffentlichkeit, so werden die Gottlosen spotten, den Schwachen aber wird ein böses Beispiel gegeben u. sie werden noch leichter fallen. || **27.** [g] Daß dies der Sinn von כבדם (massor. Text כְּבֹדָם) sein müsse, haben Elst. u. Zöckl. richtig erkannt; nur vokalisieren sie unrichtig כִּבְדָם, denn von כָּבוֹד gibt es keinen Plural. Richtig Del.: כְּבֻדִּים, vgl. נְגִידִים 8, 6. Zum Gedanken V. b vgl. V. 2 b. || **28.** [h] עִיר פְּרוּצָה, vgl. Hi 16, 14 יִפְרְצֵנִי פֶרֶץ עַל־פְּנֵי פָרֶץ. || [i] מֵעָצָר ἅπ. λεγ., vgl. עָצָר seq. ב herrschen über 1 S 9, 17. Zum Gedanken vgl. 16, 32.

*1—12.* Sprüche über Thoren (mit Aus-

für den Thoren Ehre unangemessen[b]. 2Wie der Sperling hinwegeilt, wie die Schwalbe entfliegt[c]: also ein grundloser Fluch — er trifft nicht ein[d]. 3Eine Peitsche für das Pferd, ein Zaum für den Esel[e]: also ein Stock für den Rücken der Thoren[f]. 4Antworte nicht dem Thoren gemäß seiner Narrheit[g], damit nicht du selbst ihm gleich werdest. 5Antworte dem Thoren gemäß seiner Narrheit[h], damit er nicht in seinen Augen weise[i] sei. 6Die Füße haut sich ab[k], Unbill schluckt[l] der, welcher Bestellungen macht durch einen Thoren[m]. 7Wie das Herabhangen[n] der Beine von einem Lahmen, also[o] ein Weisheitsspruch im Munde von Thoren. 8Wie wenn man einen Stein in einer Schleuder[p] festbindet[q], so ist's, wenn man einem Thoren Ehre[r] erweist. 9Wie ein Dorn, der in eines Trunkenen Hand geraten[s], so ist ein Weisheitsspruch im Munde von Thoren[t]. 10Viel bringt alles hervor[u]; aber[v] der Lohn eines Thoren und der Lohnherr selbst fahren dahin[w]. 11[x]Wie ein Hund, der zu seinem Gespei[y] zurückkehrt, ist ein Thor, der mit seiner Narrheit wiederkommt[z]. 12Siehest du einen Mann[a], der weise ist in seinen Augen[b]: mehr Hoffnung ist für den Thoren als für ihn[c]. || 13[d]Es spricht der Faule: Ein Leu[e] ist draußen, ein

nahme etwa von v. 3). — **1.** [a]Vgl. 1 S 12, 17 f. || [b]Denn E. wird ihn in seiner Thorheit nur bekräftigen. Zum Gedanken vgl. v. 8; 19, 10. || **2.** [c]so, daß der Mensch, der den Vogel greifen will, nicht erreicht, wonach er strebt. || [d]er hat keinen Erfolg. לֹא Kethîb, vgl. Thalmud Makkôth 11a. Das Qerê לוֹ würde auf den Flucher gehn (daß der Fluch ihn selbst treffen werde). || **3.** [e]Aufsparender Paralleliſmus; denn sowohl für das Pferd wie für den Esel sind Peitsche und Zaum erforderl. || [f]Prügelstrafe s. zu 10, 13. || **4.** [g]indem du auf seine dummen Fragen eingehst u. ihn so in seiner Narrheit bestärkst. || **5.** [h]so wie seine Narrheit es verdient, derb abfertigend. || [i]s. v. 12. || **6.** [k]beraubt sich der Möglichkeit zu dem erwünschten Ziele zu kommen. || [l]schluckt die Folgen des von dem thörichten Boten begangenen Unrechts, d. i. leidet Schaden. || [m]Welchen Nachteil ein fauler Bote bringt, s. 10, 26. Lob des treuen Boten s. 25, 13. || **7.** [n]Die massor. Vokalisierung הַלָּיו ist in zuläſſiger Weise nicht zu erklären. Für die Anwendung der volleren Form הֲלָיו (schlaff hangen herab die Beine von dem Lahmen; Ew.) am Anfange der Rede fehlt es an analogen Beiſpielen. Somit wird Del. mit הִלּוּי das Richtige getroffen haben. || [o]so zwecklos u. unnütz. || **8.** [p]מַרְגֵּמָה ἅπ. λεγ. nach LXX u. Raſchi ‚Schleuder' (wofür sonst עֶרְגֹּל). Dav. Kimchi (Wörtb.: „clappier") u. andre: „Steinhaufen", was מ sich an sich bedeuten könnte; aber die Übersetzung: „Wie ein Beutel Edelsteine auf einen Steinhaufen (geworfen)" ist unstatthaft, weil אֶבֶן ohne Näherbestimmung hier nicht ‚Edelsteine' bezeichnen kann. Jos. Kimchi u. Levi ben Gerson vergleichen gar אַרְנָמָן. || [q]צְרוֹר Inf. constr. vgl. לְגֹנֵב Gn 31, 19; לְקֹשְׁרָם Nu 21, 4. צרר bedeutet überall ‚binden', ‚einbinden' (auch Hi 26, 8; 30, 4), nicht ‚feſt hineinlegen' (gegen Del., BN). Also darf man nicht erklären: „Wer einen Stein in die Schleuder einlegt, thut es, um ihn fortzuſchleudern. So verſchleudert der die Ehre, welcher ſie einem Thoren zuerteilt"; ſondern (Ew., Be.): „So unverſtändig, so zwecklos, wie der, welcher den Stein an der Schleuder feſtbindet (ſo daß er liegen bleibt, nicht ans Ziel fliegt), handelt der, welcher . ." || [r]vgl. v. 1. || **9.** [s]עלה nehmen wir mit Levi ben Gerſon als Rel.ſatz, vgl. יָדָה רִבְדֵי v. 19. עָלָה בְּיָדוֹ bed., woran Del. erinnert hat, im Thalmud mehrfach: mir iſt zu Handen gekommen. || [t]Luth.: „Wenn ein Trunkenbold einen Dornbuſch in der Hand trägt u. gaukelt, ſo kratzt er mehr damit, denn daß er die Roſen zu riechen gebe; alſo thut ein Narr mit Schrift oder Rechtsſpruch oft mehr Schaden denn Frommen." Vgl. Sir 20, 19 (22). || **10.** [u]Zum Gedanken vgl. zu 1, 5. Wer viel hat, der kann, wenn er es nur recht anfängt, damit alles erlangen. || [v]Fängt er es aber thöricht an, ſo wird er alles verlieren. Dieſer hier notwendige Gedanke ergibt ſich aus dem ſonſt unverſtändl. V. b nur, wenn man mit Del. das erſte וְשֹׂכֵר in וְשֹׁבֵר ändert. Wer einen Thoren dingt, kann leichtl. nicht nur den Lohn verlieren (שָׂכָר כסיל der dem Th. gegebene Lohn), ſondern auch ſelbſt zu Grunde gehen. || [w]עבר vgl. Hi 34, 20; Pſ 37, 36. || **11.** [x]S. 2 P 2, 22. || [y]מְאִוָּיו, die Schreibung mit Çerê iſt u. a. durch Dav. Kimchi im Wörtb. ausdrückl. bezeugt. || [z]der, nachdem er zurechtgewieſen, doch wieder thöricht (unrecht) redet u. handelt. שנה ב ſ. 17, 9. || **12.** [a]Zur Form des Satzes vgl. חזית אישׁ 22, 29; 29, 20. || [b]3, 7a: Sei nicht weiſe in deinen Augen. || [c]V. b = 29, 20b. || *13—16.* Sprüche über den Faulen, ſ. zu 13, 4. || **13.** [d]faſt = 22, 13.

Löwe innerhalb[f] der Straßen. 14Die Thür dreht sich auf ihrer Angel: also[g] der Faule auf seinem Bette[h]. 15iHat der Faule seine Hand in die Schüssel gesteckt, so ist's ihm lästig[k], sie zu seinem Munde zurückzuführen. 16Weiser ist der Faule[l] in seinen Augen als sieben[m] verständige Antwort Gebende[n]. || 17Die Ohren eines vorüberlaufenden[o] Hundes packt an, wer sich erregt ob eines Streites, der ihn nichts angeht[p]! 18Wie ein Unsinniger[q], welcher Brandpfeile, Geschosse und Tod[r] schleudert, 19also ist ein Mann, der seinen Nächsten betrogen hat und spricht: „Treibe ich nicht Scherz?" 20Wenn das Holz fehlt, erlischt das Feuer, und wenn kein Ohrenbläser[s] da ist, schweigt[t] der Zank[u]. 21Schwarze Kohle zu glühenden und Holz zum Feuer: also ein zänkischer Mann zum Entflammen[v] von Streit. 22wDes Ohrenbläsers Worte sind wie Leckerbissen, und die dringen hinab in die Tiefen des Innern. || 23Schlackensilber[x], gezogen über eine Scherbe[y]: also brünstige[z] Lippen[a] und ein böses Herz[b]. | 24Mit seinen Lippen verstellt sich[c] der Hassende, und in seinem Innern bereitet[d] er Trug[e]. 25Wenn er seine Stimme lieblich macht, glaube ihm nicht; denn sieben[f] Greuel sind in seinem Herzen. | 26Mag[g] Haß sich durch Täuschung[h] verbergen, seine Bosheit[i] wird doch kund in öffentlicher Versammlung[k]. 27Wer eine Grube gräbt, fällt in sie hinein[l]; und wer einen Stein emporwälzt[m], auf den rollt er zurück[n]. 28Lügenzunge haßt[o] die von ihr Zermalmten[p], und glatter[q] Mund bereitet Sturz[r].

---

|| [e]שַׁחַל poet., eig. „Brüller", Hi 4, 10 ꝛc. || [f]בֵּרִים, die Straßen werden durch die Häuserreihen gebildet. || **14.** [g]ohne von der Stelle zu kommen. || [h]Vgl. 6, 9. 10. || **15.** [i]fast = 19, 24. || [k]נָלְאָה einer Sache müde werden, hier mit ל u. Inf., sonst (Jes 1, 14; Jer 6, 11; 20, 9) mit bloßem Inf. || **16.** [l]יָצַל ist 24, 30 parallel בַּחְסַר־לֵב. || [m]‚sieben' s. zu 24, 16. || [n]Klug zu antworten kann man nur durch anhaltendes Studium erlernen. Der Faule denkt, der gesunde Menschenverstand genüge, ja sei besser, insofern Lernen den Blick für das Einfachste, Nächstliegende trübe. Auch denkt der Faule, der Fleißige komme durch das Arbeiten um den Genuß des Lebens. || **17.** [o]עֹבֵר gehört zu V. a (Euchel, Del.). Die massor. Accentuation ergibt minder guten Sinn: „An die Ohren eines Hundes greift, wer vorübergehend sich ereifert ꝛc." || [p]רִיב vgl. Hab 2, 6 חַמְרִבֶּה לֹא־לוֹ „der da mehrt, was nicht sein ist." אֵ bei Bär (s. krit. Note in dessen Ausgabe S. 49) mit Nachdrucksdageschi, wie nach der Massora noch Gn 19, 2; 38, 9; 1 S 8, 19; Hab 1, 6; 2, 6. Schon 25, 8 war davor gewarnt worden, daß man sich leichtl. in Streit einlasse. || **18.** [q]Hithpalpel von לָהַם nur hier; der Grundbegriff ist wohl der der Unruhe. || [r]‚G. u. T.' d. i. todbringende Geschosse. || **20.** [s]s. zu 16, 28. || [t]שׁתק eig. von den Wogen des Meeres, Ps 107, 30. || [u]Zum Gedanken vgl. 22, 10. || **21.** [v]חַרְחַר Inf. Pilpel von חָרַר heiß sein, glühen. || **22.** [w]= 18, 8. || **23.** [x]Silberglätte, Bleioxyd, noch jetzt zum Glasieren gebraucht. Des Glasierens geschieht auch Sir 38, 30 (34) Erwähnung. || [y]Scherbe, nicht „irdenes Geschirr", ist חֶרֶשׂ hier (wie gewöhnl.) zu übersetzen, weil der beabsichtigte Gedanke (Glänzend, aber wertlos; Schein, aber nichts dahinter), so noch deutlicher ausgedrückt wird. || [z]חֹלְקִים nach שִׂפְתַיִם erklärt sich daraus, daß das männl. Geschlecht das vorzüglichere, allgemeinere u. daß die hebr. Sprache in der Anwendung der Fem.-endungen überhaupt sparsam war, vgl. zu 1, 16; vgl. ferner 6, 21 קָשְׁרֵם u. 8, 30 אָמוֹן. || [a]Wir reden von glühenden Küssen, feurigen Liebesversicherungen. || [b]Pirqê Abôth 2, 9 bezeichnet Eleasar ben ʿArakh רע לב als das, was zu haben man sich ganz bes. hüten müsse. || **24.** [c]נִכַּר, so das Hithp. 1 K 14, 5. || [d]ישית Ps 13, 3. || [e]Zum Gedanken vgl. Jer 9, 7; Ps 5, 10. || **25.** [f]v. 16. || **26.** [g]תִּמָּגֵן Hithp., vgl. תְּמוּגָן Nu 21, 27; נִמְאַר Dt 21, 8 (Nithpa.); הִמְגַּבְּם Lv 13, 55 f. (Hothpaʿal). Impf. konzessiv. || [h]מַשְׁאוֹן ἅπ. λεγ., von חִשֵּׁא, täuschen. || [i]רָעָתוֹ die des שִׂנְאָה. || [k]Wer einen andern haßt, spricht seine Gesinnung Dritten gegenüber aus, u. so wird sie, wenn diese u. der Gehaßte in einer Versammlung bei einander sind, letzterem leicht bekannt. || **27.** [l]Vgl. Ps 7, 16; Koh 10, 8; Sir 27, 26 (29). || [m]wörtl.: wälzt, näml. um ihn auf andre fallen zu lassen. || [n]Sir 27, 25 (28). || **28.** [o]רִשְׁנָא לשון gewöhnl. Fem. || הֲדֻיָו, Suff. aw oft defektiv (s. zu 2, 8), hier ohne Qerê am Rande. Generis humani est odisse quem laeseris. Es ist also unnötig, mit Fleischer, dem Del. u. Now. folgen, „eine poetische Umstellung der Begriffe (Hyppallage) anzunehmen: homo qui lingua ad calumnias abutitur conterit eos

27, [1]Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht[a], was ein Tag gebären mag. [2]Ein Anderer[b] möge dich rühmen und nicht[c] dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen. [3]Schwere des Steines und Last[d] des Sandes[e]; aber des Thoren Unmut ist schwerer[f] als beide. [4]Grimmigkeit[g] der Wut und Überwogen[h] des Zorns — aber wer kann vor Eifersucht[i] bestehn? [5]Besser ist offene Rüge[k] als verborgene Liebe[l]. [6]Treugemeint sind die von einem Liebenden kommenden Verwundungen[m], und reichlich[n] sind die Küsse[o] des Hassers. [7]Eine satte Seele tritt Honigseim mit Füßen; wenn aber eine Seele hungrig[p], ist alles Bittre süß. [8]Wie ein Vögelchen, das flüchtig geworden[q] aus seinem Neste, also ein Mann, der flüchtig geworden aus seiner Heimat[r]. [9]Öl[s] und Räucherwerk[t] erfreut das Herz: ebenso süße Rede[u] des Freundes[v] aus wohlüberlegender Seele[w]. [10]Deinen Freund und deines Vaters Freund[x] verlaß nicht[y], und in deines Bruders Haus[z] komm nicht[a] am Tage deines Unglücks: besser ist ein naher[b] Nachbar als ein ferner Bruder. [11]Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, damit[c] ich

---

quos odit." Zum Ausdruck „zermalmt" vgl. 25,15 תשבר. || [q] חָלָק, vgl. 28,23; Ps 5,10. || [r] מְדֻחֶה ἅπ. λεγ., der zum Falle führende Stoß.

**1.** [a] Zu V. b vgl. Jak 4,13–15; Horaz, Od. IV,7,17 f. Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae Tempora di superi?: Seneca, Epist. 101,4: Quam stultum est aetatem disponere! ne crastino quidem dominamur; Euripides, Alc. 783: *Οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐξεπίσταται Τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται.* || **2.** [b] זָר = אַחֵר, s. zu 6,1. Hier u. 20,16 (vgl. 27,18) im Parallelismus נָכְרִי, wie mehrfach זָרָה u. נכריה neben einander (s. zu 2,16). || [c]-ואל, das Verb ergänzt sich leicht, wie 17,12. **3.** || [d] נֶטֶל ἅπ. λεγ. || [e] Vgl. Hi 6,3 חוֹל יַמִּים. || [f] er ist völlig unberechenbar. || **4.** [g] אכזריות ἅπ. λεγ. || [h] Vgl. Jes 30,28 וְרִגּוּחוֹ כַּנַּחַל שׁוֹטֵף. || [i] Vgl. 6,34 f. || **5.** [k] wenn sie auch wehe thut; denn man kann aus ihr lernen. || [l] welche, um dem Freunde nicht wehe zu thun, sich scheut ihm seine Fehler vorzuhalten. || **6.** [m] Selbstverständl. sind die Zurechtweisungen nicht häufiger, als durch das Verhalten dessen, dem sie gelten, erforderl. geworden. || [n] נֶעְתָּרוֹת (a-laut s. zu 12,8). Aus Ez 35,13 וַתַּעְתִּרְתֶּם עָלַי דִּבְרֵיכֶם u. Jer 33,6 עֶתֶר ergibt sich die Bdtg „reichl. sein". Reichl. sind sie, aber falsch: gerade die Reichlichkeit ist geeignet Verdacht zu erregen, s. v. 14. || [o] Verräterkuß des Judas Lk 22,47; die selbstsüchtigen Küsse Absaloms 2 S 15,5. || **7.** [p] ונפש רעבה, Umstandssatz. || **8.** [q] נודדת, wie Jes 16,2 עוֹף נוֹדֵד ‚weggescheucht', ‚vertrieben'; vgl. 21,15 נֹדֵד ‚Flüchtling'. || [r] Im Altertum bildete weder die Sprache (in Bezug auf sie trat eine, übrigens beschränkte Änderung erst seit der hellenistischen Zeit ein) noch die Religion einen Einigungsgrund für die Völker. So konnte niemand außerhalb seines Volkes und Landes, *φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης*, sich wohl fühlen, am wenigstens ein Israelit, vgl. zu 2,21 ישכנו ארץ. Des Israeliten wahre Heimat ist das Haus Gottes mit seinen Altären Ps 84,4. Das deutsche Wort „Elend" bed. eigentl.: fremdes Land, bes. Land der Verbannung. || **9.** [s] s. zu 21,17. || [t] Gemeint ist hier wohl nicht nur das für das Räucheropfer bestimmte hochheilige R. (Ex 30,34–38) sondern auch, vielleicht bes., solches Räucherwerk, wie es Wohlhabende zu ihrer eignen u. ihrer Gäste Ergötzung anzündeten, Hhl 3,6. || [u] מֶתֶק 16,21. || [v] רעהו des Freundes, den man hat. Das Suff. geht auf die in לב vorausgesetzte Person; ähnl. in רעתו 26,26. || [w] Nicht darauf allein kommt es an, daß liebl. lautende, freundliche Worte gebraucht werden, sondern auch u. zwar in weit höherem Grade darauf, daß diese Worte wohl überlegt (עֵצָה) seien. || **10.** [x] Das Kethîb ורעת wäre וְרֵעָה, welche Form noch dreimal, stets als st. constr. u. Milra', vorkommt: 2 S 15,37; 16,16; 1 K 4,5. Auffallend ist die Betonung der Ultima, vgl. Hi 9,26 אֳנִיּוֹת אֵבֶה (קצה. Jes 2,7 ꝛc. ist Mil'el). Gemeint ist der vom Vater gleichsam ererbte Freund. || [y] Solches Verlassen wäre unrecht und (dies scheint wenigstens nach dem jetzigen Wortlaute des V. vornehml. gemeint) unklug; unklug, da du, wenn du nicht mit ihnen zus.hältst, im Falle der Not von ihnen Hilfe nicht erwarten kannst. || [z] ובית Acc. der Richtung. || [a] Die Abmahnung ist nur eine relative, s. zu 8,10. Wende dich in erster Linie an den Freund: die Bande der Freundschaft sind oft inniger als die der Verwandtschaft (18,24b), die Bereitwilligkeit des Freundes zu helfen ist oft größer als die der Verwandten (vgl. 17,17). || [b] קָרוֹב hier nicht nur ‚(räuml.) nahe', sondern auch ‚nahe stehend'. || **11.** [c] ואשיבה Finalsatz, G § 128,1; Str.[2] § 46d. e.

demjenigen, der mich schmäht[d], Antwort erteilen kann. 12[e]Hat der Kluge das Unglück gesehn, gleich verbirgt er sich; die Einfältigen gehen weiter, müssen büßen. 13[f]Nimm sein Kleid weg, denn er hat für einen Anderen gebürgt, und um Fremder willen richte ihn zu Grunde. 14Wer seinem Nächsten mit lauter Stimme am Morgen ganz früh[g] Segenswunsch zuruft, dem wird es als Fluch angerechnet[h]. 15[i]Eine rinnende Dachtraufe am Tage heftigen Regens[k] und ein zänkisches Weib gleichen einander[l]: 16wer sie birgt, birgt[m] Wind[n] und seiner Rechten begegnet[o] Fett[p]. 17Eisen bewirke Schärfung[q] an Eisen: so schärfe einer des andern Verhalten[r]! 18Wer den Feigenbaum hütet, wird seine Frucht essen: also wird, wer auf seinen Herrn acht hat[s], geehrt werden[t]. 19Wie im Wasser[u] das Gesicht gegen das Gesicht, so das Herz des Menschen gegen den Menschen[v]. 20Unterwelt und Abgrund[w] werden nicht satt[x]; ebenso werden die Augen des Menschen nicht satt[y]. 21Der Tiegel für das Silber und der Schmelzofen für das Gold[z]: also ein Mann gemäß seinem Ruhme[a]. 22Wenn[b] du den Narren im Mörser zerstößt, mitten unter Körnern[c] mit dem Stößel[d], so wird seine Narrheit von ihm doch nicht weichen[e]. || 23Sorg-

---

Damit ich den, welcher mich, deinen Erzieher, ob deines bisherigen thörichten Verhaltens schmäht, auf dein jetziges, anderes Verhalten hinweisen kann. Um schlecht geratener Kinder willen müssen sich Eltern, bezw. Erzieher schelten lassen. Israels Verhalten hat oftmals bewirkt, daß der Name Gottes von den Heiden gelästert wurde. || [d]Wortparallele Ps 119, 42. || **12.** [e]fast = 22, 3. נִסְתָּר .. רָאָה hypothetischer Satz, Driver, Use of the tenses[2] § 154. || **13.** [f]fast = 20, 16, nach welcher Stelle für נכריה zu schreiben sein wird נָכְרִים. || **14.** [g]חשכים Inf. absol. Hiph. plene geschrieben wie Jer 25, 3 אַשְׁכִּים (nach aram. Weise vorn mit א); Am 9, 3 הַשְׁכֵּיר. || [h]weil sein Thun aus eigennützigen Beweggründen hervorgeht. Vgl. v. 6. || **15.** [i]Vgl. 19, 13 b. || [k]סגריר ἅπ. λεγ., thargumisch wohl nur hier; mehrfach im paläst. Thalmud. || [l]נִשְׁתָּוֶה. D. Kimchi bezeugt die Mil'elbetonung. ׳ ist Pausalform der 3. fem. sg. perf. Niph. von שׁוה mit Transposition des ו, vgl. עַוְלָה für עָוְלָה (Böttcher II, 404; König, Lehrg. I, 591 f.); Olsh. § 275 u. Stade § 410 b wollen geradezu נִשְׁוֶתָה lesen. || **16.** [m]Betreffs der Konstruktion צפניה צפן s. zu 3, 18. || [n]So wenig wie man den Wind einsperren kann, vermag man einem zänkischen Weibe das Zanken zu wehren. || [o]יִקְרָא = יִקָּרֶה wie 20, 6. || [p]welches der Hand, die es halten will, entgleitet. || **17.** [q]Es ist an sich wahrscheinl., daß יָחַד V. a (Pausalform) u. יַחַד V. b einunddieselbe Form sind. Da nun יַחַד in V. b einen Accus. regiert, erklären wir die Form beidemal als verkürztes Impf. Hiph. von חדד = חדד ‚scharf sein' u. zwar V. a direkt kausativ „Scharfsein bewirken" mit ב ‚an etwas' (vgl. Ps 12, 6 לְלְשׁוֹנֵנוּ נַגְבִּיר ‚mit (hinsichtl.) unsrer Zunge wollen wir Stärke beweisen'), V. b indirekt kausativ „scharf machen". Nur auf seine Form hin angesehen könnte יָאַר V. a auch Impf. Qal sein, vgl. וַיֶּחַל Gn 32, 8 ꝛc.; וַיֶּחַל 2 K 1, 2; וְתַחַז Mi 4, 11. || [r]פָּנִים eig. Gesicht, Erscheinung. Ein edles Gesicht läßt auf ein edles Inneres schließen, s. zu 4, 24. 25. || **18.** [s]שׁמר vgl. Hos 4, 10. || [t]Ehre wird einem treuen Diener als Lohn zu Teil (s. zu 17, 2) wie die Feige dem, der den Feigenbaum hütet. || **19.** [u]מַיִם. Da ם immer nur ein Wort, nie einen Satz regiert (anders מִמּוּ Gn 19, 15; Jes 26, 18), ist mit Böttcher, Del., BN כאשר במים zu lesen. || [v]Wie wir im Wasser die eignen Züge wiedergespiegelt finden, so finden wir im Nächsten unsre Gesinnung wieder. Wir beurteilen den Nächsten nach unsrer Denkweise, nach unsren eignen Empfindungen. Der Hinterhaltige wird nicht an die Offenheit seines Nächsten glauben, der Rachsüchtige nicht an Vergebung seitens des Anderen u. s. w. || **20.** ‚U. u. A.' auch 15, 11. אֲבַדּוֹן nur hier für אבדון, vgl. מְגֻהֶה = מְגֻהוֹן. || [x]Vgl. 30, 16, s. auch 1, 12. || [y]Fleischer erinnert an das arab. Sprüchwort: Nichts füllt das Auge des Menschen als der Grabesstaub. || **21.** [z]V. a = 17, 3 a. || [a]gemäß dem Lobe, das man ihm spendet. מַהֲלָל das Rühmen, Loben ἅπ. λεγ. Im Schmelztiegel kommt alle Unreinigkeit des Silbers zum Vorschein; ebenso im Gerede der Menschen das Böse, das jemand gethan oder gesagt hat, vgl. פְּקֻדָּה 26, 26. Vgl. noch zu 3, 4. || **22.** [b]אִם *si* rein logischer Bedingungssatz, ohne Rücksicht darauf, ob der Fall eintreten wird (kann) oder nicht. || [c]רְסִיסִים zerstoßene Körner, nur noch 2 S 17, 19. || [d]בְּעֶלִי, Artikelvokal Pathach s. zu 24, 5. עֶלִי ἅπ. λεγ. || [e]Horaz, Epist. I, 10, 24: Naturam expellas furca, tamen usque recurret. || *23—27.* Ermahnung zu sorgsamem Betriebe der

ſam erkunden ſollſt du das Ausſehn deines Kleinviehs, richte deine Aufmerkſamkeit[f] auf Herden[g]; 24denn nicht für immer währt Vorrat[h], und[i] bleibt etwa ein Diadem für dauernde Geſchlechter[k]? 25Iſt das Gras geſchwunden und friſches Grün zum Vorſchein gekommen und ſind der Berge Kräuter[l] eingeſammelt, 26ſo ſind Lämmer da zu deiner Kleidung und Böcke als Kaufpreis für einen Acker[m] 27und genug Ziegenmilch zu deiner Nahrung, zu[n] deines Hauſes Nahrung, und Lebensunterhalt[o] für deine Mägde.

28, 1Es fliehen, ohne daß ein Verfolger da iſt[a], die Frevler; aber die Gerechten ſind gleich einem jungen Löwen[b] gutes Mutes[c]. 2Durch eines Landes Frevel ſind ſeine Fürſten viel[d], und durch einen einſichtigen, verſtändigen[e] Mann gewinnt das Recht[f] lange Dauer. 3Ein Mann, der ein Haupt[g] iſt und die Geringen bedrückt, iſt (wie) ein Regen, der fortſchwemmt[h] und kein Brot bringt. 4Die das Geſetz[i] verlaſſen, rühmen[k] den Frevler; aber die, welche das Geſetz beobachten, geraten in Entrüſtung über ſie. 5Böſe Menſchen[l] haben keine Einſicht[m] in das Recht; aber die, welche Jahve ſuchen, haben Einſicht in alles[n]. 6Beſſer ein Armer, der in ſeiner Unſträflichkeit wandelt, als jemand, der in Bezug auf die zwei Wege[p] verkehrt handelt und dabei reich iſt. 7Wer die Unterweiſung bewahrt[q], iſt ein einſichtiger Sohn[r]: wer aber mit Praſſern[s] umgeht[t], beſchimpft ſeinen Vater[u]. 8Wer

---

reichl. lohnenden Viehzucht. || **23.** [f] לב שית wie 24, 32. || [g] לַעֲדָרִים auf H., d. i. darauf, daß du Herden beſitzeſt. לָעַ wäre: auf die H., d. i. auf deine H. || **24.** [h] חֹסֶן, auch 15, 6, aufgeſpeicherter Beſitz. || [i] וְאִם wie Hi 40, 9 nach verneinender Ausſage in einer verneinende Antwort erwartenden Frage. || [k] Kapitalbeſitz u. Rang können verloren gehn. Aber (das ſagt v. 25 ff.) wohlgepflegter Viehbeſitz erneuert ſich immer wieder; er gewährt ſowohl Lebensunterhalt, ſelbſt wenn der Menſch ſeinen bisherigen Wohnort verlaſſen muß, wie er auch die Erwerbung weiteren Beſitzes ermöglicht. || **25.** [l] Die Futterkräuter. עֲשָׂבוֹת Dag. forte dirimens ſ. zu 4, 18. || [m] falls du einen Acker zu erwerben wünſchſt. || [n] לְלַחְמֵךְ. Das Aſyndeton iſt lebhafter, nachdrücklicher, als לְלַחְמֵךְ ſein würde. || [o] Auch alles, was das Leben erhält u. fördert, kann חַיִּים heißen (Del.). vgl. 3, 22; 4, 22.

**1.** [a] Das böſe Gewiſſen macht ruhelos und verzagt, vgl. v. 17. || [b] רָשָׁע kollektiver Sing., vgl. z. B. Pſ 11, 7 רָשָׁע יֶחֱזוּ פָנָימוֹ; Jeſ 16, 4 תֹּם רֹמֵס מִן־הָאָרֶץ. || [c] deſſen Knurren andre erſchreckt 19, 12; 20, 2. || [d] יבשח iſt ſeiner Bdtg nach geeigneter, Präd. zu צדיקים zu ſein als Rel.ſatz zu ככפיר. Der Sing. iſt diſtributiv (individualiſierend), vgl. 3, 35. || **2.** [d] Wo Gottes Geſetz nicht mehr Richtſchnur des Handelns, da hat auch keine menſchl. Autorität Beſtand. Zahlreiche Beweiſe für die Richtigkeit dieſes Satzes liefert die Geſchichte (z. B. die Frankreichs ſeit der ſog. großen Revolution); der Autor unſeres Spruches wird an die des ephraimit. Reiches gedacht haben. || [e] Vgl. Neh 10, 29 יוֹדֵעַ מֵבִין. || [f] בִּין vgl. 11, 19. || **3.** [g] Die maſſor. Lesart רָשׁ iſt, obgleich ſchon Hieron. nach ihr überſetzt, zu verwerfen; denn *1.* der Arme heißt hebr. רִישׁ, nicht רָשׁ, גֶּבֶר רִישׁ, *2.* der Arme iſt oft Unterdrückter, nie Unterdrücker. Alſo iſt rôsch zu leſen (vgl. Hi 29, 25 אֶשֵּׁב רֹאשׁ). Der Hochgeſtellte ſoll die Geringen ſchützen, nicht unterdrücken. LXX überſetzt רָשָׁע (vielleicht רש als Abbreviatur betrachtend), was zu dem folgenden וְ nicht paßt. || [h] Solche Regengüſſe mehrten ſich in Paläſtina entſprechend der zunehmenden Entwaldung der Höhen. || **4.** [i] v. 9. || [k] יְהַלְלוּ, das erſte ל ohne Dageſch, aber mit Chateph Pathach, Str.[2] § 6 f 3. || **5.** [l] אנשי רע genetiv. Verbindung. ſ. zu 2, 12. || [m] Vgl. 29, 7. || [n] Vgl. Vorbemerk. zu 1, 7, ſowie 1 Kor 2, 15; 1 J 2, 20. || **6.** [o] = 19, 1, wo jedoch V. b lautet: מעקש שפתיו והוא כסיל. Da das Schlußwort עשיר unſerer Stelle das Urſpr. ſein dürfte, beſchränkt ſich die Differenz auf das drittletzte Wort. || [p] דַּרְכַּיִם, dieſer Dual nur noch v. 18. Zur Bildung weiß ich nur das ſpäte קַרְנַיִם Dan 8, 3. 6. 20 (ſonſt קְרָנַיִם) zu vergleichen; denn aus Ri 7, 6 בִּרְכֵּיהֶם, vgl. Dan 6, 11 בִּרְכּוֹהִי, darf man ſchwerl. einen Dual בִּרְכַּיִם erſchließen. Wenn die Punktation richtig (was zweifelhaft, vgl. auch zu v. 18), vgl. 1 K 18, 21 u. Sir 2, 12 ἁμαρτωλῷ ἐπιβαίνοντι ἐπὶ δύο τρίβους. Die zwei Wege ſind dann der böſe Weg, den der Falſche wirklich geht, u. der gute, den er zu gehn heuchelt (Fleiſcher). || **7.** [q] נוצר תורה iſt Subj. (LXX, Symm., Hier.), ſ. zu 10, 5. נוצר wie Pſ 105, 45; 119, 2. 22. || [r] Ein ſolcher erfreut den Vater 10, 1; 29, 3 u. gereicht ihm zur Ehre. || [s] זוללים 23, 20 f. || [t] רעה ſ. zu 13, 20. || [u] gereicht ihm zum Schimpfe, vgl. 27, 11.

seine Habe durch Zins und Übersatz mehrt[v], sammelt für den[w], welcher gegen die Geringen mild[x] ist. 9Wer sein Ohr wegwendet, daß er das Gesetz nicht höre[y], dessen Gebet sogar ist ein Greuel[z]. 10Wer Redliche irreführt auf bösem Wege, der wird selbst in seine Grube[a] fallen[b]; aber die Unsträflichen[c] werden Gutes erben[d]. 11Weise ist in seinen Augen[e] ein reicher Mann; aber ein Geringer, der einsichtig ist, forscht ihn aus[f]. 12gWenn die Gerechten frohlocken, ist groß die Herrlichkeit[h]; aber wenn die Frevler aufkommen, werden die Menschen gesucht[i]. 13Wer seine Vergehungen[k] bedeckt[l], wird kein Gedeihen haben; wer sie aber bekennt und läßt[m], wird Barmherzigkeit erlangen[n]. 14Glückselig der Mann, welcher stets in Scheu lebt[o]; wer aber sein Herz verhärtet[p], wird in Unglück fallen. 15Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär[q]: also ist ein frevelhafter Herrscher über ein armes Volk. 16O Fürst, arm an Einsichtigkeit und reich an Bedrückung[r]: wer ungerechten Gewinn haßt[s], wird lange leben. 17Ein Mensch, der niedergedrückt[t] ist durch Menschenblut[u], flieht[v] bis zur Grube; nicht halte man ihn aufrecht[w]! 18Wer unsträflich wandelt[x], dem wird geholfen; wer aber in Bezug auf die zwei Wege sich verkehrt benimmt[y], fällt auf Einmal[z]. 19aWer seinen Acker bebaut, wird reichlich Brot haben; wer aber Nichtigem nachjagt, wird reichlich Armut haben. 20Ein Mann von Treu und Glauben[b] wird viel gesegnet[c]; wer aber eilt[d] reich zu werden, bleibt nicht ungestraft[e]. 21Die Person zu berücksichtigen ist nicht gut[f], und (schon) wegen eines Bissens Brot kann sich ein Mann vergehen[g]. 22Es überstürzt sich[h]

---

|| 8. [v] נֶשֶׁךְ Zins für geliehenes Geld; תַּרְבִּית Aufschlag für geliehene Lebensmittel. Das gesetzliche Verbot s. Lv 25, 36 f.; Rüge der Übertretung auch Ez 18, 13; 22, 12; Ps 109, 11; Lob des dem Gesetze entsprechenden Verhaltens Ez 18, 8. 17; Ps 15, 5; 37, 26. || [w] Zum Gedanken s. zu 13, 22. || [x] חוֹנֵן Part. Qal wie 14, 31; 19, 17 ꝛc. Das Mildsein gegenüber den Armen wird oft gerühmt, z. B. Ps 37, 21. 26; 112, 5. || 9. [y] Vgl. die nachdrückl. Warnung 1, 24 ff. || [z] Vgl. 15, 8. 29. || 10. [a] שְׁחוּתוֹ ἅπ. λεγ. || [b] Vgl. 26, 27. || [c] תְּמִימִים 2, 21. || [d] יִנְחָלוּ 3, 35; 11, 29. || 11. [e] בְּעֵינָיו, wesentl. gleichbedeutend mit בְּמַשְׂכִּיתוֹ 18, 11. Ein Reicher hält sich leicht für weise: weil er reich geworden u. den Reichtum sich selbst u. seiner Klugheit zu verdanken meint; weil viele ihm schmeicheln; weil er durch seinen Reichtum in der That manches kann, was der Arme nicht vermag. || [f] חֹקֵר wie 18, 17. Vgl. auch 20, 5. || 12. [g] Vgl. v. 28. 29, 2. || [h] Vgl. z. B. die Schilderung der guten salomonischen Zeit 1 K 4, 20; 5, 5 (deutsch 4, 20. 25). || [i] יֵחָפֵשׂ אדם müssen gesucht werden, weil sie sich verbergen (v. 28), aus Furcht vor Gewaltthaten nicht wagen ihre Häuser oder sonstigen Schlupfwinkel zu verlassen. Vgl. auch 29, 16 a. || 13. [k] פֶּשַׁע s. zu 12, 13, wo auch 19, 11; 28, 21 (רִבְעַשׁ); 29, 6 hinzuzufügen. || [l] Die פְּשָׁעִים anderer soll man bedecken, s. 10, 12 b. || [m] עזב, vgl. 9, 6. || [n] Zum ganzen V. vgl. Ps 32. || 14. [o] vgl. 14, 16. || [p] vgl. Ps 95, 8 אַל־תַּקְשׁוּ לְבַבְכֶם. Zu V. b vgl. überhaupt 29, 1. || 15. [q] Löwe u. Bär zus. auch 1 S 17, 34 ff. || 16. [r] מַעֲשַׁקּוֹת nur noch Jes 33, 15. Zur Anrede vgl. 24, 19. || [s] Kethîb שׂנאי ist שׂנֵא zu lesen; Konstruktion mit singular. Präd. wie 27, 16. Gegen die Lesung שׂנְאֵי spricht, daß in den Sprr. sich kein Beispiel des Chireq compaginis findet. Zu V. b vgl. 1, 19. || 17. [t] Zu עָשֻׁק vgl. Jes 38, 14 עָשְׁקָה־לִּי ‚mir ist beklommen'. Defektive Schreibung wie Ps 97, 11 זָרֵעַ. || [u] Auch der Sing. דם steht für: vergossenes Blut, Blutschuld Lv 17, 4 ꝛc. || [v] Vgl. v. 1 נָסוּ; ferner Gn 4, 12 die Bestrafung Kains; die Erinnyen. || 18. [w] תמך בּ aufrecht erhalten, unterstützen Ps 41, 13; 63, 9. || 18. [x] חוֹלֵךְ תְּמִים wie Ps 15, 2, vgl. Mi 2, 7 עִם הֲיָשַׁר הוֹלֵךְ. S. auch zu Spr 2, 7. || [y] Niph. v. עקשׁ nur hier. || [z] So muß בְּאַחַת nach Targ. בַּחֲדָא, mit Schult., Fleisch., Del., Now. erklärt werden, wenn der Dual שְׁתֵּיהֶם richtig. Schon Abr. ibn Esra hat übr. hier den Plur. שְׁתֵּיהֶם (vgl. zu v. 6) für nötig gehalten; denn er sagt: „es sind nicht nur zwei Wege, denn באחת hat Schwa unter ב u. bedeutet also ‚auf einem derselben' [der verkehrten Wege]". דֶּרֶךְ ist in den Sprr. mehrfach weibl.: 7, 27; 12, 26; 22, 6; vgl. auch Dt 1, 22; Jer 18, 15; Ps 1, 6; 119, 33; Esr 8, 21. || 19. [a] = 12, 11; nur lautet dort der Schluß nicht חסר־לב ישבע־ריש, sondern רִישׁ nur noch 31, 7; auch רֵישׁ (10, 15; 13, 18; 24, 34) u. רֵאשׁ (6, 11; 30, 8) nur in Sprr. || 20. [b] אֱמוּנוֹת dieser Plur. nur hier, אִישׁ אֱמוּנִים 20, 6. || [c] רב ברכות ist nach v. 27 רַב מְאֵרוֹת zu erklären. || [d] אָץ 21, 5. || [e] Zu V. b vgl. 20, 21 u. zu לֹא יִנָּקֶה vgl. zu 17, 5. || 21. [f] V. a fast = 24, 23 b. || [g] Die Erinnerung

nach Besitz ein mißgünstiger Mann[i] und merkt nicht, daß Mangel[k] über ihn kommen[l] wird. 23Wer einen rückwärtsgehenden[m] Menschen rügt, wird mehr Dank finden, als wer die Zunge glatt macht[n]. 24Wer Vater und[o] Mutter beraubt und sagt „Es ist keine Sünde[p]", der ist ein Genosse[q] dessen, der zu Grunde richtet[q]. 25Der Habgierige[r] erregt Zank[s]; aber wer auf Jahve vertraut[t], wird reichlich genährt. 26Wer auf sein eignes Herz[v] vertraut, der ist ein Thor[w]; wer aber in Weisheit wandelt, der wird gerettet werden[x]. 27Wenn man dem Armen gibt, leidet man (selbst) keinen Mangel[y]; wer aber seine Augen verhüllt[z], wird viel verflucht[a]. 28Wenn die Frevler aufkommen, verbergen sich die Menschen, und wenn sie zu Grunde gehen, mehren sich die Gerechten[b].

**29**, 1Ein viel zurechtgewiesener Mann[a], der (doch) den Nacken steif macht[b], wird plötzlich[c] zerschellen, ohne daß Heilung eintritt[d]. 2Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk, und wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk. 3Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreut seinen Vater[f]; wer aber mit Huren Umgang hat[g], richtet (seinen) Besitz zu Grunde[h]. 4Ein König gibt durch Recht einem Lande Bestand[i]; aber ein Mann der Steuern[k] zerstört es. 5Ein Mann, der seinem Nächsten

---

selbst an eine sehr unbedeut. empfangene Freundlichkeit, Förderung, Hilfe, oder die Erwartung eines, wenn auch kleinen Vorteils kann schon das Urteil beeinflussen (vgl. Ez 13, 19). Das Impf. ישטם ist Potentialis. || **22.** [h] נְבָהֲל, ב bei Bär mit Chateph (Qamez), um die Lautbarkeit des Schwa anzuzeigen, vgl. (Chateph Pathach) Gn 21, 6 רְצַחֵק; Jer 22, 15 הֲתִתָּאַלַּח; Hi 34, 10 (Bär) אֲנַשֵּׁי. Zum Verb בהל vgl. 20, 21. || [i] רע עין 23, 6. || [k] חָסַר nur noch Hi 30, 3. || [l] בוא c. acc. pers. s. zu 10, 24. Zum Gedanken vgl. 20, 6. || **23.** [m] אַחֲרֵי ist von Del., nach dem Vorgange jüdischer Exegeten, als Nomen mit der Endung aj erkannt, vgl. לְעֻנֵּי 1 K 6, 17, ferner die schon von Menachem Melri angeführten אַשְׁמֵי (thalmud., „lasterhaft"), זַנֵּי. Das Wort kommt nur hier vor u. die thalmud. Bdtg „hinten darein kommend, eintretend, d. i. verpflichtet, verbürgt", vgl. z. B. Demaj 3, 5; Pesachim 9, 9, gibt hier keinen passenden Sinn; wir vergleichen daher, in Ermangelung eines Besseren, mit Del. Jer 7, 24 וַיִּהְיוּ לְאָחוֹר וְלֹא לְפָנִים u. übersetzen wie oben, so daß א einen von der gerade vorwärts führenden Bahn des Wahren u. Guten rückwärts Abgewichenen bezeichnet. Jos. ibn Jachja erklärt: שנעשה אחר ‚der ein andrer (ein Ungläubiger) geworden ist'; doch paßt der Zshg nicht zu einem so starken Begriff. || [n] Vgl. Ps 5, 10 יַחֲלִיקוּן לְשׁוֹנָם. Dem mit Recht Rügenden gebührt Dank u. er erhält auch oft Dank; dem Schmeichler gebührt kein Dank u., wo man ihn als Schm. erkennt, erhält er auch keinen Dank. || **24.** [o] ו bedeutet nicht „oder" (s. zu 20, 20), sondern man erkläre: Sowohl wer den V. beraubt als auch wer die M. beraubt. || [p] weil der Eltern Besitz ihm doch später durch Vererbung zufallen werde. || [q] s. zu 18, 9. || **25.** [r] נָפְשׁ Gier, vgl 23, 2; sowie Jes 5, 14 הִרְחִיבָה שְׁאוֹל נַפְשָׁהּ. || [s] יגיה מדון s. zu 15, 18. || [t] בטח עַל; v. 26 בָּטַח; בטח בְּ 3, 5 בטח אֶל. Alle drei Konstruktionen sind auch anderweitig bezeugt. || [u] ירשן s. zu 11, 25. Über den Segen des Gottvertrauens vgl. 16, 20 b; 29, 25 b. Zu V. a ergänze, daß der Habgierige schließl. in Not gerät (vgl. v. 22); zu V. b, daß der auf Gott Vertrauende friedliebend ist. || **26.** [v] „Das Herz ist jene Gedankenschmiede, von welcher sich, so wie der Mensch von Natur ist, nichts Gutes sagen läßt Gn 6, 5; 8, 21" (Del.) || [w] Zu V. a vgl. v. 14. 14, 16. || [x] weil er an der Weisheit eine objektive Richtschnur hat, vgl. S. 311 u. zu 3, 1. Zu יְמָלֵט vgl. 2, 21 2c. || **27.** [y] Zu V. a vgl. 11, 25; 14, 21 b; 19, 17; 22, 9. || [z] vgl. Jes 1, 15. || [a] Vgl. 11, 26; Ggsatz רב ברכות 28, 20. || **28.** [b] Zu V. a vgl. 12 b; zu V. b vgl. 29, 2; 11, 10.

**1.** [a] איש תוכחות, zum Ausdruck vgl. Jes 53, 3 אִישׁ מַכְאֹבוֹת. || [b] הקשה ערף Dt 10, 16 2c., vgl. מְקֻשֶּׁה לְמוֹ Spr 28, 14. || [c] 6, 15; פִּסְאֹם 1, 27. Gott ist langmütig; wenn aber seine Geduld erschöpft ist, kann das Gerichtsunwetter jeden Augenblick losbrechen, u. es kommt dann gewöhnl. ganz unerwartet, vgl. Hi 34, 20 חצות לילה; לילה 25; 27, 19 ff. || [d] V. b = 6, 15 b. Zum Gedanken des ganzen V. („Wer nicht hören will, muß fühlen") vgl. 13, 18; 15, 10. || **2.** [e] Vgl. 28, 12. 28. || [f] הָעָם ‚die Leute', vgl. 11, 26 לְאֹם. Das Stehn, bezw. (s. V. b) das Fehlen des Artikels ist durch Streben nach Rhythmus veranlaßt. || **3.** [f] V. a vgl. 10, 1. || [g] רעה s. zu 13, 20. || [h] Vgl. 5, 10; 6, 26; Lk 15, 30. Aus V. a ergänze, daß er seinem Vater Kummer macht. || **4.** [i] ירומיר vgl. 1 K 15, 4. Mit dem Lande, bezw. Volke zugleich würde auch des Königs

schmeichelt[l], breitet ein Netz[m] über[n] dessen Schritte[o]. 6In eines bösen Mannes[p] Vergehung liegt ein Fallstrick[q], aber der Gerechte wird jubeln[r] und sich freuen. 7Der Gerechte kennt[s] die Angelegenheit[t] der Geringen; der Frevler hat keine Einsicht in Erkenntnis[u]. 8Männer der Spötterei[v] setzen eine Stadt in Flammen[w]; aber Weise beschwichtigen den Zorn[x]. 9Rechtet[y] ein weiser Mann mit einem närrischen Manne, so braust der[z] auf und lacht, aber es gibt keine Ruhe. 10Blutmenschen[a] hassen den Schuldlosen, und Redliche — denen trachten sie nach dem Leben[b]. 11Seinen ganzen Zorn[c] schüttet ein Thor aus; aber[d] ein Weiser beschwichtigt[e] denselben hernachmals[f]. 12gEin Herrscher, der auf Lügenwort achtet — deß Diener sind allesamt Frevler. 13hDer Arme und der Mann der Bedrückungen[i] begegnen einander; der beider Augen erleuchtet[k], ist Jahve. 14lEin König, welcher die Geringen in Treue richtet, dessen Thron wird für immer gefestigt sein. 15Stock[m] und Rüge gibt[n] Weisheit; aber ein sich selbst überlassener[o] Knabe macht seiner Mutter Schande[p]. 16Wenn die Frevler sich mehren[q], mehrt sich Vergehung; aber die Gerechten blicken auf ihren Sturz[r]. 17Züchtige deinen Sohn, so wird er dich erquicken[s] und wird deiner Seele Leckerbissen geben[t]. 18Wo Offenbarung[u] fehlt, wird das

---

Thron zu Grunde gehn (Hi 34, 30). Daß der Thron durch Gerechtigkeit gefestigt wird, sagen die Sprr. 16, 12; 25, 5; 29, 14; mit dem Throne natürlich auch das Land. || [k] Zu תְּרוּמוֹת vgl. Ez 45, 13 ff. Zur Sache vgl. 1 K 12, 4; 1 S 8, 11—18. || 5. [l] מַחֲלִיק, ergänze לָשׁוֹן (28, 23) oder אֲמָרָיו (2, 16; 7, 5). || [m] Zum Bilde vgl. Hi 18, 8—10. || [n] עַל weil die Füße in dem Netze gefangen werden. || [o] Es gibt zwei Arten des Schmeichelns. Viele schmeicheln den von ihnen Gehaßten, um dieselben sicher zu machen u. dann um so leichter schädigen zu können (26, 24 f. 28); andere schmeicheln den Reichen, den Mächtigen (19, 6), um von diesen Geschenke oder sonstige Förderung zu erhalten. Auch Schmeichelei dieser zweiten Art ist für den, dem sie gilt, gefährlich, indem sie ihn verführt mehr auf sich als auf Gott zu vertrauen. || 6. [p] Auch die Accentuation zieht רַע zum Vorhergehenden, vgl. zu 7, 26; 14, 6. || [q] nämlich für ihn selbst; vgl. 12, 13; 18, 7; 20, 25; 22, 25. Die Sünde ist der Leute Verderben. || [r] יָרוֹן Impf. Qal von רנן mit unregelmäßiger Dehnung des ursprüngl. ŭ zu û, vgl. יָרוּץ Jes 42, 4 2c. (von רצץ). || 7. [s] ידע kennt u. kümmert sich darum; vgl. 12, 10. || [t] דִּין Rechtssache, 22, 10. || [u] Vgl. 28, 5. Der Fr. hat überhaupt keine Erkenntnis u. insonderheit nicht in Bezug auf דִּין דַּלִּים. || 8. [v] אנשי לצון auch Jes 28, 14. || [w] Über das Unfrieden stiftende Treiben der Spötter s. auch 22, 10. || [x] Vgl. v. 11 b sowie 15, 1. 18. || 9. [y] Konstruktion wie v. 21, wo nur im Nachsatz ו vom Verb getrennt ist u. daher das Impf. steht. Driver, Use of the tenses[2] § 126. || [z] וְרָגַז, Subj. der אִישׁ אֱוִיל. || 10. [a] אנשי דמים Ps 26, 9; 55, 24; 139, 19; אִישׁ ד׳ Ps 5, 7. — ‚hassen', vgl. v. 27 b. || [b] נפשו Sing.-Suffix individualisierend. Zum Wechsel des Numerus vgl. z. B. Jes 5, 23 מְסִירֵי מִשְׁפַּט צַדִּיקִים וְצִדְקַת צַדִּיקִים. Subj. zu יבקשו sind die ‚Blutmenschen'; denn בקש נפש heißt stets „nach dem Leben jemands trachten" (um es zu vernichten), nie „jemands Leben zu erhalten suchen". Zur Voranstellung des Obj. (im casus pendens) u. folgender Wiederholung desselben durch ein Suff. vgl. z. B. Gn 26, 15; Dt 2, 23; Jos 9, 12. Zum Gedanken des V. vgl. Ps 37, 14. || 11. [c] רוּחַ Zorn, s. zu 16, 32. || [d] Indem der Thor alles, was ihn erregt hat, ohne Überlegung herauspoltert, bringt er auch ganz ungegründete Beschwerden vor u. liefert damit dem Weisen, zumal dieser ihn hat austoben lassen ohne dazwischen zu fahren (wie anders handelt der Thor v. 9 b!), den Stoff u. die rechte Zeit ihn (den Thoren) zu beruhigen. || [e] שָׁבַח Ps 89, 10 in Bezug auf die Fluten. || [f] בָּאַחֲרוֹנָה später, zuletzt; vgl. לְאַחֲרוֹר in Zukunft Jes 41, 23; 42, 23. || 12. Sir 10, 2. Qualis rex talis grex. || 13. [h] Vgl. 22, 2. || [i] תַּכְבִּירִים nur hier vorkommender Plur. von תֹּךְ. || [k] „Gott hat ihnen beiden das Licht ihres Lebens gegeben; von Gott rührt beider Lebenslicht u. Lebensfreude her, vgl. Ps 13, 4; Hi 33, 30; Koh 11, 7" (Zöckl.). || 14. [l] Vgl. 20, 28; 25, 5. || 15. [m] Prügelstrafe s. zu 10, 13. || [n] יִתֵּן Sing. nach zwei durch ו verbundenen Subjekten (Mask. wegen שֵׂכֶל) wie 27, 9. || [o] מְשֻׁלָּח vgl. Hi 39, 7. || [p] מְבִישׁ wie 19, 26. Zum Gedanken vgl. 10, 1 u. den Ggsatz 23, 24 f. || 16. [q] Zu V. a vgl. 28, 12 b. 28 a; 29, 2 b. || [r] Ps 37, 34 וּבְהַכָּרֵת רְשָׁעִים תִּרְאֶה; vgl. auch Ps 22, 18; 54, 9. || 17. [s] wörtl.: dir Ruhe, Sorgenlosigkeit schaffen. הֵנִיחַ in dieser Bdtg mit Acc. wie Jes 63, 14. || [t] dir Freude bereiten. Vgl. 10, 1 2c. || 18. [u] חָזוֹן prophetisches Wort. Da die

Volk zügellos[o]; wer aber Unterweisung bewahrt — wohl dem[p]! 19Mit Worten wird an einem Knechte nicht Zucht geübt[q]; denn er versteht es zwar, kehrt sich aber nicht daran[r]. 20aSchaueſt du einen Mann, der sich übereilt in seinen Worten: mehr Hoffnung ist für den Thoren[t] als für ihn. 21Wenn jemand seinen Knecht von Jugend an verzärtelt[u], so wird schließlich[v] Zank*[w] sein. 22Ein zorniger Mann erregt Zank[x], und ein Hitziger[y] ist reich[z] an Vergehungen. 23aDes Menschen Hochmut wird ihn erniedrigen; aber der Demütige[b] wird Ehre erlangen[c]. 24Wer mit dem Diebe teilt, haßt seine eigene Seele[d]: er hört die Beschwörung[e] und zeigt nicht an. 25Das Zittern[f] vor Menschen legt einen Fallstrick[g]; wer aber auf Jahve traut, wird geschützt[h]. 26Viele suchen das Antlitz eines Herrschers[i]; aber von Jahve kommt das Recht[k] des Mannes. 27Ein Greuel für die Gerechten ist der Mann des Unrechts[l], und ein Greuel für den Frevler ist der, welcher gerade wandelt[m].

## VII. Erster Nachtrag 30.

Der erste Nachtrag zum Spruchbuche trägt die Überschrift: „Worte Agurs, des Sohnes Jaqes". Auf welche Verse bezieht sich diese Überschrift? Da הִכְבֵּרִי eine Mehrzahl von Sprüchen ankündigt, wenigstens bis v. 14, mit welchem Verse der vierte Spruch endet; wahrscheinlich bis (gegen) Ende des 30. Kap., — nicht weiter, weil 31, 1 laut der dort stehenden Überschrift ein andrer Nachtrag beginnt. || Über Agur und seinen Vater Jaqe ist uns nichts bekannt. Auch die beiden Namen kommen sonst nirgends vor; אָגוּר könnte „Sammler" bedeuten (vgl. יָקוּשׁ „Vogelsteller" 6, 5; Ps 91, 3), יָקֵה deutet man „sich hütend, fromm". Da הַמַּשָּׂא v. 1 ohne Veränderung des Konsonantentextes nur appellativisch gedeutet werden kann, müssen wir auch das Vaterland Agurs nicht zu kennen gestehen. In betreff der Sprache sei bemerkt, daß אֲלָקוּם v. 31 und לִיתִי v. 30 auf eine Gegend außerhalb des Zentrums

große Masse der Priester meist wie überhaupt der rechten Gesinnung ermangelte, so insonderheit die Pflicht das Volk über den Willen Gottes zu belehren (Lv 10, 11; Dt 33, 10) unerfüllt ließ, wurden die Propheten die Hauptlehrer des Volkes in geistl. Hinsicht (in den Sprr. freil. werden sie nur hier erwähnt); vorbereitend u. ergänzend stand ihnen die durch Salomo begründete Chokhma-Literatur samt deren menschl. Organen zur seite. || [o] פָּרַע c. acc. jemandem die Zügel schießen lassen, jemanden gewähren lassen Ex 32, 25. Sachl. vgl. 1 S 3, 1. || [p] אשריו = אשריהו 14, 21; 16, 20. Zur Form vgl. die Plurale גְּבִירֵהוּ Nah 2, 4; יְרִיחֵהוּ Hab 3, 10; עֵינֵיהוּ Hi 24, 23. || **19.** [q] Bei einem Knechte, will unser Spruch sagen, ist Züchtigung noch mehr als bei einem Kinde erforderl., da jener nicht durch Bande des Bluts u. der Dankbarkeit zur Folgsamkeit angetrieben wird. || [r] wörtl.: es ist kein Entsprechen da, näml. durch die That. || **20.** [s] Vgl. zu 26, 12. || [t] wenn er näml. mit Worten an sich hält, vgl. 17, 28. || [u] מְפַנֵּק ἅπ. λεγ., mehrfach in Thargumen u. Midraschen, sowie im Thalmud. || [v] אחריתי vgl. 5, 4; 23, 32. || [w] Die Lesart מָנוֹן ist zwar durch den Thalmud Sukka 52b (zu Levy, neuhebr. Wörtb. III, 152 vgl. Fleischer, das. S. 312b) bezeugt u. scheint auch den alten Übersetzern vorgelegen zu haben, läßt sich aber nicht befriedigend erklären: weder ‚Brutstätte' (Del.) noch ‚undankbar' (Ew.) gibt einen angemessenen Sinn. Sonach scheint es nötig, mit Be. u. Aug. Müller, mit dem ich briefl. über das Wort verhandelte, מָרוֹן (s. v. 22) zu lesen. || **22.** [x] V. a = 15, 18a. || [y] בעל חמתי vgl. בעל אף 22, 24. || [z] רב vgl. 28, 20. 27. || **28.** [a] S. zu 16, 18. [b] שְׁפַל־רוּחַ auch Jes 57, 15. || [c] חמד wie 11, 16. || **24.** [d] weil er Schuld auf sich lädt u. demnach auch Strafe zu erwarten hat. || [e] durch welche die von der That Wissenden Zeugnis abzulegen aufgefordert werden, Lv 5, 1; Ri 17, 2. || **25.** [f] חֶרְדַּת mit festem Silbenschluß, st. constr. von חֲרָדָה wie בְּרֵכַת 10, 22 von בְּרָכָה. || [g] verleitet zur Sünde (sei es so, daß man Böses thut, sei es so, daß man das Rechte zu thun unterläßt) u. stürzt somit ins Unglück. || [h] יְשֻׂגָּב vgl. 18, 10 וְנִשְׂגָּב. || **26.** [i] Zu V. a vgl. 19, 6a. || [k] Jes 49, 4 מִשְׁפָּטִי אֶת־ה׳. Gott ist der Herrscher aller Herrscher; seine Entscheidung allein ist maßgebend u. endgiltig. || **27.** [l] עָוֶל in Spr. nur hier, wie עַוְלָה in Spr. nur 22, 8 עַוָּל u. עַוְלָה kommen in Spr. gar nicht vor. || [m] יִשְׁרֵי־הָדֶרֶךְ, vgl. Ps 37, 14 יִשְׁרֵי־דָרֶךְ.

der hebr. Sprache hinzuweisen scheinen. Doch muß Agur Israelit gewesen sein; denn v. 5 ist abhängig von dem (davidischen) Ps 18, 31, und v. 6 ist abhängig von Dt 4, 2; 13, 1. Aus der Abhängigkeit vom Dt läßt sich aber keine hier in Betracht kommende Folgerung hinsichtlich der Zeit Agurs ziehen; denn die jetzt vielfach mit großer Zuversichtlichkeit ausgesprochene Behauptung, das Dt sei erst unmittelbar vor dem 18. Jahre des Josia geschrieben, ist weder erwiesen noch wahrscheinlich. Die Unzulänglichkeit alles menschlichen Erkennens (vgl. v. 1—4) ist lange vor der Zeit des Koheleth betont worden (s. namentlich das Buch Hiob). Die künstliche Form der ursprünglich zu Kap. 30 gehörenden Sprüche macht es allerdings wahrscheinlich, daß Agur nicht vor, sondern eher nach der Zeit Hiskias gelebt hat.

Der erste Teil des Kap. besteht aus vier Sprüchen: v. 1—6; 7—9; 10; 11—14; der zweite aus — vermutlich sechs — Zahlensprüchen (vgl. S. 326): v. 15 a b α; 15 b β. 16; 18. 19; 21—23; 24—28; 29—31, welchen später ein Zusatz, v. 20, und ein oder zwei selbständige andersartige Sprüche, v. 17, vielleicht auch 32 f., beigefügt worden sind.

Besondere Schwierigkeiten hat den Auslegern das Verständnis des ersten Spruches, v. 1—6, gemacht. Die Worte v. 1 לאיתיאל לאיתיאל ואכל können nicht, wie die massoretische Vokalisation will, Namen sein, sondern sie müssen einen Satz enthalten, welcher v. 2 durch כי begründet wird. Mit J. G. Dahler, BN, Zöckl., Kamph., Mühlau, Del. lese man: לְאִיתִי אֵל לְאִיתִי אֵל וְאֻכָל. Gewöhnlich faßt man nun den ganzen Spruch v. 1—6 als den Ausdruck wirklicher Resignation eines Mannes, welcher sich ernstlich bemüht hat zum Erkennen des göttlichen Wirkens und Wesens vorzudringen, der sich aber, die Unmöglichkeit solchen Erkennens einsehend, dann bescheidet nicht mehr zu grübeln, sondern einfach an dem von Gotte in seinem Worte Offenbarten festzuhalten. Zu diesem nicht neuen (s. Hiob 28) und dazu in nur wenigen Versen erreichten Resultate paßt aber nicht die pomphaft ankündende Überschrift נְאֻם הַגֶּבֶר, welche ersichtlich aus der Überschrift der für die messianische Weissagung so ungemein wichtigen letzten Worte Davids 2 S 23, 1 entnommen ist. Dieser feierlichen Ankündigung schickt der in v. 1 b ff. Redende, als genüge dieselbe ihm noch nicht, die Bezeichnung הַמַּשָּׂא voran, welches Wort, wo es gleich „Ausspruch" ist, sonst ausschließlich von prophetisch vermittelten Gottesworten gebraucht wird. Ferner: wenn unmittelbar auf דברי אגור בן־יקה Worte von Agur selbst folgten, wäre eine zweite Überschrift völlig überflüssig. Sonach bleibt nichts übrig, als mit Ew. und Kamph. in v. 1 b—4 (d. h. in v. 1 b von המשא an, welches Wort von der Accentuation ungehörig zum Vorhergehenden gezogen wird) den Ausdruck der Afterweisheit eines Zweiflers und Spötters zu finden. Das nichtige, dem energischen Glauben der alttestamentlichen Frommen an einen persönlichen, lebendigen, allmächtigen Schöpfer und Erhalter so durchaus nicht entsprechende Resultat seines Sinnens wird mit starker Ironie durch die vielverheißenden Worte המשא נאם הגבר eingeführt, so daß man immer wieder an das griechische Sprüchwort Ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτεκεν μῦν (Athenäus XIV 6; allbekannt durch Horaz' Übersetzung Ars Poetica 139) erinnert wird. Auf die zweifelnden, von Spott nicht freien Fragen, was man denn von Gottes Wirken und Wesen wisse, antwortet Agur v. 5 f.

In dem vierten Spruche, v. 11—14, werden vier Arten von Menschen charakterisiert, aber nicht in selbständigen Sätzen, sondern in relativischen Beifügungen zu dem jedesmal am Anfange stehenden Worte דּוֹר. Man hat daher ein gemeinsames Prädikat vermißt, etwa: „(solche Leute) sind ein Greuel für Jahve". Am einfachsten ist es unseres Erachtens, den Spruch als einen abgekürzten Vergleichungssatz zu erklären (solche Sätze, d. h. ohne כְּ und ohne nebenordnendes וְ s. 11, 22; 25, 14. 18. 19. 26. 28; 26, 17. 23; 28, 3. 15). Alle vier Arten sind einander gleich, nämlich in ihrer Verwerflichkeit; wer die eine Art für schändlich hält (und wer nicht ein ganz

verruchter Böſewicht, wird gleich die an erſter Stelle erwähnte Art für ſchändlich halten), muß auch die drei anderen Arten verurteilen. Sachlich enthält der Spruch eine Mahnung ſich fern zu halten von den in V. 12—14 geſchilderten Sünden. Viele ehren wohl Vater und Mutter, ſind aber nicht frei von ſei es phariſäiſcher Selbſtgerechtigkeit, ſei es Hochmut, ſei es habgieriger Unterdrückung der Schwächeren oder von zwei dieſer Sünden oder von allen drei.

Die Verſe 15. 16 bilden nach dem jetzigen Texte nur Einen Spruch: „Der Blutegel hat zwei Töchter Gib her! gib her! Drei ſind das, die nicht ſatt werden. Vier ſagen nicht: Genug! (nämlich) die Scheol und die Verſchloſſenheit des Mutterleibes, die Erde, welche des Waſſers nicht ſatt wird, und das Feuer, welches nicht ſagt: Genug!" Die unentbehrliche Nennung der beiden Töchter fehlt. Del. hat erkannt, daß hier urſprünglich zwei einander ähnliche Sprüche ſtanden, die durch Verſtümmelung des erſten zu Einem geworden ſind. Die Worte שאול ועצר רחם enthalten die Namen der beiden Töchter und ſind nach V. 15a zu ergänzen. — Nahe verwandt (doch braucht ein Abhängigkeitsverhältnis nicht angenommen zu werden) ſind zwei von den neueren Auslegern verglichene Sprüche, ein indiſcher (Hitopadeſa, Ausg. v. Laſſen S. 66): „Nicht wird das Feuer ſatt des Holzes, nicht der Ströme das große Meer, nicht der Todesgott aller Lebendigen, nicht der Männer die Schönäugigen" und ein arabiſcher (Freytag, Provv. Arab. III, S. 61, Nr. 347): „Dreies wird von Dreiem nicht geſättigt: Frauenſchoß von der Mannheit und Holz vom Feuer und Erdreich vom Regen."

V. 17, der die Reihe der Zahlenſprüche unterbricht, iſt wohl eine Randgloſſe zu V. 11 geweſen, die ein ſpäterer Abſchreiber an unpaſſender Stelle in den Text eingeſchoben hat.

**30**, [1]Worte Agurs, des Sohns[a] Jaqes. (So lautet) die Kundmachung[b], der Ausſpruch des Recken: „Abgemüht habe ich mich[c], o Gott; abgemüht habe ich mich, o Gott, und ich ſchwand dahin[d]; [2]denn dumm[e] bin ich, ſo daß ich nicht als Menſch anzuſehn bin[f], und nicht habe ich die Einſicht von Menſchen[g], [3]und nicht habe ich Einſicht gelernt, daß ich die Erkenntnis des ‚Allheiligen'[i] beſäße. [4]Wer[k] iſt zum Himmel hinaufgeſtiegen und dann herabgekommen? wer hat den Wind in ſeine Fäuſte geſammelt[l]? wer hat die Waſſer in ihr Gewand gebunden[m]? wer hat

---

**Kap. 30.**

1. [a]-בֶּן, vgl. Dt 25, 2 בֶּן הַמֻּוֹת; Jon 4, 10 בֶּן־לַיְלָה u. ſtets בֶּן־נוּן. || [b]חַמָּשָׂא, Artikel zur Verſtärkung des Eindrucks: der Ausſpruch κατ' ἐξοχήν, der A., neben welchem kein andrer der Beachtung wert iſt. || [c]Abgemüht hat er ſich freil., aber nicht in der rechten Weiſe; darum hat er auch nicht zu dem rechten Reſultate kommen können. So ruft mancher zu Gott, ohne erhört zu werden, weil er nicht in der rechten Weiſe ruft, Hi 35, 9 ff. || [d]וָאֻכָל. Zur Form vgl. Ez 39, 32 וַתִּכֶל; zur Bdtg von כלה vgl. Pſ 84, 3; 143, 7. || 2. [e]בַּעַר brutus 12, 1; außerdem noch Pſ 43, 11; 73, 22; 92, 7. || [f]מֵאִישׁ, zu dieſem Gebrauche von מִן vgl. Jeſ 7, 8 מֵאָדָם מֵעָם; 17, 1 מִמַּשָּׂא מִדַּמֶּשֶׂק; 50, 2 מֵאֵין מַיִם ꝛc. || [g]Der Redende will hier die an einen perſönl., lebendigen Gott Glaubenden verhöhnen (hinſichtl. des Ausdrucks mag verglichen werden, was Hiob 12, 2 ſeinen Freunden ſpottend zuruft: „Ja, wahrl., ihr ſeid das Menſchenvolk u. mit euch ſtirbt die Weisheit"), indem er, der Weltweiſe, der ſo vieles gelernt hat, ſich ihnen gegenüber für dumm erklärt, da er, was ſie glauben, nicht verſtehen könne; er ahnt nicht, daß er mit ſeinen Zweifeln u. ſeinem Unglauben in der That dümmer iſt u. viel weiter von dem Beſitz der Wahrheit entfernt als die von ihm Verſpotteten. || 3. [i]קְדֹשִׁים (ſ. zu 9, 10). Allheilig iſt Gott, wenngleich der Redende ihn nur der Bezeichnung der Gläubigen folgend ſo nennt. Ähnl. ſagen die Frevler Hi 21, 15: „Was iſt der ‚Allmächtige', daß wir ihm dienen ſollten?" || 4. [k]Da die folgenden Fragen ſich nur auf Gott beziehen laſſen, muß auch hier an Gott gedacht ſein. Nach bibliſcher Ausdrucksweiſe ſteigt Gott herab, um Gericht zu halten (Gn 11, 7), um den in Not Befindlichen zu helfen (Pſ 18, 10), um ſeinen Willen kundzuthun u. ſ. w., u. ſteigt dann wieder hinauf in den Himmel (Gn 35, 13). Zur Voranſtellung des Hinauf vgl. Gn 28, 12 עֹלִים וְיֹרְדִים. || [l]Das

alle Enden der Erde festgestellt? Was ist sein Name? Und was der Name seines Sohnes[n], daß du es wüßtest?" [5]Jegliche Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, so bei ihm Zuflucht suchen. [6][p]Füge (aber auch) nicht hinzu[q] zu seinen Worten: er würde dich überführen[r] und du stündest dann als Lügner da[s]. — || [7]Zweierlei erbitte ich von dir; verwehre es mir nicht, ehe ich sterbe: [8]Falschheit und Lügenwort[t] halt fern von mir! Armut und Reichtum[u] gib mir nicht; laß mich essen[v] mein zugemessen[w] Brot, [9]damit ich nicht, zu satt geworden[x], verleugne und sage: „Wer ist Jahve?" und damit ich nicht, arm geworden[y], stehle und mich vergreife[z] an dem Namen meines Gottes. — || [10]Verleumde[a] nicht einen Knecht bei seinem Herrn[b]: er würde dir fluchen und du müßtest dann büßen. — || [11][c]Ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet: [12](also ist) ein Geschlecht, das rein[d] ist in seinen Augen und doch von seinem Unflat nicht gewaschen[e]; [13](also ist) ein Geschlecht — wie hoch sind[f] seine Augen[g] und seine Wimpern erheben sich!; [14](also ist) ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter und dessen Gebisse Messer sind[h], um die Geringen wegzufressen[i] von der Erde und die Dürftigen aus der Zahl der Menschen.

[15]Der Blutegel[k] hat zwei Töchter[l] Gib her!, gib her[m]!(: die Scheol[n] und

---

vermag kein Mensch, s. 27, 16. Gott ist בֹּרֵא רוּחַ Am 4, 13; er hat den Wind in seinen Speichern Hi 37, 9; Pſ 135, 7. || [m]Die Bedeckung, Umhüllung der Wasser sind hier die Wolken, s. bes. Hi 26, 8; vgl. auch Spr 8, 28. || [n]„Der Gottesleugner erkundigt sich spöttisch nach der Familie des nie gesehenen Gottes, ähnl. wie andrerseits Elia 1 K 18, 27 den Götzendienern gegenüber meint, ihr Gott sei viell. auf einer Reise begriffen" (Kamph.). Die Frage nach dem בן (nicht nach einer אִשָּׁה oder dergl.) erklärt sich wohl aus dem in c. 8 über das Verhältnis von Gott zur Chokhma Vorgetragenen (das verschiedene Geschlecht spricht nicht dagegen, „denn auch in אמון 8, 30 tritt die weibl. Bestimmtheit zurück" Del.). || **5.** [o]mit geringen Änderungen aus Pſ 18, 31 b. Agur antwortet: Wir wissen wohl etwas von Gott u. zwar erstens durch sein klares u. wahres Wort, zweitens durch sein Verhalten gegenüber denen, die an ihn glauben (צִנָּה s. zu 2, 7). Wer nicht glaubt, kann freil. solche (durch Erfahrung bewirkte) Kenntnis von Gott nicht haben. || **6.** [p]Nach Dt 4, 2; 13, 1. Dem וְלֹא־תֹסִיף, bezw. ולא־תגרע im Dt entspricht in v. 5 der Hinweis darauf, daß jede אמרה Gottes צרופה sei; hier wird das לֹא תֹסִף, bezw. לֹא תֶחְסַר betont. || [q]אל־תוסף (ס mit Schwa, ף mit Dageſch) unregelmäßig verkürzt aus אל־תוסף Dt 3, 26. Dageſch in ף zur Erleichterung der Aussprache, vgl. die Imptve חֶשְׁפִּי Jeſ 47, 2 u. אַסְפִּי Jer 10, 17, den Plur רִשְׁפֵי Hohl 8, 6. || [r]הוכיח mit ך nur hier. || [s]ונכזבת, Waw consec., das Verb ist noch von פן abhängig. || **7—9.** Zwei an Gott gerichtete Bitten, von denen nur die zweite (in V. 9) begründet wird. || **8.** [t]Die Lügenzunge ist für Gott ein Greuel. || [u]Vgl. zu 10, 15 über die verschiedene Schätzung des Reichtums. || [v]חֻקִּי nur hier; vgl. חֻקָּה ‚Speise', ‚Nahrung' 31, 15; Mal 3, 10; Pſ 111, 5. || [w]vgl. חֹק 31, 15 u. יַשְׁלִים חֻקִּי er wird das mir Bestimmte ausführen Hi 23, 14. || **9.** [x]Vgl. das Verhalten der feist gewordenen Sünder Pſ 73 u. Hi 21, 15 f. || [y]אוּרַשׁ s. zu 20, 13. || [z]Vgl. 19, 3; Jeſ 8, 21. || **10.** [a]Diese Bdtg ist für הלשין gesichert durch das nachbibl. Hebräisch, sowie durch thargumisches מלשינא Pſ 120, 3 u. מלשינותא Pſ 52, 4. || [b]אדניו muß (auch abgesehen vom Qerê אדניו) adonâw gelesen werden (über die defektive Schreibung s. zu 2, 8), da אדון vor allen Suffixen (außer dem der 1. sing.) stets im Plural steht, vgl. בְּעָלָיו Jeſ 1, 3 2c. || [c]der Fluch des Knechtes über den Verleumder würde kein grundloser (vgl. 26, 2 קללת חנם) u. daher auch kein erfolgloser sein. || **11.** [c]Vgl. zu 20, 20. || **12.** [d]Vgl. zu 20, 9. || [e]Jeſ 4, 4 אִם־רָחַץ אֲדֹנָי אֶת־צֹאַת בְּנוֹת צִיּוֹן. || **13.** [f]רָמוּ Milra' wie Pſ 131, 1 wegen des folgenden Kehllauts. || [g]6, 17; Pſ 131, 1. || **14.** [h]Vgl. Pſ 57, 5; 58, 7. || [i]אֲכָלוֹ wie Hab 3, 14; Pſ 14, 4. || **15.** [k]Diese Bdtg ist für עֲלוּקָה durch die Thalmude u. das Syrische gesichert. Das Pathach unter der Präpos. ל kann Artikelvokal sein, vgl. 2, 13. 17; 24, 5; 27, 22; mögl. aber auch, daß die Punktation ׳ע als Eigennamen faßte (vgl. Thalmud 'Aboda sara 17 a. || [l]‚Tochter' zur Bezeichnung der Wesensgemeinschaft, der Gleichartigkeit, „wie wenn Jeſ 5, 1 ein Berghorn בן־שמן heißt, weil ihm Fettigkeit (Fruchtbarkeit) gleichsam angeboren, oder wenn im Arabischen ... der Dieb ‚Sohn der Nacht', die Nessel ‚Tochter des Feuers' genannt wird" (Del.). Vgl. fer-

die Verschlossenheit des Mutterleibes[o].) Drei sind das, die nicht satt werden. Vier sagen nicht: Genug!, [16](nämlich) die Scheol und die Verschlossenheit des Mutterleibes, die Erde, welche des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, welches nicht sagt: Genug! — || [17]Ein Auge[p], das den Vater verspottet[q] und den Gehorsam[r] gegen die Mutter geringachtet — das müssen die Raben am Bache[s] aushacken und die jungen Adler müssen es fressen[t]. — || [18]Drei sind es, die mir zu wunderbar sind, und Vier, die begreife ich nicht: [19]den Weg des Adlers am Himmel, einer Schlange Weg über einen Felsen, eines Schiffes Weg in Meeres Mitte[u] und eines Mannes Weg an einer Maid[v]. ([20w]Also der Weg eines ehebrecherischen Weibes: sie ißt[x] und wischt sich den Mund und sagt: „Nicht habe ich Unrecht gethan.") — || [21]Unter Dreien erbebt die Erde[y] und unter Vier[z] kann sie es nicht aushalten: [22]unter einem Knechte[a], wenn er König wird, und einem Thoren[b], wenn er Brot in Fülle hat[c]; [23]unter einer Gehaßten[d], wenn sie (doch noch) geehelicht wird, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin verdrängt[e]. — || [24]Vier sind die Kleinen auf Erden und doch sind sie weise und gewitzigt[f]: [25g]die Ameisen, ein nicht starkes Volk und doch[h] beschaffen sie im Sommer ihre Nahrung; [26i]die Klippdachse, ein nicht mächtig Volk und doch bereiten sie im Felsen[k] ihre Wohnung; [27l]keinen König hat die

---

גֶּן־בְּלִיַּעַל; auch wird man daran erinnern dürfen, daß die Elephantiasis Hi 18,13 בְּכוֹר מָוֶת genannt wird. || [m] הב הב (Imptv von יָהַב) lautet ihr Ruf, d. h. sie sind gierig. || [n] s. zu 1,12. || [o] Zu עֹצֶר vgl. עָצַר Gn 16,2; 20,18; zur Begehrlichkeit des noch kinderlosen Weibes vgl. Rahels Worte הָבָה־לִי בָנִים Gn 30,1. || **17.** [p] Voranstellung des Obj., welches hernach in einem Pronomen (Suffix) wiederholt wird, wie 29,10b. Zu ‚Auge', vgl. טוב עין 22,9 u. רע עין 23,6; 28,22. || [q] תְּלַעֵג (Bär), Chateph s. zu 28,22. || [r] יְקַהַּת, dies Nomen (st. absol. יֶקְהָה?) nur noch Gn 49,10 u. zwar gleichfalls im st. constr. u. mit Dagesch dirimens (s. zu 4,13). || [s] 1 K 17,4. || [t] Die unbeerdigt bleibende Leiche soll den Vögeln zum Fraße dienen, vgl. 1 S 17,44; 1 K 14,11; 16,4; 21,24; Ez 29,5. || **19.** [u] בלב־ים, anders als 23,34. || [v] Dies Vierte ist dem Redenden das Wunderbarste, wie die Steigerung (3, 4) zeigt. Wie, nachdem eine Schlange über einen Felsen gekrochen, der Weg, den sie zurückgelegt hat, nicht mehr erkennbar ist, so ist auch, daß ein Mann einem Mädchen beigewohnt hat, an dem Mädchen nicht sichtbar. עַלְמָה, seiner Etymologie nach das herangereifte, mannbare Mädchen, wird sonst in der Bibel nur gebraucht, wo die Übersetzung „Jungfrau" allein richtig oder doch passend ist (auch Hohl 6,8). Auch hier kann עלמה in diesem Sinne genommen werden; denn das Spurlosbleiben eines für das weibl. Geschlecht physiologisch so bedeutsamen Aktes muß dann als bes. auffällig bezeichnet werden, wenn es sich um eine weibl. Person handelt, an welcher dieser Weg zum erstenmale stattfindet, d. i. um eine Jungfrau. Daß die Folgen fleischlichen Umganges später oft sehr deutl. hervortreten, kommt hier nicht in Betracht. || **20.** [w] Diesen V. halten wir mit Dathe, Hitz., Del. u. a. für einen späteren Zusatz zu dem ihm vorhergehenden Zahlenspruche. ‚Weg' steht hier für ‚Handlungsweise', ‚Verhalten'. Der Sinn von V. a ist: „Dementsprechend (d. h. im Vertrauen darauf, daß דֶּרֶךְ גֶּבֶר an ihr nicht sichtbar sei) benimmt sich das ehebr. Weib." || [x] Bildl. Ausdruck für den Liebesgenuß. Anderwärts dafür ‚trinken' s. zu 5,15. || **21.** [y] אֶרֶץ trotz Athnach ohne pausale Dehnung wie Pf 48,11 (Spr 30,14 u. Pf 35,20 hat Athnach, weil ihm ʿOle wejored vorhergeht, geringere Pausalkraft). || [z] Dreierlei ist ungehörig, ja unerträglich; aber es gibt ein Viertes, das noch schlimmer. || **22.** [a] vgl. 19,10. || [b] נָבָל s. zu 17,7. || [c] Da der נבל auch נָשָׂא, hat man mit Recht 13,25; Hi 27,14 verglichen. || **23.** [d] einer sitzen Gebliebenen, einer alten Jungfer. Eine solche, wenn sie schließl. doch noch einen Mann findet, wird leicht übermütig. || [e] ירש hat zwar in dieser Bdtg sonst nur den Acc. von Völkern oder Ländern bei sich (Dt 2,12.21.22 ꝛc.); doch gibt die Übersetzung „beerben" (Zöckl., Del. u. a.) hier, zumal wenn 17,2 verglichen wird, einen zu matten Sinn. || **24.** [f] חֲכָמִים, Pual nur noch Pf 58,6 מְחֻכָּם; mehrfach Pi. Hi 35,11 ꝛc. Zur Verbindung mit חכמים vgl. Ex 12,9 בָּאֵשׁ מְבֻשָּׁל. || **25.** [g] Vgl. 6,8. || [h] Waw consec. mehrfach (eine Art Oxymoron) zur Einführung nicht einer Folge, sondern eines Gegsatzes Gn 19,9; Hi 10,8; 21,14; 24,11. Dafür daß das Impf. präsentisch zu übersetzen, vgl. Pf 29,10 וַיֵּשֶׁב; 34,8 וַיַּחַלְצֵם. || **26.** [i] Pf 104,18. || [k] wo sie sicher sind. Vgl. die Keniter Nu 24,21,

Heuschrecke und doch zieht ihr ganzer Schwarm geordnet aus; 28die Eidechse[m] kann man mit den Händen[n] greifen[o] und doch ist sie[p] in Königspaläſten. — || 29Drei sind es, die stattlich einherschreiten, und Vier, die stattlich einhergehen: 30[q]der Leu[r], der Held unter den Tieren und der nicht umkehrt[s] vor irgend etwas; 31das Roß mit den flinken Hüften[t] oder[u] der Bock[v] und ein König, mit dem sein Heerbann[w]. — || 32Magst du ohne Überlegung sein[x], indem du dich erhebst[y], oder nachgedacht haben — lege die Hand an den Mund[z]; 33denn Druck[a] der Milch bringt Butter hervor und Druck der Nase bringt Blut hervor und ebenso bringt Druck auf den Zorn[b] Streit hervor.

## VIII. Zweiter Nachtrag 31, 1—9.

Der zweite Nachtrag zum Spruchbuche, 31, 1—9, besteht, wie, ganz abgesehen von der schwierigen Überschrift, aus dem Inhalte deutlich hervorgeht, aus Ermahnungen einer Mutter (v. 2) an ihren Sohn, der (s. v. 3. 4. 9) König ist: derselbe möge *1.* seine Manneskraft nicht an Weiber vergeuden (v. 3), *2.* sich hüten in Trunksucht zu verfallen (v. 4), weil er sonst in Gefahr komme seine Herrscherpflicht gröblich zu verletzen (v. 5), vielmehr *3.* die Notleidenden und Betrübten durch Wein erquicken (v. 6 f.) und *4.* den Schwachen und Bedrängten durch gerechtes Gericht Hülfe gewähren (v. 8 f.). || Der König heißt nach v. 4 לְמוּאֵל, welcher Name wahrscheinlich gleichbedeutend ist mit לָאֵל „Gotte zugehörig" Nu 3, 24; denn לְמוֹ ist (nur im Buche Hi 27, 14; 29, 21; 38, 40; 40, 4 vorkommende) poetische Nebenform für לְ, vgl. בְּמוֹ für בְּ und wie כָּמוֹ für כְּ. Der ū-Vokal in לְמוּאֵל nötigt nicht zur Aufsuchung einer anderen Entstehung des Namens; denn auch sonst wechseln ō und ū, vgl. מְגוֹרָה u. מְגוּרָה, מְצוֹדָה u. מְצוּדָה. || Das in v. 2 dreimal vorkommende בַּר ‚Sohn' findet sich sonst (außer Ps 2, 12?) nur in den aramäischen Stücken der Bücher Daniel und Esra. Auch die Endung ין in מְלָכִין v. 3 ist aramäisch. Auffällig ist ferner das Fehlen einer Erwähnung Gottes, weiter das Fehlen des Waw consec.; vgl.

---

Edom Jer 49, 16 u. Ob V. 3. || **27.** [l]Vgl. bes. Joel 2, 2—9. || **28.** [m]שְׂמָמִית, die Schreibung mit Sin ist besser bezeugt als die mit Schin. Zu den von Bär S. 52 gesammelten Zeugen füge noch das in Codex Erfurt Nr. 10 (jetzt Kgl. Bibliothek zu Berlin) enthaltene Verzeichnis der mit ש zu schreibenden Wörter (Lagarde, Symmicta I, S. 150), das (identische?) Verzeichnis bei Ginsburg, Massorah II, S. 589a (ש 7), ferner das. II, 590b Z. 2 (ש 9). Für die Bdtg ‚Eidechse' vgl. Thargum Lv 11, 30 (für לְטָאָה), LXX, Hieron. || [n]mit den bloßen Händen; denn das Tier kann dem Menschen keinen Schaden zufügen. || [o]תְּחַמֵּשׂ Pi. nur hier; 2. Sing. für unser ‚man' vgl. Jes 7, 25 u. עֵדֶר־בָּאָה. Viell. aber ist mit Böttcher, Mühlau תְּתַמֵּשׂ zu lesen. || [p]vermöge ihrer Klugheit u. Schnelligkeit. || **30.** [q]Vgl. Jes 31, 4. || [r]לַיִשׁ, nur noch Hi 4, 11; Jes 30, 6. || [s]ולא־ישוב ebenso vom Rosse Hi 39, 22. || **31.** [t]זַרְזִיר מָתְנַיִם, Symm. *περιεσφιγμένος τὴν ὀσφύν*. Vermutl. ist ז׳ מ׳ eine poetische Bezeichnung des Rosses (Levy, neuhebr. Wörtb. I, 553), wie אַבִּיר für ‚Stier' u. für ‚Roß', חַמָּה für ‚Sonne', לְבָנָה für ‚Mond'. D. Kimchi, Del. u. a. denken an den Windhund; aber Jagdhunde werden im A. Test. nirgends erwähnt, als im Dienste der Menschen stehend nur Hirtenhunde, u. zwar nur Hi 30, 1; Jes 56, 10; sonst wird von den Hunden sehr verächtl. gesprochen, s. Spr 26, 11; Jes 66, 3. Wenn man an Hi 39, 19—25 u. andre altTest. Aussagen über das Roß denkt (vgl. zu Spr 21, 31), wird man hier eine Erwähnung desselben erwarten. || [u]או ist durch Aq., Theod., Quinta bezeugt. || [v]תיש der Ziegenbock. || [w]אַלְקוֹם. Wenn die Lesart richtig, muß mit Pococke, Castellus, Umbr., Ges. das arab. *al-qaum* ‚Aufgebot', ‚Heerbann' verglichen werden. Vgl. אֶלְגְּבִישׁ (Hagel) u. die Eigennamen אֶלְמוֹדָד, אֶלְתּוֹלַד (die Etymologie von אַלְמָגִים ist ganz unsicher). || **32.** [x]So ist אם־נבלת wiederzugeben, da ואם־זמות dazu offenbar einen Gsatz bilden soll. || [y]התנשא, vgl. z. B. Nu 16, 3. || [z]Hi 21, 5 וְשִׂימוּ יָד עַל־פֶּה. || **33.** [a]מִיץ *ἅπ. λεγ.*, von demselben Stamme מָצַץ (Bedrücker) Jes 16, 4. || [b]אַפַּיִם (eigentl.: die Nüstern, Nasenlöcher), so bes. in den Wendungen אֶרֶךְ אַ׳ u. קְצַר אַ׳.

וְיִשְׁבַּח V. 5. 7, וִירַשְׁוֵּהוּ V. 5 (dagegen in den Worten Agurs: וָאֵכָל 30, 1, וַיִּרַד V. 3, וְנִכְזָבְתָּ V. 6, ferner V. 9 viermal, V. 10); beachte auch בניו־עני V. 5 u. בני חלוף V. 8. Die hiernach nicht unwahrscheinliche Annahme, daß diese Mahnworte außerhalb Palästinas verfaßt seien, würde zur Gewißheit werden, wenn die von dem scharfsinnigen Hitzig vorgeschlagene, von Zöckl., Mühlau, Del., Now. angenommene Übersetzung der Überschrift jedem Zweifel enthoben wäre. Der masſor. Text (Haupttrenner Athnach bei מֶלֶךְ) „Worte Lemuels, Königs; Ausspruch, mit dem ihn seine Mutter ermahnt hatte" ist freilich unhaltbar: dem durch V. 3. 4 gesicherten Worte מֶלֶךְ muß eine nähere Bestimmung gefolgt sein, außerdem ist die Bezeichnung der mütterlichen Mahnworte durch מַשָּׂא nicht unbedenklich (s. Vorbemerk. zu 30, 1, welche Überschrift nicht analog ist). Demnach muß, wenn man den vorliegenden Konsonantentext beibehalten will, משא mit מלך verbunden werden und אשר sich auf דברי zurückbeziehen. Eine passende appellativische Erklärung von משא ist nicht vorgeschlagen worden; sonach bleibt zur Zeit in der That nichts anderes übrig, als משא für einen Eigennamen, für eine Bezeichnung des von Lemoel beherrschten Landes oder Volkes zu halten. Dann denkt man am einfachsten an den Gn 25, 14 nach Nebajoth, Kedar und Duma erwähnten Sohn Ismaels. Ptolemäus V, 19, 2 kennt *Μασανοί* nordöstlich von Duma, und auch in den Keilinschriften der Zeit Asurbanipals werden Mas'u neben Nabatäern und Kedarenern erwähnt (Schrader, KAT² S. 148 f.). Unerklärt bliebe dann noch, wie es geschehen, daß dies von einem Nichtisraeliten niedergeschriebene Stück dem Spruchbuche, einer Sammlung von Produkten der israelitischen Chokhma, einverleibt worden ist.

**31**, [1]Worte Lemuels, Königs von Massa[a], mit denen ihn seine Mutter ermahnt hatte. [2a]Was, mein Sohn, und was, o Sohn meines Leibes, und was, o Sohn meiner Gelübde[b]?! [3c]Nicht gib den Weibern deine Kraft noch deine Wege den Königsverderberinnen[d]! [4]Nicht[e] sei es Sache der Könige[f], Lemoel, nicht sei es Sache der Könige[f], Wein zu trinken[g], noch der Fürsten (zu fragen): „Wo[h] ist Rauschtrank[i]?" [5]Er[k] möchte sonst trinken und vergessen, was Gesetz[l] ist, und entstellen[m] die Rechtssache aller Elenden[n]. [6]Gebt (vielmehr) den Rauschtrank dem, welcher dem Untergange nahe[o], und den Wein[p] den Seelenbetrübten[q]: [7]er wird dann trinken und seine Armut vergessen und an seine Mühsal nicht mehr gedenken. [8]Öffne deinen Mund dem Stummen[r] zu gute, für die Sache aller, die im Dahin-

---

**31**, 1–9.

2. [a] „Die Mutter, die ihrem herzl. geliebten Sohn heilsamen Rat geben will, beginnt mit feierl. Worten, wie sie der Bedeutsamkeit des Augenblicks angemessen sind, gleichsam überlegend, wie sie ihrer wichtigen Pflicht am besten nachkomme" (Kamph.). || [b] Vgl. 1 S 1, 11. || 3. [c] Vgl. 5, 9 u. das deuteronomische Königsgesetz Dt 17, 17. || [d] לְמְחוֹת könnte nur Inf. Hiph. sein; wegen לנשים in V. 3 muß hier ein weibl. Part. (oder Subst.) hergestellt werden, am einfachsten לְמֹחוֹת (Gesᶠ., Nöld., Del.: iis quae reges perdunt; weniger wahrscheinl. Ew., Kamph. als Denominativ von מֹחַ (Mark., Hi 21, 24): denen, welche entmarken). מְלָכִין, die Pluralendung ין bes. in Hi: חֲיִין 24, 22; אֲחֲרִין 31, 10 u. מְלִין (mehrfach). || 4. [e] אַל abmahnend. Das Verb fehlt wie 2 S 1, 21 אַל־טַל וְאַל־מָטָר עֲלֵיכֶם. || [f] לַמְלָכִים, מְ in genauen Ausgaben ohne Dageſch, wie stets im Part. Pi. u. Pu. vgl. הַמְכַוְּנִים 2c. || [g] שְׁתוֹת Inf. constr. s. zu 16, 16. || [h] אַי (Qerê), vgl. Gn 4, 9 2c. Zur Frage vgl. Hi 15, 23 נֹדֵד הוּא לַלֶּחֶם אַיּוֹ. || [i] שֵׁכָר auch 20, 1 parallel mit יַיִן. || 5. [k] Sing., denn im einzelnen Falle ist es ein einzelner König. [l] מְחֻקָּק ‚das was zum Gesetz gemacht ist'. Pu. nur hier, vgl. Dal Jes 10, 1 הַחֹקְקִים חִקְקֵי־אָוֶן. || [m] שׁוּת in deterius mutare, wie Hi 14, 20; hier: durch ungerechten Spruch Recht in Unrecht verkehren. || [n] wörtl.: ‚aller Kinder des Elends'; stärker als עֲנִיִּים, insofern die elende Lage durch בן als eine angeborene oder doch lange u. fest anhaftende bezeichnet wird. Vgl. v. 8 בני חלוף, vgl. auch בֶּן־פְּלִיעַל. || 6. [o] אוֹבֵד interiturus wie Hi 29, 13; 31, 19. || [p] S. Pſ 104, 15. || [q] מרי נפש wie Hi 3, 20, vgl. מרת נפש 1 S 1, 10. || 8. [r] dem, der sein Recht aus irgend einem Grunde, sei er ein körperl. Gebrechen (vgl. auch Hi 29, 15) oder Furcht vor dem mächtigen Gegner oder was sonst,

schwinden[s] begriffen sind. [9]Öffne deinen Mund, urteile Gerechtigkeit[t] und richte[u] den Elenden und Dürftigen.

## IX. Dritter Nachtrag 31, 10–31.

Der dritte Nachtrag, 31, 10–31, enthält in der Form eines alphabetischen Liedes den Preis einer wackeren Hausfrau, „ein güldenes ABC für Frauen (J. Chr. Döderlein). Die Schilderung setzt durchweg geordnete staatliche Verhältnisse (s. bes. v. 23. 31), blühenden Handel (v. 14. 24) und Pflege des Ackerbaus voraus. Man wird demnach als Abfassungszeit etwa die Zeit des Hiskia denken dürfen. Gegen solche Ansetzung ist die alphabetische Form kein Beweis; denn Ps 9/10 ist jedenfalls alt, vgl. ferner Nah 1, 3–7 (die anderen David zugeschriebenen alphabetischen Pss 25. 34. 37. 145 ziehen wir absichtlich hier nicht in Betracht).

**31**, [10]Ein wackeres Weib[a], wer findet das[b]? Und höher[c] als Perlen[d] geht ihr Wert. [11]Auf sie vertraut ihres Gatten Herz, und an Ausbeute[e] fehlt[f] es ihm nicht. [12]Sie erweist[g] ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens. [13]Sie sorgt für Wolle und Flachs und wirkt mit ihrer Hände Lust[h]. [14]Sie ist gleich Kaufmannsschiffen: von fern her holt sie ihre Nahrung[k]. [15]Und sie steht auf, während es noch Nacht ist und gibt Zehrung[l] ihrem Hause und das Bestimmte[m] ihren Mägden. [16]Sie sinnt auf einen Acker und erwirbt[n] ihn auch; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg[o]. [17]Sie gürtet[p] mit Kraft[q] ihre Hände und stärkt ihre Arme. [18]Sie merkt, daß gut ist ihr Erwerb; so erlischt nicht in der Nacht[r] ihre Leuchte. [19]Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken[s] aus, und ihre Finger ergreifen die Spindel[t]. [20]Ihre Hand reckt sie dem Leidenden hin, und ihre Arme streckt sie nach dem Dürftigen aus. [21]Nicht fürchtet sie den Schnee[v]

---

nicht geltend machen kann. || [s]Zu חלוף vgl. Jes 2, 18. || 9. [t]צֶדֶק „Acc. des Obj. wie z. B. משפט שלום Sach 8, 16, . . so daß G. das Ergebnis deiner richterl. Thätigkeit ist“ (Del.). || [u]Ggsatz gegen Rechtsverweigerung, vgl. zu 20, 8.

**31**, 10–31.

10. [a]אשת חיל s. 12, 4. || [b]מי ימצא wie 20, 6. Wie die Sprüche 18, 22; 19, 14, so ist auch unser Gedicht fern von der pessimistischen Auffassung, die sich Koh 7, 26 kundgibt. || [c]hebr., mit einem anderen Tropus: רחק מן ‚ferner‘. || [d]מכרים s. zu 3, 15. || 11. [e]שלל Gewinn, so nur hier. || [f]חסר c. acc. rei wie Ps 34, 11 ꝛc. || 12. [g]גמל s. zu 3, 30. || 13. [h]„Lust u. Liebe zur Arbeit, חפץ, kann den Händen mit demselben Rechte beigelegt werden, wie Ps 78, 72 Einsichtigkeit“ (Del.). || 14. [i]Sie begnügt sich nicht damit, die in ihrer unmittelbaren Nähe erreichbaren Vorteile sich zu eigen zu machen, sondern späht auch in die Ferne. || [k]nicht sowohl die eigentliche Nahrung als vielmehr die Mittel zur Unterhaltung ihres Hauswesens. || 15. [l]טֶרֶף s. zu 30, 8. || [m]חק ‚Deputat‘, s. 30, 8 לחם חקי. Vgl. auch 11, 24 b ישר. Andere erklären gegen den Parallelismus nach Ex 5, 14 ‚Arbeitspensum‘. || 16. [n]לקח, Ggsatz v. 24 נתן ‚verkaufen‘. || [o]indem sie für das eingenommene Geld Weinstöcke kauft. So nach dem Kethîb נטעה. Das Qerê נֶטַע כרם (so lautet Jes 5, 7 der st. constr. von נֶטַע) wäre zweites Obj. zu ותקח. || 17. [p]sie macht sich zu weiterem thatkräftigem Wirken bereit. Sich gürten = sich bereit machen, vgl. Hi 38, 3; 40, 7. || עז, vgl. V. 25 a. || 18. [r]לַיְלָה, auch Klgl 2, 19 fordert das Qerê לילה, während Jes 16, 3 bei ליל keine Randnote steht. || 19. [s]פִּישׁוֹר ἅπ. λεγ. wird von Parchon u. den meisten Neueren ‚Spinnrocken‘ erklärt. Dazu würde die am nächsten liegende Ableitung von כשר gut passen: der gerade in die Höhe gehende Stock; zur Form vgl. dann פירור, קישור. Das thargumische כושרא ist dann ein ganz anderes Wort: Spr 3, 8 bedeutet es ‚Bauchknoten‘, ‚Nabel‘, s. N. Brüll, Jahrbb. f. Jüd. Gesch. u. Literatur I (1874), S. 207; demnach kann es 31, 15 nicht ‚Spinnrocken‘, sondern nur ‚Wirtel‘ sein (wie Abulwalid das bibl. כישור erklärt). || [t]פֶּלֶךְ ἅπ. λεγ. eigentl. ‚Wirtel‘; hier wie stets im Thalmud ‚Spindel‘. || 20. [u]Wie v. 15 חק zeigte, daß sie ihren Mägden das Gebührende nicht vorenthält, so v. 20, daß sie den Armen gegenüber mildthätige Liebe beweist. Solche Gesinnung bildet ein Blatt in ihrem Ruhmeskranze, ist aber zugleich auch ein Grund ihrer Erfolge, s. 19, 17; 22, 9. || 21. [v]d. i. den Winter mit seiner

für ihr Haus; denn ihr ganzes Haus ist in Karmesin[w] gekleidet[x]. [22]Sie macht sich
Teppiche[y]; Byssus und Purpur[z] ist ihr Gewand. [23]Gekannt[a] ist in den Thoren
ihr Gatte, wenn er sitzt mit den Ältesten des Landes. [24]Feine Leibwäsche[c] macht
sie und verkauft sie dann, und einen Gürtel[d] übergibt sie dem Händler[e]. [25]Stärke
und Hoheit ist ihr Gewand, und so lacht[f] sie des kommenden Tages[g]. [26]Ihren
Mund öffnet sie mit Weisheit, und liebreiche Unterweisung[h] ist auf ihrer Zunge.
[27]Sie beobachtet[i] das Thun[k] ihres Hauses, und Brot der Faulheit[l] ißt sie nicht.
[28]Ihre Söhne treten auf und preisen sie glückselig, ihr Gatte (tritt auf) und rühmt
sie: [29]„Viele sind der Töchter, die sich wacker benommen haben; aber du über-
triffst sie alle[m]." [30]Lug[n] ist die Anmut[o] und Nichtigkeit ist die Schönheit[o]; ein
Weib, welches Jahve fürchtet[p], das soll man rühmen. [31]Gebt ihr von der Frucht
ihrer Hände[q], und preisen mögen sie in den Thoren ihre Werke!

---

Kälte. Daß sie ihn nicht fürchtet, ist um so bemerkenswerter, als die alten Hebräer weder Öfen noch Kamine hatten, sondern nur tragbare Feuertöpfe (אח Jer 36, 22) oder Feuerbecken, u. auch Glasfenster nicht kannten. Man war also auf warme Kleidung angewiesen. || [w]In so kostspieliger Weise gefärbte Kleider hatten natürlich auch die wünschenswerte Dicke u. Dauerhaftigkeit. || [x]לָבֻשׁ, defektiv geschrieben wie עָשֻׁק 28, 17. || 22. [y]מרבדים s. zu 7, 16. || [z]ארגמן Hohl 3, 10; 7, 6; Jer 10, 9; außerdem oft im Priesterkodex. || 23. [a]נודע d. i. angesehen. || [b]v. 31 u. s. zu 8, 3. || 24. [c]סָדִין leinenes Unterkleid, noch dreimal (im Plur.) Ri 14, 12. 13; Jes 3, 23; vgl. arab. *sadan, sadīn* ‚Schleier', ‚Vorhang', also wohl eigentl.: Herabhangendes. || [d]einen mit kostbaren Zieraten versehenen, vgl. Jes 3, 20; Jer 2, 32; goldener Gürtel Dan 10, 5; s. auch 2 S 18, 11, wo der Gürtel als ein wertvolles Geschenk erwähnt wird. || [e]הכנעני der phönicische Kaufmann, vgl. Hi 40, 30. Vgl. „der Jude" in Rückerts „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt". || 25. [f]שׂחק לְ wie Hi 5, 22; 39, 7. 18. 22; 41, 21. || [g]אחרון Jes 30, 8. || 26. [h]nicht leidenschaftliches Schelten. || 27. [i]צוֹפִיָּה, Fem. von צֹפֶה, vgl. [illegible] 7, 11. || [k]הֲלִיכוֹת (Qerê), wörtl.: Gänge. || [l]עַצְלוּת ἅπ. λεγ. wie עַצְלָה 19, 15. || 29. [m]עֻלָּנָה wie Gn 42, 36 = עֻלָּן, vgl. Gn 21, 29 לְבַדָּנָה. || 30. [n]Vgl. Ps 33, 17 שֶׁקֶר הַסּוּס לִתְשׁוּעָה. || [o]wenn das Innere dem schönen Äußeren nicht entspricht, vgl. 11, 22. Dazu kommt noch, daß die äußere Schönheit vergängl. ist (vgl. Jes 40, 6; 1 P 1, 24), während die Gottesfurcht (Weisheit, Gerechtigkeit) dem Menschen einen dauernden Wert gibt in den Augen der Menschen und auch Gottes (vgl. 3, 4). || [p]יִרְאַת־ה׳, st. constr. von יְרֵאָה, nicht von יִרְאָה. Aber von טְמֵאָה wird טְמֵאַת Ez 22, 5. 10 gebildet u. von מְלֵאָה heißt der st. constr. Jes 1, 21 מְלֵאַתִי משפט. || 31. [q]Lasset sie selbst das Gute genießen, daß sie geschafft hat.

---

## Zusätze und Berichtigungen.

S. 336, Z. 4 lies: III, statt: I. — || In den Noten. Zu 9, 2 d füge hinzu: Spr 23, 30 מִמְסָךְ. || Zu 9, 5 lies: 43, st.: 42. || Zu 10, 4 lies: nicht geschildert was ist, sondern. || Zu 10, 5, Zeile 14 l.: auch, st.: hier. || Zu 12, 13 d. Über פֶּשַׁע vgl. auch zu 28, 13. || Zu 13, 9 nach „אַף" füge hinzu: Spr 23, 28. || Zu 14, 16 nach „15, 4" füge hinzu: 22, 4. || Zu 17, 2 e füge hinzu: Vgl. auch 27, 18 b. || Zu 17, 22 lies: *g'iha*, st.: *wag'h*. || Zu 17, 27 l.: משכיל (mit Sin).

G = Gesenius, Hebr. Grammatik, 24. Aufl. 1885. || Str.² = H. Strack, Hebr. Grammatik, 2. Aufl., Berlin 1885, H. Reuther.

---

+414 34

# Theologische Novitäten

## s dem Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen:

# Das Selbstbewußtsein Jesu.

Von **Rudolf Friedrich Grau,**

ord. Professor d. Theologie in Königsberg.

25¼ Bogen gr. 8°. Preis eleg. geh. 7 ℳ In fein Halbfranz geb. 8 ℳ 80 ₰.

Auf dieses Werk glauben wir die Aufmerksamkeit insbesondere auch der dierenden Jugend nachdrücklich hinlenken zu sollen. Der **„Reichsbote"** begrüßt Iselbe mit folgenden Worten:

„Wir beeilen uns, unsre Leser auf dieses soeben erschienene hochbedeutsame Buch :nzuweisen, in welchem der gelehrte Verfasser den modernen rationalistisch-naturalistischen Ver- rrungen des Bildes Jesu das wahrhaftige Jesusbild, wie es in den Evangelien und in den :chriften der Apostel uns entgegentritt, gegenüberstellt. Er stellt sich bei seiner Arbeit nicht uf den Boden der traditionellen Dogmatik, sondern er geht nach echt evangelischer Weise an die uelle — an die Worte und Selbstzeugnisse Jesu zurück, zeigt uns an ihnen den Inhalt der erson Jesu und widerlegt so in siegreicher Weise die Lieblingsbehauptung der modernen Ra- onalisten, eines Harnack, Bender u. a., daß die Lehre von der Gottheit Jesu erst durch den influß des Hellenismus in das Christentum gekommen und zeigt uns Christum in der ganzen errlichkeit und Lieblichkeit seiner Person als den, zu welchem uns erschienen ist die Freund- chkeit und Holdseligkeit Gottes, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern as ewige Leben haben, wie ihn die Apostel und die Reformatoren bekannt haben, und **fordert mit ergreifendem Nachdruck die Prediger des Evangeliums auf, sich in die Person Jesu zu vertiefen und aus ihrer Fülle das Leben zu schöpfen, was sie der Welt bringen sollen, um sie durch dasselbe zu erneuern!** Es ist eine große bedeutungsvolle Arbeit, welche hier er Christenheit dargeboten wird; wir begrüßen sie dankbar und freudig als ine mächtige Unterstützung in dem großen Kampfe für das höchste Heiligtum der elt und wünschen ihr des HErrn Segen, daß sie bringe den Gläubigen Stär- ung und Erquickung, den Schwankenden Festigkeit, den Suchenden Wahrheit nd den Zweifelnden die Gewißheit!"

Die **„Evangelische Kirchenzeitung"** sagt:

„Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man dieses Buch als epochemachend auf dem ebiet der Leben-Jesu-Litteratur bezeichnet; „und eben darum ist es auch epoche- achend in der Theologie, wie seiner Zeit im entgegengesetzten Sinne das eben Jesu von Strauß...."

---

# Biblische Theologie des Neuen Testaments

von

Prof. **D. J. Chr. K. v. Hofmann.**

Nach Manuskripten und Vorlesungen herausgegeben von Prof. **D. W. Volck.**

21½ Bog. gr. 8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰.

Bildet zugleich den **XI. Teil** von Professor D. von Hofmann's **„Heiliger Schrift Neuen estaments zusammenhängend untersucht"**, welches Werk damit abgeschlossen vorliegt. Außerdem ıd folgende Teile desselben von Prof. D. Volck nach dem Tode des Verfassers ediert worden:

**Teil IX. Zusammenfassende Untersuchung der einzelnen neutestamentlichen Schriften.** 26½ Bog. 7 ℳ

**Teil X. Biblische Geschichte neuen Testaments.** 26¾ Bog. 7 ℳ

---

In unseren Verlag ist seit Anfang 1887 übergegangen:

# Die alttestamentliche Weissagung

## von der Vollendung des Gottesreichs

in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt

von

**C. von Orelli,**

Professor der Theologie in Basel.

34 Bog. gr. 8°. Geh. 9 ℳ 60 ₰.

☛ Dieses Werk hat sich bekanntlich als epochemachend auf dem Gebiet er Biblischen Theologie des Alten Testaments erwiesen.

Neuer Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.

# Wider die unfehlbare Wissenschaft.

Eine Schutzschrift für konservatives theologisches Forschen und Lehren

von **D. O. Zöckler.**

3½ Bog. 8°. Preis geh. 90 ₰.

☛ Man wolle über diese Schrift die Vorreden sowohl zu Abtlg. III des alttestamentlichen als zu Abtlg. III des neutestamentlichen Kommentars vergleichen. Früher erschien: D. R. Kübel, **Über den Unterschied zwischen der positiven und der liberalen Theologie in der modernen Theologie** (9 Bog. 8°. 2 ℳ).

## Prof. D. H. Schmid's
# Lehrbuch der Dogmengeschichte.

In 4. Auflage neubearbeitet

von

**D. Albert Hauck.**

ord. Professor der Theologie zu Erlangen.

1887. 27 Bog. 8°. Preis geh. 6 ℳ. 60 ₰.

☛ Das Werk stellt sich in der nunmehr komplet vorliegenden 4. Auflage gegenüber der frühern Auflage als ein nahezu neues dar. Die Erweiterungen, die es erfahren hat, dürften dazu dienen, dass es seinen Zweck in gesteigertem Grade erfüllt.

## Kurzgefaßte Einleitung

in die

# heiligen Schriften Alten und neuen Testaments.

Zugleich ein Hilfsmittel für kursorische Schriftlektüre.

Für höhere Schulen und gebildete Schriftleser bearbeitet

von

Pfarrer D. **F. W. Weber.**

**Achte Auflage,** herausgegeben von Lic. theol. **Füller.**

1887. 22¼ Bog. 8°. Preis geh. 3 ℳ. 60 ₰.

☛ Das Erscheinen von 8 Auflagen erweist, daß sich Weber's Einleitung in unveränderter Beliebtheit und Geltung erhält.

# Musica sacra.

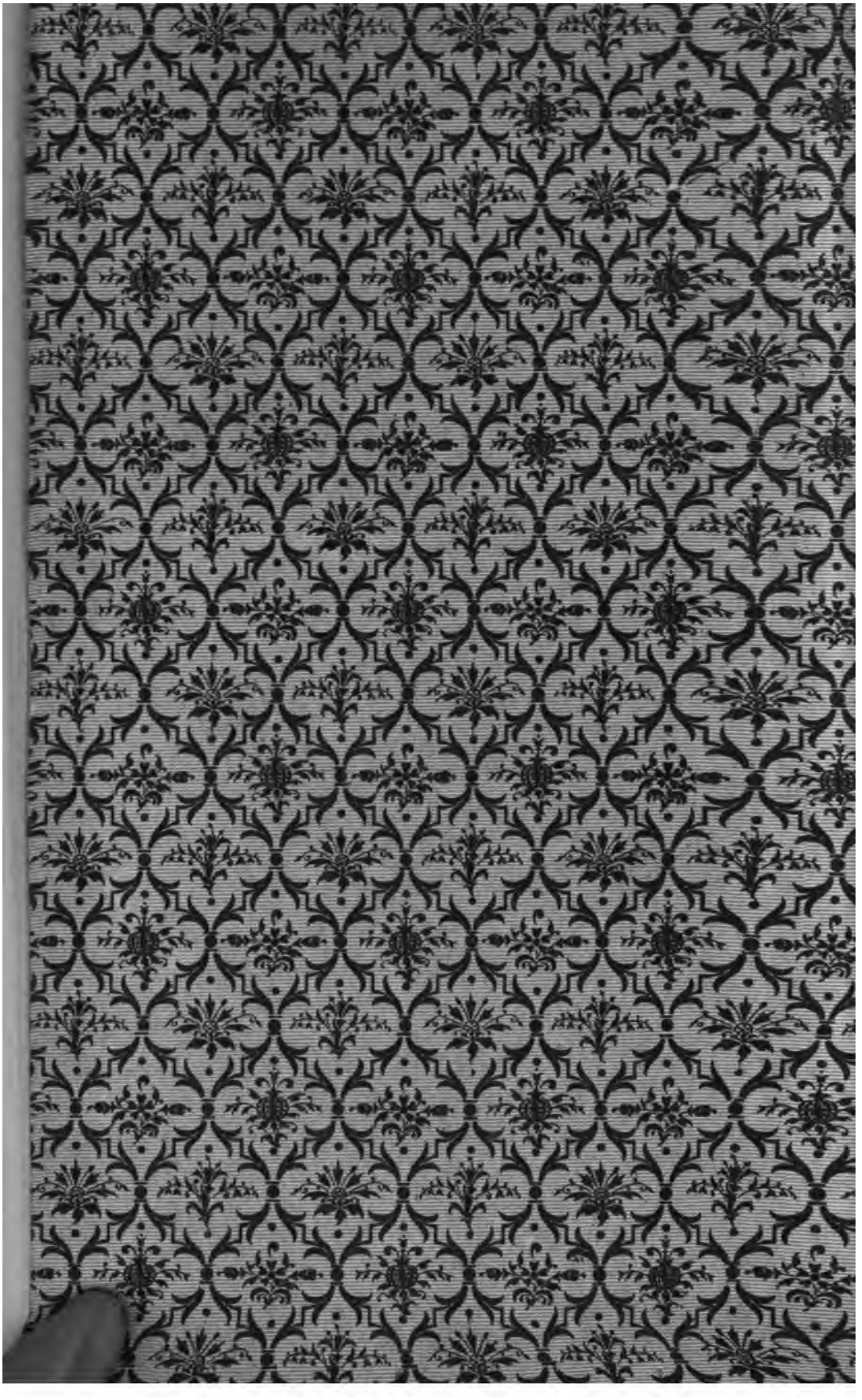
**Anthologie des evangelischen Kirchengesangs von der Reformation bis zur Gegenwart**

in der Ordnung des Kirchenjahrs

von **Dr. H. M. Schletterer.**

**I. Band. Vierstimmige Gesänge.** 16 Bog. Lex.-8°. Gebunden 2 ℳ. 80 ₰.

☛ Dr. H. M. Schletterer's **Musica sacra** bildet ein **Repertorium des kunstmäßigen deutschen Kirchengesangs,** das in solch trefflicher **Auswahl** und zu so billigem Preise **bisher nicht vorhanden war.** Die Anschaffung **dieses den Suchenden** nicht leicht im Stich lassenden klassischen Ratgebers für den **kirchlichen Chorgesang** in einem oder mehreren Exemplaren zu Handen der HH. Geistlichen und Organisten dürfte einem wahren Bedürfnis allenthalben in städtischen und ländlichen Kirchengemeinden entsprechen. **Kirchenchöre** und **Gesangvereine,** die das **Buch ihren Sängern** in die Hand geben, erhalten bei Bezug von je 12 Exemplaren 1 **Freiexemplar.** Band II, enthaltend fünf- und mehrstimmige Gesänge, befindet sich in Vorbereitung.



3 2044 069 759 660

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

*Non-receipt of overdue notices does* ***not*** *exempt the borrower from overdue fines.*

**Andover-Harvard Theological Library**
**Cambridge, MA 02138 617-495-5788**

**Please handle with care.**
Thank you for helping to preserve
library collections at Harvard.